
MARX
ENGELS
Gesamt-
Ausgabe

MARX/ENGELS GESAMTAUSGABE

87

IV

6

Exzerpte
September 1846
bis
Dezember 1847

M

524 795

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS
GESAMTAUSGABE
(MEGA)

VIERTE ABTEILUNG

EXZERPTE · NOTIZEN · MARGINALIEN

BAND 6

Herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus
beim Zentralkomitee der
Kommunistischen Partei der Sowjetunion
und vom Institut für Marxismus-Leninismus
beim Zentralkomitee der
Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

KARL MARX
EXZERPTE
UND NOTIZEN
SEPTEMBER 1846
BIS DEZEMBER 1847

TEXT



DIETZ VERLAG BERLIN

1983

Redaktionskommission der Gesamtausgabe:
Günter Heyden und Anatoli Jegorow (Leiter),
Erich Kundel und Alexander Malysch (Sekretäre),
Rolf Dlubek, Heinrich Gemkow, Lew Golman,
Michail Mtschedlow, Richard Sperl.

Redaktionskommission der Vierten Abteilung:
Richard Sperl (Leiter),
Georgi Bagaturia, Boris Rudjak, Nelly Rumjanzewa,
Artur Schnickmann, Günter Wisotzki.

Bearbeitung des Bandes:
Hartmut Harnisch und Heinzpeter Thünunler,
unter Mitarbeit von Felicitas Rüniger.
Gutachter: Isora Kasmina, Nelly Rumjanzewa, Richard Sperl.

Text und Apparat
Mit 20 Abbildungen
© Dietz Verlag Berlin 1983
Lizenznummer 1
LSV 0046
Technische Redaktion: Friedrich Hackenberger, Heinz Ruschinski
und Waltraud Schulze
Korrektur: Ilse Krause, Lilo Langstein und Annelies Schwabe
Einband: Albert Kapr
Typografie: Albert Kapr/Horst Kinkel
Schrift: Times-Antiqua und Maxima
Printed in the German Democratic Republic
Gesamtherstellung: INTERDRUCK Graphischer Großbetrieb Leipzig,
Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit
Papierherstellung: VEB Druck- und Spezialpapiere Golzern
Best.-Nr.: 7449518
DDR 135,— M



I n h a l t

Einleitung	27*
Editorische Hinweise	49*
 KARL MARX: EXZERPTE UND NOTIZEN · SEPTEMBER 1846 bis DEZEMBER 1847	
 Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung des Handels, der Gewerbe und des Ackerbaus der bedeutendsten handeltreibenden Staaten unsrer Zeit, und Marie Augier: Du crédit public (Erstes bis drittes Heft)	
	3
Umschlag für die drei Hefte	5
Erstes und zweites Heft	9
Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung des Handels, der Gewerbe und des Ackerbaus der bedeutendsten handeltreibenden Staaten unsrer Zeit	9
 Band 5	
I. DIE WICHTIGSTEN IN DEN GROSSHANDEL KOMMENDEN WAREN	9
A. Rohstoffe, Garne, Gewebe	9
1. Baumwolle und Baumwollwaren	9
α) Ältere Zeiten \ Länder	9
β) Mittelalter	9
γ) 17. und 18. Jahrhundert	10
δ) 19. Jahrhundert	11
Konsumtion der Baumwolle und Geldwert	14
Mit Baumwollmanufaktur beschäftigte Bevölkerung	15
2. Flachs, Hanf und Leinwand	16
Alte Zeit	16
	5*

Inhalt

Mittelalter	16
17. und 18. Jahrhundert	17
19. Jahrhundert	19
Die letzten Jahre	19
Westindien	20
Spanien	21
Amerikanischer Markt im allgemeinen	21
Asien, Afrika, Australien	21
Englisches Westindien	21
Holländisches Westindien und Guyana	22
Dänisches Westindien	22
Europäischer Markt	22
Deutsche Leinwand und deutsches Leinengarn	22
Britisches Garn	24
Leinenproduktion überhaupt	24
Häufene Gewebe	26
3. Wolle und Wollwaren	26
Mittelalter	26
17. und 18. Jahrhundert	27
19. Jahrhundert	28
4. Seide und Seidenwaren	30
Besondrer Charakter der Seidenmanufaktur	30
Alte Zeit	30
Mittelalter	30
17. und 18. Jahrhundert	30
19. Jahrhundert	31
5. Farbwaren und Möbelhölzer	32
17. und 18. Jahrhundert	32
Exotischer Charakter der Farbwaren	34
6. Fettwaren	34
7. Häute, Felle und Pelze	35
8. Bauholz und einige andere Erzeugnisse der Wälder	37
B. Metalle und andere Erzeugnisse des Mineralreichs, auch Metallwaren	38
1. Eisen und Eisenwaren	38
2. Kupfer	41
3. Blei und Zinn	41
4. Zink	42
5. Quecksilber	43
6. Kobalt und Braunstein etc.	43
7. Steinkohle	44
8. Schwefel	44
9. Salpeter	45
C. Verzehrungsgegenstände	45
1. Zerealien. Getreide	45
Altertum	45

Inhalt

Mittelalter	45
17. und 18. Jahrhundert	46
19. Jahrhundert	46
2. Vieh, Fleisch, Butter und Käse	49
3. Fische	50
4. Getränke	50
a) Wein, Bier, Branntwein	50
b) Der Kaffee	52
c) Der Tee	53
d) Kakao und Schokolade	54
5. Der Zucker	55
6. Der Tabak	58
7. Die Gewürze	59
8. Arzneiwaren	61
II. GOLD, SILBER UND GELDZIRKULATION	62
1. Anfang der christlichen Zeitrechnung	62
2. Mittelalter	62
3. 18. Jahrhundert	63
Revolution im Verhältnis von Gold und Silber	63
Verwendung von Gold und Silber zu Münzen	64
Verhältnis der Vermehrung des Gold- und Silbergeldes zu der Vermehrung der Waren	64
Aus- und Einfuhr der edlen Metalle von Rußland	68
Zu- und Abfluß der edlen Metalle aus einer Gegend des westlichen Europas in die andere	69
1842 und 1843	72
III. DIE PREISE DER WAREN	73
a) Warenpreise	73
Mittelalter	73
16., 17., der frühere Teil des 18. Jahrhunderts	74
Spätere Zeit des 18. Jahrhunderts bis 1815	75
1815-1842	75
b) Preise der Grundstücke und die Grundrente	76
c) Lohnpreise	78
Schluß	79
IV. DIE HANDELSBILANZ	79
V. SCHUTZSTEUERN	81
Mittelalter	81
15. und 16. Jahrhundert	81
17. Jahrhundert	82
18. Jahrhundert	82
19. Jahrhundert	82
VI. DIE BESTEUERUNG	86
Steuer auf Kolonialwaren	88
Steuer von Branntwein	89

Inhalt

Salzsteuer	89
Patent-, Klassen- etc. Steuer	89
Abgaben von Grund und Boden	89
Abgaben auf Kapital	90
Steuern in den amerikanischen Staaten	90
VII. DIE BEVÖLKERUNG	91
VIII. DIE NEUEREN ÖKONOMISCHEN THEORIEN	93
IX. ALLGEMEINE HANDELSLAGE UND DEUTSCHLANDS GEWERBLICHE VERHÄLTNISSE	95
Beziehungen zwischen Europa einerseits und Amerika nebst Asien andererseits	95
Verhältnis von Europa zu Amerika seit Emanzipation des spanischen Amerikas und Brasiliens	95
Nordamerikaner	96
Brasilien und Westindien	97
Das vormals spanische Amerika	97
Asien	97
Australien	97
Afrika	98
Erster Treffer	98
Einfuhr Europas aus den außereuropäischen Gegenden	98
Rückwirkung auf Britannien	99
Rückwirkung des Sinkens von britischem Handel und Industrie auf den europäischen Kontinent	100
Rückwirkung des Verfalls des britischen Handels auf Deutschland	101
Band 4	
DEUTSCHLAND	109
A. Rückblick auf die frühern Perioden	109
Mittelalter	109
a) Früheres Mittelalter	109
b) 14. und 15. Jahrhundert. Hanse	110
Gegen Ende des 15. Jahrhunderts	113
α) Holländer	113
β) Erweiterte Landeshoheit der deutschen Fürsten	113
γ) Ausschließung Deutschlands vom Kolonialhandel	114
Gegen letztern Teil des 16. Jahrhunderts bis Mitte des 17. Jahrhunderts	114
Nun noch die stets ungünstiger werdenden äußern Handelsverhältnisse Deutschlands Mitte des 17. Jahrhunderts	115
18. Jahrhundert	116
a), Leinwand im Anfang des 18. Jahrhunderts	116
β) Subsidien	117
γ) Menschenhandel	117
δ) Fritz II	118

Inhalt

ε) Einfluß des französischen Revolutionskriegs	118
1. Getreidehandel. 1789	118
ζ) 1793	119
2. Norddeutsche Küstengegenden und dort gelegne Seestädte	119
19. Jahrhundert	121
α) Kontinentalsperre	121
1. Seehandel	121
2. Wirkung auf inländische Produktion	122
β) Agrikultur	122
3. Norddeutschland. Küstenländer	122
γ) Die Wollen- und Baumwollmanufaktur	123
4. Mitteldeutschland und die zunächst anliegend nördlichen Gegenden	123
δ) Leinenmanufaktur	123
Nach der Schlacht von Leipzig und Vertreibung der Franzosen aus Deutschland	124
Kolonialwaren	124
1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817 und 1818	125
Landwirtschaft	126
Zeugmanufakturen	126
B. Deutscher Handel, Gewerbe und Ackerbau von 1828 bis 1842	129
I. Der Handel im allgemeinen von 1828 bis 1842	129
1. Von 1828 bis 1836	129
Zollscheißverein oder Zollvereins-scheiße	131
Wirkung der preußischen Zollscheiße auf die beitretenden Staaten	133
Wirkung der Erweiterung der Zollscheiße auf die nicht eintretenden Staaten	134
2. Handel vom Ende des Jahrs 1836 bis Ende des Jahrs 1842	137
Transportmittel	144
α) Eisenbahnen	144
β) Wasserkommunikationen	144
γ) Eisenbahnanlagen und ihre Kosten	147
δ) Erwerbsvermehrung in Deutschland durch Reisende und die Dampfschiffahrt	147
ε) Gütertransport auf dem Rhein	148
ζ) Schiffahrt auf der Oder	149
η) Einfuhr gegenüber der Ausfuhr	149
II. Deutsches Gewerbewesen von 1828 bis 1842	153
1. Die Gewerbe im allgemeinen	153
2. Die Leinenmanufaktur	154
a) Noch einmal die alte Leier	154
b) Schlesien und Westfalen	154
c) Oberlausitz	155
d) Schlesien	155
e) Westfalen	156

Inhalt

Abnehmender Absatz des deutschen Garns in Deutschland selbst	159
Flachsbau und Leinenbleichen	160
3. Die Baumwollmanufaktur	161
4. Die Seidenmanufaktur	167
5. Die Wollmanufaktur	169
6. Die Ledermanufaktur	174
7. Die Papierfabrikation	175
8. Die Tapetenfabriken	177
9. Stroharbeiten	177
10. Ölfabrikation	178
11. Mehlbereitung	178
12. Die Stärkefabrikation	179
13. Seifensiederei und Lichtfabrikation	179
14. Die Nürnberger Industrie	180
15. Verarbeitung des Holzes und der Holzhandel	181
16. Die Tabakfabriken	183
17. Zuckerfabrikation	184
18. Die Bierbrauerei	187
19. Branntweinbrennerei	188
20. Die Glasfabrikation	192
21. Fabrikation von Porzellan, Steingut und irdenen Waren überhaupt	193
22. Der Bergbau, Hüttenbetrieb und die Metallfabrikation im all- gemeinen	194
23. Die Eisenproduktion	197
24. Stein- und Braunkohlegewinnung	201
25. Maschinenfabrikation	203
26. Die Stein-, Kalkgewinnung und die Produktion anderer mineralischer Baumaterialien	204
27. Die Salzgewinnung	205
28. Die chemischen Fabriken	207
III. Die Landwirtschaft	209
Geologisches. Verschiedenartigkeit des deutschen Bodens	209
a) Erdkrume	209
b) Unterlage der Erdkrume	210
c) Die Entwicklung des Anbaus	210
d) Die östlichen Provinzen der preußischen Monarchie	211
1. Vom frühern Mittelalter bis 1807	211
2. Vom Jahr 1807 bis 1815	212
Von 1815 bis 1828	212
1828 bis 1841	213
Regierungsbezirk Posen	215
Pommern	216
Schlesien	216
Provinz Sachsen	217

Inhalt

e) Die andern deutschen Länder	218
Mecklenburg	218
Holstein	219
Braunschweig und Hannover, die Lippische Scheiße	220
Paderborn (Westfalen)	220
Grafschaft Mark und preußische Rheinprovinz	221
Pfalz und Nassau; Hessen-Darmstadt	221
Baden	221
Württemberg	221
Bayern	221
Thüringen	222
Königreich Sachsen	222
f) Neuere Fortschritte der deutschen Landwirtschaft im allge- meinen	223
g) Mängel der deutschen Agrikultur	224
1. Der Kornhandel	226
2. Der Wollhandel	227
3. Der Weinbau	230
4. Lage der untern Stände, besonders auf dem Land	230
5. Die ländlichen Gewerbe den städtischen gegenüber	234
IV. Der Messeverkehr	236
V. Der Transitohandel	237
VI. Die Schiffahrt	238
1. Pläne zur Erweiterung deutschen Handels und Schiffahrt	241
2. Zollkongreß vom Jahre 1842	241
3. Die Finanzen, besonders der Zollvereinsstaaten	242
2. DIE NIEDERLANDE	245
A. Rückblick auf die frühern Perioden	245
B. Belgien	250
1. Handel und Gewerbe von 1830 bis 1841 im allgemeinen	250
2. Landwirtschaft und Leinenmanufaktur	253
3. Die Wollmanufaktur	255
4. Die Baumwollmanufaktur	256
5. Steinkohlen, Eisen, Maschinenfabriken	257
Steinkohlen	257
Eisenproduktion	257
Maschinenfabrik	258
Zinkproduktion	258
6. Verschiedne Industriezweige	259
C. Holland	260
1. Allgemeines über Handel und Gewerbe	260
2. Der ostindische Handel	261
Einfluß der Erweiterung des holländisch-ostindischen Handels auf Hol- land selbst	263

Inhalt

DÄNEMARK	264
A. Rückblick	264
B. Von 1829 bis 1841	265
C. Der Sundzoll	267
SCHWEDEN UND NORWEGEN	268
A. Rückblick auf die frühern Perioden	268
B. Von 1829 bis 1841	270
ITALIEN	272
A. Bis zum Ende des 15. Jahrhunderts	272
B. Vom Ende des 15. bis Ende des 18. Jahrhunderts	275
C. Von Ende des 18. Jahrhunderts bis auf die neuste Zeit	276
PORTUGAL	280
A. Rückblick auf die frühern Perioden	280
B. Von 1829 bis 1841	281
BRASILIEN	283
A. Rückblick	283
B. Von 1829 bis 1841	284
HAITI	285
SPANIEN	286
A. Rückblick auf die frühern Perioden	286
B. Von 1829 bis 1841	289
C. Auswärtige Besitzungen	292
a) Westindien	292
b) Die Kanarischen Inseln und Ceuta	293
c) Die Philippinen	294
DAS VORMALS SPANISCHE AMERIKA	294
A. Rückblick auf die frühern Perioden	294
B. Von 1829 bis 1841	296
1. Die La-Plata-Staaten	297
2. Chile	298
3. Peru und Bolivien	299
a) Peru	299
b) In Bolivien	300
4. Ekuador, Venezuela und Neugranada oder Kolumbien	301
5. Guatemala oder Zentralamerika	302
6. Mexiko	302
7. Texas	303
TÜRKEI	304
A. Bis auf den Untergang des griechischen Reichs. 1453	304
B. Von 1453 bis auf die neuste Zeit	306
GRIECHENLAND	307
A. Bis auf das Jahr 1821	307
B. Vom Jahre 1821 bis zum Jahre 1833	307
C. Von 1833 bis 1841	308

Inhalt

ÄGYPTEN	309
A. Ägypten bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts	309
B. Vom Ende des 15. Jahrhunderts bis 1841	310
MAROKKO, TUNIS, TRIPOLIS UND DIE GEGENDEN AN DER AFRIKANISCHEN OSTKÜSTE	310
DAS INNERE VON AFRIKA	313
ARABIEN, SYRIEN, MESOPOTAMIEN	314
MITTELASIEN UND KLEINASIEN	315
PANDSCHAB, PESCHAWAR UND KASCHMIR	323
BIRMA, SIAM, COCHINCHINA	325
JAPAN	326
CHINA	327
DIE NICHT DEN EUROPÄERN GEHÖRIGEN INSELN HINTERINDIENSUND DER SÜDSEE	332
POLEN	333
MOLDAU, WALACHEI, BULGAREI	334
RUSSLAND	335
A. Rückblick auf die frühern Perioden	335
B. Von 1829 bis 1841	340
C. Das asiatische Rußland	351
D. Das russische Gebiet in Nordamerika	353
DIE SCHWEIZ	353
Frühre Geschichte. Seidenmanufaktur, Baumwollmanufaktur	353
Andre Gründe des Schweizer Wohlstands	364
Weinexport aus der Schweiz nach Deutschland	365
ÖSTERREICH	365
A. Rückblick auf die frühern Perioden	365
B. Der Handel im allgemeinen von 1828 bis 1842	368
I. Handel von Triest und anderer Hafenplätze am Adriatischen Meer	369
1. Die Leinenmanufaktur	373
2. Die Baumwollmanufaktur	374
3. Die Wollmanufaktur	375
4. Die Seidenzucht und Seidenmanufaktur	376
5. Papier, Tapeten und Strohgeflechte	376
6. Die Ledermanufaktur	377
7. Die Glasfabrikation	377
8. Die Fabrikation von Tonwaren	378
9. Die Wiener Industrie	378
10. Die Steinkohlegewinnung	378
11. Die Zuckerfabrikation	379
12. Die Bierbrauerei und Branntweinbrennerei	379
13. Die Eisen-, Stahl- und Maschinenfabrikation	380
14. Die Gewinnung von Silber, Kupfer, Blei, Zinn, Zink, Kobalt, Salz usw.	380
15. Die Agrikultur	382

Inhalt

Nachträge. Band 1	385
PORTUGAL UND SPANIEN. Bis 1828	385
1. Portugal	385
2. Spanien	387
RUSSLAND. POLEN	388
SKANDINAVIEN UND DÄNEMARK	389
DIE NIEDERLANDE	389
1. Bis 1250	389
2. Von 1250 bis 1500	389
3. Von 1500 bis 1579	391
4. Von 1579 bis 1648	392
5. Von 1648 bis 1701	394
6. Von 1701 bis 1776	396
7. Von 1776 bis 1795	401
8. Von 1795 bis 1814	403
9. Von 1814 bis 1828	404
Hollands Handel. Auswärtiger	407
Hollands Fischfang	409
Hollands Fabriken und Manufakturen	409
Hollands Landwirtschaft	409
Hollands Staatspapierhandel	410
Drittes Heft	411
Band 1	
GROSSBRITANNIEN UND IRLAND	411
A. Rückblick auf die frühern Perioden von den ältesten Zeiten bis 1828	411
I. Bis auf die Zeit der Eroberung im Jahre 1066	411
Allgemeines	411
Schottland und Irland	412
Erste Periode. Von der normannischen Eroberung bis Eduard III. Von 1066 bis 1327	415
Allgemeines	415
Handel	415
Ackerbau	416
Manufakturen	417
Schottland und Irland	417
Zweite Periode. Von Eduard III bis Heinrich VII. Von 1327 bis 1485	417
Ausfuhrhandel, Gewerbe usw.	417
Ackerbau	419
Einwirkung der Gesetzgebung	419
Schottland und Irland	420
Dritte Periode. Von Heinrich VII bis Jacob I. Von 1485 bis 1603	420
Allgemeines	420
Handel usw. unter Heinrich VII	421
Handel usw. unter Heinrich VIII	421

Inhalt

Handel usw. unter Eduard VI, Maria und Elisabeth	422
Vierte Periode. Von dem Regierungsantritt Jacobs I bis auf die Revolution.	
Von 1603 bis 1688	423
Luxus und Wohlleben	423
Schottland und Irland	424
Fünfte Periode. Von der Revolution bis zum Anfang des amerikanischen Kriegs. Von 1688 bis 1776	425
Allgemeines	425
Handel im allgemeinen, speziell mit den Kolonien	425
Einfluß der Kriege auf den Handel	428
Fabriken, Manufakturen usw.	431
Allgemeines über Englands Aus- und Einfuhren	433
Vermehrung der Staatsschulden; Handel mit Staatspapieren usf.	434
Vermehrung der Kapitalien, Schaffung des Papiergelds	436
Ackerbau	438
Landstraßen, Kanäle, Küstenhandel, Fischfang	440
Schottland	441
Irland	441
Luxus usw.	443
Anwachsen der wichtigsten Städte	443
Sechste Periode. Vom Ausbruch des amerikanischen Kriegs bis zum Ausbruch des Kriegs mit Frankreich. Von 1776 bis 1793	444
Einfluß des Kriegs auf Handel usw.	444
Vermehrte Maschinenanwendung, Zustand der Manufakturen etc. nach dem Krieg	447
Auswärtiger Handel usw. nach dem Krieg	450
Der Ackerbau	452
Irland	453
Siebente Periode. Vom Ausbruch des Kriegs mit Frankreich bis zum Frieden von Amiens. Von 1793 bis 1802	453
Einfluß des 1793 beginnenden Kriegs auf Handel und Industrie	453
Geldwesen	456
Vermehrung des Reichtums, des Luxus usw.	456
Fabriken und Manufakturen	457
Anwachsen der Manufaktur- und anderer Städte, Fortschritt des Ackerbaus	457
Einstellung der Barzahlung der Bank	459
Irland	459
Achte Periode. Vom Frieden von Amiens bis auf den ersten Pariser Frieden. Von 1802 bis 1814	460
Einfluß des Friedens und des im Jahr 1803 ausbrechenden Kriegs auf Handel usw.	460
Ackerbau	466
Öffentliche Lasten, Zustand der niedern und andern Klassen	467
Geldwesen, Kapitalisten usw.	468

Inhalt

Einfluß der Kontinental Sperre auf die Produktion mancher Waren in Britannien und seinen Kolonien	469
Irland	470
Einfluß der Kontinental Sperre auf die Ausfuhr fast aller Waren in Irland	471
Neunte Periode. Vom Jahre 1814 bis zum Jahre 1828	471
Zustand des Handels und der Industrie in den auf den Frieden von 1814 folgenden Jahren	471
Zustand der Fabriken in den spätem Jahren dieser Periode	473
Wiedereröffnung der Barzahlung der englischen Bank	476
Kapitalisten, Geldgeschäfte, Einfluß des vermehrten Kapitals auf die In- dustrie	477
Anwachsen der wichtigsten Städte, Einfluß auf den Ackerbau	478
Einwirkung der Gesetzgebung auf den Ackerbau und mehrere Fabriken	479
Einwirkung der Gesetzgebung auf die Schifffahrt	481
Erwartungen von dem Handel mit den neuen amerikanischen Staaten, Aufschwung des Verkehrs 1825, Zustand der Industrie in den folgenden Jahren	483
Meinungen über die Ursachen der Krise von 1825	486
Korn Gesetze von 1827 und 1828	486
Handel mit Europa und einigen benachbarten Gegenden	487
Handel mit den außereuropäischen Ländern	490
Auswanderung nach den Kolonien usw.	492
Schifffahrt, Fischfang, Küstenhandel	493
Irland	494
Nachtrag zu dem Rückblick (Band 3)	498
Band 3	
Zehnte Periode. Von 1828 bis 1841	499
I. Handel im allgemeinen	499
II. Die Korn Gesetze	502
III. Der Zwischenhandel	503
IV. Die Gewerbe	503
Allgemeines	503
1. Die Baumwollmanufaktur	505
2. Die Wollmanufaktur	506
3. Die Seidenmanufaktur	508
4. Die Leinenmanufaktur	509
5. Die Steingut- und Porzellanfabrikation	511
6. Die Glasfabrikation	511
7. Die Ledermanufaktur	512
8. Seifensiederei	512
9. Papierfabrikation	513
10. Hutmanufaktur	513
11. Die Zuckersiederei	513
12. Die Bierbrauerei	514

Inhalt

13. Die Branntweinbrennerei	514
14. Die Eisengewinnung; Blechwalzwerke; Fabrikation von Eisen-, Stahl- und andern Metallwaren	515
15. Die Kupfergewinnung	516
16. Zinnengewinnung	517
17. Bleigewinnung	517
18. Steinkohlengewinnung	517
V. Armengesetze	518
VI. Arbeiterassoziationen	518
VII. Lebensart der verschiedenen Volksklassen	518
VIII. Die Besteuerung	523
IX. Einfluß der Steuern auf die Preise	525
X. Die Schifffahrt und der Fischfang	526
XI. Das Geldwesen	528
XII. Die Landwirtschaft	529
XIII. Der auswärtige Handel	533
1. Der Handel mit Deutschland	533
2. Der Handel mit den Niederlanden	536
3. Der Handel mit Frankreich	536
4. Handel mit Spanien und Portugal	537
5. Handel mit Gibraltar und Italien	538
6. Handel mit Malta, Gozzo und den Jonischen Inseln	539
7. Handel mit der Türkei, Griechenland und Ägypten	539
8. Handel mit Rußland	540
9. Der Handel mit Schweden und Norwegen	541
10. Handel mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika	541
11. Handel mit Brasilien	542
12. Der Handel mit Buenos-Aires	543
13. Handel mit Chile	543
14. Handel mit Guatemala und Kolumbien	543
15. Handel mit dem nichtbritischen Westindien	544
16. Handel mit Mexiko	544
XIV. Die Kolonien	544
1. Westindien und Guyana	544
2. Die Bahama-, Bermudainseln und Honduras	546
3. Das britische Nordamerika	547
4. Das britische Ostindien	551
a) Die 3 Präsidentschaften Kalkutta, Madras und Bombay	551
 Band 2	
Episode	552
Bis gegen das Ende des 15. Jahrhunderts	552
Von 1498 bis 1702	552
Von 1702 bis 1776	555
Von 1776 bis 1793	557

Inhalt

Von 1793 bis 1814	559
Von 1814 bis 1823	561
Von 1823 bis 1828	562
Ende der Episode	563
Band 3	
Von 1828 bis 1841	563
b) Die Insel Ceylon	574
c) Die britischen Besitzungen im östlichen Indien und der Handel mit Siam, Birma usw.	575
d) Der Geldhandel zwischen Großbritannien und dem östlichen Asien	575
5. Australien und Vandiemensland	577
a) Neusüdwaless	577
b) Vandiemensland	581
c) Die Niederlassung am Schwanenfluß, die Kolonie in Südastralien und die Niederlassung bei Port Philipp	581
d) Allgemeines über die australischen Kolonien	583
e) Einzelnes über den Exporthandel von Australien und Vandiemensland	583
f) Neuseeland	584
6. Das britische Afrika	584
a) Mauritius (Isle de France)	584
b) Aden, der Verkehr mit Madagaskar und der afrikanischen Ostküste	585
c) Das Vorgebirg der Guten Hoffnung	585
d) Handel der Kolonien an der afrikanischen Westküste: Sierra Leone, Gambia und Cape Coast Castle	586
α) Einzelnes über diesen Handel der britischen Kolonien	586
β) Der Sklavenhandel	587
XV. Schottland	589
XVI. Irland	590
Band 2	
DIE VEREINIGTEN STAATEN VON NORDAMERIKA	594
Von der Entdeckung Nordamerikas bis 1713 (1. Periode)	594
Von 1713 bis 1775 (2. Periode)	595
Von 1775 bis 1793 (3. Periode)	597
Von 1793 bis 1807 (4. Periode)	599
Von 1807 bis 1815 (5. Periode)	602
Von 1815 bis 1819 (6. Periode)	604
Von 1819 bis 1824 (Siebente Periode)	607
Von Mitte 1824 bis Ende 1828 (8. Periode)	610

Inhalt

Band 3	
1829 bis 1841 (9. Periode)	615
I. Allgemeines	615
II. Die Produktion der einzelnen Staaten	616
III. Das Bank- und Finanzwesen usw.	622
Schiffahrt	632
IV. Die Sklaven der Vereinigten Staaten	632
V. Über den Handel der bedeutendsten Handelsstädte insbesondre	633
VI. Einwanderung aus Europa	634
Band 5	
Von 1842 bis 1844 (10. Periode)	635
Band 1	
FRANKREICH	
1. Bis gegen Ende des 11. Jahrhunderts. 1. Periode	638
2. Vom Ende des 11. Jahrhunderts bis 1492. 2. Periode	639
3. Von 1492 bis 1589. Dritte Periode	640
4. Von 1589 bis 1661. 4. Periode	641
Von 1661 bis 1701. 5. Periode	643
Von 1701 bis 1763. 6. Periode	644
Von 1763 bis 1789. 7. Periode	647
Von 1789 bis 1802. 8. Periode	648
Von 1802 bis 1814. 9. Periode	649
Von 1814 bis 1825. 10. Periode	651
Von 1825 bis 1829. 11. Periode	654
Band 3	
Von 1828 bis 1841. 12. Periode	656
I. Allgemeines	656
II. Die Gewerbe	658
1. Die Seidenmanufaktur	658
2. Die Wollmanufaktur	659
3. Die Leinenmanufaktur	659
4. Die Baumwollmanufaktur und die Metall-, Steinkohलगewinnung und Maschinenfabrikation	660
5. Die Glas-, Steingut-, Porzellanfabrikation	662
6. Die chemischen Fabriken	662
7. Die Ledermanufaktur und Papierfabrikation	662
8. Die Pariser Industrie insbesondre	663
III. Die Landwirtschaft	663
IV. Das Zollwesen	664
V. Der auswärtige Handel	665
1. Der Handel mit Portugal und Spanien	665
2. Der Handel mit Italien	666

Inhalt

3. Der Handel mit der Schweiz	666
4. Der Handel mit den Niederlanden	667
5. Handel mit England	667
6. Der Handel mit Deutschland	668
7. Der Handel mit Skandinavien	669
8. Der Handel mit Rußland	669
9. Der Handel mit der Türkei, Griechenland und Ägypten	669
10. Der Handel mit Algier	669
11. Der Handel mit Mauritius, der afrikanischen West- und Ostküste	670
12. Der Handel mit Ostindien, China, Cochinchina, Neusüdwesten und der Südsee	670
13. Verkehr mit Mexiko, Mittel- und Südamerika	671
14. Handel mit Brasilien	672
15. Der Handel mit dem französischen Westindien, Bourbon und Guyana	672
16. Der Handel mit dem nichtfranzösischen Westindien	672
17. Der Handel mit den Vereinigten Staaten	673
VI. Die Schifffahrt	674
VII. Seestädte, Zwischenhandel usw.	674
Band 5	
Von 1842 bis 1844. 13. Periode, Schweiz einbegriffen	676
DIE PERIODE VON 1842 BIS 1844	679
1. Großbritannien	679
2. Belgien	683
3. Holland	684
4. Spanien	685
5. Portugal	686
6. Italien und Griechenland	687
7. Skandinavien	688
8. Deutschland	689
9. Österreich	693
10. Rußland	694
11. Polen, Krakau, Moldau und Walachei	696
12. Die Türkei und Persien	697
13. Ägypten und die afrikanische Ostküste	701
14. Asien	702
15. Die amerikanischen Staaten (mit Ausschluß Nordamerikas)	703
16. Allgemeiner Rückblick. Europa	706
Band 2	
DEUTSCHLAND	710
Erste Periode. Bis um die Mitte des 12. Jahrhunderts.	710
Römische Zeit	710

Inhalt

Einwirkung Karls des Großen auf den Ackerbau. Zustand desselben im 9. Jahrhundert	711
Zustand der Gewerbe unter Karl dem Großen	712
Zustand des Handels im 8., 9. und 10. Jahrhundert	712
Landwirtschaft in den spätem Zeiten des 9., im 10., 11. und der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts	713
Zustand des Handels usw. im 11. und der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts	714
Zweite Periode. Von der Mitte des 12. bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts	715
Einfluß der Kreuzzüge	715
Handel der niederdeutschen Städte	718
Handel der binnenländischen Städte insbesondere	720
Gewerbe	722
Landwirtschaft	723
Luxus und Wohlleben	725
Dritte Periode. Vom Ende des 15. Jahrhunderts bis 1648	726
Verfall des Handels der niederdeutschen Städte	726
Einfluß der innern Verhältnisse auf die deutsche Industrie und die Hansestädte	730
Handel von Hamburg, Bremen, Lübeck usw.	731
Handel der oberdeutschen, einiger binnenländischen Städte Norddeutschlands usw.	732
Gewerbe	734
Der Ackerbau	737
Vermehrung des Luxus	738
Vierte Periode. Von 1648 bis 1776 (Ende des 30jährigen bis Anfang des amerikanischen Kriegs)	739
1. Zustand der Industrie kurz nach dem 30jährigen Krieg	739
2. Einfluß des erweiterten Kolonialhandels der Völker des westlichen Europa auf den deutschen Handel	741
3. Einfluß der Niederlassung der französischen Réfugiés in Deutschland	746
4. Ackerbau	747
5. Die Industrie Süddeutschlands insbesondere	753
6. Zustand der Industrie in der preußischen Monarchie	754
7. Zustand der Industrie in den nichtpreußischen Ländern Norddeutschlands	755
8. Zustand der Industrie im südwestlichen Deutschland usw.	759
9. Zustand der Industrie in den österreichischen Staaten und Bayern	761
10. Norddeutsche Städte, besonders Hamburg und Bremen	762
Fünfte Periode. Von 1776 bis 1788	765
1. Allgemeines	765
2. Manufakturen usw. im preußischen Staat	767
3. Kurfürstentum Sachsen, Braunschweig usw.	768
4. Die Seestädte	769

Inhalt

5. Österreich	771
6. Bayern und das südwestliche Deutschland nebst Franken	772
7. Luxus und Wohlleben	773
Sechste Periode. Von 1789 bis 1803	773
1. Einfluß der Konjunkturen auf die Seestädte und Deutschlands Industrie überhaupt	773
2. Binnenland	776
3. Zustand des Handels seit 1799	778
4. Vermehrtes Kapitalvermögen, Güterhandel usw.	778
5. Zustand der Landwirtschaft gegen Ende der Periode	780
6. Manufakturen und Fabriken	781
7. Luxus usw.	781
8. Einwirkung der Regierung auf die Industrie usw.	782
9. Zustand der Industrie in Österreich und Bayern	783
10. Südwestliches Deutschland, besonders Franken und am Rhein	783
Siebente Periode. Von 1803 bis 1814	784
1. Zustand der Industrie in den Jahren 1803,1804 usw.	784
2. Zustand der Industrie im nordöstlichen Deutschland, besonders in den preußischen Staaten seit der Schlacht bei Jena	786
3. Zustand der Industrie im nordwestlichem usw. Deutschland von Ende 1806 bis 1814	788
4. Einfluß der Kontinentalsperre auf die Fabriken Norddeutschlands	789
5. Einfluß der Kontinentalsperre auf den Ackerbau	790
6. Noch einiges Allgemeine über die Kontinentalsperre	791
7. Einfluß des Krieges vom Jahre 1813	792
8. Industrie in Österreich, Bayern, dem südwestlichen Deutschland	793
Achte Periode. Von 1814 bis 1819	794
1. Allgemeines	794
2. Die Landwirtschaft	795
3. Manufakturen, Woll-, Schafhandel usw.	796
4. Handel mit Staatspapieren	799
5. Handel der norddeutschen und preußischen Seestädte	800
6. Österreich, Bayern, andre süddeutsche Länder	803
Neunte Periode. Von 1819 bis 1824	805
1. Allgemeines	805
2. Wollhandel, Schafzucht und Landwirtschaft überhaupt	806
3. Zustand der Landwirtschaft in den preußischen Marken usw.	810
4. Landwirtschaft in Mecklenburg, Holstein, Ostfriesland usw.	811
5. Garnspinnerei und Leinenweberei	816
6. Fabriken und Manufakturen	819
7. Industrie in Österreich, Bayern, Württemberg usw.	823
8. Handel mit Staatspapieren usw.	825
9. Luxus und Wohlleben	826
Zehnte Periode. Von 1825 bis Ende 1828	829
1. Ackerbau beim Anfang der Periode	829

Inhalt

2. Schafzucht, Wollhandel	831
3. Kornhandel, Ackerbau	834
4. Illusionen über Seehandel, Manufakturen, Fabriken	836
5. Genaueres über den Zustand der deutschen Fabriken, besonders der norddeutschen	840
6. Gewinn der Fabrikanten, Arbeitslohn, Kaufleute	850
7. Zustand der Industrie in Österreich	854
8. Industrie im südlichen Deutschland	855
9. Zollverband zwischen Bayern und Württemberg, mitteldeutscher Zollverein usw.	858
10. Konsum ausländischer Waren, Einfuhrhandel der Seestädte usw.	858
WESTINDIEN	863
1. Erste Periode. Bis Mitte des 17. Jahrhunderts	863
2. Zweite Periode. Von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1713	864
3. Dritte Periode. Von 1713 bis 1776	865
4. Vierte Periode. Von 1776 bis 1793	868
5. Fünfte Periode. Von 1793 bis 1802	869
6. Sechste Periode. Von 1802 bis 1814	870
7. Siebente Periode. Von 1814 bis 1824	871
8. Achte Periode. Von 1824 bis 1828	873
DAS VORMALS SPANISCHE AMERIKA	875
1. Erste Periode. Bis Mitte des 18. Jahrhunderts	875
2. Zweite Periode. Von 1750 bis 1810	877
3. Dritte Periode. Von 1810 bis 1824	880
4. Vierte Periode. Von 1824 bis 1828	882
BRASILIEN	886
1. Erste Periode. - Bis 1755	886
2. Zweite Periode. Von 1755 bis 1808	887
3. Dritte Periode. Von 1808 bis 1815	888
4. Vierte Periode. Von 1815 bis 1828	890
Band 1	
ZUSAMMENFASSUNG	891
I. Bis zum Ende des 11. Jahrhunderts	892
I. Bis auf die Zeit der Kreuzzüge	892
1. Alte Welt	892
2. Orientalisches Reich	892
3. Christentum und Okzident	893
11. Vom Ende des 11. Jahrhunderts (Anfang der Kreuzzüge) bis 1492 (Entdeckung von Amerika usw.)	894
1. Einfluß der Kreuzzüge	894
2. Die italienischen Städte	894
3. Die Hanse, Brügge, London	895
III. Vom Ende des 15. bis Ende des 16. Jahrhunderts	896
1. Haupthandelsorte	896

Inhalt

2. Einfluß der Entdeckung von Amerika	896
3. Verfall des Hansebundes	897
IV. Vom Ende des 16. bis Mitte des 17. Jahrhunderts	898
1. Die Holländer	898
2. Die Engländer, Franzosen. Nordosten	899
3. Der Ackerbau	899
V. Von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis Anfang des amerikanischen Kriegs 1776	900
a) England	900
b) Spanien und Portugal und ihre Kolonien	900
c) Frankreich und Deutschland	900
d) Holland	900
e) Westindien	901
f) Ostindien	901
g) Nordamerika	901
h) Krieg und Konkurrenz zwischen England und Frankreich	901
4. Subsidien	903
i) Der Ackerbau	904
VI. Vom Anfang der amerikanischen Revolution bis zum Anfang der französischen. Von 1776 bis 1789	906
1. Einfluß der amerikanischen Revolution	906
2. Britannien nach der amerikanischen Revolution	906
3. Die Vereinigten Staaten	907
4. Die übrigen Kontinentalländer nach der amerikanischen Revolution, besonders Frankreich und Holland	907
VII. Von 1789 bis Ende 1806 oder von Anfang der französischen Revolution bis Anfang der Kontinentalsperre	908
1. Frankreich	908
2. Der französische, hol ändische und spanische Kolonialhandel	908
3. Die Vereinigten Staaten	908
4. Britannien und Kolonien	908
5. Neutralen	909
6. Subsidien und Papiergeldzirkulation	909
7. Vom Frieden von 1802. Der Krieg von 1803 und Ackerbau	909
VIII. Vom Anfang der Kontinentalsperre bis zum Pariser Frieden. Von Ende 1806 bis 1814	912
a) Frankreich	912
b) Vereinigte Staaten	912
c) Britannien	913
d) Kolonialhandel. Brasilien	913
e) Folgen des Kriegs zwischen England und Frankreich	913
IX. Vom Jahr 1814 bis 1824	916
a) England	916
b) Frankreich und Holland	916
c) Die Vereinigten Staaten und Brasilien und die Kolonien	916

Inhalt

d) Deutschland und der Nordosten	917
e) Spanien und Portugal	917
f) Prohibitivsystem der verschiedenen Staaten. Überproduktion	917
X. Von 1824 bis Ende 1828	918
a) Krisis von 1825	918
b) Folgen der Krise	918
c) Außer-Europa	918
d) Ackerbau und Wollhandel	919
e) Currency	919
 Band 2	
ALLGEMEINE BETRACHTUNGEN	921
I. Vermehrung der in den Handel kommenden Waren, der Tauschmittel, Schutzsteuern usw.	922
1. Bis Entdeckung von Amerika	922
2. Von 1492 bis Ende des 17. Jahrhunderts	922
3. Vom Ende des 17. Jahrhunderts bis 1756	922
4. Von 1756 bis 1802	923
5. Von 1802 bis 1814	923
6. Von 1814 bis 1829	923
II. Der Geldhandel	930
a) 13. und 14. Jahrhundert	930
b) 15. Jahrhundert	931
c) 16. Jahrhundert	932
d) 17. Jahrhundert	933
e) 18. Jahrhundert	934
f) Von 1789 bis 1815	934
g) Seit 1815	935
III. Preise der Waren. Vor dem 15. Jahrhundert	936
IV. Sammelsurium	937
 Marie Augier: Du crédit public et de son histoire depuis les temps anciens jusqu'à nos jours	939
II. Papiergeld usw.	939
1. Geld	939
2. Wechsel	939
3. Bankbillette	941
4. papier de monnaie	942
Bank von Law	942
 Studien zur ökonomischen Geschichte	945
Statistische Notizen	945
Großbritannien	945
Krisis von 1825	946
Krise von 1825	951
Krise von 1836	952
	25*

Inhalt

Herrschaft der Konjunkturen in Deutschland. Seine Passivität — Einfluß der politischen Verhältnisse in Deutschland	962
Von 1500 bis 1648	962
Von 1648 bis 1776	963
Stellung der Stände	964
Städte	964
Das Land	967
Von 1776 bis 1788	970
Von 1789 bis 1803	971
Über Grundstückspreise	973
Nachfrage	974
Apparat	987
Register	1207

Verzeichnis der Abbildungen

Exzerpte aus Gustav von Gülich : Geschichtliche Darstellung... Erstes bis drittes Heft. Umschlagblatt	7
Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ... Erstes Heft. Seite 21	105
Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ... Erstes Heft. Seite 22	111
Exzerpte aus Gustav von Gülich : Geschichtliche Darstellung... Zweites Heft. Seite 51	243
Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung... Zweites Heft. Seite 71	341
Exzerpte aus Gustav von Gülich : Geschichtliche Darstellung... Zweites Heft. Seite 80	405
Exzerpte aus Gustav von Gülich : Geschichtliche Darstellung ... Drittes Heft. Seite 1	413
Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ... Drittes Heft. Seite 13	461
Exzerpte aus Gustav von Gülich : Geschichtliche Darstellung ... Drittes Heft. Seite 20	495
Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ... Drittes Heft. Seite 25	519
Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ... Drittes Heft. Seite 40	579
Exzerpte aus Gustav von Gülich : Geschichtliche Darstellung ... Drittes Heft. Seite 69	699
Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ... Drittes Heft. Seite 98	851
Exzerpte aus Gustav von Gülich : Geschichtliche Darstellung... Drittes Heft. Seite 109	910
Exzerpte aus Gustav von Gülich : Geschichtliche Darstellung... Drittes Heft. Seite 110	911
Exzerpte aus Gustav von Gülich : Geschichtliche Darstellung... Drittes Heft. Seite 116 (Ausschnitt)	938
Studien zur ökonomischen Geschichte. Seite 36/37	965
Nachfrage. Seite 1	975
Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ... Erstes Heft. Seite 19	1037
Exzerpte aus Gustav von Gülich : Geschichtliche Darstellung ... Erstes Heft. Seite 25	1038

Einleitung

Der vorliegende Band 6 der Vierten Abteilung der MEGA enthält Exzerpte und Notizen von Karl Marx, die zwischen September 1846 und Dezember 1847 in Brüssel entstanden sind.

Den Hauptteil des Bandes bilden die umfassenden Auszüge aus Gustav von Gülichs fünfbandiger „Geschichtlicher Darstellung des Handels, der Gewerbe und des Ackerbaus der bedeutendsten handeltreibenden Staaten unsrer Zeit“, die in drei Exzerptheften überliefert sind. Das dritte Heft schließt auch Auszüge aus Marie Augiers Buch „Du crédit public et de son histoire depuis les temps anciens jusqu'à nos jours“ ein. Diese Materialien wurden in dem Zeitraum zwischen Herbst 1846 und September 1847 angefertigt. Es folgt ein weiteres Exzerptheft von Marx mit den die Gülich-Auszüge fortsetzenden bzw. unmittelbar auf ihnen beruhenden Niederschriften „Statistische Notizen“, „Herrschaft der Konjunkturen in Deutschland. Seine Passivität — Einfluß der politischen Verhältnisse in Deutschland“ und „Über Grundstückpreise“. Den Abschluß des Bandes bildet die im Dezember 1847 entstandene Ausarbeitung „Nachfrage“, in der sich Marx gleichfalls direkt auf das Gülich-Exzerpt stützt.

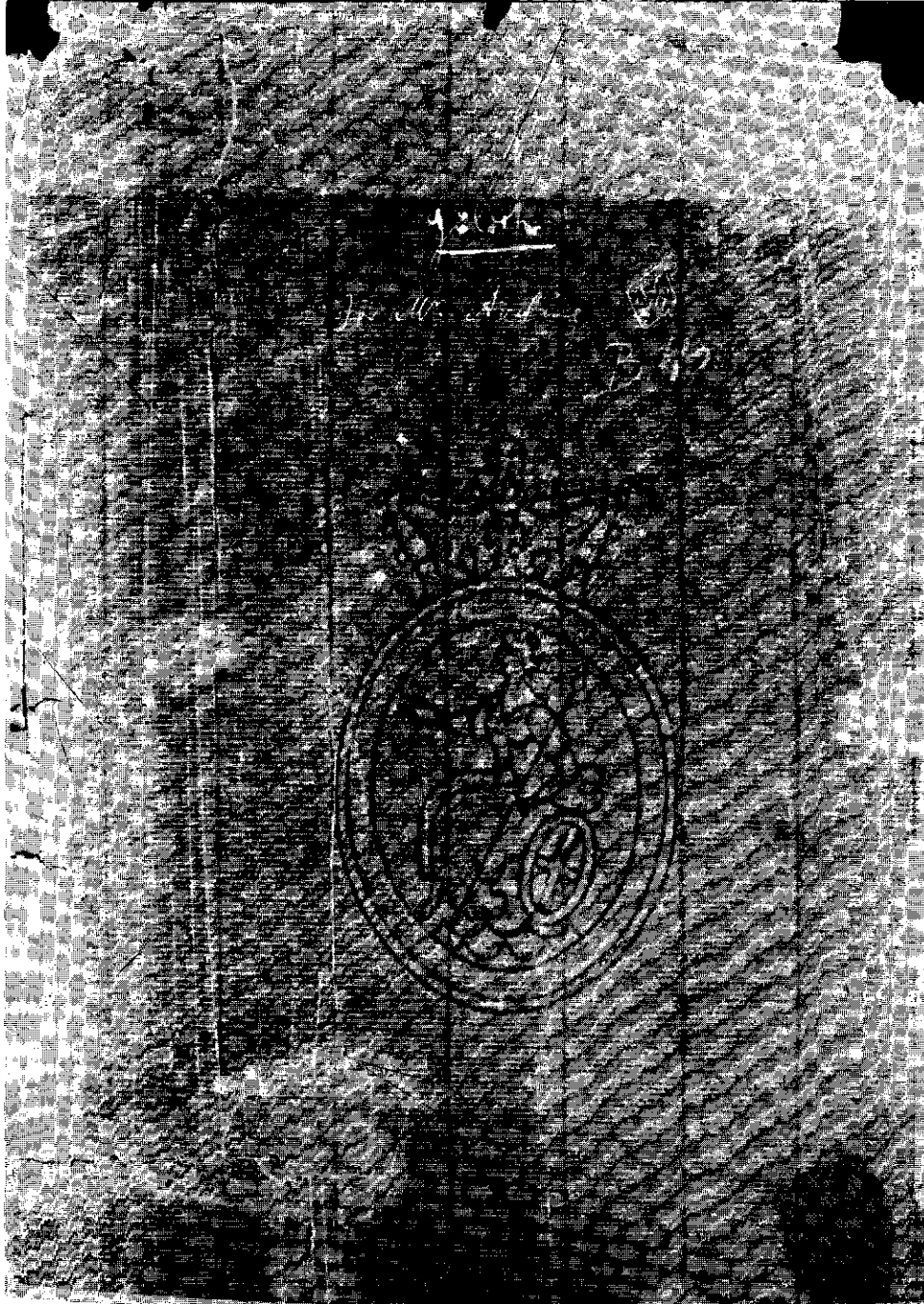
Als diese Exzerpte entstanden, hatten Marx und Engels bereits den Übergang vom Idealismus zum Materialismus, vom revolutionären Demokratismus zum Kommunismus vollzogen. Die Zeit von Anfang 1845 bis Anfang 1848 war die entscheidende Etappe bei der Herausbildung des wissenschaftlichen Kommunismus. In diesen Jahren entstanden solche grundlegenden Werke wie „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“, „Die deutsche Ideologie“, „Misere de la philosophie“, „Discours sur la question du libre échange“, „Lohnarbeit und Kapital“ und „Manifest der Kommunistischen Partei“. Zugleich leisteten Marx und Engels eine umfangreiche publizistische, und politisch-organisatorische Arbeit, um die

KARL MARX
EXZERPTE
UND NOTIZEN
SEPTEMBER 1846
BIS DEZEMBER 1847

Exzerpte aus Gustav von Gülich:
Geschichtliche Darstellung des Handels,
der Gewerbe und des Ackerbaus
der bedeutendsten handeltreibenden Staaten unsrer Zeit,
und Marie Augier: Du crédit public
(Erstes bis drittes Heft)

Umschlag für die drei Hefte

|Jülich. |



Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ...
Erstes bis drittes Heft. Umschlagblatt

Erstes und zweites Heft

[BAND 5]

M [G ü l i c h]

(III der gesammten gewerblichen Zustände.)

[1] I) Wichtigsten in den Großhandel

5

kommenden Waaren.

A) *Rohstoffe, Garne, Gewebe.*

1) *Baumwolle und Baumwollwaaren.*

Baumwolle.

cc) *ältere Zeiten. Länder.*

10 *Aeussersten Orient, seit den ältesten Zeiten. Der am meist verarbeitete Rohstoff. Baumwollspinnerei und -weberei hier wie die Flachweberei in Deutschland. Baumwollne Stoffe schon zu Herodots Zeit allgemeine Kleidung.*

15 *Persien und Aegypten. Ebenfalls schon im Alterthum Baumwollproduktion und Manufactur:*

β) *Mittelalter.*

Baumwollenzeuge wichtig für den internationalen Handel, als im P^{tes} Jahrhundert und später durch Vermittlung der Italiener lebhaftere Handelsverbindung zwischen dem Orient und Occident. Baumwollne Zeuge [2] —

größtentheils *asiatisches* Erzeugniß — zu den wichtigsten Handelsartikeln in *Constantinopel*.

Durch die Umschiffung des *Vorgebirgs der guten Hoffnung* durch die *Portugiesen* und deren *Eroberungen in Indien* erleichterter Bezug für *Europa*, (mehr für das Süd- und Südwesteuropa.)

5

y) 17^{te} und 18^{te} Jahrhundert

Im *nordwestlichen Europa* erst sehr merkliche Vermehrung der Einfuhr solcher Zeuge, seit im 17^{ten} Jahrhundert die Niederlassungen der *Holländer* und *Britten* in *Indien* Bedeutung erlangt.

Gegen Ende des 17^{ten} oder Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts Baumwoll- 10
manufaktur einige Fortschritte in England. Darum bedeutender Schutzzoll auf *indische Baumwollzeuge*. Verminderung ihrer Consumption in England, größtentheils wieder *Exportation* dieser nach England importirten Zeuge nach dem europäischen Festland. *Deutschland* und mehre andre Länder erhalten davon namhaftes Quantum per England. 15

In den *späten Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts* Verbrauch von *Mouselinen*, *Nankins* und andern asiatischen Zeugen merklich erweitert. *Franzosen* führen um diese Zeit solche Stoffe ein; zu ihren *wichtigsten Importen* aus ihren *indischen* Besitzungen. Beschränkt durch die Begünstigung der eignen Manufaktur dieser Stoffe, Fortschritte darin in dieser Zeit; verarbeitet 20
hier in den *späten 80^{er} Jahren* selbst *größtes Quantum Baumwolle als in England*. Aufhört dieser Fortschritte durch die *Revolutionskriege*, machen zugleich [3] ein Ende der früher schon sehr gesunkenen *Einfuhr* gedachten Stoffe in *Frankreich*, wie der von dort in *Holland*.

Den *Britten* fiel nun der Handel mit *indischen* Zeugen fast ganz zu; er- 25
weitert sich in *indischen* Baumwollzeugen nicht so bedeutend, weil in den 80^{er} Jahren die Baumwollmanufaktur in Britannien sich so *gehoben*, daß sie seiner eignen Consumption und der des Festlands den größten Theil liefert.

Durch die *Schwierigkeit der Anschaffung des Rohmaterials* bis dahin die 30
Fortschritte und Erweiterung dieser Manufaktur aufgehalten, wie in *England*, so in *Frankreich*, *Schweiz*, *Sachsen*, *Oestreich*.

In *Europa* bezog man die *Baumwolle* fast überall nur aus *Westindien*, der *Levante*, etwas Weniges aus *Ostindien* und zwar zu *sehr hohen* Preissen.

In den 80^{er} Jahren die *Baumwollcultur* eingeführt in den *vereinigten* 35
Staaten von Nordamerika, Anbau in den südlichen Staaten der Union sehr bald erweitert, Rohstoff hier *viel wohlfeiler* producirt, als in den andern Gegenden.

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

So um die *Mitte der 90er Jahre* die europäische Manufactur mit dem Material viel wohlfeiler versorgt.

In Britannien die ungemeine Erweiterung fast noch mehr durch die *Einführung der Maschinen* und die dadurch gewonnene Erleichterung herbeigeführt. Durch diese doppelte Erleichterung, verbunden mit vermehrter Nachfrage in Britannien selbst und in den Ländern, womit es verkehrte, *beispiellose* Erweiterung dieser Manufactur. (Einfuhr roher Baumwolle in Britannien wuchs von 1705—1775 in dem Verhältniß von 1:4, von 1775—1781 in dem Verhältniß 1:1,1, von 1782-1800 in dem Verhältniß 1:11.) [4] *Cattune* und andre Stoffe dieser Art so wohlfeil in Britannien hergestellt, daß die Gewebe Indiens, obwohl um sehr niedrigen Lohn gefertigt, kaum noch mit den *britischen* concurriren konnten.

δ) 19^{tes} Jahrhundert a) England.

Auf den Festländern bedeutende *Erweiterung* dieser Industrie erst seit der *Continentalssperre*, durch Ausschliessung der Engländer, [in] Frankreich, Schweiz, Oestreich, Sachsen, Großherzogthum Berg, auch schon in Rußland. Auch in diesen Ländern durch Anwendung von Maschinen gefördert, nicht so wohlfeil, leicht anzuschaffen und nicht so gut wie in England. Hebung dieser Manufactur in den *Nordamerikanischen Freistaaten*, begünstigt durch verhältnißmäßige Wohlfeilheit des Rohstoffs und erschwerten Verkehr mit England. Alles gehemmt durch den wiederhergestellten Verkehr dieser und anderer Nationen mit England in den Jahren *1814 und 15*. Ueberschwemmung der europäischen Continentalmärkte mit englischen Baumwollzeugen.

(Werth der aus England ausgeführten Baumwollwaaren 1814 circa 16 Millionen £ St., früher noch weit weniger, schon 1815 auf fast 22 Mill. £.)

Nur [5] wo *Protection* der *eigenen Baumwollmanufaktur*, die in diesem Zeitraum bedeutend nur in *Frankreich*. Die Einfuhr von England bedeutend weniger.

Einige Jahre darauf höhere Zölle auferlegt, theils zu Gunsten der Industrie, theils zur Förderung der Finanzen, in *Preussen, Oestreich, Niederland, Rußland, Schweden* mehre *italienische Länder* u. s.w. Lage der Engländer schwieriger, Consumption erweiterte sich im eignen Land", noch mehr aber die *Production* dieser Zeuge durch *erweiterte Anwendung der Maschinen* und *Sinken der Preise des Rohstoffs*. Nach den noch *freien Märkten des Auslands* daher noch bedeutendere Massen von den Britten exportirt; *Freie Märkte des Auslands* in *Europa*; ausser einigen *italienischen* und *türkischen* Märkten nur die *freien deutschen Städte* und einige andre Staaten *Norddeutschlands*.

Amerika; Vereim'gten Staaten ferner in bedeutendem Maasse versorgt; sehr zu [nahm] die Ausfuhr nach dem *brittischen Nordamerika*, nach *Südamerika*, nach *Westindien* und besonders auch sehr *Asien*, nach *Ostindien*. Bei dem beispiellosen Sinken der Preise der Baumwollzeuge in England, konnte es bei weitem nicht mehr so wohlfeil liefern. 5

[6] Während so die Einfuhr von *indischen* Zeugen nach Europa kaum noch bestand, wurden von Jahr zu Jahr grössere Massen von *baumwollenen Geweben*, auch von *Garnen* (Twisten) aus Britannien nach Indien exportirt. Nicht unbedeutende Vermehrung des Exports roher indischer Baumwolle nach England, doch sehr untergeordnet der aus Nordamerika. Hier die 10 umfassendste und wohlfeilste Cultur der Baumwolle, fast noch bedeutender und erweiterter als die Manuf actur in England. Bedeutender Export *roher Baumwolle* von *Indien* nach *China* erhielt sich, da letzteres den für seine Baumwollmanufaktur genügenden Rohstoff nicht hervorbringt.

Fast alle Länder des europäischen Continents ihr Rohmaterial aus 15 Amerika. *Levante* und *Westindien* [sandten] verhältnißmässig wenig, bedeutender Einfuhr aus *Aejypten* und *Brasilien*.

Bis jezt Europas Einfuhr aus allen andern Baumwolle exportirenden Ländern bei weitem nicht so viel als aus den *Vereinigten Staaten*.

[7] *Frankreich*, ersten Platz in der Baumwollmanufaktur des europäischen 20 Continents. Weberei, Spinnerei, besonders *Färberei* hier bedeutende Fortschritte. Dann *Schweiz*, *Oestreich*, *Belgien*.

Preussen, *Rußland*, *Schweden*, Aufschwung meist *Weberei*, minder bedeutend die *Spinnerei*. 25

Baumwollspinnerei. Hierin Engländer allen weit zuvor. Ihre *Garne* konnten daher nicht *entbehrt* werden, selbst wo die Einfuhr der englischen *Zeuge* durch die gedachten Hemmnisse sehr beschränkt.

In Deutschland, Rußland etc Spinnerei so hinter der Weberei zurück, daß diese Länder mehr *brittischer* als *inländischer Twiste* sich bedienten. Die 30 Regierungen Hessen sie, als den *Webern* unentbehrlich, unter billigen Bedingungen als die *Zeuge* importiren. Selbst in Frankreich bedurfte man einiger *feinen englischen* Garne.

Quantum der aus England exportirten Twiste stieg vom Jahre 1818—Jahre 1828 von ca 147,Mill, auf mehr als 43 Mül. von 1829-1840 von 607,Mill, auf 35 118 Mill. Pfund, in der ersten Periode etwa wie 1:3, in der leztern fast wie 1:2. *Werth* der Ausfuhr stieg nicht in demselben Maasse, von 1814—1840 von ca. 2ls auf etwa 7 Mill. £. St. Der *Preiß des Gespinstes* sank nicht so sehr als der des *Gewebes*. —

In Britanniens Ausfuhr nach Deutschland stieg, dem *Werthe* nach, die 40

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

Exportation der Twiste auf fast die *Hälfte* der Gesamtausfuhr, in seiner Ausfuhr nach Rußland auf *1* , derselben.

Die meisten *aussereuropäischen* Staaten, *Indien* und *China* ausgenommen, bezogen von diesem Garn [8] nichts Nennenswerthes, selbst nicht die Ver-
5 einigten Nordamerikanischen Staaten.

Amerika . In Folge des Tarifes von 1824 hob sich die Production der Baumwollstoffe in den *vereinigten Staaten* von neuem, und weit bedeutender noch als während des Kriegs mit England. Consumption fremder, insbesondere
10 englischer Gewebe hier beschränkt.

Zum Theil in Folge der Emancipation der vormals *spanischen Besitzungen* auf dem *südamerikanischen Festlande* der Verbrauch von baumwollenen, zumal *englischen* Zeugen vermehrt. Durch ihre Einfuhr, Baumwollmanufaktur, zumal in *Mexiko* , unterdrückt. Bei den Mexikanern (auch schon vor der
15 Entdeckung) machten baumwollne Stoffe fast die einzige Kleidung aus.

Asien .

Ostindien . Im höchsten Grad Unterdrückung der Landesmanufaktur durch die Einfuhr der Britten. Spinnerei und Weberei (keine Maschinerie) unter-
20 legen trotz des wohlfeilen Lohns und Nähe des Rohstoffes. Je schwieriger das europäische Festland, desto mehr cultivirten die Engländer den indischen Markt.

In den 30^{er} Jahren die Beschränkung des Debits in Europa mancher Orten so daß auch *indischer* Markt nicht mehr genügt. Daher bemüht auch in *andren*
25 *Gegenden Asiens* ihren Geweben Eingang zu verschaffen. Daher bald auch *Afghanistan* , *Bukhara* , *Persien* , *Pendschab* , noch andere Gegen[9]den Mittel- und besonders Kleinasiens in solchem Maasse versorgt, daß ihre eigne Baumwollindustrie zu Grunde gerichtet und mehrer Zahlungsmittel auf das Aeusserste erschöpft. In *Natolien* , *Syrien* , *Mesopotamien* , *Persien* mußten
30 viele Weber ihr Gewerbe einstellen, noch grössere Zahl von Spinnern; manche durch ihre Baumwollmanufaktur einst blühende Städte versanken in die größte Armuth. Auch in *China* in neuster Zeit ähnliche Verhältnisse. Am meisten litten überall die *Spinner* , vornehmlich bei den *feinen Garnen* , wo die Arbeit verhältnißmässig mehr als der Rohstoff in Betracht kommt.

35 Das Drängen der Britten nach den *asiatischen* Märkten in den allerletzten Jahren noch sehr vermehrt, weil sie auf den meisten *amerikanischen* Märkten grössere Concurrenz mit andren europäischen Nationen. Durch die Hebung der Industrie der 20^{er} und zumal auch 30^{er} Jahre konnte das Inland das Gesamtproduct bei weitem nicht consumiren. Daher auch *Franzosen* ,

Schweizer, auch *Deutsche* bestrebt ihr Debit auf den *amerikanischen* Märkten zu erweitern. Hier das brittische *Westindien* und das *brittische Nordamerika* [10] nur den *Britten*, das französische *Westindien* nur den *Franzosen* zugänglich, so, bei steter Erweiterung der europäischen Baumwollmanufaktur, leicht *Ueberfüllungdes amerikanischen Marktes* [möglich]. Solche auch häufig in den bedeutenden Handelsplätzen der *vereinigten Staaten*, *Cuba's*, *Brasiliens* u. s. w. Ueberfüllung gehemmt dadurch, daß der in neuster Zeit *mehr noch sinkende Preiß des Gewebes* immer grössere *Consumtion* veranlaßt, in allen Gegenden der Erde: *Europa*, *Amerika*, *Afrika*, *Asien*, *Australien*. Auf den Inseln des *indischen Archipelagus*, namentlich *Java*, fanden die *Holländer* so ausgedehnten Debit für *baumwollene Zeuge*, daß hierauf nicht unbedeutende Manuf actur in Holland begründet. Die *Ueberfüllung* der *amerikanischen* Märkte mit *europäischen baumwollenen Zeugen* drängte neben *Britten* und *Holländern* auch *Oestreicher*, *Franzosen*, *Schweizer*, ganz besonders auch *Nordamerikaner* nach *Asien* (*Kleinasien*, *Persien* etc) besonders für *baumwollene Zeuge*. Daher auch hier die *Ueberfüllung* des Marktes sehr vermehrt. |

[2] 1) Bajumwolle.]

Consumtion der Baumwolle und Geldwerth.

Von keinem andern Gegenstand auf der Erde so viel consumirt. In sehr vielen Gegenden *Asiens* verbrauchen beide Geschlechter *baumwollne Zeuge*, in heissen Climates, besonders im östlichen *Asien* von dem größten Theil der Bevölkerung *nur* *baumwollene Zeuge* getragen. [11] Der Dimension nach betragen die auf der Erde consumirten *Baumwollstoffe* weit mehr als die auf der Erde verbrauchten andern *Zeuge* insgesamt.

Ellenzahl der aus *Brittannien* ausgeführten

baumwollenen Zeuge im Jahr 1831	ca 421 Mill.,	im Jahr 1840	fast 800 Mill.
wollenen	höchstens 60	—, —	ca 72
leinenen	69	—, —	89.

Brittannien aber versorgt grossen Theil der Erde mit Geweben.

Wollene und *leinene Zeuge* in *Asien*, dem bevölkertsten Theil der Erde wenig, verhältnißmässig noch weniger in *Afrika*, sehr beschränkt auch in einem Theil *Amerika's* getragen; in *Europa* die *Consumtion* der *baumwollenen Gewebe*, verglichen mit *Jenen Stoffen*, immer bedeutender. Da zu den *Zeugen*, die früher nur aus *Leinwand*, *Wolle*, *Seide* gefertigt, immer mehr *Baumwolle* *zugesezt*.

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

[12—13] Was den *internationalen* Handel betrifft, so betrug der *Werth* der in neuern Zeit aus Europa nach andern Welttheilen ausgeführten baumwollenen Gewebe reichlich so viel als der aller übrigen Gewebe insgesamt. (In Britannien und Frankreich für 1840 wie 1:0,97.) Noch bedeutendere
 5 Verhältniß, namentlich in dem lezten Decennium, des *Werths* der im *internationalen* Handel umgesetzten *Baumwolle* zu den andern Rohstoffen, [Wolle], Flachs, Hanf und Rohseide zusammengenommen in neuester Zeit ihr *Werth* in dem *internationalen Handel Europas* nicht so bedeutend als die auf den Ankauf von *Baumwolle* umgesetzte Summe.

10 *Werth der im internationalen Handel Europas umgesetzten Baumwolle und der concurrirenden Rohstoffe, besonders für 1839.*

		<i>Thaler.</i>
	Die aus <i>Deutschland</i> ausgeführte <i>Wolle</i> , wofür es aus andern Ländern bezog ca.	26000000.
	andern europäischen Ländern—sie—bezogen —	10000000.
15	Der — <i>Rußland</i> ausgeführte <i>Flachs</i> —es—bezog —	11000000.
	„ — „ — <i>Hanf</i> —	9000000.
	„ — <i>Belgien</i> } <i>Flachs</i> —sie—bezogen —	5000000.
	„ — <i>Holland</i> } —	
	„ — <i>Preussen</i> } —	
20	Die — <i>Italien</i> — <i>Rohseide</i> — es — bezog —	30000000.
	— <i>Asien nach Europa</i> — » — » —	14000000.
	— <i>Austrauen nach Europa-Wolle</i> — <> —	7000000.
		112000000.
25	Für das, was von diesen Rohstoffen aus einem europäischen Land nach einem andern ausgeführt, höchstens—	20000000.
		132000000.
	Der <i>Werth</i> der im Jahre 1840 in Europa eingeführten <i>Baumwolle</i> beinahe—	140.000000.

Der *Werth* der im Jahr 1840 aus Indien nach andern Gegenden Asiens ausgeführten *Baumwolle* betrug etwa 10000000Th.

30 Vom aussereuropäischen Verkehr abgesehn wurde die Ausfuhr jenes ersten Artikel von dem der *Baumwolle* in dem Verhältnisse von 1:1,06 übertroffen.

[Mit] *Baumwollmanufaktur* beschäftigte *Bevölkerung*.

35 Vermehrung, Concentration grosser Massen auf engem Raum, namentlich wo *grosse Spinnereien* aufkamen, da diese nur in sehr grossem Umfang vortheilhaft betrieben werden können. Nicht nur in Britannien, sondern auch Frankreich, Belgien, Schweiz, Deutschland etc.

40 In *England* im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts, *Frankreich* und andern Gegenden des Festlandes während der Continentsperre und auch in den 20^{er} Jahren so grosse Nachfrage nach *Baumwollmanufakten*, daß

kaum die Production folgen konnte, die mit dem Gewerbe beschäftigten Menschen in einer leidlichen Lage. Später (auch die Maschinerie hinzu, [14—15] die entferntesten Märkte ausgewittert) der unglücklichste Theil aller Gewerbtreibenden, auch in Asien.

Sehr wahrscheinlich, daß, wie bedeutend auch dieselbe in Europa in den 5
letzten Decennien sich erweitert (die Population und Production), die Zahl der in neuster Zeit in unserm Welttheil [mit der Baumwollproduktion] beschäftigten Hände kaum so groß war, als die der in andren Weltgegenden, in Asien zumal durch die Concurrnz ausser Thätigkeit gesetzten, obgleich die [16] Consumtion des Fabrikats überall viel bedeutender als in frühern 10
Zeiten war; Folge der ausgedehnten Anwendung von Maschinen, Theilung der Arbeit etc. In alleraeuster Zeit noch grössere Anwendung von Maschinen, Verdrängung der Erwachsenen, auch in der schwunghaftesten Zeit nicht so viel Arbeiter beschäftigt als einige Jahre zuvor. Immer mehr Arme.

Der Theil *Indiens* allein, worin seit geraumer Zeit, Spinnen und Weben 15
des Materials in größter Ausdehnung, *Bengalen* und *Bahar* zählen etwa 24 Millionen Einwohner, die übrigen Gegenden *Indiens*, wo die Manufactur mindestens in einiger Ausdehnung, wenigstens 6mal so viel.

Syrien, *Mesopotamien* und *Kleinasiens*, wo das Gewerbe grossen Umfang hat, etwa 25 Millionen. 20

In *Großbritannien* nach höchster Schätzung die Zahl der mit dem Baumwollgewerbe überhaupt beschäftigten Menschen IV2 Million, in Frankreich etwa V2 Million und für das übrige Europa höchstens *eine* Million.

Persien, *China* und *Mexico* sind hierbei unberücksichtigt gelassen.

2) Flachs, Hanf und Leinwand. 25

Alte Zeit

Flachscultur in *Aegypten* sehr ausgedehnt; bis etwa gegen Anfang unsrer Zeitrechnung dieß Material fast ausschließlicher Kleiderstoff. In den spätem Zeiten der Römer in *Deutschland* Bedeutung. (Tacitus)

Mittelalter. 30

In *Deutschland* auch im Mittelalter *leinene* [17] Stoffe nicht allgemeine Tracht; zu theuer, meist nur für die höhern Stände.

Zur Zeit der *Hanse* eine *nicht* sehr bedeutende Ausfuhr leinener Zeuge von der *Hanse* nach *Scandinavien*, *England* und den *Niederlanden*. Grössere

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

Bedeutung um diese Zeit als in Deutschland die [Flachskultur] der *westlichen* Gegenden *Belgiens*.

Um die Mitte des *17^{ten}* Jahrhunderts in *Flandern* auf so hoher Stufe, wie in keiner andern Gegend Europas, von geringerm Umfang im *bnttischen* Inselreich, in *Frankreich* erheblich nur in einzelnen Gegenden und wenig bedeutend in fast allen übrigen Theilen des *westlichen Europas*.

17^{ten} und *18^{ten}* Jahrhundert.

In den spätem Zeiten des *17^{ten}* und im *18^{ten}* Jahrhundert das Gewerbe erst grossen Aufschwung, nachdem die *Colonien* der Britten, Franzosen, Holländer und besonders der Spanier in Amerika, zumal die Niederlassungen dieser Nationen in *Westindien* wichtig geworden und man hier besonders zur Bekleidung der *Neger* nicht geringe Massen solcher Zeuge bedurfte. Die Einfuhr auf Jamaica, Domingo, Martinique, Gouadeloupe u. s. w. stieg jezt ziemlich in demselben Verhältnisse, worin Production und Population hier stiegen. Auch in mehren Gegenden des amerikanischen Festlandes das Gewebe grosse Nachfrage, diese, wenigstens mehre der *spanischen* Besitzungen, wurden grossen Theils über *Westindien* besorgt, mehre auch direkt von *Spanien*. Die Exportation von *Leinwand* nach *Spanien* ward darauf besonders für *Deutschland* wichtig, ebenso dessen Ausfuhr nach *Brittanien*. Zwar schon gegen Ende des *17^{ten}* Jahrhunderts die Leinenmanufakturen [18] *Schottlands* und *Mands* einige Fortschritte, doch bei weitem nicht so viel Geweb geliefert, als England für seine *westindischen* und *nordamerikanischen Colonien* bedurfte. Für diese und für die *spanischen* Besitzungen bezog man *schlesische, westphälische, hessische und andre deutsche Leinen*. *Spanien* um so mehr, als es selbst wenige verfertigte. Auch *Portugal* bezog Leinen aus dem nordwestlichen Europa, allein hier, wie in seinen *Colonien*, namentlich *Brasilien*, Leinenconsumtion unbedeutend. Nicht unwichtige Ausfuhr für *Deutschland* nach *Holland*, sowohl für es selbst als seine *Colonien* hier lebhaft Nachfrage nach Leinen. Auch *Frankreich* einiges aus *Deutschland* meist aber sich selbst und aus *Belgien* versorgend.

So *Deutschlands Leinenmanufaktur* vom Ende des *17^{ten}* bis Ende des *18^{ten}* Jahrhunderts\

[3] 2) *Flachs, Hanf und Leinwand*.

erweiterte sich mindestens in demselben Maasse, in welchem die *Population* dieses Landes wuchs.

Für *Schlesien, Lausitz, Böhmen, noch andre Gegenden derösterreichischen Monarchie, Württemberg, Hessen, verschiedene Gegenden Niedersachsens, besonders für einen grossen Theil Westphalens*, ward sie wichtigste Erwerbsquelle eines grossen, oft des größten Theils der Bevölkerung; für Deutschland überhaupt bedeutendster Gegenstand der Ausfuhr; in den meisten Jahren ihr Werth = *weit mehr als die Hälfte der Gesamtausfuhr Deutschlands*. 5

[Für] *Belgien* hatte die Leinwand noch grössere Bedeutung für den *Export*. Berühmt die *holländischen feinen Leinen*; vorzüglich *schöne Bleiche* der holländischen Gewebe. In Deutschland, auch in den frühern Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts in der Bleichkunst hinter Holland noch sehr zurück. Auch für *Rußland* ward die Ausfuhr dieses Gewebes bedeutend. 10

In *Großbritannien* bis zum *Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts* die *Leinenmanufaktur* fast nur in *Irland*. Um diese Zeit, besonders den letzten Decennien, gefördert durch gesetzliche Bestimmungen, hob sich auch in *Schottland*, zum Nachtheil *Deutschlands*. Hier aber wohlfeiler als in *Britannien* durch *wohlfeile* Arbeitslöhne und weil in den meisten Gegenden Spinnen und Weben als *Nebengewerbe des Ackerbaus* betrieben wurden. Die Britten konnten daher der deutschen Leinwänder nicht ganz entbehren, noch weniger auf den westindischen Märkten verdrängen. 15 20

Die *westindischen Märkte* gewannen gegen Ende des Jahrhunderts dadurch für Deutschland, daß auf *Cuba* Bodenproduktion und Consumption von fremden Erzeugnissen sich sehr hoben, dagegen der Absatz der *französischen* Leinen in Westindien durch die *Umwälzung auf Domingo* und die *Vernichtung des französischen Seehandels* während des Kriegs in den 18^{ten} Jahren sehr benachtheiligt; rückwirkend auf die *Leinenexportation Belgiens*, die besonders aber durch den gehemmten Verkehr mit *Spanien* beschränkt. *Deutsche* Leinen hier auch während des Kriegs, wenigstens in den frühern Jahren desselben eine lebhaftere Nachfrage. *Stockte* indeß in den letzten Jahren, wegen des gehemmten Seehandels, besonders auch wegen der *Verminderung der Nachfrage nach solchen Geweben in Spanien*, weil es nicht vermochte, seine *amerikanischen Colonien* in der Abhängigkeit vom Mutterland zu erhalten. Durch [20] die gedachte Sperre auch die Ausfuhr aus Deutschland nach *Westindien* gestört. Alles zum Vortheil der *Britten*. Fast nur sie noch im Stand die Märkte dieser Inseln, des *amerikanischen Festlandes* und der *pyrenäischen Halbinsel* mit Leinwand zu versehen. Hätten das nicht vermocht, aber ihre Production hob sich durch *Anwendung von Maschinen*. Erweiterung der gegen Ende des 17^{ten} Jahrhunderts in *England und Schottland* aufgekommenen *Flachsspinnereien*, Anlegung neuer. In *Irland* blieb man bei der alten Weise. Aber hier solche Erweiterung der *Flachscultur*, daß es davon an jene Nachbarländer überlassen konnte. 25 30 35 40

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

19^{tes} Jahrhundert.

Großbritannien durch so günstige Debitverhältnisse die Leinenmanufaktur so gehoben in den 1816 vorhergehenden Jahren, daß es auch später fremder Leinen nicht mehr bedurfte, ja die Britten auf Cuba, Domingo, St. Thomas, 5 den vereinigten Staaten etc im Stande waren mit ihrem Erzeugniß gegen das europäische Continents auf diesen amerikanischen Märkten zu concurriren. Mit sehr entschiedenem Erfolg gen Ende der 20^{er} und in den 30^{er} Jahren, nach ungemeiner Erweiterung der Spinnereien in England und Schottland und dem Anfang den die Irländer [gemacht hatten], Etablis- 10 sements solcher Art zu begründen. Jahr 1827 in ir/and höchstens 4—6 Flachs-spinnereien bei *Dublin, Newry*. Seitdem bedeutende Zahl, namentlich zu *Belfast* im Nordosten der Insel. Die in dieser Stadt in nicht unbedeutender Menge bestehenden Baumwollspinnereien gingen unter. Ferner verschaffte der vermehrte Anbau von Flachs in *Rußland* und die erweiterte Exportation 15 dieses Materials von *Handern, Holland* und auch den *preussischen Ostseehäfen* den Engländern Gelegenheit, sich reichlicher mit dem Rohmaterial zu versorgen. Den größten Theil lieferte den Britten *Rußland*, den feinem Flachs die *Niederlande, zumal Flandern*. Britannien exportirte [Leinen] in den 30^{er} Jahren für weit grössere Summen als Deutschland. Von 20 hier führte man fortwährend nach *Westindien* und *Spanien* aus, dadurch nur Absatz, daß die Deutschen um sehr niedrigen Preiß verkauften.

Einfluß der Erweiterung der brittischen Maschinenspinnerei auf die Handspinnerei des Continents:

1) Einfuhr von Leinengarn aus Deutschland, den preussischen Ostseehäfen, 25 den Niederlanden u. s. f. nach *England* hört auf, 2) mehre Länder, zumal *Frankreich* mit brittischem Maschinengarn überschwemmt; hier verfielen die Gewerbe der Spinner; *deutsche und belgische Handgarn* in Frankreich nicht mehr abzusetzen.

Absatz der belgischen und deutschen Leinen noch mehr durch die er- 30 weiterte Anwendung von *baumwollenen* Geweben in allen Gegenden, wo sie früher Absatz, sehr vermindert.

Die letzten Jahre.

Höchst ungünstige Absatzverhältnisse, zumal [22] für *deutsche* Leinen auf den *aussereuropäischen* Märkten. *Vereinigte Nordamerikanische Staaten* 35 seit längerer und noch in neuerer Zeit nicht unwichtige Märkte für manche Länder, wenn auch selbst dort Fabrikation [bestand] und [man] andere Sorten

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

Sinken der Ausfuhr deutscher Leinen nach Westindien in den letzten 10-15 Jahren im Verhältniß von 2:1.

Spanien.

Gleichzeitig noch grössere Abnahme des Debits der fremden, zumal deutschen Leinen hier, wo[hin] Deutschland am meisten ausgeführt hatte. Tarif von 1841 dieser Einfuhr verderblich. Abgabe vom *Gewicht*, nicht vom *Werth* erhoben; deutsche Leinen, wenigstens die niedern Sorten schwerer als die concurrenden brittischen; grobem hessischen Leinen verloren ihren Absatz, nur mehr Schmuggel über Gibraltar.

10 Auch die feinem deutschen (z.B. Bielefelder) Leinen konnten hier kaum mehr aushalten, namentlich noch wegen der Concurrenz der *irischen* Leinen. Endlich, noch ungünstiger die Verhältnisse durch den Handelsvertrag *Spaniens mit Belgien* — im *October 1842*; wodurch belgischen Leinen günstigere Bedingungen, [25] als die anderer Nationen. Belgier machen nun
15 die passendsten deutschen Leinensorten nach für Spanien. Auch die Spanier selbst fingen an, solche Gewebe herzustellen.

Amerikanischer Markt im Allgemeinen.

Berücksichtigt man neben dem Zustand des Leinendebits in Westindien das über den Debit in den vereinigten Staaten gesagte, so der Absatz europäischer Leinen noch nie so ungünstig in Amerika.

20 Versendung namentlich der *deutschen* Gewebe sank seit 1836 von Jahr zu Jahr; vom Jahre 1840—Jahre 1842 fast zum Unbedeutenden.

Asien, Afrika, Australien.

Consumtion von leinenen Geweben hier höchst unbedeutend; selbst die
25 *europäische* Bevölkerung derselben verbraucht wenig.

Englisches Westindien.

Nicht nur Erweiterung der Einfuhr von Zucker und Caffee aus dem *holländischen* Ostindien in Europa, sondern auch aus dem brittischen Indien in diesem Welttheil auf Unkosten des westindisch-europäischen Handels,

benachtheiligt dieser Umstand insbesondere die *Ausfuhr* der leinenen Gewebe; daher Ausfuhr geringerer Massen aus Britannien nach *Jamaica* und andern englisch-westindischen Inseln. Britten dadurch noch mehr getrieben, ihren Ab[26]satz auf andern freien Märkten zu erweitern. Nachtheilige Rückwirkung auf den Absatz der deutschen Leinen. | 5

|4| 2) *Flachs, Hanf und Leinwand.*

Holländisches Westindien und Guyana.

Schon seit längerer Zeit so grosse Bedeutung nicht mehr, besonders in neuer Zeit, wo Rückschreiten der Bodencultur, speziell des von Natur sehr fruchtbaren *Surinam*. 10

Dänisches Westindien.

St. Thomas, früher wichtige Leinenausfuhr (aus Deutschland) durch bedeutenden Schleichhandel von hier nach dem Festlande. Durch die Emancipation dieses Continents von Spanien, seinen unmittelbaren Verkehr mit Europa, namentlich bedeutend der Verkehr von *Venezuela* damit, hörte 15 solcher Absatz meist auf. Ausfuhr aus den Hansestädten nach *St. Thomas* etwas belebt, indem man die Exportation nach *Portorico*, wo die Nachfrage nach europäischen Fabrikaten mit dem Anbau der Insel wuchs, über *St. Thomas* bewirkte.

Europäischer Markt. 20

Verbrauch von baumwollenen Zeugen auf Kosten der leinenen, am bedeutendsten in den Ländern, wo die *größten Fortschritte* der Baumwollmanufaktur, *England und Frankreich*, doch auch in fast allen europäischen Ländern, am meisten, den *Niederlanden*, dann *Deutschland, pyrenäischen Halbinsel, Italien*, im *Nordosten*. 25

Deutsche Leinwand und deutsches Leinengarn.

In Deutschland durch die Concurrenz der *baumwoll[27]nen* Zeuge mit den leinenen namentlich der Absatz der *schlesischen* Gewebe, geringer auch die *bielefelder* benachtheiligt. *Schlesische* Leinen, in früherer Zeit schon durch

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

das Aufhören des einst sehr bedeutenden Absatzes nach *Englaad* und *Rußland*, später durch Verminderung der Exportation nach *Westindien* sehr geschmälert, nahm noch mehr ab als der Debit der meisten norddeutschen Leinensorten. Verkauf früher sehr gangbarer schlesischer Leinen auch zu
5 sehr gedrückten Preissen kaum zu bewirken. Nur in der *Lausitz* und *Wurtemberg* der Verfall des Gewerbes noch grösser.

Seit geraumer Zeit, zumal in *Landshut*, bedeutender Leinenhandel im schlesischen Gebirg.

Von hier führte man im Jahre

10 1770 ... 101576 Schock Leinwand aus
1786...186804
1805...167713
1825 ... 130541.
1840... 46772.
15 1842... 23865.

Von der ungünstigen Conjunctur besonders hart getroffen die Sorten: *Bretagnes*, $\frac{1}{4}$ *Rouans*, *Casserülos* und rohe ungebleichte *Platillas*, auch *Cholets* genannt. *Lausitzer* Leinen empfanden sie noch mehr, weil noch mehr Modeartikel.

20 *Württemberg*er Leinen wurden in neuerer Zeit meist nur in den Vereinststaaten und *Holland* abgesetzt, in der Ausfuhr nach aussereuropäischen Gegenden konnten sie dort mit schlesischen und andern Sorten nicht Preiß halten.

Nicht nur als Kleidungsstoff baumwollene Gewebe an die Stelle der
25 leinenen, auch andere, früher aus Flachs verfertigte, Fabrikate nun aus Baumwolle; so namentlich *Bänder*, dadurch grosse Beschränkung des Absatzes der deutschen Gewebe.

1842 der geringe [28] Absatz des *deutschen* Gewebes, nach andern Ländern völlig vernichtet durch die Steigerung der *französischen* Zölle auf fremde
30 Leinen, = Prohibition; während andererseits die Einfuhr von *brittischem Garn* in *Deutschland* fast von Quartal zu Quartal zunahm und in dem Maasse fast, worin der Debit der Engländer für leinene Garne und Gewebe in den andern Ländern abnahm. In den *preussischen Rheinlanden*, *Westphalen*, *Schlesien*, *Lausitz* u. s. w. englisches Product an die Stelle des *deutschen*
35 *Gespinnstes*, wodurch [das] letztere in Deutschland selbst minder verkäuflicher Handelsartikel.

Brittisches Garn.

per hohe französische Tarif von 1842 verminderte etwas den Absatz der brittischen Gespinste. Doch bis auf die allerneueste Zeit *sehr bedeutend*; nicht so hart getroffen wie der deutsche, obgleich es grad auf sie abgesehn. Wohlfeilheit der englischen Producte. Gewöhnung an das Maschinengarn. 5
Aufkommen von Flachsspinnereien in Frankreich durch die fortdauernde Einfuhr brittischer Garne sehr erschwert, Handspinnerei in diesem Land ganz danieder. Tausende damit beschäftigte Menschen in die tiefste Ar-muth.

Der so überaus wohlfeile Preiß des brittischen Gespinnstes [29] gro- 10
ssentheils veranlaßt durch die *übermässige Concurrenz* der brittischen Spin-
nereien selbst. Zahl derselben so vermehrt, Production einzelner dieser
Etablissements so erweitert, daß Verkauf der Garne oft nur mit grosser
Mühe. *Rohmaterial* sank bei weitem nicht in dem Maaß, wie das *Fabrikat*
im *Preisse*, auch die Betriebskosten der Etablissements sehr bedeutend und 15
so konnte nach Eintreten des *französischen* Tarifes und immer grosser
Schwierigkeit des Debits manche dieser Spinnereien kaum noch bestehn. Zu
Grunde gehn vieler, Arbeitseinstellung auf längere Zeit anderer. (Aehnlich
in *Oestreich*, wo nur die grossen, verhältnißmässig wenig Generalkosten
habenden bestehn konnten.) 20

Leinenproduktion überhaupt.

In England die Production der Leinengarnspinnereien nicht so erweitert, wie
die Baumwollenspinnereien. Quantum der in der Baumwollmanufaktur
Großbritanniens verwandten *Baumwolle* stieg vom Jahre 1831—40 von 25
273 Mill, auf 528 Mill. Pfund. Quantum des in der brittischen Leinen-
manufaktur verwandten fremden *Flachses* vom Jahre 1831—40 von 9180000
zu 114750000 Pf. Zwar auch bedeutendes von *irischem* Flachs verarbeitet,
doch größte Theil fremd; englischen und schottischen Spinnerein, nament-
lich die in Dundee, fast nur fremdes Material. In diesen beiden Ländern aber 30
das Gewerbe viel grössere Ausdehnung als in Irland.

Nicht so grosses Wachsen des [30] Linnenconsums als des baumwollnen.
Flachsspinnereien [konnten sich] schwieriger das Material [verschaffen] als
die baumwollnen. Cultur der Baumwolle ausserordentlich vermehrt, bei dem
Flachs solche Vermehrung nur in einzelnen Gegenden. Höchstens in ein- 35
zelnen Gegenden *Rußlands* bedeutende Vermehrung der Flachscultur. In

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

Flandern schon seit längerer Zeit so weit ausgedehnt, als die landwirthschaftlichen Verhältnisse gestatteten. In *Deutschland*, namentlich dem *nordwestlichen* Verminderung dieser Cultur. Grosser Theil des von den Spinnereien gebrauchten Flachses war Erzeugniß von Gegenden, wo keine oder nicht
5 erhebliche Erweiterung der Cultur und wo sich früher meist nur die *Handspinner* versorgt. Diesen das früher verarbeitete Material meist oder zum *grossen Theil entzogen*, zumal nach Erweiterung der Maschinenspinnereien auch in mehren der besonders viel Flachs producirenden Gegenden. Im bedeutendsten Maaß zeigte sich dieß in *Irland*, in nicht geringem in *Belgien*,
10 ferner in einigen Gegenden *Oestreichs*, *Frankreichs*, des *preussischen Schlesiens*. In den meisten dieser Länder zogen die den *Handspinnern benachbarten Spinnereien* solchen Stoff an sich. Im *schlesischen Gebirg* schon in den 20^{ten} und Anfang der 30^{ten} Jahre Maschinenspinnereien aufgekommen; neuerlich entstanden noch andere. Im Jahre 1843, 5 und 2 im
15 Entstehn. Auch in *Wurtemberg* diese Industrie aufgekommen. Begründung solcher Etablissements zu *Neuß* in der Rheinprovinz.

Kam auch der Fall vor, daß *entfernere Spinnereien den Flachs* aufkauften. Dieß trat namentlich ein zwischen *Belgien* und *England*, und [31] einigen Gegenden *Deutschlands* und *England*. Die Britten versorgten sich
20 neuerlich aus den Gegenden *Flanderns*, wo besonders *Flachsbau*, zugleich aber auch *Handspinnerei* betrieben, mit dem Material; ebenso in den letzten Jahren in mehren Gegenden *Niedersachsens*, namentlich *Braunschweig* und *Hildesheim*. Dadurch *Steigerung des Preisses dieses Materials*. Gleichzeitig *Sinken des Preisses des Gespinnstes*. Daher so *Grosses Mißverhältniß*
25 *zwischen diesen Preissen und den des Rohmaterials wie noch nie*.

Bauern in den genannten Gegenden, die früher Bedeutendes von Flachs durch ihr *Gesinde* hatten verspinnen lassen, fanden bei der Wohlfeilheit des *Garns* und dem *bon prix des Flachses*, fanden es vortheilhafter diesen zu verkaufen und jene Arbeit großtheils einzustellen. Verschiedne Kaufleute,
30 die früher nicht unbedeutenden Handel mit Garn betrieben, gingen, als Verkehr mit diesem Artikel nicht mehr lohnte, zu dem Handel mit *Flachs* und *Heede* über, und sandten diese Materialien, meist für Maschinenspinnen vorbereitet, in bedeutenden Massen nach England.

Es kam nicht selten vor, daß ein *gleiches Gewicht Garn* nicht theurer
35 verkauft werden konnte, als ein *gleiches Gewicht solchen Flachses*, worauf es gesponnen.

Dadurch [32] grosses Elend dieser mit Spinnerei und Weberei beschäftigten Menschen in *Irland*, *französischen Flandern*, mehren Gegenden der *Normandie*, *belgischen Flandern*, *Westphalen*, *Niedersachsen*, *Hessen*,
40 *Schwaben*, *Schlesien*, *Lausitz*, *Ostpreussen*.

Hänfene Gewebe.

Für Großhandel im Allgemeinen nie besondere Bedeutung. Zwar in mehren Gegenden *Frankreichs, Rußlands, Deutschlands* (hier besonders in Baden, Rheinbaiern, Theil von Westphalen) und noch einigen andern europäischen Ländern nicht unbedeutend *Hanf* gebaut und zu verschiednen Sorten Leinen, selbst sehr feinen, verarbeitet, doch gegen den Flachsbau unbedeutend. [33] Mindestens bloß rücksichtlich der Verarbeitung des Flachses zu Geweben. Besonders hier *Schiffstauwerk*. England bezieht hiefür Bedeutendes aus *Rußland*, bezog davon im Jahre 1831 ca 530 Centner, 1840 ca 684 Centner. 5 10

In den letzten 10-15 Jahren auch mit den *hänfenen* Geweben die *baumwollenen* in Concurrrenz; namentlich die viel von Hanfgarn verfertigten Segeltücher von Baumwollgarn hergestellt. Diese Industrie kam namentlich in den Nordamerikanischen Vereinigten Staaten auf und beschränkte hier den Absatz der deutschen *Hanflein*, der s.g. *Segeltücher*. Rußland liefert am meisten von Segeltuch. 15

3) Wolle und Wollwaaren.

Mittelalter.

Wollwaaren im Verkehr der europäischen Nationen die *größte* Bedeutung. In den frühesten Jahrhunderten desselben besonders in den *südlichen Niederlanden* und in *Deutschland* in bedeutender Menge hergestellt, zu den wichtigsten Exporten beider [34] Länder. Beide erzeugten den *Wollstoff* nicht in hinreichender Menge. Die Niederlande erhielten davon Bedeutendes aus *England*, später auch aus *Spanien*. *Wollproduktion* Spaniens und Englands durch deren natürliche Verhältnisse begünstigt. *England* erzeugte davon *solches Quantum*, daß selbst nach bedeutender Hebung seiner *Wollmanufaktur* im 16^{ten} Jahrhundert bedeutende Quantitäten Wolle nach dem Hauptmarktplatz der Niederlande, *Antwerpen*, ausgeführt werden konnten. In *Deutschland* durch die beschränkte *Wollproduktion*, wenigstens guter Wolle, Fortschritt der *Manufacturen* aufgehoben. Nach dem 30jährigen Krieg solcher Mangel an Wolle, daß Verfall des *Tuchmachergewerbes*. 20 25 30

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

17** und 18** Jahrhundert

Verbot der *Ausfuhr der Wolle* aus England. Nachtheilige Rückwirkung auf Flandern, indem die Niederlande wenig Wolle producirten. *Spanische Wolle* für die meist gebrauchten, die *geringem Zeuge* zu theuer; doch bezog man
5 davon für die feinern Stoffe im 18^{ten} Jahrhundert in Frankreich, den Niederlanden, diesen benachbarten deutschen Städten und in England.

Grosse Nachfrage nach Wolle im Allgemeinen gegen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts, indem die [35] Consumption der wollnen Zeuge durch den Krieg sehr vermehrt. Auf kein andres Gewerbe wirkte er so unmittelbar. Ausserordent-
10 liehe Erweiterung der Production der Wollmanufakturen in England, Frankreich, Deutschland, Belgien, auch schon in Rußland.

Wollmanufaktur jetzt schon in *England* gefördert durch Anwendung von maschinellen Kräften. Hierdurch und die leichte Beschaffung des Rohmaterials auch in den spätem Decennien des 18^{ten} und zu Anfang des
15 19^{ten} Jahrhunderts die Britten im Vortheil. So auf der Insel neben Vermehrung des inländischen Gebrauchs dieser Gewebe, auch größere Ausfuhr von *Wollzeugen* von hier. Doch, was den europäischen Continent anbelangt, dieß Anwachsen besonders nur im Verkehr mit Deutschland, Portugal und mit dem Nordosten; Absatz nach den andern Ländern durch Krieg und
20 Schutzsteuern erschwert; im südlichen Europa überhaupt nicht bedeutend. Ausser Europa, grosser Verbrauch in *Nordamerika* zumal, überhaupt wo rauh Klima; sehr gering in den meisten tropischen Gegenden, zumal *Ostindien*.

So der Umsatz in Wollwaaren viel bedeutender in dem *Verkehr zwischen*
25 *den europäischen Nationen selbst*, als *zwischen diesen und andern Welttheilen*.

England allein exportirte. Seit längerer Zeit dieser Artikel sein wichtigster Export. Sein ausländischer Debit stieg im 18^{ten} Jahrhundert besonders durch die vermehrte Consumption von Wollwaaren [36] in *Deutschland* und dem
30 *europäischen Nordosten*. Diese Gegenden mit verschiedenen wollnen Zeugen, besonders *aus langer Wolle gefertigten* fast nur aus England ver-
sehen, t

[5] 3) Wolle und Wollwaaren.

Frankreich: Zwar auch Hebung der Wollmanufaktur; Arbeit aber fast nur
35 für den inländischen Bedarf; überhaupt bedeutender Consum im Lande, sondern auch Bedarf des Heers sehr groß, besonders zu *Kriegszeit in den Jahren*.

Ueberhaupt in dieser Zeit ungemein grosse Nachfrage nach Wollstoffen in Europa. Nie waren noch solche Armeen zu verkleiden, nie der Verschleiß von Tüchern in Europa so bedeutend gewesen. Oft vermochte man kaum in genügender Menge anzuschaffen.

Jahrhundert.

5

Nach dem Aufhören dieser *ausserordentlichen* Nachfrage bezogen zwar mehre europäische Länder wieder *englische* Zeuge, doch das Gewerbe in den meisten Gegenden des Festlandes nicht nur sehr gehoben, sondern auch Schutzsteuern eingeführt. Kein Mangel mehr an Rohmaterial bei Hebung der Schaafzucht, besonders in Deutschland. Hier sogar darin den Engländern gegenüber im Vortheil. Keine Veredlung der Wollzucht in England, für manche Zwecke [die Wolle] sogar nicht so gut wie früher. Grosse Erweiterung der deutschen Wollmanufakturen von 1820—1840, dadurch so bedeutende Wollproduktion, daß bedeutender Absatz dieses Rohstoffs nach andern Ländern. *England, Frankreich, Belgien* [37] größten Theil feiner Wolle jetzt aus *Deutschland*, sehr viel mehr als aus *Spanien*. Die veredelten deutschen Schaafte von *spanischer* Abkunft. Hebung der Wollproduktion auch in *Frankreich, Ungarn, Rußland, Polen, Schweden* etc sowohl qualitativ als quantitativ. Hier meistens die veredelten Schaafte von *deutscher* Abkunft. 10 15

Ferner Aufschwung dieses Zweigs der Viehzucht in den *Vereinigten Staaten*, im geringem Grad in *Buenos-Ayres, Ostindien*, ganz besonders in *Australien*. Die hier aus England, zumal aus Deutschland eingeführten Schaafte bald vermehrt, wenige Jahre darauf schon bedeutende Wollausfuhr nach England, stieg in den letzten 30^{er} Jahren, wo sie etwa $\frac{1}{10}$ der aus Deutschland zugeführten, das Fünffache der aus Spanien zugeführten, importirten und mehr als $\frac{7}{10}$ der Gesamtwolleinfuhr der Insel betrug. 20 25

[37—38] Erweiterung der Wollmanufaktur in Europa im Allgemeinen grösser, als der Leinenmanufaktur. Herstellung von *feinern* Zeugen durch die Verbesserung der Wollproduktion erleichtert. In diesem und in den letzten 2 Decennien, in Folge des in Europa sehr *vermehrten Luxus* viel grössere Nachfrage als früher. Trotz der Vermehrung ihres Imports, vermehrten *England* und *Frankreich* selbst bedeutend ihre Wollproduktion. [38] Ungemeine Erweiterung der Tuchmanufaktur auch in *Rußland, Polen, Schweden, den Vereinigten Staaten*. Nicht gleichmässig Wachstum der Bedeutung der Wollwaaren im internationalen Handel. *England* exportirte in neuster Zeit kaum so viel, als mehre Jahre früher; noch weniger Fortschritte in der Ausfuhr *Belgiens* und *Deutschlands*. 30 35

Frankreichs Ausfuhr erhebliche Fortschritte; besonders veranlaßt durch

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

die Herstellung der aus *gekämmter* Wolle gefertigten Waaren, *Tibets*, *Merinos* u. s.w., sehr erweitert und vervollkommnet. Diese Zeuge, überall noch wenig gefertigt, kamen in den 20^{er} und mehr noch in den 30^{er} Jahren immer mehr nebst den *Tüchern* in den Handel. [39] Frankreich lieferte für
5 den Export mehr feine Stoffe solcher Art. *England* verkaufte grosse Masse geringerer solcher Zeuge und zwar zu sehr wohlfeilen Preissen. Dadurch der Absatz in den Ländern der schon fortgeschrittenen und *schutzzollten* Wollmanufaktur, zumal in den deutschen Vereinststaaten und der amerikanischen Union grossentheils erhalten. Daher Erhaltung der Gesamtexportation der
10 Wollwaaren aus England einigermaassen im frühern Umfang. Von *Tüchern*, wenigstens feineren, sehr viel weniger exportirt.

Daher in allen Tücher producirenden Ländern die Ausfuhr der inländischen Consumption sehr untergeordnet; in Britannien verhielt jene zu dieser sich wie 7:12 und in den andern Ländern noch geringeres Verhältniß
15 der erstem zur letztem.

Vereinigten Staaten erhielten aus *England* nicht viel weniger als $\frac{7}{12}$ seines Gesamtexports nach aussereuropäischen Ländern und etwa $\frac{7}{8}$ seines Gesamtexports; aus Frankreich mehr als Gesamtexport nach den übrigen Gegenden Amerikas, Asiens und Afrikas. In *Südamerika* Absatz erweitert
20 nur in einzelnen Gegenden, namentlich *Peru*. Dadurch erreicht daß hier Theil der inländischen Manufaktur ausser Thätigkeit gesetzt.

[40] Ausfuhr der *Engländer* von Wollwaaren nach *Asien* (Einiges schon in den spätem Zeiten des 17^{ten} Jahrhunderts); setzten immer mehr in das Innere ab. Concurrenten besonders die *Russen*, weit geringer Franzosen.
25 Belgier Deutschen.

Aehnliches Verhältniß in *China*. Doch fast nur Engländer und Russen.

Werth der Gesamtausfuhr von Wollwaaren aus Europa nach Asien zu der von Baumwollwaaren wie 1:3. Wollwaaren meist nur bei den hohen Ständen Absatz. In *China* beschränkt durch den Verbrauch von *Pelzwerk*;
30 verbreiteter hier als die Anwendung von Zeugen aus *Cameel- und Ziegenhaar*, wovon in Asien mehr erzeugt und consumirt als in jedem der andern Welttheile. Gewebe von Schaafwolle nur sehr wenig gefertigt, namentlich aber doch in *Tibet*.

Wo Vermehrung des Consums von Wollwaaren im *Orient*, wie besonders
35 in der *Türkei* und *Persien*, ging sie besonders aus größerm Verbrauch der höhern Stände hervor.

[41] 4) Seide und Seidenwaaren.

Besondrer Character der Seidenmanufaktur.

Production ihres Rohstoffs auf einzelne Gegenden der mittlern und heissen Zone beschränkt. Seidenzucht zu umständlich, als daß ihr Erzeugniß so wohlfeil, wie die vorgenannten Materialien. Besonders viel Reiß erfordert ihre Production in den nördlich gelegenen Ländern. 5

Alte Zeit.

Eigentliches Vaterland: *China*. Früh auch in *Indien* erzeugt und verarbeitet; indische Zeuge schon in den ältesten Zeiten im Abendland verbraucht.

Mittelalter.

10

Ausser *China* und *Indien*, auch in mehren Gegenden des *westlichen Asiens*; in *Aegypten* die Manufaktur in größrem Umfang. Die *Italiener* durch ihren Verkehr mit dem Orient in der Einführung des Gewerbes und der Seidenzucht selbst in *Italien* gefördert. Von *Italien* Seidenmanufaktur und Seidenbau auf *Frankreich* übertragen; erstere auch auf die *Schweiz*. Fortschritt derselben in beiden Ländern im 16^{ten} und den folgenden Jahrhunderten, daß bedeutender Theil Europas mit ihrem Fabrikat versorgt. 15

17^{tes} und 18^{tes} Jahrhundert.

Italien liefert auch in spätem Zeiten Seidenstoffe, doch für die Ausfuhr weit weniger als *Frankreich* und *Schweiz*; sehr bedeutender Theil seiner producirten Seide [unverarbeitet] ausgeführt, besonders nach diesen beiden Ländern, doch auch nach einigen andern Gegenden des nordwestlichen Europas, besonders nach *England*, seit hier die Seidenmanufaktur seit Ende des 17^{ten} Jahrhunderts sich hob. Für Beziehung des Rohstoffes auf *Italien* angewiesen, wo [42] auch nicht immer in sehr grosser Menge zu haben. *England* *Frankreich* gegenüber bedeutend im Nachtheil. Erst *gen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts* durch Aufkommen der Seideneinfuhr aus *Indien* Ungleichheit nicht mehr so groß; noch 20 25

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

weniger, als man anfang zur etwas spätem Zeit Rohseide aus *China* zu beziehn. Schutzsteuem. Ueberaus starke inländische Consumption. In neuster Zeit hier mehr Seide verarbeitet als in Frankreich.

19* *Jahrhundert.*

5 *Frankreich* exportirt mehr als 7mal so viel Seidenzeuge als England in die aussereuropäischen Länder. Die Vereinigten Staaten, die am meisten aus England beziehn von den aussereuropäischen Ländern erhielten aus Frankreich 14mal so viel. Seine Seidenexportation beträgt V3 des Gesamtwerths seiner Exportation nach aussereuropäischen Ländern. Grosser Theil
10 dieser Stoffe indeß Erzeugniß der Schweizer.

Deutschland: ihr Absatz auf den amerikanischen Märkten sehr erschwert durch die Franzosen und Schweizer. Einiges, namentlich *Elberfelder* Seidenstoffe, dem französischen Export gegenüber unerheblich. Bedeutender Debit der deutschen Zeuge in Europa, nicht nur in Deutschland, sondern
15 einigen andren Gegenden, zumal

Holland. Indeß hier, [43] mehr noch in *Belgien* und *Rußland* die Concurrenz der französischen Gewebe gegenüber. Seit Hebung der Vereinsländischen Seidenmanufaktur in neuster Zeit, führt Frankreich etwa 9 Mal so viel Seidenwaaren aus als Deutschland. Weniger als es noch schickt *Britannien*
20 nach europäischen Ländern. Grosse Vermehrung des Absatzes der deutschen Stoffe durch sehr wachsenden Consum in Deutschland selbst. In *England* mehr Seidenstoffe als im ganzen Höngen Europa verbraucht.

Oestreich. Erweiterung der Manufactur; nicht Ausfuhr des Products, von geringem Belang. Bedeutendes exportirt von der im lombardisch-venetianischen Königreich gewonnenen Rohseide.
25

Aus *Lombardeivenedig*, den sardinischen und noch andern italiänischen Staaten versorgten England, Frankreich, Schweiz, Deutschland, noch andre Länder sich mit Rohseide. In den

Sardinischen Staaten, Neapel und Toskana nicht unbedeutende Manufactur,
30 noch weniger ausgeführt als von der östreichischen.

Europäische und asiatische Türkei und Persien [44] von geringem Umfang. Rohseide ausgeführt nach England und Frankreich, vermehrt in neuster Zeit. Unerheblich dem italischen Export gegenüber.

Asien. In den beiden letzten Decennien wichtig die Exportation der Rohseide
35 aus *Indien* und besonders aus *China* nach Europa, doch meist nur nach England. Frankreich, Deutschland, Schweiz erst in neuster Zeit, geringe Menge, nur für einzelne Gewebe. In Indien und China die Consumption von diesem Material bedeutend, da hier viel Seidenmanufaktur. Indien bezog

Seide auch aus andern Gegenden Asiens, besonders aus *Bukhara*, wohl theilweis wieder nach England exportirt. Nach England schicken Indien und China auch *seidne Zeuge*, in neuster Zeit etwas gehoben. Bedeutender die Ausfuhr dieser Stoffe aus China nach Amerika, sowohl allen südamerikanischen Staaten als den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten. *Asiens Seidenmanufaktur* auch in neuster Zeit gefördert durch den vorherrschend niedrigen Arbeitslohn und die *verhältnißmässig* wenige Unterstützung in dieser Manufactur, die Europäer durch Maschinenkräfte [haben]. 5

Rußland: In neuster Zeit ganz besondere Erweiterung der Seidenmanufaktur. Consum und Nachfrage groß durch den Luxus der beiden Hauptstädte und andrer größerer Städte. Import der Seidenstoffe gegenüber dem selbst f abrichten Quantum von nicht sehr grossem Belang. Das Meiste des Imports aus Frankreich, Einiges Asien. Russisches Fabrikat aus asiatischer Seide, vornehmlich aus den mittleren Ge[45]genden dieses Welttheils, zum Theil auch aus Armenien; über Odessa auch italiänische Seide importirt. 15

Spanien. Seidenmanufaktur früher in *Valencia* grosse Bedeutung. Verfiel später.

Vereinigte Nordamerikanische Staaten: Seidenmanufaktur bis vor kurzem von geringerm Belang. Aber gefördert durch die *bedeutende Erweiterung der Cultur des Maulbeerbaums* und begünstigt durch Tarif von 1842. Nicht 20 unbedeutenden Aufschwung ganz neuerlich.

5) Farbwaaren und Möbelhölzer.

17^{te} und 18^{te} Jahrhundert.

Von den noch jezt gebrauchten *Farbestoffen* hatten *Waid und Krapp* schon seit Jahrhunderten [Bedeutung]. Den erstem Artikel lieferten namentlich im *spätem Mittelalter* deutsche Gegenden, besonders die ebenern Theile *Tnüringens*. Der im nordwestlichen Theil Europas in den Handel kommende *Krapp* auch in frühern Zeiten meist das Erzeugniß *Frankreichs*. 25

Waid ward zum *Blaufärben* gebraucht, auch *Kermes* zum Rothfärben. Die beiden erstem Stoffe erhielten sich später noch als wichtigste Farbmateri- 30 alien; seitdem aussereuropäische Stoffe die europäischen größtentheils verdrängt. Von jenen bei weitem der wichtigste — *Indigo*. Im 17^{ten} Jahrhundert schon gebraucht; in bedeutende Aufnahme erst *spätem Zeiten des 18^{ten}*. Zuerst lieferte ihn besonders *Westindien* und einige nördliche Gegenden des vormals *spanischen* Amerika, als *Carracas*, Guatemala etc. In den 35 spätem Decennien des 18^{ten} Jahrhun[46]derts vorzüglich *Domingo*. In Folge

1. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

der Revolution von 1793 hört die Cultur hier auf. Geht über auf das brittische Ostindien, besonders *Bengalen*. Tritt jetzt grosse Nachfrage in Europa ein. *Indigo* (erst nach den 30^{er} Jahren *Opium*) zu den *wichtigsten* Exporten *Calcuttas*. In England bald von diesem Artikel für grössere Summen Einfuhr, als von den andern Farbestoffen insgesamt. Unter diesen am wichtigsten 5 *Krapp* und *Cochénille*. Ersterer erhielt sich, besonders in Britannien, neben dem Indigo in grossem Umfang. Der Insel zugeführt meist aus Frankreich, Einiges aus den Niederlanden. Frankreich exportirt auch nach andern europäischen Ländern.

10 Von Krapp und einigen minder bedeutenden Farbekräutern im Jahre 1827 aus Frankreich für ca 9 Mill. fr. exportirt.
1839—————15.1

[6] 5) *Farbwaaren und Möbellhölzer*.

Cochénille; besonders aus *Mexiko* und *Guatemala*. Verdrängte den 15 *Kermes* völlig. Consum stieg sehr mit der Erweiterung der europäischen *Wollmanufakturen*. Nicht so grosse Summen dafür, wie für Indigo, weil weit weniger *rothe* als *blaue* Zeuge angewandt wurden. Verbrauch der *blauen Wollstoffe* nahm in allerneuster Zeit ab. Daher trotz der Zunahme der Wollmanufaktur keine gleichmässig-erweiterte Anwendung von Indigo.

20 *Indigo*; besonders von 1818—1825 in England sehr gestiegen, vom Ende der 20^{er} 1840 viel weniger, [47—48] grossentheils auch weil England nicht mehr wie früher ganz Europa damit versorgte.

Seit Vernichtung der Indigocultur auf Domingo, brittische Indien sein wichtigstes Productionsland, Handel damit fast [ganz] auf die englisch- 25 ostindische Compagnie übergegangen; von ihr grosse Auctionen zu London veranstaltet, doch versorgt nicht nur die brittischen, sondern auch die fremden Indigohändler; besonders auch die *Franzosen* in den ersten Jahren nach dem Frieden (1815.) *Franzosen* fingen eignen Bezug davon aus Indien in den 20^{er} Jahren an, führen nun nicht geringe Quantität von Ostindien ein.

30 Bedeutender noch der unmittelbare Bezug der *Holländer* in Folge erweiterter Indigocultur auf *Java*. Hob sich hier mit Erweiterung der Caffee- und Zuckercultur seit Mitte der 30^{er} Jahre ausserordentlichst. *London* blieb bedeutendster Markt für *Indigohandel*, doch auch in *Amsterdam* nicht geringer Umfang. In neuster Zeit auf Amsterdams Auctionen viel Indigo 35 besonders von *deutschen* und *belgischen* Kaufleuten erstanden. Westindien und namentlich von Mittel\|Südamerika *Venezuela* liefern noch, doch in sehr geringen Quantitäten im Verhältniß zu Ostindien. In den letzten Jahren weit mehr Fortschritt in der Anwendung des *Cochénille* als des *Indigo*.

Amerikanische Hölzer, besonders *Blau-*, *Gelb-* und *Rothhote*. Vom erstem

dem bedeutendsten europäische Consumption in den letzten Decennien sehr stark.

Feine Möbelhölzer. Mahagoniholz am bedeutendsten. Geringeren Umsatz in Ebenholz. Beide Hölzer meist nur aus *Westindien* und *Brasilien*, Mahagoniholz besonders auch von *Honduras* eingeführt. England bezieht von den europäischen Ländern am meisten Mahagoni. Import stieg daselbst vom Jahre 1831—Jahre 1840 etwa im Verhältniß von 3:5. Größter Theil davon in die eigne Consumption der Insel. Auch *Frankreichs* Einfuhr von diesem Artikel in diesem Zeitraum nicht ganz unbedeutend. Erzielt sein Ebenholz aus *Häiti*.

Lackfarben, Schmack, Quercitron etc von geringerm Belang. Gebrauch der erstem in Britannien vermehrt sehr in neuerer Zeit; von Jahr zu Jahr davon größte Exporte aus Ostindien, wo sie zu den wichtigsten Exporten.

Exotischer Character der Farbwaaren.

Indigo, Cochenille, Farbehölzer und die andern genannten Farbstoffe aussereuropäischen Ursprungs; von den europäischen nur *Krapp* von größrem Belang, doch auch bei weitem so grosse Summen nicht dafür in Europa gebraucht, wie für Indigo. Also ausgemacht: [49] Unverhältnißmässig kleiner Theil der in der europäischen Manufactur angewandten Farbwaaren Erzeugniß unsres Welttheils.

Dem *Werth* nach die Importation aus *Asien* und *Amerika* nicht sehr verschieden. *Asien* liefert fast ausschließlich Indigo. *Amerika* etwas davon, dann die Cochenille und die Farbehölzer.

6) Fettwaaren.

Hinsichtlich des internationalen Handels auch hinsichtlich dieser Waaren der aussereuropäische Ursprung überwiegend.

Talg. Hauptexportland *Rußland*, grossentheils das *asiatische*. Wichtigster Fettwaarenartikel. Von *Rußland* bezieht größtentheils England. Gegen Ende des 18^{ten} und Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts Einfuhr in dieß Land grosse Fortschritte, in den letzten Decennien ziemlich stationair. Man fing an statt des Talgs andre Fettwaaren zu brauchen. Frankreich, Deutschland und andre Länder des westlichen Europas führten seit längerer Zeit Talg aus *Rußland* ein. [50] In den letzten Zeiten lieferten auch die *Laplatastaaten* Talg an England, kam auf in den letzten Jahren, hob sich sehr in neuster Zeit.

Thran. Product nur aussereuropäischer Gewässer. Früher meist nur von

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

Grönland, später immer mehr aus der *Südsee*, besonders die Nordamerikaner, die damit auch mehre Länder des europäischen Continents versorgen. Die Britten holen ihn meist selbst. Doch überhaupt verminderter *Thranimport* in England, besonders des grönländischen.

5 Die Nationen des europäischen Continents, besonders *Franzosen* und *Deutsche* (namentlich *Bremer*) erst in letzter Zeit Theü am Sjidseefang.

Spermaceti; früher kein europäischer Handelsartikel. Erhielt hier Bedeutung durch die Erweiterung des Wallfischfangs in der Südsee, zunächst für die Fabrikation von *Lichten*, neuerdings auch zur Anwendung in *Woll-*
10 *manufaktur* an der Stelle andrer Fettwaaren.

Oele. Solcher Ausfuhr aus mehren Gegenden des *südlichen Europa*, namentlich *Italien*, nach den nordwestlichen Gegenden dieser Welttheile lange schon [51] bedeutend und das *Olivenöl* einer der wichtigsten Handelsartikel in London, Hamburg und andren größren Handelsplätzen, auch
15 in neuerer Zeit diese Importation hier sehr bedeutend. Von 1831—40 erweitert sich nicht mehr zu *London*, dem bedeutendsten Markt, wuchs in den letzten Jahren auch nicht in *Frankreich*.

Palm- und Ricinusöl; früher kaum bekannt. Grosse Vermehrung ihrer Importation in London. *Palmöl* liefert nennenswerth nur *Afrika*, zumal die
20 der Westküste östlichgelegnen Gegenden. In neuster Zeit wichtigste Exporte dieser Gegenden nach England. Stieg vom Jahre 1831—1840 in dem Verhältniß von 1:2, die des *Ricinus* von 1:3. *Ricinus* nur aus *Ostindien* importirt. Quantum des importirten Palmöls viel bedeutender. Beide Fettwaaren zu Seifensiedereien gebraucht. Durch deren Anwendung namentlich ver-
25 schiedne europäische Fettwaaren ersetzt. Ausdehnung der Anwendung nimmt noch zu, weil Palmöl wohlfeiler in Folge der Erweiterung des Handels mit Afrika. Von beiden Artikeln führt Britannien nach andern europäischen Ländern aus, *verhältnißmässig* mehr von *Ricinusöl*. Kein europäisches Land bedurfte auch nur annähernd solches Quantum Fettwaaren aus dem Ausland,
30 wie England.

[52] 7) Häute, Felle und Pelze.

Häute.

In frühern Jahrhunderten, wo die *Viehzeit im Verhältniß zum Ackerbau* viel bedeutender in fast allen *europäischen* Staaten als jetzt, lieferte auch in
35 den schon besser angebauten Ländern die eigne Viehzucht den nöthigen Bedarf.

Brittannien, Niederlande, Frankreich, Deutschland, wo besonders Erweiterung der Bodenprodukte, Beschränkung der Heerdenzahl an manchen

Orten, Erweiterung des Gewerbwesens und daher zunehmende Nachfrage nach solchen Waaren, Zufuhr aus fremden Ländern nöthig. Halfen zuerst die minder cultivirten und industriellen Gegenden Europas aus, zumal *Rußland*. Später Zufuhr von dort um so weniger genügend für das westliche Europa, als *Nachfrage nach Häuten und Fellen* noch besonders stieg durch *Krieg und Vermehrung der stehenden Heere*. Kommen zur Hülfe das vormals *spanische und portugiesische Südamerika*. Hier solch Steigen der Heerden, daß *Viehgeschlachtet der Häute wegen*. In den *Südamerikanischen Staaten, in den Laplatastaaten* namentlich, gegen *Ende des 18^{ten} und ersten Decennien des 19^{ten} Jahrhunderts* solche Zunahme dieses Erwerbszweigs, daß von hier aus Zufuhr für die wachsende Nachfrage Europas. Westliche Europa hierauf so mehr angewiesen, als [53] die wachsende Consumption von Häuten in Rußland selbst nur wenig andern Ländern überließ.

In den *letzten Decennien* Verbrauch von Häuten im westlichen Europa so bedeutend, daß sie nächst *Baumwolle, Rohseide, Zucker, Caffee, Thee* die wichtigsten Importe Europas aus den fremden Welttheilen. Bei weitem bedeutendste Zufuhr aus den südamerikanischen Staaten, speziell Laplata; geschätztesten die Häute von *Buenos-Ayres*. Geringere Quantitäten aus Ostindien, dem *englischen und holländischen*. Auch geringre Qualität als die südamerikanischen. Der grossen Zufuhr ungeachtet der größte Theil auch der im westlichen Europa verbrauchten Häute Erzeugnis dieser Gegenden selbst. Selbst *Britannien*, größter Consument von Häuten verarbeitete mehr, wenigstens aber so viel inländische als ausländische Häute.

1840 in *Britannien* eingeführt ca 350000 Centner Häute.
Davon aus *Südamerika* ca 240000
aus *Ostindien* ————— 52 000 (1831 nur 2200 Centner.)

Felle. Besonders im Handel *Schaafl-, Lamm-, Ziegen- und Ziegenlämmerfelle; Wildfelle und einige Arten Wildhäute*. *Britannien* führt das größte Quantum ein. *Wildfelle* und Häute liefert besonders *Nordamerika*; die erstem bezog man theüs vom europäischen Festland, *Asien, Afrika*; *Indien*, das nordwestliche *Afrika* und das *Cap* nicht [54] unbedeutende Zufuhr von *Ziegen- und Ziegenlämmerfellen*. Von letztem erhielten die Britten auch viel aus *Italien*. Dahin auch *Schaaflämmerfelle*, am meisten aber *Deutschland* und *Frankreich*.

Pelze. *Otter-, Marder-, Biber-, Bären-, Fuchsfelle*, davon liefert viel *Polen* und *Rußland*. *Biber-, Otter- und Marderfelle* *Nordamerika* viel nach Europa, meist nach *England*, wovon viel wieder exportirt nach *Deutschland* besonders, wo bedeutender Artikel auf der *Leipziger Messe*. *China* bezieht groß Quantum davon, in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts aus *Nordamerika*, jetzt grössere Quantitäten von den *Russen*.

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

8) Bauholz und einige andere Erzeugnisse der Wälder.

Bauholz. Verkehr damit ward besonders erheblich als im 16^{ten} und 17^{ten} Jahrhundert Erweiterung des niederländischen und englischen Handel, Industrie, Schifffahrt, wodurch für den Schiffbau grosse Nachfrage nach
5 ausländischem Holz. Weit bedeutender für Britannien durch den grossen Umfang seines Handels in den spätem Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts. Durch die Continentsperre an diesem Bezug verhindert, deshalb trat Bezug ein aus den englischen amerikanischen Colonien, vermehrte sich noch in den
10 folgenden Jahren, von der brittischen Regierung [55] begünstigt auf Unkosten der Holzeinfuhr aus den Ostseegegenden. Von 1831—1840 wieder Vermehrung der Einfuhr aus den Ostseegegenden, namentlich in der von Masten und eichenen Dielen. Doch die Nordamerikanische Einfuhr grosses Uebergewicht. Aus Norwegen mehr nach Frankreich ausgeführt als nach England. Minder erheblich die Einfuhr Spaniens, der Niederlande, Deutsch-
15 lands. Ostseeholz stark besteuert in England. Amerikanisches Holz zu theuer für die Continentalstaaten. Auch bedeutende Holzausfuhr aus den österreichischen Häfen am adriatischen Meer nach Aegypten.

Theer und Pech: Größtentheils vom europäischen Nordosten geliefert. Größter Consument England. Bezog sie größtheils von 1831-40 aus Rußland.
20 Schweden und Norwegen liefern ihm verhältnißmässig wenig. [56] Kaum den 10^{ten} Theil des Russischen bezieht es aus Nordamerikanischen Vereinigten Staaten. Frankreich viel weniger davon einführend, Theer aus Rußland.

Harze in letzter Zeit mehr im Handel, weil in letzten Decennien in einigen
25 Gewerben mehr gebraucht; namentlich Colophonium aus den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten, in England, Frankreich und Deutschland besonders in Seifensiedereien und Papierfabriken.

Pottasche. Seit längerer Zeit zu den wichtigsten Exporten Rußlands. In Frankreich schon seit längerer Zeit Soda statt jenes Artikels gebraucht. In
30 den letzten Decennien hier sehr geringe Quanten Pottasche importirt. In England merkliche Verminderung der Einfuhr in neuester Zeit, weil auch mehr und mehr Soda angewandt.

Deutschland bezog davon noch sehr viel in den letzten Jahren.

Auch aus Nordamerika ward Pottasche ins westliche Europa ein-
35 geführt. I

[7] B) Metalle und Metallwaaren. 1) *Eisen und Eisenwaaren.*

[57] B) *Metalle und andere Erzeugnisse des Mineralreichs, auch Metallwaaren.*

1) *Eisen und Eisenwaaren.*

Eisen, verbreitetster Verbrauch. In grossem Umfang im internationalen 5
Verkehr, gegen Ende des 18^{ten} und zu Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts durch
Aufschwung in *England und Holland*. Beide Länder beziehen besonders aus
Schweden. Einfuhr aus Schweden nach England namentlich in den
90^{er} Jahren des vorigen Jahrhunderts gar groß. Auch erhielt man davon aus
Rußland. Doch russisches Eisen schlechter wie das schwedische zur *Stahl-* 10
fabrikation, wofür man besonders das *fremde* Eisen bezog und das in
Britannien selbst producirt nicht paßt. Nachdem englische Eisenproduktion
gen Ende des 18^{ten} und [in den] ersten Decennien des 19^{ten} Jahrhunderts sehr
erweitert, Bezug des russischen Eisen hörte auf, um so mehr als bedeutende
Vermehrung in Rußland selbst der Consumption seines Materials. 15

Vermehrung der Eisenconsumtion im 19^{ten} Jahrhundert überall in Europa,
wo einger Gewerbefleiß, besonders in Frankreich, Belgien, und verschiedenen
Gegenden Deutschlands, wo auch Wachstum der Production. Mehr Eisen-
lieferung der alten Werke, [58] Anlegung neuer. Größte Erweiterung dieser
Erzeugung in Britannien. Nächst der Baumwollindustrie größte Hebung 20
dieses Zweigs. Auch nach Aufhören der Kriegsnachfrage hier grosser Fort-
schritt, durch die Erweiterung der Maschinen bedürfenden Fabriken. Ver-
wendung des Eisens in den *Maschinenfabriken* ward unerhört bedeutend.
Noch grössere Erweiterung der brittischen Eisenwerke in Staffordshire,
Schottland, Wales u. s. w. in dem letzten Decennium, *Folge der Anlagen von* 25
Eisenbahnen. Die Bahnen, nicht nur in Britannien selbst, sondern auch in
den Vereinigten Staaten — , Deutschland, Frankreich etc, erforderten zu
Schienen — Locomoiven u. s. w. enorme Metallmasse, besonders in der
letzten Hälfte der 30^{er} und den 40^{er} Jahren. Dazu Vermehrung des brittischen
Consums durch Anwendung des Eisens zu frühern flbZzanwendung, z.B. 30
Mühlrädern, Balken, ganzen Gebäuden u. s. w.

Britannien grösseres Quantum von Eisen nun producirt, als alle
europäischen Continentalländer. Nirgends weniger Schwierigkeit. Werke in
sehr grossem Maaßstaabe angelegt, Eisenstein und gute Steinkohlen in *der*
Nähe, was auf dem Continent nur in *Belgien, Schlesien*, hin und wieder in 35
Frankreich der Fall. In den meisten europäischen Continentalgegenden

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

Eisenproduktion beschränkt durch beschränktes Feuermaterial, namentlich mancher Orten in *Frankreich, Deutschland, Schweden*, selbst mehren Gegenden *Rußlands*. Daher grössere Wohlfeilheit des britischen Eisens, daher *Ausfuhr* nach dem Continent befördert. Selbst in Frankreich *Roheisen* trotz des Zolls eingeführt; *Stab- und andre Eisen* durch Schutz hier meist abgehalten. Besonders in *Holland und Deutschland* *Roheisen*, wie *Stab- und andre Eisen* eingeführt. Nahm dorthin in der letzten Zeit um so mehr zu, als Vollendung der englischen und nordamerikanischen Bahnen, wie schlechte Handelsverhältnisse überaus niedrigerem Preise herbeiführten, als die deutschen Werke liefern konnten.

Sehr bedeutender *aussereuropäischer* Markt für England die *Vereinigten Nordamerikanischen Staaten*, minder bedeutend *Westindien*, beschränkter *Südamerika und Mexico*. Nicht unerheblicher Absatz nach *Ostindien, China und Asien* überhaupt; hob sich von 1831—1840 fast von 1:3; in den letzten 30 Jahren nach dieser Gegend am meisten exportirt. Selbst grösser als der Export nach den Vereinigten Staaten, deren Culminationspunkt 1836. In manchen Gegenden Asiens das britische Eisen verdrängt das *russische*, das [60] besonders in der Levante früher Absatz.

Nur

Schwedisches Eisen litt nicht oder wenig durch englische Concurrenz. Auch in neuester Zeit in manchen Ländern, selbst in *Indien*, wegen seiner vorzüglichen Güte, besonders zur *Stahlfabrikation* bedurft. Diejenigen Gegenden Asiens, wo der *Transport* für die Engländer zu schwierig, besonders die nördlichen Länder *Mittelasiens* von *Russen* versorgt. *Levante* erhielt nicht Unbedeutendes aus *Oestreich*. Selbst zu Anfang der 40er Jahre die *Eisenexportation* der Engländer sehr viel geringer als die inländische Consumption. Seit 1836 Pech der englischen Eisenproducenten. (Jülich kennt das neue Glück nicht.)

Schweden exportirt 1841 ca 12000 Centner nach Indien. Britannien — ca 600000 Centner. *Quantum des britischen Eisens* 1839 ca 1/10, 1842 auf 1/5 Mill. Tonnen. Ausgeführt gegen das Jahr 1840 jährlich ca 74 Mill. Tonnen.

Werth der Eisenproduktion dem Erzeugniß der andern Metalle gegenüber [61] in neuester Zeit so viel oder doch nicht viel weniger, als der aller übrigen Metalle insgesamt, *Gold und Silber* eingeschlossen.

Eisen- und Stahlwaaren seit den ältesten Zeiten im europäischen internationalen Handel. Im frühem Mittelalter bedeutend ihre Ausfuhr auf der *Donau* nach *Constantinopel*. Diese Artikel geliefert theils *Deutschland*, theils die *Wallonischen Niederlande*. Später auch von den *Hanseaten* nach dem Nordosten gesandt. Die Ausfuhr davon aus *England* erst bedeutend mit vermehrtem Wohlstand und Bevölkerung seiner Colonien. Märkte Nord-

amerikas und Westindiens wurden für das Mutterland sehr bedeutend auch die deutschen und mehre andre europäische Länder. Frankreich ließ nur einzelne Artikel zu.

Absatz dieser Industriezweige sehr durch die *Kriege* gefördert. Noch nie die Fabriken in *Sheffield, Lüttich, Steiermark, St. Etienne, Grafschaft Mark* 5
so beschäftigt gewesen als in den 90^{er} Jahren des 18^{ten} und Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts. Nach den Kriegen fehlte es an manchen Orten an Absatz; in England viele Hände ausser Thätigkeit gesetzt; man üeß in vielen Ländern des europäischen Festlandes die früher viel consumirten englischen Eisen- und Stahlwaaren nicht mehr zu. Trieb die Britten für Absatzsuche auch auf 10
die aussereuropäischen Märkte.

Neben den Vereinigten Nordamerikanischen Staa[62]ten, Westindien, dem brittischen Nordamerika [wurden] besonders Ostindien, Brasilien, nach der Emancipation auch die südamerikanischen Staaten und Mexico exploitirt. Die andre europäische Concurrnz der letzten Decennien gegen sie von 15
geringem Belang. Engländer versandten mehr als das ganze übrige Europa insgesamt. Namentlich in den meisten Gegenden Amerikas englische den deutschen Stahlwaaren weit vorgezogen. Von letztern auch in letzter Zeit nicht Ve der brittischen dort verkauft. Auch die Märkte der *europäischen* und asiatischen Türkei, Afrika's Westküste, zumal Australien brittischer Ab- 20
satz.

Von 1831—1840 sank die Ausfuhr von englischen Eisen- und Stahlwaaren nach den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten fast in dem Verhältniß von 3:1. Ihrem Debit schadet auf mehren Märkten die erweiterte *belgische Nägelproduktion* etc. *Wallonen* solche Artikel *wohlfeiler*, fingen an zu 25
concurriren selbst auf sehr entfernten Märkten, besonders *Levante*. Auch *französische* Ausfuhr von Eisen- und Stahlwaaren in neurer Zeit erweitert, doch geringer Export verglichen mit dem brittischen.

[63] *In Ostindien, mehren Gegenden Mittel- und Hochasiens, verschiedenen Theilen Afrikas, besonders mehren der Westküste nicht fernen Gegenden,* 30
zumal auch in mehren Ländern Süd- und Nordamerikas, besonders Brasilien trefflicher Eisenstein.

In *Persien* seit längerer Zeit vorzügliche Stahlwaaren hergestellt. In den letzten Decennien grosse Fortschritte in Amerika, zumal Brasilien, mehr noch in Vereinigten Nordamerikanischen Staaten. 35

England von allen Ländern der Welt größter Eisenproducent.

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

2) Kupfer.

Sehr wichtiger Handelsartikel; zumal in neuerer Zeit beim *Schiffsbau*, zu *Schiffsbeschlagen* viel mehr angewandt. Weit überwiegend die Verminderung durch Verdrängung kupferner von eisernen Geschirren.

5 *England* größter *Kupferproducent*; auch hier ungemaine Erweiterung seit den letzten Decennien. Doch bezogen die Hüttenbesitzer auch nicht unbedeutend Quantum *Kupfererz* aus *Cuba* und *Südamerika* (*Chile, Peru und Bolivien*), wo die Britten seine Gewinnung [64] sehr förderten. Mehr noch als die Einfuhr, Zunahme der Kupferausfuhr aus England. Seine Exportation
10 nach *Deutschland* stieg von 1831—1840 in dem Verhältnisse von 1:2, in einem noch grössern die nach *Holland*; am meisten die nach Frankreich: in dem Verhältniß von 1:5, betrug im Jahre 1840 über 7, der Gesamtkupferausfuhr aus Großbritannien. *Ostindien* bezog nach Frankreich am meisten.

15 Die *Vereinigten Nordamerikanischen Staaten* bezogen in den letzten Jahren nicht so viel aus England als früher.

Rußland exportirte nicht unbedeutendes Quantum, nach Deutschland, mehr nach Frankreich. Seine Kupferausfuhr sank sehr in den letzten Jahren. Beschränkte Ausfuhr von dort nach Asien, namentlich Persien und Bukhara.

20 *Scandinaviens* Production seit langer Zeit stationair hin und wieder durch *englische* Capitalanlagen in Schweden gefördert. *Englische Capitalanlagen* förderten Kupferproduktion besonders in *Chile und Cuba*. Ausfuhr von dort nach England, auch die von *Bolivien* dahin, wo neuerlich Kupferwerke aufgenommen, wuchs bedeutend. In Chile die Gewinnung durch Mangel an
25 *Feuermaterial* beschränkt. [65] In England die Production noch mehr durch den Reichthum an *Kohlen* als durch die Ergiebigkeit der Minen gefördert. In *Deutschland*, namentlich Gegenden der österreichischen Staaten Minen fast schon erschöpft und Mangel an Brennstoff für den Schmelzprozeß.

3) Blei und Zinn.

30 *Blei*.

Seit geraumer Zeit in mehren Gegenden *Deutschlands*, besonders am *Harze* in grosser Menge gewonnen. Auch in neuster Zeit nicht unbedeutend. Grosse *Fortschritte* in keiner *deutschen* Gegend; erhebliche in England; verhältnißmässig noch grössere in *Spanien*, durch englische Unternehmer
35 gefördert. Diese Erweiterung grossentheils auf Unkosten der deutschen Bleiwerke. Von Mitte der 20'—Mitte der 30' Jahre, wo besonders Ver-

mehrerung der spanischen Production, in den *Niederlanden und Hansestädten*, wo Hauptabsatz sehr gedrückter Preiß des deutschen Bleis. In neuster Zeit keine Zunahme, eher Abnahme der spanischen Bleigewinnung. Verminderung seiner Bleiausfuhr nach Frankreich. Kein Fortschritt in der nach England. Frankreich aber versorgte sich mit diesem Metall fast nur aus Spanien. [66] Nach dem Krieg hatte der Bleiverbrauch auch in Deutschland sehr abgenommen. In dem letzten Decennium gestiegene Verhältnisse für die deutschen Minen, weil man der aus Blei hergestellten Fabrikate, des Bleiweißes zumal in grosser Quantität in der Färberei bedurfte. Nachfrage nach diesem Fabrikat durch die in den letzten Decennien eintretenden vielen *Neubauten* gefördert. Auch daß man nun Röhren aus *Blei* fertigte. 5 10

Zinn. Seine Ausfuhr aus England schon früher Bedeutung als die der andern Metalle. Schon Phönicier versorgten sich von dort damit. Auch in neuerer Zeit von Zinn und Zinnwaaren aus England und mehr als aus jedem andern Land exportirt. Sein Verbrauch nahm im Ganzen nicht sehr zu, verminderte sich in einigen Ländern. Gesamtausfuhr aller Länder der Erde nicht so viel als die aus England allein. *Frankreich* zieht es fast nur aus England. Einige Production in *Sachsen und Böhmen*. Vereinigte Nordamerikanische Staaten bezogen für grosse Summen Zinn und Zinnwaaren aus England; diese Ausfuhr dahin stieg [67] sehr von 1831—1840. 15 20

In *Ostindien* lieferte Zinn hauptsächlich nur *Banka*. /

[8] 4) *Zink*.

4) *Zink*.

Zink. Vor ein paar Jahrzehnten noch sehr wenig im Handel. Das Erz, der *Galmei* nur Werth, weil davon zur Herstellung des *Messings* Gebrauch gemacht. Diese Consumption in neuerer Zeit vermindert, da weniger *Messing* angewandt. *Zink*gebrauch stieg sehr für *Platten*, besonders in England und Frankreich. Produciren selbst wenig davon. Bezogen daher in neuster Zeit grosse Quantitäten aus den exportirenden Ländern. 25

Zink gewonnen zumal in *Schlesien und Polen*. Auch in *Belgien*. Ueber ^{1/10} des britischen Imports des letzten Decenniums aus *Deutschland* (Das *polnische* wird fast nur über Deutschland verführt) und in ca gleichem Verhältniß der französische Import von deutschem *Zink*. Das Uebrige bezogen beide Länder fast nur aus *Belgien*. 30

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

5) Quecksilber.

Quecksilber, zwar schon früher im Handel, im 16^{ten} Jahrhundert in *Deutschland* gewonnen. Wichtig erst seit im 17^{ten} Jahrhundert grössere Bedeutung die Gewinnung von edlen Metallen in *Mexico, Peru* etc und andern Gegenden des vormals spanischen Americas. Im 18^{ten} Jahrhundert, wo [68] diese Production noch erweitert, *Quecksilber* von den wichtigsten Exporten *Spaniens* nach jenen Colonien. Quecksilber fast nur gewonnen von den *spanischen* Minen zu *Almaden*. In spätem Zeiten Gewinnung in dem spanischen Amerika—*Peru*—gegenüber der spanischen unbedeutend; ebenso die in den

10 *österreichischen Staaten*.
Gegen das Jahr 1810 verminderte Gewinnung von edlen Metallen im spanischen Amerika, so Abnahme der Ausfuhr von Quecksilber nach der neuen Welt. Später als wieder einige Vermehrung eintrat, speciell um die Mitte der 30^{er} Jahre, Bezug des Quecksilbers aus Spanien erschwert durch

15 grosse Steigerung des *Preisses* der Waare. Gegen Ende des Zeitraums beträchtliche Vermehrung der Ausfuhr des Metalls dahin, namentlich über England. Ausserdem führt man von England Quecksilber nach *Ostindien* aus. In Europa wenig von diesem Metall verbraucht. In Britannien nahm die Consumption neuerlich zu.

20 Ausgeführt wurden in den Jahren

		Pf. Quecksilber
1831 und 32	aus Britannien im Durchschnitt	700000
1839 »	40	1750000
1831 »	32 „ Mexico	440000
25 1839 »	40	1025000
1831 »	32 » Peru und Chile »	200000
1839 »	40	1058000
1831 „	32 „ Ostindien	175000
1839 "	40	168000.

30 In England 1831-1832 ca Verbrauch von 200000 Pf.; in den Jahren 1839-40 ca. 330000 Pfund.

[69] 6) Kobalt und Braunstein, etc

Kobalt und Braunstein in neuerer Zeit grosse Bedeutung durch die *Erweiterung der Papierfabrikation*. *Braunstein* auch durch die *Vermehrung der chemischen Bleichen in der Zeugmanufaktur*. Im *internationalen Handel* der Braunstein nur in beschränktem Umfang; bedeutender die aus Kobalt her-

gestellte *Schmelze*, in nicht geringer Menge verwendet in der *Papierfabrikation* und *Porzellanmanufaktur*. Grösseres Quantum davon importirte nur Britannien, besonders aus *Deutschland* und aus *Norwegen*. Lezteres etwas nach *Deutschland*.

Neuerlich nahm Englands Consumption der *Schmelze* bedeutend ab, auch 5
in *Deutschland*, mehr und mehr durch andere Farben ersetzt. In *Frankreich* seit längerer Zeit dieß schon der Fall.

Von sehr geringem Umfang Handel mit *Arsenik*, *Wismuth*, *Antimonium*, *Nickel* etc sowohl in binnenländischen als besonders im internationalen Handel. 10

7) Steinkohle.

Steinkohlen: in frühern Zeiten wenig im internationalen Handel. *Lichtung der Wälder* mehrer Länder im 18^{ten} und 19^{ten} Jahrhundert, *Holz durch Steinkohlen* dieser zu ersetzen; nun bedurften besonders *Frankreich*, *Deutschland*, die *Vereinigten Nordamerikanischen Staaten* einer Zufuhr. (*Holland* 15
wohl schon länger davon importirt.) Meist aus *England* versorgt; mehre Gegenden *Frankreichs* auch aus *Belgien* und der *preussischen Rheinprovinz*, *Holland* aus *England* und dem *preussischen Westphalen*. [70] Durch Erweiterung der *industriellen Anlagen* und besonders die *Vermehrung der Dampfmaschinen* in manch andern europäischen Ländern *Englands* und 20
Belgiens Export in den lezten 10—15 Jahren sehr gestiegen, überhaupt die *Kohlenconsumtion*. In Britannien mehr Kohlenconsum als in allen übrigen europäischen Ländern zusammen. Sehr groß sein Export gegenüber dem deutschen und belgischen, klein gegen innern Verbrauch. In den lezten Decennien *sehr grosse Vermehrung der Kohlenproduktion* in den *Ver-* 25
einigten Nordamerikanischen Staaten. Werth der Kohlenproduktion in Europa und Amerika zusammen *größte* — Bedeutung von den Mineralien nach dem Eisen.

Englischer Export nicht der 20^{te} Theil des inländischen Verbrauchs.

8) Schwefel.

30

Erst in neuerer Zeit bedeutenderer Handelsartikel, besonders in Folge vermehrter Anwendung von *Schwefelsäure* in den *Bleichereien*, *besonders von zeugen* und *Papier*. Bedeutend ausgeführt aus *Sicilien*, besonders in den lezten Decennien höchst wichtiger Export der Insel. In lezter Zeit Consumption dieses Minerals beschränkt, durch Bereitung der Schwefelsäure in 35

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

Frankreich und England aus Schwefelkiesen. [71] In neuester Zeit dieß Verfahren auch in einigen deutschen Schwefelsäurefabriken.

9) Salpeter.

Sein Consum gefördert durch Erweiterung der *chemischen* Fabriken.
5 Größter Consum, wie von Schwefel in Frankreich und England. Meist versorgt aus *Ostindien*. England bezog von hier das 6fache wie Frankreich. Beide Länder importiren auch aus *Chile* und *Peru*. Dieser Bezug erst Bedeutung seit den 30^{er} Jahren. Doch nicht zum Umfang wie Ostindien. Auch aus Chile und Peru erhielt England grösser Quantum als Frankreich. England
10 führt indeß wieder nach andern europäischen Ländern aus, besonders nach *Deutschland* und den *Niederlanden*. In Europa die Salpetergewinnung für den internationalen Handel unbedeutend. Nirgend so wohlfeil wie in den aussereuropäischen Gegenden.

C) *Verzehrungsgegenstände.*

15 1) Cerealien.

Getreide.

Alterthum.

Im internationalen Handel namentlich im Verkehr zwischen Phöniciern einerseits und Palästina und Aegypten, die [72] dahin importirten. Rom aus
20 *Nordafrika und Sicilien versorgt.*

Mittelalter.

Getreideimport von *Deutschland* nach *Scandinavien*. Im spätem Mittelalter schon der *polnische* Export von Bedeutung. *England* um die erste Zeit in manchen Jahren *importirend*, in andern *exportirend*.

25 Im Allgemeinen dieser Verkehr in Europa unerheblich, weil meist beschränkt auf Jahre des Mißwachses, weil die Getreide mangelnden Nationen wenig Kaufmittel für grössere Quanta, weil in keinem Land viel Ernteüberschuß über den Bedarf. Grössere Bedeutung seit durch *Entdeckung von*

Amerika Vermehrung der Zahlungsmittel im westlichen Europa. *Spanien* kaufte in den spätem Zeiten des 16^{ten} Jahrhunderts viel Korn von *Frankreich*.

17^{tes} Jahrhundert und 18^{tes}.

Spanien viel aus Frankreich; die *vereinigten Niederlande* wenigstens bei 5
Mißwuchs regelmässig aus *Polen* und andern Ländern, in den spätem Zeiten
des 17^{ten} und in den frühern des 18^{ten} besonders auch aus England, von wo
auch nach *Frankreich* Import, das jetzt oft fremden Getreides Bedarf.

In den letzten Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts in *England* Vermehrung der 10
Bevölkerung der Kornproduktion vorangeeilt. Nun erst Getreide-, besonders
Weizenhandel grössere Bedeutung. England wurde statt ex-, importirend;
gleichzeitiger Bezug fremden Korns manchmal in Frankreich; beständig
fortdauernder Import von Spanien. In manchen [73] Jahren des 18^{ten} Jahr-
hunderts, wo *Frankreich* wenig zu exportiren, erhielt die *pyrenäische Halb-*
insel ihren Bedarf aus den *Ostseeegenden*. 15

Gegen Ende dieses Zeitabschnitts *Nordküste des schwarzen Meers* von
Rußland erworben, erweiterter Anbau in dieser Gegend, nun *pyrenäische*
Halbinsel und mehre Gegenden *Italiens* meist von *Odessa* versorgt. Auch
die *Vereinigten Nordamerikanischen Staaten* Export von Getreide, wenig-
stens Mehl nach Spanien und Portugal; größres Quantum nach *England*, 20
indeß meist versorgt mit Weizen und anderm Korn aus den *preussischen*
Ostseeegenden, die zumal *polnisches* Korn in größren Quantitäten lieferten.
Nicht so groß die Versendung der *Hansestädte* und *Dänemarks* nach
England.

19^{tes} Jahrhundert. 25

Aufhören der durch den Krieg mittelbar und unmittelbar veranlaßten Nach-
frage. Korngesetze in England. Nun mehr unbedeutende Einfuhr der py-
renäischen Halbinsel, theils Mangel an Zahlungsmitteln seit Emancipation
des vormals spanischen und portugiesischen Amerikas, theils eigener Anbau
durch Schutz gehoben. Importation Hollands ebenfalls durch Schutz be- 30
schränkt. [73—74] Hebung des Ackerbaus in den meisten europäischen
Ländern, weil der durch Krieg verursachte Händemangel aufhörte. Miß-
ernten in dieser Periode sehr selten. So von 1819—1828 der *Getreidehandel*
zwischen den europäischen Völkern meist von geringem Belang.

[74] Gegen Ende der 2^{ten} grösseres Leben in diesem Verkehr, zuerst Folge 35

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

von Mißerndten in *England* und in verschiedenen Gegenden des europäischen Continents. (Grossem Theil des westlichen Europa 1826 in Folge grosser Dürre.) Manche Gegenden *Norddeutschlands* bezogen jezt Korn aus *Rußland*, *Polen* und den *preussischen Ostseeprovinzen*; in welchen
5 Gegenden auch nach Vermehrung der Bevölkerung die zum Ackerbau verwandte Fläche der Population gegenüber so bedeutend wie in keinem Land. In mehren Ländern des westlichen Europas nach beträchtlichem Wachstum der Population die Ackerbauproduction weniger ausreichend in den letzten Decennien als früher. So besonders in Britannien. England in den
10 20^{er} Jahren wenig, später nur in einzelnen Jahren Korn importirt; seit 1838 fortwährend, in einzelnen Jahren sehr grosse Massen. Wäre noch bedeutender gewesen, wenn nicht grösserer Theil populi schlechter genährt, *weniger Brod* gegessen. Aehnliches in den bevölkertesten Gegenden des Continents; in mehren Provinzen Frankreichs, Hollands, einigen Theilen von
15 Belgien, Westphalen, Nieder- und Obersachsen, [75] Schlesien, in der Lausitz, Böhmen, Wurttemberg u. s. w. grosser Theil der Bevölkerung durch Mangel an Zahlungsmittel am Brodconsum geschmälerd. Fast überall durch die Kartoffel das Brod ersetzt. In manchen Gegenden Europas Irischer Zustand angenähert. Besonders in Deutschland und andern Gegenden des
20 europäischen Festlandes 1842 und 43 wo Mißerndte und ungünstiger Erwerb zusammen. Ankauf des Brodkorns, wohl selbst der Kartoffel durch vermehrte Branntweinconsumtion erschwert. Auch in *Rußland*. Dieß mit dem Kornmangel, der auch hier in neuster Zeit nach Mißerndten, so beschränkt seine Ausfuhr, wenigstens die der Ostseehäfen. Sehr groß dagegen in neuerer
25 Zeit seine Exportation aus dem *schwarzen Meer*; dann Bedeutung der Export aus der *Moldau und Walachei* in der neusten Zeit. Auch *Bulgarien* fing an. Besonders bedeutend die *Mehlversendungen* in den Häfen der *nordamerikanischen Union*; fast mehr hier exportirt vom Jahre 1838—1842 als in den Jahren des Kriegs. In den an Canada grenzenden Gegenden der
30 Freistaaten grosse Erweiterung der Kornkultur, von hier nach Canada leicht geschmuggelt, von dort als *canadisches Korn* nach dem englischen West- in[76]dien und auch nach England. Als canadisch bedeutend niedrigem Zoll zu zahlen; besonders seit der noch grossem Begünstigung *vom März 1843* dieser Verkehr bedeutend. Canada [produzierte] selbst noch nicht viel. |

35

[9] 1) Cerealien.

Nicht nur Weizenproduktion, sondern auch besonders Mais sehr vermehrt in den Nordamerikanischen Freistaaten. Mehre dieser Staaten selbst mehr Maisproduktion als aller andern Getreidearten.

Absatz des Getreides von *Deutschland* nach England sehr vermindert durch die Exportation aus dem schwarzen Meer und aus den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten in den neusten Zeiten. England Import in den letzten 30^{er} und besonders den ersten 40^{er} Jahren aus Deutschland bedeutender als je; Ausfuhr aus den preussischen Ostseehäfen und den Hansestädten wichtiger als die aus den russischen Ostseehäfen. Sehr Abnahme des Verkehrs der deutschen Seestädte im Jahre 1842. [77] Auch nach der *sehr günstigen* Erndte von 1842 bezog England überall noch Getreide; Beweis daß seine Getreideproduktion nicht mehr für die Bevölkerung ausreicht, selbst in günstigen Jahren, obgleich ein grosser Theil der Population 1842 sich noch kärghcher nährte als früher.

Frankreich in den letzten Decennien importirt, größte Quanta nur in einzelnen Jahren; bedeutender Export in den Jahren, wo England Korn bezog. Allein dieser Import, wie der Belgiens und Hollands, wo alljähriger Getreideimport, gegen England gering. England überhaupt der *größte Getreideimporter*.

China, Westindien, Peru, [die britischen Kolonien in Australien, Neu-] *Südwaless* führen aus andern Gegenden Cerealien ein, *China Reis* über Canton.

[78] *Neusüdwaless* auch versorgt von Chile, dem Vandimensland, auch Bengalen.

Westindien mit Mehl, meist Weizenmehl, aus Nordamerika, in den letzten Decennien besonders von New-York und von Canada, Peru von Chile.

1845 kamen versuchsweise aus Chile, von Valparaiso, Getreideladungen nach Hamburg. Einfuhr in Mittelasien aus dem asiatischen Rußland. Ueber etwa 2 Millionen Th. [mag] der Werth [des Imports] aller hinsichtlich des gedachten Verkehrs genannten Ländern nicht [gestiegen sein], kaum 35^{er} Theil des englischen Getreideimports in bedürftigen Jahren.

Reis. Hauptnahrungsmittel in China, grossen Theil Indiens und mehrern andern asiatischen Gegenden. Nicht Unbedeutendes davon aus Indien und auch aus Nordamerika nach Europa ausgeführt. [79] In den letzten Jahren in Britannien, dem größten europäischen Reisimporter, der Import aus Java und Sumatra und Bengalen sehr zu, aus Nordamerika ab. Bei hohen Getreidepreisen Vermehrung der Reiseinfuhr in Europa. Der europäische Continent bezog diese Waare meist direkt, *Holland* grossen Theils aus Ostindien, *Deutschland* meist aus den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten, *Frankreich* aus beiden, besonders den letztern. Deutschland und der Nordosten auch aus England versorgt. England fuhr noch mehr nach Westindien (dem brittischen) aus, das am meisten direct aus Nordamerika bezieht. Hier in neuester Zeit Reiscultur im Allgemeinen nicht gehoben.

Werth des 1839 in England importirten *Reises* ca 1000000Th., im übri-

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

gen Europa ca. 3 000 000 Th., des in England importirten Kornes ca 86000000 Thaler.

Eingeführt in England an Reis					
5	durchschnittlich jährlich	1831 und	32	vom indischen Festland	ca 14000
		1839	1840		» 360000.
10		1831 -	32	von Java und Sumatra	14000
		1839 -	40	»	130000.
		1831	32	aus den Ver. Nordam. St.	19000
		1839	40	„ » » » »	800.

[80] 2) Vieh, Fleisch, Butter und Käse.

Fleisch für den europäischen binnenländischen Verkehr wichtig, im internationalen Handel weit weniger als die Cerealien.

Im *östlichen Deutschland* seit längerer Zeit Import von Vieh aus *Polen*, auch der *Moldau*; seit Hebung der Viehzucht in jenen Gegenden wenig mehr. Ebenso totaler Sinken der für Franken, Württemberg u. s. w. wichtige Viehhandel mit Frankreich. Bedeutender Verkehr dieser Art von Ungarn nach Oestreich. 1842 in Folge veränderter gesetzlicher Bestimmungen Einfuhr fremden Viehs nach Britannien, auch von holsteinschen, oldenburg'schen und ostfriesischem Vieh; bedeutendere Fleischeinfuhr nach England aus den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten, wo, zumal in *Newyork* und *Ohio* sein Preiß in [81] Folge vermehrter Viehzucht und besonders auch der niedrigen Getreidepreise sehr wohlfeil. Bedeutender als nach England der Export der Nordamerikanischen Staaten nach *Westindien*; wegen seiner Productions- und Debitsverhältnisse nicht günstig. Erhielt auch Fleisch aus Südamerika,, besonders *Buenos-Ayres*, Ochsenfleisch meist. Fleisch hier allgemeines Nahrungsmittel des größten Theils der Bevölkerung, wie auch in den meisten Gegenden der nordamerikanischen Union. Bei weitem das animalische Subsistenzmittel nicht so verbreitet in der *alten Welt*. In *Asien* herrschend nur bei den Nomadenvölkern im mittlern Asien. In *China* und *Indien* Vegetabilien weit vorherrschend. Fleisch hier auch viel theurer.

Afrika im Allgemeinen vegetabilische Nah[82]rung vorherrschend. Bedeutend der Genuß des Fleisches nur im äussersten Süden, wo besonders zahlreiche Heerden von Hornvieh und in einigen Gegenden des Nord-Ostens.

Europa. Fleischgenuß nur sehr verbreitet in England; in den meisten Continentalgegenden nur die Bemittelten. Abnahme des Fleischgenusses im Allgemeinen (unter dem Volk), Frankreich, Deutschland, besonders auch in England.

Auch in *Australien* grosse Fleischconsumtion neuerlich, ausgedehnte Schaauszucht hier.

[83] *Butter*. Seit längerer Zeit davon ausgeführt zumal aus *Dänemark, Irland, Holstein, Ostfriesland, Oldenburg* etc und besonders *Holland*. Frankreich, Portugal etc erhalten von jenen Küstenländern auch einige Butter, unbedeutend gegen Britannien. 5

Käse, hauptsächlich exportirt nur von *Holland*, nach England vorzüglich, nicht wenig auch nach Frankreich. England exportirt auch Einiges von Butter und Käse, meist aber nur nach den aussereuropäischen Besitzungen.

3) Fische. 10

Früher kein Handelszweig so wichtig als der *Häringsfang*, in größter Ausdehnung von den Holländern betrieben. Beschränkten Antheil einige norddeutsche Seestädte. Nach der *Protestantisierung* grossen Theils deutscher Bevölkerung dieser Verkehr nur noch hinsichtlich der katholischen Länder grosse Bedeutung. [84] Diese, besonders *Spanien und Portugal*, im 17^{ten}, besonders auch 18^{ten} Jahrhundert viele *Stockfische*, besonders durch Vermittlung der *Nordamerikaner*. Vermindert in neuerer Zeit auf der Halbinsel, auch in andern Ländern. Am meisten importiren die Franzosen, holen meist selbst aus den amerikanischen Gewässern; 1839 für mehr als 7Mül.Th. Stockfische hier importirt. 15 20

Heringsfang auch in den letzten Decennien von den Holländern betrieben. Vorzug. Doch nachtheilige Concurrenz mit den *Schotten* — (bedeutenden Antheil in den ersten Jahren dieses seculi.) Zwar schlechter, doch wohlfeiler. Besonders Ausfuhr nach *Preussen*, besonders vom Jahre 1831—1840 nahm zu; auch die Gesamtausfuhr der Insel. Britten führten aus 1831 — 97000 Fässer Häringe, wovon Preussen ca15500 Fässer; 1840 — 151000 Fässer wovon Preussen 78000 Fässer. 25

4) Getränke.

a) *Wein, Bier, Branntwein*.

Wein seit dem frühesten Mittelalter im Großhandel Bedeutung. 30

Viel von *Frankreich* importirt nach England und den Niederlanden, später nach Deutschland und dem Nordosten. In den letzten Decennien des 17^{ten} und zu Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts nähere Handelsverbindung von England

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

mit *Spanien* und besonders [85] mit *Portugal* Hauptweinimport daher, Beschränkung durch Zölle [Einfuhr] des französischen Weins.

Deutscher Wein fast nur in Deutschland selbst genossen.

Nach *England* auch eingeführt namhaft Quantum von Madeirawein, noch
5 mehr von Capwein. Einiges von noch andern afrikanischen Weinen, von den canarischen Inseln, den Azoren u. s. w.

Französischer Wein hauptsächlich Ausfuhr nach Deutschland, Niederlanden, Nordosten, (*Nordrußland*), Schweiz, sehr beträchtlich nach den französischen Colonien, den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten und
10 besonders *Algier*. In Nordamerika — der Genuß der südeuropäischen und Madeiraweine allgemeiner. Auch hier hohe Zölle auf Wein.

In *Afrika* (ausser den genannten Gegenden, Cap, canarischen Inseln, Azoren) und *Asien* wenig Weinproduktion, in den *Vereinigten Staaten*, *Brasilien* und *Australien* erst Anfang. [86] Erheblicher in *Süd-Rußland*; doch
15 auch hier *Griechischer* Wein eingeführt. Weinausfuhr aus *Italien* beschränkt, die aus Ungarn meist nur nach *Oestreich*. So bedeutender Export nur aus Frankreich, Spanien, Portugal. Doch keine grosse Vermehrung des Consums im Allgemeinen.

Bier. Nie für internationalen Handel bedeutend. Im spätem Mittelalter aus
20 Deutschland nach dem europäischen Nordosten, in neuerer Zeit von England nach Deutschland und den brittischen Besitzungen in Asien und Nordamerika.

Von *den gebrannten Wassern* [87] im europäischen internationalen Verkehr besonders *Rum* und *Franzbranntwein* grössere Bedeutung. *Rum* liefern
25 besonders *Westindien*, auch *Ostindien* und *Mauritius*, letztere *bis neuerdings* in England stark bezollt, mehr nach den angrenzenden aussereuropäischen Ländern, besonders *Australien*. In letzter Zeit *Fabrikation* und *Ausfuhr* des indischen Rums, besonders in *Bengalen* sehr zu nach England auf Kosten des *westindischen*, der theurer.

Franzbranntwein liefern besonders das *südliche Frankreich* und das
30 *nördliche Spanien*. Von 1831—40 verminderte sich im Allgemeinen der *Rumimport* in England, nahm zu der Import des europäischen, meist *französischen* Branntweins. Dennoch im Allgemeinen Ausfuhr aus Frankreich und Spanien nicht erweitert, weil Deutschland und andere europäische
35 Continentalländer, die früher viel davon importirt, weniger bezogen, weil ihre eigne Branntweinproduktion erweitert und französische Liqueure nachgemacht. I

|10| 4) Getränke.

b) Der Caffee.

Der Genuß des *Kaffees* soll im *südwestlichen Asien*, (*Arabien*) und auch in *Aegypten* seit Jahrhunderten verbreitet gewesen sein.

Während des 16^{ten} und in den ersten Decen [88]nien des 17^{ten} Jahrhunderts Caffeebaum besonders cultivirt im *glücklichen Arabien*. 5

In der spätem Zeit des 17^{ten} Jahrhunderts schon Caffee genuß aufkommend in *Frankreich*; erhielt ihn über die *Levante*.

Gegen Ende des 17^{ten} Jahrhunderts, Einführung der Caffeecultur in *Westindien*; besonders auf den *französischen*, weniger den *britischen Inseln*. 10
Nun erst grosse Verbreitung dieses Consums in Europa.

Seit 18^{tem} Jahrhundert. Mit Erweiterung des Consums des Caffees in *Frankreich*, bald drauf den *Niederlanden*, in einigen *nordöstlichen* Gegenden und besonders in *Deutschland*, solche Production auf *Domingo*, *Martinique* und *Guadeloupe*, daß alle jene Gegenden fast nur dieß Product tranken. 15

Auch nicht unerhebliche Einfuhr der *Holländer* aus dem *holländischen Guyana* und *Java*.

Vom Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts bis Ende der 80^{er} Jahre Wachsen der Kaffeefuhr in Europa im Verhältniß von 1:5. England bezog Caffee aus seinen eignen Besitzungen, geringer Consum, wenig Production in *britischen Westindien*, kaum Nennenswerthes das *englische Ostindien*. 20

Kurz nach dem siebenjährigen Krieg in *Norddeutschland* grosse Verbreitung des Consums. Beispiel der dort anwesenden *Franzosen* beigetragen. Klagen hier in den 70^{er} Jahren über dessen grossen Eingang beim gemeinen Mann etc. 25

In den letzten beiden Decennien des [89] 18^{ten} Jahrhunderts noch größerer Consum, aber mehr in *Nord-* als *Süddeutschland*. Hier und in den *Niederlanden* jetzt größter Caffeeconsum. In *Deutschland* auch schon in den 70^{er} Jahren *Cichorien* und *gebranntes Korn* genossen. *Cichorien* immer mehr *zugesezt*, fast substituirt während der *Continental Sperre*. In *Frankreich* der Caffeeconsum gehemmt durch den Krieg. Erschwerte Einfuhr der *See waaren*, Verminderung der Kauf mittel der *Consumenten*. 30

Nach der Wiederöffnung des Seehandels bald bedeutend Sinken der Preise, *größten Fortschritte* des Consums. In den meisten Gegenden *Norddeutschlands*, einem Theil *Süddeutschlands*, *Belgien*, *Holland*, *Schweiz*.. 35
Caffee das von allen Ständen meist genossene Getränk. Fortschreiten desselben auch in *England* und *Frankreich*, doch nicht so bedeutender Consum wie in *England*, noch weniger wie *Deutschland*. In den 30^{er} Jahren hier noch

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

sehr zu in Nord- und im südwestlichen Deutschland, weniger im südöstlichen.

[90] Oestreichische Monarchie importirte verhältnißmässig viel geringeres Quantum Caffee als das übrige Deutschland. Auch Zunahme des Consums
5 in den letzten 10-20 Jahren in Rußland, Schweden, Dänemark, Italien.

Production des Caffees, entstand gen Anfang der 90^r Jahre grosser Ausfall durch vernichtete Cultur in *Domingo*. Baldige Ausfüllung dieser Lücke durch erweiterten Anbau auf *Jamaica* und andern brittischen Inseln und Aufschwung auf *Cuba* und *Portorico*. Spätere Hebung in *Brasilien* und *Venezuela*. Fast stationaire Cultur im *holländischen Guyana*.
10

Ausfuhr von Java bis zu Anfang der 30^r Jahre nicht bedeutend. In den 90^r Jahren die *Ausfuhr des Caffees aus Ostindien* etwa der 25^{ten} Theil des Gesamtexports nach Europa. *Ostindienausfuhr* hob sich seit Mitte der 30^r Jahre so sehr, daß sie zum übrigen Gesamtexport nach Europa [1840]
15 ein größres Verhältniß als das von 1:3 annahm. In *Holland, Belgien, Deutschland* etc der westindische Caffee so mehr durch den Javakaffee beschränkt, als dieser besser und wohlfeüer. Auch vermehrte Caffeeproduction auf *Ceylon und Manilla* (Asien). Aus Arabien kaum noch. *Moccakaffee* ein unbedeutender Handelsartikel. So wenig davon producirt,
20 daß *Türkei*, die früher nur diesen Caffee [91] trank, nun meist aus dem westlichen Europa mit Caffee versorgt. Ueberhaupt hier verhältnißmässig wenig Caffeeconsum.

Caffeeconsum verhältnißmässig am größten in den *Vereinigten Nordamerikanischen Staaten*. Dann bedeutendste Verbrauch in den *Niederlanden*
25 und in *Deutschland*. Sehr groß, doch verhältnißmässig nicht so bedeutend in *England*. *Minder erheblich* in *Frankreich*, sehr beschränkt in *Südeuropa, Rußland, Scandinavien*. Verbrauch von diesem Artikel in *Deutschland* (*Oestreich* ausgenommen) in *Belgien, HoUand* in den *Vereinigten Nordamerikanischen Staaten* grösser als in allen übrigen Ländern insgesamt,
30 obgleich jene europäischen Länder zusammen nur Bevölkerung von kaum 60 Mill., höchstens Vw der Gesamtbevölkerung der Erde.

c) Der Thee.

Thee in Europa gleichzeitig kennengelernt mit dem Caffee.

Gegen das Jahr 1660 durch die ostindische Compagnie eingeführt in
35 *England*, doch sehr klein Quantum. In *Holland* etwas früher. Allgemeiner Gebrauch in den *folgenden Decennien* so wenig hier als in *England*.

18^e Jahrhundert sehr grosser Fortschritt des *brittischen Theeconsums*, trotz des starken Zolls auf ihn, so [wurde] er durch Schleichhandel ein-

gebracht. [92] Während des amerikanischen Kriegs von *Schweden* und *Dänen* bedeutend aus *Canton* genommen und großtheils in England abgesetzt.

Zu Anfang der 80^r Jahre jährlicher Consum der Engländer etwa 13 Mill. Pfund, auf dem europäischen Festland nicht mehr als 5 Millionen. Am bedeutendsten hier in *Holland*, in einigen *norddeutschen* und *nordfranzösischen* Gegenden. Sehr stark in *Rußland*; erhielt ihn durch Caravanenhandel aus dem *nördlichen China*. 5

In den folgenden Decennien grosse Zunahme in England, vermehrter Wohlstand, verminderter Theezoll. Dann in den aussereuropäischen Staaten, wo britischer Stamm, in den *Vereinigten Nordamerikanischen Staaten vmd Canada*. Jene bald nach ihrer Emancipation eignen Bezug aus *Canton*, auch zur Wiederausfuhr nach dem europäischen Continent, seit 1815 besonders Deutschland von *Newyork*. *China* ausgenommen, [93] in *Brittannien* und den *Vereinigten Nordamerikanischen Staaten* mehr Theeconsum als in allen andren Ländern der Erde zusammen. In *Frankreich* sehr unbedeutend, verhältnißmässig noch unbedeutender als in den 80^r Jahren. *Rußlands* Consum etwa der 4^{te} Theil des britischen. *Persien* in neuester Zeit einigen Eingang. Einige Nomadenvölker des östlichen Mittelasiens, besonders *Kirgisen* seit geraumer Zeit den Kugelthee. Unerheblicher Consum in *Italien*, *Griechenland*, *Türkei*, *pyrenäischen Halbinsel*. In *Afrika* nichts Nennwerthes. In *Südamerika* der s.g. *Paraguaythee* sehr verbreitet. 10 15 20

Fortschritt des englischen Consums in neuester Zeit nicht so bedeutend als in den vorhergehenden Decennien; theils verminderter Wohlstand, theils Vermehrung des Caffeeconsums. England im Jahre 1839 für etwa 23 Millionen Thaler Theeverbrauch, nur [ca.] 8 Mill. Th. Caffeeverbrauch. In Deutschland und *Holland* [94] für ca 20 Mill. Caffeeverbrauch und ca 2 Mill. Theeverbrauch. 25

Anbau des Thees. Ungünstige Versuche vor ein paar Decennien in den *Vereinigten Nordamerikanischen Staaten*. Nicht günstiger Versuche in *Frankreich* in den 30^r Jahren. Einigen Erfolg die Anfänge in *Nordassam*. Glücklicher in *Java*, gefördert durch den häufigen Verkehr mit *China* und Anwesenheit chinesischer Arbeit. 30

Schon 1840 namhaft Theequantum von *Java* nach *Holland* exportirt.

d) *Cacao und Chocolate*.

35

Cacao und daraus bereitete Chocolate bei weitem nicht so allgemeines Getränk wie *Thee* und *Caffee*. Größrer Consum nur in einzelnen Gegenden des südlichen Europas, zumal *Spaniens*. [95] Die *Cacaobohne* meist nur

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

gewonnen im vormaligen spanischen Südamerika, *Caracas*, wo auch bedeutender Consum davon. Werth im Jahre 1839 in's nördliche Europa eingeführten Cacaos ca 1/30 des hier importirten Caffees.

5) Der Zucker.

5 *Zucker* frühern Eingang in Europa als die gedachten Getränke.

In spätem Mittelalter der Zuckerconsum im westlichen Europa gefördert durch die größte Bekanntschaft mit dem *Orient* durch die Kreuzzüge. In den zunächst folgenden Jahrhunderten immer noch nicht bedeutender Verbrauch.

10 *In den spätesten Zeiten des 16^{ten} Jahrhunderts* selbst, wo Zucker zu den wichtigsten Artikeln auf dem *Antwerpner* Markt im Allgemeinen noch geringer Consum. Bezogen jetzt theils aus dem *Orient*, theils den *canarischen Inseln*.

Gen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts Hebung der europäischen Niederlassungen in Westindien; Zuckeranbau auf den *französischen* und *englischen* Colonien in grossem Umfang, bedeutende Vermehrung des europäischen Consums. Besonders bedeutend in England. Zwar größte Cultur in Domingo, doch beinahe 7/10 des französischen Imports wieder nach Deutschland, Nordosten etc exportirt. Der englische Import meist in [96] England consumirt. Sonst nennenswerthe Einfuhr nur *Holland* und *Portugal*. In *Brasilien* schon frühere Hebung der Cultur als in Westindien; wuchs aber im 18^{ten} Jahrhundert weit weniger als in Domingo, Jamaica und andren westindischen Inseln. Daher portugiesische Ausfuhr nach dem nordwestlichen Europa unbedeutender wurde. Ho/Zanc/importirte wenig, meist aus *Surinam*; seine Gesamteinfuhr ca 1/5 der englischen. Einfuhr aus dem *englischen* und *holländischen Ostindien* noch sehr gering. Viel Zuckerconsumtion in den Niederlanden, meiste in England, nicht unbedeutend in Deutschland in den *spätem Zeiten* des 18^{ten} Jahrhunderts. Groß in den ebenerstehenden *Verinigten Nordamerikanischen Staaten*.

30 *Vernichtung der Cultur auf Domingo* nur kurze Zeit Lücke in der Zuckerzufuhr. Englische Betrieb erweitert auf *Jamaica* und andren brittischen Inseln, Hebung der Cultur auf *Cuba*, nicht geringe Fortschritte in Brasilien.

35 Ueber England namentlich *Deutschland* aus [97] den brittischen Colonien versorgt; das Erzeugniß *Cuba's* brauchten meist die Nordamerikaner.

Continental Sperre grosses Anwachsen der Zuckervorräthe in England und hier daher sehr niedrige Preise; bedeutendes Steigen der Preise auf dem Continent, *Substitution* durch eigne Continentalprodukte, in England Zucker

nun zu Branntweinbrennen verwandt aus Ueberfluß statt des grade theuren Getreides. Auf dem Continent kaum zu beschaffen.

Nach Aufhebung der Sperre grosse Zunahme des Consums auf dem Continent, bedeutende Erweiterung der Cultur auf *Cuba* und *Brasilien* sehr grosse Verschickungen von da nach Europa. Langsameres Fortschreiten im *brittischen Westindien*. In *Jamaica* namentlich Boden schon erschöpft. 5

Nicht günstiger auf den französischen Inseln. England beschaffte sich Zucker (der nicht brittische hoch besteuert) auch aus *Ostindien*. Ostindische Einfuhr verhielt sich 1814 zur brittisch-westindischen wie 1:10. Auch das brittischostindische Product in England höher besteuert als das westindische. 10

[98] 1836, da namentlich in den 30^{er} Jahren beständiger Rückschritt der Zuckercultur in *Westindien*, hohe Zölle auf nichtbrittisches Product, Lebensbedürfnis in England, hohe Preise, der brittische Zoll auf *ostindischen* Zucker mit dem *westindischen* gleichgestellt. Daher *Erweiterung der Zuckercultur* in *Bengalen* und andren *englischostindischen* Gegenden, und bedeutender vermehrte Einfuhr dieser Waare in England. Auch vermehrte Einfuhr von *Mauritius* in England; Stieg vom Jahre 1825—1838 in größrem Verhältniß als von 1:6, vermindert sich dann; die aus dem brittischen Westindien sinkt von 1837-1841 fast in dem Verhältniß von 3:2. | 20

5) Der Zucker.

Zuckerconsumtion in Großbritannien bis in die Mitte der 20^{er} Jahre *rascher* vermehrt als die Bevölkerung, seitdem weniger als diese, obgleich diese selbst nicht so sehr stieg, wie in den frühem Decennien. Nahm in dieser neuem Zeit [(der Zuckerkonsum)] in Deutschland verhältnißmässig weit mehr zu. Dennoch *England* der größte europäische Zuckerconsument. *Deutschland und Frankreich* zusammen genommen, nach England die größten Consumenten verzehrten kaum soviel wie es. [99] (*Runkelrübenzucker* hiebei *unberücksichtigt*.) 25

Runkelrübenzucker sehr bedeutend nur in *Frankreich*; verhielt sich 1836 zum Consum des indischen Zuckers wie 3:5. Gegen Anfang der 40^{er} Jahre Abnehm hier der Runkelrübenzuckerfabrikation, in Folge der hohen zu Gunsten der Colonien auf den inländischen Zucker gelegten Besteuerung. In Preussen zur Zeit ihres größten Quantum, 1839, der Runkelrübenzucker höchstens $\frac{7}{10}$ des importirten Tropischen; in Oestreich bedeutendes und in Rußland, wo hohe Zölle gegen den tropischen, [die] mangelnd in Deutschland. 30 35

In der neusten Zeit sehr niedrige Preise des Colonialzuckers in den Seeplätzen des Continents; sanken bis 1843 unaufhörlich, weniger in Folge

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

erweiterter Zuckercultur in den bisherigen Bezugsländern — einige Erweiterung zwar auf *Cuba*, *Portorico* und *Brasilien* — als in Folge der neuerdings wichtig gewordenen Einfuhr aus dem *holländischen Ostindien*. Die Ausfuhr von *Java* stieg von 1826—1840 fast in dem Verhältnisse von 1:50.

5 Dazu Vermehrung der Einfuhr aus dem *britischen Ostindien* und *Manilla*. [100] Im Jahre 1840 lieferten diese *ostasiatischen* Gegenden beinahe $\frac{1}{2}$ des aus allen übrigen tropischen Ländern nach Europa Importirten. Von 1841—42 Verminderung des Zuckerimports von *Java*, während die Caffeeinfuhr von dort stieg. Wie der Javacaffee auch Javazucker, zumeist in *Holland*, *Belgien*
10 und besonders *Deutschland* consumirt, ausgeführt nach dem *südlichen* Europa und den *Nordosten* verhältnißmässig wenig.

Rußland und *Scandinavien* bezogen Zucker und Caffee meist über *Hamburg*. Einiges direkt aus *America*. *Dänemark* noch mehr aus *America*; *Spanien*, *Portugal* und *Italien* großtheils direkt, theilweise auch über
15 Frankreich, England und *Holland*. Frankreich und England versandten, namentlich raffinirten Zucker, besonders nach der *Türkei*. Hier wie in *Griechenland* unbedeutender Consum, Bedeutender in *Italien*, allein doch unerheblich gegen Frankreich und Deutschland.

Die *Vereinigten Nordamerikanischen Staaten*, verhältnißmässig mehr
20 Zuckerconsum als in Britannien, zu sehr grossem Theil durch eigne Production gedeckt.

Viel Consum im britischen Indien, im englischen Westindien, in *Canada* und *Australien*.

Ausser *Indien* und etwa *China* in den meisten Gegenden *Asiens*, und in
25 *Africa*, (abgerechnet das Cap, Algerien, einige wenige andre Gegenden) Zuckerconsum gering, in *Südamerika* nur in einzelnen Ländern von größtem Umfang, nicht beträchtlich in *Rußland* und *Scandinavien*.

Das *englische Reich* mit Einschluß seiner aussereuropäischen Besitzungen und die *Vereinigten Nordamerikanischen Staaten* grössere Zuckerconsumenten, als alle übrigen Länder der Erde, *China* eingeschlossen.
30

Geldwerth der Zuckereinfuhr in *Europa*: Vor ein paar Jahrzehnden von allen Importen bei weitem der bedeutendste. Neuerdings stand dieser Import nur dem der *Baumwolle* nach. Ueber Thee und Caffee bedeutendes Uebergewicht, obgleich der Werth des Zuckers in neuster Zeit weit mehr sank, als
35 der des Thees.

Für England der Werth des importirten Zuckers = ca $\frac{1}{6}$ des Werths der Gesamteinfuhr von aussereuropäischen Producten. Würde indeß nicht so hoch gestanden haben, wenn hier nicht Zuckerpreis viel höher als auf den meisten [102] *Continentalländern* durch die hohe Steuer auf den Zucker
40 fremder Tropengegenden. (Untere Klassen genossen hier meist *Rohzucker*, denn die *raffinirte Waare* noch besonderer Steuer ausser der Eingangs-

Steuer.) Daher grosse Abnahme des Zuckerconsums in England durch die Höhe des Zuckerpreisses und die abnehmenden Mittel einer grossen Zahl von Consumenten.

6) Der Taback.

Taback. Etwas bedeutender Consum in Europa erst zu Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts seit Gründung einer englischen Colonie in Virginien. Hier bald nicht unbedeutende Erzielung von Taback. Am meisten davon nach England abgesetzt, Rauchen nun bald hier sehr allgemein. 5

Rauchen früher schon aufgekommen in Spanien, Portugal und Frankreich. Taback hier meist erhalten aus Westindien, wo die Spanier bei Entdeckung der Insel diese Pflanze entdeckt. Auch später exportirte Westindien davon nach Europa, doch nicht bedeutend. Erst bedeutend dieser Import seit grössere Tabackscultur Erweiterung in Virginien und auch in Maryland. 10

Gegen Ende des 17^{ten} und im 18^{ten} Jahrhundert Taback wichtigster Export des brittischen Nordamerika nach England. Von hier wieder meist nach andren europäischen Ländern, zumal Deutschland ausgeführt, wo im 18^{ten} Jahrhundert das Rauchen allgemeiner als in England ward. Anbau des Tabacks in England selbst schon 1643 verboten. Dagegen Tabacksconsum beschränkt durch hohe Steuer. [103] Tabackscultur konnte hier in spätem Zeiten nicht lohnen, weil andre landwirtschaftliche Producte in verhältnißmässig höherm Preiß und sehr theurer Arbeitslohn. Würde auch in den Colonien so gewesen sein, wenn nicht wie in Westindien bei Zucker- und Caffeecultur, auch bei der Tabackscultur Negersklaven angewandt. 15 20

In den spätem Zeiten des 18^{ten} und im 19^{ten} Jahrhundert Tabackscultur von nicht unbedeutendem Umfang in Frankreich, Oestreich, und mehren Gegenden des westlichen Deutschlands, erzeugten ihren Bedarf größtentheils selbst. 25

Norddeutschland mit Taback, besonders bessern Sorten meist aus den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten versorgt; erhielt ihn in nicht geringer Menge direkt von dort, seit durch Emancipation der Vereinigten Staaten direkter Verkehr der Hansestädte mit ihnen. Höchst bedeutend darauf der Tabackshandel in Bremen, zumal in neuerer Zeit; kein andrer Platz des Continents bezog so grosse Massen; die Waare verbraucht meist in Preussen, Hannover, einigen Gegenden Deutschlands, weniger im nordöstlichen Europa. In einzelnen Jahren bezog auch Oestreich, doch hier wie in Frankreich beschränkt. Regie ließ sich meist das inländische Material liefern. 30 35

Oestreich besonders aus Ungarn versorgt, Frankreich Hauptcultur im

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

Elsaß und eingen andern Provinzen. Dennoch Steigen des Verbrauchs von fremdem Taback in *Frankreich* in den spätem 30^{er} Jahren. 1838 erhielten die Hansestädte mehr als $\frac{1}{2}$ [des] aus den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten, Frankreich nicht viel über $\frac{1}{3}$. [104] Daher bezog Frankreich viel
5 weniger als Deutschland.

In den letzten Decennien führte *England* grosse Quanta aus den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten ein, obgleich Consum hier in neuerer Zeit noch mehr als früher durch hohe Steuern beschränkt; exportirte ca die Hälfte seines Imports nach dem europäischen Continent, besonders Holland,
10 Belgien, Deutschland, Spanien, Beträchtliches auch nach der afrikanischen Westküste.

Eingeführt in England an Taback

Pf.

1831 und 32 durchschnittlich 26537000, exportirt 19752 000 Pf.

15 1839 und 40 $\frac{36143000}{22728000}$.

Export von Cuba, Portorico, Venezuela weit minder bedeutend als von den Nordamerikanischen Vereinigten Staaten. Doch Taback von Venezuela feiner, zu den immer mehr aufkommenden Cigarren verarbeitet.

Consum von Europa überhaupt in den nordwestlichen Gegenden nicht so
20 *überwiegend* als Zucker, Caffee, Thee; denn Rauchen auch sehr verbreitet in *Spanien*, *Schweden*, *Dänemark*, *Rußland* und besonders auch *Türkei*. In den beiden letzten Ländern meist inländisches Product. Bedeutende Tabacksproduktion in *Südrußland* und der *Levante*.

China und *Indien* viel Tabackconsum. In Bengalen viel Production, be-
25 deutend schlechter als in den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten. Ausfuhr von da nur wenig. [105] Product fast nur in Indien selbst consumirt.

7) Die Gewürze.

Im frühern Mittelalter schon zu Markt, besonders zu *Constantinopel* —
30 *Gewürznelken*.

Muscatnüsse, *Muscatblüthen*, *Ingwer*, *Pfeffer*, *Zimmt* (*Caneel*), *Röhrencassia* (wahrscheinlich *Cassia Lignea*.) Letzrer Artikel zugeführt besonders aus *Aegypten*, die andern besonders aus *Indien*.

Im spätem Mittelalter solche Specereien zu den wichtigsten Exporten der
35 Italiener aus dem *Orient*, eingeführt von ihnen nicht nur in Italien, sondern speciell auch das *nordwestliche Europa* damit versorgt.

Nach Auffindung des Wegs um das Cap, in Folge der indische Handel meist an die Portugiesen übergegangen, um die

Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts namentlich brachten die Italiener diese Artikel noch nach *Antwerpen*. Doch zum größten Theil schon erhalten von den Portugiesen.

Gegen Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts, die Portugiesen in Indien von den Holländern verdrängt, größter Theil des europäisch-indischen Handels an sich gerissen, merklicher Aufschwung des Gewürzwaarenhandels. Gewürze und Zeuge waren ihre wichtigsten Importe. Die Molukken lieferten besonders die feinem Gewürze, z.B. *Muscatblüthe*, *Caneel* erhielt man nur von dem ebenfalls holländischen *Ceylon*; Pfeffer, wie jetzt, meist von *Sumatra* und der Küste von *Malabar*. Holländer beschränkten die Cultur der feinem Gewürze, namentlich der Gewürznelken. 5 10

Schon in den [106] spätem Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts Franzosen Gewürzanbau in *Cayenne* versucht, ohne Erfolg.

Gegen Ende des 18^{ten} und im 19^{ten} Jahrhundert kein nennenswerthes Fortschreiten des Consums von Gewürzen; in keinem europäischen Land gleicher Schritt mit der Vermehrung der Bevölkerung, in mehren sogar Verminderung dieses Consums; so Sinken des Consums der feinem Gewürze in den letzten 10-15 Jahren in *England*, Pfeffer stationair. Aehnlich in *Deutschland*. In dieser Periode Steigen des Consums des Pfeffers und der feinem Gewürze in *Frankreich*. Consumirt in *England* von *Muscatmüssen* im Jahre 1831 über 152000 Pf., 1840 nicht viel über 118000; *Macis* 1830 ca 19000 und 1840 nicht viel über 16000 Pf. In *Frankreich* erhielt man den Artikel besonders aus *Indien*, zumal den Molukken. Die Molukken lieferten indeß in neuerer Zeit die feinem Gewürze nicht mehr so ausschließlich wie früher. 15 20 25

Anbau der *Muscatblüthe* führten die Britten zur Zeit ihrer Herrschaft über das holländische Westindien mit Erfolg auch in *Penang* und *Bencool* ein. Von *Nägelein* etwas auch auf *Cayenne* er zumeist nur nach *Frankreich* importirt. Pfeffer liefert meist *Sumatra*, *Borneo*, Halbinsel *Malacca*, den langen Pfeffer auch *Malabar*. Größten Theil dieses Imports beziehn *England* und *Frankreich*, letztes besonders auch Pfeffer von *Cayenne*. Den in neuerer Zeit nicht unbedeutend in Handel komfenden *Nelken* Pfeffer (*Piment*) liefert fast nur *Westindien*, besonders *Jamaica*, von wo in den ersten beiden Decennien des 19^{ten} Jahrhunderts sehr bedeutende Quanta nach *England* importirt; später nahm auch dieser Handel ab. *Südfrüchte* nur im europäischen internationalen Handel Bedeutung. Von den andren Ländern exportiren nur einge afrikanische Inseln, besonders die *Azoren*. In Europa exportiren fast nur *Spanien*, *Portugal*, *Italien*, *Sicilien*, *Türkei*, *Griechenland*. *Türkei* und *Griechenland* liefern die *Corinthen*, eine der entschieden wichtigsten Südfrüchte. 30 35 40

Werth dieser Exporte und aller in den Handel kommden Südfrüchte,

I. Die wichtigsten in den Großhandel kommenden Waren

wie *Citronen, Apfelsinen, Feigen* den übrigen Gewürzen, Keffer eingeschlossen, gegenüber gering.

Kochsalz seit längerer Zeit eingetauscht zwischen dem *Südosten und dem Westen* von Europa einerseits und dem *Nordosten* andererseits, sodaß *Rußland*, die *preussischen Ostseegegenden* und *Scandinavien* sich aus *Portugal* und *England* damit versorgen. England exportirt davon am meisten nach den *Vereinigten Nordamerikanischen Staaten*, diese Ausfuhr stieg von den 30^{er} Jahren—1840 bedeutend, im Jahre 1842 viel geringer. Die *eigene Salzproduktion* hob sich hier sehr, in neuer Zeit liefern [die Staaten] sich selbst den größten Theil des Bedarfs. Auch *Britanniens* Salzausfuhr nach seinen amerikanischen Colonien [108] wuchs nicht. Oestreichische Staaten seit längerer Zeit grosse Ausfuhr, besonders nach *Galizien und Polen, Schweiz* aus *Tirol* versorgt; in neuester Zeit aus *Wurtemberg*.

Aus England exportirt

15 Jahr

1831 nach den Ver. Nord. Staaten 37, Mill. Bushel Salz.

1830 " « » " " 4¹/₅

1842 » » » » « 4

Die brittisch-nordamerikanischen Colonien erhielten in den 30^{er} Jahren durchschnittlich jährlich ca 172 Mill. Bushel, im Jahre 1842 nur 1 Mill. Bushel.

8) Arzneiwaaren.

Im internationalen Handel besonders wichtig *Chinarinde und Rhabarber*, seit längerer Zeit in bedeutender Menge in *Großbritannien* eingeführt, von hier mehre Continentalländer versorgt. *Chinarinde* liefert fast ausschließlich *Peru*, *Rhabarber* besonders *China*, sehr grosser Theil seines Exports nach *Britannien*. 1831-40 von beiden Waaren minder als bisher in Europa importirt. 1837 wurden im Ganzen ca 10000 Quintal oder ca 1 Mill. Pf. *Chinarinde* aus *Peru* exportirt. England führte 1837 und 1838 durchschnittlich ca 430 000 Pf. davon ein. Jährliche Durchschnittseinfuhr von *Chinarinde* in England 1831-32 ca 300 000 Pf., 1839-40 [nicht] einmal 60 000 Pf. *Rhabarber* 1831-32 ca 130 000 Pf., 1839-40 ca 85 000 Pf.

Minder wichtig andre ebenfalls von aussereuropäischen Ländern zugeführ[109]te Waaren dieser Art, *Campher, Moschus, Sennesblätter, Sassaparilla, Jalappe* u. s. w., ebenso *Sagos*.

Opium in neuester Zeit höchst bedeutender Handelsartikel, mehr rücksichtlich des asiatischen Handels, als seines Verkehrs mit Europa. In den letzten Decennien überaus grosse Quantitäten von Indien nach China im-

portirt. Indien allein konnte das Nöthige nicht liefern, obgleich Zunahme des Opiumanbaus in den nördlich von Bombay gelegnen Gegenden. Hinterindien und die Türkei Antheil an dieser Einfuhr, doch meist der türkische Export mittelbar über England. Vermehrung dieses Consums in England selbst. Hier Opiumconsum von 1831-1832 durchschnittlich jährlich ca 28 000 Pf. Opium, 1839-..40,, » „ 44000.J

5

[12] II) *Gold, Silber und Geldcirculation.*

[no] [II)] **Gold, Silber und Circulation.**

1) Anfang der christlichen Zeitrechnung.

10

Die in mehren Gegenden *Europas* und besonders auch in *Asien* gewonnenen edlen Metalle vornehmlich in *Rom* aufgehäuft. Abfluß dieser Schätze von hier in verschiedene Richtungen seit dem Verfall der römischen Herrschaft. Masse der Baarschaften hier ungemein vermindert gegen Ende des 5^{ten} Jahrhunderts. Theils auch wegen Verfalls des Bergbaus in den früher der römischen Herrschaft unterworfenen Ländern.

15

2) Mittelalter.

Bergbau hob sich nicht wieder in *Kleinasien*, *Baden*, *Jäyrien*, *Spanien*, was dem Alterthum einst viel geliefert. Wiederaufgenommner oder neuer Minenbetrieb von *Deutschland*, unbedeutend.

20

Europäische Gesamtgewinnung von 800—1500 ca soviel Gold- und Silbergewinnung, um das durch Verschleiß und sonst verloren gehende Metall zu ersetzen.

In Folge der Entdeckung *Amenca*s, besonders gen Ende des 16^{ten} Jahrhunderts bedeutende Vermehrung seit Minenbetrieb im spanischen Amerika in größrer Ausdehnung. Früher hier für den Bau an Händen gefehlt. Nun Dienste den Eingebornen auferlegt, — die *Repartimientos* und durch Einführung von *Negersklaven* [111] bedeutende Menge verschafft. Die immer grösseren Massen [edler Metalle], aus der neuen Welt nach Europa fliessend, zunächst nach *Spanien*, drangen nur zum kleinsten Theil in das Innere der Halbinsel. Größter Theil aus den Häfen, worin man sie landete, gesandt nach

25

30

II. Gold, Silber und Geldzirkulation

dem *nordwestlichen Europa*, zumal Frankreich, den Niederlanden, England. Hier gen Ende des 16^{ten} Jahrhunderts ungemein Vermehrung der Silber- und Goldmasse, zumal des Silbers. Die aus America zugeführten Schätze meist Silber, selbst im 18^{ten} Jahrhundert noch.

5 18^{tes} Jahrhundert.

Vergößerung der Goldzufuhr durch Gewinnung dieses Metalls im portugiesischen Amerika (*Brasilien*). Hob sich sehr, die Goldeinfuhr aus Brasilien in den spätem Decennien; erreichte doch *an Werth* nicht viel über *den 9^{ten} Theil* der Gesamtausfuhr edler Metalle in der neuen Welt.

10 Revolution im Verhältniß von Gold und Silber.

Vor der Entdeckung Americas bestand ein verhältnißmässig bedeutender Theil [des in Europa in Umlauf befindlichen Geldes] in *Goldmünzen*. Im 15^{ten} Jahrhundert verhielt sich der Goldwerth zu dem des Silbers wie 1:10; in den folgenden Jahrhunderten, wenigstens im 18^{ten} ca wie 1:14, in England
15 selbst wie 1:15. In England das Gold verhältnißmässig höhern Werth weil hier *Gold* die Hauptwährung ward, nicht wie in den meisten Continentalländern *Silber*. England erhielt meistes Gold aus *Portugal*, das mit England mehr als mit allen übrigen europäischen Ländern verkehrte und für grössere Summen brittische Producte [112] kaufte, als es mit *eigenen* zahlte, so zum
20 größten Theil *Abfluß des brasilianischen Goldes* nach England.

Relativer Werth des Silbers gegen dem Gold würde noch mehr gesunken sein. Aber Erweiterung des europäischen Verkehrs mit Asien. In den frühen Zeiten, selbst als die Portugiesen ihre Herrschaft in Indien gründeten, die Sööerausfuhr von Europa nach Asien nicht sehr erheblich. Grössere Massen
25 Baarschaften für diesen Verkehr erst nöthig, seit in den frühen Zeiten des 17^{ten} Jahrhunderts *Hollands* und in den *spätem Decennien* desselben *Englands Handel* mit Asien bedeutend wurde, ganz besonders seit dem grossen Wachsen des Theeconsums Englands im 18^{ten} Jahrhundert. Tftee meist von den Briten gen Silber eingetauscht. Keine *Goldausfuhr* nach *Asien*, da dieß
30 Metall im *östlichen* Asien nie Circulationsmittel.

Abfluß des Silbers aus Europa nach Asien besonders in der *letzten Hälfte des 18^{ten} Jahrhunderts* so bedeutend, daß es einen beträchtlichen Theil des aus America in Europa importirten Silbers *absorbirte*. Auch schon direkte Ausfuhr von America nach Asien; Sendung auf den s.g. [113] *Acapulco-*
35 *Flotten* von Silber aus Mexico nach Asien, besonders den Philippinen. Doch dieser Verkehr verhältnißmässig gering.

Verwendung von Gold und Silber zu Münzen.

Diese Verwendung des aus America importirten Gold und Silbers in Europa vermindert durch *Bearbeitung* beider Metalle zu *Waaren*; im 16^{ten} Jahrhundert zu Ausschmückung von Kirchen, Altargefässen, insbesondere auch zu Priestergewändern. Für das Volk im Allgemeinen unbedeutend, auch längere Zeit nach der Entdeckung von Amerika. Erst seit sehr vermehrtem Wohlstand der *Mittelstände* im *nordwestlichen* Europa durch Handel und Industrie Gebrauch von Gold und Silber zu Gefässen in diesen Ständen allgemeiner, besonders in *England*. Gen Ende des 17^{ten}, besonders aber im 18^{ten} Jahrhundert namentlich *silberne Löffel* auch in den mittlern Ständen im Gebrauch und im Maaß der Zunahme der *Theeconsumtion*.

Dann grosse Verwendung dieser Metalle, besonders *Silber* zu *Uhren*; im 17^{ten} Jahrhundert meist nur von vornehmer Personen getragen, da sie sehr theuer; auch in den *frühern Zeiten des 18^{ten}* noch nicht allgemein gebraucht. Erst in den spätem Decennien des 18^{ten}, wo Verbreitung des Wohlstands mehr und mehr über die Mittelstände, besonders im nordwestlichen Europa; zugleich grosse Vervollkommnung der Uhrfabrikation in England, Schweiz und Frankreich. Nun fing [114] grosser Theil dieser Bevölkerung, auch Deutschlands an, Taschenuhren zu tragen. Weit allgemeiner noch der Gebrauch im 19^{ten} Jahrhundert. Auch höchst bedeutende Verwendung zu Vergoldungen und Plattirungen. Verwendung zu Bijouteriewaaren und *Dosen* weniger als im 18^{ten} Jahrhundert.

Wegen Verarbeitung zu Uhren wurden vom

25 März 1798 bis Juli 1798 in Birmingham versteuert	2549 Unzen Silber	
[Junf] 1806—1807	42128	25
25 März 1815	1816	56712.

Verhältniß der Vermehrung des Gold- und Silbergeldes zu der Vermehrung der Waaren.

Die Vermehrung des Gold- und Silbergeldes, trotz stets anwachsender Einfuhr edler Metalle aus Amerika im 18^{ten} Jahrhundert *schrill langsamer* fort als die *Vermehrung der in den Handel kommenden Waaren*. Warenausfuhr wuchs in England vom Jahr 1713—1789 in dem Verhältniß von 1:2,64; in Frankreich in dem von 1:4,34. Das in Europa umlaufende Metallgeld dagegen vermehrte sich vom Ende des 17^{ten} Jahrhunderts bis zum Jahre 1809etwanur in dem von 1:1,8.

II. Gold, Silber und Geldzirkulation

Aber kein Fehlen an [115] klingender Münze im Allgemeinen in Europa, weil Geldversendung erleichtert durch die verbesserte *Communication* in England, Frankreich und den Niederlanden, weil *Papiergeld* in verschiedenen europäischen Ländern neben der Münze circulierte; endlich mit Zunehmen
5 des Credits im Handelsverkehr zunehmender Gebrauch von Wechselbriefen.

Ungemeines Abnehmen der Gold- und Silbereinfuhr in Europa zu Anfang des 2^{ten} Decenniums des gegenwärtigen Jahrhunderts durch Emancipation des spanischen Amerikas, Stocken des Bergbaus in Mexico, Peru und andern
10 Gegenden Südamerikas, mindere Lieferung der brasilianischen Bergwerke, ferner grösserer Markt der edlen Metalle in der neuen Welt selbst, in dem vormals spanischen Amerika, selbst in Brasilien und besonders in den Vereinigten Staaten. Schon in den frühern Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts die *Vereinigten Staaten* für Mehl etc Einiges von dem Product der Minen
15 Peru's und Mexico's an sich gezogen. Sehr bedeutend dieser Verkehr seit Emancipation der Vereinigten Staaten; nun Erweiterung ihres Verkehrs und besonders auch ihres Schleichhandels mit Südamerika. Seit der Emancipation der Südamerikanischen Staaten stand ihrem Verkehr nichts mehr entgegen; ihr Handel mit denselben nahm nun in noch größrem Maasse zu.
20 Nordamerikaner so mehr *Silber bedürftig* durch die Erweiterung ihres Handels mit *China*. Abfluß von Silber aus den Vereinigten Staaten nach Asien stieg vom Jahre 1796-1825 ca in dem Verhältniß von 1:4. [116] Wenn auch geringer, doch in den leztern Decennien auch Silberausfuhr aus Brasilien, Mexico, Chile, Peru nach Asien.

25 In neuerer Zeit also *Steigen dieser direkten Silberausfuhr aus Amerika nach Asien*, aber *gar merkliche Verminderung der Silberausfuhr aus Europa nach Asien*.

Gänzliches Aufhören des früher nicht unbedeutenden Abflusses nach der *Levante* und über diese Gegend in das *Innere von Asien*, da fast ganz
30 *Westasien* mehr von Europa kaufte, als an es verkaufte. Grosse Verminderung des noch bedeutendem Abflusses auf dem *Weg um das Cap nach dem südöstlichen Asien*; in Folge der vermehrten Ausfuhr europäischer Producte nach Asien, welche, besonders die englischer Fabrikate nach *Indien*, weit mehr wuchs als der Export von Indigo, Zucker, Baumwolle, Thee, Rohseide
35 und andren Produkten des *östlichen Asiens* nach Europa. Gilt nur von Indien. Import von *China* noch lang nicht so groß als sein Export an Thee. Indeß die überaus bedeutende Einfuhr von *Opium* nach *China* in neuster Zeit, mußte nun *viel Silber* nach *Indien* ausführen, China das sonst am meisten Silber importirt hatte. Die hieraus hervorgehende *Silbereinfuhr in Indien*
40 wirkte in den lezten Zeiten ganz besonders auf die *Verminderung von Edler-Metallausfuhr aus Europa nach Asien*; indem der Gewinn des indischen [117]

Gouvernements aus der Opiumcultur und der Opiumhandel ihm seine Zahlungen an Britannien erleichterten, doch meist in Waaren geleistet. Mehr Geld aus England nach Indien gesandt.

In Indien und China wurden vom Jahre
1811 bis 1821 mehr ein- als ausgeführt ca 155 Mill. Th. 5
1822— 1829—————38.

Die Verminderung der edlen Metalle in Europa in den 20^{er} Jahren noch aufgehalten in Folge der *Auswanderung* Spanier aus *Mexico und Peru*, sich niederlassend im *südwestlichen Frankreich und Spanien*, mit ihren Gold- und Silberschätzen. Nach Angabe von *Iturbide* zur Zeit seiner Herrschaft 10
in etwas mehr als Einem Jahr ca 120 Mill. Raster, fast 180 Mill. Thaler ausgeführt. Diese Ausfuhr auch in den folgenden Jahren, obwohl *so* bedeutend nicht mehr. Der Export von Gold- und Silbermünzen, wie von ungemünztem [edlem] Metall aus Peru und andern Gegenden des vormals spanischen Südamerikas ca 30 Mill. Th. Theil hiervon sehr viel nach *Cuba*, 15
andern *westindischen* Inseln, besonders *nach den Vereinigten Staaten*, größte Theil wohl nach *Europa*. Dagegen der Betrag der Anleihen von 1818—1832 von Brasilien, Buenos-Ayres, Chile, Columbien, Guatemala, Peru und Mexico in England gemacht, wird angegeben auf 24 Mill. Pf. Sterling oder ca 160 Mill. Th. Betrag der Summen, die in Folge der europäischen 20
Bergwerksunternehmung diesen Staaten zufließend mindestens 60 Mill. Th. Zwar viel in nur europäischen, besonders englischen Waaren reinnirt, doch auch in Gold. Namentlich Goldabfluß von England dahin in Mitte der 20^{er} Jahre.

Also zu Zeit [118] dieser Emancipation der südamerikanischen spanischen 25
Staaten *Abfluß* einer vielleicht noch grössern Summe von Baarschaften (als die von den Auswandern Importirten) durch die *Anleihen* des vormals spanischen und portugiesischen Südamerikas und Mexicos in England. Da jener ausserordentliche Zufluß aus America hier bei weitem nicht den unter der *spanischen Herrschaft* nach Europa aufwog, *ferner in den ersten De-* 30
cennien seit 1815 grosse Verwendung von Gold und Silber zu aller Art Geräthschaft, *so um diese Zeit nicht unbedeutende Verminderung der als*
Münzen umlaufenden edlen Metalle.

Periode von 1830—1842 hörten die durch *ausserordentlichen* Umstände veranlaßten Zuflüsse *aus Amerika* fast auf, da die Uebersiedlung meist schon 35
eingetreten. Dagegen wieder regelmässiger Bergbau in Mexico; so Einfuhr der Baarschaften nach Europa gen Ende der 30^{er} und Anfang der 40^{er} Jahre verhältnißmäßig bedeutender als in den frühem dieses Zeitraums. — Doch erreichte die Ausbeute der amerikanischen Bergwerke überhaupt, somit auch der Abfluß der Baarschaften von Europa, nicht mehr die frühere 40
Bedeutung. |

II. Gold, Silber und Geldzirkulation

[13] II Gold, Silber und Geldcirculation.

Für 1830—1840 Werth der jährlichen Gewinnung von edlen Metallen zu Mexico = 25 Millionen Th., der im vormals spanischen Südamerika zu 1/2 Mill. Th.

5 *Jahr 1841* Ausprägung in den verschiednen Münzstätten Mexicos ca 13 1/2 Mill. Piaster; einschließlich des nicht zur Vermünzung gekommenen Silber und Goldes die Gewinnung = 16 Mill. Piaster. Ausprägung in Peru und Bolivien höchstens 5 Millionen, die in Neugranada kaum 1 Mill. Aus Chile Jahr 1839 exportirt an Silber und Gold für 1 1/2 Mill. Piaster. Gewinnung in
10 den übrigen südamerikanischen Staaten mit Brasilien sehr gering. Jährliche Gesamtgewinnung Südamerikas für die neuste Zeit höchstens 9 Millionen Piaster; die Mexicos mit den andern Staaten höchstens 25 Mill. Piaster. Gesamtgewinnung von 34 Mill. Piaster. Die jährliche Durchschnittsgewinnung für Südamerika [und Mexiko] von 1700—1809 auf ca 47, die von
15 1810-1829 auf 27 1/4 Mill. Th. geschätzt.

Von 1830—1842 ferner der [119] Metallexport aus America nach Europa beschränkt, daß der amerikanische Markt dieser Metalle jezt noch viel weiter; dadurch auch sehr bedeutende Ausfuhr klingender Münze aus Europa nach den Vereinigten Staaten, zumal in Folge der Nordamerikanischen Anleihen in England um die Mitte der 30^{er} Jahre. Jahr 1841 betrug die Schuld der Einzelstaaten der nordamerikanischen Union überhaupt ca 245 Mill. Dollars, großtheils in England angeliehn. Zu Newyork und andern Handelsplätzen der Union Einfuhr der Baarschaften von 1833—1836 ausserordentlich zunehmend, beträchtlich in den folgenden Jahren, zwar viel
20 von dem Import aus Mexico und Südamerika zugeflossen, [120] doch sehr grosser Theil aus Europa. Nach Angabe des Präsidenten van Buren in der Botschaft vom Jahre 1837 betrug im October des Jahres 1833 der Werth der in den Vereinigten Staaten umlaufenden Gold- und Silbermünzen ca 30 Mill. Dollars, in den letzten Monaten des Jahres 1836 aber 73 Mill. Dollars und in
25 den folgenden Jahren ebenfalls bedeutender Ueberschuß der Einfuhr in die Vereinigten Staaten über die Ausfuhr.

Von 1833—1841 der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr von Gold und Silber in den Vereinigten Staaten mindestens 55 Mill. Dollars, die Einfuhr von Mexico vom Jahre 1833—1840 auf höchstens 30 Mill. Dollars.

35 In den Freistaaten hauptsächlich Silber gebraucht, doch auch Goldimport bedeutend. Präsident van Buren in der cit. Botschaft schätzt [für] gen Ende des Jahres 1836 als in den Vereinigten Staaten überhaupt circulirende Gold auf 15 Mill. Dollars.

Auch die Auswanderung aus Europa nach America in den letzten
40 10—15 Jahren Abfluß von edlen Metallen aus Europa nach Amerika, sehr

beträchtlich namentlich für England; auch Australien kömmt hiefür in Betracht, das hier circulirende Gold und Silber, verhältnißmässig geringe Summe gegen das hier circulirende Papiergeld, *aus Europa dahin gebracht*.

Von 1830—1841; obgleich die Ausfuhr von Silber nach Asien noch geringer als [121] früheren Zeitraum, doch fernere *Verminderung der in Europa umlaufenden klingenden Münze*. Zumal bei fortdauerndem Anwachs der Verwendung der edlen Metalle zu andern Waaren, Gef ässen, Uhren, Löffeln, Eßgeschirren, Plattirungen, Vergoldungen, besonders in den westeuropäischen Continentalstaaten. Durch Wachsthum des Luxus in den mittleren Ständen, noch mehr wie in den spätem Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts. In England von allen europäischen Ländern größte Masse von Gold und Silber zu Waaren verwandt. Auf dem Continent am meisten in *Frankreich, Schweiz, mehren Gegenden Deutschlands*.

Nach Jacobs Berechnung betrug der Werth des zu Waaren aller Art in *Großbritannien* gegen 1830 jährlich verarbeiteten

	Gold und Silbers	16 380 000 Thaler	
<i>Frankreich</i>		8 000 000	
<i>Schweiz</i>		2 300 000	
<i>Uebrigtes Europa</i>		10 700 000	20

Antheil Britanniens an dieser Gesamtconsumtion wie 1:2,25.

Im Allgemeinen im westlichen Europa überhaupt *die Masse der hier vorhandenen Gold- und Silberwaaren ihrem Metallgehalt nach größten Werth als die hier umlaufende klingende Münze*. Jacob schätzt das im Jahre 1830 in *Europa vorhandene Gold und Silber*, mit Ausnahme der *Gold- und Silbermünzen*, auf 400 Mill. Pf. Sterl., den Werth der Gold- und Silbermünzen auf 320 Mill. £. St. In England der Werth der Gold- und Silberwaaren entschieden grösser als des klingenden Geldes.

[122] Aus- und Einfuhr der edlen Metalle
von Rußland.

30

Im 17^{ten}, 18^{ten} und verhältnißmässig noch im 19^{ten} Jahrhundert in Rußland Vermehrung der Masse der klingenden Münze durch grossem Bedarf russischer Producte vom westlichen Europa, großtheils gegen Barschaften eingetauscht. Umgekehrtes Verhältniß zwischen Rußland und Mittelasien. Doch jene Einfuhr aus Westeuropa überwiegend über diese Ausfuhr nach Asien. Jene stockte nur in einzelnen Jahren des Kriegs; sehr groß [war sie] in den letzten Decennien. Ferner grosser Goldimport in das europäische

35

II. Gold, Silber und Geldzirkulation

Rußland durch den steigenden Ertrag, besonders Goldgewinnung, der Minen am *Ural* und in *Sibirien*. Doch grösser noch die Summe, die es für den Weg des Handels aus dem westlichen Europa bezog.

Zu- und Abfluß der edlen Metalle 5 aus einer Gegend des westlichen Europas in die andere.

10 *Während der Herrschaft Spaniens und Portugals* über grossen Theil des amerikanischen Continents, von der pyrenäischen Halb[123]insel größter Theil des importirten Goldes und Silbers reexportirt nach *Frankreich, England und den Niederlanden*, so dadurch in allen 3 Ländern vermehrte Masse der edlen Metalle.

Deutschland und Nordosten flössen damals die edlen Metalle nicht unmittelbar von der Halbinsel, sondern besonders aus *Frankreich, England und Holland* zu.

15 *Im 18^{ten} Jahrhundert* besonders Frankreich grössere Masse von Baarschaften als jedes andre europäische Land, namentlich *England*, weil England mehr klingende Münze exportirte, als Frankreich, theils wegen grösseren Bedarfs von Erzeugnissen des Nordosten, Asiens und Amerikas, theils wegen Subsidienzahlungen an fremde Mächte. Besondere Häufung der
20 Masse von Baarschaften in *Frankreich* gen Ende der 80^{er} Jahre. Bald darauf grosser Abfluß von hier, theils in Folge bedeutender Kornzufuhren gen Ende der 90^{er} Jahre, dann der Auswanderung vieler Bemittelten. Aehnliches in Holland. Das Meiste dieser Schätze nach *England und Deutschland* gebracht, wo drauf *grosse Vermehrung* klingenden Münze. [124] Diese auf längere
25 Zeit mehr in Deutschland als England bemerkt, wo bald grosse Entblösung von Baarschaften, theils durch die Subsidienzahlungen, theils bedeutende Getreideeinfuhr, durch welchen Abfluß besonders die *Geldmasse* im europäischen Nordosten vermehrt. Weniger in *Deutschland*, weil mehr von England in Waaren bezahlt. Doch in England mehr und mehr *Papiergeld* an
30 die Stelle der klingenden Münze.

In Folge des Kriegs auch Vermehrung des Papiergeldes in *Frankreich, Oestreich, Rußland, Dänemark*. In fast allen diesen Ländern viel bedeutende Entwerthung des Papiers als in England. Theils viel geringere Vorsicht bei Creirung des Papiers, theils ungünstigere Handelsverhältnisse als in
35 England und daher die ins Ausland abgefloßne Münze nicht so leicht und rasch wieder beizuschaffen.

Nach dem Frieden von 1815 in den Staaten der *Papiergeldcreirung*

bedeutender Theil wieder ausser Circulation gesetzt, doch noch viel Umlauf.

Verhältniß des Papiergelds zu der circulirenden klingenden Münze bedeutendstes Verhältniß in *Rußland*, dann in *England und Oestreich*, in einem nicht ganz geringen in *Preussen*, minder bedeutend im *übrigen Deutschland*, 5
in nicht sehr grossem in Frankreich und den Niederlanden.

Oestreich 1816 umlaufendes Papiergeld auf 650 Mill. Gulden [geschätzt], später viel vernichtet, gen Ende der 20^{er} Jahre nur noch 62 Mill.

Preussen in den letzten Decennien Creirung von Tresorscheinen. 1824 10
circulirend für 11¹/₂* 1829 für 17% 1838 für 25¹/₂ Mül.

Amsterdamer Bank Circulation im Jahre 1814 ca 6 Mill., die der kgl. *polnischen Bank* Jahr 1830 ca 8 Mill., mehre wenige Jahre drauf 23 Mill. Th.

In *Dänemark* war grosse Papiercirculation während des Kriegs[, später] großtheils vernichtet, in Schweden immer noch sehr grosse Summe im Umlauf. 15

[125] *In Folge der Revolution* in den 90^{er} Jahren klingende Münze sehr vermindert in Frankreich. *Zu Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts*, unter der Herrschaft Napoleons, Erschwerung der Einfuhr britischer Fabrikate, günstigere Handelsverhältnisse für *Frankreich* grosser Zufluß von Baarschaften. *Grosse Verminderung derselben in England*, theils Kriegsaufwand 20
im Ausland, sehr bedeutende Getreidezufuhren, ungünstiger Absatz für die britischen Fabrikate im Ausland. In geringerem Maasse solche Verminderung in Deutschland. Doch viel geringere Circulation davon in *Norddeutschland* von 1800-1815, als zu Anfang der 90^{er} Jahre. Zum bedeutenden Theil nach Frankreich abgeflossen. [126] Rückfliessen aus *Frankreich* nach dem Frieden, in Folge der von den Verbündeten auferlegten Contributibnen. Meist dieser Rückfluß nach *Deutschland* gerichtet; vermehrt durch bedeutende Getreideausfuhr nach England. 25

Als *englische Bank* sich anschickt, Barzahlung wieder eintreten zu lassen, gen 1820 importirt Großbritannien viel klingende Münze vom Continent, 30
zumal *Deutschland und den Niederlanden*; ihnen [— den Engländern —] erleichtert, weil sie nach fast Aufhören der Korneinfuhr vom Continent, mehr an jene Länder verkauften, als von ihnen kauften; besonders dieß von *Deutschland* der Fall. *Frankreichs* Handelsverhältnisse mit dem Ausland so günstig in den 20^{er} Jahren, daß es wieder an sich ziehn konnte bedeutend Theil 35
der in den frühem Jahren exportirten klingenden Münze. Einfuhr von Baarschaften in Frankreich nach *officiellen* Angaben 1816—18: 273177757, die Ausfuhr 362364922 fr., 1819-1825 die Einfuhr 1206004168; die Ausfuhr 724880626fr. Seitdem hier mehr davon als in jedem andern Staate des westlichen Europas, obwohl kaum mehr als in den 80^{er} Jahren. [127] Ausser 40
den günstigen Handelsverhältnissen trug dazu bei viele reiche Fremden,

II. Gold, Silber und Geldzirkulation

besonders Briten, auch die aus Mexico vertriebenen Spanier. Dann nicht das Papiergeld die Bedeutung, wie in England.

Engländer durch das Papiergeld in Stand gesetzt, ihr Gold und Silber mehr im Ausland wirken zu lassen, sehr nützlich in ihrem auswärtigen Verkehr
5 und Kriegsunternehmungen. Theils der öftere Abfluß von Baarschaften von der Insel nach andern Ländern führt *grosse Schwankungen im Geldwesen* herbei. Nur, wenn durch bedeutenden Verkauf der Landesprodukte in andern Ländern baldiger Rückfluß bewirkbar, [128] weniger verderblich. In den *letzten Decennien* weit weniger möglich als früher, Abnehmen der Su-
10 periorität britischer Industrie über die andren europäischen Nationen. 1825 und 36, in Folge von Anleihn an fremde Staaten und sehr grosse Einfuhr von Rohstoffen grosse Ausfuhr von Gold und Silber; nicht im Stande, so grosse Massen wieder anzuziehn, namentlich da in den leztern Jahren grosse Getreideeinfuhr. In Deutschland und dem südlichen Rußland dadurch, be-
15 sonders in den Jahren 1839 und 40 grosse Vermehrung der Baarschaften, besonders von *Gold*. Dadurch theilweise das Sinken des *Werths* des Golds gegenüber *Silbergeld* Ende 30'' in Deutschland erklärt. Doch wirkte in Europa im Allgemeinen hierauf, daß [129] *Gold* von *Ostindien nach England* eingeführt wurde.

20 Vom Jahre 1810-1829 aus Indien, und andern Ostasiatischen Gegenden nach Europa, meist England ca $7\frac{1}{2}$ Mill. £. St. oder ca 4972 Mill. Th. ausgeführt, großtheils *Gold*. In den *letzten Decennien* Vermehrung der klingenden Münze in Rußland, Venninderung im westlichen Europa. In neuster Zeit in *einem einzelnen Land* nicht mehr so hervortretend als früher, theils durch
25 die erleichterte Communication zwischen den verschiedenen Staaten des westlichen Europas, theils Geld immer mehr Waare und Verbindung zwischen den Bankierhäusern der verschiedenen Handelsplätze verschiedner Länder sehr eng. [130] *Grosse Beweglichkeit des Circulationsmittels*. Wo *diese* am ausgedehntesten, wie in Britannien, klingende Münze weit weniger
30 nöthig als früher. *Dampfschiffahrt. Eisenbahnen. Erweiterter Credit, vermehrte Anwendung von Wechselbriefen unter den Handelstreibenden*. Dann neben der klingenden Münze Umlauf von Papiergeld. Diese leztern Verhältnisse besonders in den *Ländern des größten Verkehrs*, weniger in den minder fortgeschrittenen.

35 Die Länder daher, wo Bevölkerung auf weite Räume vertheilt, verhältnißmässig *viel grösserer Menge von Baarschaften* bedürftig, als die Civilisirten und mehr bevölkerten Staaten; England verhältnißmässig geringer als Deutschland, Deutschland als das Innere von Rußland, die östlichen Staaten der nordamerikanischen Union kleinere als die westlichen u. s. w.

40 [131] In *China und Indien*, selbst früher, wo viel *Silbergeld* dabın geworfen, Quantum der umlaufenden Gold- und Silbermünzen doch wenig vermehrt.

Weil die edlen Metalle in grösserer Menge zu Hausgeräthen verarbeitet. Dann früher Vergraben von Schätzen. Geringeres Bedürfnis dieser Metalle als Tauschmittel als in Europa; weil größter Theil der Bevölkerung Landbauern, das wenige Nöthige meist selbst erntend; wenig hat einzutauschen. In diesen Ländern das Silber, das in den Handel kommt, mehr als Waare, 5
denn als Geld umgesetzt, besonders in China, wo *Kupfergeld* (*Tehen*, Composition von Kupfer, Zink und Blei) Landesmünze. In einigen Gegenden des *bnttischen Indiens*, namentlich der Präsidentschaft *Bengalen* die Circulationsverhältnisse den europäischen sich annähernd. Ausser Silber auch Gold geprägt; [132] etwas von Banknoten umlaufend. 10

Das meist von *Nomadenvölkern* bewohnte *Mittelasien* noch viel ärmer an klingender Münze als Indien, mehre dieser Gegenden, besonders *Persien* und *Bukhara*, durch Handel mit England über Indien ihrer Baarschaften beraubt.

Noch viel geringer als in Asien die *Circulation von Metallgeld* in *Afrika*. 15
Ausser den nordwestlichen Gegenden, dem Cap und einigen Punkten der Westküste nichts davon umlaufend. Dagegen Art von *Muscheln*, *Cowries*. Die Gesamtausfuhr des Goldes als Handelsartikel aus Africa nach Europa nicht so bedeutend, wie die umgekehrte von Frankreich nach Algier. 20

Im vormals spanischen Südamerika und Mexico verhältnißmässig wenig Circulation von klingender Münze, [133] auch sehr bedeutender Theil des Circulationsmittels in mehren dieser Staaten in Papiergeld, herrscht auch in Brasilien vor, wo häufig Mangel an klingender Münze, auch in den Vereinigten Staaten Noten das auch meist gebrauchte Geld, noch entschiedener 25
dieß in Neusüdwaales und Vandiemensland; *so klar, daß die Masse des in Afrika, Asien, Australien und America circulirenden Gold- und Silbergeldes sehr viel geringer als die in Europa.*

1842 und 43.

1842 und 43 kein Geldabfluß für Anleihen von England nach *Nordamerika-* 30
nischen Union. Dagegen nun *die Nordamerikaner* im Stand per Handel Gelder aus Europa zu beziehen. Früher, auch in den 30er Jahren die Nordamerikaner stets für grössere Summen vom Ausland gekauft, als sie ihm verkauften. In den letzten [134] Jahren durch die Erweiterung der Baumwollcultur im Süden und Südwesten der Vereinigten Nordamerikanischen 35
Staaten, Steigen der Kornproduktion im Westen und in andern Gegenden, grössere Ausführung von Baumwolle und Mehl nach Europa, besonders England, dann Beschränkung der Einfuhr europäischer Erzeugnisse durch

III. Die Preise der Waren

hohe Schutzsteuern in den Freistaaten—trat weit günstigeres Verhältniß für sie ein.

Noch bedeutendere Aenderung im Geldhandel zwischen *Europa und Asien*. Früher nur Goldeinfuhr aus Asien nach Europa, schickte dagegen sehr
5 viel Silber hin. Und selbst als dieser Silberexport ab und der Goldimport zu nahm, doch viel unbedeutender als früher jener Abfluß. Aber 1842 nicht unbedeutender *Silberimport aus Asien in Europa m Folge des Kriegs der Engländer mit China*. Schuld von 20 Mill, spanischen Dollars.

Grosser Einfluß Chinas im 18^m und 19^m Jahrhundert auf die Geldverhältnisse Europas: Erst viel Silber an sich gezogen für den Thee. Dann für Opium
10 grosse Ausfuhr dieses Metalls nach Indien, wodurch das letztere Land befähigt zu seinen Zahlungen an England. *Endlich* direkte Versorgung Englands mit Silber.

Diese Ausfuhr aus China [135] minder wichtig für die Geldverhältnisse des
15 *westlichen Europas*, als für China selbst. Da 1) an und für sich verhältnißmässig geringes Quantum in Circulation, 2) Fortbestehn des Opiumhandels, 3) vermehrte Einfuhr von brittischen Fabrikaten, 4) keine erhebliche Vermehrung des Theeexports aus China. Dadurch jener Abfluß für China und seine Kaufmittel sehr bedeutend. 5) *China* wird daher in wenigen Jahren
20 in seinen Kaufmitteln von andern Ländern [zu kaufen] sehr beschränkt sein. Schon in Folge des *Opiumhandels* in den spätem 30^m Jahren solche Verminderung in der Baarschaft von China, daß solche selbst in *den nördlichen* Provinzen bemerkt, und diesen Beschaffung der nöthigen Zahlungsmittel für den Verkehr mit den Russen sehr erschwert. |

25

[14|II) Die Preise der Waaren.

[III)] Die Preise der Waaren.

a) *Waarenpreise.*

Mittelalter.

Sehr grosses Schwanken in den Preisen der meisten Waaren, je nach Ein-
30 treten von Ueberfluß oder Mangel. Nicht Aufspeicherung von einem Jahr zum andern wegen Fehlen geeigneter Räume und Capitalvermögens fast aller Orten.

Verhältnißmässig niedrige Preise der Producte, wo die Natur vor-

herrschend; hohem Preiß, die Naturerzeugnisse gewonnen mit mehr Aufwand menschlicher Kraft; noch hohem die fast nur Produkt der Arbeit.

So *Getreide* verhältnißmässig theurer als *Fleisch*, Preiß von Fabrikaten relativ weit höher als der von *Cerealien*. *Sehr hoher Preiß meist die [136] aus sehr entfernten Ländern bezogenen Waaren, Gewürze, indische Zeuge u. s. w.* 5

Dagegen im *Werth der Waaren* überhaupt gegenüber dem der *edlen Metalle* namentlich im 14^{ten} und 15^{ten} Jahrhundert kein grosses Schwanken, schon weil keine erhebliche Vermehrung von edlen Metallen in Europa.

Im westlichen Europa sehr verschiedene Preise der Waaren in verschiedenen Ländern. In England viel höherer Preiß als für den Continent, weil es für damalige Zeit durch Verkauf von Waaren an andre Länder grosse Summen an sich zog; (1 Quarter Weizen in England um die Mitte des 14^{ten} Jahrhunderts über 20 Schilling jetziger Währung; in Braunschweig, auch in theueren Jahren IV 2 Sh.); dadurch Erhöhung des Geldwerths durch Abfluß der edlen Metalle nach England und andern Ländern. Speciell solches Verhältniß zwischen England und Deutschland. Hier im 14^{ten} Jahrhundert Getreidepreise viel niedriger als in England, obgleich noch schlechterer Ackerbau. 10 15

16^{ten}, 17^{ten}, frühere Theile des 18^{ten} Jahrhunderts.

Im 16^{ten} Jahrhundert im westlichen Europa sehr bedeutend Sinken des Werths der edlen Metalle, allen Handelsgegenständen gegenüber ohne Ausnahme, besonders auch im Verhältniß zu dem *Getreide*; dessen Preiß hob sich in Norddeutschland wie 1:2, in England noch mehr. 20

Im 17^{ten} und 18^{ten} Jahrhundert trotz der fernem Vermehrung der Gold- und Silbereinfuhr [137] kein so allgemein Steigen der Waarenpreise zumal Zufuhr, obschon absolut grösser als im 16^{ten} Jahrhundert doch nicht so bedeutend gegenüber den schon in Europa vorrätigen Metallen; theils wegen Mehrung der gegen Barschaften umgetauschten Gegenstände, 1) Mehrung der früher schon in den Handel gekommenen Waaren in Folge der vermehrten Umlaufmittel und des dadurch sehr geförderten Wachsens von Capitalien; 2) Vergrösserte Zahl der in den Handel kommenden Artikel, besonders durch zunehmenden Verbrauch asiatischer und amerikanischer Artikel in Europa. Geringeres Steigen der englischen Getreidepreise im 17^{ten} als im 16^{ten} Jahrhundert. Im 16^{ten} Jahrhundert Ackerbau hier stationair, im 17^{ten} Hebung, anderseits im 16^{ten} grosses Wachsen der Einfuhr von edlen Metallen, im 17^{ten} relativ geringeres. 25 30 35

III. Die Preise der Waren

Spätere Zeit des 18^{ten} Jahrhunderts bis 1815.

In den spätem Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts Einfluß der in Europa geführten Kriege auf die Warenpreise; Vertheuerung fast aller Handelsartikel. Andererseits ging aus der durch den Krieg geweckten ausserordentlichen
5 *Consumtion* so bedeutende *Nachfrage* hervor, daß die Gegenstände, deren *vermehrte Erzeugung* zulässig, *viel weniger im Preise stiegen als die nicht leicht in grösserer Menge producibaren*. [138] Lezteres gilt von den *meisten Agriculturprodukten*, ersteres von den *Industrieprodukten*, besonders denen, bei deren *Production Anwendung von Capital und Maschinen* von
10 *grosser Bedeutung* und *Rohstoff leicht in Menge beschaffbar*, so besonders mit der Baumwollmanufaktur und mit den Eisenhütten. Doch in den meisten Jahren die durch den Krieg erzeugte *Nachfrage* *sogroß*, daß überall kein *sehr bedeutend Sinken der Waarenpreise*.

1815-1842.

15 *Aufhören des Kriegs*. Verminderter Consum mancher Artikel. *Wohlfeilwerden der meisten Waaren*, besonders der leicht reichlicher producibaren, namentlich baumwollner Zeuge und Garne.

Vom Jahre 1818-24 Fallen der *Preise fast aller Waaren*, (wenigstens im westlichen Europa) nicht nur der Fabrikate und Colonialprodukte,
20 sondern zumal der europäischen Agriculturprodukte, Getreide, Wolle, Vieh u. s. w. Theils verbesserte Cultur. Theils Venriinderung des Papiergeldes. [139] Das mit Verminderung von Banknoten verbundene Wiedereintreten der Baarzahlung der englischen Bank von größtem Einfluß, besonders auf den *deutschen Markt*; diesem besonders von 1819—21 nun viele Baarschaften
25 entzogen; auch der Abfluß von da nach Frankreich nun sehr groß. Nie grösseres Sinken in Deutschland der Getreidepreise; kamen dazu die Hemmnisse gegen deutsche Getreideausfuhr in Frankreich, Portugal, Niederlande, besonders England. Dagegen in diesen Ländern *Getreidepreiße* durch *solche Zölle erhöht*.

30 *Einfluß der Zölle auch auf andre Waaren*; Fabrikate hier verhältnißmässig theuer in Ländern, die sie wohlfeüer als andre producirten, Einfuhr aber nicht oder nur gegen hohe Abgaben gestatteteten; verhältnißmässig wohlfeil in den Ländern, wo wohlfeiler producirt, aber wegen jener Hemmnisse Schwierigkeit des Verkaufs. So bis 1821 *Seide viel wohlfeiler* in Frankreich
35 als in England, ebenso *leinene Gewebe* in Deutschland als in England.

1824 in [140] Europa, besonders England *Hebung der Preise der meisten*

Waaren; in Folge des Handelsaufschwungs Englands besonders mit America und vermehrter Papiergeldcirculation in England in Folge davon. Diese Steigerung vorübergehend, da die vermehrte Consumption fremder Länder mehr spekulativ und imaginair. Reaction.

Gegen Ende 1825 Sinken der meisten Waarenpreise in Britannien, auch mehren andern europäischen Ländern. 5

Seit *Ende der 20^{er} Jahre* im Allgemeinen in Europa *höhere* Preise der Agriculturprodukte als von 1819—1828; die meisten Fabrikate *dagegen bedeutend niedriger, fast unaufhörliches Sinken ihres Geldwerths*, besonders wo *vermehrte Production* durch Anwendung von Maschinen, grosse Theilung der Arbeit und erleichterte Rohstoffbeschaffung sehr gefördert. So *Gewebe*, besonders baumwollne. In manchen Jahren in neuster Zeit hier das Wachsen der Production des Rohstoffes noch schneller, als der Production von baumwollnen Geweben und Garnen. Keine andre Waare sank in den letzten Decen[141]nien, besonders den letzten 5 Jahren mehr im Preiß als dieser Rohstoff. (Baumwolle.) 10 15

1836-42 im Allgemeinen *Verminderung fast aller in Europa gebrauchten aussereuropäischen Waaren in ihrem Geldwerth*, besonders wo Anbau in neuen oder früher wenig cultivirten Gegenden, so *Sinken des Preisses* von Zucker, Caffee, Gewürze, Indigo. Cultur dieser Gewächse grösserer Erweiterung fähig als die meisten europäischen Producte, besonders die *Cerealien*. Doch auch von diesen *weit grösseres Wachstum in verschiedenen aussereuropäischen Gegenden als in Europa selbst*, besonders in den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten; beschränkt hier und in andern Theilen der neuen Welt durch den Mangel an Händen, bei der Colonialproduction der Negersklaven wegen weniger beschränkt in Westindien, den Vereinigten Staaten, Texas, andre Unfreie im *holländischen Ostindien*. 20 25

Vom Jahre 1814—1825 stieg der Export der brittischen baumwollnen Gewebe der Masse nach wie 1 : 1,3 ; der Werth im selben Verhältniß gestiegen, würde im Jahre 25 gewesen sein 2 1/2 Mill. Pf. St. Betrug nur 10/2 Mill. Somit in diesem 12jährigen Zeitraum Sinken von 1:0,48. Garnpreise sanken in derselben Zeit wie 1:0,37. 30

b) *Preisse der Grundstücke und die Grundrente.*

Nicht lange nach der Entdeckung von Amerika Steigen mit der Vermehrung der edlen Metalle. Doch nicht so rasch als die *Preisse der meisten Waaren*, wenigstens hinsichtlich der Miethpreise [in England] bemerkt. Noch geringes Heben der *Preisse der Grundstücke* auf dem Continent als in England, wegen minderer Sicherheit des Eigenthums. 35

III. Die Preise der Waren

Gegen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts sehr entschiednes Steigen der Preise der Grundstücke und der Pachten fast in allen europäischen Ländern, durch Kriegsnachfrage; [142] nur nicht da, wo Unsicherheit des Eigenthums durch unmittelbar Leiden von dem Krieg. So in *Frankreich* bedeutend Sinken der
5 Preise; später so in *Deutschland*.

In den Jahren nach dem Krieg auf dem Continent fast allgemein Steigen des Preisses der Grundstücke, als ihr Ertrag sehr gehoben durch die erhöhten Preise der landwirthschaftlichen Producte.

Bei bald darauf wohlfeiler Werden der Producte nicht sofort Entwerthung
10 der ländlichen Besitzungen, weil die *Capitalisten oft Mangel an Gelegenheit ihre Capitalien zu placken*. Wo daher *bedeutendstes Capitalvermögen die geringste Entwerthung der Grundstücke, viel grössere wo das Capitalvermögen gegenüber der Masse der Grundstücke unbedeutend*. So geringeres Sinken der Preise derselben in den meisten Gegenden des Westens Europas
15 als im Osten desselben, sehr bedeutend im *südlichen Rußland*, in *Polen*, *Ost-*, *Westpreussen* u. s. w., im letztern weit mehr als im westlichen Deutschland.

Gegen Ende der 20^{er} Jahre in den meisten dieser Länder *grosses Steigen im Preise* der Agricultur- und Viehzuchtproducte, daher bald auch *Steigerung der Grundstücke*. Oft letztere noch beträchtlicher als jene, theüs wegen
20 *vermehrter Mittel der Grundeigentümer und mancher Capitalisten in Folge dieser günstigen Conjunctionen*, theils mehr noch als früher Mangel an *ausgedehnter Gelegenheit für Placement an Capital*. Besonders in England. [143] Dann auch mancher Orten durch Fortschreiten der Agricultur und vermehrte Geldmittel der Gutsbesitzer *Melioration der ländlichen Besitzungen*. Zu-
25 fließen von bedeutenden Capitalien an Gutsbesitzer (deutsche) für Ablösungen, angewandt in Deutschland für den Ankauf von Grundstücken. Dann leichter *Geld* zu leihen auf Grundstücke, selbst in den *preussischen Ostprovinzen*; theils durch leichtere Communication mit dem geldreichen Westen, theils mehr Sicherheit für die Anleiher durch Institution.

Preisbewegung der Staatspapiere. Im Krieg meist niedrig. Bedeutendes Heben des Preisses seit 1820; sehr hoch ohne Unterbrechung bis zum Jahre 1830; in Folge der Julirevolution bedeutend Sinken der Effecten, stiegen gegen Ende des Jahrs, gegen Jahr 1834 *ihre frühere Höhe*, dann kaum bedeutend, wenigstens viel unerheblicheres Steigen als in den 20^{er} Jahren.
35 Preise schon zu hoch für die Speculation. [144] Mehr stationärer Preiß. Eisenbahntactien machten ihnen Concurrnz. Auch das Steigen der Grundstücke. In den letzten Jahren diese so hoch im Verhältniß zu den Agriculturproducten, daß die Gutskäufer nur sehr geringe Zinsen von ihren Capitalien bezogen. Ganz neuerlich in *Deutschland* bedeutendes Sinken der Agricultur-
40 produkte, Steigen des Geldwerths der Bauern- und Rittergüter.

Preise der Grundstücke in den amerikanischen Staaten niedriger als in

Europa, besonders in den Vereinigten Staaten. Doch die Grundstücke hier mehr Handelsgegenstände; im Jahre 1836 solche Schwindelei auch im Umsatz der Ländereien, daß in diesem Jahre grosses Steigen der Preise, bald drauf ungemeines Sinken. Erreichten nicht mehr den Preiß von 1836.

c) Lohnpreise.

5

Im 16^{ten} Jahrhundert mit den Geldzuflüssen zwar Steigen, aber nicht so rasches als die Waarenpreise, weniger noch die *Gehalte* von Seiten der Regierungen und bemittelten Privaten; so daß bei dem Steigen fast aller Waaren sehr *kümmerliche Existenz der Besoldeten*. Auch nicht die *Ein[145]nahme der Fürsten* gleichen Schritt mit dieser Waarenpreißeigerung. Oft ihnen schwer die Bestreitung des durch die Zeit geforderten vermehrten Aufwandes. 10

Im 17^{ten} und 18^{ten} Jahrhundert Erhöhung der Löhne solcher Arbeiten, wo vorzügliche Kunstfertigkeit verlangt, weit weniger, der landwirthschaftlichen Arbeiten. 15

Gegen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts grosse Kriegsnachfrage, viele Hände durch ihn absorbirt. *Hebung fast aller Lohnpreise.*

Zu Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts schon *Verminderung der Löhne, hauptsächlich durch Maschinen hergestellter Arbeiten.*

Vom Jahre 1815 viel beträchtlichere Maschinenanwendung, Ueberfluß an 20
Händen, grosse Abnahme der Consumption vieler Industrieprodukte. *Sinken der Löhne* besonders in England, wo während des Kriegs sie am höchsten.

In den folgenden Decennien fielen sie in England noch mehr, weil *ungemeines Wachstum der Bevölkerung*, noch *weitere Anwendung von Maschinen, Substitution Erwachsener durch Kinder, Marktverhältnisse in 25 fremden Ländern immer verderblicherer Einfluß auf der Insel*. Aehnliches in Frankreich, besonders in neuerer Zeit *Ueberproduktion*, durch seine sehr erweiterte Ausfuhr nach dem Land der *größten Schwankungen der Marktverhältnisse*, den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten, [146] bekanntlich von *Seidenwaaren* in den letzten Decennien [dort viel abgesetzt]. Mit 30
Crisis in diesen Staaten auch [große Not] in Lyon, und andern Städten.

Solches Schwanken der Nachfrage in den letzten Jahren fast in allen Gegenden Amerikas, wirkte besonders auch auf Deutschland zurück, wo dadurch *sehr geschmälerter Erwerb der mit Leinen- und theil weise auch mit Baumwollmanufaktur beschäftigten Arbeiter.* 35

In einem grossen Theil Asiens, dem größten Africas, den meisten westindischen Inseln, südlichen Staaten der nordamerikanischen Union, Texas Löhne nicht in Betracht, weil Sklavenarbeit. In *Indien* Löhne überaus

IV. Die Handelsbilanz

niedrig, die an Feldarbeiter gezahlten kaum 1/2 der in *England* und ca 1/3 des in den meisten Gegenden des *europäischen Continents* Gezahlten Lohns. Unterschied mindestens auf die Hälfte herabzusetzen in Bezug auf die *relativ* niedrigen Leistungen der indischen Arbeiter.

5 *Uebersaus hoher Lohn* fast in allen *ausereuro[\ A7]päischen* Gegenden, wo die *Bevölkerung europäischer Abkunft der Hauptstamm der Population*; wo dem Areal der Grundflächen gegenüber wenig Hände, durch Wohlfeilheit der Grundstücke auch die Unbemittelten leicht Eigenthümer werden; in den *Vereinigten Staaten, Canada, grossem Theil des vormals spanischen*
10 *Amerikas und Australien.* Hier zwar Sträflinge als Arbeiter, doch nicht hinreichend, *höchster Lohn.*

Schluß.

Einfluß der Summe der klingenden Münze auf den Waarenpreis trat in Europa immer mehr in den Hintergrund. Verrindrung dieses Geldes in den
15 letzten 3 Decennien von unerheblichem Einfluß auf die Preise so wegen des schnellern Umlauf des Geldes, auch minder Bedarf bei sehr erweitertem Verkehr. |

15] IV) Die Handelsbilanz.

[148] [IV] Die Handelsbilanz.

20 *Existenz der Handelsbilanz.*
Im 16^{ten}, 17^{ten}, 18^{ten} Jahrhundert Spanier und Portugiesen bringen die aus der neuen Welt zugefloßnen edlen Metalle in grossen Massen in den Handel; flössen besonders zu mehren Staaten des nordwestlichen Europas; diese konnten nun bald von andern Ländern für grössere Massen kaufen und doch
25 die Masse ihrer klingenden Münze vermehrn, was nach diesen Ländern an Baarschaft abfloß, ersetzt, oft überwogen durch den Zufluß aus der Halbinsel. Bei Ländern *ungünstiger Handelsbilanz* diese oft ausgeglichen, besonders
30 in den spätem Zeiten, 1) durch Subsidien und ähnliche Zahlungen von andern Staaten, 2) Einwandung bemittelter Personen, [149] 3) Rückkehr der im Ausland Bereicherten ins Vaterland. Lezteres meist im südlichen Frankreich und der Schweiz. *Deutschland* besonders die Zuschüsse; wodurch lezters, besonders in den letzten *Decennien des 18^{ten} und dem 1^{ten} des 19^{ten} Jahrhunderts* Mittel von andern Staaten viel mehr zu kaufen, als

es ohne solche Zuflüsse vermocht. In dieser Zeit beitrug zur Ausglei-
 chung der Handelsbilanz Auswanderungen Wohlhabender aus einem europäischen
 Land in das andre, fast mehr noch Zahlungen von Contributionen eines
 Staats an den andern. 5

Seit 1815 und zumal in den letzten 3, besonders 2 Decennien, Reisen vieler
 Britten durch Frankreich, Schweiz, Italien, südwestliche Deutschland etc
 dadurch Zuflüsse von Baarschaften. Für das südwestliche Deutschland
 dieser Geldzufluß so bedeutend, daß obgleich hier sehr viel mehr von andern
 Ländern kaufte als verkaufte, dennoch, besonders in Baden und Nassau,
 grosse Vermehrung von Wohlstand und umlaufender Münze. 10

[150] Aehnliche Ausgleichung zwischen mehren europäischen Colonien
 und den Mutterländern. Bedeutender Theil der Gelder, von den Mutter-
 ländern den Colonien geschuldet, flössen den ersten als Einnahme der
 Plantagenbesitzer, oft wohnhaft in den Mutterländern oder doch aus ähn-
 lichen Verhältnissen zu. 15

Im 18^{ten} Jahrhundert dieß besonders hinsichtlich England und Frankreich
 einerseits, und dem englischen und französischen Westindien andererseits;
 in neuerer Zeit ähnliches Verhältniß zwischen den Niederlanden und Java.

Java führte größere Summe nach Holland aus, als aus diesem nach ihm
 eingeführt. Dadurch in Holland keine Verminderung der Baarschaft. Vielmehr
 in Batavia nicht selten Mangel an klingender Münze. Theils die jener Be-
 sitzung Zukommende überhaupt nicht gezahlt, theils bedeutende Baarschaf-
 ten von Java nach Holland exportirt. Ebenso die ungünstige Handelsbilanz
 von England gegen Ostindien durch Geldsendungen aus diesem Land nach
 jenem theilweis ausgeglichen. Solches Verhältniß seit längerer Zeit auch
 zwischen England und Irland. Lezteres in den letzten 4—5 Decennien England
 und dem Ausland gegenüber die Handelsbilanz für sich. [151] Doch arm an
 Baarschaft durch das auswärtige Wohnen der irischen Grundbesitzer. 20

Ausgleichung der Handelsbilanz durch Anleihen zeigte sich gen Mitte der
 20^{ten} Jahre zwischen England und dem vormals spanischen Amerika, gen
 Mitte der 30^{ten} zwischen England und den Vereinigten Nordamerikanischen
 Staaten. Ihr Kaufen von Europa grösser als ihr Verkaufen an es. Doch
 befähigt ihre Einfuhr fast jährlich zu vermehren durch die Anleihen. Später,
 als die amerikanischen Staaten solche Ankäufe fortsetzten, obgleich die
 Anleihen nicht mehr hinreichten, Ausgleichung der Handelsbilanz durch
 Bankerotte. In neuer Zeit immer die Handelsbilanz zwischen mehren Staaten
 des vormals spanischen America und Europa gegen die erstem; und auf-
 gewogen daß diese Staaten die Ankäufe von Europa theilweise mit kling-
 ender Münze bewirkten. 25

In neuerer Zeit Entstehung grösserer Kauf mittel sowohl in mehren Gegen- 40
 den Nordamerikas, sowohl den brittischen, als besonders den Vereinigten

V. Schutzsteuern

Staaten, auch in Texas durch die *von Einwandern zugebrachten Summen*. Besonders in *Australien*. [152] Am meisten aber *Algier* so gefördert. Geringe Ausfuhr nach Frankreich, Vermehrung seiner Importe aus Frankreich so sehr, daß der Werth von Frankreich's Ausfuhr nach Algier den Werth seiner
5 Einfuhr aus Algier überstieg in dem Verhältniß ca von 8:1.

Die ausserordentlichen Zuflüsse verschiedener Art (Einwandern Bemittelter, Verwendung der Regierungen etc) *besonders in den ausser-europäischen Gegenden wo Bevölkerung meist oder grossentheils europäischer Abkunft*. Sie kaufen daher grade am meisten von Europa. Europas
10 Ausfuhr nach den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten, dem brittischen Nordamerika, Australien, Algier *gegenüber* dem Gesamtexport Europas, namentlich in den letzten 30^{er} und 1^{er} 40^{er} Jahren, beträgt weit mehr als der 3^{er} Theil derselben, obgleich diese Gegenden nur 28 Millionen Bevölkerung zahlen.

is [153] V Schutzsteuern.

Mittelalter.

Zölle in mehren Gegenden Europas, nicht oder höchstens selten zum Schutz der Industrie. Oft, bei der geringen Vervollkommnung in der Fabrikation der Waaren *weniger Zölle auf Einfuhr als auf Ausfuhr*. Dieß besonders auch in
20 *England*, auch weil die *Belastung der Ausfuhr bedeutendere Einnahmen* versprach; der König hier besonders in den spätem Zeiten [des 14. Jahrhunderts] sehr geldbedürftig für die Kriege mit Frankreich, wozu die Exportzölle bedeutenden Beitrag lieferten. Unter Eduard III (Anderson ad anno 1354)

25 der Betrag der von der Ausfuhr erhobnen Zölle : dem Werth der Exporte selbst = 1: 3,6
der Betrag———Einfuhr———:———Importe———= 1:67,2.

15^{ter} und 16^{ter} Jahrhundert.

In England Schutz mehrer Zweige der ausländischen Industrie durch *Verbot* der Einfuhr mancher fremder Waaren.

30 *Von 1461—1483* (unter Eduard IV) Verbot der Einfuhr von *Wollwaaren*, Eisendraht, Golddraht, Spitzen, Bänder, Spielkarten.

Von 1483-1485(Richard III) Verbot der Einfuhr von Schlüsseln, Schlös-

sern, Wollkämmer, Nägel, Nadeln, Glocken, eisernen Leuchtern, Kupferschmiedearbeiten und von noch andren Metallarbeiten.

Unter Heinrich VII, Heinrich VIII und besonders Elisabeth ähnliche Bestimmungen.

17^{tes} Jahrhundert.

5

England.

England.

Um die Mitte des 17^{tes} Jahrhunderts *grosse Verminderung der Macht der Könige* durch die bekannten politischen Ereignisse, *grosse Vermehrung des Volkseinflusses* auf die Gesetzgebung, [154] *Verschärfung des Prohibitiv-Schutzsystems.*

10

Unter *Carl II* Verbot der Einfuhr fremder Seidenwaaren und fremden Viehs. Bis gen Ende der Regierung *Georg's III* in jedem Decennium fast weitere Ausdehnung der Prohibition. Zulassung im Uebrigen der Agriculturprodukte und besonders *Colonialprodukte* gen sehr hohe Abgaben, sie lieferten *bedeutendste Revenuen für die Staatseinnahmen.*

15

Auch in *Frankreich* schon sehr frühe Prohibition fremder Fabrikate, vollständige Ausbildung des *Prohibitivsystems* unter *Colbert*. Concurrenz von England und Frankreich im Prohibiren, auch von Waaren, deren Bezug sehr viel wohlfeiler im *Ausland* als im *Inland*, so für Britannien hinsichtlich der Seidenwaaren, für Frankreich hinsichtlich einiger Metallwaaren.

20

18^{tes} Jahrhundert.

In den spätem Zeiten *Nachahmung dieses Systems* in Preussen, Oestreich, noch einigen europäischen Staaten. Die Länder des Continents schritten in den folgenden Zeiten im Allgemeinen hierin nicht rasch fort, theils weil grössere Aufmerksamkeit auf Politik als Industrie, theils weil der *preussischen* Monarchie und den *nordischen* Reichen so bedeutende Zuflüsse durch Subsidienszahlungen von und Kornverkäufe an England, daß das Gewerwesen hier weniger beachtet.

25

19^{tes} Jahrhundert.

In den letzten Jahren des Kriegs durch die *Continental Sperre* in den meisten *Continentalländern* so umfassende Prohibition, wenigstens im Verkehr mit England und andern überseeischen Gegenden, wie selbst in Frank[155]reich

30

V. Schutzsteuern

noch nie bestanden. Dadurch *grosse Förderung der Industrie* dieser Staaten, was beitrug in der bald darauf folgenden Zeit in mehren dieser Staaten ähnliche *Prohibitionen* hervorzurufen.

5 *In Frankreich wenige Jahre nach 1815* noch strengeres System eingeführt als *vor der Revolution*. Damals doch *Einfuhr der Agriculturprodukte gestattet gegen verhältnißmässig geringe Abgaben*. In dieser neuern Zeit *besonders Vieh und Getreide mit Abgaben belegt, der Viehzoll = einem Verbot*. Nur einzelne Rohstoffe, die unentbehrlich, wie *Wolle, Rohseide, Roheisen, Steinkohlen* gen geringere Abgabe zugelassen.

10 *Strengsten Korngesetze bald nach dem Frieden von 1815: England*. Aufkommen derselben auch in *Holland und Portugal; Besteuerung fremder Fabrikate* aber in *fast allen bedeutenden europäischen Staaten*, wohin man sie bisher noch in grösserer Menge exportirt; in *Rußland, Schweden, Dänemark, Oestreich, Preussen, Spanien, Portugal, Neapel, sardinischen Staaten, Belgien* mehr und mehr *Ausbildung des Prohibitivsystems*.

15 *Unterscheidender Charakter des modernen Prohibitivsystems*, daß grossentheils wenigstens nicht wie früher *gänzlich Verbot der fremden Fabrikate*, sondern *Einlaß gegen Abgaben*. In den meisten Fällen dem Verbot ziemlich gleich. *Völliges Verbot mancher ausländischen Producte in Rußland* eingeführt, in *Frankreich* beibehalten.

20 *In Eng[land] unter Huskisson* gänzliche *Aufhebung der Verbote fremder Fabrikate, Zölle*, Verminderung der Abgaben von manchen Rohstoffen, Beseitigung der gesetzlichen Hemmnisse der Ausfuhr von brittischen Producten. Doch *noch sehr hohe Zölle*, keine nennenswerthe Vermehrung der Einfuhr fremder Fabrikate und höchstens *Schleichhandel* etwas vermindert und mehr regelmässig davon eingeführt. Doch *noch bedeutende Einschwärtzung* von französischen Seidenwaaren, Strohhüthen, Silbergeschirr etc. *Bedeutender Schleichhandel zwischen England und Frankreich* bis dato ;

30 die dadurch bewirkte Ausfuhr grösser für Frankreich als England, weil seine exportirten Waaren werthvoller.

Noch ausgedehnter Schleichhandel an der *französisch-belgischen Grenze*, und besonders aus Belgien manche fremde Fabrikate in Frankreich importirt. Strenge der französischen und englischen Regierung konnte diesen

35 *Verkehr nicht ganz unterdrücken*. *Noch strenger Grenzcontrolle in Rußland und Polen*. Dennoch auch hier einiger verbotner Verkehr. Früher besonders *an den preussischen Grenzen*. Nahm ab *seit Bildung des deutschen Zollvereins und Convention* desselben gegen *Schleichhandel* mit Europa.

40 [157] *In weit grösserer Ausdehnung bis auf die neueste Ze/r* *Schleichhandel* an *Oestreichs Grenzen*, in der *größten* an *Spaniens Küsten* und *Grenzen*.

Grosse Einschwärtzung hier aus *Portugal*, *Frankreich* und aus *Gibraltar*. Auch in *Portugal* vielfach Umgehn der neuerlich hier eingeführten Zollbestimmungen, t

[16] V) Schutzsteuern.

Auch in den letzten Decennien Einführung von Zöllen in den meisten 5
amerikanischen Staaten.

In den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten schon gen Ende der 80* Jahre mehre fremde Waaren mit Zöllen belegt.

Von 1812—18 während des Kriegs mit England Förderung der Industrie durch ähnliche Maaßregeln. 10

Erst 1824 umfassende Bestimmungen dieser Art; fast alle fremden Fabrikate mit Steuern belegt; doch grösserer Wechsel hier in diesen Bestimmungen als in den meisten europäischen Staaten.

1833 grosse Ermässigung der meisten Zollsätze; *1841* wieder Erhöhung, *1842* sehr bedeutende Erhöhung. So streng [— das Prohibitivsystem —] wie 15
nur in wenigen europäischen Staaten.

Mexico sehr bedeutende Zölle auf fremde Waaren, geringere in *Peru und Chile*; in *Brasilien* die nicht lang nach der Emancipation eingetretnen Steuern nicht sehr hoch.

Zollwesen sehr bedeutend für die Revenuen der Staaten; [158] die 20
Einführung von Steuern in mehren kleineren deutschen und einigen amerikanischen Staaten noch mehr hiedurch, als durch die Industrie bestimmt.

Rücksicht auf die Industrie sehr vorwiegend in dem amerikanischen Tarif von 1824. Bei den spätem Gesetzen überwog hier auch *finanzielle* Rücksicht; 25
ebenso in *Brasilien*, *Peru*, *Chile*, *Bolivien*, *Venezuela* u. s. w.

Grosser Schleichhandel von *Canada* aus in die Vereinigten Staaten und an der mexikanischen Küste, in der neuen Welt viele Tausende Menschen damit beschäftigt. Schleichhändler in *Spanien* ehrsame Klasse.

Gewebe besonders durch *Schutzsteuern* begünstigt. Fast überall in Europa 30
Versuch sie zu heben, die wollenen, leinenen, baumwollenen, seidnen.

Nicht so allgemein Besteuerung der Gespinnste; hohe Abgabe nur in den Ländern, wo Maschinen[159]spinnerei sich sehr gehoben, *Frankreich Oestreich*. Zulässig gegen verhältnißmässig sehr niedrige Abgabe in den 35
deutschen Vereinsstaaten und mehren Ländern des *Nordostens*.

Rohstoffe nur da hoch besteuert, wo grosser Theil selbst für die Industrie producirt. *Wolle* in den Vereinigten Staaten neuerdings nicht unbedeutend besteuert.

Zölle von manchen Artikeln überall nur der Staatseinnahme wegen; so für

V. Schutzsteuern

die europäischen Staaten besonders *Zucker, Caffee, Thee, Tabacketc.* Doch auch aus diesen Steuern ging hervor manchmal Förderung der inländischen Industrie; Runkelrübenzuckerfabriken in Rußland, Frankreich und Oestreich. Etwas in Preussen. *Tabackscultur* fast überall in Europa nur
5 Bestand durch die Zölle, weil Billigkeit des Amerikanischen, wie der bessere in Europa nicht erzeugt werden kann. Die Steuer auf diese *Colonialwaaren* [160] fast überall mehr als der Zoll von allen andern Importen überhaupt. Höchst unbedeutend in fast allen europäischen Ländern die Zolleinnahme von *fremden Fabrikaten*, wegen der hohen Zölle auf *erlaubtem* Weg wenig
10 eingeführt. In den *meisten amerikanischen Staaten* dagegen die Zölle von Industrieprodukten, die bedeutendsten Importen hier = weit mehr als von allen andern Importen.

Verkehr in Europa sehr beschränkt durch das Schutzsystem, da ausser den *Geweben* fast *alle andren Fabrikate* mit hohen Steuern belegt, die be-
15 deutendsten Exporte der bedeutendsten europäischen Staaten Fabrikwaaren und innerhalb derselben grosse Zunahme der Production. Daher *Drängen* mehrerer *europäischer Nationen nach den aussereuropäischen Märkten* sehr gefördert. Aber auch in den *fremden Welttheilen wenig freie Märkte*, da in Amerika fast überall auch Schutzsteuern, (ca $\frac{1}{4}$ [des Werts] der 1840jährlich
20 aus Europa exportirten Waare auf America berechnet.) Aber hier *geringer* als in Europa; nicht gescheut von den Europäern, wenn eingermassen erträglich. So [161] *bedeutender Theil der Abgaben der Americaner auf die Europäer gewälzt*. Bei deren grossen Absatzbedürfniß selten die consumirten europäischen Waaren den Americanern durch die Zölle vertheuert.
25 Aber bedeutende Hemmnisse durch den amerikanischen Tarif von 1824 und 1842; mehr den andern Europäern, als den Briten, die ihrer Einfuhr in die Unionsstaaten über Canada Eingang verschaffen.

Westindien. Mit dem *britischen* Westindien nur die Britten, mit dem *französischen* nur die Franzosen verkehren durften; *Cuba* die auf fremde
30 Waaren gelegten Zölle *eingeführt* mehr aus *finanziellen* Gründen, doch in neuerer Zeit auch grosser Schutz des *spanischen Handels* und *Schiffahrt*. In Westindien überhaupt der *Schutz* nicht des *Gewerbwesens* der Inseln, sondern der Colonialverhältnisse zu den Mutterländern wegen. Zu *Domingo* auch, doch geringere Hemmnisse dieser Art.

35 Vom *britischen Nordamerika* durch ähnliche Hemmnisse andre europäische Nationen abgehalten.

Im englischen Ostindien und Australien Abgaben nicht so groß; [162] den Nichtbritten gegen massige Abgaben der Verkauf ihrer Waaren gestattet. Allein wenig nützlich den andren Nationen, da Ueberfüllung mit englischen
40 Erzeugnissen und der Verkauf den Britten überdem durch ihre ausgedehnten Verbindungen erleichtert.

Zunahme durch das Schutzsystem nebst den andern Ursachen besonders die Baumwollmanufaktur. Daher die Einfuhr dieses Rohstoffes in Europa nahm so sehr zu, daß der Werth dieser Einfuhr in mehreren europäischen Staaten die Summen überwog, welche diese früher, als die Einfuhr fremder Fabrikate noch nicht so sehr erschwert war, für diese letztern Waaren andren Ländern gezahlt hatten. 5

In noch bedeutenderem Maaßstab neigt sich die Schale auf Seiten der Rohstoffe, wenn man ausser der Baumwolle noch Farbenwaaren, Rohseide und Häute hinzurechnet. Diese Artikel, namentlich die 2 ersten, fast nur aussereuropäische Erzeugnisse. Durch das ungemene Wachsen [des Verbrauchs] der Baumwolle zumal [163] und der vermehrten Einfuhr von Zucker und Caffee, ging vornehmlich die in den letzten Decennien in Europa eingetretne überaus grosse Erweiterung der Importation aus Asien und Amerika hervor. 10

Baumwolle in dem Verkehr von Europa mit Asien und America [der wichtigste Artikel]. Selbst die Einfuhr von Zucker trotz des bedeutenden Wachstums stand auch nach. 15

Schiffahrt von den meisten europäischen und amerikanischen Staaten fast noch mehr beschützt als die Industrie; hohe Abgaben der in ihre Häfen einlaufenden fremden Schiffe; neuerdings auch in Spanien, Portugal, Brasilien, Mexico etc eingeführt. England in den letzten Decennien durch die Repressalien der andren Staaten zur Milderung seiner Schiffahrtsgesetze gezwungen. Sehr geringe Beschränkungen in den preussischen Häfen, keine nennenswerthe in den Hansestädten, auch gegen Länder die strenge Gesetze gegen preussische und hanseatische Schiffe. 20
25

[164] VI) Die Besteuerung.

Ausser den Zöllen waren früher besonders die Aufkünfte aus den Domänen wichtigste Einnahmequelle der Landesherrn.

Später erst Aufkommen von Grund- und andern Abgaben; sehr bedeutend in mehreren Continentalstaaten, in England die indirekten Steuern viel bedeutender. Theils diese Art der Besteuerung hier Vorzug, theils weil die Verbrauchsgegenstände, wovon hier Zölle und Accisen, sehr allgemein verbreitete Consumtionsartikel. In den Niederlanden und Frankreich diese Abgaben auch grosse Bedeutung, doch in Frankreich den direkten Steuern, namentlich der bedeutenden Grundsteuer gegenüber, nicht von so grossem Umfang als in Britannien, besonders nicht in neuerer Zeit, nachdem in Folge 30
35

VI. Die Besteuerung

des Kriegsaufwands ungemaine Vermehrung und Erhöhung der indirekten Steuern in *England*.

Die Kriege des 18^{ten} und 19^{ten} Jahrhunderts zwar sehr grossen Kostenaufwand dem *französischen* Reich, in den spätem Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts grosser Druck durch die Kriege der letzten Bourbons; allein die Revolution vernichtete meist die frühem Staatsschulden. [165] *Republik und Kaiserreich* Kriegskosten größtentheils durch die *Contributions* anderer Länder aufgebracht. Von Anfang der 90^{er} Jahre bis Jahr 1815 die französische Nationalschuld bei weitem nicht in dem Maaß gewachsen wie die *britische*.

In der auf den Frieden folgenden Zeit bis gegen Ende der 30^{er} Jahre fortwährendes Steigen der *französischen* Schuld, einige Verminderung der *englischen*. Daher in *Frankreich* nach der Revolution *Ermässigung der Abgaben* unmöglich; Eintreten solcher *Ermässigung* in *Großbritannien*; doch nur *Theil aufgehoben der während des Kriegs eingeführten Steuern*.

Nach dem Krieg bis auf die neueste Zeit *Abgaben überhaupt weit höher als vor dem Krieg*, Aufwand sehr gewachsen für Verzinsung der *Nationalschuld, Heer und Flotte*. In *Frankreich* *Wachsen der Zinsen der öffentlichen Schuld fast von Jahr zu Jahr*.

In *Rußland, Oestreich, Preussen, mehren andern europäischen Staaten* grosse Verwendung, zumal auf die *Landmacht*, Absorption der Hälfte auch mehr als der *Hälfte der Steuern für die Unterhaltung der Armeen* in mehren europäischen Ländern. Ebenso grosser Aufwand für die *Bezahlung der Beamten* besonders in *Oestreich* und *Preussen*. Daher seit Jahr 1815 in manchen Ländern der *Staatsaufwand* nicht viel geringer als während des Kriegs, in allen viel grösser als vor demselben.

In *England* [166] viel geringer als während des Kriegs, doch auch seit 1815 weit bedeutender als in jedem andern europäischen Land. Hier die drückendsten *Abgaben* auf der Bevölkerung, besonders auf den mittlern und einem grossen Theil der untern Stände durch die starke Besteuerung auf Zucker, Thee, Taback, Caffee, Branntwein, Bier u. s. w. Höher hier besteuert als in den [westlichen] *Continentalstaaten*.

In keinem Land des Continents die Steuern so drückend als in *Holland*; kein Land verhältnißmässig so verschuldet, keins verhältnißmässig so grosse Summe zur *Bezahlung der vermehrten Staatsschuld* aufzubringen (in den 30^{er} Jahren noch vermehrt); manche *Abgaben* trafen hier noch härter als in *England*.

Vermehrung der Einnahme der europäischen Staaten im Allgemeinen durch das bedeutende *Wachsen der Population* und damit der *Steuerzahlenden*. Viele *Abgaben* wuchsen meist in dem *Verhältniß der Vermehrung der Population*. Selten aber *Steigen des Einkommens der Gesamtheit* in dem *Maasse der Vergrößerung der Kopffzahl*; mancher Orten nahm dieß selbst

sehr ab. Würde noch tiefer gesunken sein, wenn nicht grosse Vermehrung des Erwerbs der arbeitenden Klassen durch die *erwähnten ausserordentlichen Staatsverwendungen und mancher Associationen für öffentliche Bauten* u. s. w. Allein so weit diese Ver[167]wendungen von den *Regierungen* ausgingen, damit verbunden *noch grössere Verschuldung der Staaten*, 5
woraus Entstehn wieder *neuer Belastung des Volks*. In *Frankreich, Holland und besonders auch Spanien* dieß sogar noch in bedeutendem Maasse der Fall als *während des Kriegs*. Was die *ausserordentlichen Verwendungen der Associationen und einzelner reichen Privaten* betrifft, in manchen Fällen sehr viele Hände dadurch beschäftigt, aber überaus *grosse Schwankungen* 10
dieses Erwerbs, theils durch Grosse Einwirkung von Handelsconjuncturen, theils diese Beschäftigung von nicht langer Dauer, falsche Speculation und Ueberproduktion der Unternehmer, worauf Einstellung des Unternehmens, Entlassung vieler Arbeiter. |

[17] VI) Die Besteuerung. 15

Auch bezweckten solche grossentheils Ersparung von Händen oder Beschleunigung der Arbeit, stellen somit für spätere Zeiten, wie besonders die *Eisenbahnen*, eine Minderbeschäftigung der arbeitenden Klasse in Aussicht.

In gar manchen Gegenden: *Entwerthung der Arbeit* in Folge vermehrter 20
Maschinenanwendung, daher *Verminderung des Vermögens der Arbeitenden, Steuern zu zahlen*; zunächst in den Gegenden wo *unmittelbares Setzen* ausser Thätigkeit durch Maschinenanwendung, dann in den Gegenden, wo solche *Anwendung* in *andern Ländern Rückwirkung* äusserte. Das erstere namentlich in mehren *britischen Manufacturdistrikten*, das letztere in einem 25
grossen Theil Asiens und neuerdings [168] *Irland, Frankreich, Belgien und Deutschland*, wo *Gewerbfließ* beeinträchtigt durch erschwerten Absatz der Producte in Folge von Concprrenz durch *Maschinen* hergestellter *britischer* Producte.

Steuer auf Colonialwaaren. 30

Vermehrung der Staatseinnahme aber durch Anwachsen der Bevölkerung und der damit fortschreitenden *Consumtion ausländischer Waaren*, wovon man vornehmlich *Zölle* bezog. Der theure Staatshaushalt mochte ohne die so *entstandne Vermehrung* fast in keinem europäischen Land haben fortbestehn können. 35

In *England* zwar Zunahme der *Consumtion* von Thee, Zucker und Caffee

VI. Die Besteuerung

in neuerer Zeit bei weitem nicht in dem Maaß, wie die Population, stieg doch der Ertrag dieser 3 Waaren von 1820—1840 fast wie 2:3; in den *Vereinsstaaten* in den letzten 30 Jahren in noch bedeutendem Verhältniß. Sehr groß die Einnahme von diesen Artikeln in beiden *Niederlanden und Hannover*, nicht
5 so bedeutend in *Frankreich*, weil hier verhältnißmäßig geringer Consum dieser Getränke und viel *Runkelrübe*. Seit der neuerlichen sehr erhöhten Abgabe auf Rübenzucker auch hier von [169] Zucker bedeutende Steuer. In *Rußland* sehr hoher Zoll von fremdem Zucker, doch die daraus hervorgehende Einnahme klein, weil hier relativ wenig consumirt.

io Steuer von Branntwein.

Steuer von Branntwein sehr vermehrt in *Deutschland*, zumal *Preussen*, und in *Belgien*, da zunehmender Consum dieses Getränks. In Britannien kein so bedeutendes Zunehmen; in neuester Zeit sogar Abnahme, besonders in *Irland*.

15 Salzsteuer.

Stieg noch bedeutender in *Frankreich* und *Preussen*. Traf in beiden Ländern hart die untern Klassen. In England bald nach dem Frieden aufgehoben.

Patent-, Klassen- etc Steuer.

Die von *Kaufleuten*, zumal *Fabrikanten* und andren Gewerbtreibenden zu
20 entrichtenden Abgaben, Patent-, Klassen-, Einkommen-, Stempelsteuer u. s. w. sehr bedeutend in Britannien, Frankreich, Preussen, Belgien, Schweiz durch ungemein vermehrte Zahl der Handel- und Gewerbtreibenden. In England, Frankreich, Preussen manche dieser Steuern so hoch, daß bei vermindertem Erwerb in Folge der zunehmenden Concurrenz unter den
25 Producenten und Verkäufern, sie einen nicht unbedeutenden Theil davon absorbirten.

Abgaben von Grund und Boden.

[170] Im Ganzen wenig verändert, fast überall nach früherer Normirung entrichtet. Sehr verschieden. Bedeutende Lasten solcher Art in Frankreich,
30 mehren westlichen Provinzen Preussens, sehr geringe in seinen östlichen

Provinzen und in Britannien. Da nun in den meisten Gegenden des europäischen Continents *Preißsteigerung* Landesprodukte besonders der *Cerealien*, daher sehr vermehrte Einnahme der Landbesitzer, die *Grundbesitzer* in den meisten Ländern des westlichen Europas weit minder von öffentlichen Lasten getroffen, als die industriellen und commerciellen Klassen. Zwar durch *Vermehrung* der *Armen* Steigen der *Communallasten*, in manchen Gegenden sehr drückend für die Grundbesitzer; doch noch mehr die Mittelstände in den Städten, besonders den grössern. 5

Abgaben auf Capital.

Capitalisten am wenigsten von *öffentlichen* Steuern getroffen; nirgends, auch nicht wo *Einkommensteuer* im Verhältniß zu ihrer Einnahme. [171] Dieß hatte sich besonders in den 20^{er} Jahren auch gezeigt, wo grosses Steigen des Geldwerths, fast allgemein Fallen der Waarenpreise. 10

Steuern in den amerikanischen Staaten.

Von 1814—15 in den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten mehre Arten von Abgaben Behufs der Tilgung der durch den Krieg veranlaßten Kosten. *Alle* später abgeschafft mit Ausnahme der *Zölle*. Vom Jahre 1836—1841 völlig hinreichend den Aufwand der Regierung zu decken. 15

Auch in den übrigen Staaten der neuen Welt die Abgaben meist auf Zölle beschränkt. Im Allgemeinen in den amerikanischen Staaten die öffentlichen Ausgaben minder bedeutend als in Europa, verhältnißmässig geringe Kosten der Heere, Flotten, Staatsdiener und für die Staaten der nordamerikanischen Union auch keine bedeutende Zinsen für Staatsschulden aufzubringen. 20

Was die Bezollung betrifft, fiel diese Steuer meist auf Europa zurück. So lange, wie in den frühern Decennien des 19^{ten} Jahrhunderts europäischen Waaren in höhrem Preiß standen, mochten sie den Amerikanern in dem Verhältniß, worin die Waaren verzollt, vertheuert werden. Seit 1825 aber zumal, wo die industrielle Production in Europa immer der Nachfrage voraus, die Europäer oder deren amerikanische Commissionaire sehr oft nicht im Stande *auch nur einen bedeutenden Theil* des von ihnen verlangten Zolls auf die Abnehmer in den amerikanischen Staaten zu schieben. 25 30

VII) Die Bevölkerung.

Im Mittelalter Bewegung der Bevölkerung langsam, dazu durch Kriege und verheerende Seuchen häufig unterbrochen; diese Seuchen höchst verderblich, ärztliche Pflege ward kaum dem bemittelsten Theil der Bevölkerung.

5 Grosses Wüthen der Pest anno 1348.

16^{ter} und 17^{ter} Jahrhundert namentlich im westlichen Europa sehr langsames Wachsen der Population; [173] in *Deutschland* durch den 30jährigen Krieg sehr aufgehalten. Seine Wirkung so nachhaltig, daß selbstum die Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts in manchen Gegenden die Volksmenge noch nicht
10 wieder den Umfang erlangte, den sie vor dem 30jährigen Krieg. In *England* im 17^{ten}, besonders 18^{ten} Jahrhundert viel bedeutenders Wachsen der Population. In *Frankreich* viel langsamer als in England um die gedachte Zeit. Hier, wie in Deutschland, oft durch den Mangel an nothwendigsten Lebensmitteln für bedeutenden Theil der Bevölkerung ausgesetzt. Weniger in
15 England. Hier bessere Nahrung, Kleidung, Wohnung der untern Stände als fast überall auf dem Continent. Seit Anfang und besonders seit Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts Wachsthum der Bevölkerung auf der Insel. Im 18^{ten} Jahrhundert grosses Wachsthum der Bevölkerung in *Irland*, in Folge [174] überaus grosser *Parcellirung* des *Grundbesitzes* und *Kartoffelbau*; doch in den
20 spätem Zeiten des 18^{ten} und im 19^{ten} nicht so rasch als in England. In *Deutschland* Vermehrung besonders erst seit den letzten Decennien des 18^{ten} und im 19^{ten} Jahrhundert. Bessere Umstände und Blatternimpfen. Bessere ärztliche Pflege. Sehr erweiterter *Kartoffelanbau*, wirkt auch wie in den *Niederlanden* und mehren andern Gegenden Europas. Im *Süden Europas*
25 dieser Einfluß nicht. In *England* Fortschreiten in den letzten 10—15 Jahren am bedeutendsten, in *Schottland* nicht viel geringer; in *Frankreich* Vermehrung selbst während des Kriegs in den 90^{er} Jahren und im Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts; doch weder jetzt noch in den auf den Frieden folgenden 15—20 Jahren auch nur annähernd so groß wie in *England*.

30 Im *Allgemeinen* [175] in der *neuesten* Zeit Steigen der Bevölkerung in *Deutschland*, fast noch mehr als in den vorhergehenden Decennien und selbst in den Gegenden spärlicher Subsistenzmittel und wo Kartoffel Hauptnahrung; besonders aber in dem minderbevölkerten *Nordosten* Deutschlands; in dieser Zeit Erwerb der untern Stände gefördert durch der *Agricultur*
35 günstigere Verhältnisse. In England Bevölkerungszunahme durch Abnahme der Sterblichkeit, in Deutschland durch Zunahme der Geburten. In *Rußland*, namentlich *Südrußland*, auch beträchtliche Vermehrung der Bevölkerung. Geringster Fortschritt [176] in *Portugal* und *Türkei*, in den letzten Decennien selbst Verminderung. Von 1816—1829 für ganz Europa mit dem *asiatischen*

Rußland, aber Ausschluß der *Türkei* Vermehrung der Gesamtbevölkerung von 189—218 Mill. Einwohnern, also Zuwachs von ca 15%.

Verminderung in grossem Theil von *Asien*, besonders Mittelasien und Indien und China. (Polygamie) In *Afrika* ebenso durch den Sklavenhandel. Fortschritte in *Capland* und *Algier*, hier mehr durch Einwanderung. 5

[177] *Sehr grosses Fortschreiten* in den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten, brittischen Nordamerika, weniger im vormals *spanischen* America, und bedeutend in *Brasilien*. Seine schwarze Bevölkerung wie in Westindien nur durch Ergänzung von Aussen conservirt. Nur in den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten *kaum* Abnehm derselben, selbst ohne frische Zufuhr; doch viel langsamer Wachsen als die *Weissen*, letztere besonders in den *dünn bevölkerten westlichen* Gegenden der Vereinigten Nordamerikanischen Staaten. Von 1820—1840 in England und dem rasch fortschreitendsten Theil Deutschlands von 1:1,2 und in den *östlichen* Staaten der Union von 1:1,4 stieg, in dem Staat Ohio von 1:2,6 fort und in *Missouri* noch mehr. 10
15
Doch auch viel Einwanderung.

Schon um die Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts in Folge leichten Erwerbs *frühes* Heirathen auf den nordamerikanischen Colonien, so daß die Colonisten Kinderreich. *Sterblichkeit* dagegen minder bedeutend als in den meisten Gegenden Euro[178]pas. Dieß auch neuerdings fast überall zeigt sich in den Vereinigten Staaten. Von 1820—1840 Wachstum der Bevölkerung der Vereinigten Staaten um ca 7¹/₂ Mill., Einwanderung höchstens IV2—2 Mill. Verdopplung der Bevölkerung in kaum 25 Jahren, in England in etwa 50 Jahren. *Sehr grosse Progression* in *Australien* doch *weibliche* Bevölkerung hier der männlichen gegenüber *zu schwach*. 20
25

Auswanderung bedeutend nur in Großbritannien und Deutschland. Von dort angefangen in den spätem Decennien des 17^{ten} Jahrhunderts, aus Deutschland in der bald darauf folgenden Zeit.

—————1

[18] VII) Die Bevölkerung. 30

Erst seit 1815 *sehr bedeutende* Emigration aus dem westlichen Europa; noch bedeutender für England, Irland und Deutschland in den lez[179]ten 15—20 Jahren. In Großbritannien von 1826—1842 die Emigration und Bevölkerungsvermehrung = 1:3,3 und in Deutschland = 1:11. Bedeutender auch nach 1831 in Polen. 35

Aus *China* seit längerer Zeit nicht unbedeutende Auswanderung nach den Inseln des *östlichen Indiens*. Grosse Bevö^ungsverminderung der *Indianerstämme* in *Nordamerika*.

[180] VIII.) Die neueren ökonomischen Theorien.

Sprach im 18^{ten} Jahrhundert für die *Smith'sche* Doctrin:

Mehre europäische Staaten kauften in den letzten Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts mehr als sie verkauften, dennoch Wachstum ihres Kapitalvermögens.

Nach der Emancipation der brittischen Nordamerikanischen Colonien, von 1783—1800 stieg die Ausfuhr von Britannien dahin fast [181] wie 1:8.

Man übersah bei N.I auch in der spätem Zeit die *ausserordentlichen Ausgleichungen* (siehe Abschnitt: Handelsbilanz) [182] und den Einfluß des Geldhandels.

[184] Adam Smith kannte die Productions- und Consumtionsverhältnisse des 19^{ten} Jahrhunderts nicht. Seine Lehre von der *Ausgleichung* bei der Deplacement der Arbeit nur so lang richtig, als die Producirenden noch *Gewerbszweige* fanden, wo *Mangel an Producenten* oder durch Hinzutritt der Uebergehenden nicht *Ueberproduktion* entsteht. Smith machte sich keinen Begriff davon, daß eine *Ueberfüllung des Markts auf fast allen den Europäern zugänglichen Punkten* eintreten könne. Adam Smith sah den englischen Handel unaufhörlich fortschreiten; die Consumption brittischer Waaren in mehren europäischen Ländern, besonders auch in Nordamerika von Decennium zu Decennium sich erweitem [185] und nirgend für die Insulaner gefährliche Concurrenz; er bestimmte daher das *Maaß des Reichthums des Landes nach dem Quantum seines Erzeugnisses*: Jetzt oft Erlös kaum = Restitution der Produktionskosten.

[186] *Adam Smiths Lehre*, jedes Land für den *Ausfuhrhandel* die ihm vorzugsweis von Natur eigenthümlichen Producte erzeugen, aber:

1) Nur wenige für den Handel bedeutende Artikel, wofür nur *einzelne* Länder geeignet, die meisten der im *internationalen* Handel vorkommenden Waaren in *mehren* Ländern erzeugt, die Erzeugung fast in allen Ländern durch Schutzsteuern und künstliche Mittel erweckt, dadurch die Stellung des *handeltreibenden* Staats andern Ländern gegenüber *ganz andere* geworden;

2) Könnte auch nur von Ländern gelten, die durch günstiges Klima, eigenthümliche Beschaffenheit des Bodens, reiche Bergwerke andern Ländern [187] gegenüber sehr im Vortheil sind. Im *nordwestlichen* Europa aber nur einzelne Gegenden und selbst hier genügt in neuerer Zeit die darauf gegründete Ausfuhr fast nirgends.

3) Hauptexporte der wichtigsten Länder dieser Weltgegend: Fabrikate. Hätten diese Staaten ihre Ausfuhr beschränkt auf die *ersten Erzeugnisse* und weniger Artikel, für deren Production sie, wenigstens vor dem gedachten

künstlicheren Zustand neuerer Zeit, besonders qualificirt, so würde Exportland Importhandel derselben nur einen gar kleinen Theil ihres jetzigen Umfanges erreicht haben.

Um die Mitte des 14^{ten} Jahrhunderts Hauptexporte von England nur Wolle, Häute und Felle. Die Ausfuhr von Fabrikaten in einigem Umfang erst in den letzten Decennien des 16^{ten} Jahrhunderts, mehrfach durch Schutzsteuern hervorgerufen, immer durch sie gefördert. In späterer Zeit Ausfuhr von Wolle gesetzlich verboten. Seit Aufhebung dieses Verbots in neuerer Zeit und in den letzten Jahren nicht ganz unbedeutende Zunahme der Ausfuhr von Wolle, betrug sie dem Werth nach 1842 doch nicht viel über $\frac{1}{2}$ der Gesamtausfuhr, wovon ca $\frac{1}{2}$ in Fabrikaten und Halbfabrikaten bestand.

[188] *Unwissenheit der deutschen Staatsmänner.* [191] Schoben den Aufschwung des deutschen Handels gegen die Mitte der 30^{er} Jahre dem Zollverein zu. Abgeschmackter holländischer Handelsvertrag. Schutzlosigkeit der deutschen Eisenwerke, Leinen- und Seidenmanufaktur.

[192] Schutz auf Roheisen und die *Game*, Baumwoll-, Leinen-, Wollgarn (Halbfabrikate) würde für *Deutschland* nur den innern Markt vergrößert haben. Die andern Märkte schon überschwemmt von Britten etc. Der Absatz auf den amerikanischen und asiatischen Märkten von der deutschen industriellen Schutzzollschule mehr nach Flächengehalt und Bevölkerung, als nach den *Consumtionsverhältnissen* geschätzt. Letztere ihnen unbekannt. Grosser Reiz zur Nachfrage [193] nach fremden Waaren meist nur da in den aussereuropäischen Gegenden, wo die Europäer selbst die Kaufmittel der fremden Weltgegenden vermehrten durch Gelder, die sie ihnen zufließen Hessen. Endlich von den Protectionisten die Erweiterung des brittischen Verkehrs in den aussereuropäischen Gegenden überschätzt. *Production erzeugt Consumption* lag ihnen wie Say zu Grunde.

[194] Also die Voraussetzungen der deutschen Protectionisten über Absatz auf fremden Märkten falsch; Absatz der Producte mußte hauptsächlich auf den eignen Märkten Deutschlands vor sich gehn; und da sie hauptsächlich der *Baumwollmanufaktur* das Wort redeten, wäre es leicht gewesen, daß die Bilanz zum Nachtheile Deutschlands gesunken wäre; denn aus größrer Begünstigung der Baumwollmanufaktur könnte, während die Ausfuhr ihres Erzeugnisses gar wenig zugenommen hätte, sehr leicht bedeutend vermehrte Consumption derselben, daher der Baumwolle in Deutschland selbst erwachsen sein.

Der Absatz in Deutschland selbst wäre [195] aber nur durch Ruin der *Leinenmanufaktur* zu erreichen gewesen.

Bei Schutz für die inländische Baumwollspinnerei würde diese bald die nöthigen Garne für die deutschen Baumwollwebereien liefern können; (1840 ca die Hälfte der Gesamtausfuhr Britanniens nach Deutschland in

IX. Allgemeine Handelslage und Deutschlands gewerbliche Verhältnisse

Twisten.) [196] aber dieß in der später anzugebenden deutschen und der Bevölkerung wohlthätigen Weise zu bewirken.

3^{te} Phase der industriellen Schule: *Rasche Communication*, besonders Eisenbahnen.

5 *Jülich* gegen Eisenbahnen cf. p. 197.

[198] *Ueberproduktion* durch Eisenbahnen gefördert.

Fast überall in Europa in neuster Zeit *industrielle Ueberproduktion*, in den meisten Gegenden Zurückbleiben der *Agriculturproduktion* hinter der Consumption.

10 Cf. die *Häuslichkeit*, p. 198. |

[19] IX) Allgemeine Handelslage und Deutschlands gewerbliche Verhältnisse.

[IX) Allgemeine Handelslage
und Deutschlands gewerbliche Verhältnisse.]

15 a) *Beziehungen zwischen Europa einerseits
und America nebst Asien andererseits.*

[199] *Immer grössere Bedeutung des Verkehrs der Europäer mit den fremden Welttheilen, viel geringer Steigen des Handels zwischen den verschiedenen europäischen Nationen.* Jener Verkehr so sehr gewachsen, seit Entdeckung von America und der Umschiffung des Vorgebirge der guten Hoffnung,
20 Anwachsen der Colonien in America und vermehrte Anwendung von ausser-europäischen Rohstoffen in Europas Gewerben, andererseits sehr vermehrter Consum der europäischen Industrieprodukte (Entstehn unabhängiger Staaten in America) in America und besonders auch in Asien.

25 Verhältniß von Europa zu America seit Emancipation
des spanischen Americas und Brasiliens.

[200] Emancipation eines grossen Theils des vormals *spanischen Americas*, auch Brasiliens von *Portugal*; beiden Hauptereignisse seit der Bildung der nordamerikanischen Union und ihrer Emancipation von *Britannien*. Seitdem aber dennoch, ca seit 1820—1840 allgemeines Steigen, in vielen Zweigen (und

den bedeutendsten) Verdopplung der Einfuhr aus America in Europa. [201] Sehr entscheidend hier *Creditsystem* in so grosser Ausdehnung und so den Handel unterstützend, daß ein Staat von dem andern ungeheure Summen lieh und besonders dadurch in den Stand gesetzt wurde, von andern Staaten zu kaufen. Ferner: europäische industrielle Production seit 1820 noch so erweitert und ihre Producte verwohlfeilert, daß noch Möglichkeit der Steigerung der Consumption, wenigstens bis auf einen gewissen Punkt. Export der *Baumwolle* für die Vereinigten Nordamerikanischen Staaten so wichtig geworden, daß ohne sie ihr Export unbedeutend. (Von 1837-40 = ca $\frac{1}{2}$ [des Werts] des Gesamtexports der Vereinigten Staaten.) Ebenso Ausfuhr von Gold und Silber aus America in Europa, wenigstens *so bald* nicht sehr vermindert oder ganz aufgehört. Diese Umstände alle machten die beiden Welttheile sich unentbehrlich. Ausserdem der [202] *ausgedehnteste* Markt von Westindien, Brasilien, Venezuela, für ihren Zucker, Caffee, Baumwolle, [und] andern südamerikanischen Gegenden für ihre Häute, ihr Kupfererz etc *in Europa*. Aber der auf das gedachte *künstliche Creditwesen*, dieser Basis gegründete Verkehr wird nicht einmal für wenige Jahre sich schwunghaft von Neuem begründen lassen:

Von 1830-40 zwar bedeutendes Steigen der Ausfuhr aus Europa nach America, doch sehr grosser Consum von europäischen Fabrikaten nur in den Gegenden, wo entschiednes Vorherrschen europäischer Bevölkerung. Ferner Absatz nur bewirkt durch Verkaufen um immer niedrigeren Preis, in den *letzten* Jahren keine Erweiterung des Absatzes, in den meisten Gegenden selbst Verminderung.

Nordamerikaner.

[203] Die Crisis von 1836 bewies daß mehre der Vereinigten Staaten nur so lang sehr grosse Massen fremder Waaren kaufen konnten, als die von den Engländern geheimen Summen sie dazu befähigten. Als die Britten nicht mehr dazu geneigt, Amerikaner hiedurch gezwungen durch Förderung von Agricultur und Industrie sich mehr und mehr vom Ausland unabhängig zu machen; in allerneuster Zeit wieder überaus bedeutende und grosse Fortschritte in ihrer Industrie, so daß sie von Jahr zu Jahr weniger mancher europäischen Erzeugnisse bedürfen; namentlich in Geweben, wo sie durch die Selbstproduktion des Rohstoffs begünstigt; besonders mit der Baumwolle. Im *Maschinellen* so weit vorgeschritten als keine europäische Nation, mit Ausnahme der Briten. Selbst bei Herabsetzung ihres Tarifs *sehr bedeutender Absatz* nur noch für einzelne europäische Waaren hier zu erwarten.

IX. Allgemeine Handelslage und Deutschlands gewerbliche Verhältnisse

Brasilien und Westindien.

In Folge vermehrter Einfuhr von Zucker und Caffee aus Ostindien in Europa bedeutendes Sinken der Preise dieser Artikel in den letzten Jahren in Europa. Die gedachten Gegenden Americas können [204] ihre Producte nur noch zu
5 Preissen absetzen, zu welchen zu produciren sie ausser Stand.

Brittisches Westindien grosser Theil seiner frühern Bedeutung verloren, grosse Erschöpfung des Bodens, durch Aufhebung der Sklaverei den Plantagenbesitzern schwer die Hände sich in genügender Menge zu schaffen, bis Jahr 1840 immer noch bedeutend vermehrter Export aus England. Kann
10 nicht fort dauern. (Jülich kennt 1846 noch nicht) Auch das übrige Westindien wird schon in nächster Zeit seine bisherige Bedeutung für Europa durch die *ostindische* Concurrenz verlieren.

Das vormals spanische America.

Selbst wenn, was unwahrscheinlich, hier bedeutende Vermehrung von
15 Zahlungsmitteln durch die Erweiterung seiner Gewinne von edlen Metallen, dennoch europäische Einfuhr ohne erhebliche Fortschritte, weil [205] nur die verhältnißmässig unbedeutende Bevölkerung europäischer Abkunft starker Consument europäischer Waaren. Dann Fortschritt eigner Industrie in Mexico, Laplatastaaten und Brasilien.

20 Asien.

Asien wird etwas entschädigen für die Verminderung des Absatzes in America. Aber 1) keine lange Dauer solcher Absatz bei den beschränkten Zahlungsmitteln dieses Welttheils; 2) von mehren seit längerer Zeit in America grossen Absatz findenden europäischen Waaren in Asien sehr viel
25 weniger verbraucht; dieß gilt namentlich vom *südöstlichen* Asien.

Australien.

Die Ausfuhr hierhin in allerneuster Zeit im stärksten Fortschritt. Relativ größter Consum von europäischen Fabrikaten. Aber geringe Bevölkerung der Colonien, darum geringer Umfang ihres Consums. Gegen das Jahr 1840,
30 wo America ca $\frac{1}{4}$, der aus Europa nach fremden Welttheilen exportirten

Waaren erhielt, Australien kaum V40. Seitdem gewachsen auf V35, höchstens V30. Zudem Wohlstand und Consumption in keiner Colonie so abhängig von den Marktverhältnissen des Mutterlandes, indem das [206] Haupt- oder beinah einzige Erzeugniß, *Wolle*, fast nur in *England* verkauft wird.

Afrika.

5

Im Allgemeinen nie grosser Consum von europäischen Waaren; geringe Civilisation, in neuester Zeit zwar vermehrter Absatz an der Westküste und von hier ins Innere, doch dieser Debit, einbegriffen noch das Cap, Aegypten und Algier, doch verglichen mit dem von America unerheblich. Fehlt auch in den meisten Gegenden an Tauschmitteln. 10

... 1840 die Ausfuhr aus Europa nach Africa : der nach den fremden Welttheilen überhaupt = ca 1:20.

Erster Treffer.

Die bedeutendsten Gründe sprechen für ein Sinken der Ausfuhr aus Europa besonders nach America. 15

Einfuhr Europas aus den aussereuropäischen Gegenden.

In allerneuester Zeit [207] grosse Vermehrung (während der Export nach den amerikanischen Märkten abnahm) der Haupteinfuhrartikel aus America und besonders auch Asien; so daß die Handelsbilanz von Europa mit den fremden Welttheilen als Ganzem weit ungünstiger als in den vorhergehenden Jahren. 20

Bei dem steten Fortschritt der Industrie — auf dem Europäischen Continent, bei der Zunahme des Consums von Zucker, Caffee und verschiednen andren Producten fast in demselben Verhältniß wie das Wachsthum der Population — in Europa, besonders dem nordwestlichen—bei Vermehrung des Consums der Baumwolle in noch bedeutenderem Verhältnisse — ferner bei Aussicht 25 auf tieferes Sinken der Preise von Zucker, Caffee und Baumwolle durch ihre fortschreitende Production — so ist die *fernere Vermehrung der Einfuhr von solchen Producten sehr wahrscheinlich*. Und diese Einfuhr wird selbst lange noch zunehmen, wenn die *Ausfuhr* abnimmt.

IX. Allgemeine Handelslage und Deutschlands gewerbliche Verhältnisse

Rückwirkung auf Britannien.

Die in nicht ferner Zukunft zu erwartende Abnahme der *Ausfuhr* von europäischen Fabrikaten nach America wird von dem bedeutendsten Einfluß sein auf Britannien. Seit längerer Zeit in ihrem Absatz auf den europäischen
5 Märkten beschränkt, die Insulaner in den *letzten beiden Decennien* noch [208] weit mehr bemüht, den Verkauf ihrer Erzeugnisse in den aussereuropäischen Gegenden zu fördern. Davon *America* für sie die größte Bedeutung, selbst nach neuerdings sehr erweitertem Absatz in Asien.

Schon in den *letzten Decennien* bedeutende Verminderung der britischen
10 Ausfuhr von mehren wichtigsten Exporten nach den Vereinigten Staaten; in allerneuster Zeit nach fast allen Gegenden Americas, mit Ausnahme etwa von Canada und *Brasilien*. Gesamtexport besonders 1841 und 42 stand nach der in den spätem 30^{er} Jahren aus England dahin bewirkten.

Grosser Theil der aus England ausser Europa versandten Waaren nicht
15 gleich verkauft, oft Jahrelang gelagert; femer Ausfuhr von Geweben nach dem europäischen Festland seit längerer Zeit schon abgenommen; in der neusten Zeit auch von mehren *Halbfabrikaten*, in den spätem 30^{er} Jahren fast von Jahr zu Jahr in grösserer Menge exportirt, 1842 nicht mehr so viel |

[20] IX) Allgeweine Handelslage und Deutschlands gewerbliche Verhältnisse.

20 exportirt, hinsichtüch einger derselben sogar Verminderung; Britannien verliert immer mehr sein Uebergewicht über die Industrie andrer Länder. Selbst *Leinengarn* und *Roheisen* bis auf die allerneuste Zeit in immer größten Massen auf dem Continent abgesetzt, doch nur zu Preissen, wozu die Producenten nicht bestehn konnten. *Auf* [209] *lange* werden die Insulaner trotz
25 aller Anstrengung ihren auswärtigen Handel nicht auf der selben Höhe erhalten. Von der Blüthe des auswärtigen Handels auch die des innern brittischen Verkehrs abhängig. Auch von diesem Abnahme in den letzten Jahren — zwar durch *Mißerndten*. . . . Sturz vieler Fabrikbesitzer, Arbeiterverarmung, so mehr, da auch in neuster Zeit immer noch Hände durch
30 Maschinen verdrängt.

Ebenso ungünstige Rückwirkung auf die Kaufleute: Großhändler, Klein-
händler, Importeurs und Exporteurs. Diese konnten ihre Ausfuhr oft nur mit grossem Verlust zu Geld machen. Importeurs und Kleinhändler verloren an ihren Forderungen an inländische Consumenten. Ausserdem die grosse
35 Concurrenz unter den Verkaufenden, das Wachsen der Armensteuer, überaus drückende Staatsabgaben. Nicht in so grossem Maaß die Ackerbauer durch die Ungunst der *Conjunctur* getroffen; das Geldwesen — die stete

Vemechslungsfähigkeit des Papiergelds gegen klingende Münze, worauf das ganze Getrieb des Verkehrs und selbst die Sicherheit des Staats läuft — nur durch die größten Anstrengungen aufrecht erhalten.

[210] Selbst in das Innere von Africa in neuerer Zeit Britten immer mehr gedrungen mit ihren Erzeugnissen. 5

[211] *Verfall Britanniens* nicht abzuwenden; aber die *Völker britischer Abkunft* in den *fremden* Welttheilen werden sich zu immer größerer Bedeutung erheben.

Seit 1830 ungefähr hat sich der auswärtige Handel der *Vereinigten Staaten* in dem Verhältniß von 1:1,5, die Bevölkerung in dem von 1:1,7, der Handel 10 von Canada in einem noch grössern vermehrt. *Australien*, das damals erst zu verkehren begann, liefert jezt *Wolle* mehr als zu Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts *Spanien*, woraus England früher am meisten bezog.

Aber andererseits: [212] Verfall des Handels und der Industrie Britanniens von allergrößtem Einfluß auf die meisten *aussereuropäischen* Länder. Von 15 sämtlichen aus den fremden Welttheilen nach Europa exportirten Waaren, bezieht Britannien *über die Hälfte*; das britische *Ost- und Westindien*, die afrikanische Westküste, Canada, Neusüdwales, Vandiemensland setzen ihre nach Europa exportirten Waaren fast nur in England ab; die Vereinigten Staaten führen dahin für grössere Summen aus, als nach fast allen übrigen 20 europäischen Ländern insgesamt.

Rückwirkung des Sinkens von britischem Handel und Industrie auf Europäischen Continent.

Rußland und Portugal für ihre wichtigsten Producte Hauptmarkt in Britan- 25 nien; fast dasselbe gilt von *Schweden, Spanien*; selbst *Frankreich* sandte in den letzten Zeiten dahin sehr bedeutendes.

Nicht nur auf *England*, besonders auch auf *Frankreich, Schweiz* und Deutschland die Vennindrüng der Ausfuhr aus Europa nach America von gar grossem Einfluß. Die französische *Seidenmanufaktur* in allen übrigen Gegenden des Auslands zusammen genommen kaum so grossen Absatz als 30 in den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten; einen nicht geringen auch [213] französischer *Wein, Pariser Industrie* etc, *Deutschen* Stahl, Glas, mehre Deutsche Baumwoll-, die deutschen Leinenwaaren am meisten verkauft in Westindien und einem Theil des amerikanischen Continents.

Stockte in den letzten beiden Decennien der Absatz von französischen 35 Seidenstoffen, so auch das Gewerb in Lyon und mehren andern französischen Städten. War geringer Absatz deutscher Leinwand in Cuba, Domingo u. s. w., so Nahrungslosigkeit, in Schlesien, Lausitz, Westphalen.

IX. Allgemeine Handelslage und Deutschlands gewerbliche Verhältnisse

Rückwirkung des Verfalls des brittischen Handels
auf Deutschland.

Vor mehren Decennien schon Ausfuhr von *Leinwand* und in neuerer Zeit auch von *Leinengarn* nach der Insel aufgehört. *Wolle* und *Getreide* nun die
5 wichtigsten Exporte von Deutschland nach England. Der *Getreideexport* besonders erheblich bis 1842. Der Werth des Exports von *Wolle und Getreide* zusammen weit mehr als von allen übrigen Exporten Deutschlands insgesamt.

Aus Deutschland nach England ausgeführt:

10	1837-1841 f. ca	102	Mill.	oder	jährl. f.	25 $\frac{1}{2}$	Mill.	Th.	<i>Getreide</i>
	u. 1837-1841	—	69%	»	»	»	»	17	<i>Wolle</i>
	Zusammen	171 $\frac{1}{2}$						427 $\frac{1}{2}$	

Der Werth aller übrigen Exporte, mit Einschluß des besonders nach Westindien und dem amerikanischen Festland ausgeführten Leinen ca
15 *höchstens* [jährlich] 30 Mill. Th.

Der 4^{te} Theil der hier für Wolle und Getreide angegebenen Beträge fällt ca auf Polen und Ungarn. So immer noch 30 Mill. Th. auf Deutschland.

Für einige Gegenden [214] Deutschlands Export von *Butter, Zink etc* nach England nicht unbedeutend. Zwar Wolle und Getreide unentbehrlich, Vermindern sich aber die Zahlungsmittel Britanniens, so auch dieser Import;
20 diese Verminderung selbst, wenn Britannien sich auf seiner jetzigen Höhe erhält.

Deutsche Wolle mehr und mehr durch *australische, deutsches Getreide* zum grossen Theil durch *amerikanisches* und der *Gegenden am schwarzen Meer* ersetzt. Deutsches Getreide aber meist nur Absatz in England, deutsche
25 Wolle nur *hier, in Frankreich und in Belgien*. Erhebliche Vermehrung hierin nicht zu erwarten, da keine sehr günstige Aussicht für den Absatz der Wollwaaren in Belgien und Frankreich, und ferner grössere Concurrrenz von Wolle besonders in Belgien meist aus *Rußland* eingetreten und fernere
30 Vermehrung dieser Concurrrenz zu erwarten.

Der Export anderer deutschen Erzeugnisse nach dem *übrigen Europa* neben den genannten Artikeln [215] von keinem grossen Belang. In *Frankreich* wenig Aussicht auf Absatz von *Leinengarn* und *Leinwand*, ebenso in *Holland*. In *Rußland* Hebung der eignen Industrie durch strenge Prohibition.
35

In *Asien* und *Afrika* wenig Platz für die Deutschen neben den *Franzosen* und *Engländern*; beide der deutschen Industrie, trotz ihrer Hebung in neuerer Zeit sehr vorgeeilt. Auf den Märkten des mittlern Asiens ausserdem die Concurrrenz der *Russen*.

IX. Allgemeine Handelslage und Deutschlands gewerbliche Verhältnisse

rübenzuckerfabrikation. Anfangs 1841 nutzlos seine ausser Kraftsetzung, da die Preise des indischen Zuckers im Zollverein sich so niedrig stellten, daß das inländische Erzeugniß nicht um solchen Preiß zu üef ern. Reinhalten der Aecker durch Anbau der Runkelrübe, diese Cultur Mittel zur grössern Ein-
5 führung der Wechselwirthschaft, [225] die dem Ackerbau höchst vortheilhaft. Dabei erfordern wenige andre Industriezweige Deutschlands mehr Hände; um so wichtiger, da stetes Zunehmen der Arbeit suchenden ländlichen Bevölkerung, wie weil grosse Zahl Arbeiter in Thätigkeitgesetzt durch *Branntweimbrennerei*, deren Beschränkung dringend nothwendig. Entsitt-
10 üchend, Masse von Nahrungsstoff entziehend, die unentbehrlich für die wachsende Bevölkerung. Runkelrübenzuckerfabriken am besten auf grossen Landgütern betrieben, wo in Deutschland auch besonders Branntwein gebrannt. [226—227] Nimmt ferner Absatz der deutschen Wolle im Ausland ab, so nicht geringe Beeinträchtigung der deutschen Schaafzucht, daher Mangel
15 an Dünger, am besten ersetzt durch Vermehrung jener industriellen Production, womit bekanntlich bedeutende Viehmästung verbunden. *Schiffsrheder* (die deutschen) besonders gegen Förderung der Runkelrübe. Deutscher Schiffsverkehr sicher abnehmend in Folge vermehrter Production von Zucker in Deutschland. Aber die *deutsche Schifffahrt* überhaupt erst be-
20 deutend zu beschützen. Die deutsche Schifffahrt bisher nicht nur in den meisten europäischen, sondern auch mehren aussereuropäischen Ländern den drückendsten Abgaben unterworfen; dagegen in den *deutschen* Häfen die fremden Schiffe ohne alle wenigstens ohne nennenswerthe Abgabe zugelassen. Und doch in neuerer Zeit deutsche Schifffahrt sehr gehoben.
25 Also: Runkelrübe durch bedeutende Besteuerung des *fremden Zuckers* zu heben.

Wollen; fremde Wollwaaren höher zu besteuern; Consum von Baumwollwaaren [müßte] beschränkt [werden]; in manchen Gegenden Deutschlands die Production von wollenen Zeugen dem Consum sehr vorgeeilt; in neuster
30 Zeit namentlich in der Herstellung von Kammgarnzeugen.

Ackerbau. In den letzten Decennien nicht wenig gehoben in den meisten Gegenden Deutschlands, dennoch in den selbst vorzüglichst cultivirten Gegenden [Deutschlands] mehren Gegenden Englands sehr nach. Viel zu thun noch in den meisten Gegenden Deutschlands für das Reinhalten der
35 Aecker, Ent- und Bewässerung der Grundstücke, sehr viel noch für die Anwendung nicht oder wenig benutzter, besonders mineralischer Düngmittel. [228] Aus solcher Hebung der Cultur mehr Gewinn würde erwachsen, als aus den allerwichtigsten Industrien. Die Fortschritte der englischen und f lamländischen Agricultur wenig in Deutschland gekannt und nachgeahmt. Die
40 Wirkung der Anwendung von Gyps, gebranntem Thon, Knochen, Asche und ganz besonders von Kalk hinsichtlich mehrer Bodenarten Deutschlands,

auch die Verbesserungen Schottlands und Englands in allerneuster Zeit in dem Trockenlegen und Tiefpflügen der Ländereien verdienen viel Beachtung. Selbst einzelne Gegenden der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Anwendung mineralischer Dünger und des Gebrauchs besserer Ackerwerkzeuge [229] Deutschland vorgeeilt. In den Staaten Massachusets und einigen Gegenden von Newyork, wo mehr Beachtung der Anwendung der *Chemie* auf den Ackerbau. Chemie auf Ackerbau angewandt noch wichtiger als auf Industrie, Beweis Nordamerikaner und Briten. 5

[230] Erweiterung und Verbesserung des" Flachsbaus erforderlich; in Flandern sehr gehoben. Doch in Flandern und Irland das feuchte Klima dem Flachsbau sehr nützlich. [231] In neuerer Zeit in manchen deutschen Gegenden Bevölkerung in viel bedeutendem! Maaß gewachsen als die Agriculturproduktion. Dazu der vermehrte Verbrauch des Koms zu Branntweimbrennereien; daher in vielen Gegenden für die untern Klassen schon häufig Mangel des Brodkorns. 10 15

Im Jahre 1839 das Quantum des [in Preußen] zu Branntwein verbrauchten Getreides und Kartoffeln mindestens Vs des von diesen Früchten zur menschlichen Nahrung Verbrauchten, in manchen Provinzen Hannovers noch bedeutender. Bei gleichem, auch niedern Fortschritt der Population daher das Unterbleiben verbesserter Agricultur bald in Jahren des Mißwachses Hungersnoth. 20

[232] In den meisten Gegenden Deutschlands nicht Weizen, sondern Roggen und Sommergetreide bedeutendstes Product. [233] Um mit Amerika und den Gegenden am schwarzen Meer concurriren zu können muß Deutschland durch verbesserte Cultur seinen Weizen wohlfeiler produciren. 25

[234] In Deutschland *Concentration der Population* noch lang nicht so groß wie in England und Frankreich.

[235] *Seidenfabrikation* durch Schutzsteuern zu sichern, Einfuhr namentlich der ausländischen Seidenbänder entbehrlich zu machen. 30

[236] *Eisenwerke*; durch die unbeschränkte Einfuhr von Roheisen sehr benachtheiligt; zwar läßt Bestand der Waldungen mancher Orten keine Erweiterung der Eisenproduktion in Deutschland zu; doch Steinkohle mehr dem Holz zu substituiren, besonders in dem westlichen Theil der preussischen Monarchie. 35

Auch die wichtigsten auf Roheisen ausgeübten Gewerbe höher zu schützen. Von 1834—39 namentlich grosse Zunahme der Einfuhr von Eisenblech.

[237] *Schutz auch den Glashütten und Papierfabriken* ; möchte sonst bald grosser Theil davon zu Grund gehn. 40

Für all dieß und die Förderung der *Schiffahrt* zumal müßten dann die



Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung...
Erstes Heft. Seite 21

IX. Allgemeine Handelslage und Deutschlands gewerbliche Verhältnisse

norddeutschen Staaten dem Verein beitreten—, Hannover, Mecklenburg und Oldenburg hinsichtlich ihrer Rhederei, Hannover besonders auch hinsichtlich seiner Leinenmanufaktur würde das nützlich sein. [238] Für Hannover die Leinenmanufaktur am wichtigsten. Wird in nächster Zukunft immer mehr
5 verfallen, thut es nicht das möglichste, sie aufrecht zu erhalten.

Südlichen Theile von Hannover auch für Anbau der *Rübe* sehr geeignet.

[244] *Noth* in der ersten Hälfte des Jahres 1843 im Erzgebirg, mehren Gegenden Schlesiens und dem Regierungsbezirk Minden fast so groß wie in Irland.

10 *Preussen*. In den 30^{er} Jahren die Ostprovinzen, Schlesien, die Marken und zumal auch Magdeburg und Halberstadt durch die grosse Nachfrage nach *Getreide* in England sehr gefördert und zugleich [245] durch diesen Handel der Schiffsverkehr von Danzig, Königsberg, Memel u. s. w. Ebenso *Wolle*
15 dieser und andrer Gegenden der Monarchie in England fortwährend nicht unbedeutenden Absatz, im Zollverein selbst vermehrten. Die Gewerbe in Elberfeld, Aachen und der Grafschaft Mark sehr gehoben durch gesteigerte Nachfrage in Deutschland und nicht ganz geringen Absatz des Fabrikats in andre Länder in schwunghaftem Betrieb. Leinenhandel wenigstens leidlich aufrecht erhalten. In allerneuster Zeit aber der Kornabsatz, noch mehr die
20 Schifffahrt vermindert; Stahl- und Seidenfabriken gedrückt durch den amerikanischen Tarif, noch mehr durch die grosse Einfuhr von fremden, zumal französischen Seidenwaaren in die Vereinsstaaten; Wollmanufakturen nicht mehr so guten Absatz; grosser Theil der Eisenwerke unterliegt der Concurrenz des brittischen Eisens auf den vereinsländischen Märkten; von
25 Quartal zu Quartal fast tieferes Sinken der Leinenmanufaktur, ebenso rasches Zunehmen der Einfuhr von fremdem Leinengarn; das deutsche, preussische zumal, findet keinen nennenswerthen Absatz im Ausland, grosse Armuth daher, wo besonders Spinnen des Leinens betrieben, in Schlesien, Lausitz, Ermeland, Ravensberg, Minden u. s. w. In grossem Theil der
30 Monarchie Abgaben ausser allem Verhältniß zum Erwerb. Dazu ausserordentliche Vermehrung der Bevölkerung in Preussen, daß selbst bei gedachter Förderung in [246] mehren Provinzen kein Erwerb zu finden für bedeutenden Theil der Bevölkerung.

In dem besonders mit Spinnen und Weben beschäftigten Theil des Regierungsbezirks *Minden* wuchs vom Jahre 1830—1840 die Bevölkerung = 1:1,09; der Werth der Ausfuhr von Leinengarn und Leinwand sank in den letzten 3 Jahren mindestens = 1:0,70. Dagegen in den Marken, Pommern, selbst in Magdeburg und Halberstadt könnte mancher Orten, in Ost- und Westpreussen [247] in gar vielen Gegenden bedeutend grössere Anzahl von
40 Menschen leben. In mehren der östlichen Landestheile Domainen von einem Areal von 4000 Morgen und darüber.

Prophezeit, falls man nicht avisirt, [249] in „nicht gar ferner Zukunft mit dem Verfall des Gewerbswesens auch die Civilisation (!) des deutschen Vaterlands zu Grund gehn“.

Der grosse Aufschwung in den meisten (deutschen) Erwerbszweigen in den spätem 30^{er} Jahren [250] nur durch die ausserordenuichsten Verhältnisse hervorgerufen. 5

Tritt der Zeitpunkt der Unabhängigkeit der neuen Welt von der alten ein, so bedarf der Verkehr der europäischen Staaten einer andern Grundlage.

—————1

[22] rV¹² Band von Jülich.

[333] **Deutschland**

A)
Rückblick auf die frühern Perioden.

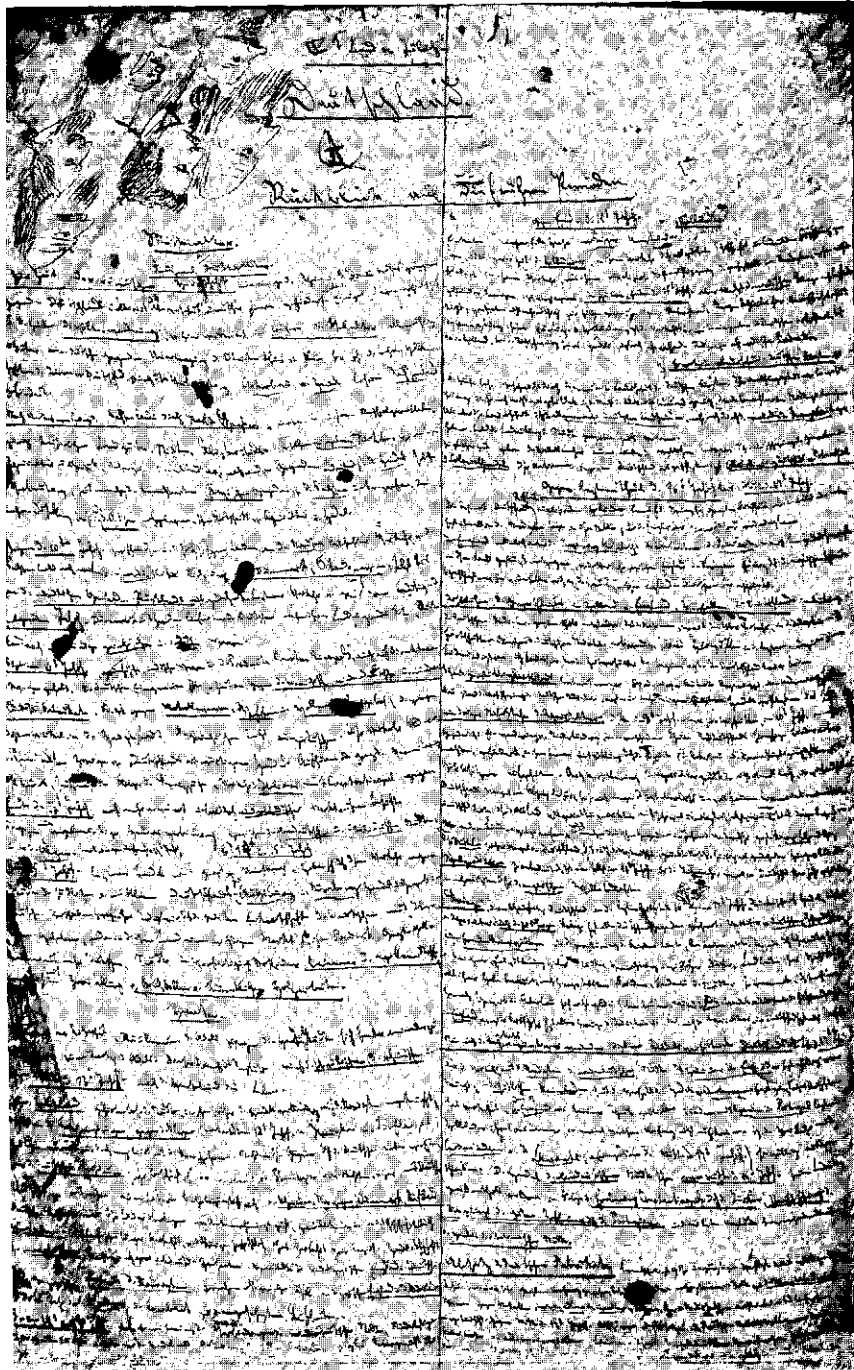
5 Mittelalter.

a)
Früheres Mittelalter.

Zur Zeit der römischen Herrschaft nur einige dem Rhein und der Donau näher gelegnen Gegenden Deutschlands cultivirt. Durch Anwesenheit römischer Heere geförderte Cultur. Einiges davon erhielt sich in den Zeiten der Völkerwanderung, von hier verbreitet im frühern Mittelalter allmählig auch über andre deutsche Gegenden. Uebertragung des Christenthums vom Rhein her auf die rohen Völkerschaften des Innern von Deutschland. Durch diese Verbreitung Ackerbau und Handel besonders im Sachsenland gefördert.

Nach Unterwerfung des Sachsenlandes durch Karl den Grossen, unter ihm und seinen Nachfolgern Anlegung kaiserlichen Landgüter, Stifter, Klöster ibidem —; von solchen einzelnen Punkten, wo einige Agricultur und Gewerbe, Uebergehn der Cultur auf noch andre Gegenden. Bedeutend für den Handel solche Verbreitung, seit manche der benachbarten slavischen Gegenden von den Sachsen unterworfen. In mehren derselben, besonders in den der Ostsee nahegelegnen, schon Fortschritt von Agricultur und Handel.

Gegen das 10^e Jahrhundert zwischen diesen und den sächsischen Landen an der Nordsee lebhafter Verkehr, von den Sachsen bald noch weiter in



Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ..
Erstes Heft. Seite 22

nordöstlicher Richtung nach *Dänemark, Skandinavien*, selbst bis an die nördlichen *Gestade Rußlands* ausgedehnt. Letzterer Verkehr von grösserer Bedeutung in den [334] *folgenden Jahrhunderten*. Dänemark und Schweden lieferten den Deutschen mehre ihrer Landesprodukte, Rußland auch wohl einige *griechische* und *indische* Waaren. 5

Schon im *10^{ten} Jahrhundert*, griechische, indische Waaren und die Producte Constantinopels, auch auf direktem Wege geholt. Die Deutschen fingen um diese Zeit an, gegen *österreichische, niederdeutsche und niederländische Fabrikate*, id est gegen *Metallwaaren, Waffen* und *wollene Zeuge* besonders, die vorgedachten Artikel in der Hauptstadt des griechischen Reichs einzutauschen. Dieser Verkehr bald einer der bedeutendsten Zweige von Deutschlands auswärtigem Handel. Aufhören oder grosse Verminderung dieses Handels, seit, meist in Folge der Kreuzzüge, Verkehr der *Italiener* mit Constantinopel gegen *Ende des 13^{ten} Jahrhunderts* noch mehr erweitert und bald drauf *niederländischer* Markt von ihnen besucht. 15

Dagegen nun regelmässige Handelsverbindung zwischen den *oberdeutschen und italiänischen* Städten, über die *Alpen*, trat ein gen Anfang des *14^{ten} Jahrhunderts*.

b) *14^{ten} und 15^{ten} Jahrhundert*.

[Im] *15^{ten} Jahrhundert* letzterer Handel erst grossen Umfang. Heben sich durch diesen Verkehr mehre Städte des südlichen und mittlern Deutschlands. Zu *Augsburg* und *Nürnberg* Handel und Gewerbe in Blüthe. Verschiedne Zweige ihrer Industrie durch die grössere Bekanntschaft der Deutschen mit Italien gehoben, andre in diesem Land einen wichtigen Markt für ihre Producte. Grosse Vollkommenheit mehre deutscher Städte in Verfertigung verschiedener *leinener und wollener Stoffe*, vornehmlich auch in Herstellung von *Gold-, Silber- und künstlichen Holzarbeiten*. 20 25

Hanse.

[335] Der Mangel an Sicherheit, Räubereien des Adels zwingen die Handelsstädte sich fester aneinander zu schliessen zum Trotz des Adels. Dieser Drang der Umstände rief die *schwäbischen, die rheinischen* und gegen die *Mitte des 13^{ten} Jahrhunderts* auch den Hansebund ins Leben. 30

Zum *Hansebund* gehörten besonders die Städte, die schon früher die Handelsverbindung mit dem Nordosten angeknüpft, die selbst an den *Bekehrungszügen gegen die Slaven* (eintretend im *12^{ten} Jahrhundert* in Preussen 35

Deutschland. A) Rückblick auf die früheren Perioden

und Liefland zumal) theilgenommen oder doch eng liirt mit den Kreuzfahrern. Nachdem diese Gegenden durch die Deutschen unterworfen, hier die *deutschen Kaufleute* sehr beschützt; erwarben ibid. Privilegien und verkehrten von hier mit Deutschland selbst, wie mit mehren andern Ländern.

5 Sehr begünstigt auch in *Schweden, Norwegen, Dänemark, Rußland*. Deutsche Kaufleute denen dieser Länder überlegen an Unternehmungsgeist, Handelskunde und in der Schifffahrt. Auch den Engländern. Mit England schon länger verkehrt, von den Königen hinsichtlich ihres Verkehrs privilegiert; Handel und Schifffahrt der *englischen Kaufleute* noch unbedeutend.

10 Hanseaten vermitteln den Handel zwischen *England und Deutschland*, wie zwischen *England und dem Nordosten* und nahmen nicht geringen Theil an dem zwischen *England und den Niederlanden*, gehörten ganz besonders in *Flandern* und *Brabant* zu den angesehensten Kaufleuten.

15 So im 14^{ten} und 15^{ten} Jahrhundert stets Erweiterung der Handelsverbindungen der niederdeutschen Städte, Niederlassungen in den genannten Ländern, von wo der Handel mit dem Innern derselben betrieben, grosses Uebergewicht über die neben ihnen verkehrenden Nationen.

Gegen Ende des 15^{ten} Jahrhunderts.

a) *Holländer.*

20 Eintreten [336] mehrer für die Hanse *widriger* Umstände.

Schon seit längerer Zeit die *Holländer*, in ihrem Verkehr durch ausgedehnte Schifffahrt und bedeutenden Fischfang gefördert, mit ihnen rivalisirt. Nicht mächtig genug die Hansestädte im Nordosten, wohin auch die *Holländer* drangen, zu verjagen. *Li spätem Zeiten des 15^{ten} Jahrhunderts* aber

25 Macht der *nordischen* Könige mehr befestigt, Hanseaten nicht mehr nöthig zur Hülfe gegen ihre eignen Unterthanen; wegen des Glaubens ihrer Unentbehrlichkeit und Anmaassung ihnen lästig. Den *Holländern* jezt die Verkehrserweiterung neben den Deutschen erleichtert, besonders da in *Holland*, bei dem Aufschwung seines Handels, zugleich sehr wachsende
30 Nachfrage nach nordischen Producten.

β) *Erweiterte Landeshoheit der deutschen Fürsten.*

Die Hanse besonders geschwächt durch die erweiterte Landeshoheit der deutschen Fürsten. Ihre Unabhängigkeit nur bewahrt, so lang diese noch nicht ausgebildet und die Macht des Adels nicht bedeutend genug, die der benachbarten Städte zu brechen. Als aber diese Landeshoheit durch den

3

allgemeinen deutschen Landfrieden, mehr noch durch die *veränderte Kriegskunst* gehoben, bald die Bedeutung der Städte größtentheils verloren.

y) *Ausschliessung Deutschlands vom Colonialhandel.*

Zu gleicher Zeit Heben des Handels mehrerer anderer Länder des westlichen Europas durch den Aufschwung der Gewerbe und des *Colonialhandels* dieser Nationen, wovon Deutschland ausgeschlossen. 5

Gegen letztern Theil des 16^{ten} Jahrhunderts
bis Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts.

Die besonders mit Deutschlands Kaufleuten rivalisirenden *Holländer* famos für den Strumpf; grosser Fortschritt hier. [337] Die Holländer traten fast überall in dem Nordosten in ihre Stelle, wo die Engländer sie nicht hier verdrängten. 10

In *England* nämlich unter der *Regierung Elisabeths* den Hanseaten die *Privilegien*, worauf ihre Handelsherrschaft in diesem Land gestützt, entzogen, von dem Verkehr zwischen England und Nordosten völlig durch die englischen Kaufleute ausgeschlossen, ja von denselben auch in dem Handel zwischen England und Deutschland sehr beschränkt. 15

Aufblühn des Gewerbfleisses in Holland und England, Verfallen in Deutschland. Bedeutung der deutschen Industrie grossentheils entstanden, daß die Nationen, womit deutscher Verkehr, in der Industrie nicht fortschritten. Abnahme der deutschen Industrie nothwendig, sobald Hebung derselben in den letztern. Dazu in jenen Ländern Industrie durch Landesfürsten und Zeitverhältnisse begünstigt. In Deutschland keins von beiden. 20

Schon die *Zerstücklung Deutschlands* ließ weit weniger Förderung von Seiten der Regierung zu, als in andern europäischen Ländern. Dann stand dem Aufschwung der deutschen Industrie, ausser den ungünstigen äussern Handelsverhältnissen das auf *sehr niedriger Stufe* der *Agricultur*. Dieselbe im 9^{ten} Jahrhundert etwas fortgeschritten, im 10^{ten} Jahrhundert in mehreren Gegenden durch die Einwanderung von Niederländern, die in verschiedenen Theilen Norddeutschlands sumpfige Länder urbar machten, gefördert, in ihrer fernem Entwicklung durch den Druck auf den Ackerbau und Vernachlässigung desselben von den Gutsbesitzern aufgehalten. Auch Versilberung der *Agriculturprodukte* nicht überall leicht, in vielen Theilen Deutschlands Mangel an Absatz dafür, besonders auch wegen der fast aller 25 30

Deutschland. A) Rückblick auf die früheren Perioden

Orts unvollkommenen Communicationsmittel. Deutschland konnte daher dem Ausland von Agriculturprodukten nicht sehr viel überlassen; selbst, wenn man Mittel besessen von andern Ländern viel zu kaufen, würde in manchen deutschen Gegenden [338] in Jahren des Mißwachses grosse

5 *Komzufuhr* nöthig.

An diesen *Mitteln* solcher Mangel in Deutschland, daß in Jahren des Mißwachses, größte Noth, häufig ausgedehnter Hungertod. Die *Wollproduktion* so unbedeutend, daß man selbst im 16^{ten} Jahrhundert als das Tuchmachergewerb in Deutschland schon sehr gesunken, in mehren Orten dafür

10 der *englischen* Wolle bedurfte.

Kriege, deren Schauplatz Deutschland in der letzten Hälfte des 16^{ten} und im 17^{ten} Jahrhundert, drücken sehr auf den Handel, Industrie und Agricultur. *Durch den 30jährigen* Krieg fast alle deutschen Gegenden verheert. Wett-eifer von *deutschen, schwedischen*, andern *fremden Kriegsvölkern* in der

15 Zerstörung der Friedenskünste, Umkommen vieler Tausende durch Schwerdt und Hunger, und Seuchen, Entvölkerung vieler Städte, Vernichtung unzähliger Dörfer, Landleute ihres Viehs und fast all ihrer Habe beraubt; nach hergestelltem Frieden, Landmann und Städter so verarmt, daß noch lang hernach Gewerb und Ackerbau sich nicht wieder heben konnten.

20 Während *Hollands* Handel und Industrie den höchsten Gipfel, in *England* grosser Fortschritt fast aller Zweige der Industrie und besonders auch der Agricultur, in Deutschland nur Verfall.

Nun noch die stets ungünstiger werdenden
äussern Handelsverhältnisse Deutschlands

25 Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts.

Aus dem Verkehr mit dem *Nordosten* die *niederdeutschen* Städte durch *Holländer und Engländer* fast völlig verdrängt; in den *südlichen Niederlanden* seit dem Verfall des Handels von *Antwerpen* fast gänzlich Aufhören ihres Verkehrs, von dem mit *England* nur kleiner Theil geblieben; in

30 dem mit *Spanien und Portugal* Hessen [339] die *Holländer* ihre Concurrnz in nennens werthem Umfang nicht aufkommen. Von dem Verkehr mit *beiden Indien* und der *Levante* (anfangend um die Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts) sie völlig ausgeschlossen. Der Handel der *oberdeutschen* Städte schon gegen

35 *Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts* seine Bedeutung grossentheils verloren in Folge der *Eroberung Constantinopels durch die Türken*, *Umschiffung des Vorgebirgs der guten Hoffnung durch die Portugiesen* und der aus beiden Umständen hervorgehenden Abnahme des *Handels der italienischen Städte*.

Absatz der deutschen Fabrikate benachteiligt durch diese ungünstigen Verhältnisse des auswärtigen Verkehrs. Zwar nie von sehr grossem Umfang gewesen, besonders *Italien* darin nachgestanden, ein Theil der von den Deutschen vom Ausland gekauften Waaren gegen Metalle, wo von *edlen* und *unedlen*, *Böhmen*, *Ober-* und *Niedersachsen* nicht unbedeutend lieferten, 5 eingetauscht. Gegen Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts Aufhören des Absatzes der deutschen Metall-, Wollwaaren und anderer Fabrikate in andern europäischen Ländern. Theils Verfall deutschen Gewerbes, [340] Hebung desselben in andern Ländern, theils in mehreren Ländern schon Schützung der eignen Industrie durch Belastung der fremden Fabrikate. | 10

[23] Deutschland. A) Rückblick auf frühere Perioden.

Nur einige, wenige deutsche Fabrikate in Deutschland so gut und wohlfeil hergestellt, daß mehrere andre europäische Länder sie nicht entbehren konnten, einige *Metallwaaren* und besonders *Leinwand* und *leinen Garn*. Letztern beiden *Producte der ländlichen Industrie* nirgend so wohlfeil als in *Westphalen*, *Niedersachsen*, *Schlesien*, einigen andern Gegenden Deutschlands. 15

18^{tes} Jahrhundert.

a) *Leinwand im Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts.*

Bedeutung des Leinengewerbs; hin und wieder gen *Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts* von den deutschen Landesfürsten die Bedeutung dieses Gewerbs erkannt und für die Aufrechterhaltung einer sorgfältigen Verfertigung solcher Stoffe gesorgt. 20

Leinwand jetzt Deutschlands wichtigster Export, gefördert ihr Absatz besonders durch den erweiterten Colonialhandel der Engländer, Franzosen und Spanier. Von *Hamburg* und *Bremen* aus nicht unbedeutende Quanta *Leinwand* nach der *pyrenäischen Halbinsel*, *Britannien* und *Frankreich* gesandt. Erheblicher Leinenabsatz aus *Westphalen* nach *Holland*, und aus *Schwaben* und einigen andern Gegenden des südlichen Deutschlands nach *Italien*. 25 30

Durch den *vermehrten Debit dieser Waare* Deutschland im 18^{ten} Jahrhundert befähigt von andern Ländern ein größeres Quantum ihres Erzeugnisses zu kaufen. [341] Bald so sehr Zunahme dieses Kaufens, besonders in Folge des Luxus in deutschen Residenzen, daß der Erlös aus den deutschen Exporten zum Saldiren der fremden Importe nicht hinreichend, so weniger, 35 da *Leinwand* einziger Export wofür grosse Summen aufkamen. Besonders grosser Luxus am *Dresdner Hof*.

Deutschland. A) Rückblick auf die früheren Perioden

β) *Subsidien.*

Deutschland bedurfte noch anderer Zahlungsmittel, diese entstanden ihm aus den Subsidien, die aus England und Frankreich mancher deutscher Regierung zufließen. Frankreich zahlte schon in frühern Zeiten des Jahrhunderts
5 manche deutsche Höfe, um sie dem französischen Interesse geneigt zu machen; England noch mehr dieser Art in den Kriegen, wo deutsche Fürsten mit ihm verbündet, so ganz besonders im *siebenjährigen, amerikanischen* und ganz vornehmlich *französischen* Revolutionskrieg, so reichliche Zahlungen, daß während dieser Kriege Handel dadurch sehr belebt und be-
10 sonders Einfuhr fremder Waaren gefördert.

[342] Durch diese Zuflüsse zwar Deutschland in den Stand gesetzt von andern Ländern viel mehr zu kaufen, auf der andern Seite aber Fortschritte des deutschen Gewerbflusses beschränkt, indem so den Regierungen Mittel zur Bestreitung der Staatsausgaben bequem gemacht und der Mühe erhoben
15 die öff entheben Einnahmen durch Förderung der Industrie zu vermehren.

Deutschland bezog aus England und Frankreich von 1700—1790 ca für 550 Mill. Th. Waaren mehr, als es danach ausführte. Dagegen mochte in dieser Periode der Werth des Exports nach Spanien den der Einfuhr von
20 daher um 80—120 Mill. Th. übersteigen, dieser Unterschied war nicht viel mehr als die Summe, die in Deutschland dem *Nordosten* zu zahlen für von dort mehr eingeführte als dahin ausgeführte Waaren.

Ueber den deutschen Handel sieh p.342. „Die Sandberge von Nantes: les produits de l'Allemagne“.

γ) *Menschenhandel.*

25 Tüchtiger *Trade der deutschen Fürsten* in Landeskindern für England im amerikanischen Krieg.

	K. St.
Hessen bezog im amerik'schen Krieg von England	2600000
Braunschweig	780000
30 Hannover	448000
Hanau	335150
Waldeck	122670
Anspach	305400
Verschiedne andre deutsche Länder	535400

35 5126 620 f St.

oder ca. 34177466 Thlr. Preussisches [Kurant]

δ) Fritz II.

[343] Nur einzelne deutsche Fürsten, besonders Friedrich Hund auch mehre seiner Vorgänger ernstlich bemüht, die Industrie ihrer Länder zu heben. Friedrich Ifördert sowohl Agricultur, wie Fabrikwesen; Agricultur, indem er Urbarmachen unbebauter Gegenden erleichtert, zum grossen Theü mit gewerbfleissigen Anbauern aus andern Ländern besezt, befördert die Industrie, indem er den Verkehr im Innern durch das Anlegen von Canälen etc befördert. Dem Land ausserdem viel sachkundige und unternehmende Fabrikanten gewonnen durch die Aufnahme einer bedeutenden Anzahl französischer Réfugiés unter der Regierung seiner Vorgänger; für die wichtigste Industrie der Marken, Tuch manufaktur weniger Mangel an Rohmaterial als in den meisten übrigen deutschen Ländern, indem die Schaafzucht in den Marken in bedeutendem Umfang.

e) Einfluß des französischen Revolutionskriegs.

1) Getreidehandel. 1789. 15

Entstanden Deutschland ausser den Subsidien noch andere ausserordentliche Zuflüsse.

Gegen das Ende der 80f Jahre: Eintreten einer bedeutenden Getreideausfuhr. Bis dahin sehr wenig Korn exportirt. Die oft nicht geringe Verschiffung in manchen Jahren von Danzig und benachbarten preussischen Städten von Weizen und andern Getreidearten, dieß Korn meist polnisches Product. Nach ungünstigen Ernten, namentlich in den Jahren 1771 und 72 Deutschland viel fremden Getreides bedürftig.

1789 in Frankreich in Folge grosser Mißerndte so ausserordentliche Nachfrage nach fremdem Korn, daß auch von Deutschland dahin Bedeutes und zu hohem Preiß abgesetzt. Bald noch grösserer, wenigstens anhaltender Begehr in England. [344] Zugleich in Deutschland einige Fortschritte der Agricultur, so daß davon exportirt werden konnte. SeArerheblich diese Ausfuhr dem allgemeinen Umfang nach nicht. Aber für den Landwirth wichtig, weil dadurch Steigerung der Kornpreise veranlaßt. Diese ging grossentheils auch hervor durch bedeutender werdende Consumption in Deutschland selbst. Nachfrage nach gewerblichen Producten durch den Krieg vermehrt, dadurch wachsende Bevölkerung der Städte, dadurch grösserer Absatz der ländlichen Producte in den Städten, zumal da die eigne Landwirthschaft der Städte, selbst bis in die frühem Zeiten des

Deutschland. A) Rückblick auf die früheren Perioden

18^{tes} Jahrhunderts in nicht unbedeutendem Umfang betrieben, sehr abnahm.

Endlich gen Anfang der französischen Revolution *Flucht vieler bemittelter Franzosen* mit allem was sie mobil machen konnten nach Deutschland. Dadurch ganz beispiellose Mehrung der Baarschaften in Deutschland und Steigen der Preise der Agricultur- und Handelsprodukte. Von den 2000-2400 Mill. Fr. Gold- und Silbergeld, in Frankreich vor der Revolution circulirend zuletzt größter Theil nach Deutschland, England, Schweiz abgeflossen.

10

O 1793.

2) Norddeutschen Küstengegenden und dort gelegne Seestädte.

1793

Nachdem Krieg zwischen England und Frankreich 1793 ausgebrochen, kaum [345] 2 Jahre darauf auch *Holland* in denselben hineingezogen, der *holländische* und *französische Colonialhandel* in Folge davon vernichtet, waren *Hamburg* und *Bremen* für den Absatz der *west- und ostindischen*, wie *nordamerikanischen* Producte die wichtigsten Städte des Continents. Von hier in den folgenden Jahren mit solchen Waaren fast alle Gegenden *Deutschlands*, grosser Theil der *Niederlande*, der *Schweiz*, selbst *Frankreich* und mehre dieser Länder auch mit *britischen* Fabrikaten besorgt. Riesenhafte Fortschritte des Imports aus England und den Vereinigten Staaten. Einfuhr aus Britannien betrug gegen 1795 mehr als $\frac{2}{3}$ des Gesamtexports der Insel nach dem europäischen Continent. Seehandel Hamburgs und Bremens erhielt einen wenige Jahre vorher noch ungeahnten Umfang.

25 Vom Jahr 1795—1797 betrug der Werth des jährlichen Gesamtexports aus Großbritannien:

a) nach Deutschland ————— 6 960 538 Pf. Sterling.

b) nach dem ganzen übrigen Continent ————— 4 263 715 Pf. Sterling.

30 Ferner die Durchschnittseinfuhr aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika:

a) nach Deutschland ————— 6500000 Dollars.

b) nach dem ganzen übrigen europäischen
Continent ————— 4 500 000 «

35 Die Exportation aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland ausschließlich, die aus Großbritannien fast ausschließlich nach den Hansestädten gerichtet.

Auch die eigne Schiffahrt Bremens und Hamburgs mit nahen und fernen

Gegenden nun erheblich; stieg zwar bei weitem nicht in dem Maaß, wie der *Handel* sich erweiterte. Besonders wuchs ihr Schiffsverkehr mit den *Ver-*
einigten Staaten und dem *dänischen St. Thomas*, letztrer besonders wegen des
 ausgedehnten Schleichhandels von hier mit der benachbarten Küste des
 südamerikanischen Festlands. Manche Hamburger, Bremer und andre 5
 Deutsche Hessen sich in *Westindien*, besonders aber in *Baltimore, Charleston*
 und andern *Seestädten* der *nordamerikanischen Union* nieder. Nicht wenige
 kehrten nach einigen Jahren sehr bereichert ins Vaterland zurück.

Neben den Seestädten wurden jezt auch *sehr wohlhabend* die preussischen
Ostseeprovinzen, mehr noch *Meklenburg, Holstein, Ostfriesland, Olden-* 10
bürg, Herzogthum Bremen und verschiedene andre hannoversche Provinzen,
 theils wegen [346] erweitertem *Getreideabsatz* zumal nach England, theils
 weil Verkehr im Innern durch die gedachten günstigen Handelsverhältnisse
 vermehrt. Spediteure, Kleinhändler, Fuhrleute, fast alle Handarbeiter un- 15
 gemein durch die Zeit gefördert. Ausserordentlich Steigen der Löhne, be-
 sonders in der Nähe der Seestädte; jeder von gesunden Händen fand hin-
 reichenden Erwerb, die Umgegend überaus grossen Absatz für ihre Pro-
 ducte. Durch diese vermehrte Gelegenheit zu erwerben so viel Arbeiter vom
 Land in die Städte gelockt, daß mancherorts Händemangel für den 20
Ackerbau, besonders da viel männliche Bevölkerung durch Kriegshandwerk
 beansprucht, in Süddeutschland selbst nach dem Frieden Preussen mit
 Frankreich von 1795. Dadurch Fortschritt der Agricultur aufgehalten.

Süddeutschland litt mehr durch den Krieg als *Norddeutschland*, weniger
 auch durch die genannten günstigen Handelsverhältnisse gefördert. Drum
 auch im Allgemeinen nicht so grosser Luxus hier wie in Nieder\ (Nord)- 25
 Deutschland. Hier Luxus, besonders Consum *brittischer* Waaren und *tro-*
pischer unerhört zunehmend. Nicht nur in den Städten, auch auf dem Land
 in Niedersachsen, Westphalen, Meklenburg, Holstein u. s. w. Verbrauch die-
 ser Artikel in wenig Jahren schneller zunehmend als zu Anfang des seculi in
 einem 10—20mal grössern Zeitraum. In den *70"Jahren* Genuß von *Caffee und* 30
Thee auch in den untern Ständen der Städte noch wenig verbreitet, jezt selbst
 bei dem Landmann ganz allgemein. Auch *Zucker* von den mittlem und untern
 Ständen viel genossen.

Dieser ausserordentliche Aufschwung des Handels fast ununterbrochen
bis gegen Ausgang des Jahrhunderts! Da minder günstige Verhältnisse. 35

1) [347] Handel der Neutralen und damit auch *der Hansestädte* von den
 Engländern und Franzosen Beschränkungen unterworfen. 2) Binnenländi-
 scher Absatz der Hansestädte vermindert durch die Eroberung der Schweiz
 durch die Franzosen und ihre glücklichen Erfolge im südwestlichen 40
 Deutschland.

Deutschland. A) Rückblick auf die früheren Perioden

19^{tes} Jahrhundert.

1802: *Franzosen* und *Holländer*, deren auswärtiger Handel den *deutschen Seestädten* meist zu Theil geworden, wieder in Besitz desselben.

1803: Dieser Verkehr aufs Neue durch den Krieg gestört. Mit seinem Ausbruch: Besetzung des Churfürstenthums Hannover durch die Franzosen, sehr zum Nachtheile der Hansestädte. Zweck nämlich dabei zugleich: Vernichtung des Handels der Britten mit Deutschland. Verkehr der Hansestädte mit England und den überseeischen Gegenden nun über *Dänemark* betrieben. Auch in der folgenden Zeit nur wieder ungehemmter direkter Handel, wenn der Krieg die französische Besetzung Hannovers nach andern deutschen Gegenden rief.

1806 Schon im Berliner Décret vom 21 November Handel mit englischen Waaren von Napoleon ganz verboten, alle England gehörigen Waaren, oder aus seinen Colonien und Fabriken stammend für gute Prise erklärt. Doch mehr noch allgemein feindliche Maaßregeln gegen England als vollständig System, j

[24] Deutschland. A) Rückblick auf frühere Perioden.

[a] *Continentalssperre.*

1) Seehandel.

1809. Seit Oestreich in 2 Feldzügen von Napoleon besiegt, größter Theil der preussischen Monarchie erobert, das *französische Kaiserreich bis an die Elbe* erweitert, aus Hessen, Braunschweig, einem Theil Hannovers und mehren preussischen Provinzen das Königreich Westphalen gebildet, westlich davon das *Großherzogthum Berg*, die meisten kleinen deutschen Fürsten zu dem von Frankreich abhängigen *Rheinbund* vereinigt, der *österreichischen* und *preussischen* Monarchie das *Continentalssystem* aufgedrungen — *Aufhören von Deutschlands Seehandel überhaupt.* Stille in den hanseatischen Seestädten seit jener Sperre; besonders seit Ende 1809 die *strengste Bewachung der Küsten* von *Napoleon* angeordnet. Fremden Waaren nur mehr sehr mühevoll und überaus theurer einzuführen.

1810 *Continentalssperre* in ein eigentliches *Zoll- und Mauthsystem* und in *Finanzspeculation* verwandelt. Décret zu Fontainebleau 19 October 1810, Befehl zur Verbrennung aller in seiner Macht befindlichen *englischen Manufacturwaaren.* Décret aus Antwerpen vom 25 Juli, aus Trianon vom

5 August und aus St. Cloud vom 12 September die Einfuhr von *Colonialwaaren* den *Neutralen* gestattet, doch Abgabe = dem *halben Werth*, cf. p. 348. Note.

2) Wirkung auf inländische Production.

[348] *Durch diese Vertheuerung*, wie in Frankreich, so in Deutschland *inländische Production* gefördert, [349] sowohl die der Industrie als der Agricultur. Erste durch Substitution mancher *deutschen* Fabrikate an die Stelle der brittischen, leztre durch Ersetzung *tropischer* durch Landesprodukte. So erweitert der Absatz mehrer baumwollenen, wollenen Manufacte; inländische Taback in größrem Maaß an die Stelle des amerikanischen, die Cichorien zum Theil an die des Caffees, Runkelrübenzucker an die Stelle des indischen, aus inländischen Oelsaamen gewonnene Oel an die des Thrans; in manchen Gegenden Absatz von Vieh und Getreide sehr gefördert durch den Bedarf der Heere. 5 10

β) Agricultur. 15

3) Norddeutschland.
Küstenländer.

Indeß das Aufhören des Kornexports, von der gedachten Sperre veranlaßt; durch die so vermehrte Agriculturproduktion selten reichlich entschädigt, am wenigsten in den *Küstengegenden*, den *preussischen Ostseeprovinzen*, *Mecklenburg*, *Holstein* u. s. w. In der frühern günstigen Periode hier *Preisse der Güter*, *Pachten*, *Löhne* und fast alle andern Ausgaben des Landmanns ungemein gestiegen. Durch Aufhören des Exports und daher ausserordentlichem Sinken der Getreidepreise grosse Umwälzungen in den Ertrags- und Eigenthumsverhältnissen. Verarmung vieler *Gutsbesitzer*, die oft mit geliehnem Geld zur prosperity Zeit zu sehr theuren Zeiten ländliche Besitzungen gekauft; Verarmung der *Pächter*. Am härtesten die *Küstengegenden* getroffen, die unmittelbar *Kriegsschauplatz*, wie besonders die *preussischen Ostseeprovinzen*. Schon durch den Krieg in den Jahren 1806 und 1807 mehr derselben ver[350]heert; in den darauf folgenden Jahren höchst bedeutende Contributionen von denselben an Frankreich zu zahlen, grosser Theil der französischen Armee zu verpflegen; fortwährendes Stocken des Absatzes der Landeserzeugnisse; *fast Vernichtung des Wohlstands dieser Gegenden und des größten Theils der damals preussischen Monarchie*. Aehnliches in 20 25 30

Deutschland. A) Rückblick auf die früheren Perioden

einem bedeutenden Theil der *österreichischen* Monarchie; mehre Provinzen hier durch die Kriege von 1805 und 1809 verheert; eine allgemeine Calamität veranlaßte hier ganz übermässige *Creirung von Papiergeldern*.

γ) *Die Wollen- und Baumwollmanufaktur.*

5 4) Mitteldeutschland und die zunächst anliegend nördlichen Gegenden.

Hier die Zeitverhältnisse minder ungünstig. Litten unmittelbar und mittelbar weniger durch den Krieg. Ausgenommen die Gegenden Sachsens und Thüringens, die Kriegsschauplatz waren und *Erfurt*, fast erliegend unter der Einquartirung. Stockungen des Seehandels ihnen weniger empfindlich. Die
10 gedachten Surrogate hier mehr aufgekomen. *Schaaßzucht* hier grössere Bedeutung als in den [351] erstem Gegenden. Veredelung derselben schon sehr fortgeschritten in mehren *obersächsischen und niedersächsischen* Ländern zum nicht kleinen Vortheil der *deutschen WoUmanufakturen*.

Sehr gefördert durch den grossentheils von der *Kriegsnachfrage* hervorgerufenen ausserordentlichen Consum inländischer Stoffe, *ungemeine Hebung jezt der Wollmanufaktur in Brandenburg, Sachsen und mehren andern Gegenden*. In *Sachsen* hatte schon früher *Baumwollmanufaktur* viel Fortschritte gemacht, diese gestört durch den fast freien Import fremder Fabrikate in Deutschland. Diese Concurrnz jezt meist beseitigt, wenn auch
20 *französische* Fabrikate selbst mehr als früher eingeführt; doch viel *geringer als der frühere englische Import*, da in Frankreich selbst sehr bedeutende Nachfrage nach diesen Stoffen. Diese Manufactur würde sich in Deutschland noch mehr gehoben, wenn nicht in Folge der Continentsperre *sehr schwierige Beschaffung der rohen Baumwolle*. Mit *America* fast ganz der
25 Verkehr abgeschnitten, mit der *Levante* nur noch in sehr geringem Umfang. Nach *Oestreichs Anschluss* an das *Continentsystem* meist Aufhören des Handels von *Triest* und die Monarchie konnte mit *überseeischen Gegenden* fast nur über die *russischen Häfen am schwarzen Meer* oder über *türkische Hafensplätze* verkehren.

30 δ) *Leinenmanufaktur.*

Die Hebung der meisten Industriezweige durch vermehrten inländischen Consum; ungemaine Beeinträchtigung im Debit die auf auswärtigen Absatz angewiesnen, besonders die *Leinenmanufaktur*; sehr aufgeschwungen durch *sehr erweiterte Versendungen nach Spanien, Westindien, den nordameri-*
35 *kan'schen Freistaaten in den 90' Jahren des 18^{ten} und den ersten des*

5 August und aus St. Cloud vom 12 September die Einfuhr von *Colonialwaaren* den *Neutralen* gestattet, doch Abgabe = dem *halben Werth*, cf. p. 348. Note.

2) Wirkung auf inländische Production.

[348] *Durch diese Vertheuerung*, wie in Frankreich, so in Deutschland *inländische Production* gefördert, [349] sowohl die der Industrie als der Agricultur. Erste durch Substitution mancher *deutschen* Fabrikate an die Stelle der brittischen, letztere durch Ersetzung *tropischer* durch Landesprodukte. So erweitert der Absatz mehrerer baumwollnen, wollnen Manufacte; inländische Taback in größrem Maaß an die Stelle des amerikanischen, die Cichorien zum Theil an die des Caffees, Runkelrübenzucker an die Stelle des indischen, aus inländischen Oelsaamen gewonnene Oel an die des Thrans; in manchen Gegenden Absatz von Vieh und Getreide sehr gefördert durch den Bedarf der Heere. 5
10

β) Agricultur. 15

3) Norddeutschland.
Küstenländer.

Indeß das Aufhören des Kornexports, von der gedachten Sperre veranlaßt; durch die so vermehrte Agriculturproduktion selten reichlich entschädigt, am wenigsten in den *Küstengegenden*, den *preussischen Ostseeprovinzen*, 20
Mecklenburg, Holstein u. s. w. In der frühern günstigen Periode hier *Preisse der Güter, Pachten, Löhne* und fast alle andern Ausgaben des Landmanns ungemein gestiegen. Durch Aufhören des Exports und daher ausserordentlichem Sinken der Getreidepreise grosse Umwälzungen in den Ertrags- und Eigenthumsverhältnissen. Verarmung vieler *Gutsbesitzer*, die oft mit ge- 25
liehnen Geld zur prosperity Zeit zu sehr theuren Zeiten ländliche Besitzungen gekauft; Verarmung der *Pächter*. Am härtesten die *Küstengegenden* getroffen, die unmittelbar *Kriegsschauplatz*, wie besonders die *preussischen Ostseeprovinzen*. Schon durch den Krieg in den Jahren 1806 und 1807 mehrer- 30
derselben ver[350]heert; in den darauf folgenden Jahren höchst bedeutende Contributionen von denselben an Frankreich zu zahlen, grosser Theil der französischen Armee zu verpflegen; fortwährendes Stocken des Absatzes der Landeserzeugnisse; *fast Vernichtung des Wohlstands dieser Gegenden und des größten Theils der damals preussischen Monarchie*. Aehnliches in

Deutschland. A) Rückblick auf die früheren Perioden

einem bedeutenden Theil der *österreichischen* Monarchie; mehre Provinzen hier durch die Kriege von 1805 und 1809 verheert; eine allgemeine Calamität veranlaßte hier ganz übermässige *Creirung von Papiergeldern*.

γ) Die *Wollen- und Bauntwolbmanufaktur*.

5 4) Mitteldeutschland und die zunächst anliegend nördlichen Gegenden.

Hier die Zeitverhältnisse minder ungünstig. Litten unmittelbar und mittelbar weniger durch den Krieg. Ausgenommen die Gegenden Sachsens und Thüringens, die Kriegsschauplatz waren und *Erfurt*, fast erliegend unter der Emquartirung. Stockungen des Seehandels ihnen weniger empfindlich. Die
10 gedachten Surrogate hier mehr aufgekommen. *Schaaßzucht* hier grössere Bedeutung als in den [351] ersten Gegenden. Veredelung derselben schon sehr fortgeschritten in mehren *obersächsischen und niedersächsischen* Ländern zum nicht kleinen Vortheil der *deutschen Wollmanufakturen*.

Sehr gefördert durch den grossentheils von der *Kriegsnachfrage* hervorgerufenen ausserordentlichen Consum inländischer Stoffe, *ungemeine*
15 *Hebung jezt der Wollmanufaktur in Brandenburg, Sachsen und mehren andern Gegenden*. In *Sachsen* hatte schon früher *Baumwollmanufaktur* viel Fortschritte gemacht, diese gestört durch den fast freien Import fremder Fabrikate in Deutschland. Diese Concurrenz jezt meist beseitigt, wenn auch
20 *französische* Fabrikate selbst mehr als früher eingeführt; doch viel *geringer als der frühere englische Import*, da in Frankreich selbst sehr bedeutende Nachfrage nach diesen Stoffen. Diese Manufactur würde sich in Deutschland noch mehr gehoben, wenn nicht in Folge der Continentalsperre *sehr schwierige Beschaffung der rohen Baumwolle*. Mit *America* fast ganz der
25 Verkehr abgeschnitten, mit der *Levante* nur noch in sehr geringem Umfang. Nach *Oestreichs Anschluss* an das *Continentalssystem* meist Aufhören des Handels von *Triest* und die Monarchie konnte mit *überseeischen Gegenden* fast nur über die *russischen Häfen am schwarzen Meer* oder über *türkische Hafenplätze* verkehren.

30 8) *Leinenmanufaktur*.

Die Hebung der meisten Industriezweige durch vermehrten inländischen Consum; ungemaine Beeinträchtigung im Debit die auf auswärtigen Absatz angewiesnen, besonders die Leinenmanufaktur; sehr aufgeschwungen durch sehr erweiterte Versendungen nach Spanien, Westindien, den nordameri-
35 *kan'schen Freistaaten in den 90-Jahren des 18^{ten} und den ersten des*

19*^{er} Jahrhunderts, nach dem Eintreten der Sperre gleich vermindert. Hinsichtlich [352] einiger Leinensorten der Ausfall durch vermehrten inländischen Absatz besonders an die Heere gedeckt.

Nach der Schlacht von Leipzig
und Vertreibung der Franzosen aus Deutschland. 5

Colonialwaaren.

Bald Eintreten ganz anderer Verhältnisse. *Deutschen Seehäfen*, mit Ausnahme der wenigen von den Franzosen noch besetzten sogleich wieder Anknüpfung der gehemmten Handelsverbindungen mit dem Ausland, *Bremen* namentlich in sehr ausgedehntem Umfang. Hierin grosse Massen von Colonialwaaren, während der Sperre in England aufgehäuft, von den Britten geworfen; noch mehr nach *Hamburg*, als bald darauf auch diese Stadt von den Franzosen geräumt. 10

Werth der Ausfuhr von Großbritannien nach Deutschland in den Jahren 1811 und 12 durchschnittlich: 15

129713M. St. stieg 1813 und 14 auf 8934187Pf. St.

Grosse Subsidienzahlungen an deutsche Fürsten.

England zahlte an Subsidien 1793-1815:

An:	1793-1802	1803-1814	Ueberhaupt	
	<i>Pfund Sterl.</i>	<i>Pf. Sterl.</i>	<i>Pf. Sterl.</i>	20
Oesterreich	7876666	2845353	10722019	
Preussen	1226495	1760171	2986666	
Hannover	1530374	989642	2520016	
Braunschweig	113087	0	113087	25
Hessen-Cassel <i>t</i>	1114871	192436	1307307	
Hessen-Darmstadt	269481	0	269481	
Baiern und Baden	528000	0	528000	
An andere deutsche Fürsten in den Jahren 1800, 1801, 1805			3006666	30
Deutschland von 1793-1814			18446576	35
die verbündeten Mächte [insgesamt]	1815		11000000	

Wovon an deutsche Fürsten mindestens $\frac{1}{4}$; ca = 8 250000Pf. St.

Deutschland. A) Rückblick auf die früheren Perioden

- Gesamtsurme von England an Deutschland gezahlt
von 1793-1815———über — 26²/₃ Mill. Pf. Sterl. ca 175 Mill. Th.
- Von 1793-1815 Werth des Imports
von England aus Deutschland
5 nach den englischen *Zollhaus-*
angaben 24 Mill. Pf. Sterl.
- Angenommen daß die Schätzung dieser Importe, nach dem Werth welchen
die Waaren 1697 hatten, zu gering, so höchstens der wirkliche Werth
32 Mill. Pf. Sterling, nicht viel bedeutender als der von 1793-1815 von
10 England gezahlten Subsidien. Deutschland führte von 1793—1815 für grö-
ssere Summen Waaren [nach England aus] als nach allen andern Ländern.
- Vom Jahre 1750-1772 zahlte *französische* Regierung an deutsche Staats-
männer, Gelehrte, als Subsidien und Bestechungsgelder 137226152 Livres;
England in dem siebenjährigen und amerikanischen Krieg an deutsche Höfe
15 mindestens 20 Mill. Pf. Sterl.,
so von 1750-1815 *Gesamtsubsidien* von England:
46696 576 Pf. Sterl.
ca. 311000000 preussische Th.
- von Frankreich von 1750-1815
20 nun von ca: 33 500000 Th.,
mithin von beiden Ländern 344500000 Th.
- Im 18^{ten} wie im 19^{ten} Jahrhundert die Exporte nicht viel bedeutender als die
Subsidien.

1811, 12, 13, 14, 15, 16.

- 25 Ein Theil der empfangnen Subsidien bald wieder *abgeflossen* zur
Bef[353]zahlung der ausserordentlichen
Colonialimporte; noch mehr in Folge der überaus *grossen Mißerndte* von
1816: In manchen deutschen Gegenden so beträchtliche Kornzufunrnöthig;
nie noch *russisches* Getreide in solchen Massen importirt.

- 30 1817 und 18.

1817 und 18 weit günstigere Erndten. Deutschland konnte viel ausführen;
fand zu hohen Preissen Absatz in Großbritannien; noch nie so viel dahin
importirt. Von 1817-1819u\ Großbritannien ca = 7 200000 Quarter Getreide
importirt, etwa Werth von 25 Mill. Pf. St. Deutschland mit Einschluß der

preussischen Ostseehäfen lieferte *ca'h* von dieser Einfuhr, für ca = 16Mill. Pf. Sterl. oder für 107Mill. Th.; doch bedeutende Zufuhr von *Polen* und *Galizien* mit einbegriffen.

So [354] *Mehrung der Baarschaften* in den meisten deutschen Landen, wozu beitrugen auch grosse Zuflüsse aus Frankreich. An Deutschland viel Contributionen zu zahlen. 5

An klingender Münze aus Frankreich ausgeführt von
1801-1810 ... 150726598 oder durchschnittl. jährlich 15072660fr.
1811-1815... 63925427—————12785085fr.
1816-1818 ... 766378632—————120768330 10
Somit der jährliche Export von 1816-1818 fast das Zehnfache desjenigen von 1811-1815.

Landwirthschaft.—————Landwirthschaft

Durch diese Verhältnisse besonders *deutsche Landwirthschaft* befördert; nun einträglichstes Geschäft, Uebergahn zu ihr mancherbemittelter Städter, 15
Handel und Gewerbe wenig lohnend. Mehre Verkehrsweige wieder aufgeblüht nach dem *Aufhören der Continentsperre*, doch nicht wie früher so grossen Gewinn, da fast *alle See fahrenden Nationen* wieder Theil nahmen an dem *überseeischen Handel*, Holländer und besonders Franzosen einen sehr ausgedehnten. Durch diese Concurrenz Erwerb der Kaufleute geschmälert. Dennoch erweiterten *Bremen* und *Hamburg* ihren Verkehr, besonders mit Westindien, wo ihnen nun auch die Häfen von Cuba und Haiti offen. Hierhin und nach mehren andern Gegenden besonders *Leinwand* ausgeführt. | 20

[25] Deutschland. A) Rückblick auf frühere Perioden. 25

Zeugmanufakturen.

Ausser für Leinwand entschieden ungünstige Conjunctionen nach *Aufhebung der Continentsperre*. England schleuderte sogleich überaus grosse Massen von *Baumwollwaaren* nach Deutschland zu Preisen, wozu die deutschen Manufacturisten [355] meist nicht concurriren konnten. *Wollgeweb* ähnliche 30
Concurrenz, doch nicht so hart getroffen. Sehr grosse Nachfrage nach *Tüchern* in Deutschland während der Kriegsrüstungen 1814 und aufs Neue im Jahr 1815; ein Theil der Heere mit Uniformen aus England versehen, bei weitem größter Theil von deutschen Manufakturen geliefert.

Deutschland. A) Rückblick auf die früheren Perioden

Nach Aufhören dieser Rüstungen, neben den britischen Wollwaaren auch manche niederländische und französische grössern Absatz in Deutschland, Mangel des Absatzes für manche Wollmanufakturen. Mehr noch verschiedene Metallfabriken. Eisen- und Stahlwaaren besonders schwierige
5 Concurrenz der ausländischen Industrie.

Die preussischen Rheinprovinzen, seit geraumer Zeit hinsichtlich der Industrie fast die wichtigsten, in Folge der französischen Revolution und bis 1814 mit Frankreich vereinigt, hatten daselbst sehr weiten Markt für ihre Industrieerzeugnisse und ihren Betrieb seit längerer Zeit diesen günstigen
10 Absatzverhältnissen angepaßt. Die Tücher von Aachen, Eupen, Monjoie, die seidenen Stoffe von Crefeld, das Eisen von der Eifel, die Messingwaaren von Stolberg, das Papier von Düren und mehrere andre Fabriken in Frankreich ansehnlich gekauft. Bald nach dem Frieden nach Wiedereinführung von
15 strengem Zollsystem in Frankreich Aufhören dieses Absatzes; nur mehr der deutsche Markt offen, aber hier die fremde Concurrenz. Klagen aus diesen Gegenden. Wunsch nach [356] Wiedervereinigung mit Frankreich. Klagen über Mangel an Absatz der Industrieerzeugnisse und Ueberfüllung der deutschen Märkte mit fremden, besonders englischen und französischen Fabrikaten auch in andern Gegenden des preussischen Staats.

20 Preussische Regierung, besonders der Staatskasse wegen, gab das Zollgesetz von [357] 1818.

Bezweckte ausser der Besteuerung der fremden Waaren, die Befreiung des innern Verkehrs von allen Lasten, die ihn bis dahin vielfach gedrückt und die Beseitigung der der Ausfuhr mehrerer Produkte entgegenstehenden
25 Hemmnisse. z.B. Getreidehandel mit dem Ausland sehr willkürlich von der Regierung bisher eingeschränkt oder nicht. Ebenso bisher unfrei der Verkehr der verschiedenen Provinzen, z.B. Import von wahren Tüchern aus den westlichen in die östlichen Provinzen nur gegen Abgabe von $8\frac{2}{3}\%$ gestattet.

In Folge des Gesetzes von 1818 Hebung der bedeutendsten Industrie-
30 zweige Preussens, merklich abnehmende Einfuhr fremder Fabrikate, aber nicht nur nichtdeutscher, sondern auch Import der Producte anderer deutscher Länder. Diese so im Debit nach Preussen beschränkt, selbst ohne erhebliche Schutzzölle, jetzt um so mehr in ihren Verhältnissen beeinträchtigt, als bei dem fortschreitenden Prohibitivsystem der andern
35 Staaten auch diesen nur noch wenig zu verkaufen. Besonders drückend die Umstände für Sachsen, doch erlag seine Industrie nicht; so die sächsischen Fabrikanten durch die Noth getrieben suchen amerikanische Märkte auf, von Bremer und Hamburger Kaufleuten [358] begünstigt.

Auch diese durch Noth dazu getrieben. Ausfuhr von Leinwand nach
40 Spanien hatte nach dem Frieden größtentheils aufgehört. In Westindien zwar erweitert der Markt für deutsche Leinwand. Kein genügender Ersatz, da

noch viel andre besonders *britische* Leinen nach den für die Hanseaten wichtigen Märkten der *Antillen*, nach *Cuba* und *Häiti* und *St. Thomas* gesandt; noch mehr in die der *Vereinigten Nordamerikanischen Staaten*. Durch solche Einfuhr der Absatz der deutschen Leinen beschränkt. Daher wie in England etc so in den Hansestädten Wunsch directer Verbindung mit dem vormals *spanischen Amerika*. Schon zu Anfang der 20^{er} Jahre besonders nach *Mexico* von Hamburg und Bremen expedirt; regelmässiger aber 1824 nach Räumung dieser Staaten von den *spanischen* Truppen und Anerkennung ihrer Unabhängigkeit von Seiten Englands. Sowohl *Leinwand*, als andre *deutsche* Waaren, besonders Metall- und Baumwollwaaren dahin verschickt.

1824: laute Klagen über Mangel an Erwerb in fast allen Gegenden Deutschlands, in *Baiern*, *Wurtemberg*, *Baden*, den beiden Hessen, *Hannover*, *Braunschweig*, *Mecklenburg*, *Holstein*, *grossen Theil der preussischen Monarchie*, sowohl in den *Agricultur-* als *Industriegegenden*. Mit dem Jahr 1819¹ ist gänzlichliches Aufhören der Korneinfuhr in *England*, wo nun die Wirkungen des Korngesetzes von 1815 in vollem Maasse; auch in der *pyrenäischen Halbinsel* und *Frankreich* nur selten Absatz des deutschen [359] Getreides zu bewirken. Daher Häufung von Getreidevorräthen in Hamburg, Bremen, Emden, Rostock, Danzig, Königsberg u. s.w.; auch in manchen Handelsplätzen des Innern von Deutschland z.B. in *Magdeburg* und *Braunschweig*. Um so mehr da meist *sehr günstige Emdten* von 1819-1826.

Kornpreise und *mehrer anderer Agriculturprodukte* sinken unerhört; in den Küstengegenden das Korn kaum noch Werth. Leztere Gegenden besonders hart getroffen. Diese Entwerthung der *Agricultur-* und *Industrie-*produkte vermehrt noch durch grossen *Abfluß von Baarschaften* in dieser *Penode*,

1) weil weit Ueberschuß des Werths der importirten über die exportirten Waaren und

2) in Folge des Wiedereintretens der Baarzahungen der *englischen Banken*, wozu diese, besonders die *Bank of England* grosse Summen klingender Münzen aus dem Ausland herbeizog. Sie führte von 1821 oder 22 meist vom europäischen Festland [einen Betrag, geschätzt] auf 30 Mill. Pf. Sterling oder ca 200 Mill. Th. ein. *Klage über Geldmangel* fast aus allen Gegenden Deutschlands, meist gegründet.

Bei diesem *fortwährenden Sinken der Preise* wenig Gewinn zu machen für die *Waarenspekulanten*. Meist verloren sie sehr bedeutend. Fast nur die *Staatspapiere* gesuchte *Handelsartikel*. Jezt dieser Handel, wie in England und Frankreich so in Deutschland grosse [360] Bedeutung. Für die *Bankiers* nun das wichtigste Geschäft, zog auch frühere *Waarenspekulanten* an.

Deutschland. B) Deutscher Handel, Gewerbe und Ackerbau von 1828-1842

Dieser *Handel nicht Ursache des Sinkens der Preise, sondern Wirkung*.
Doch auch hier die Wirkung später Ursache.

In den kleinern deutschen Staaten Einfuhr fremder Fabrikate zum
Nachtheil der eignen Industrie so vermehrt, daß auch hier allgemein Ver-
langen nach Schutz. *Baiern, Wurtemberg, Baden, Hessen, Hannover, Olden-*
5 *burg* etc ordneten Eingangssteuern und Grenzcontrolle an. Die meisten
konnten keine strenge Grenzbewachung einführen. Selbst *Preussen* nicht wie
die andern grössern europäischen Staaten. *Schleichhandel* an seinen Gren-
zen in größter Ausdehnung. In den *Anhaltischen* Ländern, *Braunschweig*,
10 mehren Gegenden *Thüringens, Hannovers, in Hessen, Lippe-Detmold* etc
das Einschwärzen fremder, besonders *Colonialwaaren* in *Preussen* fast das
Haupthandelsgeschäft.

[361] B) *Deutscher Handel, Gewerbe und Ackerbau*
von 1828-1842.

15 I) Der Handel im Allgemeinen von 1828-1842.

I.) Von 1828-1836.

Im Jahr 1826 in Folge einer Mißerndte in England, nicht unerhebliche Ge-
treideexportation. Dadurch auch in den folgenden Jahren die Spekulations-
lust der Händler genährt. Grösseres Leben in diesem Verkehr.

20 *1828*, die Aenderung der Korngesetze in England, Meinung es werde
deutsches Getreide mehr Absatz hie finden, bald scheinbar bestätigt als in
diesem Jahr neues Fehlschlagen der Erndte fremden Korn Import in
England nöthig machte. Seit 1818 kein so grosser Kornimport in England;
Deutschland üef ert bedeutenden Theil ; hier zumal in den Küstenländern *sehr*
25 *Steigen der Getreidepreise*, noch mehr die *Hoffnungen der Producenten*.
Preise der Grundstücke hoben sich wieder sehr.

1830: England bezog wieder viel Getreide. Doch in Deutschland selbst, in
Folge grosser Nässe, wenig Ernte, nicht nur die Ausfuhr gering, sondern
noch bedeutend Quantum von fremdem Getreide nöthig. Wie 1816
30 meh[362]re Gegenden, zumal Norddeutschlands mit *russischem* Korn ver-
sorgt; Import nicht so stark wie 1816. Grosses Viehsterben zugleich mancher
Orten durch die Nässe.

Politischen Ereignisse von 1830 Erwerbsquelle für mehre Gegenden
Deutschlands.

35 Die Rüstungen der *Franzosen, Holländer, Belgier* veranlaßten *grosse*

Pferdeausfuhr aus *Holstein*, *Ostfriesland*, *Oldenburg* und diesem benachbarte Gegenden. Da sein Verkehr mit Belgien gehemmt, bedurfte *Holland* viel von ausländischen Stoffen, *wollenen und leinenen*. Die preussischen *Rheinprovinzen* dadurch sehr gefördert in ihrem Handel mit Holland. Statt der belgischen Tücher meist nun von dort *wollene* bezogen (rheinpreussische); noch mehr dieß der Fall in dem *Absatz von Steinkohlen*. Die Kohlen aus den *Ruhrgegenden*, wofür in den letzten 10—15 Jahren oft Mangel an Absatz, bisher meist nur in der Nähe des Gewinnungsorts und in den Oberreingegenden verkauft, — von den niederländischen Märkten durch hohe Eingangszölle abgehalten — seit der Trennung Belgiens von Holland so grosse Nachfrage, daß die Grubenbesitzer bei *Mühlheim*, *Essen* etc in wenigen Monaten ungemein bereichert.

Die Rüstungen in Deutschland selbst förderten [363] sehr die *Tuchmanufakturen* und wirkten zum Vortheil der *deutschen* Landwirthe auf die *Wollpreise*.

Anderseits durch die Stockung des französischen und belgischen Handels durch die Juli- und Septemberrevolution auch in mehren deutschen Industriezweigen verminderter und unsicherer Absatz. Grösser noch die Stockung im Handel und Gewerbe durch *Cholera* und die *polnische Revolution*.

1833—1836 die auswärtigen Absatzverhältnisse im Allgemeinen für Deutschland günstig. *Die Wolle*, in den vorhergehenden Decennien bei weitem wichtigster Export geworden, fand im Ausland sehr ausgedehnten Absatz. Nach England noch mehr importirt als in den 20^{er} Jahren, daneben grosser Zuwachs der Ausfuhr nach Frankreich. Bis 1833 noch gering, dann ausserordentlich vermehrt, auch erheblich die Wolleinfuhr nach *Belgien*, seit 1834 hier wieder Erweiterung der Tuchfabrikation.

Die Wolleinfuhr aus Deutschland in England 1822—24 durchschnittlich ca 13000000 Mill. Pf. St.; stieg im Jahre 1825 sehr bedeutend, sank wieder sehr, sodaß von 1826—30 durchschnittlich jährlich höchstens: 18000000 Mill. Pf. Von 1831-36 jährlich ca: 23000000 Pfund.

Der Werth des Gesamtexports von Wolle aus Deutschland 1835 und 36 reichlich so bedeutend als der übrigen von hier ausgeführten Gegenstände insgesamt. Mindestens $\frac{2}{3}$, davon erhielt England. |

[26] Deutschland. I) 1) Handel von 182&-1836.

Von 1833—36 dagegen brittischen Häfen der Einfuhr fremden Getreides meist verschlossen. Erheblicher noch die Kornausfuhr nach Frankreich; die *iberische* Halbinsel erhielt überhaupt kein Getreide mehr aus Deutschland. Dennoch die Kornpreise in Deutschland, wenn auch nicht hoch doch genügend, bedeutend höher als von 1821—26. Entgegengewirkt

dem Sinken derselben durch den vermehrten inländischen Consum (Bevölkerung seit 1815 besonders in den Städten sehr zugenommen) Vermehrung der *Schaafe*, (die veredelten sehr gut genährt), besonders auch die erweiterte *Braimtwainproduktion* sehr viel Korn.

- 5 Die Vermehrung der städtischen und überhaupt nicht mit dem Ackerbau beschäftigten Bevölkerung größtentheils Folge der Erweiterung des Gewerbesens. Hebung von Fabriken und Manuf acturen besonders in Preussen zu dieser Zeit.

Zollscheißverein oder Zollvereinscheisse.

- 10 Bald nach 1818 hätte Preussen gern die angrenzenden deutschen Länder in den Controllbezirk aufgenommen, um die Bewachung zu vereinfachen.

1823 schloß sich Anhalt-Bernburg [365-366] dem preussischen Zollsystem an.

- 15 Sonst kamen überhaupt nur zu andern Staaten gehörige, von preuss'schen Provinzen umgebene Enclaven in Frage.

1828 schliessen sich Anhalt-Cöthen, Anhalt-Dessau und Hessen-Darmstadt dem preussischen Zollwesen an.

Schon bei Gelegenheit des Ministercongresses in Wien:

- 20 1820 zwischen Baiern, Wurtemberg, Baden, Nassau, Hessen-Darmstadt eine Uebereinkunft wegen fernrer Verabredung der Verkehrsscheisse getroffen; dazu auch die großherzoglich und herzoglich-sächsischen und reussischen Häuser, Kurhessen etc. Gingen daraus

- 25 1822 die *Darmstädter* Verhandlungen hervor, erfolglos durch den Rücktritt von Darmstadt. Auch grosse Anzahl von *Fabrikanten* über dasselbe Object in Darmstadt versammelt. Viel seit 1822 über die deutschen Debitverhältnisse geschmiert. Jene Staaten wollten sich über *allgemeine Zollsätze* einigen; *Baden* stimmte für niedrige, *Baiern* für sehr hohe. Kam zu nichts.

- 30 *Wurtemberg* und *Baiern*, eingeengt durch die strengen Grenzsperrren *Frankreichs* und *Oesterreichs*, grossen Mangel von Absatz für 2 ihrer wichtigsten Erzeugnisse, *Vieh* und *Leinwand*, in Frankreich so grosse Erhöhung der *Viehzoüe*, daß Einführung des deutschen Viehs fast unmöglich und Oestreich ließ auch in seinen italienischen Provinzen die *Z^{ihwa}/K*/nicht mehr zu; während in Norddeutschland das *preussische* Zollsystem und in den freien norddeutschen Märkten Ueberfüllung mit englischen, französischen und andern fremden Fabrikaten entgegentrat.

- 35 1822 noch Erschwerung der Vieheinfuhr in Frankreich; grosser Druck daher der württembergischen Landwirthschaft;

1824 vergeblicher Versuch des *württembergischen* Königs das französische

Gouvernement zur Rücknahme oder Beschränkung dieser Maaßregel zu
 veranlassen; *Wurtemberg* suchte eine *Zollvereinigung* mit den deutschen
 Nach[367]barstaaten zu bewirken. Lang vergeblich berathen mit *Baiera* und
Baden; *Baiern* wollte *höhere*, *Baden* *niedrigere* Zollsätze als *Wurtemberg*;
 doch 5
1828, zu Anfang des Jahrs nach längern Verhandlungen Vereinigung von
Baiern und *Wurtemberg*. *Baden* fürchtet Abnahme seines sehr bedeutenden
 Transitohandels und der damit verbundnen Zolleinnahme; so die zu hohen
 Zölle, worüber *Wurtemberg* und *Baiern* convenirt. Zugleich *Handelsvertrag*
 zwischen *Baiern* und *Wurtemberg*—und *Preussen* und *Hessen-Darmstadt*. 10
 Gegen Ende *1827* oder Anfang *1828* *Preussen*, besonders durch die Lage
Hannovers an strenger Grenzbewachung verhindert; Unterhandlungen mit
Hannover; wobei Erfolglos; [368] Verhältnisse mit *England* and so forth.
 Verhandlungen *Preussens* mit *Kurhessen*. Vereitelt, idem
1828) *Hannover* mit der königlich sächsischen Regierung zusammentretend 15
 zur Büdung eines Vereins. Kam zu Stande ein besonderer Verband, der s. g.
mitteldeutsche Handelsverband; darin *Kurhessen*, *Hannover*, *Sachsen-*
Weimar, *Sachsen-Meiningen*, *Sachsen-Coburg*, *Sachsen-Altenburg*, *Sachsen-*
Gotha, *Hessenhomburg*, *Nassau*, *Oldenburg*, *Braunschweig*, *Schwarz-*
burg-Rudolstadt, *Reuß Lobenstein* und *Ebersdorf*, *Schieitz*, *Bremen* und 20
Frankfurt. Zweck *negativ*] Verpflichteten sich bis *1834* nicht einseitig mit
 andren dem Verein nicht angehörigen Staaten ähnliche Verträge einzugehen.
 [369] Haupttendenz des Vertrags: Förderung des freien Handels.
 Aus diesem Verbände bildeten sich später engere Vereine; so
 Uebereinkunft zwischen dem königlichen *Sachsen* und Großherzogthum 25
Weimar über einige, für beide Länder geltende Zollbestimmungen und
 später
 Anfangs *1830* Zusammentreten von *Hannover*, *Kurhessen*, *Braunschweig*
 und *Oldenburg* wegen eines besondern Zollverbands. Man wollte in ihm
 sehr massige Schutzsteuern für die Industrie einführen. Revolution im 30
 Herbst *1830* in *Cassel*; neue Regierung nicht geneigt diesen Vertrag aus-
 zuführen. *Kurhessen* [370] knüpft Unterhandlungen mit *Berlin* an wegen
 Anschluß an den preussischen Zollverband, so
 Ende *1831*) Anschluß *Kurhessens* und *Waldecks* an den preussischen Zoll-
 verband. 35
1833) *Wurtemberg* und *Baiern* treten [371] dem preussisch-hessischen
 Zollverband bei.
1834) Königreich *Sachsen* und der am 10^{ten} Mai *1833* gebildete s. g. —
 „*Thüringer Verband*“(bestehend aus den sächsischen Herzogthümern, den 40
Schwarzburgischen und *Reuß'schen* [Fürstentümern]) traten eben nun dem
 preussischen Verein bei. Der Zollverein ein Rächengehalt von ca:

7700 Quadratmeilen und Bevölkerung von ca 23 und $\frac{1}{2}$ Mill. Seelen. Binnenzölle aufgehoben, *Zollbewachung* an die äussersten Grenzen des Vereins verlegt. Zwischen *Baiern, Württemberg und Baden* einerseits und den übrigen Vereinsstaaten andererseits blieben wegen *Wein, Most, Bier, Branntwein, Taback*, solche *Ausgleichszölle* bestehn. *Salz* und *Spielkarten* Gegenstände der Besteuerung jedes einzelnen Staats. [372] *Einkommen von den Grenzzöllen* übrigens repartirt je nach der *Bevölkerung der Vereinsstaaten*.

1836, Anfang des Jahrs, Anschluß *Badens*, daraus hervorgehend *Beitritt Nassaus*, zog nach sich den *Beitritt Frankfurts* eod. anno. [373] Nach dem *Beitritt* der Nachbarländer konnte nur der Anschluß den Handel, zumal die Messen *Frankfurts* vor gänzlichem Verfall retten.

Hannover, (auch nach dem Abfall *Hessens* vom *Einbecker* Vertrag) strebt besondern Verein zu gründen und kam

15 1834) wegen eines solchen überein mit *Braunschweig, Oldenburg; Bückeburg* schloß sich bald an.

1835 für diese kleinern Staaten gemeinschaftlicher *Zolltarif* und *Grenzcontrolle*. Manche Industriezweige sehr beschützt, andre nicht. Dabei bei der Lage dieser Länder *Controlle* nicht streng genug durchzuführen vermögend.

Wirkung der preussischen Zollscheisse
auf die beitretenden Staaten.

Höhere Besteuerung fremder Waaren in den sich *Preussen* anschliessenden Staaten; Absatz *preussischer* Waaren dadurch gefördert; Einfuhr englischer, 25 französischer und anderer fremder Stoffe in den Vereinsstaaten überhaupt stieg daher nicht in dem Maaß wie seine Bevölkerung wuchs in Folge jenes *Beitritts*. *Von mehreren fremden Waaren in den weit grössern Zollverband nicht so viel als früher in den preussisch-hessischen* [374] *Verband eingeführt*. *Sehr entschiedne Zunahme* nur bei den, meist von den bemittelten 30 Klassen consumirten und nicht sehr schwer von der Eingangssteuer getroffenen *Luxusartikeln*, besonders *Seidenwaaren* und bei den *Halbfabrikaten, (Twiste und Roheisen)*, welche die vereinsländische Industrie noch nicht entbehren konnte, daher noch gegen niedrige Abgaben zugelassen. Sehr erhebliche Zunahme in der Zufuhr von *Consumtibilien* durch den Antritt der 35 Staaten von 1836, da in *Baden, Nassau* und *Frankfurt* sehr viel *Zucker* und *Caffee* consumirt. *Frankfurt* bedang sich bei seinem Anschluß bedeutend grössern Theil der *Gesamtzolleinnahme* des Vereins aus (eben wegen seines grossen *Colonialwaarenconsums*) als ihm nach Maaßstab seiner Bevölkerung zufiel.

Sachsen hatte bisher seinen *Absatz* grosser Ferne suchen müssen, öf tern Schwankungen unterworfen, sehr unsicher, oft nur sehr langsam zu bewirken. Selten übernahmen die Kaufleute der Seestädte die von ihnen exportirten Waaren auf ihre Rechnung; höchstens Theil am Verkauf. [375] Nun der *sächsischen* Industrie der Markt in dem größten Theil Deutschlands 5 eröffnet. Zunahme der Fabrikation im Erzgebirg etc, da *viel Hände* und meist sehr *niedriger Lohn*. In manchen Fällen Erweiterung der sächsischen Industrie auf Unkosten der preussischen; die mit Sachsen besonders concurrirenden Orte *Berlin, Elberfeld und* einige andre rheinische Städte nicht so begünstigt. Die dem Anschluß Sachsens folgenden Jahre der Industrie in 10 den Vereinsstaaten im Allgemeinen so günstig, daß kein erheblicher Nachtheil aus der sächsischen Concurrenz den preussischen Gewerben. Auch mehre Producte der sächsischen Industrie fortwährend ihr Hauptdebit in überseeischen Gegenden; besonders dieser Debit gegen 1835 und 36 in Folge des Aufschwungs des amerikanischen Handels um diese Zeit sehr 15 bedeutend.

Für *Baiern, Würtemberg und die sächsischen Herzogthümer* der Anschluß nicht so wichtig wie für das Königreich *Sachsen*. [376] Die Württembergischen Woll- und Baumwollwaaren durch den Anschluß beeinträchtigt. Indeß gegen Mitte der 30^{er} Jahre überhaupt solche Zunahme des Consums 20 von Industrieproducten in Deutschland im Allgemeinen, daß auch in *Baiern und Würtemberg* Verminderung der Production höchstens nur in einzelnen Zweigen. Für *Wein und Taback* erweiterter Markt wichtig besonders für Baden, Nassau. *Sachsen*, statt wie früher meist nur aus *Böhmen* Getreide zu beziehn, versorgte sich jetzt mehr aus den benachbarten preussischen 25 Provinzen.

Wirkung der Erweiterung der Zollscheisse
auf die nicht eintretenden Staaten.

Für *Oestreich* durch den Antritt Sachsens Verminderung des Absatzes, besonders böhmischer Fabrikate. Etwas entschädigt durch Abnahme des 30 s. g. *Paschhandels* an der *sächsischböhmischen* Grenze.

[377] *Hannover* schon 1832 benachtheiligt durch den Anschluß Hessens, zumal hinsichtlich seines *Speditionshandels* und des Verkehrs der Stadt *Münden* fast ganz gelähmt, ging grossentheils an das *hessische Carlshafen* über. Auch zogen Carlshafen und Cassel besonders Zucker- und Tabacks- 35 fabriken, früher in *Münden* betrieben an sich. Hessens Fabrikwesen, verschiedene *Wollmanufakturen, Leder- Tapeten- Papierfabriken* u. s. w. hoben sich merklich in Folge des Anschlusses. Ebenso hier, wie in der Pfalz und Hessendarmstadt der Tabacksbau dadurch gefördert.

Deutschland. B) Deutscher Handel, Gewerbe und Ackerbau von 1828-1842

Die Hannoversche Regierung wandte sich gen Anfang des Jahrs 1833 an den Bundestag wegen Erleichterung des Durchgangshandels und Verkehrs in Deutschland. Erfolglos.

5 Sehr beeinträchtigt durch die Erweiterung der Zollscheisse die *Hansestädte*, besonders
Hamburg und *Bremen*.

10 *Bremen* hatte besonders *Hessen*, *Thüringen*, in geringem Grad auch Königreich Sachsen mit französischem Wein versorgt. Sehr merkliche Verminderung dieses Absatzes nach dem Anschluß, mancherorts ersetzt
10 durch vereinsländische Weine. [378] Auch für Bremen die hohe Steuer vom Zollverein für fremden *Taback* [ungünstig]. |

[27] Deutschland. I) 1) Handel von 1828-1836.

Grösserer Nachtheil noch für die *Zuckerraffinerien* von Bremen und Hamburg, besonders letzteren; lange der erheblichste Industriezweig Hamburgs.
15 Grossen Theil des Rohzuckers, nach den Twisten hier wichtigster Import, in Hamburg selbst versotten, bedeutend *Quantum* davon raffinirt nach Preussen, Rußland, verschiedenen andern Gegenden des Nordostens geführt, auch nach dem westlichen Deutschland. Schon in den frühern *20* Jahren*, in Folge des russischen und preussischen Mauthsystems, Export nach jenen
20 Ländern aufgehört und die Verminderung dieses Debits sehr bedeutende Abnahme angegebener Production veranlaßt. Mit jener Erweiterung des Zollverbands *Verfall dieses Verkehrs*, um so mehr, da fast gleichzeitig Beschützung der inländischen Raffinerien durch erhöhte Zölle in dem *hannoverschen* Verband.

25 In beiden Städten nun fast nur noch für den eignen Consum raffinirt. Die *Tabacksfabriken* theilten das Schicksal der *Zuckerraffinerien*; nur nicht die *Cigarrenfabrikation*, hob sich im Gegentheil, besonders in *Bremen*.

Ferner die *Marktverhältnisse* in den meisten europäischen Staaten dem Verkehr der *Hansestädte* ungünstig; ihrem Absatz in Frankreich, Britannien,
30 Spanien, Portugal, Rußland, Schweden, Norwegen, selbst in mehren amerikanischen Staaten Entgegen bedeutende Zölle. [379] Fast auf allen Märkten der neuen Welt sehr schwierige Concurrenz mit Engländern, Franzosen, Belgiern, Nordamerikanern; die Märkte *Ostindiens* ganz von den Britten beherrscht, die der *Levante* größtentheils von ihnen, den Franzosen
35 und Oestreichem, so verwundem der Fortbestehende Verkehr Bremens und Hamburgs, in mehren Richtungen selbst erweitert. Grosse Betriebsamkeit der *Bremer Kaufleute* und der *Hamburger*; machten sich aufs Genaueste mit den überseeischen Gegenden bekannt, mit ihren Marktverhältnissen; Geschäftsführer von ihnen angestellt in fast allen Orten von nur einiger Be-

deutung; in so lebhaftem Verkehr mit der Vaterstadt, als die *Schiffahrt* der Städte erweitert und vervollkommnet; besonders in *Bremen*, wo gefördert durch den *Trade in Auswandern*.

Schon in frühern Zeiten, in der *Pfalz* und *Wurtemberg* besonders nicht unbedeutende Emigration nach Nordamerika durch Uebervölkerung und Kriegsverheerungen veranlaßt. In den 20^{er} Jahren dieses Jahrhunderts in einigen deutschen Ländern aufs Neue Auswanderungslust. Mehr die Bedeutung, daß sie die untern Stände in Deutschland näher mit America bekannt machte, als daß sie sogleich [380] *grosse Emigration* nach sich zog. Solche zuerst *im Jahre 1830, Mißerndte*, Erwerbsmangel, politische Unzufriedenheit. In den Seestädten erkannte man, wie die Emigration zu exploitiren, besonders da ihren nach Nordamerika fahrenden Schiffen meist an Ladung fehlte.

Bremer schicken *Schiffsmäkler* nach Deutschland ins Innre (schon 1831), um hier Contracte mit Emigranten zu schliessen; diese zogen in Schaaren der untern Weser zu, von beweglicher Habe, was möglich mit sich nehmend. Transport der Auswanderer nach *New York, Baltimore* etc bald bedeutende Erwerbsquelle für die Schiff seigenthümer. Vermehrung der Zahl der Bremer Schiffe, ebenso der Schiffsbau auf den Werften dieser Städte. In der ersten Hälfte der 30^{er} Jahre Andrang der Emigranten so groß, daß immer noch Schiffsmangel für dieselben. Jezt umgekehrt wie früher, leichter die Befrachtung von Bremen nach America als Ladung von dort nach Bremen zu erhalten. *Bremische* Schiffe verdrängten mehr und mehr die amerikanischen aus dem *Verkehr mit Taback* nach Bremen. So gelang den Rhedern Bremens meist auch die Befrachtung ihrer Schiffe für die Rückreise. Fehlte es an Ladung in der Union, so segelten sie gewöhnlich nach Westindien, hier sol[381]che einzunehmen, auch nach entferntem Gegenden, besorgten auch Frachtfahren zwischen Südamerika und Westindien.

Für *Hamburg* die Emigration von geringrer Bedeutung; *Emigranten* meist aus dem *westlichen* Deutschland; seine *Rhederei nicht sogroß*; Ausrüstung der Schiffe vertheuert durch gesetzliche Bestimmungen wegen Verproviantirung der Schiffe. Dagegen Hamburg sehr ausgedehnten Verkehr mit *Brasilien* etc und besonders auch mit *Cuba*. Sehr bedeutender Theil des Products von Cuba und Brasilien fand seinen Markt in *Hamburg* und erheblich daraus der Export von baumwollnen und leinenen Geweben und andern deutschen Fabrikaten dahin; von geringrem Belang der Export nach *Buenos-Ayres, Chile, Peru, Neugranada* und *Venezuela*. Bremen Theilnahme an dem Verkehr mit allen diesen Gegenden, aber untergeordnet mit Ausnahme von *Venezuela*. Nach diesem Land, besonders *Laguayra* von *Bremen* in *neuster* Zeit nicht ganz unbedeutend Quantum von Leinen gesandt und überhaupt mehr von ihm als Hamburg damit verkehrt. Werth der Einfuhr

Deutschland. B) Deutscher Handel, Gewerbe und Ackerbau von 1828-1842

aus Hamburg und Bremen in *Laguayra* vom 1 Juli 1839—1 Juli 1840 = ca: 620000 spanische Dollars und ca: VO der Gesamteinfuhr dieses Platzes. Antheil Bremens daran übertraf den Hamburgs etwa in dem Verhältnisse von 17:14. Früher damit und andern Häfen Venezuelas meist nur über West-
5 indien, zumal Si. *Thomas* ver[382]kehrt, directer Handel damit erst in neuerer Zeit eingeleitet.

Die Erweiterung in dem *nordamerikanischen* Handel gegen 1835 sehr fördernd auf diesen Verkehr mit America. Die Versendungen von Hamburg und besonders Bremen, besonders Ausfuhr von baumwollenen Geweben,
10 zumal sächsischen Strümpfen stieg sehr nach Nordamerika.

2) *Handel vom Ende des Jahrs 1836
bis Ende des Jahrs 1842.*

1836 Crisis. Abnahme des Imports der Freistaaten aus Europa. Auch un- günstige Rückwirkung auf die *deutsche Industrie*, besonders die *sächsischen*
15 *Manufacturen*; *sächsischen Baumwollfabrikate* am abhängigsten vom aus- wärtigen Markt, Debit nach Nordamerika für sie am bedeutendsten. Nicht- abgehn der Waare, bedeutende Verluste mancher Fabrikanten, ausser- ordentlich Sinken der Löhne. Bankerotte in Bremen. Noch mehr der deutsche Meßverkehr getroffen. Doch nicht so grosse Einwirkung dieser
20 Verhältnisse auf Deutschland, als auf *Frankreich* und *England*; weil minder bedeuten[383]der Verkehr.

1837 und 38 Deutschlands Ausfuhr nach den Freistaaten, meist über Bremen und Hamburg betrieben, viel geringer als 1836. 1837 aber doch noch belebt durch einen in Folge ausserordentlicher Umstände eingetretenen
25 Export von Getreide. Nach Aufhörung davon bis auf die neuste Zeit grossen Schwankungen unterworfen. Auch in den letzten Jahren Handel mit den Unionsstaaten einer der allerwichtigsten Handelszweige *Bremens*. Seine Ausfuhr dahin im Jahre 1841 = fast V₄ des Werths der bremischen Ge- sammtausfuhr. Nie empfanden auch die Deutschen so sehr die Unsicherheit
30 des amerikanischen Markts. *Newyork, Baltimore, Philadelphia* etc mit englischen, französischen, schweizer und deutschen Waaren überfüllt. Schwerer Verkauf, häufig nur mit grossem Verlust. *Fast gleiche Verhältnisse* in *Cuba, Haiti, Brasilien* und den meisten übrigen *südamerikanischen* Märkten, während in *Mexico* fast dem Verbot gleichende Zölle Import fremder
35 Fabrikate hinderten. [384] Abnahme in neuester Zeit des Verbrauchs deut- scher Fabrikate in Mexico. Verdrängung der *deutschen Leinen* bis auf wenige Sorten aus *den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten* durch britische Leinen. Meisten *Wollwaaren* zwar fast am wohlfeilsten in

Deutschland hergestellt; indeß die *englischen* entsprechen mehr den in den *Freistaaten* herrschenden Moden; die aus *gekämmter Wolle* verfertigten Zeuge, die *s.g. Merinos* meist zu niedrigem Preissen von den Franzosen gefertigt. Nur in Bezug auf einzelne Gewebe, besonders *Bänder und Strümpfe* Deutschland den Vorzug vor den andern Ländern. Von *Seiden- waaren* wegen der französischen Concurrenz, nur überaus wenig *deutsche* in America abgesetzt. Einige *deutsche Sammte*. Doch der Capitalumsatz in diesem Artikel unbedeutend, verglichen mit den *Englischen* und *Französischen*. [385] Die in den Vereinigten Staaten gebrauchten *seidenen Tücher* größtentheils *indisches Fabrikat*. Manche *Stahl- und Glaswaaren* von *Deutschland* wohlfeiler als andern Ländern zu beziehen. Doch *bnttische* Concurrenz; hier und für die meisten übrigen Fabrikate durch grössers Capitalvermögen und den Americanern gegebenen ausgedehntem Credit meist sehr in Vortheil vor den übrigen europäischen Nationen.

Westindien ähnliche Verhältnisse; zumal in neuster Zeit Handel damit immer weniger lohnend. Prellerein der dort gesiedelten hanseatischen *Commissionaire*, (cf. ziehn 15% ab, sieh p.385.) Ebenso in den meisten *süd[386]amerikanischen* Ländern. Zwar Export der deutschen Seestädte aus *Cuba, Brasilien, Buenos-Ayres* sehr bedeutend, z.B.:
1839 von der Gesamtausfuhr *Cubas* erhielt Hamburg
an *Zucker* 100306 Kisten (Gesamtausfuhr 667653 Kisten),
an *Caffee* 119589 Aroben (Gesamtausfuhr 1444211 Aroben),
so Hamburgs Antheil an dem ersten Export weit über V7, andern 2^{ca} Vio-

Dagegen der *Import* dahin relativ von wenig Belang, sehr viel geringer als der Britten und Franzosen, obgleich diese, weil dem fremden Zucker und *Caffee* nur gen sehr hohe Zölle Einfuhr in ihre Häfen gestattet, aus *Brasilien, Cuba* und *Häiti* relativ sehr wenig exportirten. Sehr beschränkt deutsche Einfuhr in den *westlichen* Gegenden Südamerikas, besonders *Chile*. Auch in *Venezuela* für die meisten dahin gesandten *englischen* und *französischen* Waaren besserer Absatz als für die deutschen. Ueberlegenheit der Franzosen und Engländer in diesem Verkehr schon zu Anfang der 30^{er} Jahre bemerkt, trat mehr noch in neuster Zeit hervor, theils weil *Engländer, Franzosen, Schweizer* fast von Jahr zu Jahr ihre Fabrikate wohlfeiler lieferten und die 2 letzten immer mehr fortschritten, theils weil [387] die industrielle Production in *Frankreich und England* so erweitert, daß die fremden Märkte von ihren Kauf leuten immer mehr gesucht werden mußten. Noch mehr dieß der Fall in *Belgien* und der *Schweiz*, da, besonders in *Belgien* im Verhältniß zum innern Consum die Production noch mehr erweitert als in England und Frankreich. Deutschlands Industrie nur in einigen Zweigen in solchem Maaß auf den fremden Markt angewiesen. Zwar auch hier sehr zunehmende Concurrenz der Fabrikanten in neuster Zeit, doch Debit der meisten Fa-

brikate, besonders der *Gewebe* in den *Vereinsstaaten* wenigstens leichter bewirkbar als in jenen Ländern. In den wichtigsten Zweigen der Industrie die Production hier noch nicht jene übermässige Ausdehnung; dann hatte der *inländische, der vereinsländische* Markt durch die oben gedachte Erweiterung größere Bedeutung erlangt und durch den eignen *Gewerbefleiß des Zollverbands* immer mehr die Lücken ausgefüllt, die veranlaßt durch sich vermindernde Einfuhr fremder Waaren.

Nach dem Zeitraum von 1828—31, wo sehr bedeutender Getreideexport aus Deutschland nach England ward wenig Korn aus den deutschen Häfen verschifft. [388] Von 1837—1841 ward der Getreidehandel wieder sehr lebhaft. 1837 zum erstenmal von *Hamburg, Bremen, Danzig u. s.w.* Korn nach den *Vereinigten Staaten* geschickt. Kurz darauf sehr grosse Nachfrage nach fremdem Getreide in England; noch grössere 1839; bestand fort 1840 und 1841. Von 1839—41 importirte die Insel mehr Getreide als in *Einer* frühern Periode; nie nahm Deutschland an diesem Verkehr so grossen Antheil, nie flössen ihm für Getreide so grosse Summen vom Ausland zu. Nie überwog, da auch der Wollexport sehr bedeutend, der *Werth des Exports so sehr den des Imports* in Deutschland.

Die Einfuhr von Weizen aus Deutschland in England betrug durchschnittlich im Jahr vom Jahre 1828-1831 höchstens 680000 Quarter, von 1832-1836 höchstens 131000 Quarter, im Jahre 1837 höchstens: 403000 Quarter, vom Jahre 1838—1841 wenigstens 1050000 Quarter. *Werth* des Gesamtimports von Getreide aus Deutschland in Britannien stieg in den letzten 4 Jahren auf ca: 125 000 000 Th. oder durchschnittlich jährlich ca: 31 000 000 Thlr.

Wenn nun schon 1828 in Folge der Kornausfuhr Wohlstand des Landmanns und Werth der Grundstücke sich hob, so noch entschiedner in der allerneusten Zeit, ganz besonders in den *Küstengegenden*. Vermögensverhältnisse der Landleute sehr verbessert, manche [389] bereichert in einem Maaß wie kaum in den 90' Jahren. In *Holstein, Meklenburg, Ostfriesland* und *andern hannoverschen Küstengegenden* und besonders in den *preussischen Ostseeprovinzen* Steigen der Landgüter auf doppelten Werth wie vor 10 Jahren früher; meisten Grundbesitzer, früher in sehr zerrütteten Verhältnissen, verbessert, so weit nicht Hingeben an grosse Verschwendung; Grundsteuer etc leicht getragen. Daher von den Agriculturisten, Landleuten und Gutsbesitzern, mehr Consum von *Victualien* und besonders auch *Fabrikaten*. So Rückwirkung des Wohlstands der Ackerbauklassen auf die *Städte der Getreide exportirenden Gegenden* und auch anderer mit diesen in Verbindung stehenden Gegenden. *Kleinhändler, Grossist*, besonders der *Handwerker* Erwerb vermehrt durch den wachsenden Wohlstand des Landmanns. Wenn selbst in den Städten der *komexportirenden Gegenden* dieß

nicht immer der Fall, wenigstens der Einzelne nicht mehr erwarb wie früher, meist darin seinen Grund, daß die *Anzahl der Gewerbtreibenden* fast aller Orten in den letzten Decennien gewachsen, überaus groß; ferner die *Nahrung der städtischen Kaufleute und Handwerker geschmälert durch die Concurrenz der sich mehrenden Gewerbtreibenden des platten Landes.* 5

Der so gesteigerte Consum von Industrieprodukten zeigt sich besonders in *baumwollnen, wollnen und seidenen Stoffen.* Bedeutend erweiterte Production derselben, meist aus dem vermehrten *inländischen Verbrauch* hervorgehend; zweifelsohne, [390] denn im Allgemeinen wuchs die *Ausfuhr dieser Zeuge nicht so sehr wie ihre Production.* Durch die erweiterte Fabrikation dieser Stoffe mehre Producte der deutschen Agricultur, besonders *Wolle* und *Oelsaamen* gefördert. So von 1836—1842 kein sehr bedeutend Sinken der Wollpreise, obgleich im Allgemeinen wenig günstige Debitverhältnisse deutscher Wolle im Ausland. *Bis gegen Jahr 1836* Absatz der Wolle, kurze Unterbrechungen abgerechnet, von Jahr zu Jahr in England vermehrt. 1836 seine Höhe. Grosse Handelsaufschwung 1836 in England und Nordamerika, auch in diesen 2 Ländern relativ grosse Erweiterung der Wollmanufakturen veranlaßt. In Folge der Crisis Verminderung, weniger deutsche Wolle in England nöthig wie früher, zudem sehr vermehrte Einfuhr *australischer Wolle.* Von 1837-40 daher Import der deutschen Wolle in England nicht so bedeutend wie 1833—36; noch geringer 1841—42. Nun besonders grosse Mühe der deutschen Wollhändler ihre Lager in England zu räumen. Von 1837—39 sandte Deutschland indeß mehr Wolle nach Frankreich als früher. 10 15 20

[391] Die durchschnittliche jährliche Wollausfuhr aus Deutschland betrug von 1833-36 in *England* ca 26000000Pf., in Frankreich ca 4100000fr., in Belgien ca: 6300000[fr.]; von 1837-40 in England ca23000000Pf., [von 1837-1839] in Frankreich ca: 9700000 fr.; in Belgien für ca: 8400000fr. So nahm die Einfuhr aus *Deutschland in England* ab in dem Verhältniß von 1:0,88 ; in diesem Zeitraum stieg die Einfuhr aus *Australien in England* in dem Verhältniß von 1:2,25, nämlich von ca 4 Mill. Pf. auf ca: 9 Mill. Pf. Im Jahre 1831 hat sie noch nicht $\frac{1}{2}$ der Einfuhr aus Deutschland betragen; im Jahr 1840 betrug sie nicht viel weniger als die Hälfte derselben. 25 30

In den *frühen* Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts *Export deutscher Leinwand* nach England *wichtigster* Artikel gewesen. Sehr beeinträchtigt durch die Fortschritte der Leinenmanufaktur in *Britannien* selbst, zumal *Schottland* in den *späten Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts* sehr abgenommen, in den ersten *des 19^{ten} Jahrhunderts* fast ganz aufgehört. Doch der *Export des Leinengarns*, wenn auch durch die englische Concurrenz vermindert, bis 1825 noch von einiger Bedeutung. Später sank diese Ausfuhr sehr und in neuster Zeit sandte England mehr davon nach Deutschland, als es von daher bezog. 35 40

[28] Deutschland. I 2) Handel von 1836-42.

In *Frankreich* bis vor wenigen Jahren *Leinwand* und *Leingarn* nicht unbedeutende Nachfrage; in neuster Zeit ungünstige Verhältnisse, für [392] *fremde Leinwand* der erhöhte Zoll, für *deutsches Leinengarn* die Concurrenz
5 des *brittischen*.

Verminderte Ausfuhr von Borke (vornehmlich in den *Gerbereien* angewandt) und der *Schmälte* (beim Reinigen der Wäsche angewandt und Leinenmanufaktur, letzter Zeit auch in Papierfabriken) von Deutschland nach England. *Borke* in England theils durch die aus der *Türkei* und *Italien* ein-
10 geführte *Valonia* ersetzt. Vom Jahr 1831—Jahr 1840 sank die Einfuhr der *deutschen Borke* in England von ca: 931000 auf weniger als 643 000 Centner, stieg die der *Valonia* von ca: 134000 Centner auf fast 164000 Centner. Die Ausfuhr von *Lohe* sank, vom Jahre 1837—1839 aus den *Vereinsstaaten* in einem grösserm Verhältniß als von 13:9. Namentlich in neuerer Zeit ver-
15 mindert sich auch gar sehr die Abfuhr derselben von [der] *Oberweser* nach *Bremen*. Der *Schmälte* (Blaufärbestoff) weniger bedurft, weil überhaupt in den letzten Zeiten weniger Blaufarbe. Denn in der letzten Zeit in England mancher Orts, wie in *Frankreich*, durch das künstlich nachgemachte *Ultramarin* ersetzt. Aus Deutschland wurden in England durchschnittlich ein-
20 geführt:

In den Jahren 1831 und 32 fast 130000 Pf. *Schmälte*, 1838 und 39 nur ca: 18 000, im Jahre 1840 nicht einmal mehr 6000 Pf. Dagegen in neuster Zeit nach England aus Deutschland grösserer Export von *Lein-*, *Raps-*, *Kleesaamen*, *Butter*.

25 Von 1831—33 wurden aus Deutschland nach England durchschnittlich jährlich eingeführt:

Butter ca: 28000 Centner, *Kleesaamen* ca: 29000, *Rapssaamen* ca: 135000 Bushel.

Von 1838-40: *Butter* fast 68000 Centner, *Kleesaamen* 60000 Centner,
30 *Rapssaamen* 155000 Bushel.

Knochen bisher nicht erheblich aus Deutschland exportirt; in den 20^{er} Jahren *Knochendüngung* in England aufgekommen, nun diese Ausfuhr einige [393] Bedeutung; in dem folgenden Decennium für Hamburg und Bremen, auch für einige Ostseestädte nicht ungünstiger Handelszweig, da
35 man sie für Düngung immer mehr in England brauchte. Ihr Preis stieg an den *Versendungsorten* von 1830-1840 wie 1:2. Gegen das Jahr 1828 der Werth dieser Einfuhr ca: 100000 Pf. Sterl., 1838 ca: 200 000 Pf. St., meist aus Deutschland und Holland. Ferner zunehmende Ausfuhr von *Oelkuchen*. *Rapskuchen* auf der Insel nur zur Düngung, *Leinkuchen* dagegen zur Vieh-
40 fütterung benutzt.

Handel mit dem europäischen Nordosten. Für mehre deutsche Fabrikate früher *Petersburg* und andre größte Städte *Rußlands* wichtige Absatzorte; nach Einführung des russischen Mauthsystems von 1821 meist Aufhören des Debits. In den letzten Zeiten deutsche *Seidenzeuge* und *Game* in sehr geringem Umfang dahin versandt. Auch in den Provinzen jenseits des *Kaukasus* nicht mehr zu bewirken, sie seit 1832 dem Zollsystem des europäischen Rußlands unterworfen. Doch nicht unerheblicher Export der Hansestädte nach Rußland von Zucker, Caffee etc; besonders *Lübeck* diesen Verkehr. Früher *Lübeck* sehr bedeutenden [Handel], mit dem Nordosten später noch einige Zweige in geringem Umfang. Nach Einführung des russischen Mauthsystems und sehr erweitertem direktem Handel Rußlands mit dem südlichen Europa, erhielt sich nur noch Einzelner davon; diese Verminderung wirkte sehr auf die Abnahme des Gesammthandels von *Lübeck*. In der blühendsten Periode der Bevölkerung *Lübeck*s: 100000 Seelen, 1832 nicht mehr als 25000 [geschätzt], hatte seit 1815 noch abgenommen. Sein Export nach Rußland *Colonialwaaren* und *Wein*, doch lang nicht wie in frühern Zeiten des Jahrhunderts. Sein Export nach *Schweden* und *Norwegen* fast ausschließlich in *Colonialwaaren*. 5 10 15

Hamburg früher nach *Dänemark* manche Fabrikate, sehr beschränkter Verkehr seit auch hier erhöhte Zölle. Export dahin von *Colonialwaaren* unbedeutend, weil *Dänemark* damit, besonders Zucker und Caffee grossen Theils direkt aus seinen eignen Colonien versorgt. 20

Auch in *Holland* nicht unbedeutende Abgaben [der deutschen Industrie] entgegen. Doch seit längerer Zeit besonders *Leinwand* aus Westphalen, Baumwollen-, Seiden- und Stahlwaaren, auch Tücher aus Westphalen und der Rheinprovinz, ferner Bodenprodukte des südwestlichen und mittlern Deutschlands, als Hanf, Getreide, Oelsaamen, Holz, Borke und besonders Steinkohlen bedeutenden Markt, für einige 1830 durch die Trennung von Belgien erweitert. In der letzten Hälfte der 30' Jahre [395] dieser Absatz nicht mehr so wichtig, durch Aufhören der durch den Bedarf der Heere hervorgerufenen Nachfrage, Zulassung wieder der *belgischen* Producte und mehre deutsche Producte besonders die *wohnen* Tücher der Rheinprovinzen und die *Steinkohlen Westphalens* schwierige Concurrnz zu bestehn. 25 30

Pyrenäische Halbinsel, zumal Spanien im 18^{ten} Jahrhundert besonders für *Leinwand* aus Westphalen, Schlesien etc sehr bedeutend. Ausserordentliches Sinken dieses Debits in Folge der Emancipation des vormals *spanischen Americas*. Noch mehr Abnahme durch sehr hohe Besteuerung fremder Fabrikate und von Jahr zu Jahr von den Engländern grösseres Quantum *Leinen von Gibraltar* durch Schleichhandel eingeführt. Die meisten in Gibraltar eingeführten Waaren von hier wieder nach Spanien ausgeführt. In noch größrem Verhältniß als in neuerer Zeit Abnahme der direkten Ausfuhr 35 40

von England nach Spanien Vermehrung der Zufuhr besonders von Leinwand nach Gibraltar. 1831 Werth dieser Ausfuhr ca: 200000, Jahr 1840 = 1400000Th.

Nicht so ungünstige Absatzverhältnisse für deutsche Industrie in Italien.

5 In *Toskana*, besonders *Livorno*, besonders *sächsische* Industrie nicht unwichtigen Markt. Auch der *Kirchenstaat* einige Bedeutung. *Neapel* trotz seines strengen Mauthsystems bedurfte gen 1835 einiges deutsches Leinen. Ueberhaupt *Leinen*, besonders *bielefelder* etwas *schwäbisches* Geweb [396] auf der Halbinsel abgesetzt. Nicht sehr erheblich dieser Absatz.

10 1) In Italien wie sonst immer mehr verdrängt durch brittische *Baumwollwaaren*,

2) die Märkte *Obentaliens* durch das strenge Mauthsystem *Oestreichs und Sardinens*, die des *südlichen* [Italiens] durch das Neapels fast versperrt.

Verkehr der Deutschen mit der Levante. Meist nur über *Triest* betrieben.

15 Das nördliche und mittlere Deutschland, auch die Hansestädte direkt unerheblichen Antheil daran. [398] Bis in neuster Zeit trotz aller Hoffnungen kein vermehrter Absatz in der Levante von Fabrikaten des Zollvereins und des übrigen Norddeutschlands. Nur einige deutsche Stoffe in bedeutender Masse *über Tnest dahin verschickt*; diese Ausfuhr für *Sachsen* nicht un-
20 erheblich. Dadurch nicht wenig der Absatz der *belgischen Tuchmanufakturen* beschränkt, die früher fast ausschließlich Triest mit feinern Tüchern für diesen Handel versorgt.

Weite Ausdehnung des Handels mit Kleinasien, Syrien etc unmöglich; beschränkte Mittel der Länder zu kaufen, sehr beschwerliche Communica-
25 tion, Unrechtlichkeit der Kaufleute, Ueberfüllung der meisten asiatischen Märkte mit europäischen Fabrikaten. So besonders *Persien*, wo größter Consum solcher Waaren, reichlich versorgt von *Engländern, Russen, Nordamerikanern, Oestreichern*. Ueberlegenheit der Britten; wichtigste Waare des asiatischen Markts, die *baumwollnen Stoffe*, besonders die durch
30 *Walzen gedruckten*, von ihnen selbst wohlfeiler als von Frankreich hergestellt und diese Stoffe besonders beliebt in Persien. Die ausgedehnten Handelsverbindungen der Engländer in Constantinopel, Trebisonde [399] etc Persien, setzten sie in den Stand diesen Gegenden reichlich Waaren zuzuführen, auch den einheimischen Kaufleuten den langem Credit, den sie
35 bedürfen, zu gewähren; endlich der wichtigste Export Persiens und Kleinasiens, die *Rohseide* in England weit ausgedehntem Markt als in Deutschland. Den *Russen* ferner hier der Vortheil vor andren Nationen, daß sie meist mit den in Persien sehr fehlenden Baarschaften die persischen Producte zahlten. Was die Erleichterung des *Verkehrs auf der Donau* anlangt rück-
40 sichtlich dieses Handels, so die Schifffahrt auf einer bedeutenden Erstreckung im elendsten Zustand und daher selbst die Fortschaffung kleinerer

Fahrzeuge sehr mühevoll. Schwierigkeiten [400] treten dem Gütertransport am Ausfluß des Stroms entgegen. Die neuerlich auf der Donau eingerichtete Dampfschiffahrt förderte bedeutend nur den *Personenverkehr*.

Transportmittel.

a) Eisenbahnen.

5

Bereits 1825 in Hannover *Plan* einer *Eisenbahn* zwischen Harburg und Hamburg. Die *erste* wurde in *Oestreich* ausgeführt. 1836 fast überall in Deutschland Enthusiasm[us] für solche Anlagen.

[401] 1835 die nürnbergfürther Bahn angelegt, 1838 die berlinpotsdamer und die braunschweigwolfenbüttler, 1839 die leipzigdresdner, 1840 die leipzig-magdeburger, münchen-augsburger, manheim-heidelberger und die frankfurt-mainzer, 1841 die berlin-anhalter, die düsseldorf-elberfelder, die köln-aachner, Gesamtlänge 87 Meilen, zum Theil noch bedeutendere Anlagen dieser Art projektirt, so von Minden nach Elberfeld etc. [402] Schon 1838 die Braunschweiger Wolfenbüttler Eisenbahn[, die später] bis an den Harz, nach Harzburg, geführt, um den Transport von Holz und andern Materialien nach der Hauptstadt zu erleichtern etc. [403] 1842 Bahn von Braunschweig nach Magdeburg begonnen. Anlage einer Bahn von Hannover nach Peine, sollte von Hannover demnächst nach Minden geführt werden, cf. p. 404 u. 5. [404] 1842 [405] [die Gesamtlänge der Bahnen] projektirt auf 344 Meilen mit Anlagekosten auf 97 Mill. Th., Oestreich einbegriffen. Mehr Einfluß der Eisenbahnen in Deutschland auf Personen als Gütertransport. Zwischen Magdeburg z.B. und Leipzig Sinken der Frachten (für die Fuhrleute) so, daß das Frachtfuhrwesen sehr gedrückt, den Fuhrleuten schwer ihr Gewerbe fortzusetzen. [406] *Untere Klasse* fängt an zu *reisen*.

10

15

20

25

β) Wassercommunicationen.

Wassercommunication zwischen *Rhein* und *Donau* projektirt (später erfüllt) durch die Herstellung der Communication des Rheins und des Mains vermittelst des *Ludwigcanals*. Baiern, auch nach Verbesserung der Landstrassen in den letzten Decennien, Mühe, *Holz und Getreide* nach entfernten Gegenden abzusetzen etc etc. [407] Sollte [(der Kanal)] einerseits die Ausfuhr der *baiüischen Erzeugnisse nach Holland und Norddeutschland*, andererseits ihren *Transport nach den untern Donaugegenden* fördern, ja Anknüpfung des Verkehrs mit Constantinopel, Kleinasien etc. Ja [408] *Donau-Maincanal* selbst als *Mittelglied* eines Verkehrs zwischen *Norddeutschland* und dem *schwarzen Meer* angesehen, Plan Main durch eine Eisenbahn mit der Weser

30

35

in Verbindung zu setzen etc. Baiern hat aber mit den untern Donaugegenden sehr wenig auszutauschen, Nürnberger etc. Fabrikate finden meist auf andern Wegen bessern Absatz; man dachte nicht an den *niedrigen Stand der Wasserfrachten von England* nach Ostindien; [409] so oft die Waaren aus
5 Europa nach Mittelasien wohlfeiler über *Indien* als über *Constantinopel* zu schaffen. Frachtpreiß von England nach Indien sehr massig, verglichen mit den Transportkosten aus Süddeutschland über die Donau u. s. w. nach dem Orient.

Ludwigs canal einzig bedeutendere Unternehmen dieser Art in Deutsch-
10 land. Wasserverbindungen im Allgemeinen vernachlässigt.

Schon vor längerer Zeit *Canal* projektirt, welcher vermittelst Schiffbarmachung der *Ems* und der Lippe den *Rhein mit der Nordsee* verbinden; erst auf *hannoverschen* Territorio ausgeführt — der *Lippe-Ems-Canal*.

Der Unterhaltung *eines guten Fahrwassers in der Weser und der Elbe*
15 wenig Beachtung geschenkt. Schon längre Zeit an mehreren Punkten der *Elbe* grosse *Versandungen* bemerkt, besonders in den letzten Jahren; bei trockner Zeit dadurch die Schifffahrt so erschwert, daß der Verkehr der Oberelb-
20 gen [410] mit Hamburg dann sehr stockte, wie besonders in dem trocknen Spätsommer von 1842, Aufhören der Schifffahrt zwischen Magdeburg und Hamburg, |

[29] Deutschland. I) 2) Handel von 1836-^2.

noch schwieriger oberhalb Magdeburg zu bewirken. Ebenso die Schifffahrt in solchen Perioden auf der Weser zu nieder. Mit [411] einigem Kostenaufwand auch für trockne Zeiten tieferes Flußwasser zu schaffen, als Krakel
25 der Ufer *Staaten* (deutschen *Staaten'*.) untereinander, häufige Conferenzen unter ihnen erfolglos. Nur die allernothwendigsten Ausbesserungen, damit nient gänzlich Aufhören der Schifffahrt. Steine, Kalk nur während der Wasserhohen Monate transportirbar; kam der Fall vor, daß einige dieser
30 Materialien, namentlich *Gyps* von der Seihe über *Havre nach den nord-deutschen Küsten*, namentlich *Mecklenburg* wohlfeiler geschafft als von der *Oberweser dahin*. Abnahme der Weserschifffahrt; so mehr, da was [412] sie gehoben hatte, schlechte Beschaffenheit der mit dieser Fahrt coneurrirenden Heerstraße grossentheils beseitigt etc. Ueber die ganze Scheisse sieh p.410, 11,12 und die Noten *ibid*.

35 [413] Trotz des Wiener Congreß (siehe p.413, not. 1) an Elbe und Weser nicht unbedeutende Zölle, namentlich an der Elbe, der sehr drückende *Stader Zoll*; Hannover erklärt ihn für einen Seezoll. Auch *Weserzolle* von Hannover gegen Preussen und Hessen und umgekehrt, sieh l. c. Dadurch, mit den andren Hemmnissen der Elbe- und Weserschifffahrt, Hamburg und Bremen so mehr

benachtheiligt, als die hinsichtlich des Gütertransports aus überseeischen Gegenden ins Innere Deutschlands Concurrirnde Wasserstrasse, der *Rhein* neuerdings größtentheils die Hindernisse aus dem Weg geräumt. *Holland* hierdurch in [414] der Ausfuhr seiner Colonialwaaren nach Deutschland gefördert. Diese in neuster Zeit überaus zunehmend, Hansestädte in ihrem Absatz [415] von Zucker und Caffee beschränkend. In Hamburg und Bremen besonders daher vermindert Quantum der Einfuhr dieser beiden Waaren. Caffeeimport *Bremens* in neuster Zeit selbst bedeutender als gegen Ende der 20^{er} Jahre. In den Gegenden, wie *Holstein*, bedeutendem Theil *Hannovers*, *Braunschweig*, östlichen Provinzen des preussischen Staats u. s.w. holländische Concurrnz weniger eingedrungen und sehr vermehrter Caffeeconsum. In ailerneuster Zeit die *holländische Concurrnz* selbst in manchen den Hansestädten sehr nah gelegnen Gegenden den Absatz dieser Städte beschränkend. In neuster Zeit daher nahm statt des *direkten*, der Bezug von Zucker und Caffee aus *Holland* in *Bremen* und *Hamburg* zu.

Ueber die Bescheissung Preussens durch *Holland* (jusqu'à la mer) sieh p. 413, Not.

Die Erleichterung der Rheinschiffahrt bewirkte, daß nicht selten solche Güter, die man früher *in 's Innere* von *Deutschland* von *Bremen* nur auf der *Weser* versandt hatte, über *Holland* den *Rhein* hinauf geschickt wurden, (cf. p. 415, not. 2)

Vom Jahre 1832 — Jahre 1841 sank die Zufuhr von Zucker aus *Havanah* nach *Bremen* fast in dem Verhältnisse von 2:1 und die aus *Brasilien* 8:3, stieg die fast ausschließlich aus *Holland* bewirkte Einfuhr von Lumpenzucker. 13:16.

[416] *Hamburg* und *Bremen* in seinem Importhandel in etwas entschädigt durch die Erweiterung der Einfuhr von Rohstoffen für die Industrie des deutschen Binnenlandes, meist über *Hamburg* bezogen. Zollverein bedurfte von Jahr zu Jahr grössere Massen von *Twisten*, *Preussen* besonders auch von *Roheisen* und *Steinkohlen* aus *England*. Quantum der in *Hamburg* eingeführten *Twiste* stieg von 1836-1840 mehr als von 5:6; dem Werth nach, da beträchtliches Sinken des Preisses dieser Waare, minder bedeutender Fortschritt. Doch dieser Werth 1836 und 1840 nicht viel unter $\frac{1}{5}$ der Gesamteinfuhr des Platzes = fast so viel als der Werth von *Zucker* und *Caffee* zusammengenommen. Dadurch die Verschiffungen nach den *Oberelbgegenden* vermehrt, da besonders *Roheisen* und *Steinkohlen* viel Platz einnehmen. Von den dahin versandten Gütern von fast 70500 Last erhielt *Magdeburg* und *Berlin* fast 44 000 oder ca: $\frac{2}{3}$. In den letzten Decennien viel bedeutendres Wachstum und Umfang der *Elbe-* als der *Weserschiffahrt*. 1838 das

Quantum der von Bremen die Weser aufwärts verschifften Waaren ca: $\frac{1}{3}$ der von Hamburg aufwärts versandten. Für die *Abnahme des Seehandels* Bremen einigen Ersatz in seinem [417] *Tabackshandel*. Die Tabackeinfuhr stieg in Bremen von Anfang 1820—Ende der 30er Jahre wie 1:1,7. Auch
5 *Weinhandel* blieb wichtiger obgleich durch den Zollverein beschränkter Verkehrsweig für Bremen. Von dem von 1827—1839 aus Frankreich nach Deutschland ausgeführten Bordeaux erhielten die Hansestädte ca: $\frac{1}{3}$, Burgunder ca: $\frac{1}{4}$.

γ) *Eisenbahnanlagen und ihre Kosten.*

10 *Kosten dieser Anlagen grossentheils in der Anschaffung von Eisen* (besonders aus England), *Vergütung der erforderlichen Grundstücke*, endlich in den *Löhnungen*, zumal für *Erdarbeiten*. In mehren deutschen Gegenden dadurch solche Nachfrage nach Händen, daß die Arbeiter aus entfernten Gegenden verschrieben, so im Jahre 1840 Ziehen grosser Schaaren aus
15 Schlesien in die Rheingegend für die Arbeit an der elberfelder-düsseldorfer Bahn. Auch aus dem *östlichen Westphalen*, besonders Gegend von *Herford* viele Menschen bei diesen Anlagen beschäftigt. *Noch nie, einige Kriegszeiten ausgenommen, so grosse Summen in kurzer Zeit in Deutschland aufgewandt.*

20 Von 1837—1841 auf die Anlagen von Eisenbahnen in Deutschland angewandt, (Oestreich *nicht* mit eingeschlossen) 26 326 000Th. Davon für *geschmiedetes Eisen* ca. an England bezahlt 5 000 000Th., davon ca: $\frac{1}{3}$ auf die Schienen für solche Anlagen abzurechnen, i. e. ca 1 700 000, so bleibt in Deutschland selbst verwandt 24 600 000Th. Die aliquoten Theile auf *Vergütungen* an die Grundeigentümer, auf *Holz* für die Unterlagen zu den
25 Schienen, auf die *Erdarbeiten*, auf den verschiedenen Bahnen nach den Lokalverhältnissen sehr verschieden. Kosten der Erdarbeiten sehr bedeutend, wo gebirgiges Terrain, relativ niedrig, wo dieß vorherrschend eben, z.B. auf der Bahn zwischen Hannover und Braunschweig.

30 [418] Durch diese Eisenbahnen viel Erwerb unmittelbar verschafft, Consum der ersten Lebensbedürfnisse vermehrt, mancher Orts Absatz der ländlichen Producte, inländischen Manufacte, auch ausländischer Waaren, besonders Consumtibilien, wie Colonialwaaren, vermehrt.

δ) *Erwerbsvermehrung in Deutschland durch Reisende und die Dampfschiffahrt.*

35 In neuster Zeit sehr vermehrter Reiseverkehr; nie bedeutender. Besonders am Rhein, in Baiern und Sachsen. Sachsen im Anfang der 20er Jahre sehr selten von Fremden bereist, am Rhein bis 1827 sehr wenig. Besonders seit

der *Juhrevolution von 1830* manche Britten aus Frankreich laufen und besuchen mehr das westliche Deutschland, Rhein. Der Reiseverkehr hier überhaupt durch die *Dampfschiffahrt* gefördert. Am Rhein, Norddeutsche, [419] Franzosen, Niederländer, Russen etc reisend. Ueberfüllte Gasthöfe besonders in Baden im Sommer, ebenso überfüllte Dampfböte. Großherzogthum Baden verdankt diesen Reisen seines Wohlstands Vermehrung, zunehmenden Consum von inländischen und ausländischen Waaren. Dampfschiffahrt auf dem Rhein, 1826 aufgekommen, hob sich von Jahr zu Jahr. Genügte nicht einmal. Eisenbahn von Köln. Hier auch erweitertes Gewerbe, Handel, besonders belebt durch den vermehrten Consum von *Colonialwaaren*, am Ort selbst und von da in andren Rheingegenden abgesetzt. Ausser [420] Köln bezog Düsseldorf am meisten Waaren aus *Holland*, großtheils Speditionsgut für *Elberfeld*, das auf diesem Weg besonders Rohstoffe für seine Manufacturen erhielt.

Von der kölnischen Gesellschaft 15
 Jahr 1827: 18264 Reisende und 57135 Centner Waaren transportirt,
 1840: 152347 ————— 179600 —————.

Personentransport stieg daher mehr als von 1:8, Waarentransport 1:3. Im Juli 1842 die Zahl der 1842 zu Dampfschiff überhaupt auf dem Rhein reisenden Personen ca: 400000. 20

cf. p. 420, Note 1 über den Versand von Holland nach Köln etc.

Mainz sehr vermehrter Umsatz, meist das hier Importirte *Speditionsgut*; *Mainz* vermittelt den *Verkehr zwischen Holland und Frankfurt*. Auch Ausfuhr von *Mainz* und andern Städten am Oberrhein und Main nach *Holland* bedeutend, am meisten in den Jahren, wo *Holland* Korn nach 25
 England verschickt und Korn immer die Hauptexporte nach *Niederlanden*. Sonst dahin versandt: *Sämereien, Holz, Hanf, Borke, Wolle, Schmälte, und andre Farbwaaren. Steine, Tuff, Kalk, Pfeifenerde, etwas Blei, Zink, Obst und besonders noch Steinkohlen*. Dem Capitalwerth nach dieser Export viel 30
unwichtiger als der holländische Import, nämlich Caffee, Zucker, Gewürze, Thee, Reis, Indigo und einge Farbmaterien, Baumwolle, Häute, Taback, Zinn, Thran, Talg, Heringe, Krapp und Leinsaamen.

e) Gütertransport auf dem Rhein.

Auch nach Erweiterung der Dampfschiffahrt die meisten Waaren mit den *gewöhnlichen Rheinschiffen* versandt; [421] meist nur einzelne, höhere 35
 Fracht zulassende, werthvollere Güter per Dampfschiff. In den *allerletzten Jahren*, Fracht auf den Dampfschiffen durch grosse Concurrrenz herabgedrückt, Theilnahme der Dampfschiffe auch an dem Transport der andren Güter. Doch durch den so sehr wachsenden Schiffsverkehr zwischen

Deutschland. B) Deutscher Handel, Gewerbe und Ackerbau von 1828—1842

Holland und den Oberrheingegenden auch reichliche Beschäftigung der gewöhnlichen *Rheinschiffer*. In neuester Zeit Klage über die Concurrenz der Dampfschiffe, besonders wegen *Bugsiren* ihrer Schiffe durch Dampfschiffe, hiedurch hohe Beschleunigung des Transports und Schmälerung ihres Erwerbs.

Auf dem *Main, Mosel, Neckar* u.s.w. auch einige Dampfschiffahrt; Zunahme der Schiffahrt darauf, gefördert durch den erweiterten Verkehr zwischen Holland und dem südwestlichen Deutschland. [422] Besonders auf der *Mosel*, besonders durch vermehrten Export der *Steinkohlen* bei *Saarbrücken*, Mosel, wie Elb und Weser Dampfschiffahrt in trocknen Jahren durch den niedrigen Wasserstand gehemmt. Der Rheinstrom in sehr gutem Stand von den *Uferstaaten* erhalten. Sieh die Liste darüber p. 422, N. 2, über die jährliche Verwendung auf Strombauten und Leinpfaden. |

[30] Deutschland. Γ) 2) Handel von 1836-1842.

15 *Q Schiffahrt auf der Oder.*

Ihre Hauptbedeutung durch die Abfuhr der *schlesischen Erzeugnisse*, mehr noch durch den Handel zwischen *Berlin und Stettin* und überhaupt durch die Zufuhr auf diesem Strom und den mit demselben in Verbindung stehenden Canälen nach der Hauptstadt, vermittelt dieser Communication mit *Getreide, andren Lebensmitteln* und mit *Holz* aus *Schlesien, Posen* und den noch weiter östlich gelegnen Gegenden [423] versehn. Wachsthum dieses Verkehrs, in dem Maasse wie Berlins Bevölkerung und Gewerbwesen. Dadurch auch erweiterter Verkehr mit *Stettin*, grössere Ausfuhr nicht-deutscher, fremder Consumtibüien wie Rohstoffe für das Fabrikwesen aus *Stettin* nach Berlin. Dieser Verkehr beschränkt durch den Transport dieser Waaren von Hamburg auf der Elbe.

•η) *Einfuhr gegenüber der Ausfuhr.*

Wichtigste Importe dem Geldwerth nach seit längerer Zeit *fremde Gewebe, Zucker, Caffee, Taback, Gewürze* und einige andre aussereuropäische *Erzeugnisse*. Letztere zu Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts besonders von *Frankreich und Holland*, während des Kriegs meist von *Engländern und Nordamerikanern* geliefert. Seit Anfang der 20^{ten} Jahre des 19^{ten} Jahrhunderts immer mehr von den Deutschen selbst direkt aus den Productionsländern, besonders *Westindien und Brasilien* geholt. Antheil der Engländer und Nordamerikaner an diesem Verkehr; letztere brachten ausser *Taback* auch wohl südlichere *Producte Americas*. Abnahme dieses Verkehrs der An-

gloamericaner in neuerer Zeit; der der Britten vermehrt, weil, wegen der hohen Zölle in England, die englischen Kaufleute, wollten sie ihre nach Brasilien befrachteten Schiffe nicht leer zurückkommen lassen, genöthigt waren, für die Rückladung andre Märkte zu suchen. [424] Hamburg und Bremen in dieser Hinsicht am wichtigsten. Hierhin daher ziemlich in demselben Maaß Zucker und Caffee aus Brasilien gebracht, wie der Export brittischer Waaren dahin zunahm. Beschränkt in neuster Zeit diese Einfuhr aus America durch den vermehrten Import aus dem holländischen Ostindien über Holland in Deutschland. 5

Nächst den Vereinigten Staaten und dem brittischen Westindien bezog in den letzten Decennien keine Gegend Americas für solche Summen englische Waaren wie Brasilien. 10

Werth der Ausfuhr aus England nach Brasilien durchschnittlich vom Jahr

1831-1835 ca: 2210080Pf. St. oder ca 14733 866Th. 15

1836-1840 ca: 2547557—————ca: 16983713Th. Der Werth der Ausfuhr aus Brasilien nach England in der ^{18^{ter}} Periode wenig über 1 Million Pf. St., in der letztern noch viel weniger.

Von den *Geweben* im 18^{ten} Jahrhundert besonders die *wollenen* sehr wichtig. Gegen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts die *baumwollnen* immer bedeutender, in den ersten beiden Decennien des 19^{ten} Jahrhunderts der *Import* der *baumwollnen Gewebe* nebst dem des Zuckers und Caffees die wichtigste Einfuhr Deutschlands. [425] Stetes Zunehmen in der eignen Production dieser Gewebe in Deutschland, nicht mehr Wachsen der Einfuhr; sie würde in den 40^{er} Jahren selbst *abgenommen* haben, wenn nicht ausserordentlich steigender Verbrauch baumwollner Stoffe in Deutschland. Durch die Vermehrung dieser *Consumtion*, da wenig baumwollne Garne in Deutschland gesponnen, immer grössere *Einfuhr der Twiste* nöthig. So wachsend, daß ihr *Geldwerth* in neuster Zeit weit bedeutender als der *aller in Deutschland eingeführten Gewebe* und nicht viel geringer als der des Zuckers und Caffees. Ebenso zunehmende Einfuhr *wollener* und *leinener* Gespinnste, dagegen Import mehrer *Gewebe* vermindert oder stationair; ebenso Zucker- und Caffeeimport nicht in dem Maasse steigend wie die Garne, so betrug in den letzten Jahren der *Werth sämmtlicher in Deutschland eingeführten Gespinnste* nicht viel weniger als der *tropischen Erzeugnisse und Gewebe zusammen*. 20 25 30 35

Gespinnste, höchst unbedeutende Importe aus andern Gegenden abgerechnet, *ausschließlich brittisches Erzeugniß*, so trotz der *abnehmenden Einfuhr der brittischen Gewebe und Waaren überhaupt, mit Ausnahme von Eisen, Steinkohlen und Kupfer, doch fortwährendes Wachsen des* [Wertes des] *Exports aus England nach Deutschland und Deutschland von keinem Land* [für] *so grosse Summen kauft*. 40

Gewebe sandte besonders auch Frankreich, in neuerer Zeit mehr der Mode entsprechend als die aus England, so bei [426] abnehmender Einfuhr der *englischen Gewebe*, Vermehrung verschiedner französischer, besonders *seidener* und *einiger wollener*. Auch einige *Schweizer Gewebe* in Deutschland grössere Nachfrage. Im Allgemeinen verminderte Einfuhr der Schweizer Waaren in den Zollverband, namentlich der *baumwollnen Zeuge*, wegen der sie treffenden hohen Steuer; durch diese Abgabe auch die Einfuhr verschiedner *französischer Stoffe dieser Art* vermindert.

Westindien, Brasilien, Buenos-Ayres verschicken viel mehr Waaren nach Deutschland als sie davon empfangen.

[427] *Chile und Mexico* entschiednes Uebergewicht des Imports aus Deutschland über den Export dahin. Mit *Peru* und *Ostindien*, und *China* die Deutschen fast keinen Verkehr. Die Summen, die Deutschland aus Chile und Mexico bezog, bei weitem nicht so bedeutend als die nach Westindien und Brasilien zu zahlenden.

Vereinigten Staaten kauften selten für bedeutendre Summen von Deutschland als sie dabın verkauften.

An den *Nordosten*, wenigstens *Rußland* grösserer Verkauf der Hansestädte als Kauf. Doch dieß wegen der Colonialwaaren. Nur auf *deutsche* Waaren Rücksicht genommen, sehr entschiednes Uebergewicht auf Seite Rußlands, besonders in den Jahren wo grosser Getreideexport aus Rußland in Deutschland.

Großbritannien. Im 18^{ten} Jahrhundert, besonders den spätem Decennien, viel mehr Einfuhr Deutschlands aus England, als Export dahin. Umgekehrt Verhältniß nur, wenn Subsidien aus England nach Deutschland flössen. Gegen *Anfang der 20^{er} Jahre* des 19^{ten} Jahrhunderts dieß Verhältniß verändert durch die vermehrte *Wollausfuhr* aus Deutschland, deren Werth viel bedeutender als der der Leinen- und *Leinengarn*[428]ausfuhr nach England im 18^{ten} Jahrhundert. Doch zu gleicher Zeit solche Vermehrung der brittischen Waarenzufuhr nach Deutschland, daß auch in 20^{er} Jahren meist die Handelsbilanz für England gegen Deutschland. *Ausnahme* nur die Jahre grossen Getreideexports aus Deutschland; dann wohl die *gesammte Handelsbüanz für Deutschland*. Am meisten dieß in der *neusten Zeit*, weil neben der *Getreideausfuhr* die *Wollausfuhr* beträchtlich fortbestand. Sehr *schwankender* Cours zwischen England und Deutschland, günstig für leztres in Jahren des Kornexports, ungünstig in den andern Jahren.

Doch dieß *Schwanken*, wie das der *Course* überhaupt, nicht in dem Maaß wie früher häufig durch vermehrte Verbindung der Bankiers Deutschlands mit den Ländern, womit es am meisten verkehrt, wie auch durch die sehr erleichterte Communication zwischen Staaten des westlichen Europas die *Geldsendungen* und somit die *Ausgleichungen des Courses* viel leichter zu bewirken.

Handel Deutschlands mit Frankreich, letztes vor der Revolution von 1789 viel mehr in Deutschland meist verkauft als von ihm gekauft, nicht nur für seine [429—430] Fabrikate und Weine, sondern auch seine Colonialwaaren.

Später Aufhören des Absatzes der Colonialwaaren von Frankreich; Fortbestehn in nicht geringem Umfang von *Weinausfuhr* nach Deutschland, viel bedeutender als die von *Leinwand*, *Garn* und *Vieh* aus Deutschland nach Frankreich. Aber gegen *Anfang der 20^{er} Jahre* grosse Zunahme der *Wolleinfuhr* aus Deutschland nach Frankreich, in *größrem Maaß als die Vermehrung der französischen Waaren in Deutschland*, trotz gleichzeitiger *verminderter Viehausfuhr* der *Cours* für Deutschland günstiger. Einigen Einfluß darauf die dann und wann eintretende Getreideexportation aus den norddeutschen Häfen nach Frankreich. 5 10

Handel mit Staatspapieren; nicht mehr so groß: 1) früher Handel mit diesen Effecten theilweise aus Mangel an Gelegenheit für vortheilhaft Placement des Capitals. In neuerer Zeit mehr Gelegenheit für den Capitalisten, indem der auswärtige und besonders auch binnenländische Verkehr, besonders der in mehren Jahren sehr schwunghafte Kornhandel viel grössere Massen von Capitalien absorbirte; ebenso die Capitalien in den Eisenbahnen, grossen Bauten etc angewandt; 2) In neuester Zeit Vermehrung des Effectenhandels durch den Handel in Eisenbahnaktien. 15 20

Dadurch in *Deutschland*, gleichwie in *England und den Niederlanden*, sehr erheblicher Effectenhandel, allein er stand *mehr neben dem Waarenhandel, nicht über diesem*, wie wohl in den 20^{er} Jahren der Fall war; nicht so sehr Gegenstand der *Spekulation* wie früher, *keine so grosse Veränderungen in den Coursen der Papiere*; sehr bedeutende nur 1830 und 1840. 25

Effectenhandel von *sehr grosser Bedeutung* in *Wien, Berlin, Frankfurt a/M und Leipzig*, weniger in *Hamburg*, kaum in *Bremen*. Haupttheünehmer daran die *jüdischen Bankiers*.

Verhältnisse des Zollvereins seit Jahre 1836. Anfang 1842 treten bei *Braunschweig, Lippe-Detmold, Pyrmont, Grafschaft Schaumburg und Luxembürg*. 30

Nach einem von den Vereinsstaaten unter sich 1841 geschloßnen Vertrag der Zollverein auf 12 Jahre verlängert. [431] Mit der Einigung über den *Münzfuß* gings nicht.

1838 Vertrag der Vereinsstaaten mit dem hannoverschen Zollverein über Abstellung des *Schleichhandels* aus dem einen Verband in den andern. Dieser neue beschränkte *Zollverband* trat in neuester Zeit auch dem nicht-deutschen Ausland gegenüber als *Staatenbund* auf, indem er als solcher mit fremden Staaten Verträge schloß. 35

—————1

Deutschland. B) Deutscher Handel, Gewerbe und Ackerbau von 1828—1842

[31] Deutschland. II) Deutsches Gewerwesen von 1828—1842. 1) Allgemeines.
2) Leinenmanufaktur.

II.) Deutsches Gewerwesen von 1828—1842.

[432] 1) Die Gewerbe im Allgemeinen.

5 *Seit 1832* bedeutender Aufschwung auch der *Gewerbebranchen*, die seit 1818
noch zurückgeblieben. Wetteifer mit England und Frankreich; bedeutende
Capitalien besonders in *Preussen und Sachsen* der Industrie zugewandt.
Einführung vervollkommener Fabrikationsarten. In vielen Etablissements
neuere und bessere Maschinen. Hebung der chemischen Processe. Reisen
10 deutscher Fabrikanten nach Frankreich, England, Belgischen zum Studium
der dortigen Industrie. Noch häufiger *englische, französische, belgische*
Techniker nach Deutschland zum Verkauf und Aufstellen von Maschinen;
in einigen größern Etablissements englische Werkmeister vorgesezt. *Ma-*
schineneinfuhr aus England sehr zunehmend. Noch bedeutender fort-
15 schreitende *Maschinenfabrikation in Deutschland selbst*.

Maschinenfabriken in den frühern Decennien, auch noch in den spätem
20 Jahren sehr wenige. In der folgenden Zeit Entstehung einer weit größern
Anzahl, bedeutende Erweiterung der meisten schon vorhandnen. *Gegen Mitte*
der 30 Jahre polytechnische Schulen [433] fast in allen deutschen Ländern.

20 Viel Geld auf sie von den Regierungen verwandt.

Die Fabriken vielmehr durch die Erweiterung der inländischen Nachfrage
als durch Vermehrung des Debits in andern Ländern gefördert. In den
meisten europäischen Staaten, zumal in neuerer Zeit, auswärtiger Absatz von
weit geringerm Umfang als die innre Consumption solcher Erzeugnisse, *so*
25 *trat dieß ganz besonders doch in Deutschland hervor*.

Der *aus den Vereinsstaaten exportirte Theil der Fabrikprodukte nur relativ*
sehr kleiner Betrag des Totalprodukts. Zieht man von diesem Export das
nach andern deutschen Staaten, *Hannover, Hansestädte, Mecklenburg,*
Oldenburg u. s. w. Gebrachte ab, so die Bedeutung noch geringer dem innern
30 Verbrauch gegenüber. Nur in Bezug auf *Leinwand* seit längerer Zeit zu
Gunsten der *Ausfuhr* ein andres Verhältniß. In den *Nichtvereinsstaaten*, in
Hannover, Braunschweig, Meklenburg, Holstein, Oldenburg u. s. w. noch
erheblicher der inländische Consum im Vergleich mit der Ausfuhr der
Fabrikate. Zwar hier viel geringre Production derselben, doch auch noch
35 weniger Ausfuhr von [434] Fabrikaten, *Leinwand* etwa ausgenommen.

Der Hauptabsatz der aus Deutschland exportirten Fabrikate in ausser-

europäischen Gegenden; in den europäischen Ländern wegen der *Schutzsteuern* schwieriger Absatz. Denn auch die *Hebung* der *eigenen Industrie*.

Diese Umstände veranlaßten, daß nicht nur die Fabrikate, sondern auch die Halbfabrikate Deutschlands, die früher in mehren europäischen Ländern einen bedeutenden Markt gefunden, in den letzten Jahren hier kaum noch verkäuflich. So besonders Leinengarn. 5

2) Die Leinenmanufaktur.

a) Noch einmal die alte Leier.

Gegen das Ende des 17^{ten} und besonders im 18^{ten} Jahrhundert Ausfuhr des deutschen Leinengarns und Leinwands durch den *erweiterten Colonialhandel* anderer europäischer Mächte gefördert; *England* und die *Niederlande* bezogen sehr Bedeutendes von *Gespinst* und *Geweb*; Spanien führte grosse Massen [des letzteren] ein; *später Gespinst* und *Geweb* bedeutend in *Frankreich* abgesetzt; *Großbritannien* bald gegen das *Ende des 18^{ten} Jahrhunderts* nach Hebung seiner eignen Spinnereien und Webereien, hört bald 15 auf, deutsche Leinen [435] zu beziehen; Absatz des Fabrikats nach Spanien kömmt ins Stocken durch Emancipation des spanischen Amerikas; *Gegen Mitte* und besonders gegen *Ende der 20^{ten} Jahre* der Debit auch des deutschen *Leinengarns* in *Großbritannien* sehr vermindert; der der deutschen *Leinwand* in *Frankreich* gleichzeitig beeinträchtigt durch Schutzzölle; bald aus 20 demselben Grund und wegen der grossen Einfuhr von brittischem leinenen *Garn* in *Frankreich* auch dieser Absatz daselbst sehr abnehmend; in allerneuster Zeit *kein* Bezug deutschen Garns mehr in *England*, bedeutende Einfuhr von brittischem Garn in *Deutschland*.

b) Schlesien und Westphalen.

25

Lieferten *bereits im 18^{ten} Jahrhundert* den größten Theil der aus den *Hansestädten* nach überseeischen Gegenden versandten Leinen; *Schlesien* besonders die feineren, *Westphalen* die *mittlern* Sorten. Zwar hier (*Westphalen*) besonders in der Grafschaft *Ravensberg* und einigen Gegenden *Lippe-Detmolds* sehr feine Leinen verfertigt, weniger seewärts versandt als durch 30 Landtransport nach *Frankreich*, *Italien* und andern Gegenden des südlichen Europa.

c) Oberlausitz.

Uebergang der Arbeiter zur Baumwollmanufaktur. Im 16^{ten} und noch im 17^{ten} Jahrhundert grosse Quantitäten feiner Leinwand von hier über Mirnberg nach Italien verführt. Gegen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts dieser Verkehr
5 vermindert; [436] fanden aber ausgedehnten Markt in England, weil durch Vertreibung der Hugenotten aus Frankreich Verfall der Leinenmanufakturen in mehren Gegenden dieses Landes herbeigeführt. Diese deutschen Gewebe ersetzen daher in Britannien die französischen. Der Krieg und die Fortschritte der brittischen Leinenmanufaktur veranlassen gegen Ende des 18^{ten}
10 und Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts Aufhören dieses Absatzes. Die damit beschäftigten Arbeiter gehen zur *Baumwollmanufaktur* über. In einigen Gegenden *Süddeutschlands*, besonders in *Schwaben*, wo von *Kempenwid Ulm* besonders Leinwand nach *Italien* abgesetzt, ein solcher Uebergang schon früher eingetreten.

15

d) Schlesien.

Debit der in Schlesien, besonders im Gebirge bei Hirschberg, Schmiedeberg u.s.w. gefertigte Leinen [vermindert] durch Aufhören der Ausfuhr nach England in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts. Auch der Aufschwung der Baumwollmanufaktur, Ende des 18^{ten} Jahrhunderts in England, minderte
20 die Einfuhr fremder Leinen. 1814 wieder freier Verkehr mit Britannien, aber die fremde Industrie selbst zu mächtig geworden, dazu noch bedeutende Steuer auf die Einfuhr von fremden Leinen. Dagegen zu Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts schlesische Leinen bedeutenden Absatz nach Rußland; Aufhören desselben nicht lange nach dem Krieg, in Folge des Aufschwungs
25 der russischen Baumwollmanufaktur und der höhern Besteuerung des fremden Gewebes. Zugleich der Verkauf der schlesischen Leinen auf den amerikanischen Märkten, wohin sie ganz besonders verführt worden, durch die Concurrenz der brittischen Gewebe sehr erschwert. Lezteres besonders in den spätem 20^{ten} Jahren. *Schlesischen Leinweber wurden grossentheils*
30 *Baumwoll[437] weber. Ebenso auf dem Fichtelgebirg.* In *Westphalen* fand ein solcher Uebergang erst später gen Ende der 20^{ten} Jahre Statt, ebenso in einigen Gegenden *Niedersachsens*. Dieser Uebergang oft nur in der Art, daß an die Stelle des unvermengten leinenen Garns ein Gemenge von diesem und Twisten trat. Sehr grosser Theil so hergestellter Zeuge in Deutschland selbst
35 verbraucht. Bedeutendes auch ausgeführt, meist unter dem Namen von *Leinwand*. In *Schlesien* und in der *Lausitz*, wo Appretur des Gewebes sehr

vervollkommnet, schwer diese Stoffe von unvermengtem Leinen zu unterscheiden. Bei längerem Gebrauch die Verfälschung erkannt, schädlich dem Leinenabsatz. Indeß meist der *Preis* des *Fabrikats* so niedrig, daß daraus solche Verfälschung nöthig. [444] Zu *Anfang der 20 Jahre* wußte man kaum noch in Deutschland, daß leinene Garne mit Maschinen in England fabricirt werden. [445] Nur in *Schlesien* gegen Mitte 20^{er} Jahre einige Ausnahmen. Erhielt hier später nicht geringe Vermehrung: gegen 1841 in Schlesien 5 Spinnmaschinen in *Oberwaldenburg, Freiburg, Niedermeydorf, Petschkau* und *Neustadt* mit mehr als 10000 Spindeln. Auch in *Wurtemberg, Westphalen*, in *Herford* (Westf alen) und *Hanno verund* neuerdings in *Neuß* kamen Maschinenspinnereien auf. Dieß durch die *englische Concurrenz* zugebracht. Maschinenspinnereien auf Kosten der Handspinner. Wie in Irland und Belgien. Zumal die Maschinenspinnereien das *Rohmaterial, Flachs und Heede* meist aus derselben Quelle bezogen, wie die Handspinner.

e) Westphalen.

[437] *Bielefelder Leinen* behaupteten bis auf die neuste Zeit alten Ruf; man griff hier weniger wie in Irland und andern Gegenden Deutschlands das Linnen durch die *Bleiche* an, die künstliche, die blendende Weisse giebt. *Bielefelder Leinen* in altmodischer Weise neuerdings noch gebleicht — entsprechen doch nicht den Forderungen der Consumenten. [438] Führt sie daher endlich ein, namentlich da chemische Bleiche in den letzten Jahren sehr vervollkommnet in Deutschland. Hauptwitz bei der *chemischen Bleiche* nicht zu langes wirkenlassen des *Chlors* oder der *Säure* in dem Stoffe, sondern bald wieder Abstumpfen dieser Wirkung durch Anwendung von *Alealien*. Daher selten *einmalige* Anwendung jener ersten Substanzen genügend, öftres Aiterniren derselben und der *Alealien*. *Bielefelder Absatz* (der Grafschaft Ravensberg überhaupt) bis auf die neuste Zeit sehr bedeutend, mehr in Folge grossen Consums davon in Deutschland als anderswo. In *Italien*, in den letzten 10—20 Jahren durch die besonders im *österreichischen Italien, Neapel* und *Sardinien* eingeführten Schutzzölle sehr beschränkt. Auch in Frankreich seit längerer Zeit solche Hemmnisse, doch noch, selbst in den 30^{er} Jahren bedeutende Quanta deutscher, besonders *Bielefelder Leinen* abgesetzt, weniger *Württembergisches*, trotz noch in neuster Zeit feine Leinenproduktion in *Urach, Heilbronn* und *Blaubeuren*, wovon auch ausgeführt. 1842 noch höherer *französischer Zoll* auf fremde Leinen, sehr Furcht vor gänzlichem Aufhören des Absatzes in Frankreich. *Bielefelder Leinenhändler* bis dato sehr gute Geschäfte gemacht. Wohlstand in fast keiner deutschen Stadt relativ sich mehr gehoben. Lohnte noch in neurer

Zeit, doch lang nicht wie in den 20^{er} und ersten 30^{er} Jahren. Der *Erwerb der Kaufleute nur auf[A39]recht erhalten durch bedeutenden Herabdruck des Weberlohns*. Waren schon sehr niedrig; sanken immer tiefer, wie die Con-junctur ungünstiger ward.

- 5 *Osnabrücker und Tecklenburger Leinen* seit längerer Zeit grosse Be-
 deutung; Osnabrück zumal viel verschickt in den frühern Zeiten des
 18^{ten} Jahrhunderts nach *England*, in den spätem Decennien des 18^{ten} und den
 ersten des 19^{ten} nach *Spanien*. Lezterer Absatz vermindert. Nun zumal seit
 10 der 20^{er} Jahre auf den westindischen und andren amerikanischen Märkten
 englische Concurrrenz immer Gefährlicher. Verkauf der deutschen Leinen
 nur durch sehr niedrige Preise zu bewirken. In der neusten Zeit fast kein
 Absatz mehr für sie in den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten. Auf
Cuba etc beschränkte Nachfrage schon wegen des Verkommens West-
 15 indiens. In *Brasilien, Mexico, Peru*, [440] CMeüberhaupt wenig Consum von
 leinenen Geweben. (Während in den lezten Jahren nach dem brittischen und
 mchtbrittischen Westindien aus Britannien für ca: 550 000 Pf. Sterl. Lein-
 wand ausgeführt, der Werth von da nach den genannten südamerikanischen
 Staaten nur etwa 400000 Pf. Sterl.) Erweiterung des Debits dagegen in
 20 *Holland* zu Anfang der 30^{er} durch die Kriegsnachfrage. Später einigen ver-
 mehrten Debit in Deutschland, doch bei weitem nicht genügend den Ausfall
 zu decken. Leinengewerb nur einigermaassen aufrecht erhalten hier, wie in
 der Schaafschaft *Schaumburg*, durch den *theilweisen* Uebergang der Leine-
 weberei in Baumwollmanufaktur. Dieß *Menggewebe* meist im Land selbst
 25 vertrieben. Manche Weber über zur Herstellung ganzbaumwollner Zeuge.
 Nieder sachsen, *besonders Göttingen, Grubenhagen und an der Ober-*
weser seit längerer Zeit viel Leinen für den Absatz [nach Westindien] und
 nach dem amerikanischen Festland gefertigt. Stocken dieses Debits im lezten
 Decennium, besonders in der allerlezten Zeit. 1841 die Leinenverschiffung
 30 auf der Weser ca nur $\frac{1}{2}$, von der von 1838. In einigen Gegenden *Grubenhagens*
 [441] Manufactur aufrecht erhalten, durch Versendung des Gewebs, größ-
 tentheils ungebleicht, nach den benachbarten preussischen Provinzen, wo
 ziemlich lebhafte Nachfrage danach und dieß nicht vollendete Fabrikat
 zollfrei oder gegen geringe Steuer einging. Ueberhaupt in *Preussen* und den
 35 *Vereinsstaaten* mehr Leinwandnachfrage als in den meisten übrigen Gegen-
 den Norddeutschlands; nach den *feinern* Sorten, weil grösserer Consum
 wegen der relativ grossem städtischen Bevölkerung; nach *den grobem*, weil
 das ausgedehntere Fabrikwesen in mehren Vereinsländern bedeutendere
 Leinenverwendung zu *Packleinen, Wachstumfabrikation* etc veranlaßte;
 40 deßhalb besonders in *Elberfeld* und benachbarten Orten ausgedehnte Nach-
 frage nach *Pack- und d.g. Leinen*. Durch diese Nachfrage, Leinweberei,

wo einigermaassen durch niedrigen Arbeitslohn gefördert, in Ostpreussen, erhalten; zumal in Ermland seit längerer Zeit viel leinen Garn gesponnen, theils als solches ausgeführt, theils im Land verwebt. Mit dem Aufhören der Ausfuhr nach Britannien dieses Gespinstes, bestand kaum noch Export davon; dagegen manche Leinen, besonders geringere und sehr wohlfeile Sorten, ausgeführt nach andern Gegenden der Monarchie, auch nach *Dänemark*. Besonders hatten seit längerer Zeit mehre Arten von Garn [442] Absatz gefunden in *Elberfeld und Barmen*, theils an ihre *Bleichereien*, theils an ihre *Bandfabriken*. Die ersten schon im 17^{ten} Jahrhundert eins der wichtigsten Gewerbe Elberfelds, und in dem 18^{ten} wie in den ersten Decennien des 19^{ten} grosse Massen gebleichten Garns von hier nach Frankreich versandt. Seit der ungünstigen Verhältnisse für den Absatz dieses Gespinstes in Frankreich immer mehr abnehmender Debit des Garns in Elberfeld. (Jährliche Durchschnittseinfuhr von Leinengarn aus Deutschland in Frankreich von 1832-1836 ca: 77 000 Pf. St. 1838-1839 ca: 52 000 Pf. St. 1839 und 40 noch ungleich bedeutender abnehmend.) Mehr noch Abnahme des Verkaufs jener Garne an die *Bandfabriken*. Gegen Anfang der 20^{er} Jahre nahmen diese Fabriken leinenes Garn zur Kette, das baumwollne zum Einschlag. Später leinene Garn nicht mehr für diese Zwecke verwandt; die Bänder meist nur aus Baumwolle hergestellt. So *leinenes* Garn überhaupt kaum nennenswerthe Nachfrage mehr in *Elberfeld* und die besonders dahin liefernden Orte, *Braunschweig, Ravensberg*, ein Theil von *Osnabrück*, den Absatz für eins ihrer wichtigsten Producte ermangelnd, *Braunschweig* nicht so sehr, weil sein Garn auch in andern Gegenden nicht unbedeutenden Markt; England zumal; in neuster Zeit hier durch das *Maschinengarn* verdrängt, in allerneuster Zeit ebenso in *Belgien*, wo *braunsehweiger* und *hildesheimer* Garn ebenfalls bedeutenden Absatz [hatte]. |

[32] Deutschland. II, 2.) Die Leinenmanufaktur. 1828-1842.

Auf *Ravensberg* besonders der Gegend von *Herford* und *Lübke* so ungünstiges Einwirken der widrigen Conjunction, daß *Garn* hier in neuster Zeit kaum die Hälfte von 10 Jahre früher kostete. Gen Ende der 20^{er} und Anfang 30^{er} Jahre kosteten ca 15 Stück des hier gefertigten s. g. Moltgarns 1 Thlr, gegen Ende 1841 aber 28-30 nur 1 Thlr, und um die Mitte 1842 für 1 Th. sogar 34 Stück. Preiß wäre noch tiefer gesunken, wenn nicht mancherorts Steigen des inländischen Consums, besonders da wo viel Verbrauch der mit Baumwolle gemengten Stoffe.

Abnehmender Absatz des deutschen Garns
in Deutschland selbst.

In den allerletzten Jahren, in Folge der stets wachsenden Einfuhr des britischen Gespinstes, [die] fast noch rascher wachsend, als die Abnahme des deutschen Garnabsatzes in Britannien; in allerneuster Zeit bedeutender, als jene zur Zeit ihres größten Umfangs gewesen. Jahr 1831 in Großbritannien aus den preussischen Ostseehäfen 674200 Pfund Leinengarn eingeführt, aus Hamburg, Bremen und den deutschen Häfen 493 248. Im Jahre 1840 gänzlich aufgehört die erste Einfuhr, die letztere auf 87 360 Pfund gesunken, wogegen die Ausfuhr des britischen Leinengarns nach Deutschland von 500 Pf. auf mehr als 1 000 000 stieg und nach Holland (meist für Deutschland bestimmt) von 3000 auf fast 2 400 000. Dabei diese Einfuhr immer noch zunehmend. Weil durch die Zollerhöhung auf Leinengarn in Frankreich den Britten der Absatz des Gespinstes erschwert, trieb sie noch mehr auf die andern, besonders deutschen Märkte. Spinnen des Leinengarns besonders in den 30er Jahren solche Ausdehnung in Britannien, daß bei dem Stocken des Absatzes 1841 und 42, besonders dem letztern, Einstellung des Betriebs vieler Spinnereien, besonders gegen Mitte 1842 in *Belfast* bemerkt. Erst in allerneuster Zeit das Spinnen sehr feiner Garne grosse Fortschritte wie in England.

Die sehr vermehrte Einfuhr des britischen Gespinstes, zusammen mit nicht geringem Sinken seiner Preise, veranlaßte, daß man in Deutschland anfang, dem hier gesponnenen Handgarn britisches Maschinengarn zuzusetzen, jenes zur Kette, dieß zum Einschlagen verwandt. So in Lippe-Detmold z.B., mehr noch zu Gladbach, in der preussischen Rheinprovinz; in der *Oberlausitz*. Hier besonders in der seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte hergestellten Damasifabrikation, besonders in *Groß- und Neuschönau* dem fremden Maschinengarn vor dem heimischen Handgarn der Vorzug gegeben. Ebenso das Maschinengarn seiner grössern Gleichmässigkeit wegen für mehre andre Gewebe, sowohl feinern als grobem Leinen, besonders auch *Hosenzeugen* (besonders zu *Gladbach* gefertigt) vorzüglicher als Handgarn sich beweisend.

Ganz neuerlich auch vermehrte Einfuhr leinener Gewebe aus Britannien in Deutschland.

1842 irländische Leinen auf der Leipziger Messe, erschwerten Absatz des Deutschen Gewebs.

Flachsbau und Leinenbleichen.

[446] *Grössere Gleichmässigkeit des Maschinengarns*; folgt 1) aus der Fabrikationsweise; 2) in den Maschinenspinnereien besseres, wenigstens gleichmässigeres Material angewandt. Flachsbau mangelhaft in vielen deutschen Gegenden, wo Handspinnerei. Flachsbau meist von den Spinnern selbst gebaut; 5
da zur unbemittelten Klasse der Landleute gehörig meist auf gemiethetem Land; in *Westphalen* z.B. für mehre Jahre gemiethet, in *Niedersachsen* nur für *eine Emdte*. Im ersten Fall das Land vom Miethsmann meist selbst bestellt und Zubereitung wie Düngung leidlich besorgt; im zweiten vom Vermiether beschafft, überdieß dem Land nur kärglich gewährt. Oft z. B. in 10
mehren Gegenden Braunschweigs, Hannovers überläßt der Gutsbesitzer, Gutspächter oder Bauer dem kleinen Mann sehr ausgesognes Land für die Flachsaussaat, zumal in neuerer Zeit, wo die Witterung dem Gewächs oft sehr verderblich[^] mißriet in diesen Gegenden der Flachsbau häufig]. Noch allgemeiner, in altern und neuern Zeiten, daß [447] *schlechter Saamen* von 15
den Flachsbauern ausgesät, oft weil sie für solchen nicht viel verwenden konnten oder wollten, oder von den Saamenverkäufern hintergangen. Mißrathen des Gewächses aber den größten Einfluß auf das Gespinnst, dabei das Spinnen im Allgemeinen nicht sehr sorgfältig in diesen Gegenden; i. e. Niedersachsen. 20

In *Westphalen* dem Flachsbau viel Sorgfalt geschenkt, selbst wo wie in *Osnabrück und Ravensberg* wenig *Düngmittel* den Pächtern zu Gebot. Beßres Verständniß des Spinnens. Im Allgemeinen bessere Garne als die niedersächsischen. In neuerer Zeit Spinnschulen, z.B. *Osnabrück*. Sehr verbessernd. Auch in *Niedersachsen* stellenweis Spinnschulen, von weniger 25
Erfolg als in *Westphalen*. Flachssaamen in Deutschland bezogen meist aus *Rußland*, besonders *Riga*. In einigen norddeutschen Gegenden, besonders *Westphalens* und *Niedersachsens* auch *seejändischer Saamen* (aus der holländ'schen Provinz *Seeland*), in *Süddeutschland*, namentlich *Baiern* nicht oder sehr wenig gekannt. Der mancherorts eingetretne Versuch dem eignen 30
Boden guten Säsaamen abzugewinnen bis jetzt wenig Erfolg.

[448] *Linnebleichen* in manchen Gegenden verbessert, wie in *Bielefeld*. Auch in andern Orten *Westphalens*, besonders zu *Warendorf, Höxter* und im *Osnabrückischen*. In einigen Gegenden *Niedersachsens*, bei *Hannover* und im *Sollinger*, in größrer Vollkommenheit in *Schlesien* und der *Ober-* 35
lausitz. In *Westphalen* und *Niedersachsen* erst seit einigen Jahren mehr beachtet, besonders in Folge der Concurrrenz der deutschen mit brittischen Leinen, durch gefälliges Aeußre ausgezeichnet, auf den amerikanischen Märkten.

Trotz alledem und alledem selbst *die bisherige beschränkte Erhaltung der deutschen Leinenmanufaktur nur* möglich durch den *kärglichsten* Lohn, wie die *Weber*, so die *Spinner*. Preiß des Garns oft so niedrig, daß kaum der Werth des darauf verwandten Materials vergütet. In den nördlichen Gegenden
5 *Lippe-Detmolds*, wo viel *grobes* Garn aus Gemenge von Flachs und Heede gesponnen, verdient eine geübte Spinnerin, den ganzen Tag am Rad, höchstens 1 g. gr., in mehren andern deutschen Ländern kaum so hoher Erwerb, bedeutend höher nur, wo sehr fein Garn gesponnen wird. Die [449] Spinner, den Flachs selbst erntend und die Verarbeitung davon meist in Neben-
10 stunden bewirkend, pflegten den Verkauf des Garns nur als Verwerthung des Rohmaterials anzusehn. In mehren norddeutschen Gegenden, spinnen nicht nur Frauen, sondern auch die Männer; in Hildesheim selbst Theil der Nacht am Spinnrad. Der höchst geringe Gewinn dieser Handarbeit, veranlaßt, in Folge der erweiterten Einfuhr von Flachs und Heede in Groß-
15 britannien und der Maschinenspinnereien in Deutschland, häufiger Gelegenheit diese Materialien zu verkaufen, schenken oft dem Producenten statt es selbst zu verspinnen. Einges Material nach England abgesetzt, doch nicht erhebliche Rachsausfuhr nach den Nordseehäfen, Vermehrung in der aus den preuß'schen Ostseehäfen. Aus den erstem Häfen in einzelnen Jahren
20 nicht unbedeutende Quanta von *Heede*, meist *braunschweigisch* und *hildesheimisch* nach Britannien exportirt. Preussische Ostseehäfen führten von 1836—40 nicht einmal ^x/_v dessen nach Britannien, was Rußland. Verminderte Ausfuhr in neuster Zeit mehrer Leinensorten, besonders auch aus den Vereinsstaaten. Solche Verminderung besonders hinsichtlich der *gebleichten*
25 *Leinen*, weniger der *ungebleichten*, welche leztre gegen *sehr massige Abgabe* in *Frankreich* zugelassen; auch in andern norddeutschen Staaten und einigen überseeischen Gegenden lebhaftere Nachfrage nach einigen geringem als nach den feinem Sorten. So bemerkte man [450] im *Zollverband* von 1834—39 namentlich Vermehrung in der Ausfuhr von *Packleinen*. Ueber die
30 Gesamtproduktion von Leinwand sieh Tabelle N. 169.

3) Die Baumwollmanufaktur.

Uebergang aus dem Leinengewerb in die Baumwohmanufaktur und Aufkommen leztrer. In fast allen Gegenden Deutschlands, wo die Baumwollmanufaktur in neuerer Zeit Bedeutung erlangte, früher das Leinengewerb
35 *betrieben*. So in Elberfeld und Umgegend, doch hier meist schon dieser Uebergang gegen Ende des 17^{ten} Jahrhunderts. *Li Sachsen* Baumwollmanufaktur einige Bedeutung in den frühem Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts; doch *längere Zeit hindurch das baumwollne Gam nur mit leinenem verwebt*.

Jenes weit schwieriger zu verschaffen, als dieß. Rohe Baumwolle bezogen meist aus *Macédonien* und dem *holländischen Guyana* nur noch *Handspinnerei*. Die im *Gebirg* gewebten Zeuge meist nach *Augsburg*, wo sie gedruckt; hier die vollkommensten deutschen Druckereien. In Sachsen erst in den spätem Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts Druckereien, nicht so vollkommen. Im *Churfürstenthum Sachsen* überhaupt die Fortschritte der Baumwollmanufaktur aufgehalten; [451] zunächst durch den 7jährigen Krieg. Gegen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts größrer Aufschwung der Druckereien hier. Doch grosse Erweiterung dieser Manufactur im Allgemeinen aufgehalten durch ihre grossen Fortschritte in Großbritannien und vermehrte Einfuhr der englischen Baumwollstoffe in Deutschland. Durch die *Continentalssperre* sehr Aufblühen dieser Manufaktur in Sachsen, ihr Absatz erweitert in Norddeutschland, Oestreich, Rußland. (Werth der Baumwollwaarenausfuhr aus Britannien nach Deutschland stieg von 1796—1802 von ca. 4000000 auf fast 8000000 Pf. St.) Aehnlicher Aufschwung jetzt in Elberfeld. 1814 Wiedereintreten der britt'schen Concurrenz auf deutschen Märkten, bald sehr wachsend — Werth der Gesamtausfuhr aus Großbritannien von baumwollner Waare im Jahr 1814 nicht viel über 16 Mill. Pf. St., 1815 über 21 Mill.; dieser Zuwachs besonders durch vermehrte Ausfuhr nach den Niederlanden und Deutschland veranlaßt — grosser Druck [auf] der deutschen Manufactur. 1818 in *Preussen* grosser Schutz dieses Gewerbs. Nun bedeutend Heben in der *Rheinprovinz*, auch in *Berlin* Fortschritte. Ungünstige Wirkung auf die sächsische Manufactur, entzog ihr die wichtigsten deutschen Märkte. Die Baumwollmanufakturisten des *Erzgebirgs* und anderer *sächsischen Gegenden* genöthigt, den Absatz in der *Ferne* zu suchen. In andern europäischen Staaten, *Oestreich*, *Rußland*. s.w. Absatz noch schwieriger [452] zu bewirken als in Preussen, Zugang fast nur noch zu den aussereuropäischen Märkten offen. Expediren daher nach den Vereinigten Staaten, nach *West-* und auch *Ostindien*. Wenig befriedigt, Zeuge häufig mit grossem Schaden verkauft. Viele Manufacturisten Sachsens von bedeutenden Verlusten getroffen; Zahleinstellungen; Verkaufen der Fabrikanlagen um geringen Preiß; Auswandern; Trotz bieten der Coniunctur durch sehr Herabdrücken der Löhne; Arbeiter oft in der kläglichsten Lage. Dabei sächsische Fabrikation in mehren Zweigen hinter England und Frankreich zurück; z.B. in der Anwendung der *chemischen Bleiche* noch sehr zurück, zerstörte dadurch oft den Stoff, brachte die Fabrikation in Mißcredit. Gen Mitte der 20^{er} Jahre von mehren Fabrikanten so grosse Anstrengungen gemacht, das Gewerbe zu fördern, daß es sich trotz der schwierigen Absatzverhältnisse von neuem hob. Indeß jetzt mehr *Concentration* der in mehren kleinem Orten des Gebirgs und in dessen Nähe,

wie zu *Zwickau, Waldenburg, Oederan, Plauen, Meissen, Pirna, Grimma, Mitweida* u. s. w. betriebenen Druckereien in *Chemnitz*.

Für den *überseeischen* Absatz besonders grosse Bedeutung: die *sächsischen baumwollenen Strümpfe*. Grosser Absatz derselben in den *Vereinigten Staaten, Westindien, Brasilien* und *später auch im vormals spanischen America*.

[453] 1836 der Werth der Einfuhr der *Strümpfe* in den Vereinigten Staaten ca: 950 000 preussische Th. *Ntgends* so *wohlfeile* Lieferung dieses Fabrikats als in *Sachsen, meist in Folge der hier vorherrschend niedrigen Löhne*.
10 o Jahr 1838 aus Sachsen 1500000 Dutzend Strümpfe exportirt, aus England nur 448000. Die Hansestädte, die 1827 an sächsischen Strümpfen nicht für 97000Thlr. erhalten, bezogen im Jahre 1838 für 415000Th.

Grosser Vortheil den sächsischen Fabrikanten aus diesen niedrigen Lohnpreissen, als 1834 Anschluß an den *preussischen Zollverband*, und sehr hohe
15 Steuer gegen *England* ihr[, der sächsischen Industrie,] so ein grosser Theil des deutschen Markts zustand. Die Steuer der fremden baumwollenen Zeuge im Zollverband hinsichtlich der meisten fast = Verbot.

Aufschwung der sächsischen Manufacturen [trat] ein, so mehr da zugleich sehr günstige Debitsverhältnisse in den Vereinigten Staaten.

20 1835 Jahr des schwunghaftesten Betriebs des Gewerbes im Gebirg etc als je zuvor. Entstehung neuer Etablissements, Erweiterung der vorhandenen. *Strumpfweber* so viel zu thun, daß sie der Arbeit nicht vorkommen konnten, sehr Steigen der Löhne. In den frühen Monaten des Jahres 1836 die Nachfrage nach Arbeitern so groß in der Strumpfmanufaktur des Gebirgs, daß den
25 Fabrikanten viel höhere Löhne abgezwungen. *Strumpfwirker* in manchen der frühern Jahre kaum 1 Th. die Woche, nun 2 Th. wöchentlich. Auch höhere Löhne der in den Spinnereien und Druckereien beschäftigten Arbeiter.

[454] *Rückwärtigen der 1836 in den Vereinigten Staaten eintretenden Crise auf Sachsen*. Einschränkung der Fabrikation, bedeutend Sinken der Löhne,
30 Erwerbslosigkeit mancher Arbeiter; und auch noch in den folgenden Jahren Einfluß dieser ungünstigen Conjunction. Für die *Manufactur* überhaupt nicht so verderblich in Sachsen, wie in England und Frankreich. Sachsen war seit 1834 mehr auf den deutschen als amerikanischen Markt angewiesen. Daher vornehmlich nur das *Strumpfmachergewerb* getroffen. Die *Zeuge* seit jenem
35 Anschluß Hauptdebit in Deutschland, besonders auf den *Messen*, wo die fremden Stoffe immer mehr von den deutschen verdrängt.

Beeinträchtigt die *preussische* Baumwollmanufaktur durch den erweiterten Absatz der sächsischen. So *Elberfeld* von den im Jahre 1832 aus preussischen Zollstätten ausgegangnen 22519 Centner Baumwollwaaren kamen
40 auf *Rheinland* und *Westphalen* 9971 Ctr., wovon das Meiste *Wupperthaler* Erzeugniß. |

[33] Deutschland von 1828-1842. II) 3) Die Baumwollmanufaktur.

[455] Die *sächsische Concurrnz* weniger schädlich für *Berlin* und *Elberfeld*, weil man anfang mehr und mehr andre als in *Sachsen* hergestellte Stoffe zu fertigen; die sächsischen — nämlich grossentheils *mittlere* und *ordinate* Zeuge. 5

Berlin, in lezten Decennien, besonders gen *Mitte der 30^{er} Jahre* kam auf Fabrikation *feinerer baumwollner* Stoffe, besonders auch das *Drucken der Cattune*; dann von *seidnen* Zeugen in so grossem Umfang, daß die Fabrikation der geringem Sorten meist Orten niedrigen Arbeitslohns in *Brandenburg* und *Schlesien* überlassen. 10

Elberfeld; trat die Fabrikation von seidnen und halbseidnen Stoffen mehr und mehr an die Stelle der *baumwollnen*, dann blieb hier sehr wichtig [456] die *Bandmanufaktur*. Endlich die *Färberei des türkischrothen Garns*; gen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts aus der Türkei eingeführt; selbst vor dem türkischen hinsichtlich der *Farbe* den Vorzug. Viel Quanta abgesetzt, besonders nach *Rußland*, auch selbst in neuster Zeit noch, wenn auch nicht mehr so viel, trotz der hohen Besteuerung. Jezt indeß das Färben solches Gewebs den Elberfelder Fabrikanten nicht mehr so gewinnreich wie früher; weil Kunst dieser Procedur, früher als Geheimniß betrachtet, bekannt wurde; dieser Fabrikationszweig auch in mehren andern Gegenden verbreitet. Z.B. *Wurtemberg*. Auch in den lezten Jahren in *Elberfeld* am besten, weil hinsichtlich seiner chemischen Bestandtheile das *Wupperwasser* besonders dieser Fabrikation entspricht. Die *Bandmanufaktur* [457] [produzierte] an der Stelle der leinenen *baumwollne*. Grosse Quanta davon nach Deutschland, auch dem Ausland, besonders den *Niederlanden und America* abgesetzt. In *neuster Zeit* Furcht vor der in *Sachsen* aufkommenden *Bandmanufaktur*, da *Sachsen* auch hier durch *niedrigere Löhne* gefördert. Vielleicht schon dem Elberfelder Gewerb verderblich geworden, wenn nicht die Elberfelder Fabrikanten, wie in fast allen Zweigen, so auch in diesem, dem sächsischen überlegen durch größres Capitalvermögen. 15
20
25
30

Fabrikation der geringem baumwollnen Zeuge, in manchen Gegenden mehr und mehr an die Stelle der Leinenweberei. [458] In der *Lausitz, Voigtland*, mehren Gegenden *Westphalens* u.s.w. *Erfurt*. Nirgends in Deutschland die Weberei in dem Maaß erweitert, wie in *Schlesien*. Von den im Jahre 1834 in Preussen betriebnen Webestühlen waren 9091 im Rheinland, 12 425 in Schlesien, 5199 in Brandenburg; von den im Jahre 1837 in Preussen überhaupt betriebnen: 39324 Webstühlen waren 17739 in Schlesien. Die Einfuhr von Baumwollgarn in Schlesien betrug im Jahre 1835: 19000Ctr., 1839: 39000Ctr. 35

Drucken und Farben ausser in *Sachsen* auch in neurer Zeit in *Augsburg* besonders. 40

Webereien in *Baiern* unbedeutend; seine meisten Baumwollwaaren eingeführt. Relativ grösser in *Wurtemberg* (Stuttgart, Calw, Göppingen und Urach) und *Baden*, noch mehr als in *Wurtemberg*, besonders im *Wiesenthal*. An einigen badischen Orten schlossen sich die Webereien an die in neuerer
5 Zeit grössere Bedeutung erlangenden *Spinnereien* an. [459] Dann Baumwollmanufaktur im *Gothaischen*; zu *Apolda* (weimarische Strumpf Wirkerei). Baumwollengewebe in *Gera*.

Spitzenklöppeln; im sächsischen *Erzgebirgsmuim* sächsischen *Voigtland* schon im 16^{ten} Jahrhundert; ausgedehnter im 18^{ten}; sehr wenig lohnend;
10 aufrecht erhalten, durch *höchst jämmerlichen Arbeitslohn*, da größtentheils von den Bergleuten als Nebenbeschäftigung getrieben. Zuerst nur *leinen Garn* — Zwirn — geklöppelt; später nur noch *baumwollnes*, hin und wieder *seidnes* angewandt.

In den letzten Decennien der Absatz dieses Products durch die Concurrenz
15 solcher Spitzen aus *England*, besonders *Frankreich* auch auf den deutschen Märkten sehr beeinträchtigt; dieß mochte zumal die Einführung der *Tüll- oder Bobinet[460]maschinen* auch in Sachsen veranlassen. Doch auch in neuerer Zeit hier noch mit der Hand geklöppelt Spitzen. *Bobinetmaschinen* in *England* 1768 erfunden. Anwendung derselben grosse Ausdehnung, be-
20 sonders zu *Nothingham*, seit man Anfang der 20^{ten} dieses Jahrhunderts *Dampfmaschinen zur Bewegung jener Maschinen* einzuführen begann.

Garn, im Zollverein und Deutschland überhaupt verwebt zum allergrößten Theil auswärtiges Fabrikat. *England*. Einfuhr von keinem Artikel wuchs so in den letzten Decennien.

25 Aus den 1839 eingeführten 182000Ctr Baumwolle in den Zollverein ca: 130000 Centner *Twiste* gesponnen; eingeführt dagegen davon 368000Ctr. 1840 und 41 noch ungleiches Verhältniß, weil steigende Zufuhr aus *England* und sehr beschränkter Betrieb der deutschen Spinner.

In den Zollvereinsländern höchstens $\frac{1}{2}$ des gebrauchten Garns gesponnen.
30 *Sachsen* im Spinnen am weitesten, producirt nicht so viel als die sächsischen Webereien forderten. Im *Erzgebirg* schon wenige Decennien nach der *Erfindung der Spinnmaschine Spinnereien* aufgekommen; gegen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts, durch englische Machinisten gefördert. Hebung dieser Anlagen, besonders [461] aber während der *Continental Sperre*. Manche
35 Spinnereibesitzer *sehr bereichert*, obwohl das Gewerbe meist nur noch sehr unvollkommen von ihnen betrieben. Mit dem *Aufhören der Sperre* nicht sogleich die deutschen Märkte mit *britischen Twisten* überschwemmt, viel mehr mit *baumwollenen Zeugen*. *Deutsche Baumwollspinnereien* daher noch von 1815 — ca: 1825 einigen, wenn auch geringem Gewinn. *Gen Ende der*
40 *20^{ten} Jahre* schon sehr gedrückt durch die Einfuhr *bnttischer Twiste*; 1818 diese Ausfuhr nach *Holland* und *Deutschland* noch nicht ganz 8 Mill. Pf.,

1829 über 30 Mill. Pfund, stieg in diesem 12jährigen Zeitraum wie 1:4. Sächsische Gouvernment trotz [des Wunsches] der Fabrikanten der Einführung von Schutzzöllen abgeneigt. Einiger Schutz seit dem Anschluß *Sachsens* an Preussischen Zollverein. Doch gering. Vom Centner baumwollenen Garns [seit längerer Zeit in Preußen] nicht mehr als 2 Th., [diese Abgabe stieg] für die ordinären Sorten etwa 4, für die feinem ca $2\frac{1}{2}$ ihres Werthes. Regierung dem Schutz der Spinnereien entgegen, [462] weil das Interesse der *Baumwollweberei* dies wichtiger betrachtet, die letzte aber, ohne bedeutenden Fortschritt der ersten, nicht bestehen konnte ohne *fremde Twiste*.

Spinnereien noch weniger Fortschritte in *Elberfeld* als im *Sächsischen*, wo niedrigere Löhne. In *Elberfeld* und der Rheingegend überhaupt [nur] *einzelne Etablissements*, meist auf die Anfertigung *geringrer Garnsorten*, niedrigerer Nummern (in *Elberfeld* nicht über N. 30—40 meist hinaus) beschränkt. Die meisten hier gebrauchten Twiste englisch. Gleich *nach dem Anschluß an den Zollverein Aufschwung der Spinnerei in Sachsen*, theils weil der erweiterte Markt für die baumwollenen Zeuge günstige Rückwirkung auf die Spinnereien erwarten ließ, theils weil die gedachte günstige Conjunction in überseeischen Gegenden die sächsische Industrie überhaupt beförderte.

1836 Spinnereien um so härter getroffen als die brittischen Debitsverhältnisse und erweiterte Twistproduktion immer grössere Entwerthung solcher Garne und besonders auch eine von Jahr zu Jahr vermehrte Einfuhr davon in Deutschland veranlaßten.

Aus Großbritannien wurden 1834 nach Deutschland und Holland nicht völlig 40 Mill. Pf. Twiste ausgeführt, 1836 über 45 Mill.

[463] *So schwieriger die Lage der deutschen Spinnereien*, als in England vollkommneres Product, grösseres Capitalvermögen, bessere Maschinen, geschicktere Arbeiter; endlich die Fabrikanten der Insel bei der Nähe des wichtigsten Baumwollmarkts der Welt — von *Liverpool* — leichter mit dem passenden Rohstoff versorgt und der Nothwendigkeit überhoben, grössere Lager von roher Baumwolle zu halten. Die Schwierigkeit während des Winters bei unterbrochener Schifffahrt Baumwolle zu beziehen, nöthigte die deutschen Spinner, die sich mit solcher Waare aus England versehen mußten, meist damit sich schon im Herbst für den ganzen Winter zu versehen.

Mangel auch an [größerer] Industrie der sächsischen Fabrikanten. Beweis: die schweizer Spinnereien. In allerneuster Zeit so *ausserordentliche Entwerthung der Twists*, daß kaum noch Gewinn des Geschäftes. Die *sächsischen Spinner*, [464] die Art ihrer Bestellung forderte dieß nicht selten, mußten oft in kurzen Zwischenräumen, oft an Einem Tage von der Verfertigung einer Sorte zu der einer andren Übergehn, bei manchen unter ihnen durch *Mangel an Capital* veranlaßt. *Bedeutendes* besaßen nur Einzelne,

doch nicht im *britischen* Maaßstab. Dennoch bis auf die *neuste Zeit* nicht unbedeutender Umfang der *sächsischen Spinnerei*, grösser als die des *Bergischen*, einzigen preussischen Gegend, wo sie in einigem Umfang bestand.

In *Baiern, Wurttemberg und besonders in Baden* in *neuerer Zeit* größere Spinnereien.

1839 sechs in Baden, wovon Eine oder einge bis 500 Menschen beschäftigte. Das Quantum des hier gesponnenen Garns ca: Vs des in den Vereinststaaten hergestellten. Dem Aufschwung dieses stand *Mangel an Capitalfonds* weniger entgegen. Allein auch diese sehr gedrückt, durch die *britische Concurrenz*. Sie hofften bei *Gründung ihrer Anlagen* auf bedeutenden Schutzzoll. Ging nicht in Erfüllung. Grosse Unzufriedenheit der gedachten Fabrikanten, sächsischen und elberfelder schlossen sich ihnen an; [465] Listskandal; aus *Britannien* ca:

1818 für ca: 3 500 000 Th. Twiste in Deutschland eingeführt,
1831. 11500000
1840. 23600000.

[466] Besonders kurz vor dem Eintreten des Zollcongresses zu Stuttgart, Juli und August 1842 der gedachten Industrie sehr lebhaft das Wort gesprochen.

20 1

[34] Deutschland. 1828-1842. II) 4) Die Seidenmanufaktur. 5) Die Wollmanufaktur.

4) Die Seidenmanufaktur.

Aehnlich wie Leinenmanufaktur in Baumwollmanufaktur ging sie in manchen Gegenden in Seidenmanufaktur über. Bis 1820 von geringer Bedeutung in Deutschland; gehoben seit längerer Zeit nur in *Crefeld*, schon im 18^{ten} Jahrhundert einigen Ruf. Sehr grosse Fortschritte in den *letzten 2 Decennien* in *Elberfeld und Berlin*, besonders seit dem Anschluß Sachsens. (Sieh oben.)

Webstühle auf Seide und Halbseide im preussischen Staat:
30 1831.. 8956 wovon im R. B. Düsseldorf 6742, in Berlin 1254;
1834..12044—————9031—————1715;
1840—————10929.

1840 zu *Elberfeld* und dessen nächster Umgebung 5982, in *Solingen* 409, in *Crefeld* 2428, in *Kempen* 1099, in *Gladbach* 754. In *Crefeld* besonders zugenommen, betrug 1837 ca: 1600.

35 Nach dem Anschluß Sachsens an den Zollverein [467] *Uebergehn der Weber* (Baumwoll) zu *Elberfeld* besonders zum Weben *woahalbseidnen und geringem* seidnen Zeugen als *Westen, Taschentücher* u.s.w.; einzelne

Etablissements erweiterten die früher beschränkt schon eingetretne Herstellung von Zeugen zu *Damenkleidern*, wie *Atiase* und d. g. Im Allgemeinen dieser Zweig mehr in *Berlin*, auch *Crefeld*. Hier aber besonders *Sammete* (1837 in *Crefeld* $\frac{1}{4}$ der Webstühle mit Sammetproduktion beschäftigt.) In *Berlin* hob sich besonders noch die Fabrikation von *schlichtem schwarzen Seidenzeug*. Die in *Berlin* gefertigten Seidenzeuge zum Theil hier nur *gefärbt*. Bedeutendes *gewebt* in kleinern Orten, wo der Lohn niedriger, z. B. in *Schlesien*. Vermehrung der *Einfuhr roher Seide in den Zollverein*, abnehmender *Import mehrerer französischer und schweizer Seidenwaaren*. Exportirt auch nach dem nichtzollvereinlichen *Norddeutschland*, den *Hansestädten*, *Hannover*, Einiges nach *amerikanischen Märkten*, das Meiste nach *Holland*. (Werth der 1841 auf dem Rhein nach Rotterdam verführten seidnen Gewebe über 7, des Werths aller auf diesem Weg aus Deutschland exportirten Waaren, ca: 3 700 000 Th.) Ausfuhr nach *America*, verglichen mit der [468] *französischen* gering. *Meister Absatz im Zollverein selbst*. Bei weitem doch nicht der *Umfang der bnttischen und französischen Seidenmanufaktur*. Auch bis auf die neuste Zeit *Einfuhr* mancher Seidenzeuge aus *Frankreich* und *Schweiz*, sehr *fein besonders Lyoner Stoffe und Bänder*, wovon viel die *Schweiz* lieferte. Ihre Fabrikation in *Deutschland* sehr gering.

Zwar nicht unbedeutende Steuer, doch vom Werth der Waare viel geringer, als auf die meisten Manufacte, 7M Thaler vom Werth des Manufacts ungefähr. Neuerdings *Concurrenz der ostindischen Taschentücher*, wodurch das *Elberfelder* Gewerb besonders beeinträchtigt. Solche Tücher, die *Bandanos oder Foulards* seit länger schon in *England* eingeführt, die *englischen* und *elberfelder Taschentücher* [469] waren ihnen nachgebildet; doch war das *asiatische Fabrikat* nicht so wohlfeil, um den Absatz des deutschen sehr zu beeinträchtigen. Aber in den letzten Jahren *Britten*, in der Kunst die *Seidenstoffe zu färben* sehr fortgeschritten, fingen an die *Foulards* ungefärbt aus *Indien* zu beziehen und sie in *England* zu färben, Geweb ward bedeutend wohlfeüer, und in Folge im *westlichen Europa*, selbst in *Frankreich* immer mehr gebraucht. Das obengedachte Geweb in *Elberfeld* aus *ostindischer Seide* gefertigt; alle andern *Seidenwaaren* aus *europäischer*, meist *gehaspelter italienischer Seide*, besonders von *Mailand* bezogen. *Seidenproduktion in Deutschland selbst* unbedeutend.

Seidenmanufaktur in den nicht zu *Preussen* gehörigen Gegenden des *Zollvereins* überall [470] unbedeutend. In *Sachsen* Fortschritt dieser Industrie, besonders in *Penig*, *Frankenberg* und *Annaberg*.
 Gegen 1839 in *Sachsen* Seidenstühle _____ 300
 1834 in *Preussen* _____ über 12000
 in *Lyon* _____ 40000.

5) Die Wollmanufaktur.

Schon im Mittelalter grosse Bedeutung in mehren Gegenden Deutschlands; im 11^{ten} Jahrhundert wichtigster Export nach Constantinopel, in der bald folgenden Zeit nach dem Nordosten. Meist ordinaire Tücher. Für die feinem
5 Mangel an Rohstoff in Deutschland. Meist geringe Wolle, viel geringer als die englische; die deutschen Tuchmacher — gen Anfang des 16^{ten} Jahrhunderts, bezogen wohl solche von der Insel. In den spätem Decennien des 16^{ten} und ersten Hälfte des 17^{ten} Jahrhunderts auch sehr Verfall des Tuchmachergewerbs; konnte selbst nicht wieder aufkommen in der ruhigem
10 2^{ten} Hälfte dieser Periode; englische, holländische und französische Wollmanufakturen hatten sich während der Zeit so gehoben, daß ihre Concurrenz im Ausland nicht zu bestehn; — in feinem Tüchern — selbst nicht auf den deutschen Märkten, die der Einfuhr fremder Waaren meist offen standen. Feinren Sorten besonders aus Holland, zumal aus Leyden, geringem auch
15 aus England eingeführt. [471] Bis gen Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts die brittischen Tücher meist ungefärbt importirt; mehre niederdeutsche Städte durch das Färben dieser Stoffe etwas für den Verfall der eignen Weberei entschädigt. Bald Verfall auch dieses Gewerbzweiges, da die Engländer ihre wollnen Stoffe nur gefärbt ins Ausland schickten.
20 In den spätem Zeiten des 17^{ten} Jahrhunderts grosser Mangel an Rohmaterial. Schaafzahl während des 30jährigen Kriegs sehr venriindert, Wollproduktion gepflegt fast nirgends. Leidhch nur in Sachsen und Brandenburg, geringerer Verfall daher des Gewerbs. In Westphalen, Niedersachsen, Baiern nur Einzelnes der früher blühenden Manufactur erhalten.
25 Feinere Tücher fast nur in Aachen und im Limburgischen — Eupen und Monjoie — hergestellt; schwieriger Bezug des Rohstoffes; fast nur für sie spanische Wolle brauchbar, diese nur aus 2^{ter} Hand über Holland von ihnen beziehbar.
Französischer Revolutionskrieg: größrer Consum wollner Tücher. Damit
30 zwar Import fremder, besonders englischer Zeuge steigend. 1792 für ca: 1800000Thlr Wollwaaren aus England nach Deutschland importirt, 1799Im ca: 4400000. Doch auch Verbrauch der eignen Fabrikate steigend. Die deutschen Wollmanufakturen, besonders sächsische und preussische hoben sich so mehr, als [472] auch der Wollerzeugung mehr Aufmerksamkeit geschenkt und den Fabrikanten Geschäft erleichtert durch Einführung der
35 Spinnmaschinen; in England auch in der Wollmanufaktur schon in den 80^{er} Jahren eingeführt, in Deutschland erst Eingang gen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts. 1799zu Wolkenburg in Sachsen von Graf Einsiedel eine der ersten. Die günstigste Conjunctur für den Wollabsatz zur Zeit der Continentalsperre,

grosse Kriegsnachfrage, Aufhören der brittischen Concurrrenz auf deutschen Märkten. Bald nach Aufhören der Sperre: Abnahme in dem Bedarf der Heere, bedeutend Sinken der Tuchpreise, Verfall verschiedner Branchen der Wollmanufaktur. 1814 $\frac{1}{4}$ der Aachner Fabriken 18-20000 Menschen beschäftigt, in Stadt und Umgegend, mit dem *Casimirartikel*; seit der freien 5
Einfuhr der englischen baumwollnen und mit Baumwolle vermischten Stoffe, — Rips, Cords, Manchester u.s.w. — schon 1818 die genannten Aachner Hosen und Westenstoffe Verlust von $\frac{1}{4}$ ihres Absatzes. Doch Zunahme des Consums der wollnen Stoffe auch in den untern Ständen, so auch nach 1815 noch ausgedehnter Umfang der *Manufactur*. 10
1818 in Preussen besonders Aufschwung derselben. Durch das Zollgesetz sehr beschützt: Erweiterung der bestehenden Gewerbe, Anlegung neuer. Grössere Bedeutung erlangten besonders die Manufacturen von Aachen, Eupen, Monjoie, Burg, Brandenburg, Luckenwalde etc.
Doch mehr dieser Fortschritt in den eigentlichen Fabriken, als in dem früher 15
so bedeutenden im Kleinen betriebnen Tuchmachergewerk. Weniger [473] durch das Maschinelle unterstützt, konnten sich oft neben jenen Etablis- sements nicht halten; *manche Tuchmachermeister wurden Arbeiter größrer Fabriken.* Besonders da Verfall des kleinen Gewerbes, wo es seit längerer Zeit auf Absatz in fremden Märkten angewiesen, wo neuerdings Schutzzölle 20
eingeführt. Dieß besonders der Fall zwischen *schlesischen undposen'schen Städten einerseits und Rußland* andererseits. In mehren Orten dieß Gewerb früher schwunghaft betrieben; ihr Product in bedeutender Menge nach *Rußland*, ja bis *China* verkauft. 1822 Verbotartige Zölle. Aufhören beiden Absatzes. (Von 1823—1835 nahm die Ausfuhr *fremder* Waaren aus Rußland 25
nach *Kiachta* im Verhältnisse von 1:16 ab, bestand später kaum noch.) Allgemein Verarmung jener Städte, bedeutende Auswanderung vieler Tuch- maker aus ihnen nach *Polen* und *Rußland*. Aehnliches in mehren *säch- sischen* Städten.

Die *preussischen Manufacturen* führten auch Fabrikation neuer früher 30
meist vom Ausland gelieferten Zeuge her, z.B. von schweren Winterzeugen (Coatings, Calmuks u.s.w.) oder vervollkommneten diesen Zweig. Zur selben Zeit gefördert durch die
Veredlung der Schaafzucht. Jezt hinsichtlich des Rohstoffes kein Land mehr be[474]günstigt als Deutschland. Die feinern Tücher standen höchstens den 35
belgischen und französischen nach.

Gegen Mitte der 20ⁿ Jahre durch diese Verhältnisse, mancherorts auch durch groß Capitalvermögen der Fabrikanten, die Production in mehren Gegenden Preussens so, daß Absatz nicht in dem Maaß zu bewirken, wie die Erweiterung der Anlagen erforderte. Hemmnisse der Ausfuhr in Rußland 40
und andren europäischen Ländern durch Schutz; auf aussereuropäischen

Märkten wegen Ueberführung durch die Briten wenig Absatz für deutsche Fabrikate. *Gegen Anfang der 30 Jahre* wieder günstige Coniunctur für die preußischen Fabrikanten, Nachfrage durch die Julirüstungen und erweiterte Nachfrage auf dem *holländischen* Markt nach *rheinpreussischen* Tüchern, wegen des verminderten Debits der *belgischen* *ibid.* und nach Aufhören dieser ausserordentlichen Nachfrage vermehrter Absatz aus der Erweiterung des Zollverbands 1834. Auf den Leipziger Messen früher auch viel englische Zeuge, Tücher von Verviers etc. Baiern und Wurtemberg hatten bedeutende Schutzzölle für ihre eigne Wollmanufaktur. Nun solche
io ausländische Tücher meist durch preussische ersetzt. |

[35] Deutschland. 1828-1834. II 5) Die Wollmanufaktur. 6) Die Ledermanufaktur.
7) Die Papierfabrikation.

[475] Ausser der preussischen, nur die *sächsische* und allenfalls *württembergische* Manufactur noch von Bedeutung. Die *sächsischen* Manufacturen
15 durch den Zollanschluß noch mehr als die preussischen gehoben. Lieferten früher meist nur ordinäre und mittlere Tücher, in neuster Zeit sehr gute feine Stoffe, überhaupt nun sehr ihre Fabrikation vervollkommend, Absatz einiger ihrer Producte bis in die *Levante* ausgedehnt. *Württemberg'sche* Zeuge fast nur im Land selbst, den zunächst gelegnen deutschen Staaten und in der
20 Schweiz abgesetzt. In *Baden* sehr beschränkter Umfang der Manufactur. In *Baiern* nicht sein Bedarf producirt. In den sächsischen Herzogthümern nur einzelnorts wollne Tücher verfertigt.

Zeuge aus gekämmter Wolle, ausser den aus *gekrazter* hergestellten seit längerer Zeit in mehren deutschen Gegenden Deutschlands fabricirt. Bereits
25 in den *ersten Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts* diese letzte Manufactur, besonders die Fabrikation der *Camelots*, *Sergen* u. s. w. auf dem *Eichsfeld* und in einigen Gegenden Sachsens sehr gehoben; hin und wieder, wie z.B. zu Friedrichsdorf bei Frankfurt in Folge eingewanderter *Réfugiés*; in den spätem Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts solche Industrie Erwerb schaffend
30 bedeutendem Theil der Bevölkerung dieser Gegenden. Nicht lange nach dem *Frieden von 1815* grosse Abnahme derselben; die genannten Zeuge ausser Mode, ähnliche englische Stoffe an die Stelle, das Geschäft nur mit Mühe in sehr beschränktem Umfang erhalten; andre Fabrikanten gingen über zum Fabriciren der *Coatings*, gegen 1820 besonders auf dem hannover'schen
35 *Eichsfeld* und in Göttingen aufkommend. Von Jahr zu Jahr vermehrte Einfuhr der britischen aus gekämmter Wolle gefertigten Zeuge, der *Merinos*, *Bombassins* u. s. w. (Doch im Allgemeinen Abnahme des Wollwarenimports aus England in Deutschland. Sandte durchschnittlich jährlich dahin: 1824—26 für 6000000 Th. Wollwaren; von 1838-40 für 3800000.) Auch Franzosen

sandten viel davon, in feinern Zeugen noch vollkommner als die Briten. In beiden Ländern die mit der Hand gekämmte Wolle vermittelst Maschinen gesponnen, in Deutschland diese *Garne* mit der Hand gesponnen. In England Ausfuhr dieser Maschinen streng verboten. Gen Ende der 20^{er} Jahre Aufkommen auch dieses Industriezweigs in *Langensalza*, wo grosse *Kamm-* 5
garnspinnerei; hielt Zeitlang ihr Verfahren [477] geheim. Wenige Jahre drauf allgemeiner bekannt. Ausfuhr der englischen Maschinen nicht mehr so schwierig; andre Unternehmer durch jenen ausserordentlichen Gewinn gelockt. Entstehn mehre solche Anlagen in *Thüringen* (Mühlhausen, Gotha u.s.w.), im Königreich Sachsen; meist auf Actien unternommen; manche 10
ausserordentlich im Umfang; auch in späterer Zeit immer die einträglichsten Industriezweige, doch lang nicht mehr *so* gewinnreich. *Wollconsum* sehr vermehrt durch die Ausdehnung dieses Gewerbs. *Merinos*, *Tibets* und d. g. wurden die wichtigsten Modeartikel, traten an die Stelle der wollnen Tücher, andre an die der feinern baumwollnen Stoffe; viele Hände dabei beschäftigt, 15
bei den *Spinnmaschinen*, beim Weben und besonders beim Wollkämmen, überall mit der Hand bewirkt, in neuerer Zeit auch hiefür in England und Frankreich *Maschinen*, soll aber nur anwendbar sein auf Fabrikation geringrer Zeuge und bei Verarbeiten sehr langer Wolle. Die in Deutschland damit gemachten Versuche nicht befriedigend ausgefallen. Für das Kämmen 20
oft so viel Hände nöthig, daß mancherorts in Deutschland kaum beschaffbar. Wollkämmerei [478] besonders auf dem *Eichsfeld*. Grosser Theil der ländlichen Bevölkerung hier mit dem Wollkämmen beschäftigt, so daß der Ackerbau oft Händemangel. Jahr 1841 Zahl der theils in Heiligenstadt, theils in Mühlhausen und nachbar Orten Wollkämmer: 3000, meist jüngre Burschen, 25
keine Frauen; arbeiteten auch für die *Spinnereien* in *Langensalza*; die aus gekämmter Wolle hergestellten Zeuge fast nur in Deutschland consumirt. Ausfuhr unbedeutend. Auf fremden Märkten *britische* und *französische* Concurrrenz. Selbst nach Erweiterung der deutschen Kammgarnspinnereien noch Einfuhr vieler Stoffe dieser Art in den Zollverein. Ebenso die übrigen 30
Zweige der Wollmanufaktur des Zollvereins meist für inland'sehen Consum arbeitend, besonders die eigentlichen Tuchfabriken. Ihr Export meist nach dem nicht zollvereinlichen Norddeutschland, Hansestädten, Hannover, wo viel aachener und andre rhein[479]preussische Tücher verbraucht. Dann *holländ'scher* Markt; aber Erweiterung der eignen Manuf actur hier und *bei-* 35
gische Concurrrenz seit dem Vertrag zwischen Holland und Belgien. In den *Vereinigten Staaten*, *Westindien*, einigen *südamerikanischen* Märkten mden lezten Decennien vermehrter Absatz der deutschen Tücher, bedeutende Erweiterung verhindert durch brittische und französische Concurrrenz; durch die Fortschritte der eignen Manuf actur in der nordamerikanischen Union, 40
in den meisten übrigen amerikanischen Ländern überhaupt sehr beschränkte

Nachfrage nach den Wollzeugen. Nach der *Levante* aus dem Limburgischen, besonders *Eupen*, seit länger einige dünne wollne Zeuge geschickt, neuerdings diese Ausfuhr vermindert, Concurrenz aus Frankreich, England, Belgien; Oestreich; zum Theil auch durch *schwerere wohne* Zeuge ersetzt.

5 Auch im Brandenburg'schen, in *Guben, Spremberg, Crossen, Cottbus, Finsterwalde*, [480] *Kirchhain, Brandenburg*xx. s. w. erweiterter Betrieb. Von den 1837 im preussischen Staat befindlichen 4100 WoUspinnmaschinen ca. V3 in Brandenburg; berücksichtigt man aber die Zahl der Spindeln, so noch nicht V4. Absatz der feinern Tücher in neuerer Zeit beschränkt durch die erweiterte

10 Manufactur mehrerer neuaufkommender früher wenig begehrten *Mode*-, besonders *Hosenzeuge*, wie *Buckskins* u. s. w.; besonders in der preussischen Rheinprovinz, einer der wichtigsten Meßartikel. Einige minder bedeutende Zeuge, besonders *Flanelle und Decken* zum grossen Theil Product der im Kleinen betriebnen Industrie. Von *Teppichen* um die Mitte der

15 20^{er} Jahre noch nicht so viel in Preussen producirt, als Consum des Landes forderte und daher nicht Unbedeutendes eingeführt. Später dieser Import nicht mehr in größrem Maaß, erweiterte Fabrikation davon in Preussen, besonders aber in bedeutendem Umfange in *Baiern*, besonders in *Nördlingen*. 1828 Einfuhr von Teppichen über die Ausfuhr überwiegend; 1837 die

20 leztre bedeutender. Von *Teppichen* etc Einiges [481] nach Belgien etc verschickt.

In einigen Gegenden *Hannovers* seit längerer Zeit verschiedene Zweige der Wollmanufaktur sich gehoben; sowie auf dem preuß'schen, so auf dem *hannoverschen Eichsfeld*, in *Göttingen* und besonders in *Osterode* Ver-

25 fertigung von *Coatings* und ähnlichen Zeugen, auch *mittlern und ordinären Tüchern*; diese leztern besonders auch im *Bremischen*, in *Osnabrück* auch feinre Tücher hergestellt, auch *Coatings* u. s. w.

Die 1835 in den *hannoverschen Zollverband* eingeführte höhre Besteuerung fremder Wollwaaren beförderte die Gesamtproduktion.

30 Auch in *Braunschweig* einge gröbere Wollwaaren erzeugt, geringre Production, wie in *Mecklenburg und Oldenburg*. In *Holstein* schon vor ein paar Decennien Fortschritt des Gewerbs. Im nördlichen Theil der Provinz *Osnabrück* seit längerer Zeit auch *wollne Strümpfe* in nicht unbedeutender Menge gemacht, meist zum inländ'schen Consum, [482] theils auch für

35 auswärt'gen Markt, besonders *Holland*; auch dieß Gewerb besonders in der Grafschaft *Pyrmont*, auch von hier nach fernem Gegenden geschickt. In neuerer Zeit *englisches Wollgarn* immer wohlfeiler, auch für diesen Industriezweig bezogen, hierdurch die Einfuhr dieses Gespinstes vermehrt. Stieg in den *letzten Decennien* noch mehr als der Import von *Twist*. Allein über

40 Rotterdam auf dem Rhein Jahr 1841 für mehr als 2 Mill. Th. Wollwaaren.

6) Die Ledermanufaktur.

Ledermanufaktur schon im 18^{ten} Jahrhundert in Preussen, besonders den spätem preussischen Rheingegenden. Gegen Ende des Jahrhunderts grosse Kriegsnachfrage danach; erlangt jetzt hier an manchen Orten grossen Umfang. Sehr zunehmender *Lederconsum*, das Geschäft meist sehr gewinnbringend, wie auch in Hannover und Hessen. Mit dem Jahr 1815 Aufhören der ausserordentlichen Kriegsnachfrage, verminderte Fabrikation von Lederwaaren. Klage über das Geschäft allgemein. Später wieder grösserer Consum von Leder mit Zunahme der Bevölkerung, der Zahl der Arbeitspferde, Erweiterung mancher technischer Gewerbe, worin viel Gebrauch von Leder, — mit der Zunahme des Maschinenwesens, in der Tuch- und mit Maschinen betriebenen Papiermanufaktur, sehr gross besonders Verschleiß von Leit- und d. g. Riemen. [483] Erweiterung mancher Gerbereien. Entstehung neuer. Ziemlich sicherer Maaßstab des Fortschritts der Verarbeitung von Leder im preussischen Staat von 1822—1834 — die Vermehrung der *Lohmühlen* in demselben. Im ersten Jahr 894, im letztern 1117. Am meisten Bedeutung in den preussischen Rheinprovinzen. *Malmedyam* berühmtesten, dem Gewerbe sehr entsprechendes Wasser und vorzügliche Lohe in der Nähe gewonnen. Ruf auch die Gerbereien von Trier, Com, Luxemburg; nicht minder in mehren *bairischen* Gegenden, im *Osnabrückischen*. Kam in dieser Zeit auch auf in der Residenz Hannover. 5
10
15
20

Früher meist nur *inländ'sche Häute* verarbeitet; in den letzten Decennien mehr und mehr Eingang die *südamerikan'schen*, besonders zu *Sohlleder*; zu *Oberleder* meist einheimische, ausnahmsweise *russische*. Sehr grosser Consum von Lederwaaren, da, wo Ackerbau in bedeutender Ausdehnung betrieben und Landwirthe bemittelt genug, ihr Zugvieh mit *guten Geschirren* zu versehen, wie dieser Fall besonders zwischen Weser und Elbe. In den mittlern Provinzen der preussischen Monarchie der Verbrauch am stärksten. In der Rheinprovinz, weü relativ geringe Zahl [484] von Pferden minder groß; in den Ostprovinzen nicht so bedeutend, weil der Ackerbauer größtentheils zu mittellos. Auf der Leipziger und andren deutschen Messen *Leder* zu den wichtigsten Handelsartikeln. Ausfuhr von Leder und Lederwaaren betrug aus Preussen und beiden Hessen in den Jahren 1832 und 33 durchschnittlich über 20000 Ctr., aus dem Zollverein 1838-39 nur ca: 3700 und davon sehr viel nach dem nicht zollvereinlichen Norddeutschland. Braunschweiger Messen auch aus eingen hannover'schen Landestheilen, besonders *Osnabrück* versorgt. In neuerer Zeit erst aufgekommener Zweig dieser Manufaktur — die Verfertigung der *Kappenschirme*, — Hauptort Cassel. 25
30
35

7) Die Papierfabrikation.

In den letzten Decennien des 16^{ten} Jahrhunderts Fortschritte in mehren Gegenden Deutschlands, doch nicht hinreichend für den Bedarf des Landes; auch sehr geringe Qualitäten; die feinem meist aus *Holland* eingeführt, von
5 wo besonders in *Norddeutschland* die feinem Post- und Schreibpapiere erhalten. Gegen *Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts* lieferte von den Postpapieren England Einiges, doch theuer. Um diese Zeit [485] Fortschritt in mehren deutschen Gegenden, namentlich im *Jülich 'sehen* (wo weiter Markt für diese Industrie durch seine Vereinigung mit Frankreich; dadurch namentlich
10 Fabriken zu *Düren* gehoben) und in der *Grafschaft Mark*. Auch 1814, wo Jülich zu Preussen, immer noch bedeutender Umfang dieser Fabrikation. Grosse Nachfrage nach Papier in Preussen, zumal seit 1818, (Zollgesetz) durch Aufkommen und Erweiterung viel Papier consumirender technischer Anlagen, als *Zucker-, Tabackfabriken* u. s.w. Grosser Papierverbrauch der
15 Behörden. Erweiterter Schulunterricht. Hebung daher sehr der Papierfabrikation zu Anfang der 20^{er} Jahre in *Preussen* und andren deutschen Gauen; *feinem* in preuß'schen Fabriken so vervollkommnet, daß fremde nicht mehr nöthig und selbst Versendung nach andren deutschen Ländern. Ungemeine Bereicherung mancher Papierfabrikanten Preussens, besonders der, welche
20 die neuen, aus Frankreich gekommenen Verbesserungen im Technischen, zumal die s. g. *chemische Bleiche* einführten und die Anwendung alcalischer Laugen. Durch diese Einführung in den Stand gesetzt, aus *geringem Hadem fein 'ren* Papiere herzustellen und beseitigt zum Theil den Mangel an solchem Material, nach der grossen Vermehrung des Papiergebrauchs an manchen
25 Orten sichtbar geworden. Durch diese Prozeduren indeß oft die Güte des Fabrikats beeinträchtigt und so grosse Production feinerer Papiere veranlaßt, daß, als nicht noch ferner fortschreitender Consum dersel[486]ben, die letztern nicht immer Absatz. So besonders gegen Jahr 1830. Cholera, Julirevolution. Bald drauf andre Verhältnisse. In England schon in den 1^{ten} Decennien
30 des 19^{ten} Jahrhunderts *Papiermaschine* erfunden und bald darauf in mehren Fabriken eingeführt, doch so unvollkommen, daß gen Ende der 20^{er} Jahre in England noch größter Theil mit der Hand verfertigt. In den 30^{er} Jahren sehr verbessert, nun bald Eingang in Frankreich, Belgien, Deutschland. In *Baden* und *Württemberg'schen* schon früher aufgekommen, doch dem deutschen
35 Consum gegenüber unbedeutend und daher auf das Handgewerb ohne grossen Einfluß. 1833 aber in den 2 ersten Ländern, wie in *Preussen, Sachsen, Baiern* u. s.w. solche Anlagen, Concurrenz mit den Handpapieren, viele Papierfabriken vermochten sich nur zu erhalten durch Einführung des Machinellen. Kostspielig. Wenig Gewinn bringend, einerseits bedeutende

Preiserhöhung des Rohstoffes durch die *grosse Vermehrung solcher Anstalten*, andrerseits aber dadurch *grosse Entwerthung des Fabrikats*. Bis gen Ende der 20^{er} Jahre Papierpreise meist steigend, in den letzten 8—10 Jah[487]ren sehr sinkend, noch mehr als durch die vermehrte Production in Deutschland durch *grosse Einfuhr fremder Papiere*. 5

Abnahme des fremden Papierconsums in den ersten Decennien des 19^{ten} Jahrhunderts mit Hebung der deutschen Papierfabrikation. Als aber in *England* und *Frankreich* in neuerer Zeit stets sich vergrößernde Production, suchten sie nach erweiterter Ausfuhr. *Hansestädte* fast die einzigen freien Märkte. Dahin *grosse Quanta* exportirt, erst gegen 1833 von *England*, später 10 zumal aus *Frankreich*. Hier im Allgemeinen vorzüglich Rohmaterial, (häfenen Lumpen, und Abfälle feiner flächseuer Hadern). Entstehn bedeutender Papiermaschinenfabriken gen Mitte der 30^{er} Jahre, noch relativ größte Fördrung als in England; Voreilen der Production vor den Consum, Suchen nach fremden Märkten, *Belgien* und die Hansestädte mit französischen Papiern überschwemmt, in Frankreich selbst Preise leidlich durch 15 vermittelt Schutzzoll gesicherten Markts, Verkauf an das Ausland zu beispiellos niedrigen Preissen, viel wohlfeüer als die durch sehr günstige Localverhältnisse geförderten deutschen Fabriken. Lager der [488] Papierhändler in *Hamburg* und *Bremen* mit fremden Papieren überfüllt, 20 bahnten sich Weg ins Innere von Deutschland, selbst in den Zollverein. Trotz der nicht unbedeutenden Eingangssteuer; Einfuhr von fremden Schreib-, Post-, und andren Papieren stieg vom Jahr 1834—1839 = 9:13, später noch bedeutender. Entwerthung durch diese Concurrenz der feinern Papiersorten; viele Papierfabrikanten des Zollvereins, besonders in der preussischen 25 Rheinprovinz (*Düren*), wo jene neueren Einrichtungen nicht allgemein eingeführt, konnten nicht bestehn. Viele altern Anlagen erlagen; sehr Zappeln selbst mancher Maschinenpapierfabriken, Geschrei der Fabrikanten.

[489] Noch gedrückter durch diese Concurrenz die nicht zollvereinlichen norddeutschen Länder, wie in mehren *hannoverschen* Provinzen in nicht 30 geringem Umfang und das Gewerb relativ sehr wenig durch Schutzsteuern gefördert, dabei die Ausfuhr des rohen Materials, der *Hadern*, fast ungedindert.

Seit längerer Zeit bedeutender Handel mit diesem Material nach England, bezieht für seine Papierfabrikation aus Italien wie aus Deutschland. In 35 *Hamburg* und *Bremen* seit längerer Zeit *Lumpenexport* wichtiger commercieller Zweig; *grosse Speicher* immer damit angefüllt, die damit Handelnden erwarben damit nicht selten bedeutend Vermögen. Vornehmlich bezogen aus *Hannover*, *Mecklenburg*, *Holstein*, *Oldenburg*; geringer aus Preussen, besonders den östlichen Provinzen. Von 1837—1839 überstieg der *versteuerte* 40 Export der Lumpen aus dem Zollverein die Einfuhr in denselben um fast 38000Ctr. 1838 der Export ca: 20500, im Jahre 1839 ca: 26400.

8) Die Tapetenfabriken.

Im Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts Tapetenconsum in Deutschland noch sehr gering, nur in reich ausgestatteten Häusern, und selbst in diesen die Zimmer noch größtentheils ge[490]malt. Nach dem Krieg merkliche Zunahme des
5 Consums, Bezug meist aus Frankreich, in Deutschland fast nur in *Wolfenbüttel, Cassel und Münster*. Vermehrung der Anlage [von Fabriken] gen
Anfang der 20^{er} Jahre, mehr noch in den darauf folgenden 12—18 Jahren
Preussen, *Baiern, Hannover* etc ungemaine Vermehrung der Fabrikation,
Folge des fast überall *größten Wohllebens*, wodurch auch in den Häusern
10 der minder Bemittelten gewöhnliche Zimmerdecoration, zumal seit durch
vermehrte Production Preise sehr herabgedrückt. *Größtes Etablissement*
in Deutschland entstand *vor ca. 20 Jahren* in *Schweinfurt* in Franken. Er-
weiterter Betrieb der *Casseler Fabrik*, grosse Ausdehnung auch in der
Residenz *Hannover, Magdeburg, Münster, Lüneburg, Heilbronn* u.s.w.
15 Gefördert durch die *Einführung der Maschinen* in der *Papierfabrikation* und
den *deutschen Tapetenfabriken* dadurch die Concurrnz mit den franzö-
sischen erleichtert. Durch die Anwendung des Maschinenpapiers — Papier
ohne Ende — in den Stand gesetzt, die Tapeten, früher nur *aus einzelnen*
Bogen hergestellt, aus einer Papierbahn zu fertigen. Dennoch selbst in aller-
20 neuster Zeit viele französische Tapeten in Norddeutschland eingeführt,
besonders für die *Hansestädte* und das nicht zollvereinliche Norddeutsch-
land. In den *Vereinsstaaten* trotz sehr hoher Steuer noch einiges Quantum
ganz feiner Tapeten eingeführt. [491] *Franzosen* hierin den deutschen durch
Schönheit der Farben und *Mannigfaltigkeit der Muster* überlegen. (In den
25 nicht zollvereirdichen Staaten Import auch wegen der grossen Wohlfeilheit
der französischen Tapeten.) Tapetensteuer vom Gewicht, nicht vom Werth.
Schreien der Zollvereinsfabrikanten. Erhöhte Steuer 1842.

[496] 9) Stroharbeiten.

Production von Strohgeflechten seit längerer Zeit eines der wichtigsten
30 Gewerbe *Toskanas*. *Stroh Hüthe product* in der hannöver'schen Grafschaft
Diepholz und einigen Nachbargegenden. Einiges nach entfernten Gegenden
exportirt, besonders nach Nordamerika; doch dieß Product nur ein sehr
geringes Fabrikat. Im *Baden'schen* das Gewerb größte Vollkommenheit.
Auch in einigen Gegenden *Baierns* und *Württembergs*. [497] Grosser Umfang
35 auch hier nicht. Die in Deutschland gebrauchten feinern Stroh Hüthe bis auf
die neuste Zeit aus Italien importirt. |

[36] Deutschland. 1828-1842. II) 10) Die Oelfabrikation. 11) Mehlbereitung.
12) Stärkefabrikation. 13) Seifensiederei und Lichtfabrikation.

10) *Oelfabrikation.*

Seit längerer Zeit in den deutschen *Küstenländern* die *Oelmühlen* von Bedeutung, wo sie *leicht* in der Nähe sich versorgen konnten mit dem 5
Schlagsaamen, meist *Rapssaamen*, hier bekanntlich in *Holstein*, *Ostfriesland*
und *Oldenburg* viel gebaut. Auch in mehren Gegenden des Binnenlandes viel
Oel geschlagen, doch meist als *Nebengeschäft der Mehlbereitung*, *selten in*
größrem Umfang. Mit dem Fortschreiten der Industrie und dem größren 10
Oelconsum durch die Erweiterung der Tuchmanufaktur und andrer viel Oel
gebrauchenden Gewerbe, sehr *vermehrte Production von Oel*, ward *man-*
cherorts zum fabrikmässigen Betrieb. In den *östlichen* Gegenden *Preussens*,
auch *Rheinland* und *Westphalen*, in größrer Ausdehnung.

Zum Theil die hier entstandnen Oelmühlen mit dem Saamen aus Nach-
bargegenden, *Paderborn*, Grafschaft *Mark*, dem *Jülich 'sehen*, theils aus den 15
norddeutschen Küstenländern bezogen und neuerlich aus den preussischen
Ostseegegenden, seit hier *ßapsultur* von Bedeutung. Manche Gewerbe mit
nicht geringen fonds getrieben. Gewinn der Fabrikanten zum Theü in
spekulativen Ankauf bei niedrigen Preisen. Verbesserungen im Technischen
durch Anwendung *hydraulischer Pressen*. *Lein- und Rapskuchen* viel nach 20
England abgesetzt. Dieser Absatz [498] nicht nur von den Oelmühlen der
Küstengegenden, sondern von fast allen betrieben, von wo Transport ans
Meer nicht gar zu theuer.

11) *Mehlbereitung.*

In frühern Zeiten noch weniger *fabrikmässig betrieben* als die Oelfabrika- 25
tion. *Mahlmühlen* meist nur für die Umgegend, besonders den Consum der
untern Stände beschäftigt, lieferten nur *geringres*, zumal *Roggenmehl*. In den
lezten Decennien vermehrter Consum des Weizenbrods in den größren
Städten, auch mehr feines Mehl erfordert für andres feines Gebäck, *Ver-*
vollkommnung und Erweiterung dieser Betriebe, *Berlin*, *Wurtemberg*, *preu-* 30
ssische Rheinprovinz, *Braunschweig*, *Hannover*. Kostspielige Mühlen, oft
nach *amerikanischem* Muster fast nur für feines Mehl. [499] *Deutscher*
Mehlexport sehr unbedeutend. In *Südamerika* und *Westindien* Concurrenz
der *Nordamerikaner* nicht zu bestehn. Sehr wohlfeiler, weiß in neuster
Zeit besonders sehr niedrige Getreidepreise im *westlichen* Nordamerika. 35

Theils viel besser, ebenso das nach diesen Märkten ausgeführte französische.

Janeiro, von den südamerikanischen Häfen die größte Mehleinfuhr. Jahr 1841 auf 233519 Fässer. Darunter 30000 aus Europa. Meist von *Triest*,
5 Einiges von *Frankreich*. Einfuhr aus Norddeutschland ca: 5000 Fässer = etwas mehr als 7[^] der Gesamteinfuhr.

12) Die Stärkefabrikation.

Weizenstärke seit längerer Zeit in *Halle* fabricirt; hier gefördert durch die Gelegenheit, sich vorzüglichen Weizen in der Nähe zu verschaffen. Dieser
10 Industriezweig konnte in *Braunschweig* seit Anschluß an den Zollverein wegen der Concurrenz der *hallischen* Fabriken nicht bestehn. In dem letzten *Decennium* immer allgemeiner die Fabrikation der *Stärke aus Kartoffeln*; weniger gut zum *Waschen*, doch der Wohlfeilheit wegen auch hiezu angewandt.

15 *Kartoffelstärke* in neuerer Zeit auch zum *Verfälschen von Zucker*, dem man in einigen Gegenden bedeutende Quanta davon zusezte; dann für die Papierfabrikation zum *vegetabilischen Leim*, in den letzten Jahren immer angewandter; endlich *besonders zum Stärkezucker*; letztere Fabrikation in den 20^r Jahren als ländlich Gewerbe in den östlichen preussischen Provinzen
20 Bedeutung, von mehreren grossen Landwirthen ausgedehnt betrieben. Sehr Abnahme [500] in den spätem 30^r Jahren mit dem ausserordentlichen Sinken der Zuckerpreise.

13) Seifensiederei und Lichtfabrikation.

Erweiterung der Seifensiedereien durch wachsende Bevölkerung und be-
25 sonders die Ausbreitung der Zeugmanufakturen, wo ihr Product sehr angewandt, in letzten *Decennien* mehr als die meisten Industriezweige; sowohl die Fabriken von *weisser*, wie von *brauner oder grüner Seife*. Die Production der letztern zumal grosse Ausdehnung in *Preussen* durch bedeutenden Consum im Land selbst und durch vermehrte Ausfuhr; dagegen von *weisser*
30 Seife mehr importirt als exportirt. Im letztern *Frankreich*, dem *südlichen*, und *andern südeuropäischen Gegenden* solcher Vortheil des in diesem Gewerbe gebrauchten *Rohmaterials*, daß trotz der Schutzsteuer Import [ins Zollvereinsgebiet] Statt finden konnte. Vornehmlich veranlaßt durch den Bedarf mancher Manufacturen in feinem Stoffen, wie das Seidengewerbe.
35 In *Magdeburg* Fortschritt auch der Fabrikation der feinem Seide. Auch *braune* Seife hier in größerer Menge gefertigt, von *Magdeburg* aus auch die

sächsischen Manufacturdistrikte versorgt. Ausfuhr dahin zu Anfang der 30^{er} Jahre bedeutend. Daher seit dem Anschluß *Sachsens* von 1834 grosse Verminderung des Exports *brauner* Seife aus dem Zollverein.

[501] In mehren Gegenden *Hannovers* und *Bremen* schon in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts diese Fabrikation nicht geringen Umfang. In Hannover *braune* Seife viel für die Leinenmanufaktur gebraucht. Beschränkt Absatz des Fabrikats 1818 durch das *preuß'sche Zollgesetz*. In neuerer Zeit auch in Deutschland wie in England und Frankreich zu *feinem Seifen* immer mehr *Soda* und fremde Oele, besonders *Palm-* und *Cocusnußöl* angewandt. 5
10

Lichtfabrikation wenig erweitert, wegen Concurrenz von *Oel-* und *Gasbeleuchtung*. *Spermacetilichte*, Etablissements dafür an mehren Orten neuerdings. Trat mancherorts an die Stelle der *Talglichter*, besonders aber der *Wachslichter*. In *allemeuster* Zeit der *Abfälle* der *Spermacetilichter* bedient statt der Seife in den größten Wollmanufakturen. 15

[535] 14) *Die Nürnberger Industrie.*

Nürnberg sank, seit im 16^{ten} Jahrhundert Verfall des Handels der italienischen Städte und dann dem 30jähr'gen Krieg. Einiges der Industrie erhielt sich. Im 18^{ten} Jahrhundert ihr Gewerb gefördert durch die *grosse Bedeutung* des *holländischen* Handels, der *Erweiterung des französischen und englischen*; nicht nur in diesen Ländern, sondern auch in den *Colonien* von nürnbergger Waaren, *Spielsachen*, *Caffeemühlen* viel Absatz. Solcher Debit dieser und andrer Waaren hielt sich bis auf die neuste Zeit, wengleich die Verarbeitung von *Metallen* besonders beeinträchtigt durch Concurrenz gleicher anderswo in Deutschland aufkommender Gewerbe. *Spielsachen* — 25
[536] die Fabrikation der *geringem, hölzernen* besonders, ging grossentheils auf *Sachsen* und *Thüringen* über, wo Lohn niedriger. In Nürnberg nun *lehrreichere* Gegenstände solcher Art verfertigt. Grössere Bedeutung noch die früher hier noch sehr wenig betriebne Fabrikation der s. g. *kurzen Waaren*, als Arbeiten aus *Holz*, aus *Knochen*, *Metallen*, *Papiermache* u. s. w. Neben 30 derselben Fabrikation von *Messingdraht*, *leonischem Draht*, von *Blech* und *Kaufgold* von nicht geringer Bedeutung. Diese letzten Industriezweige, während die ersten ihrer Natur nach mehr *handwerkässig*, größtentheils *fabrikmässig* betrieben, wie hier auch die Fabrikation von *Wolltuch*, *buntem Papier*, *Tapeten*, *Spiegelglas*, *Maschinen* u. s. w. Neuerlich auch sehr gehoben *chemische Fabriken*, besonders Fabrikation von *Ultramarin*. *Totalwerth* des Fabrikerzeugnisses von Nürnberg und ihrer Nachbarschaft im Umkreis von 1—2 Meilen, also *Fürth* eingerechnet, im Jahre 1842 auf 3-4 Mill. Thlr geschätzt. 35

Deutschland. B) Deutscher Handel, Gewerbe und Ackerbau von 1828–1842

Hauptabsatz dieser Industrie ausser in Deutschland selbst, *England, Italien, pyrenäische Halbinsel, Levante* über *Triest, Frankreich, Nordosten* und besonders verschiedene Gegenden *Nordamerikas*. Bis 1842 hier besonders viel Nürnberger Waaren verkauft, durch die Einführung des Tarifs von 1842 sehr erschwert, die nürnberger Kaufleute cultivirten nun mehr die frasiua[537]nischen Märkte. Hier in neuster Zeit bedeutend zunehmender Absatz; minder wichtig die übrigen Märkte Südamerikas und *Mexicos*, hier Debit durch sehr grosse Zölle erschwert, wie in Frankreich, wo mehrer genannten Artikel Absatz unmöglich.

10 [491] 15) *Verarbeitung des Holzes und der Holzhandel.*

Zu den wichtigsten Verwendungen des Holzes in manchen Gegenden Deutschlands: das *Verkohlen* desselben für den *Hütten-und Hammerbetrieb* und das *Sägen* desselben zur *Verwendung für Bauholz*.

Erweiterte Verkohlung in neuerer Zeit in Folge vermehrter *Metall- und Eisenproduktion*, mancher Orts durch die *Erschöpfung der Forsten* beschränkt. Früher und auch in den spätem *Decennien* des 18^{ten} Jahrhunderts wenig geschont. Erst gegen Ende des 18^{ten} und im 19^{ten} Jahrhundert allgemeiner das sorgfältige Pflegen der Forsten. In den 20^{er} Jahren besonders in den *Rheinprovinzen* suchte Preussen aus der augenblicklich starken Benutzung derselben hohen Geldertrag zu lösen, (besonders in *Westphalen*) verkaufte den größten Theil der Staatsforsten an Private, diese pflegten den Holzbestand abzutreiben und wo möglich nach der Beschaffenheit des Bodens in Ackerland umzuwandeln, woraus Mangel an *Brennmaterial*, wo Holz nicht durch *Torf* und *Kohlen* ersetzbar. Solcher Mangel auch wo Forstpflüge neuerdings, als durch frühere Verwahrlosung lange Erholungszeit nöthig, so besonders am *Harze*. In den 1^{ten} Decennien des Jahrhunderts solcher Holz-mangel, daß nothwendige Beschränkung des [492] Gebrauchs von *Holzkohlen* und statt ihrer *Steinkohlen*.

Dieser Zustand der *Harzforsten* hatte seit länger schon beschränkt den hier früher sehr bedeutenden *Sägemühlbetrieb*. Auf dem *Thüringer Wald* noch sehr viel solcher *Mühlen* auch in neuster Zeit; viel Holz fuhr auch aus den *Maingegenden*, besonders nach *Holland* und *Hessen-Darmstadt*; letztes meist nur *Bauholz*, erstres auch viel *Brennholz*. Auch aus einigen Gegenden der *preussischen Rheinprovinz* Holz den Rhein hinunter gesandt, selbst *Bauholz*, obgleich hier nicht sehr grosse Forsten und diese Gegenden sehr dicht bevölkert. Doch meist in denselben *Steinkohlen* gebrannt. Auch in Sachsen, zumal *Erzgebirg*, umfangreicher Betrieb von Sägemühlen. Sachsen, obgleich gut forstet, bezog auch Holz aus Böhmen; ausserordentlicher

Holzconsum daselbst, natürliche Folge der erweiterten sächsischen Industrie. *Größter Umfang des Sägemühlbetriebs* seit längerer Zeit in *Ostpreussen*, besonders der Gegend von *Memel*, wo Schiffsbau viel, besonders in neuster Zeit, gefördert durch den wohlfeuen Holzpreiß. Vom Jahre 1828-1838 stieg die Schiffszahl hier in dem Verhältniß von 7:16. [493] Viel Holz von hier nach England verschifft; in den *letzten Decennien* nicht mehr so erheblich wie im Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts in Folge der brittischen Bestimmungen zu Gunsten [seiner nordamerikanischen] Colonien; in *allerneuster Zeit* wieder zunehmender Export einiger Holzsorten nach England. *Memel* und einige andre *Ostseehäfen*, unter ihnen besonders *Stettin*, auch *Holz nach Frankreich, Holland* und den *Hansestädten* verschickt. Das in den *norddeutschen Küstengegenden* gebrauchte *Fichtenholz* meist Erzeugniß der *Ostseeländer*; dahin zwar auch exportirt ein'ge *Binnenländer*. So seit geraumer Zeit Holz aus dem *Meining'schen nach Bremen* geflößt, doch nicht sehr umfangreich. Hösser setzten einen Theil desselben an der *Oberweserah*, wo die Waldungen meist nur *Buchen- und Eichenholz* liefern.

Buchen- und Eichenholz indeß schon so hier vermindert, daß nur wenig davon auszuführen. Nicht unbedeutende Abfuhr dieser Holzart fand von der *Unterweser*, besonders aus der Grafschaft *Hoya* nach *Bremen* statt, durch den neuerlich sehr erweiterten Schiffsbau dieser Stadt belebt. Sehr bedeutender Handel mit *Eichenholz* [494] einigen Gegenden des *preussischen Westphalens*, besonders aus *Münster* nicht geringe Quanta nach *Dänemark* verschickt; von *Ostpreussen* nur wenig *Eichenholz*, meist *Nadelholz* geliefert. Brennholz aus dem preussischen Westphalen verführt auch in die benachbarten *hannoverschen* Provinzen.

Weitere Verarbeitung des Holzes; Schwarzwald. Schnitzwaaren, (hölzerne Wanduhren etc.) Hauptsitz im *Schwarzwald*. Absatz von hier nach allen Gegenden Deutschlands, auch Einiges nach andern Ländern. Sehr zweifelhafte *Concurrenz* neuerdings auf dem *Erzgebirg* versucht. Mausefallen, Hecheln, Bürsten, Kochlöffel, Teller, Gabeln und d. g., besonders nach Norddeutschland vertrieben.

Thüringer Wald, besonders bei *Sonneberg*: Kinderspielzeuge, Schach-, Brettspiele und d. g. Waaren. Noch bedeutender dieß und ähnlich Gewerbe auf dem *Erzgebirg*: Schon Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts hier *Holzdrechslerarbeiten*, wie Nadelbüchsen, Kegel, Kinderspielzeug, Käme u. s. w. besonders aus Ahornholz, auch nach Frankreich, Spanien, England, America abgesetzt. Thüringer beschäftigen sich ausserdem [495] mit der *Herstellung von Mulden*, nicht in *Thüringen*, sondern in *Polen* verfertigt. Darüber sieh p. 494 u. 95.

Die in *Westphalen*, im *Osnabrück'schen*, in der Grafschaft *Hoya* viel

gemachten *Holzschuhe* hier selbst viel vertrieben; auch die am Fuß des *Harzes* gefertigten *Holzeimer*.

Auf dem Harz fast ausschließlich Bergbau, sehr wenig Nebengewerb.

Möbelhandel: besonders zu erwähnen die aus *Mahagoni* in *Hamburg* und
5 *Bre[A96]men* gefertigten *Tische, Stühle, Sophas* u. s. w.; hier viel Einfuhr
von amerikanischen Hölzern, besonders von Mahagoniholz aus Brasilien.
Grosser Consum von *Mahagonimöbeln* in diesen Städten selbst; theilweise
auch Absatz nach *überseeischen* Gegenden, besonders nach den *Vereinigten*
10 *Staaten*. Keine grosse Bedeutung wegen der fast überall im Ausland ent-
gegnetretenden Zölle. Der vor etwa 10 Jahren nach *England* eingeleitete
Absatz noch geringer..

[511] 16) Die Tabacksfabriken.

Fortschritt der Tabacksfabriken in *Preussen* seit dem Zollgesetz von 1818;
in den 20^{er} Jahren bedeutende Tabacksfabriken aufgekommen in *Berlin*,
15 *Magdeburg, Minden, Cöln, Münster* u. s. f. Kleinere Tabacksfabriken fast in
jeder Stadt, auch im Königreich *Hannover*. Früher von Residenz Hannover
und Osnabrück viel Taback ins südwestliche Deutschland geschickt. Nach
dem erweiterten Zollverein 1834 um so mehr Aufhören davon, als sehr
erweiterte Tabacksfabrikation in Baiern (besonders Nürnberg) Württemberg
20 und *Baden*. Baden exportirt selbst Taback nach der Schweiz. Ausfuhr von
Taback aus dem Zollverein unerheblich; sehr umfangreich der Import von
fremden, besonders amerikanischen Blättern und Stengeln; der Masse nach
zwar mehr vereinsländ'scher Taback [512] consumirt; bessere Sorten fast nur
aus *fremdem* fabricirt. Ausdehnung des Zollvereins schädlich rückwirkend
25 auf die Tabacksfabriken der *Hansestädte*. In *Preussen* mehr Taback ver-
arbeitet, als im ganzen übrigen Zollverein, besonders in den *Rheinprovinzen*.
Von dem 1839 in den Zollverein eingeführten Taback erhielt Preussen weit
über $\frac{2}{3}$, und von dieser letztern Einfuhr kam auf *Rheinland* über $\frac{1}{2}$, auf
Westphalen ca: $\frac{1}{3}$, auf *Brandenburg* nicht völlig $\frac{1}{3}$.

30 1831 in Preussen überhaupt 220000 Ctr Taback gewonnen, seitdem nahm
die Cultur ab. 1834 in den Zollverein importirt 148422 Ctr; 1839:191127 Ctr.
Taback, aber 1839 waren hinzugekommen Baden, Nassau und Frankfurt, so
viel Tabacksconsum.

Bremen in den *letzten Decennien*: *Cigarrenfabrikation*. Im 18^{ten} Jahrhun-
35 dert noch sehr wenig in Deutschland gekannt. Ende desselben oder Anfang
des 18^{ten} fing man an, sie aus *Havanah* zu importiren; seit 1815 Bremens
Handel mit *Cuba* vermehrt, bekannt gemacht mit der Fabrikation der
Cigarren. Im Kleinen aufgekommen, erweitert von Jahr zu Jahr, gen 1840

hier eins der bedeutendsten Geschäfte, Zahl der unmittelbar und mittelbar damit beschäftigten Arbeiter auf 2000 geschätzt. Gelegenheit am Platz, selbst passende Tabacksorten zu verschaffen, fördernd. Bre[513]men hinsichtlich des Taback der *wichtigste Markt des Continents*. Größte Auswahl von *nordamerikanischen* und *westindischen* Taback. | 5

[37] Deutschland. 1828-1842. II) 17) Die Zuckerfabrikation. 18) Bierbrauerei.
19) Branntweinbrennerei.

[501] 17) *Zuckerfabrikation.*

Zuckerraffinerien.

Wenig Gewerbe *in den letzten Decennien* so grosse Bedeutung im deutschen 10
Binnenland als die *Zuckerraffinerien*; in demselben Verhältniß ziemlich
wachsend, wie der *Zuckerconsum*. Von *raffinirtem* Zucker we[502]nig mehr
importirt; Import davon aus *England* ganz aufhörend, war zu Anfang des
Jahrhunderts sehr bedeutend, nahm gen Jahr 1820 ab, sank noch mehr in den
letzten 10 Jahren. 15

Aehnlich Abnehmen der Versendung aus den Hansestädten, sowohl nach
dem europäischen *Nordosten* als nach den deutschen Ländern; nach dem
preuß'schen Zollsystem von 1818 bedeutende Abnahme der Zuckerfabriken
in Bremen und Hamburg. Nachdem auch Sachsen und Thüringen dem
Zollverein angeschlossen, nur noch für den *eigenen Consum* thätig, besonders 20
da nach dem *hannoverschen Zollverband* von 1835 auch in Hannover,
Braunschweig, Oldenburg Hebung der Raffinerien.

Preussen: Bald nach 1818 grosse Raffinerien aufgekommen. Größere Capi-
talien als auf irgend ander Gewerb drauf verwandt in den *Provinzen Bran-*
denburg, Sachsen und ganz besonders im Rheinland. In kurzer Zeit meist 25
ausserordentliche Vermögensvermehrung der Unternehmer. Deßwegen
grosse Concurrenz, durch den Gewinn gelockt. Gegen *Anfang der 30' Jahre*
so viele Etablissements entstanden, besonders in *Berlin, Magdeburg, Pots-*
dam, zumal Coin und *solche Vermehrung der Zuckerproduk[503]tion*, daß
die Fabrikation nur noch bedeutend lohnend, wenn die Fabrikanten glücklich 30
in *Rohzuckerspekulation*. Bei den sinkenden Preissen des *Rohzuckers* in
neurer Zeit dieser Fall selten, doch von manchen Fabrikanten mit solchem
Erfolg die neuerdings in diesem Zweig in England gemachten *technischen*
Verbesserungen eingeführt, daß mehre [auch] später noch Gewinn bringende
Geschäfte [machten] besonders zur *Rübe* übergingen. Gegen Mitte der 35
30' Jahre in *Preussen* 74 Zuckerfabriken, davon auf *Brandenburg* 17, auf
Sachsen 12, auf *Rheinland* 28. Die *Brandenburger Raffinerien* im All-
gemeinen bei weitem die größten. 1839 in *Brandenburg* 18, im *Rheinland* 25.

Runkelrübenzucker. Schon gen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts diese Fabrikation im Kleinen in *Deutschland* angewandt. Von 1807—1813 in ein'gen Gegenden Deutschlands aufgekommen, sehr geringe Fortschritte trotz der hohen Zuckerpreise; mit der wieder freien Zufuhr des indischen Zuckers
 5 solcher Verfall, daß in den folgenden 10—15 Jahren nur noch vorübergehende Erscheinung. [504] *Erst gegen Jahr 1833* französische Fabrikation mehr in Deutschland beachtet, kurz darauf, besonders im *preussischen Sachsen* Runkelrübenzuckerfabriken projectirt und bald ausgeführt. Am geeigensten von Deutschland die *Umgegend von Magdeburg*. Hier besonders in Mag-
 10 deburg Aufkommen der bedeutendsten Anlagen. Auch in *Schlesien* und Mark *Brandenburg*, in den *thüiring'schen Herzogthümern, Baiern, Wurtemberg* und besonders in *Baden*. 1836 [505] kaum den auszusäenden Runkelrübensaamen wegen der grossen Nachfrage zu beschaffen; Handel damit nun das Gewinn bringendste Geschäft. Sehr kostspielige Etablissements; in
 15 den grössern die vorzüglichsten neuen Verfahrungsarten für die Fabrikation des Zuckers angewandt. In den ersten Jahren die Einführung sehr *lohnend*, als Rüben noch nicht zu theuer; gen Anfang 1839 im Zollverein 159 Rübenezuckerfabriken, davon in Preussen 105. Man fürchtete grosse Abnahme im Consum des fremden Zuckers; um die Verrindrung in der Zolleinnahme
 20 zu decken, der Centner Rüben seit 1844 mit einer Steuer von V4Sgr. belegt. (Sieh weiter unten über diese eventuelle Steuer.) Rüben nur bis gegen Frühjahr für gedachten Zweck brauchbar.

Bald Eintreten sehr widriger Umstände. Sinken der Preise des indischen Zuckers. Holländischer Handelsvertrag vom Jahre 1839. Steuer auf fremden
 25 Zucker — (und auf die hohe Besteuerung desselben stützten sich vomehrlich die Runkelanstalten) betrug für *alle Arten raff harten Zucker*, grob oder fein, 11 Thlr vom Ctr. So kaum nennenswerthe Einfuhr von raffinirtem Zucker möglich und der für den *Rohzucker* bestimmte Zoll von 5 Thlr pro Ctr erschien als hinreichender Schutz für die inländ'sche Production. Der Vertrag
 30 [506] setzte die Steuer auf geringem raffinirten Zucker — den s. g. *Lumpenzucker* — von 11 auf 572Thlr. herab. Diese leztre Waare, ihrem Zukergehalt nach sich sehr nähernd dem feinem Zucker; die holländ'sche Regierung setzte bei Export einen bedeutenden Rückzoll oder Prämie auf raffinirten Zucker. *So sehr erweiterter Import des Lumpenzuckers* [507] in
 35 *den Zollverein*; stieg von 1839—1840 mehr als von 1:2, während bedeutend abnehmender Import des Rohzuckers.

Für die vereinsländ'schen Siedereien in den Zollverband eingeführt, im Jahre:

1839 an Lumpen 216276Ctr, 1840 an Lumpen 434779;
 40 1839 an Rohzucker 917484Ctr, 1840 an Rohzucker 583013.

Zuckerraffinieren verkochten nun meist nur Lumpen (statt früher Roh-

zucker) und verwandelten diese leicht in *feine Raffinade*. Doch Nachfrage nach der leztren nicht so groß, daß sie nur solchen Zucker verkaufen konnten. Für die geringem Sorten aber der Preiß der Lumpen zu groß; ausserdem nun die *kostspieligen Einrichtungen*, wodurch Rohzucker, viel wohlfeüer als früher in raffinirten verwandelt, nun *nutzbar*. Daher selten Gewinn für sie aus dieser Steuerermässigung, da sie nach Eintreten der neuen Steuer ihre Rechnung nicht mehr finden konnten beim Raffiniren von Rohzucker. Zumal für die *Fabrikanten der östlichen Provinzen* Preussens so größrer Schaden, als beim Raffiniren jener Lumpen kein Syrup gewonnen, der hier viel consumirt. Viele davon [508] stellten den Betrieb ganz ein. Ihre Lage noch verschlimmert, daß die grosse inländ'sche Production den Preiß des raffinirten Zuckers sehr herabdrückte. Im Sommer 1841 mehre der bedeutendsten Raffinerien in Berlin geschlossen.

Größter Skandal gegen den neuen Zoll von den Runkekübenproducenten, preussische und namentlich auch aus dem *südwestlichen* Deutschland. Besonders hart getroffen die Fabrikanten, welche nicht selbst die *Runkelrüben* bauten; sie *kaufen* mußten. Besonders Hervortreten dieses Unterschieds als gen 1838 die Preise des Getreids und andrer Agriculturprodukte stiegen. [509] Im *südwestlichen* Deutschland hörten fast alle Fabriken auf zu arbeiten. In dem nicht *zollvereinlichen Norddeutschland*, die 1836 und bald wieder eingegangen, theils weil Besteuerung des fremden Zuckers relativ unbedeutend, theils weil Boden nicht günstig in dem südlichen *Hannover* und Braunschweig. Das Gewerb blühte selbst in den lezten Jahren, *Magdeburg* ausgenommen, nur da, wo es als *landwirthschaftlichNebengewerb* bestand, wie ausser in *der Elbgegend der Provinz Sachsen*, in einigen Gegenden der *Markund in Schlesien*. Nach 1839 konnten aber auch hier die meisten Fabriken nicht aushalten, nur *einzelne* Fabriken alles anbietend.

Ausserdem dieser Industriezweig gedrückt durch das unaufhörliche Sinken der *indischen Zuckerpreise*, besonders seit vermehrter Gewinnung auf *Java*. [510] Gen Ende 1841 daher nach Kündigung des holländ'schen Vertrags und Eintreten fast früherer Besteuerung, kein Eintreten günst'ger Coniunctur für die Runkelrübenzuckerfabriken. Zu Anfang 1841 in Magdeburg 20 Runkelrübenzuckerfabriken, ihr Gesamtterzeugniß an Rohzucker ca: 200000 Ctr, die Zahl der mit Rüben bestellten Aecker: 12-14000 preussische Morgen. [511] Ausser Preussen im Zollverein die größten Zuckerraffinerien in Schweinfurt. (Baiern.) In den nichtpreuß'schen Landen des Zollvereins etwa nur ¹/_U des in Preussen verzollten Rohzuckers verzollt. Von dem 1839 in Preussen eingeführten Rohzucker erhielten Brandenburg und Rheinland ca: ¹/₃.

[513] 18) Die Bierbrauerei.

Schon im Mittelalter zu den gewichtigsten deutschen Gewerben; sie und die Tuchmanufaktur Hauptnahrung vieler niederdeutschen Städte, Hauptexport nach *Skandinavien* und *England*. *Verfall der Hanse* und bald darauf *Leiden*
5 *der niederdeutschen Städte* durch Krieg traf besonders auch die Bierbrauerei. Im 17^{ten} Jahrhundert noch sehr wenig von ihr übrig; vermochte sich nach dem 30jährigen Krieg um so weniger zu heben als *Branntwein* und *Caffee* jetzt immer mehr an die Stelle des Biers traten. In den norddeutschen Städten kaum mehr trinkbar. Erhielt sich umfangreich und gut besonders in
10 *Baiern* und *Thüringen*. Die Bierverschlechterung in Norddeutschland theilweis daher, daß der *Adel* sich bemühte, das Brauereigewerb auf seine Güter zu ziehn; wird in grossem Theil Norddeutschlands *Nebengewerb der Landwirtschaft*; [514] meist schlecht besorgt, den städtischen Brauereien aber durch diese ländlichen der Absatz in der Umgegend größtentheils genom-
15 men. Wo er ihnen blieb, wie besonders in *Niedersachsen*, häufig durch ein Monopol gesichert, das die Schenken zwang sich in der benachbarten Stadt mit Bier zu versorgen. Ebenso hier in den Städten selbst Monopol, meist nur *Eine* der Gesamtbürgerschaft gehörige Brauerei. Daher auch Verschlechterung aus Mangel an Concurrrenz. Erst Anfang der 30^{er} Jahre wieder einiger
20 Aufschwung in Norddeutschland; im Zollverein durch die hohe Steuer auf fremden Wein.

In verschiednen *preuß'schen* Gegenden, Wurtemberg, Curhessen, Detmold u. s. w. Bier mehr und mehr an die Stelle des Weins. *Baiern* Musterland der Brauerei; 1837 hier 5600 Brauereien, in ganz Preussen 1839 nur 12891.
25 In *München* Brauereien von ausserordentlich grossem Umfang, hier mehr Bier als in Berlin gebraut. Münchens Brauereien consumirten Jahr 1831 an 195 337 Ctr Malz, Berlin 145799; Einwohnerzahl Münchens damals 95000, die Berlins 248 682; in München auf den Kopf 27z Ctr, in Berlin 7, Ctr.

In dem *Norddeutschland*, [515] wo wegen schlechter Verhältnisse der
30 untern Klassen mehr *Branntweinsuff*; auf dem Land mancherorts gar kein Bier zu haben, jene Verbesserungen in den Städten, Schnaps vorherrschend. Bis 1839 entschieden Abnahme des Bierconsums im Zollverein; der durch den niedrigen Caffeepreis vermehrte Caffeegeuß hierzu beitragend.

1831 in Preussen auf dem Land 7428 Brauereien, in den Städten 5463; doch
35 ländliche Brauereien sehr schwaches Bier und von kleinerm Umfang als in den Städten. 1826 in Preussen verbraut 2430000 Ctr Malzschrot, 1830 2010000, 1839.. 1913 500; 1831 auf den Kopf der Bevölkerung 15,19 Quart Bier, 1839 13,48 Quart Bier.

19) Branntweinbrennerei.

Im 15^{ten} Jahrhundert oder vielleicht schon früher die Italiener durch ihren Verkehr mit dem Orient mit gebrannten Wassern bekannt geworden, gen Ende dieses Zeitraums auch in Außer[516]österreich bekannt damit, gen 1524 in Oberdeutschland schon in größerer Menge genossen, auch jetzt in Nieder- 5
deutschland bereits kennen gelernt. Mehr noch verbreitet gen Ende des 17^{ten} Jahrhunderts; namentlich um diese Zeit in Berlin, in mehreren Gegenden Hannovers, Frankfurt a/M, Schwaben, im Allgemeinen nur in geringem Maaß getrunken, hergestellt fast nur aus verdorbnem Wein und Bierhefen, noch nicht aus Getreide; man hatte es meist nur in Apotheken feil. Regie- 10
rungen dagegen als schädlich. Schriftsteller dafür. Gen Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts in weit allgemeinere Aufnahme gekommen, auch fabricirt jetzt aus Getreide und verkauft in Wirthshäusern. Im 30jährigen Krieg Branntwein von den Soldaten in größerer Menge genossen, mochte die Verbreitung solchen Genusses beim Volk befördern, doch damals zu verarmt, um viel 15
zu saufen, zumal der Branntwein noch sehr theuer. Noch mehr verbreitet in den spätem Decennien des 17^{ten} und der 1^{ten} Hälfte des 18^{ten} Jahrhunderts, sehr rasch [517] während des siebenjährigen Kriegs. Um diese Zeit so viel davon gebrannt, daß Beschwerden französischer und englischer Befehlshaber, der niedrige Preiß des Branntweins in Norddeutschland verleite auch 20
ihre Soldaten zum übermässigen Suff. Von jetzt an die gebrannten Wasser in Norddeutschland mehr und mehr täglich Getränk der untern Klassen, in Städten wie auf dem Land. Ganz besonders im französischen Revolutionskrieg durch das Beispiel der Kriegsvölker und den zunehmenden Erwerb der untern Klassen Schnapsgenuß vermehrt. Häufig in dieser Zeit aufgehalten 25
durch die eintretenden hohen Getreidepreise, so auch 1816 und 17 Branntwein jetzt so theuer, daß Franzbranntwein fast so wohlfeil wie der Kombranntwein. Von jenem Getränk und Rum sehr viel importirt um diese Zeit. Gegen das Jahr 1819. Sehr Sinken der Kornpreise auf deutschen Märkten, bald hieraus Entwerthung des Branntweins, sehr Förderung seines Consums. 30
Brennereigewerb zuerst meist städtische Nahrung in Deutschland; im 18^{ten} Jahrhundert Aufkommen von Brennereien auf manchen Landgütern, doch mehr nur in einzelnen Gegenden wie Hildesheim, Paderborn und Lippe-
Detmold. Im Allgemeinen größte Theil des Products [518] im 18^{ten} Jahr-
hundert und selbst in den ersten 2 Decennien des 19^{ten} Jahrhunderts städti- 35
sches Erzeugniß, in Nordhausen, Wernigerode und Quedlinburg sehr wichtiger Nahrungszweig, gefördert hier und andern preussischen Städten durch die grosse Accise, womit Einfuhr von Produkt ländlicher Brennereien in die Städte belegt. Von Nordhausen viele Fuder Branntwein zum Theil in sehr

entfernte deutsche Gegenden versandt. Aber das Sinken der Kornpreise, sehr schwieriger Absatz des Kornes für den Landmann, um so mehr bald auf den *Landgütern* Branntweinproduktion befördert, als bedeutend Fortschreiten der *Agricultur*, Wichtigkeit reichlicher Düngung erkannt, *Branntweinbrennereibetrieb* wie damit verbundene *Mästung* bedeutendstes Mittel in dieser Hinsicht, ferner in Preussen speciell Fortfallen jener *Accise*. Jetzt auf Privatgütern und Domainen Erweiterung der schon bestehenden, Anlegung neuer Brennereien. Der Landwirth wenig um den Gewinn des Branntweins selbst bekümmert, hatte er nur die *Mästung* frei, bestes Mittel der Vermehrung seiner Dungvorräthe. *Branntweinproduction* nun von Jahr zu Jahr vermehrt und das Product fast *3mal* wohlfeiler als 20 Jahre früher. Gleichen Schritt mit dieser *Preißverminderung* der *Branntweinconsum*. *Schenkenzahl* ungemein vermehrt in Städten und Dörfern, [519] noch mehr stieg der *häusliche* Genuß davon. Männliche Bevölkerung soff grösser Quantum, Frauen und Kinder gingen mit über zu diesem Genuß.

Gegen die Mitte der 2ff Jahre ausser dem Getreide mehr und mehr Kartoffeln zu Branntweinbrennen verwandt. Hatte in einzelnen Brennereien schon angefangen während des Kriegs. Das Kartoffelerzeugniß von einer gewissen Fläche Land liefert sehr viel mehr *Alkohol*, als von einer „gleichen“ Getreidefläche, und sogleich *Aufkommen von Brennereien*, wo vorzüglich Kartoffel gedeiht, Getreide minder gute Erndten liefert, wie die *preußischen* Provinzen zwischen *Elbe* und *Oder* und die noch östlichem Landestheile. Viele grosse Brennereien entstanden in den *Marken*, einzelne von fast beispiellosem Umfang, in *Ost- und Westpreussen*, noch mehr in *Posen* auf sehr viel Gütern grosse Brennereien angelegt. *Uebergang zur Kartoffel* auch in den Brennereien Niedersachsens und grossem Theil von *Westphalen*, *Baierns* die Kartoffel in immer grösserer Ausdehnung für diesen Zweck angewandt. 1831 in Preussen überhaupt verbrannt 13220467 Scheffel Kartoffeln, 1839: 20055175, dagegen sank die Masse des verbrannten Getreides von 4357503 Scheffeln auf 31366%, [Abnahme] nicht so bedeutend wie jenes Fortschreiten. *Städtisch* Gewerbe konnte sel[520]ten diese Veränderung eintreten lassen, Mangel an Gelegenheit genügend Kartoffel einzukaufen und Mangel an Raum solche längre Zeit aufzuheben. Die Dungvermehrung noch nicht für die städtische Brennerei die grosse Bedeutung, wie für die ländliche, stellt erstere immer mehr in Nachtheil; nur kleine mit eigenem Ackerbau versehene Städte — Ausnahme; hier Anwendung der Kartoffeln bedeutend erweitert.

Durch die grosse Erweisung dieser Production und daher *bedeutendem Sinken der Branntweinpreise*, konnten selbst die Kartoffelbrennereien meist nur bestehn, wo in *größrem Umfang* betrieben. Daher *sehr Zunehmen der Branntweinproduction*, in den meisten deutschen Gegenden *Abnehmen*

der Zahl der Brennereien. Als nach Mitte der 20* Jahre grosse Erweiterung der ländlichen Brennereien, verbesserte Fabrikationsart, sehr verminderte Produktionskosten im Verhältniß zu der gewonnenen Ausdehnung, konnten die größten *städtischen* Brennereien selten noch bestehen.

[521] Das vervollkommnete Fabrikationsverfahren bestand: Gewinn von 5
viel größrem Quantum Alkohol aus den Kartoffeln durch bessere Zubereitung derselben und Vervollkommnung des Gährungsverfahrens; die Brenner dadurch befähigt die Masse Getreide, die sie mit den Kartoffeln in Branntwein verwandelten, sehr zu beschränken. Dieß und die vermehrte *Con-* 10
currenz unter den Brennern Grund, daß Branntweinpreis niedrig selbst in Jahren von *theurem Getreide*. Zwar *Steigerung der Kartoffelpreise* mit *denen der Getreidepreise*, doch erstre meist weniger schwankend; die Kartoffelpreißerhöhung weniger Bedeutung für den Brenner, weil er sie meist auf eigenem Acker erzeugte. *Gen Anfang und Mitte der 3ff Jahre* 15
dehnten manche Güter ihre Brennereien so aus, daß sie oft viel Kartoffeln von kleineren Anbauern in ihrer Nähe zukaufte, weniger *zwischen Elbe und Oder* der Fall als in den *westlich von der Elbe* gelegnen Gegenden; in *jenen* Provinzen dem Landwirthe für die Cartoffelcultur meist ausgedehntere Flächen zu Gebot, zumal in den *Marken* gut gerathend. Kartoffel-Land* 20
relativ nicht hohen Werth, hier daher besonders überaus wohlfeiler Branntwein producirt. [522] Trotz zunehmendem Consum in Land und Städten hier *doch noch größre Production, so Bedürfniß für die Producenten* ihr Debit mehr in andre Gegenden auszudehnen. Dieser Abzug gefördert durch *Schiff-* 25
fahrt auf Elbe und Oder.

Auf mehren Landwirthschaften der Mark Brandenburg und an sie 25
grenzenden Provinzen täglich ca: 4 Wispel, über 100 berliner Scheffel Kartoffeln gebrannt. Eine ländliche Brennerei in Berlin zahlte 1826 dem Staate Branntweinsteuer jährlich gegen 40000 Thaler.

Debit erleichtert durch die aus England eingeführte *Destillation* vermittelst *Dampf; Spirit* in den letzten 2 Decennien immer mehr Handelsartikel; Be- 30
deutendes davon an die Liqueurfabrikanten abgesetzt in Magdeburg, Berlin etc, nicht geringes verschickt nach den Seestädten zum Verschneiden der Weine; auch nach England [523] geschickt 1838 über 2500 Gallons gebrannten Wassers, 1839 und 40 durchschnittlich nur 32 Gallons. (Sieh über das Destilliren des *Spirit* p. 522.) Absatz nach den Hansestädten, besonders aus den 35
östlichen Gegenden der preussischen Monarchie, besonders über *Stettin* betrieben, in geringerm Umfang von Hannover. *Genever* von Hamburg bedeutend nach *Westindien* und *Südamerika* geschickt, liefert besonders *Holstein*. Von den 1838 in *Janeiro* eingeführten 600000 Litres Genever lieferte Hamburg mehr als $\frac{1}{4}$, Holland und Belgien nur 85 000. | 40

[38] Deutschland 1828-1842. II) 19) Branntweinbrennerei. 20) Glasfabrikation.
21) Porzellan etc. 22) Bergbau.

Noch mehr als der *Absatz des Sprints* erweitert der an die *Branntweinschenken*, sowohl in den *östlichen* Provinzen des Staats als in entferntem
5 Gegenden desselben. Grosse Quanta von der *Oder* und den ihr nahen Gegenden nach dem *preuß'schen Westphalen*, auch diesem benachbarten nicht zollvereinlichen Gegenden, auch nach *Rheinland*; hier Branntweinproduktion theurer als in den östlichen Gegenden, schwer den Brennern die Con-
currenz auszuhalten, manche mußten ihr Geschäft niederlegen. Solche
10 Einwirkung auch in *Lippe-Detmold* seit [524] seinem Beitritt 1842 zum Zollverein.

Seit Anfang und besonders seit Mitte der 20^r Jahre überaus grosse Vermehrung von *Schnaps* besonders in den *Gegenden der sehr erweiterten Production*, besonders in *Ost- und Westpreussen, Posen, Pommern, den*
15 *Marken, Lausitz, grosser Theil Schlesiens*, in geringerem Maaß auch in *Magdeburg, Halberstadt, Provinz Sachsen* überhaupt, sehr bedeutend in dem *südlichen und westlichen Hannover, Lippe-Detmold, Mecklenburg, Oldenburg, Holstein* und ganz besonders in *Kurhessen*. Einige Vermehrung des Consums in *Thüringen*, doch viel geringer als in jenen Gegenden, merkliche
20 Fortschritte im *königlichen Sachsen*, einige Vermehrung in *Wurtemberg*. [525—531] Größter Suff in *Kurhessen*, häuslicher Trunk. In England der *häusliche Schnaps* gewiß nicht so allgemein, wie in Deutschland, schon von wegen größerer *Theurung*; auch *Bier und Thee* hier noch allgemeinere Getränke in Großbritannien als Schnaps, der in den angegebenen deutschen
25 Ländern entschieden vorherrscht. Nur in *Rußland* und *Schweden* relativ noch mehr Schnaps gesoffen als in Deutschland. *Ungemein groß der Branntweinsuff* bis auf die allerneuste Zeit besonders in der *Provinz Preussen* und in *Posen*. In Norwegen 1842 von Odelthing zu Christiania beschlossen, daß nach Verlauf von 10 Jahren Eingehn aller Branntweinbrennereien.

30 [525] 1830 jährlicher Consum von Kornbranntwein.

		auf den Kopf der Bevölkerung
In <i>Preussen</i> überhaupt	105 000000 berliner Quart.	8,1 Quart oder IV ² Flaschen.
<i>Hannover</i> —	18000000	12—17 .
<i>Kurhessen</i> —	8640000.	14,4—21 .

35 Consum in *Preussen* unbedeutender als in den 2 andern Ländern, weil in *Rheinland, Sachsen, Westphalen* relativ wenig Branntweinconsum. Im *preussischen Staat* überhaupt stieg der Consum von 1831—39 in größtem Verhältniß als das *Wachsen der Bevölkerung*. Während 1831 8V10 Quart auf den Kopf der Bevölkerung, im Jahr 1839 dagegen 8,85 Quart.

40 *Whkung des Schnapses auf das Volk, die Bauern* etc. Brod, Kartoffeln

und Schnaps (Kartoffelschnaps.) Auch Kindern von zartem Alter gereicht. Wie im 30jährigen Krieg Verkommen vieler deutschen Geschlechter ins Elend, so jezt aus Schnaps. *Fortschritte der Mässigkeitsvereine in der amerikanischen Union* in Deutschland bemerkt. In den *Vereinigten Staaten* war der Genuß noch allgemeiner gewesen, als in Europa, nahm sehr ab, hörte 5
mancherorts ganz auf; ähnlich in *Schweden* und *Mand.* Aehnliche Vereine in Deutschland, besonders *Hannover.* Aber in Deutschland die untern Klassen im Allgemeinen zu arm, um wie in den *Vereinigten Staaten* und *England* Thee und Caffee zu gemessen. Nur eine Erhöhung des *Preisses des Branntweins* und *verminderter Preiß* der ihm zu *substitutenden Getränke* kann 10
erfolgreich sein. Beides nicht im Sinn der deutschen Regierung und höhern deutschen Stände.

[531] 20) *Die Glasfabrikation.*

Glasfabriken zu den ältesten Gewerben Deutschlands. Seit längerer Zeit nicht nur in *Böhmen*, sondern auch in *Baiern*, *Hannover* etc. Gewann besonders 15
an Umfang in den *letzten 2—3 Jahrzehnden.* In verschiedenen deutschen Ländern, besonders *Preussen* Hüttenzahl vermehrt, Ausdehnung der schon bestehenden, besonders der nicht wegen ihres Brennmaterials beschränkten; nicht häufiger Fall, wo sie nur Holz benutzen konnten. Bedeutung dieser Fabriken in der neuen Zeit besonders da, wo sie Gelegenheit *Steinkohlen* 20
billig anzuschaffen, da sehr grossen Umfang, so einige *Hütten* des *preuss'schen Westphalens* und eine in der Grafschaft *Schaumburg* gelegne. Hier und im Zollverein überhaupt, vornehmlich die Fabrikation des *grünen*, zumal des *grünen Hohlglases*, weniger die des *weissen Hohl-*, noch weniger die des weissen *Spiegelglases* erweitert. Davon nicht unbedeutender Import 25
sowohl von geblasnem als gegoßnem aus *Böhmen* und *Frankreich*, *dessen des Glases erst neuerdings* [532] *in Frankreich* erfunden; gegoßnes Glas überhaupt wenig in Deutschland hergestellt, schon weil geringe Nachfrage danach. Manche der deutschen Industriellen neuerdings ihre Fabrikation sehr vervollkommnet sowohl in Ansehung des Products als in dem von ihnen 30
angewandten Material. Doch die Fabrikation der *böhmischen Hütten* so wohlfeil, daß mit ihnen die deutschen zollvereinlichen auf den freien *nord-deutschen* und den *amerikanischen* Märkten (die *Vereinigten Staaten Westindien*, *Südamerika*, besonders *Valparaiso*) meist nur in einigen geringem 35
Sorten concurriren konnten.

Von den geringem Sorten, besonders dem geringem Hohlglas groß Quantum aus dem Zollverein exportirt, auch von weissem Hohlglas mehr ex- als importirt, doch diese Ausfuhr nicht von sonderlichem Belang. *Preu-*

ssen lieferte über 1/2 des Exports, nicht unbedeutend der Antheil Badens und Curhessens, besonders Baierns, das auch feinere Glaswaaren producirt, Concurrenten des böhmischen auf den leipziger Messen.

In *Thüringen* im Kleinen betriebne Glashütten, meist Absatz im Zollverein selbst, worunter zu erwähnen die zu *Rudolstadt* gefertigten *Glasperlen*. Verhältnißmässig geringe Bedeutung das Gewerbe in *Württemberg*, noch weniger in *Sachsen*.

[533] *Nicht zollvereinliche Norddeutschland*: Glasfabrikation in einigem Umfang in *Hannover* und *Braunschweig*; hier dieser Zweig schon in den spätem Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts Bedeutung; zumal im braunschweigischen Weserdistrikt und den hannoverschen Provinzen Calenberg und Göttingen sowohl *Hohl-* als *Tafel-* besonders auch *Spiegelglas* in nicht unbedeutender Menge. Doch Hannover importirt auch Glaswaaren aus Böhmen, Preussen, Belgien. Die im *Lüneburgischen* gelegnen Hütten Hannovers benutzen als Brennmaterial den hier viel gewonnenen *Torf*. Solcher Betrieb soll auch in Mecklenburg vorkommen.

21) *Fabrikation von Porzellan, Steingut und irdenen Waaren überhaupt.*

In neuerer Zeit sehr Hebung der *Thonwaaren* in mehren Vereinsstaaten, zumal *Preussen*. Herstellung der feinsten dieser Waaren, des *Porzellans*, zuerst in *Sachsen* Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts aufgekommen. Hier, zu *Meissen* später grosse Bedeutung, ebenso in *Thüringen* (besonders *Ilmenau*) in *Braunschweig* (*Fürstenberg*) und besonders in *Berlin*; Quantum des zu Berlin producirt in neuster Zeit grösser als das in *Sachsen* hergestellte. Die beiden Werke zu *Meissen* und *Berlin* für Rechnung der Regierung; Porzellanprodukte im Zollverein überhaupt mehr exportirt, als importirt. Export besonders nach andren norddeutschen Städten, (Hansestädte und Hannover), wo indeß Concurrenz des französischen Porzellans. [534] Mehr und mehr deutsches an seine Stelle; früher wegen der schönern Malerei das französische vorgezogen, obschon die Masse minder gut. In den letzten Decennien aber die *Kunst des Malens* in der *Meißner* und mehr noch der *Berliner* Fabrik vervollkommnet; doch der *relativ niedrige Preis des französischen Porzellans* verschaffte diesem auch noch in den letzten Jahren ausgedehnten Absatz in Deutschland. Bedeutender Theil des aus Preussen exportirten Porzellans Product der Provinz *Sachsen*, wo zu *Althaldensleben bei Magdeburg* vor ca. 20 Jahren grosse Fabrik angelegt.

Wohlfeilheit beförderte besonders den Verkauf des *englischen Steinguts*, der *Fayence* u. s. w. auf den deutschen Märkten. In den Vereinsstaaten hoher

Zoll, daher auf die nicht zollvereinlichen Märkte meist beschränkt, besonders *Hamburg*. Auch aus dem Zollverein *Steingut* dorthin ausgeführt; Hälfte dieser Ausfuhr lieferte fast *Kurhessen*. Hier nicht geringe Bedeutung dieser Fabrikation, gefördert durch *wohlfeiles Brennmaterial* (Braunkohlen) besonders bei *Großalmerode*. Auch viel *Pfeifen* hier gefertigt. 5

Gemeine Töpferwaaren besonders viel producirt in den *preussischen Rheinprovinzen* und daraus größtes Quantum ausgeführt als aus allen übrigen Vereinsstaatengegenden, meist *nach Holland*. Erheblich ferner die Ausfuhr Baierns, zumal *bei Passau* viel Waaren der Art, besonders *Tiegel*, hergestellt; einiges versandt aus *Sachsen*, (Waldenburg, Frohburg, Penig 10 u. s. w.)

Einfuhr solcher Waaren in die Vereinstaaen: besonders aus der *Schweiz* und *Hannover*, [535] aus jenem Land nach *Baden*, aus diesem preussischer Regierungsbezirk *Minden* versorgt. Von *Hannover* (Fürstenthum *Calenberg*) bedeutende Quanta nach *Bremen*, *Hamburg*, *Dänemark* u. s. w. ver- 15 schickt. Das in *Braunschweig* gefertigte *Porzellan* meist nur im *hannoverschen Zollverband* abgesetzt; von *Steingut* im *hannover'schen Minden* etwas gefertigt, doch nur kleiner Theil dessen, was das Land davon bedurfte.

[537] 22) *Der Bergbau, Hüttenbetrieb und die Metallfabrikation im Allgemeinen.* 20

Gold- und Silbergewinnung: im Mittelalter bedeutend in *Böhmen*, *Sachsen*, am iiarze u. s. w. Zu den wichtigsten Exporten im Verkehr mit dem *Nordosten* und mit *England*. Die *deutschen Bergleute* die vorzüglichsten in Europa; in England im spätem Mittelalter, in *Rußland* im 16^{ten} Jahrhundert 25 deutsche Arbeiter herbeigezogen zur Beförderung des Bergbaus. *Nach der Entdeckung von America* wohlfeilere Beziehung der edlen Metalle, Steigen des Arbeitslohns in Europa durch Verminderung des Geldwerths, manche deutschen Bergwerke durch langem Bau schon erschöpft — *Abnahme* des Gold- und Silbergewinns in Deutschland. 30

Im Erzgebirge und am Harz ziemlich viel Silber gewonnen bis auf die neuste Zeit, eher Rück- als Fortschreiten in dieser Production, verglichen mit der *Mexico's* und der neuerdings sehr vermehrten Goldgewinnung des *asiatischen Rußlands*. [538] Noch unbedeutender das *Erzeugniß von Gold*, überall nur als Nebenprodukt des Silbers in sehr unbedeutender Menge 35 erzielt. Im *preussischen Staat* sehr geringer Umfang, noch unbedeutender die in *Baiern*, *Wurtemberg*, *Baden*.

Kupfergewinnung, in mehren Gegenden Deutschlands in nicht geringem

- Umfang betrieben, besonders im *Mansfeld'schen am Harz*, — von dem in *Preussen* gewonnenen *Kupfererz* wurden gerechnet gen 1839 etwa 90% auf das *Mansfeld'sche*, 8-9% auf Niederrhein, 1—2 auf Schlesien —; indeß weder im Zollverein noch dem übrigen Norddeutschland so viel producirt, als
- 5 *Bedarf*. *Hansestädte* bedurften besonders viel zum Bekupfern der Schiffe, vermehrte sich in dem Maaß wie der Schiffsbau. Hierzu das Kupfer fast nur aus *England* bezogen, um relativ niedrigen Preiß, theils wegen *grosser Kupferproduktion* in *England*, theils wegen der *ungemein bedeutenden Ausdehnung der englischen Walzwerke*. Steigender Export von Kupfer und
- 10 Kupferwaaren aus England nach Deutschland in den letzten 10 Jahren; stieg etwa in dem *Verhältniß* von [539] 2:5. Die Kupferbergwerke in Deutschland selbst meist nur mit der *Herstellung von Geräthen* beschäftigt, jedoch in neuerer Zeit mehre dieser Waaren, besonders *kupferne Kochgeschirre* ausser Gebrauch; dagegen die Kupferwerke von *Branntweinbrennereien* sehr in
- 15 Anspruch genommen; auch hier später dieser Consum sehr vennindert durch die *Einführung der Dampfheizung* in den grössern Brennereien. In grossem Umfang Bearbeitung dieses Metalls besonders in der *Mark Brandenburg bei Neustadt-Eberswalde* und sonst in mehren Gegenden des preussischen Staats; ferner in *Westphalen*, zumal im Regierungsbezirk *Arnsberg*. Wo
- 20 bedeutende bewegende Kraft zu Gebot in [540] neuerer Zeit diese Etablissements durch die *Anlage von Walzwerken* erweitert. In *Hannover* mehre nicht unbedeutende Kupferwerke, weniger bedeutend in *Baden* und *Württemberg*.
- Entschiedne Abnahme hinsichtlich der Messinghütten*. Grosse Hütten im
- 25 *Brandenburg'schen*, bei *Iserlohn* und zu *Stollberg bei Aachen*. Schon Abnahme gen 1820, messingne Geschirre durch eiserne ersetzt; *Stollberg* verlor den Absatz, den es zu Frankreich gehörig hier hatte. Verfall der Messingfabrikation in Hannover.
- [540-541] *Zink: Production im größten Umfang in Oberschlesien*, beträcht-
- 30 lich zu *Stollberg*, geringer zu *Aachen*. Zum *Export* lieferte meist *Oberschlesien*, grosse Anzahl Menschen bei diesen Gruben beschäftigt. 1838 in *Preussen* ca: 190000 Ctr. exportirt, auf *Pommern* fast 105000 über *Stettin*, auf *Brandenburg* über 84000 Ctr über *Hamburg* exportirt. Sehr wichtiger Handelsartikel. Sich erweiternde Production und Consum besonders von
- 35 *Platten* im westlichen Europa, ebenso zunehmender Consum in aussereuropäischen Gegenden, besonders dem *bnttischen Ostindien*. Dahin von *England* jährlich größre Quanta gesandt, viel auch auf dem *englischen* Markt selbst consumirt; ebenso auf dem *französischen*, bezog Frankreich viel *Zink* aus *Belgien* (cf. p. 541.)
- 40 *Zinn*: Besonders *Sachsen*, sonst fast nur *Böhmen*. Größte Theil aus *England* eingeführt. [542] In neuster Zeit nur noch wenig angewandt.

Quecksilber: Noch minder in Deutschland. *Sehr* wenig in Preussen. Bedeutendes nur *Oestreich*. Das wenig Gebrauchte eingeführt.

Blei von 1837—39 *Einfuhr* von Blei in Blöcken und Mulden; Ausfuhr größeres Verhältniß [als] = 3:2. Grosser Export von *Blei* aus *Hannover*, in den 20^r Jahren Absatz beschränkt durch die vermehrte Bleigewinnung in Spanien, überaus niedrige Preise, hob sich später wieder. In den Hansestädten zu den wichtigsten Handelsartikeln, doch auch *spanisches* Blei zu Markt gebracht, neuerlich auch von den Nordamerikanern Blei aus *Missouri* und *Wisconsin* dahin geschickt. Bleiconsum im Zollverein nahm sehr zu durch grosse Erweiterung der es gebrauchenden Gewerbe, besonders der *Bleiweißfabriken*, besonders in *Preussen*, [543] etwas in *Hannover*.

Kobalt: Gewinnung erheblich besonders in den *preussischen Provinzen Westphalen* und *Sachsen*, im Königreich *Sachsen*. In *neurer Zeit* dadurch grössere Bedeutung, daß die aus dem *Kobalterz* hergestellte *Glasfarbe*, die *Schmälte*, früher fast ausschließlich zum *Bläuen* der *Leinwand* und der *Wäsche* gebraucht, nun auch zum *Färben des Papiers* angewandt. Dieser Consum nahm seit 1815 so zu sowohl in Deutschland als Britannien, wo keine Kobalterze, daß der Besitz der *Schmälte-* oder *Blaufarbenwerke* meist sehr Gewinn bringend. In Sachsen die Regierungsetablissemments der Art so umfangreich, daß zu den *Hauptexporten* Sachsens gehörig; Summe, die Sachsen gen Anfang der 20^r Jahre jährlich für *Schmälte*, *Arsenik*, *Vitriolxmd Schwefel* (letztere 3 Artikel relativ geringer tragend) zog auf 300000Th. Seine bedeutendsten Blaufarbenwerke bei *Schneeberg*, *Bückau* und *Aue*. Sehr ergiebig besonders das Etablissement zu *Fossum*, lieferte gegen 1836 jährlich für 150000Th. Hauptexport nach *Holland* und *England*, Einiges nach *China*. Im Allgemeinen *sächsische Schmälte* der *norwegischen* vorgezogen, feinkörniger. Neuerlich, weil besser bläuend, mehr norwegische Schmälte in Deutschland eingeführt. In *lezter Zeit* Absatz nach *England* abnehmend und in *Deutschland* selbst, weil Schmälte mehr durch andre Farben ersetzt.

Braunstein [544] in *neurer Zeit* mehr Bedeutung durch die erweiterte *Papierfabrikation*, wie nämlich die *Chlorbleiche* mehr bei ihr angewandt. Chlor aus *Braunstein* und *Salzsäure* oder aus *Braunstein*, *Schwefelsäure* und *Kochsalz* entwickelt. Hauptproduktion in *Thüringen* bei *Ilmenau*. Auch die *preussischen Rheinprovinzen*. Weniger der hannoversche Antheil der Grafschaft *Hohenstein*.

[39] Deutschland. 1828-1842. II) 22) Bergbau im Allgemeinen.
23) Eisenproduktion.

Minder wichtige Erzeugnisse des Bergbaus: a) *Eisen- und Kupfervitriol*. Production dem Capitalwerth nach unbedeutend, Haupterzeugung in Preu-

ssen; in neuester Zeit abnehmende Ausfuhr, b) *Schwefel* — lang nicht genug für den deutschen Consum gewonnen. Beträchtliche Einfuhr in den Zollverein, c) *Alaungewinnung*. Producirt besonder[^] in der Provinz *Brandenburg* und der preussischen *Rheinprovinz*; lohnender zur Zeit der *Continentalssperre*, wo fremde Concurrenz ausgeschlossen. Wohlfeiler producirt in England und Schweden. Von da über Hamburg und Bremen nicht unbedeutender Import in das nicht zollvereinliche Deutschland.

[545] 23) *Die Eisenproduktion.*

Eisenconsum stieg in den letzten Decennien wenigstens wie die Bevölkerung und Industrie zumal durch verbesserte Fabrikation mancher Eisenwaaren, *andre Metallwaaren oft ersetzend*; in neuester Zeit durch die Anlage von *Eisenbahnen*. *Schienen* und *Locomotiven* meist importirt (von den 1838 in den Zollverein importirten ca 377 000 Ctr Schmiedeeisen etwa $\frac{1}{3}$ auf Sachsen, meist in Eisenbahnschienen das hier Eingeführte); in allerneuester Zeit nicht unbedeutend Quantum Schienen in Deutschland selbst gefertigt. Zu den von 1836—1840 in Deutschland mit Ausschluß von Oestreich angelegten Eisenbahnen nicht $\frac{1}{5}$ von deutschen Eisenwerken geliefert. Anlage der Bahnen für die deutschen Eisenhütten bedeutend, weil durch sie *grosses Steigen der Preise des Eisens*. 1837 dieß so ausserordentlich, daß manche Fabrikanten 20—30% Extraprofit an dem producirten Eisen gewannen. Damals erträglichstes Gewerbe; Besitzer der bedeutendem Betriebe oft in *wenigen* [546] *Jahren bereichert*. Durch diesen *ausserordentlichen Gewinn* hervorgerufen *neue Anlagen*, fast immer gut lohnend trotz zunehmender Einfuhr aus England. Nur in den allerletzten Jahren, wo die Preise in England sehr sanken, das englische Eisen in Deutschland spottwohl [feil] verkauft, sehr verminderter Gewinn besonders *den* deutschen Betrieben, die aus England eingeführte Sorten lieferten, dieß sind das *Stabeisen*. Auch hin und wieder nun *belgisches* Eisen eingeführt. Im Zollverein zwar Stabeisen mit Zoll von 20% vom Werth belegt, dennoch sehr bedeutender Import, daher unbedeutend Fortschreiten der Stabeisen Production in neuerer Zeit. Consum des Eisens nahm von 1837-40 sehr zu in Preussen, doch unbedeutende Vermehrung der Stabeisenproduction.

In mehren Gegenden der preussischen Monarchie nicht geringe Quanta von *Roheisen* [zur Einfuhr] zugelassen; sehr viel consumirt von den sich sehr erweiternden *Maschinenfabriken* [547], dieß Material selten in genügender Menge im Zollverein zu verschaffen, *steuerfrei* Zollverein zugelassen. Die Einfuhr von Roheisen sehr vermehrt in den Jahren 1841 und 42. Bittere Klagen der Hüttenbesitzer über die *Vermehrung*md daher *Entwerthung* des Roheisens.

Einfuhr von Roheisen in den Zollverein stieg von 1834—39 = 1:1,4; *geschmiedet Eisen* = 1:2,3. Noch mehr von 1839—1841. Fast V^{der} englischen Ausfuhr nach *Holland und Deutschland*. *Belgisches Eisen* fast nur in der Rheinprovinz, den Preiß des rheinischen Eisens sehr drücken. Um die Mitte des Jahres 1841 von belgischen Hütten 1000 Kilogramm des besten Roheisens zu 170Fr. nach den Rheinlanden geliefert, wozu die Rheinischen Fabriken bei weitem nicht im Stand waren. Englisch Roheisen 1842 noch viel wohlfeüer bezogen. 5

Die Hüttenwerke der Eifel, bei *Stolberg*, auch die in *Baden* durch den vermehrten Import des fremden Eisens sehr leidend, da *Stabeisen* ihr Hauptprodukt und ihr *Feuermaterial*, meist *Holz*, sehr theuer. Selbst die *schlesischen* Werke sehr benachtheiligt; hier oft Einstellung oder Beschränkung des Betriebs. Weit weniger [548] die Eisenhütten getroffen, die nur *Gußwaaren* herstellen, da besonders Qefen und Töpfe nicht importirt und nicht in solcher Menge in Deutschland producirt, daß dadurch ihr Preiß gedrückt. 15
Ihr Preiß bis auf die neuste Zeit viel höher als ca 8—10 Jahre früher. *Preussisch-westphälische Werke der Art* sehr umfangreich betrieben, besonders das östliche *Preussen* mit solchen *Gußwaaren*, besonders *Töpfen* von ihnen besorgt. In letzter Gegend die Eisenproduction nicht erheblich. Ausnahme: *Schlesien*: hier mehr *Stab-* als *Gußeisen* fabricirt, mindestens wenig von 20
femern Gußwaaren erzeugt. Dann Absatz der *westphälischen Hütten* nach den Hansestädten, benachbarten deutschen Ländern, nach *Hannover*, obwohl *am Harz* nicht unerheblicher Eisenbetrieb, endlich nach einigen *überseeischen* Gegenden. Ausfuhr von Eisenwaaren aus
Preussen ... im Jahr 1828 ca 104000Ctr. 25
Zollverein... 1839 ca: 49000.

Von feinen Eisenwaaren, besonders Töpfen, 1838 aus *Preussen* 8447 Ctr exportirt, wovon *Rheinland* und *Westphalen* 7400, die übrigen Provinzen nur ca 1000Ctr lieferten.

Hütten am Harz sehr alt, Eisengruben theilweis erschöpft, manche durch 30
Mangel an *Feuermaterial* zu *Einschränkung ihres Betriebs* [549] *genöthigt*; ähnliche Fälle, wegen Mangel an *Feuermaterial*, auch wohl an *Erz*, in manchen *braunschweigischen* und *preussisch-westphälischen* Gegenden. So in den Regierungsbezirken *Arnsberg* und *Minden*; Holzbeschaffung hier schwieriger, auf *Steinkohlen* der Hüttenbetrieb nicht eingerichtet. *Schlesien* 35
ausgenommen, in *Deutschland* überhaupt *Steinkohlenanwendung* nur ausnahmsweis selbst in neuerer Zeit. Die ebengedachten *westphäl'schen gebirgigen* Gegenden liefern meist *Stabeisen*, die ebenen *Gußeisen*.

Die leztern Hütten (in den *ebenen* Gegenden *Westphalens*) *zwischen* *Unterrhein* und *Lippe* gelegen, verarbeiten sehr wenig s. g. *Bergerz*, sondern 40
meist das in den *westphälischen Heiden* in grosser Menge vorkommende

Rasen- oder Wiesenerz, wegen seines bedeutenden Gehalts von *Phosphorsäure* nicht für *Stabeisen*, sehr gut aber für *Gußwaaren*, besonders von Töpfen paßt, weil es *sehr dünnen Guß* gestattet. Ausser in *Westphalen* meist nur in der *Oberlausitz* angewandt. Hier, weil minder phosphorsäurehaltig
5 auch zu *Stabeisen* benutzt. In der *Oberlausitz* nicht so schwunghaft der Betrieb.

[550] *Königreich Sachsen*, besonders im *Erzgebirg* und auch im *Voigtland*, seit langer Zeit umfangreiche *Eisenhütten*; auch hier in den *letzten Decennien* grosse Erweiterung. Holz hier nicht sehr theuer.

10 Auf dem *Thüringer Wald* seit geraumer Zeit bedeutende *Eisengewinnung* bis auf die neuste Zeit, von minderm Belang in *Baiern*, erheblich in *Wurtemberg*, nicht unbeträchtlich in *Baden*; Holz in den letzten 2 Ländern leichter zu beschaffen als sonst in Deutschland.

Holz in Folge der vermehrten Bevölkerung und seiner Anwendung in
15 manchen technischen Gewerken, in den meisten Gegenden Deutschlands in den letzten Zeiten schwieriger zu beschaffen als früher; darum ungemein beschränkter Umfang der deutschen Werke gegenüber den *englischen*; ähnliche nur in *Oberschlesien*, wo *Steinkohlen* oder der aus ihnen gewonnene Coaks zum *Schmelzen* angewandt. Nirgends in Deutschland so nah, als in
20 England und Wales, [551] sehr gute *Steinkohlen* und reiche Erze; die schlesischen Kohlen viel schlechter.

Preussische Eisenproduktion die bedeutendste im *Zollverein*. 1836: 184 Hochöfen im preussischen Staat im Betrieb, wovon 66 in *Schlesien*, 40 in *Westphalen*, 72 im *Rheinlande*, 6 in den übrigen Gegenden der Monarchie.
25

In Deutschland mit der *vorzüglichste Eisenhüttenbetrieb*; England nur voraus *günstigere Naturverhältnisse* und *größeres Capital*.

Versuche *erhitzte Luft für das Gebläse* anzuwenden. 1833 schon in *Süddeutschland*, Erfolg verschieden, Anwendung nicht allgemein. Verbesserungen wie *Walzen des Eisens*, das s. g. *Pudlingsverfahren*, angewandt; wo
30 dieser Zweig aufkam bezog man das Roheisen meist aus England.

[552] Die *Eisenetablissemments* in *Wurtemberg*, *Kurhessen*, grossem Theil *Thüringens*, *Hannover* und *Braunschweig* größtentheils *Domanialbesitzung*.

35 *Gießen des Eisens* sehr vervollkommnet, *Fabrikation von sehr feinen Gußwaaren* die Deutschen ausgezeichnet; so in *Berlin* Herstellung von *Schmucksachen*, *Büsten* etc aus Eisen, früher nicht aus diesem Metall gefertigt.

In neuerer Zeit auch *Einfuhr von schwedischem Eisen* in Deutschland;
40 beschränkt meist auf die *deutschen Küsten- und Ostseeegenden*. Wenig verbreitet in Deutschland die für die *Stahlfabrikation geeigneten Erze*.

Ausser in *Steiermark*, sehr vorzüglich Mineral der Art in *Siegen*, in grosser Menge in die Grafschaft *Mart* versandt, um auf den sich hier, besonders an der s. g. *emeper Strasse zwischen* [553] *Hagen und Schwelm* in bedeutender Zahl findenden *Stahlhämmern* verarbeitet zu werden. Dieß Gewerbe, eines der wichtigsten des preussischen Westphalens auch in neuster Zeit; Bedeutendes davon, besonders *Sensen, Messern, Scheeren, Aexten, Beilen, auch Klingen* im Zollverein, den übrigen norddeutschen Märkten und *überseeischen* Gegenden, zumal *Amerika* abgesetzt, welcher Absatz neuerlich erschwert. *Klingen* besonders in *Solingen*. 1837 von den dortigen Fabriken jährlich 100000 *Klingen* und 500 Dutzend *Messern* und *Gabeln* gefertigt. *Aehnliche Fabrikation* seit geraumer Zeit am *thüringer Wald*, besonders zu *Suhl* und *Ruhla*, wo (*Ruhla*) besonders *Messer*. Viel in *Schmalkalden* fabricirt. Von minderm Belang in *Wurtemberg*. Im Allgemeinen von geringerer Bedeutung die an einzelnen Orten *Niedersachsens* und den angrenzenden Gegenden *Westphalens* befindlichen *Stahlhämmer, Messerschmieden* und d.g. Gewerbe. Doch zu erwähnen die derartigen Etablissements in der Gegend von *Quedlinburg, Rinteln und Pymont*.

Eisenblech und Eisendraht hergestellt besonders in der Grafschaft *Mark*, die des erstem Artikel zumal in *Altena*, die letztem in der Nähe dieses Orts und mehren andren Punkten des preussischen Westphalens. In neuerer Zeit diese Fabrikation noch sehr erweitert. Die in dieser Provinz vorhandenen *Blechwalzwerke*, die meisten in den letzten Decennien angelegt, wesentlich durch *bedeutende Wasserkraft* und Nähe *guter Steinkohlen* gefördert. Fehlte daran dem genannten Betrieb in manchen andren deutschen Gegenden. Dieß und das nicht häufige Vorkommen disponibler *Wasserkräfte* Hauptgrund für den geringen Umfang dieser *Blechwalzwerke* in den meisten deutschen Gegenden. Solcher Betrieb jedoch seit Jahrzehnden bei *Neustadt-Eberswalde*. Von dem *Zollvereinsblech* nicht Unbedeutendes abgesetzt in dem übrigen Norddeutschland, doch nur bei Werken, die beßres Material erfordern; für andre bediente man sich des viel wohlfeilern englischen *Blechs*. Der niedrige Preis desselben schaffte ihm trotz hoher Steuer doch erheblichen Absatz in neuerer Zeit in dem Zollverein. Sehr zunehmender *Blechconsum* in Preussen. Die Einfuhr von *Eisenblech* in den Zollverein stieg von 1834-1839 = 1:1,3.

Nägelfabrikation seit längerer Zeit von nicht geringer Bedeutung in den *preussischen Rheinprovinzen* und *Baden*. Litt in den letzten Jahren sehr durch *belgische Concurrnz*. *Belgische Nägel* durch ihren niedrigen Preis in den letzten Jahren selbst Eingang in den Zollverein trotz erheblicher *Eingangssteuer*.

[555] 24) *Stein- und Braunkohlegewinnung.*

Steinkohlen: In Bezug auf die *Masse* eins der allerbedeutendsten Producte des deutschen Mineralreichs, im *preussischen* Staat auch hinsichtlich des *Capitalwerths* nächst dem *Eisen* das wichtigste; in neuerer Zeit vermehrte
5 Production in noch höherem Maaß als des Gußeisens. 1) als Ersatz des Brennholzes, zum Heizmaterial immer mehr; 2) noch bedeutendes durch Vermehrung und Erweiterung der technischen Betriebe. Seit längerer Zeit zeigte sich dieß da allgemein, wo etwas in der Nähe von *Stemkohlenwerken* z.B. *Brennereien* grosse Bedeutung erhielten, z.B. hinsichtlich des *Kohlenwerks*
10 zu *ibbenbüren* im Regierungsbezirk *Münster*. Auch dieß mit den *Brennereien* der Fall in Bezug auf die viel wichtigeren Werke der *Grafschaft Mark*, den dieser westlich gelegenen *Gegenden des preussischen Westphalens* und auf die *rheinlandischen*. Doch in diesen Gegenden von viel größerem Einfluß auf die Kohlegewinnung der *Aufschwung der Fabriken*, vermehrte Anwendung von
15 *Dampfmaschinen* und besonders *Versendung nach entferntem Gegenden*. Vermehrten Export nach Holland in Folge seiner Trennung von Belgien; blieb bedeutend auch nachdem wieder *Concurrenz* mit belgischen und englischen Kohlen in Holland.

Von 1837—40 Steigen der Kohlegewinnung im preussischen Staate =
20 5:6.

[556] c) *Vermehrung der Rheindampfschiffahrt:* dadurch sehr vermehrter Debit besonders der Gruben bei *Mühlheim an der Ruhr*. D) Zunahme der Abfuhr von Kohlen in die *Oberrhein- und Main Gegenden*, nach Frankfurt, ins Darmstädtische, Badische u. s. w. Einige dieser Gegenden |

25 |40| Deutschland. 1828-1842. II) 24) Steinkohlegewinnung.
25) Maschinenfabrikation.

vermehrte Abladungen von der *Obersaar*. In den *20^r Jahren*oft sehr massige und geringe Ausbeute mancher *saarländischen* und *westphälischen* Gruben; ausserordentlich Steigen in den folgenden Decennien mit solcher Vermehrung
30 XXX ... XXX [stieg die Lust] zu Erweiterung der Werke, besonders die vorhandne Zahl der Dampfmaschinen zur Fortschaffung der Grubenwasser, auch die Kohlenförderung ausserordentlich vermehrt. Kaum in einer Gegend Englands so viele Dampfmaschinen in so engem Bezirk als auf den Kohlenwerken von *Bochum, Essen, Mühlheim, Aachen* u. s. w. d) Einige Vermehrung der Kohlenanwendung in der Rheinprovinz durch stellenweise
35 Anwendung bei Eisenwerken. Doch hier unerheblich der andern Verwendung gegenüber.

Ausfuhr von Steinkohlen aus Preussen betrug im Jahr 1828: 1689935Ctr.
 1833 : 4373147 Ctr.
 aus dem Zollverein „ „ „ 1839:6999503.

Zu diesem Export lieferten den größten Theil die Ruhrgegenden, nicht unbedeutendes die Saargegenden. Die andren Staaten nicht Nennenswerthes. 5

[557] *In Oberschlesien:* Grosse Anwendung der Kohlen zum Eisen-schmelzen; theils weil anderweiter Debit schwer zu bewirken, theils nicht gut genug, um in den von den Gruben entferntem östlichen preussischen Gegenden, besonders in Berlin-Magdeburg, in Concurrrenz mit den dahin 10
eingeführten englischen Kohlen zu treten. Von den in die preussische Monarchie 1839 eingeführten 2 666 000 Ctr. Kohlen erhielt *Brandenburg*, mit Einschluß von *Pommern*, wo relativ nicht viel davon consumirt, ca. 1885 000, fast $\frac{2}{3}$; in den übrigen Zollverein wenig importirt. Eingangssteuer gering; die 15
schlesischen Kohlenwerke, in Bezug auf abgesetzte Quanta als den Geldertrag lang nicht so bedeutend, wie die *rheinischen* und besonders die *westphälischen Werke*. Die der Grafschaft *Mark*, des *Essenwerdenschen* und bei *Mühlheim an der Ruhr* die wichtigsten [der] Monarchie. Steinkohlengewinnung der westphälischen Bergdistrikte fast $\frac{1}{2}$ der in Preussen gewonnenen. 20

Im *übrigen Zollverein* umfangreichere Gruben in *Sachsen*. Gehoben durch fast gleiche Umstände wie in Preussen. *Anfang der 20' Jahre* sehr wenige Gruben im Betrieb und meist sehr mangelhaft; 10—12 Jahre später, besonders seit 1834 (Anschluß Sachsens an den Zollverein.) Erweiterung der Werke, vervoll[558]kommnete Art der Gewinnung, Aufnahme neuer Gruben. 25

In der Grafschaft Schaumburg seit längerer Zeit Steinkohlengewinnung auch von Bedeutung, ausgezeichnete Güte des Minerals, es zumal für Schmiedefeuer eignend, für welches in vielen Orten Norddeutschlands Mangel; dieser Umstand und der Bedarf der *Hüttenwerke am Harz* besonders nach verminderter Holzgewinnung auf dem Gebirg hatte schon in 30
 den frühem *Decennien des 19^{ten} Jahrhunderts* ihnen sehr weiten Markt verschafft. In mehren Richtungen, besonders in *östlicher und westlicher* auf 20, 30 Stunden Wegs nach Hannover, Braunschweig, Halberstadt, Minden, Ravensberg u. s. w. und nach dem Anschluß *Hessens* an den Zollverein durch die *Weserschiffahrt* viel nach *Cassel*, selbst nach *Schmalkalden* versandt. 35
 Reinertrag des Schaumburger Kohlenwerks, gemeinschaftlicher Besitz der hessischen und bückeburger Regierung, 85000—90000Thlr.

Königreich Hannover: mancherorts seit längerer Zeit Kohlengewinnung, im *Osnabrück'[559]schen* schon vor mehren Jahrhunderten; im allgemeinen qualitativ und quantitativ unerhebliche Vermehrung. In den südlichen Pro- 40
 vinzen des Königreichs *Holz*, in den nördlichen *Torf* Hauptbrennmaterial;

nur in wenigen Landestheilen neben Holz auch Steinkohlenheizung für den häuslichen Bedarf.

In den meisten Gegenden die Kohle benutzt nur für *Schmieden, Branntweinbrennereien, Salinen, Ziegeleien, Kalköfen* u. s. w. Schmiede oft meist
5 mit fremden Kohlen, im Osnabrückschen aus dem *preussischen Westphalen*, die der übrigen Landestheile aus der Grafschaft *Schaumburg*, die der nördlichen Provinzen zum Theil mit englischen Kohlen versorgt. *Braunschweig* bezieht kleine Quanta hannoverscher Kohlen für noch wenige technische Gewerke.

10 *Braunkohlen*: Gewinn besonders in *Kurhessen*, der *preussischen Rheinprovinz*, besonders bei *Bonn*, *Provinz Sachsen*, auch in *Baiern*. Debit meist nur in den vom Fundort nahen Gegenden. *Sehr ausgedehnte Anwendung davon*: Zimmerheizung, Branntweinbrennerei, Töpfereien, Salinenbetrieb, in *Kurhessen*, wo sehr gut und wohlfeil auch zu andren technischen Ge-
is werben. In *Baiern* neuerdings Versuch damit zur *Gasbeleuchtung*.

Gewinnung der Braunkohlen in Preussen stieg in den letzten 4—5 Jahren noch bedeutender als die Steinkohlen, mindestens = 3:4. Der Umfang nicht geringer als die letzte, verhielt sich zu ihr auch nach *solcher Vermehrung* = ca 1:4.

20 [560] 25) *Maschinenfabrikation.*

Im letzten Decennium mehr noch erweitert in Deutschland, besonders dem *Zollverein*, wie *Eisen- und Steinkohlenproduktion*. *Inden 20 Jahren* wenige Etablissements in *Berlin, Aachen*, geringer in *Cassel* und anderswo; in den *30 Jahren* bedeutende Erweiterung der bestehenden, immer mehr Auf-
25 kommen neuer. Zwar sehr vermehrte Einfuhr *englischer* Maschinen — sie stieg von 1831—1840 mehr als von 1:16, dem Werth nach ca von 5300:85 700 Pf. Sterl. Rechnet man die Einfuhr über Holland dazu, so dieser Werth - mehr als 125 000 Pf. St. oder etwa 830 000 Th. - doch die meisten in den deutschen Gewerben verbraucht in Deutschland selbst gefertigt.
30 An den zuvorgenannten Orten, auch dem *preussischen Westphalen* in grosser Menge hergestellt; sodann auch in *Chemnitz* und andren sächsischen Städten, in *Heilbronn* und andren Städten *Württembergs*, *Carlsruhe*, *Hamburg*, *Hannover* and so forth.

In manchen Industriezweigen war die Anwendung von Maschinen all-
35 gemeiner, sehr zunehmende Nachfrage nach denselben für die *Steinkohलगewinnung* und *Dampfschiffahrt*. Einige damit beschäftigte Ateliers mußten nicht selten Bestellungen zurückweisen.

Nicht blos *Dampfmaschinen* in Deutschland gemacht, auch in den

Zeugmanufakturen gebraucht, *Spinn- u. s. w. Maschinen*; sehr bedeutend dieser Fabrikationszweig [561] in den Gewerbdistricten der preussischen Rheinprovinz und Sachsens. *Fremde* Maschinen bezogen hauptsächlich nur noch zu ganz neuerlich in Deutschland aufgekommenen Gewerben, als die zum *Spinnen der aus Kammgarn gefertigten Zeuge* erforderlichen; *Flachs-Spinnmaschine*, die in der Manufaktur von Tüll, *baumwollnen Spitzen angewandten* und die *Papiermaschinen*. Import meist aus England, auch aus Belgien und Frankreich. 5

Englischen Maschinenfabriken hinsichtlich solcher und andrer Maschinen der Vorzug vor den deutschen, daß bei der grossen Nachfrage nach ihrem Product in Britannien sie sich meist beschränken konnten auf die Fabrikation weniger einzelner Arten von Maschinen; in Deutschland, wo noch nicht so verbreiteter Verbrauch, häufig die Anfertigung *mancher* Art von Maschinen zu übernehmen, um zu bestehn. 10

Weniger in neuerer Zeit, wo vermehrte Anwendung derselben. 15

26) *Die Stein-, Kalkgewinnung und die Production andrer mineralischen Baumaterialien.*

Gewinnung von Mauersteinen und Kalk seit längerer Zeit in mehren deutschen Gegenden in demselben Maaß erweitert in welchem hier *Vermehrung der Bauten*. Ganz vorzüglich in den lezten Decennien; besonders den lezten 3—4 Jahren im preussischen Staat. In dieser Periode Zunahme des Consums in ausserordentlichstem Maaß. Aus den *Oberheingegenden* grosse Quanta von *Schiefer* und besonders von *Traß nach Holland* und der Unterheingegend versandt. Von den 1839 aus Preussen exportirten *Dachschiefen, Mühlensteinen, Traß und Traßsteinen* zum Gesamtwert von ca: 142 600Th. lieferte die Provinz Niederrhein fast das Ganze, von *Bau- Werk- Sand- und Bruchsteinen* zum Werth von ca 153 000Th., Westphalen ca die Hälfte, Niederrhein kaum VI0, Niedersachsen-Thüringen über V3, Schlesien nicht völlig VM- Größte *Kalkausfuhr aus Preussen in Schlesien und Brandenburg* bewirkt (von dem im Jahr 1839 ausgeführten Kalk zum Werth von 435 000Th., lieferten *Schlesien* und *Brandenburg* ca²/₃, für mehr als 300 000Th.), [562] so die aus Brandenburg besonders versandt von *Rüdersdorf bei Berlin* wo sehr grosse Massen nach Hamburg; noch größres in Berlin selbst abgesetzt. *Hamburg* mit *Kalk* auch zumal von Lüneburg versorgt; *Bremen* meist aus *Hannover*; in den Küstengegenden selbst Kalk gebrannt, aus Seemuscheln, theurer hergestellt; auch weniger zum Mauern als zum Weissen der Zimmer verbraucht. Von der *Oberweser*, besonders von *Holz- minden*, nach Bremen besonders die zum Belegen der Hausflure und der 20 25 30 35

Dächer s.g. *sollinger Platten*, *Rinteln* schickte schöne *Quader* (behaune Sandsteine). Solche Steinvorkommen in die Küstengegenden, die ersten besonders nach *Ostfriesland* und auch *Hamburg*, die letztern auch nach *Holland bei* Gelegenheit bedeutender dasigen Bauten verschickt. In Jahren, wo bedeutender Absatz dieser P[latten], stieg ihr Erlös in neuster Zeit zu ca: 48 000 Th. Nach Hamburg auch grosse Quanta davon *von der Oberelbe*, auch aus *Skandinavien*; die Hamburg Nachbarsgegenden besonders *Backsteine*. [563] *Verkauf von Mühlsteinen*, sehr wichtig seit längerer Zeit; aus der Gegend von Coblenz und aus Thüringen (von *Crawinkel*) Norddeutschland versorgt. Zu den hin und wieder aufgekommen Anlagen größerer und vollkommener Mahlmühlen, Vorzug gegeben den Mühlsteinen aus dem nördlichen *Frankreich*, deren man sich in grosser Menge inEng/anc/bedient; diese Steine componirt aus kleinen ineinandergefügten Stücken.

27) *Die Salzgewinnung.*

15 Salz in den meisten Gegenden Deutschlands seit geraumer Zeit durch *Sieden des mehr oder minder reichen Salzwassers*, der *Sole* gewonnen. *Innere* Deutschland reich an *Salzquellen*, in den *Küstenländern* fast überall nicht oder spärlich. In den *preussischen Ostseeprovinzen keine Salzquellen*, die kleine Saline bei *Colberg* ausgenommen. Im *südlichem Europa* das *Seesalz*,
20 in *England das Steinsalz* wohlfeiler hergestellt, als lieferbar durch *Sieden selbst der reichem Sole*, ferner Entfernung der deutschen Salinen meist von Küstenländern groß, *Salz aus jenen Ländern* in einigen deutschen Ländern bezogen.

Grosse Quanta bezogen seit längerer Zeit aus England die *preussischen Ostseeprovinzen* und mehre *nordeutsche Küstengegenden* wie z.B. *Oldenburg*. Einfuhr beschränkt durch *Verbot fremden Salzes* in mehren deutschen Ländern, weil die von dem im Land selbst producirten Salz bezogene *Steuer* von grosser Bedeutung für die *Finanzen*.

Verhältniß der deutschen Finanzen zum Salz und Zollverein. Salzgewinnung in manchen deutschen Ländern wie [564] in *Preussen — Regal*; und nur für Staatsrechnung betrieben. Wo aber Privaten gestattet, unter grossen Beschränkungen. Diese Besteuerung sehr verschieden in den Vereinsstaaten, besonders in *Preussen* viel höher. *Bei Bildung des Zollvereins und Gleichstellung verschiedener indirekten Abgaben* daher die *Salzsteuer* zur
30 Sprache gekommen. Jedem Staat überlassen etc cf. p. 564. Nur *Sachsen* Gleichstellung mit *Preussen* dieser und aller indirekten Abgaben.

Preussisches Regal an Salz: Steuer hier so hoch, daß Salzpreis = Dreifachen der Productionskosten; bei in neurer [565] Zeit immer mehr vervoll-

kommener Salzgewinnung Preiß in noch bedeutendem! Verhältniß zu den Kosten. Um so mehr Klage in neuster Zeit über diese Abgabe, *als jede Familie ein grosses Quantum jährlich aus dem königlichen Magazin entnehmen muß.*

Antrag auf Ermässigung der preussischen und sächsischen Stände. Gouvernement sträubend, in neuster Zeit einige Herabsetzung dieser Steuer. Das Aufkommen solcher mit geringem Kosten zu betreibenden Salinen, wie der meist leicht zu gewinnenden von Lüneburg und Halle, ließ ärmere Salinen eingehen.

Von 1836—1840 kostete die Tonne Salz der preussischen Regierung durchschnittlich ca $4\frac{3}{8}$ Th., Verkaufspreiß dagegen: 15 Th., verhielt sich zu dem erstem Betrag = $1:3\frac{1}{2}$.

Verminderung der Productionskosten in der preussischen Salzgewinnung: 100 Pf. Salz kamen dem preussischen Staat durchschnittlich 1822—1827 ca $31\frac{1}{2}$ Sgr; 1828-1833 ca: $26\frac{1}{4}$; 1834-1839 ca: $24\frac{1}{3}$. Also von 1822-1839 verminderte Productionskosten = 1,3:1. Reine Kopfssteuer pro Kopf 12 Sgr. 3 Pfg. trifft besonders den Arbeiter.

Nach amtlichen Angaben hat die preussische Regierung im Inland abgesetzt in dem 6jährigen Zeitraum:

1822-1827 - 1131294600 Pf. Salz, betragt auf den Kopf der Bevölkerung	15764 Pf.	
1828-1833- 1289884500" " » " * "	16688 Pf.	20
1834-1839- 1371707863.. " .. "	16562...	

Ihr Reineinkommen [an Salzsteuer] betrug von 1822—1827 durchschnittlich jährlich 4239627 Th., im Ganzen die 6 Jahre, 25437760; von 1828-1833 - 31696799 Th., durchschnittlich jährlich 5282799 Th.; von 1834-1839 - 34 666 887 Th. - durchschnittlich jährlich 5 777 814.

[566] In den letzten Decennien sehr verbesserte Salzgewinnung in Deutschland. Fortschritte der Geognosie seit Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts hatten dahin geführt, daß die Salzquellen ihren Ursprung in reichem Salzlagern nehmen und viel reichere Sole zu gewinnen, gelingt es diese Lager zu bohren. Solche Bohrversuche zeigten in den 20^{ten} Jahren in Wurtemberg, Baiern, Baden einen sehr günstigen Erfolg; reiches Salzwasser gewonnen, Gradiren entbehrlich, beim Sieden an Feuermaterial gespart. Wenig günstige Erfolge bei sehr tiefen Bohrlöchern bei Saarbrücken sehr günstige bei Gotha und Weimar, wo zu Anfang der 30^{ten} Jahre sehr bedeutende Salinen dadurch erstanden.

[567] Hauptsalinen: Halle und Lüneburg die ersten, obgleich der Betrieb Schönebeck bei Magdeburg voraus. Neusalzwerke bei Minden und Königsbom bei Unna. Geringer Umfang die übrigen westphälischen besonders Westerkotten und Sassendorf. Von diesen westphälischen Salinen Theile der Rheinprovinzen versorgt. |

28) Die chemischen Fabriken.

In spätem Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts an mehre Salinen sich chemische Fabriken angeschlossen; weil — Gelegenheit das Kochsalz zu wohlfeilem
5 Preissen sich zu verschaffen; bedeutender Vortheil für manche Fabrikationszweige. Größte Anlage dieser Art zu *Schönebeck*, nicht ganz unbedeutende zu *Salzgitter bei Hildesheim*. Indeß Entstehung mehrerer Fabriken zu *Zwickau*, *Chemnitz* und noch andren sächsischen Städten, in *Schweinfurt*,
10 *Nürnberg*, *Cassel* u. s. w. Arbeiteten meist für näher gelegne Gegenden, einzeln zu frühem Zeiten ihr Erzeugniß in fernre Länder. Grosser Nachtheil für diese Fabriken aus dem allgemeiner eingeführten Schutzsystem. Besonders die Fabriken der kleinen norddeutschen Länder getroffen; die preuss'schen fanden in Preussen selbst sehr ausgedehnten und mit erweitertem Gewerwesen stark zunehmenden Markt. Zunahme des Consums von verschiednen
15 Säuren, Alkalien und besonders von Farbewaaren besonders in Preussen und später auch in den Vereinsländern.

Schwefelsäure.

Ueberaus bedeutender Consum von *Schwefelsäure*, besonders in Folge des erweiterten Bleichens der Zeuge und des Papierstoffs. Zu Anfang des
20 Jahrhunderts in Deutschland besonders nur das s. g. rauchende Vitriolhergestellt. Nach jezt aber aufgekommener Fabrikation der jezt meist gebräuchlichen Schwefelsäure, des s.g. englischen Vitriolöls in England und Frankreich, längre Zeit nur aus diesen beiden Ländern in Deutschland bezogen. Gen Anfang der 20^{er} Jahre erweiterte Anwendung dieser Säure in den
25 deutschen Bleichereien, zumal Papierfabriken. Bald darauf bedeutende Schwefelsäurefabriken besonders in den preussischen Rheinprovinzen, Sachsen, in den letzten 12—15 Jahren ihre Zahl nicht unbedeutend erweitert. Rohe Material, Schwefel, besonders von *Sicilien* geliefert. In Deutschland sehr wenig davon gewonnen, auch der am Harz gewonnene nicht so gut, wie
30 der sicilianische.

1834—1839 Erweiterung der Schwefelsäurefabrikation in den Vereinststaaten folgt: 1) Einfuhr von Schwefel, meist für diesen Gebrauch stieg in dem Verhältnisse = 5:6. Dagegen Abnahme des Imports von Schwefelsäure trotz zunehmenden Consums derselben.

35 [569] *Farbenherstellung*: Hauptzweig der chemischen Fabriken. Neben der Production der blauen Farben und der grünen besonders die des Chromgelbs grosse Bedeutung.

Künstliches Ultramarin, in Frankreich erfunden; in den allerletzten Jahren

Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ... · Band 4

Aufschwung in Deutschland. Besonders: Eine Fabrik bei Köln und Eine andre in Nürnberg, lieferten das Fabrikat so wohlfeil, daß in den Papierfabriken mehr und mehr an die Stelle der *Schmälte*.

Sodafabrikation ward noch allgemeiner. Länger schon dieß Fabrikat, das *kohlensaure Natron*, in Frankreich die *Pottasche* ersetzt. Bis gen *Anfang der 30*Jahre* in Deutschland in den *Bleichereien* und *Seifensiedereien* meist nur *Pottasche* gebraucht; in *Hamburg, Bremen* zwar *Soda* oder *Bariila* eingeführt, in sehr geringen Quantis; sehr geringe *Sodaproduktion* bestand im preussischen Westphalen. Die grosse Förderung in neuerer Zeit in England und Frankreich auch dieses Industriezweigs, gefördert durch vermehrte Anwendung der Chemie auf die Industrie, endlich auf Deutschland rückwirkend, trat Soda häufig an die Stelle von Pottasche; doch immer noch mehr *Pottasche* consumirt [570] und auch in neuster Zeit Sodaeinfuhr zunehmend in den Zollverein. In Preussen Sodafabriken von bedeutendem Umfang, gewinnbietend besonders, wenn Gelegenheit des Absatzes der bei dieser Fabrikation mitgewonnenen *Salzsäure*. Dieß — meist nur der Fall, wo größte Papierfabriken in der Nähe ihren Stoff statt mit Schwefelsäure mit Salzsäure bleichten; oder statt ersterer die Salzsäure bei *Herstellung des Chlorkalks* anwandte; Herstellung des Chlorkalks in Deutschland neuerdings einige kleine Fortschritte. Soda auch eingeführt von Frankreich und England. Sodagebrauch nahm dagegen nicht wenig ab durch die erweiterte Anwendung des *Glaubersalzes*, des *schwefelsauren Natrons* in der *Glasfabrikation*.

Salmiakherstellung (und einiger verwandten in den Färbereien und andren Gewerben angewandten Substanzen) etwas erweitert; doch mindestens in den Hansestädten, Salmiak auch aus England eingeführt. Die übrigen Producte der chemischen Fabriken, besonders die wenig in die Großhandel kommenden Säuren meist in den Apotheken des Inlands abgesetzt. *Drogueriwaaren* mehr in den Zollverein im- als exportirt; 1834 in den Zollverein 679 560 Ctr Drogueriwaaren aller Art eingeführt und aus demselben exportirt 190 978 Ctr.

[571] Auch innerer Absatz vermindert neuerlich durch die Vereinfachung und geringre Anwendung von Medicamenten in den letzten 10—12 Jahren in fast allen deutschen Apotheken bemerkt. Homöopathie etc. Dadurch auch Einfuhr mehrer fremden Medicamente, besonders der China bewirkt. Britische Gesamteinfuhr von China Jahr 1831 ca 226 000 Pf; im Jahr 1840 nur 76000 Pf. Ausfuhr nach Deutschland 1831 ca 52500 und Jahr 1840 nur 9500 Pf.

II.) Die Landwirthschaft.

Geologisches.

Verschiedenartigkeit des deutschen Bodens.

a) Erdkrume.

5 *Erdkrume.* In den Gegenden, wo sie durch *Verwitterung von Gebtsgmassen*
entstanden ist, herrscht der Gehalt von *Thon und Kalk* vor und der andere
Bestandtheil der Krume, die *Kieselerde* kommt nicht in so überwiegendem
Maaß vor, als in den *einst dem Meer angehörigen Gegenden*. In den deut-
schen *Küstenländern* meist *überwiegend die Kieselerde*, mehr oder weniger
10 gemengt mit *Thon, Eisenoxyd*. Auch sonst einzelne Gegenden ausgenom-
men, kommt *sehr thoniger* und ebenso sehr *humusreicher* Boden in den
Flußniederungen und in der *Nähe des Meers* vor; auch *Moorerde* in manchen
dieser Gegenden vorherrschend. Diese in der Nähe des Meers gelegnen
niedrigen, in einem grossen Theil Norddeutschlands, *Marschen* genannten
15 Landstriche sehr fruchtbar, dagegen in den *höher gelegnen Gegenden der*
Küstenländer meist sehr arme Krume vorherrschend; doch an manchen
Orten derselben so viel *Thon- auch Kalkerde* beigemengt, [572] daß bei
sorgfältiger Agricultur nicht unbedeutender Fruchtertrag; im Allgemeinen
aber grössere *natürliche Fruchtbarkeit des Bodens* in den weiter im Innern
20 zuvorgenannten Landstrichen. Doch häufig der Fall, daß die *eine Erdart in*
der Krume sehr vorherrschend, während Mangel der *übrigen Erdarten*, die in
der *Zusammensetzung mit der erstem*, Erforderniß für größre Ertragsfähig-
keit sind. So in manchen Gegenden Uebermaaß von Kalk-, in andern von
Thonerde; letzter Fall besonders an *vielen Bergabhängen in Niedersachsen*,
25 auch wohl, wo der *Uebergang von dem Sandboden* jener dem Meer näher
gelegnen Gegenden in den weiter in das *Innere von Deutschland sich*
erstreckenden schweren Boden stattfindet, z.B. da wo die hannover'schen
Provinzen *Lüneburg und Hildesheim* aneinanderstossen. *Besonders grosse*
Fruchtbarkeit im Binnenlande, besonders in mehrern weiten *Thälem der*
30 *Ströme*, wie besonders in verschiednen *Rhein-, Weser-, Elb- und Saal-*
gegenden. Indeß kommt auch hier vor, daß die *Krume durch Verwitterung*
von Sandsteingebirgen sich gebildet hat, in welchem Fall solche Landstriche
nichts weniger als *natürlich fruchtbar* sind. Wie dieß der Fall, wo die *Krume*
durch Verwitterung des Quadersandsteins entstanden, wie jenes z.B. in
35 einigen *Wesergegenden*, dieß am *Teutoburger Wald* und am nördlichen *Ab-*
hänge des Harzes bemerkt ward.

Sehr kalkhaltig der Boden da, wo durch *Verwitterung des s.g. Muschel-*
und auch des *Kreidekalks* entstanden, wie dieß der Fall in einem sehr aus-

gedehnten Landstrich *Nord- und Mitteleuropas*, zumal in einem grossen Theil *Thüringens*, auf dem *Eichsfeld*, in *Göttingen*, mehren andren Gegenden *Hannovers*, *Paderborn* und einigen *westlichen Gegenden des preussischen Westphalens*.

b) Unterlage der Erdkrume.

5

[573] Wie von der *Zusammensetzung der Krume*, so die *natürliche Fruchtbarkeit des Bodens* abhängig von der *Beschaffenheit der Unterlage der Krume*. In manchen Fällen, wenigstens bis in *sehr bedeutende Tiefe*, sind die Bestandtheile der Unterlage *dieselben oder fast dieselben*, welche in der obern Krume vorherrschen. In sehr vielen Fällen *abweichende Zusammensetzung der obern Krume und ihrer Unterlagen*; und in diesen Fällen wieder grosse *Verschiedenheit* hinsichtlich der *Unterlage* selbst. In dem einen Fall besteht dieselbe aus *festem Gestein*, in dem andern aus *bindigem Thon, Lehm* u. s. w. In den meisten Fällen ist die *Unterlage von geringerer natürlicher Fruchtbarkeit als die Krume*. Fast nur die Gegenden in dieser Hinsicht auszunehmen, in welchen unter *magerm Sandboden Thonlager* sich finden, häufiges Verhältniß in den *gedachten flachen Gegenden des nördlichen Deutschlands* und veranlaßt, daß hier der Sandboden weit fruchtbarer ist, als da, wo statt solcher Unterlage Sand auch in der Tiefe steht, in dem *jene Thonunterlage die Feuchtigkeit in der Oberfläche* zurückhält. Da wo die obere Krume eine *minder fruchtbare Unterlage* hat, wird hierdurch nicht nur die *Productionsfähigkeit der erstem sehr beschränkt*, sondern besonders auch die *Cultur der Pfahlwurzeltreibenden Gewächse* verhindert oder doch sehr erschwert. In manchen Fällen zwar ist die Unterlage von der Beschaffenheit, daß sie durch Verbindung mit dem überliegenden Boden und durch den in Folge solcher Vereinigung bewirkten Einfluß der Luft auf die Krume einen höhern Grad von Fruchtbarkeit erreicht; indeß solche Fälle Ausnahme und völlig ausgeschlossen, wo die *Unterlage festes Gestein* ist. 10 15 20 25 30

Dadurch der Bodenertrag in *einem grossen Theil Norddeutschlands* viel geringer, als er [574] ohne diese die *Fruchtbarkeit hemmende Unterlage* sein würde.

c) Die Entwicklung des Anbaus.

Diese geologischen Verhältnisse traten erst mehr hervor, seit die *Agricultur* höhere Stufe erreicht hatte. In frühern Jahrhunderten weniger berücksichtigt. Im Allgemeinen wurde zunächst solcher Boden in Anbau genommen, 35

Deutschland. B) Deutscher Handel, Gewerbe und Ackerbau von 1828—1842

welcher seiner Oberfläche nach beurtheilt, für die Production vorzugsweise günstig erschien. Wir finden daher den Ackerbau über manche Gegenden ausgedehnt, wo der Boden nur eine *Krume von wenigen Zoll produktionsfähigen Bodens* enthielt. In sehr vielen Fällen bestimmten noch andere
5 Umstände den Anbau. |

[42] Deutschland von 1828-1842. DT) Die Landwirtschaft.

Am *Rhein* und der *Donau* Ackerbau schon zur *Zeit der Römer* gepflegt; erstreckt sich von da über mehre Gegenden Deutschlands.

Im frühern Mittelalter; besondrer Fortschritt in *Thüringen* und mehren
10 Gegenden des *mittlern Deutschlands*; sehr langsam im *Sachsenland*;
später im *Sachsenland* und benachbarten deutschen Gegenden durch *Einwanderung niederländischer Colonisten* gefördert;
während des Mittelalters überhaupt durch den vorherrschenden *fast anarchischen Zustand* eines sehr grossen Theils von Deutschland sehr auf-
15 gehalten;
im 15^{ten} und 16^{ten} Jahrhundert sehr hob mancher Orts durch erweiterten Handel der deutschen Städte.

In den spätem Zeiten des 16^{ten} und besonders in der ersten Hälfte des 17^{ten} Jahrhunderts grosser Rückschritt während der unruhigen Zeiten;
20 *selbst in den 80^{er} Jahren des 18^{ten} Jahrhunderts* in verschiedenen Gegenden auf niedrigerer Stufe als vor dem 30jährigen Krieg; (gleichzeitig grosse Fortschritte der *englischen*, Culminiren der *niederländ'schen Agricultur*.)

Gegen das Ende der 80^{er} und während der 90^{er} Jahre des 18^{ten} Jahrhunderts [575] in den meisten Gegenden Deutschlands vervollkommnete *Agricultur*
25 und begünstigte Production a) durch die erweiterte Ausdehnung des auswärtigen Handels, b) durch die Kriegsnachfrage nach *Agriculturproducten*; andererseits die Verheerungen des Kriegs und der Händemangel durch ihn hervorgerufen, während der *französische Revolutionskrieg* die Verbesserungen der *Agricultur* in manchen Gegenden *Süddeutschlands* aufhielt,
30 ebenso seit *Ende des Jahres 1807* den *österreichischen* der preussischen Monarchie.

d) Die östlichen Provinzen der preussischen Monarchie.

1) *Vom frühem Mittelalter bis 1807.*

Im frühern Mittelalter die meisten dieser Gegenden nur *slavische* Bevölkerung;
35 *im 10^{ten} Jahrhundert* den *Sachsen* unterworfen mit grosser Härte und vielem Blutvergiessen, daher *Entvölkerung* bedeutender Landstrecken an

der Elbe und in den weiter östlich gelegnen Gegenden; daher später hier *relativ sehr viel größeres Grundeigenthum* als in den *westlichen Gegenden* Deutschlands. Fast alle länd[576]lichen Besitzungen Eigenthum von Fürsten und Adel; *Bauer* diesem oder jenem leibeigner Unterthan; ohne Erwerbtrieb, weil mit den drückendsten Diensten auf den Gütern belastet und 5 fast nur für den Herrn arbeitend. Im Allgemeinen für die Agricultur nicht sehr günstiger Boden in diesen Provinzen. Indeß, abgesehn von den fruchtbarn Flußniederungen, Sand hier in manchen Gegenden reichlich mit Lehm gemengt, so sehr verbeßrungsfähig durch guten Anbau. Einige Gegenden *Schlesiens* und der *Mark Brandenburg* ausgenommen, sehr vernachlässigte 10 Cultur. Ferner Production geMunt hier durch die *grossen Beschränkungen des Getreidehandels in Preussen*, dann die *Gutsherrn*, durch *Civil- und Militärdienst* angezogen, wenig geneigt ihre Güter zu heben; endlich *Personen bürgerlichen Standes durch Gesetz von der Erwerbung dieser Güter ausgeschlossen*. Daher die für die Ausfuhr der Agriculturprodukte günstigen 15 Verhältnisse der *9ff Jahre* hier nicht so vortheilhaft einwirkend wie unter andren Umständen.

2) *Vom Jahr 1807-1815.*

Bedeutender Aufschwung der Cultur seit Reform der Gesetzgebung. 1807 Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern; Aufhebung der Beschränkung 20 wegen Ankaufs von [577] Landgütern. Wenige Jahre darauf sehr umfassende Gesetze behufs Ablösung der Dienste und übrigen Leistungen der Bauern. Ihnen das Recht gegeben, sich der gutsherrlichen Lasten durch Zahlung eines Capitals, jährlicher Rente oder durch Abtretung eines Theils ihres Lands an den Gutsherrn zu entledigen. Meist Capitallos wählte der Pflichtige meist 25 eine der beiden erstem Arten. Dem *Gutsbesitzerward* in diesem Fall meist ein *sehr ausgedehnter Landstrich*; da der Bauer bei der grossen Bedeutung jener Dienste, einen sehr beträchtlich [Teil], oft über V3, selbst V2 seiner Grundstücke abzutreten pflegte. Der Gutsherr, der Hand- und Spanndienste 30 nun ermangelnd, mußte mit vielen Kosten sein Inventar, besonders den *Viehstand* und die *Zahl seiner Wirthschaftsgebäude* sehr vermehren. Um so weniger viele Gutsherrn zu solchem Aufwand befähigt, als der Krieg sie aufs Härteste drückte.

Von 1815-1828.

Nach dem Frieden Eintreten günstigerer Zeiten, doch zu kurz zur Erholung 35 der Gutsbesitzer. *Mit 1819* die fatalsten Handelsconjuncturen, besonders für den Getreideabsatz. Beispielloses Stocken der Ausfuhr aus Danzig und andern Ostseehäfen; Weizen und andres Korn hier kaum noch zu verwer-

then. Alle östlichen Provinzen der Monarchie litten, am wenigsten *die Marken*. *Ueberseeischer* Absatz hier nicht soviel Bedeutung, ausserdem die Gutsbesitzer meist Männer von *Beamtengehalt*, einige sehr bemittelte Leute. In Berlin wichtiger Markt für verschiedne ihrer Producte.

5 [578] *Die Ablösungen*, häufig verderblich den Gutsbesitzern in den *Ostsee*provinzen, auch in *Schlesien* und *Pommern*, in der Regel denen in der Mark sehr Gewinn bringend; wußten bald zu vernutzen den sehr erweiterten Flächengehalt ihrer Güter; zumal durch ausgedehnten *Anbau von Kartoffeln*, wozu diese Gegenden sehr geeignet; auf diese Cultur gestützt noch
10 wichtigerer Zweig — die *Schaaftaltung*. Schon im 18^{ten} Jahrhundert in der Mark Brandenburg Wollproduktion nicht unbedeutend; sehr erheblich erst gen *Anfang der 20^{er} Jahre*, seit veredelter Schaaftzucht und Füttern mit Kartoffeln, verbunden mit Heu. Daher in den *beiden letzten Decennien* ausserordentliche Zunahme der *Kartoffelcultur* in Folge der Verwendung
15 für die Schaaftzucht und die Branntweinbrennereien. Und durch Erweiterung [579] dieser Cultur sehr der *Werth der Aecker* gehoben: 1) Nahrungstoffe durch die Cartoffeln dem Boden entzogen ersetzt meist wieder durch vermehrte Düngung in Folge der grössern Schaaftaltung und oft des grossen Branntweinbrennereibetriebs; 2) Reinhalten der Aecker, Säuberung des
20 Bodens durch Cartoffelkultur von dem Unkraut, das ihm früher in diesen Gegenden besonders grossen Theil seiner Productionskraft entzogen hatte; 3) Durch die Cartoffelkultur die Einführung der Wechselwirthschaft und die Unterbrechung der Folge der Halmfrüchte sehr gefördert.

Ungemeine Hebung der Agricultur in den *Marken*, wie in den *östlichen*
25 Provinzen überhaupt durch die *Separation der Hude und Weiden*, durch spätere gesetzliche Bestimmungen sehr erleichterte Verwandlung der *Gemeindehuden* in *Privatbesitz*, zu Stande kommen viele solcher Separationen besonders *in der letzten Hälfte der 20^{er} Jahre*. In den *Marken* grosse Verbesserung der Bodencultur durch *Einführung des Mergels*. Mergel hier sehr
30 verbreitet; [580] daher auf den grössern märk'schen Gütern dasselbe fast allgemein geworden.

Aus all diesen Umständen im *Brandenburgischen* sehr vermehrter *Ertrag der Aecker*, ebenso [stieg] der *Güterpreis* seit gen 1828 Wiederkehr günstiger landwirthschaftlicher Conjunctionen.

35 *1828-1841.*

Seit 1828 günstige landwirthschaftliche Conjunctionen; aus ihnen noch größrer Gewinn als Brandenburg für:

Ost- und Westpreussen.

1828 und 1829 aus *Danzig* und *Königsberg* so grosse Kornausfuhr wie lang

nicht. Wird noch erheblicher JS37 und besonders zwischen 1838—1842. Selbst in der frühern Kriegezeit hier nicht so ausgedehnter Kornhandel.

In West- und ganz besonders Ostpreussen Stocken des Korn- und Holzhandels etc so unheilvoll gewesen, daß nur wenige Grundeigenthümer sich im Besitz ihrer Güter zu halten vermochten, die meisten, nicht gering verschuldet, waren besonders in Ostpreussen dem hier seit längerer Zeit bestehenden Creditinstitut, das sehr grosse Vorschüsse auf sie gemacht, als Eigenthum zugefallen, hatten als solches jedoch fast keinen Werth für dasselbe, da sie kaum noch Ertrag lieferten; ja selbst wohl noch Zuschuß forderten, der Käufer aber für die hier in grosser Menge feilgebotnen Güter sich sehr wenige fanden. Durch die niedrigen Preise, wofür man von 1824-1828 Land erwerben konnte - (1823,24 und 28 standen die Preise der Landgüter so tief unter denen der frühern Zeiten, daß manche derselben, die etwa 8 Jahre zuvor um mehr als 100 000 Th. verkauft waren, für 30 000 Th. und darunter losgeschlagen wurden) angelockt, hatten manche bemittelte Städte dieser Provinzen und ferner Landwirthe aus den westlichen Gegenden des preussischen Staats, auch wohl aus noch andren deutschen Ländern sich hier angekauft. [581] Diese neuen Besitzer meist Capitalisten genug, um durch bedeutende Verwendungen auf die so von ihnen erworbnen Güter, diese so zu heben, daß sie auch während jener ungünstigen Conjunctur einen nicht ganz unbedeutenden Ertrag lieferten. Brennereien angelegt, Schaafzucht größere Bedeutung, indem man veredelte Schaaf aus den Marken einführte. Rapsaamen, früher hier kaum an einzelnen Punkten, nunmehr in mehren Gegenden heimisch gemacht, so oft schon in wenigen Jahren sehr bedeutende Ausfuhr davon.

Die Conjuncturen von 1828—1841 wirkten in keiner Gegend Europas so glücklich wie auf Ost- und Westpreussen. |

[43] Deutschland 1828-1842. III) Die Landwirtschaft.

Boden in diesen Gegenden in grosser Menge, in den vorhergehenden Perioden nur fast werthlos geworden, weil fehlender Absatz für die Agriculturprodukte und bei den Gutsbesitzern Mangel an Betriebscapital.

Als jetzt Absatz wieder eingetreten; bemittelte Gutsbesitzer; Landwirtschaft hier ein sehr einträgliches Gewerbe. Waren eingeführt bessere Culturmethoden, besonders auf den vorzüglichem Wirthschaften die Dreifelderwirtschaft in Wechselwirtschaft verwandelt, in welche als Hauptfruchtart auch der Klee eintrat; ferner die Wirtschaftskosten sehr massig, nachdem die Gutsbesitzer grosse Verbesserung ihres Inventariums besonders des Spannviehs bewirkt, auch für Herbeiziehung von Handarbeitern gesorgt; die von den Gutem dem Staat zu entrichtenden Abgaben sehr

massig; (manche Ostpreussischen Güter vom Reinertrag von 2—3000Th. zahlen an Abgaben, wenigstens *directen* Steuern, nicht mehr als 60—100Th.); Absatz der Producte in die Seestädte sehr gefördert durch die in verschiedenen Richtungen hier von der Regierung angelegten Kunststrassen.

5 Größte Einwirkung dieser Verhältnisse auf den *Preis der Güter*; stiegen von 1828—1841 in größrem Verhältniß als von 1:2. In den 20^{er} Jahren sehr grosser Geldmangel, in neuster Zeit nur mit Mühe zu niedrigen Zinsen zu placiren. Diese *Vermehrung der Capitalien* [583] theils Folge der grossen Getreideexportation; theils vermehrter *Credit*, sowohl von Capitalisten als
10 dem lausigen oben citirten *Creditinstitut*. (cf. p. 583.)

Die *ländlichen Besitzungen* der Bauern, erst durch die Emancipation von 1807 sehr gehoben; in der Regel in einer weit bessern Lage als früher; [584] Stumpfsinn der Bauern; sehr Vernachlässigung des Ackerbaus, besonders weü die Ablösung meist in der Zeit eintrat, die der Agricultur im Allgemeinen
15 sehr wenig günstig. Sehr sichtbare Verbesserungen der *bäuerlichen Wirthschaften* erst seit den Fortschritten der Gutsbesitzer in der Cultur ihrer Güter und der Hebung der landwirthschaftlichen Conjunctionen; doch immer noch nachstehend; den kleinern Wirthen fehlend, 1) Agronomische Kenntnisse und ökonomische; 2) Mangel an Geldmitteln; 3) vermehrte Viehhaltung
20 konnte auf den Bauerngütern nur in viel beschränkterm Umfang eintreten; ferner kam bei ihnen der *Anbau der Futtergewächse* viel weniger empor, meist in Folge des Umstandes, daß die *Brachen* häufig streng beibehalten und die *Besömmernng* derselben den einzelnen Bauern nicht oder doch nur unter grossen Beschränkungen gestattet. Wo Separation der Bauern unter
25 sich oft sehr Aufschwung des Ackerbaus. (Separation, i.e. Gemeinheits-Auseinandersetzungen.)

[585] *Regierungsbezirk Posen.*

1792 der preuß'schen Monarchie einverleibt. Sehr niedrige Stufe des Anbaus damals. Mangel an Händen. Einzug einiger Colonisten (*Hauleute*)
30 nichts fördernd. Strenge Knechtschaft der Bauern.

1807 Posen zum Großherzogthum *Warschau*. Aufhebung der Leibeigenschaft. Stürmische Zeiten folgend, so daß die Freilassung nicht besonders Einfluß reich auf den Landmann.

1814 Posen an Preussen zurück, [586] 1815 Besitznahme davon; *landwirthschaftliche Creditordnung* von der Regierung eingeführt, wodurch noch ungünstigere Stellung der Geldverhältnisse der Gutsbesitzer verhindert; viel Verschwendung unter den Gutsbesitzern; in der Regel zu Grunde gehn derselben, da seit 1819 dazu noch ungünstige Conjunctionen; doch Posen nicht so sehr von dem überseeischen Debit abhängig; grosser Theil seiner

Agriculturprodukte in die westlichen Provinzen, Getreide und Holz nach *Berlin* viel abgesetzt; Fortschritte der *posen'schen Schaafzucht* zur Zeit jener ungünstigen Handelsconjunctur. Das *Aufhören der Dienste*, die in Folge desselben eintretende *Erweiterung des eignen Spannwerks* und die *Anwendung von Lohnarbeitern* zeigte sich auch hier. Abfinden fast aller 5
 Pflichtigen mit den Grundbesitzern, weniger gegen *Abtretung von Land*, meist gegen *Zahlung einer Rente*. [587] Gefördert die *posen'sche* Agricultur durch die größte Nähe der westlichen Provinzen. Auch die günstige Handelsconjunctur vom Jahr 1828 u. s. w. veranlaßte in Posen ferneres Fortschreiten in der Agricultur und ferner bedeutend Steigen der Preise der 10
 Grundstücke. Besonders *Schaafzucht* (auch sonst die Viehzucht) erweiterte sich hier *vom Jahr 1816—Ende der 30' Jahre* in einem Maaß, wie, das *südliche Rußland* ausgenommen, nirgends in Europa. Besonders hinsichtlich der veredelten Schaafe. *Ackerbau* auf den *grössern Gütern* gehoben durch Einführung einer *bessern Fruchtfolge*, *erweiterten Anbau von Futterkräutern*, sowohl rücksichtlich der Schaafhaltung als Branntweinbrennereien, 15
 kommen letztere zwar nicht auf wie in den Marken, doch auch sehr erweitert auf den Gütern. In den Städten nicht oder nur ausnahmsweis betrieben.

Aufschwung auch auf den *Bauerngütern*; [588] am wenigsten hinsichtlich der *Hornviehzucht*, für deren Haupterzeugnisse bei der geringen Bedeutung 20
 der *posen'schen Städte* wenig Nachfrage.

Pommern.

[Gi]lt von dem Einfluß der ungünstigen Conjunctur im Allgemeinen ungefähr das von Ost- und Westpreussen Gesagte; doch in Pommern nicht wie dort das Capitalvermögen geschwunden; die Gutsbesitzer auch meist eher noch 25
 als dort im Stand die Schaafzucht zu heben; ferner nicht so sehr mangelnde Gelegenheit des Absatzes in benachbarte Städte. Die ost- und westpreussischen Städte, früher gehoben durch Holz- und Getreideausfuhr, durch Verkehr mit Rußland und Polen, in den 20' Jahren sehr-zuriickgeschritten, [589] nicht im Stand ein Bedeutendes von Agriculturprodukten zu verzeh- 30
 ren.

Schlesien.

Auch hier in der datirten Zeit *städtischer* Consum beschränkt; doch Absatz mancher Producte durch die nicht grosse Entfernung von *Breslau* gefördert, in einigen Gegenden Schlesiens auch durch gewerbliche Betriebe und die 35
 Wollproduktion durch die bedeutenden Wollmärkte in derselben. *Schaafzucht* hier mehr gehoben als in irgend einem Theil der Monarchie. Hier, wie

dieß in Ost- und Westpreussen viele *neue Besitzer*. Viele der altern in Folge des Kriegs und der sinkenden Kornpreise verarmt, expropriirt, zum Verkauf ihrer Güter genöthigt. Gegen Mitte der 20er Jahre auch hier viel Besitzungen feilgeboten, Adel konnte nur Ausnahmeweise aus der durch die Ablösung ihm entstandenen Vergrößerung seiner Güter Nutzen ziehen und die Ostprovinzen ausgenommen — in keinem Theil der Monarchie der Druck der Zeit mehr empfunden als hier.

Jene günstige Conjunction besonders vortheilhaft für Schlesien. Zunahme der Getreideausfuhr, sehr steigende Güterpreise. Nicht so sehr Verbesserung der Agricultur wie in den Marken, 1) wegen der beschränkten Mittel der Gutsbesitzer, 2) im Allgemeinen schlechtere Arrondirung der Güter. In den besser cultivirten Theilen Schlesiens [590] stand übrigens der Anbau schon früher auf einer hohen Stufe als in den Marken.

In Schlesien nicht so allgemeiner Uebergang von der Dreifelder- in die Wechselwirthschaft; meist die erste der letztern genähert durch starkem Anbau des Brachfeldes.

Provinz Sachsen.

In Magdeburg, Halberstadt etc weniger als in Schlesien die ungünstige Conjunction empfunden. Wohlstand hier gesetlet durch die frühem Handels-Verhältnisse, Betriebsamkeit der Landwirthe etc. Bauern nie so knechtisch gewesen, betriebsamer, weniger Mangel an städtischem Absatz als in den Ostprovinzen. Bedeutender Consum Magdeburg, leichter Transport der Agriculturprodukte nach Berlin. Sehr grosse Fortschritte der Schaafzucht, zunächst auf den grossen Gütern, in Magdeburg und Halberstadt Antheil daran auch die Bauerngüter. In dieser Provinz ganz besonders der Anbau von Handelsgewächsen, wie von Rapssaamen, in mehren Gegenden auch von Cichorien, Kümmel, Anis gehoben.

In Sachsen doch nicht so bedeutend Fortschreiten der Agricultur, [591] wie in Brandenburg, schon weil Anbau längst sehr vorgeschritten vor den Marken.

1825 grosse Vorräthe von Weizen und anderm Getreide gehäuft in Magdeburg, Halberstadt, der Altmark etc; schmerzliche Entbehrung des Getreideabsatzes nach England. Daher nach dem Eintreten jener günstigen Conjunction sehr gehobener Wohlstand der Landwirthe, reichliche Ernten zu gleicher Zeit, Erweiterung der Runkelrübenkultur etc. Durch letztere in der Umgegend von Magdeburg ausserordentlich Steigen der Pacht- und Kaufpreise der Länder, Erwerb der arbeitenden Klasse sehr vermehrt. [592] In Magdeburg, Halberstadt, Altmark, den Anhaltischen Ländern Weizenbau in größter Ausdehnung; für keine Gegend Deutschlands dieser Export so

wichtig. Sehr grosse Versendungen besonders 1839 und 40 von dem Hauptstapelplatz dieses Verkehrs, Magdeburg nach Hamburg. Grosser Gewinn für die Besitzer und Pächter *größerer* Güter, noch größer für die *Getreidehändler* Magdeburgs. Mehre in Kurzem Gewinn ausserordentlicher Summen.

In Sachsen keine solche Erweiterung des Kartoffelbaus wie in den *Marken*. Boden das Getreide besser lohnend; [593] in einigen Gegenden Sachsens z.B. bei Erfurt Anbau der *Handelsgewächse* Anis etc lohnender. Daher Kartoffel weder für die Brennereien noch für die Schaafzucht hier die Bedeutung wie in den Marken; daher nicht diese *ausserordentliche* Erweiterung der Schaafzucht und Brennerei in Sachsen. Dieser relativ geringe Fortschritt der Kartoffelproduction verhinderte, daß *die Dreifelderwirtschaft* jene umfassende Aenderung erlitt, wie auf den gröss[ern Gütern der Marken] dieselbe vorherrschende Rotation, doch Brachfeld weit mehr besömmert [als früher.] |

[44] Deutschland 1828-1842. III) Die Landwirtschaft. 15

e) Die andern deutschen Länder.

Mecklenburg.

Im 18^{ten} Jahrhundert Agricultur sich dadurch gehoben, daß die *Dreifelderwirtschaft* in die in Holstein länger schon vorherrschende *Koppelwirtschaft* verwandelte, womit verbunden Anzahl von *Weideschlägen*, und wodurch veranlaßt, daß man den, nach dieser Einführung bleibenden *beschränkten Ackerflächen* einen *relativ höhern Ertrag* gewann und an *Wirtschaftskosten* sparte. Auch Agricultur hier gefördert durch den grossen Getreideexport aus Deutschland nach England zu *Ende des vorigen* und *Anfang* des 19^{ten} Jahrhunderts. Doch auch zu *Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts* hier noch *sehr niedrige Stufe der Agricultur*. *Körnerertrag* war, verglichen mit dem in mehren südlichen Gegenden Deutschlands unbedeutend, Viehzucht vernachlässigt, Bauer sehr geknechtet und gedrückt.

Im Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts. Rasches Fortschreiten erst, seit das *Mergeln* (aus *Holstein* übertragen) [594] allgemeiner, dadurch sehr vermehrter Bodenertrag und dem Ackerbau überhaupt mehr Aufmerksamkeit geschenkt.

Erst nach dem Krieg, der besonders auch Mecklenburg hart gedrückt, sehr grosse Fortschritte in der Agricultur. Sehr Hebung der *Schäferei*, Güterertrag, früher fast immer aus dem *Kornbau* hervorgegangen, gemehrt.

In den leztern 12—15 Jahren auf den mecklenburgischen Gütern die veredelten Schaafzucht allgemein. Nur die *Edelgüter* Bedeutung; Bauern ganz von

ihnen abhängig, besitzen relativ beschränkte Ackerflächen, ihr Wirthschaftsbetrieb dem auf den Edelhütern sehr nachstehend. Neuerlich auch hier den Bauern die Ablösung ihrer Pflichtigkeit gestattet.

Auch hier *Kartoffeln und Branntweinbrennereien* sich hebend; nicht die
5 Brennereien [Ausdehnung] wie in den Marken. Minders technisches Geschick und Kenntnisse. Sehr beschränktes Absatzfeld, konnten es nur im Land selbst, wo der *städtische* Absatz sehr beschränkt, oder in dem oft überfüllten Markt der *Hansestädte* absetzen. Dann in Meklenburg Boden vorzüglicher, daher *Getreidecultur* relativ höhern Gewinn bringend. In *aller-*
10 *neuster* Zeit Getreidecultur um so mehr wichtigster Zweig, seit die *Kornausfuhr* so sehr gefördert. [595] In den norddeutschen Küstengegenden der Absatz des Kornes am meisten vom englischen Markt abhängig.

In neuerer Zeit, erschien daher die Schaafzucht nicht mehr so vortheilhaft als früher. *In den 20^{er} Jahren* besonders die Schaafse sehr vermehrt, (während
15 der ungünstigen Handelsconjunctur) und nicht unbedeutenden Theil des früher zu Markt gebrachten Getreides an dieselben verfüttert. Nach jenen günstigen Verhältnissen dieß nicht mehr vortheilhaft. Doch auch jezt diese Zucht sehr bedeutender Wirtschaftszweig; der Aufschwung, den neuerlich die Landwirthschaft hier genommen, besonders die grosse Ausdehnung des
20 *Anbaus von Kartoffeln und Futterkräutern*, setzte die Landwirthe in Stand, neben sehr bedeutendem Körnerverkauf grossen Theil ihrer Erzeugnisse auf die Schäferei zu verwenden. Doch stehn meklenburgischen Schaafse an Feinheit der Wolle nach denen Sachsens, Schlesiens, den Marken.

Holstein.

25 *Viehzucht* seit längerer Zeit die größte Bedeutung; *Hornviehzucht* hier von bedeutendem Ertrag, ihre Producte, Butter besonders, und Käse, [596] zu den wichtigsten Exportartikeln, besonders in neuerer Zeit von grosser Bedeutung. Nicht nur in Bezug auf beßre *Fruchtfolge und Mergeln*, sondern auch in *gesetzlicher Ablösbarkeit der bäuerlichen Lasten* Holstein den
30 Meklenburgern vorangegangen. *Weide- und Hornviehwirtschaft* vorherrschend; Schaafzucht blieb relativ unerheblich; *Branntweinproduktion* mehr selbständiges Gewerbe, weniger den grössern Gütern angehörig. Bedeutende *Pferdezucht*, besonders in der Gegend von *Glückstadt*, wo *sehr grosse* Pferde gezogen, exportirt davon nach Süddeutschland und mehren
35 andern Gegenden. Mehr noch exportirt davon aus dem eigentlichen *Dänemark*, besonders *Jutland*.

Braunschweig und Hannover, die Lippische Scheisse.

Braunschweig.

Die Agriculturverhältnisse wie in *Magdeburg und Halberstadt*. Vorherrschend [597] *Dreifelderwirthschaft*, Bedeutung der *Schafzucht*, besonders der veredelten, immer weitere Ausdehnung der *Futterkräuter und Wurzelgewächse*. Aehnlichen in grossem Theil besonders *Calenberg, Göttingen, Grubenhagen*. In Braunschweig und Hannover die Bauerngüter den Edelgütern gegenüber der Fläche nach weit vorherrschend. Die *Veredlung der Schafzucht* daher hier nicht so allgemein als in Magdeburg und Halberstadt. Mit dem grössern Besitzstand in diesen Provinzen schwächere Bevölkerung als in jenen preussischen, daher grösserer Bodenertrag. Für *Braunschweig* Kornexport von sehr grosser Bedeutung; auch hier bedeutender Anbau von *Rapssaamen* in einzelnen Gegenden; *Cichorienanbau* bei [598] Hauptstadt *Braunschweig* sehr an Absatz [seit] 1834 durch die Erweiterung des preussischen Zollvereins.

In *Hannover* fast nur *Ostfriesland* bedeutenden Export von *Weizen*, besonders von *Hafer* und *Rapssaamen* nach England, (in den letzten 4—6 Jahren) auch vermehrte Ausfuhr von Butter und Vieh.

Die übrigen Theile Hannovers wenig mehr Getreideproduktion als eigener Landesconsum, in allen Provinzen nur beschränkter Weizenanbau, *Osnabrück* damit von *Minden, Hannover* (Residenz) von *Braunschweig* und *Halberstadt* versorgt. Grosser Consum im Königreich, weil viel Brodkorn in den Städten verbraucht und auch viel Schnaps aus Korn gebrannt.

[599] *Lippe-Dehmold*, grosser *Getreideconsum* der Production gegenüber, obgleich dieses ausgedehnte Platte Land dicht bevölkert, grosser Umfang der Schnapsbrennereien.

Paderborn. (Westphalen.)

Ausgedehnte Ackercultur, schwache Bevölkerung, viel Getreide und auch *Rapssaamen* zum Export geliefert, in den letzten Decennien Fortschritte der hier sehr vernachlässigten Bodencultur. In den 20^{er} Jahren durch den sehr schwierigen Getreideabsatz veranlaßt hier Vermehrung und Vervollkommnung der Wollerzeugung auf den grössern Gütern. Nach dem Eintreten der günstigen Conjunction wieder grosse Bedeutung der Komproduction, besonders da Getreide, früher größtentheils nach der *Unterweser* versandt, nun nach den westlichen Gegenden des preussischen Westphalens, wo in den letzten Decennien sehr Hebung von Gewerbleiß und Bevölkerung. Im übrigen *Westphalen*, der Bergbau vorherrschend, Agricultur nie Bedeutung wie in Paderborn.

Grafschaft Mark und preussische Rheinprovinz.

Sehr grosser Consum von Agriculturprodukten, verglichen mit der Production derselben. In den *östlichen* Gegenden der *Mark*, [600] in der Nähe von *Unna*, *Soest* etc vorherrschender Ackerbau, seit geraumer Zeit Korn-
5 kammer ihrer südlichen und westlichen Gegenden; Absatz ihres Ueberflusses bis nach *Elberfeld* etc. Jülich'sche Land setzt ab nach Elberfeld, (das Bergische) Aachen, Belgien. Durch diese günstigen Absatzverhältnisse der Grafschaft Mark und Jülich *Kornpreise* bedeutend höher als in den meisten
10 andren preussischen Provinzen. Sehr viele *bemittelte Bauern*, besonders in der Grafschaft *Mark*. Kleiner Besitzstand vorherrschend.

Vernachlässigte Agricultur in der preussischen Rheinprovinz im Allgemeinen, besonders in den Gegenden zwischen *Mosel*, *Rhein*, *Luxemburg* und *Belgien*. Getreidepreis sehr hoch.

Pfalz und Nassau; Hessen-Darmstadt.

15 Seit geraumer Zeit bessere Bodencultur als in den meisten deutschen Ländern; hob sich noch in den *letzten Decennien*, *Frankfurt* von da mit Getreide versorgt; in Jahren englischer Nachfrage auch *Holland*. In der Pfalz wie in *Hessen-Darmstadt* ausser *Getreide* und *Wein*, mehre *Handelsgewächse*, besonders *Taback*.

20 *Baden.*

Noch größre *Tabackscultur*, besonders in der badischen *Rheinpfalz*, gefördert durch ausgezeichnete Agricultur und starke Düngung — *Hanf*, besser als in Westphalen; versandt nach *Holland* und den *preussischen Rheinprovinzen*. *Cichorienanbau*, erweitert bis um die *Mitte der 3f Jahre*; nach
25 der *Schweiz* von hier *bereitete Cichorien* ausgeführt, [602] auch Weizen.

Wurtemberg.

Getreideausfuhr nach der Schweiz. Fortschritte der *Schaafer- und Pferdezucht* durch die übergrosse Parcellirung aufgehalten. Auch in den letzten Jahren noch Pferdeimport, besonders von *Baiern*.

30 *Baiern.*

Pferdeausfuhr, etwas *Getreideexport* (nach *Oestreich* besonders), im Verhältniß zum Areal des Landes wenig; noch geringer die *Wollproduction*, obgleich im Königreich selbst nicht viel Wolle verbraucht. Niedrige Stufe

von Ackerbau und Viehzucht; vereinzeltes Liegen der Ländereien der Bauernhöfe und grössern Güter, [603] oft vom Gehöfte weit entfernt, letztere oft zu ausgedehnt, viel unangebautes gutes Land, wenig Intelligenz, Boden erschöpft durch mehrjährige ununterbrochene Kultur von Halmfrüchten etc. Sieh p. 603. [604] Hornvieh in Franken. | 5

[45] Deutschland 1828-1842. *Q7*) Die Landwirtschaft.

Thüringen.

Nicht Aufkommen des Ackerbaus in manchen Gegenden wegen unfruchtbarem Boden, besonders im *Walde*; in neuerer Zeit an manchen Orten dieser Gebirgsgegend erweiterte Cultur von *Hafer* und *Kartoffeln*, allein hier fort- 10
kommend. Mit Brodkorn versorgt aus den flachen Landstrichen *Thüringens*, doch auch hier beschränkt, theils wegen geringen Absatz an die mittellosen Waldbewohner, theils natürlich geringer Fruchtbarkeit des Bodens [605], theils sehr viel Brache gehalten im *Gothaischen*. Keine erhebliche Kornausfuhr daher aus Thüringen, zumal bei bedeutendem Consum von *Erfurt* und 15
der Brandweinbrennereien, besonders den in *Nordhausen*, nach Korn.

Im *Altenburgischen*, besserer Boden, Landmann sehr fleissig, in den letzten Decennien noch verbesserter Bodenbau.

Königreich Sachsen.

Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts schon besserer Ackerbau und Viehzucht als in 20
manchen deutschen Ländern; aufgehalten durch den *7jährigen Krieg*; in den letzten Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts sehr merklicher Aufschwung; *Schaauszucht* besonders, wie auch in den ersten Decennien des 19^{ten} Jahrhunderts. Bis auf die neuste Zeit. [606] In verschiednen Gegenden Vermehrung der Schaauszucht durch sehr grosse *Bevölkerung und Parcellirung* auf- 25
gehalten; beides machte die *Kartoffeln* zum Hauptnahrungsmittel der untern Stände, besonders auf dem *Erzgebirg*, meist von den dasigen *Fabrikarbeitern* selbst gebaut. Das Getreide ins Gebirg importirt meist aus den *ebneren Gegenden des Lands*, aus *Böhmen* und den nah liegenden preussischen Provinzen; nicht erheblich. Sonst viel Getreide aus dem preussischen 30
Sachsen nach *Leipzig* importirt.

f) Neuere Fortschritte der deutschen Landwirtschaft
im Allgemeinen.

[607] α) *Verbesserte Verhältnisse der Bauern.* In Preussen seit 1807. Im westlichen Deutschland nie so *sklavisch*; doch die Abgabe des Zehntens, Hand- und Spanndienste, Feld- und Wiesenhuthen hier sehr allgemein. In Holstein und Oldenburg Ablösbarkeit der Servitute schon in früherer Zeit; in den übrerrheinischen Provinzen Preussens durch die *französische* Herrschaft; in fast allen übrigen Gegenden solche Lasten bis auf die neuere Zeit; [608] erst in den 30^{er} Jahren Aequivalent gegen solche Lasten gestattet; meist als solches die Zahlung eines Capitals; Ablösung unter *sehr günstigen Bedingungen* in Baden, weniger in Churhessen, am wenigsten in Hannover. Durch die günstigen Conjunctionen in den *späten 30^{er} Jahren* sehr viel Gebrauch von dieser Ablösbarkeit gemacht. An einigen Orten auch die Separation einzelner Bauerngüter aus dem Gemeindeverband bewirkt.

[609] Günstiger Erfolg schon wenige Jahre nach Beseitigung der genannten Lasten. Bauer nicht mehr an eigener Bestellung durch die Spann- und Handdienste verhindert; keine *kärgliche Düngung* der Felder mehr veranlaßt wegen *Stroh*mangel, durch die Abgaben des Zehntens veranlaßt; hiedurch und durch vermehrten Anbau von Futterkräutern Bauer weniger verhindert ganze oder halbe Stallfütterung einzuführen, erstere kam besonders auf im südwestlichen Deutschland, letztere in vielen Gegenden.

[610] β) *Nach dem Krieg* mit dem *Wachstum der Bevölkerung* in den folgenden Decennien hörte der *Händemangel* auf. Oeftrès und zur gehörigen Zeit Pflügen; letzteres früher, besonders die *zeitige Bestellung der Winterfelder* in den meisten Gegenden sehr vernachlässigt, zu spät gesät, Getreide daher mißrathen. Mehr *Zugvieh* in Norddeutschland angewandt.

γ) *Erweiterter Futterkräuterbau.* Gen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts Baccultur sehr vermehrt, noch bedeutender in *neuerer Zeit*; sehr grosser Zuwachs des Anbaus der *Lucerne* und *Esparsette*, auf Kalkfelsen sehr gedeihend, *Schaafrucht* besonders fördernd.

[611] δ) *Zunahme und Verbesserung des Hornviehs, der Pferde und Schaafe*, theils 1) *Racenkreuzung*, theils 2) mehr Sorgfalt auf eigene Zucht; hinsichtlich der Pferde die erstere in *Holstein und Oldenburg*, die letztere in *Meklenburg*. Mangel an *Absatz* für *Hornvieh* und das vorzüglichste Viehfutter für die *Schaafrhaltung* verwandt; Abnahme der *Schweine* zumal in *Preussen*, wo sehr bedeutende *Schaafrucht*, weÜ sie die *Weiden* sehr verderben und nicht mehr vortheilhaft war.

e) *Verbesserung der Wiesen*; früher fast überall in Deutschland vernachlässigt; in neuer Zeit *Düngen und Be[612]wässern der Wiesen immer all-*

gemeiner, (in *Nassau* schon seit längerer Zeit.) Von *Nassau* und *Osnabrück*, *L.vpoe-Detmold*, *Mecklenburg*, einigen Gegenden der *Marken* verbreitend. Neben den *siegener* Wiesenbewässerungen die *lüneburger* in Norddeutschland Vorbild. In einigen Gegenden *Lüneburgs* schon in den frühern Decennien des 19^{ten} Jahrhunderts Wiesencultur sehr gehoben; dadurch manche bis dahin werthlose Landstriche in sehr werthvolle verwandelt. 5

g) Mängel der deutschen Agricultur.

Auch in *neuster Zeit* in vielen deutschen Gegenden noch auf sehr niedriger Stufe, z.B. *Baiern*; sehr *allgemeiner* Fortschritt fast in keinem deutschen Staat. 10

α) *Schlechteres Pflügen* als in den Musterländern. Nur in *Baden* und *Osnabrück* sehr *tiefes Umbrechen der Ackerkrume*; dadurch *Felddbau* der *Gartencultur* genähert und so das *leichte Austrocknen der Krume* verhindert, wie bei *flachem Pflügen*. Flaches Pflügen fast überall vorherrschend, nicht nur wo nöthig gemacht durch die Beschaffenheit der Unterlage der Krume. 15

β) Im *Allgemeinen* nicht grosse Aufmerksamkeit geschenkt dem *EGgen*, *Säen* [613] und einer *guten Fruchtfolge*. Boden erschöpft durch den *Anbau* von *Halmfrüchten*, *Dreifelderwirthschaft*, mehr oder weniger modificirt, vorherrschend; *Futterkräuterbau* vieler Orten nur beschränkt betrieben.

γ) In vielen Gegenden *zerstreutes Liegen der Aecker*; *mehr Landin Cultur* 20 *genommen* als der Ackerbau gehörig beackern und düngen konnte.

δ) Sehr grosse Verwahrlosung der *Wiesencultur*.

ε) *Ver⁴besserungdes Viehstandes* nur sehr partiell; schlecht genährtes verkrüppeltes Hornvieh, sehr elende Pferde. Oft schlechte Auswahl bei Einführung fremder Racen, zu sehr Streben nach Melioration durch *Ra-* 25 *cenkreuzung*, Vernachlässigung der eignen Zucht, besonders beim *Hornvieh*, auch bei den Pferden.

1) In den *östlichen* preussischen Provinzen bessere Agricultur als in den *westlichen*.

[615] *Schaa fzucht* am meisten vermehrt in Preussen; 1838 Zahl der Schaafe 30 der preussischen Monarchie kam auf *Rheinland* ca $7\frac{3}{4}$, auf *Westphalen* kaum 727, auf *Schlesien* fast $\frac{1}{2}$, auf *Brandenburg*, sowie auf Provinz Preussen fast $7e$.

[616] *Weizen* entzieht dem Boden *am meisten Nahrung*.

Cultur von Flachs und Taback nahm in ganz Preussen nicht bedeutend zu, 35 am meisten noch die der *Runkelrübe*. [617] In den *östlichen* Provinzen *Preussens* vorherrschender *grosser Besitzstand*; seit 1806 besonders durch *Thaer* unter andrem grosse Neigung der höhern Stände für Landwirthschaft

etc, (1806 Thaers landwirthschaftliches Institut in *Mögelin* errichtet), zumal die *Schaa fzucht*, wurde eigne Wissenschaft; grosse Schaa fhaltung bei grossen Gütern und dünner Bevölkerung möglich; dabei grosser Kartoffelbau [618] — Kartoffel und Heu hier Hauptnahrung der Schaa fe; *Branntweimbrennerei*. Durch diese und die Schaa fzucht *Düngung* begünstigt, Erschöpfung des Bodens hiedurch vermieden, ebenso durch Einführung der *Wechselwirthschaft*. Die Anwendung derselben in den *östlichen Provinzen* sehr erleichtert 1) durch den grossen Umfang der Güter, 2) durch die bedeutenden und einträglichen Schäfereien. Anbau von *Futtergewächsen*, wie *Klee* 5 u. s. w. vortheilhafter und durch deren *Eintreten in die Rotation die Folge der Halmfrüchte auf zweckmässige Weise unterbrochen*. In der MarJSrkam hinzu leichter Absatz des *Mastviehs* in Berlin.

[619] In den *westlichen Gegenden* vielerorts 1) die *Unterlage der Ackerkrume* hinderlich, in mehren Gegenden *sehr bindiger Thonboden* vorherrschend, dem gutgedüngten Sandboden an *Reinertrag* nachstehend. 15 2) [620] Parzellirung 3) wenige Vorliebe für *Agricultur* bei den Grundbesitzern. 4) hindernde Weide- und Gemeindegerechsamte.

[621—623] Im Osten Bevölkerung zu dünn für die Ausdehnung der in *Cultur* genommenen Ackerflächen. Berücksichtigt man weniger die *Ausdehnung* 20 der *Cultur* auf noch nicht angebauten Grundstücken, sondern den *Ertrag der länger schon cultivirten*, so die *allergrössten Fortschritte der Production* in den *dichter bevölkerten Gegenden* des westlichen *Deutschlands*, *Osnabrück*, *Baden*, *Nassau*, *Darmstadt*.

In *Westphalen*, den angeführten Gegenden [624] gefördert durch *Nebengewerbe*, *Flachsbau* und *Leinenmanufaktur*; durch diese *Industrie* 1) *Reinigung der Aecker von Unkraut* und sorgfältigerer Anbau derselben, 2) vermehrte Anwendung von *Arbeitskraft* ohne viel Unkosten. Aehnlichen Einfluß besonders in *Baden* die *ifanf- und Tabackscultur*. 3) In diesen Gegenden hiedurch relativ *bedeutende Viehhaltung*, daher sehr *Vermehrung des* 30 *Düngers*.

[626] *k) Das Hornvieh* beschränkt durch die in *Deutschland* vorherrschend *geringe Nachfrage* nach *Heisch*. Die Nachfrage größrer Städte meist nur befriedigt aus den *Marschländern* und aus dem *Viehbestand der Branntweimbrennereien*. *Schlachtviehmästung* mit eigens dafür *gebauten Futterkräutern* oder *Wurzelgewächsen* lohnte nur sehr ausnahmsweis; ebenso wenig der Verkauf von *Butter* und *Käse*. *Vieh* der unmittelbaren Nutzung wegen fast nur in *Holstein*, *Oldenburg* und *Ostfriesland*, [627] sonst meist nur des *Ackerbaus* wegen da, als *nothwendiges Uebel* tractirt. Dann auch *Hinderniß* dieser *Pflege* die besser lohnende *Schaa fhaltung*. \

[46] Deutschland 1828-1842. III) Die Landwirtschaft. 1) Der Kornhandel.
2) Der Wollhandel.

λ) Nachstehn der deutschen Agricultur hinter der englischen, besonders hinsichtlich der *Benutzung animalischer und vegetabilischer Düngmittel, Reinhalten, Befriedigung und Entwässerung der Aecker.* 5

[628] Die Benutzung solcher Düngmittel wie *Kalk, Gyps, Knochen, Asche, Oelkuchen* im Allgemeinen wenig in Deutschland; *Kalk* nur in sehr wenigen Gegenden; *Gyps* fast nur zum Ueberstreuen des *Klees* damit angewandt in Deutschland; sehr selten die *Benutzung des Knochenmehls*; [629] noch weniger *gebrannter Thon*. Ueberhaupt der deutsche Landwirth über 10 nichts mehr im Dunkeln als über die *Wirkung verschiedner Düngmittel auf verschiedene Bodenarten*; viel mehr *Anwendung der Chemie auf die Agricultur* in England und Nordamerika.

[630] Ebenso zurück in den genauen Analysen der Bodenarten.

Noch mehr hinter der *englischen Agricultur* zurück im *Reinhalten der Aecker*; in England in [631] den best angebauten Grafschaften kaum noch Unkraut; in verschiedenen Gegenden Deutschlands, besonders in den nassen Jahren so durchwachsen, daß der Frucht grosser Theil der für sie bestimmten Nahrung entzogen. 15

Verwahrloste Einfriedigung der Felder im Allgemeinen; ebenso die *gewöhnliche Entwässerung des Felds*; den *unter manchen Aeckern*, besonders an Bergabhängen vorkommenden s.g. *Hungerquellen* selten *Abzug verschafft*. Nur ausnahmsweise die schon in den letzten Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts in England aufgenommenen *unterirdischen Abzugscanäle angewandt.* 20 25

Grosse *Parcellirung* besonders in *Wurtemberg*, [632] *Rheinprovinz, Göttingen, Eichsfeld, Theil Kurhessens, Nieder- und Obersachsens.*

Auf den kleinern Besitzungen die Aecker entweder durch die *grössern Besitzer* und darum nachlässig bestellt oder für sehr geringe Grundfläche relativ bedeutendes *Spannwerk* zu halten. [633] In *Flandern* mit der *Parcellirung der Gartencultur* sich nähernder Anbau verbunden, aber hier durch die *Flachscultur* dieß begünstigt. In den meisten Gegenden grosser *Parcellirung* reichte der kleine Besitz fast nie hin, den Besitzer zu ernähren. Wenn nicht durch ein Nebengewerb gefördert, seit längerer Zeit Tagelöhner geworden. 30 35

1) *Der Kornhandel.*

Exportirend von Korn: etwas *Baiern* und *Wurtemberg*, sehr viel *Anhalt, Magdeburg, Halberstadt, Ost- und Westpreussen*, nicht Unbedeutendes *Schlesien* [634] und *Posen*, wenig die *Marken*.

Importirend: Sachsen, Theil von Thüringen, die Rheinlande.

Das nach *überseeischen Gegenden* exrirtete Getreide meist — *Weizen*; das von einer deutschen Gegend nach der andern ist *Roggen, Hafer* und *Gerste*, im südlichen Deutschland zum Theil auch in *Dinkel*.

5 *Roggen* in grossem Theil Deutschlands das verbreitetste Brodkorn; auch in Brandweimbrennereien von Getreide am meisten gebraucht. Handel mit *Hafer* in neuerer Zeit erheblich durch grosse Vermehrung der *Pferdezucht* in mehren deutschen Gegenden. *Gerste* meist da nur Bedeutung, wo der *Brauereibetrieb* in beträchtlichem Umfang. Binnenländ'scher Handel mit
10 *Weizen* nur in der Nähe größerer Städte von Bedeutung.

[635] *Weizenbau* in sehr grossem Umfang betrieben nur in *Magdeburg, Halberstadt, Mecklenburg, den anhaltischen Ländern*, in einzelnen fruchtbaren Gegenden der *Mark*, besonders der *Altmark*, in einzelnen Gegenden *Schlesiens, Ost- und Westpreussens* (hier besonders in den *Niederungen*),
15 in den *hannoverschen* und den ihnen benachbarten *Marschländern*, in *Braunschweig, Hildesheim* und einigen wenigen Gegenden Westphalens.

Consum von *Weizen* : Consum von *Roggen* = 1 : 4 dem *Gewicht* nach berechnet in der preussischen Monarchie überhaupt. Ausnahme nur im *Rheinland, Westphalen* und besonders *Brandenburg*.

20 Deutschland lieferte daher England nicht *selbst* alles von ihm in neuerer Zeit importirte Getreide; das aus den preussischen [636] Ostseehäfen exportirte größtentheils *russisches* und *polnisches* Product.

Größte Kornausfuhr in den preussischen Ostseehäfen, *Danzig, Königsberg* und *Stettin*. Von diesem Verkehr hier alles abhängig. Nicht geringer
25 Export von *Hamburg* und *Rostock*, beschränkter von *Lübeck*, beträchtlich von *Emden* und *Bremen*; doch von *Bremen* aus meist *Hafer* exportirt.

Rapssaamen fast von allen hier genannten Städten [637] exportirt. Doch die aus *Holstein* nach England bedeutender als die des ganzen übrigen Deutschlands mit Einschluß der preussischen Ostseehäfen; Meist von *Kiel*
30 aus bewirkt; auch von *Emden*.

Einige Kornverschiffung aus einigen Rheingegenden nach *Holland* zur Wiederausfuhr nach England.

2) Der Wollhandel.

Bedeutende Fortschritte in der Wollproduktion *erst nach dem siebenjährigen*
35 *Krieg*, seit merklicher Vermehrung in *Sachsen*, der dort aus *Spanien* eingeführten feinwolligen Schaaf. Aus *Spanien* [638] gen *Ende des 18ten* und *Anfang des 19ten Jahrhunderts* solch Vieh auch nach *Schlesien*, den preussischen *Marken, Halberstadt, Braunschweig*, den *südlichen Provinzen Hannovers* u. s. w. versandt. In *Sachsen* sehr bald Vermehrung der
40 Schaaf.

In *Preussen* ließ 1802 die Regierung eine Stammschäferei aus Spanien selbst kommen. Schaafzucht in Preussen gelähmt durch das von Friedrich II datirende Verbot der Wollausfuhr. Aufgehoben 1807.

Seit dem Frieden von 1815 sehr bedeutende Erweiterung der Schaafveredlung in Deutschland. Mancher Orten indeß aufgehalten durch ungünstige Jahre, besonders das von 1816, wo Tausende von Schaafen starben; ferner Schaafzucht sehr beschränkt durch die meist *sehr hohen Getreidepreise*. 5

In den 20^{er} Jahren. Bedeutend Fallen der Getreidepreise. Wollpreise meist sehr hoch sich haltend, Vermehrung des Futterkräuterbaus, mehr verbreitete Kenntniß in der Behandlung der Schaafe — nun fast kein Wirthschaftszweig einträglicher als dieser, besonders in den Gegenden, wo Getreideabsatz schwer zu bewirken und wo (früher für solchen Zweck nur höchst ausnahmsweise angewandt) *Kartoffeln* in *größrer Menge* gebaut wurden. In den *Marken und [639] grossem Theil* Schlesiens Veredlung und Vermehrung der Schaafe besonders auf die *Kartoffelcultur* gegründet. Aus *Schlesien* gegen *Ende der 20^{er} Jahre* veredelte Schaafe nach mehren deutschen Gegenden ausgeführt. 10 15

Veredlung der Schaafe meist in Deutschland bewirkt durch Anschaffung *feinwolliger Böcke* für die *vorhoadnen grobwolligen Mutterschaafe*; manche Besitzer *Hessen ganze Heerden* veredelter Schaafe kommen, in neuerer Zeit dieß Verfahren allgemeiner. In *Sachsen* dieser Handel (Zuzucht feinwolliger Schaafe zum Verkauf) schon seit längrer Zeit wichtig; von da *Braunschweig, Hannover etc* versorgt damit. In den *letzten 2 Decennien* veredelte Schaafzucht fortschreitend auch in *Paderborn, Kurhessen, Lippe-Detmold, Witemberg*, weniger in *Baiern*. In den *Marschgegenden*, wie in den *niedersächsischen und westphälischen Heidegegenden* gestattet die Beschaffenheit des Bodens nicht die Einführung veredelter Schaafe. [640] Hier erhielten sieh die ursprünglichen deutschen Schaafzuchten. 20 25

Aus der Paarung der veredelten Schaafe mit den gewöhnlichen Landschaafen entstand die *mittelschlägige Race*. Zu grosser Feinheit, die beiden *Sachsen* ausgenommen, nirgends die Dorf Schäfereien sich erhebend. Ueberau auf den grossen Gütern; daher um so mehr *Ueberfluß an sehr feiner Wolle*, als 1) die Tuchmanufaktur dahin gelangte aus mittelfeiner Wolle sehr feine Tücher herzustellen, besonders auch in *England*, wodurch die Preise der feinsten Wollsorten gedrückt. 30 35

2) Dieß Sinken ging auch [641] aus der ungünstigen Handelsconjunctur und der australischen Concurrrenz hervor.

3) Am höchsten hielten sich in *England und Deutschland die Preise der ordinaken Wolle*, weil sie immer seltener ward und viel davon in den *Kammgarnspinnereien* verarbeitet wurde. I 40

[47] Deutschland. 1828-1842. III) 2) Der Wollhandel. 3) Weinbau.
4) Die untern Stände auf dem Land.

In *den letzten Decennien* solche Vermehrung der edlen Schaaf in Deutschland, besonders durch bessere Haltung der Schaaf in nassen Jahren, daß
5 nicht geringe Menge [642] ausser Deutschland exportirt; *Rußland, Schweden, Australien, Frankreich* versorgten sich mit Stammschäfereien meist aus Deutschland; aus *Sachsen, Schlesien, Magdeburg* und *Halberstadt*. In Australien bald relativ größere Zunahme der veredelten Schaaf als in Deutschland.

10 [643] *Anfang 1843* die Zahl der veredelten Schaaf in allen jenen Ländern zusammengenommen nicht viel bedeutender als in Deutschland. *Alle übrigen Länder, Asien, Afrika, Australien, die pyrenäische Halbinsel* einbegriffen führen nicht *viel mehr Wolle* aus als Deutschland.

In neuester Zeit in Folge erweiterter Wollausfuhr von *Odessa nach Antwerpen* Concurrnz der *südrussischen* Wolle mit der deutschen auf den belgischen Märkten; in den letzten 5—6 Jahren, besonders 1841, in England Concurrnz besonders der *australischen* Wolle mit der deutschen. Auch in
15 neuster Zeit noch deutscher Wollexport nach England grösser als nach Frankreich, Belgien und Rußland zusammen.

20 Wichtigster *englischer Wollmarktplatz* seit längerer Zeit *Leeds*, wo grosse Lager deutscher Wollhandlungen, wovon die Manufacturisten von Leeds und Yorkshire versorgt. Versendung meist direct über *Hull*, früher solche Lager auch in London. Auch *Schaaffelle* von Deutschland nach England verschickt; [644] Geldwerth davon unbedeutend, besonders in den letzten
25 Jahren.

Deutschen Wollmärkte hoben sich besonders erst, als zu *Anfang der 20^r Jahre* vermehrte Production und damit Export davon aus Deutschland. *Breslau, Berlin* am bedeutendsten, dann *Leipzig, Braunschweig* und andre Marktplätze in der *Umgegend einer erheblichen Wollproduktion*. Seit Ende
30 *der 20^r Jahre* auch Märkte angelegt zu *Landsberg an der Warthe, Stettin, Güstrow, Lübeck, Frankfurt an der Oder, Königsberg, Cassel, Paderborn, Hannover, Hildesheim, Augsburg*, u. s. w. Ueber AacAen Wolle nach *Belgien* ausgeführt. *Frankreich* meist über *Straßburg* grossentheils mit ungarischer und österreichischer Wolle versorgt; über *Havre* mit relativ kleinen Quantitäten geringer Wollsorten besonders der *westphälischen Heidegegenden*,
35 besonders *Diepholz*. [645] *Breslau* besonders nach *Rußland* die feinsten Wollsorten.

3) *Der Weinbau.*

Wein früher auch in den *Marken* gebaut; in neuerer Zeit noch beschränkte Cultur; in *Posen* in den 20^{er} Jahren eingeführt; auch in einigen Gegenden *Schlesiens* etc. Von Preussen besonders an der *Mosel*, *Saar* und *Aar* Fortschritte seit dem *Zollgesetz* von 1818, wo nur fremde Weine mit überaus grosser Abgabe belegt [646] und der gedachten Production so der Markt fast ausschließlich gesichert. 5

1828 Beitreten von *Hessen-Darmstadt* in den Zollverein; sehr schädliche Concurrenz seiner Weine gegen die des preussischen Rheinlands; ausserdem hier mehre nasse Jahre und Cholera, die den Weinconsum in einem grossen Theil Deutschlands sehr verminderte. Dennoch *Sinken der Weinpreise* nicht sogleich sichtbar, da der Markt erweitert durch den Anschluß *Kurhessens*; entschiedner trat es hervor seit dem Beitritt von *Baiern* und *Wurtemberg*, dann durch den von *Baden* und *Nassau*, wo weit mehr Wein gebaut wird als in den übrigen Vereinsstaaten. 10 15

[647] *Baiern*: Weincultur besonders in *Franken* und dem *Rheinkreis*, aus beiden exportirt.

Wurtemberg: besonders der *Neckarwein*, in neuerer Zeit wenig im Ausland genannt.

Baden: zumal am Rhein. Die alleredelsten Weine Deutschlands die von *Rheinhessen* und *Nassau*, besonders für den Export nach Norddeutschland wichtig. Gesamtproduction der nichtpreussischen westlichen Gegenden viel bedeutender als die Preussens. Noth der preussischen Weinbauern. 1842 Auswanderung in der Ahrgegend. 20

[648] *Champagnerfabrikation* in *Wurtemberg*, dem königlichen *Sachsen* etc. 25

Bedeutende Abgabe auf dem vereinsländischen Wein in Preussen als Ersatz der Moststeuer; Weinabsatz nach Preussen aus mehren Vereinsländern durch weiten Transport erschwert. [649] Auch seit dem Anschluß von *Nassau* und *Baden* (1836) in Preussen mehr preussischer als sonstiger vereinsländischer Wein getrunken. In Norddeutschland mehr *französischer Wein* getrunken. [650] Wenig deutscher Wein nach dem Ausland exportirt. 30

4) *Lage der untern Stände besonders auf dem Land.*

In dem westlichen Deutschland in Folge grosser Parcellirung die kleinern Besitzer seit längerer Zeit in *Tagelöhner* verwandelt. Auch besitzlose *Tagelöhner*, besonders wo grosses Grundeigenthum und schwierige Parcellirung, wie in einem grossen Theil *Niedersachsens* und *Westphalens*, wo das *Meierverhältniß* vorherrscht. In den letzten 2 Decennien überaus grosse Ver- 35

mehrung dieser Tagelöhner, sowohl wo sie in geschloßnen Dörfern, als wo sie wie in Westphalen, zerstreut wohnen. In *Westphalen* ihre Vermehrung, wie der Bevölkerung überhaupt gefördert durch die erweiterte *Garn- und Leinenmanufaktur*; doch wachsend noch [651] in den letzten Jahren, als diese
5 abnahm. In *Westphalen* pflegen diese s. g. *Heuerleute* von den Bauern eine kleine Fläche Land zu pachten; dieß Pachtgeld theils *haar*, theils durch *Handleistungen* an ihre Verpächter abgetragen. Dieser PachtpreiB hob sich besonders gen Ende des 18^{ten} und Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts beim grossen Aufschwung der Leinenmanufaktur; als diese in neuerer Zeit sehr sank, fielen
10 doch die *Landmiethen* hier selten. *Meist bestimmte nur die Concurrenz dieser kleinen Pächter den Betrag der Pacht* und *dieser stieg oft in dem Verhältnisse der Zunahme der Bevölkerung*; an manchen Orten diese aber ausserordentlich groß. cf. p. 651.

In den letzten Decennien Fortschreiten der Population etwas aufgehalten
15 durch Mangel an Erwerb und Auswanderung.

[652] *Auswanderung.*

Zuerst aus *Oldenburg* nach America; gute Geschäfte gemacht; Auswanderungslust fuhr nun in grossen Theil der ländlichen Bevölkerung *Osnabrücks*. Schon zu *Anfang der 30^{er} Jahre* grosse Schaaren über *Bremen* nach den
20 *Vereinigten Staaten*; auch besonders aus *Hessen-Darmstadt*, *Kurhessen*, *Wurtemberg*. Durch Ueberbevölkerung gedrängt.

1836 Crisis in Nordamerika; grosse Beschränkung der öffentlichen Arbeiten, besonders der Eisenbahnanlagen; verminderter Erwerb; Abnahme der Wanderlust. Die meisten deutschen Landleute nicht bemittelt genug um
25 direkt in den *Vereinigten Staaten* Grundeigenthum zu erwerben. Arbeiteten erst Zeitlang an diesen Anlagen oder für Privatpersonen, erwarben bei den vor[653]herrschend hohen Löhnen bald genug, um kleines Grundeigenthum kaufen zu können. Später nahm die Auswanderung wieder zu.

Von 1833-1841 durchschnittlich jährlich 20-25000 Menschen aus
30 Deutschland ausgewandert. — Mehrzahl aus dem Großherzogthum *Hessen und Westphalen*; aus Norddeutschland meist über *Bremen*, aus Süd- und Westdeutschland meist über *Havre*. In der *letzten* Zeit erhielt auch die Auswanderung über *Amsterdam* und *Antwerpen* Bedeutung. Neuerlich zunehmende Auswanderung aus *Baiern*, besonders *Franken* über *Hamburg*.
35 1838 auch nach *Südaustralien* Auswanderer verschifft über Hamburg. [654] Schlechtentsprechender Erfolg derselben. Aus der Rheingegend zu *Anfang der 30^{er} Jahre* und *neuerdings* wieder Auswanderung von Winzern nach *Neusüdwales*.

Doch die Auswanderung für Deutschland der *Vermehrung der Bevölkerung*
40 in den *letzten Decennien* gegenüber nicht von sehr grossem Belang; der durch die Emigration veranlaßte Abzug höchstens = Vs [655] des durch die Po-

pulationsvermehrung entstandnen Zuwachses. Einige Auswanderung nach Rußland und Polen. Sieh p.655.

In manchen Gegenden hielt die *Vermehrung der Getreideproduktion* nicht gleichen Schritt mit der *Vermehrung der Bevölkerung*. Daher Sieg der *Kartoffelcultur*. Besonders in den *letzten 2—3 Decennien* sehr zunehmender Kartoffelconsum in [656] *Ost- und Westpreussen, Schlesien, Lausitz, Marken, Pommern, dem königlichen Sachsen*, in fast ganz *Niedersachsen, Westphalen, Meklenburg, Wurtemberg*— Hauptnahrung des Volks; theils *weniger Brod* gefressen, theils *mit Roggen* die *Kartoffel* zu Brod verbacken. Grossen Eingang die *Kartoffel* auch am *Rhein*, doch nicht so grossen wie I.e. Am wenigsten in *Baiern*, dem Land der *Knödeln*. Der *Sachse* liebt sich besonders das *Butterbrod*, doch auf dem *Erzgebirg* zu arm für Brod und Butter, daher *Kartoffelregime*. Wohlfeil die *Kartoffel* besonders da der Arbeiter, wo er auf eignem oder gepachtetem Land sie bebaut; diese *Arbeit* in *Nebenstunden* verrichtet; [657] die erweiterte *Kartoffelcultur* für *Schaa fzucht* und *Branntweinbrennerei* gab den Arbeitern mehr Beschäftigung. 5 10 15

Aehnlich wirkt der *Anbau der Runkelrübenfelder* und die weitere *Verarbeitung der Rübe*; in einzelnen Gegenden auch die *Wollkämmerei* für die sehr erweiterten *Kammgarnspinnereien*; mehr noch die *Eisenbahnanlagen*; [658] ferner vermehrte Gelegenheit der *ländlichen Bevölkerung* zu Arbeit in *Fabriken*, dann durch die *Bauten* in den Städten und auf dem Lande — daher in *den letzten Decennien* mehr Erwerbsgelegenheit sowohl in den Städten als auf dem Land für die untern Klassen als je, mit Ausnahme der Periode von 1792—1802 für einige Gegenden Norddeutschlands. Vermehrte Gelegenheit des Erwerbs in den Städten veranlaßte *größren Andrang vom platten Land in die Stadt*, besonders in *Berlin, Leipzig, Cöln, München, Hamburg, Bremen, Hannover, Düsseldorf* etc. [659] Anwachsen dadurch der Paupers, indem *Andrang* in die Städte noch grösser als die *Arbeitsmittel*. Noch bedeutender die *Zunahme* der | 20 25

[48] Deutschland 1828-1842 HI) 4) Die untern Stände auf dem Land. 30
5) Die ländlichen Gewerbe den städtischen gegenüber.

Verbrechen.

Der erweiterte Verkehr zwischen Stadt und Land, durch *Erleichterung der Communicationsmittel* zudem gefördert, bewirkte daß die *Landleute* in ihrer *Lebensweise*, besonders auch in ihrer *Tracht* mehr und mehr *Städter* wurden. Besonders in den *letzten Decennien*. Wirkte hier sehr ein das *Sinken* [660] *der Preise* der *baumwollenen Zeuge* (für *Weiber* besonders) und der *wohnen*. (für *Männer* besonders) 35

Noch in den ersten Decennien des 19^{ten} Jahrhunderts bei den Landleuten von ihnen selbst hergestellte *leinene* und *halbleinene* Zeuge vorherrschend. (Seit 1815, besonders seit Mitte der 20^{er}, mehr noch in den 30^{er} Jahren ausserordentlich zunehmender Consum der baumwollenen und wollenen Stoffe.)

5 Nur in einem grossen Theil der *östlichen preussischen Provinzen*, (besonders in *Ost- und Westpreussen*) und mehren Gegenden *Westphalens*, wie in *Hoya*, *Diepholz*, einem Theil von *Osnabrück*, von *Minden* und besonders in *Ravensberg*; in *Kurhessen* besonders an der *Schwalm*, in mehren Gegenden von *Göttingen*, *Grubenhagen* und *Calenbergbielt* sich jene Tracht; Landleute
10 in selbstgewebte Zeuge bis neuste Zeit noch hier oft gekleidet. In *Wurtemberg*, den meisten *Rhein-* und mehren *norddeutschen Küstengegenden*, besonders in den *holstein'schen* und mehren andren Marschländern die frühere Tracht schon längst geschwunden.

In den *holstein'schen* Marschländern, in den fruchtbaren Theilen *Ost-*
15 *frieslands* und *Oldenburgs* gen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts Luxus wie sonst nirgends unter den deutschen Landleuten aufgekommen; hielt sich größtentheils auch später unter den nicht [661] günstigen Handelsconjuncturen. Sehr bedeutend gen Jahr 1837 wieder mit dem günstigen Handel. Auch in mehren andern Gegenden Deutschlands; auch besonders in und um Leipzig,
20 (und Holstein); weniger in *Wurtemberg*, *Darmstadt* und *Westphalen*. In *Westphalen* und *Niedersachsen* da sehr bedeutend, wo der erweiterte Verkehr zwischen Stadt und Land eintrat.

Branntweinsuff unter den *Bauern*, sieh p. 661 und 62, besonders wo die ländliche Bevölkerung arm. [662] Noch allgemeiner der *Caffeegeuß*, sehr
25 zugenommen nach der Continentsperre; besonders auch in den 20^{er} Jahren. Besonders seit den günstigen Landverhältnissen von 1828 an und dem vermehrten Erwerb in den Städten; grosses Sinken der Kaffeepreise von Jahr zu Jahr trug sehr viel dazu bei.

Zucker. Meist nur von den *höhren* Ständen genossen bis *gegen das Ende*
30 *der 80^{er}* und *die Irühren Zeiten des 19^{ten} Jahrhunderts*; auch bei jenen durch die *Sperre* von 1807—1814 sehr beschränkt. In neuerer Zeit noch mehr erweitert als der Caffeeconsum; besonders in den letzten Jahren durch die beispiellos niedrigen Preise Eingang in die *mittlern* und an mehren Orten in die *untern* Stände; in den Vereinsstaaten besonders aber unter den niedern
35 Ständen *noch sehr beschränkt* bleibend; am ersten noch in dem südwestlichen Deutschland, dem *preussischen Rheinland*, *preussischen Sachsen* und *Brandenburg* und dem *königlichen Sachsen*. [663] Sehr beschränkt blieb *Zucker- und Caffeeverbrauch* in den *preussischen Ostprovinzen*; am bedeutendsten in den *Hansestädten* und in *Holstein*, *Oldenburg*, *Ostfriesland*,
40 andren Küstengegenden; sehr erheblich auch in *Braunschweig* und dem *südlichen Hannover*. Kein erheblicher Zuwachs des *Tabacksconsums*. *Thee-*

consum überhaupt in Deutschland unbedeutend, bedeutend der Consum davon nur in *Ostfriesland* und einigen andren Küstengegenden.

Fleischconsum in den untern Ständen auf dem Land und in den Städten unbedeutend; doch in den *letzten Decennien* im Allgemeinen in den *Städten* vermehrt; besonders im *südwestlichen Deutschland und der Mark Brandenburg*. 5

Auf dem platten Land im *Ganzen* unbedeutend, kaum Vermehrung. In der *Mark Brandenburg* zunehmend weil Viehhaltung durch erweiterten *Kartoffelbau* erleichtert. [664] In den Gegenden, wo Leinenmanufaktur Haupterwerb *bedeutende Abnahme* des *Fleischconsums* auf dem Land. In *Posen, Pommern, Mecklenburg* u. s. w. höchstens einmal wöchentlich, ebenso in *Niedersachsen*, in der *Oberlausitz* oft nur *wenige mal* im Jahr. In bedeutendem Umfang im *westlichen Westphalen* in den an diese stossenden *Rheingegenden*. In *Wurtemberg*, auch in verschiedenen *Marschländern* viel *Fleischconsum*. 10 15

5) *Die ländlichen Gewerbe den städtischen gegenüber.*

In den *altern Zeiten*, auch noch in den *frühren Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts* die wichtigsten Gewerbe *städtisch*; auf dem Land nur die für die nöthigsten Bedürfnisse des Landmanns, *Schmiede-, Schneider-, Stellmacher-, Schumacher-, Tischlerprofession* u. s. w. Auch in den meisten deutschen Gegenden Handwerk auf dem Land *gesetzlich sehr beschränkt*. Diese Gesetze oft umgangen; mancher Orts schon in den *70^{er} Jahren* über ihre Erweiterung zum Nachtheil der Städte geklagt. Von *1792—1815* Abnahme dieser Klagen; [665] theils Händemangel und daher *Niederlassung von Handwerkern auf den Dörfern* beschränkt, theils übermässige *Concurrenz* 20 25 verhindert durch den *sehr grossen Consum* der meisten *Handwerkserzeugnisse*.

Nach dem Frieden sehr grosse Klagen. Viele Hände dem Handwerk zurückgegeben und Aufhören der ausserordentlichen Nachfrage. Die frühere gesetzliche Bestimmung gegen Vermehrung der Handwerker in den Städten 30 und besonders auf dem Land *ganz* oder *theilweis* beseitigt. Ganz beseitigt — wo während des Kriegs der *Zunftzwang* aufgehoben, theilweis, wo die Regierungen leicht *Concessionen* zu solchem Betrieb machten. In *Preussen* mit der Entf ehlung der Bauern Ausübung des Handwerks gegen *Patent* völlig freigegeben; [666] seit 1814 daher hier sehr vermehrte Handwerkerzahl in 35 den Städten und auf dem Land; in den grössern Städten Ueberfüllung in fast allen Zweigen des Handwerks. In den *20^{er} Jahren* noch sehr zunehmende Zahl, grosse Verarmungen in diesen Classen, viele durch ungründliche Kenntniß ihres Handwerks; besonders in Berlin. In *Hannover*, wo Fortbestehn der Zünfte, als Regierungsconcessionen, grosse Klagen der städ- 40

tischen Handwerker über die ländliche Concurrrenz, die nicht Unbedeutendes heimlich in den Städten zu verkaufen pflegten. Sehr wenige deutsche Städte daher, wo nicht grosse Zahl solcher Verarmten. Ebenso in *den 30' Jahren*, doch nicht in dem Maaß wie in den vorhergehenden Decennien; 5 weil grosse Zunahme der Arbeit durch die günstigen Handelsverhältnisse, besonders auch die Bauten.

[667] In *neuster Zeit* im Allgemeinen, *größte Zunahme der Handwerker auf dem Land als in den Städten*; besonders begünstigt durch das Näherrücken der ländlichen Lebensart an die städtische, erleichterte Communica- 10 tionsmittel, Schulunterricht, [668] Militairwesen. In der neusten Zeit in manchen Gegenden das ländliche Handwerk so gut, wie der Städte; konnte bei wohlfeurer Wohnung und Nahrung billiger verkaufen, besonders *Tischler* und *Schumacher*, wodurch der Erwerb der städtischen Handwerker sehr gedrückt.

15 Die in den preussischen Zollverein eintretenden Staaten konnten der preussischen Gewerbefreiheit gegenüber den Zunftzwang nur schwach mehr aufrecht erhalten.

Aehnliches Verhältniß zwischen den ländlichen und städtischen Kaufleuten wie zwischen den Handwerkern. Zunahme, bedeutende, der länd- 20 liehen Kaufleute, besonders in den [669] *spätem Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts*, sehr steigend nach dem Krieg, obgleich auch die Zahl der städtischen Kaufleute sehr zunahm, und zwar ziemlich in dem Maaß, worin der Consum von *Caffee*, *Zucker* und *Baumwollwaaren* bedeutender ward. Diese Artikel [boten] besonders die städtischen und ländlichen Kleinhändler feil. Rechnet 25 man den *Branntwein* hinzu, so der Werth aller übrigen von ihnen abgesetzten Waaren kaum = 7io der erstem Artikel. Mancherorts bedeutende Theünahme der *jüdischen* Kaufleute; hausirten auch damit und nahmen in Tausch dagegen die Erzeugnisse des Landmanns. Beförderten so den Consum der Handelsartikel.

30 Wo der Bauer mehr altsittlich, Aufkommen nicht so grosser Zahl von Handwerkern und Kaufleuten. *Nahrungslosigkeit* unter Handwerkern und Kaufleuten, wo ungünstige Handelsconjuncturen das Land im Aügemeinen drückten. Besonders in den *preussischen Ostprovinzen*.

Meisten *Städte Ost- und Westpreussens*, wo Handel mit Rußland und 35 Polen einer der wichtigsten Erwerbszweige seit der strengen russischen Grenzsperrre, Niederliegen des Verkehrs; die *posen'schen* und *schlesischen* Städte litten durch das völlige *Aufhören des Absatzes* der früher viel von ihnen *fabricirten Tücher* nach Rußland; manche dieser Gewerbe durch das Aufkommen größrer Fabriken im Lande selbst beeinträchtigt.

40 In Posen sanken manche Städte zu Dörfern herab; [670] in den *ostpreussischen* Städten kaum Zunahme der Bevölkerung und dadurch sehr grosser

Theil von Kaufleuten und Handwerkern verarmt; selbst Königsberg [671] und Memel; der Großkornhandel in neuster Zeit half nicht dagegen.

Die Städte der *Marken*, der *Provinz Sachsen* und *Westphalens* und besonders des *Rheinlands* sehr gefördert, den östlichen Städten gegenüber in glücklicher Lage, so sehr bedeutender Unterschied zwischen dem *Osten und Westen* Preussens. | 5

[49] Deutschland. 1828-1842. IV) Der Meßverkehr. V) Der Transitohandel. VD Die Schifffahrt.

IV.) Der Meßverkehr.

Bedeutung der Messen mehrerer deutschen Städte nahm zu *in den letzten Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts*. Durch ungemene Mehrung der in 10
Deutschland eingeführten *Manuf acte* und *durch Fortschreiten des Luxus im europäischen Osten* bedeutende Ausfuhr von Fabrikaten aus Deutschland dahin veranlaßt. Dadurch erhielt besonders Bedeutung die *Leipziger Messe*. Beitrag die Nähe bedeutender Fabrikorte; da schon [672] früh mehrer Industriezweige Sachsens sehr aufgeschwungen. Neben Leipzig 15
wichtigster Meßplatz:

Frankfurt a/M., ohne diese Vortheile; doch begünstigt durch ausgedehnte Handelsverbindungen Frankfurts mit *Frankreich und der Schweiz* die Ausfuhr aus diesen Ländern; deren Waaren, besonders *baumwollne und seidne Stoffe* wichtigste Meßartikel für Frankfurt wurden. *Gen Anfang* des 20
18^{ten} Jahrhunderts Frankfurt und Leipzig mit englischen Fabrikaten in grosser Menge versorgt.

Continentalssperre beeinträchtigte den Meßverkehr, wie das preussische *Zollgesetz* von 1818. Damals hoben sich die preussischen Meßstädte, *Frankfurt an der Oder*, *Naumburg* und — nach dem Anschluß Hessen-Darmstadts 25
an Preussen — *Offenbach*. 1834 trat Sachsen bei, 1836 *Frankfurt a/M.*, sehr durch die *Offenbacher Concurrenz* bestimmt.

Nun sehr grosser Aufschwung der *Leipziger Messe*, besonders 1836. Ueber das, was die verschiedenen Länder hiehin lieferten wie über die *Leipziger Büchermesse* sieh p. 673-676. 30

[673—676] 1837 Ostermesse eine der schlechtesten der neueren Zeit. In den spätem Jahren auch abnehmend durch die erweiterte Fabrikproduktion in den Vereinsstaaten und abnehmendes Quantum der auf die Messe kommenden englischen, französischen und schweizer Waaren. *Frankfurt a/M* litt noch mehr darunter als Leipzig, cf. p. 676 u. 677. 35

[677] Nach *Leipzig* bis auf die neuste Zeit mehr französische, schweizer *Manufacte* und englische baumwollne Zeuge eingeführt, weil von hier nach

fremden Ländern, [678] besonders *Polen und Rußland* wieder verkauft; meist durch Schleichhandel nach Polen über *Kaiisch*, nach Rußland über *Brody* eingeführt. Kamen auch Italiener, Griechen, Türken, Walachen, Moldauer, Natolier, Armenier, Georgier, einzelne Persier und Mesopotamier nach
5 Leipzig, cf. p. 678.

[679] In dem Maaß wie die Industrie des Zollvereins wuchs, bestand ein sehr grosser Theil der von diesen Fremden eingekauften Waaren in Zollvereinsprodukten. Die *fremden* Waaren den kleinsten Theil bei weitem des überhaupt Zugeführten. Gesamtwert der in neuster Zeit jährlich auf die
10 Messen gebrachten Güter = ca 32 Mill. Th., wovon dem Werth nach die *baumwollenen* Zeuge den 1^{ten}, die *wollenen* den 2^{ten}, die *seidenen* den 3^{ten}, die *leinenen* den 4^{ten} Platz einnahmen. In früheren Zeiten die Wollwaaren bei weitem der wichtigste Meßartikel.

Ueber die Messe zu *Frankfurt an der Oder*, die *naumburger Messen* (1841
15 ganz aufgehoben) die *Braunschweiger* Messe, die *Casseler* (kleine) Messe, die *Stuttgarter Messe* cf. p. 681—683.

[684] V) Der Transitohandel.

Transitohandel für mehre Gegenden *Norddeutschlands* wichtiger Verkehrs-
zweig, besonders auf der *Elbe* und dem *Rhein*; auf der Elbe wurden *Branden-*
20 *bürg, Sachsen, Böhmen* und noch andre Gegenden der *österreichischen*
Monarchie von *Hamburg* aus mit ausländischen Producten versorgt, and-
rerseits auf demselben Weg Absatz der Producte dieser Länder. Lezterer
Verkehr auch noch in neuerer Zeit in nicht geringem Umfang, erweitert sich
sehr gen Ende der 20^{er} Jahre, besonders durch die steigende Wollausfuhr aus
25 der *österreichischen* Monarchie und den steigenden Export mehrerer andrer
österreichischen Fabrikate.

Getreidehandel, ebenfalls den Transitohandel belebend — schwankend;
Leinenhandel, anderer Zweig des Transitohandels sehr abnehmend.

Die *Durchfuhr von Norden nach Süden* seit längerer Zeit sehr belebt durch
30 den Handel mit *Caffee, Zucker, Gewürzen, Farbestoffen, englischen* und
andern fremden Fabrikaten.

In den *letzten Decennien* dieser Verkehr beschränkt, 1) durch den er-
weiterten und von Oestreich begünstigten Handel von *Triest*, sodaß hierüber
statt über *Hamburg* die meisten Waaren nach den Kaiserstaaten geführt;
35 2) *Rheinhandel* beeinträchtigt, indem die *Schweiz* ihre *Ein-* und besonders
auch ihre *Ausfuhr* meist nur über französische Häfen, zumal über *Havre*
bewirkt; 3) in den allerletzten Jahren der *Rheinhandel* [685] von *Straßburg*
und *Altbreisach* sehr beschränkt durch die Bedeutung, welche für mehre
Handelsplätze des westlichen Frankreichs der *Rhein-Rhone-Canal* erhielt.

Transitohandel Preussens zumal der Ostprovinzen durch die russische Sperre sehr beschränkt. [686] Wichtigste Artikel dieses Verkehrs blieben seit 1839 für den Transitohandel für den Zollverein *Wolle, Baumwolle* und *baumwollnes Garn*. *Wolle*, meist österreichisch Product, elbabwärts weniger über Triest als Hamburg ausgeführt. *Baumwolle* bezog Oestreich Einiges über Hamburg, das Meiste über Triest; noch geringer der Schweizer Bezug von Twisten über Holland. Besonders bedeutend Ausfuhr von Getreide aus Polen über die preussischen Ostseehäfen in den letzten Jahren. Fabrikate viel über Leipzig nach Rußland, Polen, Walachei u. s. w., in allerneuster Zeit auch diesem Verkehr größte Hindernisse entgegen. 5 10

Transitohandel im Zollverein nur mit sehr massigen Steuern beschlagen.

[687] *Transitohandel* von Hannover früher fast sein wichtigster Verkehrszweig, indem es grossen Theil des Handels zwischen den Hansestädten und dem *Innern Deutschlands* vermittelte. Strasse von *Harburg* nach der Residenz *Hannover*, von Hannover (Residenz) über Münden nach Cassel, auch später von Residenz Hannover über Allendorf nach Thüringen, ferner die von preussisch Minden über Hildesheim nach Halberstadt, und besonders die von Hamburg nach Bremen, und die von hier über Osnabrück nach Holland führende, gehörten zu den wichtigsten Strassen Deutschlands. 15

Die Strasse von *Bremen nach Osnabrück* schon um die Mitte der 20^{er} Jahre durch Chaussee von preussisch Minden nach dem Rhein sehr benachteiligt; die *minden-hildesheimer* Strasse verlor durch den Anschluß *Kurhessens* an den Zollverband, jetzt viele vom Unterrhein und Elberfeld nach Berlin etc bestimmten Güter gingen jetzt statt über *Minden* über *Cassel* und *Heiligenstadt*. Die Strasse von *Hannover* über *Allendorf* nach *Wanfried* ebenfalls durch den Anschluß Hessens benachteiligt. *Harburg-hanno* [688] *versehe* Strasse auch in neuerer Zeit noch belebt, doch benachteiligt sehr durch Herstellung einer Kunststrasse zwischen Berlin und Hamburg, durch das Anwachsen des holländisch-deutschen Handels auf Kosten des binnländischen Handels der Hansestädte, durch die Erleichterung der Rheinschiffahrt. 20 25 30

VI) Die Schiffahrt.

In den letzten Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts und den ersten Jahren des 19^{ten} mit Hebung des norddeutschen Handels auch Hebung der Schiffahrt sehr bedeutend für die *preussischen Ostseehäfen*; in den Hansestädten nicht in demselben Maaß wie der Handel wuchs. In den ersten Jahren des 19^{ten} Jahrhunderts zwar die Schiffe von Hamburg und Bremen sehr vermehrt, doch die meisten Waaren auf fremden Schiffen dahingeführt; theils durch die englischen und nordamerikanischen Navigationsakte veranlaßt. 35

[689] *In den letzten Decennien* sehr bedeutender Aufschwung der hamburger und bremer Rhederei, besonders durch erweiterten direkten Verkehr mit den *Vereinigten Staaten*, *Westindien* und *Südamerika*; geringer auch durch die Beschränkung der britischen Navigationsakte, eintretend gegen Mitte der 20^r Jahre. Doch durften die Schiffe der Hansestädte nicht die Producte anderer deutscher Staaten nach England einführen.

Größrer Vortheil ging der *preussischen Schiffahrtaas* jener Beschränkung der Navigationsakte von 1825 hervor, sehr dadurch gefördert in dem Verkehr der preussischen Ostsee- und der britischen Häfen durch den vermehrten Getreidehandel, [690] besonders in den letzten 4—5 Jahren sehr blühend. Wenn einige Ostseehäfen nicht wieder den Umfang wie Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts, so ging dieß besonders aus Verminderung des *Holzhandels* hervor, *Memel* hierdurch besonders sehr benachtheiligt.

Preussischer Schiffsverkehr bis 1841 sehr vermehrt verglichen mit dem Ende der 20^{er} und den 1^{ten} 30^{er} Jahren. Dadurch auch *Schiffsbau* in den preussischen Ostseehäfen, besonders *Memel* sehr vermehrt. [691] Mit der Abnahme der Kornausfuhr sofort Verminderung des Schiffsverkehrs. So 1842. Klagen; auch in den *meklenburgischen*, *ostfriesischen*, *oldenburg'schen* Häfen, in *Papenburgs* s.w. Für die *ostfriesische*, *oldenburg'sche* und die *papenburger Schiffahrt* Verkehr bedeutend auch mit dem europäischen *Nordosten*, *Holland* und *Belgien*, beide von Ostfriesland besonders mit Hafer versorgt. In einzelnen Jahren brachten diese Schiffe Getreide nach *Frankreich*, seltner nach der *pyrenäischen Halbinsel*, womit Deutschland überhaupt sehr wenig Handel. |

[50] Deutschland. 1828-1842. VI) Schiffahrt. 1) Pläne zur Erweiterung deutschen Handels und Schiffahrt.

[692] Die *ostfriesischen*, mehr noch die *preussischen* Schiffe holten regelmäßig *Salz* aus dem *südlichen Portugal*, von *St. Uves*; unbedeutend der Bezug von *Wein* und *Früchten* von der Halbinsel. Letztere Waare von den gedachten und anderen deutschen Schiffen aus mehreren *italienischen* Häfen abgeholt. Auch einzelne nach *griechischen* und *levantischen* Häfen.

Für die *Hansestädte* stets die *ausseureuropäischen* Gegenden größte Bedeutung; *Schiffszahl* von *Bremen* 1840 bedeutender als irgendeiner deutschen Stadt und, nach *Marseille*, der continentalen Hafenplätze. [693] *Hamburgs* Rhederei nicht so bedeutend. *Lübeck*, seit geraumer Zeit gesunken, meist auf den Verkehr mit dem *Nordosten* beschränkt.

Ueber die Rhederei Bremens und Hamburgs cf. das Frühere und p. 693—695. [695] Gegen 1839 Wallfischfangexpeditionen der Bremer nach der Südsee. Zunehmend. Auch Hamburg seit 1842 daran Theil nehmend. Hamburger und

Bremer Schiffahrt [696] in den letzten Jahren beschränkt durch *Schutzbestimmungen* der spanischen Regierung in *Cuba* für die eigne Schiffahrt; [697] ähnlich hinsichtlich ihrer Schiffahrt in *Brasilien*; ähnliche Bestimmungen in *Portugal*, *Griechenland*. In *Frankreich* seit längerer Zeit in größter Ausdehnung. [698] Ebenso in *Holland* die eigne Schiffahrt begünstigt. In fast allen bedeutenden Handelsstaaten. Die englischen Zugeständnisse für die Hansestädte nicht bedeutend. 5

1841 den Hanseschiffen und dem Zollverein direkter Verkehr mit den brittischen Colonien gestattet, den Vereinsschiffen in England selbst und seinen Colonialbesitzungen, [699] wenn aus den Häfen zwischen der Elbe und Maas kommend, zugelassen; dagegen den brittischen Schiffen in den preussischen und vereinsländischen Häfen bis 1848 unter denselben Bedingungen als den Schiffen dieser Länder selbst der Zutritt gestattet. 10

[700] Die *preussischen Schiffe* pflegen nicht nach aussereuropäischen Häfen zu fahren. Schon zu *Anfang der 30' Jahre* Versuch direkten Verkehr von *Stettin* mit den aussereuropäischen Gegenden einzuleiten. Erfolglos. Wohlfeiler die Waaren direkt in *Hamburg*, *Bremen* und *Holland* zu kaufen. 15

Der *hanseatische* Schiffsverkehr litt in neuester Zeit noch besonders durch die ungünstigen Handelsverhältnisse für die meisten deutschen Fabrikate auf den Märkten des amerikanischen Continents und Westindiens, wie durch das Sinken der Preise der Hauptprodukte Westindiens und Brasiliens in Folge des erweiterten holländischen Colonialhandels; dieß Sinken wirkte sehr bedeutend auf die *Frachten* zurück. Gewinn in den überseeischen Geschäften so vermindert, daß der Verkauf der deutschen Exporte auf den amerikanischen Märkten fast keinen Nutzen mehr brachte, noch geringem Gewinn der der Retouren in den Städten selbst. Fast nur aus der *Fracht* ging Nutzen hervor; als die Conjunctionen noch ungünstiger wurden konnten die versandten und zurückerhaltenen Waaren nur mit Schaden verkauft werden. Fracht nicht bedeutend genug, um für solchen [701] Verlust zuentschädigen; zumal da in den allerletzten Jahren *Schiffsbau* auf den Werften der Hansestädte immer mehr ausgedehnt und Expedition von Auswandern sich verminderte. Dazu trug 1841 und 42 die Antwerpener und Amsterdamer Concurrrenz bei. 1839 nicht geringe Zahl von hanseatischen Schiffen im holländisch-ostindischen Handel beschäftigt, i. e. von der *Maatschappy*, da die gemietheten niederländischen Schiffe nicht ausreichten, gedingt. Hörte auf durch die Concurrrenz der holländischen Rhederei. Dazu immer mehr *Zucker und Caffee* nicht mehr direct, sondern von den Hansestädten aus holländischen Häfen bezogen, cf. p. 702sqq. 20 25 30 35

[704] *Heringsfang*; Im spätem Mittelalter grosse Bedeutung. *Hanseaten* von *Holländern* und *Schotten* verdrängt. *Stralsund* von den preussischen Häfen, wo überhaupt beschränkt, einigen Antheil daran. 40

Deutschland. B) Deutscher Handel, Gewerbe und Ackerbau von 1828—1842

[705] 1) *Pläne zur Erweiterung deutschen Handels und Schiffahrt.*

Das preussische Zollgesetz von 1818 bestimmt für industrielle undcommercielle Zwecke, wie für die Staatsrevenue. In neuerer Zeit trat hier ganz besonders die finanzielle Seite hervor. Das Zollsystem hatte durchaus nicht
5 zum Zwecke: *Erweiterung des auswärtigen Handels.*

Dummer Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Holland durch Preussen 1839, cf. p. 705, sqq. Dieser Vertrag machte die Bourgeois auf die preussischen Eseeleien aufmerksam. [707] Näherung der Ansicht *der deutschen Rheder und Manufacturers*. [708—712] Jene hofften u. a., durch den Schutz
10 der Baumwollindustrie werde die Baumwolleinfuhr aus America sehr zunehmen. Dabei konnten Hamburg und Bremen aus Furcht vor der Concurrrenz andrer deutschen Häfen keine Navigationsakte für sich allein geben. 1841 erregte der Schiffahrtsvertrag mit England ebenso unangenehm die öffentliche Aufmerksamkeit.

[712] 1842 Aufhebung des Tractats mit *Holland*; Convention des Zollvereins mit *Hamburg* und *Bremen*. [713] 1841 Handelsvertrag *Hollands* mit *Frankreich*, *Zugeständnisse* desselben [714] für die Einfuhr mehrerer seiner Producte und auch in *Java* nicht unbedeutende; schiess auf die *Deutschen*, obgleich noch Fortbestehn des Vertrags mit dem Zollverein. Dennoch
20 machte *Frankreich* *Holland* nicht so wichtige Zugeständnisse als die *Deutschen* waren; auch der Absatz der holländischen Colonialwaaren nach *Frankreich* weit geringer.

Schwierigkeiten des Anschlusses der deutschen Hansestädte an den Zollverein, cf. p. 714 sqq.

25 Hauptschwierigkeiten von *Hannover* her. Schwierigkeiten von *Mecklenburg* her. p. 717 sqq. *Holstein und Lüneburg*, p. 718. *Oldenburg* p. 719.

[720] 2) *ZoUcongreß vom Jahre 1842.*

Schon in dem *Zollgesetz von 1818* festgesetzt, daß alle 3 Jahre Revision des Tarifs stattfinden sollte. Seitdem regelmässig im Ganzen unerhebliche
30 Veränderungen der Acte. Das grosse Sinken der *Twiste* und *Roheisen* macht das Verlangen nach Schutzerhöhung später sehr lebhaft. [721] Sehr laut im *Juli 1842*, Revisionstermin, Skandal der *Spinner* (*Baumwolle*) und *Eisenproducenten*. Schliessen sich an die *Papier-*, mehre *Wollfabrikanten*; einige *Flachspinnerei-Interessenten*; für die feinen Papiere und leichtren *Woll-*
35 waaren jene. Meister Skandal die *Baumwollspinner* in *Baden* und *Baiern*. [722] *Weber* und *Fabrikanten baumwollner Zeuge* gegen die Steuer auf *Twiste*, besonders in *Brandenburg* und *Schlesien*.



Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung
Zweites Heft, Seite 51

[723] Zoll auf *Roheisen* verlangt besonders von *Baden, preussischen Rheinprovinzen, Schlesien*. Dagegen manche der *Eisenhammer- und Walzwerkbesitzer* des preussischen *Westphalens* und anderer Gegenden, ebenso die *Maschinenfabrikanten*.

Steuer auf *leichte englische Kammgarnzeuge*, ebenso auf *leinen Garn* 5 verlangt. [724] Auf dem Congreß nur die Bevollmächtigten der südwestlichen deutschen Staaten für erhöhten Zoll auf *Twiste* und *Roheisen*; bei den übrigen, besonders Preussen, überwog das Interesse der Webereien und das der Eisen verarbeitenden Gewerbe. Die erstem dringen nicht durch. Bedeutend erhöht die Zollsätze nur für *Lumpenzucker, Cigarren, Franzbranntwein, Papiertapeten, leinene Handschuh, gezwirnte Seide, baumwollne Zettel*. 10

3) *Die Finanzen besonders der Zollvereinsstaaten.*

[725] *In altern Zeiten* die Einkünfte der deutschen Fürsten meist nur aus Revenuen ihrer Güter — *Domänen*; 15 mit der *Ausbildung der Landeshoheit* und den *vermehrten Staatsausgaben*, besonders für die *Unterhaltung der Heere*, mehr und mehr *Ausbildung des Abgabewesens*, zumal in den grossem deutschen Staaten.

Aufkommen sowohl direkter als indirekter Abgaben. Im Allgemeinen erlangten die erstem, die *Grundsteuern*, die größte Bedeutung; noch in den 20 *ersten Decennien* des 19^{ten} Jahrhunderts in den meisten deutschen Ländern der größte Theil der öffentlichen Einnahmen aus *direkten Taxen*. In neuerer Zeit die *indirekten* Abgaben bedeutender, weil meist wachsend in dem Verhältniß der sehr zunehmenden Bevölkerung und des Consums, so steigend — (ausserordentlich) die Einnahmen von *Zucker, Caffee etc.* 25 *Branntwein, Salz*. In *Preussen* diese indirekten Abgaben besonders stark; hier daher noch besonders starke Einnahmen daraus.

[726] Bei der Repartition der Zollvereinseinnahmen Rücksicht auf die zu bewachende Grenzausdehnung genommen; doch diese Entschädigung die Mehrkosten nicht aufwiegend. 30 Daher Vortheil für *Thüringen, Nassau, Wurtembergu. s.w.*

[727] Weniger bedeutend die Einnahme aus den indirekten Abgaben im *hamoverschen Zollverein*. \

Die Niederlande. A) Rückblick auf die früheren Perioden

[51] 2) Die Niederlande. A. Rückblick auf frühern Perioden.

[2) Die Niederlande.]

[1] A) Rückblick auf frühern Penoden.

In keiner Gegend des westlichen Europas früher Hebung von Handel und
5 Gewerb als in den Niederlanden.

Schon zu den Zeiten der Römer von einiger Bedeutung; Verkehr besonders
mit Britannien; Leinwandweberei.

Zur Zeit Karls des Grossen durch die Nähe des kaiserlichen Hofes Handel
mehrer dieser Gegenden gefördert.

10 Schon während des frühern Mittelalters in den nördlichen Niederlanden
mehre Orte wie Dort u. s. w. entfernte Handelsverbindungen; während in den
südlichen Niederlanden die Gewebe, besonders Woll- und Leinenmanufaktur
von grosser Bedeutung.

Im 12^{ten} Jahrhundert, meist in Folge der Kreuzzüge, [2] italienische Städte
15 Handelsverbindung mit dem Orient sehr erweitert; führten von dort bald
mehr Erzeugnisse ein, als sie in Italien selbst verkaufen konnten. Suchten
Absatz, fanden ihn in den Niederlanden; die Märkte Flanderns wurden
nähmlich bald auch von Kaufleuten aus den nordöstlichen Gegenden und
aus England besucht. England lieferte besonders Wolle den belgischen
20 Zeugmanufakturen; auch die Italiener tauschten hier Wolle ein für ihr auf-
blühendes Wollgewerbe. Wolle sowohl als mehre Erzeugnisse des Nord-
ostens tauschten sie aus gegen indische Zeuge, Gewürze und italienische
Fabrikate auf den niederländischen Märkten. Andre Producte des südlichen
Europa wurden von den Spaniern gebracht; katalonische Kaufleute hier
25 regelmässig gen Anfang des 14^{ten} Jahrhunderts.

Den Verkehr mit dem europäischen Nordosten vermittelte die Hanse.
Brügge besonders wichtiger Marktplatz; sein Verkehr wuchs bis gegen die
Mitte des 15^{ten} Jahrhunderts; dann Streitigkeiten mit dem Grafen von Flan-
dern, die seinen Untergang (Brüggens) herbeiführten. Sein Verkehr ging auf
30 Antwerpen über, wo bald noch kräftiger [wurde], seit die in den Handel
gebrachte Waarenmasse vermehrt durch Entdeckung von America und
Umschiffung des Vorgebirgs der guten Hoffnung. Besonders in Antwerpen
in der ersten Hälfte des 16^{ten} Jahrhunderts als dem wichtigsten Marktplatz
des westlichen Europas die Masse der klingenden Münze vermehrt und
35 Verkehr belebt. [3] In keiner italienischen Stadt so der Völkerverkehr con-

centrirt; Producte des äussersten Südens und des höchsten europäischen Nordens, auch indische und amerikanische Producte hier zu Markt gebracht.

Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts Culminationspunkt *Antwerpens*. Philipp II besonders für es verderblich. Seine Industrie, überhaupt eines grossen Theüs von *Flandern und Brabant* ging auf das *nördliche* Nachbarland über. Viele Bemittelte und Industrielle wanderten aus nach *England, Frankreich* und *Deutschland*. 5

Nördlichen Niederlande kamen jetzt auf:

1) Einige Seeplätze davon, unter andren im 14^{ten} Jahrhundert hervortretend, aber noch unbedeutend, *Amsterdam*, hatten durch den Handel besonders mit dem *Nordosten*, besonders aber durch ausgedehnten *Fisch*-, besonders *Herings- und Kabeljaufang* sich etwas gehoben, an einer grossen Erweiterung des letztern Verkehrs durch das Uebergewicht der Hanseaten verhindert. Seitdem *gen Mitte des 15^{ten} Jahrhunderts* allmählicher Verfall der Hanse, [4] Ausdehnung des Verkehrs der Holländer besonders in *Norwegen* und *Schweden*. Also: *Verfall der Hanse*. 10 15

2) Ihr *Seewesen* erlangte jetzt und besonders in der *bald folgenden Zeit* grosse Bedeutung, half ihnen das *spanische Joch* abschütteln. Krieg mit *Spanien* bereicherte sie; manche reiche Beute; größre Nachfrage nach Erzeugnissen des nördlichen Europas auf der pyrenäischen Halbinsel erweckt; Eroberung der meisten portugiesischen Besitzungen in Ostindien veranlaßt. Fast der ganze Verkehr zwischen dem europäischen Nordosten und Südwesten kam in ihren Besitz. *Seewesen* der Spanier, meist durch die Holländer so vernichtet, so verfallen, daß diese sogar die Spanier mit den nöthigen Kriegsbedürfnissen versehen mußten. Also: *der spanische Krieg* (niederländische) 2^{ter} Grund ihres Aufblühens. 20 25

Amsterdamer Handel jetzt sehr bedeutend, in keinem andren europäischen Staat so viel Umsatz von Getreide und Materialien, besonders aus dem *Nordosten*. 30

In den ersten Decennien des 17^{ten} Jahrhunderts ging auch der früher in *Lissabon* betriebene Handel mit indischen Gewürzen und Zeugen fast ganz auf *Amsterdam* über. Zwar Völkerverkehr nicht so concentrirt, wie früher in *Antwerpen*, weil auch der von *London* etc sich gehoben; doch der Capitalwerth und Umsatz noch bedeutender, weil Handel überhaupt sehr gewachsen. *England* und *Frankreich* noch sehr zurück im *Seewesen*, *Holland* vermittelte grossen Theil ihres Handels besonders mit dem *europäischen Nordosten*. 35

Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts in beiden Ländern das Streben sich unabhängig zu machen. *Englische Navigationsakte*. Holländer nehmen selbst Theil an dem Verkehr zwischen *Frankreich* und seinen Colonien. 40

Die Niederlande. A) Rückblick auf die früheren Perioden

Kriege zwischen Frankreich und Holland unter Ludwig XIV; Störung der Schifffahrt und des Verkehrs zwischen beiden Ländern; Stoß für Hollands Handelsgrösse. Zunächst ging bedeutender Theil des Handels zwischen dem Nordosten und Frankreich auf die *deutschen Seestädte* über; dann *grosse Vermehrung der Schuldenlast der Republik*, die gegen Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts und mit ihr die Belastung des Volks sehr wuchs; in keinem andren Land waren die Abgaben so bedeutend; daraus *grosse Erhöhung des Arbeitslohns* und darum *Druck dem Gewerbe*. Die *Woll- Leinen- Farben- Papiermanufakturen* hatten sich sehr gehoben; als Franzosen und Engländer ihre Industrie aus Rivalität gegen Holland oft mit *Zöllen* beschützten, konnte Holland nicht mehr mit ihnen konkurriren. Es konnte kein so *strenges Schutzsystem* einführen, theils wegen der natürlichen Beschaffenheit des Landes, theils weil der *freie Handel* für es von der größten Bedeutung. [6] Keine *Bergwerke*. *Hüttenwerke* nur einige; *Wassergefälle* nicht vorhanden; Erzeugung von *Rohstoffen* in der Republik selbst sehr beschränkt.

Seit dem Ende des 17^{ten} Jahrhunderts daher Aufblühen der englischen und französischen *Manufactur*, allmähliges *Sinken der holländischen*. Mehre Industriezweige durch grosse Routine und viel Kapitalvermögen trotzten lang auch widrigen Umständen. Dann in dem benachbarten Deutschland niedrige Stufe des Gewerbesens, Hauptmarkt für ihre Producte.

Seit dem Ende des 17^{ten} Jahrhunderts auch allmähliges Zurückschreiten des holländischen *Handels und Schifffahrt*. Besonders auch wegen des sehr erweiterten Colonialhandels der Franzosen und Engländer. Sehr grosse Fortschritte der Cultur von *Zucker und Caffee* im *französischen und englischen Westindien im 18^{ten} Jahrhundert*; relativ sehr massige Fortschritte der Production des *holländischen Westindiens und Guyanas, Curaçao und Eustachius* fast nur Bedeutung für die Holländer durch *Schleichhandel* mit dem südamerikanischen Continent; in *Ostindien* die Engländer so glückliche Rivalen der Holländer, daß ihr Absatz von da in Europa sehr benachtheiligt; an dem *Theehandel*, dem allerbedeutendsten Zweig damals des asiatischen Handels, Holland nur sehr wenig Antheil.

Bis in die spätern Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts blieb Amsterdam Hauptsitz des *Gewürzhandels*; doch Consum der Gewürze fast Stationair bei sehr zunehmendem *Zucker- und Caffeeconsum*. Java lieferte etwas Caffee, [7] mehr *Surinam*; doch exportirten die Franzosen mehr davon nach Europa.

Bis in die spätem Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts erhielten die Holländer sich grossen Antheil an dem Verkehr zwischen dem *europäischen Nordosten und Südwesten*; versorgten *Frankreich* mit eingen Producten (Bauholz, Metallen, Pottasche etc) der Ostseegegenden, die *pyrenäische Halbinsel* mit mehren. Auch der *Rheinhandel* fortwährend sehr bedeutend.

In den letzten Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts sehr ungünstige Verhältnisse für Hollands Handel.

Holland mit in den *amerikanischen Krieg* verwickelt, grosser Theil seines Seewesens durch die *Britten* vernichtet. Noch ungünstiger der Umstand in die Republik, daß die *Dänen, Schweden, preussischen Ostseehäfen, Handelsstädte*, gefördert durch ihre Neutralität, grossen Theil des holländischen Handels an sich rissen, sowohl des *Verkehrs zwischen dem Nordosten und Südwesten*, wie auch des *Handels mit Ostindien*. Der letztere verfiel um so mehr, als in die Verwaltung der ostindischen Besitzungen grosse Mißbräuche der Verwaltung eingeschlichen. Geschäfte der holländisch-ostindischen Compagnie stellten sich immer ungünstiger. 5 10

[8] 1795 Holland durch die Franzosen erobert; gezwungen an dem *Krieg gegen die Engländer* Theil zunehmen; daher *Vernichtung seines Seehandels*, seiner *Marine* und der fast *gänzliche Verfall* des *holländischostindischen Handels*; auch dieser feindliche Einfall fast *unerschwingliche Abgaben* zur Folge. Durch die Vereinigung mit dem Kaiserreich einige Gewerbe gefördert; entschädigte garnicht für die Verluste. 15

Belgien; in den Irühren Zeiten des 17^{ten} Jahrhunderts fast überall nur Verfall. Von der Industrie und der Agriculture erhielt sich Einiges. In den *spätren Zeiten des 17^{ten} Jahrhunderts* vermehrte Nachfrage nach *Leinwand*; in *Frankreich* und besonders auch in [9] *Spanien* weiter Markt für *belgische Leinen*. *Flachscultur, Garn- und Leinenhandel* wieder wichtigster Erwerb *Flanderns*, so bedeutend, daß trotzdem es Kriegsschauplatz in den spätren Zeiten des 17^{ten} und mehrfach im 18^{ten} Jahrhundert war, es doch *gegen Ende der 80^{er} Jahre* für eins der allerreichsten Länder des europäischen Continents galt, während so die *Leinenindustrie* f ortschritt in den *westlichen und südwestlichen Gegenden*, nahmen in den *östlichen*, \ 20 25

[52] Die Niederlande. A. Rückbück. B) Belgien. 1830-1841.

dem *wallonischenTheil* desselben, *Wollmanufaktur, Berg-und Hüttenwesen* einigen Aufschwung. Letztere, besonders *Kohlenwerke, Eisenhütten* und *Verarbeitung des Eisens* seit Jahrhunderten hier schon sehr fortgeschritten; die *Producte* dieser Hütten im *10^{ten} Jahrhundert* gangbare Handelsartikel, besonders in den bald darauf folgenden Zeiten *Waffen* aus *Lüttich* bis *Constantinopel* ausgeführt, noch fester der Ruf jener Gewerbe im *15^{ten} Jahrhundert*. *Wollmanufakturen* blühten seit dem frühern Mittelalter in *Löwen*, auch *Ypern* und andre Städte lieferten gute Tücher; in *Löwen* im *14^{ten} Jahrhundert* Unruhen unter den Wollarbeitern, viele wanderten nach *England* aus; doch auch in folgenden Jahrhunderten, zumal um die *Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts*, sehr bedeutend, sank in den stürmischen Zeiten; grosse 30 35

Schaar belgischer Tucharbeiter nach den *nördlichen Niederlanden*, zumal *Leyden*, dadurch getrieben. Hob sich dagegen in der *Grafschaft Limburg*, sowohl dem deutschen, als dem zu Belgien gehörenden *wallonischen Theil*. [10] In den *spätem Zeiten des 17^{ten} Jahrhunderts* und im *18^{ten} Jahrhundert* 5 besonders um *Verviers* sehr bedeutend; Einiges an Wollmanufakten für den Export im *18^{ten} Jahrhundert*. Die Eisen- und Kohlenwerke importirten besonders nach Frankreich. Doch Werth dieses Exports zusammen mit den Wollwaaren nicht so bedeutend als der der *Leinwand*, zusammen mit den in *Brüssel fabricirten Spitzen*.

10 *Seehandel* blieb auch in den spätem Zeiten des *17^{ten} und 18^{ten} Jahrhunderts* sehr unbedeutend. Die Holländer bestimmten im *westphälischen Frieden von 1648*, daß die *Scheide* künftig geschlossen sein sollte. So konnte Antwerpen nicht wieder aufkommen.

15 *Erst in den 80^{er} Jahren*, gefördert durch Joseph II, beschränkter Verkehr von *Ostende* mit *aussereuropäischen* Gegenden; Ende dem gemacht durch den *Französischen Revolutionskrieg*, worin Belgien mit Frankreich verbündet von England feindlich behandelt. Sehr günstig die Vereinigung Belgiens mit Frankreich für die *Metall- und Waffenfabriken* den *wallonischen Provinzen* bei der grossen Kriegsnachfrage. *Wollmanufakturen* durch den weiten 20 inländischen Markt sehr gehoben; sehr verminderter Absatz von *Leinwand* durch das fast gänzliche Aufhören des überseeischen Verkehrs Frankreichs.

[11] *Nach dem Frieden von 1814* Belgien von Frankreich getrennt, mit *Holland* vereinigt, sehr zum Nachtheil mehrer belgischen Gewerbe groß- 25 theils Aufhören des Debits nach Frankreich und der Kriegsnachfrage. *Nicht unwichtiger Markt in Holland* nun; nicht unbedeutende Schutzzölle für die Industrie des Königreichs. Mit *Tüchern, Leinwand, Steinkohlen, Eisen-, Metall-, Baumwoll-, Lederwaaren u. s. w.* Holland meist aus *Belgien* versorgt; mehre Zweige seiner Industrie hoben sich ausserordentlich; besonders 30 seit sehr erweitertem Handel Hollands mit Ostindien, und die Ausfuhr inländischer Producte dahin sehr in Schutz genommen; namentlich dadurch *grosser Aufschwung* der *Baumwollmanufaktur in Gent*.

Amsterdam und andre holländische Städte gleich nach dem Frieden die unterbrochenen Handelsverbindungen wieder angeknüpft; die meisten der 35 von den Briten eroberten Colonien zurückgegeben. *Verkehr mit den ostindischen Besitzungen* deßhalb nicht bedeutend, weil sie nur *Gewürze* lieferten, wonach beschränkte Nachfrage, dabei fremde Concurrenz, zumal *Ceylon* im Besitz der *Britten* geblieben; Import von *Zucker und Caffee* aus den *holländ'schen Colonien* auch jetzt beschränkt; der früher fast *aller- go wichtigste* Verkehr des holländischen Handels, *der Verkehr zwischen dem Nordosten und Südwesten* nicht sehr erheb[12]lich, 1) weil fast alle

seefahrenden Nationen direkt handeln wollten, auch zum Schutz der eignen Schiffahrt die fremde *sehr besteuerten*, 2) südwestliche Länder bedurften weniger der nordöstlichen Producte; so trat in Frankreich eignes *Eisen* an die Stelle des *fremden* ; die *pyrenäische Halbinsel* versorgte sich mit *Getreide* und *Mehl* mehr aus dem *südlichen Rußland* und den *Vereinigten Staaten*; aus letztern auch mit *Fischen*, früher grossentheils von den Holländern geliefert. 5

So verminderter *Zwischenhandel und Fischfang*; zugleich die Einfuhr aussereuropäischer Waaren in *Deutschland* durch die Concurrenz der *Hansestädte* und *Antwerpens*, seit der Verbindung Belgiens mit Holland bedeutender Seeplatz, beschränkt. Dennoch lebhafter Verkehr Hollands mit dem südwestlichen Deutschland und mehren andern Gegenden des Innern dieses Landes; sehr begünstigt durch den vermehrten Consum von Zucker, Caffee, mehren Rohstoffen, ferner von brittischen Fabrikaten *nach Deutschland*. Diesen letztern Verhältnissen besonders zuzuschreiben, daß der *Handel Hollands trotz der widrigen Umstände von 1814—1830* noch immer grosse Bedeutung hatte. Wesentlich gefördert auch durch den ausgedehnten Absatz mancher fremden Erzeugnisse in den Niederlanden selbst und der nicht unerheblichen Ausfuhr mehrerer holländischer Producte. 10 15 20

[13] B.) *Belgien*.

1) Handel und Gewerbe von 1830-1841
im Allgemeinen.

Septemberrevolution von 1830: Groß Pech für *Antwerpen*; durch die Holländer bombardirt; (ca. 8 Mill. Gulden Waaren in den Entrepots verbrannt.); Auswanderung vieler bemittelten und industriellen Einwohner; *strenge Blokade der Scheide* von Seiten der Holländer, Uebergehn des Antwerpener Verkehrs zum grossen Theil auf *Amsterdam* und besonders *Rotterdam*; Jahrelanges Daniederliegen des Handels Antwerpens. *Gent's* Baumwollmanufaktur sehr getroffen mit dem Aufhören des Exports nach *Ostindien* und *Holland*; in Belgien selbst sehr beschränkter Debit, noch weniger Ersatz auf andern Märkten. Aeusserstes Stockendes Gewerbs, zum grossen Theil nach *Holland* verpflanzt. Auch Leinen- und *Wollmanufaktur*, *Kohlengewinnung* u. s.w. litten sehr durch die Sperrung des holländischen 25 30

Die Niederlande. B) Belgien

Markts. Mehre *Kohlenwerke* erlagen. Kohlen aus den preussischen Rheinprovinzen traten in Holland an ihre Stelle. Doch diese Manufacturen nicht so benachtheiligt wie die Baumwollmanufaktur, da nicht so auf den *holländischen* Markt angewiesen, ihr Absatz vorzüglich auch in andren
5 europäischen Ländern. *Metallfabriken* hoben sich sehr bald, da ausserordentliche Kriegsnachfrage [14] (in Belgien, Frankreich und Holland) besonders nach *Waffen*. 1831 und 1832 allgemeine Entmuthigung der Capitalisten.

Société générale, schon zu *Anfang der Kf Jahre*, sehr unterstützt von
10 *König Wilhelm*, Association mit bedeutenden Geldmitteln, nächster Zweck Geldgeschäfte, bald auch Unterstützung der Industriellen durch Vorschüsse.

Gegen 1834 Aufkommen mehrer Institute der Art, am bedeutendsten die *Banque belgeque*; sehr groß Capitalvermögen, ausgedehnten Credit; Geld zu
15 niedrigen Zinsen leihend unter stützte die Erweiterung der schon vorhandenen und die Gründung neuer technischer Etablissements, wofür sich unzählige Societäten bildeten. Die Anlage von *Eisen- und Kohlenwerken, Flachs-spinnereien, Maschinen- Zucker- und Glasfabriken, Druckereien*, Ausführung mancher *öffentlichen* Werke, Erweiterung der *binnenländischen Schiff-*
20 *fahrt* u.s.w. von denselben unternommen; diese Gesellschaften, wenn einigermaassen bemittelt, von der *société générale* und der *Banque belgeque* unterstützt; erstere vorsichtiger, leztre förderte die ausschweifendsten Unternehmungen durch grosse Geldvorschüsse. [15]

Grosser Aufschwung in den Gewerben, wie fast nur 1825 in England. Fast
25 in allen Zweigen der Industrie und des Handels; in mehreren ausserordentliche Zunahme des Erwerbs. Die Errichtung der vielen Etablissements setzte viele Hände besonders in den *Maschinenfabriken* und von *Bauarbeitern* in Bewegung; dadurch inland'scher Consum wieder sehr vermehrt; Export von Kohlen, Eisen u. s. w. erweiterte sich in mehreren Richtungen.

30 *1838* mit abermals drohendem Krieg sehr Schwächung des öffentlichen Credits; Capitalisten, welche die Banken unterstützt, fordern häufig ihre Gelder zurück; Verlegenheiten in den Banken, Zurückwirken auf die Industriellen besonders seit Suspension der Baarzahlungen der *Banque Belgique*. Panischer Schrecken der Geldinstitute und der Industriellen; Stok-
35 ken des Absatzes; [16] Bankerotte; Erliegen mancher technischen Anlagen; grosser Theil der in Bau begriffenen nicht ausgeführt; sehr verminderte Gesamtproduktion der Gewerbe, besonders der *Eisenhütten, Kohlenwerke* und *Maschinenfabriken*, cf. p. 15, nota 2.

Belgien hatte in Folge der Trennung von Holland seinen Zwischenhandel
40 eingebüßt; während [der Verbindung mit] demselben mehre Gegenden des *südwestlichen Deutschlands* und besonders die *Schweiz* mit *amerikanischen*

und *westindischen* Producten über *Antwerpen* versorgt; ging an die *holländischen Seestädte* über und den nach der Schweiz hatte besonders *Havre* an sich gerissen.

1832 Communication Antwerpens mit dem Innern Belgiens und der Rheingegend durch *Eisenbahn* projektirt. [17] 1834 begonnen, 1839: 5
26 Wegstunden mit Schienen belegt. Antwerpen erlangte den verlorenen Handel nicht wieder. Hob sich [gegen] 1835 durch vermehrten Consum fremder Producte in Belgien selbst; besonders viel Colonialwaaren; von allen europäischen Ländern am meisten Consum von *Caffee* relativ. Auch *Zuckereinfuhr* sehr bedeutend, grosser Theil als *raffinirter* Zucker wieder 10
nach *Deutschland*, der *Levante* etc exportirt; auch Baumwolleneinfuhr für die belgischen 1833 wieder sehr hebenden Manufacturen nicht unerheblich. [18] Diese und andre fremde Waaren, wozu besonders *englische Fabrikate* besonders auf fremden Schiffen, die Colonialprodukte, besonders auf *amerikanischen* zugeführt; *belgische Schiffahrt* war von keiner grossen 15
Bedeutung; in den *allerletzten* Jahren belgische Producte, besonders baumwollne und wollne Stoffe auf *belgischen Schiffen* nach aussereuropäischen Gegenden zu exportiren begonnen. 1836 Handelsvertrag Belgiens mit *Brasilien*. In den folgenden Jahren belgische Expeditionen nach *Ostindien*, besonders *Singapore* ohne sehr Erfolg. Wichtigste Versendungen belgischer 20
Producte zu Land, theils für den Bedarf der Länder, wohin sie geführt, theils zur Wiederausfuhr von da. |

[53] B) Belgien. 1830-1841. B) Belgien. 1) Handel und Gewerbe im Allgemeinen.
2) Landwirthschaft und Leinenmanufaktur.

Belgiens Ausfuhr [19] nach *Frankreich*, seit längerer Zeit sehr erheblich, 25
so besonders in den letzten 10—15 Jahren. Von 1832—1839 stieg die Ausfuhr dahin von 3:4 und im Jahr 1836 Belgiens Export nach Frankreich fast = $\frac{1}{2}$ seiner Gesamtausfuhr.

Ausfuhr nach Oestreich, fast nur für die belgische Tuchmanufaktur bedeutend, durch die Wiederausfuhr von *Triest nach der Le vante* belebt. Hier 30
mehrere *wollne* Stoffe des *Limburgischen* wichtigen Markt, in *neuster* Zeit durch die Concurrenz der feinem sächsischen Tücher beschränkt.

Seit Wiedereintreten von friedlichem Verhältniß mit Holland: Wiederhebung des Exports nach Holland von Tüchern, Steinkohlen, Eisen und Metallwaaren; zum Theil über *Antwerpen* bewirkt, wohin das Fabrikproduct 35
für niedrige Fracht geschafft. Die Gegenstände von sehr geringen Transportkosten sandte man die Maas hinunter; die nach Holland bestimmten Tücher meist durch die preussischen Rheinprovinzen. Die *Maas* aufwärts Verschiffungen nach Frankreich von *Eisen, Kohlen, Baumaterialien* aus den

Oie Niederlande. B) Belgien

Provinzen *Lüttich* und *Namur*. Noch wichtiger solche Abfuhr aus *Hennegau*, wofür besonders der *Canal von Condé* benützt.

In *Folge der Eisenbahnen* ausserordentlich vermehrter Reiseverkehr, kaum in England grösser. [20] Belgien die frühesten Eisenbahnen auf dem
5 Continent. Bis jetzt ging die sehr massige Verzinsung dieser Bahnen fast nur aus dem Personenverkehr hervor.

Verzinsung der Anlage von Antwerpen soll von 1836—1840 durchschnittlich ca 472% betragen haben.

[21] 2) Landwirthschaft und Leinenmanufaktur.

10 *Ackerkultur, Flachsbaum, Spinnen und Weben* des Erzeugnisses in fast allen Theilen *Flanderns* eng verbunden. *Schon im spätem Mittelalter*, durch Aufschwung der Gewerbe und des Handels gefördert, ungemein Hebung des *Ackerbaus*; Aecker vor dem Andrang des Meers geschützt und in fruchtbar
15 Land verwandelt durch *Eindeichen* niedrig gelegener Ländereien. *Um die Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts* in *Flandern* die bestcultivirten Felder. *Cultur der Handelsgewächse* hier in nicht geringem Umfang betrieben; nahm besonders grossen Aufschwung seit in den *spätem Decennien* des 17^{ten} und in den *frühern des 18^{ten} Jahrhunderts* Colonialhandel anderer europäischer
20 Länder Bedeutung erlangt. Die daraus besonders hervorgehende Vermehrung der Ausfuhr der belgischen Leinwand ward Hauptgrundlage des von jener Zeit sich wieder hebenden Wohlstandes und der ausgezeichneten Bodencultur *Flanderns* zumal seit *Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts*. *Flachsbaum* wurde vorzüglichster Erwerbszweig mancher Ort; der 6^{te} *Theil der Felder* damit besät. [22] Auch Ackerbau dadurch sehr gefördert. *Reinigen der*
25 *Aecker* nirgends sorgfältiger als hier; in mehren Gegenden, um den Gewächsen *tiefe Ackerkrume* zu verschaffen, sämmtliche Felder alle 6—8 Jahre *umzugraben*; Zuführung von viel *Düngmitteln, thierische Dünger*, besonders auch Hühner- und Taubenmist und menschliche Excremente, auch manche *vegetabilische* und *mineralische*, wie Torf- Steinkohlen- Seifensieder-
30 kalk, Strassenkoth u. s. w. Sorgfältigstes *Pflügen, Eggen, Walzen, Entwässerung* und *Bewässerung*. So wahre Gartencultur; besonders die *Unterscheldegegenden* und einige von diesen südlich gelegnen Landestheile. Dabei Boden in der Umgegend von *Cortrick, St. Nikolas, Lockeren* u. s. w. armer Boden, zum Theil schwach mit Lehm gemengter Sandboden. [23] Nächst dem
35 Flachs folgten oft mehre Erndten von *Halmfrüchten* aufeinander, auch sehr ausgedehnter Anbau von *Kartoffeln*. Von Futtergewächsen meist nur *Klee*, etwas *Spörgel* und *Rüben*. Bedeutende *Kleecultur*, weil *keine Weiden* und daher *Stallfütterung des Viehs* vorherrschend. Bei dem grossen Werth des

Bodens meist alle, selbst sehr fruchtbare Wiesen, in Ackerland umgeschaffen. Daher und der gedrängten Bevölkerung wegen *Zahl der Schaaf*e nicht sehr bedeutend in *Flandern*. *Kleine Cultur* vorherrschend, fast überall ohne ihre Nachteile; [24] Fleiß nahm zu mit Parcellirung und lohnte durch den *Flachs* gut. Auf manchen dieser kleinen Besitzungen der *Spaten* ganz vorherrschend. In *Brabant*, *Hennegau* und den östlichen Gegenden Belgiens überhaupt meist sorgfältiger Ackerbau, doch *Cultur* nicht so gehoben wie in *Flandern*. *Grosse Cultur* hier vorherrschend. 5

[25] Das eben von den landwirthschaftlichen Verhältnissen bemerkte gilt besonders von den ersten Decennien des 19^{ten} Jahrhunderts. In *Flandern* 10 Menschenhände reichlich; Nähe volkreicher Städte gab Gelegenheit zur Beschaffung grosser Massen von Dünger.

Die Einführung einer *bessern Fruchtfolge* konnte in *Flandern* nicht aufkommen, weil die vorhandne durch das für die wichtigsten *Agriculturprodukte* bestehende *Marktverhältniß* vorgeschrieben war. [26—27] In *England* 15 gröss're *Anwendung der Mechanik* auf den Ackerbau und ebenso *Anwendung der Chemie*.

[28] In den letzten 40—50 Jahren sehr zunehmende landwirthschaftliche Gesamtproduktion in Belgien. Steigende Population; viel *Fleischconsum*, (mehr als in Frankreich); *Kartoffeln* zwar sehr allgemein consumirt, doch 20 weniger das *Brod* ersetzend als in andren europäischen Ländern; *Schnaps* viel consumirt und aus Getreide gebrannt; *Baiern* ausgenommen nirgend auf dem europäischen Continent so viel *Bierconsum*; [29] etwas Korn für letzteres importirt, doch im Verhältniß zur eigenen Production nicht viel und meist nur für die *östlichen* Landestheile. So besonders *Lüttich*, *Verviers* und 25 Umgegend mit Getreide aus *Rheinpreussen* und dem *holländischen Limburg* versorgt.

Entschiedensten Fortschritte in der Flachsproduktion. 1836. *Leinwandausfuhr* so bedeutend als im Jahre 1784, daneben aber sehr erhebliche *Flachsausfuhr* aufgekommen. *Leinwandgebrauch* [30] erhielt sich nirgend in 30 solchem Umfang als in Belgien; auch sehr viel Leinen zu blauen Kitteln — *Blusen* — verwandt. *Leinengarnimport* nicht sehr bedeutend; man führte einige Sorten auch aus. [31] So lieferte Belgien dem *französischen Flandern* das Garn für den *Battist*, bezog von ihm Garn für die *brüsseler Spitzenmanufaktur*, einige grobem Sorten hiervon aus Deutschland eingeführt; 35 *Brabanter Spitzen* ihren alten Ruf, obgleich ihr Absatz beschränkt durch den *Tüll* (baumwollne Spitzen); in den allerletzten Jahren wieder grössere Nachfrage danach. In *Brüssel*, *Mecheln*, *Antwerpen*, *Gent*, *Cortrick*, *Brügge* etc viel Hände mit dieser Fabrikation beschäftigt. Einiges davon ausgeführt. Zu 40 *Ypern*, *Cortrick*, *Gent* etc bedeutende Leinenmärkte. Spinnen zum grossen Theil von den Producenten selbst getrieben. Aus den *nördlichen* Theilen

Die Niederlande. B) Belgien

Flanderns, der Gegend von *Locre, St. Nikolas* etc, seit die englische Leinenmanufaktur des ausländischen Flachses immer mehr bedurfte, der meiste Flachs dahin ausgeführt; in den letzten 8—10 Jahren dieser Export so sehr erweitert, zugleich einige andre Gegenden des Auslands daselbst versorgt,
5 zugleich so hohe Flachspreise bei sich nicht hebenden Garn- [32] und Leinwandpreisen, daß die Spinnereien nicht mehr bestehn oder nur kärglichen Lohn finden konnten, mochten sie den Flachs selbst bauen oder kaufen. Grosse Noth daher für die meisten Gegenden Flanderns. In den *allerletzten*
10 Jahren Aufkommen sehr bedeutender *Flachsspinnereien*. Nun in fast allen flachsbauenden Gegenden Flanderns für diese und die englischen Spinnereien das Material, das früher die *Handspinner* verbraucht, zu Preissen aufgekauft, daß sie es nicht zu bezahlen vermochten. Die Wirkung dieses Verhältnisses theilte sich den *Webern* mit. Maschinengarn [33] immer mehr in den Handel, besonders nachtheilig, weil vorzüglich auf den Märkten des
15 Landes selbst abgesetzt. In *Frankreich* in den allerletzten Jahren beschränkt durch die Concurrenz der brittischen Garne, später durch die hohe Schutzsteuer. Daher so ausserordentlicher Druck der flandrischen Bevölkerung, daß die Kaufleute in den Städten, die vorzüglich an den Landmann in- und ausländischer Producte zu verkaufen pfligten, es bedeutend empfanden.
20 Klage!

In guten Jahren in Belgien 128 Mill. Küogramm an rohem Flachs geerntet, wovon die beiden Flandern $\frac{1}{2}$, und die andren Provinzen $\frac{1}{2}$ liefern, cf. p. 30 nota. Ihr Werth: 12800000 [Franken] das Rohprodukt.

3) Die Wollmanufaktur.

25 *1830 Septemberrevolution*: In Folge verminderter Absatz der belgischen Tücher.

1831 und 1832 wieder gefördert durch die Nachfrage des Gouvernements für die Rüstungen. *Verviersfabrikanten* [34] gewannen. Im Allgemeinen hier *feinere* Tücher gefertigt; sehr grosser Theil ins Ausland verschickt,
30 Deutschland, Holland, Levante, einige Gegenden Americas; in neuerer Zeit Absatz nach den *Vereinigten Staaten* besonders vermehrt; größtenteils über *Havre, Amsterdam* etc betrieben.

Früher viel Tuch nach den Leipziger und *frankfurter* Messen versandt; hörte fast ganz auf mit der Erweiterung des Zollvereins; daher besonders
35 seit 1833 verminderter Absatz der belgischen Tücher. 1838 wieder gehoben, erreichte die Höhe von 1831 und 32 nicht mehr; auch Gewinn am Geschäft nicht mehr so groß.

Belgische Tuchmanufaktur ausgezeichnet; in fast allen Proceduren den

Franzosen und Deutschen voraus, mit den Briten wetteifernd; nur in der Färberei [35] die besten *französischen* Wollmanufakturen entschieden über den belgischen.

In nicht viel geringerem Umfang als in *Venders*, diese Manufactur in *Dison*, vor kaum 30 Jahren noch sehr unbedeutender Ort, erhob sich zu einer der 5 wichtigsten Manufacturstädte der Niederlande.

Verviers Fabrikation feinerer Tücher vorherrschend, *Dison* mehr geringe Sorten, grossentheils aus früher für diesen Zweck noch nicht benutzten Material, den *Abfällen* der Tuchfabrikation, (*bouts*, *Enden*) aus fast allen Ländern Europas, besonders aus *Rußland* herbeigeschafft, aufgekratzt und 10 die so gewonnene Wolle mit gewöhnlicher gemengt. Um 1832 kam die Maschine zum Aufkratzen solcher Abfälle in *England* auf. Ganz besonders reiche Fabrikanten in *Verviers*; in sehr wenig Städten des Continents von Einzelnen das Gewerbe so umfangreich betrieben. Besorgter für die Arbeiter als irgendwo. 15

Meist *Tücher* aus Belgien exportirt; von Decken, Coatings und den *Merinos* weit mehr importirt (für 15 Mill. fr. 1833—1838, während nur für $\frac{2}{3}$ Mill, davon exportirt). Leztere Stoffe aus *belgischer*, erstere [36] fast nur aus fremder, meist deutscher Wolle gefertigt. 1836 es so 7—772 Mill. Pf. Wolle eingeführt. In *Verviers*, Lüttichinnewer Zeitgrosse Kammgarnspinnereien 20 angelegt. |

[54] B) Belgien. 1830-1841. 4) Baumwollmanufaktur. 5) Steinkohlen, Eisen, Maschinenfabriken. C) Holland.

4) Die Baumwollmanufaktur.

Im 14^{ten} Jahrhundert sollen schon baumwollne Stoffe in Flandern gewebt 25 worden sein, durch den mittelbaren Verkehr mit dem Orient durch die Italiener angeregt. Geringe Bedeutung. In den letzten Decennien des 16^{ten} Jahrhunderts noch nicht erhebliche Fortschritte.

Während der Vereinigung Belgiens mit Holland (durch Verkehr mit Ostindien besonders) und Verfallen nach der Trennung sieh oben. 30

Gegen 1834 wieder Hebung, besonders ausgedehnten Credit bei den Compagnien die Baumwollmanufakturisten. In *Gent* warfen sich viele, selbst Handwerker drauf. Hinter der französischen und englischen Baumwollmanufaktur [zurückgeblieben]; auch wenig Absatz auf fremden Märkten [37] wegen der ausgedehnten Handelsverbindungen jener Nationen; daher meist 35 auf den inländischen Markt beschränkt; Ueberproduktion; fand grad 1838, der Zeit der Creditlosigkeit statt; dieß Gewerbe daher besonders starke

Die Niederlande. B) Belgien

Crisis, besonders in *Gent*. In den folgenden Jahren wieder etwas gehoben; erreichte nicht mehr die Bedeutung wie vor 1830, selbst nicht wie in den Jahren 36,37 und 38. cf. p. 37 note 1(u.2) über die grosse Zunahme der Baumwollmanufaktur in Belgien seit 1812 und den Aufruhr und Noth in *Gent*.

5) Steinkohlen, Eisen, Maschinenfabriken.

Steinkohlen.

Nirgends auf dem Continent, vielleicht selbst in England nicht so früh *Steinkohlen* gewonnen als in den *wallonischen* Niederlanden. Schon im 13^{ten} Jahrhundert [38] sollen *Minen* im Betrieb gewesen sein. Im 16^{ten} Jahrhundert diese Gewinnung bedeutender; erheblich erst gegen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts, nach der Vereinigung der österreichischen Niederlande und des Bisthums Lüttich mit Frankreich; hier, besonders während der *Continentalssperre*, die Kohlen aus Lüttich und dem südlichen Belgien, sehr weiten Markt; von 1815—1830 sehr gesicherten Absatz in *Holland*. 1830 verminderte Kohlenproduktion, nicht lange darauf immer grössere Erweiterung. Wachsen der Ausfuhr nach Frankreich, noch mehr des inländischen Consums. Anwendung des *Coks* beim Schmelzen des Eisens hier nun un-
gemein erweitert, in dem Maaß wie Zahl und Umfang der Hüttenwerke. In den Provinzen *Hennegau* und *Luttich*, wo besonders diese Erweiterung fast nur Steinkohlen angewandt; die kleinern Hüttenbetriebe in *Luxemburg* und *Namur*, meist nur Holzkohlen. Auch die *Zinkhütten* forderten grössere Massen von Steinkohlen. Steinkohlenproduktion stieg von 1832-1837 = 2:3. [39] Erst jetzt die Bedeutung der Kohlenminen für Belgien erkannt in vollem Umfang; keine europäische Continentalgegend so Kohlen reich.
1839 sandte *Belgien* fast 740, England nur 333 Mill. Kilogramm Kohlen nach Frankreich. Ueber das Vorkommen von Steinkohlen in Belgien, England und Frankreich cf. Not. 1, p.39. Ebenso über den Antheil an der Kohlenproduktion der verschiedenen Distrikte Belgiens.

Eisenproduktion.

Scheint noch früher aufgekommen, als die Kohlenproduktion; erweiterte sich im Verhältniß der Landesindustrie, grossen Aufschwung zur Zeit der französischen Herrschaft; sehr erheblich während der Vereinigung mit *Holland*, wuchs beispiellos von 1833—1838, am meisten durch die *Associationen* gefördert; *Minen* und *Hütten* erweitert, neue angelegt; durch die

Ausdehnung der Betriebe oft Generalkosten vermindert und wohlfeilere Gewinnung bewirkt; häufig von nicht Fachmännern unverhältnißmässig grosse Summen darauf gewandt; ferner, nachdem übermässige Production ins Leben gerufen die Eisenpreise von manchen Producenten herabgesetzt, daß die Produc[40]tionskosten nicht zu decken. Manche dieser Anlagen 5
daher ephemere Erscheinungen. Zwar vermehrte Einfuhr in Frankreich, doch sehr beschränkt durch die sehr erweiterte Production in Frankreich selbst, die hohen Zölle und die Concurrenz des englischen Eisens. *Inländischer Consum* hielt so weniger Schritt mit der Production, als der Bedarf für Eisenbahnen meist schon befriedigt, beim Eintreten der vermehrten Er- 10
zeugung. 1838 Höhepunkt dieser Production; fast 2mal so viel wie 1830. Darauf bedeutend Sinken dieser Production. Manche Hütten gar nicht mehr arbeitend, andre weniger als früher; konnte sich in den letzten Jahren nicht bedeutend wieder heben, weil bedeutende Zölle in dem Zollverein und keine neuen Märkte. In der *Gegend von Lüttich* [41] besonders *Nägel*; grosse 15
Fortschritte dieser Production von 1831—1838. Von *Blech* und *Stahl* mehr importirt als exportirt. *Waffenproduktion* grosser Aufschwung 1830 und 31, sank später wieder, zugleich fielen die Löhne der Arbeiter sehr. *Waffen-* wie *Ngge/fabrikation häusliches* Gewerbe eines grossen Theils der Bevölkerung der Provinz *Lüttich*. 20

Maschinenfabrik.

Schon in den 20^{er} Jahren bedeutend; Cockerill; erweiterte sich in den *folgenden Decennien* fast in eben dem Verhältnisse wie die *Eisenproduktion*. Ausdehnung der Hüttenbetriebe, der Zeugmanufakturen und anderer Gewerbe forderte immer grössere Anzahl von Maschinen. In keiner Stadt des 25
europäischen Continents wurden diese, zumal *Dampfmaschinen*, in so [42] bedeutender Menge fabricirt als in Lüttich. Absatz nothwendig auszudehnen, geschah nach Deutschland, Rußland, dem Süden von Europa; auch in neuerer Zeit noch Maschinen nach England ausgeführt, doch *vielmehr* daraus eingeführt. 30

Zinkproduktion.

Production besonders bei *Verviers* und *Lüttich* sehr erheblich, vermehrte sich bedeutend namentlich vom Jahr 1831 —Jahr 1838. Hier mit bedeutendem Kostenaufwand sehr ergiebige Minen in Betrieb gesetzt. Der ungleich kleinste Theil diente zur Fabrikation des *Messings* — bestanden seit längerer Zeit 35
Messinghütten in Lüttich.

Die Niederlande. B) Belgien

Grosser [43] Theil des Metalls unverarbeitet, besonders nach Frankreich, versandt, nicht geringer Theil in *gewalztem* Zustand als *Platten* zur Dachdeckung, Bekleidung der Häuser u. s. w., welche Anwendung sehr zunahm verwandt.

5 Bis 1831 führten die Belgier viel mehr Eisen in Frankreich ein als in England; seit 1833 Uebergewicht der englischen Einfuhr, 1840 fast noch einmal so groß, als die belgische.

Ueber die Dampfmaschinenfabrikation sieh p. 42 note.

1838 größter Zinkexport, ca. 2A» Mill. Kilogramm.

io

6) Verschiedne Industriezweige.

Brüssel: Herstellung von *Wagen, Meubles, musikalischen Instrumenten, Bijouterie, Bronze* etc und *Druckereien*. Absatz meist im Land selbst. *Wagen- und Meublesfabriken* von Paris über [denen von] Brüssel. Selbst auf dem belgischen Markt durch die Concurrnz der Pariser Industrie be-
15 schränkt; cf. p. 43, not. 2. *Brüsseler Druckereien*, besonders durch französische Nachdruck lebend. 1839 Werth der überhaupt in Brüssel gedruckten Schriften: 9100000fr. [44] Ueberproduktion darin. Entwerthung. Gefördert durch den Nachdruck seit längerer Zeit die *belgische Pap/erfabrzfeaöbn*; reichlich und trefflich Material durch die Leinenmanufaktur; sehr grosser Papier-
20 consum in Brüssel; in den letzten 10—12 Jahren ungemaine Vermehrung der grossen, mechanischen Papierfabriken mit Benutzung der neusten Erfindung; hiedurch und zugleich durch nicht unbedeutende Einfuhr französischer Papiere — *sehr merklich Sinken der Papierpreise* in den allerletzten Jahren.

25 *Belgische Glashütten*, die besonders Flaschenglas lieferten, sehr durch französische Concurrnz auf den belgischen Märkten gedrückt. Im allgemeinen Erweiterung der Glasfabrikation. *Tafelglas*, besonders bei *Namur* gefertigt, sehr wohlfeil, seit längerer Zeit nach Deutschland exportirt, Neuerlich mehre größre *Crystallglasfabriken* angelegt. Einiges für den Export nach
30 America liefernd. Bedeutender die:

Ledermanufaktur. Auch für den Debit nach dem Ausland; in neuster Zeit im wichtigsten Markt, Deutschland, Hindernisse. Auch dem *Debit der Zuckerfabriken* traten die Zölle andrer Staaten entgegen; Debit nur *durch Ausfuhrprämien* [45] möglich gemacht. *Runkelrübenzuckerfabriken*, wenig
35 durch Schutzsteuern begünstigt, konnten sich nicht erhalten.

Chemische Fabriken (Herstellung der Säuren, Alkalien, Seifen, Farben u. s. w.) hinter den *französischen* weit zurück; meist nur für inländischen Absatz arbeitend, beschränkt durch die Einfuhr französischer Fabrikate.

Einige zwar mit hohen Schutzzöllen belegt. [46] Aber Schleichhandel; schwache Bewachung der Grenzen, Defraudation durch den grossen Transitohandel Belgiens begünstigt. In beider Beziehung Belgien Frankreich gegenüber in grossem Nachtheil. Die meisten fremden Wollwaaren, Leinen, baumwollne Garne und Zeuge etc bezollschützt. 5

C) Holland.

1) Allgemeines über Handel und Gewerbe.

Nach dem Frieden von 1814: Verkehr mit den ost- und westindischen Colonien nicht mehr die frühere Bedeutung; der ausgedehnte Zwischenhandel zwischen dem europäischen Nordosten und Südwesten caput; einger 10
Ersatz im erweiterten Handel mit Deutschland. Immer noch Höhe von 1815—1830. Der Jahrhundertjährige sehr bedeutende Capitalbesitz ganz besonders dazu beitragend. Bestand grossentheils in Staatspapieren; wurde daher noch bedeutender durch den steigenden Werth der Effecten in neuster Zeit. Dieser grosse Capitalbesitz trug bei zur Begründung der Maatschappy, 15
[47] trug sehr zur Ausdehnung des Verkehrs mit Ostindien bei. Verbessertes Cultursystem in Java von Zucker und Caffee; ostindische Handel von neuem Umfang wie nicht in der glänzendsten Zeit des 17^{ten} Jahrhunderts; die Ausdehnung dieses Verkehrs gab in den nördlichen Niederlanden besonders der Baumwollmanufaktur Aufschwung, seit Trennung von Belgien Aufkommen 20
eigner grosser Baumwollspinnereien in Trence, Almelo etc, ebenso nicht unbedeutender Manufacturen (Baumwolle) besonders für die Ausfuhr nach Ostindien.

Besonders erst in der 2^{ten} Hälfte der 30^{er} Jahre zeigte sich die Wirkung des Aufschwungs des ostindischen Handels. In der ersten Hälfte Hollands 25
Handel und Gewerbe durch die Trennung von Belgien und die ausserordentliche Regierungsnachfrage gefördert. Schutzzölle während dieser Periode mehr aus Feindschaft gegen Belgien eingeführt. Später theils aus finanziellen Gründen beibehalten, theils sehr ermässigt. [48] Durch die ausserordentliche Regierungsverwendung besonders die holländischen Tuchmanufakturen, 30
Leinenwebereien, Lederfabriken ganz besonders gefördert; aber auch ausserordentliche Vermehrung der schon sehr grossen Staatsschuld und daher der Steuern. Besonders in den letzten 3—4 Jahren sehr fühlbarer Druck; Verarmung des holländischen Mittelstandes.

Der Ausfuhr von Butter, Leinsaamen, Krapp, Flachs und Getreide waren 35
die Zeitverhältnisse günstig. Holland lang nicht so viel Getreide producirend als es consumirt, bezog viel aus den Ostseegegenden und Deutschland,

Die Niederlande. C) Holland

exportirte aber bei der lebhaften Nachfrage nach Korn in England (wie seit 1838) dahin, [49] nahm dann besonders die Zufuhr aus den Oberrhein- und Maingegenden hier sehr zu. In Holland Korngesetze; 1835 ähnlich Getreidegesetz wie in Frankreich, England, Belgien. |

- 5 [55] Holland. 1814-1841. 1) Handel und Gewerbe im Allgemeinen von 1814-1841.
2) Der ostindische Handel.

Auf dem Rhein in neuster Zeit nicht nur Getreidehandel bedeutender als früher, sondern auch durch die vermehrte Einfuhr von Rohstoffen aus England und andren überseeischen Gegenden für die deutschen Manufacturen. Mehr Zufuhr von *Baumwolle* (und *baumwollnen Garnen*), besonders für die *bergischen* Fabriken. *31 Mai 1831* durch die Convention Hollands mit den deutschen Uferstaaten die größten Hindernisse beseitigt, die Holland der Rheinschiffahrt bisher entgegengestellt. Durch Convention mit Frankreich 1841 nun von ihrer Regierung den [50] *französischen* Städten am *Oberrhein* erlaubt die Einfuhr überseeischer Waaren über *Holland*. Doch *Havre* hier nicht auszustecken von *Amsterdam* und *Rotterdam*.

Besonders in *Rotterdam* Einfuhr von *Taback* aus den *Vereinigten Staaten*.

Holländer exportiren von *Fabrikaten* fast nur *Bleiweiß*. [51] Die *holländischen Papierfabriken*, schon gen Ende des *17^{ten} Jahrhunderts* in grossem Ruf, hatten sich nicht wie die *französischen* etc fortentwickelt, daher trotz bedeutendem Zolls viel Import von fremdem Papier. Nach holländischen Gesetzen nur inländische Producte nach Ostindien auszuführen. In neuster Zeit verschiedene Gewerbe hier vervollkommnet, so besonders die *Wollmanufaktur* in *Endhoven*; meist nur gröbere Stoffe; feinere importirt.

2) Der Ostindische Handel.

Im 17^{ten} Jahrhundert der holländischostindische Handel durch grosse Einfuhr von *Gewürzen* und auch *Zeugen* in Holland sehr gehoben, im *18^{ten} Jahrhundert* allmählig verfallen, theils wegen erweitertem englisch-ostindischem Handel, theils wegen schlechter Verwal[52]tung der *Finanzen der ostindischen Compagnie*, die diesen Verkehr monopolisirte. cf. p. 52. (schon gen Ende des *17^{ten} Jahrhunderts*) Während des *französischen Revolutionskriegs* Verkehr mit Ostindien durch die Capereien der Britten sehr beschränkt; von denselben weggenommen: *Ceylon*, die Etablissements auf den *Molukken* und der Halbinsel von *Malabar*. Mehr noch die Verbindung durch den *1803* ausbrechenden Krieg gehemmt; zur Zeit der *Continentalssperre* konnten nur sehr wenige Schiffe von da in die holländischen

Häfen einlaufen. Doch von 1808—1811 Java gefördert durch die kräftige und despotische Regierung des Generalgouverneurs *Daendels*. Frohdienste zu Kunststrassen, Bauten etc den Eingebornen auferlegt. [53] Blutige lang anhaltende Kriege mit ihnen. Diese und die Hauptsorge für den Vertheidigungsstand der Insel hinderten bessere Finanzen aufzukommen. 5

1811 Java von den Engländern genommen. *Veränderte* Verwaltung. Sieh p. 53 und 54. Freihandel.

[54] 1816 Java den Holländern zurückgegeben. Das Gouvernement ließ erst längere Zeit die von den Engländern eingeführte Verwaltung bestehn. 1817 Finanzen durchaus nicht befriedigend. 1824 um so weniger als sehr blutiger 10 Krieg mit einem mächtigen Häuptling des Landes ausbrach. *Caffeeausfuhr* zwar etwas erweitert und gefördert durch die meist hohen Caffeepreise, doch nicht sehr erheblicher Zuwachs. *Gewürzhandel* in beschränktem Umfang. Franzosen, Americaner und in sehr grossem Umfang die *Britten* nahmen Theil an dem Verkehr mit Java (nach der englischen Einrichtung, wonach 15 Handel freigegeben worden); hoben ihn sehr die Britten seit sie Niederlassungen auf *Singapore* und *Malacca* erworben; [55] von hier viel englische Fabrikate, besonders baumwollne Stoffe in Java eingeführt, und von da viel Caffee geholt. Das englische Gouvernement beförderte die *Caffeeinfuhr in Singapore* indem es ihn unter günstigen Bedingungen zuließ als die aus 20 andern Gegenden, während die Einfuhr der brittischen Fabrikate schon ihrer besseren Qualität und Wohlfeilheit wegen weit die der Holländer etc überflügelte. Holländer setzten nur wenig holländische und belgische Producte in Java ab, Handel damit brachte kaum einigen Gewinn, während diese Besitzung dem holländischen Gouvernement ungeheure Kosten machte. 25

Dieser Umstand, die wenig günstigen Handelsverhältnisse Hollands überhaupt, die vielen Capitalien, riefen die *Maatschappy* 1824 ins Leben; sehr vom Gouvernement begünstigt; ausschließlich berechtigt auf gewisse Reihe von Jahren den in einem grossen District — der *Preanger-Regentschaft* — producirten Caffee in Holland einzuführen; alle vom indischen Gouverne- 30 ment bedurften Materialien aus Europa nur durch die *Maatschappy* zuführbar; [56] zu Gunsten des holländischen Handels die Einfuhr der Erzeugnisse andrer europäischer Länder in Java mit bedeutenden Zöllen belegt, die fremden Baumwollwaaren mit 25%.

In Folge dieser Einrichtungen, besonders seit 1834 sehr gehoben Einfuhr 35 aus *Holland in Java*, mehr noch die Ausfuhr aus Java in Holland.

Seit 1830 Verwaltungssystem, (früher nur finanzielle Zwecke befördernd) des Generalgouverneurs *van den Bosch*; Förderung der Bodenkultur, besonders vermehrte Production der in Holland sehr nachgefragten Artikel bezweckend, cf. p. 56 sqq. [58] Ganz besonders die *Zuckercultur* gefördert. 40 *Indigocultur* eben aufkommend. Früher fast nur die *Caffeecultur* gefördert.

Die Niederlande. C) Holland

Seit 1830 ungemeiner Aufschwung der Zucker- und Caffeeausfuhr aus Java, mehr noch seit 1836. So rascher Zuwachs des Exports, die Baumwollausfuhr der Vereinigten Staaten in einigen Perioden dieses Jahrhunderts ausgenommen, noch in keinem Land eingetreten. Seit 1836 wuchs fast nur
5 der Verkehr Javas mit Holland; auch mit Batavia in den allerletzten Jahren der Verkehr mit den Britten viel geringer als mit Holland. Der (Javas) mit den indischen Inseln nahm ab. Einfuhr Javas wuchs relativ fast noch mehr als die ungleich bedeutendere Ausfuhr.

[59] Indigocultur sehr wachsend besonders in allerneuster Zeit; das Javaindigo trat 1840 und 1841 immer mehr an die Stelle des bengalischen. 1828 erst 4568 Kilogramm Indigo ausgeführt, 1839 aber 588764 und 1841 über 700000 Kilogramm.

Handel mit den übrigen Besitzungen der Holländer — Sumatra und Borneo ausgenommen — die fast nur Gewürze liefern, trat immer mehr zurück;
15 besonders da Gewürzcultur auf Malacca und andern Gegenden des britischen Indiens sich erweitert, dagegen Consum in Europa durchaus nicht merklich, nahm eher ab; in ganz Europa, auch Großbritannien und Frankreich wo ihr bedeutendster Absatz, cf. p. 59, not. 2 u. Continuatio derselben auf p. 60, in Großbritannien von allen Gewürzen nach der dort angeführten
20 Tabelle Abnahme der Einfuhr um 100 Mill. Kilogramm 1831 und 1840 verglichen; nahm 1839 hier gegen 1834 um 7₄ (25₄%) ab. Werth der Gesamteinfuhr der Gewürze in Großbritannien und Frankreich (sieh ibid.) 1839 = 3 870 675 Th.

[60] Handel Javas mit China dem der Britten und Nordamerikaner sehr
25 untergeordnet. Mit Japan handelten von den europäischen Nationen nur die Hol[61]länder.

Einfluß der Erweiterung des holländischostindischen Handels auf Holland selbst.

Sehr gewannen manche Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker. Besonders
30 seit 1836 auf den Häfen und Schiffswerften ein Leben, wie kaum in den schönsten Glanzperioden. Sehr bereichert die Actionaire der Maatschappy und mehre Zuckerfabrikanten; zunehmende Ausfuhr des raffinirten Zuckers von Jahr zu Jahr besonders seit 1839 nach Deutschland. Noch erheblicher die Caffeeausfuhr; Belgien fast nur Javakaffee; in Deutschland immer mehr
35 aufkommend. 1830 hatten Hamburg und Bremen weit mehr Zucker eingeführt als Holland, 1840 völlig von Amsterdam und Rotterdam überflügelt. So in den letzten Jahren viel Javazucker und Kaffee über Holland in die Hansestädte eingeführt. Auch mit Indigo deutsche und andre fremde Kaufleute, die ihn früher meist aus England erhielten, immer mehr in Amsterdam
40 sich versorgend.

In geringerm Maasse zunehmende Einfuhr von *Thee* und *roher Seide* aus Java; diese Cultur [62] gefördert durch Anwesenheit vieler *Chinesen* auf Java; grosse Erwartungen in neuster Zeit für die Erweiterung dieser Production, die größten aber für den Caffeeanbau. Berechnet, daß schreite diese in demselben Maasse fort, als neuerlich die Anpflanzungen des Caffeebaums 5
ausgedehnt, die Cultur in noch ungeheurerem Maasse sich erweitern müsse, als in letzter Zeit dieß der Fall gewesen. Seit neuen Berichten (von 1841) in den 18 Residenzschaften der Insel Java *190 Mill.* fruchttragende Caffeebäume und *128 Mill. Stämme* noch überdieß angepflanzt, die in einigen Jahren ebenfalls beträchtliche Erndten liefern werden. Dieß im Ganzen 10
318000000 Stämme, welche in Kurzem nach der niedrigsten Berechnung *3500000Ctr Caffee* zur Ausfuhr nach Europa liefern werden. Der gegenwärtige Gesamtconsum des Caffees von *Europa* und den *Vereinigten Staaten* von *Nordamerika* aber nicht über *4200000 Ctr.*

Einfuhr und Ausfuhr fast nur von der Maatschappy betrieben. Der einzige 15
Vorteil für die Privatkanfleute fast nur, daß Gelegenheit entstand, die Schiffe zu *hohen Frachten* an die gedachte Compagnie zu vermieten. Bald durch die sehr grosse Concurrenz der Rheder verfumft.

[63] Export der Ostindischen Waaren aus Holland meist zu Rhein oder See stattfindend daher Spediteure und Fuhrleute wenig dadurch in Anspruch 20
genommen. Dieser Verkehr daher dem Land im Allgemeinen wenig zu gut; am wenigsten entstand daraus den mit Abgaben Belasteten Ersatz.

Immer mehr zunehmende Klage über Nahrungslosigkeit. Klage!

—————1

[56] Dänemark. A. Rückblick auf die frühern Perioden. B) Von 1829-1841. 25
C) Der Sundzoll.

[323] Dänemark.

A. Rückblick.

Im *frühern und spätem Mittelalter* Verkehr mit *Deutschland*; im *14^{ten} Jahrhundert* *deutsche* Kaufleute in Dänemark niedergelassen; seine Exporte 30
damals nur *Fettwaaren* und etwas *Getreide*. Im *16^{ten} Jahrhundert* traten die *Holländer* an die Stelle der Deutschen. Dänemarks Ausfuhr durch die *Fortschritte von Handel und Gewerb* in *England* und den *Niederlanden* belebt; doch seine Fettwaaren und Getreide auch in andren Ländern zu haben.

Dänemark

Als gegen *Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts* Menge fremder Waaren hier Eingang gefunden, Abfluß des wenigen vorhandnen Geldes ins Ausland grossentheils. Dänemarks *Schiffahrt* schon früh Bedeutung; nach dem Ausbruch des amerikanischen Kriegs sehr gehoben und dadurch der dänische
5 Handel. [324] Ungemein erweiterter Verkehr mit *Ost- und Westindien*; seine Besitzungen in beiden Gegenden erwerben erst jetzt Bedeutung; nicht geringer Theil des *holländisch-ostindischen* Handels ging auf Dänemark über; Theilnahme an dem Handel mit *Canton*; sehr erweiterter Handel des dänischen *St. Thomas* mit *Europa* und dem *spanisch-südamerikanischen*
10 *Continent* blieb auch später lebhaft. *Während des Kriegs* Fortschritte des dänischen Handels in Europa, auch nach demselben erweiterter als zuvor; besonders Absatz der dänischen Producte im *westlichen Europagegen Ende der 80^{er} Jahre*.

Sehr erheblich während des *französischen Revolutionskriegs*; seine
15 *Schiffahrt* sehr lebhaft; größte ausländische Nachfrage nach *Getreide* (*England* viel dänisches Korn) *Fettwaaren*, *Vieh*. (*Deutschland* viel dänische *Pferde* und *Hornvieh* aus den Herzogthümern.)

1807: Bombardement von Copenhagen, Krieg mit Britannien, Verfall fast des ganzen auswärtigen Handels; Finanzen und Geldwesen höchst zerrüttet;
20 (sehr viel *Papiergeld* creirt) klingende Münze meist ausgeführt, äusserste Entwerthung der Circulationsmittel. [325] Folge drückte noch schwer *nach dem Krieg*.

Doch in den ersten Jahren nach dem Krieg viel *Kornabsatz* in England, in einzelnen Jahren auch in Frankreich, lebhaft Nachfrage nach *dänischem*
25 *Vieh* im Ausland. Gegen 1819 Stockung des Verkehrs; Sinken der Preise der *Agriculturprodukte* fast auf allen Märkten; Dänemark empfand dieß so mehr, als *ost- und westindischer* Handel sehr danieder; ersterer kaum noch, letzterer sehr beschränkt betrieben. Größte *Verarmung* in der *Hauptstadt* und manchen andren Städten; hier wie besonders auf dem *platten Land* *äussernd*
ordentliche Entwerthung der Grundstücke.

B.) Von 1829-1841.

Schon gegen 1824 etwas größere Nachfrage nach dänischen Producten im westlichen Europa. In England *Butter Rapssaamen* und 1828 auch *Getreide* sehr vermehrte Nachfrage.

35 1831 Aufhören der *Korneinfuhr* in England, doch bedeutender Absatz von *Fettwaaren* und *Rapssaamen*, wie von *Pferden* (meisten lief erten Jutland und Holstein) nach *Deutschland*, den *Niederlanden*, *Frankreich*.

[326] 1838 überaus erheblicher Export der dänischen Producte durch

ausserordentliche *Korneinfuhr* in England, wie daselbst vermehrte Nachfrage nach *Butter* und *Käse*. Hierfür flössen jezt sehr grosse Summen nach Dänemark. Preiß des Grundeigenthums stieg. Zunehmender Ackerbau und des Wohlstands vieler Kaufleute.

Schiffahrt und *aussereuropäischer* [Verkehr] erlangten nicht wieder die frühere Bedeutung. 5

Ostindische Handel hörte fast ganz auf. *Theeinfuhr* aus *Canton*, längst andren Nationen zugefallen und Einfuhr der *indischen Zeuge aus Bengalen*, die in Europa ihre Wichtigkeit verloren, waren seine wichtigsten Zweige. Die Regierung suchte daher die nur Kosten machenden kleinen ostindischen Besitzungen los zu werden. 10

Westindische Handel sank nicht so sehr; doch nur durch den *Zwischenhandel* über *Sr. Thomas* bedeutend, hörte auf nach der *Emancipation des vormals spanischen America*. Cultur auf *St. Thomas* und *Sf. Croix*, nie erheblich, nicht erweiterten, lieferten nicht *Zucker* und *Caffee* genug für den Consum Dänemarks und der beiden Herzogthümer. [327] *Freilassung der Sklaven* im *britischen Westindien* ungünstig, erregte Emancipationslust unter den Nachbarinselsklaven. Direkte Handelsverbindungen von Dänemark mit mehren Gegenden des vormals spanischen Americas angeknüpft, besonders *Victualien* dahin ausgeführt, dieser Handel erlangte keinen erheblichen Umfang. 15 20

Gewerbe in Dänemark nie bedeutend; meisten Fabrikate aus *England* und *Frankreich* bezogen. Aufschwung einzelner Industriezweige durch Aufnahme französischer *Réfugiés* gen Ende des 17^{ten} Jahrhunderts. Von *Handschuhen* Einiges für den Export geliefert; sonst auch in frühern Zeiten nur wenige *grobe wollne Stoffe*, besonders *isländische Strümpfe*. Eingeführt wurden viele feinere *wollene, baumwollne, seidne Zeuge*, ferner besonders *Metall-*, auch *irdene Waaren* etc; [328] Zufuhr während des *amerikanischen und Revolutionskriegs* mit dem *Luxus* und dem *günstigen Handel* sehr steigend; dauerte später so fort in den *ungünstigen Verhältnissen*, so daß die *Zahlungsmittel des Landes* ihr nicht gewachsen. Dieser Umstand und die Nothwendigkeit der Vermehrung der *indirekten Abgaben*, da die *direkten* bei dem gesunkenen Wohlstand des Landes nicht zu vermehren, vermochte die Regierung zur *Erhöhung der Zölle* nicht lange nach dem *Frieden von 1815*. Ohne grossen Erfolg, durch den *Schleichhandel* meist umgangen. 1839 sehr viel *höhere Eingangszölle* und weit strengre Grenzcontrolle. Erweitert nun verschiedene *Wollmanufakturen* (besonders zu *Neumünster* in *Holstein*) *Baumwollmanufakturen*, *Zucker-*, *Papierfabriken* u.s.w. Mehre größre Industrieetablissemments zum Theil mit Benutzung der neusten technischen Erfindungen angelegt. Stand entgegen: *Wassergefälle* nur in sehr wenigen Gegenden, *Feuermaterial* im Allgemeinen sehr spärlich, *nicht niedriger* 25 30 35 40

Dänemark

Arbeitslohn bei spärlicher BevÖlkrung und überall Beschäftigung in dem ausgedehnten Ackerbau, (besonders nicht so niedrig [329] als in den meisten Gegenden *Norddeutschlands*) nicht *reichliches Capitalvermögen*, sehr schwierige Absperrung der Grenzen.

5 Die gedachte Maaßregel daher in mancher Hinsicht *nurfinanciell*, da selbst Fabrikate hoch besteuert, für deren Herstellung Dänemark durchaus nicht geeignet; so die *fremde Leinwand. Flachs* sehr wenig gebaut in Dänemark und den 2 Herzogthümern, *Spinnen des Garns und Weben* nicht so verbreitet Gewerb wie in *Deutschland*, woher man sich stets meist damit versorgt hatte.

10 Auch in neuerer Zeit keine erhebliche Erweiterung der Flachscultur.

Branntweinexport aus Dänemark in neuerer Zeit erheblicher; früher schon viel davon, besonders aus *Holstein nach Hamburg*, wovon meist seewärts ausgeführt, exportirt. In den *letzten 10—15 Jahren* dieser Export dadurch bedeutender, daß solches Destillat vervollkommnet, von stärkrem Gehalt

15 und daher für weiten Export geeigneter. In Hamburg viel *Vieh* und andre *Victualien, Torf, Backsteine* [330] u. s. f. abgesetzt. Auch in *Altona* nicht unwichtiger Markt seit längerer Zeit, doch sein Consum weit kleiner als der *Hamburgs*. Die *grössern dänischen Städte* hingen meist vom ausser-europäischen Handel ab. Daher heruntergekommen. In *Copenhagen*

20 besonders Verfall des *ost- und westindischen Handels*, auch verminderte *Getreideausfuhr* nach *Schweden* und *Norwegen* beklagt.

Glückstadt: besonders *Wallfischfang* seit längerer Zeit, noch in den letzten Jahren, doch nicht in dem Umfang wie gen *Ende des 18^{ten} und Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts*. Abnahme dieses Fischfangszweigs überhaupt in den

25 *nordischen Gewässern* durch die *Concurrenz der Südsee. Robbenfang* sehr beträchtlich in neuester Zeit in günstigen Jahren.

Kiel, da hierüber besonders der Absatz von Agriculturprodukten nach *England* betrieben, die Absatzverhältnisse in diesem Land sehr günstig; auch für seine Schifffahrt und die der Herzogthümer überhaupt.

30 *Flensburg* betrieb früher nicht unbedeutenden Verkehr mit Westindien.

[331] C) Der Sundzoll.

Schon im frühern Mittelalter von den dänischen Königen *Sundzoll* abgepreßt. *Hanseaten* widersezten sich im *13^{ten} Jahrhundert*, mit sehr unterschiednem Erfolg. Immer reichlichere Einnahme, je mehr Verkehr zwischen 35 dem Südwesten und Nordosten sich erweiterte. Ursprünglich Abgabe von der Schiffsladung überhaupt: *Tonnengeld*.

Im *16^{ten} Jahrhundert* in Abgaben von den verschiedenen Gütern der Ladung verwandelt. *Holländer* verweigerten sich. 1645 zwischen ihnen und

der dänischen Regierung durch den Tarif von *Christianstadt* festere Bestimmung getroffen, die bei den meisten beteiligten Nationen in Anwendung kam.

[332] In neuerer Zeit die dänische Regierung von der *englischen* und *schwedischen* um Revision des Tarifs angegangen. *August 1841* Vertrag von Dänemark mit England und Schweden mehrte dem Werth der Waaren nach bestimmte Zölle in Gewichtzölle verwandelt; von den meisten übrigen beteiligten Nationen dieß Gesetz angenommen. 5

Hanse trieb in *Schonen* im 13^{ten} und 14^{ten} Jahrhundert dänisch viel Heringsfang.) 10

[57] Schweden und Norwegen. A. Rückblick auf frühern Perioden. B.) Von 1829-1841.

[S c h w e d e n u n d N o r w e g e n .]

[310] A. *Rückblick auf frühern Perioden.*

Schon im 10^{ten} Jahrhundert Verkehr mit dem *westlichen Europa*, besonders *Deutschland*; beschränkt auf einige erste Lebensbedürfnisse. Erheblicher im 13^{ten} und 14^{ten} Jahrhundert durch die *Hanse*. *Eisen* als Erz von Schweden ausgeführt. Niedrigste Stufe des schwedischen Gewerbfleisses. 15

Anfang des 16^{ten} Jahrhunderts unter Gustav Wasa: verbot die Ausfuhr des Rohstoffs, förderte die Eisenproduktion; ebenso *Carl IX.* 20

Gustav Adolf: Einiger Zuwachs des auswärtigen Verkehrs durch Unterwerfung *Lieflands* und früher schon *Esthlands*. Nicht erhebliche, doch einige Handelsverbindungen mit *Asien*, *Afrika*, *America*. [311] Opfer durch den Krieg, doch in Folge desselben Zufluß nicht unbedeutender Masse von Baarschaften aus *Deutschland*. 25

Carl XI besonders für Handel und Gewerbe bemüht. Verkehr im Innern erleichtert. *Tuch-* und andre *Manufacturen* durch Zölle begünstigt; *Eisenwerke* in den *spätren Zeiten des 16^{ten} Jahrhunderts*, besonders durch vermehrte Nachfrage in den *Niederlanden*, bedeutender; mehr noch in der bald folgenden Zeit die Ausfuhr des Eisens durch Hebung des *englischen* und *holländischen* Handels und Gewerbes; in beiden ausgedehntester Absatz. Wichtigster Export bei weitem: *Pech*, *Theer* u. s. w. von geringem Werth. Kein grosser Wohlstand, da Schweden kaum die ersten Lebensbedürfnisse 30

Schweden und Norwegen

für seine schwache Bevölkerung hervorbrachte, bald auch wieder sehr kostspielige Kriege ausbrachen, besonders unter

Carl XU. Gen Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts noch nicht davon erholt, da auch die Einfuhr fremder Producte ihm bedeutende Summen entzog; Gold- und
5 Silbermünzen meist verschwunden, nur noch Papier- und Kupfergeld in Circulation. Besonders zu Anfang der 70^{er} Jahre, wo ungünstige Kornernnden in Schweden, grosse Noth.

Gustav III fand das Land verarmt. Der *amerikanische* Krieg hob Schwedens *Schiffahrt*, [312] gewann sehr durch *Frachtfuhren* und die in Folge des
10 Kriegs vermehrte Nachfrage nach seinen Producten. Verkehr bis *Canton* ausgedehnt; versorgte von da mit Thee mehre europäische Länder, selbst durch Schleichhandel auch England.

1783 nach dem Krieg Aufhören dieser günstigen Verhältnisse, 1789 kostspieliger Krieg gegen *Rußland.* *Revolutionskrieg* wohlthätig für die Schiff-
15 fahrt des *neutralen* Schwedens; dehnte seinen Verkehr nach *Westindien* aus, wo es kurz zuvor die Insel *Barthélémy* erworben. Besonders aber Erweiterung seines Seewesens gen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts aus sehr wachsendem Export von *Eisen, Bauholz* (mehr noch aus Norwegen) *Pech* und *Theer* hervor, durch den ausserordentlichen Aufschwung des brittischen Handels
20 und Gewerbs. Auch in einigen andren europäischen Ländern, besonders aber *Nordamerikanischen Vereinigten Staaten* grössere Nachfrage nach schwedischem Eisen.

[313] *Finanzen und Geldwesen* zerrüttet, *Handelsverbindungen mit dem Ausland* gestört durch Schwedens Kriege gegen Frankreich 1806, 1807
25 u. s.w. und 1808 gegen Rußland. *Continental Sperre* und *politische Verbindung mit England* veranlaßte ausserordentliche vermehrte Einfuhr, indem der größte Theil des aus *Britannien* nach dem Continent bewirkten Exports Weg über *Schweden.* *Gothenburg* gewann dadurch besonders.

Verlor *Finnland* an Rußland, woher es seine *nördlichen* und *östlichen*
30 Landestheile mit Getreide versorgt hatte. 1813 und 1814 wieder viel Kriegsaufwand. Einiger Ersatz die *englischen Subsidien* und später *Acquisition Norwegens.* Doch beide Länder wenig miteinander auszutauschen.

[314] *Norwegen* im 13^{ten} und 14^{ten} Jahrhundert sehr wichtig für die Hanseaten, hatten in *Bergen* eines ihres bedeutendsten *Handelscomptoire*; von
35 hier besonders *Fische, Holz,* und *Bergwerksprodukte* von ihnen ausgeführt; eingeführt: *wollne, leinene Gewebe, Bier,* auch *Korn.* Im 16^{ten} Jahrhundert durch die *Holländer* verdrängt; die *Niederlande* wichtigster Absatzmarkt *Norwegens*; in den spätern Zeiten des 17^{ten} Jahrhunderts der *großbritannische* Markt für sie sehr bedeutend, besonders nachdem in den spätern
40 *Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts* ungemeine Zunahme der Nachfrage nach fremdem Bauholz in England.

Holz jetzt Hauptexport *Norwegens*; auch *Eisen* und *Kupfer* ausgeführt. *Geringe Silbergewinnung*. Einer der wichtigsten Verkehrswege, der mit den *Finnmarken* und *Island* ging von *Bergen* auf *Copenhagen* über in der *ersten Hälfte des 18^m Jahrhunderts*. Gewinn der *Neutralen* im amerikanischen Revolutionskrieg [315] theilte *Norwegen*. 5

1807 in den Krieg zwischen England und Dänemark verwickelt; sehr gestörter auswärtiger Verkehr. Export von Holz und andren norwegischen Erzeugnissen nach England sank zum Unbedeutenden. Stets in seinen Kauf mittein beschränkt besaß es nach dem Krieg und der Einverleibung mit Schweden 1814 noch weniger. 10

Schweden ganz auf die eignen Hülfsmittel beschränkt; denselben sehr erweitert, da zwar mehr Nachfrage in einigen, weniger in andren Ländern. *Norwegens* Bauholz viel beschränktem Absatz in *England* als in den *späteren Jahren des 18^m Jahrhunderts*. Zugleich Eisenpreise im Ausland meist nicht hoch. Scandöhavienführte daher für geringere Summen als früher aus; auf der andren Seite sehr zunehmende Einfuhr von Colonialwaaren und andren fremden Fabrikaten, auch öfter der *Getreideeinfuhr* aus andren Gegenden bedürftig. Diese Umstände und finanziellen Rücksichten trugen zu *höherer Besteuerung fremder Waaren* bei; [316] trat ein *wenige Jahre nach dem Krieg*; fast alle Producte des Auslands sehr besteuert, einige verbotähnlich. 15 20

B) Von 1829-1841.

Dieses Schutzsystem einigen Erfolg schon in den *20^{er} Jahren*, sehr unterschiedener in den *folgenden Decennien*. Die *Getreideproduktion* durch die fast beseitigte fremde Concurrenz, in mehren *schwedischen* Provinzen nicht wenig gehoben, zumal da *erleichterter Verkehr* durch Anlage und Verbesserung von *Canälen* besonders (cf. p. 316, not. 1) Noch mehr *Gewerbe* gehoben; besonders die *Woll-, Leinen- und andre Zeugmanufakturen, Hüttenwerke, Papierfabriken* sehr vervollkommnet; besonders aber die Industriezweige, wo *englische Unternehmer* oder *Fabrikvorsteher*, wie besonders einige *Bergwerksbetriebe, Papier- und Maschinenfabriken*. 25 30

[317] Doch in den letzten 10—15 Jahren zunehmende Einfuhr aus *Großbritannien* und *Frankreich*, weil man in *Schweden* der *Twiste* nicht entbehren konnte und aus *Frankreich* besonders auch *Wein* und *Seesalz* bezog und sehr vermehrter *Weinconsum*. Schweden *exportirte* jetzt für einre *Papiere* nach *Rostock* und *Hamburg*; wichtigster Artikel blieb *Eisen*; Markt geschmälert in *Frankreich* durch die Zölle, blieb in *England* und *Nordamerika* höchst bedeutend und erweiterter Absatz in der *Levante, Ostindien*, auch 35

Schweden und Norwegen

Australien. Daher zunehmende *Gesamtausfuhr* dieses Artikels in neuerer Zeit. Fortschritte der *Eisengewinnung* viel minder bedeutend als [318] in *England*, *Frankreich* und *Belgien*, theils weil in Schweden selbst *beschränktere Zunahme* des *inländischen Consums*, theils weil die *Holzkohlen* fast
5 ausschließliches Brennmaterial. Absatz des schwedischen Eisens erhalten nur durch seine vorzügliche Güte und besondere Brauchbarkeit besonders für die *Stahlfabrikation*. Einiges für den Export Üef erte *Norwegen* an Eisen; geringes Quantum *Kupfer* von beiden Ländern ausgeführt.

Bauholzexport blieb sehr bedeutend für *Norwegen*, abnehmend nach
10 *England*, sehr zunehmend nach *Frankreich*. [319] Nicht unbedeutender Export von *Halingen* und andren Fischen, zumal in *Bergen*; besonders groß Quanten nach *Schweden*, *Rußland*, *Frankreich*, *Spanien* versandt. Der *bergische Thran* in den *deutschen Seestädten* zu den bedeutendem Handelsartikeln; femer erhielt sich in *Bergen* der Export von *Eiderdaunen*. Die
15 *Eidergans* im *aussersten Norden* des Landes zu Haus; von daher nach *Bergen* gebracht, hier gereinigt und dann ausgeführt. Wichtig *Schmalteexport* (wenig Länder bringen davon so viel als *Norwegen* hervor) nach *England* und *Deutschland*; sehr verminderte Nachfrage in den lezten Jahren nach dem für diesen Artikel wichtigsten Markt, dem englischen. Einige
20 *Glaswaaren* nach *Hamburg* geschickt.

In neuester Zeit sehr merklicher Fortschritt der *Schiffahrt* beider Länder, durch die Aenderung der brittischen Navigationsakte gehoben. [320] Durch den relativen wohlfeilen Schiffsbau begünstigt. Wenig Länder konnten es hierin und auch in der Ausrüstung den Schiffen aus *Scandinavien*, besonders
25 *Norwegen* zuvorthun. In dem Verkehr mit *England* in den allerlezten Jahren die skandinavische Schiffahrt in viel größrem Umfang als in den frühem Zeiten des Jahrhunderts und den 20^{ten} Jahren.

Einiger, doch nicht beträchtlicher Fortschritt der *Getreideproduktion* auch in *Norwegen*; sehr *felsiger* Boden; in den wenigen Gegenden, wo dieß nicht,
30 so *sandig*, daß nur kümmerliche Vegetation möglich. Doch geringrer Getreideimport als früher, theils weil diesem Boden etwas mehr abgewonnen, theils Zunahme des Kartoffelbaus, theils lieferte Schweden dem Nachbarland mehr Korn; auch *Dänemark* sandte Einiges in den meisten Jahren, von wo *Norwegen* früher exclusiv versorgt. In *Schweden* Korngewinnung
35 besonders in den südlichen Landestheilen, vermehrte Getreideeinfuhr aus andren Ländern, früher häufig, durchschnittlich nur alle 6 Jahre. [321] Im nördlichen Schweden wie in *Norwegen* durch Boden und Klima sehr erschwert.

Im Allgemeinen Aufschwung der *Agricultur* in Schweden durch die
40 Mittellosigkeit des Adels aufgehalten.

[322] In manchen Jahren war ausser dem für *Norwegen* Nöthigen noch

Einiges *Getreide* zur Ausfuhr in andre Länder übrig; *Wollproduktion*, besonders von *veredelter Wolle* vermehrt; Viel *Korn* zum *Branntweinbrennen* verwandt. Nirgends in 10 Jahren größere Fortschritte des Branntweinconsums als hier.

Hausfleiß sehr wichtig in Skandinavien. Der schwedische Landmann 5
verfertigt so viel wie möglich alles selbst.

Rasches Uebergehn des Grundbesitzes aus den Händen des Adels in die der Bürger und Bauern.

—————1

[58] Italien. A. Bis zum Ende des 15^{ten} Jahrhunderts. B. Vom Ende des 15^{ten}-Ende 10
des 18^{ten} Jahrhunderts. C) Vom Ende des 18^{ten} Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit.

[Italien.]

[141] A. Bis zum Ende des 15^{ten} Jahrhunderts.

Zur Zeit der römischen Republik unbedeutend Italiens auswärtiger Verkehr ;
der *Umtausch* der in neuester Zeit wichtigsten Fabrikate, der *Gewebe*, sehr 15
beschränkt, weil diese meist von den *Hausfrauen* hergestellt.

In der spätem Zeit der Republik, nach Erobrung *Griechenlands*, *Aegyptens*, eines *bedeutenden Theils Asiens*, ausserordentliche Vermehrung der Baarschaften in Italien und in Folge — der Luxus; dessen höchste Stufe zur:
Zeit der Kaiserherrschaft: Erzeugnisse anderer, Rom unterworfenen Länder; 20
auch besonders *Indiens* herbeigeschafft; römisches Gebiet selbst lieferte wenig für den *Exporthandel*, daher in Folge solcher Einfuhr *grosser Wiederabfluß jener Baarschaften*, die besonders unter den *ersten Kaisern* in Rom und andern grössern Städten Italiens sich sehr gehäuft hatten. Sehr vermehrt dieser Abfluß durch die Summen für die Heere und Verwaltung der Provinzen; Ausgaben in dem Maaß steigend wie die Kriege mit den Barbaren sich erweiterten. 25

In der spätem Kaiserzeit daher sehr verminderte Masse [142] von Gold und Silber; besonders im 5^{ten} Jahrhundert durch die Verlegung des Regierungssitzes nach *Constantinopel* (cf. Jacobs Tabelle, p. 142, not. 2). Grosse 30
Auswanderung der Bemittelten in Folge dessen aus Italien. Entvölkerung. Verfall des Ackerbaus. Gute *Agricultur* zur Zeit der Republik; unter den ersten Kaisern grosser Aufschwung derselben. Doch für die grosse Bevölkerung viel Einfuhr nöthig aus dem *nördlichen Afrika* und *Sicilien*.

Italien

Größter Verfall in den *späten Zeiten* [143] des 5^{ten} und im 6^{ten} Jahrhundert beim Einfall der Barbaren aus dem Nordosten in fast alle Gegenden des römischen Reichs. Gallien, Hispanien, Lusitanien, Italien verheert.

Die Verlegung der Residenz von Rom nach *Constantinopel* führte die
5 Italiener zu größerer Bekanntschaft mit dem Orient; Constantinopel Mittelpunkt des Verkehrs zwischen diesen Gegenden und dem Occident; während im *Occident* aller Wohlstand vernichtet durch *Hunnen, Gothen, Vandalen* etc, griechische Reich zwar nicht verschont von solchen Einfällen, doch grosser Reichthum in Constantinopel und manchen andren Städten des-
10 selben; nirgends in Europa so ausserordentlicher Luxus, der besonders grosse *Einfuhr indischer Waaren* forderte, nach welchen auch in *Italien* seit den frühesten Zeiten grosse Nachfrage. Letzrer Umstand, wie die Exploitirbarkeit für den Handel, führte den lebhaften Verkehr zwischen *Italien* und *Constantinopel* herbei, der im
15 9^{ten} Jahrhundert eintrat. Zuerst besonders Aufblühen von *Amalfi*; Kaufleute von hier verkehrten mit *Constantinopel, Syrien* und andren Gegenden des griechischen Reichs. Bald auch *Venedig, Pisa, Genua* bedeutende Handelsplätze; Hauptaugenmerk ihres Verkehrs stets *Constantinopel*. Gefördert darin 1) *durch den Krieg der griechischen Kaiser mit den Arabern*, der das
20 Seewesen der erstem schwächte und den Beistand der italienischen Flotte sehr schätzbar machte; sie erwarben wichtige Privilegien für ihren Handel in Constantinopel etc, die *Venetianer* besonders schon gegen *Ende des 10^{ten} Jahrhunderts*. 2) Handel der griechischen Unterthanen selbst grossem Druck von den Kaisern unterworfen; [144] setzte die Italiener in den
25 Stand, den Verkehr zwischen den verschiedenen Theilen des Landes selbst und den benachbarten Ländern größtentheils an sich zu reissen. In *Kleinasien, Syrien*, selbst noch *östlicher* gelegnen Gegenden errichteten sie Handelcomptoirs und betrieben von da gewinnreichen Verkehr in mehrern Richtungen. Besonders bedeutend ihre Niederlassungen *am schwarzen*
30 *Meer*, theils wegen des Handels mit dem *Innern Asiens*, theils Umtausche mit den Nachbarn, *Russen, Tartaren, Bulgaren*. *Venedig* [sicherte sich] den Punkt, wo früher *Tanais* lag am Ausfluß des *Dons* in das *Asowsche Meer*; *Genua* begründete *Caffa*, bald einer der bedeutendsten Marktplätze der Krim. *Venetianer* sehr durch die *Kreuzzüge* gefördert. [145] *Genueser*-
35 hielten *in der letzten Hälfte des 13^{ten} Jahrhunderts* in Folge des Beistands, den sie den Griechen gegen die katholischen Könige leisteten, sehr bedeutende Privilegien in Constantinopel, die Vorstädte *Galata* und *Pera* ihnen eingeräumt; dehnten zum Nachtheil der griechischen Kaufleute ihren Verkehr in Constantinopel immer weiter aus, auch den *Venetianern* dort meist über-
40 legen. Dagegen die *Venetianer*, begünstigt durch die katholischen Könige, hatten ihre Herrschaft in *Dalmatien, Morea, Kleinasien, Syrien*,

Cypem etc so fest begründet, daß sie fast stets Uebergewicht über die Genueser, noch mehr die andren italischen Städte hatten.

Amalfi schon im *II^{ten} Jahrhundert* wieder gesunken; *Pisa* in seinem Verkehr durch das aufkommende *Florenz* beeinträchtigt.

In *Florenz* mehre Gewerbe, besonders *Wollmanufakturen* gehoben; besonders ihre Fabrikate in Constantinopel abgesetzt. Manche Wollwaaren ungefärbt aus *Frankreich* bezogen, in *Florenz* vollendet. *Feinre* Stoffe im *frühern Mittelalter* besser in Constantinopel als Italien gefertigt. 5

Für mehre Gewerbe fehlten die *Rohstoffe* in Italien. *Flachs* sehr wenig gebaut; *Wollproduction* sehr beschränkt; *Rohe Seide* aus dem Orient bezogen, eine der wichtigsten Importe aus Constantinopel. Dieser *Mangel an Rohmaterial* trug sehr bei zur Erweiterung des Verkehrs mit dem *nordwestlichen Europa*; bis *gen Ende des 13^{ten} Jahrhunderts* noch sehr beschränkt; die *niederländischen* Märkte von den Italienern noch nicht besucht bis dahin. *Seit Anfang des 14^{ten} Jahrhunderts* Bedeutung dieses Verkehrs; besonders Einkauf von *Wolle* für ihre Manufacturer Verkauf *italienischer* Fabrikate und *indischer* Waaren, besonders *Gewürze*. [146] Aus gleichen Ursachen suchten sie den *englischen* Markt, wo sie die *Wolle* aus erster Hand kauften; seit *Anfang des 14^{ten} Jahrhunderts* kamen regelmässig italienische Kaufleute nach *London*. Zu ihren eignen verkauften Fabrikaten besonders *Seidenzeuge* und *reich mit Gold besetzte Stoffe*. Eine der allerwichtigsten Exporte, auch nach Constantinopel, das Product der *venetianischen Glasfabriken*; erhob sich zu einer der wichtigsten in Europa. *Venedig* nahm dieß und andre seiner Gewerbe gegen fremde Concurrenz, besonders *deutsche*, in Schutz. 10 15 20 25

Einführung des Seidenbaus aus dem Orient; besonders wichtig diese Cultur in *Genua* und *Sicilien*, nicht in *Venedig*; *Venedig* daher in der Seidenfabrikation im Nachtheil. *Gewürze* und andre indische Waaren besonders über *Aegypten* und *Syrien* bezogen. *Aegypten* seit den ältesten Zeiten in Handelsverbindungen mit *Indien*, besonders lebhafter Verkehr, seit die Italiener Niederlassungen in *Aegypten*. *Venedig*, *Genua*, *Pisa* und *Florenz* wußten sich hier wichtige Privilegien von den Herrschern [Ägyptens] ([den] Sudans) zu verschaffen; sie brachten ihnen *Waffen* und *Holz für den Schiffsbau*, [147] *Quecksilber* und andre *Metalle* nach *Aegypten*. Italiener unterhielten auch Handel zwischen Constantinopel und *Aegypten*, und zwischen Constantinopel und ihren *Niederlassungen am schwarzen Meer*, von wo sie mehre *russische* Producte brachten. Verbote der Päbste gegen den Handel mit den Ungläubigen. Dadurch *ägyptischer* Handel mehrfach gestört; noch mehr der *syrische*, seit die abendländischen Fürsten hier erobert hatten, diese bigotten Esel. *Italiener* frugen den Teufel danach, suchten immer neue Handelswege. 30 35 40

Italien

Venedig, Genua, Pisa, Florenz so für jene Zeit unerhörten Handel; die Italiener in *Constantinopel*, mehren Gegenden *Asiens* und *Africas* erste Handelsnation; Handelsverbindungen mit *Flandern*, andren Theilen der *Niederlande, England*, mehren *französischen* und *englischen* Gegenden.

5
Seit Anfang des 15^{ten} Jahrhunderts: Erobrung des griechischen Reichs durch die Türken; Italiener verlieren daselbst ihre Privilegien; in *Constantinopel, Syrien, Armenien*, am schwarzen Meer ihre Niederlassungen zum Teufel. [148] Sie hätten die Türken hauen können, aber die grosse Zwietracht der italienischen Städte!

10
Dennoch das ganze 15^{te} Jahrhundert durch bedeutender Verkehr von *Venedig, Genua, Pisa, Florenz*; versorgten fast ganz *Europa* mit *indischen Waaren* und den *Orient* direkt oder indirekt mit grossem Theil der hier gebrauchten europäischen; erhielten von den Sudans in *Aegypten* glücklich
15 ihre Privilegien, so lange diese den Türken Widerstand leisteten.

B.) Vom Ende des 15^{ten} bis Ende des 18^{ten} Jahrhunderts.

Gegen Ende des 15^{ten} Jahrhunderts Umschiffung des *Vorgebirgs der guten Hoffnung* durch die *Portugiesen*. Verlegung des Markts der in [149]disc/ien Waaren nach *Lissabon*. Schon in den *ersten Jahren des 16^{ten} Jahrhunderts*
20 von hier Gewürze und indische Zeuge nach *Antwerpen* gebracht. Doch üf erten die Italiener in den *nächsten Decennien*, selbst noch *bis Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts* indische Waaren nach *Antwerpen*. Von da immer mehr Abnahme des Handels von *Genua* und *Venedig*. Auch die *Entdeckung von America* war den Italienern viel weniger nützlich als andren europäischen
25 Staaten. *Genua* und *Venedig* unterstützten die andren aufkommenden Handelsnationen mit ihrem Capital. Ihr eigener Handel erhielt nur einen Theil seiner frühern Bedeutung durch Versorgung mehrer Länder mit *ihren Fabrikaten*. *Seidenstoffe* *Venedig's* und *Genua's*, *venetianische Glaswaaren*, *venetianisches* und *genuesisches Papier*, *genuesischer Sammet* hatten sol-
30 chen Ruf erlangt, daß auch *in den spätem Zeiten des 16^{ten} und selbst im 17^{ten} Jahrhundert* lebhaft Nachfrage danach, im *nördlichen Europa* durch den aufkommenden Wohlstand gefördert. Doch durch denselben Aufschwung der *eigenen Industrien*; so *England*, das noch um die Mitte des *17^{ten} Jahrhunderts* feinere Papiere aus [150] *Genua* erhalten, brauchte zu
35 *Anfang des 18^{ten}* dieses und fast kein fremdes Fabrikat mehr.

Im 16^{ten} Jahrhundert Zufluß der Baarschaften in Italien zunehmend fast in dem Maaß, wie die Einfuhr der edlen Metalle in Europa. Theils ihre Fabrikate theurer verkauft, theils *Fliessen der Ablaßgelder nach Rom*; theils

zog die Blüthe der Kunst bemittelte Fremde nach Italien und *Export von Kunstwerken* zu hohen Preissen.

Im 18^m Jahrhundert ward *Export von Rohseide und Oel* aus Italien sehr erheblich. *Frankreich* dafür besonders wichtiger Markt; zog in den *spätem Decennien* des *18^m Jahrhunderts* für grosse Summen daher. Solche Ausfuhr 5
förderte mehr die Gegenden im Innern als die *Seestädte*. Erlangten ihre frühere Grösse nicht mehr; am wenigsten *Venedig*; sehr abgelegen, seit *Constantinopel* nicht mehr Mittelpunkt des Handels und Gütertransports aus *Asien*.

Genua: minder entlegen; hatte auch mehr auszuführen; Seide und Oel 10
meist über *Genua* exportirt; lag auch günstig für den Handel mit *Spanien*. Aehnliche Ver[151]hältnisse für *Livorno*. Früher unbedeutend. Sehr wichtig in der *letzten Hälfte des 18^m Jahrhunderts* durch die Ausfuhr *toskanischer Producte*, wie Oel, Seide etc.

C) *Von Ende des 18^m Jahrhunderts* 15
bis auf die neuste Zeit.

Gegen Ende des 18^m Jahrhunderts: Größter Theil Italiens *Frankreich* unterworfen, in den Krieg gegen England verwickelt, Verfall des Handels aller seiner *Seestädte*. Im Allgemeinen günstige Wirkung der französischen Herrschaft; Gewerbfließ geweckt, weiter inländischer Markt gesichert, 20
bessere Verwaltung und Polizeiwesen. *Binnenländ'sche Verkehr* sehr groß, gehoben durch den grossen *Heerbedarf*.

Friede von 1815: Hindernisse des italienischen Seehandels beseitigt. *Venedig* erlangte nur sehr kleinen Theil selbst des *vor der französischen Revolution* beseßnen Handels wieder. Der Antheil der Häfen am *adriatischen Meer* am Handel fiel meist *Triest* zu, sehr von der österreichischen Regierung in Schutz genommen. *Triest* ungünstig das Emporblühn der *rus-* 25
sischen Häfen, besonders *Odessas* am schwarzen Meer; kamen in den Besitz des Getreidehandels, den *Venedig* auch in den *spätem Zeiten des 18^m Jahrhunderts* noch betrieben. Die *Versorgung der Levante* mit wollnen, [152] 30
seidnen und andern Zeugen, früher von sehr grosser, im 18^m Jahrhundert noch weniger Bedeutung für *Venedig*, hatten schon im 18^m Jahrhundert *Franzosen und Engländer* meist an sich gerissen. An Umfang des Handels übertraf *Triest Venedig* um das Dreifache.

Venedig sandte nach *Triest Glaswaaren, Perlen, Mosaikwaaren, Emaille,* 35
Kunstwerke. Importirt besonders *Olivenöl, Fische, Wein, Colonialwaaren, baumwollne Gewebe*, getrocknete Früchte. Sein bedeutendster Verkehr mit

Italien

den *Kirchenstaaten* und *Neapel*; nicht ganz unerheblich mit *England*, sehr gering mit *Frankreich*; *Schweden*, *Norwegen* lieferten *Eisen* und andre skandinavische Producte. Im Allgemeinen in Venedig nur Spuren gef allner Grösse, verarmte Bevölkerung, abgenommene Population.

5 *Handel von Genua* glücklichere Verhältnisse; von 1815an zwar nicht mehr die frühere Bedeutung; beschränkt auch durch die hohen Zölle im Königreich *Sardinien*. Besonders viel Export von *Seide* und *Olivenöl* nach *England* und besonders nach *Frankreich*. Ausfuhr nach letztem über 'k des [153] *Gesamtexports* der sardinischen Waaren; von dem *Werth* der Totalausfuhr
10 nach *Frankreich* der der *rohen* und *gespinnenen* *Seide* fast die Hälfte; *Frankreich* exportirt wieder viel *Seide* nach *England*. Vermindert der Import fremder Producte überhaupt durch die sardinischen Schutzzölle; und daher Aufschwung mehrer sardinischen Industriezweige; besonders in *Turin*; hier gefertigt alle Arten *Waffen*, *Salpeter*, *Pulver*, *Tapeten*, *wollne* und *baum-*
15 *wollne* Zeuge, *Hüte*, *Stahl*, *Bijouteriewaaren*, *optische Instrumente*, besonders auch *Seidenzeuge*, namentlich *seidne Strümpfe*. Jedoch in letzter Zeit noch hinter der *Lyoner* Seidenindustrie. *Sammetfabrikation* in *Genua* schon vor sehr langer Zeit gehoben, nahm nicht zu in neuester Zeit, vielmehr durch das Fortschreiten der Schweizer Industrie in dieser Manufactur sehr be-
20 einträchtig. Viel Waaren durch Schleichhandel in die sardinischen Staaten importirt. *Frankreich* besonders baumwollne, wollne, auch seidne Zeuge etc; *England* baumwollne, wollne Stoffe und einige Metallwaaren. *Genua* führte ausserdem ein *Getreide* besonders von *Odessa*, *Colonialwaaren*, *Fische*, *Hanf* u. s. w.; *Colonialwaaren* grossentheils aus englischen und französ-
25 sischen Häfen; in den letzten 10—20 Jahren Genuas direkter Handel mit dem *amerikani[] 5A]schen* Continent und *Westindien* sehr belebt durch vermehrte Ausfuhr von *Papier* dahin;-kein europäisches Land liefert es so wohlfeil als Oberitalien. Auch bedeutender Theil der in *Genua* importirten Waaren nach dem Ausland wieder exportirt. Viel Verkehr auch das *continentale Sardinien*
30 mit der *Insel Sardinien*; lieferte dahin *Metallwaaren*, *Papier*, *Gewebe*, *Metalle*, *Holz*, *Fische* u. s. w.; erhielt von ihr besonders *Getreide*, *Corallen*, *Olivenöl*, *Salz*, *Häute*, *Wein*. *Insel* mit Fabrikaten besonders auch aus *Frankreich* versehn; erhielt von daher besonders *Eisen*, *Stahlwaaren*, *wollne*, *seidne*, *leinene*, mehr noch *baumwollne Gewebe* und *Pelzwerk*; führte dahin
35 aus *Wolle*, *Borke*, *Olivenöl*, *Häute*, *Bleierz*, *Knochen*. Die *Insel* verkehrte sonst meist nur mit *Neapel*, *Toskana*, dem *österreichischen Italien*.

Livorno: Bedeutender Zwischenhandel; hob sich sehr seit 1815; Import besonders *levantischer* Producte, exportirt nach dem *nördlichen Europa*. Nahm in *neurer Zeit* ab, indem *Engländer* und andre Nationen des nord-
40 westlichen *Europa* sich mehr direkt aus der *Levante* versorgten. Sehr wichtig *Livornos* Einfuhr fremder Producte für den Consum *Mittelitaliens*. [155]

Weniger hohe Zölle in Toskana. Die britischen Baumwollwaaren nirgends in Italien so grossen Absatz. Von französischen Fabrikaten in Toskana nicht so viel als im Königreich Sardinien importirt. Ausgeführt: Seide, Oel, Citronen, Apfelsinen, Weine, Farbekräuter, Schwefel, Hanf.

Strohhiithe, in Toskana, besonders in und bei *Florenz* der Quantität und Qualität nach besser als irgendwo in Europa; nicht nur in Europa, sondern auch in den *Vereinigten Staaten* sehr grosser Absatz. 5

Seidenmanufaktur nicht ganz unbedeutend, mehr für italischen Consum, als Ausland.

Kirchenstaat. *Seidenindustrie* neuerdings einige Fortschritte, besonders in *Bologna*; hier 1835 15-18 000 Webstühle. In den *letzten 15-20 [156] Jahren* [in Rom] einiger Aufschwung der *Wollmanufaktur*. *Feinre Leinwand* lieferte das Ausland. *Eisenfabrikation* in neuerer Zeit einige Bedeutung; das *Erz* dafür meist von *Elba* importirt. *Bereitung des Oels*, hier wie in den meisten italischen Gegenden, zu den wichtigsten Gewerben. Exportirt Etwas *Getreide*, *Wolle*, *Mosaik*, *Bijouterie*; von den Hauptausfuhrartikeln Frankreichs und Englands nicht Unbedeutendes importirt. 10 15

Neapel: Wichtig für den Exporthandel *Frankreichs* (wollne, baumwollne, seidne Gewebe) und *England* besonders *Baumwollwaaren*. In neuerer Zeit hohe *Schutzzölle* auf manche Waaren von 100-160%. Von 1815-1835 verminderte sich die Einfuhr fremder Producte fast von 2:1. Hoben sich die *Seiden-*, mehr noch die *Baumwoll-* und *Wollmanufakturen*. [157] Leinwandweben ältestes Gewerbe des Landes. Ganz feine Sorten aus Deutschland, besonders *Schlesien* importirt. Nicht unbedeutend die Hut- Leder- Glaschemische Erzeugnissemanufaktur und die Branntweinbrennerei. *Bestehn nur durch den ausserordentlichen Schutz*, auch auf die *Schiffahrt* erstreckt, (cf. p. 157, not. 2.) [158] Hauptexporte Neapels: *Olivenöl*, *Seide*, *Südfrüchte*, *Schwefel*, *Wein*, etwas *Getreide*. Export und *Zwischenhandel* durch gesetzliche Bestimmungen sehr gedrückt; so bei der Ausfuhr hohe Abgaben von *Oel* u. a., wodurch Residenz *Neapel* sehr im Nachtheil den andren italischen *Hafenplätzen* gegenüber. 20 25 30

Mehr noch litt durch ähnliche Beschränkung der Handel *Siciliens*. Einfuhr der Producte Neapels in Sicilien unbeschränkt; die Ausfuhr Siciliens nach Neapel verhindert; durch die Regierungsmonopole in Neapel auf *Taback*, *Salz* und *Pulver*. Ebenso Einfuhr des *sicilischen Weins* sehr in Neapel besteuert, der *neapolitanische Wein* frei in Sicilien importirt. *Kornausfuhr* bedurfte jedesmal besondern *Erlaubniß der Regierung*. Export auf gewisse Häfen beschränkt. Die Erlaubniß mußte *erkauft* werden, sehr gewinnreicher Handel für die höhern Beamten. *Bestechlichkeit* in Sicilien und Neapel sehr groß. Hauptexporte Siciliens: *Citronensaft*, *Apfelsinen*, *Feigen*, *Mandeln* und andre Südfrüchte, *Oel* und *Sumak*, [159] in *allerneuester Zeit Lumpen* und 35 40

Italien

besonders *Schwefel*; *Getreide* nur in Jahren sehr lebhafter Nachfrage in England; *Oel* schlechtere als zu *Anfang der 9CP Jahre*. Sicilianische *Oel* schlecht bereitet. *Importirt* gegen diese Waaren besonders *englische* und *französische* Fabrikate. Mit keinem Land besonders *Palermo* so ausgedehnten Verkehr als mit *Großbritannien*; dann *Frankreich* und *Sardinien*. *Messina* besonders viel nach *Triest*, wohin grosse Ausfuhr von Südfrüchten.

Schwefelhandel seit der sehr erweiterten Fabrikation von *Schwefelsäure* besonders in *Frankreich* und *England* in den *letzten Decennien* und der *wichtigste* Export Siciliens (cf. darüber p. 159—161.)

[159—162] *Ackerbau*, Portugal ausgenommen, in ganz Europa nicht so vernachlässigt als in Sicilien. Gründe: *Beschränkung des Kornhandels*; seit längerer Zeit fast auf *V3* gegen die frühere glückliche Zeit geschmolzene Population; sehr schlechte Wege; Landbesitz meist in den Händen der Grossen, in Neapel lebend, wenig um den Ackerbau bekümmert; viele Fasttage; sehr arme, abergläubische und ungebildete Ackerbauer.

Ackerbau in Neapel etwas höhere Stufe, etwas gehoben unter der französischen Herrschaft, ähnliche Verhältnisse sonst wie in Sicilien, nahm keinen Theil an dem Aufschwung der Industrie in den letzten Decennien; sehr grosser Theil, wie die s. g. *pontinischen Sümpfe* gar nicht angebaut; schlecht bestellte Felder, unvollkommene Ackerwerkzeuge; Weinbau nachlässiger betrieben als in Frankreich; [163] *Oel*, für dessen Production das Land besonders geeignet, nicht so viel geerntet als im *Anfang des Jahrhunderts*. Naturverhältnisse minder günstig für *Zucker* und *Baumwolle*; beide Artikel, *Zucker* besonders seit längerer Zeit in *Calabrien* gewonnen. Zuckercultur verlor durch den indischen [Zucker] größtentheils ihre Bedeutung. *Baumwolle* noch in neuerer Zeit gebaut, nicht hinreichend für die Manufactur des Königreichs.

Kirchenstaat, schlechter Ackerbau, Romagna connu. Etwas wenig Getreide jährlich *exportirt*, wegen der *dünnen* städtischen Population.

Toscana: Anbau sorgfältiger. *Métairie*. Besonders bei Florenz, [164] an den Ufern des Arno. *Ackerbauer* selbst fast in keiner Gegend Italiens *Grund-eigenthümer*.

In *Oberitalien*, sowohl den *sardinischen* als *österreichischen* Staaten beste *Agricultur*; besonders dem *Mailänd'schen*. Wiesen sehr sorgfältig bewässert. *Oel-* und *Seidenbau* auch *Reis* gewinnreich; beiden ersten auch im *nördlichen Toskana*; hier auch das *Stroh* für die *Hutfabrikation*.

Einfluß der Reisenden und Fremden nach Italien p. 164—166. |

[59] Portugal. A. Rückblick auf die frühem Perioden. B) Von 1829-1841.
Brasilien. A. Rückblick. B) 1829-1841. Haiti.

[P o r t u g a l .]

[121] A. Rückblick auf die frühern Perioden.

Lusitanien eine der fruchtbarsten Provinzen des *römischen Reichs*; im 5^{ten} 5
und den *folgenden* Jahrhunderten durch die Einfälle der Barbaren aus dem
Nordosten verheert; nach der Erobrung *Hispaniens* durch die *Mauren* theilte
sein Schicksal. Im *spätem Mittelalter* sehr wenig Verkehr Portugals mit dem
nordwestlichen Europa.

Die letzten Decennien des 15^{ten} Jahrhunderts; Eroberungen, zumal unter 10
Emanuel dem Grossen, an der *afrikanischen Westküste*; gaben Anlaß zur
Umschiffung des Vorgebirgs der guten Hoffnung; aus der letztern ging die
Herrschaft der Portugiesen in grossem Theil *Indiens* hervor. Handel mit
indischen Gewürzen und Zeugen fiel den Portugiesen zu; erlangte [122]
größre Bedeutung in dem Maaß der *Mehrung der Baarschaften* in Europa 15
durch die fast *gleichzeitige Entdeckung von America*. *Lissabon* wurde einer
der ersten Handelsplätze Europas, viel Schiffe aus dem nördlichen Europa
fanden sich daselbst ein, um die gedachten Waaren zu holen. Seine Besit-
zungen in Asien und Afrika gaben ihm grosse Bedeutung.

Sinken schon wieder gegen das Ende des 16^{ten} Jahrhunderts. 1580 durch 20
die Vereinigung mit Spanien in dessen Kriege verwickelt. Die *Niederländer*
trugen den Krieg auch in die *indischen Gewässer* hinüber. Die *Holländer*
rissen fast alle Besitzungen der Portugiesen in *Indien* an sich; nur *Goa*, *Diu*
und *Daman* blieben ihnen hier; ihr indischer Handel sank zu Unbedeutendem 25
herab.

Im Anfang des 16^{ten} Jahrhunderts hatten die Portugiesen *Brasilien* er-
worben; im Anfang unwichtig; brasilische Bodencultur fast noch mehr
vernachlässigt als in Portugal selbst, bestand [123] fast nur in etwas *Farbe-*
holz.

1640 Abschüttlung des spanischen Jochs, *Holländer* aus ihren Ansied- 30
lungen in *Brasilien* vertrieben; bald *Zuckercultur* und *Goldgewinnung* in
Brasilien für Portugal sehr wichtig. *Gen Ende des 17^{ten} und besonders im*
18^{ten} Jahrhundert von *Lissabon* grosser Theil des nördlichen Europa mit
Zucker versorgt. Das brasilische Gold berührte meist nur die portugiesischen
Häfen, um von hier nach andren Ländern Europas exportirt zu werden. Seit 35

Portugal

dem *Methuenvertrag* von 1703 bezog England den größten Theil für seine Industrieerzeugnisse. Nahmen dagegen viel *Wein*, lang nicht genug um den englischen Export an Fabrikaten zu saldiren. Exportirten auch *Südfrüchte* und *Salz*, nicht viel werth; Wein wenig nach andern *europäischen Ländern*.

5 Bezog von manchen mehr, als sie an *portugiesischen* Waaren bezogen. So bedurfte *Portugal* verschiedene Materialien aus dem *Nordosten*, häufig *nicht geringe Getreidezufuhr*. In manchen Jahren nicht genug für den eignen Consum an Getreide producirt. Vernachlässigte Bodencultur, Bauer faul und hoch beabgabt. *Gewerb* ohne Bedeutung bei der grossen Zufuhr englischer

10 Fabrikate.

In den spätem Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts [124] Bemühungen *Pombals* für Agricultur und Industrie geringer Erfolg; *auswärtigerHandelrucht* wenig gehoben in dieser und den *spätem Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts*; Auf-

15 *schwung des bnttischen Handels* hob den Absatz des portugiesischen *Weins* in *England*; *brasilischer Zucker* fand größere Nachfrage in *Deutschland* und andern nördlichen Gegenden, seit im Jahr 1793 Vernichtung der Cultur in *Domingo*. Krieg in diesen und den *ersten Jahren des 19^{ten} Jahrhunderts* störte Portugal nicht, wie Spanien; steigerte den Consum der portugiesischen Producte wie den seiner Colonien im Ausland; brachte ihm fast nur Ge-

20 winn;

1807 Portugal von den Franzosen besezt; höchst feindlich von ihnen behandelt; Ackerbauer hart gedrückt, die wenigen aufgekommenen Industriezweige vernichtet und *Uebersiedlung des Hofes nach Brasilien*; Geldsendungen von da hörten auf, selbst bedeutende *Gelder von Portugal an den Hof*

25 *in Rio Janeiro* geschickt; das alte *Colonialverhältniß* erlosch; *Brasilien* knüpfte Handel besonders mit Nordamerika und England an, erhielt von da fast Alles, was früher *Portugal* gesandt. [125] Erst *nach dem Frieden*, wo die bedeutenden *Subsidien der Engländer* aufhörten, und immer größerer Wett-eifer bei andren Nationen den Handel mit Brasilien auszubeuten, Wirkung

30 der Unabhängigkeit Brasiliens von Portugal recht sichtbar; schicken fast nur noch *Wein* hin. Verkehr mit *England* blieb bei weitem der wichtigste.

B.) Von 1829-1841.

1820: Constitution in Portugal; Schutzzölle eingeführt. [126] icüözeigte sich, daß nur einige Industriezweige, früher schon von einiger Bedeutung die

35 fremde Concurrrenz aushalten konnten. So besonders die *Hutmanufaktur*, besser gefärbt als die englische. *Zeugmanufakturen noch auf sehr niedriger Stufe*. Von andren Stoffen lieferte das Land ebenfalls sehr wenig.

1837: noch höhere Schutzzölle; half nichts; Mangel an Unternehmungsgeist für technische Anlagen, an Capitalien und gewerbfleissigen Händen. Viel englischer Import, noch in den letzten Jahren ziemlich so groß, als 12—18 Jahre früher; zwar Abnahme von einigen Artikeln, besonders *Wollwaaren*, dagegen grosse Zunahme in der Einfuhr der *baumwollnen* Zeuge; viel von letztern über *Elvas* besonders nach Spanien wieder verschmuggelt. 5

1841 [127] noch höhere Schutzzölle; viele verbotähnlich: besonders *Shawls*, *Taschentücher* und *feinre Wollwaaren*. Grund dieser Zollschrabungen die *grosse Finanznoth*. 1835 Staatsausgabe 13 Mill., die Einnahme nur 9 $\frac{1}{2}$; 1837 Staatsschuld 148 Mill. Th.; Deficit so groß, daß Anleihe von 44 Mill. Th. Sehr hoch das fremde Getreide besteuert; früher Verbord der *Einfuhr*; 1837 Zollgesetz nach englischer Manier; freie Getreideeinfuhr nur gestattet, wenn Kornpreis sehr hoch in portugiesischen Märkten. Der Portugiese muß seinen Acker in folgenden Jahren liegen lassen un bebaut, wenn durch gute Erndte die Preise der Früchte um 7 $\frac{1}{2}$ fallen unter den *Normalpreis*, (wo Einfuhr noch nicht erlaubt.) Tagelöhner will von Verringerung des Lohns nichts wissen, die Früchte mögen wohlfeil oder theuer sein, u. a. weil das *Brod* nicht im Verhältniß zum Getreide wohlfeiler wird. Es kann ihm also an guten Erndten nichts liegen, da für Absatz ins Ausland sein Getreide zu theuer. Dieß gilt von *Lissabon* und der *Umgegend*. Tiefer in den Provinzen sinken die Preise bei den theuren Tagelöhnen nebst Ueberfluß oft auf 7 $\frac{1}{2}$; wegen des theuren Transports nach irgend einer *Hafenstadt*, ohne *Strassen* und *schlüßbare Flüsse* findet kein Absatz Statt. 10 15 20

[128] *Ackerbau* so sorglos betrieben, wie irgendwo; Ackerwerkzeuge die unvollkommensten; fast nirgend gedüngt; die hier wegen der sehr anhaltenden *Dürre* höchst nöthige *Bewässerungüberaü* vernachlässigt; Landleute die unthätigsten, unordentlich, ausschweifend. *Grundeigenthum* in den Händen der *Geistlichkeit* und der *Grossen*, die in den Städten leben; vieler Orten Händemangel für die *Aecker*; guter Boden. 25

Auswärtiger Handel. [129] Ueber $\frac{3}{4}$ des aus *Oporto* ausgeführten Weins Absatz in *Großbritannien*; einiges nach den *Hansestädten* und dem *Nordosten*. Mehr nach den *Vereinigten Staaten*; sie lieferten besonders *Fische*, Import nicht mehr so wichtig, wie im *Anfang des Jahrhunderts*. Verkehr mit den Vereinigten Staaten durch *Zoll* auf *Mehl* und *Getreide* sehr beschränkt. Früher viel *Mehl* von den *Vereinigten Staaten*, besonders während des Kriegs zwischen England und Frankreich auf der pyrenäischen Halbinsel, bezogen. *Orangen* und *Apfelsinen* in geringer Menge, meist nach England exportirt. Früher *beträchtliche Getreideeinfuhr aus dem schwarzen Meer* [130] kam nur noch in einzelnen Jahren vor; noch minder bedeutend die Einfuhr von *russischen Fettwaaren*, *Hanf*, *Flachs* u. s. w. Mit den *Hansestädten* kaum Verkehr, in manchen Jahren kein *Bremer* und *Hamburger* 30 35 40

Brasilien

Schiff in den Hafen von *Lissabon*. Größrer Umtausch mit *Italien*, besonders den *sardinischen Staaten* und mit Frankreich; letztes besonders *seidne* und einige *baumwollne* Stoffe; diese Einfuhr ca Vider *Großbritanniens* nicht viel über $\frac{1}{2}$ der Einfuhr Spaniens aus Frankreich; letzteres führte noch
5 *weniger* aus Portugal aus, als dahin. *Portugiesisch Salz*, wie früher, Absatz im *europäischen Nordosten*. Der Handel von *Setuval* verdankt der Ausfuhr dieses Artikels seine Bedeutung. [131] Portugiesischer Wein nach England und Vereinigten Staaten meisten Absatz in Brasilien.

Auswärtige Besitzungen. Madeira und Azoren, Weinabsatz in *England*,
10 *Vereinigten Staaten* und *Brasilien*. Waaren grossentheils aus *England* bezogen. *Die Colonien der Westküste von Africa* für Portugal nur hinsichtlich des *Sklavenhandels* von Wichtigkeit; [132] von hier in bedeutender Ausdehnung unter portugiesischer Flagge nach *Brasilien* betrieben. Auch in den Besitzungen an der *afrikanischen Ostküste*, in Mozambique besonders dieser
15 Verkehr. Von hier ausgeführte Waaren: *Goldstaub, Elefantenzähne, Häute, Hörner, Schildkrötenschalen, Straußfedern, Perlen, Gummi, Palmöl, Flachs* u.s.w. Etwas Wein, einige Metallwaaren, Branntwein, Liqueure, Kupferne Ringe etc; dahin geschickt Flinten, Messer, Werkzeuge für Handwerker, Korallen aller Farben etc sieh p. 132, not. 2.

20 *Ostindische Besitzungen: Macao, Diu, Goa, Daman* nicht nennenswerther Verkehr mit Portugal.

Daman Austausch mit den nördlich von hier am obern Indus gelegnen Gegenden, von woher besonders Opium zugeführt, meist wieder nach Bombay exportirt. Portugiesen keinen Antheil daran.

25

[134] **Brasilien.**

A) *Rückblick.*

In den spätem Zeiten des 17^{ten} Jahrhunderts Hebung von Anbau und Handel; weitere Fortschritte in den *frühen Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts*; nicht sehr rasch. Lästigen Beschränkungen von Portugal unterworfen. Land kam
30 meist in den Besitz einzelner Grossen; Cultur in dem größten Theil des fruchtbaren Landes vernachlässigt.

Erst in den spätem Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts erhebliche Fortschritte von Anbau und *Verkehr*; letzterer theilweise seiner Fesseln entledigt von der portugiesischen Regierung; die *Domingo revolution*; daher grosse Zuckernachfrage. 1807 Uebersiedlung des portugiesischen Hofes. Aufhören des
35

Colorialverhältnisses, sehr rascher Aufschwung von Bodencultur und Handel. Konnte nun ein- und ausführen nach Beheben.

[135] *Bahia* besonders belebt durch die Zuckerausfuhr. *Rio Janeiro* besonders seit Einwandlung des portugiesischen Hofes, den europäischen Import sehr fördernd, sehr aufgekommen. Communication mit dem Innern durch Kunststrassen erleichtert, wenigstens in einigen Richtungen; Colonisten aus dem Ausland herbeigezogen; Gewinnung von *Eisen* gefördert; *Gold- und Diamantwäscherei* höchst unbedeutend in den letzten Decennien. *Goldausfuhr* nahm um so mehr ab, als es viel weitem Markt im Land selbst fand und mehr nöthig für den mit *Asien* angeknüpften Handel; indem *Thee* und *seidne Stoffe* meist gegen Baarschaften, besonders Silber eingetauscht wurden. *Zucker* immer mehr wichtigster Export, daneben *Caffee*; nicht gering vermehrt auch Ausfuhr von *Baumwolle*, besonders die Provinzen *Pernambuco* und *Maranhon*. Ziemlich wie Export, wurde Importhandel erheblicher. Britten, Franzosen, Nordamerikaner, Deutsche rivalisirten in der Einfuhr. *Rio Janeiro* und *Bahia* wurden zu wichtigen Märkten der neuen Welt.

[136] B) Von 1829 bis 1841.

In den letzten 12—14 Jahren grosse Fortschritte der Zuckerproduktion. cf. p. 136, not. 1.

Die *Caffeeausfuhr* besonders in *Rio Janeiro* bedeutend. Von geringem Belang die *Baumwollcultur*; sehr abnehmende Baumwollausfuhr nach *England* und *Frankreich*, die am meisten davon bezogen. England erhielt von Brasilien nicht $\frac{1}{35}$ der aus den Vereinigten Staaten Bezogenen. [137] *Zucker* besonders nach dem südlichen Europa, den Hansestädten und den Vereinigten Staaten exportirt. Indeß nahm die Ausfuhr von *Bahia*, das besonders *Zucker* exportirt, gegen die von *Rio Janeiro* ab, theils in Folge der grossen Vermehrung der *Caffeeausfuhr*, dann auch besonders wegen des sehr steigenden Imports dieses Handelsplatzes. Gesamteinfuhr dieser Stadt, wie Brasiliens überhaupt, in-neuster Zeit sehr viel grösser als in den 20^{er} und zu Anfang der 30^{er} Jahre. England und Frankreich führten in diesem Zeitraum mehr nach Brasilien aus als nach dem vormals spanischen Südamerika insgesamt. Britannien besonders von baumwollenen Zeugen; Frankreich *seidne Stoffe*, *baumwollne*, auch *wollne Zeuge*, *Weine*, *Leinwand*, *Papier*, *Panzer Industrie*; Deutschland *Eisenwaaren*, *Waffen*, *sächsische bäumwollne Strümpfe*, etwas *Leinwand*, *Geneveru*. s.w. [138] *Vereinigte Staaten* besonders *Mehl*; 1837—38 nicht so bedeutend wie früher, wie es scheint, in Folge fortgeschrittner *brasilischer Getreideproduction*.

Haiti

Die Erweiterung der *Bodencultur* in Brasilien sehr durch überaus grosse Zufuhr von *Negersklaven* gefördert; keine andre Gegend erhielt so grosse Menge. Gegen das *Jahr 1830* der jährliche Import auf 30000; 1840 auf 60—100000 geschätzt. Sklaven zu Plantagen- und Hausarbeiten. In den letzten 5 Jahren, wie auf Cuba, ihr *Preis* vertheuert durch die englischen Capereien. In den letzten 10—15 [Jahren] *Goldgewinnung* von geringem Belang. Verhältnißmässig noch geringer die *Diamantgewinnung*.

[139] Die europäischen Ansiedler wenig zufrieden in Brasilien.

Der eigentliche *Feldbau* hob sich wenig, noch minder der *Gewerbleiß*.
10 Von den rohesten, nicht grosse Transportkosten tragenden *Industrieerzeugnissen*, *groben baumwollenen* Zeugen seit längerer Zeit in der Provinz *St. Paul* gefertigt; kaum [140] trat in den eigentlichen Handwerken, *Schustern*, *Schneidern* u. s. w. einiges Fortschreiten ein. Grosser Schaden für Handel und Production aus der Entwerthung der Landesmünze, durch über-
15 massige Vermehrung von *Papiergeld*. *Dampfschiffe* auf den größten Strömen. Projecte von Eisenbahnen. Zu den Hauptexporten—*Häute*; in Brasilien grosse *Heerden von Hornvieh*; viel minder bedeutend als in den *Laplatastaaten*. Export nach England, wohin grosser Theil davon verschickt, in den letzten 10 Jahren kaum $\frac{1}{2}$ der Ausfuhr der Laplatastaaten dahin.

20

[91] **Haiti.**

Unter allen Niederlassungen der Europäer in *Westindien*, die der Franzosen auf *Domingo* in den spätem Zeiten des 17^{ten} und besonders im 18^{ten} *Jahrhundert* die größte Bedeutung; selbst auf *Jamaica* hob sich der *Zuckeranbau* nicht so sehr, noch weniger der des *Caffees*. Reichlich die Hälfte des in den
25 *80^{ten} Jahren* des 18^{ten} Jahrhunderts eingeführten *Caffees Product Domingos*. *Revolution 1793* Vernichtung des Anbaus; Export hörte fast völlig auf, trat in einigem Umfang auch in den ersten *10—15 Jahren des 19^{ten} Jahrhunderts* nicht wieder ein. Einige Wichtigkeit erst in den Jahren *nach dem Krieg*; bei weitem nicht, wie vor der Revolution. Mit dem Aufhören der Sklaverei sehr
30 verminderte Arbeitsamkeit der *Neger*; die mühsamste *Cultur*, die des *Zuckers*, blieb ganz vernachlässigt; nichts davon ausgeführt; auch sehr wenig von *Baumwolle*. Export nur durch die *Caffeecultur* von einiger Wichtigkeit; nicht so mühsam wie die *Zuckercultur*; in nicht geringem Umfang (doch lang nicht wie früher, und in viel geringem als auf *Cuba* betrieben). [92] Sie hatten
35 besonders *Caffeeabsatz* in den Vereinigten Staaten und Deutschland; erhielten aus den Vereinigten Staaten besonders *Lebensmittel*, *Holz*, *Haus-*

geräth; aus Frankreich und England, wohin auch Caffeeexport, Fabrikate, besonders Zeuge. Nächst dem Caffee machten *feinere Holzarten*, wie Mahagony, Ebenholz, Farbehölzer wichtigsten Exportgegenstände aus; von den erstem erhielt *Frankreich* nicht ganz unbedeutendes. Werth der übrigen Exporte, Baumwolle, Häute, Hörner, Taback kaum ein paarmal 100000 Th. Import, bei dieser beschränkten Exportation nicht von grossem Umfang; sehr gering im Vergleich mit der Einfuhr von *Cuba*, und verminderte sich in Bezug auf *Großbritannien* und die *Vereinigten Staaten* noch sehr in den letzten 5—10 Jahren.

—————1

[60] Spanien. A. Rückblick auf frühern Perioden.

[S p a n i e n .]

[64] A. Rückblick auf frühern Penoden.

Hispanien eine der blühendsten *römischen* Provinzen; in mehren Gegenden sehr gut angebaut; reich an kostbaren Mineralien; Silbergewinnung schon viel früher die Phönicier zur Gründung einer Colonie im *südwestlichen Spanien* veranlaßt.

Verfall des römischen Reichs; Eindringen von *Vandalen*, *Sueven* und *Gothen*, sehr arg verwüstet; im *frühern Mittelalter* *Südspanien* durch die *Mauren* erobert; beständige Kriege mit den christlichen Fürsten *Nordspaniens*; im maurischen Reich blühten einige Industriezweige, lebhafter Verkehr mit dem nördlichen *Afrika*, *Sicilien*, einigen Gegenden des südlichen Europa; nicht mit dem nördlichen Europa. Spaniens Handel im Mittelalter überhaupt unbedeutend nach dieser Richtung, lebhaft der Verkehr auch einiger Städte des nördlichen Spaniens mit *Aegypten* und der *Berberei*; sandte dahin mehre Industrieprodukte Spaniens, brachten von dort *Getreide*, *Wolle*, andre Producte *Africas*, besonders auch *indische Gewürze und Zeuge aus der Levante*, [65] die viel über *Aegypten* bezogen wurden. Dieser Verkehr förderte die Spanier bald auch in dem Handel mit dem nördlichen Europa.

Im *14^{ten} Jahrhundert* nicht unbedeutender *spanischer* Verkehr mit den *Niederlanden*, auch mit *Frankreich*; mehre französische Märkte, besonders aber *Brügge* regelmässig von spanischen Kaufleuten besucht; lieferten den *Niederlanden* besonders *Südfrüchte*, *Wein* etc. Bedeutender dieser Verkehr erst *gen Anfang des 16^{ten} Jahrhunderts* — *Antwerpener Markt* viel davon

Spanien

gebracht. Entdeckung Americas. Spanische Besitzungen dorten. *Zufluß von edlen Metallen*, besonders *Silber*; mehr Tauschmittel für den auswärtigen Verkehr, als die eigne *Industrie* befördernd.

Einige Zweige der spanischen Industrie hatten sich gehoben, so die
5 *Seidenmanufaktur in Toledo*; besonders *feinere wollne* Stoffe in Spanien besser hergestellt als in Frankreich; in den *baskischen Provinzen*, wenigstens *Biscaya* nicht unbedeutende Eisengewinnung]. Verderblich für Handel und Industrie die 1492 von Ferdinand II Catholicus gebotne Vertreibung der Juden. [66] *Carl I (i. e. V)* brauchte immer *Geld*. Der größte Theil des
10 amerikanischen Silbers aus Spanien wieder ausgeführt, kamen fast als *Waare* (die edlen Metalle) in den Handel, Spanien fast nur ihr Entrepot; es bedurfte so viel europäische Producte, wovon es nur kleinen Theil mit eignen Fabrikaten zahlen konnte. Sehr grosse Summen flössen nach *Frankreich* für *Getreide* ; viel nach *Rom* als Geschenk an den Pabst; nicht Unbeträchtliches
15 nach den *Niederlanden* für Fabrikate; und nach dem *Nordosten* für Materialien zur Schiffahrt.

Unter Philipp II: Sehr grosser Abfluß. Noch mehr Verfall der Industrie. Grosse Bedürfnisse für den niederländischen Krieg; die 7 vereinigten Provinzen zogen viele Schätze an sich; im Krieg selbst versorgten sie dennoch
20 Spanien fast mit allen Waaren des *nördlichen* Europa. Seewesen Spaniens durch die Holländer fast vernichtet; daher von letzteren leicht der Verkehr mit America gehemmt; viele von daher kommende reiche Schiffsladungen von den Republikanern gekapert.

[67] *Unter Philipp III:* Sehr ähnliche Verhältnisse; 1610 die im Süden noch
25 übrigen Mauren vertrieben; fast unaufhörlicher Krieg mit Frankreich nahm die Geldmittel sehr in Anspruch. Die Ausfuhr der wenigen früher exportirten Fabrikate hörte *in den spätem Zeiten des 16^{ten} und im 17^{ten} Jahrhundert* iast völlig auf. Im *17^{ten} Jahrhundert* erlangte der *Wollexport* mehr Bedeutung; in *der 2^{ten} Hälfte des 17^{ten} Jahrhunderts*, die in den Niederlanden, Frankreich,
30 England hergestellten feinem Zeuge fast ganz aus *spanischer Wolle* fabricirt. Dieser Export dem Capitalwerth nach nicht sehr groß. *Schaden des Reichs aus der Erzeugung der Wolle:* Ungeheure Landstriche, nach gesetzlichen Bestimmungen, der *Schaaßzucht* wegen unbebaut. Hiedurch *Komproduktion* sehr beschränkt, mehr noch durch *Populationsmangel* und das un-
35 günstige Grössenverhältniß der Besitzungen; meist Geistlichkeit und Adel gehörig, von überaus grossem Umfang. Landbauer der Bodencultur nicht geneigt, sehr massige Bedürfnisse, Klosterspenden, durch günstiges Klima und meist grosse Bodenfruchtbarkeit in den Stand gesetzt, Lebensunterhalt ohne viel Mühe zu erwerben. Viele Fasttage. Höchst beschränkter Fleisch-
40 consum. Wenig Nachfrage daher nach Vieh, besonders *Hornvieh*, daher in vielen Gegenden Mangel an Dünger. Production gelähmt durch den be-

schwerlichen *Transport* von der einen Gegend des Landes in die andre und drückende Bestimmung hinsichtlich des Verkehrs im Königreich selbst.

[68] *Im 18^{ten} Jahrhundert* günstigere Verhältnisse; schon unter *Philipp V.*, mehr noch unter *Ferdinand VI.* Die verbotne *Getreideausfuhr* aus einer Provinz in die andre erlaubt, Verbesserung der Heerstrassen angeordnet, 5
Regierung bemüht die *Seiden-, Woll-, und Baumwollmanufaktur* zu heben, auswärt'ger Verkehr von mehren lästigen Bestimmungen entfesselt, Handel mit den amerikanischen Besitzungen *allen* (nicht mehr einzelnen privuegärten) spanischen Städten freigegeben.

Unter Carl III daher Zunahme von auswärtigem Verkehr, Industrie, 10
Bevölkerung. Gehemmt durch die vielen siegreichen Kriege der Engländer mit ihnen. Sonst durch zunehmenden Consum des an Wohlstand zunehmenden *Englands* gefördert. Für die *Südfrüchte, Weine*, besonders aber *spanische Wolle* im Inselreich der wichtigste Markt. Letztere bedurfte auch Frankreich viel. 15

Zu Anfang der 90' Jahre harte Opfer der Krieg mit Frankreich; weit grössere Verluste der im Jahr 1796 mit England ausbrechende Krieg; spanische *Marine* fast vernichtet, Schätze der amerikanischen Besitzungen meist in Hände der Engländer. Verkehr mit diesen Kolonien ihnen fast ganz überlassen. *Friedensperiode* 20
von 1802 zu [69] kurz.

1803 Wiederausbrechen des Kriegs; 1804 gelbes Fieber und ausserordentliche Mißerndte.

Von 1807—1813 manche Gegenden der Halbinsel durch französische und brittische Kriegsvölker verheert; ohne die englischen Subsidien würde es an 25
den ersten Lebensbedürfnissen gefehlt haben, diese Zuflüsse belebten den Einfuhrhandel, besonders den *Getreideimport* aus dem *südlichen Rußland* und den *Vereinigten Staaten*; auch *brittische Fabrikate* in größrer Menge gekauft; ein Theil davon zur Versorgung der englischen und spanischen Heere. Schon durch die *Thronbesteigung von Joseph* Störung der Verbin- 30
dung Spaniens mit seinen Colonien. Noch laxer das [70] Band, als in den folgenden Kriegs jähren das Gouvernement die Colonien fast ganz vernachlässigt. In diesen bald darauf Bürgerkriege, die die *Emancipation* derselben herbeiführten und damit Aufhören der Ausfuhr edler Metalle aus America nach Spanien. 35

Besonders seit dem Frieden von 1814 zeigten sich die Wirkungen, da nun auch die brittischen Subsidien aufhörten. Schlechter Zustand von Handel und Gewerb unter *Ferdinand VII.*; politische Verfolgungen; Druck von grossem Theil der Bevölkerung. Völlige Vernachlässigung der Bodencultur. Sehr schlechte Wege; daher Transport aus dem *Innern* nach den *Küsten-* 40
gegenden so beschwerlich, daß letztere oft genöthigt, sich mit *Getreide* aus

Spanien

fremden Ländern zu versorgen, während in jenen größ[71]ter Ueberfluß davon. Der auswärtige Verkehr stockte nach fast allen Richtungen.

Fortwährend ausgedehnter Absatz der spanischen *Früchte und Weine* nach England; dem der Wolle dahin die vermehrte Einfuhr der deutschen
5 Wolle in England nachtheilig. Bis 1817batte Spanien den größten, Deutschland nur einen relativ kleinen Theil der brittischen Wolleinfuhr geliefert. Seitdem bezog England von Jahr zu Jahr größres Wollquantum von Deutschland, während die Wolleinfuhr aus Spanien sich sehr verminderte; 1824 lieferte Spanien nicht $\frac{1}{3}$ von dem was Deutschland.

10 1820 Einführung der Constitution. Erhöhung der *Schutzzölle* während dieses Regimes, das bald aufhörte.

1823 Spanien durch die Franzosen besetzt; Ende der Constitution; Herstellung der absoluten Monarchie; dadurch die Aufhebung mehrerer zu Gunsten der Industrie getroffenen Bestimmungen veranlaßt.

15 B. Von 1829 bis 1841.

Auch die letzten Jahre der *Regierung von Ferdinand VII und Christine* ungünstig. Seit 1833 verheerender *Bürgerkrieg*; in den *baskischen* und mehreren andern Provinzen häufig die Saaten vernichtet, Landmann nicht selten des größten Theils [72] seines Eigenthums beraubt. Landstrassen
20 unsicher, Verkehr zu einer grossen Stadt von der andern oft gehemmt; traurigste Finanzlage, öffentliche Schuld sehr vermehrt, Gesetze wenig Bedeutung, Eigenthum sehr gefährdet.

Dennoch jetzt der grosse Aufschwung der Industrie (seit 33) in ganz Europa auf Spanien zurückwirkend. Von *französischen, englischen und belgischen*
25 *Industriellen* in verschiedenen Gegenden Spaniens Fabriken angelegt, verfallne oder noch ungebraute *Minen* aufgenommen. Verschiedne Gewerbe, schon von einiger Bedeutung im 18^{ten} Jahrhundert hoben sich aufs Neue. Ebenso die *Baumwollmanufactur* in Catalonien, besonders *Barcelona*. Sera-
bedeutende, oft verbotähnliche Schutzzölle; ganz verboten die Einfuhr von
30 *baumwollnen Stoffen, Taback, Salz, Pulver, Branntwein, Gußeisen, Eisenblech, Mehl, Getreide, Papier, Siegellacku.* s. w. [73] Grosser Schleichhandel. Import von Stoffen und andren Fabrikaten aus Frankreich stieg fast = 1:2 grade in der Periode der strengst gehandhabten Prohibitivmaaßregeln vom Jahr 1827 bis Jahr 1839. Zwar *Abnahme der direkten* Ausfuhr aus Groß-
35 britannien nach Spanien, in fast noch größrem Verhältniß *steigende Zufuhr* aus Großbritannien nach *Gibraltar*, von wo sehr ausgedehnter Schleichhandel nach Spanien. Besonders viel von *baumwollnen* Zeugen, noch mehr aus Frankreich als England nach Spanien geschickt; überhaupt *Frankreichs*

Ausfuhr nach Spanien bedeutender als die Englands; auch/einene, *seidene, wollne* Gewebe aus Frankreich versandt; fast jährliche Zunahme der französischen Einfuhr von 1827—1839. Einfuhr aus *Frankreich* besonders über die *Häfen des nördlichen Spaniens* und über *Barcelona* und *Valencia* bewirkt; die Briten besonders über *Cadix*. *Handel von Cadix* besonders lebhaft 5
in den *spätem Zeiten des 18^{ten}* und noch in den *frühem des [74] 19^{ten} Jahrhunderts*, sehr gefördert durch die ausgedehnte Verbindung mit den amerikanischen Colonien, nahm *seit deren Emancipation* sehr ab. 1829 Cadix zum *Freihafen* erklärt; 1832 dieß wieder aufgehoben; hier, wie in *Barcelona*, ausserordentliche *Contrebande*, fast öffentlich betrieben. Von den in den 10
catalonischen Häfen 1834 eingelaufenen Schiffen kamen $ca^{2/3}$ aus Frankreich; nächst dem Handel mit Frankreich sehr erheblich der Handel mit *Brasilien, Sardinien, Toskana, dem Kirchenstaat*, der mit Großbritannien betriebene sehr kleiner Theil des Gesamtverkehrs. Wichtigste Gegenstände der 15
Einfuhr in *Barcelona*: *Baumwolle, Zucker, Fische, Häute, Eisen*. Für die Einfuhr in *Cadix* nach officiellen Angaben bis 1826 wichtigste Importe: *baumwollne, leinene Gewebe, Hanf, Häute, Eisen, Holz u. s. w.* Für den Export seit längerer Zeit *Wein und Südfrüchte*, seit in den *20^{ten} Jahren* sehr vermehrte (ß/e/gewinnung) *Blei* der wichtigste *Export von Cadix*, etwas 20
Wolle, [75] doch diese meist über die *nördlichen Häfen* versandt. *Bleigewinnung* besonders bei *Linares*, an den südlichen Abhängen der *Sierra Morena*.

In der Ausfuhr von Malaga Wein und Früchte die bedeutendsten Gegenstände; von dem *spanischen Wein* überhaupt erhielt ganz Europa nicht so viel als *Gibraltar* und *England*. *Xeres* fast nur nach England verführt, (*der 25*
Sherry.)

Ausfuhr von Valencia besonders *Seide*; im *18^{ten} Jahrhundert* in Stadt und Provinz *Valencia* selbst viel *Seide* verarbeitet, durch den Abfall der spanischen Colonien diese Fabrikation sehr benachtheiligt; beschäftigte hier in den *letzten Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts* gen 16 000 M[enschen], 1834 nur 30
noch 3700; Aehnliches Verhältniß bei fast allen Industriezweigen eingetreten, die ihren Hauptabsatz in jenen amerikanischen Ländern hatten.

Für die *BaumwoU[76]manufaktur* aber war der inländische Markt der wichtigste; hob sich nicht unbedeutend in *Catalonien*. Von 1829—1831 vermehrte Einfuhr roher *Baumwolle* in *Barcelona* mehr als von 3:7; Folgen der 35
Concentration: aufrührische Arbeiterverbindungen; Zwist mit den Fabrikherrn; weniger dieß der Fall in den:

baskischen Provinzen, mindestens in *Biscaya*, Hauptgewerb: *Eisenfabrikation*, auch in neuster Zeit. 1840 Klage über die Concurrenz des *englischen Eisens*, nicht so gut, aber sehr viel wohlfeiler als das *biscaysche*. Ueberfüllung der Märkte damit; [77] *hoher Zoll* auf das fremde Eisen gelegt. Die 4°

Spanien

baskischen Provinzen, auf dem Grund älterer Privilegien, zu solchen Local-einrichtungen berechtigt. Zwar hatte die Cortesregierung auch diese Landestheile den für das Königreich überhaupt eingeführten Zollgesetzen unterworfen; doch solche Bestimmungen von kurzer Dauer. *Gen End des Jahres*
5 *1841* dehnte das spanische Gouvernement die Zolllinie bis an die *Pyrenäen* aus; *baskischen* Provinzen sehr malcontent, 1) *Vernichtung ihrer jahrhundertjährigen Privilegien*. 2) *Aufhören des Schleichhandels* in die benachbarten Provinzen des Königreichs, für die Basken von grosser Bedeutung.

Die *Zollbestimmung von 1841* doppelten Zweck, 1) Erweiterung der
10 *Zolllinie*, 2) *Höhere Besteuerung fremder Waaren*, daneben die *Verbote*, womit mehre Waaren, wie *baumwollne und mit Baumwolle gemengten Gewebe* belegt waren, blieben fortbestehn. (cf. über diesen Zolltarif p. 77—78, not. 3.) [78] Diese Maaßregel besonders durch *finanzielle Rücksichten* herbeigeführt; stetes Wachsen der Zinsen, sehr angeschwollen die Staatsschuld,
15 steter Deficit; (1842 Deficit zwischen Einnahme und Ausgabe von 55229457 fr. vorhanden.) Dieser Umstand [79] hatte früher schon die *Verpfändung wichtiger Staatsbesitzungen*, so der reichen *Quecksilberminen von Almaden* an das Haus *Rothschild*, Vertrag lief 1841 ab, und *Verkauf der noch übrigen Nationalgüter*, in den *letzten Jahren in grossem Umfang stattfindend*.
20 Nicht ganz geringe Zahl von *Britten, Franzosen* und andren Fremden [diese] an sich gebracht. Im Jahr 1840 mehr als 35 000 solcher Güter verkloppt, ihr Werth auf 623000000 Realen angegeben. Wenig Erwerbstrieb bei dem geringen Mann. *Ausnahme* nur die *Basken* und *Caña[80]/on/er*; in den *baskischen* Provinzen auch sorgfältigre Bodencultur; in den *letzten Decennien*
25 in *Altkastilien* größrer Ueberfluß an *Getreide*. In *Catalonien* meist unfruchtbarer Boden. Im *Innern* fand dieses Erzeugniß *wenig Absatz*; nöthig, ihn in den *Küstenplätzen* zu suchen, *Transport* aber zu beschwerlich, meist nur auf Maul- und andern Lastthieren zu bewirken. Doch in *neuer Zeit* seltner, daß *Cadix*, (früher viel von dem südlichen Rußland und den Vereinigten Staaten
30 [81] mit Getreide versehen) es daher empfang. *Grosse Erschwerung gesetzlich der fremden Korneinfuhr*, 1824 und 1831 Einiges nach England *exportirt*. *Wollausfuhr* erhielt sich ziemlich in dem Umfang wie *gen Ende der 2CFJahre*, nach *England* in neuster Zeit weniger, nach *Frankreich* mehr als früher; Einiger Fortschritt der eignen Wollmanufaktur. Die beste spanische Wolle
35 stand der deutschen nach. |

[61] Spanien. B. Von 1829—1841. C) Auswärtige Besitzungen. Das vormals spanische America. A. Rückblick.

[82] Zufuhr Spaniens nach dem nördlichen Europa auf etwas Wein und einige Südfrüchte beschränkt; auch Einfuhr gering. Im 18^{ten} und in den

frühern Zeiten des 19^{ten} Jahrhunderts in Cadix besonders viel Leinwand aus Deutschland zumal den Hansestädten eingeführt. Dieser Import meist für die Wiederausfuhr nach den spanischen Colonien bestimmt hörte größtentheils auf nach der Emancipation des spanischen Americas und dem Eintreten eines direkten Verkehrs zwischen *Cuba* und dem *nordwestlichen Europa*; sank von 1841 durch die hohe Steuer auf Leinwand völlig zum Unbedeutenden. 5

[83] 1830 schon Differentialzölle zu Gunsten der spanischen Schifffahrt eingeführt; 1841 noch erweitert. Von 1826 bis 1840 nahm die Einfuhr in Cuba auf *spanischen* Schiffen zu = 1:6, die der *fremden* verminderte sich = 1,3:1. 10

Gold- und *Silbereinfuhr* hörte ganz auf, seit gen Anfang der 20^{er} Jahre auch Mexico völlig verloren ging. Engländer, Nordamerikaner, Franzosen, Deutsche rissen fast alle Zweige des Verkehrs mit diesen Ländern an sich; ward für Spanien nicht mehr erheblich auch nach Wiedereintreten des Friedens. Bei dem zerrütteten Zustand seiner Schiffe Spanien genöthigt, selbst den Verkehr mit *Cuba* meist fremden Nationen zu überlassen, da besonders Victualien und Fabrikate wohlfeiler aus den Vereinigten Staaten, England und Frankreich zu liefern. Verkehr mit Cuba hob sich wieder in den letzten 8 bis 10 Jahren, als die spanische Schifffahrt größern Antheil daran nahm; hohe Abgaben auf die fremden Schiffe in den Häfen Cubas und Spaniens selbst gelegt. Die spanischen Schiffe wurden gefährliche Rivalen der brittischen in dem Verkehr zwischen Cuba und England, wie der *hanseatischen* zwischen Cuba und den Hansestädten. 15
20

[84] C) *Auswärtige Besitzungen.* 25

a) Westindien.

1) *Cuba*. Grosse Fortschritte in der Zucker- und Caffeecultur seit 1793, (Revolution von Domingo.) Ausserordentliche Vermehrung beider Artikel. [85] In den *letzten 20 Jahren keine* Insel des indischen Archipelagus, *Jamaica* nicht ausgenommen führte so grosse *Zuckermassen* aus; an *Caffee* das ganze übrige *Westindien* nicht so viel wie Cuba. Ebenso nahm zu die Einfuhr des Luxus, besonders auf *Havanah*, wozu beitrug Einwandlung vieler reicher aus Mexico vertriebenen Spanier. 30

Gegen Anfang der 30^{er} Jahre ward Cuba für die brittischen und französischen Fabrikate einer der wichtigsten Handelsplätze. Für die *Vereinigten Staaten* kein Handelsplatz der Welt so bedeutend als *Havanah* und die 35

Spanien

übrigen Handelsplätze Cubas. Die Einfuhr von Havanah verhielt sich 1839 : der von Cuba überhaupt = 2:3. Nächst Havanah importirten *St. Jago*, *Matanzas* und *Trinidad* für den bedeutendsten Geldertrag. Nicht so überwiegend die Ausfuhr Havanahs. Da Frankreich und England zu Gunsten der
5 eignen Colonien fremder Tropengegenden Producte hoch beabgabte, Hauptabsatz für Zucker und Caffee im übrigen Europa, besonders *mDeutschland*. Auch Taback von Cuba ausgeführt, cf. p. 86 not.

[86] Früher viel europäische Waaren (Fabrikate) vom spanischen Westindien, besonders Cuba, nach Mexico ausgeführt. Hörte auf 1) durch den
10 Krieg mit Mexico. 2) später durch die direkte Verbindung Mexicos mit Europa etc.

2) *Portorico*: Aehnliche Weise erweiterter Anbau. *Zuckercultur* schritt fort von 1827 bis 1835 = 3:5, die des *Caffees* ebenfalls sehr bedeutend; sehr erheblich, erheblicher als von Cuba, der *Tabackexport*.

15 Der fortgeschrittne Anbau Cubas und Portorico's erforderte mehr Hände. Seit längerer Zeit dafür Sklaven angewandt, in grosser Zahl von der afrikanischen Westküste verschafft. 1815 Vertrag Spaniens mit England wegen Abschaffung des Sklavenhandels. [87] Sklaveneinfuhr bestand fort, erweiterte sich in dem Maaß wie der Anbau [zumal] bei der grossen Sterblichkeit
20 der Neger auf *Cuba*; in neuerer Zeit jährlich ca 50000 importirt, aus Africa viel mehr exportirt, viele der eingeschifften starben unterwegs. Die Spanier hier sehr von den Unternehmern der *Vereinigten Staaten* unterstützt; diese lieferten ihnen besonders die für den Sklavenhandel nöthigen Schiffe. Selbst *Britten* nahmen indirekt an diesem Verkehr Theil.

25 In *neuster Zeit* besonders die Sklaven den Plantagenbesitzern sehr vertheuert, besonders seit die in den westindischen Gewässern stationirten brittischen Schiffe die Aus- und Einfuhr der Neger strenger bewachten, daher [88] die *Zuckercultur*, womit die größte Abnutzung der Neger verbunden, sehr vertheuert. Die Concurrenz des *ostindischen* Zuckers und
30 *Caffees*, viel wohlfeiler, verminderte sehr die Nachfrage nach diesen Erzeugnissen des spanischen Westindiens. Für *Portorico*, das aber für den Absatz europäischer Fabrikate nicht so bedeutend, wie Cuba, dieser Einfluß nicht so bemerkt, weil die Handelsconjunctur für den Absatz des *Tabacks* weit günstiger, als den des Zuckers und *Caffees*.

35 b) Die canarischen Inseln und Ceuta.

Schon in der Handelsgeschichte des 15^{ten}, wenigstens den frühern Jahren des 16^{ten} Jahrhunderts die *canarischen Inseln* genannt. Von hier besonders Zucker exportirt, um die Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts zu den wichtigern

Waaren des *Antwerpner Markts* gezählt. [89] *In diesem Jahrhundert Wein* der Hauptexport; besonders von den Engländern viel, namentlich in den allerletzten Jahren bezogen; bezogen von England die meisten nöthigen Fabrikate, besonders baumwollne Zeuge. Exportirt noch, ausser wenigen Südfrüchten *Bariila*, die Versendung davon nach England nahm indeß sehr ab. 5

Ceuta: Für Spanien fast nur Wichtigkeit als Aufenthalt von Verbrechern.

c) Die Philippinen.

Sehr merkliche Fortschritte ihr Handel. In früheren Zeiten mehr noch als die 10 amerikanischen Colonien von Spanien vernachlässigt; Anbau von *tropischen* Gewächsen, wofür sie sehr geeignet, vernachlässigt; meist nur etwas *Hanf* exportirt. Erst in *allerneuster Zeit* Beschränkungen des Handels, denen Spanien diese Inseln ausgesetzt, aufgehoben; nun Export von *Häuten* und *Caffee*; auch *Cassia Lignea*, *Indigo* und *Hanf*. Engländer nicht unbedeutend 15 Handel mit *Manilla*; sie sandten dahin *baumwollne* und besonders *wollne* Stoffe, in neuster Zeit viel mehr als der Consum der Insel forderte. [90] Größter Theil solcher Einfuhr wieder nach China ausgeführt; womit die Philippinen seit längerer Zeit ziemlich lebhaften Handel. Nächst den Engländern die *Nordamerikaner* ausgedehntesten Verkehr mit den Philippinen; 20 nehmen besonders *Hanf* daher; auch Verkehr der Philippinen mit *Chile* und *Mexico* zugenommen in neuster Zeit; der Verkehr der Philippinen mit Spanien unbedeutend. Von 1837 bis 1839 Werth der Ausfuhr aus Britannien nach den Philippinen ca 35 000£ St.; 1840 mehr als 325 000 £. Ihr Hauptexport daher Zucker, 1831 ca 39000 und 1840 fast 70000Ctr. 25

[93] Das vormals spanische America.

A.) Rückblick auf die frühem Perioden.

Mexico zuerst von den spanischamerikanischen Colonien grosse Bedeutung durch seinen Reichthum an *edlen Metallen*, besonders *Silber*. Schon in den *spätem Zeiten des 16^{ten} Jahrhunderts* die Metallgewinnung von den Spaniern 30 in nicht geringer Ausdehnung betrieben, in grösserer im *17^{ten}*, in der größten am *Ende des 18^{ten} Jahrhunderts*, wo Export dieser Metalle nach Spanien von ausserordentlichem Umfang.

Auch *Peru*, besonders die reichen Minen von *Potosi*, lieferten dazu nicht

Das vormals spanische Amerika

geringen Beitrag. Edle Metallgewinnung femer in *Chile*, *Neugranada*, *Buenos-Ayres*, doch in viel geringerer Menge als in Mexico; in mehren dieser Gegenden beschränkte sich solche Gewinnung auf das Auswaschen von Goldkörnern aus dem Sand der Flüsse; die Gesamtproduction der sämtlichen Provinzen des vormals spanischen *Südamerika's* bei weitem noch nicht = V2 derjenigen Mexicos.

Ueber solche Gewinnung *Bodencultur* in diesen Gegenden vernachlässigt; keine Fortschritte in Colonialwaaren, wie Westindien in den *spätem Decennien des 17^{ten} und im 18^{ten} Jahrhundert*. Auch *Getreide* wenig; [94] in *Peru* und *Venezuela* auch besonders durch schwache Bevölkerung verhindert, während hier und in Mexico etc die ländliche Population durch die Arbeit in den Bergwerken sehr in Anspruch genommen; meist von den *Indianern* als *Frohdienst* beschafft; in Südamerika, besonders *Buenos-Ayres* auch Negersklaven für den Bergbau eingeführt; Ausfuhr dieser Besitzungen nach Spanien selbst sehr *erschwert*, nach andern Ländern *verboten*.

Gegen *Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts* befreite die spanische Regierung die amerikanischen Colonien von mehren bis dato drückenden Beschränkungen; Bodencultur erweitert; man fing an aus *Mexico* ... *Cochenille* und *Vanille*; aus dem

Nördlichen Südamerika ... ein größres Quantum von *Taback* und *Indigo* auszuführen; zugleich

Peru und *Chile* durch das Eintreten *direkter* Verbindung mit Spanien größte Wichtigkeit; früher auf grossem Umweg über Mexico betrieben; erst im *Jahr 1740* das *Cap Horn* umschiff. Doch auch in den *spätem Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts* blieben die Metalle wichtigste Exportartikel; dem Werth nach über $\frac{2}{3}$ des Gesamtexports. Abfluß der edlen Metalle von Spanien auf dem Weg des Handels an andre Nationen; während der Kriege Spaniens mit dem nördlichen Europa viele der aus Mexico und Südamerika verladnen Schätze erbeutet; besonders auch durch den *Schleichhandel* dieser Nationen mit [95] dem *spanischen America*. Dazu das *brittische und sonstige Westindien* höchst geeignet.

Von *Jamaica* und andren brittischen Inseln, dem *dänischen St. Thomas* und dem *holländischen Curacao* dieser Handel besonders mit dem *nördlichen Südamerika* getrieben. Die Britten bereicherten sich dadurch sehr, besonders *während des Kriegs mit Spanien* in den *letzten Jahren des 18^{ten} und den ersten des 19^{ten} Jahrhunderts*; dehnten damals diesen Verkehr aus auf fast alle Küsten Südamerikas, auch auf die *am stillen Ocean gelegnen*, sehr erleichtert durch den Wunsch dieser Bewohner, brittische, besonders *baumwollne* Waaren zu kaufen; sie beeilten sich gegen edle Metalle solche Artikel einzutauschen, sobald sie ein fremdes Schiff an den Küsten wahrnahmen. Lebhaft Theilnahme auch der *Nordamerikaner* an diesem Verkehr; sie

lieferten dem *spanischen Südamerika*, wie den *Mexicanern*, sowohl nord-amerikanische *Producte*, besonders *Victualien*, wie *europäische Fabrikate*. Diese Umstände und besonders der erschwerte Verkehr mit Spanien entfremdeten die Colonien dem Mutterland, bereiteten die Trennung vor; Entfremdung genährt, daß die *Creolen*, Einwohner spanischer Abkunft, deren Bedeutung sich durch vermehrte Zahl und Geldmittel sehr gehoben, von den gebornen Spaniern meist mit geringer Achtung behandelt wurden. *In Folge der Besetzung Spaniens durch die Franzosen* Eintreten von Spaltungen auch in den spanischen Colonien, Bürgerkriege, später gänzlich Losreissen von Spanien. In *Mexico* zuerst die Unruhen, *daher sehr verminderte Gewinnung edler Metalle*, um so mehr als eine der ersten Folgen derselben *Aufhören der Zwangsarbeiten in den [96] Bergwerken* und bald in *den sich emancipirenden Staaten* *Verbot der Sklaveneinfuhr*. Auch fast alle übrigen Erwerbszweige durch diese Revolutionen gelähmt; einige *in den spätem Zeiten des 18^{ten} und den ersten des 19^{ten} Jahrhunderts* gehoben, besonders in *Mexico*, da weniger durch die Kriege Spaniens mit England beunruhigt, seine Küsten nicht wie die südamerikanischen beunruhigt. Durch die Revolution Flüchten besonders der reichen Spanier mit Schätzen ins Ausland. *1810* Ausbruch der Revolution in *Mexico* und einem grossen Theil *Südamerika's*. *Anarchie* seitdem.

1824: Emancipation vollständig. Diese Staaten von England anerkannt; grosse Summen als Anleihn ihnen von dort zufliegend; geordneter Zustand von kurzer Dauer, Zunahme des auswärtigen [Handels.] In der Republik *Columbien* Anbau und Verkehr durch politische Partheiungen gelähmt; *Peru* litt durch den Krieg mit *Columbien*, *Buenos-Ayres* durch den Krieg mit *Brasilien*, Handel fast nur durch den oben gedachten Pump belebt. Bergwerksunternehmungen der Europäer ohne grossen Erfolg. Viele *Minen* sehr erschöpft, überall [97] *Händemangel*; Bodencultur sehr wenig gepflegt; brachte nicht *Getreide* genug für den eignen Consum hervor; mit viel *Mehl* aus den *Vereinigten Staaten* besorgt.

B) Von 1829 bis 1841.

Auch in den letzten

12 Jahren fast in keiner der genannten Gegenden *grosser Aufschwung von Ackerbau und Gewerben*; fast überall während eines bedeutenden Theils dieses Zeitraums *Fortdauer der Anarchie*; fast überall *Händemangel* für Berg- und Ackerbau; die Mittel von andren Ländern zu kaufen, blieben daher beschränkt, besonders im Verhältniß zur Ausdehnung dieser Länder und verglichen mit dem Verkehr der *Vereinigten Staaten*, *Brasilien* und *Westindiens*.

Das vormals spanische Amerika

[62] Das vormals spanische America. B) 1829—1841. 1) Die Laplatastaaten.
2) Chile. 3) Peru und Bolivien. 4) Columbien.

[98] 1) Die Laplatastaaten.

a) *Buenos-Ayres* der bedeutendste dieser Staaten; *Häute*, einer der wichtigsten südamerikanischen Exportartikel.

5 *Zu Anfang des 16^{ten} Jahrhunderts* von den Spaniern herübergebrachte *Hornvieh*, treffliche Weiden, ausserordentliche Vermehrung und Fallen daher der Preise, fast nur der Häute wegen benutzt. *Buenos-Ayres* Häute die besten. Auch *Fleisch* an der Luft getrocknet und meist nach *Westindien*
10 ausgeführt. Manche Heerdenbesitzer: 8—20000 Stücke *Hornvieh* und drüber; meist in fast wildem Zustand; so grosse Mühe es zu zähmen, daß *die Milch* nur selten benutzt und die sehr sparsam vorkommenden *Melkereien* zu den einträglichsten Geschäften des Landes; die für den Consum nöthige Butter grossentheils besonders aus England eingeführt; in *neurer* Zeit fast Aufhören
15 dieses Imports, *Melkereien* häufiger. Auch Hebung der *Weizencultur*; früher viel Mehl aus den Vereinigten Staaten importirt; später Aufhören dieses Imports. *Schaaftzucht* bemüht zu heben, ver[99]edelte *Schaafe* aus Deutschland eingeführt, diese *Melioration* nicht von grossem Erfolg; *Wollexport* länger schon betrieben einigen Zuwachs. Häute blieben wichtigster Export.
20 In größten Quanten und bester Qualität von *Buenos-Ayres* versandt.

In den *letzten 10—12 Jahren* viel *bürgerliche* Unruhen; daher keine besondern Fortschritte des *Gewerbfleisses*; ausserordentliche Störung des Handels durch die *Feindseligkeit mit Frankreich* herbeigeführt; *Blokade* der Häfen lähmte 2—3 *Jahre* die Handelsverbindungen mit andren Ländern;
25 grosse Masse der zur Verschiffung bestimmten Häute dem Verderben ausgesetzt. Unordnung von *Geld- und Finanzwesen*, klingende Münze vermindert, *Papiergeld* sehr vermehrt.

Hohe Abgaben auf fremde industrielle Producte, viel europäische, besonders *französische* Handwerker in *Buenos-Ayres* niedergelassen; *leztre*
30 bewohnten ein ganz Stadt[100]viertel. Auch viel *Engländer* da, besonders Handel treibend; grosser Theil des in der Hauptstadt vorhandenen Capitals ihr Eigenthum. Meisten *europäischen Waaren* von *England* importirt, nahm auch schon vor der *Blokade*, von 1830—1838 ab, *französischer* Import zu; doch auch in allerleztter Zeit dem *Capitalwerth* nach der englische Handel
35 viel bedeutender. *Engländer* importirten besonders *bäum wollne*, *Frankreich baumwollne*, einige *wollne*, viel *seidne* Stoffe, *Pariser Industrie*, *Weine* etc. Es liefen ein 1841 auf dem *Laplatastrom* 86 brittische Schiffe mit Gehalt von 18920 Tonnen und 51 *französische* mit Gehalt von 10100 Tonnen.

2) *Republik Uruguay*. Handel besonders in *Montevideo* concentrirt. Aehnlich in Allem, doch unbedeutender, wie in Buenos-Ayres. Selbe Import und Export. [101] In *Montevideo* Engländer, Franzosen, Nordamerikaner die wichtigsten Handelsnationen; auch noch die *Niederlande* und *Hansestädte* viel Häuteausfuhr. In *Montevideo* viel europäische Kaufleute und Handwerker, besonders *Franzosen*, cf. p. 101, not. 1. 5

2) Chile.

Importhandel wichtiger als *Exporthandel*. Nirgend im vormals spanischen America die europäischen Fabrikate so viel Absatz als in dem *Haupthafenplatz* dieser Republik, in *Valparaiso*; größter Theil wieder ausgeführt zu See und Land. Chüe besonders von *England* und *Frankreich* versorgt [102] doch nahm die *französische Einfuhr* noch mehr zu im Verhältniß zur *englischen* als in den *Laplatastaaten*; aus England *stationair*, aus Frankreich Import *sehr bedeutend zunehmend*; *baumwollne, seidene, wollne* Zeuge fast nur von den Franzosen, *leinene* zum sehr grossen Theil von den *Britten*, zum kleinen von den *Hanseaten* geliefert, die ausser Leinwand auch etwas *Glaswaaren* sandten; hanseatische Gesamteinfuhr ca = Vs des englischen Imports. 10 15

Kupferminen: *Erz* meist nach Britannien exportirt, wo es weiter verarbeitet wird. Das Schmelzen der Erze in Chüe durch die Seltenheit des Feuermaterials erschwert; *Holz* meist im Süden der Republik und die meisten *Kupferminen* im Norden. Vorschüsse der englischen Kaufleute in *Valparaiso* für die Exploitation der Kupferminen. In den 20^{er} Jahren des 19^{ten} Jahrhunderts den Söberminen Chiles wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt; in den letzten 7—8 Jahren Ausbeute derselben beschränkt durch die hohen Preise des Quecksilbers, hervorgehend aus der Verpachtung der *Minen* in Spanien. Dennoch grosser Theil des Imports mit *Baarschaften* gezahlt, da Werth der übrigen Lan[103]desproducte bei weitem der Einfuhr nicht gleich. *Salpeter und Häute*, besonders nach Europa exportirt, nicht von grossem Belang. Die edlen Metalle um so mehr in Anspruch genommen, als viel davon gefordert für den Verkehr mit den *Vereinigten Staaten* und *China*, von wo man *seidne Stoffe* und *Thee* erhielt. Größter Theil aber des in Chile genossenen Thees war der *Paraguaytee*, Hauptexport Paraguays nach den umliegenden südamerikanischen Staaten. Auch *Taback* in Paraguay. 20 25 30

Chile versorgte *Peru* mit *Getreide*; mit Getreide und Pferden *Neusüd-wales*, auch Getreide nach *Brasilien*; *Pferde* auch nach andren südamerikanischen Gegenden von hier geschickt; der *Pferdezucht* mehr Aufmerksamkeit geschenkt als der *Hornviehzucht*; in den Ebenen im Innern jenseits der 35

Das vormals spanische Amerika

Anden zahlreiche Heerden. Ackerbau in Chile durch sehr fruchtbaren Boden begünstigt; besonders *Weizen* und *Gerste* gebaut; *Weizen* oft 70fältig lohnend; [104] geringe Sorgfalt der Cultur, höchst mangelhaft construirter Pflug.

3) Peru und Bolivien.

5

a) Peru.

Noch unvollkommnere Ackerwerkzeuge; noch weniger Sorgfalt für den Boden, obgleich in mehren Gegenden trefflich lohnend, besonders reiche Erndten von *Weizen* und *Mais* hervorbringend; für die *Futtergewächse* so
10 geeignet, daß die hier gebaute *Lucerne* 6mal im Jahr geschnitten. *Dünger* überall nicht benutzt, in den Städten auf grosse Haufen gepackt, und verwittern gelassen; besonders so in *Lima*, daher Luftverpestung, grosse Sterblichkeit. In einigen Gegenden des Landes, wo Feuermaterial fehlt, zur Feuerung angewandt. *Bewässerung* der Felder nicht ganz vernachlässigt.

15 Noch weniger Gewerbleiß. Seit längerer Zeit in einzelnen Theilen des Lands einige gröbre Stoffe gewebt; dieser Erwerbszweig bestand in neuster Zeit noch, besonders in *Huanuco*, wo aus der im Land erzeugten Wolle *geringere Zeuge* her[105]gestellt, indeß in sehr beschränktem Umfang; durch die vermehrte Einfuhr brittischer Wollwaaren fast vernichtet. Diese Wolle, obgleich
20 gute Schaafweide, nur zu gröberem Stoffen brauchbar, wie die in Chüe. Aus Peru nach England ausgeführt an Wolle bis zum Jahr 1835 jährlich nur wenige Tausend Pfund, 1835 mehr als 900000Pf., Jahr 1840 fast 2800000Pf. Wichtigstes Gewerbe für Peru seit der *spanischen* Occupation die Gewinnung von edlen Metallen, obgleich lang nicht so bedeutend, wie die von Mexico.

25 1820 Aufhören der spanischen Herrschaft, Anarchie, Vertreibung der Spanier, der reichsten Leute (in Folge dieser Vertreibung von 1819—1825 noch einmal so viel an edlen Metallen aus Peru ausgeführt, als davon in diesem Zeitraum in der ganzen Provinz gewonnen), fehlte nun für die Bearbeitung der meisten Minen sowohl an Arbeitern, wie Geld. Die meisten
30 erlagen.

1825 Zufließen diesen Bergwerken brittischer Capitalien; mehre Bergwerke von brittischen Compagnien und Privatunternehmern gewonnen, Gewinnung aber wenig lohnend; grosse Schwierigkeit die nöthigen Arbeiter zu verschaffen und die Gruben trocken zu legen; fast überall Mangel an

35 *Maschinen* für die Fortschaffung des nöthigen Wassers, die *Herschaffung dieser Maschinen* aus England kam meist zu theuer [106] zu stehn. Manches davon mußte an Ort und Stelle gemacht werden; dem stand der überaus hohe

Lohn entgegen. Besonders da in dem Bergbau sehr hoher Lohn, wo sehr reiche Erze gewonnen; ferner Stehlen der Arbeiter; die Minenbesitzer hiedurch oft bestimmt, statt solcher Gruben ärmere zu bebauen. Im Allgemeinen Bergbau wenig lohnend. In *Cerro-Pasco*, dem bedeutendsten Minendistrikt Perus in den frühern Jahren dieses Jahrhunderts ca 5
200 Gruben, in den letzten nur 30 ausgebeutet. Hier, wie in Chile, in neuster Zeit auch der hohe Preiß des *Quecksilbers* entgegen; früher in Peru selbst viel davon gewonnen und von hier, aus den reichen Gruben von *Huanka Velica* auch andere Bergwerksdistrikte des spanischen America damit versorgt; kamen in Folge der Revolution zum Erliegen. 10

Bei den hohen Quecksilberpreissen in Europa Wiederaufnahme der Gruben projektirt; [107] 1839 noch nicht wieder eingetreten. Sehr grosses Hinderniß fast allen grössern Unternehmungen auch in neuster Zeit entgegen: Mangel an Capitalien, hoher Zinsfuß, Gewerbetreibenden meist von Wuchern abhängig, arbeitenden Klassen nicht Arbeitstrieb, vorherrschend, 15
grosse Unrechtlichkeit, besonders auch bei den Behörden.

Perus *Zucker*, *Caffee*, *Baumwollproduction* nicht für den Bedarf des Landes hinreichend; Zuckerbereitung höchst mangelhaft; als bewegende Kraft der mangelhaft eingerichteten *Zuckermühlen* *Ochsen* angewandt, selbst wo *treffliche Wasserfälle*, die auch in andrer Hinsicht unbenutzt 20
bleiben, zu Gebote stehn. [108] Jezt noch *Negersklaven* vorhanden, aber meist nur in den Städten, besonders in *Lima* als *Dienstboten*; bei Ackerbau und Gewerben wenig beschäftigt, sehr ihre Zahl abnehmend.

b) In Bolivien.

Die Revolution noch ungünstiger auf die Silbergewinnung einwirkend. 25
Verfall der *Minen von Potosi*; von früher 132 hier betriebnen *Pochwerken* 1826 nur noch 12 in Thätigkeit; die Ausbeutung dieser Gruben später wenig gefördert durch die Anlage englischer Capitalien auf denselben. Silbergewinnung seit längerer Zeit um so bedeutender für Bolivien, da es noch mehr als die andern südamerikanischen Länder andrer Kaufmittel für den aus- 30
wärtigen Handel ermangelt; grosser Theil von Bolivien, besonders die Seeküste höchst unfruchtbar, zum grossen Nachtheil von *Cobija*, dem Haupthafenplatz des Landes; Boden bis in sehr grosse Tiefe so sandig, daß man sich nicht Trinkwasser verschaffen konnte, sondern es aus grosser Ferne holen mußte. 35

Potosi hatte am Anfang der Revolution 130 000 Bevölkerung, 1826 nur mehr 9000, Hafen *Cobija* liegt auch nicht günstig zur Versorgung mehrerer Gegenden der Republik. Ein Theil von Bolivien erhielt daher die meisten der hier

Das vormals spanische Amerika

eingeführten, besonders europäischen Waaren über *Arica*, dem Haupthafenplatz *Südperu*. Kein grosser Consum von europäischen Waaren.

[109] Von *Peru und Bolivien* erweiterte sich Export von *Kupfererz, Baumwolle, Soda, Alpaca-Wolle* und *Vicunna-Häute*. Abnahme zeigte sich in der
5 Ausfuhr von *Häuten* und *Chinarinde*, die früher wichtigster Exportgegenstand von Peru; das davon exportirte Quantum von 1837—1838 mehr vermindert als von 3:1, Export nach Großbritannien noch bedeutender. *Werth des Gesamtwaarenexports* aus Peru und Bolivien von geringem Belang, nicht = des Werths der von hier ausgeführten Baarschaften, welcher
10 leztrer jedoch in dem gedachten Zeitraum sich um mehr als ¹/_U vermehrte.

4) Ecuador, Venezuela und Neugranada oder Columbien.

Columbien oder oben erwähnte Republiken zerfallen 1831; Haupthafenplatz von *Ecuador* ist *Guayaquil*; die wichtigsten Seestädte von *Venezuela*: *Guaira* oder *Laguayra, Porto-Caballo, Santo Thomas* und *Marecaibo*; die bedeutendsten in *Neugranada*: *Cartagena, St. Marta, Portobello* und *Chagres*. In
15 keinem Theil von America so wüthender Bürgerkrieg. [110] Abnahme in Folge des auswärtigen Handels mit *Häuten* und mehr noch die *Metallgewinnung*; zwar nie so bedeutend wie in Peru und Chile, doch Beträchtliches von *Silber* und nicht unerhebliche *Goldwäscherei*. Keine Gegend Süd-
20 amerika's schwächer bevölkert als Columbien, besonders *Venezuela*. So Mangel an Händen für Bergbau und Bodencultur. Dabei kein Arbeitstrieb. Boden zum Theil sehr fruchtbar. *Gegen das Ende des 18*" Jahrhundert* hatte sich die Ausfuhr von *Cacao, Indigo* und *Taback* etwas vermehrt. Dieselbe, nicht weniger die von *Häuten* bestand auch in neurer Zeit noch; Zunahme
25 des *Exports* von *Indigo, Caffee, Baumwolle*, indeß Capitalwerth der Gesamtausfuhr kaum ein paar Millionen.

[111] Gewinnung von edlen Metallen erreichte keinen grossen Umfang wieder, die meisten fremden Waaren von *Franzosen und Engländern* geliefert, die erstem besonders *seidne* Gewebe, auch *leinene* und *baumwollne*;
30 die Engländer besonders *Leinwand* und *baumwollne* Zeuge; die Nordamerikaner besonders *Seife, Lichte, Schinken, russische und schwedische* Producte und besonders *Mehl*; dieser Import vermindert in den letzten Jahren. Einwanderung begünstigt.

[112] *Hansestädte* verkehrten viel mit *Venezuela*, besonders mit *Laguayra*
35 wohin sie besonders Leinwand lieferten; solcher Import von keinem grossen Belang; noch weniger bedeutend die *deutsche* Einfuhr von *Eisen-* und andern *Metall-* und *Glaswaaren*; dieser Artikel ebenfalls meist von den Engländern geliefert.

Eigne Industrie Columbiens wenig gehoben; In *St. Féde Bogota* einige Gewebe fabricirt, auch Glaswaaren und verschiedne minder wichtige Industrieerzeugnisse, t

[63] Das vormals spanische America. B) 1829—1841. 5) Guatemala oder Centralamerica.
6) Mexico. 7) Texas.

5

5) Guatemala oder Centraiamerika.

Auch in neurer Zeit häufig *Anarchie*, der nie sehr bedeutende Bernaudurch die Revolution beeinträchtigt, kam nicht wieder auf. Fast einziger Exportartikel *auch vor der Revolution* waren *Cochenille und Indigo*, der Erlös davon nicht bedeutend, eben so wenig der Import aus andern Ländern. Der Verkehr mit Europa erst in neuster Zeit bedeutender durch Niederlassung einer Colonie von englischen [113] Anbauern. Ein oft *beabsichtigter Canal* durch die *Landenge von Panama* würde Guatemala erst größte Bedeutung geben. Würde der Plan verwirklicht, größrer Vortheil für die Nordamerikaner als für Europa und die Engländer.

10

15

6) Mexico.

Finanzsystem in kläglichem Zustand,

Mexico am härtesten durch die Revolution und die durch sie veranlaßten Bürgerkriege getroffen. Verfall des Bergbaus, Abnahme des Gewerbfleisses, Verlust grosser Capitalien, anarchischer für das Eigenthum unsicherster Zustand. [114] Vor dem Unabhängigkeitskrieg der Ertrag der Bergwerke ca 120 Mill. Fr, am Ende des Kampfes gegen Spanien 60 Mill. Fr, gegenwärtig ungerechnet der ungeheuren Opfer der englischen Compagnien 90 Mill. Fr. cf. p. H3 u. 114.

20

Noch vernachlässigter die Bodencultur, gar wenig für die Ausfuhr liefernd. *Silber wichtigster Export*; flössen davon [bedeutende] Summen nach *Spanien, England, Frankreich*, und besonders den *Vereinigten Staaten*.

25

In den letzten 10 Jahren Abnahme des Handels mit diesen Gegenden, Einfuhr in neuster Zeit viel geringer als gegen Jahr 1830; theils in Folge der beschränkten Zahlungsmittel Mexicos, theils verschiedne, sonst nur vom Ausland gelieferte Fabrikate, angefangen selbst herzustellen. *Baumwollmanufaktur* schon im 18^{ten} Jahrhundert betrieben, meist nur *sehr grobe* Stoffe; in neuster Zeit wollte man auch feinere herstellen; *fast prohibitive*

30

Das vormals spanische Amerika

Zölle, deßhalb und aus finanziellen Gründen, cf. p. 114, not. 3. In Folge [115] mehre technische Gewerbe besonders von *Engländern* angelegt.

Immer noch erhebliche Einfuhr fremder Waaren; meist durch *Schleichhandel* über entferntere Hafenplätze betrieben; mehre früher in Europa
5 kaum genannte Orte, wie *Mas-Atlant*, *Laguna* u. s. w. erlangten dadurch Bedeutung. Von *Hamburg*, *Bremen*, *Valparaiso* u. s. w. dahin nicht unbedeutende Exporte bewirkt; von diesen Orten nicht nur das Innre Mexico's, sondern auch *Californien* besorgt. [116] Von Zucker, Caffee, Indigo, Häuten u. s. w. lieferte Mexico für den Export fast nichts. Der einzig bedeutende
10 Exportartikel: *Cochenille*, machte in neuerer Zeit kaum Fortschritte.

Größtes Quantum der aus Mexico exportirten *Cochenille* erhielt *Frankreich*, im Jahre 1827: 86002 Kil. Hob sich bis Jahr 1836, wo sie betrug fast: 204000 Kil.; im Jahre 1839 nicht einmal 119000 Kil. Im Jahre 1831 nach England fast 98 000Pf., im Jahre 1840 nicht viel über 41000Pf. versandt.
15 England erhielt den größten Theil davon aus dem brittischen Westindien; Bedeutendes auch aus den *Vereinigten Staaten*; Frankreich zum größten Theil aus Mexico versorgt.

7) Texas.

Zuerst Bürgerkrieg von Mexico auch auf *Texas* erstreckt, schaffte den
20 Bewohnern der südwestlichen Gegenden der Vereinigten Staaten Gelegenheit, nicht unbedeutenden Absatz von Lebensmitteln und andern Waaren zu bewirken; bald Hessen sich einzelne Colonisten aus der Union in Texas nieder; Anfangs gefördert von der mexikanischen Regierung, den Colonisten bedeutende Landstriche eingeräumt. Bald Streitigkeiten. Mexicani-
25 sehen an Zahl den Colonisten weit überlegenen Truppen geschlagen, [117] Trennung Texas von Mexico; seit dieser Zeit grosse Einwandlung dahin aus den Vereinigten Staaten, gefördert von der neuen Regierung; nicht unbedeutender Theil der Gesamtgrundfläche in wenigen Jahren von den Colonisten erworben.

30 Fast überall der Boden zu üppiger Vegetation günstig, geeignet zur Cultur der *Baumwolle*, *Zucker*, *Indigo*, auch wohl *Reis*. Grosser Fortschritt der Baumwollcultur, lieferte in neuester Zeit schon nicht unbedeutenden Exportartikel; betrug die Production der Baumwolle im Jahre 1830: 1500 Ballen, das Jahr 1840 an 40000, und der Flächengehalt für diese Cultur geeignet,
35 auf 5000000 Acres geschätzt.

Dann Export von *Häuten*, *Hörner*, *Vieh*, letztes nur nach den Vereinigten Staaten. Hornvieh schon seit längerer Zeit sich hier sehr vermehrt, ausgedehnteste Strecken trefflicher Weiden überall; für die Ackerbauproduk-

tion Händemangel, so reichlich das Land, so sparsam jene; dieser Umstand und Verlangen der Colonisten ihre Pflanzungen zu erweitern, trug bei der *Sklavenhaltung* hier Eingang zu verschaffen. Regierung [118] förderte sie. Einfuhr von Negersklaven aus den südlichen Gegenden der Vereinigten Staaten Hauptverkehrsweig, cf. p. 118. 5

Boden für die *Baumwollcultur* hier selbst geeigneter als in den *Vereinigten Staaten*. Von 1834 bis Ende 1840 stieg die Bevölkerung von 40000 auf 150000. 1840 sollen 15000 Negersklaven aus den Vereinigten Staaten in Texas eingeführt worden sein.

Galveston [119] Haupthafenplatz von Texas; ausserdem *Velasco* und *Mutagorda* als Hafenplätze einige Bedeutung. 10

Werth der *Einfuhr* weit bedeutender als der *Ausfuhr*; selbst Haus- und Ackergeräth, Bauholz u.s.w. von den Colonisten aus andren Ländern bezogen. Zum Theü um den Finanzen zu helfen sehr bedeutende Zölle *eingeführt*. 15

[120] *Anleihe* in Europa gemacht (1841), eine den Umständen nach nicht unbedeutende *Staatsschuld* fundirt; auch *Papiergeld*, klingende Münze sehr spärlich.

cf. p. 119 not. 4.

[64] Türkei. A. Bis auf den Untergang des griechischen Reichs.
B) Bis auf die neuste Zeit. Griechenland.

[T ü r k e i .]

[167] A. *Bis auf den Untergang des griechischen Reichs. 1453.*

Constantin Sitz der Regierung des Reichs dahin verlegt; grosser Luxus, 25
grosse Nachfrage nach fremden Producten. Getreide in den *ersten Jahren*
nach der Gründung aus *Aejypten* bezogen; *indische* Erzeugnisse importirt,
seit dem Ende des 8^m Jahrhunderts manche Producte, besonders Fabrikate
des westlichen Europa, besonders von den *Italiern* geliefert. *Im*
10^m Jahrhundert Eintreten einer Handelsverbindung über die *Donau* nach 30
Oberdeutschland; auf diesem Wege erhalten sowohl *Metalle* als *Metall-*
waaren aus *Oestreich* und *Ungarn*, sondern auch *Fabrikate* aus *Deutschland*
und den *Niederlanden*, besonders *Leinwand*, *wollne Zeuge*, *Waffen*. Ab-
gesehn von seinem grossen Consum, ward der Import Constantinopels sehr
gefördert durch seine überaus günstige Lage für den allgemeinen Verkehr. 35

[168] In der Mitte der beiden Meere gelegen, dem *schwarzen* und dem *mittelländischen*, in deren Nähe sich fast alle *civilisirten Länder des damaligen Europa* befanden, seit seiner Entstehung in *Verbindung mit den Handelsplätzen Asiens*, in welchen seit längerer Zeit sich der Austausch dieser

5 Handelsplätze concentrirte und wo besonders die *indischen* Producte in Menge feil, besonders geeignet den Verkehr zwischen Europa und Asien zu vermitteln. Besonders Aufschwung *Constantinopels Handel* seit dem *Anfang der Kreuzzuge*; dieser Anwachs meist zum *Vortheil der Italiener*; diese betrieben fast alle Zweige des auswärtigen Verkehrs, besonders den zwi-

10 sehen Constantinopel einerseits und *Armenien, Mesopotamien* und andren Gegenden *Asiens* andererseits und zwischen Constantinopel und den Ländern im *Norden und Osten* des *schwarzen Meers*, aus welchen sie Constantinopel mit *Getreide*, andren Landesproducten und mit Sklaven, die hier viel gekauft wurden, versorgten.

15 Auch der Seeraub lieferte den *Italienern*, besonders *Venetianern* viel Menschen, die als Sklaven auf den Markt Constantinopels gebracht. Die *griechischen Kaufleute*, fast in allen Zweigen durch die Concurrenz dieser von den Kaisern sehr begünstigten Fremden beschränkt, nahmen am auswärt'gen Verkehr sehr geringen Antheil; der Verkehr der Landeskaufleute

20 selbst auch durch das seit frühster Zeit vorherrschende *Monopotenwesen* sehr beschränkt; es erstreckte sich auf den Handel mit fast allen wichtigsten Lebensbedürfnissen, wie *Wein, Getreide, Oelu.* s. w., besonders dadurch der binnenländische Verkehr sehr gehemmt. Später suchten die Kaiser den einheimischen Kaufleuten dadurch mehr Antheil am auswärtigen Verkehr

25 zu sichern, daß sie den Verkehr der Italiener zwischen Constantinopel und dem zwischen dieser Stadt und den nördlich vom Meer gelegnen Ländern zu erschweren bemüht waren; hatte nur die Folge, daß der Handel eine [169] andre Richtung nahm und die Italiener die Waaren, die sie bisher mehr aus zweiter Hand in Constantinopel gekauft, mehr direct bezogen; sie erhielten

30 bis zum Verfall des Reichs sich im Besitz der wichtigsten Verkehrswege von Constantinopel. Der auf *hoher Stufe stehende Gewerbfließ* von Constantinopel beförderte seinen Exporthandel. Die Italiener besaßen auch nicht unbedeutende Fabriketablissemments in Constantinopel; Handel doch stets hier Haupterwerbszweig für sie, nirgend so ausserordentlicher Zusam-

35 menfluß von Kaufleuten und Waaren als hier. cf. p. 169, not. 2. Verfall seit der Erobrung durch die Türken; [170] Heß kaum noch Spuren der Industrie zurück; Verkehr mit Asien, auch mit dem westlichen Europa sank zum Unbedeutenden.

B.) Von 1453 bis auf die neuste Zeit.

Im 16^{ten} Jahrhundert unter Franz I enge Verbindung Frankreichs mit der ottomanischen Pforte; daher bald erweiterter Handelsverkehr zwischen beiden Ländern, doch dieser Umsatz nicht sogleich von Bedeutung. Das 5
Aufhören beinah des Handelszugs von Indien nach Aegypten und Constantinopel hatte dem Verkehr dieser Gegend des Orients seine Wichtigkeit genommen, Consum europäischer Producte in der Türkei sehr beschränkt.

Levantische Handel hob sich unter Colbert; begünstigte sehr die Production einer für die Märkte der Türkei besonders passenden Stoff [-Art] von 10
Wollen, der *Londomes*; dieser Artikel im 18^{ten} Jahrhundert höchst wichtiger Export; auch besonders Zucker und Caffee führte man dahin aus. Ausser den Franzosen Theilnehmer an dem levantischen Handel Venetianer, Genueser und besonders die Engländer, die dahin besonders wollne Zeuge sandten und deren Verkehr mit diesen Gegenden bedeutender als der der Franzosen war zu Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts; vor dem Ausbruch der 15
französischen Revolution hatten die Franzosen das Uebergewicht.

[171] Grosse Veränderung durch den Revolutionskrieg. Auch im Mittel- 20
ländischen Meer sehr gestörte Schifffahrt der Franzosen und in Folge dieses Umstandes ging ihr Handel mit dem türkischen Reich meist auf die Britten über; diese erweiterten ihren Export dahin von Jahr zu Jahr; trug dazu bei, daß die früher nicht oder sehr wenig in die Türkei importirten englischen Baumwollwaaren jezt hier Eingang fanden. Auch der Verkehr der Holländer und Italiener durch den gedachten Krieg meist vernichtet. Die Engländer beherrschten beinah den ganzen Handel der europäischen und asiatischen Turkey, zumal da deren Exporte: Getrocknete Früchte, rohe Seide und 25
Drogueriaaaren im Inselreich den ausgedehntesten Markt fanden.

Neben den Britten erweiterten nur die Nordamerikaner und die Russen mit denselben, doch beider Handel zusammen unbedeutender als der britische. Seit die Russen unter Katharina 1774 den Türken die Krim entrissen, handelten sie direkt mit ihnen {Getreide etc) und zugleich in Folge der 30
Bestimmung des Friedens von Kudschuk Kainardschi trat die Beschiffung des schwarzen Meers durch andre Nationen ein; gewann sehr an Umfang am Ende des 18^{ten} und im 19^{ten} Jahrhundert.

Nach dem Frieden von 1815 knüpften die Franzosen wieder Verkehr mit der Türkei an, hob sich; blieb aber [172] dem der Britten sehr untergeordnet, 35
besonders weü von allen europäischen Producten Baumwollwaarenimport die größte Wichtigkeit erlangte. Erhebliche Fortschritte Oestreichs Handel mit der Türkei; grosser Theil seiner Importe in die Türkei Product anderer Gegenden, besonders Belgiens, (über Triest.)

Griechenland

Auswärtiger Handel der *europäischen Türkei* meist *Seehandel*. Auf der *Donau* bestand zwar nicht unbedeutender *Waarentransport*, wie in frühern Zeiten; von nicht grossem Umfang, theils wegen der vielen Hindernisse der *Donauschiffahrt*, theils weil die Verschiffung zur See über *Triest* für die
5 meisten von Deutschland der *Türkei* gelieferten Waaren wohlfeiler, (cf. p.172 u. p.173.)

[174] Griechenland.

A Bis auf das Jahr 1821.

Seit *Constantinopel* römische Kaiserresidenz theilte Griechenland meist sein
10 Schicksal; auch hier der auswärt'ge Verkehr von den *Italiern* betrieben; auch hier diese wicht'ge Niederlassungen; Einiges erhielt sich bis in die *späten Decennien* des 18^{ten} Jahrhunderts. *Türkische* Herrschaft vernichtete auch hier die *Industrie*, *Ackerbau* hart gedrückt, grosser Theil der Dörfer Griechenlands zerstört; Bodencultur hob sich auch in spätem Zeiten nicht,
15 Unsicherheit des Eigenthums blieb vorherrschend; veranlaßte bei den Anbauern Stumpfsinn und Indifferenz gegen den Erwerb.

B. Vom Jahre 1821 bis zum Jahre 1833.

Türken fingen im 18^{ten} Jahrhundert an einigen Theilen des Gewerbflusses einige Aufmerksamkeit zu schenken, besonders den Anstalten, wodurch
20 niedrig gelegne Landstriche entwässert wurden; Einrichtung, worauf vorder [175] türk'schen Herrschaft grosse Kosten und Mühe verwandt.

Der Befreiungskrieg der Griechen gegen die Türken führte den fast gänzlichen Untergang der *Industrie* und *Bodencultur* herbei cf. p. 175.

Auch nach dem Frieden kein befriedigender Zustand, Anarchie,
25 Räuberhorden, Partheiungen der Grossen, Zehnten vom Ackerbau von der Regierung erhoben, hoher Zinsfuß; Apathie des Landmanns; grosser Theil der Aecker un bebaut; Pflug höchst mangelhaft, [176] fast nie gedüngt, Vieh stets im Freien, Wiesen überall im *natürlichen* Zustand, kein Anbau von Futterkräutern, *Hornvieh* von schlechter Beschaffenheit, *Schaafe* lieferten
30 sehr geringe Wolle; *Wein- und Oelgewinnung* sehr sorglos betrieben.

Seidencultur auf sehr niedriger Stufe; die gedachten Wasserwerke während des Kriegs zerfallen, daher manche Gegenden meist *inundirt*, manche wegen *Trockenheit* nicht zu bebauen, den angebauten fehlte das *nöthige*

Ackervieh; Communikationsmittel sehr schlecht; Landsproducte, die wegen ihres relativ geringen Werths keine hohe Fracht tragen konnten, nicht zu Wagen, sondern auf Maulthieren oder Saumrossen bewirkt; in *Morea* daher Ueberfluß an Getreide, in den *Hafenplätzen* Einfuhr aus fremden Ländern, [177] besonders aus *Odessa*. Viele griechische Kaufleute hier ansässig, 5
ebenso in *Genua, Livorno, Ancona, Neapel, Cadix*, besonders *Wien* und *Triest*; unterstützten mit ihren Geldmitteln oft ihr Vaterland, unterhielten den Handel mit ihm. Dann auch ausgedehnte, oft gewinnreiche *Schiffahrt der* Griechen, besonders der Inselbewohner, oft vortheilhafter Transithandel damit verbunden. *Syra* hob sich besonders dadurch, auch durch Seeraub 10
während des Kriegs.

[178] C.) Von 1833-1841.

1833.) *Thronbesteigung Otto's*, cf. p. 178 u. 179.

Anbau und Handel machten bald nicht unbedeutende Fortschritte; [179] Bodencultur über mehre bis dahin uncultivirte Gegenden ausgedehnt, Pro- 15
duction verschiedener Erzeugnisse des Pflanzen- und Thierreichs, nicht wenig gefördert durch die natürliche Beschaffenheit des Landes merklich erweitert. *Ausfuhr* in den Jahren 1834, 1835 und 1836 durchschnittlich noch einmal so groß als im Jahre 1830. Dem *Capitalwerth* nach die Ausfuhr nicht einmal auch nur 2 Mill. Th., bei weitem nicht den *Werth der Einfuhr* erlangend, die 20
im *Jahre 1840* mehr als das Doppelte des Werths der Ausfuhr. Im Export von 1836-1840 kein erheblich Fortschreiten, (cf. p. 179, not. 1 u. 2.) [180] Hauptexportartikel: *Südfrüchte, besonders Corinthen und Feigen, Olivenöl, Seide, Wolle, leztre* und einige andre Artikel aber in sehr beschränktem Quantum. Griechenland *producirt* ausser den angegebenen Exportartikeln: 25
Taback, Baumwolle, Gerste, Weizen, Mais, Wein, Krapp, Gummi-Drabant, Valonia (Gerb- und Färbestoff) *Vermillon* (Art geringer *Cochennille*) *Spincervino* (Kreuzbeere) u. s. w.

Ackerbau. Mittellose Colonisten in geringer Anzahl kamen aus dem Ausland. Einzelne *Fabriken* kamen in *Athen* auf, besonders 1839 eine grosse 30
Zuckersiederei von Engländern. Wenig zunehmender Gewerbleiß im Innern des Landes; Volk nicht der Industrie geneigt; befriedigt leicht seine beschränkten Bedürfnisse. Die meisten Fabrikate, besonders da durch Errichtung einer Dampfschiffahrt mit *Triest* und *Marseille* die Communication mit dem westlichen Europa sehr erleichtert, wohlfeuer von daher zu liefern 35
und die Belegung von *Capitalien* durch Verwendung auf *Agricultur*, Bauten in *Athen* u. s. w. meist günstigere Gelegenheit, dabei zur Förderung der inländischen Industrie keine bedeutenden Zölle; doch 1841 (?) die fremden

Ägypten

Waa[181]ren mit höhren Abgaben belegt. Bis 1839 nahm die Einfuhr besonders *britischer* und *französischer* Zeuge fast ununterbrochen zu.

5 [65] Aegypten. A. Bis zum Ende des 15^{ten} Jahrhunderts. B) Vom Ende des 15^{ten} Jahrhunderts bis 1841. Marocco, Tunis, Tripolis, afrikanische Ostküste.

[Ä g y p t e n .]

[183] A.) Aegypten bis gen Ende des 15^{ten} Jahrhunderts.

Aegypten, fruchtbarer Boden, im Alterthum sorgfältige Agricultur, lang vor Christi Geburt bedeutenden Handel besonders mit *Asien*, von wo es besonders mit Waaren aus *Indien*, *Arabien* und *Syrien* versorgt ward; die ersten 10 2 Länder lieferten besonders *Gewürze*, *Elfenbein*, *Weihrauch*; *Syrien* besonders Wein. Sie holten diese Waaren nicht selbst; von asiatischen Handelsvölkern ihnen zugeführt; die wenigen von ihnen bezognen *europäischen* Waaren ihnen meist von den Griechen gebracht. *Hauptexport* Aegyptens 15 *Getreide*; auch *baumwollne*, *leinene* und *seidne* Stoffe; *Webereien* sehr gehoben in Aegypten. Auch unter *römischer Herrschaft* viel Getreidesendung, besonders nach *Italien* und später nach *Constantinopel*; Rom bezog, seit Herrschersitz in Constantinopel, Korn aus andren Gegenden Nordafrikas und besonders *Sicilien*.

20 Sehr lebhafter Verkehr Aegyptens mit dem *griechischen* Kaiserreich, seit die *Italiener* ihren Handel mit diesem immer mehr erweiterten, bald auch mit Aegypten Verbindungen anknüp[184]ten. Sie führten mehre *ägyptische* Waaren nach *Constantinopel*, brachten dagegen *griechische* und besonders auch *russische* Waaren zurück; versorgten Aegypten mit den *italischen* und 25 andren Producten des *westlichen Europas*, führten nach diesem und Italien grosse Massen *indischer Gewürze* und andre Waaren des *äussersten Ostens*, auch *ägyptische*, sehr viel Oe/und *leinene Gewebe*. In *Asien* und *Griechenland* fast nur *baumwollne* und *seidne*, in Aegypten auch *leinene* Gewebe vorzüglicher Güte. *Aegyptens* Agricultur auch im *Mittelalter* weit besser als 30 sonst wo. *Venetianer*, *Genueser*, *Pisaner*, *Florentiner Comptoir* in Aegypten; erwarben meist Privilegien von den Sudanen Aegyptens, *Waarenzug* über das *persische* und *arabische* Meer nach Aegypten immer die allerwichtigsten. Auch *Spanier* und *Franzosen* verkehrten hier. *Alexandrien* zu den blühendsten Hauptstädten. Immer weiteres Vordringen nach *Westen* 35 von den Türken im *15^{ten} Jahrhundert*, bald auch Aegypten unterworfen.

Umschiffung des Vorgebirge der guten Hoffnung und Herrschaft der Portugiesen in Indien, letztere bald auch bemüht den Verkehr der Italiener in Aegypten zu zerstören, dehnten ihre Erwerbungen am rothen Meer aus, Handel dieses Landes ruiné.

[185] B) Vom Ende des 17^{ten} Jahrhunderts bis 1841.

5

Im 17^{ten} und 18^{ten} Jahrhundert unbedeutender Handel.

Erst unter Mehmed Ali einiger Aufschwung. Canal zwischen Alexandrien und dem Nü, schon zur Zeit der Saracenen verfallen, wieder hergestellt. Grosse Bauten. Flotten erweitert. Herbeiziehung von Europäern. Von 1822 bis 1834 stieg die Anzahl der europäischen Comptoire von 16 auf 44. Sehr 10 zunehmender Import besonders englischer und französischer Fabrikate, ebenso sehr zunehmender Export von Reis, Gummi, Indigo, besonders aber Baumwolle; Werth des letzten Exports bedeutender als aller übrigen.

In neuerer Zeit Fortschritte des Anbaus und Handels durch drückende Monopole und Abgaben gehemmt; [186] so der Verkehr mit Baumwolle, Reis, 15 Opium, Indigo, Getreide. Gewerbe und Ackerbau fast ausschließlich erstreut auf seine Rechnung, letztere für ihn allein betrieben, cf. p. 186. Druck durch seine in neuerer Zeit gemachten grossen Kriegsrüstungen. Bedeutender Sklavenhandel mit dem Innern Africas. [187] In den letzten Jahren keine zunehmende Ausfuhr; Baumwollexport mit dem Export der Vereinigten 20 Staaten verglichen, unbedeutend. Nächst England verkehrten Oestreich, Frankreich und Toskana am meisten mit Aegypten. Hauptimport baumwollne und andre Zeuge, Materialienwaaren, Waffen, Holz, Dampfschiffahrt mit Ostindien sieh p. 187. Zu theuer für Waarentransport, immer gut für Briefe und Personen; bliebe so, selbst wenn ordentliche Strasse über die 25 Landenge von Suez.

[188] Marocco, Tunis, Tripolis und die Gegenden an der afrikanischen Ostküste.

Zur Zeit der Blüthe Carthagos die meisten Gegenden des nordöstlichen 30 Afrika sehr gut gebaut etc etc.

Unter der römischen Herrschaft mit die beste Bodencultur der alten Welt.

Marokko, Tunis, Tripolis und die Gegenden an der afrikanischen Ostküste

Nach dem Verfall der römischen Herrschaft, in Folge der Einfälle barbarischer Völker, auch diese Gegenden verheert; nachdem die Herrschaft der Araber hier fester begründet, schon im frühen Mittelalter wieder Friedenskünste. Venetianer, Genuesen, Franzosen und Spanier erwarben hier
5 wichtige Privilegien.

Besonders in Tripolis Blüthe des auswärtigen Verkehrs und mehrer Gewerbe, im 15^{ten} Jahrhundert bedeutende Reichthümer hier gehäuft. Nach der Erweiterung der türkischen Herrschaft im Orient, dem Eintreten des veränderten Waarenzugs und in Folge der Umschiffung des Vorgebirge der
10 guten Hoffnung verlor der europäische Handel mit diesen Gegenden seine Bedeutung; Verkehr Europas mit diesen Gegenden fast ganz vernichtet durch die Seeräubereien dieser Staaten, besonders seit den spätem Decennien des 16^{ten} Jahrhunderts besonders den italischen Staaten sehr gefährlich. [189] Unsicherheit des Mittelmeers durch die Corsaren cf. p. 189 über
15 diese Seeräuberei. Karls V Zug gen Algier verunglückte. Ludwig XIV Siege über Tunis von nicht sehr grossem Erfolg. Die meisten europäischen Mächte erkaufte Sicherheit von den Raubstaaten. Von Holland, Dänemark, Schweden, Venedig, Oestreich, Toscana u.s.w., selbst von Britannien Friedensverträge seit Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts mit Algier, Tunis, Tripolis,
20 Marocco geschlossen, in deren Folge theilweises Aufhören der Räubereien. In Folge dieser Beschränkungen Abnahme des Reichthums, besonders in Tripolis bemerkt. Hier noch einige Gewerbe getrieben, deren Product nebst einigen Bodenprodukten, besonders Safran, nicht ganz unwichtiger [190] Handelsartikel. Von europäischen Waaren auch nach Guinea, Fez, Marocco,
25 verführt, auch nach Goddua und Murzuk, von wo durch die Fezener noch tiefer in das Innere an Mauren und Neger abgesetzt; sie brachten dagegen zurück: Gold, Gummi, Weihrauch, Indigo, Baumwolle.

Tunis im 18^{ten} Jahrhundert nicht unbedeutenden Handel mit Frankreich, erhielt von dort besonders Zucker, Caffee, Specereien, Tücher, Wein,
30 Branntwein, Papier, kurze und Metallwaaren und auch spanische Wolle und gab dagegen Oel, Kom, Wachs, Wein, Häute, Pferde, Straußfedern und Goldstaub. Einigen Handel mit Tunis auch England, Spanien, Schweden, Dänemark, Venedig, und ein paar andre italienische Länder; wenigstens hatten diese Staaten in Tunis Consuln. Jährlich Karawanen aus Marocco und
35 Gudumes nach Turn's. Marocco verkehrte meist nur mit Spanien und versorgte dieß Land nach dem Eintreten von Mißerndten daselbst besonders mit Getreide.

Auch in neuester Zeit Frankreichs Handel mit den Raubstaaten nicht unbedeutend. Doch importirte es mehr, als es dahin exportirte. Exporte aus
40 jenen Staaten: Olivenöl, Wachs, Früchte, Schwämme, Ochsenhömer^ Blutegel; Capitalwerth gering, betrug kaum den 4^{ten} Theil des Exports von Wolle

und *Häuten*. *Frankreich* lieferte fast alle Sorten von *Geweben*, besonders *wollne*. In neuster Zeit auch noch [191] Verkehr von *Genua* und *England* mit den *Barbareskenstaaten*. *Wolle* und *Felle* auch bedeutendste Artikel im Export der Engländer; Wollausfuhr machte sehr grosse Fortschritte, doch im Jahre 1840 lieferten diese Staaten dem Inselreich ca den 80^o Theil dessen, was *Deutschland*. *Einfuhr* Englands nahm sehr zu, doch Capitalwerth unbedeutend, noch nicht = $\frac{1}{2}$ des Werth der *französischen Einfuhr* in diese Staaten. Nicht geringer Theil der in die Barbareskenstaaten importirten Waaren wieder *exportirt* nach dem *Innern von Afrika*; *Tripolis* trieb besonders dahin regulären Verkehr, sandte dahin auch besonders *Pferde*, *Esel*, *rohe Seide*, *Mützen*, in Tripolis sehr gut verfertigt, in grossem Ruf im Orient. *Agricultur* im Allgemeinen vernachlässigt, in *Tunis ausgezeichnet*. Sinkende Macht der Türken, [192] Züchtigung Algiers durch die Britten (1816), Erobrung durch die Franzosen, (1830). Gefahr auf dem Mittelmeer verschwunden, politische Bedeutung der Raubstaaten gesunken, ihre wichtigste Nahrungsquelle versiecht.

Die südlicher gelegnen Gegenden der afrikanischen Ostküste verkehrten früher fast nur mit den *Portugiesen*, von welchen über *Mozambique* mit europäischen Waaren versorgt; in neurer Zeit auch mit andern Nationen. *Ceyla* an der *abyssinischen Küste* einer der günstigsten Punkte für den Handel; hier alle Producte des *südlichen Abyssiniens*, *Caffee*, *Häute*, *Elfenbein*, *Gummiarabicum*, *Straußfedern* zu Markt gebracht. Auch *Berbera* hinsichtlich des überseeischen Verkehrs von Wichtigkeit; verkehrten hier besonders viel *arabische* Kaufleute. In neurer Zeit Anknüpfung diplomatischer Verbindungen mit dem Herrscher von *Abyssinien* von seiten der Franzosen. Consum europäischer Producte [193] sehr beschränkt; auch wenig Exportartikel, Franzosen Vorsprung vor den Engländern hier.

Bedeutender der Verkehr des zu den Besitzungen des *Imam von Muscat* gehörigen *Zanzibar*. Niederlassungen hier *französischer*, *englischer*, *amerikanischer* Kaufleute; doch auch hier der englische Verkehr nicht erheblich; Zucker- und Caffeeplantagen, hier versucht, gedeihn nicht sonderlich. Sklaverei auch in diesem Reich und Sklavenhandel wie in fast allen Gegenden Africas einer der wichtigsten Verkehrsweige. Im *östlichen* Afrika nicht mit so übergrosser Grausamkeit, wie im *westlichen* betrieben.

1838 Grossbritanniens Gesamtausfuhr nach der afrikanischen Ostküste mit Einschluß *Madagaskars* kaum 1000000 St; (wovon ca $\frac{2}{3}$, Baumwollwaaren) im Jahre 1839 nicht mal 200000 St, 1840 keine Ausfuhr in den britischen Zollhausbüchern angegeben.

[195] Das Innere von Africa.

In neuer Zeit bekannter geworden durch den erweiterten Sklavenhandel, Ankauf des Palmöls, den neuerdings erweiterten Verkehr mit dem nordöstlichen Africa, auch das Eindringen europäischer Missionare in das Innere.

Eboe (am Niger, an seinem Ausfluß ins atlantische Meer) wichtiger Handel mit Palmöl, wogegen die Einwohner besonders Flinten, Kugeln, Pulver, Spiegel, baumwollne Zeuge, auch Rum von der Westküste (europäische Fabrikate) erhielten. Circulationsmittel hier besondere Art von Muscheln, Cowries.

Coolfu, nächster Handelsplatz weiter im Innern; wöchentlich 2 Märkte, wozu Käufer kamen und Verkäufer aus sehr entfernten Gegenden, von Bornou, Cubbi, Yaoori, Zanifra, mehre in "der Gegend der grossen Wüste gelegnen Orten, von Yarrabah und der Goldküste, von Benin, Jaboo (Königreich Nyffée.) Aus den nördlichen Gegenden werden Salz, Holz, Pfeffer, von den südlichen europäische wollne [196] und baumwollne Zeuge, Metalle, besonders Messing- und Zinnwaaren (zinnerne Schüssel), auch irdenes Zeug und Waffen, von Bornou rohe Seide, Pferde, Natron gesandt. Auf diesen Markt auch manche über die Wüste gebrachte europäische Waaren, nämlich Degen aus Malta, Spiegel und Betten aus Venedig, ferner einge Producte des nordöstlichen Africas, als Turbans, ägyptische Leinwand u. s. w. Frauen von Bornou und Yarrabah brachten die Producte ihrer Heimath. Im Innern von Africa viel Baumwolle von den Frauen gesponnen.

Auch Bocqua-Iccory (nicht weit vom Einfluß des Schaddas in den Niger) bedeutenden Handel, besonders mit den von der Westküste hiehergebrachten europäischen Fabrikaten, als rothem Tuch, Sammet, Messern, Schnupftabacksdosen, Spiegeln, wogegen aus dem Innern besonders Sklaven, hier wie fast auf allen Handelsplätzen Hauptartikel, zugeführt; auch Elfenbein, Pferde, Sättel und Zäume, die letztern 3 besonders aus den östlichen Gegenden, hieher gebracht. Fundah, europäische Waaren gegen Sklaven umgesetzt. In Toto auch Eisen und Kupfer verarbeitet; auch in Kattam-Karaffi Markt. In Egga Baumwolle, Indigo, Farbehölzer, Kokosnüsse [197] zu Markt gebracht; Spinnereien und Bleichen von Baumwolle. Besonders Volk von Nyffée gewerbfleißig; in keiner Gegend von Africa so gute Sandalen, gefärbte und ungefärbte baumwollne Zeuge gemacht, Mützen, halb von Seide, halb von Baumwolle, hölzerne Schüsseln, Matten, Schuhe, Kattun, Pferdegebisse; Sättel etc. [198] In der Hauptstadt Rabbah concentrirt grosser Theil des Verkehrs zwischen dem nordöstlichen und mittlern Africa, cf. p. 197.

Die in Africa gewöhnlichen *Getreidearten*, *Indigo*, *Wachs*, *Elfenbein*, *Straußfedern*, *Kameel-* und *Leopardsfelle* [liefert Niffée]. cf. p. 197.

Gold im Innern Afrikas in nicht geringer Menge, *Goldstaub* ein Hauptexport; im Königreich *Bamboukyma* in den Bergen von *Konkadoo* das Gold bergmännisch gewonnen. Das aus Africa exportirte Gold meist von der *Goldküste*, einiges auch von *Cape-Coast-Castle* durch die Engländer exportirt. *Werth* des so jährlich versandten Goldes in neuerer Zeit durchschnittlich: ca 260000£ St. oder ca 1700000Th. In *Mayomba* überaus reiche *Kupfererze*, [199] *Natron*, *Ammoniak*, (letzre in *Daywumba*) Handelsgegenstände, besonders in dem Land der Ashantees. *Salpeter*, *Schmirgel*, *Twana* (Alkali an der Wüste). 5 10

Eisen in mehren Gegenden *Westafrikas*, besonders in *Sierra-Leone*, am *obern Senegal* und in der Nähe von *Timbuktoo*. Die im Innern consumirten europäischen Waaren kommen meist von der *Westküste*; Engländer verführen dahin am meisten; noch nicht = Vio dessen, was sie nach Deutschland schicken, cf. über den Export der Engländer dahin, p. 199, not 2. 15

1831 Gesamtausfuhr Englands nach der *afrikanischen Westküste* 234 768 £ St.; 1840 492128 wovon die *Hälfte Baumwollwaaren*. \

[66] Arabien, Syrien, Mesopotamien. Mittelasien und Kleinasien.

[200] Arabien, Syrien, Mesopotamien. 20

Syrien, die am Mittelmeer gelegnen Gegenden die blühendsten der alten Welt in Handel und Gewerb, *Sidon*, *Tyrus*. Noch größte Bedeutung der *phönische* Handel damals. Ueber die frühere Geschichte Syriens cf. p. 199 bis 202.

[202] *Syrien*, unter der *Herrschaft* Roms einige Bedeutung als eine der fruchtbarsten Provinzen des Reichs und wegen des *Zwischenhandels* zwischen *Indien* und dem *westlichen Asien*; sehr erheblich dieser Verkehr, seit *Constantinopel* Residenz und der Waarenzug nach Indien sehr lebhaft. Die Niederlassungen der *Venetianer* und *Genueser* in *St. Jean d'Acre*, *Aleppo* u. s. w. zu ihren allerwichtigsten im griechischen Reich. *Gefördert der Verkehr* hier und in *Mesopotamien*, daß noch jezt der *Gewerbfleiß* mehrer Städte hier erheblich. Manches von der alten Industrie sich erhalten. *Im Mittelalter* sehr *schöngefärbte Stoffe*, besonders *baumwollne*, hier gefertigt. *Die Kreuzzüge* gaben dem *syrischen Küstenhandel* grosse Bedeutung; verkehrt von hier zumal mit dem *östlichen Asien*, *Constantinopel* und mit *Italien*, mit *Spa[nien]* und *Frankreich*; sonst nur durch *Vermittlung der Italiener*. 25 30 35

Mittelasien und Kleinasien

In Folge der erweiterten Herrschaft der Türken und Umschüfung des Vorgebirgs der guten Hoffnung verfiel der Handel der europäischen Türkei und Aegyptens mit Indien; dieß wirkte zurück auf Syrien, Mesopotamien, Arabien, auf letztes auch Aufhören des Absatzes von Weihrauch, seines
5 wichtigsten Exports. Verfall von Handel und Gewerb. Die Gegend, wo Babylon lag, zum Teufel durch den Verfall ihrer Wasserwerke; einst fast die fruchtbarste Gegend der Erde — Steppe. Aden gen Ende des 15^{ten} Jahrhunderts durch seinen Zwischenhandel noch blühend, zerfiel in Trümmer. Nur die Webereien in Bagdad, Diarbekr, Aleppo u. s.w. noch im 18^{ten} [204]
10 und 19^{ten} Jahrhundert Fabrikation baumwollner und seidner Stoffe, in Asien und der europäischen Türkei von weit verbreiteten Ruf, besonders in Constantinopel wichtigen Markt. Erst die letzten Decennien ihnen verderblich. Syrien unter Mehmed Ali nicht aufgekommen.
Arabien. Früher [205] nur durch den Zwischenhandel zwischen Indien und
15 dem Westen und die Ausfuhr von Weihrauch, Caffee u. s. w. gehoben. Bei jenen veränderten Umständen fast ganz zu Grunde gerichtet; Geldzuflüsse hatte es nur noch durch die Pügerschaften nach Medina und Mecca. Export von Moccacaffee in neuester Zeit höchst unbedeutend, selbst in der Türkei fast nur amerikanischer Caffee consumirt. Drogueriwaaren über Beyrut,
20 Tarsus etwas exportirt, besonders Galläpfel, Assa foetida, Häute, Felle. Auch Mesopotamien lieferte solche Waaren, am meisten Syrien selbst, welches auch etwas Indigo, Cochenille, Zucker, Baumwolle, und Taback producirt, unbedeutend. Besonders Verkehr mit Griechenland, Triest, Messina, Livorno, Marseille, in neuerer Zeit mehr Verkehr der Engländer als
25 der Franzosen mit den gedachten Hafenplätzen.

[206] Mittelasien und Kleinasien.

Natürliche Beschaffenheit: Kleinasien im Allgemeinen durch grosse Fruchtbarkeit ausgezeichnet. Armenien und Turkestan vorherrschend sehr unfruchtbar; einige in Folge des Bodens, Persien besonders durch Wasser-
30 mangel zur Bewässerung der Felder, die wie in Indien auch in den meisten Gegenden des mittlern Asiens unentbehrlich; in alten Zeiten in den bevölkerten Gegenden Persiens viel Anstalt dafür. In mehren Orten auch durch ihre hohe Lage die Vegetation gehemmt. Viele Gegenden Irans bestehn aus Hochebenen, zu kalt für die Südfrüchte. [207] In Persien daher meist nur die
35 in die Nähe von Flüssen und Bächen befindlichen Gegenden angebaut; Thäler relativ stark, die übrigen Gegenden schwach bevölkert; die letztern

zum grossen Theil von Nomaden bewohnt. *Anhäufung der Bevölkerung* an einzelnen Punkten geht auch noch aus der *Unsicherheit des Landmanns hinsichtlich seines Eigenthums* hervor. Die meisten *Nomadenvölker* hier in frühen Zeiten *Ackerbauer*, durch die verheerenden Kriege zur *wandelnden Lebensart* übergegangen. 5

Anwachsen der Städte, wo mehr Schutz, dadurch auch besonders gefördert; in Asien die *städtische Bevölkerung* relativ viel bedeutender als die des *platten Landes*. Dieß zum Nachtheil der Bodencultur und ihr Gesamtproduct sehr vermindert; trug dazu bei die *allgemeine Abnahme der asiatischen Population* in jenen Gegenden. Sehr gedrängt nur in den Hauptoasen 10 von *Turkestan*, i. e. *Bukhara und Chiwa*; in diesen Ländern in neuerer Zeit Agricultur auf hoher Stufe, Bewässerungsanstalten trefflich, in *Chiwa* die Felder *gedüngt*, was sonst nirgends in *Asien*; fehlte in beiden Ländern der Agricultur weniger an Händen, [208] für sie meist *Sklaven* benutz. In einem grossen Theil von *Afghanistan* besonders in *Peschawer* so fruchtbarer 15 Boden, daß meist ohne grosse Cultur sehr lohnend, aber diese im Allgemeinen sehr vernachlässigt, so in grossem Theil Kleinasiens, wo ebenfalls vorzüglicher Boden. Hier auf die gedachte Weise entstandene Nomadenstämme für Gewerbe und Agricultur sehr gefährliche *Räuberhorden* geworden, ebenso in den meisten Gegenden Mittelasiens. Doch *Haupterwerb* 20 der Nomaden *Viehzucht*, *Pferde*, *Schaafe*, besonders auch *Ziegen*, und meist *Kameele* in grosser Menge, *Hornvieh* wenig, überhaupt in Asien selten; der Verkauf von *Wolle- Ziegen- und Kameelhaaren*, wie besonders des Fleische dieser Thiere Hauptnahrungsquelle für sie. *Pferdezucht* besonders in *Turkestan* und *Per sien*, famos dauerhafte Pferde; die *asiatischen Schaafe*, 25 bezüglich der *Wolle*, überall sehr schlecht, nur die *geringsten Gewebe* aus ihnen herzustellen; aus den *langen Fettschwänzen* der mittelasiatischen Schaafe [209] *Fett* gewonnen, statt *Butter* gefressen oder als *Talg* nach *Rußland* ausgeführt; fehlt an *Butter* hier überall; sehr allgemein angewandt die *Cameel- und Ziegenhaare*, (*Bauchhaar (duvet) der Ziegen*, von den 30 *Kameelen* dieses, als auch *Brust- und Rückenhaarbenutzt*.) *Ziegen* in grosser Anzahl und vortrefflich; daraus *Shawls* und statt aus feinerer Wolle *Tücher* gemacht; besonders ausgezeichnet die *Ziegen* von *Caschemir* und *Angora*, auch viel *duvet* aus dem Land der *Kkgisen* exportirt.

Gewicht des von einer Ziege jährlich gewonnenen *Bauchhaars* sehr gering, die *Ausfuhr des Ziegenschwanzfetts* unbedeutend, die der *Wolle* kaum nennenswerth, *Export von Pferden und Vieh* auf sehr wenige Gegenden beschränkt; so liefert die *Viehzucht* keinen erheblichen Exportartikel. 35

Seidenzucht lieferte seit längerer Zeit den *wichtigsten* Export besonders 40 *Persiens* und *Bukharas*. Vor vielen Jahrhunderten aus *China* eingeführt,

Mittelasien und Kleinasien

sowohl für den Ausfuhrhandel grosse Bedeutung, als für die Verarbeitung [210] in *Mittel- und Kleinasien*. In weit beschränktem Umfang bestand hier die *Baumwollcultur*; die Baumwolle Kleinasiens weit *kürzer* als die *amerikanische*. Gewinnung des *Oels* und *Krapps* meist auf Kleinasien beschränkt; Mittelasien im Allgemeinen ihrer Erzeugung nicht günstig; dagegen 5 etwas *Taback* geliefert von den am *kaspischen Meer* gelegnen Theilen *Persiens*, besonders *Mazandran*. *Bukhara* liefert sehr reichlich *Getreide*, hier wie in *Peschawer* wo noch reichliche Vegetation, fehlende Gelegenheit für Absatz. *Peschawer*, grosser Theil von *Afghanistan*, *Bukhara*, *Badakschan* 10 und mehre *Gegenden Persiens* liefern treffliches Obsrin grosser Menge, kein erheblicher Absatz ins Ausland, *Transport* zu theuer für diese binneländ'sehen; *Kleinasien*, durch seine Lage am *Meer*, findet für seine *Südfrüchte*, besonders *Corinthen* und *Rosinen* in Europa Absatz, *Natolien* in dieser Weise besonders begünstigt; ist dabei viel *fruchtbarer* als *Persien*, 15 bedarf der *Bewässerung* nicht; [211] *Persien* liefert für den auswärtigen Verkehr ausser *Seide* und etwas *Taback*, mehre *Drogueriewaaren*, *Assa foetida*, *Galläpfel*, *Manna*, *Rhabarber*, *Gummi*, *Krapp*, *Rosenöl* u. s. w. hervor, meist guter Absatz in Europa, durch *Transport* sehr vertheuert, Capitalwerth von keinem grossen Belang; *Seide* von sehr geringer Güte, steht weit 20 hinter der von *Brussa* in *Kleinasien* viel ausgeführten. Noch geringer die in *Bukhara* erzeugte *Seide*, daher ohne grossen Werth für die Ausfuhr besonders bei der grossen Entfernung vom Meer, wie besonders der *Producte Afghanistans*; diese Gegenden können fast nur nach *Rußland* oder *Ostindien* absetzen, hierauf dieser Verkehr beschränkt; die meisten asiatischen Länder 25 bringen dieselben *Producte* hervor; Handel zwischen *Afghanistan* und *Persien* von geringer Bedeutung, ebenso von *Persien* mit *Kleinasien*; seine dahin ausgeführten Waaren meist *Transitogüter* für den *europäischen Markt*. Dieser und der Verkehr *Asiens* überhaupt meist durch *Caravanen* betrieben; *Flußtransport* in sehr beschränktem Maaß, weil im *mittlem Asien* wenig 30 *schiffbare Ströme*, die vorhandenen zur *Schiffahrt* kaum benutzt; [212] *Fuhrwerk* fast nirgends benutzt; sehr viel das *Kameel*, auf dem Weg von *Indien* nach *Afghanistan*, von *Bukhara* nach *China*, *Persien*, *Yarkendxi*. s.w., *Persien* nach *Kleinasien* fast nur auf *Kameelen* transportirt; ihre Benutzung durch das *Nomadenleben* eines grossen Theils der *Bevölkerung Asiens* befördert; *Lastthiere* sehr wohlfeil, *Miethen ihrer* und der *Führer* sehr niedrig; 35 in mehren Gegenden *Anführer der Räuberhorden* als *Caravanenführer* von den *Eigenthümern* der Waaren engagirt; so auf der von *Bukhara* *nördlich* durch die *Wüste* von *Orenburg* führenden *Strasse*; auf der *Strasse* von *Cabul* nach *Indien* die *Nomaden* selbst *Kaufleute*; in *Persien*, *Kleinasien*, u. s.w., 40 wo die *Caravanen* gesicherter, kein solch Verhältniß; doch auch diese Gegenden nicht völlig sicher, daher *Aneinanderschliessen* mehrer *Caravanen*

und stark bewaffnet. [213] In der asiatischen Turkey Räuber durch *Mahmud II* sehr gemindert.

Im Mittelalter die für *Constantinopel* bestimmten *indischen* Producte meist zu Land durch das mittlere Asien, besonders über *Bukhara*, von da ans *kaspische*, von da ans *schwarze Meer* gebracht; die für das *westliche* 5
Europa bestimmten *indischen* Producte über das *persische* und *rothe Meer* nach *Aegypten*, zum Theil auch durch *Syrien* ans *mittelländische Meer* gebracht, im 15^{ten} Jahrhundert durch die *Türken* dieser Transport sehr be-
einträchtigt, hörte auf mit der Umschiffung des *Vorgebirgs der guten Hoff-* 10
nung. *Persien* betrieb nicht unwichtigen Verkehr nach *Indien*, bezog einge- 10
Stoffe, wovon Einiges nach der *Türkei* wieder exportirt; vorzüglich durch *Afghanistan* bezogen; über *fierai* und *Medsched* war eine bedeutende Kara-
wanenstrasse Mittelasiens.

In den spätem Zeiten des 17^{ten} Jahrhunderts fing der *englischostindische* Handel an einige Bedeutung zu bekommen, die *Britten* fingen nun an, von 15
der *Seeseite* [214] *Persien* mit *indischen* Waaren zu versorgen und solche über den *persischen Meerbusen* in die *südlichen* Landestheile einzuführen, von den gedachten Waaren auch wohl von diesem Meerbusen nach *Bassora* gebracht und von hier weiter über *Bagdad* und *Diarbel* verführt. Ca-
ravanenstrasse zwischen den letzten 2 Städten war nicht unerheblich; auf 20
solchem Weg und durch *Kleinasien* viel nach *Constantinopel* gebracht; bedeutende Strasse üef auch von da über *Tokat* und *Eriwan* nach *Persien*.
Sehr früh bestand Waarenzug von *Indien* nach *Cabul* und seit geraumer Zeit von hier in die am *Aralsee* und *kaspischen Meer* gelegenen *mssischen Pro-* 25
vinzen, welche *Metalle* und *Metalwaaren* gegen *Zeuge* u. s. w. eintauschten. 25
Dieser Handelsweg erhielt sich bis auf die *neuste* Zeit, die übrigen sehr verändert, besonders in Folge, daß die *europäische Manufacturindustrie*,
früher in mehren Zweigen der *asiatischen* nachstehend, in einigen selbst noch in den *spätren Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts*, sie in fast allen Branchen im
19^{ten} Jahrhundert überflügelte und aus *Mangel an Absatz für ihr Erzeugniß* 30
es immer ferner und besonders auch im *mittlern Asien* [abzusetzen] suchten. Selbst in den *ersten Jahren des 19^{ten} Jahrhunderts* auf diese Märkte nur sehr
wenig andre *europäische* Waaren als die gedachten *russischen* gekommen; die meisten hier gebrachten *Zeuge* lieferte *Indien*, manche auch *Persien*,
Syrien und *Kleinasien*. [215] Die höhern *Stände* in *Persien* und der *Türkei* 35
konnten die *indischen* feinern *baumwollnen*, *seidnen* *Zeuge* und *Shawls* nicht entbehren; die *Caschemirshawls* wurden hier auch von den vornehmen
Männern viel gebraucht. *Eindringen* später durch *größre Wohlfeilheit* (Maschinen u. s.w.) der *englischen Baumwollwaaren in Indien*, das Innre
von *Asien*, fast alle *türkischen* Provinzen. Auch manche *seidne* *Zeuge* in 40
Europa nun wohlfeiler producirt, selbst die *Shawls* nachgeahmt; Eingang

Mittelasien und Kleinasien

europäischer Moden in die Türkei und Persien, traten die *europäischen* Producte immer mehr an die Stelle der *indischen*, ersezten sie völlig an manchen Orten. Dadurch *fast Aufhören des Verkehrs zwischen Indien und Persien*, wenigstens des Landhandels, besonders auch über *Herat und Medsched*; auch die Einfuhr über den *persischen Meerbusen* ward unbedeutender, erhielt sich mehr als der Landweg, [216] weil man auf diesem Weg ausser *indischen Waaren* auch manche brittische Fabrikate von *Bombay* zuführte.

Schon zu Anfang der 30er Jahre nicht geringe Abnahme solcher Einfuhr in den Haupthafen des persischen Meerbusens, in *Bushir*. Früher auch Zug über *Bender-Abassi*; auch grosse Verminderung des Verkehrs über *Basra*, theils aus den gedachten Gründen, theils weil die *räuberischen Kurden* die Strasse zwischen Bagdad und Diarbekr höchst unsicher gemacht. In *Bagdad, Diarbekr, Aleppo, Damaskus* in neuerer Zeit ungemene Verrinderung der *Zeugfabrikation*, (in mehren andren Städten der asiatischen Turkey, in den meisten Persiens), besonders von *baumwollenen Geweben* nicht mehr so wie wenige Decennien früher producirt. Von Jahr zu Jahr *Zunahme der Einfuhr der brittischen Producte*; England versandte nach wenigen Gegenden so viel als nach der Turkey, von wo zum grossen Theil wieder nach *Persien* ausgeführt; [217] dieser Export in neuerer Zeit von *Constantinopel* nach *Trapezunt* (hier auch deutsche, schweizer, französische, belgische Waaren), das Eingeführte durch Caravanentransport größtentheils über Erzerum und Tawris weiter gesandt, Verkehr von Trapezunt hob sich sehr zum Nachtheil des von Smyrna. |

[67] Mittel und Kleinasien. Das Pendschab, Peshawer und Caschemir.

(Ueber die englische *Concurrenz* cf. p. 216. not. 4.)

1836 Persien so mit fremden Fabrikaten überschwemmt, daß kaum Absatz zu bewirken; die sehr niedrigen, aus dem übershorted market hervorgehenden *Preisse* bewirkten in Kurzem Räumung der Lager; in Persien machte der Consum europäischer Waaren den größten Fortschritt in Asien; *europäische Gewänder* traten in den Städten fast überall an den [218] Platz der persischen; von asiatischen Zeugen blieben fast nur die *Cashemirshawls*, besonders als Hoftracht, in Gebrauch. In der *Türkei* fanden sie weit geringem Absatz. Durch diese Veränderung der Kleidung auch den *europäischen wollenen Stoffen* größrer Eingang in der Türkei verschafft; besonders auch durch die Organisirung des türk'sehen Heers auf europäischen Fuß; früher hier meist nur leichte *wollne*, besonders französische Zeuge abgesetzt; in den letzten 10—15 Jahren auch *schwerere Tücher* Absatz, sehr grossen in *Constantinopel*. In *Persien* bis 1815 kaum oder sehr wenige europäische wollne Stoffe

importirt; in neuster Zeit auch hier weit größeren Eingang. *Bedeutendster Import* blieben *Baumwollwaaren*, in Persien und Turkey allgemeinste Tracht; die *Wollzeuge* in Persien auch zu *Gardinenvorhängen* in der Turkey zu *Sophas* gebraucht. [219] In der *Türkei* hielt sich der Consum der in-land'sehen Stoffe mehr als in *Persien*. Die *asiatischen Zeuge* enthalten weit 5
mehr Material als die *europäischen*; 1) Material in Asien wohlfeiler; 2) in Europa, wo fast nur Maschinen, die *Rohstoffe* meist in *höherem Preiß* zum *Fabrikat* verhältnißmässig, in Asien, wo nur *Handarbeit*, *umgekehrt Verhältniß*; in Europa kommt daher das Material oft mehr als die Arbeit in Betracht, in Asien umgekehrt. Auch in *Rußland* (bei einem grossen Theil) 10
gab die gedachte Eigenschaft den asiatischen Producten Vorzug vor den europäischen; daher auch in *neuster Zeit* nicht geringe Ausfuhr asiatischer Stoffe aus Asien nach Rußland; diese Stoffe die wichtigsten Exporte in *solchem* Verkehr von *Persien* und *Bukhara* ; selbst die *Kirgisen* liefern einge 15
Baumwollwaaren nach Rußland; doch bestand diese Ausfuhr Asiens zum bedeutendem! Theil in *baumwollenen Garnen*, die in oder in der Nähe von *Astrachan* gewebt, gefärbt und zum Theil wieder als *Zeuge* nach Asien exportirt werden. *Türkischen Zeuge* zeichnen sich vor den *europäischen* meist durch *Aechtheit der Farben* aus; die *europäischen* besser *appretirt*, geschmackvoller gefärbt oder gedruckt, aber an Farben[220]pracht fast stets 20
nachstehend.

Perser liebten nichts mehr als Veränderung; so viel *fremde Zeuge* eingeführt, daß grosser Theil der Bevölkerung verarmt, die Staatseinkünfte sehr vermindert, dem Shah die Besoldung des Heers sehr erschwert; *russische Reich* lieferte ihnen allein *edle Metalle*, lang nicht genug. In *Persien* nicht 25
[Edelmetalle gewonnen], überhaupt *nur Eisen* bedeutend gewonnen; ihre Exporte (besonders Seide) wegen ihrer geringen Qualität von niedrigem Preiß nicht von sehr hohem *Werth* den gedachten Importen gegenüber; [221] die fremden Kaufleute bestrebten sich mit nur geringem Erfolg ausser den genannten Producten Persiens andre, die für den europäischen Markt passen 30
möchten aufzufinden. Rückwirken [222] auf *Trebisonde*; kaum sein Handel gegen 1834 sehr gehoben, als grosses Schwanken in der Einfuhr fremder Waaren eintrat. Die *Nordamerikaner* führten ebenfalls über *Bushir* besonders baumwollne Stoffe in Persien ein und concurrirten sehr glücklich mit den Engländern, meist in *ungefärbten Musselinen*, die man in Persien 35
färbte. Auch hier und in der Turkey grosse Massen *Garne (Twiste)* aus England eingeführt, die besonders in *Kleinasien* und *Syrien* verwebt. Hinsichtlich des *Webens* die Concurrenz der Asiaten mit den Europäern glücklicher als im *Spinnen*. Gesponnen in neuster Zeit in diesen Gegenden meist nur noch von *Bauern \ Landleuten*, die das Spinnen der Baumwolle als 40
Nebengewerb treiben, wie geschieht mit demselben Rohstoff im *südöst-*

lieben Asien und mit dem Flachs in mehren Gegenden Deutschlands, cf. p. 221. Die N. 2 u. 3.

[223] *Turkestan* erhielt in neuerer Zeit größre Massen *europäischer* Fabrikate als früher; mehre Märkte dieser Gegenden seit den allerältesten
 5 Zeiten zu den Allerwichtigsten Asiens; vor Jahrtausenden schon verkehrten sie nach allen Richtungen desselben. Dieser Handel erhielt sich bis auf die neuste Zeit; das einst blühende *Samerkand* zwar längst zu einem unbedeutenden Ort herabgesunken; dagegen schon seit Jahrhunderten der Verkehr von *Bukhara* sich sehr gehoben. Von allen Orten kamen die Caravanen
 10 hieher, brachten aus *Indien* baumwollne Stoffe, Gewürze, Indigo, Zucker; aus *Yarkend*, über welchen Ort man mit *China* verkehrte, *Thee*; aus *Rußland* Metalle, Nankins und einige andre Stoffe; aus *Persien* wollne Decken. In den *letzten Decennien* wurde auch die Einfuhr eng/isc/ierbaumwollner Zeuge aus *Indien* bedeutend; früher solche Stoffe nur in geringer Menge und meistens
 15 durch *Rußland* eingeführt; sehr grosse Massen konnten hier wegen der *Armuth* dieser Gegenden Asiens im allgemeinen nicht gekauft werden; nur zu *Bukhara* einger Wohlstand; hier die größte Sicherheit des Kaufmanns innerhalb der muhamedanischen Welt; höchst geringe Zölle deneingeführten Waaren; die Importe grossentheils von hier verführt weiter ins Innre Asiens,
 20 in östlicher Richtung nach *Kokhan*, *Badakschan* u.s.w.; beschränkt die Ausfuhr *Bukharas* durch den zerrütteten, per Krieg, Wohlstand mehrer Nachbarländer; [224] durch seine eignen geringen Exportmittel. *Früchte* und *Seide* für sehr massige Summen nach *Indien* ausgeführt; Ausfuhr nach *Persien* meist beschränkt auf *Lämmerfelle* und *Cashemirshawls*, die meisten
 25 in *Per sien* und der *Türkey* sehr geschätzt und hier zu *Mützen* verarbeitet. Dem Verkehr zwischen *Turkestan* und *Persien* nicht günstig, daß die erstem *Schüiten*, die leztren *Sunniten* sind, wodurch grosse Entfremdung, selbst Feindseligkeiten zwischen beiden. Die *Usbeken* fielen oft in das benachbarte persische Gebiet ein, um hier *Sklaven* zu rauben, besonders zum Anbau der
 30 Felder gebraucht; Anzahl der *Sklaven* in *Chiwa*, sowohl der *persischen* als *russischen* sehr bedeutend; oft auch nach andren asiatischen Ländern besonders *Bukhara* verhandelt; hier bestanden die *Sklaven* meist aus *Persern*; früher auch *russische* Gefangene hier als *Sklaven* benutzt, hörte später auf. Auch die *Kirgisen* trieben *Sklavenhandel*; führten übrigens besonders *Vieh*,
 35 *Pelzwerk*, *Häute*, einge grobe *baumwollne Zeuge*, *Talg* und etwas *baumwollnes Garn* nach *Rußland* aus, erhielten dagegen zurück *Getreide*, wie einge *BaumwoU- Metall- und Lederwaaren*; von andren Waaren kauften sie sehr wenig, Mangel an Mitteln, kaum die ersten Anfänge des [225] *Luxus*; der aus dem *nördlichen China* zugeführte *Thee* hier sehr verbreitet Getränk;
 40 gleich wie in *Per sien*. *Caffee* in *Per sien* sehr wenig, in der *Türkey* seit längerer Zeit in nicht unbedeutendem Maaß genossen; früher meist aus *Arabien*, in

neurer Zeit bei weitem der größte Theil aus *America* und Britannien. In der *Türkey Champagner* in geringer Menge eingeführt; übrigens der Genuß des Weihs in mehren der genannten Länder durchaus *nicht selten*, besonders verbreitet in *Persien*, wo *Anbau* desselben einige Ausdehnung erlangt hatte. *Koran* besonders von den *Schiiten* wenig beachtet. Besonders in *Afghanistan* 5 dieser Genuß, wie nicht wenig des *Branntweins* sehr verbreitet. Noch bedeutender als die Einfuhr von Thee und Caffee die des *Zuckers* in der *Türkei*, *Persien* und *Bukhara*; *Türkei* erhielt ihn, großtheils im *raffinirten* Zustand, aus *Frankreich* und andren Gegenden des westlichen Europa; *Persien und Bukhara* meist aus [226] *Indien*; in *Bukhara und Afghanistan* Zucker gut 10 akklimatisirbar, doch seine Cultur vernachlässigt.

Handel Afghanistans seit längerer Zeit in *Cabul* Concentrin; über Cabul lief die Caravanenstrasse von Indien nach Bukhara; aus Indien erhielt Cabul dieselben Stoffe wie Bukhara, *Indigo*, *Zucker*, *Gewürze*, *indische Zeuge*; in neurer Zeit letztre ersetzt in Cabul und Afghanistan mehr und mehr die 15 europäischen Stoffe. Anfangs durch *russische* ersetzt; in den *letzten Decennien* die *russischen Zeuge* von den *britischen* verdrängt, die man über Indien von Jahr zu Jahr in größrem Umfang erhielt. Nur wenige *russische* Waaren, wie z.B. *Papier* noch abgesetzt, womit das *westliche Asien* meist aus *Oestreich* über *Triest* versorgt ward. Die Importe aus *Indien* in jene (die 20 genannten) *nördlichen* Gegenden mußten meist in *Baarschaften* bezahlt werden; die oben angegebenen Exporte nach Indien unbedeutend; in *Bukhara* durch dieses Uebergewicht der Einfuhr über die Ausfuhr durch den immer grössern Andrang *englischer* Waaren entstand neuerdings der *drückendste Geldmangel*; [227] edle Metallgewinnung in Mittelasien gering, in 25 Kleinasien die Sübergewinnung nicht ganz unerheblich; *Kupfer* in nicht geringer Menge in *Natolien* bei *Trebisonde* gewonnen. *Eisen* wenig in *Mittelasien* und dem *türkischen Reich* gewonnen; *Einfuhr von Eisenwaaren* zu den wichtigsten Handelszweigen; besonders von *Rußland*, der *Türkey* auch Ein'ges von *Schweden*, *England* und *Oestreich*. *Stahl*, dessen *Persien* 30 zur Fabrikation seiner seit längerer Zeit gefertigten Säbel bedurfte, aus *Indien* eingeführt.

Von den übrigen europäischen Waaren, in *Persien* und besonders in der *Türkey* zu Markt gebracht: *irdene Waaren* (besonders von *Rußland* und *England* geliefert) und *Glaswaaren*, besonders von *Oestreich*; *Lager* von 35 *böhmischem Glas* fand man nicht nur in Constantinopel, sondern auch in den östlichen Gegenden *Kleinasiens*.

Constantinopel erhielt aus *Frankreich* besonders *Meubles*, wovon auch *Belgien* lieferte; doch im Allgemeinen *Frankreichs Ausfuhr* nach der *Türkey*, dem *Werth* nach, lang nicht so groß als seine *Einfuhr aus der Türkey*; *Türkey* 40 [228] überhaupt in weit günstigem Handelsverhältnissen zu dem Ausland als *Persien*; überaus schwerer Druck bestand auf den *wichtigsten Klassen* des

osmaaischen Reichs, den *Grundeigenthümern* und den *Ackerbauern*, besonders durch die Beschränkung des Verkaufs ihrer Producte von Seiten der Regierung. Diese übte nämlich *Monopol* aus über den *Handel* mit *mehren* derselben; *Ausfuhr* von *Getreide*, *Holz*, *Hanf* ganz verboten; die *verschiedener anderer Producte gegen einen Zoll* erlaubt; auch sonst noch der Verkauf der Bodenprodukte belastet. In *Persien* Verkehr mit dem Ausland weniger belastet; besonders nur die *eingeführten* Waaren zahlten *Zoll*, (sehr massigen), doch *nach ihrem Import* von nicht unbedeutenden *binnenländischen* Zöllen getroffen. Rußland war durch *Handelsvertrag* mit Persien für seinen Theil hiervon frei; daher Eifersucht der Britten; *ganz neuerlich* kam ähnlicher Vertrag zwischen *Persien und England* zu Stand. 1839 schließt die *türkische* Regierung mit *England und Oestreich* Vertrag, wodurch die ausser dem *Zoll von den exportirten* Waaren erhobenen Abgaben abgeschafft und das Aufhören sämtlicher Monopole versprochen ward; [229] nicht lang darauf Beitritt von *Rußland, Frankreich, Preussen*.

In der Turkey Anbauer indolent, Grundeigenthümer verarmt; Bodencultur in der asiatischen und [230] europäischen Türkei (*Bulgarien* ausgenommen) auf der niedrigsten Stufe, mancherorts Händemangel für Agricultur und Industrie. Mangel an Capitalvermögen und Unternehmungsgeist. Das öftere Eintreten der *Pest* trat dem Anhäufen vieler Arbeiter in einem Raum entgegen. Einige wenige auf *Regierungsrechnung* betriebne grosse Etablissements in Constantinopel, so z.B. *Fabrik für die Verarbeitung von ausländischem Hanf und Tauwerk*, besonders für den *Schiffsbau*. In der Regel die Gewerbe, die größte Vollkommenheit erfordern, so die *Gerbereien* in sehr beschränktem Umfang getrieben. Die Verlegenheiten, die den Producenten der Landesproducte aus den gedachten Beschränkungen erwachsen, gereichten meist den Kaufleuten zum Vortheil; bereicherten sich, während jene verarmten, (cf. p. 230 note 3.)

[231] Früher fast überall in den gedachten muhamedanischen Ländern der *Ackerbauer* zugleich grossentheils *Grundeigenthümer*; durch die Unsicherheit des Eigenthums accorporirten die Grossen, Sultane und Geistlichen immer bedeutendem Theil. In einigen Theilen *Kleinasiens* die Ackerbauer erhalten in größrem Landbesitz.

[232] Pendschab, Peschawar und Caschemir.

Wenige Theile der Erde von so *fruchtbarem* Boden, wie *Pendschab* und *Peschawar*, in mehren Gegenden beider Länder so reichlich Gedeihen des *Korn und Obst*, daß man, da auch die Nachbarländer daran keinen Mangel,

sie nicht zu verwenden weiß. Der Boden von *Peschawer* besteht aus der *reichsten Dammerde*, in allen Richtungen von Bächen durchschnitten; in sehr wenigen Gegenden der Erde die Lebensmittel wohlfeiler. 1835 kaufte man für: 1 *Rupie* (die *Rupie* dieses Landes = 11g.gr.) 65 Pf. Weizen, für 1 *Rupie* 95 Pf. Gerste, für 2 *Rupien* 1 *Schaaf*, für 12—14 *Rupien* einen *Ochsen*. 5
Zucker, *Indigo*, *Baumwolle* kommen in mehreren Gegenden beider Länder fort, *Baumwolle* nur hin und wieder, man bezieht das für die unbedeutenden *Manufacturen* des *Pendschab* Nöthige besonders aus *Malwa*. Von *Zucker* und *Indigo* wird Einiges nach den dem *Pendschab* westlicher gelegenen Gegenden ausgeführt, in denen man *viele dunkle Zeuge* herstellt. Im 10
Pendschab selbst, [233] besonders in und bei *Lahore* und *Multan* baumwollne und seidne Stoffe gefertigt, gröber als die *englischen*, aber dicker, den Einwohnern daher zusagender, da oft empfindliche Kälte. Seit icü5Einfuhr von *wohnen* Stoffen, doch ihre *Einfuhr* erst im Entstehen, minder noch die von *Metäiwaaren*. Das Land, wie an andren Metallen, auch an *Eisen* reich. 15
Gewehre und *Säbel* in *Lahore* gefertigt, bedeutendes nach *Indien* exportirt; zu den übrigen wichtigsten *Producten* *Schwefel*, *Salpeter* und *Kochsalz*, von welchen ungemein reiche und ausgedehnte Lagerungen. Einiger *Goldstaub* im Sand der *Tschenab* gefunden. Der *auswärtige Verkehr* des *Pendschab*, besonders die *Einfuhr* fremder Erzeugnisse, durch den *schwierigen Trans-* 20
port dahin sehr benachtheiligt; neuerlich die Schwierigkeiten der *Induschiffahrt* beseitigt, dieser Strom vom brittischen *Indien* her mit *Dampfschiffen* befahren, nun auch *zunehmende* *Einfuhr* brittischer *Fabrikate*. Grosse brittische *Erwartungen*.

[234] *Auswärtger Handel* von *Peschawer* ward durch die fast verbotar- 25
 tigen *Zölle*, die von *Rundscht-Sing* für die durch das *Pendschab* geführten *Waaren* sehr erschwert, mit *Indien* daher der *Verkehr* nur möglich über *Cabul* auf weiten Umwegen; mit den nördlich von *Peschawer* gelegnen Gegenden hatte es wenig auszutauschen, daher sein *Verkehr* klein; *zunehmende* *Einfuhr* brittischer *Baumwollwaaren* etc. Die *Ausfuhr* aus dem *Pendschab* durch 30
 die *vermehrte Einfuhr* brittischer *Baumwollwaaren* in die *Gegenden* am *untren Indus*, früher mit solchen meist aus *Multan* versorgt, vermindert. *Caschemir* Hauptprodukt, *Shawls* beeinträchtigt durch den sehr verminder-
 ten *Consum* in *Asien* und inj

[68] *Pendschab*, *Peschawer*, *Caschemir*. *Birma*, *Siam*, *Cochinchina*. *Japan*. *China*. 35

Europa. Viel durch *französische* und *englische Shawls* verdrängt. Weit mehr noch litt es durch seine *Unterwerfung* unter das Land der *Sikhs* durch den *Herrscher* des *Pendschab*, *Rundscht-Sing*; sie drückten das von *Natur* *hochbegünstigte Land* so sehr, daß dasselbe, besonders auch die *Hauptstadt*

ganz verarmte; die *Grundstücke* so mit Lasten beschwert, daß gen 1825 nur ca der 6^{te} Theil angebaut wurde; grosser Theil der Einwohner wanderte nach dem brittischen Indien aus. Rundschi-Sing monopolisirte den Handel mit den *Shawls* und setzte ihren *Preis so hoch*, daß dadurch ihr *Verkauf* sehr erschwert wurde. In der Hauptstadt des *Pendschab*, in *Anweist* in Folge dieser Beschränkung überaus grosse Anhäufung dieser Stoffe. Lu neuester Zeit standen noch die schönsten *französischen Shawls* den *Caschemtshawls* weit nach; die durch *Schmiegsamkeit*, *Weiche* und die *erwärmende Eigenschaft* ausgezeichnet vor allem Shawls der europäischen und asiatischen Länder. 1830 in England Shawlfabrikation eingeführt.

[236] Birma, Siam, CocMnchina.

Birma. Die Haupthafenstadt des ihm unterworfenen *Pegu—Rangoon* — treibt nicht unbedeutenden Handel mit *Calcutta*. Birma liefert dahin besonders *Teakholz*, in neuern Zeiten im brittischen Indien immer mehr zum Schiffsbau verwandt; wichtigster Export Birmas; sandte auch nach *Indien* und andren Gegenden *Elephantenzähne*, *Wachs*, *rohe Baumwolle*, *japanische Erde*, *Stiklak*, *Pferde*, sehr klein, doch sehr dauerhaft, deßwegen besonders in *Madras* geschätzt. Ausser mit dieser Seestadt und *Calcutta* verkehrte *Rangoon* mit *Masulipatam* (an der Küste von *Koromandel*), mit *Dacca*, mit *Penan*, auch wohl mit dem *persischen* Meerbusen; sehr ausgedehnter Handel der Birmanen mit *China*. Zahlreiche Caravana von Chinesen [geführt,] kam und ging jährlich zwischen den beiden Reichen, brachte aus ersterm besonders *Zeuge* und andre *chinesische Fabrikate*, und nahm dagegen aus Birma besonders *rohe Baumwolle* zurück. Die meisten Zeuge lieferte das *brittische Indien*. Seit 1814 durch die theilweise Beschränkung des Handels der ostindischen Compagnie, der Privathandel der englischen Kaufleute, zugleich die Einfuhr fremder Fabrikate, besonders der Baumwollwaaren in Indien sich sehr erweiterte, traten auch in Birma die brittischen Gewebe [237] immer mehr an die Stelle der indischen, besonders in *äuerneuster* Zeit, die eigne Baumwollmanufaktur Birmas dadurch wesentlich beeinträchtigt, doch diese nie sehr bedeutend, wie schon die Ausfuhr der rohen Baumwolle nach China besagte. Von Indien ausser baumwollnen Zeugen in Birma auch eingeführt *wollne Stoffe*, *Eisen*, *Stahl*, *Quecksilber*, *Kupfer*, *Schwefel*, *Salpeter*, *Waffen*, *Schießpulver*, *grobes Porcellan*, *englische Glaswaaren*, *Opium*, *Taback*, *Spirituosen*, *Zucker* und *Cacao*.

Die *östlich* von *Birma* gelegnen Länder, besonders *Siam* Ueferten für den

Export besonders *Elephantenzähne*, *Gummi*, *etwas Indigo*, *Zucker und Baumwolle*, doch Gesamtwert davon gering. Siam verkehrte direct nur mit *England* (quand Europa), erhielt daher baumwollne Stoffe.

Cochinchina direkten Verkehr mit *Frankreich*, Werth der Gesamtaus- und -einfuhr dahin kaum = 7, Million Th; liefert dieselben Producte wie *Siam*, exportirt auch einige Seidenstoffe, England verkehrt mit ihm nur indirect über seine indischen Besitzungen. Innrer Verkehr in beiden Ländern dadurch gelähmt, daß die Regierung [238] sich das *Vorkaufsrecht* an den zu Markt kommenden Waaren vorbehalten; die Nachfrage nach seinen Waaren beschränkt durch sehr niedrige Culturstufe des Volks, besonders in *Siam*. In *Cochinchina* seit langer Zeit die *Zeugmanufakturen* sich gehoben; mit *China*, wie in der Sprache, so noch viel gemein, *Theebau*, *seidne Zeuge Production*, wovon wenig nach Europa ausgeführt. Neuerlich soll der vermehrte Verkehr dieß Landes, durch seine vermehrte Verbindung mit *Java* und die europäischen Missionare in ihm, bei dessen Bewohnern lebhaften Verkehr mit andern Völkern geweckt haben.

[252] Japan.

Verkehr zwischen Japan und Europa trat erst ein, seit die *Portugiesen* ihre *Herrschaft in Indien* begründet und nicht lange drauf glücklichen Versuch zur Niederlassung in Japan gemacht hatten. In der Provinz *Bungo* gelandet, von den Eingebornen freundlichst aufgenommen, Handel bald ausgedehnt weiter in das Innre, von der Regierung nicht hierin beschränkt. Jesuiten bekehrten selbst nicht geringen Theil der Bevölkerung. Portugiesen wurden anmaassend; nachdem die Regierung von Japan die Hauptbeschützer der Christen, die sich fast unabhängig gemacht habenden kleinen Fürsten unterworfen, allgemeine *Christenverfolgung* und Vertreibung der Portugiesen aus dem Reich. Schon eh diese völlig bewirkt war, fanden die *Holländer*, eben als glückliche Rivalen der Portugiesen in Indien aufgetreten, zu Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts, sich auch ein; wurden, da sie sich für erbitterte Feinde der Portugiesen erklärten günstig aufgenommen, ihnen auch erlaubt, sich in *Firando* niederzulassen, von wo sie ausgedehnten und gewinnreichen Verkehr ins Innre des Lands trieben. Jährlich kamen 5—6 Ladungen, meist mit Fabrikaten aus *Holland*, aus deren Verkauf man gen 5 Mill. Gulden löste. Nach *voltiger Vertreibung* der *Portugiesen* [253] und Anschickung der *Holländer*, sich fest in *Firando* niederzulassen, die Regierung auch gegen sie Mißtrauen; ihr Handel mit *Java* lästigen Beschränkungen unterworfen, von

China

Firando nach der unweit *Niagasacki* gelegenen kleinen Insel *Décima* transportirt, nur noch *sehr unbedeutende Einfuhr*innen gestattet, (cf. p. 253.) über die Lage der Dutchs auf dieser Scheißinsel, die seitdem der Sitz der für den japanischen Markt bestimmten holländ'schen Faktorei geblieben ist; residiren in *Décima* ihrer 15 u. s. w.

Die *Importe* bestehn besonders in *wollnen Stoffen, Glas, Putzwaaren* und andren *Producten der holländ'schen Industrie*, die *Retouren* besonders in *Metallen, Campfer, Seidenstoffen* und *lackirten Waaren*. In frühren Zeiten statt des *Kupfers* erst *Silberbarren* exportirt. Keine Fremden zugelassen als *Holländer* und *Chinesen*; Verkehr der letztern etwas bedeutender als der holländ'sche, doch auch lästigen Beschränkungen unterworfen, dürfen nur für *bestimmten Betrag* Waaren einführen. Die *Importe aus China* besonders *seidne Zeuge, Porcellan, Zucker*, einge *Drogueriewaaren*, die Japan meist mit Silber zahlt. Auch der Verkehr der Japanesen mit andern Völkern [254] von der Regierung überwacht. Production nicht sehr mannigfaltig, Landmann sehr gedrückt; die Regierung erhebt von ihm gegen *1/3* bis *1/2* des Ertrags seiner Felder; so war es um die *Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts* und alles in diesem Land *stationair*.

[239] China.

Agricultur und mehre Zweige der *Industrie* schon frühe Fortschritte in China.

Seidenbau von hier nach Persien und dem mittlern Asien überhaupt eingeführt. Indien, auch *Mauren* vom indischen Festland handelten mit China.

Von den Europäern knüpften die *Portugiesen* zuerst Verkehr mit ihnen an; 1537 ihnen gestattet für die Dienste gegen die Seeräuber, welche die südlichen Küsten des Landes oft verheerten, sich auf *Macao* anzubauen; sie wurden aber nicht Besitzer dieses Landstrichs; Oberherrschaft darüber blieb den Chinesen; der Aufsicht der Mandarinern unterworfen; doch hatten sie ihre eigne Gerichtsbarkeit. Nicht lange nachher suchten die *Holländer* von *Batavia* aus Unterhandlungen mit den Chinesen anzuknüpfen; setzten sich 1644 auf der Insel *Formosa* fest, wegen dieser Besitzung mit den Chinesen in blutige Kämpfe gerathen, gezwungen, sie 1662 wieder zu räumen. Ihr Handel mit China auch spä[240]ter unbedeutend; nur die *Britten* erwarben ausgedehnten Handel mit China, erhielten vom Kaiser einge unbedeutende Zugeständnisse dafür; durften nur mit *Canton* verkehren, und mußten für die von ihnen *nach Europa* ausgeführten Waaren sehr bedeutende Zölle

zahlen; die nach *Indien*, wenn auf *indischen Schiffen* transportirt, unterlagen keiner Abgabe.

Zumal seit Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts überaus grosse Fortschritte der Handel der Engländer mit China, theüs weü die *ostindische Compagnie* (sie allein durfte den Verkehr zwischen Indien und England, wie zwischen Indien und China treiben) nicht unbedeutenden Handel zwischen Ostindien und China unterhielt; mehr noch weü der *Consum des Thees in England* un-gemein zunahm. Wurde hier *Hauptgetränk* und zugleich ein Theil des *europäischen Continents* wo der *Theeconsum in den spätem Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts* sehr zugenommen, mit Thee aus England versorgt. Ausser *Thee* erhielt England einge *Gewürze, Drogueriwaaren* u. s. w., Werth dieser Exportation mit dem des Thees verglichen, unerheblich; fast noch minder bedeutend der brittische Import in China. Die *ostindische Compagnie* lieferte einge *Baumwollwaaren* und besonders *rohe Baumwolle* dahin. Die Engländer zahlten den größten Theil ihres Exports aus China in *Silber; Gold* wenig Nachfrage ibidem. Indien hatte schon lang grosse Massen Süber aus Europa an sich gezogen, seit der grossen Vermehrung des Theeconsums erhielt auch China davon grosse Massen. [241] *Silber* wurde in China selbst *bergmännisch* gewonnen, nicht aber es circulirte als *Geld*, sondern *Kupfer*; auch *Eisen, Kupfer, Zink, Quecksüber* wenigstens in neuerer Zeit nicht unbedeutend in seinen *Bergwerken* gewonnen, doch auch in neuerer Zeit die letztgenannten Metalle auch eingeführt, so auch *englisch Eisen*. Die nöthigen *Eisenwaaren* lieferte die eigne Industrie. Die *wichtigsten Gewerbe Chinas* seit geraumer Zeit die *Seiden- und Porcellanmanufactur*. Seidne Stoffe sehr verbreitete Tracht beider Geschlechter. Neben dem Ackerbau diese Industrie wichtigster Erwerbszweig. In grosser Ausdehnung besonders in der Provinz *Che-Ciang*; grosse Cultur der *Maulbeerbäume* hier, dazwischen *Mais* u. s. w. gesät. In größter Ausdehnung gebaut *Reis*, Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung; *vegetabilische* Nahrung allgemein vorherrschend im Contrast zu den *nördlich* und *nordöstlich* von China gelegenen Nomaden-völkern, wo fast nur *Fleisch* und andre *animalische Speisen* consumirt werden. China konnte wegen seiner sehr dichten Bevölkerung sehr wenig *Vieh* ernähren; fast jeder anbaufähige Fleck für die Cultur menschlicher Nahrungsmittel benutzt; Weiden höchstens in den ihnen durchaus nicht entsprechenden *Berggegenden*; Wege überall auf den engsten Raum beschränkt; [242] *Pferde, Schaaf, Hornvieh* in sehr geringer Menge vorhanden; Zugvieh kommt selbst bei der *Beackerung der Felder* wenig in Anwendung, der *Pflug*, wohl von einem *Büffelochsen*, noch öfter von einem Menschen gezogen; menschliche Körperkraft findet nirgend allgemeinre Anwendung als hier; wo Wassertransport nicht zulässig, geschieht die Fortschaffung von Waaren fast nur durch Träger; Pferde meist nur in

China

einzelnen Gegenden, klein und schlecht genährt; bloß *Schweine* in größerer Menge; das chinesische Schwein nimmt mit sehr geringem Futter fürlieb; fast alle nur einigen Nahrungsstoff liefernden Substanzen dienen zur *menschlichen Nahrung*; solche Zunahme der Bevölkerung, daß trotz des sehr sorgfältigen Anbaus, die eigne Production [sie] nicht zum Vollen zu ernähren vermag; in der *Provinz von Canton* veranlaßte in den letzten Decennien Mangel an Nahrungsmitteln Raub und Unsicherheit der Communication; daher Cerealien, besonders Reis eingeführt und Import von der Regierung begünstigt; Reisconsum vermehrt durch seine Vernutzung zur Herstellung von geistigen Getränken *Reiswein* oder *Reisbranntwein*; aus *Trauben*, die hier auch gut gedeihn, kein Wein gemacht; die untern und hohem Stände von sehr beschränkten Mitteln, keine Aristokraten, kein Feudalsystem, [243] *Patriarchalisches Verhältniß*; Kaiser Vater der Unterthanen, die Localbeamten als Väter ihrer Districte betrachtet. Grosse Autorität der Familienväter über ihre Kinder; Mord des Vaters an seinem Kind nicht vom Gesetz bestraft. In den letzten Zeiten diese Bande durch die *Bestechlichkeit* der Beamten sehr gelockert; besonders diese in den südlichen Landestheilen, wozu der sehr grosse Eingang des *Opiumgenusses* in China beitrug; er fand kaum statt in den *frühen Zeiten dieses Jahrhunderts*; in den *letzten 20 Jahren* die ausserordentlichsten Fortschritte. Gegen 1830 hatte der Import aus *Indien*, von wo besonders eingeführt, so zugenommen, daß an die Stelle der früheren Einfuhr von *Silber* eine grosse Ausfuhr trat. Die chinesische Regierung traf 1835 sehr strenge Bestimmungen gegen diese Einfuhr; sie wirkten wenig, das Opium heimlich nun meist über Wanpo, dann über Macao I

[69] China. Die nicht zu den Besitzungen der Europäer gehörigen Inseln Hinterindiens und der Südsee. Polen. Moldau Walachei, Bulgarei.

und dann besonders über *Lintin* eingeführt, bewaffnete Schiffe brachten es ganz in die Nähe dieses Platzes, dann durch *Bestechung* der *Beamten* der Import bewirkt; die letztern selbst dem Genuß des Opiums sehr zugethan; überhaupt über grossen Theil der Bevölkerung [244] Opium unbezwingbare Herrschaft gewonnen; das Uebel mit jedem Tag grösser, der Schleichhandel gefährlicher; seit Aufhebung der ostindischen Compagnie, 1833, *Opiumhandel* von Privatkaufleuten ausgebeutet und der grosse Gewinn, den er meist abwarf, machte sie in der Ausübung desselben immer erfinderischer. [245] Daher *grosser Unfug* an den *chinesischen Küsten*, fast ganz *erschöpfender Abfluß des Silbers*, Verschärfung der Verbote, strengere Befehle gegen die Schleichhändler; so 1840 *Krieg zwischen England und China* veranlaßt. In China selbst kein Opium gewonnen.

Um den *Aeckern* möglichst viel abzugewinnen, alle *Arten von thierischem Dünger* und *menschlichen Excrementen* aufs Sorgfältigste zusammengehalten und den *Aeckern* zugeführt, auch alle Abfälle, wie *Knochen, Oelkuchen, Haare, Sägespäne*, selbst die *Abfälle beim Rasiren* u. s. w. zum Düngen benutzt. Vorzüglich gesorgt [246] für *Bewässerung*, wo Uebermaaß von Wasser, für *Entwässerung der Felder*; grosser Canal sehr zur Entwässerung früher *morastiger* Landstriche beiträgend, sein nächster Zweck erleichterte Zufuhr von Lebensmitteln nach *Peking*. Bewässert die Fluren auch da, wo das Gefälle durch schwieriges Heben des Wassers geschaffen werden mußte. Auch diese Arbeit durch *Menschen* verrichtet, doch ihnen erleichtert durch passende Apparate. Alles dieß sehr alt; in neuerer Zeit wenig Fortschritt darin; *stationat*, so der Character ihrer Industrie. Sie verschmähten von den Europäern zu lernen. So *J7P0Cartoffe7cu/nirmitErfolgmMacaoemgeführt*; bei den Chinesen keinen Eingang, nur die nach Canton kommenden englischen Schiffe mit ihrem Erzeugniß versorgt. So dem Boden mehr durch sorgfältige Bewässerung als gute Bearbeitung reicher Ertrag abgewonnen; ihr Pflug sehr unvollkommen.

In neuerer Zeit Exportation durch vermehrte *Ausfuhr von roher Seide* erweitert; sehr wuchs sie in den *letzten Decennien* nach *England*, [247] ward hier bedeutender als die aus *Indien*, obwohl auch diese sich sehr hob. Für *Seidenzeuge* erweiterter Markt, indem sie in mehreren Gegenden *Americas* mehr gebraucht. Ausfuhr von baumwollenen Stoffen auf *Nankin* beschränkt. Ausserdem exportirt etwas *Zucker*, einige *Drogueriewaaren*, wie *Campfer, Rhabarber* u. s. w.

Größte Theü des Ausgeführten von *Britten* und *Nordamerikanern* abgeholt; letztere hatten seit 1802 Handel mit *Canton* eröffnet, führten nächst den Engländern den meisten *Thee* aus; tauschten in den *ersten 2Decennien dieses Jahrhunderts* das Exportirte meist gegen *amerikanisches Pelzwerk* aus; in den *letzten Decennien* sehr Abnahme des *Pelzhandels der Vereinigten Staaten*, kauften nun von den Chinesen fast nur gegen *edle Metalle* und *Quecksilber, Kupfer, Blei* u. s. w. Versorgten dagegen in der neuern Zeit besonders die *Russen* China mit *Pelzwerk*; der russische Handel *schon in den frühern Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts* einige Bedeutung erlangt, *Russen* fanden in China bessere Aufnahme als alle übrigen *europäischen Nationen*; größte Fortschritte ihr Handel meist in neuerer Zeit; besonders durch *zunehmenden Theeconsum* in Rußland; wuchs von Jahr zu Jahr die Ausfuhr von *Thee* über die *nördlichen* Grenzen, nicht blos nach *Rußland*, auch bei den Völkern des *mittlern Asiens* *Thee* sehr verbreitet Getränk; von den *Kirgisen* nur die sehr *geringen* Sorten, von den *Russen*, wo *Thee* meist nur Genuß der höhern Stände, die *vorzüglichsten chinesischen Sorten* consumirt. Handel mit *Rußland* besonders über *Kiachta* (wo sich viele Russen und

China

Chinesen des Austausche wegen einfänden) und *Maimadschin* betrieben. Auch *Zwachaitu* [248] und *Kuldja* sehr beschränkten Theil an diesem Verkehr. Hauptsitz *Kiachta*; Austausch an diesem Platz durch Vertrag zwischen *Rußland* und *China* von 1723 gesetzlich begründet, in diesem Vertrag den Russen auch zugestanden, alle 3 Jahre eine Caravane nach *Peking* zu schicken, machten in neuerer Zeit keinen Gebrauch davon. Ausser *Pelzwerk* von den Russen dahin auch exportirt einige *wollne und leinene* Geweöe und mehre *Metallwaaren*; ihr ganzer Verkauf nicht hinreichend um den Theeimport aus *China* zu saldiren.

Ausser der Vermehrung des *Opium* = in neuerer Zeit auch die *Einfuhr englischer Baumwollwaaren* vermehrt.

Früher noch kaum zugeführt, nahm der Import *englischer Baumwollwaaren* seit 1833 sehr rasch zu; daraus ähnliche Rückwirkung auf die Landesmanufaktur, wie in *Indien*, *Kleinasien*, *Persien* u. s. w.; auch in *China* litten Spinner und Weber sehr; merkliche obwohl nicht so bedeutende Vermehrung [249] der *Einfuhr von Wollwaaren* aus *England*; diese, da während eines grossen Theils des Jahres sehr empfindliche Kälte, allgemeiner angewandt, als besonders in *Indien*; sehr beschränkt dagegen die Einfuhr der *leinenen* Stoffe; aller seltenste Zeuge hier, obgleich sie bei der Männerkleidung vorkommen; ausser der *herrschenden Seidentracht* im *Winter* von den Männern *viel Pelzwerk* getragen; hierdurch, abgesehen von den Baumwollzeugen eine grosse Vermehrung des Gebrauchs der europäischen Stoffe überhaupt verhindert. *Pelzwerk* geht vom Vater auf Sohn über; die *untern Stände* bedienen sich statt dessen fast nur *inländischer Häute*, selbst *Ratten- und Mäusefelle*. Consum der fremden Baumwollstoffe dadurch vermehrt, daß die *untern Stände*, wenn sie nicht ganz mittellos sind, baumwollne *Strümpfe* tragen, die höhern größtentheils *seidne*.

Nicht unbedeutend auch die Einfuhr aus dem östlichen Indien; die Chinesen selbst besuchen zur *See* nur diese Gegenden, *Java*, die *Philippinen*, *Japan*; aus *Japan* besonders *Kupfer*, von den Inseln des indischen Archipelagus besonders *indianische Vogelnester*, *Zinn*, *Elfenbein*, *Rattans* (eine Art Rohr) ausgeführt, dagegen geliefert *Zeuge und Thee*.

[250] *In China selbst* sehr bedeutender Umtausch; die *südlichen* Landestheile liefern besonders *Reis* und *Zucker*; die *östlichen* *Seide*, *Baumwolle*, *Thee*; die *westlichen* *Metalle* und andre *Mineralien*; die *nördlichen* *Pelzwerk* und mehre in den südlichen nicht vorkommende *Drogueriewaaren*.

Besondere *Abneigung gen Fremde* seit der Eroberung durch *Mandshu-Tartaren*; die Uneinigkeit der in den *spätren Zeiten des 17^{ten} Jahrhunderts* in dem Verkehr mit *China* rivalisirenden europäischen Nationen mochte dazu beitragen; noch mehr die Besorgniß, die Fremden möchten die „Un-

ruhm "im Land *begünstigen*, die ersten Herrscher der neuen Dynastie um so mehr, als sie in den ersten Decennien noch grossen Widerstand bei einem bedeutenden Theil der Population fanden. Sie weigerten sich daher den *Britten* und andren europäischen Nationen [einen andren] Zugang als zu *Canton*, sehr entfernt von *Peking* und den *Theedistricten* zu gestatten; hier 5
in ihrem Verkehr die Fremden auf die bekannten *Hong-Kaufleute* beschränkt; diese von der Regierung zu solchem Handel bestellt, um [251] die übrigen Unterthanen vom Handel mit den verhaßten Fremden fernzuhalten.

[255] Die nicht den Europäern gehörigen Inseln i₀ Hinterindiens und der Südsee.

In frühern Zeiten *Handel* mit den *Inseln Hinterindiens* meist nur mit *Holländern* und *Engländern* und von den asiatischen Nationen mit den *Chinesen* betrieben. In den *letzten Decennien* besonders auch von *Nordamerikanern* besucht. Bedeutung nur einzelne Punkte, so die *Westküste von* 15
Borneo, die Hafенplätze *Rhio* und die Insel *Bintang*; Einfuhr besonders von *baumwollnen Waaren* und *Metall waaren*; Verkehr nicht erheblich, weü niedrige Stufe der Einwohner, gar wenig von solchen Waaren consumirt. *Ausfuhr aus denselben* von keiner grossen Bedeutung, meist beschränkt auf 20
eßbare Vogelnester, *Gewürze* und *indisches Rohr* (*Rattan*) und *Gewürze*, die *letztern* 2 Waaren paßten nur für die *Chinesen*, Werth der Ausfuhr dieser Inseln nach *China* daher bedeutender, als nach *Europa*; danach etwas *Gold* von der Westküste von *Borneo* ausgeführt; erheblich dieser Export nicht; gefördert dieser Verkehr durch Niederlassung von *Chinesen* auf *Borneo*. 25
(auch auf *Java* seit längerer Zeit viele *Chinesen* angesiedelt.) Auch [256] auf 25
den andren bedeutenden Inseln dieser Gewässer befand sich grosse Schaar von *Chinesen*.

Mit den *Südseeinseln* noch unerheblicher der europäische Verkehr; ihre Einwohner weder Bedürfniß noch Mittel, viel fremde Waaren zu kaufen; erheblichster Verkehr der mit *Britten* und *Nordamerikanern*; Gesamtex- 30
port aller Nationen nach diesen Inseln noch nicht ein paarmal 100000 Th. und noch unwichtiger die Ausfuhr aus denselben; beschränkt auf etwas *Taback*, *eingehäute* etc. Die *Engländer* führten nach den *Südseeinseln* *Waffen*, *Metalle* und *Baumwollwaaren* aus; sehr wichtig der *Wallfischfang* in diesem Meer, nahm zu, wie der in *Grönland* abnahm; besonders von den 35
Nordamerikanern ausgebeutet, Theilnehmer auch *Engländer* und *Hanse-*

ten. In den letzten Decennien das Quantum des hier gewonnenen *Thrans* sehr vermehrt. Die Fahrten nach der *Südsee* vermehrt durch diesen Verkehr; wie aus dem erweiterten Handel zwischen der *americanischen Westküste* und *Asien*, wie zwischen *Asien* und *Australien*.

5 [303] Polen.

Unterhielt schon im *Mittelalter* sehr bedeutenden *Getreidehandel*. In Folge der Eroberung Constantinopels durch die *Türken* hörte der Handel von *Genua* und *Venedig* am *schwarzen Meer* auf, dadurch der polnische Getreidehandel gefördert. Die häufigen Kriege in Polen beschränkten diesen
 10 Export; auch in den *späten Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts* Agricultur hier sehr vernachlässigt; Adel wenig Sinn dafür, Bauer hart gedrückt; grosse Verheerungen von 1807—1815; unter Alexander günstigere Zeit; durch Einwanderung deutscher Handwerker und Fabrikanten blühten mehre Gewerbe, besonders *Wollmanufaktur* unter ihm; 1830 die Industrie fast vernichtet,
 15 Aecker verheert, Städte und Güter entvölkert, viele Fabriken zerstört, Viehzahl sehr vermindert; *Auswanderung* vieler *bemittelster mid* angesehenster Männer, Andre nach *Sibirien* geschickt, viele Waffenfähige der untern Stände in *russische* Heere gesteckt, [304] viele zur Flucht in die Wälder veranlaßt; Aecker lagen großtheils unbebaut, die Güter ohne Capital und
 20 Inventarien. Einges erhielt sich von den vor 1830 getroffenen Verbesserungen, besonders der *Production und Verarbeitung der Wolle*; schon zu Anfang der 20^{er} Jahre veredelte *Schaafe* besonders aus Deutschland eingeführt, hiedurch *Schaa fzucht* und *Wollmanufaktur* sehr gehoben, gleiches in *neuster Zeit*; nicht Unbedeutendes von Wolle auf den Berliner *Wollmarkt*
 25 gesandt, obwohl nicht ganz *umfanglose Tuchmanufaktur* im Land selbst, durch sehr erschwerte Einfuhr fremder Producte der *inländische* Markt gesichert; bedeutender Absatz bievon auch nach *Rußland*, selbst nach *China*; zum Theil diese Manufactur von Fremden betrieben. Die Industriellen standen besonders in der Herstellung der aus *Baumwolle und gekämmter*
 30 *Wolle gefertigten Zeuge* nach, erhielten sie meist trotz der hohen Zölle von der *Leipziger Messe*, die von jüdischen Kaufleuten viel besucht. Juden seit längerer Zeit im fast ausschließlichen Besitz des Handels und der Industrie.
Leinen, auch *baumwohne* Zeuge lieferte Rußland; Abnahme dieses Imports in *neuster Zeit*; [305] ausserdem sandte Rußland *Häute, Vieh*, in Jahren
 35 des Mißwachses auch *Getreide*. Schleichhandel über *Kaiisch*, für Rußland über *Brodj*.

In Polen kein völlig freier Absatz nach Rußland. In neuerer Zeit hob sich auch die Papierfabrikation; früher die Hadern meist ausgeführt, das Papier aus fremden Ländern bezogen, in den letzten 5—8 Jahren kam diese Fabrikation in grossem Umfang zuerst auf Rechnung der Regierung in Warschau nach englischem Muster und von englischen Werkführern auf. 5

[306] Moldau, Walachei, Bulgarei.

Unter der Herrschaft der Türken Export der Landsproducte den größten Beschränkungen unterworfen; in Folge des letzten Kriegs unabhängig; bald einige Fortschritte des Verkehrs der Moldau und Walachei. Grosser Erweiterung der Exporte stand entgegen 1) sehr vernachlässigter Anbau, 10 Landmann sehr gedrückt, von sehr niedriger Cultur in der Walachei besonders, 2) fehlte den Ackerbauern, Handel- und Gewerbetreibenden an Capitalien, 3) Communicationen im Innern sehr beschwerlich, bei nasser Witterung die Wege in mehren Gegenden fast grundlos, schon deshalb Getreide in größrer Entfernung von der Donau sehr wenig Werth, 4) in 15 neuerer Zeit litten die Fürstenthümer durch die Jahrlang dauernde Anwesenheit der russischen Heere, dennoch in den letzten Jahren nicht geringer Aufschwung des Exporthandels. Von Galatz, dem Haupthafenplatz der Moldau und Ibraila, der größten Handelsstadt der Walachei [307] größte Quanta von Getreide, Wolle, Talg, Honig, Holz, Häuten, eingen Südfrüchten, 20 Salz u. s.w. verschifft; Holz nur von Galatz; Ibraila versandte mehr Talg, in der Moldau das Schlachtvieh mit grosser Steuer belastet, neuerlich auf Antrag der hier verkehrenden englischen Kaufleute aufgehoben, die letztern, neben den griechischen und italischen Kaufleuten hier immer mehr Bedeutung durch die sehr zunehmende Ausfuhr von Getreide, Talg, Wolle nach 25 Großbritannien, gefördert durch die in demselben stattfindende überaus grosse Getreideeinfuhr. Handelsvertrag neuerlich zwischen Britannien, Oestreich und den Fürstenthümern, wonach die aus ihren Häfen nach brittischen Häfen kommende Schiffe wie aus österreichischen Häfen kommend angesehen werden; die Fürstenthümer besaßen bis auf neue Zeit 30 wenige eigne Schiffe. [308] Schwierigkeit der Donauschiffahrt an den Mündungen des Stroms; die Suöha-Mündung allein noch fahrbar, auch sehr versendet und seicht, cf. p. 310. Rußland gegen Förderung dieser Schiffahrt.

Die bulgarischen Häfen mußten den russischen am schwarzen Meer gefährlicher werden in kurzer Zeit als die der Fürstenthümer; Bulgarien besser 35

Rußland

angebaut, Landmann weniger gedrückt, industriöser als in ihnen, seine Kornproducirenden Gegenden nicht so weit entfernt von den *Verschiffungsplätzen*, [309] Varna hegt weit günstiger als *Galatz* und *Ibraila* für die *Verschiffung*. 1840 die Steuern auf die *Exporte* aufgehoben, bestehn aus *Korn*,
5 *Leinsaamen*, *Flachs*, *Wolle*, *Seide*, *Oel*, *Wachs*, *Talg*, *Sumac*, *Häuten* u. s. w. In mehren Provinzen des türkischen Reichs machen die Bulgaren den arbeitsamsten Theil in der Bevölkerung aus; besonders in Thracien und Albanien; auch sie bedeutender Theil der Population der südrussischen Steppegegenden. J

10 [70] Rußland. Rußland. A. Rückblick auf die frühem Perioden.

[R u ß l a n d .]

[257] A.) Rückblick auf die frühem Perioden.

Schon lange vor Christi Geburt Verkehr der Gegenden des *südlichen Rußlands* mit dem Ausland; *Griechen* hatten Handelscolonien an den *nördlichen Ufern des schwarzen Meeres* gestiftet, die grosse Bedeutung erlangten; sie standen in Verbindungen sowohl mit dem Mutterland als besonders auch mit *Asien*, und wurden, meist durch Caravanen, aus dem *innern Asiens*, selbst aus *Indien*, wie es scheint auch aus *China*, mit ihren Producten versorgt. Die diesen *Colonien* zunächst gelegenen *sarmatischen Länder* lief erten ihnen
15 manche *Rohstoffe*, besonders auch *Getreide*, ihr Ackerbau auf nicht so niedriger Stufe als in vielen andern Ländern der alten Welt.

Im Mittelalter zur Zeit des griechischen Kaiserreichs sehr grosse Wichtigkeit der genannten Gegenden am *schwarzen Meer*; von hier Constantinopel versorgt mit *Getreide*, *Pelzwerk*, *Honig*, *Sklaven* u. s. w.; aus Constantinopel
25 von ihnen *griechische*, besonders auch *indische* Waaren bezogen, die leztern grossentheils von hier in das *Innere von Rußland*, besonders nach *Kiew* und von dort nördlich nach *Nowgorod*, von hier auch wohl an die *Ostsee*, selbst bis nach *Deutschland* geführt. Diese 2 Städte schon im frühern Mittelalter grosse Bedeutung, von manchen fremden [258] Kaufleuten, *Nowgorod* auch
30 von *Deutschen* besucht. Noch lebhafter der Verkehr der russischen Kaufleute in *Constantinopel* mit den *Griechen*, *Italienern* und andren Fremden. Sehr beeinträchtigt dieser Handel und der oben erwähnte Waarenzug durch die Erweiterung des Handels zwischen *Constantinopel* und den *italienischen Städten*; Italiener versahen nun fast ausschließlich das *nordwestliche Europa*

mit orientalischen Waaren; noch mehr hörte der Verkehr der Russen in Constantinopel dadurch auf, daß die Italiener Niederlassungen am *schwarzen Meer* gründeten und von hier aus grossen Verkehr mit dem weiter im Innern gelegenen Theil Rußlands führten.

Die Eroberung Rußlands durch die Mongolen (dem größten Theil nach) 5
lähmte den Handel im Allgemeinen noch mehr; doch einige Spuren des Fortschreitens; *Bergbau* gehoben durch Kommenlassen *deutscher Arbeiter*.

Nach Unterwerfung des griechischen Reichs durch die Türken und der *Ausdehnung ihrer Herrschaft über die Niederlassung der Italiener am* 10
schwarzen Meer völliges Aufhören des Verkehrs der Russen in diesen und denselben nah gelegenen Gegenden; dagegen *Handelserweiterung im Norden des Reichs*.

Im 13^{ten}, 14^{ten}, und 25^{ten} Jahrhundert ausser *Nowgorod* auch *Pleskow* 15
regulär von den Hanseaten besucht, die, begünstigt von den Herrschern, hier Handelscomptoire anlegten; exportirten nicht nur nach *Deutschland*, sondern auch nach andren Gegenden des *westlichen Europa* *russische Producte*, brachten als *Retouren* *Industrieproducte* und einige andre *Waaren*, meist *deutschen* Ursprungs, selten so viel um ihre *Einfuhr aus Rußland* zu *saldiren*, also Theil durch *Baarzahlung* ausgeglichen. 20

[259] *In den spätem Zeiten des 15^{ten} Jahrhunderts* Sinken der Hanse, auch Verfall ihres Handels in Rußland, besonders da in dieser und der nächstfolgenden Zeit die russischen Herrscher ihnen wenig geneigt.

1478 *Zerstörung Nowgorods* durch *Iwan Wasiljewitsch*, vernichtete hier auch der Fremden Verkehr. Die Fremden erweiterten hierauf *ihren Verkehr* 25
mit den tiefländischen Städten, doch im 16^{ten} Jahrhundert auch hier die Hanseaten von den *Holländern* überflügelt; besonders aber die *Engländer* sehr gefährliche Rivalen, seit sie 1553 einen *Seeweg nach dem weissen Meer* gefunden, und *Czar Iwan IV* hinsichtlich ihres Handels in dem an diesem Meer bald *entstehenden Archangelndiür den Handel in Rußland überhaupt* 30
wichtige Zugeständnisse machte; erstreckten ihn tief bis in das Innere des Reichs, verkehrten mit dem eben bedeutend werdenden *Moskau* und waren selbst bemüht von hier Verbindung mit *Persien* anzuknüpfen. Rußland hatte fast das *ganze Mittelalter* durch mit dem *Innern Asiens* verkehrt, nicht erheblich geworden; Rußland hatte wenig mit Asien auszutauschen, keine 35
russischen Fabrikate zu geben, andererseits die meisten *Producte Asiens* fanden wenig Nachfrage in Rußland.

Gegen Ende des 16^{ten} Jahrhunderts nahm der Handel mit dem *westlichen Europa* sehr bedeutenden Aufschwung, durch die erweiterte aus der neuen Welt zuströmende *Masse edler Metalle*, sehr erweiterten Austausch ibidem, 40
und immer mehr Bedürf niß in *Holland, England* und bald auch *Frankreich*

Rußland

für mehre Industriezweige nach *Rohstoffen*, [260] wovon *Hanf*, *Talg*, *Häute*, einige *Lederwaaren* fast nur aus Rußland verschaffbar. *Export derselben* aus Rußland hob sich sehr, besonders seit immer mehr Erweiterung von *Großbritanniens Handel und Schiffahrt*; nirgend die russischen *Producte* so
5 ausgedehnten Markt als in diesem Land, daher *im 18^{ten} Jahrhundert* besonders Handelsverbindung zwischen England und Rußland immer inniger, hinsichtlich ihres Handels in Rußland den Engländern Zugeständnisse gemacht, die ihnen Vortheile vor allen andren Fremden verschafften. Aus diesem Grund und in Folge der immer grössern Fortschritte der Industrie
10 des Inselreichs auch der Absatz der *englischen Producte* in Rußland sehr vermehrt.

Um die Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts Gesamtausfuhr aller europäischen Nationen nach Rußland nicht für so bedeutende Summen als die Briten. *Peter der Grosse*, begünstigt durch diesen erweiterten Debit der Landesprodukte
15 nach dem Westen und die daher vermehrten Geldmittel, sehr gefördert in seinen Bestrebungen, den *Handel*, die *Communication im Innern* und den *Gewerbleiß* des Landes überhaupt zu erweitern; suchte zu beleben den Handel mit *Persien*, *Chiwa*, *Bukhara*, die *Schiffahrt auf dem schwarzen Meer*, bemüht um die *Anlage von Canälen*, das *Aufkommen des Schiffbaus*,
20 und die *festere Begründung des Handels mit dem westlichen Europa*; wegen des letztern schien daher erforderlich die *Erwerbung eines Küstenstrichs an der Ostsee*; eroberte *Ingermanland*, wo er 1703 den Grund zu *Petersburg* legte, das schon in den *frühen Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts* wichtigste *Handelsstadt* des Reichs war; die Handelsverbindungen mit *Asien* blieben
25 dagegen unbedeutend, der schwache Verkehr, den die Russen noch *am schwarzen Meer* hatten [261] hörte ganz auf seit:

1710 (unglücklicher Krieg Peters gegen die *Türken*) *Schiffsverkehr des Landes* wieder wie früher meist noch von Fremden betrieben.

War für *Communicationserleichterung* von der größten Bedeutung der
30 *Ladogacanal* und die mit ihm zusammenhängenden andren *Wasserverbindungen*, obgleich Peter nicht seine Vollendung erlebte; dadurch Verbindung der *Wolga mit der Newa* bewirkt, Petersburg in Stand gesetzt die *Erzeugnisse* der fernsten Landestheile zu Wasser zu beziehen, in Folge davon bald ausserordentlich Heben des Handels von Petersburg auf Kosten von *Archangel*.
35 Hier büeb nur erheblich Export von *Pech*, *Theer* u. s.w.; der von *Hanf*, *Flachs*, *Talg*, *Eisen*, *Kupfer*, *Getreide*, *Leinsaamen* u. s. w. ging größtenteils auf Petersburg über. Ausfuhr von *Leinsaamen* und *Flachs* vorzüglich bedeutend in *Riga*; die von *Getreide* sehr erheblich nur in Jahren des Mißwachses im westlichen Europa oder ausserordentlicher Kriegsnachfrage.

40 *Nach dem Ausbruch des französischen Revolutionskriegs* überaus rascher Aufschwung des russischen Exporthandels, sehr vermehrte Nachfrage nach

russischen Producten, besonders *Getreide*; *England* wurde jezt noch mehr wichtigstes Absatzland, besonders da die meisten übrigen Gegenden des westlichen Europas, durch den Krieg von Rußland getrennt, verhindert waren, mit ihm zu verkehren; *dadurch Debit der enghschen Producte in Rußland* sehr gefördert; die *Einfuhr französischer Fabrikate*, die auf dem Petersburger und andren russischen Märkten mit den brittischen Industrieproducten concurrirt hatten, jezt [262] nur noch durch *Schleichhandel*; Verkehr, in Folge dieser günstigen Debitsverhältnisse nun besonders gehoben in *Petersburg, Riga, Archangel*, selbst in den kleinern Städten, wie *Mitau, Reval, Habsal* u. s. w. (Ostseehäfen) doch Verkehr hier selbst in den 90^r Jahren auf den Umsatz von wenigen Millionen Rubel beschränkt. 5

Vermehrung der Zahl der russischen Seehäfen durch die Erweiterung des Reichs in *südlicher* Richtung; 10

1774 Friede Rußlands mit den Türken von *Kutschuk-Kainardschi* verleibte die Häfen von *Asow, Penikale, Kertsch* und *Kinburn* ihm ein, 15

1792 Friede von *Jassy* vermehrte diese Zahl durch Abtretung von *Oczakow* von der Türkei an Rußland, wenige Jahre zuvor auch die *Krim* mit ihren Häfen *Kaff* a u. s. w. in Besitz des Reichs gekommen. *Catharina II* gründete *Cherson* unweit des Ausfluß des *Dnjepr* ins Meer. Später nach Aneignung der *Krim* suchte man besonders *Kaffa* und *Eupatoria* zu heben; später erschien am günstigsten die Gegend am untern *Dniester*, man baute hier *Odessa*, dessen Handel sehr f ortschritt, vom *Jähr 1791 bis gen Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts* und *1806 bis 8* concentrirte sich hier der größte Theü des Verkehrs am *schwarzen Meer* und selbst an dem *asowischen* nahm *Odessa* Theü, doch betrieb diesen meist *Taganrog*. 20 25

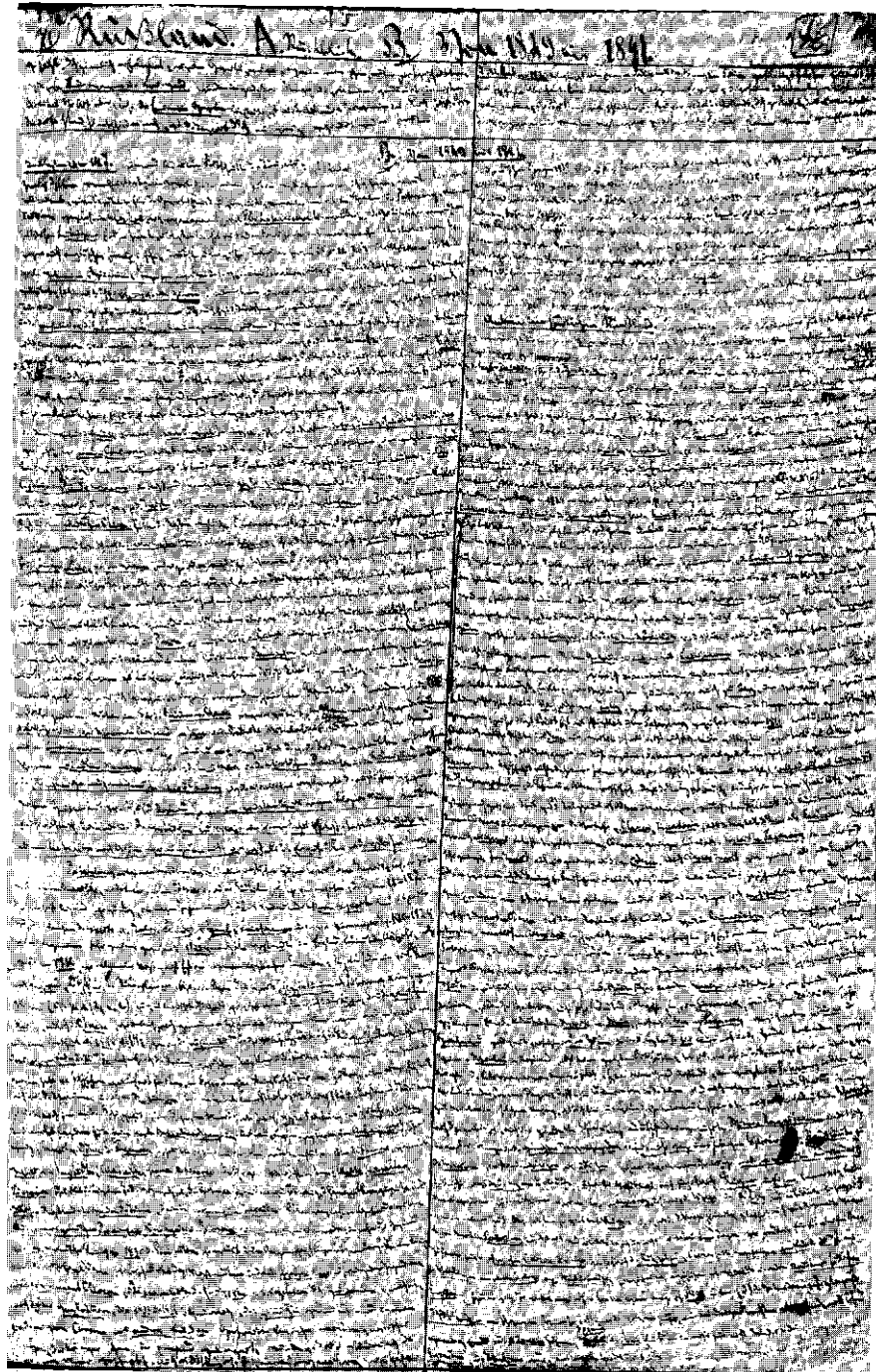
Aufschwung des Handels am schwarzen und asowischen Meer [263] *erschwert*; in der *ersten Zeit nach der Erwerbung von Taurien* fehlte für diesen Verkehr sowohl *Handelsmarine* als *unternehmende und bemittelte Kaufmannschaft*; die *russischen* Kaufleute aus dem Norden wollten nicht; von *Kathrina* die Ansiedlung von Fremden in den südlichen Handelsplätzen gefördert, doch mit wenig Erfolg, weü nur *russischen* und *türkischen* Schiffen die *Fahrt* auf dem *schwarzen Meer* gestattet. 30

1792 sicherte der *Frieden von Jassy* auch den *fremden Schiffen* hier freien Verkehr; Mangel an Schiffen nahm um so mehr ab, als die russische Regierung den *Schiffsbau* an den Gestaden des schwarzen Meers, wofür besonders *Cherson* geeignet, sehr förderte; von hier nun besonders mit *Genua, Livorno* und besonders auch mit *Marseille* Handelsverbindungen angeknüpft, denen bald der Krieg in den Weg trat; während desselben erweiterte sich zwar der *Handel von Odessa*, doch sein *Umsatz*, verglichen mit dem *Petersburgs*, selbst *Riga's 1801* noch von geringem Belang; durch den *gleich drauffolgenden Frieden* *Odessa* nicht wenig gefördert. 35 40

Rußland

1807 Feindseligkeiten zwischen Rußland und Frankreich, iSO° wiederholt, 1812 ihre größte Ausdehnung. Auch der Krieg nach dem französischen Revolutionskrieg vermehrte sehr den Export russischer Producte, doch kostete auch viel Opfer an Menschen und Geld. Rußland konnte der Hände
5 [264] um so weniger entbehren, da sie besonders für den Ackerbau fast überall spärlich; das Land an klingender Münze nicht reich, trotz der bedeutenden Zuflüsse durch den Handel seit längerer Zeit; die englischen Subsidien für die Kosten des Kriegs von 1809 und 1812 nicht entschädigend; Finanzwesen wurde sehr zerrüttet; dieser Umstand veranlaßte die überaus
10 bedeutende Vermehrung des Papiergeldes, die in den letzten Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts und in den frühern Zeiten des 19^{ten} Jahrhunderts eintrat, woraus ausserordentliche Entwerthung der Landesmünze hervorging; sie zeigte sich besonders 1812 beim Eindringen der französischen Heere bis tief in das Herz des Reichs; seine Hilfsquellen jezt um so mehr erschöpft, als
15 die dem Krieg kurz vorhergehende Zeit, wo Rußland an dem Krieg Frankreichs gen England theilnahm und den Britten seine Häfen schloß, für seinen Handel und Finanzen ungünstig; Krieg führte völlige Zerrüttung des Wohlstands des Reichs herbei, wovon auch in den Jahren nach dem Frieden noch viele Spuren. An Subsidien erhielt Rußland von England von 1799 an
20 5323859£St. oder 35 400000 Th. preussisch. Doch während des Kriegs ward die Ausfuhr russischer Producte so bedeutend, wie nie zuvor, [265] hob sich noch mehr

In den Jahren nach dem Krieg. England bedurfte für seine Industrie fast von Jahr zu Jahr der Rohstoffe des Nordostens in größrer Menge; zwar Abnahme
25 der Einfuhr von russischer Pottasche und Holz, in viel bedeutendem Maaß stiegen die Importe der Andern; die ausserordentlichste Zunahme im Getreideexport aus Rußland; 1816 und 1817 riefen im westlichen Europa so ausserordentliche Nachfrage nach fremdem Korn hervor, wie noch nie; nur Rußland konnte aushelfen, die Vereinigten Staaten sandten etwas Mehl,
30 doch relativ wenig; überaus grosse Weizenquanta und von Roggen geliefert von Petersburg, Riga, Archangel und von Weizen besonders von Odessa. Schon der Krieg auf der pyrenäischen Halbinsel hatte dem Export Odessa's größte Ausdehnung gegeben, während desselben bedurften Spanien und Portugal viel mehr fremd Korn, fast nur geschickt von den Vereinigten
35 Staaten und den Gegenden am schwarzen Meer. Größter Export 1816 und 17. Wohlstand der Hafenplätze am schwarzen und asowischen Meer, besonders aber Odessa, dadurch ungemein gehoben; ebenso blühte an der Newa und Ostsee Handel auf nie gekannte Weise; Baarschaften des Reichs bald vermehrt, das Ausland mußte das Korn meist mit Gold und Silber
40 zahlen. Werth der Gesamteinfuhr aus Rußland in England 1812-1815 durchschnittlich mehr als 2300000£St.; an Getreide lieferte Rußland 1817,



Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ...
Zweites Heft. Seite 71

18 und 19 ca Vs des Gesamtimports Großbritanniens, bekanntlich sehr bedeutend.

Von 1819 fast überall sehr reiche Erndten im westlichen Europa, besonders in England; dabei hier die Korngesetze; bedurfte keiner Zufuhr; dagegen sehr vermehrter Import fremder Waaren in Rußlandgefördert durch den sehr vermehrten Consum in den Jahren des leichten Erwerbs; daher als in den folgenden Jahren viel minder bedeutender Export Wiederabfluß eines nicht geringen Theils jener Geldzuflüsse ins Ausland. Verstimmung der Handelstreibenden, Maaßregeln, wodurch die fremde Einfuhr sehr erschwert. Schon im 18^{ten} Jahrhundert solche Waaren mit Zöllen belegt, doch meist sehr massig, um so weniger die fremde Einfuhr hindernd, als England, Frankreich, einige Gegenden Deutschlands, die diese Waaren lieferten, hinsichtlich der Industrie auf weit höherer Stufe als Rußland. Peter I und Catharina II hatten die Industrie zu heben |

[71] Rußland. A. Rückblick. B.) Von 1829 bis 1841. 15

gesucht, doch ziemlich erfolglos; einzelne Gewerbszweige, worin schon früher fortgeschritten, wie z.B. Lederwaaren und Leinwand wurden in größrer Menge und vollkommner producirt; die meisten Artikel dieser Art aber, besonders die feinem Gewebe lieferte fast nur das Ausland; das wenige im Reich selbst Producirte stand so entschieden nach, daß der Import dadurch nur wenig gehindert werden konnte. 20

Der Ukas von 1820 belegte fast alle fremden Producte mit in den meisten Fällen prohibitivähnlichen Zöllen; daher bald sehr grosse Abnahme des Fabrikatenimports, ungemaine Erweiterung der vorhandenen Industrieanlagen, Aufkommen vieler neuer; ihr Product meist viel schlechter und theurer als das des Auslands, doch gekauft, da die Consumenten darauf angewiesen und die [267] strengsten Maaßregeln gegen die heimliche Einfuhr fremder Waaren getroffen waren. 25

B.) Von 1829 bis 1841.

In den letzten 12—14 Jahren überaus bedeutende Fortschritte der Industrie; fast kein Zweig derselben vernachlässigt; alle Gewerbe die in neuerer Zeit im westlichen Europa sich gehoben, erweitert und vervollkommnet, viele Capitalien hier dem Gewerbsfleiß zugewandt; von manchen bemittelten Kaufleuten in Petersburg, kleinern Städten, ganz besonders in Moskau, auch vom Gouvernement selbst Fabriketablissemens begründet; die Gutsbesitzer verwandten selbst mte.Leibeignen für diesen Zweck, überlassen sie oft auch 30 35

Rußland

andren Fabrikunternehmern; manche solcher Etablissements zogen auch englische, französische, deutsche und belgische Techniker herbei; cf. p. 267 über Moskau Note 3.

5 Viele *Webereien, Spinnereien, Tapetenfabriken* u. s. w. in und bei Petersburg, auch wohl im Innern des Reichs von fremden Werkmeistern geleitet; suchte auch *durch Einführung von Maschinen* diese Industrien zu vervollkommen; Maschinenexport [268] aus England nach Rußland nahm sehr zu. Im Allgemeinen doch auch jetzt die Industrie auf niedrigerer Stufe als im westlichen Europa; in *der Herstellung der feinen wollenen, baumwollenen,*
10 *seidnen Gewebe* konnten die Russen mit *Engländern, Franzosen, Deutschen, Belgiern* nicht concurriren; in den meisten dieser Gewerbe fehlte es an geschickten Arbeitern; für die Etablissements, die am vortheilhaftesten in sehr grosser Ausdehnung betrieben wurden, fehlte es an grossen Capitalien; dieser Umstand und die brittische Ueberlegenheit Ursache, daß die Russen
15 *in den Spinnereien* die geringsten Fortschritte machten; es kamen solche auf, doch auch in den allerletzten Jahren noch überaus grosse Quanta von *Twisten* aus England bezogen; der Werth dieser Importe betrug mehr als aller übrigen in das Land eingeführten Fabrikate; 1840 diese Einfuhr bedeutend geringer, als in den vorhergehenden Jahren.

20 Die *Ueberlegenheit* der Engländer und anderer Nationen des westlichen Europa erschwerte den Russen *die Erweiterung ihres Debits in Asien* gar [269] sehr; wo *fremde Concurrenz* konnte die russische Industrie fast in keinem Zweig es aufnehmen, am wenigsten mit *England*; kam hinzu, daß die russischen im Allgemeinen nicht sehr bemittelten Fabrikanten Geld nur
25 gegen *hohe Zinsen* lernen konnten; die *hohe Besteuerung fast aller fremder Waaren* in Rußland veranlaßte hier *grosse Vertheuerung mancher für das Fabrikwesen unentbehrlicher roher und halbroher Stoffe*, so der *Twiste*. Noch weniger konnten die Russen hinsichtlich der *Wollwaaren* in Persien concurriren.

30 *Fast nur im nördlichen China* hatten die Russen englische Concurrenz nicht zu bestehn, dieser Handelszweig ihr ausgezeichnetster in *Asien*, erweiterte sich noch *in den allerletzten Jahren*; sie lieferten *Pelzwerk*, sehr von den Chinesen gesucht; *wollne Zeuge, Leinwand, Filzdecken, Leder, Eisenwaaren*, einige andre russische Waaren. Dieser Verkehr durch die grosse
35 Entfernung sehr erschwert, oft für die russischen Kaufleute nicht sehr gewinnbringend, weü, ohne andre Debitsgelegenheit, sie dieselben sehr niedrig [270] den schlaun chinesischen Händlern verkaufen mußten; neuerlich noch minder vortheilhaft, weü selbst im nördlichen China der *Süberabfluß* nach Indien die Kaufmittel der Chinesen verminderte. Auf fast allen
40 übrigen asiatischen Märkten *brittische Concurrenz*; sehr Abnahme des russischen Absatzes in *Persien* in neuester Zeit, in *Cabul* seit längerer Zeit fast

völlig verdrängt, in *Bukhara* so beeinträchtigt, daß sie auf den viel unbedeutendem Märkten von *Badakschan* größeres Waarenquantum verkauften, als auf dem viel ausgedehntem zu Bukhara, obgleich auch an jenem Ort ihr Debit sehr massig; im Land der *Kirgisen* neuerdings vermehrter Absatz, doch sehr beschränkter Umfang wegen der beschränkten Kauf mittel dieses Nomadenvolks; 1840 russischer Handel mit Mittelasien durch den *Frieden mit Chiwa* etwas erweitert; im Allgemeinen wenig Aussicht wegen der *Britten*. Die *Einfuhr asiatischer Waaren in Rußland* — *Thee* und die *Producte Mittelasiens und Chinas*, — Rußland aus der [271] leztern Gegend auch mit *Baum wollwaaren* versorgt—sehr bedeutend — ; so grosser Theil der von den Russen gekauften asiatischen Waaren mit *edlen Metallen* bezahlt; die *Bevölkrung in den asiatischen Provinzen* und in *Südrußland* — und die *sehr zahlreiche muhamedanische Bevölkerung* zog die asiatischen *Baumwollgewebe* den russischen wegen der größeren Haltbarkeit vor. Während *Rußland so von Asien größtentheils gegen klingende Münze kaufte*, fand hinsichtlich *Rußlands und des westlichen Europas ein umgekehrt Verhältniß* statt und die *Ausfuhr von edlen Metallen nach Asien war bei weitem nicht so groß*, als die *Einfuhr derselben aus dem westlichen Europa*.

Petersburg ausgenommen, überstieg in fast allen russischen Häfen Export den Import; besonders in Zeiten grosser Getreideausfuhr, wo die *Baarschatten Odessas* und anderer Südhäfen sich sehr vermehrten; die lezten 12—14 Jahre in dieser Hinsicht Rußland sehr günstig; in mehren Jahren nämlich überaus bedeutender *Kornexport* bei fast fortwährender Zunahme des Exports von *Talg, Flachs, Hanf, Leinsaamen* u. s. w. Kornexport von 1820-1828 war im Allgemeinen sehr gering gewesen; 1828 veranlaßte *Mißerndte* in England bedeutende Ausfuhr, noch größere 1830, [272] wo allgemeiner *Mißwachs* fast im ganzen westlichen Europa; Rußland sandte nun viel *Korn* nach *England, Deutschland, den Niederlanden*, flössen in Folge dieses Exports *sehr grosse Summen* nach *Petersburg* und andren *Hafenplätzen* (cf. p. 272 η. 1.) zu; es bedurfte dieses Geldes sehr; öffentliche *Kassen* erst durch den *türkischen*, dann den *polnischen Krieg*, endlich die *Cholera* sehr in Anspruch genommen. Häfen am schwarzen Meer nahmen an diesem Export geringem Antheil als 1816 und 17; schon in den *frühern 20^{er} Jahren* ihr Verkehr gestört durch den *Krieg zwischen Türken und Griechen*, dann *gegen Ende der 20^{er} Jahre* noch mehr durch den *Krieg zwischen Rußland und der Turkey*. Die *Griechen*, die diesem Handel die größte Zahl von Schiffen geliefert hatten, in Folge des ersten Kriegs durch die *Türken* völlig von ihm ausgeschlossen; auch wohl die *Italiener* und andre Nationen in diesem Handel benachtheiligt; *Krieg 1829*. Russen und *Türken* hinderten auch jene an der *Schiffahrt im schwarzen Meer* u. s. w. Drauf *grosse Stockung* im *Verkehr von Odessa*.

Rußland

In der nächst folgenden Zeit keine grosse *Getreidenachfrage* im Ausland; England bezog davon im *Anfang der 30^r Jahre* sehr wenig; Export von *Odessa* und *Taganrog* beschränkte sich daher meist auf den an den Hafentplätzen am *Mittelmeer*, wovon die *griechischen Seestädte*, [273] *Marseille*,
 5 *Genua* und *Livorno* in dieser Hinsicht die wichtigsten; *Malta*, *Gibraltar*, *Lissabon* (dieses blos in einzelnen Jahren des Mißwachsens, da Portugal sonst nichts einführt) auch, doch geringe Kornquanta von dem *südlichen Rußland*. Die *Gegenden des Innern*, die in den *vorhergehenden Decennien* Odessa ganz besonders mit Getreide versahn, die *vormals polnischen Provinzen Vol-*
 10 *hynien* und *Podolien*, lieferten jezt weniger Getreide; in mehren dieser Gegenden hat der polnische Krieg von 1830 die Production sehr gestört, und im Allgemeinen schon seit längerer Zeit Verminderung derselben eingetreten, ferner die Ausfuhr von Odessa sehr beschränkt durch Mißerndten in den dem *schwarzen Meer* näherliegenden Gegenden, in dem Gouvernement *Cherson*,
 15 *Bessarabien* u. s. w. 1826 hier die Vegetation durch *Heuschrecken* vernichtet, noch öfter *grosse Dürre*, die 1833 und 1834 so verderblich, daß *fast nichts* geerntet ward und man für den eignen Consum aus *andern Ländern* Getreide beziehn mußte; russischer Weizen, der länger schon in England gelagert, wurde von dort wieder nach dem schwarzen Meer geschafft. Auch
 20 aus Deutschland, besonders Ostfriesland, bezog man Korn, wenigstens Hafer in diesem Jahr. *Gegen 1835* überaus günstige Periode für den Handel der südlichen Hafentplätze; in verschiedenen Gegenden am *Mittelmeer* wuchs die Nachfrage; 1837 veranlaßte der Mißwachs in den *Vereinigt[274]ten Staaten* sie zum Export dahin und mit 1838 trat in England sehr *grosse*
 25 *Kornnachfrage* ein. Sehr bedeutend wurde in diesem Jahr der Export aus *Odessa*, noch grösser 1839 und auch der von 1840 ungewöhnlich groß. Kornproducenten, Handelstreibenden, Fuhrleute, Schiffer u. s. w. gewannen sehr, Mehrung der Baarschaften, die *Course aufs Ausland* sanken sehr; auch *Taganrog* nahm an diesem Export Theil, besonders für die *italienischen*
 30 Märkte, wo sein hartiger und glasiger Weizen sehr für die *Maccaroni* gesucht und ständig von Odessa viel ausgeführt Sommerweizen, hier *Ghirta* genannt, findet in England guten Markt.

So *Verkehr der Häfen am schwarzen Meer* ganz abhängig von dem Ausfall der Erndten in fremden Ländern; ohne grosse Bedeutung, wenn diese
 35 günstig; blühend, wenn sie ungünstig, wenigstens, wenn Mißerndte in England.

[275] Odessas Handel in neuerer Zeit auch gefördert durch grössern Unternehmungsgeist und Capital der Kaufleute, knüpften regelmässigen Verkehr an mit den *Vereinigten Staaten* und *Belgien*, Einrichtung zum längern Auf-
 40 speichern des Getreides durch Erbauen beßrer Magazine u. s. w.

Anbau im *südlichen Rußland*. *Bessarabien* üeferte seit längerer Zeit für

den Ausfuhrhandel, besonders regelmässig die Türkei von hier mit *Weizen* versorgt, so lang es noch türkische Provinz. *Cultur* der zwischen *Dniester und Bug* und zwischen *Bug und Dniepr* s. g. *Steppengegenden* meist neuerer Entstehung, sehr gefördert durch die *Einwanderung von Bulgaren und Deutschen* in den *letzten Decennien*; schon in den *Jahren nach dem Krieg* 5 nicht unerhebliche Culturerweiterung hier eingetreten; die fernere Erweiterung des Anbaus durch die *in den 20^r Jahren* sehr niedrigen Getreidepreise gehemmt, hiedurch jedoch *Vermehrung des Viehs, besonders der Schaafzucht* veranlaßt. Seit längerer Zeit hier *Schaafe* einheimisch, doch nur Racen von *überaus geringer Wolle*, die *Valosque-Race* im *Vließ* den Schaaf en in 10 den hannoverschen Heiden ähnlich; das *Zigaischaaf*, von türkischer Abkunft, sehr geringe, doch etwas beßre Wolle als die erstre Race; die Wolle der erstem Race besonders in *Frankreich* zur Fabrikation von Decken, Ausstopfen von Matratzen und d. g. gebraucht. *Dritte, veredelte Race*, die der *Merinos* [276] kam erst auf *in den letzten Decennien* besonders durch 15 *Einführung feinwolliger schlesischer und sächsischer Schaafe*, bedeutend vermehrt, liefert nicht geringes Quantum des in der russischen Zeugmanufaktur gebrauchten Materials, einiges auch für den Export; grosse Erwartungen (cf. p. 276). Das Steigen der Getreidepreise von 1828 an war der Schaafzucht nicht günstig. Die Landleute nahmen *größre Bodenflächen* 20 *in Cultur, cultivirten aber nicht besser die schon angebauten*; [277] hierin *keine* Fortschritte; schwache Bevölkerung und sehr ausgedehnte ländliche Besizung, sodaß es selbst bei ausgedehntem Anbau nur relativ kleinen Theü seines Landes unter Pflug nehmen konnte; gewöhnlich, daß man die Aecker 3—4 Jahre hintereinander bebaute, dann wieder 30 oder 40 Jahre ruhen ließ; 25 fast alles Vieh auf Weiden, nicht im Stall genährt, daher, auch schon wegen Händemangel, die *Felder nicht gedüngt*. Aus Mangel an Händen konnte hier bei sehr reichlichem Ausfallen der Emdten das Getreide oft nicht sämmtlich geärndtet werden, sondern blieb bedeutender Theü werthloserer Kornarten, wie *Roggen* und *Hafer* im Felde stehn, dabei des öftem Eintreten grosser 30 *Dürre*; das Gouvernement hat an die *Grossen des Reichsbedeutende* Grundflächen der *Steppengegenden* verschenkt und der *Bodenpreis* ist in den *letzten Decennien* hier durchschnittlich vielleicht auf das Doppelte seines frühem Werths gestiegen.—Neben *Getreidern neuster 7Äit Leinsaamen* das wichtigste Product der Agricultur; in der Deutschen und Bulgaren 35 *Colonien* sehr rasch und in bedeutendem Maaß erweitert; nur den *Saamen* gewonnen; *Flachs* selbst blieb unbenutzt, fehlte für seine Gewinnung an Händen, [278] war auch zu *kurz*, um verwandt zu werden. Fast das wichtigste Product der *Viehzucht* war *Talg*; grosse Massen desselben von dem in den *Steppengegenden* genährten Vieh gewonnen; früher dieß Product fast aus- 40 schließlich über Petersburg verführt, erst gen *1814* trat diese Ausfuhr, ge-

Rußland

fördert durch englische Kaufleute in *Odessa* ein, erweiterte sich bald so, daß nächst Getreide wichtigster Exportartikel. *Odessa* vor Petersburg voraus, daß der Talg ganz in seiner Nähe gewonnen, Petersburg muß ihn aus grosser Ferne beziehen und trifft hier ein im *Winter*, wo die Schifffahrt ruht, daher
5 der mit seinem Verkauf hier beschäftigte Kaufmann genöthigt, sein *Geld auf viel längere Zeit in diese Waare zu stecken*; der Kaufmann von *Odessa* verschifft dazu den Talg fast frisch und daher in beßrer Qualität; wäre deßwegen noch größrer Theil von Petersburgs Talghandel auf *Odessa* übergegangen, wenn die Erstem Kaufleute nicht durch bedeutenderes Capital
10 denen *Odessas* überlegen. — Der Verkehr von *Cherson*, *Eupatoria*, auch der Seestädte der *Krim* als *Feodosia* und *Kertsch* war auch *als Ganzes* betrachtet, verglichen mit dem von *Odessa* von geringer Bedeutung. *Export von Taganrog* [279] in neuster Zeit sehr geringer, sein *Import* auch viel geringer als der von *Odessa*. Auch *Odessas Import* viel geringer als sein
15 Export; *Odessa* zwar bald *nach dem Krieg* für Freihafen erklärt, ging daraus kein bedeutender Zwischenhandel hervor, da die übrigen *fremden* am schwarzen Meer gelegnen Länder auf andren Wegen sich *wohlfeiler* mit fremden Waaren versehen; Import von *Odessa* ins Innre Rußlands nicht bedeutend, weil die *Communication*, in *Ermanglung guter Landstrassen*,
20 namentlich mit *Moskau* beschwerlich. *Moskau* versorgte sich fast mit allen fremden Waaren über Petersburg, über *Odessa* fast nur mit den Producten der *Levante*, Baumwolle, Früchten u.s.w.; im Uebrigen diente Import *Odessas* fast nur für Consum der ihm näher liegenden Gegenden, sehr beschränkt, weil hier nur *sehr wenige größte Städte* und von der ländlichen
25 Bevölkerung nur *Gutsbesitzer* und andre *wenige Bemittelte* viel fremde Waaren consumiren, zudem diese Population nicht sehr bedeutend, obwohl, besonders in Bessarabien, in den letzten Decennien sehr gestiegen. [280] Einer der bedeutendsten *Importe* war *Wein*, sowohl nach *Odessa* als besonders *Taganrog* groß Quanten von *Türkei* und *Griechenland* geliefert, ersetzen in
30 *diesen Häfen* den in den letzten Jahren *hier* kaum noch in den Handel kommenden französischen Wein. *Weinbau* in Rußland selbst keine grossen Fortschritte; hob sich zwar sehr in der *Krim*, wo famoser Wein, verdrängte den Champagnerwein, dem er ähnlich, fast in keiner Gegend Rußlands, am wenigsten in *Petersburg* und *Moskau*, wo bedeutender Consum davon; die
35 schlechte *Communication* in das Innre stand auch entgegen. Doch in der *Krim* in neuerer Zeit Weinbau in solchem Umfang, daß dadurch hin und wieder der Getreidebau beschränkt; auch nicht unbedeutende *Schaauszucht* auf dieser Halbinsel, auch hier veredelte Schaafe, besonders aus Deutschland eingeführt. *Wilder Rapssaamen* findet sich in grosser Menge in den
40 *gedachten Steppengegenden*, liefert *nicht ganz unerheblichen Exportartikel*. [281] Rindshäute zu den *Exporten* sowohl in den *nördlichen* als *südlichen*

Häfen; sehr Abnahme dieser Ausfuhr mit dem sehr vermehrten Lederbedarf des Reichs selbst in den letzten Decennien; ähnliches Verhältniß auch hinsichtlich Kupfer und Eisen bemerkt; beide Metalle gehörten zu den wichtigsten Exporten besonders von *Taganrog*, das sie auf der *Wolga* und dem *Don* aus Sibirien bezog, doch kam in neuerer Zeit selten so viel besonders 5
Kupfer vor, als die Nachfrage forderte, grossentheils auch weil die genannte Waare bessern Markt in *Petersburg* fand, das sie auch aus Sibirien bezog und nicht unbedeutend davon versandte. Ein fast gleiches Verhältniß zeigte sich zwischen *Cherson* und *Riga* hinsichtlich des *Nutzholzes*; *Cherson* hatte angefangen gen Ende der 20er Jahre aus den Waldungen am obern *Dniepr* 10
 besonders *Masi-* und *Bauholz* zu beziehen und besonders auszuführen nach *Marseille* und andern Städten des südlichen Europa; später ging dieser Handel auf ihre Unkosten mehr auf *Riga* über; durch die Getreideausfuhr stiegen auch die *Schiffsfrachten* am schwarzen Meer so, [282] daß man die Holzausfuhr, nur niedrige Frachten abwerfend, nicht lohnend genug 15
 fand. Die 2 Donauhäfen *Ismail* und *Rem* führten in neuster Zeit nicht Unbedeutendes von Holz besonders nach *Spanien* und *Italien* aus; im Allgemeinen Handel dieser Städte beschränkt, sehr schwunghaft nur in den Jahren grosser Kornnachfrage im Ausland, Export von hier nicht immer direkt von hier, grossentheils über *Odessa* getrieben. | 20

[72] Rußland. B) Von 1829 bis 1840. C) Asiatisches Rußland.
 D) Nord-Amerikanisches Rußland.

Brennholz brachten übrigens die gedachten Gegenden des südlichen Rußland nicht so viel hervor, als die hier gelegnen Städte selbst suchten; statt desselben meist andres Feuermaterial angewandt, *Stroh*, *getrockneter Mist*, 25
Steinkohlen, jene besonders auf dem Land, die Kohlen in *Odessa*; in neuster Zeit die *englischen* Kohlen mehr und mehr in Gebrauch nicht sehr theuer zu stehn; in den Jahren grosser Getreideausfuhr Arbeiter sehr gesucht, grosses Steigen der Löhne, besonders auch die der Frachtfahrer; in *Odessa* und den übrigen Städten am schwarzen und asowischen Meer nur solche 30
Gewerbe, die für den Localbedarf arbeiten. Die *Wolle*, eh sie ausgeführt, im *Dniester* gewaschen und unter *hydraulischen Pressen* gepreßt, um das Volumen zu beschränken, dieß Waschen beschäftigte im Sommer besonders viel Weiber.

[283] Handel in diesen Häfen, besonders von *Odessa* von *Fremden* be- 35
 trieben, *Italienern* und besonders *Griechen*; die Russen von *Odessa* nur Theünehmer an dem Verkehr mit dem Innern und dem städtischen Kleinhandel; der bei weitem kleinste Theü der ein- und auslaufenden Schiffe, auch in den letzten Jahren russische. Besonders *griechische*, dann *sardinische*.

Rußland

Auch in den *nördlichen* Häfen weit mehr fremde als russische Schiffe, videlicet *brittische, deutsche, holländische*; doch *hier* merkliche Erweiterung des Antheils der *russischen* Schifffahrt. Gouvernement thut viel für Bildung von Matrosen, Steuerleuten, Schiffsbau.

5 [284] *Verkehr von Petersburg und Archangel* großtheils von *Fremden* betrieben; manche davon besonders die *Engländer* grosses Capital, cf. über die wenigen, aber grossen Häuser, in deren Hand der *auswärtige Verkehr* von Petersburg ist p. 284, not. 1.

Export von *Flachs, Hanf, Pottasche, Eisen, Kupfer* und *Talg* auch in
10 neuster Zeit in Petersburg am bedeutendsten, selbst Odessas *Talgausfuhr* betrug noch nicht [285] $\frac{7}{10}$ der Petersburger; nur im Weizenexport in den meisten Jahren *Odessa* das Uebergewicht, führte in mehren Jahren grösser Quantum aus, als alle übrigen Häfen des Reichs insgesamt; wogegen der *Roggen-* und der *übrigen* Kornarten-Ausfuhr in Petersburg und Riga be-
15 deutender als in *Odessa*; der größte Roggenexport nur wenn durch Miß-
erndte ausserordentliche Nachfrage in *Deutschland und Scandinavien, Großbritannien* importirt fast nur *Weizen*.

Petersburger Ausfuhr von *Flachs, Talg* u. s.w. viel regelmässiger als der des Getreides, so der Petersburger Export *lang nicht so schwankend* als der
20 von *Odessa*, wie erstres auch von *Riga*, für dessen Export besonders *Flachs und Leinsaamen* von der größten Bedeutung. Sein Weizenexport nahm in neuerer Zeit merklich ab, meist wohl in Folge der abnehmenden Getreideproduktion in *Volhynien* und *Podolien*; auch Holzhandel dieser Stadt bedeutend; 1837 Anwachsen desselben. In den folgenden Jahren vermehrte
25 sich auch der Importhandel *Riga's*, sein Verkehr mit *Polen* nämlich erleichtert durch die *Herabsetzung* der von den hier nach *Polen* durchgeführten Waaren erhobnen Transitozölle auf Unkosten von *Memel* und einigen andren preuss'schen Städten. Ueber die Kornausfuhr von *Petersburg* und *Archangel*, cf. p. 291, not. 1.

30 *Petersburg* importirte in manchen Jahren gegen $\frac{2}{3}$ der Gesamteinfuhr des Reichs; die binnenländischen Städte, besonders *Moskau* von hier mit *fremden* Waaren versorgt; sehr grosser Consum in Petersburg selbst und dessen Umgegend von *Colonialerzeugnissen*, mehr noch der in den *Gewerben* gebrauchten *Rohmaterialien* und der *fremden Luxuswaaren*. Im
35 *Innern des Landes* Genuß von fremden Getränken und Zucker sehr gering; in Petersburg raffinirtes Wohlleben. Trotz der hohen Besteuerung daher Absatz von *französischen Seidenwaaren, feinem Baumwollstoffen, Pariser Industrien* u. s.w., weniger von *brittischen* Waaren, die *Twiste* und einige *Metalle* ausgenommen. [287] Jahr 1836 zwar Ermässigung der Zölle, doch auf
40 wollne und baumwollne Gewebe so hoch, daß erhebliche Einfuhr unmöglich; [288] sehr viel *französische* in *Peiersöur* eingeführt, wenig *spanischer*

und *portugiesischer*. Wichtigste Länder für den Absatz russischer Producte stets *Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Holland* und für den Verkehr am schwarzen Meer *Türkey und Italien*. *Britannien* [be]zog von Talg, Flachs und in Zeiten, wo es Korn bedurfte, auch Getreide mehr als die übrigen Länder. *In den letzten Decennien* hob sich ganz besonders der *Flachs-export* nach dem Inselreich, in Folge der Erweiterung der *britischen Leinwandmanufakturen*. Auch erweiterte Ausfuhr von *Leinsaamen* und mehren andren Producten. 5

Rußland und *England* konnten sich so nicht entbehren. Erstes fand nirgend Gelegenheit sich [289] in so grossen Massen mit *Materialien für seine Industrie* zu versehen; nur *Bauholz* und *Pottasche* sandte Rußland in neuerer Zeit weniger; *Bauholz* lieferten mehr die *nordamerikanischen Colonien*, *Pottasche* zum Theü durch *nordamerikanische*, noch mehr durch *selbst hergestellte Soda* ersetzt und ferner kam die Einfuhr des *russischen Eisens* in England weniger vor. *Ausfall*, dieser, in sehr grossem Maaß durch die größte Einfuhr der zuvor genannten Artikel überwogen. 10 15

Daher lieferte *England* bei weitem den *größten Theil der Baarschaften*, die *Rußland* zuflößen; ohne welche Rußland sein *Finanzwesen* schwerlich wieder so hätte ordnen können, wie in neuerer Zeit geschah; ohne solche würde der *Werth des Papiergelds sich nicht wieder gehoben haben*; ohne dieselben das *Gouvernement* [290] nicht so manche ausserordentliche Verwendungen haben machen können u. s. w. Die Masse der Baarschaften vermehrte sich im Reich in den *letzten 10—15 Jahren* ungemein, zum Theü durch die *vermehrte Goldgewinnung in den asiatischen Provinzen*, mehr noch durch die *Einfuhr von edlen Metallen* veranlaßt. 20 25

Die Exportirten die nördlichen Häfen auch Bedeutendes an Getreide, *1840 und 41* fast nur die am schwarzen Meer; in mehren Gegenden des Reichs die Erndten so mangelhaft, [291] *1840* trat, was früher nie, der Fall ein, daß die *nördlichen Seestädte* Korn aus *andren* Ländern beziehen mußten. Erndte *1840 und 41* so schlecht, daß grosse Noth u. s. w. (cf. p. 291.) 30

Kartoffelcultur hatte überall wenig Eingang in Rußland gefunden. [292] *Ackerbau*, *Türkey*, *Portugal*, *Spanien* und einge Theüe Italiens ausgenommen nirgends in Europa *so schlecht wie* in Rußland; fast nur die *deutschen Provinzen* Ausnahme, doch minder sorgfältiger Anbau hier als in *Preussen* u. s. w. [293] Die Aecker fast nirgend *reichlich gedüngt*, noch weniger von *Unkraut* gesäubert. Dieß entzog ihnen mehr Orts den größten Theü der Nahrung wie besonders in den *Gegenden zwischen Moskau* und *Petersburg*. Der *Getreideexport konnte nur stattfinden, weil ausserordentlich viel Ackerland vorhanden*, die *Bevölkerung aber, besonders auch die städtische im Allgemeinen sehr schwach, nicht aber weü hoher Ertrag von den Aeckern gewonnen*, cf. p. 293. Die Industrie lockte theüs durch das Leben in Städten, 35 40

Rußland

theils durch Aussicht auf raschen und grossen Gewinn die Grossen. Ueber die Erndte von 1840 p.291 *note*.

[294] *Getreideausfuhr* aus Rußland *beschränkt* durch ausserordentlich Verwenden des Getreides 2x1 *Branntwein*; nirgend *seit den spätem Zeiten* 5 *des 18^{ten} Jahrhunderts* dieser Consum so verbreitet. Schnapsfabrikation meist auf *Rechnung der Grossen betrieben, einträglich Nebengewerb* derselben. Als solches kam in neuerer Zeit auch die *Runkelrübenzuckerfabrikation* auf. Viel davon in Rußland consumirt. *Taback* [295] im *südlichen* Rußland viel gebaut.

10 In neuester Zeit Handel mit *Preussen* besonders über *Jurburg*, der mit Oestreich über *i?adz/vzüow* betrieben. An beiden Grenzen, besonders an der *österreichischen* in neuester Zeit noch bedeutender Schleichhandel, über *Brody* namentlich viele fremden Fabrikate eingeschwärzt. Ueber die *fremden Colonien* in Rußland cf. p. 292, not. 2.

15 Handel mit dem 1809 von *Schweden* an Rußland abgetretenen *Finland* nicht ganz unerheblich; erhielt von *Rußland* besonders *Getreide*, bedurfte nach guten Erndten nur sehr massige Quanta davon; Rußland erhielt besonders *Eisen, baumwollne, wohne Zeuge* und *Fische*; die eben genannten Stoffe in *Finland* selbst hergestellt, meist auch die Einfuhr *fremder* Fabrikate 20 aus diesem Lande nicht unerheblich, da von solchen hier Bedeutendes *über Schweden* durch Schleichhandel eingebracht ward.

In Folge des Ukas vom 6 Dec. 1836 *einige* Vermehrung der Einfuhr der aus *gekämmter Wolle* gefertigten Zeuge, cf. p. 287, not. 1,2, u. 3. Tw/sf einfuhr aus England nach Rußland stieg vom Jahre 1832—1840 durchschnittlich 25 dem *Werth* nach auf $\frac{2}{3}$, des Gesamtexports nach Rußland. Jahr 1839 aus *Frankreich* exportirt nach Rußland fast 4900000 Litres Wein, der Werth ca 2370000fr. Ueber die russische *Papierc/rcu/ai/on* cf. p. 289 not. 2 sq. 1839der *allergrößte Komexport* aus Rußland für 88 259 596 Rubel, wovon ca 62 Mill, also über $\frac{2}{3}$, auf die Häfen am schwarzen Meer. *Tabackscultur* besonders 30 in den Gouvernements *Woronesch, Saratoff* und den deutschen Colonien von *Sarapeta* betrieben. In mehren dieser Gegenden 'U des Lands mit Taback bestellt. Gouvernement Saratoff liefert allein 4V2 Mill. Pf. jährlich.

[296] C.) *Das asiatische Rußland.*

35 *Wichtigste Producte* der *asiatischen Provinzen* Rußlands die *Metalle, Eisen, Kupfer, Gold*; letztere besonders in allerletzter Zeit Bedeutung, mehr im *Altai* als im *Ural*, sowohl für Privatrechnung, als für das Gouvernement betrieben. Besonders erweiterte Ausbeute der *Privatwerke am Altai*, auch der *Eisengewinnung*. Zunehmender *Eisenconsum* in Rußland, ohne Import aus fremden

Ländern, vielmehr fortwährend Einges exportirt nach *Türkei, Persien, Vereinigten Staaten* etc, *geringer* als der *Schwedens*. Auch *sibirisches Kupfer* meist im Reich selbst consumirt; grosser Theil des in ihm umlaufenden Gelds — *Kupfermünzen*. *Pelzwerk* besonders nach [297] *China, Getreide* nach dem *nördlichen Persien* und im *Kirgisenland* abgesetzt. Man 5
erhielt auch *Pelzwerk* von den *Kirgisen*. *Wollne* Tücher von *Sibüien* nach *China* und einige *baumwollne* nach *Mittelasien* exportirt; der leztre Verkehr beschränkt, bestand meist nur in Geweben, die in der Gegend um *Astrachan* aus den von *Persien* hier eingeführten Garnen hergesteut wurden. *Woll-* 10
waarenexport nach *China* ebenfalls nicht groß. *Schaaßzucht und Woll-* 10
manufaktur in *Sibirien* von der Regierung begünstigt, cf. p. 297. *Ackerbau* in den meisten Gegenden Sibiriens so niedrig, wie in *Rußland*, obgleich *Boden* in mehren Theüen von *vorzüglicher Güte*; *Getreideausfuhr* aus *Sibirien* nach asiatischen Ländern dem *Capitalwerth* nach gering; *Persien* und *Kirgisenland* erhielten davon von 1833—1837 in *keinem Jahr* für völlig 15
1 Million [Rubel]. [298] *Höchst wichtige Ausfuhr der Viehzucht: Talg*; sehr bedeutender Theü des aus *Petersburg* Exportirten *Product* des asiatischen *Rußlands*. Für *Astrachan* und *Orenburg* der *Zwischenhandel* zwischen den europäischen und asiatischen Provinzen wichtig, grosser Aufschwung des Verkehrs durch schlechten Zustand der *Schiffahrt* auf dem *kaspischen Meer* 20
gehemmt.

Caravane von *Chiwa* durch *Bukhara* nach *Orenburg*. *Astrachan* *Schaafe*. *Irkutsk* (*Sibirien*) kam sehr auf durch den Verkehr Sibiriens mit *China*, in der neusten Zeit die *Bevölkerung* dieser Stadt die *bedeutendste* nördlich von der chinesischen Mauer. 1784 hatte es 11000 Einwohner, 1810 schon 30000 25
und 1830 über 40000.

[299] *Lebhaftester Verkehr* zwischen *Europa* und *Asien* zu *Nischnei-Nowgorod*, eine Art asiatischer *Leipziger Messe*, cf. p. 299. cf. p. 299, not. 1. cf. über die *Abtretungen* *Persiens* an *Rußland* seit 1813 p. 299, note 2.

Von *Transkaukasien* hatte *Rußland* *Persien* sehr ausgedehnte und gute und 30
anbaufähige Provinzen entrissen; [300] besonders hier *Seidenbau* Fortschritte; *Wollproduction* hin und wieder erweitert; ausserdem hier producirt *Baumwolle, Wein, Reis, Safran, Krapp, Cochenille*. Bis jezt unbedeutend für den Handel. Erhalten ihre Gewebe meist aus der *Türkei*. *Tiflis* für den *Zwischenhandel* von *Europa* und *Persien* nicht ungünstig gen Ende der 35
20' Jahre, hörte auf fast gänzlich 1832 als die russische Regierung die zollfreie [301] *Einfuhr* besonders von *europäischen Zeugen* in diese Provinzen, auch ümen freie *Durchfuhr* durch *Rußland* nicht mehr gestattete, cf. p. 300 u. 301.

Weit unbedeutender *Rußlands* Handel noch mit den *nördlichen Küsten-* 40
*lande*in des *schwarzen Meers*, von den *Türken* im lezten *Frieden* ihm ab-

Die Schweiz

getreten; ihre Bewohner, die *Tscherkessen* den Russen feindlich; die letztern führten meist nur etwas *Salz* ein, wovon sie Lager zu *Anapa* hielten; solche Waare, besonders die *Krim* lieferte sie, brachten sie auch nach den an den südlichen Gestaden des *schwarzen Meers* gelegnen Provinzen (*türkischen*); erhielten dagegen Südfrüchte (Orangen) und Nüsse und türk'sche Gewebe. *Tscherkessien* hatte wenig auszuführen, erhielt seine *Waffen* über Constantinopel, von England.

[302] D.) *Das russische Gebiet in Nordamerika.*

Ohne grosse Bedeutung. *Russisch-amerikanische Handelsgesellschaft* beschränkt sich auf *Fischfang* und *Pelzwerk*: letzteres liefern die *Tschutschken*, Bewohner der *nordöstlichen Landspitze Asiens* nach der russischen Niederlassung *Anadürsk* und *Kolüma*. Sie machten die Vermittler zwischen den Europäern und den am *Polarmeer* wohnenden Völkern und tauschten von den letztern ein *Felle*, *Pelzwerk*, *Walkoßzähne*, von den *Russen* *Taback*, *Eisen*, *Putzwaaren* und einige andre *Fabrikate*. Indeß wichtigste Zweig des Einkaufs der Russen, der des Pelzwerks dem Handel der englischen *Hudsonsbay-Compagnie* untergeordnet. |

[73] Die Schweiz. Frühere Geschichte. Seidenmanufaktur. Baumwollmanufaktur.

[Die Schweiz.]

[Frühere Geschichte. Seidenmanufaktur. Baumwollmanufaktur.]

[776] *Im spätem Mittelalter*, die italienischen, einige niederländische und wenige deutsche Städte ausgenommen fast nirgends so grosses Fortschreiten in der Industrie, als besonders in *Genf* und *Basel*.

Genf, schon im 9^{ten}, in nicht unbedeutender Ausdehnung im 11^{ten} Jahrhundert Uhren; in *Basel* wahrscheinlich schon vor dem, gewiß im 16^{ten} Jahrhundert *Zeugmanufakturen*, besonders in *Seide*. Nähe Italiens, wo das Baumwollgewerb sich sehr gehoben im Mittelalter, wo günstige Gelegenheit, sich mit *roher Baumwolle* zu versorgen, förderte diese Industrie; *Leinwand* in *St. Gallen* gefertigt; wenigstens bestanden hier im 17^{ten} Jahrhundert sehr *umfangreiche Bleichen*.

Im 17^{ten} Jahrhundert im Canton *St. Gallen* schon *sehr merkliche Fortschritte* der *Baumwollmanufaktur*.

Gegen das Ende des 17^{ten} Jahrhunderts bedeutende Fortschritte der *Baumwollmanufaktur in Zürich*, in *Basel* ward die Manuf actur von *seidnen Bändern* wichtig. Diese *beiden Industriezweige* und die *Viehzucht* lieferten in diesem Zeitraum und besonders im 18^{ten} Jahrhundert die bedeutendsten Exportartikel; besonders nach *Frankreich*. 5

Frankreich schon sehr früh von schweizer Kauf leuten besucht, die im Mittelalter sehr blühenden *Messen von Lyon* besonders [777] bedeutend für sie. Seit dem Ende des 15^{ten} Jahrhunderts den Schweizern von den französischen Königen wegen ihrer Dienste in den Kriegen mit Burgund, Oestreich u. s. w. wichtige Dienste geleistet. 1665 durch das von *Colbert* eingeführte Schutzsystem sehr beeinträchtigt, so empfindlicher, als die Schweiz sehr benachtheüigt durch den Zufluß der gen Ende des 30jährigen Kriegs in *Deutschland* geprägten schlechten Münze. 10

Gen Ende des 17^{ten} Jahrhunderts grosser Gewinn besonders für die *Baseler Bandfabriken* aus der Einwandung einer bedeutenden Zahl von Réfugiés in Folge der Aufhebung des *Edicts von Nantes*, dadurch Zahl der industriellen Hände, auch des Capitals besonders in der Seidenmanufaktur zu *Basel* bedeutend vermehrt. In *Basel* jezt die *Bandmanufaktur*, in *St. Gallen* und *Zürich* das *Drucken von Kattun* sehr schwunghaft; Absatz des Kattuns besonders groß in dem Krieg zwischen den Engländern und den *Franzosen* in *Ostindien*, von 1756—1763 denn dadurch der Import [778] der ostindischen baumwollnen Zeuge in *Europa* sehr vermindert. Das in den 70^{er} Jahren eintretende Verbot des schweizer Kattun in *Frankreich* spornte sie sich um erweiterten Debit in *Spanien* und *Italien* zu bemühen. Nach *Genua* in der darauf folgenden Zeit sehr bedeutend versandt und von hier solche Waaren wieder in grosser Menge nach *Carthagena*, *Barcelona*, andren Städten der pyrenäischen Halbinsel ausgeführt. Nach *Frankreich* trotz des Verbots immer noch Kattun ausgeführt, auch mehre andre schweizer Fabrikate abgesetzt, die der Schweiz gewordenen Begünstigungen bestanden großtheüs fort. 1791 ihnen entzogen, als viel strengere Zollsystem eingeführt; doch auch in den folgenden Jahren viel Baumwollwaaren und andre schweizer Producte nach *Frankreich* exportirt. Schreckensregierung, Assignatenwirthschaft brachten den Schweizern grosse Verluste. Doch während des Kriegs in den 90^{er} Jahren schweizer Industrie und Handel gefördert durch vermehrten Absatz nach *Deutschland* in Folge des sich hier mehrenden Wohlstands und der durch den Krieg verminderten Importe solcher Fabrikate aus *Frankreich* in die Schweiz, wie *baumwollner* und mehrer *Seidenstoffe*, auch *Uhren*; ferner durch den *Zwischenhandel*, den die Schweiz jezt zwischen *Frankreich* und *England* betrieb, deren direkter Verkehr aufgehört hatte; aus den norddeutschen Seestädten ward *Frankreich* durch Vermittlung der [779] Schweiz mit brittischen Fabrikaten und Colonialwaaren versorgt; dieser Handel sank 15 20 25 30 35 40

Die Schweiz

zum Unbedeutenden, als *gen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts* Schweiz selbst Kriegsschauplatz; ihr Handel nun von den Franzosen und Kaiserlichen sehr beeinträchtigt.

Nach dem Frieden von 1802 so minder Wiederaufblühn ihres Handels.

5 1803 in Frankreich noch strengere Bestimmungen gegen den Import fremder Waaren, Einfuhr schweizer Baumwollwaaren ganz verboten; Verbot, das sich auf den der französischen Herrschaft unterworfenen Theil Italiens erstreckte.

10 *Zahl von* bankerotten in Zürich hatte vom Jahr 1795—1798 durchschnittlich kaum 50 betragen, 1799 aber stieg sie auf 142, im Jahre 1800 auf 180; im Jahre 1801 und 2 durchschnittlich auf 140, im Jahre 1803 auf 316.

15 1807—1813 die *Continentalssperre* den schweizer Manufacturen sehr nachtheilig; sie verhinderte, erschwerte mindestens sehr den Bezug von brittischen baumwollnen Geweben, deren die *Druckereien* in der Schweiz sehr bedurften; sie erhielten die weisse Waare meist aus England. Doch bald durch diese Erschwerung die *Weberei* sehr gefördert, besonders in Zürich, auch die bis dato unbedeutenden *Spinnereien*, da besonders die brittischen *Twiste* schwer zu verschaffen. In *St. Gallen* ward 1800 die erste Spinnerei angelegt. Der *Transitohandel* in dieser Zeit begünstigt, weil direkter Verkehr
20 zwischen Frankreich und England aufs Neue und noch mehr als [780] im vorhergehenden Krieg gehemmt war. Was noch von *Brittischen Waaren* in Frankreich importirt durch Schleichhandel muß über *Oestreich* und die *Schweiz*.

25 1814 Allgemein Stockung des Handels, in Folge der Invasion der verbündeten Heere in *Frankreich* durch die *Schweife*.

Nach wiederhergestelltem Frieden fand die Einfuhr der schweizer Fabrikate in Frankreich wieder mit geringen Beschränkungen Statt, von sehr kurzer Dauer, noch strengeres Prohibitivsystem der Restauration als der frühern [Regierungen].

30 1822 in Frankreich noch höhere Zölle auf manche fremden Producte, wodurch sehr erschwert der *Import des schweizer Viehsund* des *schweizer Käse*, seit längerer Zeit in bedeutender Menge daselbst importirt; *Ausfuhr von Fabrikaten* aus der Schweiz nach Frankreich hörte auf *gesetzlichem Weg* ganz auf; auch der *Transport* derselben durch *Frankreich* den lästigsten
35 Bestimmungen unterworfen. Vergebliche Vorstellungen der Eidgenossenschaft an die französische Regierung. [781] Eine bestimmte Anzahl von Cantonen traf durch das *Retorsionsconcordat von 1822* eigne Repressalien; in denselben manche besonders aus Frankreich importirte Artikel mit massigen Zöllen belegt; nicht von Dauer, da andre Cantone nicht beitraten und
40 das Volk abgeneigt. Auch in den meisten andren europäischen Ländern ein Absatz der schweizer Fabrikate durch die drückendsten Prohibitionen be-

scrffänkt, in *Rußland*, *Schweden*, Neapel, Sardinien, Spanien, Portugal, Oestreich, grossem Theil Deutschlands. In mehren dieser Staaten die wichtigsten schweizer Exporte verboten, in andren gen fastprohibitivartige Zölle zugelassen.

Dennoch sehr erweiterte Ausfuhr *der Schweiz*, mit der Ausdehnung 5
dieser Prohibitionen, eine der wichtigsten ökonomischen Erscheinungen zu erklären aus den eigentümlichen Verhältnissen der schweizer Industrie.

Seit den ältesten Zeiten die wichtigsten Gewerbe von Arbeitern betrieben, die zugleich mit *Feld-* auch [782] wohl *Weinbau* beschäftigt; einfach und sparsam lebend; keine öffentlichen nennenswerthen Abgaben; daher meist 10
niedrigerer Lohn als in England, Frankreich u.s.w., wo alles umgekehrt. *Grosser mechanischer Takt* der Schweizer, sowohl der grössern Unternehmer, als der Arbeiter; grosse Thätigkeit der Kaufleute, ausgedehnte Verbindungen derselben in entfernten Gegenden; in *Frankreich*, *Niederlanden*, mehren Gegenden *Deutschlands*, *Italiens*, in der *Levante*, in *Nord- und* 15
Südamerika u. s. w. Niederlassungen von Schweizern; bedeutender Theil dieser Ansiedler Handwerker, grosser Theil Kaufleute, die lebhaften Verkehr mit dem Mutterland unterhielten und den Absatz der schweizer Producte im Ausland sehr förderten; grosses Capitalvermögen der schweizer Kaufleute; die baseler Bandfabrikanten sehr bemittelt; Capitalien zu *nied-* 20
rigem Zinsfuß zu haben; bei der grossen Zerstücklung des Grundbesitzes [783] selten Gelegenheit für den Capitalisten, Gelder vortheühaft auf Grundstücke zu legen. Langer Credit der schweizer Kaufleute für ihre Abnehmer im Ausland, von 12 Monaten, oft noch länger, während in den meisten übrigen *Staaten des westlichen Europa* höchst selten länger als für 6 Monate 25
gewöhnlich. Dieser Umstand beförderte besonders den Absatz der Schweizer in den Ländern, wo die Capitalvermögen gegenüber den in ihnen gemachten Geschäften nicht sehr bedeutend; dort erweiterten sie in neuerer Zeit vornehmlich ihren Debit; so in den *Vereinigten Staaten von Nordamerika*, *Brasilien*, mehren *andren Gegenden Südamerika*^, *Westindien*, *Levante*. 30
Kein europäisches Land setzt im Verhältniß zu seinem Gesamtexport so groß Quanten nach *aussereuropäischen Gegenden* ab als Schweiz. Dieser Debit großtheüs über *Havre und Marseille* bewirkt; daher in neuster Zeit Export nach Frankreich beinah der wichtigste Exportzweig, selbst weit bedeutender als vor Einführung der Prohibitionen; V20 davon höchstens in 35
Frankreich selbst consumirt. 1832 beseitigte die französische Regierung einge Hemmnisse des *Transitohandels* für die Schweiz, doch: nur noch viel lästiger als die Durchfuhr durch *Oestreich*, *die Vereinslande* und die *sardinischen Staaten*. [784] *Nächst* der Ausfuhr nach Frankreich seit längerer Zeit die nach *Deutschland* und den *Niederlanden* die bedeutend- 40
ste; in *Deutschland* nicht unbedeutende Absatzverminderung durch erwei-

Die Schweiz

terten Zollverband, besonders seit *Anschluß von Baden, Nassau, Frankfurt.*

Schweizer Industrie hob sich trotz jener Hemmnisse im Ausland noch ferner.

5 Während des Fortschreitens (schon im späten Mittelalter) von *Baumwoll- und Seidenmanufaktur* nahmen ab *Woll- und Leinwandgewerb.* In Bezug auf den *Rohstoff* die Schweiz weniger begünstigt als andre Länder, gewinnt weder *Flachs noch Wolle* in nennenswerthen Quanten. *St. Gallen* und *Thurgau* (den Cantonen) noch in neuerer Zeit *leinene* Gewebe; in *Bern,*
10 *Lucem, Zürich, Aargau* (den Cantonen) *wollne* hergestellt, doch sehr beschränkter Betrieb; davon in der Schweiz nicht so viel *producirt* als *consumirt.*

Seiden- und Baumwollmanufaktur betrug dem *Werth* des davon Exportirten [nach] mehr als des übrigen Gesamtexports. Auch in den *letzten*
15 *Decennien* die *Seidenmanufaktur* besonders in *Basel, Zürich, St. Gallen* betrieben; das *Baumwollgewerb* besonders in *Zürich* und *Neuenburg* (Neuchâtel). Auch in *Aargau, Solothurn, Glarus* und [785] *Thurgau* *seidne* Gewebe verfertigt, baumwollne in verschiedenen Cantonen. Größter Theil der Seidenwaaren bei weitem: *Bänder, breite* Stoffe relativ wenig, viel *schwarze* Tücher
20 besonders nach *Wurtemberg* und *Baiern* ausgeführt; sehr vermindert seit ihrem Anschluß an den Zollverein, indem sie nun meist von *Elberfeld* damit versorgt. *Schweizer Bänder* nicht von erheblichem Zoll getroffen, fortwährend viel Absatz in *Deutschland überhaupt,* den weitesten Markt in den *Vereinigten Staaten von Nordamerika.* Der *Werth* der allein im Canton *Basel*
25 gefertigten *Bänder* gen 1837 = ca $\frac{1}{2}$, der in *Frankreich* Gefertigten, meist in *ordinärer* und *mittlerer* Waare. Die Fabrikation dieser Gewebe schritt bis 1840 fast unaufhörlich fort, mochte der von *St. Etienne* und von *Chamond* (Frankreich) wenig nachstehn. *Schweizer Bänder* in Allgemeinen *wohlfeiler* als die *französischen,* noch mehr als die *englischen.* Daher sehr bedeutender
30 Export von *Schweizer Bändern,* viel durch *Schleichhandel,* nach *Britanien.*

Das *Rohmaterial* erhielt die schweizer Seidenmanufaktur meist aus *Sardinien, Neapel* und besonders der *Lombardei,* nicht ganz unbeträchtlich Quanten aus *Klein[786]asien,* besonders von *Brussa,* weit geringres aus
35 *Ostindien* und *China.* Zum grossen Theil die *Seide* roh, zum Theil auch *gehaspelt* aus *Italien* ausgeführt. Die *Seidenweber* in *Basel* wohnten wie die meisten *Weber* der Schweiz auf dem Land zerstreut; seit zu *Anfang der* 30^{er} Jahre die bekannten Unruhen zwischen Stadt und Land *Basel,* die *Weber,* stets auf Seite der Stadt genöthigt, nach *Basel* zu ziehn, wo seitdem
40 sehr viel *Bänder* gewebt.

Baumwollmanufaktur. In den frühern Zeiten meist nur *Kattun* gedruckt,

Geweb *meist* aus dem Ausland erhalten; zu Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts und besonders während der Continentsperre bedeutende Fortschritte auch die *Spinnereien*. Besonders grosse Erweiterung von Spinnerei und Weberei in den letzten 15—20 Jahren. Im Anfang meist nur *grobe Nummern* gesponnen, später ging man immer mehr zum Spinnen der feinem über; *seit Anfang oder Mitte der 30* Jahre* so feine Nummern gesponnen, als das *Elsaß* ausgenommen, in keinem Land des Continents; besonders dem *sächsischen Erzgebirg* sehr zuvor; in Folge *Import englischer Twiste* in der Schweiz sehr vermindert; auch nicht ganz Unbedeutendes von Twisten exportirt, besonders nach dem südwestlichen Deutschland. *Baumwolle* meist erhalten aus den *Vereinigten Staaten* über *Havre*; relativ wenig aus England über Holland; die *Twiste* meist über *Holland* bezogen; Twisteinfuhr blieb bedeutend, auch noch nachdem die schweizer Spinnereien sich sehr gehoben. Auch *ungefärbte und ungedruckte Gewebe* kamen in den letzten [787] Jahren noch aus *England* und besonders dem *Elsaß*; letztre die einzigen, die an Feinheit und Geschmack den Schweizer Zeugen voraus. Das davon in den Zollverein, auf die *Frankfurter* und *Leipziger Messen* gebrachte zu den feinsten Stoffen dieser Art, die hier überhaupt zu Markt kamen. Ausgedehnten Debit besonders in den *Vereinigten Staaten*, mehren andren Gegenden *Americas*, nicht geringen im *Orient*.

Spitzenklöppeln früher in einigen Gegenden der Schweiz, besonders in Neuenburg betrieben; dieses Gewerb gerieth in Verfall durch die neuerliche Einführung der *Bobmetmaschine* auch in der Schweiz; die dort beschäftigten Arbeiter gingen über zu andren Zweigen der Baumwollmanufaktur, besonders der Fabrikation von *Blonden* oder auch wohl zur *Uhrmacherei*.

[74] Schweiz. Uhrmacherei. Leder- Papier- Branntweinmanufaktur. Importe. Transitohandel. Landbau.

Uhrmacherei wichtigstes Gewerb der Schweiz nach der Baumwoll- und Seidenmanufaktur.

Bereits im frühern Mittelalter in *Genf* getrieben; grossen Umfang seit immer mehr in den spätem Zeiten des 18^{ten} und besonders im 19^{ten} Jahrhundert die *Taschenuhren* besonders auch in den mittlern und untern Ständen in Gebrauch kamen.

Vor 1789 hatte sich die Uhrmacherei sehr erweitert in *Genf* und *Neuenburg*, auch etwas in *Bern*; und besonders grosse Anzahl [788] von *Uhren* nach *Frankreich* ausgeführt; drauf sehr gestört durch die Revolution; doch bald drauf sehr erweiterter Markt in Deutschland, da die hier mancherorts eingehenden *englischen Uhren* lang nicht so wohlfeü.

In den letzten *Decennien* auch viel größere Ausdehnung des Gewerbs, mit

Die Schweiz

der sehr zunehmenden Nachfrage nach *schweizer Uhren* besonders in *Frankreich*; hier hoher Zoll; hier meist durch Schleichhandel der Export getrieben; die grosse Ausdehnung dieses Verkehrs veranlaßte die französische Regierung *um die Mitte der 3(T) Jahre* zu bedeutender *Zollerlässigung*; für silberne Uhren auf 10, für goldne auf ca 6U ihres Werths festgesetzt. Nicht nur Frankreich und Deutschland grosser Export von *Schweizer Uhren*, auch nach *Schweden, Rußland, Italien, Spanien, den Vereinigten Staaten, Südamerika, West- und Ostindien* u.s.w. In *England, Oestreich, Schweden* wurden die Uhren *ingeschwärzt*; in England so sehr, daß sie in
10 den Läden von London u. s. w. die weit theureren, aber minder [789] geschmackvollen *englischen Uhren* immer mehr verdrängten. *Auch viele Standuhren, Pendulen*, in der Schweiz gefertigt, durch ihre Eleganz grossen Ruf in Europa. Dieß Alles gut besonders von der *Genfer* Fabrikation.

In Neuenburg sehr viel Uhren gemacht, mehr exclusiv nach *Paris* versandt,
15 hier regulirt (repassées) und dann als *französische Uhren* verkauft, während in Genf an sehr viele, den meisten, auch die letzte Hand gelegt ward. In *Genf* besonders goldne, in Neuenburg und den angrenzenden Gegenden besonders *silberne Uhren* gemacht. Die Genfer Uhrmacher besonders grosse Kunstfertigkeit. In neuerer Zeit lieferte die Schweiz selbst die *Instrumente* dazu,
20 verbesserte sie sehr, erfand noch neue; nirgend in Europa so künstlich gearbeitete Uhren als in *Genf*. Die rohen *Werke—les ébauches* - meist nicht hier, sondern gewöhnlich in *Frankreich* (in Fontaimelon und Beaucourt) gefertigt. *Grosser Theil der Bevölkerung der Cantone Genf und Neuenburg* mit der Uhrmacherei beschäftigt; in Genf so wichtig, daß es der Stadt reichen Ersatz bot für die hier früher betriebnen und verfallnen Industriezweige

———*Goldsachen*, besonders *goldne Dosen*; diese, besonders die mit *Emaillé* besetzten, [790] mehr und mehr im 19^{ten} Jahrhundert aus der Mode; diese Fabrikation grossentheüs durch die von *kleinen goldnen Schmucksachen* ersetzt; das dafür nöthige Gold und Silber meist durch *Einschmelzen der Münzen*, beträchtlich in Genf u. s. w. betrieben, verschafft, die jährliche Gesamtconsumtion von *Gold* (fällt fast exclusiv auf Genf) für die Herstellung von Uhren und der oben gedachten Waaren, gen das Jahr 1830 auf 76000, die von *Silber* auf 200000 Unzen geschätzt

35 In *größtem Umfang* bestehn noch in der Schweiz:
Die *Ledermanufaktur, die Papierfabrikation, die Branntweinbrennerei*. Die letztern 2 Gewerbe nahmen in neuerer Zeit sehr ab, theüs durch *Versperrung der meisten deutschen Märkte*, durch die Erweiterung des Zollvereins und sehr quantitative und qualitative Hebung derselben ibidem; so daß *die freien*
40 *schweizer Märkte* selbst wohl aus Deutschland mit manchen Producten derselben versehn wurden. Besonders dieß der Fall mit dem *Branntwein*.

Früher sehr viel feineres Schweizer Papier nach *Deutschland* exportirt, nur noch sehr wenig, dennoch Behauptung seines alten Rufs, selbst die bedeutendem schweizer Papierfabriken die neuen Fortschritte sich angeeignet.

Geldzufluß in die Schweiz durch die *Reisenden*; [791] in Genf Absatz der *Uhren und Goldarbeiten* sehr dadurch gefördert. *DerFremdenverkehr* der Schweiz beförderte auch *Import von Zucker und Caffee*, doch dieser Import besonders bedeutend, weil die *arbeitenden Klassen*, Holland, Belgien, einige wenige deutsche Gegenden ausgenommen, nirgends mehr *Caffee* genossen, überhaupt in mehren schweizer Cantons; allgemein davon *2mal des Tags*, in mehren Gegenden selbst *3mal des Tags* getrunken.

Ausser diesen *Colonialwaarenimporten* die *wichtigsten Importe*: *Messing für die Uhrmacherei, rohe Baumwolle, Twiste, ungebleichte Zeuge und Farbwaaren*, letzter Artikel von Frankreich und England geliefert; *Getreide, Cichorien, einige andre Victualien* besonders aus den *benachbarten süddeutschen* Ländern importirt; für *Schaafhausen* Handel mit diesen Gegenständen von nicht geringem Belang; das aus Deutschland Zugeführte kam meist über diesen Ort, für den der *Rheinhandel* besonders gewinnreich, weil hier wegen des *Rheinfalls* die auf diesem Strom eingebrachten Waaren hier umgeladen werden mußten; [792] daher *Speditionshandel dieses Platzes* von nicht geringem Umfang. Derselbe Ort exportirte schweizer Producte nach *Deutschland*, auch einige aus *Frankreich* bezogene Artikel, wie *Colonialwaaren*. Sehr Abnahme dieses Verkehrs *seit Beitritt von Baden und Württemberg in den Zollverein*, auch Transitohandel von *Schaafhausen* durch die Anlage von concurrirenden Seitenstrassen sehr beeinträchtigt, überhaupt der Transporthandel der Schweiz nur bedeutend in den Jahren des Kriegs, wo man ihre *Neutralität* beobachtete; sehr beschränkt auch durch das strenge Zollsystem *Oestreichs, Sardiniens, des Zollvereins* und besonders *Frankreichs*; sehr massige Frachten von den französischen Häfen nach der schweizer Grenze. So hörte dieser Verkehr fast ganz auf. In der Schweiz dazu *Binnenzölle* in *sehr grosser Ausdehnung*; unter dem Namen von *Wagen- Kaufhauszoll- Weggeld* u. s. w. fast in allen Cantonen, besonders *Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Freiburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen, Aargau* nicht unbedeutende Abgaben erhoben. [793] *Zürich* und *Lucern* verlegten sie an die Grenze des Cantons; 1843 noch bestehn sie im *Innern* mehrer Cantone, für den *Gütertransport* so drückend, daß dadurch die *Frachten* bedeutend erhöht, ohnehin schon sehr hoch wegen des *bergigen Terrains* und der *theuren Futterpreise*. *Hauptartikel* des Transitohandels seit längerer und besonders in neuerer Zeit *Rohe Seide*, wovon Bedeutendes aus *Oberitalien* durch die Schweiz nach *Deuischiand*verführt; von geringem Belang Transport von *österreichischer und ungarischer Schaafwolle* nach

Frankreich ; noch minder der Transithandel von *Baumwolle*. Viel reihre Oele aus Italien durch die Schweiz nach Deutschland verführt; ordinaire Oele, meistens *Rüböl*, sandte Deutschland nach der Schweiz. Seit längerer Zeit Hauptstrassen für den Transithandel die vom *Bodensee* nach *Zürich*, *Basel*,
 5 *Genf*; die von *Basel* nach *Luzern* über den *Si. Gotthard* nach *Mailand*, *Genua* u. s.w., von *Schaafhausen* nach *Genf*, von *Basel* über *Zürich*, *Chur* und den *Splügen* nach der *Lombardei* und *Tnest*.

Landwirthschaft. Wegen Ungunst des Bodens und sehr grosser Bevölkerung nicht genug *Getreide* für den Landesbedarf producirt; in den letzten
 10 *Decennien* nahm die *Korneinfuhr* bei weitem nicht zu wie die *Population*, theüs [794] weü Ackerbau auf äue möglichen Theüe ausgedehnt, in einigen Gegenden die Art der Bestellung verbessert, und *Kartoffel* in grosser Ausdehnung angebaut; *Schaffhausen* und einige Cantone ausgenommen sehr wenig *größre Landwirthschaften*. Das Meiste von *kleinern Besitzern* bebaut,
 15 haben *so viel Land*, als sie neben dem Weben von baumwollnen und seidnen Zeugen bestellen können, zur Zeit der *Erndte*, *Saat*, *Lese* (letzere wo Weinbau) pflegt jene Hauptarbeit zu ruhn; diese Aecker müssen den größten Theü der Nahrung ihren Besitzern liefern; daher sehr grosser *Cartoffelbau*, besonders in *Genf*; sie machen *Hauptbestandteil der Speise der arbeitenden*
 20 *Klassen* aus; doch *Fleischgenuß* allgemeiner als in Deutschland, an mehren Orten täglich genossen; Schweiz [795] erzeugt davon viel *Viehzucht*, sowohl rücksichtlich des *Molkenwesens* als der *Mästung* hier wichtig Gewerbe. *Mästung* in mehren Cantonen sehr sorgfältig betrieben; das *Jungvieh* zum Theü aus den benachbarten *ostreichischen* Provinzen, *Vorarlberg* und *Tyrol*
 25 bezogen. Theü des meist sehr schweren Mastviehs trotz der hohen Eingangssteuer nach *Frankreich* importirt (größrer Theü in die bedeutendem Städte der Schweiz verkauft); *Genf* zumal in neurer Zeit nicht unwichtiger Markt, so auch *Much* und *Käsen*. Doch größter Theü des Käse und Much von den Landleuten selbst consumirt. *Milch* vor allgemeiner Einführung des
 30 *Caffee* sehr allgemein Getränk in der Schweiz, in manchen Gegenden noch sehr viel von ihr ohne Caffee getrunken; in mehren Gegenden auch viel *Obstwein*; nicht so allgemein der Genuß des Weins; für die *arbeitenden Klassen* mehr auf Sonn- und Festtage beschränkt; Bedeutendes davon in mehren Gegenden der Schweiz angebaut, selbst *ausgeführt*; dagegen auch
 35 nicht Unbedeutendes davon auch aus Frankreich importirt.

Die Zahl jener kleinern Besitzungen vermehrte sich in neurer Zeit ungefähr in dem Maaß des Wachsthums der Population; die meisten Arbeiter bemüht, solche zu erwerben; ihnen erleichtert, daß sie bei dem Ankauf nur kleine Kaufsumme zu zahlen brauchten; bei dem grossen Capitalvermögen des
 40 Lands und der nicht mit ihr im Verhältniß stehenden Gelegenheit das Capital anzulegen, konnten sie den Ankauf bei weitem zum größten Theü mit

fremdem Geld bestreiten. *Dadurch und die meist grosse Concurrenz der Käufer* ward [796] relativ meist sehr hoher Preiß dieser kleinen Besitzungen veranlaßt, so daß die Käufer sie häufig wieder aufgeben mußten und um ihre kleinen Vermögen kamen; daß die Capitalisten nicht vortheilhaft fanden, ihre Gelder in diesem kleinen Landeigenthum zu belegen; trug viel zu dem gedachten Ueberfluß von Capital im Handel bei. *Bis um die Mitte der 30^r Jahre* sich vermehrender Wohlstand der Arbeiter; vorherrschend ihr Sinn, von dem Erworbnen zurückzulegen; auch die *Sparkassen* daher hier sehr bedeutend; Arbeiter pflegten sich gut zu nähren und kleiden, Weiber sich gern zu putzen, sonst nur ausnahmsweis so ausschweifend Leben wie in den Manufactur-districten Englands und Frankreichs, weil zugleich Landbauer, Einzelwohnen, meist in eigener Wohnung beschäftigt. 5 10

Dieß gilt nicht (dem im eignen Haus Arbeiten) von den in den *Spinnereien* Beschäftigten, kleine Anzahl gegen die Weber u. s. w.

Gegen Ende der 30^r Jahre Verkauf der schweizer Producte nur um sehr gedrückten Preiß zu bewirken, zumal in den *Vereinigten Staaten* seit 1836. 15

[797] *In den allerletzten Jahren* höchst widrige Umstände für den Debit der schweizer Industrieproducte. Die Verhältnisse, die auf den *amerikanischen Märkten* den Absatz sehr erschwerten, die *Verminderung der Zahlungsmittel* in *Westindien, Brasilien* u. s. w. und die Zollerhöhungen in den *Vereinigten Staaten* trafen kein Land so hart als die *Schweiz*, weil kein Land so bedeutend auf diese fernen Märkte angewiesen; 1842 traf der nordamerikanische Tarif besonders mit hohem Zoll die *Seidenwaaren*; doch in manchen Gegenden so zunehmender Consum von Seidenwaaren, daß das *Seidengewerb* dennoch bis auf die neuste Zeit sich in sehr bedeutendem Umfang erhielt, selbst von 1837—42, wenigstens in *Zurich*, sich noch erweiterte. Sehr entschiedne Abnahme in der Production von Baumwollwaaren; nahm in demselben Zeitraum in Zürich ab rmindestens in dem Verhältniß von 11:12. *Frankreich und Deutschland* lieferten auch in den *allerletzten Jahren* noch bei weitem den *größten Theil der in der Schweiz verbrauchten Woll[798]waaren*. Fortwährend auch *Beziehungen aus dem Ausland* nicht Unbedeutendes von *Baumwollwaaren, grosse Masse Metalle und Metallwaaren*, auch nicht geringe Anzahl von *Rohstoffen*; sehr vermehrter Bezug von Colonialwaaren, besonders von Caffee und Zucker, so mußte bei jenen ungünstigen Absatzverhältnissen *überaus groß Mißverhältniß zwischen Ein- und Ausfuhr* entstehn; Fremdenzufluß, Heimkehr ins Vaterland rückkehrender, in der Fremde bereicherter Schweizer reichten nicht mehr hin dieß Mißverhältniß zu decken. 20 25 30 35

[799] *Ausfuhr nach Frankreich* stieg bis 1836 *ununterbrochen*, seitdem bedeutenden Schwankungen unterworfen, erreichte in keinem Jahr mehr die Bedeutung von 1836. Sehr merkliche Abnahme 1839 und 1840. Dagegen von 40

Die Schweiz

Jahr zu Jahr sich vermehrende *Einfuhr aus Frankreich*, 1840 von überaus grossem Umfang; in jedem Jahr überstieg der *Werth der Einfuhr aus Frankreich weit den der Ausfuhr dahin* und Schweiz betrieb ihren *wichtigsten Export über Frankreich*. Noch ungünstiger die Bilanz für die Schweiz
 5 im *Handel mit Oestreich*; kaum die Ausfuhr = Vio der Einfuhr österreichischer Producte; sie gibt an Oestreich meist nur kleinere Quanta Waaren von relativ geringem Werth ab, wie *Vieh, Brod, Bau- Brennholz, Käse, Obst, Felle, Bücher und Twiste* (beide für geringe Sum[800]men) wogegen Oestreich die *Rohe Seide* liefert, deren *Werth* höher als des übrigen österreichischen Ge-
 10 sammtimports; die Schweiz, videlicet *Branntwein, Eisenwaaren, Zeug- und Hammerschmiede-, Krämereiwaaren, Getreide, Mehl, Hanf, Putz- und Wollwaaren, Salz, Schleifsteine, Handschuhe*. Aus Oestreich importirt Rohseide von 1836—1840 Durchschnittswerth von ca 13 Mill. Fr. Den geringen Theil reexportirt. *Zollverein* bezieht ausser den oben angeführten
 15 Schweizer Waaren *Vieh, Wein, Käse*; exportirt dagegen dahin *Getreide, Vieh, Butter, Woll- [801] Leinen- Metall- und Glaswaaren, Branntwein* u. s. w. Schweizer Verkehr mit *Sardinien* unerheblich.

Aus diesen ungünstigen Umständen verminderter Wohlstand fast aller Stände, *Ackerbau* schritt nicht fort, *Stülstehn der Viehzähl*, besonders in
 20 *Zürich*, weil die Landleute aus Erwerbsmangel *mehr Vieh* verkauften, als mit guter Viehzucht verträglich; *daher* in den letzten Jahren nicht unbedeutende Zunahme des Viehexports nach Frankreich, so des *Holzexports*; schon in frühern Zeiten manche Wal[802]dungen der Schweiz, sehr auf Unkosten des Nationalvermögens abgetrieben, mehr noch in neuester Zeit
 25 dieß bemerkt. |

[75] Schweiz. 1837-42. Oestreich. A Rückblick. B) Handel im Allgemeinen von 1828-1842.

In dieser Periode, besonders vom Jahr 1837—1842, trotz der ungünstigen Handelsverhältnisse mit dem Ausland, zwar ferner noch die Zahl der Ge-
 30 werbe in der Schweiz im Allgemeinen vermehrt; wenigstens in *Zürich* dieß Anwachsen sehr bedeutend; doch besonders nur hinsichtlich solcher Gewerbszweige, die belebt werden besonders durch den *Handel mit inländischen* Waaren und besonders der, die vom *Verkehr ausländischer Waaren* belebt wurden, so z.B. die Handlungen mit Kram- Colonial- ausländischen
 35 Manufacturwaaren, Schankwirthschaften u. s. w. *Rückschreiten* dagegen hinsichtlich fast aller Nahrungen, die mit dem Exporthandel inländ'scher Producte in Verbindung stehn.

Nicht in dem Maaß, wie die Zahl der zuvor genannten Gewerbtreibenden, vermehrten sich die Mittel der ihre Verkaufsartikel Consumirenden; durch

die ungünstige Conjunction manche Industrielle, Kaufleute und andre von diesen Klassen Abhängige; [803] daher sehr vermehrte *Zahl der Concourse*, nie bedeutender als vom Jahr 1837—Jahr 1841. In *Zürich* betrug die Zahl der Concourse

von 1834-1837 jährlich ca 230, 5
von 1838-1839 » » 360,
von 1840-1841 » » 530.

Steigen des Werths der Grundstücke, insbesondere auch der *Gebäude* auch in dieser Periode bemerkt.

Der Gebäudewerth betrug im *Canton Zürich* im Jahre 1809 ca 10
44700000 Gulden; im Jahre 1818: ca 52200000 G.; Jahre 1826 ca
60000000 G.; Jahre 1833 ca 77100000 G.; Jahre 1837 ca 84700000; Jahre
1841 ca: 90500000 G. (p.803 not.)

Bei dem *fernem Anwachsen der Bevölkerung* und der in *grösserm Maaß*
noch fortschreitenden Vermehrung mancher Etablissements ward *grosse* 15
Zahl von Wohnungen nothwendig und bei dem hier so ausgedehnten Credit
und der besonders jetzt den Geldreichen sehr mangelnden Gelegenheit,
Capitalien mit einigem Vortheil zu belegen, ward es Gewerbtreibenden und
Andren fast noch leichter wie früher Geld auf Häuser geliehn zu bekommen;
in keinem Land Häuser und andre Grundstücke so sehr mit *Hypothecken* 20
belastet, in keinem überhaupt die Verschuldung so groß als in der Schweiz.

Klage besonders über die *französischen Zölle!* [804] *Ganz neuerlich* in
Zürich Schutzzollsystem für die Schweizer Industrie vorgeschlagen. Viele
dafür; ebenso Vorschlag die binnenländ'schen Zölle an die Grenze zu ver-
legen; [805] Viele dagegen; *Genfund Basel* sehr interessiert für die Einfuhr 25
grosser Masse fremder Waaren; am entschiedensten dafür *Zürich*. *Klage!*
Klage! Klage!

Schweiz [798] Jahrhunderte lang von allgemeinen verheerenden Kriegen
verschont, dem Revolutionskrieg ausgenommen, während andre Länder
mehr oder weniger dadurch litten. Daher stammt althergebrachter Wohl- 30
stand.

Andre Gründe des Schweizer Wohlstands
nach dem Commissionsbericht über die schweizer
Verkehrsverhältnisse von der Zürcher Gesellschaft,
21 Februar 1843. 35

1) Die Schweizer Jahrhunderte lang, Revolutionskrieg ausgenommen, von
allgemein verheerenden Kriegen verschont gebheben. 2) Früher Bezug
namhafter Gelder für *Militatdienst* aus dem Ausland. 3) Bedeutende Anzahl

Österreich

von Schweizern im Ausland groß Vermögen erworben, damit ins Vaterland heimgekehrt, noch fortwährend Zufließen unberechenbar Summen auf solche Weise. 4) Eirikünfte der Schweiz von fremden Reisenden. 5) Immer noch niedrigere Staatslasten als in den umgebenden Ländern. 6) Schmuggelhandel Erwerbsquelle für Einige. 7) Landbau seit einer Reihe von Jahren besonders ergiebig. 8) Institutionen steigerten Thatkraft und Unternehmungsgest der Einzelnen.

[800] Vom Jahre 1837 bis zum Jahre 1839 exportirte die Schweiz durchschnittlich nach Deutschland ca 32000 Centner Käse, importirte von da nur ca 10000Ctr. An Butter bezog sie Jahr 1839 aus Deutschland ca 14600Ctr; die Ausfuhr von Butter nach Deutschland war merklich geringer als in den vorhergehenden Jahren.

15 Weinexport aus der Schweiz nach Deutschland.

Aus Neuenburg 1836: 439; 1837: 350; 1838: 410; 1839: 530 Ctr.

Aus den übrigen schweizer Cantonen: 1836 1837 1838 1839
38200 31120 37500 45470 Ctr,

davon über ³U nach Baden.

20 [801] Die Bevölkerung der Schweiz schritt fort von 1837-1842 um 5 %.

Ueber den Steuerbetrag der verschiednen Gewerbe im Canton Zürich sieh p. 802, not 2. Tavernen und Wemwnthschaften in dem Jahre 1835: 1548; Jahre 1841: 1675.

25 [728] Oestreich.

A.) Rückblick auf die frühern Perioden.

Schon im frühem Mittelalter mehre Donaustädte, besonders Passau nicht unbedeutenden Verkehr auf der Donau, besonders nach Constantinopel, und ausser einigen Producten Norddeutschlands und der Niederlande, schickten sie dahin besonders auch verschiedne östreichische Fabrikate, namentlich

Metallwaaren. Mittelpunkt dieses Verkehrs zwischen *Westen und Osten* war *Ens an der Donau*; im *IV^{ten}, 12^{ten} und 13^{ten} Jahrhundert* zu den bedeutendsten Handelsstädten Deutschlands; Kaufleute vom *Unterrhein* — aus *Mastricht, Köln, Aachen* — aus *Lothringen, Burgund* trafen hier zusammen mit solchen aus *Polen, Wenden, Russen* und *Italienern*. Die *Schwaben* und *Baiern* 5 brachten besonders Getreide, Holzwaaren, Eisen, Leinsaamen; die *Böhmen* Meth, Wolle, Leinwand, Häute; die *Russen* besonders Producte der Levante, Mandeln, Reis, Gewürze, Arzneien, Seidenzeuge, Scharlach u.s.w. Die *Italiener und Wenden* Obst, Wein, Lorbeeren, Oel; die *Rheinländer* besonders Tücher, die zum Theil aus Oestreich weiter nach Constantinopel 10 vertrieben wurden.

Späterer Zeit immer mehr erweiterter Handelsherrschaft der Italiener im morgenländ'schen Reich die im *14^{ten} Jahrhundert* Verkehr mit Deutschland *über die Alpen* eröffneten, [729] *Wien* ferner östreichische Fürstenresidenz ward und seinen Handel 15 förderte, verlor *Ens* seine Bedeutung.

Im *15^{ten} Jahrhundert* und *16^{ten} Jahrhundert* lebhafter Verkehr zwischen den *italienischen* und mehren deutschen Städten, besonders *Augsburg, Regensburg, Nürnberg*, wurde von den östreichischen Staaten nur *Tyrol* berührt; der Handel seiner *östlichen* Gegenden hatte keinen grossen Umfang mehr, wenigstens in Bezug auf den Verkehr mit fernem Ländern; die damals sehr unbedeutenden Städte am *adriatischen Meer* konnten noch weniger mit den *italienischen* Seestädten concurriren. *Venedig* und *Genua* beherrschten diesen Verkehr fast ganz. 20

Im *16^{ten} Jahrhundert* durch die Erweiterung des Handels, Entdeckung von 25 *America* u. s. w. *östreichischer Handel* wenig gefördert.

Der 30jährige Krieg verheerte die *östreichischen* Provinzen weit weniger als die meisten Gegenden *Norddeutschlands*; daher *während der letzten Hälfte des 17^{ten} Jahrhunderts* *Landwirthschaft* dort in einer bessern Lage als hier.

Zu *Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts* die in mehren Östreichischen Provinzen, 30 besonders in *Salzburg* eintretenden *Religionsverfolgungen* lähmten den *Gewerbleiß* mancher Orts nicht wenig.

Maria Theresia, noch mehr Joseph II förderten den *Gewerbleiß*; *Joseph II* nahm *Ackerbau* und *Industrie* in Schutz, legte für die letzte [730] den *Grund zu dem östreichischen Prohibitivsystem*. 35

Die Kriege von Anfang der 90^{er} Jahre bis 1815 lähmten die Fortschritte, nahmen so die *Hülfsquellen* in Anspruch, daß wenngleich auch hier in manchen Fällen *Agricultur* und *Gewerb* durch den ausserordentlichen *Kriegsconsum* gefördert, doch nicht entschädigte besonders für die Opfer in den *späten unglücklichen Kriegsjahren*, (sieh über die *Contributionen*, die 40 die *Franzosen* von 1792 an bezogen p.730 not. 1), in Folge *ausserordentlich*

Österreich

grosse Vermehrung von Papiergeld, Entwerthung des Papiergeld, das Papiergeld wirkte kaum in Rußland und Dänemark so schädlich. Die Vermehrung der Banknoten führte 1797—1798 anfänglich zu einer Beschränkung, sofort zum stopping of cash-payments. Die Ablösung des größten
5 Theüs des circulirenden Gold- und Sübergelds trat ein als im Jahr 1800 zu den Zetteln von 5 Gulden und darüber weitere von 1 und 2 Gulden kamen und ihre Gesamtmasse bis Jahr 1806 auf 400-500 Mill. Gulden stieg, sodann ohne andren Effect als fortschreitende Depreciation bis zum Jahr 1811 auf 1060 Mill. Gulden. Neben diesem Papier, das zuletzt auf Vs, kurze Zeit selbst
10 auf Vio seines Nominalwerths sank, circularte *Kupfergeld*, das meiner seinen Stoffwerth vielfach überschreitenden *nominalen* Geltung, nicht nur als Scheidemünze, sondern auch in Stücken zu 15 und 30 Kreuzern ausgeprägt war, und dessen Nominalbetrag im Jahre 1809 zu 89 Mill. Gulden stieg. Bei Eintreten der Friedensperiode befanden sich über 650 Mill. Gulden Papier
15 im Umlauf, die nach dem mittlem Cours von 350 einen Werth von 185 Mill. Gulden in *Silber*.

Auch in den ersten 8—10 Jahren nach dem Krieg noch sehr sichtbar die Folgen dieser Verminderung der Landesmünzen; [731] doch schon in dieser Zeit *bedeutender Aufschwung von Agricultur, Handel, Gewerb* in den
20 meisten Staaten der Monarchie.

Die Landwirthschaft gefördert besonders in *Böhmen und Mähren* durch nicht geringe Verwendungen mancher Gutsbesitzer auf ihren Gütern; hier dadurch namentlich die *Schaa fzucht*; schon unter Maria Theresia mit der *Veredlung der Schaafe* Anfang gemacht; grosses Fortschreiten derselben in
25 *den 20^r Jahren dieses Jahrhunderts*, gefördert durch die meist schon früher entstandnen, jezt aber sehr sich erweiternden *Wollmanufakturen*, dieß und noch andres Gewerb durch Schutzsystem begünstigt. *Durch das Zollgesetz von 1817*, einge Rohstoffe ausgenommen, alle fremden Waaren entweder verboten oder mit verbotähnlicher Abgabe belegt; dadurch sehr gefördert
30 der Absatz der schon *länger bestandenen Glas- Eisen- und Stahlfabriken*, der *Woll- und Leinenmanufaktur* u. s. w.; auch die Debits der erst in neuerer Zeit sich gehoben habenden *Baumwoll- und Seidenmanufaktur*, verschiedener Zweige der *Wiener Industrie* u. s. w. Doch auch *grosser Schleichhandel* hervorgerufen, besonders *Einschwärzung fremder Fabrikate*.

[732] 1838 daher *veränderter Tarif*; manche nicht unbedeutende Modificationen, doch hinsichtlich der meisten fremden Waaren so hoher Zoll, daß nennenswerthe Vermehrung des Imports der wichtigsten Fabrikate daraus nicht hervorging.

Aehnliche Müderung hinsichtlich des Transitohandels getroffen; nun nur
40 mehr sehr massige Abgaben von den durchgeführten Gutem erhoben.

B) Der Handel im Allgemeinen von 1828-1842.

Gegen Ende der 20^r Jahre erweiterter Absatz verschiedner Landesprodukte in verschiedenen Richtungen, auch nach *Brasilien* und den *Vereinigten Staaten*. Größter Zuwachs aus dem vermehrten Consum im Land selbst und in Deutschland. Auf den *Leipziger Messen* die *Gewerbe* weniger Absatz als besonders *Glas- Metallwaaren* und *Wiener Luxusartikel*. Bald trat die Erweiterung des Zollvereins entgegen; in *Sachsen* nur noch Einzelnes einföhrbar nach seinem Anschluß; Absatz von *Glas- und Metallwaaren* im Zollverein bueb [733] beträchtlich; Theil des davon Importirten wieder seewärts nach *America* ausgeführt. Sehr entschiedne Debitierweiterung im *Orient*, von *baumwollnen und wollnen Zeugen*, *Glas- und Metallwaaren* in der *europäischen und asiatischen Türkei* und auch in *Persien*. 5 10

Einfuhr in das Reich, ausser in Rohstoffen für die Industrie, besonders in *Zucker und Caffee*, doch davon nicht relativ so viel wie in Norddeutschland consumirt. Bis auf die neueste Zeit Schleichhandel von fremden Fabrikaten in grosser Ausdehnung am *adnatischen Meer*; Gouvernement von *Triest, Ragusa, Dalmatien* nicht in der Zolllinie begriffen, haben ihr eignes Zollwesen; kam wenig auf von den Eingangssteuern. Aus diesen Gegenden viel nach *Ungarn* eingeschwärzt und von da wieder zum grossen Theil in das Erzherzogthum *Oestreich*, dann *Ungarn, Galizien* und *Siebenbürgen*, | 15 20

[76] Oestreich. B) Handel im Allgemeinen von 1828-1842.1) Handel von Triest und andren Hafentplätzen am adriatischen Meer.

obwohl [734] dem Zollsystem der deutschen Staaten mit unterworfen, sind doch von ihnen durch besondere Zolllinie getrennt; von den aus ihnen eingehenden Waaren Abgaben in den deutschen Gegenden erhoben, zur Ausgleichung der Verschiedenheit der *direkten* Steuer in den genannten verschiedenen Landestheilen eingeföhrt; indem in *Ungarn* und *Galizien* keine Grundsteuer, in den *deutschen Staaten* sehr bedeutende Grundabgaben. 25

Seit 1817 in dem Verkehr zwischen Ungarn und Galizien einerseits und den italienischen Staaten andererseits völlig freier Handel. Der innere Consum in Oestreich fast noch mehr als im übrigen Deutschland durch die vermehrte Nahrung der arbeitenden Klassen aus *öffentlichen Anlagen* gefördert. In den *letzten 20 Jahren*, vordem übrigen Deutschland, *Eisenbahnen* zuerst von *Budweis* nach *Gmund* geführt, dann die *Wien-Raaberb*, die *Wien-Stockerauer*, die *Prag-Lanaer*, die *Linz-Gmundener*, die *Linz-Budweiser*, die *Wien-Gloggnitzer* angelegt. Um die Miie des Jahres 1842 die Gesamtlänge 30 35

Österreich

der österreichischen Bahnen = der Länge der in allen übrigen Gegenden Deutschlands, mindestens, cf. p. 734, not 3.

[735] *Dampfschiffahrt* auf der *Donau*, 1830 begonnen, fast von Jahr zu Jahr erweitert, meist Personentransport, von Waaren nur *feinere*, die höhere
5 Fracht tragen können; Hauptendpunkte derselben *Wien* und *Constantinopel*, schließt sich an *Fahrt nach Linz* und *später nach Regensburg*, andererseits von *Constantinopel* nach *Trebisonde*.

Industrie, gefördert durch diese erleichterte Communication, das Zollwesen, bedeutende Fortschritte im Technischen, grosse Capitalanlage er-
10 weiterte sich, besonders *Fabrikation von Geweben* und der damit verbundene Handel besonders gen 1836. Sehr grosse Einfuhr von *Rohstoffen*, besonders *baumwollne* fand statt; die Manufacturen waren sehr beschäftigt. 1839 in Oestreich, Ungern ausgenommen, 13 853 Fabriken und Manufacturen, davon in der *Lombardei* 6940, im *Venetianischen* 3074.

15 1836 Crisis in Amerika; Stockung des Verkehrs [736] in den *Vereinigten Staaten*, *England* und *Frankreich*; theüte sich den *österreichischen* Handelsplätzen sehr mit; unter ihnen für den Binnenverkehr *Wien* die größte Bedeutung; mehre Zweige des Groß- und Kleinhandels zu Wien, Geld- und Wechselgeschäfte, verschiedne Gewerbe in nicht geringem Umfang be-
20 trieben, beträchtliche Zahl Handlungshäuser von Wien zu den Bedeutendem von Europa erhoben. Manchen dieser Häuser Schaden aus jener Crisis; dann, weü manche Fabriken von Wien Rohstoffe nun direkt aus erster Hand kauften; noch grössere Verluste aus Speculationen ihrer ersten Häuser in Staatspapieren und andren Effecten. Nirgends mehr Schwindelei darin.
25 cf. p. 736, not. 1. 1840 in Folge der Unruhen im *Orient* und Kriegsrüstungen im westlichen Europa sehr Sinken im Preiß dieser Effecten, zugleich Debit für die *österreichischen* Producte in der *Le[737]vante* ungünstig, auch die Eisenbahnactien sich oft nicht hielten. Klatsch mehrer first-rate Häuser, zogen andre nach.

30 Auch *Triests* Handel schwer getroffen; hier Oestreichs Seehandel Concentrin.

I) Handel von Triest und andrer Hafentplätze am adriatischen Meer.

1719 Triest von *Kaiser Karl VI* zum *Freihafen* erhoben; bald nicht un-
35 bedeutender Aufschwung seines Verkehrs; und zu *Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts* von hier beträchtliche Quanta *österreichischer* Producte besonders nach der *Levante* ausgeführt, auch wichtiger

Verkehr zwischen der Levante und dem nordwestlichen und nördlichen Europa betrieben, welche Länder sich besonders mit getrockneten Früchten, Corinthen u. s.w., von Triest versorgten. Die *bald darauf eintretende Continentsperre* lähmte um so mehr den Handel von Triest, als sie hier und in den benachbarten Gegenden sehr streng von den Franzosen gehandhabt 5
und auch in der
Zeit gleich nach der Continentsperre konnte früherer Wohlstand in der jungen Handelsstadt nicht sofort aufkommen; die Beschwerlichkeit der Communication mit dem Innern Oestreichs und der festbegründete Handel *Hamburgs* veranlaßte, daß selbst nachdem Triest sich schon sehr gehoben, 10
Hamburg fortwährend [738] *Böhmen*, auch weit südlich gelegnere Landestheüe versah mit grossem Theü der hier consurnirten aussereuropäischen Waaren.

Gegen Ende der 20^r Jahre Triest sehr seine Handelsverbindungen mit aussereuropäischen Gegenden erweitert, besonders auch mit *Vereinigten* 15
Staaten und *Brasilien* solche angeknüpft, gleichzeitig sich sehr hebender Handel mit *Griechenland*, *Aejypten*, *Südrußland*, Verkehr mit dem Innern durch treffliche Kunststrasse von Triest nach Wien erleichtert, auch sehr vermehrte Ausfuhr östreichischer Waaren über Triest, ward Oestreich von hier in viel bedeutendem Maaß mit *Colonial-* und andern *fremden Waaren* 20
versorgt.

Verkehr mit Amerika wurde so lebhafter, da Oestreich *rohe Baumwolle* in immer größerer Masse bedurfte; Baumwollzufuhr aus den *Vereinigten Staaten* nahm sehr zu, auch aus *Levante*, besonders *Smyrna* und aus *Aejypten*; keine andre Handelsstadt bezog aus letztern Gegenden so viel wie 25
Triest. Die *übrigen Hauptimporte* waren *Zucker*, *Cacao*, *Caffee*, *Gewürze*, *Oel*, *Wein*, *Branntwein*, *Baumwoll-* und *Wollwaaren*, *gesalzne Fische*, *Pech*, *Theer*, *Schiffsbaumaterialien*, *Farbehölzer*, und einige andre Rohstoffe. *Ausfuhrartikel* besonders: *Korn*, *Reis*, *Honig*, *Wachs*, *Taback*, *Bauholz* (Eichen, Buchen, Tannen) *Hanf*, *Wolle*, *Spiegel*, *musikalische und optische* 30
Instrumente, *Uhren*, *baumwollne*, *wollne und leinene Gewebe*, *Sammet* und *andre Seidenwaaren*, *Seide*, *Lumpen*, (sowohl seidne als leinene) *OHvenöl*, *Thran*, *Seife*, *Lichte*, *Kochsals*, *Quecksilber*, *Blei*, *Kupfer*, *Eisen*, *Stahl*, *Alaun*, *Vitriol*, *Wein*, *Liqueure*, *Felle*, *Häute* und mehre andre Rohstoffe und Fabrikate. Die meisten der in Triest *importirten Fabrikate* konnten nur durch 35
[739] *Schleichhandel* nach Oestreich gebracht werden; meist nach fremden Ländern daher exportirt, die *englischen baumwollnen Stoffe* meist nach der *Levante*, wohin Triest auch viele östreichische Producte führte. Auch *Aejypten*, *Griechenland*, *Italien* erhielten Manches von östreichischen und fremden Waaren von hier. In *Sardinien* und noch mehr in *Neapel* Einfuhr 40
fremder Fabrikate sehr durch Zölle beschränkt.

Österreich

Oestlich von Triest gelegne Hafenplätze: seit längerer Zeit *Fiume* darunter einige Bedeutung, besonders seit *gleich nach dem Krieg* Kunststrasse. (Marien-Louisenstrasse) über *Carlsstadt* nach *Ungarn* angelegt, womit man früher durch *Saumrosse* verkehrte. In Folge dieser Anlage zunehmende
5 Ausfuhr von *Fiume*, besonders in neuster Zeit in Folge der grossen *Kornnachfrage* in England *ungarischer* Weizen meist über Triest, exportirt; indeß nicht in grossen Quantitäten; die weite Landfracht vertheuerte ihn zu sehr. Sonst schon seit längerer Zeit seewärts versandt *Holz, Eisen, Taback, türkischer, Weizen* von *Veglia*, einigen in *Fiume* hergestellten *Fabrikaten*; auch
10 bedeutender Handel mit *Oelsas Neapel* und den *Kirchenstaaten* getrieben.

Dalmatiens und der benachbarten Gegenden *Porto Re, Buccari, Novi, Zengh, Carlopago, Zara, Spalato* u. s. f. nie von sehr grosser Bedeutung. Ihre Ausfuhr beschränkte sich in den *20^{er} Jahren* meist auf einige Landesprodukte, von *Wein, Seesah, Südfrüchte* u. s. f. Von der Insel *Chenso* und den ihr
15 benachbarten Eilanden auch *Holz* und *Oel* exportirt; diese Inseln bedurften dagegen Getreidezufuhr, wovon *Veglia* Ueberfluß hatte. *Zara* betrieb nicht unbedeutenden Handel mit der *Türkey*, besonders aber *Obrovacz*, wohin die türkischen Caravanen zu [740] kommen pflegten; von den hier zu *Verkauf* gebrachten Waaren besonders *Salz, Feigen, Mandeln, Hanf, Flachs, Leinwand, Seilerarbeiten, grobes Tuch, Caffee, Stahl, Blei, Zwirn, Alaun, Indigo,*
20 *Eisenblech, Glas, Papier, Drogueriewaaren* und [von] der *Türkei* zugeführt besonders *Getreide*, in Jahren des Mißwachses in Dalmatien, gegebte Thierhäute, geräuchertes und gesalzes Fleisch, Pferde und Ochsen. Umsatz in diesen Vieharten beträchtlich. *Obrovacz* bedeutendste Viehmarkt im
25 obern Dalmatien. *Salz* wichtigster Export nach der *Türkei*.

Dalmatien hatte kein Getreide zum Export übrig; vernachlässigter Anbau; auch des gebirgigen Terrains wegen sehr schwierig; nennenswerthe *Kornversendung* nur von *Spalato* betrieben; exportirt hier von dem trefflichen Weizen in der Umgegend, andres Getreide für den eignen Consum im-
30 portirt.

Sehr guter Anbau *das kleine Gebiet von Ragusa*, hier *Getreide, Wein, Oel, Seidenbau, Viehzucht*. Exportirt von hier besonders *Leder, Wachs, Holz, Seide, Salz. Insel Lesina* gut gebaut, besser als die andren Inseln, viel *Wein* von ihr exportirt.

35 In der *nördlich* von Dalmatien gelegenen *Militairgrenze* und dem Land der *Montenegriner* meist Viehzucht und nur Vieh exportirt.

Schiffsverkehr dieser Seestädte schon seit längerer Zeit sehr bedeutend, [741] gut Bauholz in der Nähe und wohlfeil, besaßen mehre viele Schiffe — kleinere Fahrzeuge beschränkt auf das *Adriatische Meer*.

40 *Ueber Venedig* sieh oben, [742] hielt sich *Wechselhandel und Verarbeitung von Gold und Silber*, auch von *Stahl, Kupfer, Messing, Wolltuch und Lein-*

wand; in *neuster Zeit* Abnahme mehrer dieser Gewerbe in Folge der grössern Fortschritte der Industrie der deutschösterreichischen Staaten.

Venedig *Freihafen*; Verkehr, besonders mit dem *Kirchenstaat, Neapel, Sicilien, Dalmatien, Albanien, Griechenland*; besonders mit *England*. Einwirkung von 1836 auch in Venedig empfunden, minder lebhafter Handel nach diesem Jahr, besonders auch durch die ungünstigen Handelsverhältnisse in der *Levante und Aegypten*, wo theüweise verheerende Pest. Meist auf die näher gelegnen Gegenden beschränkt betrieben ähnlichen Handel wie Venedig die nicht ihm fernem, ebenfaUs auf *Lagunen* erbauten Hafenplätze *Chiozzo und Malamocco*.

Handel von Tuest von 1836 bis 1841: bei weitem nicht so blühend, wie in den vorhergehenden 4—6 Jahren; in dieser letzten Periode unaufhörliche Zunahme von Ein- und Ausfuhr; seit 1836 nicht unbedeutende Abnahme.

[743] In den 20^{er} Jahren hatte sich der Handel von Triest besonders durch den Verkehr mit der *Levante, Aegypten, Griechenland* u. s. w. gehoben. Diesem Verkehr in der *ersten Hälfte der 30^{er} Jahre* traten *widerliche politische Conjunctionen* entgegen; die Hebung seines Handels ging aus dem früher wenig bedeutenden, jezt sich gehoben habenden Verkehr mit *Amerika* hervor; aber diese *Vermehrung von 1833—1836* mehr durch übermässige Speculation, als Bedürfniß hervorgerufen; Ueberfüllung des Markts, oft schwieriger Absatz und nur durch ausgedehnten Credit bewirkbar; 1836 Crisis, allgemeiner Credit geschwächt, Mißverhältniß zwischen Nachfrage und Zufuhr fast überall sichtbar, zeigte sich dieß besonders auch in *Triest*; bedeutende Abnahme von Import und Export. Grosse FaUissements dadurch abgewandt, daß die *Triester Häuser* von *Wiener Banquiers* und besonders der *Wiener Bank* bedeutend unterstützt; 1840 aber in *Men* selbst Krise, Beschränkung daher der Unterstützungen der Nationalbank, *Handelsstand von Triest* um so schwerer getroffen nun, als bei den im Allgemeinen nur beschränkten Mitteln der Kaufleute ausschweifende Speculation. Aus den Vorgängen in der *Türkey, 1839 und [744] 40* und aus dem Handel mit der *Levante* grosse Verluste hervor und *Zwischenhandel* von Triest nicht wenig dadurch beeinträchtigt, daß die Handelsnationen des nordwestlichen Europa sehr den *direkten* Verkehr mit dem *Orient* erweiterten. 1840 und 41 daher sehr unglückliche Periode für Triest, viel Bankerotte, wenige Kaufleute blieben frei von grossen Verlusten. 1841 chimärische Hoffnungen über *Oestreichs* Verkehr mit dem *Orient* und Verkehr über *Syrien* mit *Indien*. Ueber die *Triester Dampfschiffahrt* von 1841 sieh p. 744, not. 4. [745] *Handel mit Eisenbahnactien* gab auch in Triest zu grossen *Schwindeleien* Anlaß, wie in *Wien*.

Schiffahrt von Triest, dem *Werth* ihrer jährlich ein- und ausgeführten

Österreich

Ladungen nach bedeutender als die der sämtlichen übrigen Hafenplätze der Monarchie.

Nicht geringer Theil der jährlich in den Hafen einlaufenden Schiffe *österreichische*.

Oestreichisch-englischer Handels- und Schiffahrtstractat von 1838: eine der wichtigsten Bestimmungen das Zugeständniß von Seiten Brittanniens, daß *österreichische Schiffe auch aus nichtösterreichischen Donauhäfen in die Häfen des Inselreichs einlaufen durften*, besonders für Oestreichs Handel mit der Moldau und Walachei von Bedeutung, indem diese Länder wenig eigne Schiffe besitzen und ihre Verschiffung zum Theil durch österreichische Fahrzeuge betrieben, wie denn auch die Ausfuhr der Producte einiger Gegenden *Asiens und Africas* von Triest durch österreichische Schiffe gestattet u. s. w. wurde.

Eisenbahnen und Canäle traten in Triest so in den Vordergrund und die Wuth stieg auf solchen Grad, daß der *Waarenhandel* blos als Mittel betrachtet wurde, sich die zu jenem *Schwindel nöthigen Summen* zu verschaffen. I

[77] Oestreich. 1828—1842. II) Gewerbe. 1) Leinenmanufaktur. 2) Die Baumwollmanufaktur. 3) Die Wollmanufaktur. 4) Die Seidenmanufaktur. 5) Papier- Tapetenfabriken und Stroheflechte.

[746] 1) Die Leinenmanufaktur.

Kein Gewerbe des österreichischen Staates, etwa *Woll-, Eisen-, Stahlmanufaktur* ausgenommen erlangte so früh Bedeutung als die *Leinenmanufaktur*; ihr Product *im Mittelalter* zu den wichtigsten Exporten nach *Constantinopel*, im *14^{ten} Jahrhundert* einen der bedeutendsten Exporte nach *Italien*, besonders groß ihr Aufschwung, als durch erweiterten Handel der europäischen Continentalmächte mit der neuen Welt die *Ausfuhr deutscher Leinwand* dahin sehr stieg.

Bereits in den ersten Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts bedeutenden Antheil von *Schlesien* und *Böhmen* daran; *Maria Theresia* förderte sie sehr, noch mehr *Joseph II.* Besonders das Gewerbe blühend in *Schlesien* und *Böhmen*, zumal im *Riesengebirg*, stieg fast ununterbrochen bis *Anfang* des *19^{ten} Jahrhunderts*. Um diese Zeit in *Böhmen* über 300 000 Spinner und grosse Anzahl von Webern beschäftigt. [747] Auch in *Schlesien* und mehren *südlichen* Gegenden der Monarchie, besonders dem Land *ob und unter der Ens* dieß Gewerbe in bedeutender Ausdehnung, doch weniger feine Leinen als in *Böhmen* gewebt. Das Product der böhmischen und schlesischen Manufactur fand meist Absatz in *Hamburg*, von wo meist indirekt besonders nach

America verschickt, die Leinen der südlichen Provinzen meist in Oestreich selbst consumirt; einiges davon in Italien.

Die *Continentalssperre* in den *österreichischen Staaten* störte den *Leinwanddebit*; 1814 trat die *Concurrenz* der *bnttischen Gewebe* entgegen; in *Böhmen* sank die Zahl der Handspinner während 1801-1819 von 320000 auf 40000; 5
auch weü hier die *Baumwollmanufaktur häufig* an die Stelle trat. Später in den *österreichischen Staaten* die Handspinner des Leinengarns besonders durch Erweiterung der *Maschinenspinnereien* sehr vermindert, sie kamen nirgends in Deutschland so früh und ausgedehnt auf als hier und fast nirgend 10
so sehr durch ausgedehnten *Flachsbaum* gefördert, seit längerer Zeit in ausgedehntem Umfang zumal in *Schlesien und Böhmen* betrieben. Gegen 1836 das *jährliche Erzeugniß* der *Flachsproduction* in *Böhmen* geschätzt auf 120000Ctr; doch ein fast eben so groß Quantum aus andren Theüen der Monarchie zugeführt. Schon gen 1820 versucht, das Leinengarn mit Maschinen zu spinnen; in grosser Ausdehnung diese Fabrikation gen *Mitte der* 15
30^e Jahre und gen Ende derselben schon so viel Spinnereien in verschiedenen Gegenden der Monarchie errichtet, daß der [748] *Preiß* des Gespinstes dadurch um so mehr gedrückt ward, als die Marktverhältnisse im Ausland dem *Leinwanddebit* sehr ungünstig. (In der *Türkey, Aegypten, Griechenland* sehr wenig Nachfrage nach *leinenen Geweben*). Daher schon zu *Anfang der* 20
20^e Jahre in *Böhmen* angefangen und andren *österreichischen Staaten* mit dem Leinengarn baumwollnes zu verweben; dieß *gemengte* Fabrikat im Land selbst großtheüs verzehrt, einiges als *Leinwand* exportirt, schadete dem Absatz. In *Böhmen* gar sehr die *Bleichen* verbessert, *chemische* Bleiche eingeführt. Gesamtleinwandexport aus *Böhmen* nahm *Mitte der 30^e Jahre* 25
sehr ab. cf. p. 748 not. 3. Seit längerer Zeit bedeutend Quantum *roh Garn* aus dem *preussischen Schlesien*, meist über *Neustadt und Ratibor* nach *Böhmen* exportirt, und als *gebleicht Garn* oder auch als *ungebleichte Leinwand* wieder nach *Schlesien* reexportirt. *Werth* der in *Böhmen* bis 1836 jährlich producirten *Leinwand* auf 9750000 Gulden, der *Werth* der *Ausfuhr* auf 30
5 500000 Gulden geschätzt, die Zahl der im *Riesengebirg* beschäftigten *Leinwebstühle* auf 30000.

[749] 2) Die *Baumwollmanufaktur*.

In sehr wenig Gegenden des Continents kam *Spinnen* und *Weben* der *Baumwolle* so früh auf als in Oestreich; besonders sehr erweitert im Land *unter* 35
der Ens, wo schon gen *Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts* bedeutende *Kattundruckereien*; gen *Ende des 18^{ten} Jahrhunderts* zählte man hier ca 100 000 Handspinner. Auch in *Böhmen* erlangte dieß *Gewerb* nicht geringe

Österreich

Bedeutung; doch die Stoffe hier meist nurgedruckt; gesponnen und verwebt meist auf dem *Erzgebirg*. *Continentalssperre* förderte hier die *Spinnereien* sehr, sehr auf Unkosten der *Handspinner*; im Jahre 1811 zählte man dann im *Land unter der Ens* nur noch kaum 8000. In *dieser letzten und der folgenden Zeit*, gefördert durch überaus hohe Schutzsteuern, sehr grosse Fortschritte der Spinnereien in Oestreich. In den 20* Jahren spannt man meist nur *geringe* Nummern, die feinern zum grossen Theil aus dem Ausland eingeschwärzt. *Zu dem letzten Decennium* fing man an, auch *feine* herzustellen, obgleich, besonders seitdem 1838 der Zoll auf fremde Twiste herabgesetzt, noch immer viel davon importirt wurden. Maschinen und Werkmeister aus England eingeführt. *Gegen das Ende der 30^r Jahre* diese Industrie so sehr ausgedehnt, daß sie weif *mehr als das 4fache* an [750] roher Baumwolle bedurfte, wie 10 Jahre früher. Im 18^{ten} Jahrhundert besonders der *levantischen* und *macedonischen* Baumwolle bedient; in den *letzten Decennien* das Meiste aus den *Vereinigten Staaten* und *Aegypten*; zum größten Theil über *Triest*, nur etwas *Hamburg*. Gesamtconsum von Baumwolle nächst *Frankreich* in Oestreich am größten vom europäischen Continent. *Ueberproduction*. Die *amerikanischen* Märkte entschieden Uebergewicht vor andren europäischen Nationen; in Klein- und Mittelasien kaum die englische Concurrnz bestehbar; nur wenig *österreichische baumwollne Zeuge* in der Levante erweiterten Debit. Die Engländer lieferten die meisten dieser Waaren bedeutend wohlfeiler.

3) Die Wollmanufaktur.

Wollne Zeuge [751] in mehren österreichischen Ländern schon im *frühern Mittelalter* gefertigt; doch in den *folgenden Jahrhunderten* Herstellung derselben nicht so grosse Bedeutung wie in verschiedenen Theilen des *nordöstlichen* und *nordwestlichen* Deutschland. Von *Joseph II* sehr in Schutz genommen, merkliche Fortschritte, besonders durch *gleichzeitige* Verbesserung und Erweiterung der *Wollproduction*; auch *während des Kriegs* hob sich besonders die Fabrikation des *geringem Tuchs*, besonders in *Böhmen* ziemlich umfangreich bestehend. Erst in *den letzten Jahren des Kriegs* und *nach diesem* kam die *Maschinenspinnerei* in großem Umfang auf; in dem *folgenden Decennium* hob sich besonders die Fabrikation der *feinen* Waaren in *Mähren*, gefördert durch sich hier niederlassende Manuf acturisten aus dem *Limburgischen*, vorzügliches Rohmaterial billig in der Nähe; dann in verschiedenen Gegenden *Mährens*, *Böhmens*, des *österreichischen Schlesiens* die *Schaaßzucht* nicht viel geringre Fortschritte als in preussisch Schlesien und Sachsen. *Exportirt* nur wenig; einiges nach Levante und

Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ... · Band 4

Italien; vermehrte sich der österreichische Gesamtexport von 1835—1838; die [752] *Ausfuhr Böhmens nach Sachsen* hörte auf durch den *Zollverein*. *Ausfuhr nach Levante* und *Italien* vermehrte sich in neuerer Zeit.

4) *Die Seidenzucht und Seidenmanufaktur.*

Aus dem *Orient* nach *Oberitalien* übertragen, schon sehr früh die *Se-* 5
denzucht hier gehoben, besonders grosse Fortschritte seit Erweiterung der
französischen und englischen Seidenmanufaktur im 18^{ten} und besonders in
 den *ersten Decennien des 19^{ten} Jahrhunderts*. Aus *Piémont* und der *Lom-*
bardei Frankreich und England mit grossen Quantis *roher*, besonders auch
gehaspelter Seide versorgt. HersteUung der *gehaspelten Hauptgewerb* in 10
 verschiedenen Städten des österreichischen Italiens, und manche der s.g. *Fi-*
litorien, worin man sowohl die *Seide zur Kette (Organzineseide)* als die zum
Einschlag (die *Trame*) herstellte, sehr umfangreich. Seit längerer Zeit in der
Lombardei selbst viel *seidne Zeuge* gefertigt. Diese Fabrikation sehr ge-
 fördert durch die Vereinigung mit den *österreichischen Staaten* zu 15
 einem Zollverband, doch in der *Qualität* dieser Stoffe kein grosser Auf-
 schwung; *hinter* der in *Frankreich* und auch der in *Wien* betriebnen. Einige
Seidenzeuge exportirt, gering, betrug dem *Werth* nach *gen Ende der*
30^{er} Jahre noch nicht $\frac{1}{20}$ der *Ausfuhr* von *roher* und *gehaspelter Seide*,
welcher Export bei *weitem* *wichtigster* *Zweig* des *Handels* der *Monarchie* 20
 überhaupt. Rohstoff meist zu *Land* nach *Frankreich* versandt; von hier
 wieder grosser Theü der *italienischen Seide* nach [753] *England* exportirt.

5) *Papier, Tapeten, Strohgeflechte.*

Im Erzherzogthum Oesterreich, Böhmen und der Lombardei seit längererZeit
 nicht unbedeutende *Papierfabrikation* getrieben; machte, was die *Güte* des 25
 Fabrikats anlangt, kerne Fortschritte im 18^{ten} und *den ersten beiden De-*
cennien des 19^{ten} Jahrhunderts, von *feinerm* *Papier* in den ersten 2 Decennien
 dieser Periode [bezog] die *Monarchie* noch viel vom *Ausland*, besonders ^
Rheinpreussen; 1819 überaus hoher Zoü auf die fremden *Papiere*. *Gegen die* «
Mitte der 30^{er} Jahre besonders im *Erzherzogthum* und in *Böhmen* Fort- 30
 schritte. Bei *Wien* und *Prag* angelegt grössere Fabriken mit Anwendung der
 in *England* *erfundnen Papiermaschine*, die schon vorhandnen verbessert.
Chlorbleiche eingeführt. *Consum* wegen der *Censur* in *Oestreich* nicht so
 groß als in mehren andern Gegenden Deutschlands, *daher* die *Preise* der
geringem *Papiersorten* niedriger als in manchen andren deutschen Ländern, 35 f



Österreich

daher [754] nicht unbedeutender *Papierexport* nach *Sachsen*, hörte meist auf seit seinem Anschluß an den Zollverein; *Papierexport* nach der *Levante* hielt sich; zu den wichtigsten Exporten von *Triest*; bis tief in *Kleinasien* abgesetzt.

Tapeten, zu *Anfang des Jahrhunderts* viel aus *Frankreich* importirt; in den *Jahren nach dem Krieg* hob sich so, daß man *ausführen* konnte, besonders nach *Italien* und nach *Preussen* und *Rußland*, auch hier hohe Zölle entgegen. *Tapetenconsum* im Land selbst nicht groß, das beßre *Tapetenpapier* noch nicht fabricirt; die *Fabrikanten* mußten es gen hohen Zoll aus dem Ausland beziehen. 1833 *Papier* ohne Ende zuerst bei einer kurz zuvor bei *Wien* errichteten *Papierfabrik* hergestellt. *Strohgeflechte* besonders im *Venetianischen*, hier zumal in der Provinz *Vicenza* hergestellt und in *Wien*. [755] Besonders *Strohhüte* über *Triest* nach der *Levante* exportirt.

6) Die Ledermanufaktur.

Leder. Seit längerer Zeit im *Erzherzogthum* besonders in *Wien* und in *Unterösterreich*, in *Steiermark*, *Böhmen*, *Mähren*; im *Venetianischen* in grosser Menge bereitet, weniger nach fremden als *österreichischen Staaten* exportirt; besonders viel nach *Ungarn* von *Wien*. Man konnte des *fremden Leders* nicht ganz entbehren, erhielt *Saffianhäute aus der Turkey*, wovon einiges — bereitet — wieder dahin ausgeführt wurde. Mehr noch bedurfte man *Zufuhr fremder Häute*, besonders von *America* geliefert.

7) Die Glasfabrikation.

Die *Glasfabriken* schon im 18^{ten} *Jahrhundert* zu den wichtigsten Gewerben *Böhmens*; auch in dem Land unier der *Enns*, *Steiermark*, *Kärnthen*, *Krain* u. s. w. viel *Glas* gefertigt. *Glas* seit längerer Zeit einer der wichtigsten Exporte *Oesterreichs*. Gegen 1820 nahm die *Ausfuhr* ab, großtheils in Folge des erweiterten *Prohibitivsystems*, anderer *Staaten*, besonders *Rußlands*. *Debit* nach *Italien* und *America* vermehrte sich, neuerlich auch der nach der *Levante*; grosser Verlust besonders durch den Anschluß *Sachsens* an den Zollverein, doch immer noch bedeutende *Ausfuhr* nach den *Leipziger Messen*, möglich durch den Vortheil der böhmischen *Glasfabriken* vor fast allen *Ländern* durch *wohlfeiles Feuermaterial* und *niedrigre Arbeitslöhne*, daher in neuster Zeit auch [756] noch beträchtlicher *Debit* auf den wichtigsten *amerikanischen Märkten*. *Gesamtextport* der *Monarchie* um die *Mitte der 30^{er} Jahre* weit bedeutender als zu *Anfang des Jahrhunderts*. Mehr *Hohl-*

(darunter *Crystallglas*) glas exportirt als *Tafelglas*. Böhmen, worin diese Fabrikation ausgedehnter als in irgend einem Land des europäischen Continents, lieferte das Meiste zum Export. Nicht Unbeträchtliches besonders des nach Italien und der Levante Versandten war Product der südlichem Landestheüe. Vermehrt dieser Export noch durch die *venetianischen Glasperlen*, die, wie die römischen, in grossem Ruf. Ueber den Glasexport sieh p. 756, not. 1 u. 2. 5

8) Die Fabrikation von Thonwaaren.

Thonwaareiiiverschiedner Art seit längerer Zeit in der Monarchie gefertigt, besonders im *Land ob der Ens*, spezieü bei Wagram, wo nicht nur gering 10 *Geschirr*, sondern auch *Fayence* hergestellt; leztres in fast äüen *Provinzen*, auch in *Ungern* gefertigt; das s. g. *Wedgewood* auch in *Mähren*; PorzeUan besonders in *Wien* und *Böhmen*, wo die Verarbeitung der Thonwaaren um die Mire der 3^{te} Jahre in nicht unbedeutender Ausdehnung. In *Wien* Porze/farfabrikation schon in den *ersten Decennien des 18^{ten}* Jahrhunderts, 15 Fortschritte, in den *ersten Decennien des 19^{ten}* Jahrhunderts. Ruf von *Wiener* Porzellan.

[762] 9) Die Wiener Industrie.

[763] Seit Anfang der 20^{er} Jahre Fortschritte der *Gold- Silberschmied- und Lederarbeiten, musikalischer Instrumente, Porzellan, Kutschen und Chaisen, Schlosserarbeiten*; die HersteUung von *Bijouteriewaaren, Shawls, feinern seidnen Stoffen* erlangte nicht geringe Bedeutung. *Wiener Uhren und Bijouterie* schadeten den *Pariser* auf der Leipziger Messe, zwar schlechter, aber wohlfeuer; *Wiener Shawls*, meist halbseidne Stoffe, Einiges exportirt; *Wiener Wagen und Instrumente* nach Norddeutschland, *Zuckerraffinerien* 25 und *Cigarrenfabrik* in *Wien*.

Wiener Seidenzeuge an Eleganz vor den Italienischen ausgezeichnet.

[762] 10) Die Steinkohलगewinnung.

Steinkohlen sowohl im *eigentlichen Oestreich* (am *Brennbergxm/leit Oedenburg* und in *Oberösterreich*) und hier besonders im *Innkreis* und im *Land ob der Ens*, woraus in den 20^{er} Jahren nicht Unbedeutendes nach *Wien* abgesetzt und in *Böhmen* und *Mähren*, hier besonders bei *Brünn*. In den *letzten* 30

Österreich

2 *Decennien* Kohlenproduction besonders in *Mähren* erweitert in Folge des Aufschwungs der Fabrikindustrie in dieser Provinz. Die *Braunkohle'm* sehr mächtigen Lagern besonders in *Böhmen*, wo ihre Gewinnung in lezterer Zeit noch viel mehr zunahm, als in *Mähren*, theils in Folge des sehr wachsenden
5 .Consums im Land selbst, theils durch Nachfrage danach besonders in den *Untereibgegenden*. Insbesondere nach *Magdeburg* nicht Unbedeutendes davon verschickt.

[763] 11) Die Zuckerfabrikation.

Fabrikation von *raffinirtem* Zucker, aus *westindischem* Rohzucker, bestand
10 schon länger in *Wien*, [764] *Triest*, *Venedig* und *Fiume*; das Fabrikat der 3 leztern Städte konnte nur gen hohen Zoll nach Oestreich, meist daher in die *Levante* verschickt.

Zur Zeit der *Continentalssperre* Versuch mit der *Runkelrübe*; erst in den
20^r *Jahren* Aufschwung derselben, im *Erzherzogthum*, *Mähren* und be-
15 sonders in *Böhmen*. Durch hohe Zölle beschützt; doch kein sehr grosser Aufschwung; in neuster Zeit noch der meiste consumirte Zucker importirt. *Zuckerconsum* in *Oestreich* relativ viel geringer als in *Norddeutschland*.

12) Die Bierbrauerei und Branntweinbrennerei.

Die *Bierbrauerei* seit längerer Zeit wichtiges Gewerbe in Oestreich und bei dem
20 fortwährend sehr beträchtlichen Bierconsum in den lezten *Decennien*, besonders in *Ober-* [und] *Niederösterreich* und *Böhmen* in bedeutendem Umfang [765] betrieben. Der grosse Bierconsum schloß den des Branntweins nicht aus. Branntwein fast in allen Provinzen nicht unbedeutend, sehr beträchtlich aber in *Böhmen*, *Mähren*, *Tyrol* gebrannt und zwar meist auf dem Land; die
25 Brennereien in mehren österreichisch-deutschen Staaten wichtiges Nebengewerbe der Landwirthschaft. Ausser Kornbranntwein auch aus Früchten, *Zwetschen*, und wild wachsenden Beeren ein Bedeutendes. Liqueurfabrikation besonders in *Böhmen*, *Tyrol*, *Triest* stark betrieben. In *Böhmen* das Destillat besonders und zwar in grosser Menge aus Kartoffeln gewonnen;
30 die Anwendung der Kartoffel dafür:der des Getreides ca =3:1. Branntweinconsum in den gedachten Staaten relativ nicht so bedeutend als durchschnittlich in *Norddeutschland*.

[757] 13) Die Eisen-, Stahl- und Maschinenfabrikation.

Zu den allerältesten und allerwichtigsten Exporten der Kaiserstaaten mehre Producte der *Berg- und Hüttenwerke*, und *Eisen* in größrem Umfang in keiner deutschen Gegend so früh hergestellt als in *Steiermark* besonders; es lieferte zumal die *Stahl-* und ähnlichen Waaren, die man schon im frühesten 5
Mittelalter auf der Donau nach Constantinopel sandte. Dieser Abzug dauerte fort, auch als dieser Verkehr aufhörte; in mehren Gegenden Europas konnte man diese Waaren nicht entbehren; kaum fand man für die *Stahlfabrikation* irgendwo in Europa so trefflichen *Eisenstein*. *Sensen und Schneideinstrumente* daher stark ins Ausland vertrieben, sowohl in *südlicher* als *nördlicher* 10
Richtung, besonders nach *Baiern*; im ZoUverein vorzüglich Material für den erwähnten Zweck fast nur im *Siegenschen* und die Verarbeitung des Stahlsteins, obwohl hier sehr umfangreich, nicht so bedeutend, daß Zollverein und die übrigen norddeutschen Länder die *steiermarker* Waaren ganz entbehren konnten. *Sensen* nirgends so vorzüglich hergestellt. Viel davon nach *Constantinopel und Levante* geschickt, auch nach verschiednen Gegenden 15
Italiens. *Eisengewinnung* auch in *Kärnthen, Krain, Böhmen, Ungarn* sehr bedeutend; bald nach dem *Frieden von 1815 im AUgemeinen* nicht so groß als am *Ende des 18^{ten} Jahrhunderts*, [758] theüs wegen verminderter Kriegsnachfrage, theüs wegen *englischer* Concurrenz, auch in der *Levante*, wo das 20
englische Eisen *auch in neuster Zeit* den Absatz des österreichischen beschränkte. In *neuster Zeit* sehr vermehrter Bedarf in Oestreich selbst, in Folge der *Erweiterung mancher Gewerbe* und der *Eisenbahnen*, wengleich grosser Theü österreichischer Bahnen mit hölzernen Schienen belegt, und die eisernen Schienen zum grossen Theü aus England gezogen wurden. Dieser 25
vermehrte inländ'sche Consum bewirkte erweiterten Betrieb mancher schon vorhandenen, auch die Anlage *neuer Eisenwerke, sehr bedeutende gen 1838* bei *Olmütz in Mähren* angelegt. In *Mähren* kam auch eine *grosse Maschinenfabrik auf* durch die bedeutende WoUmanufaktur und andre Gewerbe dieser Provinz hervorgerufen. In *neuster Zeit* minder häufiges Beziehn der Ma- 30
schinen aus England, obgleich ihr Gebrauch sich nicht wenig erweiterte.

14) Die Gewinnung von Silber, Kupfer, Blei, Zinn,
Zink, Kobalt, Salz u. s. w.

Silber früher besonders in *Böhmen* in nicht geringer Menge gewonnen, nahm schon ab *gen Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts*. In den *frühern Zeiten des* 35
18^{ten} Jahrhunderts beträchtlich in *Ungarn*, verminderte gegen Ende desselben sich sehr und mehr noch im 19^{ten} Jahrhundert.

Österreich

[759] *Kupfer*; sehr viel seit längerer Zeit in *Oravicza, Dognatska, Groß Fragantim Kärnth'schen, Szaszka, Moldava, MilovaimBanate, Schmölnitz in Oberungarn, Herrengrund in Niederungarn, Szdomokos in Siebenbürgen, Posorita in der Bukowina, Kahlwanz in Steiermark, Agowdo im Venetianischen*. Das Meiste davon in dem *Land unter der Ens* verarbeitet, nicht unbeträchtlich Quanten Kupfer auch ausgeführt zumal in südlicher Richtung über Triest. |

[78] Oestreich 1828-1842. II) 14) Gewinnung von Silber, Kupfer, Zinn, Zink, Kobalt u.s.w. III.) Agricultur. Ungarn speciell.

10 *Quecksilber* eines der wichtigsten Producte des Mineralreichs von Oestreich; reichste Minen zu *Idria in Krain*; ausserdem auch in *Ungarn* zu *Kremnitz und Rosenau*; in *Siebenbürgen*, zu *Zalathna*; in *Böhmen* zu *Zorzowitz*; doch die Werke von *Idria* 4mal so hohen Ertrag als alle übrigen Werke des Kaiserreichs. *Quecksilber* auch in neuster Zeit zu den wichtigsten

15 Exporten, obgleich *Mexico* und das vormalis *spanische America* großtheils aus *Spanien* damit versorgt.

Bleigewinnung nicht unbedeutend; in den 20^{er} Jahren viel davon im *villacher Kreis in Kärnthen* gewonnen, von hiefnach fast allen Gegenden der Monarchie versandt, auch nahmhaft Quanten exportirt. Auch in den un-

20 *garischen und böhmischen Bergwerken*, doch viel unreiner.

Zinn fast nur in *Böhmen*, [760] nicht genug für den Bedarf der Monarchie; daher aus *Sachsen* und *Schlesien* importirt.

Zink verbreiteter als das *Zinn*; in *Kärnthen* im *villacher Kreis*, im *Venetianischen* zu *Avronzo*, im *Banate* zu *Dognatska*; nicht hinreichend;

25 importirt nicht Unbedeutendes von preussischem *Zink*.

Kobalt mehre Provinzen daran sehr reich; in *Böhmen bei Joachimsthal*; in *Steiermark* bei *Schladmunz*, in *Salzburg* und im *Banate*, doch beschränkt in den letztern Provinzen; sehr bedeutend in *Ungarn*, besonders bei *Jglo* in der *Zips*; doch von geringrer Qualität als das *böhmische*, das wieder

30 schlechter als das bessere *Kobalt Sachsens* und *Norwegens*. Das ungarische Product meist in Oestreich für Staatsrechnung. In *Böhmen* die *Schmaltefabrikation* besonders zu *Presnitz*. Gen 1820die in den Kaiserstaaten gewonnene *Schmälte* besonders zur *Porzellanmalerei verwandt*; mit der Erweiterung der *Papierfabrikation* die Verwendung in diesem Gewerbe das

35 Uebergewicht.

Spießglanz, Arsenik, [761] *Braunstein* in verschiednen Gegenden nicht unerheblich, *Geldwerth* nach unbedeutend; *Braunstein* meist ganz für den Binnenconsum producirt.

Salzgewinnung, nach *England* am größten in der österreichischen Monar-

chie. Im *Erzherzogthum* in der Saline bei *Hallein*, zu *Durrenberg* sehr reich Salzwerk; auch in *Steiermark*, *Tyrol*, etc Kochsalz; in *Dalmatien*, *Oberungarn* und besonders in *Galizien* am Fuß der Karpathen sehr reiche Salzlager, aber wegen Mangel an Absatz nicht so bedeutende Gewinnung wie in mehreren deutschen Salinen. In *Wieliczka* in *Galizien* die reichsten Salzwerke des 5 europäischen Continents; als Steinsalz hier bergmännisch gewonnen; auch zu *Bosnia* bedeutende grosse Salzproduction; ferner sehr bedeutend zu *Thorda-Dnes-Akna* und mehreren andren Orten in *Siebenbürgen*; viel von dem in *Galizien* gewonnenen Salz nach *Polen* und *Sachsen* exportirt, die nach 10 lezterm bestand kaum noch in neuerer Zeit.

Früher aus *Tyrol* nach *Wurtemberg* abgesetzt, hörte großtheüs auf in Folge der Auffindung reicher Salzlager im *südwestlichen Deutschland*. Erhielt sich besser die schon seit längerer Zeit bestehende Ausfuhr aus *Dalmatien* nach der *Türkey*.

[762] Quantum der Salzgewinnung aus den wichtigsten Salzwerken des 15 österreichischen Staats gegen 1820 ... ca 4 600 000 Ctr. Salz.

[765] 15) *Die Agricultur.*

In einem Theü von *Böhmen*, *mehren Gegenden Mährens*, *Schlesiens* und *Niederösterreichs* ist der *Boden* ausgezeichnet *fruchtbar*; in *Oberösterreich* und *Dalmatien* Gebirgsgegend so vorherrschend, daß nur *wenig* fruchtbare 20 Striche. In der *Lombardei* sehr allgemeiner vorzüglicher Boden für den Landbau; Anbau in mehren Gegenden dieser Provinz, besonders in der *Gegend von Mailand* sehr ausgezeichnet und in [766] dieser Hinsicht nur sehr wenige Theüe der deutschen Staaten ihr gleichzustellen. In *Unterösterreich* zwar seit längerer Zeit den größten Theü der vorhandnen Fläche in Cultur 25 genommen, doch selten sie hier gut; stand entgegen: *die Vereinzelung* der Ländereien, ihre oft sehr bedeutende Entfernung von den Gehöften, Frohndienste, grosser Mangel an Händen; *Industrie*, die sich im eigentlichen Oestreich weit mehr hob, als Anbau des Ackers, nahm zu viele Hände in Anspruch, in neuster Zeit besonders die Bauten (Eisenbahn u.s.w.); kam 30 hinzu, daß *fast alles Land* in *Cultur* genommen und daher *relativ grosse Flächen* zu *beackern* waren, cf. p. 766, not. 3.

Aehnliches in *Böhmen* und *Mähren*; nur auf sehr einzelnen Punkten Landwirthschaft sich gehoben, doch selbst hier selten so wie in vielen Landwirthschaften des nördlichen Deutschlands. *Vieh* nicht gehörig vor- 35 handen. [767] In *Unterösterreich* gen 1838 verhielt sich das Areal der Bauerngüter :dem Gesamtareal dieser Provinz ca = 5:6.

Schaaufzucht: bedeutendster Aufschwung in *Schlesien*, *Böhmen*, *Mähren*;

Österreich

erstere Provinz, in welcher auch die Bodencultur am besten, lieferte sehr vorzügliche Wolle; 2^{ter} Rang, was den Grad der *Veredlung* anlangt die *böhmische*, den 3^{ten} die *mährische Schaafzucht*. Nicht geringe *Vermehrung von Schaafen* in neuerer Zeit in *Ungarn*; in keinem Land Europas so grosse
5 Heerden. Ungarische Wolle kam immer mehr in den Handel, sowohl auf den *Märkten* der Monarchie selbst, als besonders den benachbarten deutschen, besonders den *sächsischen* und preussischen, wovon ein grosser Theil nach *England* wieder ausgeführt. Der größte Theil der im *letzten Decennium* aus Deutschland nach Frankreich ausgeführten Wolle, besonders über Straß-
10 bürg, ist *ungarisch*, überhaupt *österreichisch* Product. Auch in aller neuster Zeit noch stand die ungarische Wolle nach den vorzüglichem *sächsischen*, *schlesischen* und *mährischen* Wollsorten.

[768] In *Ungarn* lieferte die *Schaafzucht* den größten Ertrag der Güter; seine *Kornproduction* sehr beschränkt durch *Mangel an Absatz*, in manchen
15 Ländern auch durch *Händemangel*, wenigstens wo grosser Grundbesitz vorherrscht. *Boden* sehr fruchtbar. Absatzmangel bisher noch nicht durch die unternommene Dampfschiffahrt und projektirten Eisenbahnen abgeholfen, cf. p. 768, not. 1,2,3, u. p. 769. Vergleich daselbst über alle diese *sehr vernünftigen* Projecte. Auch p. 766, not. 1 u. 2.

20 [769] Ungarischer Weizen zeichnet sich durch Mehltreichthum und grosse Wohlfeilheit aus.

Bisher *sehr unvollkommene Bodencultur in Ungarn*. Gutsbesitzer schenken ihr keine grosse Aufmerksamkeit, Ackerbauer sehr gedrückt, mit wenig Erwerbstrieb; [770] sehr arm, auch die an der Donau gelegnen Dörfer ganz
25 *besonders elend*, sodaß man *selbst* in *Deutschland* selten solche sieht; meist überaus schlechte Landstrassen, Communication von einem Ort zum andern sehr beschwerlich; grosse Strecken fruchtbaren Landes nur als *Weide* benutzt; trotz *des grossen Ueberfluß* an Getreide in manchen Jahren, in andren selbst wohl Mangel daran, obgleich der nicht mit der *Agricultur* beschäftigte
30 Theil der Bevölkerung nur sehr kleinen Theil derselben ausmacht. Zahlreiche Heerden von *Hornvieh* auf den *Weiden*; ungarische *Ochsen* in grosser Masse auf den Markt von Wien getrieben; auch etwas Getreide und Mehl nach den deutschen Staaten exportirt. In *Siebenbürgen* und *Gahzien* gar keine Fortschritte; aus *Gahzien* seit geraumer Zeit Weizen auf der *Weichsel* nach
35 *Danzig* und von dort nach *England* geschickt, doch unbedeutend. Oestreichs Export von Weizen aus dem Hafen von Danzig im Jahr 1838 nur $\frac{1}{20}$ des Gesamtexports. Der früher nicht unerhebliche Export [771] über *Brody* und *Radziwilow* nach Rußland nahm in Folge des russischen Zollsystems sehr ab, welches überhaupt den Verkehr mit diesem Lande, sehr zum Nach-
40 theil *Galiziens*, ungemein lähmte.

Von *den übrigen Ländern der Monarchie* führte besonders *Böhmen*

Getreide aus; sandte in Jahren des Mißwachses in Sachsen dahin; kam im letzten Decennium in Folge des Anschlusses Sachsens an den Zollverein in größrem Umfang nicht mehr vor. Mehrere andre Länder der *Kaiserstaaten* mit *Getreide* aus den Nachbarstaaten versorgt; dem Erzherzogthum besonders aus Baiern zugeführt. Oestreichisches Kaiserreich als Ganzes betrachtet überstieg die *Kornausfuhr* selten bedeutend die *Korneinfuhr*.

Vieh importirte Oestreich sehr viel mehr, als es exportirte. In einem sehr grossen Theil der östreichischen Staaten bildet die landbauende Bevölkerung den bedeutendsten Theil der Population, aber die städtische, einzelne Theile 10
ausgenommen, nicht sehr groß. Schon aus diesem Umstand folgt, daß im Allgemeinen dem Boden kein hoher Ertrag abgewonnen.

Die Einwohner, vorherrschend, sowohl Städter als Landleute, nähren sich besser als in den meisten Gegenden Norddeutschlands. Böhmen und Schlesien ausgenommen, weit weniger Kartoffeln genossen, in den 15
Kaiserstaaten auch der Consum des Fleisches zwar nicht so bedeutend als in England, doch bedeutender als in den meisten übrigen deutschen Staaten. In Wien von 1830 bis 1836 gegen 151 Pf. per Kopf durchschnittlich. Ueberhaupt hier ausserordentlich grosser Consum. Wien der Magen von Deutschland. 20

[772] In den deutschen Staaten besonders Roggen und Gerste gebaut; relativ wenig Weizen; von Handelsgewächsen besonders Taback, Hopfen, Hanf und Flachs producirt; die sehr ausgedehnte Flachsultur reichte nicht aus für die Leinenmanufaktur, etwas Flachs auch noch aus andern Ländern bezogen. Von Hanf und Hopfen Einiges exportirt. Nicht ganz unbedeutend 25
die Reisausfuhr aus Mailand, doch geringer gut als der nordamerikanische.

Die Weinproduction in dem Erzherzogthum, in den italienischen Staaten und in Ungarn, so bedeutender innerer Consum und Export, meist beschränkt auf die Versendung von etwas Ungarwein nach dem mittlern und nördlichen Deutschland. Von dem in neuer Zeit in den Zollverein überhaupt 30
importirten Wein lieferte Ungarn ca 7%.

Rechnet man den oben erwähnten Exportartikeln (landwirthschaftlichen) die viel wichtigern der Seide und Wolle hinzu, so ist dieser Gesamtexport sehr bedeutend und dem Capitalwerth nach sehr viel grösser als der Gesamtexport aller Fabrikate aus den östreichischen Staaten. | 35

Nachträge. Portugal und Spanien

[BAND 1]

[84] Nachträge. Portugal und Spanien. Rußland, Polen. Scandinavien.

Nachträge. (Bandl.)

Portugal und Spanien. Bis 1828.

5

[251] 1) Portugal

[252] *Portugal: Im 15*^{en} Jahrhundert* lieferten seine *afrikanischen* Besitzungen das *Korn* so wohlfeil, daß das portugiesische Korn nicht damit zu concurriren vermochte, ein Grund der wenigen Fortschritte seiner *Agricultur*.

[253] *1490-1580* glänzende Handelsperiode. Handel mit Indien, Afrika.
10 Etwas in Brasilien. *Den Fischfang bei Neinund/ana** betrieben die Portugiesen *früher und in größrer Ausdehnung* als irgendeine europäische Nation. Handel mit den Producten des Orients minder [vorthail]haft für die Portugiesen 1) weil Niederländer, Deutsche, Engländer u. s. w. sich grossentheils selbst die Waaren in Lissabon ab[holt]en; 2) weil der Handel mit
15 den Producten des Orients zu einem grossen Theil für Regierungsrechnung betrieben.

[254] *[1580-11640]*. Periode der Unterjochung *unter die Spanier*. Bei weitem größter Theil Ostindiens an die Holländer verloren, grosser Theil ihrer afrikanischen [und bedeutender Strich] *Brasiliens* idem. Ihnen auch noch von
20 den Spaniern unerschwingliche Contributionen auferlegt.

[255-256] *[1640-1668]*. *1654* Holländer aus *Brasilien* vertrieben. Hebung des *brasilischen* Handels; dadurch die *Negerausfuhr* dahin des d. xxxxxxen. Die portugiesische Handelsflotte meist nur im Verkehr mit ihren *ausser-*

europäischen Besitzungen [beschäftigt]; nicht *selbst* den Holländern, Engländern, Deutschen u. s. w. den brasilischen Zucker zuführend u. s. w.

[Ackerbau und Gewerbe währenjd der spanischen Herrschaft aufs Tiefste gesunken hoben sich nicht mehr; auch fortwährender Krieg mit Spanien. 1668 endigte der Krieg mit Spanien. Langer Frieden. 1703: *Methuentractat*; 5
um sich gegen die [Spanier zu schützen] in die Arme der *Engländer*, die Portugal nun fast ausschließlich mit fremden Fabrikaten ver[sor]gen. [257] Durch ihre vermehrte *Ausfuhr von Wollwaaren* und andren Landesproducten [zogen sie] grossen Theü der portugiesischen Schätze an sich, während es Portugal selbst stets an Geldmitteln fehlte. 10

[Unter Peter II] Vertreibung grosser Anzahl bemittelter Juden, die nach *Frankreich, England und Holland* aus[wandernd] dazu beitrugen das *wachsende Capitalvermögen dieser Länder* zu vermehren.

[258] *Von 1750 bis 1789*. Bemühungen *Pombals*. Seit 1765 nahm das Uebergewicht der Engländer [in Portugals] auswärtigem Handel *etwas* ab. 15

[1789]—1807. *Seit dem 16^m Jahrhundert* erfreute sich der portugiesische Handel keiner so blühenden Periode [als sich demselben] [261] *zu Anfang der französischen Revolution* eröffnete. Friedlicher Zustand des Landes. Coloniale [Besitzungen] nicht gestört, sogar noch erweitert. Ausfuhr von brasÜischem Zucker u. s. w. nie gekanntem Umfang; besonders nach *Ham- 20*
burg, besonders seitdem *Holland* seit 1795 durch die Franzosen gezwungen, seine Häfen fest dem Seehandel zu schliessen. Die *portugiesischen Fabrikate*, besser und in größrer Menge verfertigt konnten auf den *inländischen Märkten* mit den brittischen und andren fremden Fabrikaten glücklicher concurriren. 25

Portugal 1801 durch den Einfall der Spanier gezwungen, sich dem französischen System anzuschliessen. [262] Im Ganzen günstige Periode für den portugiesischen Handel; Handel mit *England* erweitert, besonders seitdem durch den Krieg Englands mit Spanien 1804 die aus dem Inselreich nach Spanien ausgeführten Waaren meist den Weg über *Portugal und Gibraltar 30*
nahmen. Handel mit den *russischen Häfen am schwarzen Meer* und mit den *Vereinigten Staaten*. Noch glücklichere Concurrnz in dem Handel von *Stockfischen* mit den Britten. *Indischer Handel* lebhafter als in den frühern Decennien, durch den Untergang des hoUändisch-ostindischen Handels begünstigt; Wiederausfuhr von indischen Stoffen u. s. w. [263] *Madeta* trieb 35
seinen erweiterten Handel besonders mit *Großbritannien* und den *Vereinigten Staaten*, die sehr viel *Wein* daher bezogen. *Ackerbau* hob sich pechhaft.

Von 1807 bis 1814 pechhaftere Periode als Portugal seit der spanischen Herrschaft erlebt. Einfälle der Franzosen. Versperrung der Häfen für die 40
fremden Schiffe. [264] Finanzzerrüttung. Tiefstes Sinken des Papiergeldes.

Nachträge. Portugal und Spanien

Noch schlimmer die Fabriken dran, viele vom Feind vernichtet. Auswanderung des Hofes aus Portugal nach Brasilien. Brasilien selbstständig. *Sklaveneinfuhr nach Brasilien* nicht mehr ausschließlich von den Portugiesen besorgt, schadete ihren *afrikanischen* Colonien. [265] Mehr direkter Handel zwischen Brasilien und Ostindien seit Einwanderung des Hofes. Vermehrter Handel mit Britannien und Subsidien von dort.

Von 1814 bis 1828. [266] *Französischer Wein* verdrängte den *portugiesischen* immer mehr in *Brasilien*. Seit dem Frieden *höhere Zölle* auf fremde Fabrikate und Korn.

Ueber den *Ackerbau* sieh p.266, 267. [267] Sitte der grossen Grundeigenthümer ihre Besitzungen an Generalpächter zu überlassen, die sie meist, in kleinere Parzellen zerschlagen, mit grossem Gewinn an unbemittelte Miethsleute verpachteten. Getreideausfuhr verboten. Schlechte Wege. Hohe Abgaben auf Hornvieh. Privilegien der Krongüter, Pfaffengüter und Adelsgüter.

1827 und 28 durch die *Unruhn* noch mehr Herunterkommen der [268] Friedenskünste; Handel mit dem übrigen Europa und den Colonien immer mehr verfallen; in Brasilien immer mehr von fremden Kaufleuten verdrängt; grosse Confusion im *Geldwesen*.

[271] [2] Spanien.

p. 271 sqq.

[276] 1492 durch *Ferdinand* Vertreibung der Juden.

[277] Von 1555(Philipp II) an bis 1648 cf. p. 277 sq. [278] Unter *Philipp TU 1610* Vertreibung der im südlichen Spanien noch übrigen *Mauren*.

[279] *Philippinen* gegen die *Mitte des 16*" Jahrhunderts* besezt.

[289] *Die Zählung von 1768* ergab für Spanien eine Anzahl von 1200[000] [müssiger] Menschen, i. e. *Adlige und Geistliche mit Dienerschaft*, dagegen nur 2200000 *Arbeiter*, Handwerker und in *Manufacturen* u.s.w. bes[chäftigte].

Die Mesta, eine Verbindung von Klöstern, andern reichen C[orporationen und] bemittelten Privaten hatte von der Regierung das Recht erworben ihre *un[geheuren Schaaf]heerden in einem grossen Theil Spaniens weiden* zu lassen. Millionen [derselben —] man schätzte gegen 1720 die *Zahl der wandernden Schaaf Spaniens* auf 4 Millionen, *die Zahl der nichtwandernden ca eben so hoch*—durchzogen *2mal im Jahr* einen *Theil der innern Provinzen*, indem sie *im Frühjahr aus Andalusien und Estremadura*, wo sie *den Winter zugebracht*, *in die Gebirge Alkastiliens* und nun von dort zurück in jene südlichem Gegenden getrieben wurden. Unermeßliche Weiden waren in

denselben den Besitzern *dieser Heerden* um einen sehr geringen Preiß verpachtet und 90 Ellen breite Trifte mußten überall für den Zug der Heerden offen bleiben. *Estremadura* daher besonders elender Zustand [der Agri]cultur und ausserordentlich geringe Bevölkerung.

Besonders seit 1819: Verminderter Werth eines der Hauptproducte Spaniens, der WoUe. 5

[403] Rußland. Polen.

P. 403sqq.

[407] *Archangel*: 1584 erbaut. 10

[410] *Petersburg* 1703 von *Peter dem Grossen* begründet, nachdem er den Schweden einen Theil der Ostseeküsten abgenommen.

[422] Gegen 1777 bis 1787 circulirten in Rußland nicht mehr als 40 [MAL] Papierrubel, gegen Ende der 80^r Jahre ca 100 Mill., 1800:212 [689 335]; 1806: 319239906; 1810 aber 577 Millionen. Werth [des]russischen Rubels betrug 15 1787: 39, 1810 nur 11 Stüber.

[431] Gegen Ende der Periode von 1821—1829 concurrirten die russischen Leinen auf einigen westindischen Inseln und Südamerika immer glücklicher mit deutschen Leinen. [432] Ebenso gen Ende der Periode immer glücklichere Concurrrenz des russischen Leinengarns mit dem deutschen auf den brittischen Märkten. 20

Britannien, besonders *Schottland* bezog fast von Jahr zu Jahr mehr Flachs aus R[ußland.] [433] In dem südlichen Rußland, wo durch die niedrigen Getreidepreise und der zunehmenden Nachfrage nach Flachs, oft Cultur dieses Gewächses auf Unkosten des Getreides erweitert. Flachscultur war so bedeutend, daß [434] seme Preise in den letzten Jahren der Periode ausserordentlich fielen. 25

[435] Im 16^{ten} Jahrhundert bezogen die Niederländer besonders viel Korn von Polen, sowohl für [eigenen] als fremden Bedarf. z.B. lieferten sie 1593 Getreide nach *Genua*, *Li[vorno]* u. s. w.; auch um dieselbe Zeit häufig nach Spanien Getreide, meist über *Danzig* bezogen. 30

[438] Scandinavien und Dänemark.

cf. p. 438 sqq.

[442] In *Schweden* die Fabrikation des *Stabeisens* vom 15^{ten} Jahrhundert bis 1680 von 20-30000 Schiffpfund auf 150000 gestiegen. Schwedens Herrschaft über den *Ostseehandel*, die unter Gustav Adolf begonnen hörte unter *Carl XII auf*, dadurch daß er Lief- und Esthland an die *Russen* verlor.

[451] 1819 Zölle auf fremdes Korn eingeführt.

Dänemark: p. 455 sqq. |

[82] Nachträge. Die Niederlande. Bis 1828.

io [353] Die Niederlande, (t. I.)

[355] 1) Bis 1250.

[356] *Gent* einiges Ansehn schon zu Ende des 9^{ten} Jahrhunderts. Bald nach der Mitte des 10^{ten} Jahrhunderts ließ Graf Balduin HI Lein- und Wollweber aus Deutschland nach Flandern kommen.

15 Der Handel in seinem Lande — er legte Märkte an — lange fast nur *Tauschhandel*.

Bis gen Ende des 12^{ten} Jahrhunderts suchten sich die Klöster im ausschließlichen Besitz des Handels zu halten.

20 Seit Anfang des 12^{ten} Jahrhunderts Fortschritte der Wollmanufakturen in mehren Städten Flanderns. [357] *Flandrer* und *Holländer* zeichneten sich, quoad Ackerbau, durch den *Deichbau* aus. Doch *Hauptgewerb der Holländer*: *Schiffahrt und Fischfang*. Mehre Städte, besonders *Dort*, schon im 11^{ten} und 17^{ten} Jahrhundert bedeutend; hier auch *Tücher* verfertigt.

2) Von 1250 bis 1500.

25 *Belgiens* Grundlage zur Erweiterung seines Handels: die Fortschritte seiner *Manufacturer* besonders der *Wollwebereien*. Verloren in *Flandern* sehr durch die unter den *Webern* hier zu Anfang des 14^{ten} Jahrhunderts ausbrechenden Unruhen; blühten desto schöner wieder auf zu *Brabant*, besonders *Löwen*, wohin diese Fabrikanten emigrierten, hielten sich auch in
30 einigen flandrischen Städten. Diese *Manufacturen*, immer mehr der *englischen Wolle* bedürftig, veranlaßten *grosse Zunahme des Verkehrs zwi-*

sehen England und Flandern. Gegen Ende des 13^{ten} Jahrhunderts wichtige Privilegien der flandrischen Kaufleute in England. Die flandrischen Tücher in England, dem südlichen und nordwestlichen Europa Absatz.

[358] Schon in der letzten Hälfte des 13^{ten}, besonders aber seit Anfang des 14^{ten} Jahrhunderts regelmässiger Besuch der Niederlande, wo jetzt Brügge 5
Hauptmarkt wurde durch die Italiener u. s.w. [359] Brügge erhielt fast 14^{ten} Jahrhundert seinen Glanz, erste Handelsstadt Europas; seine höchste Stufe gen Ende des 14^{ten} Jahrhunderts; erst durch Brügges Streitigkeiten mit den Grafen des Landes gegen die Mitte des 15^{ten} Jahrhunderts der allmähliche Verfall dieser Stadt herbeigeführt; gen Ende des 15^{ten} Jahrhunderts zog 10
sich der Handel von Brügge immer mehr nach Antwerpen.

Holland: der Verkehr seiner Städte bedeutend in dieser Periode. Dort, Harlem, Delft und Leyden trieben schon früher einigen Handel; Amsterdam trat im 13^{ten} Jahrhundert zuerst als Handelsstadt auf; um diese Zeit und besonders seit Mitte des 14^{ten} Jahrhunderts ausgedehnter Fisch-, be- 15
sonders Cabbeljaufang mehrerer holländischer Städte. Der Heeringsfangkam schon auf; die dänischen, norwegischen, und englischen Küsten im 14^{ten}, mehr noch im 15^{ten} Jahrhundert des Heeringsfangs wegen regelmässig von holländischen Schiffen besucht; dieß Gewerbe jetzt der wichtigste Handelszweig Hollands. Ebenso nahmen die Holländer im 14^{ten} Jahrhundert 20
und vielleicht schon früher Antheil an dem Verkehr mit dem europäischen Nordosten. Doch ihnen hier die Concurrenz der deutschen Hanse im Weg, obgleich die wichtigsten holländischen Städte mit zum Hansebund gehörten. [360] Grosse Fortschritte in dem Verkehr mit Rußland, Scandinavien, Liefland, Preussen u.s.w. Die Holländer erst in der letzten 25
Hälfte des 15^{ten} Jahrhunderts; den deutschen Städten jetzt oft zur See überlegen; in dem Verkehr mit Schweden, Norwegen, Dänemark u.s.w. privilegium.

Holländer exportirten nach jenen Ländern besonders Tücher, und dann Producte des südlichen Europa, wie Wein und Salz, auch indische Waaren, 30
besonders Specereien; sie erhielten aus Preussen besonders zurück Getreide für sich, auch schon zur Versorgung anderer Gegenden des westlichen Europa, wo sie besonders mit England (Wolle, auch Silber daher ausführend) und mit Belgien verkehrten.

Unter den holländischen Manufacturen waren die Tuchmanufacturen 35
die wichtigsten, zwar den belgischen nachstehend, doch schon um 1380 besonders in Folge der Einwanderung vieler Tuchweber aus Brabant nicht unbedeutend fortschreitend; schon im 14^{ten} Jahrhundert führten die Hanseaten holländische Tücher nach Deutschland aus. Tuchmanufacturen, schon in der vorigen Periode, besonders in Dortrecht; im 14^{ten} und 15^{ten} 40
[361] Jahrhundert besonders auch noch in Leyden und Amsterdam.

3) Von 1500 bis 1579.

Gen Ende des 15^{ten} Jahrhunderts immer mehr Verfall des Handels von Brügge; grosser Theil davon bereits auf Antwerpen übergegangen. Noch mehr dieß der Fall im Anfang des 16^{ten} Jahrhunderts. In Brügge erhielten sich
5 nur noch einige Manufacturen und der Handel mit englischer Wolle; Antwerpen riß dessen ganzen Handel an sich, viel blühender als Brügge je gewesen. Sehr trug dazu bei: der überhaupt zunehmende Handel zwischen Europas Südwesten und Nordosten; daß die Portugiesen statt der Italiener das westliche Europa mit indischen Waaren zu verkehrn begannen; daß der
10 Waarenzug von Italien nach dem südlichen Deutschland u. s.w. unbedeutender wurde, und Deutschland, wie andre östliche Gegenden, diese Handelsgegenstände besonders von Antwerpen erhielten. Unglaubliche Menge von Fremden nach Antwerpen des Handels wegen, besonders gen Ende der Penode u. s. w. cf. p. 361. Anwachs Antwerpens noch gefördert um die Mitte
15 des 16^{ten} Jahrhunderts durch die Einwanderung vieler Industriellen, welche die Religionsverfolgungen aus Frankreich, England und Deutschland vertrieben. [362] Fast alle Zweige des Gewerbsfleisses in Antwerpen zu Haus; hier gemacht: wollne, leinene, seidne Stoffe, Tapeten, Barchent, Waffen aller Art, Glas, Silberzeug, vergoldete und Metallarbeiten verschiedner Art;
20 bereitete Leder, raffinirte Zucker und betrieb diese, so wie mehre andre Gewerbe in grossem Umfang. Die andren Städte Flanderns und Brabants lieferten zur Ausfuhr besonders leinene und wollne Stoffe, unter letztern besonders Ostaden, Halbstaden und Sergen, (cf. das Weitere über Antwerpens Handel p. 362 sqq.)
25 [363] Gegen die Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts ausser Antwerpen durch Industrie besonders ausgezeichnet: Mecheln, Courtray, Brüssel, Löwen, Ypern, Brügge und vorzüglich Gent. Tapeten, Leder, Metallwaaren verschiedener Art, besonders aber: leinene und wollne Stoffe. Wolle erhielt man meist aus England und Spanien; Die Schaaf des Landes lieferten nur grobes
30 Product. Dagegen der Rohstoff für die Leinenmanufakturen inländisch Product; in dieser Zeit schon der trefflichste Flachs [364] hier, zumal in Flandern gezogen. Ackerbau für die damalige Zeit vorzüglich. Viehzucht besonders in Holland. Weiden durch feuchtes Klima begünstigt; schönes Vieh, Butter und Käse von hier massenweis nach Spanien, Portugal
35 u. s. w. exportirt, den Geldreichthum des Landes sehr vermehrend. Ackerbau nicht bedeutend. Fast nur in Geldern der Ackerbau in größrer Ausdehnung betrieben; der Kornbedarf dieser nördlichen Gegenden der Niederlande meist durch Zufuhren aus dem Nordosten befriedigt. Fleisch fast von sämtlichen Provinzen in Menge geliefert. Ausser England [365] hier der größte

Fleischconsum; durch diese grosse Viehhaltung reichliche Düngung der Felder möglich, sehr vorthuehhaft für die Gegenden, wo man *Ackerbau* trieb.

In den *holländischen* Städten, besonders *Leyden, Amsterdam, Rotterdam*, viel *Leinen-* und *Wollweberei* betrieben; *Wolle* erhielt man besonders aus 5
England, den *Flachs* aus *Flandern*. Doch der wichtigste Erwerb der holländischen Städte blieb: *Handel, Schiffahrt, Fischfang*.

Im *Nordosten* gründeten sie ihr Uebergewicht über die Hanseaten immer fester. *Holländer* versorgten *jezt grossen Theil des westlichen Europas mit den Producten des Nordostens*, besonders *Getreide* und *Fischen*; besonders 10
dadurch *jezt* so erträglich, daß die *Zahlungsmittel des Westens* seit dem *Ende des 15^{ten} Jahrhunderts* sich *ausserordentlich vermehrt* hatten. Das amerikanische Gold und Silber floß *jezt* den Holländern immer reichlicher zu, sowohl direct aus Spanien, als indirect aus Frankreich und andren 15
Ländern. Der *Fisch-* zumal *Heeringsfang*, besonders an den englischen und schottischen Küsten betrieben, brachte *HoUand* jährlich fast $\frac{V}{2}$ Müi. Kronen ein.

4) Von 1579 bis 1648.

Unter Philipp II. in den Niederlanden ausbrechenden Unruhen. [366] Dadurch *Verfall der südlichen Provinzen*, i.e. *Belgiens*. Fast beispielloser Aufschwung 20
der *nördlichen* Provinzen, besonders seit sie sich 1579 unter dem Namen der *Sieben vereinigten Provinzen* von Spanien getrennt und selbständigen Staatskörper gebildet hatten, ihre *religiöse Toleranz* trug sehr bei zu der Einwandlung vieler *Industriellen* aus mehren Ländern, besonders den *bel-*
gischen Niederlanden und zur *Vermehrung der Capitalien des Landes* von 25
dieser Seite. Die *Wafmanufakturisten* Hessen sich besonders in *Leyden*, die *Leinenweber* besonders in *Haarlem* und *Amsterdam* nieder. *Manufakturisten* aller Art, *Woll-* *Lein-* *Seidenweber*, *Papiermacher* und andre *Handwerker* wanderten in grosser Menge aus *Belgien* nach *HoUand* aus und erhielten in den *Vereinigten Provinzen* Privueggen mancher Art. Ausser- 30
ordentlich Anwachs der Städte.

In *Brabant* und *Flandern* fast gänzliche Zerstörung der Industrie, Hunger, Pest, *Contributionen* u. s.w. Seitdem auch *Antwerpen* in den Händen [367] der *Spanier*, ging sein ganzer Verkehr auf *Holland* über, zumal auf 35
Amsterdam. Hier concentrate sich immer mehr der *Verkehr zwischen dem Nordosten und Südwesten*, aUerdings nahm *jezt* auch *Hamburg, London* u. s. w. Antheü an diesem Verkehr, sodaß *Amsterdam* ihn nicht so exclusiv besorgt, wie früher *Antwerpen*; dennoch ein *noch größrer Verkehr* in

Nachträge. Die Niederlande

Amsterdam als früher in Antwerpen, wobei der Handel zwischen dem Nordosten und Südwesten immer mehr zunahm und überhaupt der *Waarenumsatz* sich sehr mehrte. Grossentheils dieß jetzt veranlaßt durch die *in immer größrem Umfang geführten Kriege im westlichen Europa*; sie erzeugten *Bedürfnisse* mancher Art, die besonders von den *Holländern* befriedigt wurden. Das eigne Land, die mit ihm Verbündeten, selbst *Spanien* und die *belgischen Niederlande* versorgten *holländische Kaufleute* mit Kriegsbedürfnissen und andern Waaren. Keine Verbote vermochten was hiergegen. Gegen *400 holländische Schiffe* in mehren Jahren beschäftigt in dem *Verkehr mit Spanien und Portugal*. Obgleich die Spanier, die seit dem Verfall des Markts in Antwerpen, ausser allem Verkehr mit dem Nordosten standen, [368] die *Hanseaten* darin zu begünstigen suchten, so waren diese zu ohnmächtig hierin mit den Holländern zu concurriren und die Spanier geriethen *für den Verkehr mit dem Nordosten in die Abhängigkeit der Holländer*.

Ausserordentlich schon in der ersten Hälfte der Periode hatte der Handel der Holländer nach der Ostsee, besonders nach Rußland zugenommen; zu ihren wichtigsten Einfuhren daher *Bauholz*, besonders zum *Schiffsbau*; dieser erweiterte sich in [eben] dem Maaß, wie Handel und Schiffahrt anwachsen; jetzt I

[83] [Nachträge. Die Niederlande. Bis 1828.

[vielleicht in den Niederlanden] mehr Schiffe gebaut, als in dem gan[zen übrigen] Europa; dieß Gewerb vermehrt durch die Seerüstungen [der Niederländer] gegen die Spanier; unzählige Menge holländischer [Caper durchstreifte] die Meere und machte reiche Beute von den Spaniern. [Reger Sinn an] Seeabentheuem. In den ersten 50 Jahren des 17^{ten} Jahrhunderts entrissen [sie den Portugiesen] fast alle *ostindischen* Besitzungen, machten sich an [deren Stelle zu] Herren des ostindischen Handels. [369] *Amsterdam* jetzt Hauptmarkt [*indischer Zeuge* und *Gewürze*.] Dieser Handel seit der Errichtung der [*hoUändischJ-osuhdischen Compagnie 1602* fast exclusiv von dieser [betrieben]. Von 1606—1620 betrug der Gewinn dieser Compagnie in mehren [Jahren] über 50, in keinem unter 20^o/. Trug dieß sehr bei zum Aufblühn von *Amsterdam*, wohin Kaufleute aller Länder strömten, cf. p. 369. Von ganz [vorzüglichem] Umfang der *Kornhandel* (zumal viel Getreide aus Danzig bezogen und damit *Spanien, Italien* u. s. w. versorgt); *Amsterdam* [galt für] den *Kornspeicher* von ganz *Europa*.

Rotterdam, Dortrecht, Middelburg, Vliessingen blühten durch Handel. [*Leyden*], *Haarlem* u. s.w. besonders Manufacturen. In *Dortrecht* Sitz des Handels mit *rheinischem*, in *Middelburg* der Stapel des Handels mit fran-

zösischem Wein; zugleich hier der Sitz [370] des Handels mit *englischen Tüchern*, von den englischen Kaufleuten seit dem Fall Antwerpens hieher verlegt. An dem *Fischfang* nahmen fast alle *Seestädte* der *Vereinigten Provinzen* Theil; gewann in dieser Periode noch an Ausdehnung, fortwährend eines der Hauptgewerbe des Landes; jährlich [lief eine] grosse Anzahl von Schiffen aus auf den *Heerings-Cabbeljau-Walfischfang*. Auch der *Export von Butter und Käse* trug sehr zur *Vermehrung des Reichthums* [dieser] Gegenden bei; u. a. beschäftigte sich *Hoom* damit. 5

[In der letzten] *Hälfte dieser Penode* trug ganz besonders zur Vermehrung der Reichthümer der jungen Republik noch bei der *von den Holländern nach Westindien* [eröffnete] *Verkehr*, besonders durch das Erbeuten von reichen *Prisen*. Von [1623-1636] nahmen die *Holländer* (30 Mill. £. St. (?) *Prisen* von den [Spaniern] und *Portugiesen*. Dagegen bauten die *Holländer* ihre eignen west[indisch]en *Colonien* wenig an; [371] selbst auf dem den *Portugiesen* entrißnen *Theil Brasiliens* verwandten sie wenig Reiß. 15

Der *auswärtige Handel* noch dadurch besonders vortheilhaft für die *Republikaner*, [daß] sie ihn *fast ausschließlich durch eigne Schiffe* betrieben; im [Seejwesen und den damit in Verbindung stehenden Gewerben] sie aUen [and]ren *Nationen* überlegen; nicht nur der *Nordosten*, *Südeuropa*, [West]- und *Ostindien*, *Levante* immer mehr von *holländischen Schiffen* [besucht]; auch der *Verkehr mit Großbritannien*, mehr noch der mit *Frankreich* ward *meist durch diese* unterhalten. 20

[5] Von 1648 bis 1701.

Zu Anfang dieser Periode *Apogée* der *holländischen Handelsmacht*. Sie in [fast] *ausschließlichem Besitz* des *ostindischen Handels*; des *Verkehrs* zwischen dem *europäischen Südwesten* und *Nordosten*; ihre *Fischereien*, *Seewesen*, *Manufacturen* [übertrafen] die jedes andren Landes; ihre *Capitalien* vielleicht *bedeutender* als [xxx] die *übrigen Europa* *insgesamt*. 25

[Schon in] den *ersten Decennien* dieser Periode *widrige Umstände*: In *Frankreich* die *Industrie* durch [Colbert] *gehobjen*, in *England* seit *Cromwells Herrschaft* und besonders *gen Ende des 17" Jahrhunderts* *ausserordentliche Fortschritte*. [Dieß] *geschehejn* *grossentheüs* auf *Unkosten* der *Holländer*. In beiden Ländern *fremde* [372] besonders *holländische Fabrikate* mit höhern *Steuern* belegt. Dabei *Kriege* zwischen *Frankreich* und *Holland*. *Englische Navigationsakte*. *Wollmanufakturen* und *Schiffbau* hoben sich in der letzten *Hälfte* dieser Periode in *England* sehr auf *Unkosten* der *Holländer*. *Erweiterung* der *Fischereien* der *Franzosen* und *Engländer*; *gen Ende* dieser Periode *dadurch* der *Fischhandel* der *Holländer* nach dem *südlichen Europa* 35

beschränkt. Auch in *Frankreich* von Louis XIV *Tonnengeld* auf fremde Schiffe eingeführt. [373] *Die Staatsschulden der Holländer*, durch ihre unglücklichen Kriege in dieser Periode ausserordentlich vermehrt, dadurch gegen Ende der Periode hier die *höchsten Abgaben* von Europa; diese
 5 besonders auf die niedern Stände gelegt, vertheuerten hier den Lebensunterhalt ungemein und eine *Hauptursache des hohen Arbeitslohns*; dieser wirkte so übler auf die *holländischen Manufakturen* ein, und [daher die Producte theurer als in andren Ländern, da auch *fast allen Gewerben der Rohstoff* dadurch theurer, da er meist aus *dem Ausland bezogen* werden
 10 mußte. Die Manufakturen in *Wolle, Seide*, die *Branntweinbrennereien*, die *Oel- und Sägemühlen* erhielten ihr Material fast exclusiv aus der Fremde; nur für die *Leinwebereien* mochte mehr Rohstoff im Land selbst gewonnen werden. Es erweiterten sich die *Besitzungen der Holländer in Westindien nicht*, wie die der Franzosen und Engländer; verloren auch wieder den den
 15 Portugiesen entrißnen Theil von Brasilien; zu Anfang der Periode unterhielten sie nicht unwichtigen Handel mit den [374] *westindischen Colonien* der Franzosen und Engländer; dieser ihnen entrissen bei Ausbildung des Colonialsystems. Ihr eigener *holländisch-westindischer Handel* nur wichtig wegen ihres Antheils an dem *Schleichhandel mit dem spanischen America*.
 20 Ihr Verkehr mit Nordamerika hörte ganz auf, seitdem sie 1667 hier *Neubelgien* den Engländern abgetreten.

Doch der *holländische Handel in dieser Periode noch ausserordentlich bedeutend* und in *den frühern Zeiten derselben immer noch grösser als irgend einer andren Nation*. Die Holländer hatten grosse Vorzüge durch ihre *ausgebreitete Schiffahrt, niedrige Seefracht, Handelskenntnisse, langjährigen Handelsverbindungen, ausgebreiteten ostindischen Colonien, Genügsamkeit und ausserordentlich grosse Capitalien*. Fortwährend unter *allen Fremden: die erste Handelsnation in Ostindien*, in einem *grossen* [375] *Theil des Nordostens*, (besonders *Preussen*) in *Frankreich, Portugal, Spanien* und
 30 unterhielten die *bedeutendsten Fischereien*. Ihr Handel mit Spanien von dessen Regierung jezt sehr begünstigt; die Holländer lieferten dahin viel nordische Waaren und Producte ihrer Man[ufakturen,] besonders *Tücher und Leinwand*, sowohl für den Verbrauch Spaniens als den seiner *Colonien*; kein Land nahm [an deren] Versorgung so *grossen Antheil als Holland*;
 35 dadurch die Ausfuhren der Holländer aus Spanien [so bedeutend], daß sie damit besonders auch Deutschland und den Nordosten versorgten. Durch den *grossen Consum feiner* [*Wolle in den holländischen Manufakturen* die Wollausfuhr aus Spanien nach Holland ausserordentlich befördert; d[iese bezogen] vielleicht 5mal so viel *spanische Wolle als England und Frankreich*
 40 *zusammen*. In *Schweden und Norwegen* waren sie den Engländern noch völlig gewachsen und dadurch noch Vortheil über sie, daß sie, im *fast aus-*

schießlich[en Besitz des] Zwischenhandels zwischen dem Nordosten und Südwesten, so wie des Handels mit indischen Gewürzen [diese Länder wohl]feiler mit ausländischen Waaren versorgen konnten.

In den *ersten Jahren dieser Periode* wurden in *Leyden* und andren Städten der *Provinz Hol[land ca 2400 Stück]* Tücher verfertigt. Die HoUänder, jetzt, 5
wie auch in den spätem Zeiten der Periode, den [Engländern] besonders überlegen *in dem bessern Farben der Tücher*. Auch fortwährend *viele feine Tücher*, besonders aus [Leyden nach] England exportirt. In *der letzten Hälfte der Penode* hob sich diese Manuf actur in HoUand noch durch Einwanderung] französischer Réfugiés. 10

Noch glücklicher erhielt sich die Republik *den Handel mit dem südwestlichen [376] Deutschland*, überhaupt einem *grossen [Theil desselben.]* Die *Rheingegenden* führten aUe ihre *seewärts gehenden* Producte über Holland und *meist für R[echnung der] Holländer* aus, als: *Wein, Holz, Getreide, Leinwand* und einige andre Waaren. Größter Theü [der Zufuhren] jedoch 15
in den Niederlanden selbst consumirt. Sehr wichtig auch der *Verkehr zwischen West[phalen und Holland,]* besonders von hier *Leinwand* nach HoUand versandt und von hier *grossentheüs* wieder nach Spanien ausgeführt.]

Spanien hatte im *westphälischen Frieden* in die *SchHessung der Scheide* 20
gewilligt; dadurch die Holländer] auch für die Zukunft gesichert vor der Concurrenz des *belgischen* Seehandels; Belgiens Handel mit en[tfern]tern Ländern jetzt *grossentheüs* über HoUand betrieben; *gen Ende des 17*en Jahrhunderts* in *Flandern* [wieder] *beßrer Ackerbau als in England*; besonders *Flachscultur hier in grosser Ausdehnung* betrieben, die hier *verfertigte* 25
Leinwand neben der holländischen die beste in Europa; jetzt besonders auch [nach] Spanien verführt und von [377] dort nach America. Nicht weniger fanden die *flandriscen Spitzen* [sehr] *ausgebreiteten Absatz*, besonders in *England*.

6) Von 1701 bis 1776. 30

1701. Ausbruch des spanischen Successionskriegs. Direkt nachtheilig, indem *Hollands* Handel mit Spanien und *Frankreich* gestört. *Noch mehr dadurch*, daß statt der HoUänder in *Spanien jetzt* die *Franzosen die am meisten begünstigte Nation* wurden und es *diese ganze Epoche hindurch* büeben. Auch der Verkehr der *Britten* in Spanien erweiterte sich *grossentheüs* auf Un- 35
kosten der HoUänder.

Im spanischen Handel: Franzosen und Britten vor den HoUändern voraus, daß ihre *Manufacturen* sich hoben, die der HoUänder *stillstanden* oder

zurückgingen; die Fortschritte der engUschen und französischen Wollmanufakturen veranlaßten auch, daß sie ihren Antheil an der Wollausfuhr aus Spanien immer mehr auf Unkosten der Holländer erweiterten.

Der portugiesische iände/denHollandern durch die Britten entrissen, seit dem Methuenvertrag von 1703. Auch die Concurrenz der Hansestädte beschränkte den Verkehr der Holländer mit der pyrenäischen Halbinsel.

Der Handel mit dem Nordosten: auch hierin erweiterten die Hansestädte ihren Verkehr großtheils auf Kosten der Holländer. Doch am nachtheiligsten diesen hier, besonders in Rußland, die Concurrenz der Engländer; sie liessen den Holländern nur relativ sehr kleinen Theil an dem Handel mit Rußland übrig. Die Britten in dem Ver[378]kehr mit Rußland sehr begünstigt sowohl durch die ihnen eingeräumten Privilegien, als besonders durch die zunehmende Nachfrage nach russischen Producten, die sich bei den grossen Fortschritten der englischen Manufacturen zeigte; ähnliche Gründe verschafften den Britten das Uebergewicht in dem Handel mit Schweden, Norwegen, Dänemark; der Handel mit Schweden auch jezt noch für die Holländer sehr wichtig, besonders ihrer grossen Kornausfuhr wegen. Glücklicher behaupteten sich die Holländer gegen brittische u. s. w. Concurrenz in dem Verkehr mit Danzig und den benachbarten Ostseehäfen; besonders holten sie fortwährend Getreide daher, sowohl für den Bedarf der Republik als andrer westeuropäischer Länder. Auch das Bestreben der nordischen Reiche, besonders Dänemarks und Schwedens, den eignen Handel zu heben, fing an den Verkehr der Holländer mit ihnen zu beschränken; schon in der ersten Hälfte der Periode, verführten die Dänen und Schweden ihre Landesproducte, früher meist durch holländische Sctdffe fortgeschafft, grossentheils durch eigne. Nicht weniger das Fortschreiten der Gewerbe dieser Länder dem Handel der Holländer nachtheilig, indem sie manche früher von den Holländern importirte Fabrikate selbst erzeugten; selbst in Rußland schon solche Veränderungen im Vorsichgehen.

Der Handel mit England: Dadurch immer minder vortheilhaft für Holland, daß die holländischen Schiffe noch mehr durch brittische ersetzt wurden und daß durch erhöhte Zölle auffremde Fabrikate in England den holländischen Fabrikaten, besonders der holländischen Leinwand der Eingang immer mehr erschwert wurde. Doch behielt dieser Handel noch sehr bedeutenden Umfang; veranlaßt ganz besonders

Sieh Fortsetzung p. 81. |

[81] Nachträge. Die Niederlande bis 1828. (Von 1701-1776) (Von 1776-1795.

Fortsetzung von p. 83.

die vermehrte Nachfrage nach englischen Fabrikaten in den Niederlanden und in den von hieraus versorgten Gegenden; [379] wozu besonders gehörten: 5

Das südwestliche Deutschland, dessen Verkehr mit Holland sich am ungeschwächtesten erhielt; weniger dieß der Fall im Handel mit dem nordwestlichen Deutschland, das jezt mehr über die norddeutschen Seestädte mit dem Ausland verkehrte.

Levantischer Handel: hier hatten die Holländer mit den Engländern und noch mehr mit den Frenchmen zu concurriren; diese rissen den größten Theil desselben an sich; Verkehr der Republik mit diesen Gegenden sank zum Unbedeutenden herab. 10

Hollands Fischereien: der wichtigste Zweig, der Heeringsfang, litt sehr durch die Concurrenz der Engländer, Franzosen und Schweden. Auch die Erweiterung des Fischfangs von Neufundland besonders durch die Engländer wirkte nachtheilig, auf die holländischen Fischereien ein, da aus diesen Gegenden ein grosser Theil des westlichen Europa mit Fischen versorgt ward. Auch der verminderte Fischconsum, besonders gen Ende der Penode in mehren europäischen Ländern bemerkt, trug zu der Abnahme der Fischereien der Republik bei; Verminderung des Wallfischfangs besonders in den lezten Jahren der Periode wahrgenommen. 15 20

Ostindischer Handel: unglückliche Veränderung für die Holländer; entschieden Uebergewicht der Britten, die sich in Besitz des Handels mit ostindischen Zeugen, wie mit fast allen Producten des ostindischen Continents setzten; wo die Engländer schon jezt, besonders in der lezten Hälfte dieser Penode, ihr ungeheuer Reich gründeten. Die Holländer erhielten sich noch immer im Besitz des Gewürzhandels, denn ihre ostindischen Inseln blieben ihnen; doch dieser Handel immer minder vortheilhaft für die Republik durch das Monopol der ostindischen Compagnie und dem schlechten Geiste ihrer Verwaltung. Ueberhaupt der Gewürzhandel nicht mehr so bedeutend wie früher, weil er keiner solchen Erweiterung wie die übrigen Handelszweige fähig war. Während der Gebrauch vieler andren Waaren sehr zunahm, nicht der der Gewürze. 25 30

Westindischer Handel: Seit Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts nahm der Consum von keiner Waare mehr zu als von Zucker und Caffee und die Cultur dieser Gewächse auf Westindien. Draus hervorgehende Zunahme dieses Handels Westindiens und Europas, dadurch direkt günstig für die Republik, 35

daß ihr Verkehr mit ihren amerikanischen Colonien weit grössern Umfang erhielt, besonders seit durch erweiterten Anbau von Surinam die Zufuhren von Zucker und noch mehr von Caffee nach Holland sich ausserordentlich mehrten. Doch der Holländer Handel mit Westindien nicht so sehr erweitert
 5 wie der der Engländer und besonders frenchmen und der vermehrte Anbau der westindischen Colonien würde keine sehr grossen Folgen für den holländischen Handel gehabt haben, [381] hätte dieser sich blos beschränkt auf die Producte der eignen Colonien und die Holländer nicht einen Theil von Europa auch mit den Producten der französischen Inseln in Westindien
 10 versorgt.

Seit dem Utrechter Frieden wurden diese und besonders seit gen Mitte dieser Periode immer gröbre Nachfrage nach Zucker und Caffee in Europa, von den Holländern aus den französischen Häfen nach den Niederlanden, Deutschland, dem Nordosten und andren Gegenden verführt; andre Natio-
 15 nen nahmen daran Theil; blieb jedoch dieser Handel bis gegen Ende dieser Periode meist in dem Besitz der Holländer und machte einen der bedeutendsten Zweige ihres Handels aus.

Der Verkehr mit Frankreich: überhaupt für die Holländer jezt besonders wichtig; im Utrechter Frieden ihnen günstige Bedingungen für denselben
 20 eingeräumt, besonders für die Einfuhr von Heeringen; ausser diesen und einigen Landesproducten lieferten sie besonders Erzeugnisse des Nordostens nach Frankreich.

Von 1771—1774 betrug die Zuckereinfuhr aus Surinam in Holland fast 70000 Fässer, Werth derselben ca 4 Mill. Gulden; die des Caffees fast
 25 50 Mill. Pfund, dem Werth ca 21 Mill. Gulden.

Hollands Manufacturen: nicht durch seine Handelslage begünstigt, wie aus dem Vorhergehenden folgt. Dann in mehren europäischen Ländern Schutzsteuern eingeführt; Holland konnte die [Einfuhr] fremden Fabrikate nicht in gleichem Maaß erschweren, da es mehr auf den Zwischenhandel als
 30 Manufacturen angewiesen war. [Seine] Grenzen auch sehr ausgedehnt und schwieriger zu bewachen. Besonders [wurde] hier die Erweiterung der Manufacturen verhindert durch den fortwährend hohen Taglohn; [in der] letzten Hälfte der Periode nicht nur höher als in Frankreich, sondern selbst als [in En]gland. Um die Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts betrug der Lohn eines
 35 Fabrikarbeiters in [Ho]lland wöchentlich 4 Gulden und darüber. [382] Die Abgaben der niedrigen Stände aber schlug man auf das Doppelte des von ihnen in England zu Zahlenden an.

Die natürliche Beschaffenheit des Landes stand den Fortschritten vieler Industriezweige entgegen, indem fast sämmtliche für die Anlage eigentlicher
 40 Fabriken nöthigen Bedingungen fehlten; keine Bergwerke, keine bedeutenden Wassergefälle und besonders in der letzten Hälfte dieser Periode

zeigten sich hierin deutlich die grossen Vorzüge Frankreichs und noch mehr Englands. In Holland kein Aufkommen von Hammer- und Hüttenwerken. Die vorzüglichsten in Holland betriebnen Manufacturen waren: Woll- Seiden- und Leinenmanufakturen, Oel- und Sägemühlen, Papier- und Farbenfabriken; fast alle diese Fabriken hatten schon gen Ende des 17^{ten} Jahrhunderts ihre Höhe erreicht, und sanken größtentheils in der gegenwärtigen Periode ahmählig. 5

Auch der Ackerbau ließ keine grosse Erweiterung zu; in den höhern Gegenden des Landes der Boden meist so schlecht, daß besonders bei den hohen Lohnpreisen ihm das Getreide nicht so wohlfeil abzugewinnen als vom Ausland zu beziehen war. Die Marschgegenden meist schon früher in gute Cultur gesetzt; diese jezt hin und wieder noch verbessert und besonders der Anbau von Flachs, Rapssaamen und einigen andren Handelsgewächsen stärker auf denselben betrieben. 10

Da nun der Handel der Holländer in Europa sich eher verminderte als erweiterte; die Republik ihren Colonialhandel wenig ausdehnte; ihre Manufacturen sanken und ihr Ackerbau erhebliche Verbesserung und Erweiterung nicht zutieß: so konnten begreiflich die meist in frühern Zeiten erworbenen, ungeheuren Capitalien der Holländer keine Beschäftigung in der Industrie des Landes finden; sie mußten sich einen andren Ausweg suchen. Er ward ihnen durch die Gelegenheit, andern Ländern zu leihn. Ungeheure Summen wurden, zumal seit Anfang dieser Periode, von den Holländern an andre Nationen verliehn. Schon 1625 liehen die Holländer über 300 000 £. St. an Karl I von England, der gleich bei seinem Regierungsantritt in grosser Geldverlegenheit. 15 20 25

Nicht nur die Staatsanleihen, sondern auch die Handelsunternehmungen andrer Nationen durch dieß Anpumpen der HoUänder sehr gefördert. Auch in der Republik selbst fand sich Gelegenheit, Geld auf diese Weise anzulegen. Sowohl die Vereinigten Provinzen als Einzelne derselben und manche Körperschaften Uehen bedeutende Summen auf. 30

Hierdurch entstand in HoUand schon in den frühern Zeiten dieser Periode ein grosser Handel mit den Staatsschuldscheinen von Anleihen aüer Art. Besonders bedeutend aber ward der Effectenhandel in der letzten Hälfte dieses Zeitraums. Grosse Summen wurden darin gewonnen, grosse Summen darin verspielt, (cf. p. 383, note.) 35

Viel Geld verliehn an die brittische und französische Regierungen besonders; dann bedeutende Summe besonders an die Plantagenbesitzer in den englischen, französischen und dänischen Colonien.

Die Schulden der Regierung der Vereinigten Niederlande selbst nahmen, seit der Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts und zumal in Folge der Kriege der Republik in den letzten 30 Jahren des 17^{ten} und im Anfang des 18^{ten} Jahr-

Nachträge. Die Niederlande

hunderts sehr zu. Die *Interessen der Nationalschuldbetruenen*: 1579:117000; 1671:5 509 000; 1678:7107 000; 1697:8 545 000 und 1713:13 475 000 Gulden. Auch wurden sie noch vermehrt durch den mit dem *Aachner Frieden* endigenden Krieg, indeß weit weniger als durch die frühern; sie beliefen
5 sich 1759 auf fast 15 000 000 Gulden.

Belgien: Bodencultur hob sich in dieser Periode sehr, besonders in *Flandern*; bester Ackerbau in Europa. *Getreide* — besonders nach Holland — und *Flachs* besonders ausgeführt. Gegen die Mitte dieser Periode die *Kartoffelcultur* hier eingeführt. Die *Leinen- und Spitzenmanufakturen*, *Bier-*
10 *brauereien*, *Lederfabriken* und andre Gewerbe fanden hier das *trefflichste Material*. [385] *Ostende* handelte mehr *direct* mit andren europäischen Ländern; doch selbst in den spätem Zeiten dieser Periode noch *sehr bedeutender Theil des auswärtigen Handels* überfoi/andbetrieben. Besonders wichtig für die *österreichischen Niederlande* war der *Handel mit Frankreich*;
15 hier fanden ihre *Hauptprodukte*: *Flachs*, *Leinwand*, *Zwirn* und *Steinkohlen* grossen Absatz. *Frankreich* lieferte dagegen *Wein*, *Seidenwaaren* und andre *Fabrikate* in grosser Menge.

In *Deutschland* fanden die *Producte* der südlichen Niederlande weiten Markt, besonders die *Brabanter Spitzen*. Die *Tuchmanufakturen im Lim-*
20 *burgischen* erweiterten sich gegen Ende dieser Periode sehr, zum Theil auf Unkosten der *Wollmanufakturen in Leyden*. Auch die *Eisen- und andern Metallfabriken* im *Lüttich'schen* schritten fort um diese Zeit.

7) Von 1776 bis 1795.

Keiner der frühern Kriege für Hollands Handel so verderblich als der
25 *amerikanische*. Fast alle Verkehrszweige der Republik geriethen jezt in größte Abnahme. In der vorigen Periode hatte Holland gewonnen durch seine *Neutralität*, besonders in dem mit *Aachner Frieden 1748* und in dem mit dem *Pariser Frieden 1763* endigenden Kriege, und während derselben einen Theil des sonst von den Kriegführenden Ländern betriebenen Handels an sich
30 gerissen. Dieser Vortheil ging schon in den ersten Jahren des *amerikanischen Kriegs* verlohren, durch die Be[386]schränkungen, denen England die *Schiff-*fahrt der Neutralen unterwarf

Sieh Fortsetzung p. 80. |

[80] Nachträge. Die Niederlande. Bis 1828. (1776-1795.) Von 1795 bis 1814.
Von 1814-1828.

Fortsetzung von p. 81.

und durch die *Fortschritte des Seewesens der Dänen und Schweden*; noch
mehr aber in *den letzten Jahren des Kriegs*, als Holland zur Theilnahme an 5
demselben gezwungen. Jetzt erlangte *die dänische, schwedische, preussische*
Schiffahrt durch ihre *Neutralität* solch ein Uebergewicht über die *hollän-*
dische, daß durch sie nicht nur der größte Theil des Handels zwischen dem
Nordosten und Südwesten, sondern selbst der zwischen Holland und andern
Ländern meist betrieben ward. 10

Auch der *ostindische Handel* während des Kriegs der Republik durch die
Dänen, Schweden, Portugiesen, Britten größtentheils entrissen; letzteren fielen
häufig die aus *Ost- und Westindien* heimkehrenden holländischen Flotten
in die Hände.

In dem *westindischen Handel* den Holländern jetzt besonders die Con- 15
currenz der *Dänen* nachtheilig. Statt daß in dem frühern Krieg viele fremde
Schiffe die holländischen Inseln ihrer Neutralität wegen besucht fiel jetzt
dieser Handel besonders den *Inseln der Dänen*, besonders *St. Thomas* zu,
wovon auch nun der lebhafteste Schleichhandel mit dem spanischen America
betrieben. 20

Handel mit Frankreich: fiel besonders den *Deutschen* zu; *Hamburger*
und andre hanseatische Schiffe setzten sich in Besitz eines *grossen Theils*
des *Ausfuhrhandels dieses Landes* und verführten besonders viel *Zucker*
und *Caffee* von hiernach *Deutschland und dem Nordosten*. Auch die *Con-*
currenz der Belgier ward den Holländern in diesen und andern Zweigen ihres 25
Handels nachtheilig; der *Verkehr von Ostende* nahm während des Kriegs
ausserordentlich zu, meist auf *Unkosten der Republik*.

1783 Friede. Die *Holländer* bemächtigten sich wieder eines Theils des
ihnen, besonders durch die *Neutralen* entrissenen [387] Handels; doch nur 30
einen Theil; andre Nationen hatten einmal ihren Verkehr zu sehr erweitert.
In *allen Gegenden des Nordostens* gefährliche Concurrenten in Engländern,
Schweden, Dänen, Preussen. *Franzosen, Spanier und Portugiesen* strebten
mehr nach *directem Handel* mit dem Norden, was dem *Zwischenhandel* der
Holländer nachtheilig; *Heeringsfang* der Republikaner noch mehr be-
schränkt durch die *vermehrte Theilnahme daran* besonders der *Franzosen,* 35
Schweden und Norddeutschen; auch verlor dieser Erwerbszweig besonders
jetzt sehr durch die Verminderung der Fasttage in mehreren Ländern. Noch
ward den *Holländern* schädlich die *Concurrenz der Nordamerikaner* be-
sonders in *Spanien, Portugal, Italien*, indem jetzt diese, besonders die *py-*

Nachträge. Die Niederlande

renäische Halbinsel immer mehr von den Nordamerikanern mit verschiedenen früher von den Holländern zugeführten Gegenständen versorgt wurden, wie besonders mit *Fischen und Getreide (oder doch Mehl.)*

[388] Auch den *Manufacturen Hollands* die Zeitverhältnisse *ungünstig*.
5 Wegen *hohen Arbeitslohns, hoher Preise vieler Rohstoffe und der natürlichen Hindernisse* konnten sie immer weniger mit den *Manufacturen* anderer Länder concurriren, und standen jetzt den *englischen und auch den französischen jetzt um so mehr nach*, als die *Theilung der Arbeit und die Anwendung von Maschinen* in den Niederlanden geringe Fortschritte machte.

10 Für den *Ackerbau* während des amerikanischen Kriegs aus dem *Steigen der Tabackspreise* einige Vortheile, indem der *in Holland besonders bei Ammersfort gebaute Taback* jetzt zu *sehr erhöhten Preisen* verkauft.

Nicht nur der *amerikanische Krieg, auch die in der letzten Hälfte dieser Periode in der Republik ausbrechenden Unruhen* wirkten verderblich auf alle
15 *Theile des Gewerbflusses*.

Belgien: Die Zeitverhältnisse glücklicher. Auswärtiger Handel erweiterte sich ausserordentlich während des amerikanischen Kriegs. *Ostende* jetzt zu den bedeutendsten Seestädten Europas zählbar. *Nach dem Krieg* blieb ihr Handel immer bedeutender als er vorher war.

20 *Manufacturen* Belgiens, die *Leinwebereien, Bleichen, Spitzenverfertigung, Papier- und Lederfabriken, die Diamantschleifereien, die Zuckerraffinerien, die Bierbrauereien* in blühendem Zustand. Die *Baumwollmanufakturen* wurden schon so bedeutend, daß sie den *Ausfuhrhandel* vermehrten; zu dessen Belebung aber besonders beitrug der [389] *treffliche*

25 *Zustand des flandrischen Ackerbaus*; die *Ausfuhr von Hopfen, Krapp, Rapssaamen, Rüböl* bedeutend und selbst *Flachs* konnte exportirt werden, trotz des *grossen inländischen Verbrauchs dieses Materials*; in keinem europäischen Land so sorgfältige *Bodencultur* als in Flandern. *Torfasche* und *Oelkuchen* jetzt schon ziemlich allgemein in Flandern als *Düngungsmittel*
30 angewandt.

In ganz vorzüglichem Zustand die : *Tuchmanufakturen im Limburgischen*. Viele *feine Tücher* von hier nach *mehren Gegenden Deutschlands, nach Italien, Spanien* u. s.w. versandt; man zählte sie zu den besten von Europa. Die *Eisen- und andren Metallfabriken* im Lüttichschen lieferten wichtige
35 Exportartikel, besonders nach Frankreich.

8) Von 1795 bis 1814.

Besonders Pech für die Holländer —.

1795, wo *Holland durch die Franzosen* erobert. Auswärtiger Handel Klatsch, cf. darüber p.389 sqq. [390] Handel von Amsterdam hörte fast auf, seitdem

Texel von den Engländern blokirt; Ostindische Compagnie aufgelöst; ebenso die Bank von Amsterdam. Auswanderung vieler Kaufleute und reicher Kapitalisten. Die meisten *Fabriken*, die ihren Rohstoff aus der Fremde bezogen, ermangelten desselben. Grenzenlose Contributionen und Einquartirungen und Truppendurchmärsche. Das Sinken der holländischen und fremden Staatspapiere vernichtete einen grossen Theil des Eigenthums der Capitalisten u. s. w. *Getreide* bei dem sehr erschwerten Verkehr um noch so hohen Preiß oft nur mit Mühe anzuschaffen. 5

Die Einführung des Continentalsystems gegen Ende [391] *1806* schnitt Holland noch mehr die Verbindung mit seinen Colonien und andren Ländern ab. Unter Louis Bonaparte kam der Seehandel wieder kurz auf. Nach der Vereinigung Hollands mit dem französischen Kaiserreich wurde der Seehandel der Niederlande je als mehr beschränkt. Frankreich blieb forwährend durch Zolllinie von Holland getrennt. 10

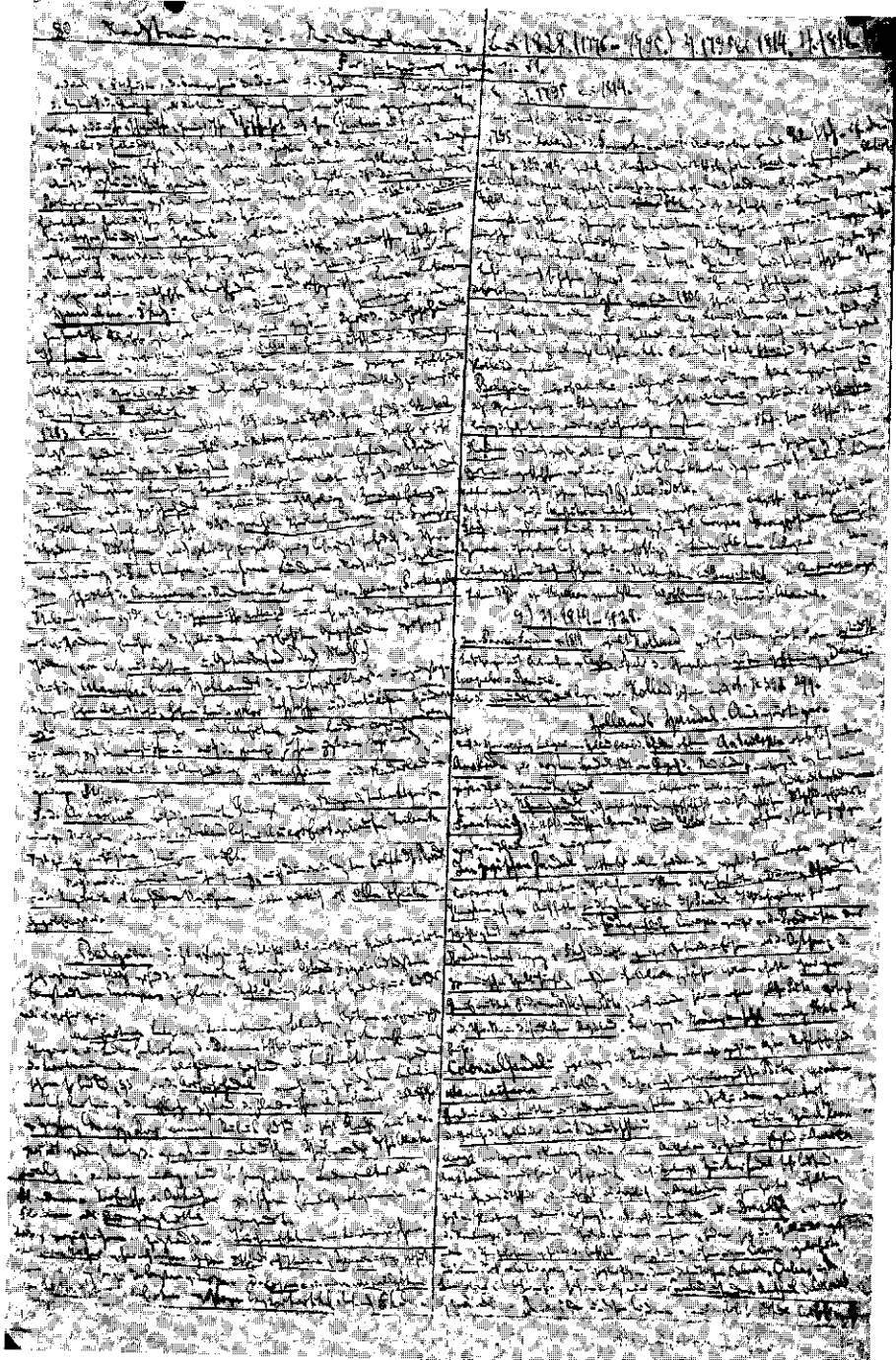
Belgien, mehr auf Ackerbau und Gewerb als auswärtigen Handel angewiesen, fand durch Vereinigung mit Frankreich weiten Markt. *Ackerbau* gefördert durch *Aufhebung des Zehnten und andrer gutsherrlicher Lasten* wie in Frankreich; seine Fortschritte in *Flandern* fast noch grösser als in frühern Zeiten, der Acker in mehren Gegenden fast zu einem *Garten* umgeschaffen, was nur in so stark bevölkerter Gegend möglich. [392] Dabei die Bodencultur ermuntert durch den hohen Preiß fast aller Producte. 15 20

Auf gleiche Weise *Manufacturen belebt*; vermehrter Consum belgischer Kunstproducte in *Frankreich*; ungeheurer Bedarf der in einem grossen Theil Europas Kriegführenden *französischen* Heere; diese gaben besonders vermehrte Beschäftigung den *Lederfabriken Belgiens*, den *limburgischen Tuchmanufakturen* und den *Waffenfabriken bei Namur und Lüttich*. In *Antwerpen* reges Leben durch den von Napoleon veranlaßten *Schiffbau* für die französische Marine. 25

9) Von 1814-1828.

Im Pariser Frieden von 1814 erhielt *Holland* von den Engländern zurück seine *ostindischen* Besitzungen mit Ausnahme von *Ceylon*, nicht aber das *Vorgebtg der guten Hoffnung, Demerary, Essequibo und Berbice*. 30

Ueber die *veränderte Handeklage*, worin *Holland* sich nun befand, cf. p. 392 sqq.



Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung .
Zweites Heft. Seite 80

Nachträge. Die Niederlande

Hollands Handel. Auswärtiger.

Auch nach der *Vereinigung Belgiens mit Holland* blieb die *Scheide offen*. *Antwerpen* erhob sich neben *Amsterdam* zur *ersten Handelsstadt im Königreich der Niederlande*, entzog der letztern einen grossen Theil des *ameri-*
5 *kanischen Handels* — mit *America* trieb es weit grössern Handel als *Amsterdam* — so wie auch des *Rheinhandels*, durch regelmässige Dampfschiffahrt mit dem südwestlichen Deutschland gefördert. [393] *Frankreich*, statt sich die *nordischen* Waaren durch *fremde Schiffe* kommen zu lassen, holte sie jezt zum grossen Theil mit eignen.

10 *Im Zwischenhandel zwischen fast allen Ländern* des westlichen Europa grosse Concurrrenz eingetreten; Theilnahme an demselben die *Hansestädte, Dänen, Schweden, Preussen* u. s. w. Auch hatte *in der letzten Hälfte dieser Periode* dieser Verkehr viel von seiner Wichtigkeit verloren, indem das *südwestliche Europa* weniger von den *Producten des Nordostens* bezog;
15 *Frankreich* bedurfte weniger *Getreide und Eisen aus der Ostsee*; die *pyrenäische Halbinsel*, nachdem ihre Colonien fast für sie verloren, hatte geringere Kaufmittel für die *nordöstlichen Producte*; auch wurden sie mit mehren solcher Producte versorgt aus den *Vereinigten Staaten und dem südlichen Rußland*. Ferner bezog der *Nordosten selbst* weniger *Fabrikate*
20 als früher.

Colonialhandel: zwar bezog der *Nordosten* nun *größre Masse Rohstoffe für die Manufacturen aus dem Ausland*; diese, *meist aussereuropäische Producte*, wurden fast nur von den *Britten und Nordamericanern*, selten von den *Holländern* geliefert.

25 Dem *Verkehr der Holländer mit Deutschland* stand besonders der *erweiterte Handel Hamburgs* entgegen; *Hamburg* ließ in seinem Antheil [394] an dem *Handel mit England und America* *Amsterdam* weit hinter sich zurück; besonders *Hamburgs Zuckerhandel* sehr bedeutend. Viele Gegenden Deutschlands, die früher *fast ausschließlich von Amsterdam* ihren Zucker
30 erhalten, jezt von *Hamburg* damit versorgt. Sowohl in *Cuba* als in *Brasilien*, von woher die *Hamburger* den größten Theil des Zuckers nahmen, fanden sich die *HoUänder* wenig ein. Ihre *Zufuhren von Zucker und Caffee* ihnen fast nur von ihren eignen *Colonien* geliefert; da deren *Product* relativ gering im Vergleich mit dem der *britischen Colonien, Cubas und Brasiliens*, so
35 befanden sie sich im Besitz eines *nur unbedeutenden Antheils des Colonialhandels* mit *America* und *Westindien*; auch die früher so bedeutende *Ausfuhr* von

Sieh Fortsetzung p.79. |

[79] Nachträge. Die Niederlande bis 1828. Von 1814-1828.

Fortsetzung von p. 80.

Caffee und Zucker aus Frankreich nach andren europäischen Ländern konnten die Holländer schon deßhalb nicht wiedererlangen, weil die jetzigen Colonien Frankreichs kaum genug für seinen eignen Bedarf hervorbrachten. 5

Der ostindische Handel: Die ostindischen Colonien jezt von mindrem Werth für die Holländer als früher schon wegen der *verminderten Bedeutung des Gewurzhandels*. Oer Gebrauch fast aller tropischen Producte in Europa hatte sehr zugenommen, der der Gewürze abgenommen. Auch waren die Holländer nicht mehr *im alleinigen Besitz des Gewurzhandels*. Ceylon hatten die Britten nach 1814 behalten. Die Cultur der Gewürze hatte sich verbreitet sowohl auf dem indischen Continent als in Westindien. Die Gewürzausfuhr aus HoUand noch beschränkt durch die Hindernisse, die in *mehren Ländern der Einfuhr fremder Colonialwaaren* in den Weg gelegt, was überhaupt der Erweiterung des hoUändischen Colonialhandels im Weg standen. 10 15

Der Handel mit indischen Zeugen [395] hörte fast ganz auf, nachdem die HoUänder 1823 ihre *Besitzungen auf dem indischen Continent* an die Britten abgetreten; übrigens hatte *dieser Zeughandel grossentheüs seine Wichtigkeit dadurch verloren*, daß man in Europa durch Maschinenanwendung die meisten dieser Stoffe hier viel wohlfeüer hersteute. 20

Noch besonders litt der *Handel der HoUänder sowohl in Indien selbst, als zwischen Indien und Europa* durch die *Concurrenz der Nordamerücaner*, schon in den 2 lezten Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts an demselben theünehmend, hatten ihren *indischen* und den damit auch verbundenen *chinesischen Handel* sehr erweitert. 25

An dem *chinesischen Handel* nahmen die HoUänder nur sehr geringen Antheü; die Nordamerücaner versorgten nicht nur die *Vereinigten Staaten* selbst, sondern auch einen grossen Theü des europäischen Continents mit *Thee*. 30

Handel der HoUänder mit Japan erhielt sich glücklicher, nie sehr erheb- hch.

Nachträge. Die Niederlande

Hollands Fischfang.

War seit längerer Zeit fast noch mehr als der Handel verfallen; hob sich nicht wieder; ihm sehr ungünstig die Concurrenz andrer Nationen und der verminderte Fischconsum. 1697, wo der Heeringsfang der Holländer schon
5 abgenommen, 1600 Schiffe damit verfertigt, 1826 nur 131 Schiffe.

Hollands Fabriken und Manufacturen.

Durch die Sperren andrer Länder litten sie besonders. Schon früher und besonders während der letzten Decennien verfallen, erholten sich nicht wieder.

10 *Den Tabacks- Farben- Oel- Papier- und andren Fabriken* die meisten ausländischen Märkte versperrt. Auch *die Industrie andrer Länder* sich so gehoben, daß auf den *freien Märkten* die Holländer selten mit an[396]dern Nationen concurriren konnten; besonders auch weil der *Arbeitslohn in Holland höher als auf dem übrigen europäischen Continent.*

15 Die *Wollmanufakturen* schon früher zu bestehn aufgehört, theils wegen des hohen Arbeitslohns, theils weil die Maschinen nicht eingeführt.

Die, verglichen mit frühern Zeiten, *grosse Abnahme des Schiffsbaus* mehren Gewerben ungünstig, besonders den *Sägemühlen.*

20 *Die Branntweinbrennereien* fast ebenso sehr leidend; besonders in England und den Vereinigten Staaten der holländische Genever nachgemacht und dieß Gewerbe durch Schutzsteuern begünstigt.

Papiermühlen durch die Concurrenz andrer Länder benachtheiligt, verloren ihre frühere Bedeutung, immer noch in nicht geringem Umfang betrieben.

25 *Hollands Landwirtschaft*

Das seit 1819 in fast allen Ländern bemerkte Sinken der Preise des Ackerbaus und der Viehzucht dieselbe ungünstige Einwirkung wie in andren Gegenden Europas. Besonders litten die holländischen Landwirthe durch die *niedrigen Butter- und Käsepreise*; günstigere Conjunctionen dafür,
30 als in den letzten 3—4 Jahren England anfang, viel Butter aus dem Ausland zu beziehn. Auch für die *Cultur der Handelsgewächse, besonders des Raps- Leinsaamens, Flachses und besonders des Tabacks* während eines grossen Theils dieser Periode die Verhält[397]nisse ungünstig. Diese *Cultur*, mit

Ausnahme des Tabacks, fortwährend sehr ausgedehnt betrieben, besonders im südlichen Theil der Provinz HoUand und Seeland, und von hier, besonders von *Dortrecht*, viel *Flachs- und Leinsaamen* nach dem Ausland, besonders nach *England* und letzterer auch nach *Deutschland* versandt.

Hollands Staatspapierhandel.

5

Ausserordentlich grosser Theil des holländischen Nationalvermögens bestand in dem *Besitz fremder Staatspapiere*, deren *Werth nach dem Krieg*, besonders *gegen Mitte dieser Periode* ausserordentlich stieg. Die 1825^x s. w. in fast allen europäischen Ländern gemachten Verluste trafen HoUand weniger, weil hier die reichern Kaufleute und Kapitalisten, statt ihre Capitalien im Handel anzulegen, sie immer mehr in den öffentlichen Fonds placirten. Der Handel mit Staatspapieren an der Amsterdamer Börse jezt ausserordentlich bedeutend und überstieg an Werth viel den Waarenhandel.

10

Grosse Summen wurden jährlich als Zinsen von Rußland, Spanien, Frankreich u. s. w. an die HoUänder bezahlt; der Vortheil dieser Geldbelegung floß natürlich nur den bemittelten Ständen und besonders den grössern Städten zu; den niedern Klassen HoUands fehlte es im Allgemeinen an Erwerbsmitteln.

15

Ueber Belgien sieh p.397 sqq.

20

—————1

Drittes Heft

[BAND 1]

[m-1] Großbritannien und Irland. A. Rückblick auf die frühern Perioden
von den ältesten Zeiten bis 1828.

[43] **Großbritannien.**

5 A.) Rückblick auf die frühern Perioden.

[45] I.) Bis auf die Zeit der Eroberung
im Jahre 1066.

[Allgemeines.]

Schon von den *Phönicern* und *Carthaginiensern* ward Britannien des
10 Handels wegen besucht; sie holten besonders *Zinn* von dort. Zu *Casars*
Zeiten verkehrten besonders die Bewohner des *nördlichen Frankreichs*,
zumal die *Veneter*, besonders mit den Gallien gegenüberliegenden Theilen
der Insel. Hier Ackerbau und andre Zweige der Cultur schon fortgeschrittner
als in den übrigen Gegenden Britanniens; die *Cantier* Bewohner des heutigen
15 *Kent*, „ex his omnibus longe sunt humarrissinuV „neque multum a Gallica
differunt consuetudine. *inferiores* plerique *frumenta* non serunt, sed *lacte*
et *carne* vivunt, *peüibusque* sunt vestiti.“ (Caesar, Bellum Gallicum V,
14.)

20 *Unter Claudius im Jahre 43* Britannien zur *römischen Provinz* gemacht;
hoben sich nun mehre Industriezweige; bald zu den fruchtbarsten Theilen
des römischen Reichs gezählt. „Solum, praeter oleam vitemque et cetera
calidioribus terris oriri sueta, patiens frugum, fecundum.“ (Tacitus, Agri-

cola XII.) Getreide so reichlich gewonnen, daß ein Theil des den Römern abzutragenden Tributs in Getreide [46] gezahlt; solches auch nach den *Rheingegenden* ausgeführt. Der innre Verkehr erheblich; 92 größte Städte, worunter 33 civitates von Bedeutung; die Verbindung unter ihnen durch Kunststrassen erleichtert; *London* blühte durch Handel; hier wie in *York* und *Colchester* besonders *Wolle* zu Markt gebracht; es scheint daß das Land solche in größrer Menge als andre Länder hervorbrachte. 5

Einfälle der Rieten und Scoten in den spätem Zeiten des 4^{ten} und im 5^{ten} Jahrhundert; dadurch grosser Theil der römischen Cultur vernichtet. *Einfälle der Angelsachsen* noch verderblicher; auch *während der Heptarchie* fast ununterbrochen Kriege; *Ackerbau* in manchen Gegenden durch die *Klöster* wieder gehoben; ersten Klöster in England gen Ende des 6^{ten} Jahrhunderts. [47] *Alfred der Grosse* sehr civilisirend. (lezter Theil des 9^{ten} Jahrhunderts bis Anfang des 10^{ten}.) Trotz der öftern Einfälle der *Dänen*, die sehr verheerend waren. 15

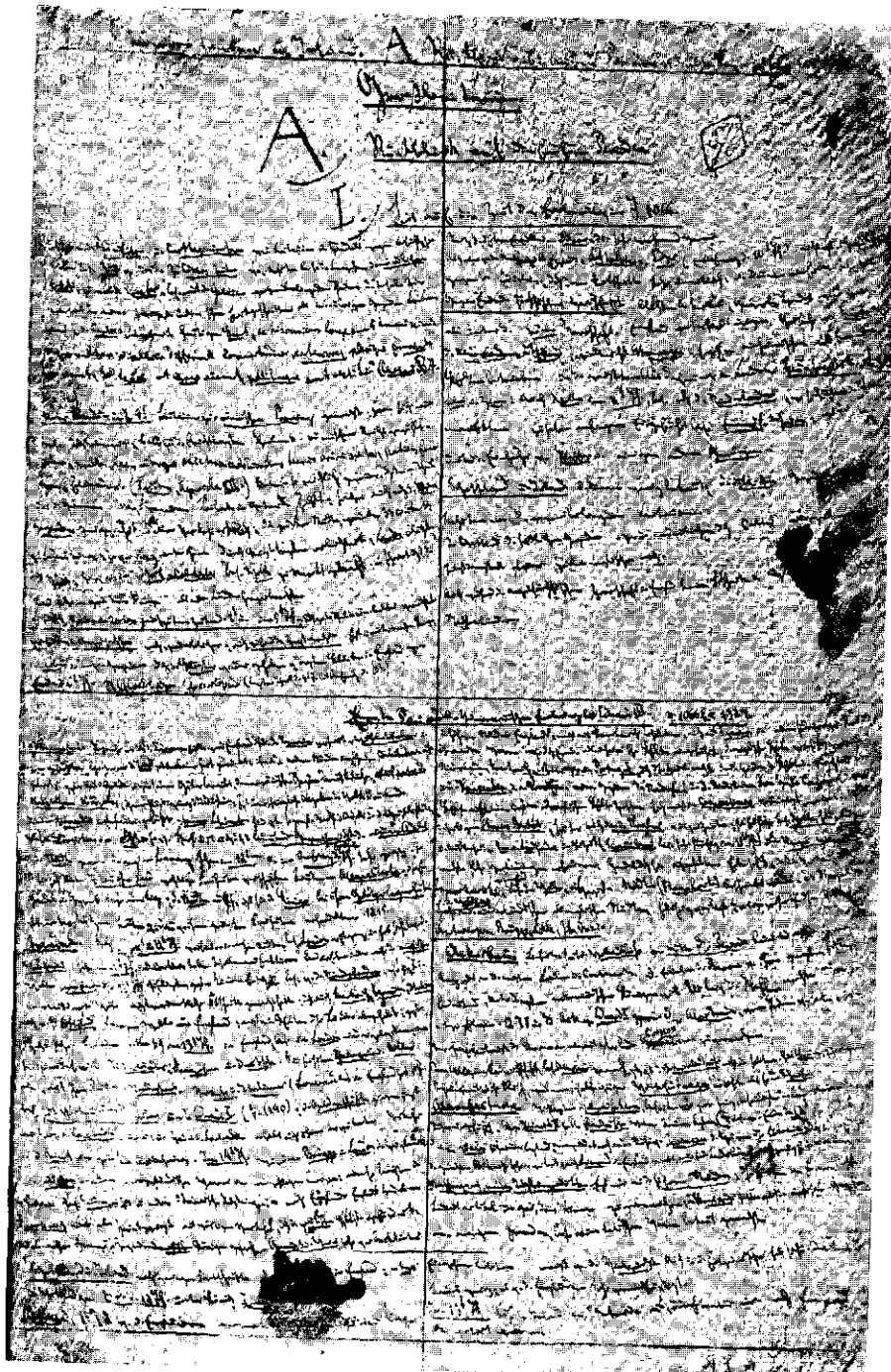
Auch einige der Nachfolger *Alfreds*, *Athelstan* und *Edgar* (zu Anfang des 10^{ten} Jahrhunderts) nicht gleichgültig gegen die Industrie, doch deren Fortschritte sehr unmerklich; die *Däneneinfälle* sehr hindernd. *Gegen Ende der sächsischen Herrschaft* blühten *Ackerbau*, *Gewerbe*, *Handel* weit weniger als unter der *römischen* Herrschaft. England unterhielt einigen Verkehr mit *Frankreich*, den *Niederlanden*, *Deutschland*, vielleicht *Norwegen*; sowohl von einheimischen als fremden Kaufleuten betrieben in der größten Ausdehnung in *London*. *Hauptexporte*: *Leder* *Blei* und *Zinn*. Auch *Wolle* im *IV^{ten} Jahrhundert*, [48] besonders nach den *Niederlanden*, wo sich eben die *Wollmanufakturen* zu heben anfangen. Eingeführt besonders *französische Weine*; minder bedeutend die Einfuhr von *Pfeffer* und einigen andren *Gewürzen*. 20 25

Schottland und Irland.

Den Römern wenig bekannt; die *östlichen* Gegenden Irlands verkehrten mit dem gegenüberliegenden *Britannien*. 30

In *Schottland* die *südlichen* Gegenden vor den *nördlichen* durch *Cultur* ausgezeichnet, aber selbst die *ersten* standen vielen *englischen* nach.

Auch *während der angelsächsischen Herrschaft* in *England* keine Fortschritte der *Industrie* in den zwei *Nachbarländern*.



Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung
Drittes Heft, Seite 1

Großbritannien. 1066-1327

Erste Periode.

Von der normannischen Eroberung bis Eduard III.

Von 1066 bis 1327.

Allgemeines.

5 Noch mehr als durch die Däneneinfälle ward England durch die der *Normannen* verheert. *Wilhelm der Eroberer* und seine Gefährten hebten nur die *Jagd*; [49] Ackerbauer hart gedrückt; ihm und den andern Ständen ungeheure *Contributionen* aufgelegt; grosser Theil der Grundbesitzer seiner Güter beraubt, die normannischen Grossen damit beliehn; ähnlich *unter den*
10 *Nachfolgern Wilhelms*, Vernachlässigung der Industrie, fast unerschwingliche Abgaben das Volk drückend.

Das aus der *Normandie* in England eingeführte *strenge Lehnswesen* hinderte so grosse Macht des Adels und der Geistlichkeit, wie sie usurpirten in *Frankreich* u. s. w. Verhindert auch durch das *bedeutende Gegengewicht*
15 des *niedern Adels* und der *Städte* gegen die grossen Barone, schon im 12^{ten} und im *Anfang* des folgenden Jahrhunderts sehr groß; [50] so daß sie sich unter *Johann ohne Land* wichtige Freiheiten verschaffen konnten — *Magna Charta*: diese für Handel und Gewerbe sehr günstig; den *Städten* nützlich, daß sie die *Könige* bei ihren *Geldverlegenheiten* oft unterstützen konnten und
20 dann von ihnen größere Freiheiten erhandelten. 1215.

Handel.

Selbst im 14^{ten} und 12^{ten} Jahrhundert viel er in mehren Städten, besonders *London* nicht ganz und hob sich, besonders der *Wollhandel* sehr im 13^{ten} Jahrhundert. Die continentalen Wollmanufakturen bedurften immer mehr
25 der *englischen Wolle*; gegen Ende dieses 13^{ten} Jahrhunderts Zufließen grosser Summen für Wolle besonders von den *Niederlanden*, wo jetzt die Verarbeitung der Wolle ausserordentliche Fortschritte gemacht hatte; doch auch *Frankreich*, *Spanien*, *Italien* auch wohl *Deutschland*, bezogen Wolle aus England; meist von den Kaufleuten dieser Länder [51] abgeholt; grosse
30 Anzahl solcher Fremden hatte sich im 13^{ten} Jahrhundert in England, besonders in *London* niedergelassen; unter ihnen besonders viel *Niederländer*, *Franzosen* und *Deutsche*. Sie führten *Rheinwein* und *Silberlein*, auch schon Produkte des *Nordostens*. *Verkehr* der *Jahändler* (Lombarden) in England hob sich besonders *seit Vertreibung der Juden* unter *Eduard I* (Jahr 1290); die

Geldgeschäfte gingen jetzt meist auf die *Lombarden* über; der Handel der Lombarden erhielt durch ihren erweiterten Verkehr mit dem *Orient* eine größere Ausdehnung. Im 14^{ten} Jahrhundert wurden *Brügge* und *London* die Hauptmärkte für die *indischen* und andern morgenländischen Waaren im nordwestlichen Europa; ebenso brachten die Italiener besonders *Seidenzeuge* und andre italienische Industrieproducte nach England. Englands Handel mit *Frankreich* blieb ein Hauptzweig des auswärtigen Verkehrs, durch die *politischen* Verhältnisse gefördert, indem mehre französische Gegenden den *englischen* Königen gehorchten. *Genuß des Weins* sehr verbreitet unter den höhern Ständen Englands, [52] meist aus Frankreich erhalten, auch aus *Spanien* und andern südeuropäischen Ländern. Diese und andre Waaren mehr durch fremde als einheimische Kaufleute eingeführt; die englischen Kaufleute verkehrten zwar nach den Niederlanden, Frankreich, Norwegen und Portugal, doch dieser Handel meist in den Händen der Kaufleute der gedachten Länder und der *Hanseaten*, die in Norwegen, andern Gegenden des Nordostens und den Niederlanden keine grosse Concurrenz der englischen Kaufleute aufkommen Hessen. Die englischen Kaufleute hatten sich meist in *Corporationen* vereinigt, worunter die GeseUschaft des heüigen *Thomas Becket*, später auch *die der Stapler* auszeichnete; sie führten besonders *Wolle*, *Zinn*, *Leder* aus. Die Unsicherheit von See- und Landhandel in dieser Zeit (*Seeräuberei* besonders sehr häufig im 13^{ten} Jahrhundert) und der *Mangel an Capitalien* mochte solche Verbindungen erfordern; Handel durch sie aufgehalten. Ebenso dadurch, daß der Verkauf der wichtigsten Exportartikel von England, besonders der *Wolle*, auf gewisse Städte (*Stapelorte*) beschränkt wurde. Der Stapel war für den *Wollhandel* mehr in den niederländischen als englischen Städten, häufig verlegt; ausgezeichnet für diesen Verkehr *Antwerpen*, *Brügge*, *Lille*, *St. Omer*.

Ackerbau.

Lieferte, seit die *Wollausfuhr* gen *Mitte dieser Periode* bedeutend wurde grössern Ertrag als in den [53] meisten Ländern des Continents. Die Einnahme der Barone von ihren grossen Schaafheerden bedeutend. Unter den ersten normannischen Königen viel Klöster; die Pfaffen mochten den Ackerbau etwas pflegen. 1278 und 79 Acte von *Eduard I* der *Mortmain*, worin Jedem verboten, seine Güter ohne Erlaubniß der Krone an nie aussterbende Corporationen zu vermachen.

Im Allgemeinen Landwirthschaft, besonders *Ackerbau* vernachlässigt; *Getreideausfuhr* nicht oder selten. Viel *Schweine*, sehr allgemeines Nahrungsmittel ihr Fleisch, weü man für solche weniger *Winterfütterung* bedurfte als für die *Schaafe*.

Großbritannien. 1327-1485

[54] Manufacturen.

Wichtigsten *Wollmanufakturen*, lieferten *nur* grob Zeug, befriedigten den Landconsum nicht, *belgische* Tücher eingeführt. Schon *Heinrich II* hatte *flandrische* Weber kommen lassen, (besonders gen Ende des 12^{ten} Jahrhunderts viele Flamländer in *Wales* sich niederlassend; man findet noch in der Nähe von *Swansea* die Spuren dieser Colonie.) Doch die Verfertigung der gedachten Fabrikate nicht sehr erweitert; auch *Leinwand* in England gewebt, *nur* für den Landesbedarf, nicht genug für den innren Consum.

Nachfrage nach fremden Industrieprodukten fast nur bei den *höhern Ständen*; diese fingen an feinre Stoffe und Luxusartikel in größrer Menge zu gebrauchen; die *Kreuzzüge* hatten auch die englischen Grossen mit manchen fremden, besonders orientalischen Waaren bekannt gemacht.

[Schottland und Irland.]

Schottland und Irland noch geringre Fortschritte der Industrie als in England; etwas in Schottland gen *Mitte des 12^{ten} Jahrhunderts* unter König *David*.

Irland, 1172 von den Engländern erobert, wenig noch, grosser Theil des Lands Sümpfe, Einwohner lebten meist von der *Viehzucht*. Auch in den folgenden Jahrhunderten hob sich die Cultur dieses Landes wenig; es von den Engländern sehr vernachlässigt.

Im 17^{ten} [55] Jahrhundert führte Irland etwas Getreide aus, durfte aber nur nach England exportirt werden. |

[2] Großbritannien. A.) Zweite Periode. Vom Anfang der Regierung Eduard III bis Anfang Heinrich VII. (1327 bis 1485.)

Zweite Periode.

Von Eduard III bis Heinrich VII.
Von 1327 bis 1485.

Ausfuhrhandel, Gewerbe u. s. w.

Eduards III Regierung von größrem Einfluß auf die Industrie als all die frühern; seine Kriege gegen Frankreich kosteten dem Land viel; seine beständige Geldnoth trug häufig zur Belebung des Handels bei. Die Haupt-

einnahme des Königs bestand in *Zöllen* von den ein- und besonders *ausgeführten Waaren*; daher in seinem Interesse diese zu vermehren und den Verkehr mit dem Ausland zu erweitern. Begünstigte mehrfach die Kaufleute, die *fremden* mehr als die einheimischen; die *erstren*, besonders *Deutsche* und *Lombarden*, im Besitz von viel *Geldmitteln*, konnten ihm vorzüglich 5
pumpen. Jahr 1354 betrug der ZoU der exportirten Waaren ca 82 000, der der importirten nicht völlig 600 Pf. St.

Eduard begünstigte die *Wbi/manufaktur* sehr durch Aufnahme grosser Anzahl von *Wollarbeitern* aus Belgien in seinem Reich. Englands *Wollmanufakturen*, gefördert durch wohlfeü und gut Material, hoben sich jezt 10
so, daß sie schon unter *Eduards*, besonders [56] aber unter den folgenden Regierungen *viele Tücher* zur *Ausfuhr* lieferten; sowohl nach den *niederländischen* als den *preussischen* und mehren andern Märkten verführt. *Bristol*, *einige* benachbarte Städte und mehre Orte in *Norfolk* hoben sich durch die *Wollmanufaktur*. Auch in *London* und andern Landestheüen Hessen 15
sich fremde Tuchmacher nieder. In *Norfolk* schon in der *letzten Hälfte des 14^{ten} Jahrhunderts* Aufkommen des Verarbeiten der *langen Wolle*, (auch jezt noch stark hier betrieben), die daraus gemachten Zeuge nach einem *Ort* dieser Grafschaft *Worsted*s genannt; dieser Name erhielt sich.

Selbst die Kriege des *15^{ten} Jahrhunderts* vernichteten die Tuchmacherei 20
nicht. Auch die *Verarbeitung des Eisens* wird erwähnt; deren geringer Umfang aus dem *Verbot der Ausfuhr der im Land erzeugten Eisenwaaren* folgt. *Leinweberei* und *Verfertigung mehrer Seidenzeuge* einige nicht erhebliche Fortschritte.

Die *Steinkohlenwerke*, besonders die bei *Newcastle*, schon um die *Mitte 25*
des 14^{ten} Jahrhunderts bearbeitet; ausgeführt noch wenig *Steinkohlen* und *Holz* blieb noch das gewöhnlichste Brennmaterial. Auch der *Export von Blei* und *Zinn* nicht bedeutend.

Jahr 1354 betrug der *Werth* der aus England ausgeführten *Wolle* ca 277 000, der aller übrigen Waaren nicht völlig 16400 Pf. St. Erst *gen Ende* des 30
14^{ten} Jahrhunderts erhielt die *Ausfuhr der Tücher* das Uebergewicht. Der größte Theü die [57]ser Waaren wurde auch im *14^{ten} und 15^{ten} Jahrhundert* durch *Fremde* abgeholt; die Zahl derselben in England, besonders in *London* vermehrte sich sehr; neben den *Hanseaten*, *Lombarden* und *Niederländern* verkehrten hier jezt besonders auch *Spanier*, *Portugiesen*, *Norweger* und 35
Dänen. Die *Niederländer*, *Deutschen*, *Portugiesen* und *Biscayer* besuchten die englischen Küsten auch wegen des *Fisch-* zumal *Heringsfangs*. Mehre Städte Englands, wie besonders *Yarmouth* und einige Orte in *Norfolk* hoben sich durch den Handel mit *Fischen*, wofür sowohl im In- als Ausland grosse Nachfrage. Auch *Einfuhrhandeimeist* in den Händen der Fremden; erweitert 40
sich in *dieser* Periode mehr als in den frühern Zeiten besonders in Folge des

zunehmenden Luxus; französische, spanische, rheinische und andre Weine fanden allgemeinem Eingang, ebenso *niederländische, italienische und orientalische* Stoffe, so wie *indische Gewürze*. Die *englischen* Kaufleute fingen an größern Antheil am auswärtigen Handel zu nehmen; führten
 5 besonders *rohe Wolle* und andre *Rohstoffe* nach den Niederlanden aus, so wie *englische Tücher* nach verschiedenen Gegenden. *Lezteres* geschah besonders von der in der vorigen Periode gestifteten *Handelsgesellschaft St. Thomas Becket*; die Ausfuhr der Wolle und der übrigen Stapelwaaren betrieben von der *Gesellschaft der Stapler*. Auch in dieser Periode der
 10 Handel mit den leztern Waaren auf gewisse Städte, sowohl in England selbst als in den Niederlanden beschränkt. Der *Wollhandel* hatte besonders auch seinen Sitz in *Calais*; seitdem dieß von den Engländern erobert worden, lebhafter Verkehr mit England, das auch bedeutend [58] handelte mit der *Normandie, Gascogne* u. s. w.

15 Ackerbau.

Eduard III und mehre seiner Nachfolger harten Druck gegen den Landmann; häufig geplündert; harte Frohndienste; Händemangel in der lezten Hälfte des 14^{ten} Jahrhunderts durch die um die Mitte desselben ausbrechende *Pest*; 1347 starben in *London* daran über 50000 Menschen. Die Kriege zwischen der
 20 *weissen und rothen Rose* in der lezten Hälfte dieses Zeitraums hielten den Ackerbau auf. In manchen Jahren trat *Hungersnoth* und viele Menschen der äussersten Noth preisgegeben. Dennoch *einige Fortschritte der Landwirthschaft in dieser Periode*; folgt schon weil *Getreideausfuhr* gen Ende des 14^{ten} Jahrhunderts erheblicher und im *Anfang des 15^{ten} Jahrhunderts* sogar
 25 gewöhnlich wurde. Um die Mitte des 14^{ten} Jahrhunderts führte man Getreide nach Flandern, Calais und der Gascogne aus; im Jahre 1394 wurde allen englischen Unterthanen erlaubt, *Korn* nach allen ausser den feindlichen Ländern, auszuführen; dasselbe in 1473; Getreide jezt gewöhnlicher Exportartikel.
 30 Auch die *Wollproduction* nahm sehr zu; denn sowohl die *Wollausfuhr* als bedeutend und zugleich die sehr fortschreitenden Wollmanufakturen im Land selbst mit dem Rohmaterial versorgt.

[59] Einwirkung der Gesetzgebung.

Eduard III und mehre der *folgenden Könige* suchten die Fortschritte der
 35 *Wollmanufakturen* zu fördern durch *Verbot der Wollausfuhr* und *erschwert* die *Einfuhr wollner Zeuge und andrer Fabrikate*. Getreidehandel regulirt. Aus-

fuhr von Schaafböcken untersagt. *Schiffahrt* regulirt besonders durch die Bestimmung von *Richard II*, wonach seine Unterthanen zum Handel mit andern Ländern sich nur *englischer* Schiffe bedienen sollten. *Diese* und manche ähnliche Bestimmungen, *häufig den Verhältnissen des Landes nicht angemessen*, blieben lange selten in Kraft, oft wenige Jahre nachdem man sie getroffen, aufgehoben. 5

Schottland und Irland.

Schottlands Handel erweitert in dieser Periode, unbedeutend im Vergleich mit dem *Englands*; fast nur *Rohstoffe*, besonders *Wolle, Felle, Häute* und *Vieh* exportirt. 10

Das *Vieh, Ochsen, Pferde* und *Schaafe* erhielt nur *England*; die erstem *Waaren* meist nach den *Niederlanden*, besonders *Flandern* exportirt, größtentheils in *schottischen Schiffen*. *Schottische Schiffahrt* nicht unbedeutend; im *Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts* durch gesetzliche Bestimmungen begünstigt. Die kleinern *Schiffe* besonders beim *Fischfang* beschäftigt, eines der Hauptgewerbe des Landes. Die *Wollmanufaktur* [60] in dieser Zeit etwas gehoben, nur *grobe Zeuge*; einige derselben ausgeführt. Sehr nachtheilig für die *schottische Industrie* die häufige Erhöhung des *Nominalwerths* der *Landesmünze*. 15

Irland führte dieselben *Waaren* wie *Schottland* aus. Die *Niederlande* erhielten *Häute, Felle, Wolle* und *Fische* von *Irland*. Besonders aber verkehrte es mit *England*, wohin ausser den genannten *Waaren* exportirt *Getreide*, einige *wollne* und *leinene* Stoffe; Hauptexporthandel beschränkt auf *Dublin, Waterford, Cork*, und *Drogheda*. Sein Verkehr keinen drückenden Bestimmungen unterworfen. 25

Dritte Periode.

Von *Heinrich VII bis Jacob I.*

Von *1485 bis 1603.*

Allgemeines.

In der vorigen Periode zwar Fortschritte mancher Industriezweige, besonders der *Wollmanufakturen*; doch aufgehalten durch die unruhigen Zeiten, besonders im *15^{ten} Jahrhundert*. Weit günstiger die Verhältnisse *gen Ende des 15^{ten} und im 16^{ten} Jahrhundert*. Fast kein europäisches Land jetzt mehr Ruhe im Innern als *England*; einige *Gegenden Italiens* und die *Nieder-* 30

Großbritannien. 1485-1603

lande ausgenommen, nirgend mehr Fortschritte von Agricultur, Gewerb, Handel. Nirgends günstigere Einwirkung der Gesetzgebung auf die Industrie. [61] Besonders groß der Einfluß der *Entdeckung von America* auf England.

Handel u. s. w. unter Heinrich VII.

5 Heinrich VII erlaubte dem Adel bedingungsweis seine Güter zu veräußern; dadurch dem Bourgeois Gelegenheit verschafft, Güter zu erwerben. *Frohdienste* des *Landmanns* wurden beschränkt. *Einfuhr mehrerer fremden Industriewaaren verboten*, besonders der *seidnen Zeuge*; die *Wollwaaren* sollten nicht *unbereitet exportirt* werden; die *Schiffahrt der fremden Länder in dem*
10 *Handel mit England beschränkt.*

Seewesen der Engländer, seit längerer Zeit verfallen, hob sich sehr *gen Ende des 15^{ten} Jahrhunderts*; die preussischen und andren *Ostseehäfen*, die *spanischen und portugiesischen Seestädte* häufiger von englischen Schiffen besucht; sie fuhren jezt auch nach *Italien* und selbst *nach der Levante*. Die
15 *Seefahrten*, die *Cabot* in Jahr 1496 nach der *neuen Welt* unternahm, erweiterten die Kunde von *America*. Die *englischen Kaufleute* nahmen größren Antheil am aus[62]wärtigen Handel, besonders die Kaufleute der Gesellschaft des *St. Thomas Becket*, erschien jezt unter dem Namen der *Adventurers*; sie führten besonders die *englischen Wollwaaren* aus, die immer
20 größte Nachfrage in andren Ländern, zumal in den *Niederlanden* und hier besonders zu *Antwerpen* fanden; auch *Wolle* fortwährend in grosser Menge exportirt; doch stand diese Ausfuhr jezt der *wollnen Zeuge* schon sehr nach. Sonst ins Ausland versandt *Blei, Zinn, Fische, Häute*.

Handel u. s. w. unter Heinrich VIII.

25 Nicht viel für Handel, Gewerb und Ackerbau; vielmehr diesen manche drückende Fessel aufgelegt. Die *Wollmanufakturen* machten dadurch einige Fortschritte, daß sie sich in mehren Landestheilen ausbreiteten, wo früher nicht oder wenig betrieben. In der frühen Periode ihr Hauptsitz in *Bristol*; den benachbarten Grafschaften, in *Norfolk, Surrey* und einigen andren
30 Gegenden in der Nähe von *London*. Die leztern jezt meist von den *Wollarbeitern* verlassen, da durch die Nähe Londons die Lebensmittelpreise sehr stiegen; dagegen hob sich das Gewerb derselben in *Yorkshire*, besonders in *Halifax*. Gefördert die Wollmanufaktur durch die immer größte Vermehrung der *Schaafheerden*, so ausserordentlich, daß sie dem *Kornbau*
35 sehr schädlich wurden. *Grosse Klagen* [63] der Landleute darüber; auch bei denen, die von einem in frühern Zeiten bestimmten Lohn lebten, weil *man*

diesen nicht erhöhte und die Preise der meisten Bedürfnisse stiegen. In England zeigte sich der *Einfluß der vermehrten Tauschmittel*, die nach der Entdeckung von America in Umlauf kamen. *Getreidepreise* stiegen von Anfang bis gegen Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts fast auf das Doppelte. Ganz besonders wirkte noch die von *Heinrich VIII* veranlaßte *Aufhebung der Klöster* besonders auf die *Agricultur*; schafften dem Bourgeois noch größere Gelegenheit, *Capitalien* auf den Ankauf von Grundstücken zu verwenden; in keinem europäischen Land blieben diese minder im ausschließlichen Besitz des Adels. *Schiffahrt* vernachlässigt; englische Schiffe besuchten zwar häufiger fremde Gegenden, wurden sogar in sehr entfernten Gegenden gesehen, wie *Griechenland, Barbarei, Brasilien* u. s. w., doch nicht regelmässig; und der größte Theil des auswärtigen Verkehrs stets durch fremde Schiffe betrieben.

Handel u. s. w. unter Eduard VI, Maria und Elisabeth.

Bedeutenden Zuwachs Englands Handel und Schiffahrt, seit im Jahre 1553 *Robert Chancellor* die *russischen Küsten* am *weissen Meer* aufgefunden und den englischen Kaufleuten nicht geringe Privilegien vom Czar *Iwan Wasiliewitsch* geworden. Seit der Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts und schon seit Anfang der Regierung von *Eduard VI* grosse Fortschritte fast aller Zweige des Handels und der Gewerbe; [64] suchte besonders die *Wollmanufaktur* zu heben. Ungünstig dem Gewerbefleiß die Regierung *Mariens*; durch sie manche protestantische Handwerker, besonders *Wollarbeiter* aus dem Land getrieben.

Unter *Elisabeth* hoben sich fast alle Zweige der *Industrie*. Viel ausländische Fabrikate verboten; gleich in den ersten Jahren ihrer Regierung—1564 — Einfuhr von *Messern, Schlössern, andern Metall- Lederwaaren, Spitzen* verboten. Die fremden Kaufleute, die den auswärtigen Handel fast ganz besaßen, fast aller Privilegien beraubt, die englischen Kaufleute ermuntert, weite Seereisen veranlaßt, mit entfernten Ländern Handelsverbindungen angeknüpft. Während ihrer Regierung *Verkehr* erweitert mit *Portugal, Turkey, Africa*, dem europäischen Nordosten, besonders *Rußland; Hanseaten* hier fast ganz verdrängt; nur die *Holländer* einigen Antheil an dem Handel im *weissen Meer*. An den Verkehr mit *Rußland* knüpfte sich Handel mit *Persien*, von wo die Engländer *rohe Seide* holten; doch dieser Verkehr nicht sehr bedeutend, wichtiger der mit der *Levante*; auch von hier geholt *rohe Seide, seidne Zeuge, Baumwolle* und einige *Materialwaaren*, von *Candia* [65] und *Chios* besonders *Wein*. In *Africa* Hauptverkehr mit der *Küste von Guinea*, bezog von dort *Goldstaub* und *Elfenbein*. Handel mit *Nordamerika* noch unbedeutend, man fand hier wenig auszutauschen, die englischen

Colonisten mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die *öftern Seereisen nach der neuen Welt*, zum Theil in der Absicht unternommen, einen *nord-westlichen Weg nach Ostindien* aufzufinden, trugen sehr zur *Erweiterung des englischen Fischfangs* bei; sie hatten an dem *Stockfischfang bei Neufundland* schon unter *Heinrich VIII* Theil genommen; sehr erweitert dieß
 5 Gewerb erst unter Elisabeth. Doch hatten die Engländer hier zu concurriren mit den *Spaniern, Portugiesen und Franzosen*. Neben diesen trieben sie auch den *Wallfischfang bei Cap Breton*, nicht weniger bei *Island*. Der *Handel mit Ostindien* mit *Ende der Regierung Elisabeths beginnend*, ward erst später
 10 bedeutend.

In Europa ausgebreiteter Verkehr Englands mit den *Niederlanden*. Im Anfang der Regierung Elisabeths erhielt *Antwerpen* aus keiner Gegend Waarensendungen von so grossem Werth als aus England; die englischen *Tücher* hier fast von allen Nationen gekauft; auch die *englische Wolle* hier
 15 Haupthandelsartikel. *Nach dem Fall Antwerpens* diese Waaren nach den *nördlichen Niederlanden*, besonders *Middelburg* exportirt. Auch *Deutschland* versorgte sich mehr mit *englischen Tüchern*. Minder wichtigen Markt die[66]se in *Frankreich*; auch *Fische* erhielt *Frankreich* von dort und führte dagegen stets aus *Wein* und besonders auch *Leinwand*; dieß Fabrikat von
 20 allen am meisten nach England exportirt, auch aus *Deutschland* und den *Niederlanden*. Aus *Italien* auch jezt noch *feinere Zeuge*, zumal *seidne* und mit *Gold und Silber* besetzte Stoffe; *Seidenzeuge* und *Luxusartikel* auch aus *Frankreich*; *Venice and Paris were the sources of fashion*¹; die Engländer machten einige Fortschritte in der *Seidenmanufaktur*, blieben aber weit
 25 hinter [den Italienern zurück.]|

[5] Großbritannien. 1603 bis 1688. 1688 bis 1776. (Von der Revolution bis zum Anfang des amerikanischen Kriegs.)

[Vierte Periode.

Von dem Regierungsantritt Jacobs I.

30 bis auf die Revolution.

Von 1603 bis 1688.]

[Luxus und Wohlleben.]

[81] Nach Hebung aber der Zuckercultur im *englischen Westindien* zuerst auf *Barbados* später besonders auf *Jamaica*, [erhielt England den Zucker in
 35 der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts] fast nur von diesen Inseln. Erhebliche Fortschritte machte die Zuckereinfuhr aus *Westindien* erst *in den*

Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ... · Band 1

letzten 10—15 Jahren dieser Periode. Von seidnen und baumwollnen Stoffen wurden einige in England gefertigt; die meisten jedoch, besonders die Baumwollwaaren lieferte das Ausland, besonders Ostindien. Indische Nesselstuch 1670 zuerst in England eingeführt.

In London die größten Fortschritte von Luxus und Wohlleben; Concentration von Handel, manche Gewerbe, Reichthum und Pracht. Hier in dieser Periode ausserordentliche Vermehrung der Kutschen. 1580 zuerst in England wahrscheinlich aus den Niederlanden eingeführt; 1605 ziemlich allgemein bekannt; 1625 zählte man 20 Miethkutschen in London; 1654 ihre Anzahl so gestiegen, daß man nöthig fand, sie auf 300 zu beschränken; 1661 gab es deren 500 und ca 30 Jahre später 700 in London. [82] 1665 Pest in London, 1666 grosse Feuerbrunst; sie wurde weit schöner nach derselben wieder aufgebaut. London blieb der Sitz der fremden Kaufleute, jetzt noch von sehr bedeutender Anzahl, obgleich längst ihre wichtigsten Privilegien zum Teufel. Nicht weniger Hessen sich die Juden hier nieder, unter Eduard I aus dem Land gejagt, unter Cromwell wieder aufgenommen; sie vermehrten sich seit dieser Zeit nicht so sehr wie in mehreren Continentalländern. Nach London Bristol durch Handel blühend; Liverpool noch unbedeutend, doch einigen Handel mit Irland.

1676 London wieder in blühendem Zustand, noch einmal soviel Häuser als 1636; sein Handel erweiterte sich nach allen Richtungen, besonders auch die Stenkkohleneinfuhr von New-Castle.

Schottland und Irland.

In Schottland einige Fortschritte des Handels unter Jakob I; man verkehrte mit mehren entfernten Gegenden, u. a. Spanien. Jetzt auch Schiffe auf den Wallfischfang ausgesandt. Bürgerkriege für Schottland sehr störend. [83] Cromwells Navigationsakte förderte auch die schottische Schifffahrt.

In Irland hoben sich in der ersten Hälfte dieser Periode einige Industriezweige; Jakob I besetzte die Provinz Ulster mit englischen Colonisten, ebenso mit schottischen und der Statthalter von Karl I, Lord Strafford, suchte die Leinenmanufaktur zu heben. Doch der größte Theil der Bevölkerung in elender Lage; um Vieles durch die Bürgerkriege unter Carl I und besonders Cromwells/verschlimmert, Schwerdt, Hungersnoth, Pest rafften grossen Theil der Bevölkerung weg; Kartoffelcultur hatte schon einige Fortschritte gemacht. Irlands Ausfuhr meist dieselben wie früher; Wolle, Felle, Butter, einige wollene Zeuge, Leinengarn, etwas Getreide, Fleisch, Vieh. Fast alle diese Artikel nach England exportirt. Der Handel mit England litt durch das

Großbritannien. 1688-1776

unter Carl II gegebne Gesetz gegen die Einfuhr des fremden Viehs, wozu auch das *irische* gerechnet wurde.

Viele Mander in dem war of extermination auch transportirt.

[84] Fünfte Penode.

5 Von der Revolution bis zum Anfang
des amerikanischen Knegs.
Von 1688 bis 1776.

Allgemeines.

10 Erst nach der Revolution von 1688 konnten die Bourgeois consequent durch die Gesetzgebung auf Handel, Industrie, Ackerbau einwirken und ihre *Handelspolitik* frei entwickeln, zu einem festen System ausbilden.

Handel im Allgemeinen, speciell mit den Colonien.

[85] Die bestehenden *Verbote* oder *Zölle* auf *fremde* Waaren blieben in Kraft, oft noch vermehrt. Gleich bei dem Regierungsantritt Wilhelms III die *französischen* Fabrikate verboten oder mit verbotähnlichen Zöllen belegt. Abgeschafft die *Ausfuhrzölle* von *Fabrikaten*, wie die Zölle auf manche [eingeführte] Rohstoffe; (allgemeine Maaßregel dieser Art erst 1794 gefaßt); dagegen die Ausfuhr einiger Rohstoffe, deren man sich in den Fabriken bediente, verboten; z.B. *Rohe Häute, halbverarbeitetes Leder, Walkerde, Pfeifenthon, ungefärbtes Tuch*. Die *Ausfuhr* einiger Waaren, sowohl *Fabrikaten* als *Getreide*, durch *Prämien* ermuntert; ebenso der *Fischfang*. *Zwischenhandel* gefördert durch *Zurückerstattung* der *Zölle* von einigen eingeführten Waaren bei der Wiederausfuhr; *Prämien* bei der *Ausfuhr* der Seidenwaaren und vom *raffinirten Zucker*; *Rückzölle* besonders auf *Colonialwaaren*, die aus den Colonien kommend nach dem europäischen Continent wieder ausgeführt wurden; (*Taback* und *Zucker*) oder auf solche, die von hier eingeführt und nach den Colonien versandt wurden. (z.B. *Weine*) Auf rechthaltung der *Navigationsakte* wurde ein Hauptgrundsatz; die brittische Schifffahrt dadurch im ausschließlichen Besitz des Verkehrs mit den Colonien erhalten, zugleich ihr dadurch immer mehr der größte Theil des Verkehrs mit andern europäischen Ländern gesichert. [86] Nur das Mutterland durfte die Colonien mit europäischen Waaren versorgen, und nur nach ihm die Colonialprodukte exportirt werden. Bios nach einigen Orten

des *südlichen Europa* die direkte Ausfuhr erlaubt, insbesondere in den spätem Zeiten dieser Periode, besonders *Reis, Fische, Holz* und einige andre Producte aus den *nordamerikanischen* Colonien, wie etwas *Zucker* aus *Westindien* nach dem südlichen Europa verführt. Die Märkte des Mutterlands dagegen den Producten fremder Colonien versperrt. 5

Sehr zunehmender Verkehr mit den *Colonien*, wurden immer wichtiger für ganz Europa und insbesondere für England, indem nicht nur ihre Produkte seit dem Anfang dieser Periode immer grössern Markt in Europa fanden, sondern auch die brittischen Fabrikate sehr erweiterte Nachfrage in den Colonien. Besonders dieß in *Nordamerika* und *Westindien*; nach *Ostindien* und *Asien* überhaupt führte man meist nur *edle Metalle* aus; einige englische *Waaren*, wie besonders *Tücher*, erst gen das *Ende dieser Periode*. In den *letzten Jahren des 17^{ten} Jahrhunderts* betrug der Werth der Exporte von England nach Asien zwischen 300000 und 340000 Pf. St., wovon ca V5 in edlen Metauen; 1760 ca 500000 Pf. St., [wo]von mehr als die Hälfte in 15 Waaren.

Die *Importe* aus *Ostindien* ausserordentlich bedeutend, seit immer größte Nachfrage nach *indischen Zeugen* auf dem *europäischen Continent* und immer aUgemeinerer *Theegenuß* in England; mit ihm hob sich der *Zuckerconsum*; kein [87] Land consumirte davon relativ so viel als England; meist 20 aus *Westindien*, besonders *Jamaica*, wo jezt grosse Fortschritte der Cultur des *Zuckers*, weniger des *Caffees*; leztrer aufgehoben, weil der Theeconsum in England den des *Caffees* nicht aufkommen ließ, andererseits die Engländer in dem *Verkauf des Caffees* auf dem *Continent* nicht mit dem viel *wohlfeilem* französischen concurriren konnten. Gegen *Ende des 17^{ten}* und im *Anfang des* 25 *18^{ten}* Jahrhunderts waren die Engländer den Franzosen im *Zuckerhandel* nach Deutschland und dem Nordosten überlegen. Seitdem aber um die Mitte *dieser Periode* sich der Anbau im *französischen Westindien* sehr gehoben, lieferte dieß *fast noch einmal soviel Zucker* als das brittische. Die Britten versorgten den größten Theü des Continents mit *Taback* und *Reis*, die sie 30 besonders aus *Maryland* und *Virginien* erhielten. Etwa um die *Mitte* dieser Periode aus den *nordamerikanischen* Colonien gegen *40 Mill. Pf.* Taback importirt, wovon 7 Millionen zum Landesconsum, 33 Mill, zur Wiederausfuhr; von dem daher bezognen Reis wurde *gen Ende der Periode* ca V2 nach andren Ländern versandt. Die übrigen Producte der *nordamerika-* 35 *nischen* Colonien, *Pelzwerk, Bauholz, Pech, Theer*, etwas *Indigo, Leinsaamen* und *Roheisen* fast nur im Mutterland verbraucht; *Mehl, Fische, Fleisch* und einige andre Exporte [88] *Nordamerica 's* aber fast ausschließlich nach *Westindien* und *Fische* und *Mehl* nach dem *südlichen* Europa exportirt. (Handel mit den *südlichen* nordamerikanischen Colonien viel bedeutender 40 als mit den nördlichen.) In diesem Handel zwischen Nordamerika und

Westindien, so wie in dem zwischen den nordamerikanischen Colonien und England concurrirten die Schiffe der erstem mit den englischen. *Gegen Ende der Periode* diese *Concurrenz* zugenommen, daß *Klage* darüber der englischen *Schiffseigenthümer*. Die brittische Regierung suchte die Ausfuhr aus
 5 den *nordamerikanischen* Colonien der ebengenannten Artikel, wie besonders von *Bauhöfe*, *Pech*, *Theer*, *Roheisen*, *Hanf*, *Flachs*, *Indigo* zu erweitern; theils um dadurch die *Mittel* dieser Colonien, mit dem Mutterland zu *handeln*, zu vermehren; theils um England unabhängiger von dem *europäischen Nordosten* zu machen. Die Einfuhr der meisten dieser Waaren nach England
 10 durch Prämien begünstigt, cf. p. 88, η. 2. Dagegen suchte man das *Aufkommen* von *Fabriken* und *Manufacturen* in diesen Colonien zu verhindern und den [89] *brittischen* die *Märkte derselben ausschmeßlich* zu erhalten. In *Westindien* hatte man von den *eignen Gewerben* nichts zu fürchten, da sie kaum für die *Plantagen* Arbeiter genug besaßen. In *Ostindien* erlaubten die
 15 Verhältnisse nicht Beschränkung der Gewerbe dieser Gegenden; hier war [man] ganz Europa und England voraus in der Verfertigung *seidner* und *bäum wollner* Stoffe; ihre Einfuhr in England würde wahrscheinlich den Ruin hier besonders der *Seidenmanufaktur*, die sich in mehren Gegenden gehoben hatte, nachgezogen haben, hätte man nicht 1700den Gebrauch der indischen
 20 Seidenzeuge und 1721 den der indischen *Baumwollwaaren* in England verboten; nur der der *Twiste* blieb erlaubt. Man ließ erstre nur zur *Wieder- ausfuhr* zu, um so bedeutender, da weder Franzosen noch Holländer in dem Handel mit indischen Zeugen mit den Britten concurriren konnten. Auch durch die größte Bedeutung *fremder Colonien* erhielt jezt der brittische
 25 Handel grosse Erweiterung, besonders durch die der *spanischen* und *portugiesischen* Besitzungen in *America*. In fast allen spätern Kriegen (nach Elisabeth) mit Spa[90]nien erbeuteten sie *Schätze* des spanischen *America*, 1757 für 1 Mill. Pf. St. I

[6] Großbritannien. Von der Revolution bis zum Anfang des nordamerikanischen Kriegs.
 30 Von 1688 bis 1776.

Noch mehr floß ein grosser Theil von *amerikanischem Gold* und *Silber* dadurch den Insulanern zu, daß sie, nachdem *gen Ende der vorigen Periode* das *englische Westindien* sich gehoben und durch die erweiterte Schifffahrt des Mutterlands in engere Verbindung mit ihm getreten waren, sie von hier
 35 einen bedeutenden *Schleichhandel* mit dem *spanischen America* betrieben; ferner die Ausfuhr brittischer Fabrikate nach *Spanien* dadurch sehr vermehrt, daß Spanien selbst seine Colonien nicht hinlänglich mit Industrie- producten versehen konnte. Doch hatten die Engländer hier mit den *Holländern* und in den *spätem Zeiten dieser Periode* besonders mit den Franzosen

zu concurriren. Nicht dieß der Fall in *Portugal*; schon um die *Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts* den Engländern hier grosse Vorrechte eingeräumt, besonders aber im *Methuenvertrag* von 1703. England versorgte nun fast exclusiv *Portugal* mit *Tüchern*, zog damit viel *brasilisch Gold* an sich. (Spanien bezog nach *Brougham* ^{"/a>} der nach den amerikanischen Colonien 5 exportirten Fabrikate aus dem Ausland.)

Gegen Ende dieser Periode war fast alles in England circulirende Gold aus *Portugal* gekommen.

[91] Einfluß der Kriege auf den Handel.

Die Kriege, die England in dieser Periode führte, belebten seinen Verkehr 10 und erweiterten seine auswärtigen Besitzungen. Der *spanische Successionskrieg* veranlaßte die *Vermehrung der englischen Colonien in Nordamerica*, die Ausdehnung *ihres Handels* mit dem spanischen America und die Erweiterung ihres *Sklavenhandels*. Seitdem *ütrechter Frieden* betrieben sie ihn nicht nur zwischen Africa und dem *englischen Westindien*, sondern vor- 15 züglich auch zwischen Africa und dem *spanischen America*. Durch den *Assientottractat* vom Jahre 1713 den Engländern zugestanden, das spanische America bis zum Jahre 1743 jährlich mit 4800 Negern zu versorgen. Dieser Verkehr gestört durch den 1739 ausbrechenden Krieg und bald nach dem *Aachner Frieden* dieser Vertrag aufgehoben. Durch die *Abtretung von* 20 *Gibraltar* wurde den Briten ein wichtiger Punkt für den *Schleichhandel* mit Spanien, während die *Erwerbung von Neufundland* ihre *Fischerei* sehr erweiterte. Der *siebenjährige Krieg* brachte den brittischen Colonien grossen Zuwachs, indem ihnen in dem *pariser Frieden vom Jahre 1763* *Canada*, *Cap Breton* und mehre *westindische Inseln* von den Franzosen abgetreten wur- 25 den.

Während der Kriege, meist siegreich von den Engländern geführt, hatten sie oft mehre *Colonien der Spanier und Franzosen* in [92] Händen und dehnten in diesem Interregnum ihren *Colonialhandel* auch auf diese Besitzungen aus; so im *7jährigen Krieg* eroberten sie ausser den ihnen im 30 *Frieden* später abgetretenen Colonien *Martinique*, *Gouadeloupe* und *Cuba*. Der siebenjährige Krieg schwächte die *Seemacht der Franzosen und Spanier*, während die der Engländer sich immer mehr hob. Die *Seemacht der Holländer* schon in den *letzten Decennien der vorigen Periode* der brittischen nicht mehr gewachsen. Die Erweiterung der brittischen Seemacht wirkte 35 günstig auf ihre *Handelsschiffahrt*, dadurch daß diese auch im Krieg weniger gestört wurde, als die *französische und spanische*. Die letztern Nationen konnten in den Kriegen mit England, besonders im *7jährigen* oft ihre Ver-

bindung mit ihren Colonien nur durch die *Schiffe der Neutralen* unterhalten; so im 7jährigen Krieg der Verkehr zwischen dem *französischen Westindien* und *Europa* größtentheils durch *hamburger* und andre neutrale Schiffe betrieben. So erweiterte sich, selbst auf Unkosten der Engländer, der Antheil
 5 der *Neutralen* am Seehandel, besonders der *Dänen* und *Schweden*, die ihre Schiffe wohlfeiler bauen und ausrüsten konnten als die Engländer. Diese *Erweiterung der neutralen Schifffahrt* möglichst von den Engländern erschwert; [93] gelang ihnen meist dadurch, daß ihr *Seewesen*, gefördert durch die *Navigationsakte*, den *sich immer mehr ausdehnenden Küstenhandel*, ihre
 10 *grossen Fischereien*, den *sehr wachsenden Verkehr mit den Colonien* und besonders auch mit dem *europäischen Nordosten* sich immer mehr über die Schifffahrt jeder andren Nation erhob.

In den ersten Jahren des 18^{ten} Jahrhunderts besaß *Holland* noch weit mehr Schiffe als *England*; gegen das Ende dieser Periode die englische Handels-
 15 Schifffahrt der holländ'schen in fast allen Verkehrszweigen überlegen; ausgenommen *Herings- Wallfisch- einige andre Zweige des Fischfangs*, und der Handel *zwischen dem europäischen Nordosten und Südwesten*, woran die Britten selten bedeutender Theil nahmen.

Die Erweiterung des Handels mit dem Nordosten ging grossentheils aus
 20 *Englands Kriegen* in dieser Periode hervor; sie vermehrten die *Nachfrage nach den russischen, schwedischen und norwegischen Exporten* im Inselreich und verschafften andererseits diesen Ländern *größere Mittel englische Fabrikate* einzutauschen, deren *Ausfuhr*, zumal nach *Rußland*, sehr zunahm; doch nicht in dem Maaß wie die *Einfuhr russischer Producte in England*.
 25 Diese, besonders *Hanf und Segeltuch* hier besonders für die Marine und das Seewesen überhaupt in immer größerer Menge gebraucht. Besonders nahm die *Einfuhr von Hanf, Talg und Flachs* in den letzten 20 Jahren dieser Periode zu; der *7jährige Krieg* trug sehr bei, sie, zumal die des *Hanfs* zu vermehren.

Die Einfuhr von Flachs und Leinsaamen aus dem Nordosten hob sich
 30 besonders in Folge des *Fort[94]schritts der Flachscultur und der Leinenfabrikation in Irland und Schottland*. Der letztern verdankte auch die *Exportation von Leinenwaaren aus Deutschland nach England* ihre Erweiterung; die *vermehrte Einfuhr von Eisen aus Schweden und Rußland* war Folge des Aufschwungs der *Stahl- und einiger verwandten Fabriken* in England.

Noch *unmittelbarer* wirkten *Britanniens Kriege* auf seinen *Handel mit Deutschland und den Niederlanden*. Diese Kriege, meist in diesen Theilen des Continents geführt, veranlaßten die *Sendung vieler Waaren* für die brittischen und mit ihnen verbündeten Heere; ebenso die *grosser Massen von Barschaften* nach diesen Gegenden. Auch in den frühern Kriegen dieser
 40 Periode *Subsidien* an die verbündeten Mächte gezahlt, in sehr grossem Umfang aber erst im 7jährigen an *Preussen, Hannover, Hessen* u. s. w. Diese

Baarschaften vermehrten so mehr die Neigung zum Kauf britischer Manufacte, als die eignen Fabriken dieser Lander sehr zurück und die *Einfuhr* hier von den meisten Regierungen *wenig erschwert war*; ebensowenig dieß der Fall in mehren Gegenden des *Nordostens*, zumal *Rußlands*; vielmehr die Britten hier wichtige Privüegien, erlangten auch ihre Erneuerung; besonders 5
 vortheilhaft für die Engländer der *Handelstractat von 1735*, wodurch ihnen die *Ausfuhr* russischer Producte unter denselben Bedingungen zugestanden, wie den Russen selbst und den *brittischen Fabrikaten* und andren Waaren gegen Zoll von 3^o/_o die *Einfuhr* gestattet wurde. Handel mit Rußland ihnen um so vortheilhafter, als [95] er fast nur durch *brittische* Schiffe betrieben 10
 ward; ebenso größtentheüs in dem Verkehr mit *Deutschland*; weniger in dem mit *Schweden*. Die schwedische Regierung fing schon an ihre Schifffahrt auf ähnliche Weise zu begünstigen, wie man dieß in England begonnen. Auch in *Schweden* sehr erschwert die Einfuhr der brittischen und andren fremden Fabrikate. Aehnliches in geringerm Grad in *Preussen*. *Ganz besonders* aber 15
 in *Frankreich*. *Hauptconcurrentz* nur damals zwischen *England*, *Holland* und *Frankreich*, den *einzig* Ländern, die jezt grosse Menge von *Industrieproducten* exportirten. Fasi *alle englischen Fabrikate* in *Frankreich* mit *hohen Zöllen* belegt; ebenso in *England* die *französischen Industrieproducte* und die übrigen Exportartikel *Frankreichs*, besonders die *französischen* 20
Weine und *Branntweine*. Schon um die *portugiesischen* *Weine* zu begünstigen; weßhalb die leztern seif *Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts* die *französischen* immer mehr in England verdrängten. Ebenso kam, statt des *französischen Branntweins* der *westindische Rum* mehr in Aufnahme. Ebenso förderte das im Inselreich *in der ersten Hälfte dieser Periode* erlaßne *Verbot* 25
 gegen die [96] *Einfuhr der Leinwand aus dem französischen Flandern* den *Verbrauch der baumwollenen Zeuge* *ibid.*

Oft störten die Kriege zwischen England und Frankreich ihren Handel ausserordentlich; hörte während derselben grossentheüs auf oder reducirte sich auf *Schleichhandel*; der *Schleichhandel* auch im Frieden fortwährend 30
 in grosser Ausdehnung betrieben; sehr viel *französische Seidenwaaren und Branntweine*, wie *englische Woll- und Metallwaaren*, besonders durch denselben ausgetauscht. Auch Englands Handel mit *Spanien* wiederholt durch die Kriege gestört; auf den mit den übrigen Ländern des *südlichen* Europa ohne grossen Einfluß. Auf den Verkehr mit *Portugal* wirkte der 35
 siebenjährige Krieg dadurch daß er nicht unbedeutende *Geldsendungen* aus England nach diesem Land veranlaßte; bedeutender noch die, die während dieses Kriegs und den frühern nach den *amerikanischen Colonien* und *Ostindien* flössen. Größtentheüs diese Zuschüsse aber in *Fabrikaten* gezahlt. Die *nordamerikanischen Colonien* kosteten den Engländern vom Jahre 1688 40
 bis Jahre 1762 insgesamt über 34 Mill. Pf. Sterling.

Fabriken, Manufacturen u. s. w.

Auf Englands Fabriken und Manufacturen wirkten der *erweiterte Absatz ihrer Producte* nach den *Colonien*, und mehren europäischen Ländern, *letzterer* zumal hauptsächlich veranlaßt durch die vermehrte Einfuhr der edlen
 5 Metalle aus America in Europa und durch Englands Kriege; die letztern mehrten ganz besonders auch die *inländische Nachfrage*; [97] die Kriege, jezt in immer größerer Ausdehnung geführt, veranlaßten *grosse Vermehrung der Flotten und Heere*, die während des Kriegs vielen Gewerben erweiterte Beschäftigung verschafften; besonders der *siebenjährige* Krieg erzeugte
 10 solche Nachfrage nach Fabrikaten, daß kaum *Hände* genug zur Verfertigung derselben verschafft werden konnten. *Im Frieden* dauerte diese Vermehrung der Flotten und Heere fort, da die vielen Besitzungen Britanniens auch dann eine ansehnliche Land- und Seemacht forderten. Für diese arbeiteten manche:
 15 *Metall- Segeltuch- Pulver- und mehre andre Fabriken* fast ausschließlich, ebenso *eine nicht geringe Anzahl von Wollmanufakturen*. Die Erweiterung dieser Gewerbe veranlaßte wieder die vieler andern; indem die erstem *mehre*

[7] Großbritannien. Von der Revolution bis zum Anfang des nordamerikanischen Kriegs.
 20 Von 1688 bis 1776. (Fünfte Periode.)

unmittelbar in Thätigkeit setzten oder *mittelbar*, indem sie die *Mittel der Privaten vermehrten* und diese wieder *grössern Luxus* erzeugten, der sich jezt noch mehr als in den vorhergehenden Perioden über *alle Klassen* verbreitete; ihm verdankten mehre Manufacturen, *besonders die in Seide und*
 25 *Baumwolle* fast ausschließlich ihre Fortschritte, da die Ausfuhr der Producte dieser Gewerbe sehr unbedeutend.

Die *Seidenmanufakturen* hoben sich in dieser Periode ganz besonders; im Jahre 1713 wurde behauptet, ihr Gesamtprodukt sei gegen das Jahr 1664 auf das *20fache* gestiegen. Im Jahre 1750 führte man für sie ein 232 355 Pf.
 30 Rohseide, im Jahre 1773 542 467 Pf.

Der vermehrte Wohlstand förderte auch die *Erweiterung der Leinenmanufakturen*, in *Schottland und Irland* sichtbarer als in England. Sehr viele der hier verfertigten Leinen nach den nordamerikanischen und besonders den westindischen Colonien ausgeführt. *Wichtigster* brittischer *Export* auch
 35 in dieser Periode *der der wollenen Zeuge*; sowohl nach den genannten [98] Colonien und *Ostindien*, wie nach *Deutschland*, den *Niederlanden*, *Portugal*, *Spanien*, mehren andern Gegenden des *südlichen* Europa, dem *Nordosten*

und der *Levante*. Die *Tuchausfuhr* nach der Levante litt indeß sehr durch die holländische Concurrenz und die Fortschritte der Franzosen im levantischen Handel; es gelang ihnen früher fast nur von den Engländern hergestellte Zeuge ebenso gut und wohlfeil herzustellen; überhaupt die *Fabrikation mehrer Wollwaaren* von den Franzosen auf Unkosten der Engländer gehoben. Sie und die *Niederländer* versorgten manche Länder mit den feinen, aus *spanischer Wolle gemachten Tüchern wohlfeiler* als die Engländer. Auch die letztern verarbeiteten bedeutend Quanten spanischer Wolle; doch die daraus gefertigten Tücher meist in England verbraucht und nach dem *europäischen Continent* fast nur die aus *englischer Wolle* gefertigten Zeuge versandt, wie *Coatings, Boyen* u. s. w. Uebrigens die englische Wollmanufaktur schon seit *Anfang dieser Periode* dadurch vervollkommnet, daß sie die *Färbekunst* vervollkommnet und die *Fabrikation der feinem französischen Tücher* durch die *Réfugiés* bekannt geworden war. Nächst den *Wollmanufakturen* wurden in dieser Periode immer bedeutender:

Die Metallfabriken. Besonders die in *Stahl, Kupfer und Messing*. Die *Stahlfabriken*, besonders in *Sheffield* betrieben, lieferten mehre Artikel für den Export. Hier, mehr noch in *Birmingham*, besonders auch *Waffen*, in *Birmingham* ganz vorzüglich aber *Quincailleri-* und manche Kupferwaaren gefertigt. Die letztern besonders gefördert durch die Fortschritte, die in mehren Gegenden des Landes, besonders aber [99] in *Comwallis* die Kupferproduction machte; in der *vorigen Periode* noch von geringem Umfang, um die Mitte dieser Periode schon so bedeutend, daß nicht nur die inländischen Kupfer- und Messingfabriken mit dem *Rohmaterial* besorgt, sondern auch noch etwas Kupfer exportirt werden konnte. Eine solche Erweiterung des *Bergbaus auf Kupfer* wäre unmöglich gewesen, hätte mit ihr die *Steinkohलगewinnung* nicht gleichen Schritt gehalten; in mehren Gegenden Englands, besonders auch in *Wales*, wo sich *Swansea* und mehre andre Städte hoben durch dieß Gewerbe und den *Handel mit Steinkohlen*. Der letztre besonders in *Northumberland* und hier in *Newcastle* getrieben; mehre Gegenden Englands besonders *London* versorgten sich von hier mit Steinkohlen; ihr Consum vermehrt in demselben Maaß, wie *Bevölkerung, Wohlleben* und die *Zahl mancher Fabriken*.

Die *Steinkohlenwerke* für Wales wurden besonders für die *Kupfergewinnung* sehr wichtig, indem man das *Kupfererz* aus *Cornwales*, wo es an Feuermaterial fehlte nach *Süd-wales* schaffte, um es hier zu verarbeiten.

Besonders vermehrten sich die *Eisenhütten*, indeß während des größten Theils dieser Periode oft noch mit *Holzkohlen* getrieben. Die Eisenfabrika-

tion in England hob sich erst bedeutend *seit der Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts*. In den *spätem Zeiten dieser Periode* ward der *Holz-mangel* so *allgemein*, daß bei *allen Gewerben* und auch in den *Haushaltungen* fast nur *Steinkohlen* angewandt wurden. Das Aufblühn der *Eisenhütten*, wie der *Glasfabriken*
 5 dadurch gefördert. Diese, so wie die *Lederfabriken* lieferten einige Artikel für den Export. Auch *chirurgische, optische* und ähnliche Instrumente in den *spätem* [100] *Zeiten* dieser Periode exportirt. Wichtiger war die Exportation von *Blei, Zinn und Steinkohlen*; die von *Salz* kam erst später auf, nachdem die *Gewinnung des Steinsalzes*, besonders in der *Grafschaft Chester*, sich
 10 *gen Mitte der Periode* erweitert hatte.

Ausserdem hoben sich in dieser Periode: die *Zuckerfabriken, Hut- und Papiermanufakturen*. Die letztern beiden, so wie die *Seiden-, Wöü- und Leinwandmanufakturen* und *Glasfabriken* durch die Einwanderung vieler französischer *Réfugiés* *gen Ende der vorigen Periode* sehr gefördert. Von
 15 den *Zuckerfabriken* *Etwas raffinirter Zucker* ausgeführt, besonders nach *Deutschland* und dem *Nordosten*; noch geringer der Export von *Papier und Hüten*; diese Artikel nur nach den *Colonien* verführt und selbst um die *Mitte der Periode* noch etwas *Papier* aus dem Ausland, besonders *Genua*, bezogen; weit weniger jedoch als zu Anfang derselben.

20 Allgemeines über Englands Aus- und Einfuhren.

Seine *Ausfuhren* besonders *Fabrikate, Bergbauproducte, Colonialproducte*. In mehren Jahren dieser Periode auch nicht *unbedeutende Quanten Getreide* nach *Holland, Frankreich, Spanien*, einigen andren Ländern verführt; und trotz des *Verbots* Fortdauer der *Wollausfuhr*, besonders der *englischen*
 25 nach *Frankreich*, wo man zu manchen Zeugen der langen englischen Wolle nicht entbehren konnte, *bland*, lieferte neben den *nordamerikanischen Colonien*, die *Lebensmittel, Fleisch und Butter* für das *englische Westindien*.

Englands Einfuhren 1) aus den *Colonien* und einigen andren ausser-
 30 europäischen [101] Ländern; 2) aus dem *europäischen Continent*. Aus dem letztern meist nur solche Waaren eingeführt, deren Production die *natürliche Beschaffenheit* des Inselreichs nicht erlaubt, wie besonders die Einfuhren aus dem *südlichen Europa, Südfrüchte, Weine, einige Oele, Seide* und mehre *Producte des Nordostens*, wie z.B. *Pech, Theer, Holz, Uhran.u.s.w.*; oder
 35 solche Waaren deren Production auf dem Continent begünstigt durch *wohlfeilem Arbeitslohn*, wie besonders *Flachs, Hanf und die aus ihnen verfertigten Garne und Stoffe*; *Englands Wälder*, nie so bedeutend als die vieler *Continentalländer*, lieferten schon *im 17^{ten} Jahrhundert* rächt Holz genug für

sein *Seewesen* und die *Holzeinfuhr* immer erheblicher *seit dem Ende des 17^{ten} Jahrhunderts*.

Flachs- und Hanfbau, fortwährend weit wohlfeiler aus den Ländern erhalten, wo nicht, wie in England, *hohe Getreide- und Viehpreise* vorzugsweise *Getreidebau* und *Viehzucht* ermunterten; und *Spinnen und Weben* 5 durch *niedrigen Arbeitslohn* begünstigt, wie in mehreren Gegenden *Deutschlands und des Nordostens*. England suchte sich unabhängig zu machen durch *Begünstigung der Leinenmanufaktur in Schottland und Irland*, wo ebenfalls *niedrigerer Arbeitslohn*, weil *weniger Nachfrage nach Arbeit in andren Gewerben*. Taglohn in England betrug in den *spätem Zeiten dieser Periode* 10 wenigstens *9 Pence* (6g.gr. Conventions Münze), in *Schottland und Irland* etwa *6 Pence*; also nicht viel mehr als in *Norddeutschland*. Um die *Mitte dieser Periode*, [102] begünstigt durch *Erhöhte Zölle* auf fremde Leinen, waren die *irischen und schottischen Leinenmanufakturen* so fortgeschritten, daß die Einfuhr des *continentalen Leinens* nicht wenig beschränkt ward; 15 blieb doch *bedeutend*, weil *immer zunehmende Leinenausfuhr aus England nach den Colonien*, besonders *Westindien und Nordamerika*.

Ausserdem fast nur *solche Fabrikate* eingeführt, die man im Inselreich weiter verarbeitete, *schwedisches und mssisches Eisen* (erstres besonders für die *Stahlfabrikation*, wofür das *englische* nicht taucht), *deutscher Stahl*, 20 *gezwirnte Seide, Twiste* u. s. w. Sonst *Industriewaaren* fast nur durch Schmuggel aus Frankreich in England eingeführt.

Die *rohen* in den brittischen Fabriken und Manufacturen gebrauchten *Materialien*, wie besonders *Wolle, Rohseide, Holz, Pech, Theer, Talg, Flachs* und iJanhauptsächlich von dem *europäischen Continent* eingeführt, mehre 25 derselben auch aus den *Colonien* wie besonders *Holz, Pech, Theer* aus den *nordamerikanischen, Seide aus Ostindien* und suchte auch die Einfuhr von *Flachs Hanf und Roheisen* aus *Nordamerika* zu erweitern, mit wenig Erfolg, weil *Arbeitslohn* hier weit höher als im *europäischen Nordosten*. Glücklichere Fortschritte *gen Ende dieser Periode* in England selbst der *Krappan-* 30 *bau*, früher in grosser Menge aus den *Niederlanden* bezogen; solches hörte jezt fast auf; auch diese *Cultur* durch *Prämien* ermuntert.

Vermehrung der Staatsschulden;

Handel mit Staatspapieren u. s. f.

Die *Kriege* Englands in dieser Periode [103] veranlaßten *grosse Vermehrung* 35 *der Staatsschulden*; bis *1694* die *ausserordentlichen Kriegsausgaben* meist durch *sofort erhöhte Steuern* gedeckt. Während *Wilhelm III* setzte der *ver-*

mehrte Credit dieser Regierung sie in Stand, sie meist durch *Anleihen* zu decken; nach dem im Jahre 1697 endigenden Krieg betrug die Staatsschuld nicht völlig 21 Mill., beim *ütrechter Frieden* über 53, beim *aachner Frieden* (1748) über 78, nach dem *siebenjährigen Krieg* über 122 Millionen. Die Staatsanleihe! von *Wilhelm III* an immer gewöhnlicher und um so grösser wie Ausdehnung der Kriege zunahm. Die vermehrten Staatsschulden erweiterten die *Capitalien vieler Privaten durch Vervielfältigung ihrer Geldgeschäfte*, während sie die *Gesamtbewölkerung* mehr belasteten, da die *Zinsen* für die Staatsschuld, jetzt eine der bedeutendsten Regierungsausgaben, nur durch erhöhte Steuern gedeckt werden konnten. 1709 betrug die Abgaben an den Staat 5691803; 1727: 6762643; 1775: 10 200000 Pf. St. In dieser Periode schon manche Klagen über die Steuern, doch Erweiterung des Erwerbs so groß und allgemein, daß ihr Druck im Allgemeinen nicht sehr empfunden. Durch die Vermehrung der Staatsschulden der früher in England unbekanntem Handel mit Staatspapieren hervorgerufen; erreichte besonders seit dem 7jährigen Krieg grosse Ausdehnung und gehörte zu den bedeutendsten Geschäften der *Londoner Börse*; grosse Speculationen dadurch veranlaßt, worauf besonders einwirkte die Aussicht zum Krieg und Frieden. Der letztere vermehrte den Staatscredit und veranlaßte Steigen der Fonds, [104] der andre umgekehrt. Auch im *Waarenhandel* größte Speculation, [es] wirkten auch hierauf die politischen Conjunctionen, indem bei Erwartung des Kriegs Steigen der *Waarenpreise*, des Friedens umgekehrt; auch die Hoffnung auf Erweiterung des *Colonialhandels* und anderer Industriezweige erzeugte zu verschiedenen Zeiten dieser Periode allgemeine, oft in Schwindelei artende Speculation; solche |

[8] Großbritannien. Von der Revolution bis Anfang des amerikanischen Kriegs. 1688 bis 1776. (5^e Periode.)

besonders veranlaßt durch die *Pläne der Südseecompanie*. Sie bezweckte Anfangs nur den Handel nach dem spanischen Südamerika und erhielt zu diesem Ende 1711 von der englischen Regierung das ausschließliche Privilegium für den Handel südlich vom Orinoco an längs der Ost- und ganzen Westküste von America. Bei Erthelung dieses Privilegiums war vorausgesetzt — während des spanischen Successionskriegs — daß im Frieden mit Spanien England ausserordentlich günstige Bedingungen für diesen Verkehr stipuliren und daraus enormer Vortheil der Südseecompanie hervorgehn würde. Diese Erwartung ging nicht in Erfüllung; von spanischer Seite wurde den Engländern nur das Zugeständniß, das spanische Südamerika jährlich mit einer Schiffsladung zu besuchen, so wie die spanischen Colonien mit einer Anzahl von 4800 Negern jährlich zu versorgen; im Schleichhandel

ferner nach dem spanischen Südamerika konnte die Südseecompanie nicht concurriren mit den Colonisten im *brittischen Westindien*; dennoch in Hoffnung auf größere Geschäfte, der von den Actionairen der Südsee zusammengebrachte Fonds so bedeutend, und ihre Speculationslust so groß, daß sie auf andre Unternehmungen sann und damit anfangen, mit der Regierung übereinzukommen, einen Theil der Staatsschuld unter gewissen Bedingungen zu unternehmen. Schwindeleien hierauf basirt, wie nur in den fast gleichzeitigen Operationen Laws. Die Actien, wofür die ersten Inhaber 100 £ St. gezahlt hatten, stiegen bald zu 400 £ St. und zuletzt zu 900 £ St. und darüber. Zugleich knüpften sich an dieß Unternehmen eine Masse anderer auf Actien zu unternehmenden Projecte, denen es meist gänzlich an solider Basis fehlte. *Anderson* zählt 80 auf, wovon meist eins noch abentheuerlicher als das andre. Die Actien *fast aller dieser Unternehmungen* stiegen in kurzer Zeit auf fast beispiellose Weise; Leute aller Art sahen ihren Ankauf als Bereicherungsmittel an, was Vielen gelang; desto grösser der Verlust für die *letzten Inhaber* dieser Papiere, als alle diese Projecte in Nichts verfielen. Catastrophen durch welche *Gewaltige Revolution im Eigenthum fast aller Art in England* hervorgebracht wurde; um so grösser, als der *so enorm gestiegne Werth aller ausgegebenen Actien eine ungemaine Verminderung des Geldwerths* und *grosse Entwerthung fast aller Dinge, besonders auch der Grundstücke* veranlaßt hatte.

[105] Vermehrung der Capitalien,
Schaffung des Papiergelds.

Dieser künstliche Verkehr hätte sich nicht so sehr erweitern können, wäre nicht auch das *Capitalvermögen* so sehr gewachsen; hob sich *seit dem Anfang dieser Periode* fast fortwährend; der Handel mit den Colonien, dem europäischen Continent, der im Land selbst, die Geldgeschäfte, die Fabriken und Manufacturen u. s. w. vermehrten das *Vermögen* vieler Privaten ausserordentlich; manche erwarben in *kurzer Reihe von Jahren* so viel, daß sie von ihren Zinsen leben konnten. Dieser *Anwachs der Capitalistenklasse* erleichterte die Fortschritte von Handel und Gewerbe dadurch, daß es wenig Bemittelten nicht sehr schwer wurde, Capitalien für ihr Geschäft zu *leihen* und sich überhaupt *Credit* zu verschaffen. Der *Zinsfuß* sank sehr *seit Anfang dieser Periode*; zur Zeit von Carl II auf 6—8^p/_c; gegen 1714 ca 5 und gegen Ende des Zeitraums selten über 4^p/_c; in *Holland* freilich nur auf 2—3^p/_c. Auch der *Ackerbau* und manche *öffentliche Anlagen*, wie [106] von *Wegen* und *Canälen* wenigstens in den *spätem Zeiten dieser Periode* sehr durch die

vermehrten Mittel der *Capitalisten* gefördert; besonders aber dadurch der Regierung die *Möglichkeit immer größerer Anleihen* gegeben; oft indeß dieselben so ausserordentlich groß, daß die inländischen Capitalien um so weniger dafür hinreichten, da in fast allen Zweigen der Industrie größte
 5 Masse derselben Beschäftigung fand; in solchen Fällen mußten die *Holländer* aufhelfen, wo *vermindertes Handelsgeschäft und sehr vermehrtes Capitalvermögen*.

Die *Vermehrung der Tauschmittel* in England half zu dieser *ausserordentlichen Vermehrung ihrer Capitalien*. Die *Baarschaften* hatten sich schon seit
 10 *Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts* stark vermehrt; betrug nach mehreren Autoren im Jahre 1660 vier Millionen, im Jahre 1775 neunundzwanzig Mill. Pf. St. Dieser *Zuwachs der Tauschmittel jedoch nicht so groß als der der Industrie*, man schaffte daher ausser der klingenden Münze noch andre; indem *seit dem Anfang dieses Zeitraums nach und nach immer größere Masse von Papiergeld*
 15 *in Umlauf gesetzt*. Auch diese Schöpfung in genauer Beziehung zu den Kriegen, die England führte. Der *Mangel an Baarschaften*, den der 1697 endigende Krieg in England hervorrief, schuf die *Nationalbank, Bank of England*; und das seitdem, besonders in der *letzten Hälfte dieser Periode* sehr vermehrte Papiergeld erleichterte England die Erweiterung seiner Kriege,
 20 indem dadurch die Versendung grosser Summen baaren Geldes für die eignen und die mit ih[107]nen verbündeten Heere nach andern Ländern möglich gemacht wurden. England *zog indeß die ausgeführten Baarschaften meist zurück*, indem es die Länder, wohin sie gerichtet mit *vielen Fabrikaten* versorgte; gefördert dieß durch die genaue Verbindung der *englischen*
 25 *Banquiers* mit denen andrer Länder. Indeß in *einzelnen Jahren* dieser Periode so *groß Mißverhältniß* zwischen dem Papiergeld und der klingenden Münze, daß dadurch grosse Störung im Handel des Landes und viele *Bankerotte* hervorgerufen wurden (1708, 1747 u. s. w.); die letztern überhaupt häufig zum
 30 Theil in Folge der obenerwähnten Speculationen. Die *Schaffung des Papiergeldes* förderte den Verkehr der Britten mit dem Ausland noch dadurch, daß sie die Baarschaften des Landes mehr in andern Ländern benutzen und den fremden Kaufleuten einen längern Credit einräumen konnten; besonders ertheilten sie den Kaufleuten der *nordamerikanischen Colonien* langen
 35 Credit; auch in *Rußland* verschafften ihnen ihre Capitalien und Unternehmungsgeist Vortheile über andre Nationen. Ferner durch diesen Anwachs der Tauschmittel die *Erweiterung des Handels in England selbst* noch mehr erleichtert; würde ohne sie in solchem Grad nicht möglich gewesen sein.

Nicht nur die Nationalbank, auch viele Privatpersonen setzten Banknoten in Umlauf; mehr noch in *Schottland*, als England. Die Privatbanken schufen
 40 oft größte Anzahl solcher Noten, als ihren Geldmitteln angemessen; wodurch bei ungünstigen Handelsconjuncturen die Zahl der Bankerotte häufig vermehrt.

Ackerbau.

Iri dieser Periode grosse Fort[108]schritte, meist durch die Erweiterung von Handel und Gewerb herbeigeführt; sehr vermehrte Nachfrage nach fast allen landwirthschaftlichen Producten; besonders vortheilhaft, daß *Fleisch* hier Hauptnahrung der Bevölkerung; in keinem *europäischen* Land war *Fleisch-consum* allgemeiner als in England; schon in *der letzten Hälfte des 16^{ten} Jahrhunderts* in England mehr Fleisch als in den meisten Ländern des Continents verzehrt, dagegen *wenig Brod*. Das Brod wurde *gegen Ende des 17^{ten} Jahrhunderts* allgemeines Nahrungsmittel, blieb auch jezt und *ebenso im 18^{ten} Jahrhundert* dem Fleisch untergeordnet. 5
10

Durch diesen grossen Fleischconsum der Ackerbauer um so mehr veranlaßt der *Viehzucht* grosse Aufmerksamkeit zu schenken, da das auf *natürlichen Weiden* genährte Vieh bei weitem nicht mehr dem Landesbedarf genügte. *Vermehrte Viehhaltung* vermehrte die *Düngungsmittel*; besonders seit man in den spätem Zeiten dieser Periode anfang, *Hornvieh, so wie Schaafe*, grossentheils mit *Klee, Möhren, Rüben* (unter Georg II aus Deutschland nach England verpflanzt) und andern *Futtergewächsen* zu *mästen*. Durch die Einführung dieser Pflanzen Landmann in Stand gesetzt, den *Fruchtwechsel* einzuführen, der später die Fortschritte der englischen Agricultur immer mehr förderte; fand jedoch *erst in der letzten Hälfte dieser Periode* und auch jezt nur in einem *Theil des Landes* Eingang; in vielen Grafschaften noch die *Dredelderwirthschaft* vorherrschend, (cf. p. 108, not. 3.) Der glückliche Einfluß der Conjunctionen [109] förderte *besonders auch die Theilung vieler Gemeinheiten*, (in clearing of commons.) (Unter *Anna regina* nur 1438 Acker (von ca IV2 Magdeburger Morgen) wüsten 25 Landes in Cultur genommen; unter *Georg I* 17666 und unter *Georg II* 318778.) Immer bedeutender *gegen das Ende der Periode*; bedeutendere Mittel der *Grossen Grundeigenthümer*, nirgends so groß als hier, hatten auch größres Interesse für die Cultur; lebten viel auf dem Land; meist *sehr lange Pachtungen*. Classe der Landleute meist in behaglichem Zustand; weniger 30 die *ganz kleinen Grundbesitzer* und die *dienende Klasse*; doch nicht *so* hart gedrückt, wie die Landleute in den *meisten Ländern* des *Continents*; auch Vortheil für sie, daß die *unmittelbare* Wirkung des *Kriegs* weniger in Britannien empfunden; auch die *Abgaben* für den englischen Landwirth nicht so drückend, in dieser Periode zwar bedeutend vermehrt, doch [110] *mehr* 35 *vertheilt*, als besonders in *Frankreich*, auf alle Classen der Bevölkerung, indem sie *weniger* von *Grund und Boden*, als der *Consumtion* und den *ein- und ausgeführten Waaren* erhoben wurden. Von den 1759 erhobnen Staats-einkünften machte die *Landtaxe* nicht den *vierten* Theil, nähmlich ca

2 Mill. £ St. aus. *Drückender* wurden in manchen Gegenden für den Landwirth schon die *Gemeindetaxen*, besonders die *poor-rates*. Die Armentaxen vermehrten sich besonders *seit dem Utrechter Frieden*, späterhin bis Jahr 1750, aber nur langsam und betrug [jetzt] ca 700000£ St., 1770 schon fast das Doppelte. Auch der von fast allem Land in England zu entrichtende *Zehnte* sehr lästige Abgabe; oft dadurch gemüdet, daß die Zehntherrn ihn selten in natura bezogen und meist in *Geld*, nicht sehr hoch, ihn zahlen Hessen.

Durch die *Parlamentsacte von 1689* bestimmt, daß wenn der Quarter Weizen nicht über 48 sh. koste, für die *Ausfuhr* Prämie von 5sh. bezahlt werden solle; ähnlich die *Ausfuhr* von *Gerste* und *Rocken* ermuntert. Wenn nun auch die *Getreideausfuhr* nur in einzelnen Jahren sehr bedeutend, *verminderte* [sie] in dieser Periode jedoch die *Entwerthung des Getreides*. *Gewöhnlich* die Getreidepreise in England höher oder reichlich so hoch als in den meisten Gegenden des Continents; daher nur in den Jahren *Kornausfuhr* aus England, wo *Mißerndten* die Preise in einigen Theüen des Continents erhöht hatten, wie in *Frankreich* und mehren Gegendendes *westlichen* Europa besonders vom Jahre 1746 bis 1765 mehrfach. In dieser Periode exportirte England jährlich 729061 Quarter Getreide; die Gesamtausfuhr von 1697—1765 betrug ca 33 Mill., wofür an *Prämien* gezahlt über 6Mill. £ St. oder ca $\frac{1}{3}$ des *Werths dieser Ausfuhr*. Eingeführt in dieser Periode nicht völlig 1600000 Quarter. Uebrigens selbst in den Jahren der stärksten Kornausfuhr diese nur $\frac{1}{3}$ des Kornconsums in England.

Ungünstig für den Landmann das [111] fortdauernde *Verbot der Wollausfuhr*, so mehr, da *seit Verfall* der *Wollmanufakturen in Irland*, von hier WoUe in England importirt wurde. Die Fortschritte der *Wollmanufakturen* in England hinderten, daß die WoUpreise bedeutend sanken; doch die *Schaaftzucht* für den englischen Landwirth immer wichtiger wegen des *Fleischs* als wegen der *Wolle*, da die Wollpreise, von wegen des Ausfuhrverbots, hier *meist niedriger* standen als die der übrigen *Agriculturproducte*, wenngleich auch die *der letztern* in *dieser Periode niedriger* als in der *frühern* Periode. Uebrigens der *Wollertrag* dadurch vermehrt, daß die *Schaafe* in den meisten Gegenden *sehr viel* *Wolle* lieferten; so wie der *Ertrag des Ackerbaus* vermehrt durch die *Culturverbesserungen*.

Der *Durchschnittspreis des Weizens* von 1637 bis 1700 war über 51, der von 1701 bis 1764 ca 407,sh.

Fleischpreis von 1683 bis 1771 sehr wenig verändert;

Wollpreis fiel nach dem *Ausfuhrverbot*; in der letzten Hälfte des 17^{ten} Jahrhunderts der *Stein* von 28 Pf. selten unter 1 Pf. Sterling, in manchen Jahren über 2£ St., seit dem *Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts* fast nie über 15 sh. Seit *Mästung* der *Schaafe* Hauptsache, auch die *Qualität der Wolle* vernach-

lässigt. Nur in *Herfordshire* und *Sussex* noch Schaaf von *feinerer* Wolle, in den meisten Gegenden solche mit *gröberer* Wolle, die jedoch, der *Länge* und des *Glanzes* wegen, |

[9] Großbritannien. Von der Revolution bis zum amerikanischen Krieg.
Von 1688 bis 1776.

5

zu der Verfertigung der in *Norwich* und mehren andern Städten gemachten Zeuge (*Worstedes* oder *Stuffs*) besonders geeignet. Besonders ausgezeichnet wegen ihrer langen Wolle die Schaaf in den Grafschaften *Leicester* und *Lincoln*; noch jezt der Fall.

[112] Landstrassen, Canäle, Küstenhandel, Fischfang.

10

Gute *Landstrassen* immer häufiger, in mehren Grafschaften Canäle angelegt; besonders in den *lezten Decennien dieser Periode*. EinOuß davon erst in der *folgenden Periode* recht sichtbar. Manche Theile des Landes bedurften derselben hier weniger, weil die *Küstenschiffahrt* sie mit andern in Verbindung sezte; diese jezt immer erweitert, erleichterte besonders den *Kohlenhandel*; zwischen *Newcastle* und andren Städten des Landes viel Schiffe damit beschäftigt. 1615 mit dem Kohlenhandel von Newcasde ca 400 Schiffe beschäftigt; gegen das *Ende dieser Periode* mit diesem Verkehr zwischen London und Newcastle 1500 Schiffe, worauf 60000 Matrosen. Auch manche andre, keine hohen Transportkosten tragende Waaren durch die *Küstenschiffahrt* aus einem Theil der Insel in den andern gebracht; zugleich sie die *Schule für Seeleute*; ihre Erweiterung wie die andrer Zweige der *Handelsschiffahrt* erleichterte der Marine die Versorgung mit tüchtigen Matrosen.

15

20

Geringre Fortschritte der *Heringsfang* trotz den von der Regierung ausgesetzten Prämien; die Concurrrenz besonders der *Holländer, Schweden, Deutschen* hier entgegen; aus demselben Grund hob sich *Wallfischfang bei Grönland* wenig, etwas mehr in der *Südsee*, doch auch dieser nicht bedeutend. Den *Stockfischfang bei Neufundland* betrieben die Britten in *größrem* Umfang als die übrigen Nationen, seitdem im *Utrechter Frieden* die Besitzungen der Franzosen in dieser Gegend [113] beschränkt waren, noch mehr, seit diese im *Pariser Frieden fast alle Besitzungen in Nordamerica* verloren.

25

30

[Schottland.]

Schottland: Betrieb mehr als England *Herings-* und *Fischfang* überhaupt, in der *frühen* Zeit der *Periode* besonders ein Hauptnahrungszweig desselben. Einige *wollne* Zeuge in Schottland gemacht, standen den englischen sehr
5 nach; Schottland arm an guter Wolle; *exportirte einige dieser Zeuge*. Seine andren *Exporte besonders: Fisch, Steinkohlen, Salz, einige Eisenwaaren und besonders Vieh*; letztes fast nur nach England; 1697 erhielt Schottland von England für ca 73 000*l*. St. Waare, England von ihm für ca 91000*l* St. Von *Norwegen* und andren Gegenden des Nordostens erhielt Schottland *Metalle,*
10 *Bauholz* und andre nordischen *Producte*, worunter *Flachs* und *Hanf* bei weitem die *wichtigsten*, besonders seit die *schottischen Leinenmanufakturen* grosse Fortschritte gemacht *um die Mitte dieser Periode*; *jetzt* Hauptgewerb des Lands, besonders die *grobem* Sorten, während die *feinem* in *Irland* gemacht wurden, doch die Fabrikation der *feinern* in Schottland etwas
15 erweitert, seit im *Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts* einige französische Leinweber sich hier niedergelassen. Schottland exportirte nicht nur für England Leinen, sondern besonders nach *Westindien* und andre Colonien. Mit der Erweiterung dieses Gewerbs Hebung etwas des *Flachsbaus* in Schottland, jedoch durch den wenig fruchtbaren Boden in den meisten Gegenden
20 Schottlands keine sehr grosse Ausdehnung desselben erlaubt; grosser, vielleicht der größte Theil der hier gewebten Leinen aus *niederländischem* und *ostseeischem Flachs* verfertigt.

[114] *Schottlands* Ackerbau weit hinter dem englischen auch in dieser Periode. Hob sich sehr besonders in den *südlichen* Gegenden des Landes;
25 verdankte dieß besonders dem Anwachs der schottischen Städte und dem *vermehrten Absatz* nach England, begünstigt durch die Union beider Länder von 1707. Auch wirkte, wie in England, günstig die Anlage von Strassen und Canälen und 1747 die *Abschaffung der noch übrigen Leibeigenschaftsreste*. Alle Industriezweige gefördert durch *Vermehrung der Tauschmittel*, woran
30 es sehr gefehlt hatte, durch *Errichtung von Banken* seit dem *Anfang dieser Periode*.

Irland.

Im Anfang dieser Periode neue Bürgerkriege, Verheerung, wonach größte Beschränkung seiner Rechte, Confiscation vieler Grundstücke, den Ein-
35 gebornen genommen, an englische Grosse geschenkt. Den Iren confiscirt unter *Jacob I:* 2 836 837 Acker; unter *Cromwell* und *Carl II:* 7 800 000 Acker;

im Jahre 1688: 1060792; *Totalsumme*: 11697629. Die englischen Grossen und die protestantische Geistlichkeit fraaß die irischen Einkünfte in England; so flössen jähr[115]lich grosse Summen aus Irland nach England; (cf. die schmutzige Stelle aus *Gee* I, p. 115, not. 1.). Dabei *verpachteten* die englischen Grossen an *Zwischenpächter* (middle men), diese thaten ihre Pachtungen 5 wieder an kleinre Pächter und oft zu *sehr hohen Preissen* erwirkt durch die *gen Mitte dieser Periode sehr starke Vermehrung der Bevölkerung*, veranlaßt durch die hier schon *sehr allgemeine Kartoffelcultur*; (Kartoffeln schon in den *letzten Decennien des W^m Jahrhunderts* in Irland aus America eingeführt); Kartoffeln gegen das Ende dieser Periode fast einziges Nahrungs- 10 mittel des geringen Manns; in vielen Gegenden die Pachtungen so *zersplittert* wie in keinem andern Land. In mehrern *südlichen* Gegenden des Landes besonders *grosse Viehwirthschaften*, blos auf natürlichen Weiden, dadurch die vortheilhafte Einwirkung der Viehzucht auf den Ackerbau ausgeschlossen. 15

[116] *Dritte Art* der Bewirthschaftung fand man da, wo *Flachscultur* betrieben; diese machte *seitdem Anfang dieser Periode* grosse Fortschritte. *Wilhelm III* durch das englische Parlament veranlaßt, die irischen Wollmanufakturen zu unterdrücken, die Leinenmanufakturen zu heben. Ihr Product nun weiten Markt in England, besonders seit immer größrer Er- 20 höhung der Zölle auf französische und andre Leinen. Viele französische Leinweber, durch die Aufhebung des Edicts von Nantes, Hessen sich besonders in der *Provinz Ulster* nieder; hier hatte sich schon früher dieß Gewerb gehoben; die Verfertigung *feinerer* Leinwand erst bedeutend gegen *Anfang des 18^m Jahrhunderts*. Diese, so wie die Manufactur überhaupt, sehr 25 gefördert durch die erweiterte Leinenausfuhr nach *Westindien* und den andren Colonien. Nicht *direct*, sondern durch die Engländer betrieben. Irland durfte so wenig wie andre Länder *direct* mit den Colonien handeln. Rohstoff fast ganz in Irland selbst gewonnen, *Flachsbau* besonders in *Ulster* gegen das Ende der Periode sehr bedeutend. Landmann hier halb Ackerbauer, halb 30 Fabrikant.

Ausser *Leinwand*:

Hauptexporte Irlands: Fleisch, Häute, Talg, Butter und andre Producte der Viehzucht; [117] meist nach England, etwas nach *Frankreich* und andern Ländern; *tische Wolle* durfte nur nach England *exportirt* werden, doch 35 Bedeutendes durch Schleichhandel davon nach Frankreich. Sonst in Irland *weder bedeutende Fabriken, noch Manufacturen*; Wollmanufakturen verfielen, seit England die *Ausfuhr* der irischen *wollnen Zeuge* mit *hohen Zöllen belegt* und sie *auf die nach England beschränkt* hatte; jezt nur noch wenige Stoffe dieser Art ausgeführt. *Gen Ende dieser Periode* Irlands Regierung 40 bemüht, die *Seidenmanufaktur, Gewinnung von Steinkohlen und Eisen*, so

Fleisch, Häuten u. s. w. meist betrieben. Liverpool gewann auch durch die vermehrte Bedeutung von:

Manchester, ging aus den Fortschritten seiner *Baumwollmanufaktur* hervor; unter den Manufacturstädten und Fabriken[-städten] besonders blühend: *Leeds* und *Haltfax*, *Birmingham*, *Sheffield* und einige andre Städte. 5

Die *fremden Kaufleute* immer noch von bedeutender Zahl, doch ihre Vorrechte aufgehört, immer noch ihren Sitz in *London*. Dieß, noch mehr, daß die *englischen Handelscompagnien* ihre *Comtoire* in *London*, trug sehr bei, es im Besitz des größten Theils des englischen Handels zu erhalten. Die Zahl dieser Compagnien nicht mehr so groß wie früher, doch jezt noch der Handel mit der *Türkey*, *Afrika*, der *Hudsonsbay*, der *Wallfischfang* und besonders der *ostindische Handel* größtentheils oder ganz in ihrer Hand. Mehre dieser Compagnien hatten sehr an Bedeutung dadurch verloren, daß in dem Handel mit mehren Ländern auch Privatkaufleute mit ihnen concurrirten, sie häufig überflügelten. Kein Antheil dieser Gesellschaften an dem Verkehr mit *Westindien* und den *nordamerikanischen Colonien*. Die Ueberlegenheit der Privatkaufleute oft dadurch begründet, daß sie ihre Geschäfte mit geringem Kosten trieben [120] und der Umstand, der ihre Thätigkeit früher oft beschränkt hatte, der *Capitalienmangel* lähmte sie nicht mehr. 10 15 20

Sechste Periode.

Vom Ausbruch des amerikanischen Kriegs bis zum Ausbruch des Kriegs mit Frankreich.
Von 1776 bis 1793.

Einfluß des Kriegs auf Handel u. s. w. 25

Kein früherer Krieg von solchem Einfluß auf die *brittische Industrie* als der mit dem Jahre 1776 beginnende; daraus *sogleich ausserordentlich gestörter Verkehr mit den nordamerikanischen Colonien*, so wie bald des Handels mit den *europäischen Mächten*, die diese Colonien unterstützten. *Direkte Handel* mit diesen hörte bald nach Ausbruch des Kriegs fast gänzlich auf; einiger Verkehr dadurch erhalten, daß man ihn betrieb über die von den brittischen Truppen besetzten nordamerikanischen Städte, über *Neuschottland* und *Canada*, wohl auch über das *holländische Westindien*; die Britten dadurch um so weniger Ersatz für die Störung des frühern Handels, als die nordamerikanischen Colonien diesen jezt auch mit andern europäischen Ländern, besonders *Frankreich*, den *Niederlanden* und *Deutschland* anknüpften und 30 35

Großbritannien. 1776-1793

aus diesen mit mehren früher aus *Großbritannien* erhaltenen Industrie-
waaren versorgt wurden. Zugleich verlor *England* dadurch grossen Theü des
Zwischenhandels zwischen jenen Colonien und dem europäischen Conti-
nent, indem *Taback*, *Reis* u. s. w. jezt *direct* von hier, nicht mehr *über*
5 *Britannien*, nach dem Continent exportirt wurden. |

[10] Großbritannien. Vom Ausbruch des amerikanischen Kriegs bis Anfang des französischen.
Von 1776 bis 1793. Sechste Periode.

[121] Englands Handel mit *Spanien* und *Frankreich* hörte fast ganz auf,
seitdem in den Jahren 1778 und 1779 der Krieg zwischen Spanien und
10 *England* ausgebrochen; weniger der mit *Holland* gestört, nachdem dieß / 780
der Allianz gegen *England* beigetreten. Auch der Verkehr mit *Africa*, *Türkey*
und selbst der mit *Portugal* nahm ab; theilweis durch den Krieg, indem die
französischen, *spanischen* und besonders die *amerikanischen* *Caper* fast
überall den englischen *Handelsschiffen* nachsteüeten; in keinem frühern
15 Krieg waren diese so beunruhigt worden. *Frachtpreise* der britt'sehen
Schiffe stiegen dadurch um so mehr, da auch die *Materiahen* für *Schiffsbau*
und *Lebensmittel* in *England* durch den Krieg sehr vertheuert worden.
Schiffahrt der Neutralen, besonders der *Dänen*, *Schweden* und *Preussen*,
jezt sehr auf Unkosten der brittischen begünstigt; sie erweiterten nicht nur
20 ihren Verkehr zwischen dem *europäischen Nordosten* und *Südwesten*,
sondern *Dänemark* und *Schweden* auch ihren Handel mit *Ost- und West-*
indien; *indische* Zeuge erhielt man jezt in *Deutschland* und andren Gegenden
zum Theü durch die *Dänen*, ebenso andre *ost-* und einige *westindische*
Producte; wenn gleich die *Dänen* ihren westindischen Handel noch mehr zum
25 Nachtheil der *Franzosen* erweiterten, die größtentheüs den europäischen
Continent mit *westindischen* Producten versorgt hatten. Auch an dem
Verkehr zwischen England und andern Ländern nahmen die *Neutralen* jezt
grösseren Theil; Englands Schiffe in mehren [122] Verkehrszweigen so sehr
den feindlichen *Capereien* ausgesetzt, daß die brittische Regierung einige
30 Bestimmungen in Betreff der *fremden Schiffahrt* milderte; so z. B. der
Handel mit der *Levante* zum Theü durch sie betrieben. Fast nur der *Verkehr*
mit dem *europäischen Nordosten*, *Deutschland* und den noch übrigen *nord-*
amerikanischen Colonien schritt fort *während des Kriegs*; Handel mit den
letztern dadurch erweitert, daß der mit den abtrünnigen Colonien theüweise
35 über *Neuschottland* und *Canada* seinen Weg nahm; der Verkehr mit dem
fremden Westindien erweiterte sich aus derselben Ursache; indeß diese
Zunahme unbedeutend im Vergleich mit der Abnahme des direkten Verkehrs
mit *Neuengland* und den mit ihm verbündeten Colonien. Die *Erweiterung*
des *Ostseehandels* ging besonders aus dem durch den Krieg veranlaßten

größten Bedarf an *Schiffsbaumaterial* hervor. Besonders fanden auf dem Inselreich nun *Bauholz, Hanf, Segeltuch, Pech, Theer, Eisen, Talg* größere Nachfrage; hierdurch besonders die *Importe* aus *Rußland*, doch auch aus *Schweden, Norwegen, Preussen* und einigen andren Gegenden *Deutschlands* veranlaßt. Die Einfuhr keines Artikels nahm während des amerikanischen 5
Kriegs mehr zu als die von *Hanf*; 1775 nur 16000, im Jahre 1781 dagegen 26000 Tonnen eingeführt. Beitrag der Umstand, daß England *seit dem Anfang der 70" Jahre* und besonders seit dem Ausbruch des Kriegs fast alle Jahre der *Kornzufuhr* bedurfte, den Handel besonders mit *Rußland, Preussen* und den *deutschen Ostseeegenden* zu beleben. Der *deutsche Leinenab-* 10
satz auf der Insel dagegen ward beschränkt durch das immer mehr Sichheben der *eigenen Leinenmanufakturen* und [123] den *verminderten Zwischenhandel* Englands zwischen dem *europäischen Continent* und seinen Colonien.

Die *meisten Manufacturen* und *Fabriken* hoben sich auch *während des Kriegs*, zum Theil in Folge der durch ihn erzeugten *grossen Nachfrage* nach 15
manchen Fabrikaten; diese entschädigte auch mehre Handelszweige; sowohl die Rüstungen im Land selbst als die Heere in den Colonien brachten manche Bedürfnisse zu Weg. So z.B. viel *Handelsschiffe* damit beschäftigt, den Armeen das Nöthige zuzuführen; ebenso vermehrte Beschäftigung der Schiffahrt, weil man jezt die *westindischen Colonien* mit Lebensmitteln 20
größtentheils direkt aus dem Mutterland versorgte, da der Handel mit den abtrünnigen Colonien, von welchen sie früher dieselben bezogen, ihnen untersagt war. Dieser Ersatz für Britanniens Industrie nicht entschädigend. Krieg wirkte höchst nachtheilig auf die *Finanzen*; das *Sinken der Fonds* und die *Vermehrung der Staatsschulden* nächste Folge desselben; die letztern 25
hatten sich am *Ende des Kriegs fast verdoppelt*; 1775 etwas mehr als 129 Mill, f St.; nach dem Krieg fast 240 Mill, £ St. Grosser Jammer über das fernere Schicksal der Insel, über den *decline of commerce*; [124] in *Deutsch-*
land und besonders in *Frankreich* grosse Erwartungen mit dem Verkehr von *Nordamerica*, bedeutende *Warensendungen* dahin gemacht, diese Ver- 30
bindungen oft durch *Handelstractate* noch enger geknüpft. Erfolg nicht so groß, wie erwartet. *Nordamerikaner* durch Gewohnheit, Sitten u. s. w. den *Britten* näher, zogen den Verkehr mit ihnen so mehr vor, als sie *meist bessere*
Waaren und auch *längern Credit* gaben als Franzosen und Deutsche. *Handel Englands mit den Vereinigten Staaten* hob sich *nach dem Frieden* fast von 35
Jahr zu Jahr und wurde in den *letzten 3-4 Jahren* dieser Periode selbst weit bedeutender als je zuvor, theils Folge des *vermehrten Wohlstands* der *Vereinigten Staaten*, theils der *Fortschritte* der *brittischen Manufacturen*.

Vermehrte Maschinenanwendung,
Zustand der Manufacturen etc nach dem Krieg.

Schon früher in England mehr als in andern Ländern *Maschinen* in den Gewerben angewandt; bedeutend ihr Gebrauch erst in *dieser Periode*. Zwei
5 Arten. *Maschinen*, die dazu dienen, wieder andre *Maschinen* in Bewegung zu setzen und solche, wodurch unmittelbar *Fabrikate* gemacht. Die erstem — die *Dampfmaschinen* — schon in der letzten Hälfte der vorigen Periode angewandt, doch nicht allgemein und meist nur in den *Bergwerken*. *Watt* [125] verbesserte sie sehr 1775; und fast gleichzeitig die *Maschinen*, die durch
10 die erstem vorzüglich in Bewegung gesetzt worden, die *Spinnmaschinen* erfunden; die Erfindung der *Spinnmaschinen* aus den frühern Zeiten des 17^{ten} Jahrhunderts; erfolgreiche Versuche mit ihrer Anwendung in den letzten 10-15 Jahren der vorigen Periode durch *Hargrave*, so wie auch durch *Highs* angestellt; allgemein angewandt erst, nachdem *Arkwright* sie in den letzten
15 Jahren der vorigen Periode zu größrer Vollkommenheit gebracht; — jetzt erst verbreitete sich der Gebrauch der *Dampfmaschinen* über England und grossen Theil von Schottland und förderten in Verbindung mit den *Spinnmaschinen* besonders die:
Erweiterung der Baumwollmanufakturen. Seit der Mitte des 17^{ten} Jahr-
20 derts in England, besonders *Manchester*, einige Fortschritte; langsame; man konnte diese Zeuge lang nicht so wohlfeil als in *Indien* verfertigen und nur Absatz verschaffen durch das Verbot des Gebrauchs der *indischen baumwollen Stoffe* in England; auch vermochten die hier gemachten Zeuge nicht, die *leinenen* und *wollenen* auf den inländischen Märkten zu verdrängen; man
25 führte selbst gen Ende der vorigen Periode nur *indische* Zeuge dieser Art nach dem Continent aus. Die *englischen* Baumwollmanufakturen verbrauchten in den ersten 5 Jahren des 18^{ten} Jahrhunderts jährlich ca 1 Mill. Pf. Roher Baumwolle; 1771—1775 ca 4 Millionen; 1781—1785 aber, in welcher Zeit die *Spinnmaschinen* schon ziemlich allgemein angewandt wurden jähr-
30 lich über 10 Mill, und im Jahre 1791 über 28 Mill. Pf. Baumwolle. [126] Rascherer Fortschritt dieser Manufaktur seit *Erfindung der Spinnmaschine*, wodurch man befähigt das *Baumwollgarn* sehr viel wohlfeiler herzustellen. Dieß nie möglich, hätte man nicht Mittel gefunden, die *rohe Baumwolle* in größrer Menge zu verschaffen. Anfänglich hatte man die *Baumwolle* aus der
35 *Levante* direkt oder über Frankreich erhalten. Bis 1770 war *Rouen* der Hauptsitz des Handels mit *Baumwolle*. In den spätem Zeiten der vorigen Periode fing man an die *rohe Baumwolle* mehr aus *Westindien* und auch aus *Brasilien* (über Portugal) zu beziehen; in dem *englischen* sowohl als *französischen* *Westindien* ward der *Baumwollanbau* sehr ermuntert durch die

vermehrte *englische Nachfrage*. Zahl der *Baumwollmanufakturen* jezt von Jahr zu Jahr vermehrt, viele Menschen damit beschäftigt; *Manchester*, mehre Nachbarstädte, *Glasgow* dadurch *Bevölkerung* und Wohlstand; die Fortschritte derselben überstiegen alles, was man bisher in der Art in Europa gesehn. *Liverpool* besonders hob sich jezt auch sehr, wo sich der Baum- 5
wollen- und Baumwollzeugehandel größtentheils schon concentrirt hatte; hier viel *rohe Baumwolle* importirt; von hier die *Baumwollzeuge* exportirt; deren Ausfuhr, besonders nach *Deutschland*, den *Niederlanden*, den *Ver-*
einigten Staaten hob sich *seit dem Frieden von Jahr zu Jahr*, wodurch auch der Handel von *Hull* gehoben wurde; von hier [127] mit mehren Gegenden 10
des *südlichen* Europa verkehrt, noch mehr mit *Deutschland und dem Nord-*
osten. 1783 betrug der Werth der aus England *exportirten* Fabrikate und andrer brittischer Waaren, 10314000, im Jahre 1792: 18336851 £ St.

Auch die *Wollmanufakturen* hoben sich durch die *Spinnmaschinen* u. s. w. sehr in *Leeds* und einigen andern Städten; verfielen da, wo den Fabrikanten 15
die Mittel zur *Anschaffung der Maschinen* fehlten; diese Mittel mußten bedeutend sein; die neuen Anlagen wurden dadurch *kostspielig*, daß sie auch *grosse Gebäude* und meist die *Anschaffung von Dampfmaschinen* erfor-
derten; denn nur an sehr wenigen Orten fand man *Wasserkraft* für die *Bewegung* der bei den gedachten Manufacturen aufkommenden Maschi- 20
nen.

Diese neuen Einrichtungen mußten überhaupt nach *grossem Maaßstab* angelegt werden, um *vortheilhaft* betrieben zu werden. Nirgends förderte das *grosse Capitalvermögen* mancher Privaten solche Anlagen mehr als in England. Auch die *Theilung der Arbeit*, schon früher in England weit ge- 25
trieben, ward durch die *vermehrte Anwendung der Maschinen* noch weiter ausgedehnt; manche Manipulationen durch sie *sehr vereinfacht*; sowohl in den *Woll-* als *Baumwollmanufakturen* konnte man viele Personen anstellen, die keine oder sehr beschränkte Kunstfertigkeiten besaßen; besonders auch *viele* Kinder. Weil diese Manufacturen in *grossem Umfang* und nur in *relativ* 30
wenigen Städten angelegt, veranlaßte, daß hier nicht sowohl die *Bevölkerung überhaupt*, als die der *Fabrikarbeiter* ausserordentlich wuchs. Dieß besonders gefördert durch die Fortschritte der *Fabriken*, die sie den günstigen Handelsconjuncturen Englands *nach dem amerikanischen Krieg* verdank-
ten. 35

Die *Dampfmaschinen* dienten nicht nur dazu, die Maschinen in den *Woll-* und *Baumwollfabriken* in Bewegung [128] zu setzen, auch in vielen andern Gewerben angewandt; in sehr grosser Ausdehnung in den *Kohlen-* und andren *Bergwerken*, in den *Eisen-* *Kupfer-* andern *Metall-* und manchen andren *Fabriken*; ebenso in den *Mahl-* und *Oelmühlen*. Die *unerschöpflichen* 40
Steinkohlenwerke und die *guten Transportmittel* setzten Britannien in den

Stand für so sehr erweiterten Gebrauch der Dampfmaschinen Brennstoff in beliebiger Menge zu verschaffen. Die *Steinkohलगewinnungen* in fast allen Gegenden des Inselreichs erweiterten sich jetzt ausserordentlich. Durch sie *Küsten- Fluß- und Canalschiffahrt* ausserordentlich belebt. Nahm in dieser
5 Periode sehr zu, in vielen Gegenden durch die *Anlegung neuer Canäle* noch gefördert.

Die *Anlage von Canälen* in England nahm besonders in den *letzten 10—15 Jahren der vorigen Periode* ihren Anfang; einer der wichtigsten der vom Herzog von *Bridgewater* angelegte, wodurch *Manchester* den größten
10 Theil seines *Kohlenbedarfs* erhielt und der später bis *Liverpool* fortgesetzt wurde. *Seit dem Frieden von 1783* die Canalanlage von Jahr zu Jahr bedeutender, auch in *Schottland*; *1790* in Schottland der grosse Canal voUendet, der die Flüsse *Clyde* und *Forth* verbindet. Von 1790 bis 1794 wurden in England 81 Parlamentsakte wegen Anlage von Canälen erlassen.

15 Die *Steinkohlenwerke* wurden auch durch die Erweiterung fast aller Gewerbe, besonders der *Eisenfabriken* in Anspruch genommen. Die *Holz-kohlen* verschwanden immer mehr bei der Behandlung des Eisens. *Roheisen* wurde *partiell* schon in den frühern Zeiten der *vorigen Periode* bei *Steinkohlen* oder den daraus hergesteuten *Coaks* (*entschwefelten Steinkohlen*)
20 gemacht; die *Verfertigung des Stabeisens* bei Steinkohlen erst |

[III] Großbritannien. Vom amerikanischen Krieg bis zum Ausbruch des französischen.
Von 1776-1793. Sechste Periode.

in dieser Periode; gegen *Ende* derselben dieß Verfahren schon *sehr allgemein*; trug sehr zur Erweiterung der *Eisenfabrikation* bei, die *grösser* als
25 die irgend eins andern Gewerbs war; *1750* in England und Wales 22000, *1788* über 68 000 Tonnen Eisen producirt.

Auch die vermehrte [129] Anwendung der *Walzwerke*, die man in frühern Zeiten noch kaum kannte, trug sehr bei zur *Erweiterung der Eisen- und Kupferfabriken*. Ganz besonders aber gefördert durch die Vermehrung
30 der *Woll- und Baumwollfabriken*, die, wie mehre andre Fabriken, den *Eisenwerken* vermehrte Beschäftigung gaben. Sehr hoben sich auch die:
Seiden- und Leinenmanufakturen, die Fabriken von *irdenen Waaren, Glas, Seife* und *Papier*, meist für den inländischen Bedarf, die *Steingut- und Glasfabriken* lieferten auch mehre Exportartikel; Seidenwaaren —und auch
35 nicht in grosser Menge — meist nur nach *America* und *Westindien* exportirt; desto bedeutender die Versendung der *britischen und tischen Lemendahin*; besonders deren Fabrikation in Schottland auf fast *beispiellose* Weise erweitert; überhaupt hob sich die Industrie hier jetzt relativ fast mehr noch als in England; die *Baumwollmanufakturen* in *Glasgow*, das *Leinengewerb* in

Dundee und andern Städten, die *Wagen- und Papierfabriken* in *Edinburg* machten reissende Fortschritte, cf. p. 129, not. 2. *Branntweinbrennereien* zahlten in Schottland nicht völlig 5000 im Jahre 1763, dagegen im Jahre 1783: 101000£St. Steuern.

[130] In dieser Periode ward die *Einfuhr mehrer Leinengattungen* noch 5
mehr erschwert und zugleich die Ausfuhr inländischer *Seiden- Leinen- und Baumwollwaaren* durch *Prämien* ermuntert. Auch *verbot* man die *Ausfuhr* der *meisten Maschinen*.

Auswärtiger Handel u. s. w. nach dem Krieg.

Erweiterter Markt für mehrer brittische Fabrikate auf dem Continent, be- 10
sonders *Frankreich*, seit Verkehr zwischen beiden Ländern sehr erweitert durch *Handelstractat* von 1786. Die englischen *Stahl- und andern Metall-* die Glaswaaren, die *baumwollen und mehre wollne Zeuge* des Inselreichs fanden jetzt wichtigen Markt in Frankreich, das *jetzt* England in dieser Hinsicht nachstand; England besaß durch seinen *Bergbau*, [sei n] *größtes Capital* 15
und besonders die *erweiterte Maschinenanwendungüberwiegende* Vorzüge. >
Nur die *feinern aus spanischer Wolle gemachten Zeuge* und die meisten *Seidenwaaren* lieferte *Frankreich* [131] wohlfeiler; ihre Ausfuhr, besonders der letztern, ebenso *die der französischen Weine und Branntweinen* nahm nach jenem Tractat sehr zu, nicht jedoch in dem Maaß als der Export der brit- 20
tischen Fabrikate nach Frankreich. Handel mit Frankreich wurde jetzt einer der Hauptzweige des *brittischen auswärtigen Verkehrs*.

Auch die *Ausfuhr* der *brittischen Fabrikate* nach den *Niederlanden, Deutschland, Rußland, Skandinavien* erweiterte sich jetzt meist in Folge der *vermehrten Tauschmittel* dieser Länder; solche wurden im *Nordosten* und 25
in *Deutschland* besonders durch den ausgedehnten Verkehr mit *Frankreich*, der *pyrenäischen Halbinsel* und besonders mit *England* immer bedeutender; die Kriegsnachfrage in England hatte zwar aufgehört nach mehreren nordischen Producten, die meisten fanden indeß auch *nach* dem Krieg hier
grossen Absatz, manche selbst grosser als während desselben, besonders 30
solche, nach welchen die Nachfrage durch die *Fortschritte* der brittischen Manufacturen veranlaßt war; wie besonders *russischer Flachs und Talg und deutsches Garn*. Ganz besonders hob sich die Einfuhr des *Talgs* aus Rußland nach England, meist *Folge der Fortschritte der brittischen Seidenfabriken, Baumwollfabriken u. s. w.* 1778 aus *Petersburg* nach Großbritannien verführt 35
ca 179 000 und im Jahre 1792 gegen 527 000 Pud. Nächste dieser Einfuhr nahm besonders die des *Flachses* zu; man erhielt aus *Petersburg* 1783 nicht völlig 259000; 1788 mehr als 463 000 Pud; wovon *Schottland*, wie es scheint, den

größten Theil bezog. Ebenso der Absatz der brittischen Fabrikate nach Italien erweitert, noch mehr der Export der Seide aus diesem Land nach England in Folge der Fortschritte [132] seiner Seidenfabriken. Weniger hob sich der Handel mit Spanien und Portugal; die Erweiterung der Manufacturen dieser Länder ihm nicht günstig; im Verkehr mit der Turkey, gestört durch den amerikanischen Krieg, blieben die Franzosen auch nach demselben den Britten überlegen; ebenso nahm der Handel mit Africa während des Kriegs sehr ab, zum Theil auch dadurch veranlaßt, daß die Spanier jetzt selbst ihre amerikanischen Colonien reichlicher mit Sklaven versorgten. Nach dem

10 Krieg erweiterte sich der brittisch-afrikanische Handel dadurch, daß ihre westindischen Colonien jetzt größerer Zahl von Sklaven bedurften; doch hob sich dieser Verkehr weit weniger als viele andere. Zu den letztern besonders auch der Verkehr mit Westindien; Anbau hob sich jetzt hier sehr, auch der des früher hier vernachlässigten Caffees, stand immer noch dem des Zuckers

15 sehr nach; die Ausfuhr Westindiens nach England hob sich so mehr, da auch nach dem Krieg der Handel in dem britt'schen Westindien den Nord-amerikanern untersagt war. Fleisch, Butter, einige andre Artikel jetzt aus Britannien, Fische und Holz aus den noch übrigen nordamerikanischbrittischen Colonien hergeschafft.

20 [133] Bodencultur hatte in Canada und Neuschottland einige Fortschritte gemacht, durch den vermehrten Absatz während des amerikanischen Kriegs, doch weit zurück hinter der in Neuengland und mehren andern Gegenden der Vereinigten Staaten und lieferte gegen Ende dieser Periode kaum soviel Korn und Mehl zum Export als zur Versorgung von Neufundland [und

25 mehreren andern Gegenden der Vereinigten Staaten] nöthig, bedurften in einigen Jahren selbst der Zufuhr aus andern Ländern. Doch ihr Wohlstand, besonders in Folge der vermehrten Holzausfuhr nach Westindien so gehoben, daß sie größte Masse von Fabrikaten aus England importiren konnten als vordem Krieg; auch durch die Einwanderung vieler begüterter Personen

30 aus den Vereinigten Staaten befördert. Noch mehr erweiterte sich der Fischfang bei Neufundland, obgleich die Vereinigten Staaten grössern Antheil daran nahmen. Auch der brittische Wallfischfang hob sich, sowohl bei Grönland als in der Südsee. 1784 der Tonnengehalt der im Fischfang bei Neufundland beschäftigten brittischen Schiffe ca 23000; 1792 fast das

35 Doppelte und 5mal so stark als der Tonnengehalt der in diesem Verkehr beschäftigten französischen Schiffe. Im Wallfischfang bei Grönland, wo die Britten 1771 nur 59 Schiffe hatten, 1788: 247 thätig. Zahl der mit dem Wallfischfang in der Südsee beschäftigten Schiffe 1776: 12, 1786: 42.

40 Ganz besonders der Verkehr mit Ostindien erweitert; die Ausfuhr dahin bedeutender durch vermehrte Nachfrage nach brittischen Fabrikaten; die Einfuhr von daher durch größte Anwendung [134] der Baumwolle, des In-

digos und noch mehr der *Seide* aus *Indien* in den brittischen Fabriken; auch vermehrte *Einfuhr* von *Gewürzen*, besonders Folge aus den den Britten von den *Holländern* im Frieden von 1783 gemachten Zugeständnissen. *Einfuhr* der rohen *Seide* aus *Bengaln* und *China* stieg von 1773 bis 1790 auf mehr als das *Doppelte*. Noch mehr hob sich ihr Verkehr mit *China* durch vermehrten *Ifteeimport* von dort. *Pitt* setzte 1784 den Eingangszoll auf den *Thee* herab; nun in der letzten Hälfte dieser Periode unglaubliche Fortschritte des *Theeimports*. Am *Ende dieser Periode* war der Handel mit den *Vereinigten Staaten* bei weitem der *wichtigste* auswärtige Handelszweig. *Heringsfang* hob sich auch durch *Prämien* ermuntert, doch weniger als die übrigen Zweige [des Handels und der *Schiffahrt*]. Die *Schiffahrt* hatte *nie grössere* Fortschritte gemacht als seit 1783 (dem Frieden); sie zeigten sich besonders auch im *Küstenhandel*. 5 10

Der Ackerbau.

Litt, wie die übrigen Industriezweige im amerikanischen Krieg durch die *Vermehrung der Abgaben*; gewann noch mehr durch das *Steigen der Preise* der *Agriculturproducte*; sowohl während als nach dem Krieg standen sie *höher* als früher, zumal die *Getreicfepreise* — vom Jahre 1742 bis 1762 die *Weizenpreise* selten über 40, häufig unter 30 sh. der Quarter; seit 1764, seit welchem Jahr häufiger *Korneinfuhr*, hob er sich mehrfach über 40 sh., in der letzten Hälfte der Periode, in mehreren Jahren über 50 sh. Theils durch einige [135] schlechte Erndten in mehreren Ländern, besonders *Frankreich*; theils weil die *Nachfrage* sehr stieg in Folge der *Erweiterung der Gewerbe und des Handels*. Seit dem Anfang der Periode fast in allen Jahren so groß, daß England, trotz des *vervollkommneten Ackerbaus* umgekehrt wie früher, jezt *gewöhnlich Weizen* und einige andre *Getreidearten* aus der *Ostsee* einfuhrte. 1734 in *London* nur etwa 567000; 1783 aber etwa 702000 *Schaafe* jährlich zu Markt gebracht. 15 20 25

Fortschritte der Landwirtschaft: *Sorgfältigere* *Beackerung* und *reichlichere Düngung* der Felder, vermehrte Anwendung von *Maschinen*, verbesserte *Viehzucht*, zunehmender Gebrauch künstlicher *Düngungsmittel*, besonders *Kalk*, zwar noch nicht so allgemein angewandt wie später; mehr verbreitet die Anwendung der *Säe-* oder *Drillmaschinen* und der *Pferdehacke*; in der letzten Hälfte der vorigen Periode erfunden, selbst am Ende derselben noch wenig angewandt. *Wohlstand der Pächter* hob sich so mehr, als die *Pachtpreise* meist noch dieselben wie früher waren. 30 35

Irland.

Fortwährend Klage über den Druck [136] des Landmanns, die Zwischenpächter, die absentees; *Zehnten* abgabe durch die Art ihrer Erhebung noch drückender, Zersplitterung des Grundeigenthums in vielen Gegenden, wo
 5 durch übermäßige Zunahme der Bevölkerung. In den *südlichen* Theüen des Landes durch diese Verhältnisse in den *letzten Decennien* schon *Unruhen* unter den Landleuten veranlaßt; in den *nördlichen* zeigten sie sich während des *amerikanischen Kriegs*, [der] brachte hier dadurch Nahrungslosigkeit hervor, daß der *Leinenabsatz*, besonders nach den abtrünnigen
 10 Colonien, ausserordentlich stockte. Auch die Schifffahrt Irlands, selbst die Verbindung mit England, durch *nordamerikanische Caper* sehr gestört, die Ausfuhr von Fleisch und andern irischen Producten, daß England den Handel mit *Spanien* und *Frankreich* verbot. *Nach dem Frieden*: *Vermehrter* Absatz von Leinen und der übrigen Producte, nach England und besonders
 15 den *westindischen Colonien*; von der brittischen Regierung mehre Bestimmungen zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Großbritannien und Irland getroffen und ihnen *direkter* Verkehr mit den Colonien zugestanden. Zustand des geringen Manns durch den sehr sich erweiternden Handel nicht verbessert; Fortschritte der *Agricultur* besonders dadurch aufgehalten, daß
 20 während in einem Theü der Insel immer mehr zunehmende Zersplitterung der Grundstücke, in dem andern der größte Theil des Bodens fortwährend als *Weideland* benutzt wurde und durch keine Art von *Cultur* verbessert.

[137] *Siebte Periode.*

Vom *Ausbruch des Kriegs mit Frankreich*
 25 *bis zum Frieden von Amiens.*
Von 1793 bis 1802.

Einfluß des 1793 beginnenden Kriegs
 auf Handel und Industrie.

Unterbrechen des Verkehrs mit den Ländern, womit England kriegte, Er-
 30 *Weiterung* des Verkehrs mit Deutschland und dem Nordosten, wie mit den Colonien der Feinde; Abfluß vieler Baarschaften aus dem Inselreich, *Vermehrung* des Papiergelds in ihm, größte Beschäftigung der brittischen Fabriken; Sinken der fonds und *Vermehrung* der Staatsschuld; Handels-

Schiffahrt der Kriegsführenden, besonders der Feinde Englands sehr verunsichert, die der Neutralen gewinnreich gemacht — diese Folgen hatten die meisten Kriege der vorigen Periode; dieselben auch dieser, nur *in vielgrößrem Umfang*.

Handel mit Frankreich, besonders durch es sehr erschwert, hörte nach dem Ausbruch des Kriegs meist auf; gleiches Schicksal ein Paar Jahre später der mit den *Niederlanden, Spanien, mehren Gegenden Italiens*; nur wenige Länder des südwestlichen Europa blieben den Britten offen. Ihr Handel mit dem *Nordosten* und *Deutschland* hob sich mehr als je; ungeheuer steigende Nachfrage nach russischen, schwedischen und preussischen Producten. |

[12] Großbritannien. Von dem Ausbruch des Kriegs mit Frankreich bis zum Frieden von Amiens. 1793 bis 1802. Siebte Periode.

Bios für die königliche Flotte von 1794 bis Ende 1797 fast für 8 Mill. £ St. Materialien verschiedener Art aus dem Ausland eingeführt; in lezten 4 Jahren des Friedens nur für ca 2 $\frac{1}{2}$ Mill. [138] Auch *Getreide* erhielt man fast von Jahr zu Jahr in größrer Menge aus dem *Nordosten* und auch aus *Deutschland*; und sowohl durch diesen vortheilhaften Handel als die *Subsidien*, die besonders Deutschland aus England bezog, diese Länder in den Stand gesetzt sehr vermehrte Masse *britischer Fabrikate* einzutauschen. Die *britischen Fabrikate* fanden auch *grössern Absatz* in den *Vereinigten Staaten*, in *West- und Ostindien* und in den *nordamerikanischen Colonien*; *am meisten* in den *Vereinigten Staaten*. Folge von vermehrtem Wohlstand und Bevölkerung hier; auch ging zum Theil hervor durch den *vermehrten Absatz* der *Vereinigten Staaten* in England, dieser, so wie der Verkehr zwischen diesen 2 Ländern überhaupt sehr begünstigt durch ihren *Handelstractat von 1794*. *Jetzt* bezog man besonders auch *Mehl* und [139] *Baumwolle* aus den *Vereinigten Staaten*; die Einfuhr der leztern hob sich schon so, daß sie *gen Ende der Periode* eine der wichtigsten aller Einfuhren aus America war. 1791 aus den Vereinigten Staaten 64 Ballen, 1802 über 55 000 Ballen (der Ballen zu etwa 300 Pf.) eingeführt in Liverpool. Auch aus *Ostindien* erhielt man mehr *Baumwolle*, doch lang nicht so viel als aus den *Vereinigten Staaten*. Besonders vermehrte sich auch der Absatz von *Indigo und Salpeter* aus Indien in England; der Consum der leztern sehr durch den Krieg gefördert. Die Einfuhr von *Rohseide* aus Ostindien verminderte sich; weil die baumwollnen Stoffe in England jezt oft an die Stelle der seidnen traten. Auch der Absatz der *indischen baumwollnen Zeuge* nahm in *Europa* ab; die *britischen baumwollnen Zeuge* fanden nicht nur im *Inselreich, Deutschland, andren Continentalländern*, den *Vereinigten Staaten* und *Westindien* immer mehr Eingang. Die Britten hatten die meisten *französischen* und *holländischen* Co-

Ionien in *Westindien* und *Südamerika* erobert, versorgten nun auch diese mit *europäischen Waaren* und führten *deren Producte* aus; wodurch um so mehr der *Zwischenhandel* des Inselreichs vermehrt, als der An[140]bau besonders auch in *Jamaica* sehr zunahm. Besonders die *Caffeeausfuhr* aus England
 5 nach dem europäischen Continent nahm sehr zu; 1787 etwas mehr als 34000Ctr dieser Waare in England eingeführt, gegen Ende dieser Periode ca 200000Ctr, wovon bei weitem der größte Theil wieder ausgeführt ward, (cf. p. 139, not. 2.) England versorgte jezt einen grossen Theil des Continents, zumal den *Nordosten* und *Deutschland* mit *westindischen Producten*. Be-
 10 sonders jezt ausserordentlicher Absatz in *Hamburg*; diese Stadt jezt der wichtigste Markt auf dem Continent; nirgends fanden die brittischen Fabrikate weitem Markt.

Auch der *Zwischenhandel* der Engländer zwischen *Osi/ndtfeunnd Europa* erweiterte sich; weil der *indische Handel* der *Franzosen und Holländer*
 15 größtentheils vernichtet und Besitzthum der Britten ward; besonders seit sie auch hier die meisten *französischen Colonien* erobert. Antheil auch der *Neutralen* an *diesem Verkehr*, besonders die *Nordamerikaner*; besonders durch ihre *wohlfeilere Schiffahrt* begünstigt, noch mehr [durch ihre Lage] in dem *Verkehr zwischen Westindien* und *Europa*; sie versorgten
 20 grossentheils die mit England Kriegführenden mit westindischen Producten und nahmen an deren Ausfuhr nach *Deutschland* mit den Britten Theil; sie betrieben auch Handel zwischen mehren *europäischen Ländern*, führten besonders viele brittische Waaren nach dem Continent. [141] Die Engländer suchten vergebens ihren *Frachthandel* zu schmälern. Die *Vereinigten Staa-*
 25 *ten* und mehre andre *Neutralen* jezt noch mehr als in den frühern Kriegen den Vorzug vor den Britten, daß ihnen die *Schiffsausrüstung* weit wohlfeiler, weil fast *alle Waarenpreise* sich nirgend mehr als in England gehoben. Zudem hatten die *Vereinigten Staaten* durch *Navigationsakte* von 1787 die Schiffahrt den Fremden noch mehr erschwert, als den Britten die Verhält-
 30 nisse erlaubten, (cf. p. 141, not. 3.) Unter diesen Umständen würde sich die *Schiffahrt* der *Britten* vermindert haben, hätte nicht der *Handel mit den Ostseegegenden*, besonders die vermehrte *Holz- und Getreideeinfuhr* von dort ihr sehr erweiterte Beschäftigung verschafft; [142] der Verkehr mit *Rußland* fast nur, der mit den übrigen Gegenden des *Nordostens* größ-
 35 tentheils *brittische Schiffe* beschäftigt; im *Allgemeinen* aber erweiterte sich der *Handel weit mehr als die Seetoffahrt*. Dieser Umstand und die wohlfeilem Frachten der neutralen Schiffe, veranlaßten die brittische Regierung zu Gunsten der nordamerikanischen und auch anderer Schiffe mehre Bestimmungen der *Navigationsakte* zu beschränken.

Geldwesen.

Sogleich nach dem Ausbruch des Kriegs *grosses Fallen* der *Fonds*. Durch dieß wie den *unterbrochenen Verkehr* mit mehren Ländern und andere veränderte Umstände — *Ausbrechen sehr vieler Bankerotte*, zu keiner frühern Zeit so weit um sich grenzende *Handelskrisis* in England. *Fonds* niedrig auch 5
in den spätem Jahren des Kriegs, *Verluste der Capitalisten* dadurch so grösser, je mehr *Steigen der Preise der übrigen Waaren*; doch durch die *Geldgeschäfte* mancher Art und *steigenden Zinsfuß* sehr vermehrte Gelegenheit für sie, ihre Mittel zu benutzen; diese verschaffte auch der *Ankauf von Grundstücken*, die von Jahr zu Jahr theurer wurden; zu den *größten* 10
Geldgeschäften gaben Anlaß die *Staatsanleihn*; wozu der größte Theil von *einheimischen* Capitalisten hergeschossen. Theil dieser Summen floß für *Subsidien* an *fremde Mächte* und für den *Unterhalt der britt'schen Truppen* ins *Ausland*; viel größerer *im Land selbst verwandt* und besonders auf den *Ankauf* in demselben producirt [143] *Waaren*, besonders brittischer Indu- 15
striewaaren. Es wuchs dadurch *beispiellose Nachfrage* nach denselben, selbst grösser als die, die der sehr erweiterte auswärtige Handel herbeiführte. Die *Metall- Leder- Seifen* und manche andre Fabriken, die *Wollmanufakturen* und fast alle Gewerbe des Landes fast nie mehr beschäftigt gewesen, auch in denen, die *sehr mittelbar nur* durch den Krieg in Anspruch genommen 20
waren, cf. p. 143, not. 1. Die Ausgabe für die Flotte belief sich 1792 nicht völlig auf 2 Mill., 1801 auf fast 16 Mill. Pf. St.

Vermehrung des Reichthums, des Luxus u. s. w.

Zu keiner Zeit Wohlstand so rasch gestiegen und in keinem Land so viel Reiche als in England; sehr vermehrter Luxus; Zucker und Caffee in immer 25
größrer Menge consumirt; die schon früher sehr beschränkte *Einfuhr* von *fremden* Fabrikaten, nahm [144] noch dadurch ab, daß *seit Ausbruch des Kriegs* die *französischen Seidenwaaren* sehr *beschränkten Markt* in England und daß die Fortschritte der *brittischen Leinenmanufakturen* der deutschen und andern fremden Leinwand den Absatz erschwerten. Die Ausfuhr der 30
Leinen aus Deutschland nach England nahm ab, auch weil man diese jezt mehr direct nach *Westindien* und *Nordamerika* exportirte.

Fabriken und Manufacturen.

Ausserordentliche Zunahme des *Baumwollwaaren-Consums*; durch diese innere Nachfrage und den erweiterten Markt im Ausland gefördert machte die Fabrikation reissende Fortschritte; immer erweiterte Anwendung von
 5 Maschinen um so nöthiger als der Krieg nicht nur eine vermehrte Nachfrage nach Industrieprodukten, sondern zugleich Mangel an Händen erzeugte. Der Werth der aus Britannien exportirten Baumwolle stieg von 1797 bis 1802 von ca 2V2 Mill, auf mehr als 7 Mill. £ St.; und die jährliche Einfuhr der rohen Baumwolle von 1793 bis 1802 von ca 19 Mill, auf mehr als 60 Mill.
 10 Neben den Baumwoll- besonders die *Wollmanufakturen*, in geringerem Grad die *Metall-* besonders die *Eisenfabriken* durch größte Anwendung von Maschinen sehr gefördert; die *Eisenfabriken* hoben sich mit am meisten. Fast noch mehr nahm die *Steinkohलगewinnung* zu, das unentbehrlichste Material für fast alle Fabriken; Aufschwung der Eisenwerke wäre ohne ihre immer
 15 größte Erweiterung unmöglich gewesen; in *Wales*, besonders in *Süd-wales* die Eisenwerke, wovon man viele früher noch gar nicht betrieben grosse Fortschritte; Eisenstein und Steinkohlen wie in mehren Gegenden Englands und Schottlands, hier ganz in der Nähe der Hütten, die letztern gewöhnlich sehr gut und die erstem meist reichhaltig; *Transport des* Fabricate in den meisten
 20 Fällen durch die *Küsten-* und *Canalschiffahrt* sehr erleichtert. *Holzkohlen* jezt nur noch in einzelnen Eisenwerken angewandt. Einfuhr des *russischen* Eisens nahm sehr ab; 1793 über 2 Mill. Pud aus Petersburg importirt, 1804 nur ca 360000. [145] Der *vermehrte* Consum der *Seife* ging meist aus der *Erweiterung* der *Baumwoll-* und andrer *Fabriken* hervor. *Steingutfabriken*
 25 hoben sich noch mehr in der gegenwärtigen Periode und fanden vermehrten Absatz im Ausland; *Wedgewood* hatte dieß Gewerb am *Ende* der vorlezten Periode durch seine Erfindung sehr gehoben; seitdem in grosser Ausdehnung in *Staffordshire* betrieben. *Raffinirter Zucker* mehr exportirt, besonders nach *Deutschland*.

30 Anwachs der Manuf actur- und andrer Städte,
 Fortschritt des Ackerbaus.

Am raschesten die Baumwollfabrikstädte *Manchester, Glasgow*. s. w. Dann Liverpool, (cf. p. 145, nebst not. 2.) [146] *Edinburg* oder eigentlich *Leith*. (Ueber die Zunahme von *Liverpool*, besonders seine Schiffahrt cf. p. 146,
 35 nota 1: 1565: 12 Schiffe; 1801: 821.) *Hull. Bristol* erweiterte seinen Verkehr

nicht sehr. *Leeds, Halifax, Leicester, Nottingham, Sheffield* [wurden bedeutender]. Birmingham nahm nicht so zu (cf. über all diese Städte p. 146 nebst noten u.p. 147.) Besonders groß auch der Anwachs der Städte, die sich von den Kohlen- und Eisenwerken nährten, wie mehre in *Wales* und *Staffordshire*; am bedeutendsten blühte durch den Kohlenhandel *Newcastle*, von wo London mit Kohlen versorgt. [147] Handel in London und Liverpool erweiterte sich so sehr, daß die ungeheuer grossen Waarenbehälter (Docks) dieser Städte meist in der *letzten Hälfte dieser Periode* gebaut. 5

In *fast allen* Städten hob sich Wohlstand und Bevölkerung sehr, dadurch *Nachfrage* nach fast allen *Agriculturproducten* immer grösser; ihre *Preisse* stiegen ausserordentlich. In den letzten 10 Jahren der vorigen Periode betrug der *Weizenpreiss* (der Quarter) durchschnittlich 50 sh. (ca.), in den mit dem Jahr 1803 endigenden 10 Jahren 78 $\frac{1}{2}$ sh. Fast noch mehr hob sich der *Preis der Wolle*; 1779 der Pack für 5£St; 1800 für UVifSt. verkauft. Die in frühern Zeiten begonnenen Culturverbesserungen dadurch ausserordentlich ermuntert; *Wechselwirthschaft noch allgemeiner, grosse Sorgfalt auf die Viehhaltung angewandt*; besonders Fortschritte der *Viehmastung*; (1710das Gewicht eines auf dem Viehmarkt von London verkauften *Ochsen* 370, im Jahre 1796: 800 Pf., das eines *Kalbes* im erstem Jahre 50, im letztern 148 Pf., das Gewicht eines *Schaafe*s war von 28 auf 80, das eines Lamms von 18 auf 50 Pf. gestiegen.) ebenso sorgfältige Düngung; grosse *Strecken* [148] *wüsten Lands* in Cultur genommen; in den meisten Gegenden des Landes, besonders in *Lincoln, Norfolk*, benachbarten Grafschaften, in Schottland, Wales; auch in der Gegend von *Manchester* und Liverpool; doch fand man meist in der Nähe dieser und andrer grossen Städte, besonders *London*, vortheilhafter den Boden als *Weiden*, besonders für *Milchvieh* und *Pferde* zu nützen. In den letzten 4 Jahren der vorigen Periode war die Zahl der Parlamentsakte für *Gemeinheittheilungen* auf 138 gehoben, in den *ersten 4 Jahren* der gegenwärtigen Periode auf 283. Unter Georg II ca 318000 Aecker in Cultur genommen, vom Anfang der Regierung *Georg III* bis Ende des Jahrhunderts auf's neue über mehr als 2800000 Aecker ausgedehnt. 10 15 20 25 30

Neue Ackerwerkzeuge, überhaupt mehrere *Maschinen* eingeführt. Ausserordentlich zunehmender Wohlstand der *Pächter*, der der *Landbesitzer* durch *Steigen* der *Rente*, doch in solchem Verhältniß zu den Getreidepreissen daß auch die nun Pachtungen Antretenden meist sehr gut bestehen konnten. Die *Mehrung der Abgaben* innerhalb der günstigen Conjunctionen im Allgemeinen wenig bemerkt, nur *von den niedern Klassen* in einzelnen Jahren wo minder grosser Verdienst bei sehr hohen Kornpreissen. 35

Einstellung der Baarzählung der Bank.

Wenige Jahre nach Ausbruch des Kriegs hatte die reissende Zunahme der Bevölkerung zu immer größeren Korneinfuhren genöthigt; *Geldabfluß* dadurch um so bedeutender, als auch in andern Ländern sehr gehobne Getreidepreise und zugleich grosse *Subsidien* zu zahlen. Bis zu Anfang dieser
 5 Periode selten mehr als 1 Mill. Quarter Getreide eingeführt; seitdem die Zufuhr von Jahr zu Jahr vermehrt, betrug in den *letzten Jahren* mehrmals über 2 Mill. Quarter. [149] Stopping of cashpayments. (Esel Jülich schiebt das auf Pitt.) (p. 149, not. 1.) England konnte nun seine Baarschaften noch mehr
 10 im Ausland wirken lassen, oft wieder besonders von Deutschland, zur Zahlung britt'scher Fabrikate zurückgeführt. Nur 1800 und 1801 *bedeutende Verminderung des Werths* der Banknoten; Abfluß des Golds nie bedeutender als zu dieser Zeit wegen Zahlung ausserordentlicher Subsidien und sehr zunehmender Korneinfuhr.

15 Irland.

Krieg vermehrte die Nachfrage nach *Fleisch* und andern *Victualien*, die Irland besonders nach England exportirte; *Getreide* früher kaum dahin exportirt, jezt regelmässig durch die vermehrte [150] Nachfrage, wenn auch in nicht grosser Menge; Bodencultur nahm zu, stand aber weit hinter der
 20 *englischen; Bevölkerung* ausserordentlich vermehrt, obgleich 1796 von Neuem [ein] Bürgerkrieg das Land beunruhigt hatte.

Irlands Handel mit den Colonien, besonders Westindien, hob sich, doch nicht sehr. Sehr zunehmende Versendung von *Leinen* und *Agriculturproducten*; letztre fast nur in England selbst consumirt. Die Versorgung der
 25 *westindischen Märkte* mit Lebensmitteln immer mehr den *Nordamerikanern* überlassen. *Belfast* nicht unbedeutenden Handel mit *Westindien*, einigen andren Gegenden America's und Europas.

Leinenmanufakturen hoben sich auch in dieser Periode, fortwährend das einzig sehr bedeutende Gewerbe; meist *feine Leinwand*; in *Westindien* und
 30 *England* erweiterter Markt; im Land selbst, wo Fabrikate und Waaren überhaupt nie grosse Nachfrage, gen Ende der Periode noch beschränkt durch die Union mit England 1801. [151] Absenteeism nahm dadurch zu. Dublin litt besonders, [verlor,] seit es nicht mehr Parlamentssitz, eine seiner Hauptnahrungsquellen. |

[13] Großbritannien. Vom Frieden von Amiens bis auf den ersten Pariser Frieden.
Von 1802-1814. Achte Periode.

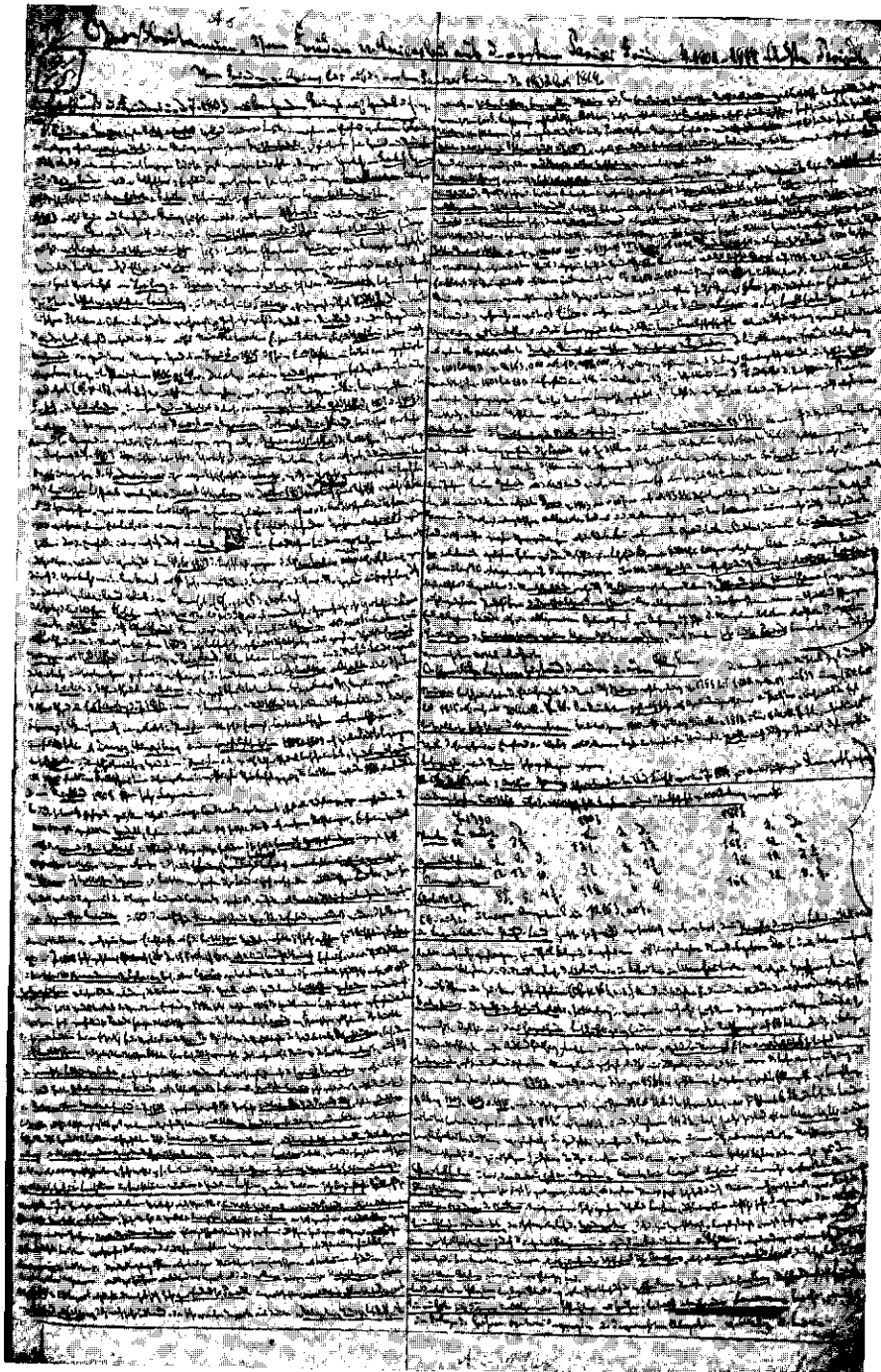
[Achte Periode.]

Vom Frieden von Amiens bis auf den ersten
Pariser Frieden. 5
Von 1802 bis 1814.

Einfluß des Friedens und des Jahr 1803
ausbrechenden Kriegs auf Handel u. s. w.

Der Friede von Amiens setzte Frankreich und Holland wieder in Besitz der
meisten an England verlorenen Colonien; entzog ihm den größten Theil des 10
im Krieg an[sich]gerißnen Zwischenhandels; zugleich nahm sein Handel mit
dem Nordosten dadurch ab, daß man mehrer von dort bezogne Producte jezt
weniger bedurfte. Dagegen der Verkehr mit Frankreich, Spanien und den
Niederlanden wieder lebhafter; Engländer versorgten sie besonders mit
einigen Baumwollwaaren. Abnahme der Geschäftigkeit in den Manufacturen 15
und Fabriken, Nahrungslosigkeit in einigen Manufacturdistrikten.

1803 aufs Neue ausbrechende Krieg führte meist die frühern Verhältnisse
wieder, verschieden von denen im vorigen Krieg, daß [152] nicht nur wieder
die französischen, niederländ'schen und mehre italienischen, sondern auch
die wichtigsten deutschen Märkte sich den Britten schlossen. Hannover von 20
den Franzosen besetzt, dem Handel der Britten nach der Elbe und Weser
grosse Hindernisse entgegen, nun ausserordentliche Abnahme ihres Ver-
kehrs mit Hamburg und Bremen; dagegen erweiterte sich der mit Dänemark,
besonders mit mehren Städten von Schleswig Holstein Lauenburg; über
diese, besonders über Tönningen, jezt grosser Theil Norddeutschlands mit 25
brittischen Fabrikaten und Colonialproducten versorgt. Noch mehr wuchs
der Handel mit Rußland und andren Gegenden des Nordostens; England
erhielt nicht nur aufs Neue daher Materialien für seine Fabriken, besonders
den Schiffsbau, sondern auch Getreide in größrer Menge. Handel mit Preu-
ssen 1805 durch seine Feindseligkeiten mit Britannien gestört. Napoleons 30
Siege über Preussen. 1806 21 November. Décret von Berlin. Handelsperre
gegen England viel weiter ausgedehnt, (cf. p. 152, not. 2.) Zunächst am
strengsten, wo die französischen Truppen die Küsten bewachten, in
Frankreich, den Niederlanden, in mehren Gegenden Italiens und besonders
in einem grossen Theile Norddeutschland; 1807 und 1808 den Britten der 35
Zugang versperrt [153] in Preussen, Spanien, Portugal, Rußland. Brittischer



Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ...
Drittes Heft, Seite 13

Verkehr mit diesen Gegenden gestört, hörte mit einigen ganz auf. *Geheimrathsbeschuß* der brittischen Regierung vom Anfang des Jahres 1807 beschränkte sehr den Verkehr, der *einzig* Neutralen, die es noch gab, der *Nordamerikaner*. Darauf unterwarfen die *Nordamericaner* ihre eigne Schiff -
 5 fahrt dem *Embargo*, wodurch der Verkehr mit Europa fast aufgehoben. Durch den *bnttischen* Beschuß veranlaßt das *Décret Napoleons* vom *December 1807 von Mailand*; wonach jedes Schiff, welcher Nation es auch angehöre, was in einem brittischen Hafen eingelaufen oder auch nur der brittischen Visitation unterworfen, beim Einlauf in einen unter französi-
 10 schem Einfluß stehenden Hafen *confiscirt* werden solle. Da die Engländer immer noch eher durch *neutrale Schiffe* mit den feindlichen Ländern verkehren konnten, als durch eigne, wurden sie veranlaßt im *November 1807* den Beschuß gegen die *Neutralen* wieder aufzuheben; wodurch der Verkehr mit dem Continent nicht sehr erweitert; das *Embargo* in den Vereinigten
 15 Staaten zwar aufgehoben, doch das *Décret* von Mailand blieb in Kraft, (cf. p. 153, not. 1.)

Absatz der *brittischen Fabrikate* [154] nach den *Vereinigten Staaten* litt dadurch ausserordentlich; noch mehr ihr Verkehr mit dem Continent; *Deutschland* nur durch *Schleichhandel* ihnen zugänglich; dieser sowohl über
 20 *Schweden* als direct betrieben nun der *Schleichhandel* an den Nordseeküsten 1809 sehr lebhaft, gefördert durch Abzug eins grossen Theils der *französischen Truppen* aus *Norddeutschland* und den Besitz von *Helgoland*. Solche kleine Besitzungen in der Nähe der Länder womit der Verkehr unterbrochen jezt immer wichtiger für die Britten, wie besonders *Gibraltar* und *Malta*.
 25 Ueber diese Inseln und *Sicilien* der *Schleichhandel* mit *Italien* jezt grossentheüs betrieben. Napoleons Maaßregeln gegen den *Schleichhandel* seif *Anfang des Jahres 1810* immer strenger, in *Norddeutschland* besonders seitdem die Küstenländer der Nordsee dem französischen Kaiserreich einverleibt; *Preussen* mußte sich dem französischen Continentalsystem näher
 30 anschliessen; die Engländer hatten aus *Danzig*, *Königsberg* und andern *preussischen Ostseehäfen* 1808 und 1809 noch viele Producte bezogen, besonders *Getreide*; dieß hörte auf, Handel mit *Preussen* u.s.w. auf *Schleichhandel* beschränkt. *Handel mit Schweden* bis 1810 stets im Fortschreiten und bei weitem der wichtigste Verkehrsweig der Britten wurde
 35 1811 unbedeutend. Der mit *Rußland* 1808 schon sehr abgenommen.

[155] So das Inselreich jezt von dem größten Theü des europäischen Continents getrennt; fast aüe Industriezweige empfanden die Wirkung des gestörten *Handels*; leztrer erweiterte sich selbst in diesen Jahren nach mehren Richtungen; für seinen Handel auf der *pyrenäischen Halbinsel* die
 40 Verhältnisse sehr günstig, seitdem diese sich der *französischen Herrschaft* entzog und grosse Zahl *bnttischer* Truppen aufnahm; diese und der Bedarf

Spaniens der pyrenäischen Halbinsel überhaupt veranlaßten *ungeheuer vermehrte Nachfrage* nach *brittischen Waaren*; die Britten versorgten diese Länder jezt mit fast allen ausländischen Producten, da ihre Handelsverbindungen mit den übrigen Ländern des Continents gestört, auch die mit *America durch die jezt ausbrechenden Unruhen im spanischen America*, und 5
 bald darauf durch den *Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und England vermindert wurden*. Dieser Krieg unmittelbar von noch größrem Einfluß auf den *brittischen Handel*; er hatte sich sehr *gehoben* seit Aufhebung des *Embargos* im Jahre 1808; (cf. p. 155, not. 1.) hörte *nach dem Ausbruch des Kriegs* fast auf, nur ein Theil desselben über die *brittisch-nordamerika-* 10
nischen Colonien, besonders über *Canada* getrieben; Handel mit diesen erweiterte sich dadurch so mehr, als auch die *Holzeinfuhren* von daher bedeutender wurden; [156] diese Colonien waren durch die *Vereinigten Staaten* aus dem Handel mit dem *brittischen Westindien* verdrängt worden, 15
 seit dem Handelstractat der Vereinigten Staaten mit England von 1794, selbst nachdem 1806 dieser Handel neuen Beschränkungen von England unterworfen. Erst gen Ende dieser Periode fingen die brittisch-nordamerikanischen Colonien, besonders *Canada* an, sich rascher zu heben. Diese Märkte lieferten den Britten keinen Ersatz für den Verlust in den *Vereinigten Staaten*. Günstiger die Verhältnisse dem Handel in *Westindien*, besonders 20
 dem *nichtbrittischen*. Absatz der brittischen Fabrikate hier besonders dadurch vermehrt, daß mehre aufs Neue von den Britten *erobert*, auch durch die *vermehrte Bedeutung von Cuba*, um so mehr von Britten und Nordamerikanern versorgt, je mehr das *spanische Seewesen* verfiel. Dieser Umstand hatte *seit Anfang der vorigen Periode* auch den Schleichhandel der 25
 Britten mit dem *spanischen America* sehr gefördert, noch bedeutender *seit dem Krieg zwischen Spanien und England* im Jahre 1804; grossen Zuwachs dieser Verkehr *in den letzten Ja/i[157]rerj der Periode* dadurch, daß die *gedachten Colonien*, sich der Abhängigkeit von Spanien entziehend, eine *unmittelbare Handelsverbindung mit andern Ländern* anknüpften. Fort- 30
 schritte dieses Handels der Britten aufgehalten durch die *Concurrenz der Nordamerikaner*, auch *der grossen Abnahme der edlen Metallgewinnung in Mexico und andren Gegenden des spanischen America*; weniger dieß in *Brasilien* der Fall, womit die Engländer auch Handelsverbindung eröffneten; sehr wichtig für Britannien durch die *grosse Nachfrage nach europäischen* 35
Waaren besonders seit Ein Wanderung des portugiesischen Hofes in Brasilien und Brittannien wurde *in dem Handel mit Brasilien vor andren Nationen sehr begünstigt*. Durch diese Verhältnisse trotz des verminderten Verkehrs mit den Vereinigten Staaten der *brittische Handel mit America in dieser Periode erweitert im Allgemeinen*. Ebenso *ihr Verkehr mit Ostindien*; sie hatten hier 40
 den Handel der *Franzosen, Holländer und Dänen* an sich gerissen und be-

schränkten, wenigstens in einigen Jahren *den der Nordamerikaner*. Europäische Continent jetzt sowohl mit indischen Zeugen, als Gewürzen und Thee fast nur durch die Britten versorgt. Der Consum der indischen baumwoUnen Waaren in Europa nahm ab durch die immer glücklichere Con-
 5 currenz der Britten und Verdrängung derselben [(der indischen baumwollenen Stoffe)] auf einigen Märkten; man fing schon an aus Britannien nach Indien selbst baumwoüne Waaren auszuführen, unbedeutender Export als der der *wohnen* Zeuge, einiger *Metallwaaren*, [158] *Steingut*; dieser Export nach Ostindien hob sich sehr *gen Ende dieser Periode* und verursachte
 10 *verminderten edlen Metallexport* von England nach Asien, doch noch sehr bedeutend, da sehr vermehrte Importe aus Indien von *Salpeter*, *Indigo*, *besonders Rohseide* wie auch von *Zucker*, *Caffee*, *Baumwoüe*. Durch die immer grössere *Erweiterung des brittischen Reichs in Ostindien* viel brittische Angestellte dahin, vermehrten hier die Nachfrage nach britt'schen Fabri-
 15 katen, kehrten oft als *reiche Capitalisten* in England zurück, sich hier fest-siedelnd. Der Handel mit der *Türkey*, schon seit längerer Zeit wenig bedeutend, litt in dieser Periode durch ihren Krieg mit England und wurde *auch nach demselben* nicht bedeutend. Dem Handel mit *Africa* *schadete die Aufhebung des Sklavenhandels im Jahre 1807*, erhielt Zuwachs durch die
 20 *Eroberung der hoüändischen Colonien von den Britten*; einer der wichtigsten afrikanischen Handelszweige ward jetzt der *mit dem Kap der guten Hoffnung*, von wo man besonders *Wein* erhielt.
Der brittische Fischfang gewann durch das *fast Aufgehörthaben der Concurrnz der andern* [159] *europäischen Nationen*; nur noch die" der
 25 *Nordamerüianer* besonders im *Stockfischfang bei Neufundland*, doch auch dieser sehr von den Britten betrieben und von ihnen fast ausschließlich die *pyrenäische Halbinsel* von hier mit *Fischen* versorgt.
Im Allgemeinen doch Abnahme des Handels; besonders 1811 ; besonders verminderte sich Export der *Twiste*, *raffinirten Zuckers*, *Woiüwaaren*,
 30 *Caffees*, *Indigos*, *Täbacks* und der *fremden Leinen* sehr; der der *brittischen Leinwand* und *baumwollnen Zeuge* vermehrte sich; nur die *ausserordentliche Kriegsnachfrage* hielt die brittische Industrie; fast alle Gewerbe des Landes durch sie erweiterte Beschäftigung; *nie* Britannien so *grosse Flotten* und Heere in den verschiedenen Theüen der Welt. *Zahl der Kriegsschiffe*
 35 stieg von 1790 bis 1800 von 478 auf 757 und 1810 auf 1048. Von der *Handelsschiffahrt* in den *letzten Jahren dieser Periode* 1500 Schiffe im Staatsdienst, mehr als den 4^{ten} Theü der Gesamtzahl der Handelsschiffe Britanniens vor dem *Ausbruch des Kriegs* im Jahre 1793. Ueber den *unmittelbarn* Einfluß dieses Kriegsbedarfs auf Manufacturen u. s. w. cf. p. 159 u. 160, auch
 40 dazu 160, not. 1. [160] Die Klassen, die unmittelbar durch den Krieg gewannen, vermehrten wieder den Gewinn bei andern; in den meisten Jahren

dieses Kriegs hob sich die Industrie in fast allen Theilen des Landes; noch mehr erweitert *Eisen-* mehre andre *Metall- Seiden- Leinen-* und besonders *Baumwollfabriken*, ebenso die *Gewinnung von Steinkohlen und andren Bergprodukten, die Küsten- und Canalschiffahrt*. Ueber die durch den Krieg veranlaßten Staatsausgaben cf. p. 160, not. 1. *Trotz des Kriegs eine raschere Vermehrung der Population*. Die Bevölkerung von England und Wales stieg von 1801 bis 1811 von 9 163 000 auf 10 488 000; nicht völlig in demselben Maaß die Bevölkerung Schottlands; die *Zahl der Häuser* vermehrte sich von 1801 bis 1816 [in Städten] in England um 14, [in Städten] in Wales um 13, [in Städten] in Schottland um 3⁷/_c. Der Reich[161]thum der Privaten erlangte Umfang, wovon man früher keinen Begriff gehabt; die Zahl der von *Zinsen* lebenden Personen wuchs ausserordentlich, Luxus und Wohlleben wurden noch allgemeiner. 5 10

Ackerbau.

Die *Bevölkerung der Städte in England*, die in den letzten Decennien des 17^{ten} Jahrhunderts ca nur 1/3 der Gesamtbevölkerung ausgemacht, betrug am Ende dieser Periode fast 7₂ derselben und der mit dem Ackerbau beschäftigte Theil der Volksmenge um diese Zeit nicht viel mehr als 1/3 derselben aus. Nachfrage nach den Agriculturproducten steigerte ihre *Preise* um so mehr, als in manchen Jahren kaum *Getreide* aus dem Ausland zu erhalten und man fast ebenso viel Victualien für Flotten und Heere exportiren mußte als man aus der Fremde erhielt. *Korn* von 1803 an — 10 Jahre — [auf] mehr als 95 sh. Die Entwerthung der Landesmünze einigen Antheil hieran. Die Verbesserung des schon cultivirten Bodens und die Urbarmachung wüster Ländereien immer mehr dadurch gefördert. Landwirth machte grosse Verwendungen auf den Ackerbau, nahm manche Grundstücke in Cultur, die [162] man bei *niedrigem Preisen* unbebaut gelassen haben würde. Die Zahl der zum Behuf der Gemeinheitstheilungen erlassenen Akte in der vorigen Periode [jährlich] selten über 70, stieg in einigen Jahren der gegenwärtigen über 100. Der *Anspruch der Menschenhände durch Krieg und städtische Beschäftigung* ließ auch bei der Agricultur die *Menschenhände* mehr durch *Maschinen* ersetzen. Neben der *Pferdehacke, Sämaschine* u. s. w. wurden auf den grössern Pachthöfen die *Dresch- und Schneidemaschinen* immer allgemeiner. Die Dreschmaschinen kamen in Schottland schon am Ende der vorletzten Periode auf, in allgemeinen Gebrauch erst am Anfang dieses Jahrhunderts. Der Mangel an Arbeitern erleichterte so den *grossen Landbesitzern* die *Concentration vieler kleiner Güter in grössere*, dieß Streben *sehr in dieser Periode bemerkt*, ihnen durch ihre vermehrten Mittel erleichtert. 15 20 25 30 35

Oeffentliche Lasten, Zustand der niedern
und andern Klassen.

Die Vermehrung der Mittel jetzt durch die *Steuern* beschränkt. Die Ein-
nahme, die der Staat durch *Steuern* erhob, stieg von 1793 bis 1802 von ca
5 17 auf 37 von 1802 bis 1815 auf mehr als 70 Mill. £. St. Sie drückten *jetzt auch*
sehr auf Grundeigenthümer und Pächter, besonders auch die fast *beispiellose*
Erhöhung der Armentaxen. Sie betrug 1800 nicht völlig 4 Mill., 1812 über
6 Mill. £ St.; mehr als der 10^{te} Theil der Einwohner von England und Wales
aus der Armenkasse unterstützt. [163] Verdienst der *Pächter* auch dadurch
10 geschmälert, daß sowohl die *Lohnpreise*, wie die *Renten* sehr gestiegen
waren.

cf. p. 163, not. 1. *Arthur Youngs sehr interessante Auskunft vor im Jahre*
1814 zur Untersuchung der Korngesetze u. s. w. niedergesetzten Committee
über die Wirthschaftskosten eines Pachthofes von 100 Acker, wonach:

	Jahr 1790			1803			1813		
	£.	s.	d.	£.	s.	d.	£.	s.	d.
Rente	88.	6.	3V.	121.	2.	TL	161.	12.	7.
Gemeindelasten, besonders									
20 Armentaxen.	17.	13.	10.	31.	7.	TU.	38.	19.	2V.
Arbeitslohn.	85.	5.	4V4.	118.	—	4.	161.	12.	11/4.

cf. auch die übrigen Angaben loco citato p. 163, not.

Die Lage der Arbeiter auf dem Land hatte sich nicht wesentlich verbessert,
denn *Preise der ersten Lebensmittel* relativ noch mehr gestiegen; zum Theil
25 Folge der ungeheuren auf sie gelegten Staatsabgaben. Diese drückten mehr
noch die niedern Klassen in den Städten, besonders die *Arbeiter in den*
Fabriken und Manufacturer Malz- und Hopfensteuer, so die auf Thee und
Zucker sehr gehoben, (cf. p. 163, not. 2.) Am drückendsten für die niedern
Stände die ausserordentlich erhöhte *Salzsteuer*. Die *Zahl der Fabrikarbeiter*,
30 seit Anfang der vorigen und noch mehr seit dem der gegen[164]wärtigen
Periode so vermehrt, daß sie nur dann *hinreichende Beschäftigung fanden*,
wenn grosse Nachfrage nach Fabrikaten. Da diese in Folge der Handels-
verhältnisse mit dem Ausland häufig stockte an manchen Orten, *oft Ar-*
beitsmangel für sie *und wiederholtes so tiefes Sinken der Lohnpreise*; daß
35 sie dem alleräussersten Mangel ausgesetzt oder dieser nur dadurch ab-
zuwenden, daß sie neben dem Lohn Unterstützung aus der Armenkasse
erhielten. 1792, wo der Quarter Weizen 45 sh., zahlte man für Weben ge-
wisser Ellenzahl von Baumwollwaaren 8 sh., 1808, 1809 und 1811, wo der
WeizenpreiB zwischen 79 bis 112sh. schwankte, nur höchstens 6sh. Der

Lohn der Landarbeiter betrug dagegen im ersten Jahre 8 sh. wöchentlich, in den 3 leztern 14 sh. Besonders solcher Zustand oft in *Manchester* und andern Baumwollfabrikstädten, wo zugleich die größte Zunahme der Population und man durch immer erweiterte Maschinenanwendung die Menschenhände zu ersetzen suchte. In diesen und mehren andren Orten gingen die niedern Volksklassen immer mehr zu den *Kartoffeln* über, deren Anbau *sich in den Gegenden von Manchester und Liverpool besonders* immer mehr verbreitete. An dem *Fleischconsum* nahmen sie jezt so geringem Antheil, als dessen Preiß jezt sehr hoch und durch Steuern noch vertheuert war. Auch die *mittlern Stände in den Städten* trugen einen sehr grossen Theil der Lasten, doch bei weitem [165] nicht so sehr davon wie die *arbeitende Klasse gedrückt*, da ihr Erwerb, besonders der *Handwerker*, durch die Zeitverhältnisse begünstigt, meist sehr vermehrt war.

Am vorteilhaftesten jedoch diese im Allgemeinen den grössern Fabrikanten und Kaufleuten; einzelne davon verloren sehr, häufig ausbrechende Bänkerotte, im Ganzen *stark zunehmender Wohlstand dieser Bourgeois*, ebenso *ungemein zunehmender Luxus*, der überhaupt bei den *hohem und mittlern Klassen* immer grössern Eingang fand.

Bei den arbeitenden Klassen bessere Kleidung, erleichtert besonders durch die *wohlfeilem Preise* zumal der *baumwollnen* Stoffe. Dieß ihr *Luxus*. Sie *nährten sich dagegen im Allgemeinen schlechter als früher*; besonders auch abnehmender Bierconsum bei ihr; zum Theil in Folge der hohen Getreidepreise und der vermehrten Abgaben von Malz und Bier. |

[14] Großbritannien. Vom Frieden von Amiens bis auf den ersten Pariser Frieden. Von 1802 bis 1814. Achte Periode.

Geldwesen, Capitalisten u. s. w.

Nachdem 1797 die Baarzahungen der Bank aufgehoben sehr vermehrte Masse des Papiergelds, sowohl in Folge des erweiterten Verkehrs im Inselreich, als des Abflusses der Baarschaften ins Ausland. Weit mehr noch zunehmender Betrag der Noten in dieser Periode; zum Theil durch den noch ausgedehntem innern Handel, weit mehr noch durch die Ausfuhr klingender Münze veranlaßt. Sie war nie grösser; nie so grosse Summe für die eignen *Heere* in andern Ländern; nie so grosse *Subsidienszahlungen* (von 1808 bis 1816 etwa 49 Mill. £ St.); nie größre Kornzufuhren aus der Fremde; *nie seit dem Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts die Ausfuhren des Lands im Allgemeinen weniger vermehrt durch den Krieg als durch den 1803 beginnenden*. Die Masse des Papiergeldes von 1806 von Jahr zu Jahr zunehmend,

kaum noch Gold- und Silbercirculation neben der Papiercirculation, Papiergeld nur mit grossem Verlust gegen Baarschaften umtauschbar. cf. p. 166, not. 2. 1803 der Betrag der umlaufenden Noten der Bank of England ca 16 Mill. £. St.; in den letzten Jahren dieser Periode über 23 Mill.; der Betrag

5 der *Noten der Privatbanken* 1813 mehr als 12 Mill. £. St. Daraus Verluste für die *Klassen*, die von *bestimmten Geldeinnahmen* lebten, noch erhöht durch das Steigen der meisten Waarenpreise und der Steuern. *Gewinnreich die Entwerthung der Banknoten* für die *Klassen*, die durch Handel [167] oder auf andre Weise *Gelder* aus *fremden* Ländern bezogen, in welchen Gold und

10 Silber circularite; auch für die, die Leistungen in der entwertheten Landesmünze zu entrichten hatten und zugleich Gewinn von dem Steigen der Preise der Landsproducte und anderer Waaren zogen, wie besonders für die *Landwirthe*, *viele Kaufleute* und *Fabrikanten*. Die Masse des Papiergelds wuchs indeß nicht in demselben Maaß, wie der Handel und andre Industriezweige;

15 die Tauschmittel würden für den erweiterten Verkehr nicht hingereicht haben, hätte man nicht durch immer erweiterten Gebrauch von *Wechselbriefen* und die Erleichterung der Communication zwischen den verschiedenen Städten den *Umlauf der Circulationsmittel* ausserordentlich beschleunigt.

20 **Einfluß der Continentsperre**
auf die Production mancher Waaren in Britannien
und seinen Colonien.

Die englische Regierung bot das möglichste auf, um *Flachs*, *Hanf*, *Talg*, *Holz*, *Wolle* und *Seide* und *Getreide* vom eignen Boden oder den Colonien zu

25 verschaffen, und deren Production hier zu begünstigen.

Auch die *Privaten* oft schon durch die *erhöhten Preise dieser Waaren* hierzu ermuntert. So fing man in den *Leinenfabriken* statt des *russischen und niederländischen Flachses* sich des *tischen* mehr zu be[168]dienen, in den *Wollfabriken* die fremde Wolle durch einheimische zu ersetzen, an die Stelle

30 der aus *Talg* verfertigten Lichte die *Gaserleuchtung* treten zu lassen, statt des aus dem *Nordosten* erhaltenen *Holzes* sich fast nur des der *Colonien* zu bedienen und machte den Versuch für *Segeltuch* und andre *Hänfenleinen* den *ostindischen Hanf* zu gebrauchen. Wichtiger die *vermehrte Einfuhr der indischen und chinesischen Seide*, theils Folge der unterbrochnen Verbin-

35 dung mit *ItaUen*. *Eisen* ließ man im Inselreich immer mehr an die Stelle des *Bauholzes* treten, befördert durch die relativ niedrigem Preise des erstem. Die aus dem gestörten Komhandel mit dem europäischen Continent und den

Vereinigten Staaten und durch andre Conjunctionen hervorgebrachten hohen *Getreidepreise*, veranlaßten sowohl in *Großbritannien* und besonders *Irland*, in minderm Maaß in *Canada* grosse Erweiterung und Verbesserung der Bodencultur, schon gegen Ende der vorigen Periode das *Branntweinbrennen* aus Getreide *verboten*, später erneuert dieß Verbot, auch dadurch befördert, 5
daß man den *westindischen* Inseln erweiterten Absatz für *Rum* und ihren *Rohzucker* verschaffen wollte. Der *Rum* trat jetzt sehr häufig auch an die Stelle des inländ'sehen Branntweins, der seit jenem Verbot, fast nur aus *Rohzucker* verfertigt. Die hohen Preise aller Victualien trugen zur *Erweiterung* des *Fischfangs* bei und zum Versuch, *Fleisch* aus *Buenos-Ayres* 10
zu beziehen, wodurch kein erheblicher Handel veranlaßt.

[169] Schon in der vorigen Periode die Einfuhr *französischer Seidenwaaren* fast ganz aufgehört. Das *inländische Leinen* verdrängte das ausländische gegen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts immer mehr, doch nicht ganz; auch wurde noch viel *Leinengarn* eingeführt; man fing jetzt an, dieß durch *irisches* und *britisches Garn* zu ersetzen. 15

Irland.

In keiner Periode waren die Zeitverhältnisse ihm günstiger gewesen. Seine *Agriculturproducte* in England trefflichen Markt; Bodencultur dadurch so sehr ermuntert, daß mit jedem Jahr *vermehrte Kornzufuhr* aus Irland. 20
Irishen Leinen grossen Absatz in England und sehr erweiterten in den Colonien, da England diese Colonien jetzt weit mehr mit Leinwand versorgte und die Leinen vom europäischen Continent kaum zu beziehen waren. Preis des irischen Leinen hob sich gegen Mitte dieser Periode um 40 bis 50%.

[170] In *Irland* jetzt viele Privaten bereichert, obgleich seine Handelsgeschäfte meist auf *Rechnung britischer Kaufleute* betrieben. Auch *grosse Erhöhung der Renten*, floß besonders zu den in England lebenden Grossen und der protestantischen Geistlichkeit. 25

Lage der kleinen Pächter auch in dieser Periode nicht besser: Nebst den hohem Renten höhere Abgaben; doch Luxus und Wohlleben in dieser Periode 30
größere Fortschritte als in frühern Zeiten, so zunehmender *Zuckerconsum* und verwandter Waaren.

Einfluß der Continentsperre auf die Ausfuhr
fast aller Waaren in Irland.

Vom Jahr 1806 bis 1808 stieg der jährliche Export der *Leinwand* = 26:29;
der *Häute* von 30:72; des *Flachses* von 4:478; des *Leinengarns* von 52:152;
5 der *Schinken* von 17:21; des *Specks* von 19:28; des andren *Schweinfleischs*
von 17:21; des *Talgs* von 19:27, der *Seife* von 31:33. Fast nur England erhielt
diese Waaren.

Vom Jahre 1814 bis zum Jahre 1828.
Neunte Periode.

10 Zustand des Handels und der Industrie
in den auf den Frieden von 1814 folgenden Jahren.

Aufhören der Continentsperre; sogleich *erweiterte Ausfuhr* nach mehren
Gegenden des Continents; manche Häfen den Briten noch selbst während
eines Theils von 1814 verschlossen; der 1815wieder ausbrechende Kriegmit
15 *Frankreich* störte den Handel mit diesem Land aufs neue. Auch dauerte der
Kriegmit den Vereinigten Staaten bis Anfang 1815 fort [171] 1815fing der
Handel der Briten an, nach allen Seiten sich zu erweitern; ungeheure Massen
Industriewaaren, besonders nach *Nordamerika*, *Deutschland*, *Niederlanden*
und dem *Nordosten* exportirt; nach den leztern Ländern auch sehr *viele*
20 *Colonialwaaren*. Mit diesen und ihren Fabrikaten überschwemmten sie so
mehr alle ihnen offenstehenden Märkte, da seit längerer Zeit die Masse
solcher Waaren sich in England sehr gehäuft und auch andre Nationen ihren
Handel aufs Neue erweiterten.

Die *Franzosen*, *Niederländer*, *Dänen* knüpften die Verbindung mit ihren
25 Besitzungen in *Ost- und Westindien* an; die *Nordamerikaneriingen* nach dem
Frieden aufs Neue an mit den Britten in dem *Handel zwischen Westindien*
und Europa so wie *zwischen Asien undEuropazu* concurriren; die *deutschen*
Seestädte, statt wie *vor der* Continentsperre ihren Bedarf meist über
England zu beziehn, holten jezt den größten Theü von *Colonialwaaren direkt*.
30 Die zunehmende Bedeutung *Brasiliens* und *Cubas*, in geringerm Maaß der
aufs Neue erweiterte Anbau *Domingos* begünstigten diesen Verkehr der
Nordamerikaner und *deutschen Städte*; die Einfuhr von Zucker und Caffee
von daher in *Deutschland und dem Nordosten* hob sich fast von Jahr zu Jahr
und erschwerte den Briten den Absatz ihrer Colonialwaaren in diesen

Ländern; minder noch vermochten sie solchen in den *Niederlanden* und *Frankreich* zu erweitern. *Spanien* und *Portugal* aber [172] erhielten Colonialwaaren fast nur aus ihren Colonien. Die *Ausfuhr des Caffees* aus Großbritannien nahm am meisten ab, weniger die des *Zuckers*; überhaupt die Abnahme nicht so bedeutend in Folge des sich stets erweiternden Consums von *Zucker* und *Caffee* in *Deutschland* und mehren andern Ländern. *Zunahme* des Export besonders von *Indigo* und *Baumwolle*, in *Deutschland*, den *Niederlanden*, *Frankreich*, *Rußland* u. s. w. größtentheils über *England* bezogen — in Folge des *grossen Verbrauchs dieser Rohstoffe in den Manufacturen des Continents*. Dabei im Inselreich selbst *stets noch steigender* Consum der überseeischen Waaren, der des *Zuckers* bedeutende, ebenso des *Thees*, der des *Caffees* und besonders der *Baumwolle* ausserordentliche Fortschritte, ebenso der *Consum des amerikanischen Holzes*, cf. p. 172, not. 1 u. 2. *Ausfuhr von Baumwolle* und *Indigo* aus *England* nach dem *Continent* war unbedeutend vor dem *Krieg*. In dieser Periode (vom 17^{ten} Jahrhundert an bis 1814 oder 28?) stieg der *Zuckerconsum* [in Großbritannien] reichlich so gut wie die *Population*; fast noch mehr der *Theeconsum*.

[173] *Nach dem Aufheben der Continentsperre* die wiedereintretende Concurrenz der brittischen Fabrikate auf den Märkten des Continents oft verderblich wirkend; indeß hoben sich *wenige Jahre nach dem Frieden* die Fabriken in *Frankreich*, *Niederlanden* und *Deutschland* aufs Neue; in *Rußland* und den *Vereinigten Staaten* Grund zu den fernem Fortschritten der Industrie gelegt, zum Theil schon in frühem Zeiten, besonders während der *Continentsperre*, geschehn. In fast allen grössern Ländern *Schutzsystem*, um dadurch besonders den brittischen Fabrikaten den Eingang zu erschweren. Der *Absatz* besonders einiger *wollner Stoffe*, des *raffinirten Zuckers* (die *Ausfuhr* keines brittischen Fabrikates nahm in dem Maaß ab wie die des raffinirten Zuckers; verminderte sich diese ganze Periode durch fast von Jahr zu Jahr. 1818 betrug ihr Werth: 2403 981 ; 1824: 1125 786; 1826: 895 778 £ St. Diese Abnahme größtentheils Folge der Fortschritte der *Zuckerfabriken* in *Deutschland* und dem *Nordosten*.) der *Stahl-* und andrer [174] *Waaren* dadurch vermindert; in *Frankreich*, *Niederlanden*, *Deutschland*, dem *Nordosten* häufig durch einheimische Fabrikate verdrängt; in *Spanien* durch die abnehmenden Geldmittel die Nachfrage nach mehrern dieser *Waaren* beschränkt.

Ferner dem brittischen Debit ungünstig das *Aufhören der Kriegsnachfrage*. Wenige Jahre nach dem *Krieg* Einschränkung, grosse von Land- und Seemacht; der durch den *Krieg* mit andern Ländern, besonders mit der *pyrenäischen Halbinsel* hervorgebrachte *Verkehr* hörte meist auf. 1814 Werth der *Ausfuhr* nach *Spanien*: 2656321 £. St. 1815 nur: 810174 £. St.

und *Maschinenfabriken*, wie die *Steinkohlenwerke*; Steinkohlen besonders für die Dampfmaschinen in den *Baumwollspinnereien*; ihre Zahl in *Manchester, Glasgow* u. s. w. vermehrte sich von Jahr zu Jahr. Die *grosse Anwendung dieser und anderer Maschinen* in den Baum wolle fabriken, die *grossen Capitalien* und die *Leichtigkeit, wohlfeilen Brennstoff* (und guten) zu schaffen, | 5

[15] Großbritannien. Von 1814 bis 1828. Neunte Periode.

gaben den Britten in diesem Industriezweig großes Uebergewicht über alle andern Nationen. Die *englischen Baumwollwaaren*, besonders die *Twiste* fanden selbst in *Frankreich* Eingang, wo diese Manufactur die größten Fortschritte machte. 10

Fast noch mehr die Eisenfabrikation durch die *natürlichen* Verhältnisse des Landes begünstigt; nirgends so unerschöpfliche Eisengruben in deren Nähe so reiche Kohlenflötze als in [178] *England, Schottland* und *Wales*. Die Eisenfabriken litten in den ersten Jahren nach dem Frieden nicht wenig. Doch sehr bedeutende *innre Nachfrage*, da zudem die Eisenanwendung hier viel allgemeiner als in andern Ländern wurde. Auch konnten sie das *Stabeisen* weit wohlfeiler verkaufen als die Eisenfabrikanten des Continents, dessen Verfertigung [179] ihnen auch dadurch minder kostspielig, daß fast überall auch in diesem Gewerbe die Menschenhände mehr durch *Maschinen* ersetzt als in andern Ländern. *Pudlingsverfahren*, cf. p. 178, not. 1,2 u. p. 179, not. 1 u. 2. 15

Die *bedeutendsten Eisenwerke* in *Staffordshire, Shropshire, Südwaales*; sehr bedeutend auch in Schottland.

Auch die *Fabrikation von Eisenblech, Kupferblech* und verwandter Waaren durch ähnliche Verhältnisse begünstigt wie die des *Eisens*. Fast alle diese Artikel *gen Mitte dieser Periode* vermehrten Absatz in *Deutschland* und andern Ländern. Weniger erweiterte sich die Fabrikation der *Glas-, irdenen- und Stahlwaaren*, obgleich auch sehr gefördert durch gutes und wohlfeiles Feuermaterial. Das *Kupfererz* größtentheils in *Cornwaales* gewonnen, meist in *Südwaales* verarbeitet, cf. p. 179, not. 2. Besonders die *Glaswaaren* zu *Newcastle* durch die Kohlen begünstigt; diese und die *Glashütten* zu *Bristol* zu den bedeutendsten. Von den *irdenen* Waaren besonders das s. g. *Wedgwood* immer noch bedeutenden Absatz im Ausland, litt viel durch den *Aufschwung der continentalen Fabriken*; noch mehr die *Glaswaaren*; ihnen und den *Stahlwaaren* besonders die *deutschen und niederländischen* Fabriken nachtheilig. 25 30 35

[180] *Noch weniger zunehmende Ausfuhr vieler wollner Stoffe*; auf dem europäischen Continent ihnen fast überall der Markt sehr beengt durch die

Fortschritte der *französischen, deutschen, niederländischen*, selbst der *russischen und schwedischen Wollmanufakturen*. Der Vortheil des grossem brittischen Capitals hier aufgewogen durch den wohlfeilem Arbeitslohn und häufig auch den wohlfeilem Rohstoff in den Continentalländern; deren
 5 Fabriken, ebenso die der *Vereinigten Staaten* concurrirten besonders auch auf mehren *amerikanischen* Märkten mit den brittischen und ihr Debit würde sehr abgenommen haben, wäre nicht der Consum einiger früher wenig ge-
 10 tragenen wollenen Zeuge (so besonders bei den Zeugen, welche aus *langer Wolle* gemacht und besonders von den Weibern getragen wurden cf. p. 180, η. 1.) im Inselreich selbst und in andern Ländern allgemeiner geworden und hätte nicht die genaue Handelsverbindung der Britten mit ihren Colonien und andren aussereuropäischen Gegenden den Absatz ihrer Wollwaaren ge-
 fördert.

(Sehr grosse Verminderung des Exports im Jahre 1822 gegen das Jahr 1816
 15 der aus kurzer und der aus kurzer und langer Wolle gefertigten Zeuge, viel bedeutender als die *Zunahme* des Exports der aus langer Wolle gefertigten Zeuge; Werth dieser Ausfuhren sank grossentheils auch durch die niedrigem Preise dieser Stoffe.)

[181] Die *Leinenmanufaktur* hatte sich während der Continentsperre so
 20 in *Irland* und *Schottland* gehoben, daß man nicht nur nicht mehr der fremden Leinen bedurfte, sondern den Export der brittischen nach *America* und Westindien sehr *vermehrten konnte*. Dieß möglich durch die *Leinengarn-
 maschinenspinnereien*, man fing mit letztern schon an *während der Con-
 25 tinentsperre*, erst in der *gegenwärtigen* Periode *ausserordentliche* Fort-
 schritte der Anwendung der Maschinen zu diesem Zweck. Seit *Anfang der
 9ten Jahre* waren Etablissements dieser Art sowohl in England als Schottland aufgekommen in *Aberdeen* und besonders in *Dundee*, wo sie sich seit *Anfang
 dieser Periode* (seit 1814) sehr vermehrten, meist nur *grobes Garn, feines
 30 Gam* zu *Leeds*. Werth des importirten Flachses betrug 1819: 795877 und
 1823: 1082553 fSt. Dieser Flachs nur in Britannien, nicht in Irland ver-
 braucht.

[182] *Der Absatz der aus Maschinengarn gewebten Leinen erweiterte sich*
 sehr, das auf die *gewöhnliche* Weise *gesponnene* wurde immer weniger in
 Großbritannien verbraucht.

35 *Der immer steigende Luxus* in dieser Periode förderte die Fortschritte der
 genannten und andrer Fabriken *sehr*. Luxus zeigte sich besonders durch den
sehr allgemeinen Gebrauch *baumwollner* und *seidner* Stoffe. Es wurde *im
 Land selbst* wenigstens *ebenso viel* an *baumwollnen* Waaren consumirt, als
 exportirt. Die *Seidenmanufakturen* arbeiteten *fast nur für* den Landesbedarf;
 40 *Werth* der im Inselreich jährlich consumirten Seidenwaaren 1821 geschätzt
 auf 8 000000 £ St., der *Werth* der exportirten Seidenwaaren auf 65769 £. St.

[183] In dem *Zeitraum* von 1816 bis 1825 hatte sich der Consum von *Bier* um 16V2, von *Papier* um 51, von *Thee* um 20, von *Branntwein* um 53, von *Caffee* um 43, von *BaumwoUwaaren* um 119¹/₂ vermehrt. *Kunststrassen und Canäle*, wie die Zahl der *Eisenbahnen* sehr vermehrt, *Dampfschiffahrt* und *Gasbeleuch* [184] *tung* verallgemeinert. Um *die Mitte dieser Periode* mehr als die 5
Hälfte der Gesammtfläche von Canälen durchschnitten, in Frankreich kaum der 5^{te} Theil; fast *keine Frachtwagen* mehr. Die *Eisenbahnen* besonders in der Nähe von Manufactur- und Districtstädten zur *XbWenfortschaffung* besonders idem. In einigen Gegenden wie bei Leeds die Wagen durch Dampf getrieben. In den *letzten Jahren dieser Periode einige Dampf kutschen*, bis jezt 10
noch keine bedeutenden Fortschritte ihres Gebrauchs; dagegen ausserordentliche Fortschritte der *Dampfschüffe*; im *Anfang dieser Periode* fast *noch nirgend* angewandt; um die *Mitte* derselben gebraucht sowohl zum Verkehr zwischen den verschiedenen Punkten Großbritanniens als zu dem mit andern Ländern, besonders mit *Irland* und *Frankreich*; Fortschaffung 15
der Güter viel wohlfeiler dadurch, in den *letzten Jahren dieser Periode* durch die immer zunehmende Concurrenz unter den Dampfschiffen. *Gasbeleuchtung* *gen Ende dieser Periode* fast in jeder *Stadt Englands*, die von einiger Bedeutung.

Wiedereröffnung der Baarzahlung der englischen Bank. 20

1797 Verwechslungsfähigkeit des Papiergelds der Bank of England aufgehoben. In den ersten 15 Jahren des 19^{ten} siècle größter Abfluß an Gold für Subsidien und Korneinfuhr. *Lowe* schätzt die Subsidien auf 60 Mill. £ St., die Kornzufuhr auf 20 bis 30 Mill. f. St. Von dieser gegen 80 Mill, f St. betragenden Summe war der größte Theil in brittischen Fabrikaten, ca: 25
30 Mill. f. St. in *baarem* Geld bezahlt.

1816, 17 und 18 noch Fortdauer mancher Kriegszahlungen, Abfluß von Baarschaften durch *Mißerndten* in England. 1819 hörten leztre auf, auswärtiger Handel wieder blühender; durch Akt von 1819 festgesetzt, daß die Verwechslungsfähigkeit gegen Gold 1822 wieder eintreten solle. [185] Bank 30
von England und Privatbanken zogen grossen Theil der in Umlauf gesetzten Noten wieder ein (cf. p. 185, η. 1.) und versorgten sich mit größrer Masse klingender Münze; in der letzten Hälfte von 1819 und 1820 und 21 flössen vom europäischen Continent grosse Summen nach England; in den meisten dieser Länder bald Mangel anklingender Münze, veranlaßten, in Verbindung 35
mit andern Umständen, *Sinken mancher Waarenpreise*. Auch in England solches Sinken bemerkt; sehr verminderte Circulauonsmittel, die Summe der hier eingezogenen Banknoten grösser als die des baaren Geldes, die an die

Stelle trat; Sinken der Preise fast aller Waaren. Die Lage solcher Personen, die von einer in frühern Zeiten festgesetzten Geldeinnahme lebten, besonders der *Besoldeten und Capitalisten*, verbesserte sich; verschlimmerte sich die Lage der [186] Personen, die in den vorhergehenden Jahren Leistungen in
 5 der laufenden Münze übernommen hatten, wie die meisten Ackerbauer, besonders die *Pächter*.

Capitalisten, Geldgeschäfte, Einfluß des vermehrten
 Capitals auf die Industrie.

Zahl und Mittel der Capitalisten hatten sich in den vorigen 2 Perioden sehr
 10 *vermehrt. Keine Periode ihnen günstiger als diese. Steigender Werth der Landesmünzen. Niedrigerer Preiß fast aller Waaren als im Krieg, öffentliche Lasten weniger auf sie drückend als die andern Stände, da in den ersten Jahren dieser Periode die Einkommenssteuer abgeschafft.*

15 *1812 und 13 betrug der Werth einer Unze Gold in englischem Geld 5l., Jahr 1814 ca 5¹/₁₀, Jahr 1818 4¹/₅, Jahr 1820 3¹/₂ St. 17s. 10¹/₂ d. Anzunehmen, daß um die Mitte dieser Periode alle Waarenpreise wenigstens 50 % niedriger als während der vorigen Periode.*

Die *Staatsgläubiger* gewannen noch besonders durch das [187] *Steigen der Fonds*, zu keiner frühern Zeit grösser als jezt. Ihre *Klasse* war sehr an-
 20 *gewachsen durch die Staatsschuld, wovon mehr als % in den vorigen Perioden gegründet. Öffentliche Fonds jezt noch mehr Gegenstand der Speculation als früher; die englischen Capitalisten nahmen auch grossen Theil an dem Handel mit Staatseffecten in Frankreich, den Vereinigten Staaten u. s. w.; am bedeutendsten der Geldhandel im Ausland belebt durch die vielen*
 25 *Vorschüsse, die sie andern Staaten machten.*

Wie im 16^{ten} und 17^{ten} Jahrhundert Genua und Venedig, im 18^{ten} Holland andern Ländern mit ihren Capitalien aufgeholfen, so jezt seit 1818 von den Briten, nur in viel größrer Ausdehnung. Seit 1818 bis 1824 liehen von Großbritannien:

30 *Preussen (1818 und 1822) Spanien (1821 und 1823) Neapel (1821, 22, 24) Rußland (1822) Columbien (1822 und 24) Chile (1822) Peru (1822 und 24) Dänemark (1822) Portugal (1823) Oestreich (1823) Griechenland (1824) Buenos-Ayres (1824) Brasilien (1824) Mexico (1824).*
 Totalsumme: 47815000 £. St. cf. p. 187, not.1.

35 *Ebenso [188] legten die Briten nicht unbedeutende Summen in Bergwerks- und andren Unternehmungen in der Fremde an. Durch diese Verhältnisse Geldhandel mit andern Ländern um so mehr belebt, als sehr gefördert durch die genaue Verbindung der englischen Banquiers mit denen des Continents,*

noch mehr durch die erleichterte *Communication*, besonders seit um die Mitte dieser Periode *Dampfschiffahrt* fast ganz allgemein. Auch in *England* selbst; in Verbindung mit dem raschen Landtransport der *Circulation immer größere Schnelligkeit* gab. (cf. p. 188, η. 1.) Konnte daher grosser Theil der Baarschaften nach dem Ausland abfließen, ohne daß man dieß im Handel merkte, (cf. p. 188, nt. 2 über die *Ausfuhr von Gold und Silber* aus England von 1814 bis 1825.) 5

[189] *Geldgeschäfte* meist in London concentrirt; besonders Handel mit Staatspapieren; besondere *Börse* dafür eingerichtet. Das *vermehrte Capitalvermögen* erleichterte die *immer weitere Ausdehnung der Handelsgeschäfte und des Credits*. Sehr viele Kaufleute mußten, um ihre Waaren zu verkaufen, sowohl im In- als Ausland immer grössern Credit geben. Ueberlegenheit der Britten dadurch besonders in den *Vereinigten Staaten* und dem übrigen *America* vor den *andern Handelsnationen*; konnte dieß bei der zunehmenden Concurrnz in fast allen Zweigen des Handels nur dadurch geschehen, daß sie ihre Waaren zu so *äusserst billigen Preissen* verkauften, daß daraus kein Vortheil erwuchs, ja nicht selten grosse Verluste die Folge des so weit ausgedehnten Credits waren. | 10 15

[16] Großbritannien. Von 1814 bis 1828. Neunte Periode.

Anwachs der wichtigsten Städte, 20
Einfluß auf den Ackerbau.

Capitalvermögen nicht blos in *London*, [190] sondern in fast allen Handels- und Fabrikstädten sehr vermehrt, besonders in *Liverpool, Manchester und Glasgow*. Etwa $\frac{1}{3}$, der in England verfertigten BaumwoUwaaren in *Manchester, Preston, Stockport* und Umgegend producirt. 1825 mehr als 100000 Menschen mit dieser Manufactur beschäftigt u. s.w. cf. p. 190, η. 1. *Liverpools* Handel nahm in demselben Maaß zu, wie Englands Handelsverbindung mit *America* sich erweiterte. In der vorigen Periode jährlich höchstens 180000Pf. Baumwoüe in *Liverpool* eingeführt, in dieser gegen 400 000. Auch am *ostindischen* Handel nahm *Liverpool* bedeutenden Antheil, seitdem im *Anfang dieser Periode* den Privatkauf leuten auch der Handel mit Asien zugestanden. Noch mehr erweiterte es seinen Verkehr mit *Mexico* und *Südamerika*. 25 30

[191] In der *Nähe von Liverpool, Manchester, London, andren* grössern Städten, die Grundstücke mehr zur Weide für *Milchvieh und Pferde* als zum Ackerbau benutzt, weü dieß einträglicher hier. Doch auch [Anbau] von Kartoffeln in der *Nähe von Liverpool und Manchester*. 35

Ackerbau, Viehmastung und Wollproduction, besonders in den Theilen des Landes, wo weniger-grosse Städte, wie besonders in *Northumberland, Lincoln, Norfolk, Suffolk* und mehren andren besonders östlichen Grafschaften. In diesen in den letzten Decennien [nur wenige Städte] durch
5 Handel und Industrie bedeutend gehoben, auch die *Fortschritte der Bevölkerung* im Allgemeinen hinter denen in den *westlichen* Grafschaften zurück; *größter Anwachs* auch in dieser Periode in den *Baumwollmanufakturdistrikten*, besonders der Grafschaft *Lancaster*; nirgends [192] *grössere Zunahme* der *Armuth*, sowohl in Folge der *Handelsconjuncturen*
10 (schwankenden) als der zunehmenden *Anwendung von Maschinen*. Bevölkerung der Grafschaft betrug *gen Ende des 18ten Jahrhunderts* etwa 282000 Seelen, 1821 mehr als 1 Million. Besonders auch Anwachs der Bevölkerung von 1811—1821 in *Lancashire*, westlichen Theil von *Yorkshire, Middlesex*, (cf. p. 191, not. 2).
15 *Ungünstige Handelsconjuncturen gleich nach dem Frieden* und besonders 1818 und 1819, meist in Folge verminderter Nachfrage nach brittischen Industrieproducten. Arbeitseinstellungen. Gefährliche Bewegungen unter den Fabrikarbeitern. Größte Noth zu solchen Zeiten, auch in den spätem Jahren dieser Periode die in den Fabriken beschäftigten *Weber, sehr grosse*
20 *Concurrenz* unter ihnen, sowohl bei den *Baumwoll- als Woll-, Leinen- und Seidenweber*; dann aber auch bei den *Baumwollwebern* durch *vermehrte Anwendung der Dampfwebestühle (power looms)*. Diese erfunden schon 1784; bis zum Frieden von 1815 wenig gebraucht. Seit 1818 kamen sie in grossem Gebrauch, in diesen Jahren in Manchester und Umgegend schon
25 2000 solcher Stühle, 1821 über 5700; im Jahre 1824 schon über 20000. Ihre Zahl nahm jetzt auch in *Glasgow* sehr zu; 1825 gab es in *Britannien* überhaupt ca 40 000 wovon in Schottland ca 8000. Ein, höchstens 2 Kinder reichen zur Aufsicht über 3 derselben hin. 1827 im Grossen erst bei den *Baumwollmanufakturen* angewandt; bei den *Wollmanufakturen* noch erfolglos. *Be-*
30 *sonders sinkender Lohn daher der Baumwollweber*, selten mehr als 2, oft nur 1 sh. täglich. In Manchester dazu grosse Concurrenz der *Mander*; von ihnen ein ganzes *Stadtviertel (New-town)* bewohnt; 1827 ihre Zahl 20000.

[193] Einwirkung der Gesetzgebung auf den Ackerbau
und mehre Fabriken.

35 [194] Durch die *Mißerndten* von 1816 und 17 hoben sich die Getreidepreise über den durch das *Korngesetz* (von 1815) festgesetzten Normalpreis von 80 sh., so daß bis Mitte 1819 stets fremdes Getreide eingeführt; erst jetzt fielen

sie unter den Normalprei und zwar von Jahr zu Jahr; [195] immer schlechtere Lage der *Ackerbauer*, besonders auch der *Pächter*; viele mußten ihre *Pachtungen verlassen*; manchen erliessen die Gutsbesitzer einen *Theil der Rente*. Viele von ihnen nicht dazu im Stande; die *Bedürfnisse der Grundeigenthümer hatten sich in den letzten Decennien sehr gemehrt*, während die *Abgaben von ihren Gütern gestiegen und sie häufig auch sehr verschuldet* waren, cf. p. 194, n. 1, 2 u. 3. Ebenso p. 195, not. 1 u. 2 über die Kornpreise. Erhöht die *Armentaxe* (auf dem Land) in der *Nähe von Fabrikstädten* besonders in *Lancashire*, hier aber noch nicht so hoch, wie in einigen *südlichen Grafschaften*, besonders *Sussex*. 5 10

Mit dem *Getreide* die übrigen *landwirtschaftlichen Producte* gesunken; besonders die *verminderte Beschäftigung der Wollmanufakturen 1817, 18 und 19*, so wie die *vermehrte Wollzufuhr vom Ausland* hatte die brittische *Wolle sehr entwerthet*; [196] 1819 die fremde Wolle mit sehr erhöhtem Zoll (6£St. vom Pfund) belegt. 1820 Klagen der *Manufacturisten* darüber. Aufhebung des Zolls von 1819, *keine Fortschritte der Wollmanufaktur*; dagegen Erweiterung von *Baumwoll-, Seiden- und Leinenmanufakturen* u. s. w. In Folge der Aufhebung des Gesetzes von 1819 besonders zunehmende Einfuhr der *größern Wollsorten*, die der erhöhte Zoll mehr als die feineren in den vorhergehenden Jahren von den brittischen Märkten ausgeschlossen. Dieß beweg die englischen Landwirthe noch mehr die *Wollproduction der Viehmastung* unterzuordnen; die *Nachfrage nach Fleisch* nahm weniger ab als die anderer *Agriculturproducte*, gefördert durch den Anwachs mehrerer größerer Städte, obgleich *dadurch vermindert*, daß die *Fabrikarbeiter* besonders jetzt *selten Mittel, viel Fleisch zu consumten*. 15 20 25

Auch die *Rüben* (zur Viehmastung) und *Runkelrüben* (eben dazu)-Cultur dadurch sehr begünstigt, in manchen Gegenden des Landes $\frac{1}{4}$ der Felder damit bestellt. *Größte Nachfrage nach Fleisch in London*; in den *Fabrikstädten* besonders den *Handelsconjuncturen* unterworfen; *nahm in Birmingham* 1818 *Fleischverbrauch* und anderer *Victualien* mindestens um $\frac{7}{10}$ ab, ebenso sehr in *Manchester* u. s. w. Die *Kartoffel* hier *Hauptnahrungsmittel* bei grossem Theil der Bevölkerung. *Verbreiteter Fleischconsum* auf dem Land, mehr bei dem *Gesind* auf grössern Pachtungen als bei den *Tagelöhnern* und ganz kleinen *Pächtern*, wie man besonders in *Lincoln* und einigen andern *östlichen Grafschaften* bemerkte. 30 35

[197] Der auf *Ausfuhr* von *Seidenwaaren* bewilligte *Rückzoll* aufgehoben, die eingeführte *Rohseide* mit *geringem Zoll* zu belegen. Ebenso *Zollherabsetzung* auf die Einfuhr von *Talg, Zink, Oelsaamen* u. s. w. ebenso auf *Butter, französischen Wein* und *Branntwein*.

[198] Einwirkung der Gesetzgebung auf die Schifffahrt.

Seit dem Ende des 17^{ten} Jahrhunderts englische Schifffahrt auf Unkosten
 anderer Nationen, besonders der *Holländer* immer mehr erweitert; fast alle
 Zweige derselben durch die *Navigationsakte* geschützt, dadurch den brit-
 5 tischen Schiffen der exclusive Handel mit den Colonien und andern ausser-
 europäischen Ländern, Fischerei, Handel mit mehren europäischen Län-
 dern gesichert. Während des *Kriegs* die *Navigationsakte* mehrmals be-
 schränkt zu Gunsten befreundeter Staaten, doch nur temporär und un-
 bedeutend. Erst seit der *Losreissung* der *nordamerikanischen Colonien*
 10 grosse Entfernung von der *Navigationsakte*, indem man die *Einfuhr von*
Waaren aus einem *nichteuropäischen* Land, den Vereinigten Staaten, den
 Schiffen dieser Staa[199]ten erlaubte. Seit 1793 nahm der Antheil der Nord-
 amerikaner in diesem Verkehr sehr zu; während des *Kriegs* mußten die
 Britten den Nordamerikanern die *Versorgung Westindiens* mit *Victualien*
 15 fast ganz überlassen; 1794 erlaubten sie ihnen dieß *gesetzlich* und auch den
 Handel mit den *englischostindischen* Colonien. Trotz dieses sehr erweiterten
 Seehandels der Nordamerikaner wuchs die brittische Schifffahrt immer noch,
 selbst weit rascher als früher, sowohl durch den *sinkenden* *Seenandel* mehrerer
 europäischen Nationen als die durch den *Krieg herbeigeführte Erweiterung*
 20 des *Verkehrs*; in den letzten *Kriegsjahren* zunehmende Schifffahrt der Britten
 selbst auf Unkosten der Nordamerikaner.

Ganz veränderte Verhältnisse nach der Wiederkehr des Friedens. Die
Vereinigten Staaten, Frankreich, HoUand und alle handeltreibenden Länder
 erweiterten ihre Schifffahrt, [teilten] besonders den *ost-und westindischen*
 25 Handel mit den Insulanern. Mehre der wichtigsten westindischen Inseln
 besonders *Cuba* und *Domingo* eröffneten auch den andern Nationen ihre
 Häfen, besonders nützlich für die *Nordamericaner* und *Deutschen* dieser
 Umstand, fast mehr noch die *erweiterte Cultur* von *Zucker, Caffee* u. s.w.
 [200] auf dem *amerikanischen Continent* verminderte sehr die Bedeutung des
 30 *brittischen Westindiens* und zugleich des *Zwischenhandels* der Engländer
 zwischen diesem und dem europäischen *Continent*. *Deutschland* u.s.w.
 konnten sich jetzt wohlfeüer *direkt* als über *Großbritannien* mit *Colonial-*
waaren versorgen und ihre *directe Handelsverbindung* mit *Westindien* und
Brasüen erweiterte sich fast von Jahr zu Jahr. *Erhebung der portugiesischen*
 35 *und spanischen Colonien auf dem amerikanischen Continent zu freien*
Staaten, die *Handelsverbindungen* fast mit allen seefahrenden Nationen
 anknüpften. Dadurch der *directe Verkehr mit Südamerika* und *Mexico* so
 gefördert, daß der über *Westindien* immer mehr abnahm und zugleich der
 Länder, die selbst ohne *Colonien*, früher nur *beschränkten Antheil* am

Handel genommen mit den tropischen Gegenden der neuen Welt, sich nicht wenig hob; am meisten aber der der Vereinigten Staaten.

Brittische Regierung traf daher Aendrun- gen in Hinsicht der *Schiffahrtsgesetze* und des *Handels mit den Colonien*. Den Colonien die *direkte* Ausfuhr ihrer Producte nach dem *europäischen Continent* durch brittische Schiffe 5 erlaubt; sowohl den *ost- als westindischen* Colonien; man *verminderte* die Zölle von solchen Waaren, die zur *Wiederausfuhr* eingeführt wurden und andre Belästigungen, die bisher dem *Transitohandel* im Weg. [201] Schon in der *vorigen* Periode *Brasilien*, wie 1783 die Vereinigten Staaten, den Schiffen dieses Landes Antheil an dem Verkehr mit England. Ebenso jezt in *An-* 10 *sehung des Verkehrs mit den aus dem spanischen America sich bildenden Staaten*; in der letzten Hälfte dieser Periode mit ihnen übereingekommen, ihre Schiffe sollen unter denselben Bedingungen in die Häfen des Inselreichs einlaufen, unter welchen man den brittischen Schiffen die Einfuhr in die gedachten Staaten gestatte. Fast gleichzeitig Verträge mit *mehren* 15 *europäischen Staaten* geschlossen, wodurch ihre Schiffe auf gleichen Fuß mit den brittischen in dem Handel zwischen diesen und Britannien gesetzt wurden. Auch die Einfuhr einer Anzahl von Waaren erlaubt, die früher nur den brittischen Schiffen zustand und hob die Beschränkungen auf, welchen selbst die *brittischen* Schiffe im Verkehr mit *europäischen* und ausser- 20 *europäischen* Ländern unterworfen, so besonders die Bestimmung, wonach auch die brittischen Schiffe manche Waaren nur aus den Ländern, worin sie producirt waren, holen durften. 1822 hatte man schon die *Einfuhr der Producte der Vereinigten Staaten* nach Westindien hierauf den *Schiffen der Vereinigten Staaten* erlaubt. 1825 diese Concession dahin verändert, daß 25 man den *westindischen Colonien* erlaubte, sich vom europäischen Continent mit Victualien und andren Waaren zu versorgen, indem man den *Deutschen* und andren Schiffen mehre Häfen der *westindischen Inseln* eröffnete; die letztern ließ man auch zu in Neufundland und einigen andern [nordamerikanischen Besitzungen.] 30

[17] Großbritannien. Von 1814 bis 1828. 9^e Periode.

Durch diese Bestimmungen die *Navigationsakte* in den meisten Punkten verändert; doch erhielt man den brittischen Schiffen den ausschließlichen Besitz des Handels zwischen [202] Großbritannien und seinen Colonien, wie den Küstenhandel und die Fischereien; nicht weniger den Verkehr mit Irland, 35 woran nur die *irischen* Schiffe neben den brittischen Theil nahmen. In diesem Handel die Beschränkungen, denen er immer noch unterworfen war, *völlig aufgehoben* und auf den *Fuß des brittischen Küstenhandels* gesetzt.

Erwartungen von dem Handel mit den neuen
amerikanischen Staaten, Aufschwung des Verkehrs 1825,
Zustand der Industrie in den folgenden Jahren.

Seit längerer Zeit die *Capitalien im Inselreich sich so vermehrt*, daß der Handel
5 und die Industrie sie um so weniger absorbiren konnten, als mehre derselben
nicht blühten und nur sehr wenige gewinnreich waren. Um so eher jede
Gelegenheit, den auswärtigen Verkehr, wo nur möglich, zu erweitern. 1824
die neuen südamerikanischen Staaten von der brittischen Regierung *an-*
erkannt und Handelsconsuln daselbst ernannt. *Ausschweifendsten Erwar-*
10 *tungen* nun; [203] durch diese schon 1824, besonders aber 1825 *ausserordent-*
liche Handelsspekulationen, ermuntert bei dem Baumwollhandel noch durch
die ungünstigen Nachrichten über die BaumwoUerndte in den Vereinigten
Staaten. *BaumwollpreiB* stieg in den ersten Monaten 1825 ausserordentlich
(cf. p. 203, η. 1.), doch auch fast der aUer andern Waaren, besonders der
15 *Rohstoffe* für die Fabriken, wie *Wolle, Seide, Leinen* u. s.w. In aUen Ge-
werben beispieUose Thätigkeit; nie die *Baumwoll-* u. s. w. Fabriken so be-
schäftigt, (cf. p. 203, η. 2.); nie so grosse Zahl Fabriken in wenigen Monaten
entstanden, nie solche Masse von Fabrikaten ex- nie so viel fremde Waare
importirt; Handel mit aUen Ländern ausserordentlich erweitert, [204] be-
20 sonders mit den *neuen amerikanischen Staaten*. Liverpool führte in einem
Monat gröBere Masse von Waaren dahin aus, als das alte Mutterland früher
in einem Jahre, cf. p. 203, η. 2 u. 3.

Dieser Aufschwung des auswärtigen Handels zog den aUer Zweige des
innern Verkehrs nach sich; Fabriken und Bergbau ungeheuer erweitert,
25 selbst *Ackerbau* durch die *Conjunctur* sehr belebt; stiegen sehr die Preise
seiner Producte. Noch mehr stieg *Arbeitslohn* in den Fabriken; Arbeiter
übermüthig, woUten bei noch so günstigen Bedingungen nur einige Wochen-
tage arbeiten, besonders in den Fabrikstädten, wo die Menschenhände
weniger durch Maschinen ersetzbar und Arbeiter von grosser Kunstf ertig-
30 keit nöthig, wie namentlich in *Birmingham*. Durch die verbesserte Lage der
Fabrikarbeiter und anderer Volksklassen wieder die *Nachfrage* nach manchen
Victualien sehr vermehrt; besonders *Kleinhandel* dadurch grossen Zuwachs.
Viel gröBere Masse von Papiergeld in Umlauf gesetzt. (cf. p. 204, η. 2.) Der
Betrag der in der letzten Hälfte von 1825 in Umlauf befindlichen Noten der
35 *Nationalbank* überstieg um 20% den dieser Noten im Jahre 1822; und die
Noten der Privatbanken seitdem um mehr als 50% vermehrt. [205] AbfluB
der Baarschaft 1824 und 1825 ausserordentlich groß; nie gröBere Summen für
Rohstoffe ins Ausland gesandt und nie mehr für Anleihn an andre *Staaten*,

wie für *Bergwerks- und andre* Unternehmungen in fremden Ländern. In den vorigen Perioden die Baarschaften meist nur nach dem europäischen Continent ausgeführt; jezt besonders auch nach den *neuen amerikanischen Staaten*, besonders *Mexico*, wo die ausgedehnten Bergwerksunternehmungen der Britten grosse Summen forderten. 5

Man schätzt den Werth des 1824 und 1825 exportirten *Goldes* auf 6 Mill. £. St., ein Theil davon kam aus der Casse der Bank of England; *Silber* vom 1 Januar 1824 bis Ende Juni 1825: 3 220 000 £ St. Von andren noch höher geschätzt. Nach dem *Edinburgh Review* vom Februar 1826 blos im *April, Mai und Juni* 1825 fast 3 Mill. £ St. in Gold und Silber exportirt. 10

Spätsommer 1825: Zeigte sich Nachfrage nach britt'schen Fabrikaten in America nicht so groß als erwartet. Günstigere Nachrichten von der Baumwollerndte, in manchen Staaten selbst der Eingang den brittischen Fabrikaten noch erschwert, Verhältniß des Papiergelds zur küngenden Münze immer bedeutender; Einlaufen ungünstiger Nachrichten von den *Minenunternehmungen in Mexico* u. s. w. *Fallen* [206] der *meisten Waarenpreise* (p. 206, n. 1.), Entmuthigung, allgemeines Mißtrauen, Zahlungsaufhören vieler Handlungshäuser, ein Bankerott zog den andern nach (besonders im *Baumwollhandel* grosse Summen eingebüßt), selbst die *Classen*, die zu dem auswärtigen Handel in sehr ferner Beziehung, empfanden die Folgen dieser Crisis; besonders die *Häuservermieter* in fast allen Städten, mehr noch die, die Häuser auf Speculationen gebaut hatten, was viel 1824 und 25 geschah, cf. p. 206, η. 3. 15 20

Am meisten die Folgen der Crisis in den *grössern Handels- und Fabrikstädten*, wie besonders in *London, Liverpool, Manchester, Glasgow* und besonders auch in *Macclesfield*, und andern Orten, wo die *Seidenmanufakturen* betrieben wurden; sie hatten sich ganz besonders erweitert neben den Baumwollfabriken, auch die *Eisenfabriken* und *Leinenmanufakturen*. Mit dem Aufhören der spekulativen Nachfrage nach brittischen Fabrikaten Stillstehn vieler Gewerbe. Tausende Arbeiter brodlos; sehr rasches *Fallen* der *Lohnpreise*, wie sie sich vor *kaum einem halben Jahre* gehoben; die niedern *Stände* [207] verloren häufig auch durch die *Bankerotte* der *Privatbanken* ihr Erspartes. Besonders dieß der Fall mit den *Pächtern*, die noch mehr Utten durch das Sinken der *Agriculturproducte*, um so mehr Verlust für sie, als die *Erndte* von 1826 schlecht ausfiel und auch jezt bei grossen *Kornzufuhren* aus dem Ausland sich die *Preisse* der Getreide nicht heben konnten. *Weizen* im März 1825: 69sh.; Jahr 1826 nur 55 sh. 25 30 35

Vor dem 1793 ausbrechenden Krieg die *Zahl der Banquiers* in England und Wales nur 250 bis 300; im Jahre 1808 auf 750, gegen 1814 auf 900 gestiegen. Verminderte sich 1815, 16, 17 und 18, zum Theil in Folge *vieler Bankerotte* so sehr, daß 1819 ihre Zahl nur ca: 600. Die *Conjunctur* in den Jahren 1824 40

und 25 mehrte sie aufs Neue, und 1825 ca 750 Banquiers; in den letzten Monaten dieses Jahres und im folgenden fallirten mehr als 100 davon.

Frühjahr 1826 aügemeiner Credit etwas wieder hergesteüt. Bank of England hatte schon gen Ende 1825 viel Gold und Süber vom Continent an
5 sich gezogen, und oft mit grosser Mühe und schweren Opfern so grosse Masse klingender Münze aus *Frankreich* und andern Ländern an sich gezogen, daß sie die ausserordentliche Nachfrage nach klingender Münze befriedigen konnte.

Nur durch die Unterstützung der Bank of England konnten viele der
10 Privatbanken sich halten.

[208] *Noch in den spätem Zeiten des Jahres 1826* empfanden fast aUe Zweige der Industrie die Folgen der Crisis; fast überaü stockten Handel und Industrie, grosse Zahl Fabriken fortwährend unbeschäftigt, die *Fabrikarbeiter* in denselben oft nur dadurch erhalten, daß ihnen immer gröÙere
15 Unterstützungen aus der Armenkasse bewüligt.

Erst in der letzten Hälfte von 1826 in fast aüen Industriezweigen wieder gröÙere Thätigkeit und 1827 wieder sehr beschäftigt fast aUe Gewerbe, namentlich die *Baumwollfabriken* in Manchester, Glasgow und den benachbarten Städten; die *Wollmanufakturen* im westlichen Theil von Yorkshire;
20 die *Leinenmanufakturen* in Schottland und im nördlichen Irland, die *Eisen- und Kupferwerke* in Wales und andren Gegenden, die *Metallfabriken* in Birmingham und Sheffield, die *Fabriken von Glas und irdenen Waaren* in *Bristol, Swansea* und *Newcastle*. Zwar nirgends so viel fabricirt als zur Zeit des höchsten Aufschwungs 1825, doch *mehr* als in den vorhergehenden
25 Jahren. *Gewinn der Fabrikanten jetzt meist sehr gering* und die *Betriebsamkeit* mehr dadurch veranlaÙt, daß die in diesen Gewerbszweigen angelegten *Capitalien Beschäftigung* suchten, als durch den Gewinn, den sie abwarfen. Dieser meist *sehr klein*; häufig brachten die in Fabriken angelegten *Capitalien* nicht die *gewöhnlichen Zinsen* auf. In *fast allen Industriezweigen*
30 *größere Concurrenz*, sowohl in Folge der Erweiterung der Gewerbe andrer Länder, als des Inselreichs selbst; die *Zahl der Fabriken* hatte sich hier besonders 1825[2QS] ausserordentlich vermehrt. *Sehr gedrückte Lohnpreise der Fabrikarbeiter*; hoben sich seit 1826 wieder etwas, selten zu der frühern Höhe; am wenigsten da, wo man *in den letzten Jahren die Menschenhände*
35 *noch mehr durch Maschinen ersetzt*, wie besonders in den *Baumwollfabriken*, wo namentlich immer gröÙere Anwendung die *Power-looms* gefunden hatten.

1827 auch nicht Wiederkehr der frühern Conjunctionen; die meisten Fabriken zwar in voller Thätigkeit; Gewinn der Fabrikanten und ihrer Arbeiter
40 selten vermehrt; die Debitsverhältnisse im Ausland wenig günstig; in eingen Ländern die brittischen Fabrikate nur absetzbar durch immer wohlfeilem

Verkauf; in den meisten standen Schutzzollsysteme entgegen, auf den wenigen freien Märkten Concurrenz anderer Nationen, besonders auf *mehren Märkten in den neuen amerikanischen Staaten*. Sehr groß Uebergewicht behaupteten die Britten fortwährend nur in *Brasilien*. Auch mit *Mexico* zunehmender Handel, doch diesem Verkehr, wie dem mit *Buenos-Ayres* und *Columbien*, die Anarchie dieser Länder ungünstig und hier der Verkauf der brittischen Fabrikate oft nur mit grossem Verlust bewirkbar. 5

Dem *Landwirth* die Conjunctionen von 1827 und 28 nicht günstiger als den Fabrikanten und Kaufleuten. Preise mehrer Agriculturproducte meist nicht hoch, kärgliche Erndte im Jahre 1828. Doch *Agricultur und Viehzucht* in manchen Gegenden Englands und Schottland auch in den allerletzten Jahren so viel Fortschritte gemacht, daß viele *Pächter* auch jetzt in ganz leidlichem und [210] die meisten in besserem Zustand als 1821 und 22; zum Theil, weil die *Renten* nicht wenig gesunken waren. Dieß verminderte um so mehr die Revenuen der Grundbesitzer, da die Grundstücke fortwährend durch Abgaben, besonders die in manchen Gegenden ausserordentlich hohen Armentaxen sehr belastet waren. 10 15

Meinungen über die Ursachen der Crisis von 1825.

Wirkliche Ursache fast einzig und allein die übermässigen Handelsspekulationen; vorgebliche: Zu grosse Ausgebung von Banknoten; die Aenderung in den Schiffahrts- und Handelsgesetzen; [211 —214] Herabsetzung des Zolls auf fremde Seidenwaaren; (wahrer Grund: Ueberproduktion der brittischen Seidenmanufakturen, (cf. p. 213, η. 2.)) 20

1827 beschränkten die Britten die Bestimmung, wodurch das Verbot der Einfuhr einer Anzahl *enumerated articles* aufgehoben; *Frankreich* traf 1825 Bestimmungen, die den Handel mit Britannien noch mehr beschränkten, *verbot besonders die Einfuhr von Colonialwaaren* aus England. | 25

[18] Großbritannien. Von 1814 bis 1828. 9^e Periode.

[215] Korngesetze von 1827 und 28.

Stimme gegen das Korngesetz von 1815 um so lauter, da seit längerer Zeit immer grösser Uebergewicht der *Manufacturisten* und *Kaufleute* über die Ackerbauer und zumal seit Ende 1825 immer zunehmende Noth in den Fabrikdistrikten. 30

[216] In den letzten Decennien, besonders *während der Continentsperre*

grosse Strecken unbebauten Lands in Cultur genommen; davon ein Theil in sehr fruchtbares Land umgeschaffen, wie das in *Lincoln* und andren Grafschaften trocken gelegte, niedrig gelegne, oft sehr sumpfige Land; einem andren Theil nur durch grossen Kostenaufwand ein leidlicher Ertrag ab-

5 Zugewinnen, besonders in manchen *Strichen* in *Norfolk*, wo sich der Anbau ganz besonders ausdehnte. Sehr *verbesserter* Anbau der früher schon cultivirten Grundstücke, besonders gen Ende dieser Periode in *Norfolk*, *Lincoln*, eingen andern *östlichen* Grafschaften und *Schottland*. Die Reinigung des Ackers, Viehmastung, Anbau von Futtergewächsen, Anwendung

10 künstlicher Düngungsmittel wie besonders der *Rapskuchen* und Knochen, hier noch in den letzten Zeiten grosse Fortschritte; nirgends auf dem Continent so vorzügliche Ackerinstrumente und *Maschinen* in solcher Ausdehnung auf den Ackerbau angewandt; hiedurch konnte er sich auch in den Gegenden vermehren, wo die *ländliche Bevölkerung* sich wenig vermehrt,

15 wie in den meisten Ackerbaudistrikten der FaU; auch Gewächse, die viel Hände fordern, wie *Flachs* und *Han*Tier fast gar nicht angebaut; dieser letzte Umstand in Verbindung mit dem ausgedehnten Anbau von Futtergewächsen, trug besonders bei, das brittische Ackerland in größrer Düngerkraft zu erhalten als dieses in andern Ländern besaß.

20 [220] *Korngesetz von 1828*. [221] Konnte unmittelbar nicht wirken; Englands Kornhandel in aussergewöhnlichem Zustand, da die sehr schlechte Erndte von 1828 grosses Steigen der Getreidepreise von 1828 herbeiführte. Viel Kornzufuhr in der letzten Hälfte von 1828 [222] gegen höchst unbedeutende Abgabe, zu Zeiten hörte sie fast gänzlich auf. Erst im Frühjahr

25 1829 so fallende Preise des Kornes in England, daß die Abgabe von eingeführtem Korn bedeutend und der Getreidehandel um so unerheblicher wurde, da die Getreidepreise auf dem Continent in Folge der Mißerndte in *Frankreich* und andern Ländern, so wie des *Kriegs im Osten* sehr gestiegen waren.

30 Handel mit Europa und einigen benachbarten Gegenden.

Verkehr mit dem europäischen Nordosten. Nahm ab dadurch, daß England seltner Getreide von dort bezog; Ausnahmen: 1816,17,18 und erste Hälfte von 1819. Auch *Holz* weniger daher eingeführt, wodurch sich besonders der Handel mit *Preussen* verminderte. 1810 schon ZoU des vom europäischen

35 Continent eingeführten Holzes sehr vermehrt, noch mehr 1813 und in folgenden Jahren, so daß diese Abgabe bei mehren Holzarten mehr als das 7fache betrug, als die von dem aus den brittischen Colonien eingeführten Holz entrichtete. *Etwas erweiterte Einfuhr von Flachs und Leinengarn aus*

den preussischen Ostseehäfen; wichtiger der Gewinn für Rußland aus der vermehrten Flachsausfuhr; Riga und die benachbarten Häfen exportirten fast jährlich mehr Flachs dahin; auch die Ausfuhr von Talg nach England nahm sehr zu; (p. 222, n. 2.) die von Hanferhielt sich in [223] ihrem frühern Umfang; die von Leinsaamen nahm ab in Folge der grössern Einfuhr von nordamerikanischen Saamen in Großbritannien und besonders in Irland. Ebenso abnehmende Einfuhr von Pottasche aus dem europäischen Nordosten. In Rußland und Schweden verminderte Verschiffung von Eisen nach England. Doch die Stahlfabriken in Britannien bedienten sich fast exclusiv des schwedischen Eisens. Dänemarks Ausfuhren nach England durch die ungünstigen Kornhandelconjuncturen unbedeutender, hob sich etwas in den letzten 3—4 Jahren in Folge der grossen Nachfrage nach fremder Butter in England, so wie durch den sich hier nach den Mißerndten von 1826 und 1828 zeigenden Getreidemangel.

Deutschlands Handel mit Großbritannien, fast dasselbe Schicksal; viel weniger Getreideexport. Ausserordentlich hob sich der Wollexport aus Deutschland nach England, letztes bezog von hier mehr als von Spanien und allen übrigen Ländern. Minder wichtig die erweiterte Ausfuhr von Butter, Rapssaamen, Rapskuchen und Zink nach England; die des letztern Artikels nur kurze Zeit. Versendung deutscher Leinwandms den norddeutschen Häfen hatte schon während der vorigen Periode wieder aufgehört, hob sich nicht wieder. Die Leinengarnausfuhr hob sich in der ersten Hälfte dieser Periode, sank sehr in der letzten in Folge der erweiterten brittischen Flachs-spinnereien. Vermehrte Ausfuhr von Knochen, zu den wichtigsten deutschen Handelsartikeln hierhin die Ausfuhr von Lumpen zur Papierfabrikation. cf. p. 224, η. 1, 2, 3 u. 4.

Englands Handel mit den Niederlanden nicht so grosse Veränderungen; nur bedeutendere Flachsausfuhr aus Flandern und in den spätem Jahren dieser Periode Butterausfuhr aus Holland.

Verkehr mit Frankreich: Die Herabsetzung des Zolls auf französische Weine und Branntweine von 1824 wirkte nicht wenig; [225] nicht grösser Ausfuhr von Butter, Eier, Rapssaamen, in einigen Jahren etwas Getreide. Einige französische Seidenstoffe seit der Zollherabsetzung von 1825 eingeführt.

Verkehr mit Spanien und Portugal nahm gleich nach dem Frieden sehr ab, doch nur in dem Ausfuhrhandel der Britten dahin; Einfuhrhandel von dort erhielt sich ziemlich in frühern Umfang. Jezt nur mehr Wein, Südfrüchte, Wolle; die Woi/ausfuhr minder wichtig, weil man die deutsche der spanischen vorzog.

Exporte von Italien nach England hoben sich durch vermehrte Seidenausfuhr.

Die Jonischen Inseln exportirten etwas mehr Südfrüchte und Wein nach England.

Verkehr mit mehren Gegenden der Levante durch den Krieg der Türken und Grie[226]chen gestört.

5 *Ausfuhr von Aegypten nach England* hob sich durch vermehrte Cultur und Export von *Baumwolle* ibid.

Englands Exporte nach den gedachten Ländern wie früher vornehmlich: *Woll-, Baumwollwaaren, Producte der brittischen Stahl- Glas- Steingutfabriken*, u. s. w. wie in den *Bergwerkprodukten*, als *Steinkohlen, Zinn, Kupfer,*
10 *Eisen u. s. w.*

Indeß in mehren Zweigen des brittischen Ausfuhrhandels nach dem europäischen Continent *grosse Veränderung:*

Zuerst fanden in den meisten Ländern die *Wollwaaren* geringem *Baumwollwaaren* weit grossem Absatz. Lezteres besonders mit den *Twisten* der

15 Fall. In *Frankreich, Deutschland, Niederlanden* und *Rußland* sehr zunehmende Einfuhr derselben; in diesen Ländern die *Baumwollwebereien* solche Fortschritte, daß die inländischen Spinnereien ihnen nicht das nöthige Material liefern konnten. Die *feinern Twiste* fortwährend selbst in *Frankreich* und *Rußland* zugelassen. Auch die *baumwollnen Zeuge* grossen Absatz

20 auf den Continentalmärkten; weniger in *Frankreich, Rußland, Oestreich, Preussen* und *Schweden* als in *Italien, den Niederlanden, einigen andern Staaten, und besonders in den kleinern deutschen Ländern*. Die Ausfuhr der Baumwollstoffe nach diesen mehrte sich fast von Jahr [227] zu Jahr. Auch *Stabeisen, Eisenblech, Kupferblech* u. s. w. fanden in den kleinem *deutschen*

25 Ländern und den *Niederlanden* größte Nachfrage; und von den *Wollwaaren* die aus langer gekämmter Wolle verfertigten, wie die *Merinos* u. s. w. *Hamburg, Leipzig, Frankfurt a/M* waren jezt für die Britten so mehr die wichtigsten Märkte des Continents, da hier ihren Fabrikaten weniger als in den übrigen der Eingang erschwert. In *Frankreich, Rußland, Oestreich, Schweden, Spanien* und *Preussen* die Zölle jezt so hoch, daß hier der Debit der englischen Fabrikate immer mehr stockte; weniger dieß in den *Niederlanden*,
30 obgleich jezt auch hier die Industrie mehr wie früher beschützt.

Ausfuhr der Bergprodukte noch immer bedeutend nach dem Continent, erweiterte sich jedoch nicht sehr; ihre Gewinnung nahm hier in mehren
35 Gegenden zu; so besonders mit den *Steinkohlen* in *Frankreich* und den *Niederlanden*. Export des *Zinns* verminderte sich weil dieß *MetaU* jezt überall weniger als in den frühern Zeiten gebraucht.

Ausfuhr von Colonialwaaren aus England nach dem europäischen Continent nahm ab (sieh oben) blieb indeß noch bedeutend; *Consum* von *Zucker*
40 und *Caffee* nahm in *Deutschland* und einigen andern Ländern sehr zu und der *Export einiger aussereuropäischer Producte* besonders der des *Indigo*

und Baumwolle sehr gefördert durch die Fortschritte der Manufacturen des Continents. Indeß auch die Einfuhr dieser Waaren in den letzten Jahren dieser Periode erschwert. Zu Lynn Rapskuchen einen Hauptmarkt.

Die Einfuhr der fremden Leinen, größtentheils deutschen, in Britannien, die im Jahre 1771 über 28 Mill. Yards betragen, betrug 1824 nicht völlig 5
242000.

1823,24 und 25 betrug der Werth der jährlichen Lumpeneinfuhr für Papier, größtentheils aus Deutschland zwischen 33 und 41000 £. St.

[228] Handel mit den aussereuropäischen Ländern.

Fast noch größere Veränderungen als in dem Handel mit dem europäischen 10
Continent. Verkehr mit Ostindien erweiterte sich sehr, indem die Einfuhr
von Zucker, Indigo Baumwolle und noch mehr der Rohseide zunahm, noch
mehr hob sich die Ausfuhr der brittischen Fabrikate nach diesen und einigen
andren Gegenden Asiens. Die brittischen Glas- Stahl- Eisen- irdenen
Waaren, die wollenen und noch mehr die baumwollenen Zeuge jezt sehr 15
erweiterten Markt in Ostindien; die indischen Baumwollmanufakturen
konnten immer weniger mit den brittischen concurriren; Baumwollgarn gen
Ende dieser Periode so wohlfeil in England producirt, daß man es in Ost-
indien einfuhrte, um hier zu verweben. Ostindische Handel auch dadurch
erweitert, daß man seit Anfang dieser Periode neben der ostindischen 20
Compagnie auch Privatkaufleute daran Antheil nehmen ließ mit Ausnahme
des Theehandels. Auch I

[19] Großbritannien von 1814 bis 1828. Neunte Periode.

Einfuhr von Gewürzen aus Ostindien blieb bedeu[229]tend, doch mehr zum
eigenen Verbrauch des Inselreichs als zur Wiederausfuhr; das ebenso mit dem 25
Indigo, doch in der letzten Hälfte dieser Periode sehr zunehmende Indigoaus-
fuhr nach Frankreich, Deutschland und den Niederlanden.

Handel mit dem brittischen Westindien blieb einer der bedeutendsten
Handelszweige, litt aber durch den erweiterten direkten Verkehr mit Süd-
amerika, auch durch den mit: 30

Cuba, wovon die Britten viel Zucker und Caffee, wie von Domingo, woher
sie viel Caffee einfuhrten. Fortschritte ihres Handels mit Cuba sehr durch
die Concurrrenz der Franzosen, Deutschen und besonders der Nordameri-
kaner beschränkt, ebenso ihr Handel in den:

Neuen amerikanischen Staaten. Dennoch hob sich ihr Verkehr besonders 35
mit Buenos-Ayres, Columbien und Mexico sehr in den letzten 4—5 Jahren

dieser Periode. [230] Buenos-Ayres lieferte fast nur *Häute* zur Ausfuhr, *Columbien* ausser diesen einige wenige tropische Producte wie Indigo, Caffee u. s. w. Fast noch unerheblicher der *Export* aus *Peru, Mexico, Chile*. Ihre *Gold-* und besonders *Silberausfuhr* nach Britannien *weit beschränkter als*
 5 *die Versendung edler Metalle aus dem Inselreich nach den neuen amerikanischen Staaten*; veranlaßt besonders durch die *Anleihe* an sie, Bergwerksunternehmungen und Handelsspekulationen der Britten daselbst.

Handel mit Brasilien vortheilhafter für die Britten. Sehr durch Privilegien vor den andren Nationen begünstigt; vermindert in *den letzten Jahren dieser*
 10 *Periode* dadurch, daß Brasilien auch diesen größte Begünstigungen einräumte; doch sie blieben die wichtigste Handelsnation hier; ihre Ausfuhr dahin, besonders von *Baumwollwaaren* fast von Jahr zu Jahr vermehrt. Die *Ausfuhren von Brasilien nach England* besonders *Caffee, Zucker, Baumwolle*, in einigen Jahren *Gold*, doch im Ganzen [231] mehr edle Metalle von
 15 Britannien nach Brasüien ausgeführt; die Baarschaften von Brasüien flössen mehr nach *Asien* als *Europa*.

Handel mit den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten hob sich gleich ausserordentlich *nach dem Frieden*; nach keinem Land führten die Britten
 20 *1815 und den folgenden Jahren* so viel *Fabrikate* aus; zugleich mehrten sich die Importe von daher durch die sehr (nie vorher so) grosse Nachfrage nach *Mehl* und *Baumwolle* in England; *Baumwolle* auch in den *spätem Jahren dieser Periode* mit jedem Jahr sich mehrenden Absatz; das *amerikanische Mehl* nur bis *1819*; auch in den *letzten Jahren dieser Periode* hob sich die Mehlausfuhr aus den *Vereinigten Staaten* nicht, weil die *Getreidepreise* in
 25 den meisten europäischen ContinentaUändern jezt *niedri[232]ger* als in Nordamerika. Die Ausfuhr der brittischen Fabrikate nach den *Vereinigten Staaten* minderte sich in Folge der Ueberfüllung dieser Länder besonders *1819*; trug zur Handelskrisis bei, die jezt in England und den Vereinigten Staaten.

30 Nach dem *Schutzsystem der Americaner* von *1824* und mehr noch von *1828* konnte der Verkauf der brittischen Fabrikate nur zu immer wohlfeüern Preissen bewirkt werden. Besonders hatten die *englischen Woll-Eisen-* und andre Metallwaaren hier mit den inländ'schen zu concurriren; auch die *grobem baumwollnen Zeuge*; auch der Absatz von *Steinkohlen* und *Salz* aus
 35 Britannien in den Vereinigten Staaten litt durch die fortschreitende Gewinnung dieser Mineralien in *Pennsylvanien* und andren Theüen der *Union*.

Verkehr mit dem brittischen Nordamerika nahm zwar im Anfang dieser Periode sehr dadurch ab, daß *nach dem* [233] *Frieden mit den Vereinigten*
 40 *Staaten* mit diesen wieder *direkt* gehandelt wurde, blieb bedeutender als *vor dem Krieg* und die *Einfuhren von hier nach England* nahmen zu, besonders

durch vermehrten Export von *Leinsaamen*, *Getreide*, *Pottasche* und besonders *Bauholz*. Schleichhandel mit den *Vereinigten Staaten* besonders in *Canada* und *Neuschottland* getrieben. Besonders *Hamburg* in den *letzten Jahren dieser Periode* Antheil an dem *Verkehr mit Neufundland*, cf. p. 233, η. 1 u. 2 u. 3.

5

Verkehr mit Africa nahm schon in der vor/[234]geri Periode ab durch das *Aufhören des Sklavenhandels*; auch in der gegenwärtigen hob sich der *Handel mit der afrikanischen Westküste* nicht wieder. Einige nicht sehr erhebliche Fortschritte der *Verkehr mit dem Kap der guten Hoffnung*; Nachfrage nach *europäischen* Waaren hob sich hier wenig und der Ausfuhrartikel fast nur *Wein*; bedeutender Verkehr mit *Madeira*, womit die Britten unter allen Nationen den ausgebreitetsten Handel; noch bedeutender ihr Verkehr mit der von den Franzosen abgetretenen *Mauritius* (Isle de France) von wo sie besonders *Zucker* einführen; der Zuckermanbau nahm hier ausserordentlich zu.

10

15

Verkehr mit Neusüdwaales erweiterte sich sehr; Anbau und Bevölkerung hoben sich jetzt hier rascher als in irgend einer andern brittischen Colonie, vorzüglich die *Vieh-* besonders die *Schaaftzucht*. *Gegen Mitte dieser Periode* grosse Anzahl *europäischer*, besonders *sächsischer Schaafe* hier eingeführt; in den *letzten Jahren* derselben schon bedeutend Quantum Wolle hier ausgeführt und die *Schaafe* um sehr wohlfeilen Preis zu kaufen. Um die Miife *dieser Periode* betrug die *jährliche Wolleinfuhr* aus *Südwaales* in England 40000Pf., in den *letzten Jahren* war sie auf einige 100000 gestiegen. Nur die *feinre* Wolle exportirt, die *größere* [235] in der Colonie selbst consumirt. Auch *Flachscultur* hob sich sehr. *Europäische Schaafe* auch nach *Vandien-*

20

25

die Fortschaffung der Ackerbauproducte sehr erschwert.

Auswanderung nach den Colonien u. s. w.

Theil der überflüssigen Bevölkerung jetzt aus Britannien nach *Neusüdwaales*, *Canada*, *einigen andern Gegenden des brittischen Nordamerika* und dem *Cap der guten Hoffnung* abgesetzt. Im *17^{ten} Jahrhundert* viele Britten wegen ihrer religiösen Meinungen nach *Nordamerika*, besonders *Neuengland* ausgewandert; im *18^{ten}*, besonders in seinen *späten Zeiten* besonders viele Leinweber aus dem nördlichen Irland durch Druck nach diesen Gegenden der neuen Welt getrieben. Weniger solche Auswanderungen in den *letzten 2 Perioden*, desto mehr *nach dem Krieg*, besonders 1818 und 1819. Viele Engländer, Schottländer und Mander aus Erwerbsmangel nach den *Ver-*

30

35

einigten Staaten, Canada, in geringem Grad nach dem *Cap*. In den folgenden Jahren nicht so häufig, hörten jedoch nie ganz auf, besonders fortwährend viel Irländer nach Nordamerika auswandernd. *Brittische Regierung* förderte die Auswanderung besonders in den letzten 3⁴ Jahren. [236] Besonders seit
5 der Crisis von 1825 sehr bedeutende Auswanderungen nach Canada und den Vereinigten Staaten, Ackerbauer und Gewerbetreibenden; auch in den neuen amerikanischen Staaten Britten angesiedelt, doch nicht so viel. Mehr nahm die *Auswanderung* jetzt Richtung nach [Neu-]Süi/wa/es, wohin früher meist nur Verbrecher geschickt. Von der Regierung dadurch gefördert, daß den
10 Auswandern hier Land unter sehr billigen Bedingungen überlassen. Ebenso in *Canada* und dem *Capland*; im letztern keine bedeutenden Fortschritte der Colonisation, zu viel mit Verfolgung der Eingebornen u. s. w. zu kämpfen.

Schiffahrt, Fischfang, Küstenhandel.

Gleich nach dem Frieden Abnahme der
15 *brittischen Schiffahrt*, (sich oben.) *Frankreich, Preussen, Schweden* und *Dänemark* schenken der eignen Schiffahrt größte Aufmerksamkeit. [237] Nahm seit 1819 auch ab, weil die *Korneinfuhr* großtheils von den Britten selbst besorgt, *fast aufhörte*; endlich *Zunahme der Schiffahrt der italienischen Staaten*, seit das Mittelmeer sicher; die Britten hatten hier die
20 Uebermacht der Raubstaaten beschränkt; dadurch der *Frachthandel* beschränkt, den die Britten hier seit längerer Zeit betrieben. Der *Antheil der brittischen Schiffahrt am Sklavenhandel* hörte noch mehr auf durch den immer mehr erschwerten *Schleichhandel mit Sklaven* in dieser Periode.

Erweiterte Beschäftigung fand die brittische Schiffahrt besonders durch
25 den *HoMrandel* mit *Canada*, auch in dem Verkehr mit dem *vormals spanischen Amerika, Brasilien und Ostindien*; durch den vermehrten Import einiger Rohstoffe für die brittischen *Fabriken* vom europäischen Continent, so besonders durch die *größte Flachseinfuhr aus Rußland und den Niederlanden*, wie die der *Wolle von Deutschland*.

30 [238] *Brittischer Fischfang*: Abnahme der meisten Zweige; *Stockfischfang* bei *Neufundland* litt durch die *nordamerikanische Concurrenz* und die *verminderte Nachfrage nach Fischen* auf der *pyrenäischen Halbinsel*. Bei dem *Wallfischfang in der Südsee* entgegen besonders die Concurrenz der *Nordamerikaner*; bei *Grönland* die mehrer europäischer Nationen. Auch
35 nahmen die *Wallfische* sehr ab, man fing meist nur *Robben*; besonders litt dieß Gewerbe durch die *niedrigen Preise der übrigen Fettwaaren*, besonders das *Rapsöl*.

Heringsfang hatte schon abgenommen in frühern Zeiten und im Anfang

dieser Periode, zum Theil durch den *hohen Salzpreis* in England, zum Theil *nach dem Frieden* durch die Concurrenz andrer europäischer Nationen, die grosse Vorzüge durch ihre *weit wohlfeilere Schiffsausrüstung* hatten. *Herings- und Stockfischfang* litt auch dadurch, daß in Folge der *verminderten Fasttage*, mehr noch in Folge der *niedrigem Preise des Getreides* und der *übrigen Lebensmittel der Fischconsum* in fast allen Ländern sehr abgenommen. 5

Sehr lebhaft Küstenschiffahrt durch die Fortschritte der Baumwollmanufakturen, Eisenfabriken, Kohlengewinnung u.s.w. cf. p.238 u. 39. [239] Auch durch den *Korn- und Kartoffelhandel* zwischen den verschiedenen Theilen des Reichs. Erweiterte Dampfschiffahrt besonders in der letzten Hälfte dieser Periode, cf. 239, η. 1.1 10

[20] Großbritannien von 1814 bis 1828. Neunte Periode.

Die sehr verbesserten Transportmittel, [240] wie die genaue Verbindung zwischen den *englischen Banquiers* und denen andrer Länder, förderten den *Geld- und Wechselhandel* so sehr, daß die Schwankungen [der Wechselkurse] zwischen London und den Handelsstädten des Continents immer geringer wurden und daß, wo *Geldmangel* und zugleich *Gewinn beim Geldgeschäfte* sich zeigte, diesem in kurzer Zeit abgeholfen wurde; wenigstens in den größten Handelsstädten derselbe nur auf sehr kurze Zeit bemerkt. Die *Geldbelegung* in andern Ländern versprach auch meist grössern Gewinn als im Inselreich selbst; auch Versenden der Baarschaften durch die Auszahlung von Zinsen, Pensionen und andren Einkünften, die Personen auf dem Continent aus England bezogen. Viel englische Reisende, cf. p. 240, nt. 1, 2 u. 3. 15 20 25

[241] Irland.

Nach dem Frieden die irischen Agriculturproducte nur zu sehr viel niedrigem Preissen abzusetzen. Die Pächter, meist unbemittelt, hatten zu hohen Renten während des Kriegs gepachtet; grosse Noth in fast aUen Gegenden. Dazu ausserordentliche Zunahme der Bevölkerung in *den letzten Decennien*, dadurch immer größre *Theilung der Pachtungen* veranlaßt; Kartoffel, wovon bei weitem der größte Theü der Bevölkerung lebte; mißrieth sie einmal, so größter Mangel. Ländliche Nebengewerbe nur in eingen Gegenden, in dem größten Theü des Landes die niedem Klassen kärgüchen Taglohn durch Arbeiten bei grössern Pächtern, cf. p. 241, η. 1 u. 2. 30 35

[242] Auch in den *Gewerb treibenden Gegenden nach dem Frieden* grosse Noth; im *nördlichen Theü*, wo *Garnspinnen* und *Leinweberei*. Sinken der

Leinenpreise, durch die Concurrenz der europäischen Leinen in *Westindien* hier sehr nachtheilig. Doch dieser Theil der Insel wohlhabender als die übrigen; *Belfast*, wo Leinenhandel concentrirt, eine der bedeutendsten Städte des Landes. Aus dem *europäischen Nordosten* führte sie besonders
5 *Leinsaamen* aus, auch aus den *Niederlanden* und *Nordamerika*, besonders *Canada*, cf. p. 242, η. 1. [243] *Glasgow* verkehrte besonders viel mit *Belfast*, auch *Liverpool*; nach letzterer von hier und *Dublin* auch *Kartoffeln* ausgeführt; für *Dublin* die *Kornausfuhr* bedeutend, von hier selbst nach *Yorkshire* geführt. *Cork* lieferte nach *Bristol* und *London* besonders Horn-
10 vieh. Die *Einfuhr* von *Colonialwaaren* und *britischen Fabrikaten* nahm *eher ab* als zu; besonders verminderter Import von *Rum*, *fremden Weinen* und *Branntweinen*, *Zucker*, *Taback*. Von mehreren dieser Artikel um die *Mitte dieser Periode* kaum halb so viel als in den *ersten Jahren des Jahrhunderts* eingeführt, von einigen selbst noch weit weniger.
15 [244] 1824 alle *Zölle* zwischen *Irland* und *Britannien* abgeschafft; diese Maaßregeln vermochten keinen blühenden Zustand herbeizuführen. Die *Grundeigenthümer* suchten immer größere Renten zu ziehn; die spekulirenden *Zwischenpächter* den Ertrag ihrer *Ländereien* zu steigern, indem sie in immer kleineren Stücken losschlugen. Dann durch die Concurrenz der Pächter [245]
20 die *Pachtpreise* gesteigert. Zustand des größten Theils der *Landbewohner* immer *hülflloser*.
Die *protestantischen Pfaffen* verzehrten ihre ungeheuren Einkünfte meist im *Ausland*. *Zehnten*, meist von den *Ländereien* der *kleinen Pächter* erhoben, drückte sie ganz besonders, p. 245, n. 1 u. 2.
25 *Baumwollmanufakturen* in *Belfast* hatten sich 1824 und 25 sehr gehoben, mit der *Crisis* [246] auch hier *Bankerotte* unter den *Fabrikanten*.
Conjuncturen für die *Seidenmanufakturen* in *Dublin* noch ungünstiger; ihr Absatz stockte besonders seit 1825, 26 u. s.w. *Wollmanufakturen* erweiterten sich wenig; ebenso die *Steinkohलगewinnung*. Einige Fortschritte der *Fabrikation größerer Leinen* im Süden von *Irland*.
30 Früher in *Irland* Veröoi gegen die *Einfuhr fremden Leinengarns*; [2A7] 1825 aufgehoben; seine *Einfuhr*, besonders des *englischen Maschinengarns* nahm bald sehr zu, drückte die *Preise* des *irländischen Garns* um so mehr, als die *Conjuncturen*, wie fast allen *Handelszweigen*, besonders auch dem *Leinen-*
35 *handel* sehr ungünstig. Sehr abnehmender *Erwerb* der *Spinnerin* der *Provinz Ulster*; 1826 und 27 geringer als seit langer Zeit; höchster *Erwerb* einer *Spinnerin* ca 4 *Pence*, oft auch viel weniger; die *niedre Klasse* jetzt in den *Theilen Irlands*, worin *Leinenmanufaktur* fast in keiner bessern Lage als in den *Ackerbaudistricten*.
40 *Getreidepreise* in *Irland* nicht viel niedriger als in *England*; *Flachsbau* nahm wegen dieser hohen *Kornpreise* und der vermehrten *Einfuhr fremden*

Leinengarns ab, weßhalb vermehrte *Flachseinfuhr aus Rußland*. s. w.; 1827 auch [248] befördert durch das Mißrathen des irischen Flachses 1826. cf.p.248, n.1.

Zunehmende Auswanderung der Irländer nicht nur nach America, sondern besonders auch nach England. Besonders in der allerneusten Zeit. [Eine noch] Größre Zahl kam nur auf einige Monate im *Sommer* nach England und Schottland, um Arbeiten beim Ackerbau u. s. w. zu übernehmen. *Ueberfahrt* durch die schnellen und wohlfeilen *Dampfschiffe* ihnen erleichtert. Dadurch die Nahrungslosigkeit bei der arbeitenden Klasse in England sehr vermehrt. cf.p.248, n.2. 5 10

Nachtrag zu dem Rückblick. Band LH.

18** *Jahrhundert*. [9] Seit die *Baumwollcultur* in *Südcarolina* und andren Gegenden der nordamerikanischen Union Eingang gefunden, man sie als einträglich erkannt und man ihre Gewinnung sehr vervollkommnet hatte, machte sie reissende Fortschritte — trefflicher Boden — kein Mangel an Negern; während die Erweiterung der *Woll-* und *flacAserzeugung* von manchen Umständen, der steigenden Bevölkerung der sie producirenden Länder, Beschränktheit der Bodenfläche u. s. w. bedingt war. 15

Die *Wassergefälle* des Inselreichs würden für die Ausdehnung besonders der Baumwollmanufaktur nicht hingereicht haben. Dieselbe forderte *Be- wegungskräfte, deren Anwendung nicht durch die gegebenen Verhältnisse bedingt, sondern deren Benutzung an jedem willkührlich gewählten Orte zulässig. Dampf.* Dadurch weit unabhängiger von den örtlichen Verhältnissen, auch in den Stand gesetzt dem Betrieb fast jede willkührliche Ausdehnung zu geben und ihn weit mehr zu concentriren. Denn die Grösse dieser bewegendenden Kraft ausserordentlicher Erweiterung fähig; dadurch auch die Concentration solcher Betriebe in einzelnen für das Gewerwesen sonst günstig gelegnen Städten sehr gefördert. 20 25

[11] Die durch den *Krieg* hervorgerufne Verwendung grösser als der Exporthandel, p. 11, not. 1, Band HI. 30

[12] 19** *Jahrhundert*. Die Abgaben in dem Krieg seit 1803 meist auf die ersten *Lebensbedürfnisse* gelegt, [13] traf daher am meisten die niedern Volksklassen.

[15] *Während des Kriegs* war das *Maschinenwesen* fast ausschließliches Eigenthum Britanniens geblieben; Verbot der Maschinenausfuhr und der Auswanderung der Fabrikarbeiter. 35

[22] In *Irlandais*, Pachtpreise weit mehr durch die Concurrenz der Pächter, als die Ertragsfähigkeit des Bodens bestimmt.

Großbritannien. 1828—1841. I. Der Handel im Allgemeinen

[II] 1697 in England Zollhausbücher angelegt.

[3] Seit 1790 bis 1827 betrug die Kornzufuhr zum Gesamtprodukt wie 1:30.

[4] 1814 Werth des Gesamtexports: 47851453. f Fabrikate, einheimische
5 1825 Werth des Gesamtexports: 46468281. I brittische Producte.

[8] 1826 Die Einfuhr von Baumwolle fast das 40fache ihres Betrags 1775.

[10] Preiß der baumwollenen Zeuge sank in Großbritannien von 1816 bis 7£26—ummehr als 100%/.]

[BAND 3]

10 [21] Großbritannien. 1828—1841. I.) Der Handel im Allgemeinen. II.) Die Korngesetze.

[23] Von 1828 bis 1841. Zehnte Periode.

I) Handel im Allgemeinen.

15 1828, 1829, 1830 durch Mißernten sehr bedeutende Getreideeinfuhr veranlaßt, grosser Abfluß klingender Münze, Geldwesen mit Verwirrung bedroht; gefährliche Bewegungen unter den Arbeitern, besonders auch in einigen Ackerdistrikten der südlichen Grafschaften, wo sie die Dreschmaschinen vernichteten oder ausser Thätigkeit setzten. [24] Auch in London grosse Aufregung; als 1831 das Durchgehn der Reformbill nicht gleich Verminderung der Steuern herbeiführte, Gährung im Volk. Gewerbleiß,
20 besonders auswärtiger Handel, durch die politischen Verhältnisse beeinträchtigt.

Unablässige Energie der Kaufleute zur Auffindung neuer Märkte, Erweiterung derselben, längerer Credit u. s. w. Fabrikant stets auf wohlfeilre Fabrikation sinnend.

25 1833 Charter der ostindischen Compagnie aufgehoben; Verkehr mit Ostindien und China den Privatkaufleuten völlig freigegeben erweitert sich bald sehr; die brittischen Fabrikate in beiden Ländern von Jahr zu Jahr grössern Absatz. Charter der Bank von England erneuert und [Geldwesen] neu regulirt. Gesetz wegen der Emancipation der Negersklaven in dem brittischen
30 Westindien um diese Zeit gegeben. [25] Den Plantagenbesitzern 20 Mill. £. St. Entschädigung ausgezahlt; 10 bis 15 Mill. £ St. davon gen Ende 1835 oder Anfang 1836 in London an die Interessenten der westindischen Plantagen ausgezahlt; die plötzliche Auszahlung des größten Theils dieser Summe, wovon manchen schon früher Bemittelten sehr Bedeutendes zufloß, belebte

den Handel ungewöhnlich und die Speculation; Geldmarkt 1835 und 36 oft ungemein überfüllt; besonders förderten diese ausserordentlichen Zahlungen die *Actienunternehmungen*, besonders die *Eisenbahnanlagen*. Durch diese Unternehmungen der Ausfall in mehrern Zweigen des Handels gedeckt, besonders für *Eisen- und Kohlenwerke* grosser Gewinn, doch auch dadurch begünstigt, daß ihr Product in nicht geringer Menge für ähnliche Anlagen andrer Länder gefordert ward. 5

Jene Zahlungen begünstigten mehr noch den [26] Handel mit den *Vereinigten Staaten von Nordamerika*; seit 1833, wo die *Vereinigten Staaten* mehre Zölle ermässigten, aufs Neue nicht unbedeutender Fortschritt der Ausfuhr brittischer Producte nach denselben, besonders seit 1835. Auch die Bereitwüligkeit der Engländer den *Amerikanern*, besonders auch den Regierungen der einzelnen Staaten *Geld* zu borgen, hatte in diesen die ausschweifendsten *Speculationen* erweckt, wodurch besonders auch gröÙe Nachfrage nach fremden, besonders brittischen Fabrikaten veranlaÙt. Dem *AbfluÙ grosser Massen von Baarschaften aus dem Inselreich nach den Vereinigten Staaten* folgten gegen Ende 1835 und im Jahre 1836 ausserordentlich *bedeutende Waarensendungen*; Handel Britanniens dadurch ungemein belebt; in den *Baumwoll- Seiden- Leinenmanufakturen Eisenwerken* und manchen andren herrschte die größte Thätigkeit; seit geraumer Zeit nicht so blühend; in den spätem Monaten von 1836 ungünstige Nachrichten aus den Vereinigten Staaten, nordamerikanischen Speculationen schlecht begründet, Ruin unzähliger Gewerbetreibenden und Kaufleute; Verlust fiel meist auf die Engländer zurück; die von ihnen hinübersandten Waaren nur zum kleinen Theil bezahlt, die Americaner hatten die von den Britten ihnen zugeführten Waaren [27] grossentheüs mit *englischem Geld* gekauft. 10 15 20 25

Auf das Eintreffen der Schreckenspost in England sogleich grosse Abnahme des Credits, ausserordentlich Sinken der Waarenpreise, Verwirrung im Geldwesen, uGemeine Muthlosigkeit. Die Bankiers besonders hatten den Käufern in der Union übermässigen Credit bewüligt. Geldhändler und Capitalisten hatten ihr Interesse dabei gefunden, zu höhern Zinsen Geld in den Vereinigten Staaten zu verleihn. [28] Grosser Andrang an den Banken. Klatsch mancher Handelshäuser. 30

Bis 1836 mehre Zweige der brittischen Industrie und Handels sich *fortwährend erweitert*. 35

Seit 1836: Kaufmittel der Vereinigten Staaten durch die Crisis und die daraus hervorgehenden Verhältnisse sehr beschränkt; die Ausfuhr aus Großbritannien dahin sank sehr, hob sich in den spätem Jahren, ohne jedoch die frühere Höhe wieder zu erreichen. 40

Industrie besonders in *Frankreich, den Niederlanden, Deutschland und*

Rußland nahm so ausserordentlichen Aufschwung in dem letzten Decennium, daß dadurch der Absatz der brittischen Fabrikate, sowohl in diesen Ländern selbst, als auf den meisten *amerikanischen* Märkten mehr und mehr beschränkt ward; dieß hatte man schon vor 1836 bemerkt; Einfluß davon für
 5 England nicht so nachtheilig, weil bis dahin überall meist lebhaftere Nachfrage nach Industrieproducten. Nach 1836 [29] nahm diese Nachfrage nicht nur in den Vereinigten Staaten, auch auf den wichtigsten europäischen Märkten sehr ab; die *Crisis in den Vereinigten Staaten* wirkte auf das ganze handeltreibende Europa zurück; in Frankreich, Schweiz, Sachsen grosser
 10 Druck des Handels.

Seitdem blieb fast aller Orten der Consum hinter der freilich sehr fortschreitenden Production zurück. Auf den Consum des Inselreichs wirkte noch nachtheilig, die *abnehmende Bedeutung Westindiens, Störungen und Beschränken des Verkehrs mit mehren der neuen amerikanischen Staaten,*
 15 die *neuerlich* auch in *Portugal* und *Spanien* eingetretne Erschwerung des Imports fremder *Fabrikate, Krieg mit China.* Und *dennoch die brittische Ausfuhr 1838 mehr als in den vorhergehenden Jahren,* aber Export oft nur zu bewirken durch Verkauf zu immer niedrigeren Preissen und Versendung einer Masse nichtbestellter Fabrikate ins Ausland, mußten häufig lang lagern,
 20 endlich sehr unter dem Werth losgeschlagen werden. Während die Ausfuhr der früher bedeutendsten Exporte, namentlich der *wollnen* Stoffe sehr abnahm, exportirte man nun besonders *alle Game,* nicht nur *baumwollne,* sondern auch *wollne* und *leinene,* Während die *Exportation der meisten Gewebe 1836 ihren Gipfel* erreicht hatte. Man exportirte also meist solche
 25 Waaren, deren Herstellung bei weitem nicht so viel Hände forderte, als die früher bedeutendsten Exporte.

Die vermehrte *Ausfuhr der Garne* förderte die *Fortschritte der Webereien im Ausland.* Selbst in der *Schweiz, den Niederlanden* u. s. w. konnte man sie nicht entbehren. Auch *Eisen,* einige [30] andre *Metalle,* und *Steinkohlen*
 30 fanden bis 1839 lebhafteste Nachfrage im Ausland.

Seit 1830 die Preise der Victualien meist sehr massig gewesen; Mißerndten von 1839 und 40; (schon 1838 die [durchschnittlichen] Getreidepreise zu mehr als 64 sh.) grosse *Höhe der Getreidepreise;* in den frühem Jahren, worin sie eingetreten, war die Nachfrage nach Industriewaaren meist
 35 ausserordentlich groß; 1839 und 40 eine ungemein geringe; noch nie mochte solche Beschränkung eingetreten sein. Verminderte Nachfrage im Ausland und im Land selbst. *Zeugmanufakturen* im Inland weit geringem Absatz; verminderte Fabrikation und Taglohn; [31] diese Verminderung theilte sich auch den Industriezweigen mit, deren Erzeugniß grossentheils indenGegen-
 40 den, wo die ersten Gewerbe gelegen, in den Manufacturdistrikten, abgesetzt ward, so namentlich *mehrern Metallfabriken.*

Agitation der Manufacturdistrikte gegen die *Korngesetze*, wie die *Colonialgesetze* und die *hohen Zölle auf Zucker, Caffee und Bauholz*.

In den ersten Monaten des Jahres 1841: Vorschläge des brittischen Ministeriums; nur zum kleinern Theil angenommen; [32] die bedeutendem verworfen.

5

[113] II.) Die Korngesetze.

Hatten die *grossen Grundeigentümer* 1689 in der Form der *Ausfuhrprämiën* sich vom Land den Sack füllen lassen, so 1791, 1804 und besonders erst mit Wirkung 1815 durch *Korngesetz gegen die Einfuhr fremden Getreides*. [119] Seit 1832 steüte sich der Preis des Getreides so niedrig, daß nach dem *Korngesetz* von 1828 die Einfuhr fast völlig aufhören mußte.

10

Die Korngesetze von 1791, 1804 bis 1815 wirkten deßhalb sehr wenig, weil die Getreidepreise auf den Landesmärkten die [120] hinsichtlich der Einfuhr bestimmten Normalpreise meist weit überstiegen; und daher bedeutender Import, wenn nicht durch ausserordentliche Umstände gehemmt, stattfinden konnte. Das Korngesetz von 1815—1828 wirkte wenig (?), weil die Preise in England in fast allen Jahren dieser Periode weit *unter* dem Preis standen, den man festgesetzt hatte zur Einfuhr, also *Weizen* 1817, 18 und um das Jahr 1826 einige andre Getreidearten, *nicht* eingeführt werden konnten. War dieß Nichteingeführtwerdenkönnen nicht Wirkung des Korngesetzes von 1815?

15

20

Entschieden grössern Einfluß das Gesetz von 1828. In der folgenden etwa 12jährigen Periode in 6 Jahren sehr bedeutende Einfuhr; doch von 1828—1840 grosses *Schwanken der Getreidepreise*, die 1835 durchschnittlich bei weitem nicht $\frac{2}{3}$, dessen, was 1828, 29 und 30 und der Preis von 1839 fast doppelt so hoch als der vom Jahre 1835.

25

[121] Ein grosses Uebel mit den seit 1815 erlassnen Korngesetzen, daß die vom leztem Jahre bis Jahre 1840 periodisch eingetretenen bedeutendem Korneinfuhren, fast stets nur in kurzen Zwischenräumen stattfindend, meist einen plötzlichen und sehr grossen Abfluß klingender Münze ins Ausland verursachten war in Jahren gedrückten auswärtigen Verkehrs sehr nachtheilig für Englands Handel und Industrie.

30

Ueber den *Geldwerth* und *Umfang der Korneinfuhren* von 1838, 1839 und 1840 cf. p. 137, n. 1.

Um zu beweisen, daß England nicht mit *fremden* Korn überschwemmt werden könne, führt Jülich an:

35

Die Verhältnisse von 10—15 Jahren früher in *Rußland, Polen*, den *preussischen Ostseeprovinzen* hatten sich sehr verändert: eigener Consum des europäischen Continents habe sehr zugenommen in Folge des Anwachsens der

städtischen Bevölkerung, Aufschwungs der Gewerbe, vermehrten Viehhaltung, besonders Ausdehnung der Schaafzucht, ferner vermehrten Anbau von *Handels-* und nicht zum eigentlichen Getreide gehörigen Gewächsen; Production vieler Orte nicht in demselben Maaß gehoben; in *Rußland* habe die
5 Industrie mehr zugenommen, als die *Agricultur*; man habe in mehrern Jahren Getreide importiren müssen; in *Polen* Abnahme der Production durch die Ereignisse von 1830; in *Deutschland* ungemeine Zunahme der inländischen Nachfrage; in Frankreich in den letzten Jahren viel Kornimport; in den Vereinigten Staaten wenig Fortschritt u. s. w. |

10 [22] Großbritannien. Von 1828-1841. 10^{te} Periode. III) Zwischenhandel.
IV) Die Gewerbe. Allgemeines. 1) Baumwollmanufaktur.

[32] I II.) Der Zwischenhandel.

[33] Besonders noch *Handel mit Indigo, Baumwolle, Cacao, Cochenille und Taback*; die Einfuhr des *Indigo und der Baumwolle* so groß, daß der Ge-
15 sammtwerth der aus Großbritannien ausgeführten fremden und Colonialproducte hinsichtlich der letzten Jahre bedeutender als hinsichtlich der ersten des Jahrhunderts; ausgenommen einzelne Kriegsjahre und der gleich drauf folgenden Exportation.

Dieser Verkehr gefördert durch das grosse Capitalvermögen der eng-
20 lischen Kaufleute, da *Baumwolle* und *Indigo* zu den wichtigsten *Speculationsgegenständen* gehören; dieser *Speculationshandel*, in den letzten Jahren im größten Umfang, wenig Gewinn reich, da fast stets sinkende Preise, [34] *vertheuerten* aber den *Industriellen die Rohstoffe* sofern sie nicht direct bezogen.

25 rv) Die Gewerbe.

Allgemeines.

Baumwollmanufaktur ward noch entschiedner als in den frühern Decennien *wichtigstes Gewerbe*; seit 1836 Zuwachs der Fabrikation der *baumwollenen Zeuge* nicht mehr so groß, dagegen der *Twiste*. Hoben sich *Leinen- und*
30 *Seidenmanufakturen*. Ausfuhr des *Leinengarns* machte die allergrößten Fortschritte. Dann höchst wichtige Vermehrung des Exports von *Kupferwaaren, Eisen, Stahl, Steinkohlen*; [35] nicht unbedeutende vermehrte inländische Nachfrage nach *Blei und Zinn*; auch ihr Export *stieg*, blieb unter-

geordnet; mehr noch der Export von *Steingut*; Export von *Glas*, *Seife*, *mehren andern Artikeln* nahm ab. Indeß in dem Export fast aller dieser Gegenstände bedeutend Schwanken besonders seit 1836, Ausfuhr mehrerer derselben *1840 und 41* bedeutend geringer als *1836*.

Grosse Energie und Thätigkeit der englischen Fabrikanten; größten Capitalien auf das Geschäft verwandt; suchten durch stetes Fortschreiten im Technischen ihre Industrie zu heben. Dieser Fortschritt gefördert durch die Concentration vieler grossen, zum Theil colossalen Anlagen solcher Art an einem und demselben Ort; kleinere Etablissements schon früher den grössern meist Platz gemacht, in neuester Zeit manche der *grössern* von den *größten* verschlungen; oft nur durch die *ungeheuersten* Capitalien den schwierigen Conjunctionen zu begegnen; Wetteifer der concurrirenden Fabrikanten ausserordentlich; tüchtige Arbeiter in solchen Städten meist in Menge; ausgezeichnetsten mechanischen Werkstätten zur Hand; jeden Monat neue Erfindungen; [36] in der *Anwendung der Mechanik* den vorgerücktesten Gegenden des Continents überlegen; in der *Anwendung der Chemie* die Franzosen den Vorrang. 5
10
15

Gekohl über die Lage der Arbeiter. 1801 gesetzliche Bestimmungen wegen Beschränkung der Arbeitsstunden getroffen, 1816 erneuert, 1832 (?) wieder. [37] Ausserordentliches Steigen der Bevölkerung in den Manuf acturstädten. 20
Concurrenz der Maschinen verminderte ihren Erwerb, (cf. über die *Vermehrung der Bevölkerung der wichtigsten Städte* Englands von 1811—1831, p. 37, n. 1.). Zwar schon längst von den Maschinen Gebrauch gemacht; [38] so lange Fortschritt der Nachfrage den Arbeitern nur in einzelnen Fällen verderblich. Als in den letzten Jahren die Nachfrage immer mehr stockte, 25
während der Gebrauch der Maschinen und die Fabrikbevölkerung stets wuchs, Lage der arbeitenden Klassen um so jämmerlicher, als die Löhne in einem auch nur selten günstigen Verhältniß zu den Preisen der Victualien standen und sie weniger von diesen als den Preisen der Fabrikproducte bedingt wurden. Diese letzten Preise hingen häufig von denen solcher 30
auswärtigen Märkte ab, welche die Producte nicht nur aus Britannien sondern grossentheils aus Ländern bezogen, wo die Lebensmittel sehr viel wohlfeiler als in England. Auf diesen Märkten blieb den Britten nur *Lohnverminderung übrig*, da sie in der *Verwendung* auf *Rohstoff* selten zu sparen vermochten und hinsichtlich der Förderung der Gewerbe durch grosse 35
Capitalverwendung oft schon das Aeusserste aufgeboten war. (cf. p. 38 u. 39.)

[38—39] Die Arbeiterassociationen durch die Concentration der grossen Fabrikanlagen an einzelnen Orten gefördert.

1) Die Baumwollmanufaktur.

[40] Schon 1815 der Werth der exportirten Baumwollwaaren über V3 des
Gesamtextports und keine der übrigen Zeugfabriken lieferte dem inlän-
dischen Consum auch nur ein ähnliches Quantum von Geweben. Von
5 1815—1836 Fabrikation der baumwollnen Zeuge ununterbrochen fort-
schreitend und in diesem Jahr (1836) ausserordentlichen Aufschwung; im Juli
1835 gab Dr. Kay an, daß in neuster Zeit in 169 Baumwollmanufakturen
Erweiterungen angebracht mit einer Zusatzkraft von etwa 7500Pferden; in
Manchester, Glasgow, Bolton, Paisley, Stockport u. s. w. Jubel. 1839 zwar
10 größere Ausfuhr als in den vorhergehenden, doch nicht die Höhe von 1836.
Die Producenten durch die Schwierigkeit (1839) das Product im Land selbst
abzusetzen, gezwungen, den auswärtigen Absatz im größten Maaß zu su-
chen. Auf den meisten Märkten des *europäischen Continents* schon seit
längerer Zeit dieser Debit vermindert; auf mehrern derselben = 3:1; auch in
15 noch grösserm; der Absatz erhielt sich glücklicher auf mehrern *amerika-*
nischen Märkten und [41] stieg sehr in einigen Gegenden des *südlichen*
Europa und in *Asien*.

Absatz der Twiste, ihre Ausfuhr 1838 bedeutender als je zuvor, überstieg
die von 1833 um mehr als V. 1839 und 1840 die Twistausfuhr geringer als
20 in dem vorhergehenden Jahr.

In der *Baumwollspinnerei* die Britten von allen Gewerben den andren
Nationen am überlegensten. [42] Durch die Eisenbahn von *Liverpool* nach
Manchester nun die vorzüglichsten Baumwollsorten fast vor der Thür. Selbst
in Frankreich ließ man die *allerfeinsten* Nummern aus England kommen.
25 1825 die Auswanderung der *Arbeiter* (Fabrik) erlaubt und es fanden sich
Menschen in den brittischen Fabrikstädten, die sich ein Geschäft daraus
machten, der fremden Industrie Zeichnungen, Modelle und auch Maschinen
zu liefern. Die sehr *beschleunigte und erleichterte Communication* vereitelte
alle Vorsichtsmaaßregeln hiegegen.

[43] Auf solche Weise, auch durch bedeutende Schutzzölle gefördert,
gingen die Manufacturisten des Festlands in allerneuster Zeit auch mehr zu
der Fabrikation der *feinern* Nummern über. Nicht aber *hieaus*, sondern aus
der frühern Ueberschwemmung der Continentalmärkte mit Twisten (bis
1839) und durch die ungünstigen Einwirkungen der amerikanischen Markt-
35 Verhältnisse auf dem Continent ging die *Abnahme* des *Exports* 1839 und 40
hervor. Die *Stockung* der Spinnereien aber besonders herbeigeführt durch
die nie vorher in solchem Grad bemerkte *verminderte Nachfrage* nach
baumwollnen Zeugen in England selbst. So 1838 viel Ruhenlassen der Fa-
briken mehre Tage; [44] dabei hohe Brodpreise; die Noth theilte sich nun
40 auch den Spinnern und bei den Spinnmaschinen angestellten mit.

Maschinenexport in den letzten Jahren einer der wichtigsten; 1838 ihr Werth ca 600000 £ St. Frankreich erhielt davon fast 'A, Deutschland und HoUand über Ve, nicht Unbedeutendes Italien, Vereinigten Staaten, Ostindien u. s. w.

Schilderung des Zustands der Lage der arbeitenden Klassen von Herrn Melden, p. 44 und noten. (Mai 1841.) 5

[45] Am elendsten die *Handweber*. Durch die *power-looms* die Handarbeit bei diesem Geschäft in grösserm Verhältniß als von 3:1 beschränkt; 1825 vermehrt, besonders die Anwendung dieser Maschinen; besonders viel in den letzten 4—6 Jahren (von 1836 besonders) ausserordentlich bemerkt. Der Erwerb der Handweber hatte schon in den 1835 vorhergehenden Jahren = 3:1 abgenommen, sank in neuester Zeit noch bedeutend mehr und selbst zu so niedrigem Lohn fand nur ein Theil der Weber Beschäftigung; der größte Theil derselben bereits in den frühern Jahren völlig verarmt, fanden meist nur sehr kärglichen Erwerb, wenn in übrigen Zweigen der Industrie reges Leben. Nur in der *BaumwoUweberei* dieß in dem Maaß der FaU, weü nur hier die Anzahl der *Dampf webestühle* sehr bedeutend geworden; 1835 in ganz Großbritannien: 110000 solcher Stühle, wovon: über 90900 in England, nicht völlig 16000 in Schottland; von England fast 84000 in *Lancastershire und Chestershire*. In den Jahren Britanniens zur selben Zeit nur 5127, in den *Seidenmanufakturen* 1714, in den *Leinenmanufakturen* nur 309 *Power-looms*. [46] Die Anwendung der Maschinerie wie die relativ größte Abhängigkeit vom auswärtigen Markt, veranlaßte, daß nirgend die Noth der Arbeiter so groß wie in der Baumwoumanufaktur. Vom Mai 1841—1842 selten eine Woche, worin nicht grosse Bankerotte in Manchester, Glasgow u. s. w. unter den *Fabrikbesitzern*. Ebenso in Liverpool und London mit den Kaufleuten, cf. p. 46, not. 1. Nothzustand theüte sich den *MetaU- und Maschinenfabriken* mit. Von den *Maurern, Zimmerleuten, andren Handwerkern* oft minder als V3 wie früher in Bolton beschäftigt. 10 15 20 25

[47] 1840 und 41 geriethen die *BaumwoUspinnereien* immer mehr in die Hände einzelner sehr bemittelter Fabrikanten; nur durch Erweiterung des Betriebs der *Conjunctur* zu trotzen; die kleinern gingen caput. Aehnliches, doch nicht in demselben Maaß, in andern Gewerben. 30

[48] 2) Die *Wollmanufaktur*.

Besonders nahm die *Ausfuhr der aus kurzer WoUe gefertigten Zeuge*, der *eigentlichen Tücher ab*; der Export der aus *langer WoUe* hergestellten hatte in den 20* Jahren selbst zugenommen, erhielt sich bis auf die neuere Zeit in bedeutendem Umfang als die der *erstem Zeuge*. England selbst brachte 35

die *lange* Wolle hervor; dieß Material um so reichlicher, als man in den *letzten*
Decennien die *langwolligen* Schaafte immer mehr an die Stelle der *kurz-*
wolligen treten ließ. Diese Wolle (die langwollige) von solcher Länge, wie
 5 ihr *Kämmen mit Maschinen* sehr erleichtern soll. Bis *1821* in England fast
 alle *Wolle mit der Hand gekämmt*; die Versuche mit Maschinen waren nicht
 erfolgreich; erst später ward die Anwendung derselben auch in diesem Zweig
 allgemein, trug sehr bei, den Britten die Concurrrenz in dieser Industrie auf
 den für sie wichtigsten Märkten des Continents und Americas zu erleichtern.
 10 Denn in *Deutschland* allgemein die *Handkämmung*, doch in neuster Zeit auch
 in *Frankreich, Deutschland, dem Niederland* die Fabrikation der Merinos,
 Tibets u. s. w. so vervollkommnet, so daß sie mehr und mehr glücklich ri-
 valisirten, den *Deutschen* [49] erleichtert, weil *Deutschland* selbst die längren
 Wollsorten in grosser Feinheit hervorbringt, wovon die englische Land-
 15 wirthschaft nichts. Nach solchen indeß vorzüglich Nachfrage, dabesonders
 die *feinern Stoffe* dieser Art sehr begehrt. Früher in England selbst *feinere*
 Wolle producirt; später, in demselben Maaß, wie die *Mästung* Hauptsache
 bei der Schaafzucht wurde, Abnahme der feinern Wolle, (sieh oben.) Doch
 dem *Quantum* nach lieferte *England* selbst den *größten* Theil der in den
 20 *Wollfabdken consumirten Wolle*, verhielt sich zu der importirten = 4:1.
 Die gedachte ungünstige Coniunctur theilte sich auch der Wollmanufaktur
 mit, doch sie war nicht *so* sehr erweitert, auch die *Maschinen* nicht in dem
 Maaß in ihr angewandt. *Auch nahm* [50] *die inländische Nachfrage nach*
Wollwaaren nicht so ab, wie die nach Baumwollwaaren.
 25 Doch litt sie von *1836—Ende 1841* mehr als je zuvor an der schweren Zeit.
 In *Leeds*, der wichtigsten Wollmanufakturstadt und ganz vom *amerika-*
nischen Markt abhängig, viel Bankerotte; zumal da, während die *Preisse des*
Fabrikats sehr wichen, die der *Wolle* immer noch relativ *hoch* standen. 1840
 und 41, sowohl aus *Leeds*, der kurzen Wolle Manufactur, als aus *Bradford,*
 30 *Halifax* u. s. w. den Sitzen der langwolligen Manufactur, wie aus *Leicester*,
 wo besonders *wolne Strümpfe* verfertigt, Hiobsposten, wenig Nachfrage
 u. s. w.
 Von der Wollmanufaktur *relativ größrer* Theil im Land abgesetzt als von
 der Baumwollmanufaktur.
 35 Ueber die *Wollwaarenausfuhr aus Leeds* von 1820—1840 cf. p. 51. Note,

1820	1830	1840
------	------	------

 wonach:

427288 Stück;	445360 Stück;	258942 Stück
---------------	---------------	--------------

 Ueber die *Ausfuhr* von brittischen Wollzeugen und Garnen 1838 cf. p. 52,
 40 n.l.]

[23] Großbritannien. Von 1828 bis 1841. 10^e Periode. IV) 3) Seidenmanufaktur.
4) Leinenmanufaktur. 5) Steingut- und Porzellanfabriken.

[52] 3) Die Seidenmanufaktur.

Schon im 17^{ten} Jahrhundert betrieben; noch keine sehr bedeutenden Fort-
schritte in den *ersten Decennien* des 19^{ten}. Zwar besonders durch *völlig* 5
Verbot der Einfuhr fremder Seidenwaaren begünstigt und [53] *so* [als eine]
von den wichtigern Industriezweigen des Landes [besonders] gepflegt. In
Spitalfields, dem Hauptsitz der englischen Seidenfabriken, seit langer Zeit
Arbeiterverbindung, um die Löhne auf sehr bedeutender Höhe zu erhalten,
wodurch die Fabrikation sehr vertheuert und ihre Ausdehnung erschwert 10
ward. *Rohstoff* sehr hoch bezuht. Huskisson bewirkte grosse Verminderung
des Zolls auf das rohe und halbrohe Material und verwandelte das Verbot
der fremden Seidenwaaren in Schutzzoü. cf. p. 54. [54] Jetzt wurden etwas
weniger *französische Stoffe* eingeschwärzt, trat dagegen gleich nach jener
bedingten Zulassung nicht *unbedeutende Zufuhr französischer Seiden-* 15
waaren auf gesetzlichem Weg; Schrei der Seidenmanufakturisten; der erste
Import aus Frankreich traf mit der *unglücklichen Catastrophe* von 1825
zusammen. *Spitalfields, Coventry* u. s. w. seit langer Zeit Hauptsitze der
Seidenmanufaktur litten sehr durch das Aufkommen oder Erweiterung dieser
Manuf actur in *Manchester* u. s. w. Hier hob sie sich schon seit *Anfang der* 20
20 Jahre* nicht wenig, seit die Baumwollmanufaktur sich minder vorthelhaft
zeigte; [55] zuerst die Hersteuung s. g. *gemengter Zeuge* aus Baumwolle und
Seide oder auch aus WoUe und Seide, Bedeutung; dann die Manufaktur
mehrer ganzseidenen Stoffe und machte in den letzten 10—12 Jahren solche
Fortschritte, wie wenige Zweige ausgenommen, kein Industriezweig des 25
Landes; überflügelte das Seidengewerb aller andern Orten, wo meist höherer
Arbeitslohn und selten so groß Capital den Fabrikanten zu Gebot. Auch in
einigen andren Orten *Lancastershires*. *Daher die grosse Vermehrung der*
Gesamtproduction der Seidenwaaren, hob sich seit 1826 fast= 1:3. 1825
der Werth der jährlich in Manchester gefertigten Seidenwaaren erst 450 000, 30
Jahr 1840 auf ca 1700000£ St. geschätzt. Bei weitem größter Absatz dieser
Manufaktur im Inselreich selbst, inländischer Consum = 1₂; in Frank-
reich = ca Vs. Jährliche Gesamtproduction in England stieg von 1839—41
auf etwa 10—11 Mill. £. St.; der Durchschnittswerth der jährlichen Ausfuhr
nicht über 800000£ St. 35

In der frühern Zeit Rohseide meist aus *Italien* erhalten; in den *20 Jahren*
schon die Zufuhr aus dem *östlichen Asien* erheblicher, in den *30* Jahren*
lieferten *Ostindien* und *China* den größten Theil.

[56] Hinsichtlich mehrer Sorten, der *glatten Zeuge, Taschentücher und gemengten Stoffe* konnten die Britten die französische Concurrenz auf den amerikanischen Märkten u. s. w. aushalten, sogar Etwas davon nach Frankreich selbst exportiren. Den Franzosen stets *untergeordnet* in all dem Seidenstoff, wo die *Handarbeiten* Verhältniß zum *Rohmaterial, schöne Farben, ausgezeichnete Muster* und *neue Moden* den Ausschlag gaben. Der Gesamtdebit der englischen Zeuge in Nordamerica, etwa = $\frac{1}{2}$ ihrer Seidenwaarenexporte, stets dem französischen sehr untergeordnet, (cf. p. 56, η. 2.) Auch dieß Gewerbe entging in neusten Zeiten dem allgemeinen Druck nicht. 5
10 Klage. Druck der letzten Zeiten auch hier in *Manchester* sehr [57] empfunden und in *Spitalfields* ausserordentliche Noth, besonders bei den Webern.

4) Die Leinenmanufaktur.

Im 18^{ten} Jahrhundert noch von sehr geringer Bedeutung. In der Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts Fortschritte in *Schottland*. Keine rasche Erweiterung; 15
Flachsanzbau nicht in bedeutendem Umfang; nicht immer Gelegenheit dieß Material in bedeutendem Masse aus dem Ausland zu beziehen; gesponnen nur mit der *Hand*, meist von *Landleuten* als *Nebengewerbe*. Anfang der 90^{er} Jahre in einzelnen Orten begonnen mit *Maschinen* zu *spinnen*; *Continentalperre*, wo schwierig die Leinwand des Continents sich zu ver- 20
schaffen, förderte die Maschinenspinnerei.

Nach dem Krieg [58] nur noch die *feinsten französischen* Leinen und bis auf die neueste Zeit noch ein klein Quantum hiervon importirt, weil man mit der Maschine die *allerfeinsten* Garne nicht herzustellen vermochte. Auch in dieser Hinsicht in den *allerletzten Jahren* ausserordentliche Fortschritte. Nur 25
einzelne Manufacturen erzeugten in den 90^{er} Jahren feine Garne, besonders in *the West Riding of Yorkshire* erlangten sie grosse Bedeutung; in *Leeds* entstanden Etablissements dieser Art, die sich zu den größten Fabrikanlagen Britanniens erhoben; besonders die bedeutendste, die des Herrn Marshall; lieferte 1825 mehr Garn als manches *deutsche Land*, wo Spinnen und Weben 30
Hauptbeschäftigung der niedern Volksklassen; der Flachsconsum dieser Anlagen nahm fast von Jahr zu Jahr zu; die Production des Landes nicht genügend dafür; nie sehr bedeutend hatte sie schon in den *letzten Decennien* des 18^{ten} Jahrhunderts immer mehr abgenommen, in dem Maaß wie durch den ausserordentlich vermehrten Consum die Nachfrage nach *Getreide* und 35
sein Preis stieg; *Handspinnerei* hörte in *England* ganz auf, erhielt sich in *Schottland* noch länger. Sie war hier bis in die *späteren Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts* einer der wichtigsten Gewerbszweige und die sich damals erweiternde schottische Leinwandmanufaktur grossentheils mit inländischem

Garn versorgt worden. In den *letzten Jahren des 18^{ten}* oder in den *ersten Jahren des 19^{ten} Jahrhunderts* kamen auch in Schottland Spinnmaschinen auf, die Manufactur bald auch hier nicht geringe Bedeutung, besonders weil man in *Dundee* die *deutschen* Leinensorfen nachmachte, die man früher daher besonders für die *brittischen Colonien* erhalten; auch die *deutschen* Be- 5
nennungen nachgemacht, so [59] besonders *Osnabrugs* und *Tecklenburgs*. Sehr rasche Fortschritte *hier* (*Dundee*) erst gen 1825. Der ausserordentliche Aufschwung der brittischen Industrie theilte sich besonders auch diesem Zweig mit; Anzahl und Consum der Spinnereien wuchsen unerhört. In den *folgenden Jahren* nahm letzter wieder etwas ab, mehr der Gewinn des 10
Geschäfts und auf längre Zeit. Die neuen Anlagen waren einmal entstanden, arbeiteten neben den schon dagewesnen fort, dehnten sich auch später noch aus; Flachsconsum, Garn- und Leinenproduction wurden so bedeutend, daß 1833 *Dundee* allein, wenigstens dem Quantum nach, fast mehr Leinwand als ganz Irland ausführte, cf. p. 59, η. 1. 1745 nur 74 Tonnen Flachs in *Dundee* 15
eingeführt, 1830 aber 15000; 1745 betrug die *Ellenzahl* der von hier exportirten Leinwand 1 Mill., 1830 aber 50 Millionen. Auch in *Aberdeen*, *Perth* u. s. w. nicht unerhebliche Fortschritte dieser Spinnereien. Gegen 1825 bestand noch Einfuhr fremden Garns in Schottland; namentlich nahmen die Spinnereien in *Dundee* das eingeführte Garn zum *Einschlag* der Leinwand, 20
besonders das *deutsche* Garn; sank seit 1825 zum Unbedeutenden; englische und irische Spinnereien exportirten Garn nach *Irland*, *Frankreich*, selbst [60] in den letzten 4—5 Jahren immer mehr nach *Deutschland*, cf. p. 60, not. 1. Der Qualität nach jezt auch für *sehr feine* Leinen das Garn in *Großbritannien* gesponnen; dieser Zweig behielt seinen Sitz in England; besonders *Leeds* 25
vervollkommnete sein Gespinst in den letzten 12—14 Jahren sehr bedeutend; sie erhielten das Rohmaterial meist aus *Flandern*, die schottischen aus *Rußland*.

Gesamtproduction in Schottland und England zusammen, von 1826 bis 1840, stieg etwa = 5:6. Die *Preise der Leinwand* sanken nicht so sehr 30
wie die der *baumwollenen* Zeuge; 1) weil die *Flachscultur* nicht die Erweiterung erhalten konnte, wie die *Baumwollcultur*; [61] 2) weil die Maschine keine so überaus weite Anwendung erhielt, speciell die *Dampfwebstühle* keinen nennenswerthen Eingang; 3) die *Concurrenz* besonders unter den *Garnspinnereien* nicht so groß. Mehre der *Leinengarnspinnereien* von so reichen 35
Leuten betrieben und in solchem Umfang — besonders die die feinem Garne liefernden Spinnereien — daß den Andern sehr schwer, mit ihnen zu concurriren. In den von *Marshall capital fixe und circulant* zusammen u. s. w. schon 1825 eine halbe Million £. St. Unter diesen Umständen, und da nach dem brittischen *Leinengarn* sehr lebhaft, nach der *Leinwand* wenigstens leid- 40
liche Nachfrage erhielt, diese Manufactur minder getroffen als die andern

Zeugfabriken. In Schottland milderte den Einfluß die grosse Genügsamkeit der Arbeiter. [62] Einiger Einfluß des Pechs in den *Vereinigten Staaten* und in *Westindien*. Dann in Frankreich die *Flachsspinnerei* sehr beschützt.

5 Die *brittischen Leinen* zeichnen sich aus durch schöne *Appretur*, wodurch auch das *Vermengen* des Leinengarns mit *baumwollnen* sehr erleichtert; es wurde immer gewöhnlicher nur für die *Kette* Leinenfaden, für den Einschlag baumwollne zu nehmen; durch die *schöne Appretur*, besonders ausgezeichneten *Glanz*, die beigemengte *Baumwolle* sehr verdeckt. Aber das Aussehn
10 der brittischen Leinen auch durch *ausgezeichnete Bleiche* gefördert, dadurch ihr der Vorzug vor den meisten continentalen Leinensorten auf den nord-amerikanischen Märkten gesichert; haltbarer die *deutschen*. Uebrigens der Consum der unvermengten Leinwand immer mehr beschränkt durch die stets zunehmende Fabrikation der gemengten Zeuge.

15 5) Die Steingut- und Porzellanfabrikation.

Josiah Wedgwood erfand gegen 1760 die Herstellung des Steinguts. (*Shaffordshire* Hauptsitz dieser Fabrikation); erhob sich seitdem und besonders in den *ersten Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts* zu einem [63] der wichtigsten Industriezweige Englands. In der leztern Zeit auch die Fahri-
20 kation des Porzellans bedeutend, früher meist aus dem Ausland bezogen, hörte in neuerer Zeit auf, selbst exportirt, besonders nach *Nordamerika*, wo die *irdenen Waaren* überhaupt den weitesten Markt. *Gesamttexport* stieg bis Jahr /#39 fast ununterbrochen, war nur 1836 bedeutender gewesen. Für Steingut blieb die Gegend, wo *Wedgwood* ihre Fabrikation begründet, auch
25 später die wichtigste, doch auch in *Dorsetshire*, *Devonshire* und *Südwaales* diese Waare hergestellt. *Porzellanfabrikation* besonders in *Worcester*. An allen diesen Orten *guter Thon* und *wohlfeile Steinkohlen* in der Nähe. In neuster Zeit Abnahme durch Schutzsteuern und eigne Industrie des Continents, cf. p. 63, η. 1.

30 6) Die Glasfabrikation.

Im *18^{ten} Jahrhundert* sich sehr gehoben zu *Newcastle an dem Tyne*, *Bristol*, *London*, begünstigt durch die Nähe vorzüglicher Steinkohlen, grosses Capitalvermögen der Unternehmer, günstige Handelsverhältnisse des Landes. 1822 schon *Abnahme*; 1792: 431070; 1822 nur 378804 Ctr Glas in England
35 gemacht. [64] Glasfabrikationsbesteuerung und die im Krieg eingeführte

Fenstersteuer ihr ungünstig; auch der hohe Arbeitslohn der *grossen Städte*, worin sie betrieben; auf den *amerikanischen* Märkten die *Concurrenz* des viel wohlfeuern *böhmischen* Glases, das auf mehren *südamerikanischen Märkten* und den *Vereinigten Staaten* zum Nachtheü des englischen immer grösser Feld gewann; in dem lezten Decennium stationairer Export, durchschnittlich in den 1^{ten} 30^{en} Jahren bedeutender als 6—8 Jahre nachher. 5

7) *Die Ledermanufaktur.*

Für den *Export* nie sehr grosse Bedeutung, obgleich in den lezten 8—10 Jahren dieser Export fast wie 1:3 wuchs; desto wichtiger für den Verkehr im Land selbst. *Theurer* als auf dem europäischen Continent und 10 in den meisten Gegenden Americas die brittischen Lederwaaren. [65] Dazu in den neuen amerikanischen Staaten die Lederwaaren (die *Verarbeitung des Leders*) besonders durch Schutzsteuern begünstigt.

Jahr 1834 wurden ca 304000 Ctr. oder ca 30 Mül. Pf. fremde Häute in Großbritannien importirt; verarbeitet überhaupt ca 65 Mül. Pf., sodaß mehr 15 als die Hälfte des Rohmaterials vom Inland geliefert war. |

[24] Großbritannien. 1828 bis 1841. 10^e Periode. IV) 8) Seifensiederei.
9) Papierfabrikation. 10) Hutmanufaktur. 11) Zuckersiederei. 12) Bierbrauerei.

8) *Seifensiederei.*

Herstellung der zur Seife gebrauchten Materialien meist im Land selbst 20 producirt, nicht nur der *Talg*, sondern auch die *Alkatrien*, wenigstens seitdem in den *lezten Decennien* die im Land hergestellte Soda die fremde *Barilla* fast ganz und die *Pottasche* zum grossen Theü verdrängte. *Talgeinfuhr* in dem *lezten Decennium* ziemlich gleich, in einigen Zweigen die Fabrikation mehr und mehr durch die aus überseeischen Gegenden, besonders aus *Africa* 25 in größerer Menge eingeführten *Oele* in nicht ganz unbedeutendem Maaß vertreten. Besonders das *Palmöl* zu einigen feinern Seifen in größerer Menge gebraucht. [66] Manche der *grössern Zeugmanufakturen*, wo besonders das Erzeugniß derselben viel gebraucht, stellten ihren Bedarf an *Seife* selbst her. Verbrauch der *Lichte*, immer noch sehr bedeutend, durch das erweiterte 30 *Gashcht* sehr beschränkt. *Ausfuhr von Seïen und Lichten*, stets zu den untergeordneten Zweigen des Exporthandels, hatte zu *Anfang der 3(F Jahre* nicht ganz unbedeutenden Umfang erreicht, nahm seitdem ab.

9) *Papierfabrikation.*

Erhielt grossen Umfang besonders durch den ausgedehnten Consum des
Druck- und Packpapiers seit den *letzten Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts.*
In England von Europa die meisten Zeitungen, cf. p. 66, not. 1. über die
5 Exemplarzahl und Steuerzahl der englischen Hauptzeitungen. [67] Wie für die
Glasfabriken und *Seifensiedereien* auch für diese Fabrikation hohe und
besonders durch die Art der Erhebung lästige Steuer. Veranlaßte *Vertheu-*
rung der Papiere. Gegen *1836 Stempelsteuer der Zeitungen* ermässigt.
Ebenso *Briefporto* herabgesetzt. Entschiedne Abnahme für die *Packpapiere*
10 durch die schlechte Handelsconjunctur herbeigeführt, da besonders in der
Baumwotfmanufaktur viel davon gebraucht. Der nie sehr erhebliche *Pa-*
pierexport hatte sich *1830* gehoben, stieg noch bis *1836*, nahm später wieder
ab durch die *Concurrenz* der *wohlfeilem französischen* Papiere auf den
deutschen, amerikanischen, andren fremden Märkten. Die Ausfuhr der
15 *französischen* Papiere stieg bedeutend in den letzten 10—15 Jahren.

[68] 10) *Hutmanufaktur.*

Filzhüte, wie in andern Ländern des *westlichen Europa* seit geraumer Zeit
in England getrieben; in neuerer Zeit kam auch die der *Stroh- und Seidenhüte*
in größrer Menge auf; von den letztern nicht ganz geringes Quantum nach
20 den *überseeischen Colonien* verschickt. *Herstellung der Strohhüte* erhielt
während der Continentsperre Bedeutung; früher aus *Italien* bezogen.
Manufactur erlangte bald nicht geringe Ausdehnung in den Grafschaften
Bedford, Hertford, u. s. w. Material (*Stroh*) erhielt man aus Italien; diese
Hüte vor den *italischen* durch hohen Zoll beschützt; viel *Schmuggel* mit
25 italienischen Hüthen.

11) *Die Zuckersiederei.*

Meist in *London.* Lieferten während des Kriegs, als Britannien im Besitz der
meisten *holländischen* und *französischen* Colonien, fast den ganzen Conti-
nent mit den Producten *beider Indien* versorgte, für den Ausfuhrhandel sehr
30 Bedeutendes. *Nach dem Frieden*, wo zugleich für die eigne Fabrikation fast
überall auf dem Continent bedeutende Schutzzölle eingeführt, nahm dieser
Export um so mehr ab, als zugleich der Zuckerconsum in England selbst stets
stieg. [69] Entschädigte die Raffineurs um so weniger, als von dem be-

deutendsten Theil der Bevölkerung, den niedren, mancherorts auch den *mittlem* Ständen nur *Rohzucker* genossen wird. Klage der Raffineurs schon seit längerer Zeit nach dem Krieg; der Export ihres Products sank immer mehr; 1839 fast zu den *unbedeutendsten Exporthandelszweigen*. Mächte seitdem wieder nicht ganz geringe Fortschritte zwar aus folgendem Umstand. *Zuckerimport* von Cuba, Brasilien u. s. w. so hoch bezollt, daß das von den Importeurs Eingeführte nur, um es der *unversteuerten Niederlage* zu übergeben und von hier wieder zu exportiren als *raffinirten* Zucker. Diese Erlaubniß neuerdings in größrem Umfang benutzt und viel nach *Westindien* exportirt, wo die Raffinerie zu Gunsten des Mutterlands verboten ist. 5 10

12) Die Bierbrauerei.

Zu den *ältesten* Gewerben Englands. *Gegen das Ende des [70] 17^{ten} Jahrhunderts* hier in grosser Menge genossen und zwar in *allen* Ständen, wie bis *gen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts*. Während des 1793 beginnenden Kriegs nahm der Bierconsum ab; fast alle Klassen, auch die untern gingen immer mehr zu *Thee* und *Caffee* über, worauf die hohe Abgabe vom Bier und von *Hopfen* und *Malz* sehr einwirkte; diese Steuer wurde so hoch während des Kriegs, daß die auf das Getränk fallende Steuer grössern Geldwerth als die auf es verwandten Getreide. Traf die untern Klassen um so härter, als die Art der Contrôle der Steuererhebung das Brauen des Biers für den eignen Bedarf sehr erschwerte; in den frühem Zeiten das s. g. *Hausbrauen* auch in kleinen Haushaltungen ganz allgemein, während des Kriegs immer seltner. 1823 die Biersteuer *aufgehoben*; die Steuer von *Malz* und *Hopfen* blieb und machte immer noch bedeutenden Theil des Getränkes aus, beide Steuern zusammen, cf. p. 70, η. 3. *Dieser Preis* auch dadurch *erhöht*, zum bedeutenden Theil von *grossen Unternehmern* betrieben, die nicht selten den Markt beherrschten. So [71] *ungeheure* Brauereien in London und andern grossem Städten. Die *Bierausfuhr* nie erheblich; im 18^{ten} und den *ersten Decennien des 19^{ten} Jahrhunderts* etwas davon nach dem Continent exportirt, bestand in *neuster* Zeit kaum noch; nur in dem *Verkehr mit dem brittischen Ostindien* in bedeutendem Umfang, hob sich dahin von 1830—1836 nicht unbedeutend. 15 20 25 30

13) Die Branntweinbrennerei.

In *Schottland* und *Mandbis* 1825 viel niedrigere *Besteuerung* des *Branntweins* als in *England*; daher von dort viel dahin importirt; 1825 die Steuer in England ermässigt. Seitdem sehr bedeutender Zuwachs dieses Consums, 35

nicht nach der *Vermehrung* des in England gebrannten und *versteuerten* zu überschätzen. [72] Nie erhebliche *Branntweinausfuhr*; zu hohe Getreidepreise dafür. Nicht unbedeutend Quantum nach den Colonien, besonders *Westindien* ausgeführt, grosser Theil davon *französisch*.

5 Während des Krieges wegen der hohen Getreidepreise das Branntweinbrennen aus Getreide verboten, das aus *Rohzucker* befördert. Die Besteuerung und Art der Erhebung drückten auch diesen Industriezweig. Nach dem Krieg auch aufgehoben in mehren Jahren durch die *wohlfeilem Preise des Rums, Mißemden* und hohen Zoll auf den Reis, cf. p. 72, not. 1.

10 [73] 14) Die *Eisengewinnung; Blechwalzwerke; Fabrikation von Eisen-, Stahl- und andern Metallwaaren.*

a) *Eisengewinnung*. Erst im Jahre 1740 glücklichere Versuche zum Schmelzen mit *Steinkohlen* angestellt; von dieser Zeit die Anwendung des *Coks* immer allgemeiner in den Hochöfen und 1788 betrug die Eisenproduktion schon *mehr als das 3fache* als im Jahre 1750. Bis zur *Continentalssperre* noch sehr bedeutender Theil des consumirten Eisens aus *Schweden* und *Rußland* bezogen. [74] Von 1788 bis 1806 stieg sie fast (die Eisenproduction) = 1:4. *Südwales* erlangte jezt erst Bedeutung; (bedeutend auch in *Staffordshire*, den benachbarten Grafschaften und Schottland.) Grossen Aufschwung 1825. 20 Nach der Crise fielen die *Eisenpreise* fortwährend bis 1832; nach 1832 wieder *ausserordentlicher* Bedarf durch die *Eisenbahnen* in *England*, den *Vereinigten Staaten*, dem *Continent*. Neue Werke angelegt. Gesamtproduction übertraf bald die von 1825. Es erzeugte *mehr Eisen*, als das ganze übrige Europa, (cf. p. 74, η. 1 u. 2) Die Erweiterung zeigte sich auch noch in 25 den [75] *letzten Jahren*. Innre Nachfrage litt 1840 und 41. *Export* stieg stets bis 1839, auch 40 nur wenig geringer. Sie[, die Ausfuhr,] betrug 1839 fast das Doppelte von dem, was 6 Jahre früher. *Eingeführt* nur für die *Stahlfabrikation*.

b) *Fabrikation des Eisenblechs* erweiterte sich mit der *Fabrikation des* 30 *Eisens*; in dem *letzten Decennium* aber nicht in demselben Maaß; von solchem Blech nicht Unbedeutendes exportirt. Wichtiger seit längerer Zeit der Export mehrer andrer *Eisen- und Stahlwaaren*, als von *Aexten, Ambossen, Sägen, Feilen, Messern, Scheeren* u. s. w. Die letztern beiden, *Cutlery*, besonders in *Sheffield*, die zuvorgenannten besonders in *Bkmingham, Wol-* 35 *verhampton* und einigen benachbarten Städ[76]ten hergestellt, in *Birmingham* auch besonders *Messing- Kupfer- plattirte Waaren, Nähnadeln* u. s. w. auch kurze Waaren aus *Elfenbein Papier* u. s. w., *Papiermache* u. s. w. Schon in den frühern Zeiten des 10^{ten} Jahrhunderts Bkmingham, besonders durch

den bekannten Handelstractat mit Frankreich sehr zugenommen; verlor sehr durch den Ausbruch des Kriegs; gewann von allen Städten am meisten durch die Kriegsnachfrage, litt besonders durch den Uebergang zum Frieden und in der Crisis von 1836.

Auf fast gleiche Weise wirkten die Zeitverhältnisse auf *Sheffield*. Litten 5 beide in den letzten 10 Jahren besonders auch durch die Concurrenz des europäischen Continents, sowohl auf dessen eigenem Markt als besonders auch auf dem *amerikanischen* Festland, doch der *aussereuropäische Absatz* gefördert durch erweiterten Debit in *Asien und Australien*; [77] von 1833 bis 36 wuchs der Export noch sehr, nahm seitdem, besonders 1840, sehr ab. 10 Grosse Verminderung des Arbeitslohns.

15) Die Kupfergewinnung.

Im *südwestlichen* England schon seit geraumer Zeit getrieben, einige Bedeutung erst gegen Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts; stieg in dem letzten Viertel desselben in bedeutendem Verhältniß, sehr beträchtlich wurde sie erst im 15 19^{ten} Jahrhundert, besonders auch seit dem Jahre 1825. Ihren Hauptsitz auch in neuester Zeit noch in *Cornwall*. Wales und Devonshire producirten davon, doch nicht viel. Dagegen Wales rücksichtlich der für diese Gewinnung nöthigen *Steinkohlen* sehr wichtig; von *Cornwall* u. s. w. dahin geschickt, die *Kupfererze*, besonders nach *Swansea*, um hier verschmolzen zu werden. 20 Hier [78] wird auch das aus *Chile* und *Cuba* eingeführte Kupfererz ausgeladen. (Ueber den Kupferexport von 1820—1832 cf. p. 78, η. 2.)

Import des letztern nahm sehr zu in dem letzten Decennium, doch von hier als *Kupfer* wieder ausgeführt, da es wegen der hohen Besteuerung des fremden Kupfers zum inländischen Consum nicht kommen kann. Die Erweiterung 25 des Kupferhandels ging besonders aus *vermehrter inländischer Nachfrage* hervor, indem hier die *Böden* der zu weitem Seefahrt bestimmten Schiffe immer allgemeiner mit Kupfer beschlagen wurden. Dieß auch in manchen Häfen des Festlands, wodurch der Import des brittischen Kupfers um so mehr zunahm, als auf der Insel das *Walzen* des Kupfers in größrer Aus- 30 dehnung, daher und wegen des wohlfeilen Brennmaterials auch wohlfeiler betrieben, als meist auf dem Continent. *Grosse Kupferwalzwerke* fast überall in der Nähe der Schmelzwerke, besonders in Südwesten. Exportirt auch sehr viel nach den *Vereinigten Staaten* und *Asien*.

[79] 16) Zinngewinnung.

Nahm sehr ab seine *Bedeutung* in neuerer Zeit, für *Hausgeräth* besonders sehr durch *irdenes* [Geschirr] ersetzt. Seit 1815 *bedeutende Vermehrung* seiner Production, aber nicht bis auf die *jüngste Zeit*. In *Cornwall und Devonshire* 5 gewonnen, viel davon exportirt nach *Frankreich, Italien, Turkey, Rußland*. Auf dem Continent nur sehr beschränkte Zinngewinnung. England exportirt auch viel besonders auf der Insel *Banca* gewonnenes Zinn. Auch bei dieser Waare Klage über die Steuer. Ueber den brittischen Zinnhandel von 1820-22 15 sieh p. 80, note.

10 [80] 17) Bleigewinnung.

[81] In neuerer Zeit Fortschritte nur in einigen Gegenden des Landes die Bleigewinnung; manche Minen der Erschöpfung nah und seit Anfang der 20 Jahre lieferte *Spanien* besonders das Blei oft billiger. Aus Spanien viel Metall und Erz nach England bald importirt; doch auch Export von Blei aus 15 England, sank in mehren Jahren des vorhergehenden Decenniums und nahm zu in den allerletzten Jahren.

18) Steinkohलगewinnung.

Zahl der Dampfschiffe stieg von 1814 bis 1825 = ca 1:137; vom Jahre 1825—1840 = 1:4. Die Eisenbahnen, auch was den *Kohlenbedarf* anlangt, seit 20 1835 fast in noch größrem Verhältniß. [82] Die *Ausfuhr* der brittischen [Kohlen] nahm *ebenfalls* fast von Jahr zu Jahr zu. Stieg auch der Kohlenconsum durch die sehr vermehrte Bevölkerung in Britannien, da Steinkohlen hier fast exclusives Feurungsmaterial, ebenso in Irland, wo fast nur englische Kohlen consumirt werden, meist aus Südwaless. London ist *Hauptkohlen-* 25 *markt*, großtheils von *Newcastle und Sunderland* versorgt; auch die meisten Continentalgegenden von hier, wo überhaupt der größte Kohlenmarkt; die bedeutendste Abfuhr [in das Innere] von hier besonders nach den *Manufacturdistrikten*. Auch manche neuen Kohlenwerke angelegt. [83] In *aller-* 30 *neuester Zeit Stockung*, wenigstens in der Verschiffung nach *London*; die Frachten sanken = 7:5 cf. p. 82, η. 1 u. p. 83, η. 1 u. 2. [

[25] Großbritannien. Von 1828-1841. 10^{te} Periode. V) Die Armengesetze.
VI) Arbeiterassoziationen. VII) Lebensart der verschiedenen Volksklassen.

[138] V Armengesetze.

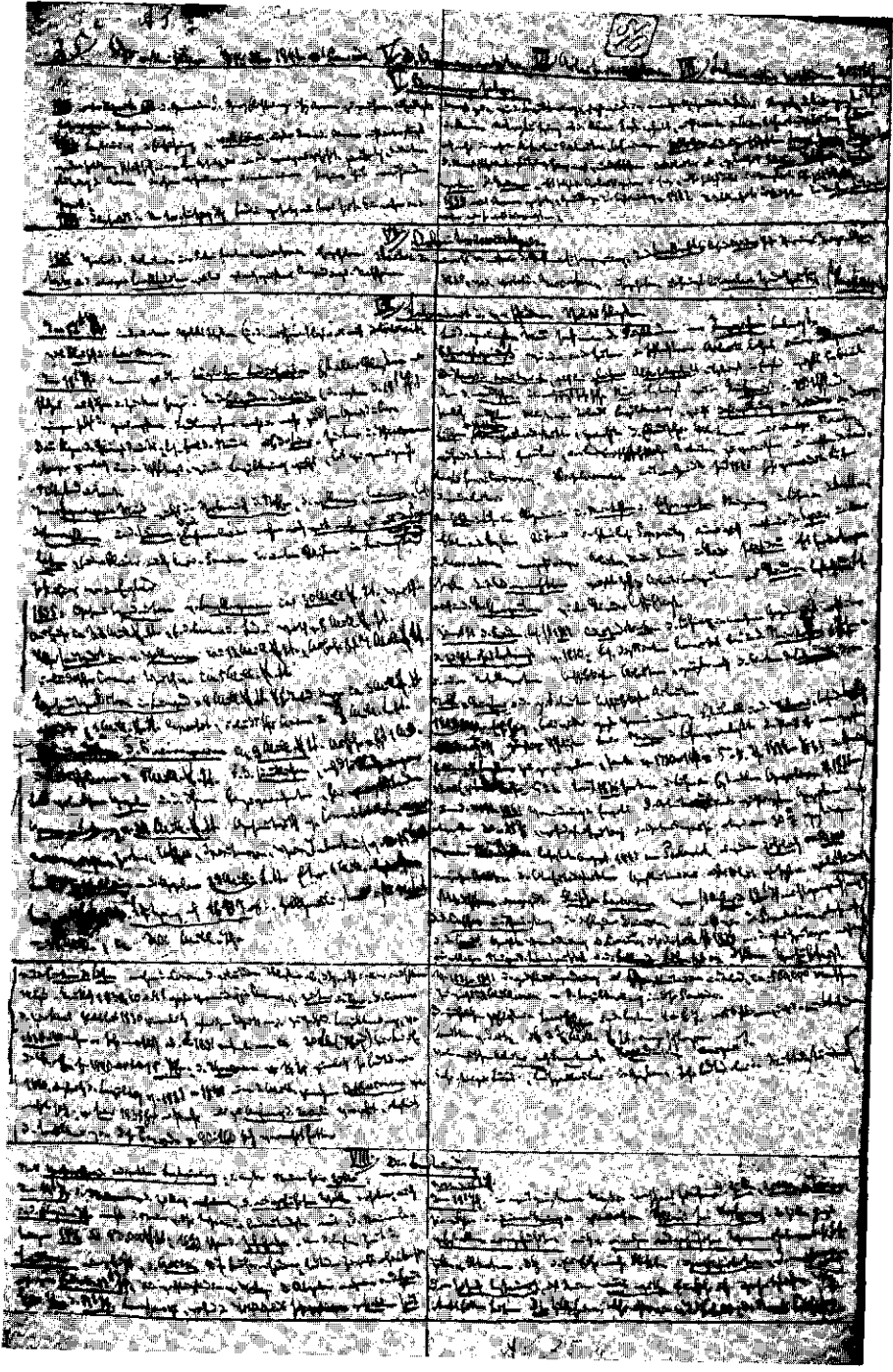
1536 unter *Heinrich VIII* den Gemeinden die Verpflichtung ihre Armen zu ernähren, auferlegt; besonders gegen das Vagabundiren. 5
1723 Bestimmung der Einführung von *workhouses*, ausser denen die Armen nicht unterstützt werden soUten; schlich sich ein — diesem Gesetz, das nie oder wenig ausgeführt, zum Trotz, die Unterstützung der Armen in ihren Wohnungen und neben einem sie zum Theü ernährenden Gewerbe;
[139] 1797 diese Art der Unterstützung durch Landesgesetz autorisirt. Sie nahm in dem Maaß zu, wie die Bevölkerung; jezt wurde in manchen Gegenden des Landes Regel, daß ein grosser Theü der Armen Unterstützung aus der Armenkasse erhielt, nicht nur in den Manuf acturdistricten, sondern noch mehr in mehrern Ackerbaudistricten, besonders einigen *südlichen*, in den Grafschaften *Sussex, Surrey, Berks* u. s. w. Das Maaß solcher Unterstützung hing meist von den Aufsehern der Arbeiter ab, grossentheüs *kleinen Pächtern, Handwerkern* oder *Krämern*, oft selbst die Arbeitsgeber u. s. w., also selbst dabei interessirt. cf. p. 139, 40. 15
[140] 1834 neues Armengesetz; Grundlage die Bestimmung von 1723. [142] In den Manufacturdistricten das *Unterstützungswesen* nie so weit eingearbeitet. 20
sen.

[143] VI.) Arbeiterassoziationen.

[144] 1825 Verbot der Arbeiter- und Fabrikantenassoziationen aufgehoben.
[145] strikes. [146] In neuerer Zeit und meist in der Kohlen- und Eisengewinnung. In der *Baumwollmanufaktur* besonders die *Spinner* solche Vereine. 25
[147] Trug in *Manchester* und den übrigen *Baum wollfabriken* viel bei zu noch größrer Anwendung von Maschinen. [144] 1825, wo das Verbot der Assoziationen aufgehoben, überhaupt *liberalere Handelspolitik*. (*Huskisson*)

[148] VII) Lebensart der verschiedenen Volksklassen.

Im 17^{ten} Jahrhundert in den untern Volksklassen (und den mittlern) besser 30
als auf dem Continent; viel *Fleisch-* und *Bierconsum*.
Im 18^{ten} Jahrhundert kamen zu diesen *täglichen Bedürfnissen* fast aUer



Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ..
Drittes Heft. Seite 25

Klassen als solches auch Thee und Zucker hinzu. In den *folgenden Decennien* (den ersten des 19^{ten} Jahrhunderts) gingen selbst die geringsten Landbewohner mehr und mehr zu diesem Genuß über.

Dann Folgen des Kriegsdrucks; besonders fiel die Steuer auf das *Bier*.
 5 Zucker- und Theeconsum stiegen ziemlich in dem Verhältniß, wie die Bevölkerung wuchs, bis vor wenigen Jahren Stillstand eintrat.

In *nicht geringerm Maaß* wuchs der *Verbrauch der Stoffe*, der *wollenen, leinenen*, besonders der *baumwollenen* und *seid[49]nen*; der der leztren beiden nahm noch *weit mehr zu als die Population*; seidne Kleider auch bei
 10 den Frauen der untren Klassen in keinem *europäischen* Land so häufig wie in England.

1835: *Gesamtproduction* von *Baumwollwaaren* ca: 30 Mill. £. St., Werth der Ausfuhr ca 22 Mill.£. St.; für den Consum des Landes Werth von 8 Mill. £. St.

15 *Gesamtproduction* von *Wollwaaren* ca: 12 Mill. £ St., Ausfuhr fast 7 Mill. £ St.; inländischer Consum: Werth von ca 5 Mill. £. St.

Gesamtproduction der Leinwand = 8 Mill. £. St., für Irland davon ca 3 Mill. £. St. abzuziehn; 1 Mill. £. St. exportirt; inländischer Consum = 3 Mill. £. St.

20 *Gesamtproduction der Seidenwaaren* ca 9 Mill. £St. Ausfuhr = fast 1 Mill. Inländischer Consum = 8 Mill. £. St. Für die *sämmtlichen*, nach dieser Rechnung im Land verbrauchten *Gewebe* und die ihnen hinzugerechneten, hier wenig bedeutenden *Garne* — Betrag von 24 Mill. £. St. Gesamtwert
 25 von Consumtibilien, *importirten* wie Thee, Zucker, Caffee, Spirituosen, Wein, Taback u. s. w. = 15 Mill. £. St. *Totalsumme* mit den Geweben 39 Mill. £. St. Etwa 4 Mill, abzurechnen für das was für lezttere zuviel der *Schätzung nach 1697* auf den Zollhauslisten ist: *restât* = 35 Mill., ca 200 Mill. Th.

[150] Bei dem geringsten Mann sah man den Fußboden mit *Teppichen* belegt.

30 [151] *Schnapsgenuß* wurde in den Zeiten des schlechtem Arbeitslohns immer allgemeiner. Der *Preis des Branntweins*, auch bei *gleichem Alkoholgehalt* übersteigt in England wenigstens 5-6mal den des *norddeutschen*; die noch jezt sehr hohe *Steuer* übersteigt weit den *Kaufpreis* in Norddeutschland.

35 [152] Ziemlich in demselben Maaß, wie Irlands Bevölkerung, wuchs die *Einwanderung der Irländer* in die *englischen* und schottischen Manufacturdistrikte, vermehrte das Elend sehr. Viele kamen nur einige Monate während des Sommers herüber, um landwirthschaftliche Arbeiten zu verrichten und machten den Landtagelöhnern Concurrenz. Diese Concurrenz mit ein Grund
 40 der seit 1840 sehr verminderten Löhne der Landarbeiter.

[153] Am *höchsten* die Löhne im Allgemeinen in den *Steinkohlen-* und

Eisenwerken. Steigerung der Löhne in den Baumwollmanufakturen in den letzten 20 Jahren nur in Zeiten besonderer Prosperity und dann auch meist nur der *Spinner* und anderer den Associationen angehöriger Arbeiter, die der Frauen und Kinder *selbst dann* oft heruntergesetzt. [155] In den *Seidenmanufakturen* größte Zahl der Arbeiter bei weitem aus *Kindern* bestehend. 5
Besonders auch in den *Kohlengruben* viele Kinder beschäftigt.

Zuerst seit dem *Frieden*, besonders seit 1817 bedeutend sinkender Löhne, in manchen Gegenden jetzt nicht über die *Hälfte ihres Betrags* von 1810; besonders dieß Sinken bemerkt bei in den *Steinkohlen- Eisen-* und andern Metallwerken beschäftigten Arbeitern, grösser noch das Sinken der *Lohnpreise* der in *Stahl- Kupfer-* und d. g. Fabriken beschäftigten Arbeiter. 10

1825 bedeutende Erhöhung, bald wieder grosse Verminderung. Fast überall in der *Weberei*, besonders der *Baumwollweberei* auch durch günstige Verhältnisse kein *Steigen* der Löhne veranlaßt. Der Preis für eine gewisse Ellenzahl baumwollner Zeuge zu weben, sank von 1790—1814 = 5:3. Von 1814-1833 in Lancashire (z.B. Bolton) = 5:1. Seit 1836 sanken die Löhne in fast allen Gewerben. Von 1836 — um die Mitte 1841 Verminderung des Erwerbs der Arbeiter in den wichtigsten Gewerben etwas, etwa um 20—25 %, während gleichzeitig die Getreidepreise etwa um 30 % gestiegen waren. Mr. Baillie behauptete August 1841 im Parlament, es werden *jährlich* ca 20
50000 erwachsene Arbeiter in den Manufacturdistrikten Großbritanniens ausser Arbeit gesetzt und viele Kinder statt derselben angewandt.

[156] *Fleisch-* und *Bierconsum* waren seit *Anfang* des 19^{ten} Jahrhunderts nicht gewachsen, der des *Caffees und Thees* stieg in den folgenden Decennien, aber nicht wie die *Population*, ebenso nicht der des *Brods*. Größte 25
Verminderung des *Consums* dieser Article seit 1839 mit dem gleichzeitigen ausserordentlichen *Steigen* der Lebensmittel und dem *Fallen der Löhne* fast in demselben Verhältniß.

Mit dem *Sinken der Löhne* nahm der *Consum* der arbeitenden Klassen ab, doch nicht immer in demselben Maaß. Namentlich 1839, 40 und 41 grosse 30
Verminderung des *Consums* von *Zucker* und *Thee*. *Oer* *Consum* des *Zuckers* hielt bis 1830 ziemlich gleichen Schritt mit dem Zuwachs der *Bevölkerung*, von 1831—40 nahm er sehr merklich ab. Für 1831 rechnete man ca 20 Lbs. (Pfund) *Zucker* auf den Kopf, für 1840 nur ca 15 Pf.; der *Theeconsum* war 1835 ziemlich so bedeutend wie 1840, obgleich die *Bevölkerung* von 35
1831—1840 um 2 Mill, zunahm. *Caffeeconsum* vermehrte sich; von *Bier* 1835 fast nicht mehr als zu *Anfang des seculiverzehrt*, obgleich die *Bevölkerung* in dieser Periode = 90:160 sich vermehrt hatte.

[158] Von 1831—1841 die größte Auswanderung — aus Großbritannien und Irland, ca: 500000 Menschen. Zuwachs: 2 Millionen — der *Bevölkerung* in 40
dieser Periode.

Großbritannien. 1828-1841. VIII. Die Besteuerung

Die jährlichen Zuflüsse in Baarschaften in den letzten 4—6 Jahren aus Ostindien, durch die rückkehrenden Britten von dort, auf 2V2 Mill. £ St. angeschlagen.

[159] Viele englischen Arbeiter nach *Frankreich, Rußland* u.s.w. emigriert.

[160] Sehr steigender Luxus, beispiellos bei den Grossen; sehr bedeutend bei den Mittelständen.

VIT!) Die Besteuerung.

Stets *Vorherrschen der indirekten Besteuerung*; die ersten Steuern hier Zölle.

Im 14^{ten} Jahrhundert die Zölle von der *ausgeführten Wolle* erhoben; auch in den folgenden Jahrhunderten machte die Steuer von dieser Waare die [161] bedeutendste aus; die Steuern betrugten 1596 nur 50 000 £ St; 1692 schon das Zehnfache. Um die letzte Zeit die *Landtaxe* eingeführt; die *Accisen* 50 Jahre früher erfunden; bedeutenden Zuwachs erhielten sie erst gen Ende des 17^{ten} Jahrhunderts; die wichtigste die von *Malz*. Die Abgaben nahmen in den frühern Zeiten des 17^{ten} Jahrhunderts langsam zu, während der Werth des Gelds sehr gefallen seit Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts.

Im 18^{ten} Jahrhundert in weit größerm Maaß und rascheres Zunehmen der Zölle, *Accisen* und *Taxen*; sie wuchsen in jedem Krieg und ziemlich im Verhältniß seines Umfangs. Die Zölle jezt von fast allen eingeführten, auch von manchen ausgeführten Waaren erhoben. Sehr hohe Zölle von Fabrikaten. Doch die Einfuhr mancher Fabrikate ganz verboten, die meisten andern so hoch besteuert, daß keine nennenswerthe Einfuhr auf gesetzlichem Weg stattfinden konnte. Diese Zölle fanden also nicht, wie v. Jülich fabelt, des Staatsbedürfnisses I

[26] Großbritannien. Von 1828 bis 1841. Vul) Die Besteuerung.
IX) Einfluß der Steuern auf die Preise. X) Schifffahrt.

wegen statt, sondern bloß aus direktem Bourgeoisinteresse.

Für die Staatskasse warfen wirklich und bedeutend ab die Importzölle auf:

[162] *Zucker, Thee, Caffee, Wein, Branntwein* u.s.w. Sie lieferten den größten Theil der Gesamteinnahme der indirekten Steuer. Sie wuchsen um so mehr seit Anfang und besonders in den spätem Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts als der Consum dieser Gegenstände zunahm. Letztes gut auch von der *Accise*, denn auch der Consum der mit dieser belegten Artikel

als *Bier, Talg, Lichte*, des inländischen Branntweins u. s.w. wurde bedeutender.

Während der Kriege, besonders in dem französischen Revolutionskrieg die Steuern = 1:2, oft noch bedeutender erhöht. Auch neue Steuern, sowohl Accisen wie Taxen eingeführt, unter letztern besonders die *Income-tax*; 1802 abgeschafft; 1803 unter dem Namen der *property-tax* wieder erneuert, besonders in den letzten Jahren des Kriegs sehr erhöht. 1813 betragen die Steuern das *Siebenfache* von dem, was sie kurz vor dem Krieg betragen. Auch *Zölle, Accise, und Stempelsteuern* in dem 1803 ausbrechenden Krieg sehr erhöht und [163] so [auch] die *Postabgabe*. Von *Malz, Hopfen, Bier, Salz, Seife, Kohlen, Glas, Backstein, Patenten*, s.w. wurden sehr erhöhte *Accisen*, von *Contracten, See- und Feuerversicherungen, Zeitungen, Kutschen* u. s. w. hohe *Stempelabgaben*, von *Häusern, Fenstern, Pferden* u. s. w. gar bedeutende *Taxen* erhoben, während die *Consumtibilien* des Auslands von sehr hohen *Zöllen* getroffen wurden. Der *Gesamtbetrag aller Steuern* stieg von 1793—1803 mehr als 1:2, stieg fast noch bedeutender im folgenden Krieg. Schon 1736 hatte man die Besteuerung für unerschwinglich gehalten, ebenso 1763 nach dem 7jährigen Krieg, noch mehr gejamert 1783 nach dem amerikanischen Krieg, oder 1802 und doch betragen 1815 die sämtlichen Steuern des Landes reichlich das *17fache* dessen, was 1736. [164] 1816 die *income-tax* wieder abgeschafft; gegen das Ende des 18*^{ten} Jahrhunderts wurde die *Landtaxe* zu einer *festen* gemachten, nicht mehr erhöht, auch die *Landwirthschaft* sehr viel weniger als fast alle andern Erwerbszweige getroffen. [165] Aufgehoben die Steuern von *ersterer* wie *Leder, Häuten, Bier, Ackerpferden* nicht lang nach dem Krieg — sehr ermässigt die *Zölle* von *Wolle, Seide, Hanf, Taback, Wein, Rum, Caffee* bis 1830 dieß.

Von 1831 bis 1839 mehre andre Steuern aufgehoben oder sehr ermässigt, meist von Rohstoffen — wie *Steinkohlen, Lichten, rohe Baumwolle*, [gedruckten Baumwollwaren,] *Ziegelsteinen, Assecuranzen, Seife, Stärke, Glas, Zeitungen*. 1834 die *Häusersteuer* aufgehoben; 1839 das *Porto* sehr ermässigt.

Der Betrag der von 1821—1830 abgesetzten Steuern fast *16Mill.*; der von 1831-1840 fast 7 Mill. Pf. St. Dieß beträgt *Totalsumme* von 1821-1840 mit Aufhebung der *Incometaxe* von ca 16 Mill. £. St. *Verminderung* von ca 39 Mill. £. St. Doch nahmen die *Gesamtabgaben* des Landes bei weitem nicht ab in diesem Verhältniß, weil mehre Steuern seit 1815 bedeutend fortschritten mit dem grössern Consum und der Vermehrung der Population; so besonders die *Accisen* und *Zölle*. Durch den hieraus entstehenden Zuwachs [166—169] erleidet jene Herabsetzung eine *Verminderung* von wenigstens 15 Mill. Dabei die Abgaben nach dem Krieg in viel werthvollrem Geld bezahlt; so ergibt sich z.B. in den 3 letzten Jahren gegen 1815 statt

- 2372 Mill. £. St. eine Verminderung von nur ca 10 Millionen (cf. p. 166.)
Ausfuhr nahm zwar sehr zu dem *Quantum* nach, die *Preisse sanken* sehr
 bedeutend und die wohlfeilere Production konnte lang nicht in dem Maaß auf
 den *Rohstoff*, wie auf den *Arbeitslohn* geschlagen werden. Da besonders die
 5 Consumtibilien hoch besteuert, Bier, Thee, Zucker u. s. w., so nahm nach und
 nach der Consum der Arbeiter ab.
- Die Regierung hatte während des Kriegs ca 590 Mill. £. St. geliehn, ca
 200 Mill. £. St. von 1793-1802 und 390MB. von 1803 bis 1815. *Entwerthung*
der Landesmünze im erstem Zeitraum durchschnittlich 27%, im leztern fast
 10 20%. Somit war die erstgenannte Summe, nachdem die Landesmünze gegen
 1820 ihre frühere Valuta wieder erlangt, nur 195M¹/₁₀A. jene (ca 390 Mill.) aber
 nur 310 Mill, werth; Gesamtwert der beiden Anleihn: 515 Mill.
- Capitalisten bereichert um 75 Mill, durch die Wiedererhaltung des frühern
 Werths der Landesmünze 1821.
 15 Ebenso gewannen diese Capitalisten durch die günstigem Course der Staats-
 effecten bedeutend.
- 1815 wurden die 372-¹/₁₀-Stocks an der Londoner Börse zu 63 bis 70, 1829
 aber zu 99-100 notirt.
 Diese *Capitalisten* haben sich also auf jede Weise bereichert.
 20 Dabei wuchsen ihre Kaufmittel durch das Fallen der Preise fast aller Fa-
 brikwaaren.

IX) Einfluß der Steuern auf die Preise.

- Während des Kriegs* [170] *bewtkten grosse Erhöhung der Preise:*
 Oeffentliche Abgaben, sehr vermehrter Consum, gehemmte Production,
 25 Schwierigkeit und Vertheuerung des Transports, massenhaftes Papier-
 geld.
- Schon seit geraumer Zeit hatte noch andres die *hohen Preise* in England
 mitbewirkt. *Schon im spätem Mittelalter* zog England in Folge günstiger [171]
 Handelsverhältnisse mit andern Ländern *grosse Massen Gold und Silber;*
 30 und führte von diesen weniger wieder aus als die meisten übrigen Länder des
 europäischen Continents.
- Dieß Verhältniß besonders seit *in der lezten Hälfte des 16^{ten} Jahrhunderts*
 die Einfuhr von edlen Metallen immer bedeutender ward. Das englische Volk
 f raaß und soff ferner besser als die übrigen Continentalländer, was besonders
 35 die *Arbeitslöhne* gegenüber dem europäischen Continent sehr erhöhte. Die
 Consumption hatte ein sehr bedeutendes Verhältniß gegen die Production.
- Seit dem Frieden* wurde die *Production*, ([immer mehr ausgedehntes]
 Maschinenwesen u. s. w., auch wirft der Krieg immer eine *Masse Pro-*

duckender, d.h. Arbeiter in die Zahl der Consumtenden) immer überwiegender über die Consumption; doch wirkte noch fort die hohe Besteuerung und das größte Wohlleben der Arbeiter, temporär auch das Geldwesen. [172] So lange lebhaft Nachfrage auf fremden Märkten konnten die Producenten die Kosten auf die Waare schlagen, aber im Gegenfall, wo grosse Schwankungen auf diesen Märkten und der Preiß des Rohstoffs sich keineswegs nach der Conjunctur richtet, mußte der den Verkäufern beim wohlfeilem Verkauf ihrer Waaren entstehende Ausfall auf Profit und Salat geschlagen werden; war der Markt sehr gedrückt, so der Markteinfluß auf den Preiß der Waare sehr bedeutend, der der Steuern und andren Umständen ein untergeordneter. Dieß Verhältniß trat immer mehr hervor in der neuern Zeit.

[360] X.) Die Schiffahrt und der Fischfang.

Die *britische Sehtfahrt* zerfällt in folgende Hauptteüe:

1) *Die Schiffahrt mit dem übrigen Europa.* 2) mit den *aussereuropäischen Gegenden.* 3) *Die Küstenschiffahrt.* 4) *Der Wallfischfang.*

[361] Die britische Schiffahrt erhielt *nach dem Frieden grössern Umfang durch den erweiterten Rohstoffhandel* für die britische Industrie, mit *Rußland, Deutsch[3ß2]land, Niederlanden* u. s. w. ; ebenso aus dem sehr erweiterten Handel mit den *Vereinigten Staaten* und besonders dem sehr zunehmenden *Bauholzexport* aus *Canada*. Preussen nach 1819 mußte den verarmenden Rhedern den Schutz angedeihn lassen, daß in den Häfen der Monarchie die Schiffe *der Länder*, die die *preussischen* Schiffe nicht unter so günstigen Bedingungen zuliessen, wie bis dahin die *fremden* Schiffe in den preussischen Häfen, mit einer höhern Abgabe zu belegen. Das traf besonders die britischen Schiffe. Dadurch besonders die Bestimmungen von Huskisson 1824 und 25 hervorgerufen. Es ward nun Grundsatz, den fremden Schiffen unter denselben Bedingungen den Eingang in die britischen Häfen zu gestatten, worunter die *britischen* Schiffe in die respectiven fremden Häfen zugelassen. |

[27] Großbritannien. Von 1828-1841. X) Schiffahrt und Fischfang. XI) Das Geldwesen.

[363] Auch sonst, wie früher an die *Vereinigten Staaten*, später an die neuen *amerikanischen Staaten*, machte England nur da Zugeständnisse, wo die *Noth* es heischte. Einmal aus *Furcht vor Repressalien*; dann, weü die *britischen Colonial- und Handelsinteressen* mit denen der *britischen Schiffahrt in Collision* geriethen. Der Handelsstand und besonders auch die *Manufacturisten* konnten die *Beschränkung der fremden Schiffahrt in dem*

Verkehr mit der Insel, besonders zu neuer Zeit, wo die Industrie [364] in andren Ländern sich sehr hob, nur ungern sehn, da sie möglichst geringe Transportkosten der von ihnen gebrauchten Rohstoffe und Fabrikate bedurften, solche Kosten aber durch größte Concurrnz unter den Schiffseigenthümern niedergedrückt wurden. Auch den Pflanzern in den Colonien lag an dieser Concurrnz, weil dadurch der Absatz ihrer Producte, wie die Wohlfeilheit der fremden Waaren auf den Märkten dieser ausser-europäischen Gegenden gefördert ward.

Die Nordamerikaner dürfen indeß nur ihre eignen Producte nach [365] Britannien bringen. Und was das Zugeständniß hinsichtlich der Einfuhr vom europäischen Festland betrifft, so war dieß für brittische Schifffahrt weniger gefährlich, weil mehre der europäischen Länder, die die besonders in Betracht kommenden Waaren liefern, Rußland, Spanien, Portugal und besonders auch die Turkey, kaum sehr bedeutende eigne Schifffahrt hatten. Ebenso in dem Handel mit Italien nahmen die italienischen Schiffe relativ nur unbedeutenden Antheil. Auch fing man in der pyrenäischen Halbinsel an, die Schifffahrt des eignen Landes sehr gegen die brittische in Schutz zu nehmen. Sehr wuchs in dem Handel Frankreichs mit Britannien der Antheil der französischen Schifffahrt; ebenso nahm in dem Verkehr mit Deutschland und den preussischen Ostseeprovinzen die brittische in neuester Zeit nicht mehr so bedeutenden Platz ein, [366] noch weniger in dem Handel mit Schweden, Norwegen, Dänemark [und Rußland]. Der Handel mit dem brittischen Nordamerika, Australien, China und einigen andren ausser-europäischen Ländern wuchs so, daß dadurch der Ausfall, der im Allgemeinen in der brittischen Schifffahrt mit dem europäischen Continent, meist überwogen ward. Die Getreideeinfuhr von 1838, 39 und 40 half sehr, das allgemeine Abnehmen seiner Schifffahrt hindern. Im Ganzen keine erheblichen Fortschritte.

Grosse Fortschritte in der Küstenschifffahrt, besonders ganz ausserordentlich in dem Handel mit Irland.

Hieüber und die Dampfschifffahrt sieh p. 367, 68 nebst Noten. Ueber das Zunehm der englischen Schifffahrt von 1824—1835 p. 366, n. 2.

1824 besaß das brittische Reich 24776 Schiffe mit 2 559 587 Tonnengehalt; 1835: 25511 mit 2783761; etwa 3% betragende Vermehrung. [367] Die

Dampfschifffahrt zwischen Großbritannien und America kam erst 1837mi.

[368] Wallfischfang nahm im Allgemeinen ab. Südseefang gestiegen bis 1820, seit da nicht vermehrt und Thraneeinfuhr im Allgemeinen vermindert von 1833—1840 sehr bedeutend, (cf. p. 368 n. 2.) Treten immer mehr andre Fettwaaren an die Stelle.

Abnahme des Heringsfangs an den Küsten auch [369] durch französische Concurrnz.

- {

Ostindien in seinem auswärtigen Handel nie den Beschränkungen unterworfen, wie die nordamerikanischen und westindischen Colonien. [370—372]

5
- {

 In neuster Zeit immer dringender Wunsch den Schutz des Colonial-J8auholzes und Zuckers abzuschaffen, besonders von den Manufacturers, besonders um den *Arbeitslohn* zu vermindern.
- {

Durchschnittspreis des Zuckers betrug in England 1830,31 und 32 ca 27 sh. per 100 Pfund; 1838, 39 und 40 aber über 36 sh.
- {

 Zuckercultur in Westindien nahm ab, während die brittische Bevölkerung stieg.
- {

 [373—374] Die Waldbesitzer von *Canada* und *Neubraunschweig* stemmten sich besonders 1841 gegen die *Herabsetzung des das baltische Höh* betreffenden *Zolls*.

10
- {

 Die Plantagenbesitzer bäumten sich besonders gegen die Herabsetzung des Zolls auf fremden Zucker; sie [375] hatten längere Zeit sogar die Zulassung des Zuckers und Rums aus dem brittischen Ostindien verhindert.

15
- {

 [376] Die *Negeremancipation* war auf *Unkosten* des bedürftigen Theils Britanniens gefördert worden.

[173] XI) Das Geldwesen.

{

Gold sehr in England vermehrt seit der *Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts*; im *17^{ten}* und *18^{ten} Jahrhundert* natürlich nicht so sehr; doch *rascheres* Fortschreiten des Verkehrs und besonders auch der brittischen Goldverwendungen während seiner Kriege. Nach *Jacob* am *Ende des 15^{ten} Jahrhunderts* in Europa an Gold- und Silbergeld überhaupt vorhanden etwa *34MÜl. f. St.*, die Einfuhr aus America während des *16^{ten} Jahrhunderts* *138 Mill. £. St.*, also mehr als das 4fache; Gold- und Silbereinfuhr im *17^{ten} Jahrhundert* *337 500 000 £. St.* Die Vermehrung stand also nicht mehr in diesem grossen Verhältniß zu dem schon vorhandenen Geld.

20

{

 Gegen *Ende des 17^{ten} Jahrhunderts* Creirung von *Papiergeld*; 1694 Bank of England gegründet, bedroht einige Jahre nach dem Krieg, dann [174—175] beim Heranrücken der schottischen Hochländer unter dem Prä-tendenten, 1780 im amerikanischen Krieg und 1797. Ebenso nicht ganz gemütlicher Zustand 1825 und 1837.

30

{

 Unterdeß viele *Privatbanken* entstanden; 1793 stellte V3 derselben die Zahlungen ein; 1794 ihre Zahl ca 280, 1813: 900, wovon 240platschten in den Jahren 1814, 15 und 16. *August 1796* in der Bank of England [edle Metalle im Wert von] über 6V2 Mill., im Februar 1797 nur wenig über IV4 Mill. £. St. Viel ins Ausland für Subsidien und Getreide geflossen.

35

[176—177] Die Bank of England, wenigstens die mit ihr in Verbindung

stehenden Banquiers, wenn sie reichlich mit edlen Metallen versorgt war, legte solche im Ausland Gewinnbringend an; solche Benutzung meist nur auf kurze Zeit berechnet. Verhältniß der Kaufleute und Privatbanquiers siehe p. 176 sqq. clearing-house, p. 177. (cf. p. 177, η. 2.) [178] Die vom Ausland auf England bezogenen Wechsel fast sämtlich, die im Inland ausgestellten größtentheils in London zahlbar, cf. p. 178, η. 1.

[179] 1695 Bank von Schottland gegründet; neben ihr [180] viele Privatbanken. In *widrigen Conjunctionen* die Bank von England sehr von Privatbanken, Kaufleuten und andren in Anspruch genommen, p. 180, n. 3.

[184] 1800 Peel-acte, wonach 1823 die Baarzahlungen wiederzueröffnen; sie that es schon 1821 wieder.

[186] Klatschten viele Privatbanken. Seit 1825 [187] errichtete die Bank of England in allen grössern Provincialstädten *Filial- oder Zweigbanken*; der Credit der Privatbanken war auch in spätem Zeiten noch erschöpft, daher nahmen die bei der Bank of England deponirten Gelder sehr zu; sie ward jetzt noch mehr als früher allgemeiner Stützpunkt. 1826 schon die Noten unter 5 £ St in England ausser Cours gesetzt.

1834 Gesetz, wonach bei den Privatbanken in ihren Zahlungen die Noten der Bank of England die klingende Münze vertreten sollten; für diese Banken also jene Noten zum legal tender erhoben. [196] Die noch größte Bedeutung der Bank von England seit 1834 machte London noch mehr zum Centrapunkt des Geldhandels.

[264] 1844 Peel-acte wegen des Geldwesens. Haupttendenz, der Bank von England noch entschiedern Einfluß auf die Circulation zu sichern. Zu diesem Zweck die Zahl der Privatbanken beschränkt, auch hinsichtlich der Bank of England die Summe ihrer circulirenden Noten normirt. (

[28] Großbritannien. Von 1828-1841. XII) Die Landwirtschaft.

[83] XII.) Die Landwirtschaft.

[84] In der *Wechselwirtschaft* wird die *Folge* der *Halmfrüchte* unterbrochen durch die *Cultur* von *Wurzelgewächsen* und *Futterkräutern* und hierdurch rasche Erschöpfung des Bodens verhindert.

[88] Englands Bevölkerung stieg von 1700—1750 nicht einmal = 5:6, von 1750-1800 = 2:3; von 1801-1811 = 8:9 und von 1811-1821 = 20:23.

Der Brodkonsum der Arbeiter nahm seit 1821 oft *ausserordentlich ab*, wirkte sehr auf das *Sinken* der *Getreidepreise*, noch mehr, wie die vermehrte Produktion.

[89] Das *Hauptfundament* von Ricardo's Theorie, daß alles Volk Brod frißt.

fällt in *neuerer Zeit* mehr und mehr. Die Gutsbesitzer wälzten die *Abgaben meist auf die Pächter*.

[92] Besonders 1821 und 22 platschten viele Pächter, die bald nach dem Gesetz von 1815 um hohe Getreidepreise *gepachtet* hatten. (Die *Pacht*, Contrahiren auf längre Zeit, ändert die ökonomischen Gesetze im Grundeigenthum.) 5

Die *Pächter* wurden durch die *niedrigen* Getreidepreise zu *bedeutenden Verbesserungen* gezwungen.

Auf Vertilgung des Unkrauts durch Behacken der Futtergewächse die größte Sorgfalt verwandt; früher noch wenig angewandte Düngmittel, wie Kohlen, Torf, Seifensieder- 10
 asche, Kalk, Kreide, Gyps, gebrannter Thon, [93] Oelkuchen, Knochen, sehr viel allgemeiner; *Davy* hatte in den letzten Decennien eine genauere Kenntniß der *Agriculturchemie* erweitert; im Allgemeinen der britische Pächter weit kaufmännischer als der Continentale. Ihre Verwendungen an *Arbeitslohn*, für die Anschaffung *mineralischer* und 15
 anderer minder gewöhnlicher Dünger oft ausserordentlich groß; bedurfte um so genaueren *Calculs*, als sie meist auf sehr kurze Zeit gepachtet.

Rohertrag der Güter stieg weit mehr als ihr *Reinertrag*, wenigstens so sehr verbesserte Wirthschaft eingeführt. Der Aufwand für *Kalk*, *Knochen*, *Bearbeitung* und *Entwässerung der Felder* verursachte, daß bei ungünstigen 20
 Conjunctionen grade diese thätigen Pächter mehr klatschten als die Indolenten.

[94] Von 1810-1819: 1560990 Acres in Cultur genommen; [1760-1819: 6331 500 Acker;] dieser Flächengehalt von ca 6V3 Mill. Acker betrug weit über V3 des 1827 überhaupt in England, *Schottland* und *Irland* befindlichen 25
 Landes.

[95] Der *erweiterte Anbau der Futtergewächse*, besonders der *Rüben*, veranstaltete die Anstellung einer grössern *Zahl von Frauen und Kindern* auf den Landwirtschaften. Der *Männer* bedurfte man weniger seit allgemeinem! Eingang der *Dreschmaschinen*; trug sehr zum *Sinken des Arbeitslohns* bei. 30—40 Jahre früher 5 Arbeiter auf 100 acres erforderlich, jezt 3 Mann genügend. Pächter suchten besonders an Arbeitern zu sparen. Da die Schaafe Sommer und Winter auf eingefriedigten Feldern gehalten werden, nehmen sie relativ wenig [Personen] in Anspruch, [96] ebenso der Feldbau, das *Reinigen* und *Auflockern* der *Aecker* und ausserordentliche 35
 Meliorationen abgerechnet; grosser Theil der Ackererzeugnisse auf dem Feld vom Vieh verzehrt; das *Mähen*, da nur etwa die Hälfte der Flur mit Halmfrüchten bestellt, weit beschränkter als auf dem Continent; durch diese Art der Bestellung auch die *Erndten* auf nicht so kurze Zeit concentrirt, daher nicht so viel Menschen während derselben nöthig. 40

In *Norfolk* besondere Fortschritte; in neuster Zeit auch in *Northumberland*

und *Lincoln*. Früher zum Entwässern der sumpfigen Ländereien *Windmühlen* angewandt, neuerlich *Dampfmaschinen*; [97] Tausende bis dahin kaum nutzbare Aecker dadurch in sehr gut Land verwandelt; früher nur *Hafer* gebaut, in Folge der vollkommnern Entwässerung auch die *Weizen-*
 5 *cultur* mit Erfolg eingeführt.

In den *westlichen, mittlern, einigen südlichen* Gegenden und in *Wales* selbst in neuster Zeit der Ackerbau *noch sehr zurück*. *Besonders niedrige Stufe des Ackerbaus bei Manchester und Liverpool*. Im Allgemeinen hob sich besonders der Anbau des *leichtem* Bodens, der besonders in *Norfolk* }
 10 herrscht, hieraus und den Verbesserungen des früher kaum brauchbaren Marschlandes ging die größte Culturverbesserung hervor, die in den letzten 50 Jahren in England Statt hatte. Weniger bei dem *thonigen* Boden bemerkt, [98] besonders weil seine *Verbessernden*, namentlich das *Mergeln*, zu *kostspielig* weil er überhaupt eine schwierigere und theurere Bearbeitung
 15 erfordert. In den altern Zeiten war grad dieser als der natürlich reichere Boden in Betracht genommen; die Kunst durch zweckmässige Düngung den Boden fruchtbar zu machen, damals noch sehr wenig bekannt; in den letzten Decennien hatte man darin, besonders hinsichtlich des leichtern — *sandigen* — *Lehmbodens* so grosse Fortschritte gemacht, daß man der letztern Bodenart,
 20 wenn sie an sich nicht gar zu arm war, höhern Werth beilegte, als jener *natürlich oft reichem*. Der *thonige* Boden herrscht in manchen westlichen Gegenden sehr vor. Im Allgemeinen suchte man den schwerern Boden durch Anlage unterirdischer Abzugsgräben zu verbessern.

Wenig Aecker nach 1815 ausser Cultur gesetzt, [99] weil vorzüglich solcher
 25 (namentlich der *leichte Lehm Boden*) in Anbau genommen war, welcher, einmal in diesen versetzt, geringere Culturkosten als ein sehr grosser Theil des *früher schon angebauten* forderte.

Hielt die Vermehrung der landwirtschaftlichen Production in England gleichen Schritt mit der Vermehrung der Bevölkerung? Von 1697—1773
 30 wurden ca 31 Mill. Quarter Getreide mehr aus- als eingeführt und betrug somit diese Einfuhr durchschnittlich jährlich ca 400000 Quarter. Gegen *Anfang der 70^{er} Jahre* ward *eingeführt* statt *ausgeführt*; Import in den ersten Decennien wenig erheblich; von 1770—1780 jährlich nur ca 300000 Quarter mehr ein- als ausgeführt und in den folgenden Decennien war dieser Import
 35 nicht einmal so bedeutend. Sehr überwiegend seit dem Ausbruch des Kriegs 1793. Von 1793—1800 selten in einem Jahr weniger als 1 Mill. eingeführt, und 1800 und 1801 stieg der Import auf weit über 2 Mill.; auch 1809 und 1810 sehr erheblich, dann aber durch die Continentsperre gehemmt; [100] die Production mußte *gewachsen* sein ungemein, da die Bevölkerung sich ausser-
 40 ordentlich in dieser Periode vermehrte und relativ wenigstens grössere Masse von Agriculturprodukten verzehrte; aber — Grund dieser grossen

Production die sehr hohen Getreidepreise. Nach dem Frieden verminderte sich die Production; dieser Umstand, mehr noch die Mißerndten von 1816 und 17 veranlaßten selbst größten Getreideimport als je während des Kriegs. 1818:4 Mill. Quarter importirt von Europa und America, die größte Einfuhr während des Kriegs von 1810 kaum = 2¹/₂ Mill. Von 1819—28 keine auch nur 5
irgend beträchtliche Getreideimportation.

Hafer lieferte *Irland* viel [101] von 1820-1828.

Von 1828-1831 gegen 6 Mill. Quarter Weizen importirt; dann bis 1838 sehr unbedeutend; 1838 fing sie wieder an und in den folgenden Jahren höherer Import als je. 1839 wurden 4 Mill. Quarter (1818 geht von den 4, V2 Mill, für 10
Irland ab) und 1840 über 4 Mill. Quarter aus fremden Ländern importirt, während in diesen Zeiten *Irland* durchschnittlich 1839 und 40 lieferte 2¹/₄ Mill. Gesamtimport jedes der beiden Jahre so 6 und über 6 Mill. Quarter, bedeutend mehr als V10 des Gesamtkornconsums Britanniens. |

[29] Großbritannien. Von 1828-1841. XII) Die Landwirtschaft. 15
XIII) Der auswärtige Handel.

Die Gesamtproduction Englands auf 45—52 Mill. Quarter geschätzt. [102] Zwar hier *Mißerndten*; aber zugleich zu berücksichtigen, daß der *Consum* von *Getreide* durch die Lage der Arbeiter sich sehr vermindert, sonst die Einfuhr noch viel beträchtlicher hätte sein müssen. 20

Manche der in England gewöhnlichen landwirtschaftlichen Meliorationen so bedeutend, daß sie nur bei einem *höherm Productenpreiße* sich bezahlen können. [103] Die Anwendung von *Knochen* erst sehr bedeutend in den letzten 15—20, und besonders in den letzten 10 Jahren.

Die *ländliche Bevölkerung* in England im 18^{ten} Jahrhundert = V2; 1811 noch 25
reichlich 7₃; von 1811 — stieg die Gesamtbevölkerung um 34, die ländliche nur um 7₃%. 1831 machte die Gesamtbevölkerung 3414175, die ländliche nur 961134 Familien aus, also *sehr viel unter* V3.

[104] Von 1831—1841 die Zunahme der Bevölkerung um ein Bedeutendes geringer, als in den vorhergehenden Decennien und in dieser Periode fast 30
die *größte Getreideeinfuhr*, die je in England stattgefunden. Tritt nicht ausserordentliche Verminderung des Consums ein, so wird die Insel fortwährend grösserer Zufuhren aus dem Ausland bedürfen.

[105—106] England hat in dieser Hinsicht, einen kleinen Theil der Niederlande abgerechnet, das Ausserordentlichste geleistet; von einem relativ 35
kleinern Theil der Bevölkerung der überwiegend größte fast ausschließlich mit *Getreide* versorgt; bedeutendere Masse *Fleisch* geliefert als in irgend einem andren Land; die so ausgedehnten Wollmanufakturen erhielten von den englischen Schaafen mehr als ¹/₄ ihres Bedarfs.

Gründe: 1) weil die Landbevölkerung viel *schwächer* als auf dem Continent, daher weil sie selbst weniger frißt, mehr von ihrem Product auf den Markt liefern kann. Dann die *Grösse* des *Betriebs*; auf dem Continent, wo die ländliche Bevölkerung viel grösser als die städtische, die Betriebskosten ausserordentlich
5 groß; besonders *frißt* Mensch und Vieh so viel Körner, daß kaum was zum Verkauf dem Anbauer übrig bleibt — besonders in *Frankreich*. Im *östlichen Deutschland, Polen, Rußland* u. s.w. dagegen die Landwirtschaften oft so ausserordentlich groß, daß aus diesem Grund der Acker hier oft nicht gehörig bebaut werden kann.

10 In *England* dagegen meist *mittleres* Verhältniß. An *Spannwerk* viel abgeknapst; aus der Anwendung der *Drill-* und *Dreschmaschine* geht nicht unbedeutende Ersparung an Getreide hervor.

In der letzten Zeit [107] auch die Kräfte der *englischen Landarbeiter* mehr
15 exploitirt, sodaß man die Verminderung an Arbeitern weniger bemerkte; der Accord auf *Stückarbeit* — *task work* — wurde gewöhnlich. Die Cultur den Boden erschöpfender Erzeugnisse, von *Flachs* und *Oelgewächsen*, in England nie bedeutend, hörte in den ersten 10—15 Jahren des 19^{ten} Jahr-
hunderts ganz auf, die des *Hanfes* hatte nie Bedeutung.

20 *Kartoffeln* [108] in den eigentlichen Ackerbaudistricten, besonders den östlichen Grafschaften, sehr selten.

Was die Gesamtproduction Englands angeht, kommt noch in Betracht, daß durch *grosse Waldungen* der Landwirtschaft bedeutende Flächen hier nicht entzogen werden [109—113] und die der *Parks* ist nicht so bedeutend
25 wie die der *Waldungen* zur Fläche des Ackerlands wie z.B. in Deutschland, cf. p. 109, 10, 11 u. 12 über den Vergleich des Consums, des Ackerbauconsums in England und Preussen.

1836 die Pfaffenzehnten von den Landgütern etwas gemildert, die Beschränkungen dieser, wie der andren Lasten meist nur dem Grundherrn zu
30 Gut, der die Rente erhöhte, wie sich die [übrigen] Ausgaben des Pächters verminderten.

[199] XIII.) Der auswärtige Handel.

1) *Der Handel mit Deutschland.*

Der Verkehr mit Deutschland seit geraumer Zeit der *wichtigste europäische*
35 Handelszweig Britanniens; besonders sehr lebhaft während des letzten Kriegs; fast die meisten, der hier, wenigstens in *Norddeutschland*, verkauften Fabrikate *britisch*. Die deutsche Ausfuhr nach der Insel minder erheblich, ausgenommen die Jahre grosser Getreideeinfuhr nach England;

der Export der *deutschen Wolle* eben erst nennenswerth; indeß bezog die Insel *deutsche Leinwand*, besonders für seine Colonien; doch diese Ausfuhr nicht sehr bedeutend.

In den ersten 5—6 Jahren nach dem Frieden trotz Aufhören der Subsidienzahlungen, dauerten hinsichtlich des Exports nach Deutschland fast dieselben Verhältnisse fort; die aus *gekämmter Wolle* gefertigten Zeuge, die s. g. *Merinos* wurden selbst in noch größerer Menge als während des Kriegs eingeführt. *Preussen* und *Oestreich* ausgenommen, überaü niedrige ZöUe auf die brittischen Fabrikate; nur auf den Märkten jener beiden Staaten blos einzelne englische Fabrikate eingeführt. 5 10

1834 sehr erweiterter ZoUverein u. s. w. [200] grosse Schwierigkeit für den Debit der brittischen Waaren in Deutschland; in den frühren Zeiten die Exportation von Decennium zu Decennium gestiegen; seit 1833 fast *siationair*; sie würde sehr gesunken sein ohne die *Twiste*. Diese, während des Kriegs überaü noch wenig exportirt, *in den ersten Jahren nach dem Frieden* schon in nicht unbedeutenden Massen nach Deutschland versandt und 1820 der *Werth dieses Exports* fast über 1400000 stieg bis 1838 auf fast 2 300000 und erhob sich zum *wichtigsten Export nach Deutschland*; früher waren es die *baumwollnen Stoffe* gewesen, 1820 von ihnen wenig über 4V2 Mill. £. St. nach *Deutschland, Preussen*, und den *Niederlanden* exportirt, 1838 nur etwas über IV2 Mül.£.St. In weit bedeutendrem Maaß sank der Export der *wollenen Stoffe*; bis 1830 hatte sich der frühere Umfang dadurch einigermaassen erhalten, daß die Abnahme des Exports der eigentlichen *Tücher* ins Ausland und anderer aus *gekrazter Wolle* gefertigten Zeuge, durch vermehrten Export der aus *gekämmter WoUe* hergesteUten aufgewogen. Auch diese Fabrikation hob sich in *Deutschland*; der Export auch dieser Zeuge nun vermindert. Ausserordentlich bedeutend das Sinken der zuvorgenannten Gewebe. *Leeds*, das die *feinern Tücher, Coatings* u. s. w. besonders liefert und wo früher sehr lebhafter Export nach *Deutschland*, führte 1820 fast 92000; 1830 nicht vöUig 55000, 1840 nicht einmal 22000 Stück solcher Stoffe aus. 15 20 25 30

Die [201] stets untergeordnete Ausfuhr von *Glas- und Stahlwaaren* nach Deutschland hatte schon länger abgenommen, sank in neuerer Zeit zum Unbedeutenden; auch der *Export der irdenen Waaren*, noch in letzten Decennien von nicht unbedeutendem Markt in mehrern deutschen Städten, verminderte sich; der Export des *raffinirten Zuckers*, im letzten Krieg sehr bedeutend, existirte nicht mehr. 35

Dagegen wuchs die Ausfuhr a) des *Eisens ganz* bedeutend; ebenso b) des Eisenblechs, doch weniger in *Preussen*, wo geschützt; c) sehr vermehrte Nachfrage von *Kupferblech* (gewalzten) in verschiedenen Gegenden *Norddeutschlands*, besonders den *Hansestädten*. 40

Von Eisen nicht nur *Stab- und dergleichen Eisen*, sondern auch *Gußeisen* besonders für die in Deutschland neuerdings sehr vermehrten *Maschinenfabriken* und *Schieneisen* für die hier jetzt aufkommenden *Eisenbahnen* in größerer Menge verschickt. Die letztern bedurften in mehrern Fällen der
 5 *englischen Kohlen*, wovon der Export nach Deutschland für diese und andre Zwecke bedeutender ward.

Erst in allerletzter Zeit auch *Leinengarn* in größerer Menge nach Deutschland versandt; nahm nun von Quartal zu Quartal zu. cf. p. 201, η. 2.

[202] Export der Colonialwaaren, der während des Kriegs bedeutend, sank
 10 sehr; aber dafür wurde der Export von *Indigo* und *Baumwolle* wichtiger, in dem Maaß, wie die deutschen Manufacturen sich hoben. Da indeß die Baumwollspinnereien dieses Landes meist *britisches Garn* verarbeiteten, wurde Export der *rohen Baumwolle* nicht sehr erheblich; dagegen wuchs sehr der des *Indigos*; deutsche Indigohändler reisten jährlich nach London,
 15 um in den dort regelmässig stattfindenden öffentlichen Versteigerungen sich mit diesem Material zu versorgen; erst in allerneuester Zeit fingen sie an, sich auch in Holland zu versorgen. Der *Wollexport* aus Deutschland hob sich nach den ersten beiden Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts sehr; ward bei weitem der wichtigste Export. [203] Von 1790—1810b) weitem nicht so viel
 20 für *Korn* und *Leinwand* durchschnittlich jährlich von England an Deutschland bezahlt, als von 1820—1830 für *Wolle* allein. Stieg noch sehr von 1830—40, nahm ab in den allerletzten Jahren, wo Deutschlands eigne Industrie größeres Quantum der deutschen Wolle consumirte, mehr davon nach Frankreich exportirt ward und die *ausira/isc/ie Wolle* Concurrenz in England
 25 begann.

In dem *allerletzten Decennium* wurde der deutsche Getreideexport nach England wichtiger als je; 1838, 39 und 40 führte England aus *Deutschland* mit *Preussen und Holland*, das fast nur deutsches Getreide exportirt, umgerechnet fast IV5 Mill. Quarter *Weizen* ein, ca 4 Mill. £. St. oder ca
 30 27 Mill. Th. [204] Auch der Export von *Butter, Rapssaamen, Knochen, Borke, Lumpen* u. s. w. erhielt sich in beträchtlichem Umfang; die *Holzausfuhr* aus den preussischen Ostseegegenden erhielt einigen, doch nicht erheblichen Zuwachs.

1838 folgt die britische Ausfuhr nach Deutschland der Wichtigkeit nach
 35 folgender Stufenleiter: 1) *Twiste* für 2 264000£. St. 2) *Baumwollwaaren* für 887 000 £. St. 3) *Wollne Stoffe* für 335 000 £. St. 4) *Wollnes Garn* für 207 000 £. St. 5) *Eisen und Stahl* für 165 000£. St. 6) *Stahl- und dergleichen Waaren* für 82000£. St. 7) *Maschinen* für 60000£. St. 8) *Kupfer- und Messingwaaren* für 36 600 £. St. 9) *Leinengarn* für 29700£. St. 10) *Zinn und Zinn-*
 40 *waaren* für 19000£. St. 11) *Seidenwaaren* für 15 300£. St. |

[30] Großbritannien von 1828-1841. XIII) 2) Der Handel mit den Niederlanden.
3) Handel mit Frankreich. 4) Handel mit Spanien und Portugal.

2) *Der Handel mit den Niederlanden.*

Handel Großbritanniens mit *Holland* kurz vor 1830 bedeutender als
8-10 Jahre früher. *Gleich nach* der Trennung mit *Belgien* mehre *belgische* 5
Waaren durch *englische* theüweise ersetzt, so die *Fabrikate* theüweis, *Kohlen*
u. s. w. Später als *Holland* seine eigne Industrie beschützte, bedurfte [205] es
nicht unbedeutend Quantum von *Twisten* aus England; auch das der *brit-*
tischen baumwollenen Stoffe erhielt sich in einigem Umfang, doch das meiste
hiervon reexportirt nach *Deutschland* und der Schweiz von allen aus England 10
nach HoUand importirten Waaren. Da besonders in den letzten 10—15 Jahren
die *rheinpreussischen* und andre deutsche *Baumwollwebereien* sich er-
weiterten, ebenso die *Schweiz* der englischen *Twiste* nicht entbehren konnte,
ging besonders aus dieser grossen *Twistausfuhr* von England nach HoUand
der erweiterte Exporthandel nach HoUand hervor. 15

Nach *Belgien* wenig bedeutender Export, [206] auch der *Twiste* un-
bedeutend; Zuwachs nur im Export von *Leinengarn* und *Maschinen*.
cf. p. 206, n.1.

Von beiden Niederlanden und auch in neuerer Zeit besonders exportirt
nach England: *Flachs*, *Leinsaamen*, *Butter*, *Käse*; Flachs sowohl aus *Seeland* 20
als *Flandern*, wovon sich England besonders mit dem feinern Material
versorgt.

Die Getreidezufuhr aus *Holland* meist deutschen Ursprungs.

Export der belgischen *Fabrikate* nach England höchst unbedeutend.
cf. p. 206, n.1. 25

3) *Der Handel mit Frankreich.*

[208—209] Der Bedarf für seme Industrie nöthigte Frankreich in den letzten
Decennien *Eisen*, *Kohlen*, besonders auch *Twiste* und *Leinengarn*, *Maschi-*
nen (besonders größte Dampfmaschinen für die Dampfschiffahrt) aus
England zu importiren. Seit 1827 wuchs die *Gesamtxportation aus* 30
England nach Frankreich, wie folgt: 1827 betrug sie ca 23½ Mül. fr., im Jahre
1836 über 68 und im Jahre 1839 mehr als 95 Mül. fr. 1839 wurden aUein für
fast 24 Mül. fr. *Leinengarn*, für mehr als 10 Mülionen fr. *baumwollne Zeuge*,
für fast 8 Mill. fr. Kupfer, für mehr als 7 MiU. *seidne Stoffe*, für ca 6 Mül.
wollne, für nicht viel geringren Betrag *leinene Gewebe*, für fast 5 Mül, 35

Steinkohlen, für mehr als 4 Mül. Maschinen, für fast 3% Mül. *Eisen*, für ca 2V₂ Mill. *Wolle*, für ca VI₂ Mill. *Twiste* eingeführt. Viel *Twiste* und andre Zeuge auch durch *Schleichhandel* importirt. cf. p. 209, η. 1. Nach officieUen brittischen Angaben für: 1838 betrug in der Ausfuhr nach Frankreich der

5 Werth des Leinengarns ca $\frac{2}{3}$, des Gesamtexports.
 Der Gesamtexport aus Frankreich nach England hob sich nicht *so* bedeutend [wie die Ausfuhr], [210] doch *sehr*. Gesamtexport von da dorthin betrug nach französischen officieUen Angaben: 1827 nicht für vöUig 108 Mül.fr., 1836 für ca 115 Mül. und 1839 fast 163 MiU.fr., worunter aUer-

10 dings 1839 ausnahmsweis für ca 18 Mül. fr. *Getreide*. Wichtigster Export 1) *Seide*, 1839 über 7, der Gesamtausfuhr, über 34 Mül. fr.; 2) *Seidenwaa-*
ren fast 29 Mill. fr.; 3) *Früchte* für ca 6V2 Mül. fr., nicht eingerechnet der *Krapp*, wovon Frankreich für ca 4 Mill. versandte und *Flachseinfuhr*, von fast 5 Mill.; *Eier* aus den nördlichen Departements für fast 6 Mill. fr.; dann

15 einige *wollne*, *baumwollne* und *leinene Gewebe* zum Gesamtwert von ca 15 MiU.fr.; *Uhren* 1839 fast 4 Mül. fr. nach England exportirt; *Wein* ca nur für 5V4, Brannt[211]wein nicht einmal für 5 Mül. fr. Sehr hoch besteuert der *Franzbranntwein*. In *überseeischen* Producten *geringer Verkehr*, zwischen beiden Ländern; 1839 kaum für 1 Mill. fr. *Indigo* nach Frankreich exportirt,

20 noch unbedeutender der *Baumwollexport* dahin.

[213] 4) *Handel mit Spanien und Portugal.*

Brittischer Handel mit *Spanien* bedeutend während des Kriegs auf der Halbinsel 1809, 1810u. s.w., in den ersten 6 bis SJahren nach dem Krieg noch bedeutend, fiel seitdem bis auf die *neuste* Zeit fast von Jahr zu Jahr. 1838

25 Export nach Spanien nicht viel über VI0 dessen, was 1809; sank vom Jahr 1833—1838 fast = 2:1, fast nach keiner Gegend des europäischen Continents sandte England geringer Quantum seiner Industrieproducte; an *baumwoll-*
nen Stoffen und Garnen 1837 nicht einmal für 24000£ St. ; an *wohnen* Stoffen hatte man dahin 1835 für ca 63 000 Pf. exportirt; auch diese Ausfuhr, be-

30 sonders von *Leeds*, nahm in den folgenden Jahren sehr ab. [214] 1840 das englische *Eisen* von den *Basken* mit hoher Steuer belegt; auch die brittische Schifffahrt chikanirt; sehr bedeutend der *Schleichhandel von Gibraltar*; 1833 war die direkt nach Spanien bewirkte Ausfuhr etwas bedeutender als die nach *Gibraltar* gerichtete: 1838 überstieg die letztere die erstre fast um das

35 4fache; an *Baumwollwaaren* aüein sandte man 1837 nach *Gibralteriür* mehr als 700000£. St., während der Export dieses Products nach Spanien nicht = 24000£.St.

Die Einfuhr aus *Spanien* erhielt sich in bedeutendem Umfang; *Früchte*,

Oele, Weine u.s.w. [215] Die *Wollexportation* nahm ab; bis 1815 die der *deutschen* Wolle überwiegend, stand seit *Anfang der 20^{er} Jahre* weit unter dieser, im höchsten Grad von 1824—1836, wo die deutsche bedeutend wuchs, die *spanische*, früher ziemlich stationair, sich bedeutend verminderte. 5

Von *Portugals* Handel gilt in einiger Hinsicht Aehnliches; sank nicht in dem Maaß der Export dahin, wie nach Spanien, auch in den letzten Jahren noch bedeutend. Die Durchschnittsausfuhr aus England während 1833—1836 nach Portugal überstieg die nach Spanien in dieser Periode bewirkte fast um das *Vierfache*. Doch auch in neuester Zeit bedeutende Verminderung besonders wegen hoher Schutzzölle. 10

[216] Portugal exportirte *Wein* u.s.w. Der Export seiner Artikel, ausser Wein, nach England nahm nicht so sehr ab, wie der der spanischen Wolle ebendahin.

5) *Handel mit Gibraltar und Itahen.* 15

1704 entrissen die Britten *Gibraltar* den Spaniern. Bedeutender *Schleichhandel*, hob sich besonders von 1830-1838. *Hauptexporte* *Gibraltars*: *Taback, Wein* und *Branntwein*, letzter viel erzeugt, besonders für die dortige *Garnison*; für sie bedurfte man auch der *Zufuhr fremden Getreides*, die besonders *Marocco, Sicilien*, auch wohl *Danzig* liefern. *Auch in mehreren Gegenden Italiens* in neuerer Zeit höhere Zölle dem brittischen Handel entgegen, [217] besonders in den *österreichischen* Besitzungen und *Neapel*. Doch bis auf die neueste Zeit nicht unbedeutender Export brittischer Fabrikate nach *Neapel*, der der brittischen Fabrikate nach *Italien* überhaupt sehr beträchtlich; kein europäisches Land, *Deutschland* und *Holland except*, erhielt 1838 für so grosse Summe englische Waaren; der Export dahin wuchs von 1833—1838 fast ununterbrochen um ca 700000£ St. Bei weitem wichtigste Exportartikel auch in diesem Handel: *baumwollne Stoffe und Game*, 1837 fast $\frac{2}{3}$ des Werths des Gesamtexports; Einfuhr der *wollnen* Stoffe unbedeutend; selbst *raffinirter Zucker* nennenswerth, hier unter geringem Bedingungen zugelassen. Besonders wichtiger Hafen für die Engländer *Livorno*, weil Freihafen, — in *Toscana* überhaupt die Einfuhr fremder Waaren stets wenig gehindert und hier ausser *italischen* Waaren auch *levantische* feil, letztere in neuerer Zeit [218] mehr direct von den Britten geholt. Von diesem Hafen exportirt: *Südfrüchte, Oel, Seide, Stroh* zur *Hutmanufaktur*; Ausfuhr nach Livorno besonders in *baumwollnen* Stoffen und *Metallwaaren*; letztere auch nach Genua; doch *sardinisch Zollwesen* strenger, doch Genua *Freihafen*; die von den Engländern hier importirten Waaren 20 25 30 35

konnten auf *un* versteuerte Niederlage gebracht und von da exportirt werden, die Britten erhielten von hier besonders *Olivenöl*. Die Britten lieferten *Livorno*, *Genua* und andren italischen Städten auch *Colonialwaaren*.

6) *Handel mit Malta, Gozzo und den Jonischen Inseln.*

5 *Malta* für den Verkehr mit *Italien* bedeutend den Britten, wie *Gibraltar* fluden mit *Spanien*, doch nie so wichtiger Stapelplatz; besonders von 1830—1840 nahm der Handel Britanniens mit dieser Insel bedeutend ab, meist weil mehre *spanische und italische* [Häfen] ihren Verkehr auf Unkosten des von Malta erweiterten. *Baumwoll- und Seidenweberein* hier nicht ganz unbedeutend,
10 gilt auch von *Gozzo*; auch *Maltas Steinbrüche* nicht unwichtig; lieferten nicht ganz unbedeutenden Exportartikel, besonders *Maurer- und Pflastersteine* für den Handel mit *Constantinopel*. Handel *Maltas* und *Gozzos* mit fremden Ländern grösser als mit Britannien, das 1836 kaum ¹/₁₀ ihres Imports lieferte. Die *Jonischen Inseln*, besonders *Corfu* grössern Handel als
15 *Malta* und *Gozzo*, doch ihr Verkehr mit Großbritannien dem [219] jener beiden Inseln stets untergeordnet. Sie verkehrten sehr viel mit den *östreichischen* Besitzungen, *Griechenland*, *Türkey*, in geringerm Maaß auch mit *Neapel*, *Rußland*, *Frankreich* u. s. w. Gesamtimport derselben erreichte 1828 fast den Werth von 900000£. St., sank von 1828-1836 etwa = 9:8; [die
20 Ausfuhr;] 1836 stieg sie noch nicht völlig auf ¹/₂ Million £. St. *Hauptexporte*: *Corinthen*, *Oel*, *Wein* etwas *Baumwolle und Flachs*, letztere Production für den Export von keiner Bedeutung. Die Fabrikation von *Seife*, *seidnen Shawls*, *grober Leinwand*, *wollnen Decken* u. s. w. hatte sich neuerlich einigen Ruf verschafft. |

25 [31] Großbritannien. Von 1828-1841. XIII) 7) Handel mit der *Türkey*, *Griechenland* und *Aegypten*. 8) Handel mit *Rußland*. 9) Handel mit *Schweden* und *Norwegen*.

7) *Handel mit der Turkey[, Griechenland und Ägypten].*

Ausfuhr aus der Insel nach der *Turkey* stieg von 1833—1838 in *größerem* Verhältniß als von 10:17, und im leztern Jahre folgt dieser Export seiner
30 Bedeutung nach gleich auf den mit *Frankreich*; ³/₄ von den Britten in *Constantinopel* von hier wieder nach *Persien* reexportirt; besonders *Baumwollwaaren*, *Stahl- und andre Metallwaaren*; ihr Import von der *Türkey*: *Rohseide*, *Ziegenhaare*, *Galläpfel* und etwas *Opium*. Die brittischen Kaufleute beherrschten um so mehr diesen Handel, als grosser Capitalbesitz viel in ihm

vermag; sehr häufig von ihnen den [220] Producenten auf die von diesen zum Export zu liefernden Producte des Landes Vorschüsse gemacht; Zinsfuß hier sehr hoch, 12 % nicht ungewöhnlich, cf. über Großbritanniens Handelstractat mit der Turkey in neuerer Zeit p. 220.

Ausfuhr nach Griechenland blieb unbedeutend, die Ausfuhr von 1833—1838 nahm kaum zu; in *neuster Zeit* bedroht durch die auch in Griechenland eingeführte höhere Besteuerung auf *fremde Fabrikate*. Auch *Einfuhr aus Griechenland* nicht sehr bedeutend, Südfrüchte; diese liefert aber besonders die asiatische Turkey, wo die Britten besonders mit *Smyrna* und *Broussa* nicht unbedeutenden Verkehr. 5
10

Handel mit Aegypten; obgleich einige Erweiterung eintrat, blieb einer der unbedeutendem Verkehrszweige; Export dahin ca $\frac{1}{2}$, des nach der Turkey; auch hier besonders *Baumwollwaaren*; 1837 verhielt sich der Werth der dahin gesandten Ausfuhr von BaumwoUwaaren zur Gesamtausfuhr dahin fast = 9:11. 15

[221] 8) *Handel mit Rußland.*

Von 1798—1812 stieg die Ausfuhr nach dem *russischen* Reich auf mehr als das Dreifache, von 1812—1820 erweiterte sie sich noch sehr. 1820 auf 3V2 Mül., das Doppelte der Ausfuhr von 1812 beinahe; doch in diesem Jahre ausserordentlich groß, weil die Britten das Jahr *vor* Eintreten des neuen *Zollsystems* recht exploitiren wollten. Von diesem Jahre an sehr sinkende Ausfuhr besonders der *baumwollnen* Stoffe; 1838 betrug sie nicht viel mehr als Vu der von 1820 (letzre betrug mehr als 700 000 £ St.). Der Export der *wohnen* Zeuge sank schon früher, [sank] aber noch sehr bedeutend in den letzten 2 Decennien. cf. p. 221, η. 4. Dagegen warn die *Twiste* den Russen unentbehrlich; [222] sie[, die britische Ausfuhr nach Rußland,] wuchs von 1820-1838 in noch größrem Verhältniß als von 5:12; 1820 nicht für völlig 72 Mill, im leztern fast 174 Mül. dieser Waare nach Rußland importirt; und 1837 machte der Werth der nach Rußland gesandten *Twiste* mehr als $\frac{1}{3}$, des Werths des Gesamtexports dahin aus. Sehr bedeutend dagegen bis auf die neuste *Zeit* der *Einfuhrhandel* aus Rußland; Britannien bedurfte besonders des russischen *Flachses*, *Hanfs*, *Talgs* in grosser Menge. In einzelnen Jahren auch die Einfuhr des russischen *Getreides* sehr bedeutend. 20
25
30

9) *Der Handel mit Schweden und Norwegen.*

In Schweden seit längerer Zeit Schutzsteuern, die Continentsperre abgerechnet, wegen seiner geringen Kaufmittel nie bedeutend für englische Fabrikate; in letzter Zeit einiger Zuwachs, wegen des vermehrten Exports
5 einiger Baumwollwaaren; 1837 lieferte ihnen England für mehr als 55 000£. St., von allen übrigen Waaren nur für etwa 45 000£. St. Gesamtexport nach Schweden betrug nicht den 40*^{ten} Theil des 1837 nach Deutschland bewirkten. Noch unbedeutender [223] der Export nach Norwegen; Pech, Theer u. s. w. die wichtigsten Importe aus Schweden und Norwegen, auch
10 schwedisch Eisen; Gesamtwert dieser Importen weit unter denen aus Rußland.

10) *Handel mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika.*

Handel mit dem amerikanischen Continente und Westindien erhielt besonders grosse Erweiterung in den spätem Jahren des 18*^{ten} Jahrhunderts, als die
15 westindischen, die britischamerikanischen Colonien und die Vereinigten Staaten sehr an Bedeutung gewonnen, und die Vereinigten Staaten ihre Ausfuhr, besonders ihren Frachthandel sehr erweitert und daher ausserordentlich vermehrte Kaufmittel erlangt hatten. 1814 und 15 hatte der Export nach Westindien seine Höhe erreicht. Danach der Verkehr mit dem
20 andren continentalen America und mit Cuba wuchs sehr bedeutend. Der wichtigste Zweig des Handels mit America aber ward der mit den Vereinigten Staaten.

Seit längerer Zeit waren die Ausfuhr nach Deutschland, dem britischen Westindien und den Vereinigten Staaten die wichtigsten Zweige des aus-
25 wärtigen britischen Handels. [224] Der mit den Vereinigten Staaten wuchs bis 1836 ununterbrochen und erreichte in diesem eine Höhe, wie in keinem andren Jahr. Von 1825 (?) an Schutzsteuern in Nordamerika, 1833 ermässigt; dieser Markt um so mehr von den Britten exploitirt, als auf dem europäischen Continent fast überall Schutzsteuern entgegneten. 1836 die Ausfuhr nach
30 den Vereinigten Staaten fast doppelt so groß als 1833; nach der Crisis [im] Jahre 1837 exportirte man nicht die Hälfte von dem was in den vorhergehenden Jahren; in den folgenden Jahren hob sich der Export wieder bedeutend, blieb jedoch jenem ausserordentlichen ganz untergeordnet.

Besonders die britischen baumwollenen und noch mehr die wollenen Stoffe
35 ausgedehnten Markt in der Union; von den wollenen erhielt sie 1835 mehr als 3/4 sämmtlicher aus Britannien exportirten wollenen Stoffe; die Vereinigten

Staaten erhielten meist nur *baumwollne Zeuge*, nicht *Twiste*; auch viel *britische Leinwand* [225] dahin abgesetzt. 1838 für mehr als 8 Mill. Dollars britische *Leinwand* importirt; der Import von *Eisen* und *Stahl*, hatte 1821 nicht viel über 3 Mill., betragen, 1836 fast 12 Mill., auch 1837 noch über 11 Mill.; Werth der 1835 eingeführten *Seidenwaaren* hob sich auf etwas über 2 Mill., der bloß aus *gekämmter* Wolle gefertigten Zeuge auf fast 57, Mill., der Werth der in diesem Jahr eingeführten *Baumwollwaaren* aber stieg auf 13 Mill. Dollars; auch die *Eisen- Stahl- irdenen Waaren* fast nirgends grössern Absatz; von den erstem 1835 für etwa 4 Mill. Dollars geschickt. 1838 lieferte die Insel für 1 Mill. Dollars *Salz*. cf. p. 225, η. 1.

Ziemlich in gleichem Maaß hob sich der *Gesamtimport aus den Vereinigten Staaten*. [226] Seit 1819 verminderte sich der *Mehlexport* sehr, auch in den letzten Jahren nicht sehr erheblich; erst 1839 und 40 wieder grosser Mehlexport aus den Vereinigten Staaten. 1835 an *Taback* überhaupt aus den Vereinigten Staaten exportirt ca für 8V4 Mill. Dollars, wovon nach England für fast 372 Mill.; Werth des Gesamtexports von Reis in diesem Jahr etwa 2 Mill. Dollars, wovon England nicht viel mehr als 200000 erhielt. Die ebengenannten Artikel seit längerer Zeit nicht mehr die wichtigsten Exporte. Als solche trat schon in den *frühen Zeiten des 19^{ten} Jahrhunderts* die *Baumwolle* hervor. 1835 exportirten die Vereinigten Staaten überhaupt für 65 Millionen Dollars *Baumwolle*, wovon [227] nach *Großbritannien* für 43 Mill. Dem *Geldwerth* nach macht die *Baumwolle* über $\frac{1}{2}$ der von den Vereinigten Staaten nach England importirten Waaren aus, im Jahre 1835 der Werth der letztern ca 60 Mill., der Werth bloß der *Baumwolle* aber fast 43 Mill. Dollars.

11) Handel mit Brasilien.

In den *allerletzten* Jahren die Ausfuhr nach *Brasilien* durch die Concurrenz der *Franzosen, Nordamerikaner*, [228] hinsichtlich einiger Waaren auch der *Schweizer und Deutschen* geschmälert. Ihre Ausfuhr (der Britten) besonders *baumwollne Stoffe*, dann *Leinwand, Stahlwaaren, Zinn und Zinnwaaren, Maschinen*, etwas *Twiste*, (cf. p. 228, η. 1.) Die der erstem reichlich $\frac{1}{4}$ des Gesamtexports.

Durch den brittischen hohen Zoll auf [229] *brasilischen* (fremden überhaupt) *Zucker*, konnte man diese Waare nicht anders exportiren, als daß man sie erst nach dem *Vorgebirg der guten Hoffnung* führte, hier umlud und von da nach England schickte. Doch auch die Erzeugnisse dieser Besitzungen grossen brittischen Eingangszöllen unterworfen. In den letzten 5-6 Jahren importirte man nicht den $\frac{1}{10}$ Theil der aus den Vereinigten Staaten importirten *Baumwolle* aus *Brasilien*. Besonders aber *Zucker* und *Caffee*.

12) *Der Handel mit Buenos-Ayres.*

Weit minder bedeutend Brittischer Verkehr mit den *Laplatastaaten*; 1831 beträchtlich gehoben, sank aber bald wieder, blieb in den folgenden Jahren stationair und 1839 und 40 von der Regierung von Buenos-Ayres beschränkt
5 in Folge der *französischenglischen* Blokade. Sie beeinträchtigte mehr die *Ausfuhr* aus Buenos-Ayres als die Einfuhr dahin. [230] 1841 der Blokadezustand aufgehoben; *baumwollne* Zeuge der *bedeutendste* Importartikel in den *Laplatastaaten*; 1837 Werth des Gesamtexports dahin nicht völlig 700000, der der *Baumwollwaaren* *allein* gegen 465000£.St. Die Einfuhr: die *Häute*
10 stets vorherrschend; bei weitem der größte Theil der in England importirten Haute kam aus Buenos-Ayres und Brasilien. Viel unbedeutender Import von *Talg*, *Knochen* u. s. w.

13) *Handel mit Chile.*

Besonders mit *Valparaiso* betrieben; gegen 1831 sehr gehoben; nahm später
15 ab und 1838 nicht einmal so bedeutend wie der Export nach den *Laplatastaaten*. Auch in den letzten Jahren die *Britten* den ausgedehntesten Verkehr mit *Valparaiso*; gegen 1836 liefen monatlich etwa 4 englische Schiffe in seinen Hafen ein, und brachten besonders *baumwollne* Zeuge, *größere Leinen*, *Metalwaaren*, als Ballast auch *Steinkohlen*. Sowohl *edle* Metalle als *Kupfer*
20 und *Kupfererz* exportirt. [231] Die Engländer machten (die Kaufleute) den *Minenbesitzern* von Kupfer gewöhnlich *Vorschüsse* auf ihre Production. Grosse englische Handelshäuser, durch überwiegende Geldmittel gegen die *Concurrenz* [anderer] Nationen im Vortheil, beherrschten grossen Theil des *Valparaisoschen* Verkehrs.

25 [232] 14) *Handel mit Guatemala und Columbien.*

Auch nachdem er sich in den letzten Jahren etwas gehoben, blieb unbedeutend, besonders mit *Guatemala*; doch diese Gegenden meist über *Jamaica* mit englischen Waaren versorgt. *Baumwollwaaren* Hauptartikel. *Columbien* besonders lieferte *Häute*.

15) *Handel mit dem nichtbnttischen Westindien.*

[233] Sehr ausgedehnter Debit seit längerer Zeit in *Cuba*; in den letzten 10—20 Jahren *Franzosen* und *Deutsche* hier (in *Havanah*) bedeutende Concurrentes Ebenso in *Haiti*. Von *Cuba* etwas *Kupfererz* exportirt.

[231] 16) *Handel mit Mexico.*

5

Von 1833—1838 Handel mit *Mexico* fast stationair; in neuerer Zeit *hohe Steuern* auf fremde Waaren hier eingeführt. Von den 1837 importirten *Baum wollwaaren* machten die *Twiste* sehr bedeutenden Theil aus; Werth der Gesamteinfuhr derselben: der *Baumwoüwaaren* etwa 357000, der *Twiste* aber über 140000£.St. cf. p.231, n.3. Auch *Leinwand* nach *Mexico* exportirt. 10

Einfuhr aus *Mexico* [232] meist *Silber*; in den letzten Jahren, da die Ausbeute der *Minen*, nicht sehr groß, [die Ausfuhr] nicht groß; auch die Ausfuhr des Sübers nach *England* dadurch beschränkt, daß es sehr wichtigen Markt in den *Vereinigten Staaten* fand. *Cochenille* bezog *England* großtheils aus *Mexico*; die Einfuhr desselben vermehrte sich vom Jahr 1833 bis Jahr 1840 ca = 1:3-1 15

[32] Großbritannien. Von 1828-1841. XIV) Die Colonien. 1) *Westindien* und *Guyana*.
2) *Bahama-Inseln* etc.

[234] XIV.) Die Colonien.

20

1) *Westindien und Guyana.*

cf. p. I sqq. über die frühern Verhältnisse.

[235-236] Seit 1822 die Inseln mit *Mehl*, *Fleisch* u. s. w. fast ausschließlich aus den *Vereinigten Staaten* versorgt; der der englischnordamerikanischen Colonien (ihr Import dahin) beschränkte sich meist auf *Stab-* und *andres Holz*. 25

Verhältnisse, die das brittische Westindien herunter brachten.

[237] *Nach dem Krieg* bald *Concurrenz* in *Zucker* und *Caffee* mit *Cuba*, *Brasüien*, nicht lang darauf auch *Ostindien*; Boden mehr erschöpft als in *Cuba* und *Brasüien*, wo der Anbau weit neuerer Entstehung; durch den 1824 von den Britten angeknüpften *direkten* Verkehr mit dem vormalig *spanischen* 30

America, ward der *Zwischenhandel* dieser Inseln, der wenigstens für *Jamaica* seit längerer Zeit bedeutend war, beeinträchtigt.

Cultur der Pflanzungen im brittischen Westindien aufrechterhalten, durch den fast ununterbrochenen *Zucker- und Caffeeconsum* in Großbritannien
 5 und durch hohe Zölle die Erzeugnisse anderer Tropengegenden von Britan-
 nien ferngehalten; von 1816—1840 stieg der *Caffeeconsum* in England von
 1816 - 2212400£St. bis 1840 auf 56000000£ St.; selbst dem *ostindischen*
 Zucker und Rum höhere Steuer gelegt als auf westindischen. [238] 1836 der
 vom ostindischen Zucker erhobne Zoll dem vom westindischen gleichgesetzt,
 10 da Westindische Production nicht einmal den brittischen Bedarf befriedigen
 konnte.

[239] Von 1686-1786 führten die Engländer aus *Afrika* über 2 Mill. *Negersklaven*
 aus, bei weitem den größten Theil zur Versorgung des brittischen
 Westindiens. Der Bedarf an Sklaven wuchs hier in dem Maaß, wie die
 15 Erweiterung der Cultur; solche Erweiterung hier sehr bedeutend; die Aus-
 fuhr der Producte der Inseln nach England stieg von 1700—1800 in größrem
 Verhältniß als in dem von 1:15. 1774 betrug die Zahl der Sklaven in *Jamaica*
 18 000; 1800 über 300000 und ähnliche Vermehrung auf den meisten übrigen
 Inseln. 1776" schon Antrag im Parlament gemacht wegen des Sklavenhandels,
 20 erfolglos; 1787 Commission zur Untersuchung des Sklavenhandels u. s. w.
 festgesetzt, 1789 stellte Wilberforce seinen ersten Antrag auf *Abschaffung*
des Sklavenhandels. [240] 1807 drang Wilberforce, unterstützt von Fox und
 Granvüle durch. Heimlich der Verkauf fortgesetzt nach dem brittischen
 Westindien. 1811 doch schwere Strafe auf solchen Handel fut force à la loi.
 25 Production nahm ab, doch das GesamtprQduct von 1807 an noch sehr
 bedeutend. Schon 1828 bedeutende Verminderung der Production bemerkt;
 die Sterbefälle der schwarzen Bevölkerung überwogen weit die Geburten.
 [241] Sehr auffallende Abnahme der Gewinnung von *Zucker, Caffee* u. s. w.
 in den letzten 6—8 Jahren. Durch das Gesetz von 1807 nur der *Sklavenhandel*,
 30 1833 auch die *Sklaverei* in den brittischen Colonien abgeschafft; 1838 die
 völlige Befreiung der Sklaven. (Ueber die Sterblichkeit der Sklaven im brit-
 tischen Westindien cf. p. 240, η. 4.)

[242] Von 1834—1839 fast ununterbrochene *Abnahme des Exports*; von
 1838 an den Pflanzern die nöthige Arbeitskraft sehr schwierig zu beschaffen.
 35 Früher rechnete man die *jährlichen* Unterhaltungskosten eines Negers auf
 7£. St.; jezt betrug sie ca 16. Taglohn selten unter 1 sh. Man berechnete
 1840, daß durch diese vermehrten Gewinnungskosten der *Zucker* um fast
 9 sh. pro Ctr verteuert werde, cf. p. 242,44. Aus *Ostindien* fing man an arme
 Bergbewohner, die s.g. *Hill-Coolies*, herbeizuschaffen. Später von der
 40 Regierung untersagt.

[244] In neuster Zeit Production in Westindien nur da noch Fortschritte,

wo besonders guter und durch längern Anbau noch sehr wenig erschöpfter Boden, wie in *Trinidad* und *Guyana*. Die andern Inseln [245] hielten sich nur durch den Schutz ihres *Rums* selbst gegen den ostindischen; hörte 1840 auf. Bis 1831 hatte die Zuckereinfuhr aus dem *britischen Westindien* des Gesamtimports dieses Artikels in Britannien ausgemacht; 1840 lieferte Ostindien mehr als ¹/_U des von Westindien eingeführten Quantum. [246] Uebrigens vermehrte sich der *britische Import* nach Westindien von 1833—1840 etwa = 13:17; *Jamaica* erhielt bei weitem am meisten von den britischen Waaren, 1827 nicht viel unter der Hälfte der überhaupt aus Großbritannien nach seinen westindischen und südamerikanischen Besitzungen; später bestand ein solch Verhältniß nicht mehr; Ausfuhr nach Jamaica blieb ziemlich stationair, die nach *Barbados*, *Trinidad*, *Berbice* wuchs. Dem Gesamtexport aus Großbritannien nach [war] Westindien und Guyana, nach den *Vereinigten Staaten*, *Deutschland* und *Ostindien*, die wichtigste Exportgegend. Auch die *Einkünfte*, [247] die meist von den *Zöllen* abhängig, der meisten dieser Inseln minderten sich bedeutend.

2) Die *Bahama*-, *Bermudas*-Inseln und *Honduras*.

Bahamainseln; seit 1783 britisch; nie von Belang; bringen auch *tropische* Producte hervor, stets sehr geringe *Ausfuhr* davon, nahm noch ab von 1826—1836. Werth des *Gesamtexports* überstieg in diesen Jahren kaum die Summe von 80000£. St., wovon etwa ¹/₁, auf Britannien zu rechnen; *Einfuhr* sank auch, man schätzte sie für 1836 auf ca 180000£. St. Vorzüglichsten Producte dieser Inseln: *Ceder*-, *Mahagony*-, *Ebenholz*xi. s. w. In der frühern Zeit nicht ganz unbedeutender Export von *Baumwolle*, in der neusten kaum *nennenswerth*.

Noch unbedeutender der *Handel der Bermudas*, auch ihr Export verminderte sich in den letzten Decennien fast von 4:3, ihr Werth betrug zuletzt ca nur 27 000 £ St.; *Ausfuhr* sank in derselben Periode von ca 105 000£. St. auf weniger als 92000. Ihr *wichtigstes* Product: *Pfeilwurz*, dann *Caffee*, *Baumwolle*, *Indigo*, *Taback*. Eines der Hauptgewerbe dieser Inselgruppe: *Schiffbau*; auch *Stroh*hüte; nicht ganz unerheblich der *Wallfischfang*.

[248] Die Niederlassung der Engländer in Honduras seit längerer Zeit schon von größrer Bedeutung als der genannten Inseln. 1760 wurde von der *spanischen* Regierung der *englischen* zugestanden, in Honduras eine Niederlassung zu gründen. Erst später diese Colonie wichtig. *Exportirt* von hier besonders *feine* Holzarten: *Ceder-Blau*- und ganz besonders *Mahagony*-holz; Export der 2 ersten Holzarten nicht umfangreich, nahm ab von 1829 bis 1836, wogegen die [Ausfuhr] des Mahagonyholzes in derselben Periode

stieg ca = 5:9; 1836 fast 10 Mill. Cubikfuß davon ausgeführt. Auch *Indigo* exportirt, nie sehr bedeutend, in neuerer Zeit kaum nennenswerth; ferner *Cochenille*, Export davon stieg von 1829—1836 in größrer Proportion als 1:11 und betrug 1836 fast 3600 Serronen. *Gesamtxport* der Colonie wuchs in
 5 dieser Periode sehr; Jahr 1836 fast Betrag von 500000£. St., wovon Großbritannien erhielt dem Werth nach ca $\frac{1}{3}$; auch der Export nach den *Vereinigten Staaten* nicht ganz gering. Vom *Import* lieferte Großbritannien der Colonie mehr als $\frac{1}{2}$, 1836 fast für die Summe von 350000f. St. Aufhebung der Sklaverei für Honduras nicht so schädlich als für Westindien; relativ
 10 nicht so viel Hände gebraucht, da gesundes Clima [249] den Europäern zuträglicher.

3) *Das britische Nordamerika.*

Nach dem Abfall der *Vereinigten Staaten*, wollte man die brittschnord-amerikanischen Colonien sehr heben, indem man ihnen den ausschließlichen
 15 Besitz des Marktes im *englischen Westindien* sicherte, besonders für die Versorgung mit *Bauholz*, *Fisch*, *Fleisch*, andren Victualien, *Getreide*, statt wie früher aus dem Gebiet der Union. Ging nicht, da sie lang nicht so viel, besonders von *Getreide*, liefern konnte als Westindien forderte. Daher 1794 dieß Gesetz aufgehoben. Selbst 1825, als dem in brittischen Colonien
 20 erzeugten *Getreide* Privilegien vor dem fremden für die Einfuhr in [250] Großbritannien gegeben, wurde die Getreideausfuhr aus diesen Gegenden nach Europa nicht erheblich; *Bauhofe* nur erlangte grosse Bedeutung; sehr bedeutend wurde dieser Export während der *Continentalssperre*, wo Holzeinfuhr in England aus den *Ostseeegenden* erschwert und daher grosse
 25 Begünstigungen für den Import des in nordamerikanischen Colonien erzeugten Holzes veranlaßt; diese Einfuhr machte jezt rasche und bedeutende Fortschritte. *Nach dem Frieden* dieser Import wieder beschränkt durch vermehrte Einfuhr aus den *Ostseeegenden*, hob sich seif 1817 wieder, schritt fort bis auf die neuste Zeit und auch in dieser Zeit *Werth des aus dem*
 30 *brittischen* [Nordamerika] *eingeführten Bauholzes bedeutend grösser als des übrigen Gesamtimports von dort*

Korneinfuhr aus dem brittischen Nordamerika, nie bedeutend, hatte schon gegen 1831 ihre Höhe erreicht; 1831 betrug sie fast 225000 *Quarter*, von Geldwerth ca 700000£ St.; Jahre 1839 nicht einmal 10000 *Quarter*, nachdem
 35 sie auch 1837 und 38 nur unbedeutend grösser.

Die Walderzeugnisse, *Pottasche* und *Harz* dem Geldwerth nach von geringem Belang.

Obgleich [251] in *Obercanada* sehr grosse Striche des schönsten Landes, so vorzüglich wie nur wenig in den *Vereinigten Staaten*, machte die Cultur

sowohl in *Ober- als Untercanada* nur sehr geringe Fortschritte. Die *grossen Lehnsbesitzungen* unter der *französischen* Herrschaft, manchen der ersten Einwanderer eingeräumt, bestanden meist fort; die Cultur sehr ausgedehnter Landstriche und die Vermehrung der Population hierdurch sehr gehemmt. Dieß Verhältniß und weil die Population *Vntercanadas* meist *französischer* 5
 Abkunft, veranlaßte die Engländer, meist in Obercanada sich anzusiedeln. Hier die Einwanderer oft veranlaßt, nach den *Vereinigten Staaten* auszuwandern, wo auch die öffentlichen Ländereien wohlfeiler verkauft als in Canada meist von der brittischen Regierung. In Obercanada der gewöhnliche Preiß 2 *Dollars* für den englischen acre (fast IV2 Magdeburger Morgen), in 10
 den *Vereinigten Staaten* 1 DoUar. Nur an einzelne *Speculanten* hatte die Regierung grössere Landstriche wohlfeüer verkauft; diese profitirten bei dem stückweisen Wiederverkauf oft sehr auf Unkosten wenig bemittelter Ansiedler. Ueber die *Schiffe*, die die Auswanderer nach Canada führten—meist nur solche, die nach den nordamerikanischen Colonien fuhren, um von dort 15
Holz zu holen — sieh p. 252.

[252] Die Cultur auch durch die *grosse Ausfuhr von Bauholz* beeinträchtigt; das *Fällen* des *Holzes* entzog der Bodencultur nicht geringe Anzahl hier so *notwendiger Hände*. Der *Gewinn* aus der *Holzausfuhr* floß überhaupt meist nur Einzelnen, den *Besitzern sehr grosser Landstrecken* zu und den 20
Eigenthümern der auf der Fahrt zwischen England und Canada gebrauchten *Schiffe*; diese *Schiffsbesitzer* besonders lebten meist in *England*. Selbst von dem *Holzfällen* fiel ein bedeutender Theü *Arbeitern der Vereinigten Staaten* zu, die nach voübrachter Arbeit mit gutem Erwerb in ihre Heimath zurückkehrten. So kamen auch *Wirthe, Pächter des Postwesens, Führer der öffent-* 25
tlichen Kutschen u. s. w. aus den *Vereinigten Staaten*, fast nie um sich ganz hier anzusiedeln, selbst nicht, wenn sie Ländereien kauften; [253] für die Bemittelten war häufig das Land in *Obercanada* seiner vorzüglichen Güte wegen mehr Werth, selbst bei *höherm Preiß*, als das in den *Vereinigten Staaten*. In *Obercanada* kam der FaU vor, daß von Emern englischen Acker 30
 100 Bs. Weizen, ca 44 Berliner Scheffel |

[33] Großbritannien. Von 1828-1841. XIV) 3) Das brittische Nordamerica.
 4) Das brittische Ostindien.

auf den Magdeburger Morgen, gewonnen wurden. Auch in einzelnen Fällen wohl 20 *Jahre* hinter einander *Weizen* gebaut ohne bemerkbare *Erschöpfung* 35
des Bodens und *ohne Düngung*. *Millionen von Acker* des schönsten Bodens liegen in *Obercanada* unbenuzt; nur ein *sehr kleiner Theil* von Obercanada *angebaut*, selbst in der Nähe der Seen und *grosser schiffbarer Flüsse*, des *Ottawa-Flusses* u. s. w.; wie denn diese Landstriche auch wichtige Hülfsmit-

- tel für manche *technische Betriebe, ausgezeichnete Wassergefälle, Eisen-*
 und mehre andre Erze besitzen, nicht weniger treffliche Gelegenheit zum
Fischfang bieten; insbesondere der *Weißfisch* in den Seen in grosser Menge,
 leicht fangbar, dem Stockfisch von Neufundland entschieden vorziehbar.
- 5 Auch durch die brittische Regierung die Verbindung mehrer Gegenden
 Obercanadas durch *Canäle* gefördert. Weder in Agricultur, noch Gewerbe
 Fortschritte. *Mangel an Capitalvermögen* und *Unternehmungsgeist*, kein so
ausgedehnter Credit als in der *Union*, keine solche Speculationslust; [254]
 Häuser z.B. in *Toronto*, der Hauptstadt Obercanadas, verglichen mit den
- 10 [des] nicht fernen *Buffalos* des Staats Newyork, dürftig ausgestattet. Fehlte
 in *Obercanada* an guten Wegen, doch wuchsen Cultur und Bevölkerung hier
 rascher als in *Untercanada*, 1760 von den Britten erobert; die Bevölkerung
 stieg hier von 1760-1836 von 65 000 auf 600 000 Seelen; die Landwirtschaft
 hob sich noch nicht in diesem Verhältniß; die *Vermehrung des Viehs* in
- 15 manchen Gegenden nur in dem Verhältniß von 1:2 bemerkt. Die *Bevölkerung*
Obercanadas stieg dagegen von 1790—1815 von 10000 auf ca 40000 und von
 1815-1836 auf 322000 Seelen. Bevölkerung beider Canadas 1840 auf ca
 1200000 Seelen geschätzt.
- [255] Das *bewegliche Eigenthum* in *Untercanada* meist in den Händen von
- 20 Britten; cf. überhaupt über den dortigen Zustand, Pfaffenwesen u. s. w. p. 255.
 Einige *grobe wohnende Zeuge* hier gefertigt, ein paar *Eisenwerke* hier betrieben,
Branntwein viel hier fabricirt und consumirt; von den Städten *Untercanadas*
Quebeck und *Montreal* überhaupt und als *Handelsstädte* bei weitem die
 wichtigsten; 1828 dem Geldwerth nach über $\frac{1}{2}$ der insgesamt in Unter-
- 25 canada importirten Waaren in *Quebeck* eingeführt; 1836 importirte *Montreal*
 eine größere Masse fremder Waaren; auch hinsichtlich des Aus-
 fuhr[256]handels hatte *Montreal* in diesen Jahren entschieden die größte
 Bedeutung; es exportirte ca $\frac{1}{2}$ des Gesamtexports der ersten Handels-
 plätze der Provinz; *St. Johns, Coteau du Lac* 1828—36 bedeutende Handels-
- 30 plätze, in derselben Periode unbedeutend *Stanstead* und *Novelle-Beame*.
 Wichtigste Zweig *Untercanadas* für Aus- und Einfuhr der Handel mit *Groß-*
britannien, dann mit dem *brittischen Westindien* und dem *übrigen brittischen*
Nordamerika.
- Von 1829—1836 nahm die Einfuhr aus allen diesen Gegenden ab, während
- 35 die aus Europa und Großbritannien stieg. Mehr noch verminderte sich der
Export nach *Westindien* und den *Vereinigten Staaten*, das heißt die zur See
 stattgehabte [Ausfuhr]. Als *wichtigste Importgegenstände*: Weine, Brannt-
 wein, Rum, raffinirter und roher Zucker, Caffee, Thee, Salz, Manufacte
 u. s. w. *Import der Weine*, die besonders Portugal, Spanien, Madeira und
- 40 Teneriffa lieferten, stieg von 1827—1832 mehr als von 2:3, noch bedeutendere
 Zunahme hinsichtlich der *gebrannten Wasser* und des *Zuckers*.

Handel mit Obercanada großtheils durch Vermittlung von *Quebeck* und anderer Häfen von Untercanada betrieben; in den letzten 4—6 Jahren, besonders 1833, 1836 u. s.f., *Kornausfuhr* von hier über die Seen nach den benachbarten Gegenden der Union, wo man in diesen Jahren, übermässiger Handelsspeculationen sich hingebend, die *Agricultur* vernachlässigt hatte. 5
 [257] *Wälder Obercanadas* fast unerschöpflich, die der *Vereinigten Staaten* sehr gelichtet.

Auch die übrigen nordamerikanischen Colonien führten besonders *Bauholz* aus, vorzüglich *Neubraunshweig* und *die Prinz-Eduard-Inseln*; Export dieser letztern von 1823—1836 wenig bedeutend, auch fast *stationair*, ja in 10
 mehrern der frühern Jahre größres Quantum Holz exportirt; dagegen nahm die *Holzausfuhr* von *Neubraunshweig* von 1822—1834 hinsichtlich der wichtigsten Holzarten in einem *grossem Verhältniß* als 1:8 zu; für *Neubraunshweig* die *Holzausfuhr* selbst noch wichtiger, als für *Canada*, wo der Ackerbau relativ mehr Bedeutung. *Neubraunshweig* wie die *Eduardinseln* 15
 exportiren auch *Fische*; ihr Export von *Neubraunshweig* vermehrte sich von 1822—1834, der von den *Eduardinseln* nahm ab. Handel *dieser Inseln* überall nicht bedeutend; Import in dieselben erreichte 1836 nicht einmal den Betrag von 50000£.St.; der Export überstieg kaum den von 90000£.St., während 1836 die *Gesamteinfuhr* von *Neubraunshweig* sich fast auf den 20
 Werth von IV4 Mill., die *Gesamtausfuhr* auf etwa $\frac{1}{3}$ Mill. £. St. belief; und der Gesamtimport von *Montreal* und *Quebeck* ca $\frac{1}{3}$ Mill, und der Gesamtexport dieser 2 Häfen ca IV4 Mill. £. St. betrug.

Ausfuhr von Neufundland seit längerer Zeit nur *Fische* und *Pelzwerk*; der letzte Export nahm von 1829—1837 etwas zu, der der *Fische*, wenigstens des 25
 wichtigsten, des *Stockfische*, verminderte sich; *Holzsuch* von hier exportirt, doch nicht viel. Die *Gesamtausfuhr*, dem Geldwerth nach, stieg von 1830-1836 von ca 690000 auf 850000£.St, mithin in dem Verhältniß [258] von ca 14:17; während der Import in derselben Periode von nicht völlig 820000 auf 632000£. St. fiel. Auch *Cap Breton* trieb unbedeutenden Holz- 30
 export; die *Fisc/jausfuhr* nahm auch hier ab; *Steinkohlen* ausfuhr: in den 20^{er} Jahren nahm man mehre Gruben, die reiche Ausbeute lieferten, auf; hätten sehr lohnend werden können bei größrem Debit; dieser fand sich nur im brittischen Nordamerica, wo im Allgemeinen andres Brennmaterial in 35
 Menge.

Neuschottlands Handel von relativ grossem Belang, besonders *Fische*; führte davon 1834 grösser Quantum aus als 6—8 Jahre früher. *Holzausfuhr* nahm sehr ab von 1829—1834; so auch die des *gesalznen Fleische*, die 1822 nicht ganz unbeträchtlich; ebenso *Mehlexport* ohne Aufschwung; *Werth des Gesamtexports* stieg bis 1836 sehr, 1829 noch nicht Betrag von 40

550000 £. St., 1836 fast 1V₄ Mill.; noch bedeutender die *Einfuhr*, hob sich im Jahre 1829-1836 von ca 1 Mill, auf ca 17₄ Mill.

Die Niederlassung an der Hudsonsbay für den Handel stets von geringer Wichtigkeit; fast nur Pelzwerk von hier ausgeführt. ^Labrador.)

5 [259] Fabrikate und manche andere Waaren in diesen Colonien mit sehr hohen Zöllen belegt; mit Zöllen von 15, 20 und 30% vom Werth belegt. ³/₄ des in *Canada* eingeführten Thees durch Schleichhandel aus den *Vereinigten Staaten* herübergebracht. Viele Waaren konnte man viel wohlfeiler aus den *Vereinigten Staaten* erhalten, doch dieß den gesetzlichen Bestimmungen
10 entgegen, cf. über die andren Regierungsmaaßregeln oder Projecte seit 1840 p.259, 60, 61 und 62. [261] 1841 Ober- und Untercanada, die bisher selbstständige Gesetzgebung hatten, vereinigt. Bald nach dieser Bestimmung nahm die Emigration nach Canada sehr zu.

In den vorhergehenden Jahren auch durch politische Bewegungen in
15 Canada, besonders Untercanada aufgehalten.

[262] Verkehr über die zwischen Canada und den Vereinigten Staaten gelegnen Seen wurde in der lezten Zeit immer wichtiger; wuchs ziemlich in dem Verhältniß wie die Bevölkerung in Obercanada und den benachbarten Theilen der Union zunahm; doch *Schmuggel* meist. Auch Getreide und Mehl
20 aus den Vereinigten Staaten nach Canada exportirt, um es als Canadisches nach England zu reexportiren.

4) *Das brittische Ostindien.*

a) Die 3 Präsidentschaften Calcutta, Madras und Bombay.

Wichtigster Theil der osüdnrsc/ibrittischen Besitzungen der s. g. *Hindostan*,
25 und *Decan*, begreift, mit Einschluß eines *kleinen Theils östlich* vom *Ganges*, die 3 Präsidentschaften *Calcutta*, Madras und Bombay in sich. Flächengehalt derselben nach Montgomery Martin 514190 englische Quadratmeilen, das 10fache des Flächengehalts von England, derjenige der brittischen Besitzungen in Ostindien überhaupt, mit Hinzurechnung der unter brittischer
30 Oberherrschaft oder Schutz stehenden Staaten 1128801 englische Quadratmeilen; die Bevölkerung in den 3 Präsidentschaften ca 100 Mill, und für die abhängigen Staaten ebenso viel (nach Montgomery Martin) also Summa Summarum 200 Mill. Die Bevölkerung der 2 Provinzen *Bengalen* und *Bahar* für 24 Mill. Seelen, fast ebenso viel als die Bevölkerung Großbritanniens. |

[BAND 2]

[34] Großbritannien. Von 1828-1841. XIV) 4) Das britische Ostindien.

Episode.

[Bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts.]

[3] *Bis gegen Ende des 15^{ten} Jahrhunderts* die Gegenden jenseits des *Ganges* 5
den Alten unbekannt;
im 9^{ten} Jahrhundert verkehrten *Amalfi, Pisa, Genua* und *Venedig* mit dem
Orient; doch meist indirect; die indischen Waaren in *Constantinopel* und
Alexandrien besonders von den Italienern eingehandelt. Weit wichtiger, in
Folge der Kreuzzüge, besonders *Venedigs* und *Genuas* Handel mit dem 10
Orient, in Folge der erweiterten Verbindung des occidentalen Europas mit
Constantinopel. Auch der [4] oft durch die feindlichen Verhältnisse der
Christen und Muhamedaner unterbrochne Verkehr über *Alexandrien* hörte
nicht auf. Ebenso suchten diese Städte den Verkehr mit Indien durch ihre
Niederlassungen am schwarzen Meer zu fördern; auch auf den Märkten der 15
Bucharei; — *Buchara, Samarkand, Balk*— tauschten die Italiener indische
Waaren aus .. — besonders *Gewürze* (Muskatnüsse, Muskat-Blüthe, Ingwer,
Zimmet und Pfeffer) wie *seidne* und *halbseidne* Zeuge. Man gab dafür ausser
wenigen Industriewaaren des westlichen Europas besonders *Silber* und 20
andre *Metae* zurück.
Indien selbst nicht oder höchst selten von Kaufleuten des Auslands be-
sucht.

Von 1498 bis 1702.

1498 das Vorgebirg der guten Hoffnung von *Vasco de Gama* umschifft und 25
den Portugiesen Veranlassung zu *ostindischen* Niederlassungen gegeben;
diese verkehrten jetzt direct mit den Eingebornen; Anbau und Manufacturen
der Gegend, durch Klima, Boden und grosse Bevölkerung sehr begünstigt,
seit Jahrhunderten so blühend, daß die europäischen Erobrer sehr geschätzte
Ausfuhrgegenstände hier fanden. Statt der Italiener versorgten
seit *Anfang des 16^{ten} Jahrhunderts* die *Portugiesen* das ganze westliche 30
Europa mit indischen Zeugen, und Gewürzen, deren Verbrauch durch die
zunehmende Civilisation und die seit der Entdeckung von America sehr
vermehrten Tauschmittel hier jetzt immer allgemeiner ward. Sowohl der

Markt von Lissabon als Antwerpen um die Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts durch den Handel mit diesen Gegen[5]ständen sehr belebt. Herrschaft der Portugiesen in Indien jetzt auf dem Höhepunkt; sie hatten grosse Anzahl wichtiger Besitzungen sowohl *diesseits des Ganges*, wie in andren Theilen

5 Indiens, besonders auch auf den *Gewürzinseln*. Auf *Ceylon* gelang es ihnen, sonst wenig, am glücklichsten tiefer in das Land einzudringen; sie konnten daher den Verkehr in Indien selbst nicht an sich reißen, auch die *Mauren*, (Araber) seit langer Zeit in seinem Besitz wollten sich nicht daraus verdrängen lassen. Dagegen bedeutend der Verkehr der Portugiesen zwischen

10 *Ostindien* und ihren *afrikanischen* Besitzungen. Noch wichtiger wurden für sie in der *ersten Hälfte des 16^{ten} Jahrhunderts* mit *China* und *Japan* angeknüpfte Handelsverbindungen. Handel der Portugiesen zwischen Indien und Europa, stets ihr wichtigster asiatischer Verkehrsweig wäre noch wichtiger geworden, ohne die lästigen Beschränkungen, denen die portugiesische Regierung ihn unterwarf.

15 *In der letzten Hälfte des 16^{ten} Jahrhunderts* Heldengeist der ersten portugiesischen Erobrer erstarben, schlechte Verwaltung, zügellose Sitten, Fall Portugals in Ostindien so vorbereitet, besonders beschleunigt durch die *Vereinigung Portugals mit Spanien*, welche die Portugiesen mit in den Krieg

20 *gegen die Niederlande* verwickelte. Die *Holländer*, nachdem ihnen der Markt von *Lissabon* versperrt, wurden jetzt [6] so mehr veranlaßt sich die indischen Waaren aus erster Quelle zu verschaffen; *Schiffahrt nach Ostindien* versprach der immer mächtiger werdenden Republik reichen Handelsgewinn und reiche Beute zur See; Umschiffen das Vorgebirg der guten Hoffnung

25 und gründen auf Unkosten der Portugiesen, begünstigt durch den Haß der Eingebornen gegen letztere, wichtige Niederlassungen; verdrängen sie besonders aus den *Molukken* und *sundischen* Inseln. Nicht, wie die ersten portugiesischen Erobrer von *Herrschaft*, sondern besonders vom Wunsch nach *unmittelbarem Handelsgewinn* geleitet, suchen sie überall ihre Handelsverbindungen mit den indischen Fürsten zu sichern, legen dabei Forts in ihren Niederlassungen an. Letztes Hauptaugenmerk der

30 *1602 begründeten holländischostindischen Compagnie*; sie erhielt grosse Rechte von den Vereinigten Provinzen eingeräumt; später hinderlich trug dieses Institut *während des Kriegs zwischen Holland und der pyrenäischen Halbinsel* wesentlich zu der Ausbreitung des Verkehrs der Holländer in Ostindien bei.

35 *Schon in den ersten Jahren des 17^{ten} Jahrhunderts* Verkehr zwischen Indien und Europa großtheils in den Händen der Holländer und [7] bedeutender als der frühere Handel der Portugiesen zwischen diesen Weltgegenden; er-

40 weiterte sich noch mehr als /620nach abgelaufenen 12jährigem Waffenstillstand ihr Krieg gegen Spanien aufs Neue ausbrach und so den Holländern

Gelegenheit bereitet, sich in Ostindien aufs Neue auf Unkosten der Portugiesen auszudehnen;

1607 setzten sie sich auf *Amboina* und einigen benachbarten Inseln fest, eroberten 1618 *Java* und vertrieben zuletzt 1658 die Portugiesen auch aus *Ceylon*. Durch letztes erhielt besonders der *Zimthandel* der Holländer 5
grosse Ausdehnung; die aus den Molucken von ihnen ausgeführten Artikel bestanden fast ausschließlich aus *Muskatüssen*, *Muskatblüte*, *Pfeffer* und einigen andern Gewürzen. Sie beschränkten hier dadurch diese Cultur, daß sie grossen Theil der sie hervorbringenden Bäume, besonders *Muskat- und Nelkenbäume* ausrotteten, um dadurch das *Sinken des Preisses ihrer Früchte* 10
zu verhindern. Auch auf dem indischen *Festland*, besonders der Küste von *Coromandel* gründeten sie Handelsetablissemments, deren Verkehr stets dem auf den Molucken weit untergeordnet; *Gewürze* stets die Haupteinfuhr der Holländer in *Europa*; sie versorgten die meisten europäischen Länder damit. Sie führten auch *Zeuge* von einigen indischen Inseln, größtentheils aber vom 15
benachbarten indischen Continent nach Europa aus. An den Verkehr mit Indien schloß sich bald auch der mit *China* und *Japan*. Sie nahmen daher besonders *Porzellan* und *Zeuge*, führten dahin *Tücher*, *seidne* und *leinene* Stoffe, nach [8] *China* besonders *Silber*. Von den Molucken aus versorgten sie einen *Theil des indischen Continents*, besonders die Küste von *Coro-* 20
mandel, mit *Gewürzen*. Dieser Verkehr in den indischen Gewässern verschaffte den holländ'sehen Schiffen sehr erweiterte Beschäftigung; gefördert auch durch die nie sehr bedeutend werdenden Erwerbungen auf der Halbinsel *Malacca*, 1641. Der Verkehr zwischen Holland und Ostindien noch erleichtert, seitdem die Holländer 1653 auf dem Vorgebirg der *guten Hoff-* 25
nung eine Colonie gegründet.

Die Engländer hatten fast gleichzeitig mit den Holländern Handel mit Ostindien angeknüpft; 1600 diesem durch *Gründung der englischostindischen Compagnie* Consistenz gegeben; bald Wettstreit zwischen den *Holländern und Engländern*, besonders auf den *Molucken*; die Holländer 30
siegten hier. Die Holländer verdrängten sie fast überall bis auf *Cromwell*, der auch diesen *Zweig sehr hob* durch das größte Ansehn, das er dem *britischen Seewef[9]sen* verschaffte. Die Engländer erweiterten jetzt besonders ihre Handelsverbindungen mit dem *indischen Continent*, wo sie, auf der Küste von *Malabar* und *Coromandel*, schon im *Anfang des 17ⁿ Jahr-* 35
hunderts Handelsverbindungen angelegt hatten. Auch der Verkehr mit den Inseln nahm zu, blieb dem der Holländer untergeordnet. Die *Einfuhren aus Ostindien* in *England* bestanden daher weniger in *Gewürzen* als *Zeugen*, *baumwollnen* (besonders *Nesseltuch*, 1670) und *seidenen*. Auch *Indigo*, *Salpeter*, *Zucker* und *Rohseide* erhielt man aus diesen Gegenden; von 40
Gewürzen besonders *Pfeffer* und *Muskatüsse*. *Gegen Ende dieser Periode*,

betrieben, wie die Holländer, so auch die Engländer, Handel zwischen den Inseln und dem Continent Indiens.

Auch die *Franzosen*, erfolglos, suchten *schon in den frühern Zeiten des 17^{ten} Jahrhunderts*, Antheil an dem ostindischen Handel zu erwerben; holländische und englische Concurrerz ihnen so mehr entgegen, da ihr Seewesen noch durchaus vernachlässigt. Aendert sich seit *Colbert*; stiftete [10] 1664 die *ostindische Compagnie*; nun einige Fortschritte, blieb aber immer weit zurück hinter Britten und Holländern. *Gewürzhandel* ward zu sehr von den *Holländern*, *Zeughandel* zu sehr von den Britten beherrscht, um an 10 beiden grossen Antheil nehmen zu können; der Einfuhr *ostindischer Zeuge* stand entgegen in Frankreich der Fortschritt der noch mehr als der indische Handel begünstigten *eigenen Seiden- und Baumwollmanufakturen*, und ferner ihr Aufkommen in Ostindien dadurch erschwert, daß sie ihre Niederlassungen schlecht wählten, wie 1664 die auf *Madagaskar*, wo es fast nichts 15 auszutauschen gab. Auch das Etablissement in *Surate* gedeihte nicht; wichtiger die Anlage von *Pondichery* auf Coromandel. |

[35] Großbritannien. Von 1828-1841. XIV) 4) Das brittische Ostindien.

1620versuchten die *Dänen* vergeblich sich auf *Ceylon* niederzulassen; auf Coromandel erwarben sie eine dauernde Besitzung *Tranquebar*, nie bedeutend; die erste dänischostindische Compagnie verfiel schon 1634; eine 20 neue 1670 errichtet, auch ihr Verkehr ward nicht erheblich. Nicht viel bedeutender war der Handel der *Portugiesen*, nachdem sie in einem mehr als 80jährigen Kampf gegen die Holländer fast alle ihre ostindischen Besitzungen verloren und *nach dem Vertrag mit denselben von 1669* nur noch *Goa* 25 und *Diu* behalten hatten. Alle europäischen Nationen tauschten die indischen Waaren [11] meist gegen edle Metalle, besonders Silber aus; schon in dieser Periode floß sehr grosser Theil des aus America in Europa eingeführten Silbers nach Asien ab; sonst dahin exportirt: *Blei, Zinn*, einige andre *Metalle und Tücher*. *Direkte Silberausfuhr aus America nach Asien* fand nur dadurch 30 statt, daß seit dem Jahre 1579die *Spanier* einen Handel eröffneten zwischen *Mexico* und *Manilla*, der Hauptstadt der von ihnen *im Anfang des 16^{ten} Jahrhunderts* besetzten *Philippinen*. Diese Ausfuhr nicht bedeutend.

Von 1702-1776.

Der ostindische Handel der *Britten* hatte unter *Cromwell* etwas an Ausdehnung gewonnen, unter den folgenden Regierungen aufs Neue vernachlässigt, noch besonders durch den Streit zwischen der altern und jetzt errichteten ostindischen Compagnie [gelitten].

Erst unter Wilhelm III hob sich mit fast allen Zweigen von Englands auswärtigem Verkehr auch der mit *Ostindien*, besonders seitdem 1702 die 2 ostindischen Compagnien in Eine vereinigt. Gute Verwaltung. Die Nachfrage der Objekte, die die Engländer aus Ostindien einführten in Europa, nahm hier sehr zu.

5

Zwar in dem Inselreich selbst fast *aufhörender Consum* der *indischen seidnen* und *baumwollenen Zeuge*, nachdem hier 1700 und 1721 zu Gunsten der inländischen Manufactur der Gebrauch dieser Stoffe verboten hatte; sie fanden dagegen auf dem benachbarten Continent, besonders in *Deutschland*, so sehr vermehrten Absatz, daß, trotz jenes Verbots, dieser Zeughandel der Britten sehr zunahm; während die Einfuhr mehrer *Rohstoff 2lfe*, besonders der *Seide* und des *Salpeters* durch die Fortschritte der brittischen Manufacturen gefördert ward.

10

Besonders gegen die Mitte dieser Periode erweiterte sich der Handel der Insulaner mit Asien noch mehr, durch den zunehmenden Consum des *Thees* in Großbritannien; in den *ersten Decennien dieser Periode* der Thee mehr indirect vom europäischen Continent den Engländern zugeführt; er legte den Grund zu dem in den *spätem Zeiten des 18*" Jahrhunderts* so wichtigen Handel Englands mit China. Der ostindische Handel überhaupt und besonders auch der Handel in *Indien selbst* ausserordentlich begünstigt durch die erweiterte Herrschaft der Britten im *indischen Continent*. Schon in der *vorigen Periode* hatten sie hier mehre wichtige Forts angelegt, ohne jedoch grossen Landbesitz zu erwerben. Die *sinkende Macht des Großmoguls* erleichterte ihnen in *dieser Periode* in das Innere des Lands vorzudringen; ebenso verschafften ihnen die *Streitigkeiten der indischen Fürsten* Gelegenheit, sich in deren innere Angelegenheiten einzumischen. Hier stand ihnen das gleiche Streben der *Franzosen* entgegen, die die Parthei der mit den Britten und ihrer Verbündeten Kriegsführenden Landesfürsten zu nehmen pflegten; dadurch wurde der *Krieg zwischen den Franzosen und Britten in den spätem Zeiten dieser Periode auch auf Ostindien übertragen*. Erst nachdem die Britten auch hier den *7jährigen Krieg* siegreich beendet, gelang es ihnen, ihre *indischen Besitzungen*, besonders *auf der Halbinsel diesseits des Ganges*, sehr zu erweitern und Grund zu ihrem indischen Reich zu legen. [13] Der Handel zwischen Indien und *Frankreich*, der in den frühern Decennien (besonders um 1734 u.s.w.) sich bedeutend gehoben, gerieth nach dem *Pariser Frieden von 1763* sehr in Abnahme. Dagegen vermehrte sich der Export aus den Inseln *Isle de France* und *Bourbon* in Folge der hier in der *ersten Hälfte dieser Periode eingeführten Caffecultur*.

15

20

25

30

35

Die *Holländer* erhielten sich diese ganze Periode hindurch in ihren ostindischen Niederlassungen und vermehrten sie noch *gegen Mitte derselben* durch Etablissements auf *Borneo*; sie blieben im fast ausschließlichen Besitz

40

des Gewürzhandels. Doch ihr asiatischer Handel stationair, daher rück-schreitend. Zeigte sich *gegen Ende dieser Periode* in Folge der Mißbräuche in der Verwaltung der ostindischen Compagnie. Die Privatkaufleute waren durch das Monopol der Compagnie ausgeschlossen. *Gewürzhandel* ließ auch
 5 keine grosse Ausdehnung zu, da der Consum der Gewürze in Europa, nicht wie der des *Caffees, Zuckers* und anderer besonders in *Westindien* gebauten Producte zunahm. Die einzig erhebliche Erweiterung [14] veranlaßt durch den *in dieser Periode sehr erweiterten Caffeeanbau in Java*.

Der *ostindische Handel der Dänen* machte kaum bedeutende Fortschritte;
 10 ihr Export vom indischen Continent bestand fast nur in einigen *baumwollenen Zeugen*; dagegen fingen sie *gegen die Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts* an, größeren Theil an der Theeausfuhr aus China nach Europa zu nehmen; auch die *Schweden* erwarben einen Antheil an diesem Verkehr, betrieben durch die 1731 gegründete asiatisch-schwedische Compagnie, die indeß höchstens
 15 zwei Schiffe jährlich nach Asien sandte. Noch unbedeutender die Theilnahme der von Friedrich dem Großen 1751 errichteten *Ender Compagnie* an diesem Handel. Die unter Carl VI gestiftete *ostindische Compagnie* 1722, bestand nur wenige Jahre; die Eifersucht der Britten und Holländer veranlaßte ihre baldige Aufhebung.

20

Von 1776 bis 1793.

Amerikanische Revolution in mehrfacher Hinsicht von Einfluß auf die Herrschaft und den Handel der Europäer in Ostindien; zuerst ging daraus hervor *neuer Krieg zwischen Franzosen und Britten auch in Ostindien*, der für die Engländer bei der Energie, womit der Sultan von *Mysore, Hyder-Ali*
 25 in Verbindung mit den Maratten den Krieg gegen sie führte, sehr *nachtheilige* Folgen hätte haben können ohne den *Frieden von 1784*, der ihnen ihre frühern Eroberungen erhielt. Günstig ihnen [15] die Verflechtung der *Holländer* an den amerikanischen Krieg; sie traten im *Frieden von 1783* ihre Besetzung auf der Küste von *Coromandel, Negapatam* an die Engländer ab, gestanden
 30 diesen freie Schifffahrt auf den Gewässern der *Molukken* zu und verschafften ihnen so größeren Antheil auch am Gewürzhandel.

Besonders günstig für den *asiatischen Handel der Britten* war die *Friedensperiode von 1783—1793*. Die Besitzungen in Ostindien, bisher blos der Compagnie untergeordnet, wurden jetzt unter eine *unmittelbare Aufsicht des*
 35 *brittischen Gouvernements* gestellt; *Anbau* besonders von *Zucker* und *Indigo* in *Bengalen* zumal befördert; dem *Handel mit China* durch Herabsetzung des Einfuhrzolls auf *Thee* grössere Bedeutung gegeben; die Erweiterung der *Seidenmanufaktur* (der brittischen) trug bei zur vermehrten *Einfuhr*

der *ostindischen Seide*. Auch die der *indischen Zeuge* zur Wiederausfuhr nach dem europäischen Continent war bedeutend. Immer größere Anzahl britischer Unterthanen fand Anstellung in den ostindischen Besitzungen, brachte bei der Rückkehr in das Vaterland meist grosse Schätze mit; dadurch der ostindische Verkehr für das Inselreich immer wichtiger. Durch diese Schätze schon nicht ganz unerheblicher Ersatz [für die Ausfuhr von edlen Metallen] gegeben; [16] wie für das *Silber*, das nach Indien und noch mehr für den Thee nach China abfloß. 5

Nach ihrer Emancipation knüpften die *Vereinigten Nordamerikanischen Staaten* Handelsverbindungen mit *China* und *Ostindien* an; bisher als englische Colonien mit *indischen Waaren und Thee*, der besonders in Neuengland grossen Eingang gefunden, von der englisch-ostindischen Compagnie versorgt; 1784 erschienen zuerst amerikanische Schüfe in dem indischen Archipelagus; dieser Handel machte schon gegen Ende dieser Periode einige Fortschritte. 10 15

Der *Holländer-Verkehr* mit Ostindien nahm ab 1) durch die obenerwähnte Abtretung an die Britten; 2) während des Kriegs auch besonders durch die Wunden, die dieser ihrem Seewesen schlug; wie andre Zweige des holländischen Seehandels kam auch besonders ihr Verkehr mit Ostindien in die Hände der *Neutralen* — *Dänen, Schweden, Belgier*. Dieß Verhältniß hörte nach dem Krieg auf; doch hatten sich die *Dänen* so fest in diesen Verkehr gesetzt, daß die *Holländer* sie um so weniger daraus verdrängen konnten, als überhaupt ihre *Handelsmacht* und besonders in *Ostindien* sehr sank, befördert durch immer mehr zunehmenden Mißbräuche der Verwaltung der Compagnie. 20 25

Herrschaft der Franzosen in Ostindien seit ihrem unglücklichen Krieg in den 50^{er} und 60^{er} Jahren gegen die Britten auf dem inländischen Festland so gesunken, daß die französische Regierung ihre indischen Besitzungen, worunter *Pondichery* und *Chandernagor* die wichtigsten, als bloße Handelsetablissemments ansah; ihr Verkehr mit *Frankreich* hob sich etwas in dieser Periode; neue französisch-ostindische Compagnie 1785; 1790 gab die *französische Nationalversammlung* den ostindischen Handel allen Frenchmen frei. Hauptimporte aus Indien in Frankreich *seidne, bäum wollne Zeuge, Pfeffer, Zimmt* u. s. w. Diese Waaren meist gen *Piaster* eingehandelt und etwas *Wein, Branntwein*, einige *Metallwaaren* aus Frankreich nach Ostindien exportirt. 30 35

Der *portugiesischostindische Handel* etwas durch Pombai gehoben gen Ende der vorigen Periode, begünstigt durch das Sinken des holländisch-ostindischen Handels; namentlich nahm der *Theehandel* der Portugiesen während des amerikanischen Kriegs zu; aus Lissabon während desselben nicht ganz unbedeutender Theeexport; | 40

[36] Großbritannien. Von 1828-1841. XIV) 4) Das britische Ostindien.

auch Handel mit *indischen Zeugen* nicht unerheblich in Lissabon; man erkaufte dieselben in den ostindischen Besitzungen mit Wein, *Papier*, *Metalwaaren* u. s.w., [18] noch mehr mit *Barschaften*.

- 5 *Spanisch-ostindische Handel*, auf den Verkehr mit den *Philippinen* beschränkt, jetzt von der spanischen Regierung befördert; 1785 philippinische Compagnie errichtet; Verkehr unbedeutend, Bodencultur vernachlässigt, fast nur etwas *Zucker* nach Europa exportirt.

Von 1793-1814.

- 10 Der schon in den letzten Jahren der vorigen Periode wieder ausgebrochene *Krieg zwischen den Britten und Tippto-Saib* am *Schluß des 18^{ten} Jahrhunderts* mit in den Krieg, den die Britten mit den Franzosen führten, verwickelt; sie beförderten Tippto-Saib — die Frenchmen; ebenso die *Maratten* in ihrem bald folgenden Krieg mit den Britten. Der Krieg brachte mehre *Inseln* der
15 *Holländer* und mit ihnen fast den ganzen Gewürzhandel in die Hände der Britten.

- Im Frieden von Amiens* zwar alle, mit Ausnahme von *Ceylon* den *Holländern* zurückgegeben, doch in dem 1803 aufs Neue ausbrechenden Krieg wieder von den Britten er[19]obert. (Die holländisch-ostindische Compagnie,
20 seit längerer Zeit verfallen, schon 1793 aufgelöst.) Gleiches Schicksal traf die französischen Colonien. Der *englisch-ostindische Handel* nahm jetzt um so mehr zu, da die Fortschritte desselben durch *den vermehrten Anbau von Zucker, Indigo und Baumwolle* in den brittischen Besitzungen, zumal in *Bengalen*, begünstigt wurden. Die ausserordentlich vermehrte Nachfrage der
25 brittischen Manufacturen nach *Indigo* ward großtheils aus *Ostindien* befriedigt; seine Cultur auf dem *amerikanischen Continent* und *Westindien* noch nicht sehr fortgeschritten. *Einfuhr des ostindischen Zuckers* in der
30 *2^{ten} Hälfte dieser Periode* schon so bedeutend, daß Katzenjammer in *Westindien* anfang und man den *ostindischen Zucker* mit sehr hohen Eingangszollen im Inselreich belegte. Auch die *Salpeter-einfuhr* vom *indischen*
Continent, gefördert durch den ungeheuren *Pulverbrauch* dieser Zeit, immer wichtiger für *Großbritannien*. Die Einfuhr der *Rohseide* aus *Bengalen*, schon gegen das *Ende der vorigen Periode* sehr im Steigen, hob sich deßhalb besonders sehr in *den letzten Jahren dieser Periode*, weil durch die
35 *Continentalperre* die Beziehung *italienischer Seide* den Engländern sehr erschwert wurde. Minder bedeutend war die *Seidenausfuhr* aus *China* nach *Großbritannien*, hob sich gleichfalls sehr.

Auch der Handel der Britten *in Ostindien selbst* durch die Eroberungen derselben in diesen Gegenden Asiens sehr erweitert; die Besetzung der *holländischen Niederlassungen* lieferte ihnen [20] den Handel zwischen diesen *Inseln und dem Continent* in die Hände; wichtigste Zweig dieses Verkehrs war der zwischen den *Molukken und Bengalen*, welches Land von denselben besonders *Gewürze, Blei und Gold* erhielt, dagegen *baumwollne Stoffe* und *Opium* zurückgab; auch der wichtige Handel zwischen *Java und China* kam seit der Eroberung der *Molucken* durch die Britten in ihre Hände; die *Exporte aus China: Thee, Porcellan, Eisenwaaren, baumwollne und seidne Stoffe, Papier* u. s. w.; wo[ge]gen *Importe in China: Pfeffer, Gewürznelken, Blei, Wachs, rohe Baumwolle* u. s.w. von diesen Inseln. 5 10

Seitdem *gegen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts* den europäischen, besonders den *britischen Manufacturen* die *Rohe Baumwolle* sowohl aus *Ostindien* als den *Vereinigten Staaten* immer reichlicher geliefert wurde und besonders seit immer allgemeiner Anwendung der Maschinen im Inselreich, brachten die Britten schon *gegen Ende dieser Periode* baumwollne Waaren auf die indischen Märkte; besonders auf *Java* und andern Inseln kamen sie in grössern Gebrauch; irri *britischen Ostindien* besonders bei der immer bedeutender werdenden europäischen Bevölkerung. Bei den *Hindus* fan[21]den sie, wie überhaupt europäische Industriewaaren, wenig Eingang. 15 20

Während des französischen Revolutionskriegs nahmen die *Dänen* nicht unbedeutenden Antheil am *asiatischen Handel*, indem sie als *Neutrale* mehre europäische Gegenden mit *Freund indischen Zeugen versorgten*. Späterhin sank auch dieser Handel durch die von Großbritannien beschränkten Rechte der Neutralen und dann besonders durch die *Continental Sperre*, wie durch den 1807 ausbrechenden Krieg zwischen Engländern und Dänen. 25

Schwedischostindische Handel nie bedeutend, auch nicht in dieser Periode.

Verkehr der Russen mit China wichtiger, doch nicht sehr erheblich; *Thee* ohne grossen Absatz in Rußland, zur *Wiederausfuhr* kam er zu theuer zu stehn; ganz erfolglos der Versuch der Russen 1804 Verkehr mit *Japan* einzuleiten. 30

Der Handel der Vereinigten Staaten mit Ostindien und China schon in der vorigen Periode angeknüpft, nahm sehr zu; gefördert durch den vermehrten *Consum* von *Thee* und *indischen Zeugen* in *Nordamerika*, durch die Vortheile, die für die *Vereinigten Staaten* aus ihrer *Neutralität* während des größten Theils dieser Periode und aus ihrer wohlfeülen *Schiffahrt* hervorgingen; so wie die 1794 von den Britten gewordne *Concession*, nach mehren ihrer ostindischen Besitzungen handeln zu dürfen, *Concession*, die in spätem Zeiten dieser Periode wieder aufgehoben ward. 35 40

[22] Von 1814-1823.

Im Pariser Frieden von 1814 erhielten Franzosen und Holländer den größten Theil der im Krieg an die Britten verlorenen Colonien zurück; fingen wieder an, Theil am asiatischen Handel zu nehmen; wurde nicht mehr so bedeutend
 5 wie früher; Holland erhielt das Privilegium des Gewürzhandels nicht wieder, die Engländer behielten Ceylon u. s. w. und knüpften Handelsverbindungen mit mehren Fürsten der Gewürzinseln an; durch Ceylon beherrschten sie den Handel mit Zimmet; der Gewürzhandel hatte ferner durch den abnehmenden Gebrauch mehrer Gewürze in Europa viel von seiner Wichtigkeit verloren;
 10 1621 wurden 450 000 Pf. Gewürznelken in Europa consumirt; von 1786—1791 jährlich 553 000 Pf., und von 1814-1818 jährlich 365 000 Pf. Auch die Einfuhr der Gewürze aus Ostindien beeinträchtigt durch den vermehrten Anbau einiger Gewürze in Guyana (schon gen Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts Anbau von Muscatblüthe, noch mehr von Pfeffer im französischen Guyana Fort-
 15 schritte gemacht) und in einigen andren Gegenden der neuen Welt. Einigen Ersatz bot den Holländern der sehr erweiterte Caffeeanbau auf Java; vermehrte sehr die Einfuhr dieser Inseln nach Holland; gegen Ende dieser Periode ca 26 Mill. Pf. Kaffee in Java producirt, wovon $\frac{9}{10}$ nach Europa kamen. Auch der Verkehr dieser und andrer Inseln des indischen Archipela-
 20 gus [23] mit Japan und China kam wieder in die Hände der Holländer. Die Holländer führten Thee, Reis, Porcellan und Seidenzeuge aus Japan aus. Theeausfuhr aus Canton betrieben Batten und Nordamerikaner fast ausschließlich. Der Handel der Franzosen mit Ostindien hatte für diese seinen Werth größtentheils dadurch verloren, daß in Frankreich die Baumwoll-
 25 manufakturen so sehr vorgeschritten, daß die ostindischen Zeuge nicht mit den französischen auf den Märkten dieses Landes concurriren konnten; ebenso sie, wie die indischen Seidenzeuge, durch hohe Zölle abgehalten; Baumwolle und Indigo aber verschafften sie sich wohlfeiler von den Nordamerikanern und Britten; ebenso nahm ihr Verkehr mit Ostindien ab, weil
 30 sie im Frieden [24] von 1814 eine ihrer wichtigsten Colonien, Isle de France (Mauritius), den Britten abgetreten;
 Handel der Dänen mit indischen Zeugen konnte wegen der ungünstigen Conjunctionen für solche in Europa nicht mehr aufkommen; ihr asiatischer Handel ward völlig unbedeutend; Theehandel aus China besonders verfallen
 35 durch die brittische und nordamerikanische Concurrenz.
 Die Nordamerikaner führten viel Seidenstoffe, besonders aber Thee in grosser Menge aus China aus; ihre Theilnahme an derselben oft reichlich so bedeutend, wie die brittische. (jp.24, n.3) Die Britten konnten mit den Nordamerikanern im Theehandel nicht concurriren, zum Theil wegen des
 40 Monopols der ostindischen Compagnie an dem Theehandel; sie versorgte

fast nur das Inselreich und einige seiner Colonien mit Thee, holte indeß, da der Theeconsum hier bedeutender als im übrigen Europa und America insgesamt, größtes Quantum Thee aus China als alle übrigen Nationen zusammen.

Die Exporte der Britten vom indischen Continent erweiterten sich in Folge der noch erweiterten Cultur des Zuckers, [25] *Baumwolle und Caffee's*. Auch die Einfuhr von *Indigo* sehr bedeutend, wenngleich nicht so zunehmend. Auch die Einfuhr von *Seide* aus *Bengalen und China* in Großbritannien ward noch bedeutender; die aus China blieb der aus Bengalen sehr untergeordnet. Von 1770—1820 stieg das Quantum der jährlich aus Ostindien in Britannien importirten Seiden aufs *Zehnfache*. 5 10

In den Importen der Britten nach *China* und *Ostindien* ging grosse Veränderung hervor, durch die *größte* Ausfuhr brittischer *Fabrikate*, besonders nach Indien; jetzt relativ kleiner Theil der Importe von daher mit *edlen Metallen* bezahlt, [26] allmählig und *in dieser Periode bedeutender als in der vorigen*. Besonders fanden *wollne* und *baumwollne*, wie *Metall- und Glaswaaren* in diesen Theilen Asiens sehr erweiterten Markt; *seit 1813* auch den Privatkauf leuten Handel mit Ostindien zugestanden, erweiterte sich von Jahr zu Jahr, beschränkte den der Compagnie immer mehr; auch den Handel in Indien selbst theilten sie mit der letzten, auch der *Bodencultur* in Indien, besonders in Bengalen, Fesseln von der Compagnie angelegt; so den brittischen Unterthanen z.B. erlaubt *Indigo* und einige andre Gewächse anzupflanzen, nicht *Zucker*. 15 20

Von 1823-1828.

Die Holländer traten den Britten ihre noch übrigen Niederlassungen auf dem Continent ab gegen die brittischen Niederlassungen auf *Sumatra*. [27] Die Britten erwarben so *Malacca*. 25

Unter vielen andren Fabrikaten (brittischen) fanden jetzt nicht nur *baumwollene Zeuge*, sondern auch *Twiste* einen Markt in Ostindien. Auch die indischen *Seidenstoffe* seit längerer Zeit und besonders in dieser Periode von den Britten nachgemacht; doch die Einfuhr der indischen Seidenzeuge in Britannien etwas vermehrt seit der 1825 stattgehabten Zuveränderung für fremde Seidenwaaren. [28] Auch die *Nordamerikaner* und einige andre *europäische Nationen* concurrirten mit ihren Fabrikaten hier, da ihnen mehre Häfen des brittischen Ostindiens offen standen; der Handel der *Franzosen* nicht bedeutender als in der vorigen Periode; *portugiesische, spanische, schwedische* fast ganz aufgehört; unbedeutend der der Hansestädte, besonders *Hamburgs*, noch unbedeutender der *Dänemarks*, es pflegte zu Anfang dieser Periode nur *Ein Schiff*, von hier nach Ostindien, auszurüsten. 30 35

Gegen Anfang dieser Periode exportirten die davon selbst producirenden Inseln des indischen Archipelagus, (besonders Borneo) jährlich fast 3 Millionen Piaster an Gold nach Bengalen und China.

5 Ende der Episode. |

[BAND 3]

[37] Großbritannien. Von 1828-1841. XIV 4) Das britische Ostindien.

[Von 1828-1841.]

[263] Verkehr mit Ostindien konnte das ganze 18^{te} Jahrhundert hindurch nicht
10 sehr bedeutend sein, weil *Indien* die *Leinwand* fast nie, *wollnes* Tuch aber
nur in sehr beschränktem Maaß anwandte, *baumwollne* und *seidne* Stoffe
dagegen seine Hauptausfuhrartikel waren. [264] Nirgends in der Welt diese
Waaren so wohlfeil hergestellt; *Rohmaterial* für beide Stoffe im Land selbst
15 gewonnen; *Arbeitslohn* nirgends so wohlfeil als hier; der *Weber*, oft *Land-*
bauer zugleich, lieferte die Waare für den kärglichsten Erwerb. In *Indien* der
gewöhnliche Taglohn eines Arbeiters 1—2 Pence (1—17, gute Groschen),
britische Arbeitslohn verhält sich zu ihm = 10:1. Britten verdrängten die
indischen Baumwollwaaren erst vom *europäischen*, dann vom *indischen*
20 *Markt*. 1814 fand noch ziemlich bedeutender Import *indischer Baumwoll-*
waaren in England Statt; in demselben 1266608, 1837 nur 414450 Stück
solcher Zeuge. In Folge der ausgedehnten Anwendung der Maschinerie in
der britischen Baumwollmanufaktur producirte man so viel wohlfeiler in
England als in Indien, daß nach einer neuerlich (1841) angestellten Berech-
nung, der Arbeitslohn für manche baumwollne Stoffe hier bei weitem noch
25 nicht die Hälfte des in Indien gewöhnlichen betrug.

Glücklicher hielten sich die *indischen Seidenwaaren*, [265] doch in neuerer
Zeit nicht mehr von der Bedeutung wie ihr früherer Absatz in Europa.

Von *Baumwollwaaren* zuerst besonders *nur Twiste aus England nach*
Indien exportirt; seit 1815 stieg diese Ausfuhr fast ununterbrochen, be-
30 sonders in den *letzten 10—15 Jahren*, so daß 1837 Ostindien unter allen
Ländern, wohin Britannien Baumwollwaaren exportirte, *Deutschland* aus-
genommen, das größte Quantum erhielt.

Die Ausfuhr der *Twiste* aus Großbritannien nach Indien und China stieg:
von 1818-1836 ca = 1:5200; von 1824-1836 ca = 1:100. Von *Musselins*
35 wurden 1824 erst 800000, 1837 ca 64000000 Ellen ausgeführt.

Auch die Ausfuhr andrer britischer Waaren nach Indien nahm sehr zu, so mehrer *Metall— Stahl—* u. s. w. Waaren, ebenso unverarbeitete, wie *Kupfer, Blei, Zink*, wichtigen Markt in *Calcutta, Madras Bombay* u. s. w. fanden. Auch mehre *wollne Zeuge* in dem *letzten Decennium* in weit größerer Menge als früher dahin ausgeführt. Grosser [266] Theil des Imports nach Ostindien von hier wieder weiter in das Innre Asiens versandt. 5

ausgeführt [nach Ostindien und China]:

An <i>wollnen</i> Zeugen: für	619 345 £ St.	
<i>Kupfer- und Messingwaaren</i> für	303 332 £. St.	
<i>Eisen und Stahl</i> für...	137 707.	10
<i>Eisen- und Stahlwaaren</i> ...	60363.	
<i>Maschinen...</i>	29869.	
<i>Seidenwaaren</i> ...	14 934 £. St.	
Total noch nicht	1100000£.St. [davon nach Ostindien.]	

Dagegen betrug der Werth der bloß nach Ostindien exportirten *bäumwollnen Stoffe* 1781298 und der der *Twiste* 640 205 £. St. Von den erstgedachten Objecten mindestens 'U nach China exportirt; so der Werth der nach Ostindien exportirten baumwollnen Zeuge und Twiste — Totale: über 2400000£. St. — fast das *Dreifache* des übrigen Exports ausmacht. Die nicht genannten Exporte, z.B. *Glas- und irdene- Lederwaaren, Papier und Bier* relativ von geringer Bedeutung. Der *englischen Zölle* wegen versandte Indien den *Zucker* besonders nach *asiatischen* Ländern, selbst nach solchen, die ihrem Boden nach sehr zur Zuckergewinnung geeignet, wie z.B. *Cabul*. 20

Im Allgemeinen war, trotz des natürlichen Reichthums des Landes, die *Zuckerproduction* und [die Produktion] andrer in den Handel kommenden Producte des britischen Indiens nicht so reichlich, daß sie dem Ausfuhrhandel sehr Bedeutendes lieferten: 25

1) Die *Kriege* der Bodencultur verderblich; besonders in der 90^{er} Jahren Anfang; 2) [267] in einigen Gegenden *Uebervölkrung*, in andren Entvölkerung; 3) Die *Abgaben*, a) *Rente* an die Landesfürsten; [268] Veränderung, die das britische Gouvernement vornahm; verlieh 1793 den bisherigen Generalsteuerkontrolleuren, *Zemindars*, den Grundbesitz der steuerpflichtigen Länder[eien], fixirte ihre Abgabe an das indische Gouvernement in Geld, ließ ihnen absolute Willkühr gegen die *Ryots* (Anbauer), die sie durch andre ersetzen konnten, wo sie die von ihnen zu erlegende Abgabe nicht zahlen. Dieß Verhältniß besteht in dem größten Theil der Präsidentschaft von *Calcutta* und in dem einen Theü der von *Madras*; in dem grössern Theil der von *Bombay* erhebt das Gouvernement von den Grundstücken der einzelnen Dörfer die gedachte Abgabe, deren Vorsteher (des Dorfs) sie auf ihre einzelnen Anbauer vertheüt. Ein solches Verhältniß findet auch in den 30 35 40

- westlichen* Provinzen Bengalens Statt; endlich in den Präsidentschaften *Calcutta* und *Madras* noch ein 3^{tes} Verhältniß vorkommend, daß das Gouvernement die Abgabe unmittelbar von dem einzelnen Anbauer erhebt. [269] Auch in neuester Zeit meist noch *sehr elender Anbau* in *Indien*, dem
- 5 brittischen, vorherrschend, wie auch die Abgabe eingerichtet sei. Erpressung der Zemindare und des Gouvernements gegen die Anbauer. Es wuchs den *Zemindaren* doppelter Gewinn.
- a) die Bodenproducte wurden in neuerer Zeit mehr *Handelswaare*, als zur Zeit der Uebertragung der Ländereien;
- 10 b) in den letzten Decennien *grosse Concurrenz* unter den Anbauern für kleine Grundstücke; [270] in manchen Gegenden hierin ähnliches Verhältniß, wie in *Irland*; Zemindar dieselbe Stellung zwischen Gouvernement und Anbauer, wie in Irland die middlemen zwischen den grossen Landbesitzern und kleinen Pächtern; dort, wie hier meist in sehr kleinen Parzellen cultivirt, grosses
- 15 Quantum des Products von den Anbauern selbst aufgezehrt, alle Theilung der landwirthschaftlichen Arbeit ausgeschlossen; diese *Zersplitterung* des Grundeigenthums herrschte in den 3 Präsidentschaften vor, keineswegs auf die Gegenden, worin die *Zemindare* Grundbesitz erlangt, eingeschränkt, in manchen andern Gegenden Indiens in noch bedeutendem Maaß; [271] irische
- 20 Armuth der Anbauer; konnten oft dem Zemindar die Rente nicht zahlen, diese[, die Zemindare.] fielen dann in die Hände der *Wucherer*, einer Hauptplage Indiens, Gewinn aus der Bodencultur floß in manchen Gegenden Indiens nur ihnen zu, fast überall pflegten sie den Anbauern *Vorschüsse* auf ihre Producte zu machen, die Bodenprodukte dann nach der Erndte den
- 25 Darleihern verkauft, meist für sehr niedrigen Preis, während er ungeheure Zinsen, oft 2 % per Monat, von dem Dargeliehenen berechnete; die Anbauer diesen Wucherern von Jahr zu Jahr mehr verschuldet, und daher auch in neuerer Zeit, als in Folge vermehrter Gelegenheit zum Absatz der Landproducte höherer Ertrag von dem Boden erzielt, hievon den Anbauern selbst
- 30 sehr wenig zu gut kam. In manchen Gegenden Indiens nicht selten *Hungersnoth*, raffte bedeutende Zahl der ärmern Bewohner dieser Gegenden fort. In manchen Fällen 30-40 % Zinsen genommen. Die Wucherer und die *mit dem Geldhandel Beschäftigten* besaßen bei weitem die größten Reichtümer in den meisten Gegenden Indiens; in *Calcutta* gab es, 1835, Bankiers von
- 35 3-4 Mill. £. St.
- Vermehrter Absatz der Bodenproducte* [272] *herbeigeführt*:
- a) *Durch erweiterten Indigoanbau* in verschiedenen Gegenden Indiens, *in den frühem Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts* bei dem damals noch sehr beschränkten Umfang der Zeugmanufakturen in Europa noch kein grosser Gebrauch
- 40 dieser Farbewaare gemacht und als solcher bedeutender ward *in den spätem Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts*, versorgte man sich mit Indigo meist aus

Domingo ; durch die Revolution ibidem vernichtet zu Anfang der 90' Jahre; dieser Umstand gab dem *Indigoanbau* in Ostindien den ersten Impuls; von der Zeit grosse Fortschritte, besonders *seit Anfang des 19" Jahrhunderts*; 1800 in England noch nicht einmal 6000, 1812 schon über 44000 Kisten importirt, bei weitem der größte Theil aus Ostindien, fernre Fortschritte in den folgenden 2 Decennien, seit 1833 nicht mehr so bedeutend; 1834 und 35 die Durchschnittseinfuhr fast 5 Mill., 1838,39 und 40 etwas über 6 Mül. Pf. Man konnte bei weitem nicht in allen Gegenden Indiens den Indigo bauen; er fordert sehr reichen Boden, besonders warmes Klima; wird vorzüglich nur in den fruchtbarsten Gegenden von Bengalen und Bahar, in den *Gangesniederungen* gebaut; besonders in der Gegend zwischen *Dacca* und *Delhi*, hier in der Regel 1 Mül. englische Aecker damit besteuert, vom Werth 2-3 Mül. £. St.

b) Mehr noch nahm in etwas späterer Zeit der *Mohnanbau* zu, in Folge des seit *Anfang des 19" Jahrhunderts* und besonders in den letzten 10—15 Jahren ausserordentlich vermehrten Opiumconsums im östlichen Indien, besonders den Inseln, und noch mehr in *China*. Bis 1816 Indigo entschieden bedeutendster Exportartikel der 3 Präsidentschaften in den folgenden und besonders den letzten [273] 10—12 Jahren erhielt der *Opium* export immer mehr das Uebergewicht. 1816 wenig über 3000 Kisten Opium nach *China* gesandt, 1833 über 21000; Werth dieses letztern Exports stieg, obgleich der Preis des Opiums gesunken war, auf mehr als 14 Mill. Dollars. (fast 20 Mül. preussische Th.)

c) *Ausfuhr von Zucker und Baumwolle* hob sich, nach der Zuermässigung auf den ostindischen *Zucker* 1836 in England nahm der Import dahin zu, doch dauerte die relativ sehr hohe Steuer auf den ostindischen Rum fort, wodurch die ostindischen Zuckerproducenten für ihre *Melassen* (wovon als Abfall bei der Herstellung des Rohzuckers Bedeutendes gewonnen und woraus der Rum hergestellt wird) keinen Absatz fanden; auf fremden Märkten konnte ihr Rum nicht concurriren, besser der aus *Cuba*, *Brasilien*, *Jamaica*; in Indien selbst aber nur unbedeutender Rumconsum, fast nur die *Truppen* (die britischen); das Volk besonders in Bengalen trinkt gewöhnlich den Saft der *Lunapalme*, der auch einige berauschende Wirkung zeigt.

[274] 1841 Zoll auf ostindischen Rum in England herabgesetzt, sogleich Spekulationen auf die Erweiterung der Zuckercultur in Indien, in der bald folgenden Zeit Erweiterung der Zuckercultur in mehreren britischen Besitzungen; die Ausfuhr nach England in den letzten Zeiten gefördert durch die meist sehr wohlfeilen Schiffsfrachten der von *Vandiemensland* und *Neusüdwales* zurückgekehrten Auswanderschiffe, besonders in *Calcutta* vorsprechend; dieß veranlaßte besonders 1838 und 1839 beispiellos niedrige Frachten nach *London* ; dahin die Tonne von 2000 englischen Pf. verladen

zu 3V2—3¹/₂£St. für *Zuckerund* werthlosre Waaren; für werthvollre, wie *Indigo* u. s. w. gegen 5 £. St. berechnet.

d) Unter den *werthlosem* Waaren, die neuerlich im Exporthandel von Indien mehr vorkamen:

5 *Salpeter, Shellack, [275] Häute.* Unbedeutender noch: *Aloe, Kampher, Gummi, Cassia Lignea, Sago* und mehre Gewürze wie *Näglein, Macisu.* s. w., doch meist leztre Erzeugnisse *Ceylons und der östlichen Inseln.* Der Gesamtwertb dieser leztern Artikel von keiner grossen Bedeutung, obgleich mehre derselben in größerer Menge als früher nach England ausgeführt; man
10 fing an *Schaafwoie* in nicht ganz geringem Umfang nach England zu schicken; ebenso der *Shellackimport* erst in neuerer Zeit bedeutender. *Caffeexport* 1815 und 16 bedeutender gewesen.

Weit erheblicher seit längerer Zeit der *Baumwollexport*, bis auf die neueste Zeit den größten Theil davon nach *China*; die Ausfuhr nach Groß-
15 britannien nahm zu von 1832—1837 mehr als von 5:7; doch wurde diesem Land nur ¹/₂ seines Gesamtimports aus *Indien*, und von hier nur ¹/₂ dessen zugeführt, was die *Vereinigten Staaten* lieferten, cf. p. 275, η. 3.

[276] *Einführ der Rohseide aus Indien in England* hob sich merklicher; in den *lezten Decennien des 18^{ten} Jahrhunderts* noch wenig bedeutend, 1785
20 nicht viel über 260000Pf. betragend. 1821 schon auf mehr 970000Pf. gestiegen. Auch *Oele*, besonders *Leinöl* und etwas *Rapssaamen* fing man in neuerer Zeit an aus Indien zu exportiren; auch *Getreideexport* nicht ganz unbedeutend; in Folge der Zollermässigung auf *fremde Seidenwaaren* von 1826 nahm der Import der indischen Seidenwaaren in England etwas zu,
25 besonders *Taschentücher* (die s. g. *Bandanos*.)

Der erweiterte Ausfuhrhandel aus Indien noch gefördert durch 1833 der *Verkehr mit allen Gegenden Asiens und alle Zweige des ostindischen Handels den Pri-²⁷⁷vatkaufleuten freigegeben* (1813, sieh oben, hatte die Compagnie, unter andern auch noch das Privilegium des Handels zwischen
30 Indien und China erhalten); die *ostindische* /

[38] Großbritannien. Von 1828-1841. XIV) 4) Das brittische Ostindien.

Compagnie, die bisher selbst in den 1813 den Privatkaufleuten freigegebenen Handelszweigen *meist unglücklich* concurrirt hatte, *hörte auf*, als *Handelscorporation weiter zu bestehn*, blieb nur noch sehr mächtiger *politischer*
35 Körper. Die sämtlichen Gebäude, Immobilien und Mobjlien, Waarenlager der Compagnie wurden verkauft; es sollen damit 15 Mill. £. St. gezogen worden sein. Nun bedeutender Aufschwung des englischen Handels mit Indien und besonders auch mit *China*, wo besonders die englischen Fabrikate grössern Eingang fanden; früher meist *über Ostindien* dahin geführt, jezt

immer größerer *directer* Verkehr, sehr wachsend auf Kosten des brittisch-ostindischen Handels zum Theil, der schon im Jahre 1833 bedeutend abnahm. Auch *Metallwaaren* und *Metalle* exportirten die Engländer nach China — 1838 für fast IV4 Mill. £. St. aus Großbritannien nach China exportirt; die *Einfuhr aus China* doch viel grösser, T&ee und [278] in neuerer Zeit auch *Rohseide* 5 sehr wichtig. 1785 nur ca 38 000 Pf. Rohseide aus China bezogen, 1823 aber gegen 393 000 und von dieser Zeit nahm die Einfuhr der *chinesischen Seide* noch sehr zu. Sie wuchs mehr als die der indischen.

Unter diesen Umständen pflegte man aus *England* und dem *brittischen Indien* bedeutende Massen von edlen Metallen, besonders von *Silber* nach 10 China auszuführen, obgleich *Indien*, von mehren Waaren, besonders *Baumwolle* für grosse Summen nach China sandte. In den letzten 10—15 Jahren änderte die *Opiumausfuhr* das Verhältniß; China mußte viel mehr *Silber* an Indien zahlen, als es davon zurückerhielt, (cf. p. 278 u. 79.) Krieg mit China. [279] *Einschwärzung des Opiums* u. s. w. 15

Sehr viel *Opium* auch Product der am Indus gelegnen Gegenden, besonders von *Malwa*; von hier in grosser Menge nach *Bombay*, meist auf *Cameelen* verführt; die *Scruffahrt* auf dem Indus fand bis 1837 mehre Hindernisse besonders von Seiten der Fürsten der angrenzenden Länder; die Zufuhr in 20 *Bombay* stieg, trotz der Kosten jenes Transports fast von [280] Jahr zu Jahr, und der *Opiumexport* aus *Malwa* erhielt weit größren Zuwachs als der aus *Bengalen*; was beitrug, daß der *Exporthandel* von *Bombay* sich relativ mehr hob als der von *Calcutta*; der von *Calcutta* stieg von 1803—1836 von 3:5; der von *Bombay* wenigstens von 1:2.

Seit 1833 und besonders seit 1836 viel *Speculationen* auf den ostindisch- 25 brittischen, chinesischbrittischen und indischchinesischen Verkehr; besonders seit 1836 viel *Capitalien* in *Indien* verwandt; aues dieß hervorgerufen durch die günstigen Handelsverhältnisse Großbritanniens mit China und Ostindien, cf. p. 280 u. 281. Schon seit 1813 der *Großhandel* in *Calcutta*, besonders was den *Seehandel* angeht, meist mit brittischen *Capitalien* be- 30 trieben; ihrer Anwendung auf die *Bodencultur* stand die ostindische Compagnie entgegen [281] plus ou moms; nach Aufhebung der Charter 1833 dieß Hinderniß beseitigt, viele *Private* in England erwarben nun *Grundbesitz in Indien*, nicht *käuflich* — denn den Landesgesetzen entgegen — aber auf so lange Reihe von Jahren, daß es = dem Kauf, (wie in England mit den 35 Häusern u. s. w.); meist in *Bengalen*; in den letzten 5—10 Jahren ermunterten die niedrigen *Indigopreise* in Europa nicht zu dieser mühsamen *Cultur*, die wenigstens bei weitem nicht mehr in dem Maaß lohnte, wie früher. Allerlei Pläne zur Verbesserung der indischen *Producte*, Vereine dazu in England gebildet, für *Zuckerrohr*, *Baumwolle*, [282] den in *Indien* meist *wild* 40 *wachsenden Hanf*, *Weizen*, *Wein*, *Taback* (p.281 u. 82.)

Man führte ein in Indien die *Sea-Island-Baumwolle*, die beste der in den Vereinigten Staaten cultivirten Sorten, ließ durch Sachkundige aus Nord-america die Anbauer Indiens in der *Reinigung der Baumwolle* unterrichten, sandte aus England die zu dieser Operation nöthigen Maschinen; das indi-
 5 sehe Gouvernement ermunterte die gedachten Culturen und bessern Anbau durch Prämien; man schickte auch *Ackerbauer aus Belgien* für Erweiterung und Verbesserung der *Flachscultur*; legte *Kohlen- und Eisenwerke* an, war besonders auf die *Ausbeutung reicher Kupfer- und Zinn[283]gruben* be-
 10 dacht; Gouvernement sorgte für die Verbesserung der fast überall in Indien sehr mangelhaften Communicationsmittel; besonders von *Calcutta* Kunststraßen in nordöstlicher und nordwestlicher Richtung angelegt. *Canäle* früher schon geschaffen; für *ausgedehnte Dampfschiffahrt zwischen Ganges und Indus* und andren Strömen bedeutende Vorbereitungen getroffen und in dieser Hinsicht besonders die *Kohlenlager* grosse Bedeutung, die in gro-
 15 sser Ausdehnung in Indien vorkommen, besonders in den *südlich vom Himalaia* gelegnen Gegenden, auch unweit des Flusses *Damuda* (etwa 100 englische Meilen nördlich von *Calcutta*), auch in den mehr *westlichen* Gegenden, so besonders am *Nerbudda*; bedeutende Kohlegewinnung bisher nicht eingetreten. Brennmaterial relativ wenig nöthig in Indien. Das
 20 *indische* Eisenerz eignet sich besonders zu geringerm, zur *Stahlfabrikation nicht* brauchbarem *Eisen*, besonders dann zu leztrer das nicht weit von *Bombay* vorkommende *Eisen* zur *Stahlfabrikation* brauchbar; doch die Einfuhr von *schwedischem* *Eisen* für *Stahl* noch ganz neuerlich in *Bombay* gewöhnlich.
 25 *Dampfschiffahrt zwischen England und Indien*, 1835 entstanden; sehr günstigen Erfolg; [284] bisher fast nur zum Vortheil für *Bombay*; die Be-
 iordnung von Briefen, Depeschen u. s. w. von hier nach *Calcutta* nur durch langsamen, mühsamen, nicht gefahrlosen Transport möglich.
Schwierigkeiten, die den gedachten Bemühungen für Indien entgegen-
 30 *traten:*
 1) Die Verhältnisse mit Zemindaren und Wucherern. Der Zustand der *Land-*
whthschaft Indiens; (cf. p. 284 sqq.) [285] 2) Der *niedrige Arbeitslohn* in
 Indien nur scheinbar so niedrig, weil der indische Ackerbauer und Hand-
 35 werker in gegebner Zeit sehr phlegmatisch und langsam und wenig arbeitet. Ein brittischer Handwerker mehr als 3 indische; ebenso 1 brittischer Land-
 40 bauer mehr als 2 indische. Ein Arbeiter (*Neger*) in Westindien thut so viel als 2 indische Arbeiter. 3) Die *elendesten* Instrumente; *Pflug und Spaten* so, daß der Boden nicht leidlich damit [286] bearbeitet werden kann. *Vieh-*
inventarium sehr kärglich; *Zugvieh* — die *Ochsen* — so beschränkt auf den
 kleinen Wirthschaften vorhanden, daß wenn ein solches Thier stürzt, der
 ganze Ackerbau daniederliegt; *Düngung* des *Landes* kläglich, in sehr vielen

Gegenden gar keine *thierische* Düngung; wo man des Landes genug hat, nimmt man ihm ein paar Erndten ab und läßt es dann ruhn; weniger noch *mineralische* Düngung, auch wo z.B. *Kalk* sehr billig, wie in dem *Nordosten* von Bengalen, wo *Kalk* aus den Bergen von *Nepaul* durch Flußschiffahrt leicht herbeizuschaffen. 5

4) *Zubereitung der Bodenproducte aus ihrem rohen Zustand für den Marktverkauf* sehr unvollkommen, geht viel dabei verloren. [287] So z.B. *Getreide* nicht *gedroschen*, sondern durch *Ochsen* auf dem Feld ausgetreten; *Verwandlung des Zuckersafts in Rohzucker* steht dem Verfahren in Westindien sehr nach, besonders hinsichtlich der dabei angewandten *Maschinen*; der *Reis* so mangelhaft *enthülst*, daß ein grosser Theil der *Hülsen* in dem zum Verkauf gebrachten bleibt; *Ostindischer Rum* ebenso von geringer Beschaffenheit als der *westindische*; die *geringe Quahtät* der *ostindischen Baumwolle* geht zum grossen Theil aus der ungenügenden *Beschaffenheit der Pflanze* hervor, doch auch bei der Gewinnung derselben, wie des Rums sehr unvollkommene Verfahren. *Indischer Taback* weit geringer als der *amerikanische*, besonders auch der *Weizen* viel schlechter als der bessere *europäische*, auch der unvollkommenen Culturart zugeschrieben; *Seidenbau* höchst unvollkommen; die *indische Seide* geringer als die *italienische* steht auch der *chinesischen* weit nach. *Taback* in Bengalen besonders gebaut, meist hier selbst consumirt. *Seidenbau* bis 1833 meist nur für Rechnung der *ostindischen Compagnie* betrieben. 10 15 20

[288] 5) In den *letzten Jahren ungünstige politische Verhältnisse* für Indien. *Krieg mit Afghanistan* besonders auch nachtheilig für die *Finanzen*, kostete dem Gouvernement an 9 Mill. £. St. Noch mehr der *Krieg mit China*, besonders weil der *Handel mit Opium* stockte, woraus namentlich in *Bombay* grosser Druck des Handels; auch die *Sendungen von Baarschaften* nach England dadurch sehr gestört. 25

Das britische Ostindien mit seinen 100 Mill. Einwohner consumirt jährlich ca nur für 4 Mill. £. St. britischer Producte; [289] die *Vereinigten Staaten* brauchen im Verhältniß zu ihrer Einwohnerzahl das 10fache davon, cf. p. 289, η. 1 u. 2. Höbe sich der *Consum per Kopf* in Indien jährlich auf 20 sh. britischer Fabrikate, so würden die Britten für 100000000 £. St. jährlich exportiren. Sie [, die *Exportation*,] würde dann fast das Doppelte, der in den letzten 10 Jahren Statt gehabten *Gesamtexportation* aus Großbritannien übersteigen. 30 35

Bei diesen Berechnungen sah man fast immer auf die *Kopfzahl*, nicht auf das *Vermögen* der indischen Bevölkerung. [290] Wegen des Verfalls an die *Wucherer*, von Generation zu Generation sich fortschleppend, hat der verbesserte Anbau lohnender *Handelsgewächse*, wenig bedeutende Ausnahmen abgerechnet, nirgends den Anbauern genutzt; in dem Maaß wie der Ertrag 40

seines Ackers wächst, pflegt er von dem Zemindar, Gouvernement und Darleihern mehr in Anspruch genommen zu werden. Ob er 1 oder 2mal erndtet, leztres in Indien gewöhnlich, ihm selten zu Gut kommend. Die Culturerweiterung neuerer Zeit entstand zum grossen Theil daraus, daß reiche
5 Engländer von dem Gouvernement grosse Grundstücke übernahmen, um sie mit *Indigo*, *Zucker* und d. g. zu bebauen; sie pflegten die Eingebornen meist nur als kleine Pächter oder Landbauer anzusteuern, und nach Ablauf bestimmter Zahl von Jahren mit dem Erworbenen nach England zurückzukehren. Hieraus kein besondrer Gewinn für die eingeborne Bevölkerung. [291]
10 1835 die *britische* Bevölkerung [in Indien] nur ca 100000 Seelen, deren Consum von brittischen Waaren relativ daher unbedeutend. Die grosse Zunahme *englischer Producte*, besonders seit 1814 hauptsächlich aus dem vermehrten Absatz *baumwollner Stoffe und Garne*, nur auf *Unkosten* der *indischen Baumwollmanufakturen* erreicht, die mancherorts, besonders in
15 *Dacca*, fast ganz vernichtet, wodurch grosse Armuth veranlaßt; *Dacca* sank von 150 000 Einwohner auf 20 000. Die *englischen Baumwollgarne* durch ihre Wohlfeüheit sowohl in den *Seehäfen* als manchen *Städten des Innern* Absatz; Landleute zu arm, um sie überhaupt oder viel zu kaufen; zudem verfertigten manche derselben, Baumwollproducenten und Weber zugleich, ihre
20 Zeuge selbst; [292] meist aus *brittischem* Garn gewebt, doch noch der kleinre Theü aus *indischem*; viel stärker als die brittischen Zeuge.
Bedarf an Zeugen bei den *untern Klassen* in Indien des Climas wegen sehr beschränkt; Kinder laufen bis in das 8^{te} und 10^{te} Jahr *nackt* herum; den Landmann reizen weniger hübsche Gewänder als *Schmucksachen* besonders
25 von *Gold und Silber*, zumal von leztrem; im Haushalt des Geringsten; Gold- und Süberschmiede in fast allen Dörfern; die Ausgaben für Gold- und Silbergeräth in Verbindung mit den auf religiöse Feste verwandten machen sehr bedeutenden Theü der Gesamtausgabe jeder indischen Famüie aus. (cf. p. 292, η. 3.) Der *Verbrauch fremder Fabrikate* im *Verhältniß zur Be-*
30 *völkerung* konnte daher nicht bedeutend sein.
[293] Für sehr erweiterte *Zucker-* und andre *Bodencultur* müßte das Gebäude der brittischen Herrschaft in Indien bis in seine Grundfesten erschüttert werden, besonders die *Grundabgaben* aufgehoben oder sehr ermässigt, bei dem *Finanzwesen* des *brittischen Indiens* unangenehme Operation.
35 (cf. p. 293 u. η. 1 u. 2) Die Grundabgabe liefert bei weitem den größten Theü des öffentlichen Einkommens. Die Zölle auf *Salz*, *Opium* u. s. w. schon jezt sehr drückend. [294—295] *Brasilien*, *Kuba* und *Java* produciren überdem den *Zucker* viel wohlfeiler als das *brittische Indien*. Der *Boden* in sehr vielen Districten der 3 Präsidentschaften von geringer Güte für Zuckercultur, doch
40 besonders in den Niederungen des Ganges sehr fruchtbar, noch sehr erweiterte Cultur zulassende Landstriche. Hauptgrund: in jenen Tropengegen-

den reichliches Capital und Arbeitskräfte. *Indigocultur* in *Java* leichter, denn sehr bedeutender Fortschritt der *Indigo*einfuhr aus *Java* in *Holland* seit 1833, während die aus *Ostindien* in *England* fast stationair blieb. *Gangesthal* bei weitem der fruchtbarste Theil von ganz *Indien*, cf. p. 295, η. 1.; die meisten der aus dieser Gegend *Asiens* exportirten *Producte* gingen seit längerer Zeit 5
aus ihm hervor; sein Umfang auf 180000 englische Quadratmeilen geschätzt; die übrigen Theile des ostindischen Reichs, oft wegen *mangelhafter Bewässerungsanstalten*, durchaus nicht besonders fruchtbar. Sie liefern auch, den neuerlichen *Opium*export aus *Malwa* abgerechnet, relativ nur Unbedeutendes; in den Gegenden am *Ganges* kommt auch der größte Theil der 10
öffentlichen Einkünfte auf.

[296] Bis 1833 der brittischchinesische Handel mit dem brittischindischen, da von dieser Compagnie [, der ostindischen,] betrieben, innig verschmolzen; später direct, statt über *Ostindien*, von *China* nach *England* gebracht; *Calcutta* litt dadurch [— den Handel mit Tee und Seide hatte ausschließlich die 15
Ostindische Compagnie betrieben —] besonders, andre [297] Verkehrsweige derselben, wie die Ausfuhr einiger indischer *Producte* nach *England* und der Verkehr mit dem Innern hoben sich; letzterer sehr beschränkt durch die Schwierigkeiten des Transports; über die Schwierigkeiten der *Ganges*schiffahrt sieh p. 297; auch durch *Ao/je* Zölle diese Schiffahrt vertheuert; 1836 20
diese Zölle im Innern der 3 Präsidenschaften aufgehoben.

Bombays Verkehr mit dem Innern, früher unbedeutend, wuchs auf Unkosten *Calcuttas*, sehr durch den *Opium*handel, meist zu Land, vermitteltst *Carawanen* betrieben; 1837erst Schiffahrt auf dem *Indus* von den Ländern, durch die er fließt, den Britten nach Uebereinkunft mit den Landesfürsten 25
gestattet; Bedeutung von *Bom*[298]bay dadurch um so mehr gefördert, als bald darauf *Dampfschiffahrt* auf dem *Indus* und den größten, sich in ihn ergießenden Flüssen, besonders dem *Sedletsch* eingerichtet. Durch diese in den letzten Jahren sehr bedeutende Masse brittischer Fabrikate nach *Afghanistan* und dem *Pendschab* versandt; nach *Afghanistan* besonders seit 30
die brittischen Truppen *Cabul* genommen; nun gelang es den Britten die *Russischen* Fabrikate fast ganz von diesem Markt zu verdrängen; auch in *Bukhara* verschafften sie ihren Fabrikaten in neuster Zeit Absatz auf Unkosten der Russen, cf. p. 298, η. 1. [299] Fast gleiches Verhältniß in *Persien*, cf. p. 299. Die Britten schickten nach fast allen diesen Gegenden in *Asien* nur 35
Baumwollwaaren und einige *Wollwaaren*; *Eisen- und Stahlwaaren* zu sehr vertheuert durch den langen Transport und meist von den *Russen* geliefert; in *Buscht* concurrirten auch |

[39] Großbritannien. Von 1828-1841. XIV) 4) Das britische Ostindien.

Holländer, Franzosen und besonders Americaner. (Nord)

[300] Die Erwartungen der Britten von den *südasiatischen* Märkten (auch dem Pendschab, Turkestan u. s. w.) veranlaßten oft *übermäßige Versendungen* nach *Calcutta* und *Bombay*, wodurch *die genannten binnenländischen Märkte oft sehr überfüllt*.

[301] Nach jenen Ländern *aus Indien* auch *Zucker*, *Gewürze* und *Indigo* in nicht unbedeutender Menge versandt.

Jene Länder lieferten besonders *Rohseide* und *Pferde*; (besonders von *Persien*). Pferde aus *Turkestan* über *Bukhara*. *Persien* wichtigstes Reich finden Absatz der britischen Producte im Innern des Welttheüs. [302—303] In *Persien*, *Bukhara*, *Afghanistan*, *Pendschab*, auch in den nicht sehr fern vom *Indus* gelegenen Gegenden, die besonders das *Opium* nach *Bombay* führen, in *Malwa*, *Marwar* u. s. w. nahm der Consum der britischen Producte sehr zu. cf. p. 302, η. 3.

Auch die Aufhebung der *ostindischen* Handelscompagnie als Handelsgesellschaft, 1833, zum Vortheil *Bombay's* und Nachtheil *Calcutta's*, wo sich ihr Handel besonders Concentrin hatte; [304] Handel von *Bombay* mit Europa wurde auch in letzter Zeit nicht sehr bedeutend; das *Gangesthal* liefert seine Producte fast nur nach *Calcutta*; das auch in neuster Zeit bei weitem den größten Theil des indisch-europäischen Verkehrs beherrschte; auch begünstigt durch das grosse Capital seiner Großhändler, wie durch seinen erweiterten Verkehr mit *Birma*, *Pegu*, *Assam*, *Siam*, *Martaban* und *Tenasserim*. cf. p. 304 u. 305. [305] *Martaban* und *Tenasserim* früher Theil des birmanischen Reichs, vor *etwa 20 Jahren* von den Britten erobert. In *Mulmein*, der Hauptstadt dieser Provinzen, concentrate sich nicht unbedeutender Verkehr; nicht geringe Bedeutung seit längerer Zeit schon der Verkehr zwischen *Indien* und *Bangkok*, der Hauptstadt Siams; auch verkehrten die Britten direct mit diesem Platz, importirten besonders *Zeuge*, brachten zurück *Häute* und *Elfenbein*, welche Artikel die meisten dieser östlichen Gegenden lieferten.

[306] *Grosse Fortschritte* in neuerer Zeit die *Theecultur* in *Assam*, besonders *Nordassam*. Die Ausfuhr der indischen Bodenproducte, besonders von *Reis*, nach andren Gegenden Asiens von *Calcutta* aus fortwährend in nicht geringem Umfang. Nicht nur mehre Gegenden des *indischen Continents*, auch *Mauritius* bedarf der Zufuhr der Cerealien aus *Calcutta* (*Bengalen*); die übrigen mit dem britischen Indien handelnden Nationen verkehren meist nur mit *Calcutta*; die *Franzosen* beziehen den *Indigo* direkt aus dem *britischen Indien*; [307] 1839 etwa ¹/₁₀ des überhaupt in *Frankreich* importirten

Indigos aus dem brittischen Indien gebracht, für ca 6 Mill. Th. Alle übrigen Länder des europäischen Continents, bezogen aus dem brittischen Indien an Waaren überhaupt nicht so grossen Theil, auch die *Americaner* nicht, die nächst Britten und Franzosen hier den bedeutendsten Handel. In *allerneuster Zeit* der *Handel von Calcutta* sehr dadurch gefördert, daß die ungünstigen 5
Verhältnisse für den Absatz auf allen fremden Märkten die Engländer veranlaßten, Indien überaus mit ihren Fabrikaten, besonders *Baumwollwaaren* und *Twisten* zu versorgen, sehr zum Nachtheil der früher schon sehr beinträchtigten indischen Baumwollmanufakturen. Von 1836—1840 nahm die Einfuhr der brittischen Twiste in Calcutta um 50, die der baumwollnen 10
Gewebe um 100 % zu. Der Werth der Gesamteinfuhr von 1836, blos in Bengalen, betrug ca 32 Mill., der des leztern [Jahres] über 58 Mill. Rupien; die Ausfuhr hob sich von ca 60 auf ca 83 Mill. Rupien. [307] Werth der Einfuhr aus dem brittischen Ostindien in die Vereinigten Staaten 1835 ca 1 Mill. Dollars. Ueber Madras cf. p. 307. 15

b) Die Insel Ceylon.

1796 von den Britten erobert; auch in neuester Zeit *Caneel* noch bedeutendster Exportartikel; doch von 1828—1836 die Ausfuhr fast stationair; in den 3 ersten Jahren dieser Periode etwa 44 000, in den lezten 3 Jahren nicht völlig 46000 Pfund. 20

Wuchs Export von *Caffee*, *Baumwolle*, [308] *Taback*, *Pfeffer* und *Cocusnußöl* sehr bedeutend; doch in keinem dieser Artikel Ausfuhr von bedeutendem! Umfang; *Caffee* 1836 nicht einmal 200, von *Baumwolle* wenig über 300, von *Taback* nur 600 Tausend Pfund producirt; Großbritannien erhielt davon bei weitem den bedeutendsten Theil. /#36" Werth des Gesamtexports 25
wenig über 300000, der Werth des Gesamtimports ca 228 000 £. St. Andre Länder nahmen an dem Import in Ceylon in größrem Maaß Theil; 1836 importirt für ca 400000 £. St, aus England nur für 93000 £. St. Grosser Verkehr mit Calcutta. Aehnliche Bodenbauverhältnisse wie in Bengalen u. s. w. In mehren Gegenden der Insel grosse Zersplitterung des Grund- 30
eigenthums, in andren grosse dem Gouvernement angehörige Striche unbebaut. Regierung hat der Cultur hier nicht grosse Aufmerksamkeit geschenkt.

c) Die brittischen Besitzungen im östlichen Indien
und der Handel mit Siam, Birma u. s. w.

Singapore bei weitem wichtigste Handelsniederlassung der Britten im östlichen Indien; von hier ausgedehnter Verkehr mit den 3 Präsidien, mit andren Gegenden des östlichen Indiens, den holländischen zumal und besonders auch mit *China* betrieben. Nach *China* eine *Fukusart*, woraus die Chinesen *Leim* und *Farben* bereiten, exportirt; fast einziger Artikel dieser Insel für den Exporthandel; sehr bedeutend *Import* aus *England* und dem *brittischen Indien*, welches letztre besonders *englischbaumwollne* und *indischseidne Zeuge* sandte. Ausserdem importirte man aus *England* mehre *Metalle*, *Kupfer* erhielt man auch aus *Südamerika*. In *neurer Zeit* Handel von *Singapore* beschränkt durch den *direkten Verkehr* der *Britten mit China* und weniger noch durch Erweiterung des *holländisch-ostindischen Handels* [gefördert] cf. p. 309, η. 1 u. 310. p. 311, η. 2 über den Schiffsverkehr Großbritanniens mit Ostindien überhaupt, xxxxxx xxx

Aehnliche Niederlassungen der Britten in *Malacca* und der Insel *Penang*; auch fast nur des *Zwischenhandels* wegen von Wichtigkeit; von den Exporten *Zinn* und *Pfeffer* von *Malacca* nennenswerth. In *Java* traten immer mehr *holländische* Stoffe an die Stelle der *brittischen*. p. 310. 1836 lieferte *England* viel über $\frac{1}{2}$ dessen, was *Holland*; 1840 der Werth der Einfuhr aus *England* ca nur $\frac{1}{2}$ der aus *Holland*. Ausfuhr aus *Java* nach *England* machte Fortschritte, doch erst = $\frac{7}{8}$ [311] dessen, was nach *Holland*. Verkehr der *Engländer* mit den *Philippinen* machte einige Fortschritte; zwar auch hier *spanische* und *amerikanische* Concurrnz; sie lieferten mehr *Zucker* und *Caffee*, wie *Hanf* als in den *vorhergehenden* Decennien. Doch entstand daraus kern sehr erheblicher Zuwachs des ausländischen Handels, cf. p. 311, η. 2. Ausfuhr aus *Penang* und *Malacca* cf. p. 310, η. 1. Import von *Singapore* durchschnittlich ca 8 Mül. Rupien.

[312] d) Der Geldhandel zwischen Großbritannien
und dem östlichen Asien.

Gegen Ende des 18^{ten} und Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts belief sich der Werth der aus *England* in *China* und *Indien* importirten Waaren nicht auf $\frac{1}{2}$, [in verschiedenen Jahren] selbst nicht auf $\frac{1}{3}$ des Werths des nach *England* aus ihnen Importirten. Ueber den Betrag der *Gold- und Silbereinfuhr* in die 3 Präsidien *Madras*, *Calcutta*, *Bombay* cf. p. 312, n. 1. Von 1811-1829, — 19jährigen Periode — fast 290 Mill. Rupien oder 190 Mül. Th. in die gedach-

ten Gegenden Indiens und Chinas mehr ein-, als ausgeführt oder jährlich 10 Mill.Th. Aenderte sich in den *letzten Decennien* durch den vermehrten Debit der brittischen Fabrikate, besonders der *Baumwollwaaren*; die Baarsendungen aus England nach Indien nahmen um so mehr ab, als auch die Zahlungen, die Indien aus einem andren Verhältnisse in England zu machen hatte, sehr wuchsen; 1) die *Dividende* der in England ansässigen Interessenten der indischen Compagnie; 2) die in das Vaterland zurückgezogenen Civü- und Mihtairbeamten. *Pension*; 3) die Zahlungen der ostindischen Compagnie für die von England erhaltenen Kriegsmaterialien, [313] als Waffen, Munition u. s. w., wie noch andre Zahlungen. In *gewöhnlichen* Jahren betruhen die Remissen für die letztern Gegenstände ca250000£. St.

Nach einer 1840 von dem Parlament veranlaßten Untersuchung betruhen *in neuster Zeit* diese Zahlungen überhaupt *jährlich durchschnittlich* etwa 37, Mill. £ St. oder über 20 MÜl.Th. Ausserdem durch Kaufleute und Angestellte, die sich Vermögen in Indien erworben, [314] jährlich ca 500000£. St. in England eingeführt. Diese Sendungen erfolgten *meist* in *Waaren* oder von *London Wechsel* auf das Guthaben in Indien ausgestellt. Denn trotz dieser sehr bedeutenden Zahlungen und obgleich Englands Ausfuhrhandel nach Indien sich sehr vermehrt, hatte doch auch in neuster Zeit das erstre Land an *Ostindien und China* fast stets bedeutend mehr zu zahlen, als diese Gegenden an es, so daß der Cours gewöhnlich gegen England stand, in der Art, daß die Rupie in London im *Wechselbetrag* meist mehr werth war, als in ihrem *Silberbetrag* in Indien. Die *Rupie*, nach welcher die Compagnie zu rechnen pflegt, einen Werth von 1 sh. *Vf Up.* (oder ca 15%, Ggr.) [315] Die Steuer von Opium betrug 1828 über 650000, wogegen 1839 fast 900000£. St.

Ländliche zu der städtischen Bevölkerung in Indien = 14:1; das Geld fließt der er stren wenig zu, kam meist in die Hände einzelner bemittelter Kaufleute, der grössern Landbesitzer und, wo es noch einheimische Fürsten gab, zum grossen Theil in ihre Hände. Von letztern pflegten seit längerer Zeit beträchtliche Massen von edlen Metallen *vergraben* zu werden, von den Angesehnern überhaupt. Als die Britten *Seringapatam* eroberten, hatte der Herrscher in seiner Burg gegen 1 Mill. £. St. *vergraben*, der von *Benares* ca'U Mill. u. s. w. Dann viel Gold und Silber der *Circulation* entzogen durch die grosse Verwendung desselben [316] zu kleinen Schmucksachen in Indien. Bios in Calcutta (der Präsidentschaft) mindestens 500000 Gold- und Silberschmiede.

Sonst zog Indien, wenigstens Calcutta und Bombay, in der ersten Zeit auch aus China und dem östlichen Indien und aus Europa sehr viel mehr Gold und Silber, als sie dahin ausführten.

Was die *Circulation* in Indien anlangt, so die Masse der Zahlungsmittel in den meisten Gegenden so beschränkt, daß dieß als Haupthinderniß des

Aufschwungs der Gewerbe angesehen und daher *Banken* in *Bombay*, in *Calcutta* u. s. w. aufgekommen sind, in *neuster* Zeit. Zwar früher schon Banken in *Calcutta* und *Madras*, doch ihre Noten relativ sehr kiemer Theü des in Gold und hauptsächhch in SUBer circuürenden Geldes. |

5 |40| Großbritannien. Von 1828-1841. XIV) 5) Australien und Vandiemensland.

[317] 5) *Australien und Vandiemensland.*

a) Neusüdwales.

1787 zuerst von den Engländern bei *Port Jackson* Colonie gegründet, blieb unter dem Namen *Neusüdwales* jezt bekannt, sehr unbedeutend. Schon in
10 den 9(T Jahren Verbrecher von England dahin geschickt; ihre Zahl stieg in Folge der sehr vermehrten Deportation in den lezten 14—15 Jahren bedeutend, von 1825—1836 etwa 33 000 Verbrecher aus England nach Neusüdwales geschickt.

Verbrecher machten meist die Bevölkerung aus; auch einzelne Freie sich
15 eingefunden, sei es nun um Lieferungen an das Mütair oder Andres dergleichen zu übernehmen — sehr lucrativ Geschäft — oder um Land zu erwerben. Ihnen ein Theil der Verbrecher als Arbeiter gegen meist geringe Vergütung überlassen—die größten Vermögen von den frühern Einwandern durch die Exploitation dieser wohlfeilen Arbeitskräfte und besonders durch
20 Lieferungen an die Colonialregierung erworben —; dann trat der [318] FaU ein, daß von den Verbrechern, die ihre Strafzeit ausgehalten, manche so bemittelt wurden, daß sie selbst Arbeiter halten konnten; als solche nur die *Sträflinge* vorhanden; — eine nicht unbedeutende Zahl der leztern auch von der Regierung der Colonie mit bei öffentlichen Anlagen, als Aufführung von
25 Gebäuden, Einrichtung von Wegen u. s. w. beschäftigt.

In neuerer Zeit stieg nun die Einwandung Freier sehr; von 1828 (wo sie noch *sehr unerheblich*) — 1831 kamen durchschnittlich jährlich ca 450, vom Jahre 1832—1836 aber jährlich ca 2000; darunter auch manche Bemittelte; Deportation aus England nahm auch zu, hielt jedoch nicht gleichen Schritt,
30 so wurde die Nachfrage nach Arbeitern ganz ungemein; das Gouvernement konnte den Privaten selten so viel Hände überlassen, als von denselben gefordert; dadurch trat das ursprüngliche Verhältniß der Verbrecher mehr und mehr in den Hintergrund; die Unternehmer konnten sie nicht entbehren; wollten sie Arbeit von ihnen haben, so waren sie genöthigt, sie gut zu be-
35 handeln und an ein Bewachen derselben [319] war wenig zu denken; sie wurden meist auf weite Räume umher, als *Landarbeiter* und *Viehwärter*,



Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung
Drittes Heft, Seite 40

vertheilt; entliefen oft nach vorherigem Diebstahl, viel Straßenraub und besonders *Viehdiebstahl*. Zum Glück kam ein Erwerbszweig auf, der nicht vieler Hände relativ bedarf. *Südöstliche Australien* mit vortrefflichem Weidland bedeckt. Mister *Mac Arthur* begann hier *im Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts* *Schaaferzucht* im Grossen zu treiben; ließ *feinwollige* 5
Schaafe aus Europa kommen, gediehn trefflich, vermehrten sich bald, veranlaßten in Kurzem auch das Aufkommen andrer Schäfereien; *Wolle* wurde *Hauptexportartikel*; 1807 exportirt noch nicht 250 Pf., 1820 ca 100000, 1832 etwas über 1 V₂ MüL, 1835 fast 4 Mill, und zuletzt 8-9 Mill. Pf. Die Erwerbung grosser Weidestrecken, Betrieb der Schaaferzucht, das Herbeischaffen von 10
Hirten wurden Hauptgegenstand der *Speculation*, die in dem letzten Decennium nicht geringe Anzahl von bemitteltem Männern aus England anzog, es flössen der jungen Colonie bedeutende Capitalien zu, von ein[320]zelnen wurden auch grosse in dieser erworben; das Gouvernement verkaufte *grosse Strecken* desselben [, des Landes]. Daß diese Ländereien *Gegenstand der* 15
Speculation wurden, beeinträchtigte den *Bodenanbau*; die ersten Unternehmer, die Erwerbung ausgedehnter Ländereien nicht schwierig findend, hatten sich so grosse Rächen verschafft, daß die nach ihnen kommenden, meist nur solche erwerben konnten, die von der Küste so entfernt liegen, daß die Communication mit denselben beschwerlich. In den *allerletzten* 20
Jahren war es schwierig für so entfernte Punkte *Hirten* zu sichern, wie auch bei Aufführung von Gebäuden u. s. w. Arbeiter; Besitzer und Hirten der auf die entferntem Gegenden angewiesnen Heerden, lebten, ihren Schaafern dahin folgend, wo der beste Graswuchs diese lockte, fast wie die Wüden.

So ging die *Vermehrung der Wollproduction* mehr aus dem *Anwachs einer* 25
geringem Anzahl sehr grosser Heerden als aus der *Entstehung vieler neuer Heerden* hervor. Immer das Fortschreiten derselben ausserordentlich, noch nie gesehn. Nun liefern *Neusüdwales* und die benachbarten Colonien [321] schon gegen 7₄ der *jährlich* in England importirten Wolle, mehr als Spanien und 7₂, was *Deutschland* jährlich schickt. Da *Wolle* fast die einzige Exporte 30
der Insel, nur nach *England* abgesetzt, so das Gedeihn derselben *vom Zustand des englischen Markts* sehr abhängig; *standen die Wollpreise hoch, so grosse Speculationslust, wenn niedrig, so Entmuthigung.* „*Sidney*“ (die Hauptstadt Australiens) „perhaps contains a class of keener speculators than is to be found throughout the whole world, business, land sales, prices 35
current, an overstocked market, or scarcity etc. is the order of the day from the youngest to the oldest etc.“¹ ([A.] Rüssel, a tour through the Australian colonies in 1839. London 1841.)

In sehr wenig andern Ländern so grosse Massen fremder Waaren consumirt; 40
sehr ausgedehnter Absatz englischer Fabrikate, incl. Zucker, Caffee, Thee

und mehr noch *gebranntem* Wasser; *Rum* aus *Mauritius* in nicht geringer Menge eingeführt. *Gebrannte Wasser* sehr beehrt, der *Stamm* der *Colonie*, *Verbrecher* und *entlaßne Verbrecher*—in Australien allgemein *Emancipisten* genannt — vor ihrem Transport mit diesen Getränken sehr vertraut, blieben
5 es auch hier. *Werth des Imports* überstieg doch meist [322] sehr den des *Exports*, da [sie] auch *Arbeitsgeräthschaften* u. s. w. zur ersten Einrichtung, *Maschinen* für einige größte technische Gewerbe, die hier schon aufkamen, wie z.B. nach englischer Art eingerichtete *Mahlmühlen*, *Branntweimbrennereien* u. s. w. aus England einfuhrten. Der Import der Colonien in
10 mehreren Jahren durch relativ sehr bedeutende *Kornzufuhr* vergrößert. Bodencultur auch in neuester Zeit in Neusüdwales sehr geringe Fortschritte; in den Jahren sehr anhaltender Dürre besonders allgemeiner Mißwachs, oft auch den Weiden sehr verderblich.

b) Vandiemensland.

15 *Vandiemensland* 1803 von den Engländern in Besitz genommen; Fortschritte hielten ziemlich gleichen Schritt mit den in [Neu-]Südwales; auch hier *Verbrecher* der Hauptstamm der Bevölkerung; 1837 stieg die Bevölkerung von Vandiemensland auf 18000 *Verbrecher* und 28000 *Freie*, wovon bei weitem der bedeutendste Theil entlaßne Verbrecher; *Schaaufzucht*[323] auch
20 hier Hauptnahrung; doch kam *Ackerbau* in größerer Ausdehnung auf als in Neusüdwales; Boden besser für ihn geeignet, nicht so dürr, Regen regelmässiger. In den letzten 6—8 Jahren meist mehr *Getreideproduction* als der eigne Consum forderte und Neusüdwales mit solchem größtentheils von hier versorgt; die *hohen Getreidepreise* in Sidney veranlaßten die Erwei-
25 trung des Getreidebaus in Vandiemensland. Doch auch hier die Hände für den Ackerbau sehr beschränkt und die Erndten des *Frostes* wegen nicht durchaus gesichert. *Neusüdwales* und die übrigen Colonien Australiens daher auch *Getreideimport* aus Europa, auch den *Ostseegegenden*; in einzelnen Fällen sehr lohnend, da sehr hohe Preise, nicht selten *so grosse Einfuhr*
30 durch die *Nachfrage* veranlaßt, daß *die Märkte überführt*.

c) Die Niederlassung am Schwanenfluß, die Colonie in Südaustralien und die Niederlassung bei Port Philipp.

α) *Niederlassung am Schwanenfluß*.
Boden und Klima sollen treffliches Gedeihen mancher Gewächse fördern;
35 [324] bisher nicht erheblich; 1837 *Werth des Gesamtexports* nicht

6000£. St.; *Import* über 28000£.St. *Wallfischfang* von einigem Belang; grosse Demoralisation unter den Einwohnern; die Zahl der Verbrecher in der Colonie nahm in letzter Zeit bedeutend zu.

B) *Colonie in Südaustralien*; hob sich sehr rasch; 1837 gegründet, 1839 schon 15 000 Einwohner; in neuester Zeit jährlich über 5000 Emigranten aus England hinüberschiffte; die in ihr erbaute *Stadt Adelaide* [325] wuchs ungeheuer schnell; auch nicht unbedeutende *Capitalisten* zog die Colonie an aus England; keine Verbrecher dahin geschickt; die Regierung hatte einer Gesellschaft Speculanten 500000 *Acker* überlassen; diese verkauften das Land wieder an Anbauer, hatten auch die Einrichtung getroffen, [daß diese die Möglichkeit hatten,] aus den *mittellosen* Auswandern, mit Arbeitern schon vor ihrer Auswanderung aus England sich versorgen zu können. In noch höherm Grad als die Einwohner, mehrte sich in Kurzem die *Viehzahl* Australiens, besonders die der *Schaafe*; 1839 diese schon auf 180000 Stück geschätzt, zum Theil von Neusüdwales hergeschafft. Die Preise der Grundstücke in und um Adelaide stiegen in kurzer Zeit ausserordentlich. Manche der ersten Ankömmlinge erwarben bedeutende Summen. Ueber „die Bevölkerung von Adelaide“ cf. p. 325, η. 1. *Ackerbau* hob sich wenig. [326] Sehr hoher Lohn. Die übersiedelten Arbeiter darauf bedacht, selbst Land zu erwerben, blieben bei der *Concurrenz* unter den *Capitalisten* nach Arbeitern selten bei den Personen, welche sie engagirt hatten. [327] Lohn überstieg den in England gewöhnlichen um 100-150 %. Aber auch die Lebensmittel unbändig theuer und schon Conflict zwischen neu übersiedelten Arbeitern, die Ueber das Aeusserste ertrugen, als um massigem Lohn zu arbeiten, (cf. p. 326, 27.) Auch *Südaustralien* den Character einer Weidecolonie; bei weitem der größte Theil der Einwanderer blieb um und in der Nähe von *Adelaide*; *Schaafe* vorzüglich gedeihend, leicht Capital dort zu erwerben, doch wie in Australien überhaupt, mußte der Heerdenbesitzer, sich der Heerde und dem Hirt zugesellend, mit diesem Jahre lang in von der Küste entfernten Einöden leben.

y) *Port Philipp*, kleine Colonie, südlich von Sidney; 1837 gegründet; 1839 schon 500 Seelen, und führte bedeutend Quantum *Wolle* nach England aus. [328] Pläne für [die Gründung einer] Colonie im nordwestlichen Theil Australiens. |

[41] Großbritannien. Von 1828—1841. XIV) 5) Australien und Vandiemensland. Neuseeland.

d) Allgemeines über die australischen Colonien.

cf. p. 328 sqq. Das *Aeußre* in *Sidney*, *Hobartstown*, *Launceston* und *Adelaide*, wie in einer *englischen* Stadt. Ebenso comfortable [329] Schauspielhäuser, Banken u. s. w. Ueberau in Australien Mangel an *schiffbaren Flüssen*. Ueber die *nächste Umgebung der Städte* hinaus alles *wüst*. Wälder werthlos, weil die Hände, sie zu fällen, fehlen. [330] Entfernt Wohnende den Anfällen der *Wü/deu* ausgesetzt, schon für die *Hirten* [eine Gefahr], noch mehr würde sie für die *Ackerbauer* bestehn; 1841 famos viel Getreide, besonders
10 von *Ostindien* eingeführt in Neusüdwaales. *Wollproduction* wird noch lang Hauptnahrung dieser Colonien bleiben, cf. p. 330, u. 31, nebst 331, n. 2. [331 bis 333] Nach der Aussage eines der größten Landbesitzer, von 1839, ist die Gewohnheit von *Neusüdwaales*, jedem Schäfer eine Heerde von 600 Schaafen zu geben und je zwei Schäferereien einen Hüte-mann (*hutman*) beizugeben,
15 der Nachts Wache hält. Gegenwärtig gebendie Eigenthümer aus Händemangel jedem Schäfer 15—1600 Schaafe. Hauptstreben des größten Theils der Bevölkerung auf *Handelsgewinn* gerichtet cf. p. 332, η. 1 über die Ueberfüllung des Markts durch Ueberspeculation besonders in *Taback* und *Branntwein*. In *Vandiemensland* gegen Ende 1840 solch Uebertreiben des Handels im All-
20 gemeinen, daß dadurch übermässige Circulation von Papiergeld hervorgerufen, darauf grosse Creditlosigkeit, wie sehr bedeutende Verluste entstanden. [334] Die Ausgaben (Finanz) der Colonie von *Südaustralien 1840*: 140000£. St.; die Einnahmen 20000£. St. Bis 1840 hatte das Gouvernement sehr bedeutende Summen — nämlich das brittische Gouvernement — für
25 Verbrecher und Truppen verwandt und von jezt an die Colonie selbst solche Auslagen decken (nämlich Neusüdwaales und Vandiemensland), auch der Transport von Verbrechern aus England nach Neusüdwaales u. s. w. nicht mehr stattfinden; darüber groß Murren in Neusüdwaales, weil man dadurch grossen Mangel an Arbeitern in dieser Colonie fürchtete, cf. über den mo-
30 raiischen Zustand p. 335 und *ibid.* η. 1 u. 2. Wahre Galgenrace.

[336] e) Einzelnes über den Exporthandel von Australien und Vandiemensland.

Die genannten Colonien mit Fabrikaten und andren Waaren fast ausschließlich von *England* versorgt. 1836 durch *Mißerndte* ungewöhnlich grosser
35 Import aus den *Vereinigten Staaten* und dem *übrigen Europa*, doch dem

Werth nach = etwa 7, des von England exportirten. Auch der Export nach jenen Ländern in einigem Umfang nur in einzelnen Jahren. Meisten fremden Producte mit höhern Zöllen als die brittischen belegt. Mit einigen Colonien Englands, besonders auch zwischen diesen Niederlassungen selbst lebhafter Austausch. In nicht unbedeutendem Maaß betrieb man in Neusüdwales 5
Fisch- besonders *Walufischfang*, erreichte in einigen Jahren über 7, des Handels mit Britannien; in neuester Zeit der [letztere] Verkehr mit Britannien noch mehr entschieden wichtiger Handelszweig; von 1833—1838 stieg die Einfuhr aus Britannien mehr als von 1:2. [337] Einfuhr von Vandiemensland: der Einfuhr von [Neu-]Südwaless kaum = 1:3, ebenso die Ausfuhr. 10

f) Neuseeland.

1818 Plan zur Niederlassung auf dieser Insel angeregt; cf. p. 337.

Einiger Verkehr zwischen *Neuseeland* und *Neusüdwaless*; letzteres exportirte dahin einige *brittische Fabrikate*, von *Eisen- Stahlwaaren* und *Waffen*, und nahmen dagegen zurück neuseeländischen *Flachs*, doch dieser 15
 Verkehr nicht bedeutend. Später kamen viel europäische Missionare [338] und der Gefangenschaft entsprungne Verbrecher aus Neusüdwaless dahin. Schon hatten sich einzelne englische Einwanderer auf der Insel niedergelassen und gingen das Mutterland um Schutz an.

1840 nahm Oberst Hobson im Auftrag der englischen Regierung von der 20
 Insel Besitz und kaufte in deren Auftrag von den neuseeländischen Häupt[339]lingen einen bedeutenden Strich Landes. Man gründete die Stadt *Nichelson*, zählte schon um die Mitte des Jahres 1840 gegen 1500 Einwohner; Speculanten in London erwarben solche Landstrecken; büdete sich kurz darauf eine 2^{te} Compagnie. 25

cf. p. 339 u. Noten.

6) *Das brittische Africa.*

[340] a) Mauritius. (Isle de France.)

Bis gegen die Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts Anbau der Insel höchst unbedeutende Fortschritte; hob sich erst um diese Zeit; der französische 30
 Befehlshaber *Labourdonnais* führte die *Zuckercultur* hier ein. 1800, Engländer sich derselben bemächtigt; seitdem, besonders aber in den letzten 15—20 Jahren von 1825 bis 1838 schritt die Zuckerausfuhr [nach England] fort fast wie von 1:7; sehr diese *Cultur* durch den meist trefflichen Boden ge-

fördert; *Werth* des Exports des Zuckers fast = das 60fache der übrigen Exporte insgesamt. Besonders nach England ausgeführt; 1836 *Werth* des Gesamtexports nicht völlig 1 Million, der des Exports nach *Großbritannien* fast 700000£ St. *Australien* erhielt in demselben Jahr fast für 66000£ St.;
 5 bedeutender Theil dieses Exports — *Rum*. [341] *England* importirte auch am meisten in Mauritius; auch aus dem *brittischen Indien und Frankreich* nicht unbedeutendes importirt; Jahr 1836 lieferte *England* für ca 361000£ St. Waaren verschiedner Art, *Frankreich* für mehr als 127000, das *brittische Indien* für fast 200000£ St.; auch die französischen Besitzungen in Indien
 10 nahmen an diesem Handel nicht ganz unbedeutenden Antheil, *Werth des Gesamtimports* betrug ca 916000£ St. darunter ersten Platz die *baumwollenen Fabrikate*; ausserdem *seidne, leinene, wollne* Stoffe u.s.w., *Getreide, Mehl, Branntwein, Bier, Wein, Vieh*. Fabrikate lieferten meist *England und Frankreich*, die Victualien, besonders *Reis*, Indien. Bis 1817
 15 Zahl der *Neger* fast unaufhörlich vermehrt; vor 1767 noch nicht 19000, 1797 noch nicht 60000, 1807 fast 78000 und 1817 beinahe 98000; nahmen seitdem ab; 1832 nicht viel über 89000 Sklaven. 1837 zog man viel *Coolis* aus *Ostindien* (besonders [aus der Gegend von] *Bombay*) an sich; sah sich durch die Regierungsmaaßregel nachher genöthigt, sie zurückzuschicken.

20 [342] b) Aden, der Verkehr mit Madagaskar und der afrikanischen Ostküste.

1838 nahmen die Britten *Aden* in Besitz. Araber sehr feindlich gegen sie. Einige Anknüpfungen mit *Madagaskar*. Den Handel mit der *afrikanischen Ostküste* beherrschten die *Portugiesen* seit längerer Zeit. Als sie ihn später
 25 vernachlässigten, kamen *Franzosen* und Americaner den Britten zuvor in der Anknüpfung von Handelsverbindungen. [343] Americaner durch wohlfeilere Schiffe voraus. Bis 1833 auch dieser Verkehr ihr [(der Ostindischen Kompanie)] Privilegium [und den britischen Privatkaufleuten hinderlich].

c) Das Vorgebirg der guten Hoffnung.

30 1795 nahmen die *Engländer* diese Colonie den *Holländern* ab; *Anbau* machte einige nicht unerhebliche Fortschritte und dehnte sich in den *letzten Decennien* in nördlicher Richtung von der Capstadt bedeutend aus; in manchen Gegenden *reiche Dammerde*, in andren undankbarer aus *Thon* und *Sand* bestehender Boden, im Allgemeinen keine Fortschritte des *Ackerbaus*.
 35 Streitigkeiten mit den Eingebornen. Streitigkeiten der *Boers* (ältrer hollän-

discher Stamm der Colonisten) mit der brittischen Regierung, cf. p. 343 u. 44. In nordöstlicher Richtung treffliche Weiden für Vieh [344] (Natal oder Port Natal); hier die Boers sich festgesetzt, viele Hottentotten zu Gefangnen gemacht und als Sklaven benutzt. 1839 erklärten sie sich vöUg unabhängig von der Colonialregierung. 5

Die wichtigsten *Handelsproducte* des Caplands: *Aloe, Elfenbein, Thran, Wein, Häute und Talg*; Export fast nur nach Großbritannien. Gesamtexport 1836 nicht über 330000f. St.; Import über 780000£. [345] St. 1829 mehr als IV2 Mül., 1836 wenig über 1 Mül. Gallons *Wein* in England eingeführt. 1825 war Capwein mit bedeutend höherem Zoll belegt worden. *Wollausfuhr* hob sich von 1822—1836 fast = 1:20; doch nicht das 20zigstel des aus Neusüdwales in England importirten Betrags; Cap sandte 1836 noch nicht 400000 Pf. Der größte Theil der Schaafelieferung sehr grobe, kaum käufliche Wolle; erst in den letzten 12—15 Jahren sächsische und andre fremde Schaafelieferung eingeführt, cf. p. 345 u. 346. [346] Dem Tonnengehalt nach liefen in Capstadt fast so viel *fremde* Schiffe 1834 ein als engische; gut für die Schifffahrt, nicht den Handel. 10 15

d) Handel der Colonien an der afrikanischen Westküste:
Sierra Leone, Gambia und Cape Coast Castle.

α) [359] *Einzelnes über diesen Handel der brittischen Colonien.* 20

Seine Fortschritte dadurch gehemmt, daß die afrikanischen Kaufleute den Verkauf von Sklaven dem ihrer Waaren vorzogen; *Palmöl* nahm bis 1833 zu von 1822; nie sehr erheblich. Von 1833 an wuchs der afrikanische Handel nicht mehr. *Export* sämmtlicher brittischer Colonien — von *Sierra Leone, Goldküste* und *Gambia* - 1836 nicht = 200 000£. St. *Einfuhr* etwas bedeutender, überstieg selten 350 000£. St., obwohl bedeutender Theil der in diese Colonien importirten Waaren von denselben wieder in das Innere verführt wurden; Hauptimport aus England *baumwollne* Waaren; ausserdem *Eisen-Stahl- irdene Waaren, Branntwein, Waffen, Kleidungsstücke, Thee, Wein*; wogegen Hauptexportartikel: *Oele, Gummi, Elfenbein, Wachs, Häute, Farbehölzer* und *Goldstaub.* 25 30

Im Verkehr mit *Gambia* die Britten von den Franzosen beschränkt, die gegen den Pariser [360] Frieden [dort die] Niederlassung *Albredar* am Fluß *Gambia* stifteten und von hier besonders *Gummihandel* trieben. |

[42] Großbritannien. Von 1828-1841. XIV) 6) Das britische Africa.
Sklavenhandel. XV) Schottland.

[346] *β) Der Sklavenhandel.*

Besitzungen der Britten an der *afrikanischen Westküste*, erhielten wie die
5 der andren Europäer zuerst nur durch den *Sklavenhandel* Bedeutung; an
Waaren lieferte Africa sehr wenig für den foreign trade.

[347] *Schon gegen Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts*, als sich die *Indianer* des
vormals spanischen Americas nicht kräftig genug für die von den Spaniern
auferlegten *Bergwerksarbeiten* gezeigt, fing man an *Negersklaven* in diese
10 Gegenden einzuführen; der so entstehende Import derselben in die neue Welt
von keinem grossen Umfang; *sehr erheblich* erst, seit gegen *Ende des 17^{ten}*
und Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts die Cultur von *Zucker* und *Caffee* in
Westindien bedeutend zunahm. Von dieser Zeit in nicht geringem Maaß
steigende Einfuhr der Schwarzen in *Brasilien* und auch in andren Gegenden
15 des *amerikanischen Continents*; 1790 die Zahl der überhaupt aus Africa nach
der neuen Welt Geschafften auf 70—75 000 berechnet, wovon das *britische*
Westindien ca ⅓, ein andres ⅓ das *französische Westindien* und *Domingo*,
alle Andren Gegenden *Westindiens* und *Americas* aber nur 25 000 erhielten.
Einfuhr in *Domingo* hörte bald auf in Folge der Revolution von Domingo,
20 nahm dagegen zu im *britischen Westindien*, wo grade jezt in den ersten
Jahren des französischen Revolutionskriegs die Cultur grossen Aufschwung
nahm, ebenso erhielt der Import auf *Cuba* Bedeutung und stieg in *Brasilien*.

1807 *Verbot der Sklaveneinfuhr* von Seiten der Britten in den britischen
Colonien; in den ersten Jahren [348] häufig umgangen; nach wenigen Jahren
25 hörte der SWavenimport nach den britischen Colonien ganz auf.

Seit die *britische Regierung* die *Sklaveneinfuhr* in den gedachten Colonien
verboten, war sie bemüht den *Sklavenhandel* überhaupt zu unterdrücken;
regte die Sache schon an 1814 auf dem *Wiener Congreß*. Darauf die
Uebereinkunft, den Sklavenhandel nicht zu dulden, wollte sie verhindern

30 [mit] *the right of search*, das [gegenseitige] *Durchsuchungsrecht*, so daß die
Kriegsschiffe der einen Macht die wegen des Sklavenhandels ihr verdächtig
scheinenden Schiffe der andern in dieser Hinsicht visitiren und, wenn sie
Sklaven in den verdächtigen Schiffen fanden, sie als Prise nehmen konnten.
Die Verhandlungen deßwegen mit den *Continentalmächten* gingen langsam
35 von Statten. [349] Die meisten gingen die *veßφ^ηηη^»* ein, aber von Seiten
der Staaten, worauf es hier besonders ankam, erfolgte die Ausführung nicht
oder nur sehr unvollständig. *Frankreichs*, *Spaniens* und *Portugals* Haggen
trieben in den 2^{ten} Jahren den Sklavenhandel noch in nicht unbedeutendem
Umfang; die *französische* [Regierung] stellte ihn endlich ab. *Spanische* und

portugiesische Seefahrer setzten ihn bis auf die neuste Zeit fort; besonders unter *portugiesischer* Flagge; diese Flagge sogar an die Sklavenhändler anderer Nationen häufig verkauft, besonders an die *brasilianischen*; die Gouverneurs von *Congo*, der *Capverdischen* Inseln und anderer portugiesischer Besitzungen trieben regelmässigen Handel damit. Auch die *amerikanische Flagge* deckte wohl diesen Handel. Engländer unterhielten Kriegsschiffe an den afrikanischen und amerikanischen Küsten; aber unmöglich die ausgedehnten Küsten Africas so zu bewachen, daß auch nur ein relativ bedeutender Theil der hier auslaufenden Schiffe gekapert wurde, noch weniger ließ sich die Einfuhr in Brasilien und Westindien bedeutend beschränken. [350] Besonders nach *Cuba* wurden nur für den Sklavenhandel gebaute Schiffe aus den *Vereinigten Staaten* geliefert, cf. über letztes p.350 n. 2. Mit der Emancipation des vormals *spanischen Americas* auch Sklavenhandel und Sklaverei hier aufgehoben.

Dennoch nahm der Sklavenimport für *America* und *Westindien* sehr zu. In *Cuba*, und *Portorico* (dem spanischen Westindien) und in *Brasilien* nahm die [351] *Zucker- und Caffeecultur* gen *Ende des 18^{ten}* und zumal in den *ersten Jahren des 19^{ten} Jahrhunderts* so zu, daß immer mehr Arbeitskräfte erforderlich und in diesen Gegenden bestand der Sklavenhandel in größter Ausdehnung fort; in neuester Zeit jährlich ca 150000 Neger von der afrikanischen Westküste jährlich nach den gedachten Gegenden der neuen Welt exportirt; auch von der *afrikanischen Ostküste* sehr viele Sklaven exportirt, meist nach *Aegypten* und *Arabien* auch auf *Zanzibar* viel Negersklaven vom afrikanischen Ostcontinent; *Gesamtausfuhr* aus der letztern Gegend auf 50000 geschätzt. Jene 150 000 begreifen bloß die wirklich in *America* und *Westindien* importirten; mit der Zahl die untergeht auf dem Transport bis an die Küste, auf der Seereise und in den Ländern der Bestimmung selbst, eh sie hier als Arbeiter angestellt werden, schlägt man den jährlichen Menschenverlust Africas durch diesen Handel auf V2 Mill. Seelen an. cf. p. 351 u. 52.

[352] Im Innern überfallen die Häuptlinge von Africa die andern Stämme, oft überrumpeln die mitten im Frieden, hauen die Männer, Kinder und Frauen grossentheils nieder und verkaufen die Burschen und herangewachsenen Mädchen an die Sklavenhändler gegen *Täback*, *Branntwein*, *europäische Fabrikate*, großtheils brittische, *baumwollne Stoffe* und *Waffen*; in *Manchester* sollen jährlich 250 000£. St. solcher Zeuge bloß für den gedachten Handel gefertigt und von hier nach *Cuba*, *Brasilien* und andren Gegenden, die den Sklavenhandel treiben, exportirt werden, die sie zu diesem Zweck dann nach Africa reexportiren.

In *Westindien* oder *Brasilien* angelangt, sind die Sklaven S[e]e[353]iefie, werden dann von den *Slave-farmers* aufgenommen, die sie so weit heranfüttern, bis sie zu verkäuflicher Waare werden.

Kam in neuster Zeit vor, daß brittische Schiffe, die sich der *afrikanischen Westküste* näherten, um hier andre Gegenstände einzuhandeln, so lange auf die Verkäufer warten mußten, bis diese die *portugiesischen* Sklavenhändler, die zu gleicher Zeit gekommen, befriedigt hatten; woraus dem *eng-*
 5 *lischafrikanischen* Handel *bedeutend* Hinderniß erwuchs, namentlich auch Vermehrung der Krankheiten auf solchen Schiffen. Die in den afrikanischen Gewässern stationirenden Schiffe kosteten viel, dabei grosse Sterblichkeit ihrer Mannschaft. Dieser Umstand belebte den Wunsch der Engländer, den *Sklavenhandel* abgestellt zu sehn.

10 [354] 1838 fast 3mal so viel Neger in Westindien und Südamerica importirt als ca 50 Jahre früher. Nicht selten bot solche Sklavenladung 150—180% [Gewinn]; auch bot sich den Sklavenhändlern Gelegenheit, die *Ladung* zu *assekuriren*; aus der Aufstellung der brittischen Rotten war besonders nur einige *Vertheuerung der Sklaven* und ihr *Zusammengepacktwerden in immer*
 15 *engre Schiffsräume* hervorgegangen; in 1 Jahr betrug die größte Zahl der von den Britten gekaperten Negersklaven nicht über 7000. [355] Nur die *Ausrottung des Sklavenhandels in Africa selbst* konnte die Sache steuern, cf. p. 355-358.

[378] XV. Schottland.

20 [379] In *Glasgow*, Seefahrt, Handel und Gewerb in einer Art vereinigt, wie sonst nirgends in Großbritannien ausser *London*, cf. p. 379. Auch in *Paisley* ungemaine *Zunahme der Bevölkerung* besonders *seit Anfang der 80f Jahre*. In *Glasgow* blühten besonders auch mehre *Metallfabriken*, in *Kupfer*, *Messing* u.s.w. und in der Nachbarschaft sehr *bedeutende Eisen- und*
 25 *Kohlenwerke*, die theüweise der grossen Ausdehnung der BaumwoU-manufaktur ihre Bedeutung verdanken. [380] In *Dundee*, dem Quantum des Products nach, das Leinengewerb in größter Ausdehnung von ganz Britanien; für den Absatz des *russischen Flachs* kerne Stadt in Europa so wichtig. Ueber die *schottische Agricultur* cf. p. 380 sqq. [381] Besonders
 30 vorzügliche *Agricultur* nur in den südlichen und südöstlichen Grafschaften, *Haddington*, *Berwick* und *Roxburgh*, besonders in *Berwick*, cf. p. 381, sqq. [383] In Schottland *lange Pachtermine* viel gewöhnlicher als in England. Auch in den *südwestlichen* Gegenden, den Grafschaften *Lanark*, *Renfrew* und *Ayr* hob sich der Anbau sehr, doch nicht in dem Maaß, wie in den
 35 südöstlichen, vielmehr die *Industrie* vorherrschend; [384] in den in der *Mitte* gelegnen Grafschaften *Perth*, *Angus*, *Aberdeen* u. s.w., besonders in den nördlich von hier gelegnen fast nur *Viehzucht* — *Hornvieh* und *Schaafe* — und von Körnern nur *Hafer* gebaut; in den letzten 50-60 Jahren viel *Kartoffeln*.

[386] *Grafschaft Sutherland*, die kleinen Pächter wurden durch die Viehzucht verdrängt. *Kelp* — aus einer Seepflanze gewonnene und in Großbritannien in Seifensiedereien u. s. w. viel gebrauchte Alkali, bereitet im *nord-westlichen* Schottland und den gegenüberliegenden Inseln, verdrängt nach 1815 durch die *Bariila* später durch aus *Kochsalz* hergestelltes *Soda*; dieß 5
Gewerb hörte in den letzten Decennien fast auf, die Bewohner jener Gegenden von grossem Mangel, selbst Hungersnoth getroffen.

[387] Sehr grosse Auswanderung aus Schottland nach Neuschottland, Canada, Vereinigten Staaten und Australien.

Ueber das Fortschreiten der bedeutendsten Städte Schottlands cf. p. 387, 10
η. 2.

[388] In *Glasgow* stieg von 1822—1838 Consum von Branntwein fast = 1:5, fast ebenso die Zahl der *Verbrecher*, noch mehr der Fieberkranken, cf. über *Glasgows* Bevölkerung, Verbrechen, Fieber, Tod p. 389, note.

[389] XVI) Irland. 15

Gegen Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts wurde die bis dahin verbotne *Kornausfuhr nach England* freigegeben; iS25 alle Hemmnisse des Verkehrs zwischen Irland und England aufgehoben. *Getreide, Vieh, Fleisch, Butter, Wolle, Eier* und andre landwirthschaftliche Producte die *Hauptexporte* Irlands nach England. Früher [390] meist nur nach den *englischen Colonien* versandt. 20
Früher die Preise der Victualien viel wohlfeiler in Irland als England. Nach Aufhebung der Verkehrshemmnisse und sehr verminderten *Transportkosten* durch die *Dampfschiffahrt* näherten sich die *Preise solcher Gegenstände* zwischen England und Irland immer mehr. Die *Eisenbahnen*, die sich den *Dampfschiffen* anschlossen förderten sehr den Viehtransport. | 25

[43] Großbritannien. Von 1828-1841. XVI Irland.

Früher relativ mehr *Fleisch* nach England geschickt; seit dieser Art des Transports nahm der Export des *Viehs*, zumal des *Mastviehs* immer mehr zu. *Getreideexport* in den *ersten Jahren des 19^{ten} Jahrhunderts* noch sehr unerheblich, war schon früher bedeutend geworden; erhielt aber grossen 30
Umfang erst in den *letzten 10—15 Jahren* und wurde einer der *allerwichtigsten Exportartikel*. Ebenso *Butter, Eier und Federn* bedeutende Exportartikel.

Leinwandexport hob sich, doch in geringerm Maaß als der der *Agriculturprodukte*; [391] gegen 1825 fast noch alles hier gesponnene Garn mit der *Hand* gesponnen, im ganzen Land nur einige wenige *Maschinenspinnereien*; deren 35
Zahl vermehrte sich seitdem sehr bedeutend und besonders in der Provinz

Ulster, wenigstens in *Belfast* in grossem Umfang. Früher bestanden hier mehre grosse *Baumwollspinnereien*, diese in der neuern Zeit in *Leinengarnspinnereien* verwandelt und ihr Erzeugniß trat mehr und mehr an die SteUe des mit der Hand Gesponnenen. Um das Jahr 1828 hatte man angefangen aus *Norddeutschland Handgarnespinnereien* einzuführen; geschah auch in neuster Zeit noch, doch immer mehr durch das Maschinengarn verdrängt; ja es soll ganz neuerlich *irisches Maschinengarn* neben englischem nach dem *europäischen* Continent exportirt worden sein.

Wollmanufakturen Irlands; seit die Hemmnisse unterdrückt, war die Herstellung von *Flanellen* etwas erheblicher geworden; seit 1825[392] konnte diese wie auch mehre andre Manufacturen dieser Insel neben den nun frei eingehenden englischen Producten nicht mehr bestehn. Häufig der irländische Markt von letztern überschwemmt; besonders auch die *irischen Baumwollmanufakturen* erlagen dieser Concurrenz. Fortschreiten der *irischen Wollmanufaktur* in Einer Branche; der mit der Verarbeitung der *langen Wolle* zu s. g. *Kammgarnzeugen* als *Mennos, Tibets* u. s. w. beschäftigten. *Irische Wolle* für diese Industrie besonders geeignet; für diesen Zweck davon exportirt 1835 (von der *irischen Wolle*) für ca 140 Tausend £. St., wovon *Frankreich* ca %, *England* 1, erhielt. Werth aller in *Irland* gefertigten Wollwaaren 1835 höchstens 300000£. St. Hieraus und weil jene 140000£. St. dem Quantum nach ca 800000 Pf. Wolle betragen, ergiebt sich, daß die *Wollproduction Irlands* im Vergleich mit der englischen höchst beschränkt; folgt aus den eigenthümlichen Verhältnissen seiner *Agricultur*. *Wollproduction Englands* betrug gegen 1835 ca 117 Mül. Pfund, die *Irlands*, in den Jahren, wo sie am *bedeutendsten*, allerhöchstens 3 Mül. Pf.

Bierbrauereien, Branntweimbrennereien, Mahlmühlen u. s. w. lauter mit der *Landwirthschaft* in Verbindung stehende Gewerbe, hoben sich in *Irland* bedeutend, cf. p. 393. In *Cork* und andren Städten *Brennereien* von bedeutendem Umfang, *Bier* nach *England* exportirt; die *Papierfabriken* vervollkommnete man durch Einführung der neusten englischen Verbesserungen dieser *Manufactur*. Im Allgemeinen *Handel* und *Gewerb* sehr gefördert durch die erleichterte *Communication* zwischen *England* und *Irland*, wie zwischen den verschiedenen Gegenden *Irlands* selbst; *gute Wege* und *Canäle* bestanden in mehren Theüen desselben seit längerer Zeit, in der neuern noch erweitert, *Dampfschiffahrt* auch auf den *Binnengewässern* in bedeutender Ausdehnung, besonders auf dem *Shannonfluß*; mit der Anlage von *Eisenbahnen* Anfang gemacht. [394] Im *Ausfuhrhandel* — besonders in mehren Branchen *ausserordentliches*, in der *Industrie der Insel* nicht geringes Fortschreiten, aber die *Lage des größten Theils der Bevölkerung* noch jämmerlicher als in den vorhergehenden *Decennien*. Also die *Bevölkerung* gar keinen Antheil from the increasing prosperity around them. cf. p. 394.

[395] Die *bedeutendste Einwirkung* der bekannten Umstände trat seit *Anfang der 90* Jahre* hervor; Zersplitterung des Grundeigenthums in kleine Pachtungen immer gewöhnlicher, theils um die Rente zu vermehren, theils, weil den Grundeigenthümern sich Gelegenheit bot, durch solche Zersplitterung ihren politischen Einfluß zu vermehren, indem sie durch dieselbe grosse 5
Anzahl für sie bei den Parlamentswahlen Stimmender sich verschafften; von dieser Zeit ausserordentliche Vermehrung der *kleinen Pachtungen* und der *Bevölkerung*; letztere wuchs von 1770—1811 mehr als von 1:2 und von 1811—1821 um 19 %. Seitdem nahm die Zersplitterung noch immer mehr zu. Die Kinder der Grundbesitzer erhielten bei der *Erbschaft gleiche Theile*, in 10
Folge dieser Verhältnisse in manchen Gegenden die Pachtungen fast von Generation zu Generation kleiner, ganz besonders im *Westen* und *Südwesten*; hier besaß eine Pächterfamilie oft nur einige wenige Morgen; den *Lebensunterhalt* lieferte in der Regel nur [396] die kleine Besitzthum, nämlich *Kartoffeln*; ließ das *Korn* auf die *Kartoffel* folgen; geordnete 15
Fruchtfolge sehr selten; meist ungehindert wucherndes Unkraut. Animalische Düngungsmittel wenig vorhanden, da im Allgemeinen sehr beschränkte Viehhaltung und das Vieh gewöhnlich überall nicht in den Stall kam; *mineralische* Düngungsmittel angewandt, nutzlos ohne jene; diese ohne *thierische* Düngungsmittel von nur geringer Wirkung, schaden so oft mehr auf 20
die Länge. Ackerwerkzeuge höchst unvollkommen, *Pflug* sehr zurück hinter dem englischen und schottischen. Die Pächter, [397] auch die, die größte Pachtungen — von 30—60 Morgen — besaßen, meist nicht im Stand die gewöhnlichen jährlichen Ausgaben zu decken, noch weniger Meliorationen zu machen. Namentlich ihnen schwer für die Zeiten des Jahres, wo die 25
landwirthschaftlichen Arbeiten sich häufen, die nöthigen Hände herbeizuschaffen; die meisten solcher Arbeiten selbst verrichtend, bedurften sie in dieser Zeit, besonders in der *Erndte*, doch einiger Hülfe, selten aber im Stand, erwachsene Arbeiter zu lohnen, mietheten daher oft *Burschen*, die die Arbeit wohlfeil, aber ungenügend verrichteten. Der geringste Landmann 30
Pächter, fehlte daher die Klasse der *Lohnarbeiter* sehr, was sowohl die Cultur der schon gebauten Grundstücke, wie das *Urbarmachen* der noch wüst liegenden erschwerte.

Pachtpreise stiegen ziemlich in demselben Verhältniß wie die *Bevölkerung*; um die Pacht zahlen zu können, die Pächter genöthigt, ihre Bedürfnisse 35
aufs Aeusserste zu beschränken; die Lebensmittel lieferte fast ausschließlich die eigne kleine Wirthschaft; im *Westen* und *Südwesten* besonders*genossen die Landleute fast nur *Kartoffeln*, im *Süden* besonders nur *Kartoffeln und Milch*; nur in den Landestheilen, wo [398] die kleinen Pächter in relativ günstiger Lage sich befanden, ausser der ebengedachten Nahrung auch wohl 40
Brod, Butter und Fische genossen. Mehre Fische besonders *Heringe* in Irland

sehr wohlfeil. Im *Westen* und *Südwesten* hatte man die Zersplitterung soweit
getrieben, daß selbst die *Kartoffel* zu *theuer* wurde und man statt der ge-
wöhnlichen Kartoffel solche baute, die früher nur als *Viehfutter* benutzt, sehr
wäßrig und wenig wohlschmeckend waren, aber von *gleicher Fläche mehr*
5 *Ertrag*, somit mehr *Masse den Bauch zu füllen*, lieferten. Wohl und Weh des
größten Theils der Bevölkerung abhängig vom Gerathen oder Mißrathen der
Kartoffeln. Solches Elend *1822, 1836, 1840, 1845, 1846*. Vermehrt in neuerer
Zeit diese Noth, durch das Bemühen der Grundeigenthümer diese *kleinen*
Pachtungen zusammenzuziehn, um größere Wirthschaften daraus zu bilden,
10 *woraus Vertreibung vieler kleiner Pächter* aus ihren Pachtungen hervorging.
Bevölkerung von 1821—1831 vermehrt um ca 1472%, von 1831 an nur um
etwa 6%. *Ueber die Vorschläge zur Abhülfe* cf. p. 399—p. 404.

[399] Bill wegen *Ablösung der Zehnten in Irland*, von Lord Morpeth 1836
ins Parlament gebracht, wonach 30% des Werths der Zehnten bei der Fi-
15 xirung der Ablösungssumme in Abzug kommen sollen. 1766"bestand 73 der
Bevölkerung aus Protestanten, 1822 nur $\frac{1}{4}$ und 1834 nur $\frac{1}{6}$; *Armenhäuser*
in Irland errichtet, noch strengere Aufnahme-regeln als in England.
Ueber die Verbrechenstatistik von 1832—1836 cf. p. 400, η. 1.

[401] *Mässigkeitsverein*: *Vater Mathew*, dessen Verein schon 1839 172 MÜI.
20 Mitglieder zählte. [402] *Zuckerconsum* per Kopf in Irland etwa nur $\frac{1}{2}$ U dessen,
was in England. [403] Die kleinen irischen Pächter in viel schlechterer Lage
als gewöhnliche Tagelöhner.

[404] *Irland* exportirt stets noch jährlich viel mehr als es importirt. [405]
Der *Absenteism* verschlingt das meiste des jährlichen irischen Handels-
25 gewinns; Betrag der durch Adel und Pfaffen Irland entzogenen Summe jähr-
lich auf 4 Mill. £. St. geschätzt. [406-407] Von 1825-1835 stieg die Ausfuhr
(nach ungefähren Annahmen) mehr als von 9:16, die Einfuhr nur von 4:5;
Ausfuhr im leztern Jahr weit über 16 Mill. £. St., *Einfuhr* nicht einmal
11 Mill. £. St. Dabei in der Circulation nicht viel Baarschaft, sondern z. B.
30 gegen Mitte August 1841 [in England etwas über 27 Mill., in Irland] an
6 Mill. £. St. Banknoten; dabei oft grosser Geldmangel in *Dublin, Belfast,*
Coric. I

[BAND 2]

[44] Die Vereinigten Staaten von Nordamerica. Von der Entdeckung Americas bis 1713.
V Periode.

[Die Vereinigten Staaten von Nordamerika.]

[82] Von der Entdeckung [Nord-JAmericas bis 1713. 5
Periode.)

Anfangs sehr langsame Fortschritte der *europäischen* Colonien hier; nur
Pelzwerk und *Fische* als Exportgegenstände vorgefunden; Kampf mit den
Indianern, rauhem Klima und selbst Mangel an Lebensmitteln. Die *Colonien*
der *Engländer, Holländer, Franzosen und Schweden* blieben unbedeutend; 10
erst nachdem unter *Jakob /* und *seinen Nachfolgern* die Auswanderungen
nach *Neuengland, Virginien* u. s. w. sehr zugenommen und sich die Boden-
kultur hier erweitert hatte, kam das *englische Nordamerika*, womit auch die
Colonien der Holländer und Schweden bald vereinigt, in größere Aufnahme.
In *Virginien* schon unter *Jakob's /* Regierung, *Tabackscultur* so erweitert, 15
daß er regelmässigen, hier besonders begünstigten, Exportartikel nach
England lieferte. Den *nordöstlichen* Colonien wurden zuerst dadurch die
Mittel zur Erweiterung ihres foreign exchange, daß die *Flibustier* einen
grossen Theil der den *Spaniern* abgenommenen *Schätze* hierher brachten, um
dafür *Fische* und andre Waaren einzutauschen. 20

[83] In der letzten Hälfte des 17^{ten} Jahrhunderts der Wohlstand dieser
Colonien befördert durch den erweiterten Anbau *Westindiens*. Sowohl das
englische als französische Westindien erhielt seinen Bedarf an *Victualien*
und *Baumaterialien* größtentheils durch die *Neuengländer*, deren Schtffahrt

gegen Ende dieser Periode schon sehr erweitert—*Massachussets* in den 60^{er} Jahren des 17^{ten} Jahrhunderts schon gegen 80 eigne Schiffe. — Auch nach Europa, sowohl England als dem europäischen Continent führten sie Fische und Pelzwerk aus. Ihnen zwar der Handel mit dem europäischen Continent wie mit dem nichtenglischen Westindien durch die Navigationsakte untersagt, doch diese nie gegen die Nordamerikaner in strenge Ausführung gebracht. Den Neuengländern fehlte es noch immer sehr an Exportartikeln nach Europa, würden ihre Transporte von daher nicht so haben vermehren können ohne den vortheilhaften Handel mit Westindien.

10 Bodenanbau gegen das Ende dieser Periode sehr aufgehalten, mehr in Neuengland als in Virginien, Maryland und den übrigen südlichen Colonien, durch die Kriege zwischen Engländern und Franzosen in Nordamerica. Diese mehr vom Kriegsschauplatz entfernt und man hatte in ihnen schon angefangen, — in den südlichen Colonien — die fehlenden Menschenhände

15 durch Einführung von Negerklaven zu ersetzen. Dadurch bekam die Bodencultur hier denselben Character wie in Westindien. Die Bodencultur in Carolina und den benachbarten Colonien erhielt [durch den] gegen das Ende dieser Periode 1702 hier eingeführten Reisbau nicht unbedeutende Erweiterung. Den Taback hatten die Engländer in Virginien schon im 16^{ten}

20 Jahrhundert gefunden; erheblich die Tabacksausfuhr nach dem Mutterland gegen Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts; blieb beschränkt auf die 2 Colonien Virginien und Maryland.

Von 1713 bis 1775. (2^e Periode.)

Schon unter Wilhelm III und den folgenden Regierungen geschah viel für die nordamerikanischen Colonien. Ihr Wachsthum aufgehalten durch die Kriege zwischen Franzosen und Engländern. Durch den Utrechter Frieden (1713) erst dauernde Ruhe herbeigeführt; nun sehr sichtbare Fortschritte von

25 *Agricultur und Handel*, die grossentheils aus der noch vermehrten Wichtigkeit Westindiens hervorgingen. Hier, besonders in dem französischen Westindien, fanden die Producte Neuenglands sehr weiten Markt; diesen Verkehr konnten die Engländer nie ganz verhindern; sie verstatteten den Nordamerikanern Verkehr mit einem grossen Theil des südlichen Europas; der wegen des Absatzes hier für mehre nordamerikanische Producte, sehr wichtig für die Angloamericaner ward; [85] ihr Mehl und Fische fanden

30 nirgends so weiten Markt als in Portugal und Spanien. Ausgebreitetsten Handel das brittische Nordamerika indeß mit England; der Taback aus Maryland, Virginien u. s. w. fast nur hier, der Reis größtentheils im Inselreich abgesetzt. In den 10 Jahren vor 1709 betrug die jährliche Durchschnittseinfuhr

des Tabacks der nordamerikanischen Colonien in England 28 858 666 Pf. Minder wichtig die Exporte der brittischen *mittlern* und *nördlichen* Colonien nach Großbritannien — Pelzwerk, Bauholz, etwas Mehl, u. s. w. — ihr Werth weit geringer als *der Importen Britanniens in sie*, sie hätten sie nicht zahlen können, hätte ihnen nicht der *Handel mit Westindien, auch wohl mit Spanien* 5 bedeutende Baarschaften geliefert. An denselben fehlte es jedoch *in dem größten Theil des brittischen Nordamerica* so sehr, daß schon zu *Anfang dieser Periode* in fast allen Colonien *Papiergeld* in Umlauf gesetzt, dessen Masse bald so sehr anwuchs und in solchem Mißverhältniß zu den circulirenden Baarschaften stand, daß es gegen diese nur mit sehr grossem 10 Verlust umzusetzen war. 100 Pf. St. baar waren *gegen Ende dieser Periode* in mehren dieser Colonien gegen 130, in andren ca 110 £. St. in Papier Werth. Durch diese neue Münze übrigens erleichtert die *Erweiterung des Handels*, besonders des *innern Handels*, auf der andern Seite die *Unsicherheit des Eigenthums vermehrt*. 15

Die Agricultur des brittischen Nordamerika Wieb auch in dieser Periode in den meisten Gegenden noch sehr zurück hinter dem im *westlichen Europa*, besonders hinter dem *englischen Ackerbau*; [86] doch gefördert seine Fortschritte in *Neuengland, Pennsylvanien* und andren Colonien durch die *Vermehrung der Bevölkerung* — soü sich von 1721—1751 ver4facht haben — 20 und durch Einwanderungen aus Europa. Einige Fortschritte *Kornbau, Flachs* und *Hanfbau*; die brittische Regierung ermunterte sie in Neuengland und andren nördlichen Colonien durch Prämien. Ihre Absicht bedeutende *Flachs- und Hanfeinfuhr* in England dadurch zu veranlassen nicht erreicht; 25 es fehlte dieser Cultur in Nordamerica noch zu sehr an Menschenhänden; erfolgreich ihre Aufmunterungen in Neuengland für *Holzausfuhr* und *Schiffsbau*.

Manufacturen blieben diese ganze Periode hindurch unbedeutend im brittischen Nordamerica; die Bevölkerung hier fast nur mit *Schiffsfahrt, Handel* und *Agricultur* beschäftigt und der *Arbeitslohn* hier weit höher als 30 in Europa, bei dem Landmann hatte eine *häusliche Manufactur* Ein[87]gang gefunden, verfertigte sich in manchen Gegenden Lein- und *Wollwaaren* selbst, in *Pennsylvanien, Neuengland* und andren *nördlichen* Colonien, wenig in den *südlichen*, wo Anbau von *Taback* und *Reis* den größten Theü der ländlichen Bevölkerung in Anspruch nahm, wenn gleich auch hier der 35 *Getreidebau* nicht ganz zurückblieb; aus mehren dieser Colonien auch *Mehl* und aus *Nordcarolina* besonders auch *Theer, Terpentin* und *Pech* ausgeführt. *Gewerbe* für den *Exporthandel* arbeitend gab es im brittischen Nordamerica noch nicht, *Schiffsbau* und die *Rumbrennereien Neuenglands* ausgenommen; letzre, besonders in *Boston* getrieben, hatten sich sehr gehoben *gen* 40 *Ende dieser Periode*. Grosser Theü des in England consumirten Rums ging

aus ihnen hervor; man setzte ihn aber dem *westindischen* nach. Das Rohmaterial für dieß Gewerb, die *Melassen*, erhielten die Neuengländer besonders aus den *französischen Colonien*, worin dieser Artikel Hauptexportgegenstand nach Nordamerika.

5 *Eisen- Hut-* und einige andre Fabriken hatten [in Neuengland] schon zu *Anfang dieser Periode* Fortschritte gemacht; aufgehalten durch die brittische Regierung; sie untersagte *größere Verfeinerung* mancher Stoffe; so durfte z.B. nur *Roheisen*, nicht *Eisenwaaren* (Anderson 1750) in America verfertigt werden. iJoneisenproduction, obgleich man sie selbst durch Prämien
10 auf die Ausfuhr nach dem Mutterland zu fördern suchte, ward nicht bedeutend.

Eisen besonders in *Virginien und Massachussets* verfertigt; in der leztern Colonie auch *Hüte*. Englischs Eisen wurde dem hier producirten vorgezogen. [88] *Fischfang* erhielt von allen Gewerbszweigen in dieser Periode
15 die größte Erweiterung; die benachbarten fischbaren Meere, die Gelegenheit zum Absatz der Fische nach *Westindien* und dem *südlichen Europa*, der unternehmende Geist und die *Schiffahrtskunde* der Angloamericaner begünstigten sie[, die Fischerei,] mehr als in sonst einem Land. Ihre wichtigsten Zweige waren *Wall-* und *Stockfischfang*; erstrer erst seit Anfang dieser
20 Periode in einiger Ausdehnung betrieben, cf. p. 88, B. II, η. 1. Besonders Massachussets trieb den *Fischfang*.

Von 1775-1793.(3* Periode.)

1775 brach der *Krieg* zwischen Großbritannien und seinen nordamerikanischen Colonien los; der Handel der leztren dadurch sehr gestört; Verkehr
25 mit Großbritannien fast ganz unterbrochen, den Nordamerikanern die brittisch-westindischen Häfen verschlossen und ihre Schiffe den englischen Capereien ausgesetzt; unmittelbar litten die Gegenden, die Kriegsschauplatz; das *Geldwesen* der Colonien gerieth in die größte Zerrüttung; und ungeheures Mißverhältniß zwischen dem umlaufenden baaren und des
30 während des Kriegs ausserordentlich vermehrten Papiergelds fast überall. *Anfang 1777* war in *Pennsylvanien* 1 Dollar in baribus = 1¹/₂; in Papiergeld, *gen Ende 1777* = 3-4 Dollars Papier, im Jahre 1778 = 4-6, und im Jahre 1779: 8-41¹/₂, im Jahre 1780: 40Vz-75 Papierdollars. Schon während des Kriegs aber einige glückliche Folgen: sich erweiternde Handelsverbindungen mit
35 dem *europäischen Continent* und andren Gegenden, besonders dem *nicht-brittischen Westindien*; [89] dann *innrer Verkehr* durch den Krieg belebt in mehren Gegenden Nordamericas durch die Vermehrung der Masse des baaren Geldes in demselben.

In den auf dem Frieden von 1783 folgenden Jahren wenig Fortschritt sichtbar; den nordamerikanischen Producten nicht mehr die frühern Vortheile in Großbritannien eingeräumt; dafür geringer Ersatz an der erweiterten Handelsverbindung mit Frankreich, Holland, Deutschland, Schweden, Preussen u. s. w.; die Exporte aus den Vereinigten Staaten vermehrten sich wenig und wegen der alten Handelsverbindungen auch jetzt dem Continent meist über England zugeführt; dann in den Continentalländern den amerikanischen Kaufleuten kein so ausgedehnter Credit zu Gebot stehend als in Großbritannien; die Gründung des Credits jetzt besonders noch durch die ausschweifenden Speculationen vieler amerikanischer Handelshäuser verhindert; auch die weniggeordneten politischen Verhältnisse der Vereinigten Staaten hielten den Fortschritt ihrer Industrie und den foreign exchange auf. **I**

[45] Die Vereinigten Staaten von Nordamerica. Von 1775-1793. (3" Periode.)
 Von 1793-1807. (4" Periode.) 15

1787 Unionsvertrag unter den verschiednen Staaten und geordnetere Verwaltung, [90] größtes Leben in dem Handel; daher Verkehr mit Westindien gefördert durch den blühenden Zustand des französischen Westindiens, den erweiterten Anbau von Cuba; bei dem Steigen der Preise der Lebensmittel, besonders des Getreides in Europa, immer weniger von hier, fast nur von Nordamerica mit solchen Waaren versorgt; auch in Europa, besonders auf der pyrenäischen Halbinsel und Frankreich das amerikanische Getreide jetzt mehr Absatz. Durch diese günstigen Handelsconjuncturen Bodencultur erweitert in Pennsylvanien, Neuengland und andren Gegenden der Vereinigten Staaten; doch Agricultur noch hinter der in mehren europäischen Staaten zurück; Landbau mit geringer Sorgfalt; Cultur der Futterkräuter, Viehzucht und Düngung vernachlässigt; Anbau auf zu weite Strecken ausgedehnt; fast überall grosser Mangel an Menschenhänden (Massachussets noch nicht zur Hälfte cultivirt), der besonders auch daraus hervorging, daß es auch wenig bemittelten Personen leicht wurde so viel zu erwerben, um selbst Grundeigenthümer zu werden, so ließ sich nicht Landwirtschaft im Grossen treiben; fehlte für dieselbe sehr an Knechten; nur arme Einwanderer pflegten sich als solche zu vermieten. Ebenso Mangel an Capitalien, die nur im Handel reichlichere und lohnendere Beschäftigung fanden; in der Gegend von Boston ertrugen die im Landbau angelegten Capitalien selten über 3%^r. Doch im Allgemeinen zunehmender Wohlstand des Landmanns; Boden lieferte auch ohne [91] sorgfältigere Bearbeitung in vielen Gegenden reichlichen Ertrag; der Landmann hatte wenig Bedürfnisse und baare Ausgaben. Seine Kleidung, besonders Leinwand und Wollwaaren

schaffte er sich grossentheils selbst, so wie auch seine *Getränke; Bierbrauerei* und *Branntweinbrennerei* waren in mehren Staaten *ländliche Gewerbe; Ahornsafft* wurde in vielen Gegenden statt des *Zuckers* gebraucht.

Die *Manufacturen*, von den ihnen angelegten *Fesseln* befreit, machten
 5 einige Fortschritte; *Schiffbau, Rumbrennereien, Sägemühlen, Woll- und Leinen* manufakturen vermehrten sich, ebenso die *Eisen- Papier- Glasfabriken*. 1789 wurde in Massachussets schon die von *Arkwright* erfundene *Spinmaschine* angewandt; die Anwendung der Maschinen fand in mehren dieser Gewerbe schon Eingang; das Aufkommen derselben, wie die Fort-
 10 schritte der Industrie überhaupt gefördert durch Emigrationen aus Europa, besonders den *bnttischen Inseln*. Doch den größten Theü der in den *Vereinigten Staaten*, wenigstens in den *Städten* consumirten Industriewaaren aus *Europa*, besonders *England* importirt. Die Zufuhren aus England wurden fast von Jahr zu Jahr bedeutender; /1783 betrug der Werth der aus England
 15 exportirten Waaren ca 1 Million £. St., 1792 über 4 Mill. Aus *Frankreich* Wein und einige Fabrikate, aus *Deutschland* besonders *Leinwand* in größrer Menge bezogen; dagegen zurückgegeben: *Taback, Reis* und andre *amerikanische Producte*. Der Verkehr mit *Portugal* und *Spanien* erweiterte sich noch durch vermehrten Export von *Mehl* und *Fischen* dahin; besonders *Newyork*
 20 ausgedehnten Handel mit *Portugal* und *Spanien*, ihm um so vortheilhaf ter, da man von dort viele *edle Metalle* erhielt, die man zum Ankauf *britischer Fabrikate* bedurfte; auch *Wem, Südfrüchte* und einige Waaren ihrer *Colonien* zog man von der *pyrenäischen Halbinsel*. 1792 und 1793 sandte *Newyork* allein nach *Cadiz* 23 Schiffe. *Fischfang* [92] der *Nordamericaner* nicht
 25 wenig gehoben seit dem brittischen Zugeständniß im Frieden von 1783, an dem *Stockfischfang* bei *Neufundland* Theü nehmen zu dürfen. Auch der *Wallfischfang* lebhafter betrieben von den *Neuengländern*. Auch in *Pennsylvanien* und *Philadelphia* mehre der ebengedachten Gewerbe. In *Newyork* *Pelzhandel* einen Hauptzweig; nahm auch an Export von *Mehl* und andren
 30 *Lebensmitteln* Theü; wie denn auch mehre der *südlichen Staaten* diesen Handel betrieben, obgleich *Taback* und *Reis* ihre wichtigsten Exporte; auch *Indigo* — stets nur in geringer Menge; und — *Baumwolle* — erst später bedeutend. Bei weitem der größte Theü des Verkehrs und Schiffahrt der *Vereinigten Staaten* mit ihren *eigenen Schiffen* betrieben, cf. p. 92, η. 2.

35 Von 1793-1807. (4^e Periode.)

Französische Revolution und der daraus hervorgehende *Krieg zwischen Großbritannien und Frankreich* legte den Grund zu den *ungeheuren Fortschritten des Handels der Vereinigten Staaten seit Anfang dieser Periode*.

Frankreich, Holland und später auch Spanien mußten den Verkehr mit ihren
 Co[93]lonien den Neutralen, besonders den *Nordamerikanern* überlassen; so
 unterhielten diese den Verkehr zwischen *Westindien* und den gedachten
europäischen Ländern; rissen auch schon einen Theil des Verkehrs zwischen
Asien und dem *europäischen Continent* an sich; bald nach dem Frieden von 5
 1783 hatten die Nordamerikaner Handelsverbindung mit *Ostindien* eröffnet,
 erhielt bereits in der vorigen Periode einige, doch keine grosse Erweiterung;
 diese besonders erst sichtbar, seit durch den Handelstractat von 1794 den
 Vereinigten Staaten von England Verkehr mit dem brittischen Ostindien
 zugestanden war; öffnete ihnen auch die brittisch-westindischen Häfen. Ihr 10
 Handel mit dem *französischen Westindien* litt sehr durch die Revolution in
Domingo; dagegen ganz ausserordentlich erweiterter Verkehr mit dem
holländischen, dänischen und besonders *spanischen Westindien*; *Cuba* ward
 jezt einer der wichtigsten Märkte für die Producte der *Vereinigten Staaten*.
 Aus Europa konnte *Westindien* wegen der hohen Getreidepreise hier gar 15
 kein *Mehl* mehr [94] beziehen.

Noch mehr hob sich der Export der Nordamerikaner von Westindien,
 sowohl durch den *vermehrten Consum* westindischer Producte in den *Ver-*
einigten Staaten, als besonders weil die *Angloamericaner* den größten Theil
 des europäischen Continents mit *Zucker, Caffee* und andren westindischen 20
 Producten versorgten. 1791 *Zucker* ausfuhr der Nordamerikaner aus West-
 indien nicht völlig 75000 Pf; 1792 mehr als 1 Million, 1793 mehr als 4 Mill.,
 1794 etwa 17 Mill., 1796 fast 35 Mill. Pfund. Dieser Handel nahm nicht nur
 auf Unkosten der Franzosen, Holländer, Spanier, sondern selbst auf *Un-*
kosten der *Britten* ausserordentlich zu; die *englischen Schiffe* konnten für 25
 bei weitem nicht so *niedrige Frachten* fahren, als die der *Vereinigten Staaten*,
 begünstigt durch ihre *Neutralität* und *wohlfeilem Ausrüstungskosten*. So
 stieg der *Zwischenhandel der Vereinigten Staaten* zu einer beispiellosen
 Höhe; *Newyork*, [95] *Boston, Philadelphia* und andre Städte der Union
 erhoben sich zu den ersten Handelsstädten der Welt. 30

Auch die Ausfuhr ihrer eignen Producte nach Europa machte ausser-
 ordentliche Fortschritte; der durch den *Krieg* vermehrte *Getreidebedarf*
 veranlaßte in *Frankreich, England* und andren Ländern sehr grosse Nach-
 frage nach *Mehl*, das nun, wie auch *Taback* und *Reis* jezt zu *sehr erhöhten*
Preisen hier Absatz fand. Noch wichtiger ward für die *südlichen Staaten der* 35
Union der *Export der Baumwolle*. Diese gegen Ende der vorigen Periode
 noch höchst unbedeutend, stieg seitdem von Jahr zu Jahr, bereicherte
Georgien, und einige Nachbarstaaten und besonders das 1803 erworbene
Louisiana ausserordentlich. 1791 nicht mehr als 64 Ballen Baumwolle aus
 den *Vereinigten Staaten* in *Liverpool* importirt, 1795 ca 2000, 1798 über 40
 12000, 1807 gegen 144000.

Schon in den *ersten Jahren dieser Periode* erfand man in den Gegenden der Union, wo die Cultur der Baumwolle betrieben, eine *Maschine*, um die *Frucht von der Pflanze zu trennen*, was die Gewinnung derselben im Grossen sehr förderte.

5 Bei weitem der größte Theil der von hier exportirten Baumwolle fand seinen Absatz in Britannien; dieser *Markt* erweiterte sich in dem Maaß, wie die Ausdehnung der brittischen Baumwollmanufaktur; gegen *das Ende dieser Periode* in Britannien mehr *Baumwolle* aus den *Vereinigten Staaten* eingeführt, als aus allen anderen Gegenden zusammen. Auch der Debit der
10 *amerikanischen Pottasche* in *Britannien* durch den Fortschritt seiner Manufacturen sehr vermehrt; fast noch [96] mehr stieg der *Importhandel* aus Großbritannien; Verkehr mit diesem Land betrug ca 7, ihres *Gesamthandels*. Gegen *Ende dieser Periode* Ausfuhr der Nordamerikaner nach *Frankreich* vermehrt durch die Erweiterung der französischen Baumwollmanufak-
15 turen, die auch meist ihren Rohstoff aus den Vereinigten Staaten erhielten. *Einfuhr des französischen Weins* nahm etwas zu, doch *spanische, portugiesische* und *Madeta weine* gewöhnlicher; dem *französischen Branntwein* war der in den *Vereinigten Staaten* gebrannte und hier sehr allgemein genoßne Rum [97] nachtheilig.

20 Vorzüglich *erweiterte Handelsverbindung der Angloamerikaner mit den deutschen Hansestädten*; der *amerikanische Taback* nirgends so weiten Markt wie in *Deutschland* und *Holland*; auch *westindische* Producte lieferten sie viel nach Hamburg; ihr Handel mit diesen Waaren seit Anfang der Periode sehr vermehrt.

25 *Der Verkehr der Vereinigten Staaten mit dem europäischen Nordosten* hob sich ebenfalls; der Consum von *russischem Hanf*, wie von *schwedischem Eisen* immer grösser durch ihre vermehrte Industrie und den noch ausgedehntem Schiffsbau; auch *Segeltuch* erhielt man in größrer Menge von *Rußland*; *Flächsenleinen* dagegen besonders aus dem *brittischen Inseteich*
30 und *Deutschland*.

Verkehr mit allen diesen Ländern, sowie der *Handel der Vereinigten Staaten überhaupt*, selbst der mit *Großbritannien* fast nur durch die *Schiffe der Vereinigten Staaten* getrieben; 1789 Tonnengehalt der im Handel zwischen den *Vereinigten Staaten* und Großbritannien beschäftigten *amerikanischen* Schiffe 21000; der der brittischen 72 000; Jahr 1808 dagegen der der *amerikanischen* 110000; der der britischen 14000. Zu dieser Vermehrung trug auch bei die *Erweiterung des Fischfangs* der Angloamericaner und der *zunehmende Küstenhandel unter den verschiedenen Staaten der Union*, der besonders hervorging aus der *zunehmenden Wichtigkeit der südlichen*
40 *Staaten*; nicht nur der *Consum von Taback, Baumwolle u. s. w.* ward bedeutender in den *nordöstlichen Staaten*, sondern dieselben wurden auch über

Newyork, Boston u.s.w. in größerer Menge nach Europa ausgeführt. Es kommen die Producte einiger [98] *westlichen* Staaten — besonders *Getreide, Fleisch und Vieh* — hier jetzt in größerer Menge zu Markt; die sich weit *in das Innre erstreckende Flußschiffahrt der Vereinigten Staaten* erleichterte diese Beischaffung sehr. 5

Agricultur in dieser Periode *grosse Fortschritte*, mehr durch *Urbarmachung wüster Ländereien* als durch *bessere Cultur der schon angebauten*; von 1784—1799 = 15 Mül. Acker Land in Cultur genommen. In den *letzten Jahren dieser Penode* wanderten Tausende von Menschen aus den *atlantischen* in die *westlichen* Staaten, um dort sehr wohlfeü Land zu kaufen 10
[, es urbar zu machen] und es dann mit Nutzen wieder zu verkaufen; gab Veranlassung zu grosser Schwindelei. In *Neuengland* und einigen *benachbarten Staaten* hin und wieder beßre Bodencultur. *Baumwollanbau* erweiterte sich in den *südlichen* Staaten sehr; dazu gesellte sich in *Georgien* und besonders in *Louisiana* die Cultur des *Zuckers*, gegen *Ende dieser Periode* 15
sehr bedeutend, [99] nur für den eignen Consum der *Vereinigten Staaten*; dazu *Negersklaven* als Arbeiter.

Keine bedeutenden Fortschritte in Fabriken und Manufacturen; die meisten Fabrikate erhielt man wohlfeiler aus Europa, als man sie selbst erzeugen konnte. | 20

[46] Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. 1793—1807. (4^{te} Periode.)
Von 1807-1815. (5^{te} Periode.) 1815-1819. 6^{te} Periode.

Noch keine *grossen Capitalien* wandten sich diesen Erwerbszweigen zu; die *eignen Capitalien der Vereinigten Staaten* reichten nicht hin für *Handel, Schifahrt, Agricultur* und brittische Capitalien mußten manche Lücke ausfüUen. Daher keine *hohen Eingangszölle* auf fremde Fabrikate; die in früherer Zeit aufgekommenen Gewerbe bestanden fort, manche derselben, durch die Localität begünstigt, bereicherten ihre Unternehmer; doch fast nur solche Industriezweige, die wenig Menschenhände erfordern; an leztren fehlte es sehr für diese Beschäftigungen und *Arbeitslohn* fast in allen Gegenden der 30
Vereinigten Staaten viel höher als in *England*.

Von 1807-1815. (&* Periode.)

Friede von 1802, den Seehandel der *Franzosen, Holländer* und *Spanier* wieder herstellend, hatte dem Handel der *Vereinigten Staaten* grossen Abbruch gethan; ihr *Frachthandel* zur *Unbedeutendheit* herabgesunken; 35
der

1803 wieder [100] *ausbrechende Krieg* stellte die frühern Verhältnisse so sehr wieder her, daß die *Vereinigten Staaten* nicht nur ihren frühern Antheil an dem allgemeinen Welthandel wieder an sich rissen, sondern diesen noch *erweiterten*. Ihre *Frachtschiffahrt* erhielt zum Theil auf Unkosten der Britten
5 noch größere Ausdehnung.

Das gegen Ende 1806 von Napoleon eingeführte Continentalsystem und die daraus hervorgehenden Gegenmaaßregeln der *bnttischen Regierung* wirkten sehr störend auf den *Handel der Vereinigten Staaten*. Der *Seehandel*, auch der *Neutralen*, fast gänzlich vernichtet und selbst die *amerikanische*
10 *Flagge* fand jetzt keine Sicherheit mehr; dieß bewog die *Regierung der Vereinigten Staaten* gegen Ende 1807 ein *Embargo* auf die eignen Schiffe zu legen und sie dadurch in den *Häfen der Vereinigten Staaten* zurückzuhalten; aus welcher Maaßregel — die *Jefferson* vorgeschlagen — fast *gänzliche Vernichtung des amerikanischen Seehandels* hervorging.

15 1808 das *Embargo* wieder aufgehoben, aber *französische* und *englische* Regierung verharreten bei ihren Maaßregeln gegen die *Neutralen*; die nicht sehr strenge Handhabung des Continentalsystems 1809 und 1810 in *Deutschland* und andren Ländern des *europäischen* Continents verschaffte den *amerikanischen Zufuhren* etwas grössern Eingang, doch aufs Neue
20 harter Schlag durch die *strengere Bewachung* der *holländischen, deutschen* und andren Küsten seit Ende des Jahres 1810, ganz besonders aber durch den 1812 zwischen *Großbritannien und den Vereinigten Staaten* ausbrechenden Krieg. Viele Bankerotte brachen in diesen Jahren in den Freistaaten aus.

25 Der *Ausfuhrhandel* [101] *der Vereinigten Staaten* [nach *Großbritannien*], der 1810 und 1811 noch der bedeutendste Zweig ihres auswärtigen Verkehrs, ja *Mehl* und *Baumwolle* in diesen Jahren noch erweiterten Markt gefunden, so wie mit den meisten europäischen Ländern nun durch den Krieg gänzlich unterbrochen, Verkehr mit *Britannien* nur noch durch *Schleichhandel* und
30 auf Umwegen, wie über *Canada*, betrieben. Werth der *Gesamtausfuhr* aus den *Freistaaten*, der 1807, dem Jahre *des höchsten Aufschwungs*, über 108 Mül. Dollars betragen, sank auf ca 7 Mül.; der des Imports fremder Producte von ca 59 Mül. auf 145 000 DoUars.

Diese Conjunctionen nicht nur für *Handel* und *Schiffahrt*, sondern auch
35 für *Ackerbau der Vereinigten Staaten* von dem größten Nachtheil, da für *Baumwolle, Taback, Reis* kaum noch einige *europäische Märkte* übrig blieben, das *amerikanische Mehl* fand fast nur in *Spanien und Portugal* Absatz; hier jetzt größere Nachfrage danach. Dabei trat in geringem Umfang noch *direkte Handelsverbindung der Vereinigten Staaten* mit dem *spanischen und portugiesischen America* ein; es fehlte im *spanischen America*
40 an *Geldmitteln* ; auch exportirten die *Vereinigten Staaten* nach diesen Gegen-

den hauptsächlich nur *Mehl* und einige andre Victualien; auch wohl *europäische Industriewaaren*; doch dieser Verkehr sehr beschränkt durch den gestörten Verkehr mit Europa; und in *Brasilien* stand ihnen auch die Concurrenz der Britten sehr im Weg. In den *letzten Jahren dieser Periode* wirkte auch der Krieg auf diesen wie auf alle [102] Handelszweige der Americaner ungünstig ein, selbst auf ihren *Küstenhandel*. 5

Diese traurige Lage des auswärtigen Verkehrs der *Vereinigten Staaten* fast von Anfang bis zu Ende dieser Periode — mit geringen Unterbrechungen — *Schutzzoll* gegen die ohnehin kaum oder nur zu sehr theuren Preissen zu habenden Fabrikate — Zweig des Gewerbs, der am wenigsten vom foreign exchange abhing [gehoben]. Hiedurch die *Erweiterung der Manufacturen und Fabriken* um so mehr gefördert, als *Menschenhände und Capitalien* bei Handel und Schiffahrt viel weniger Beschäftigung als früher. Die *Baumwoll- und Wollmanufakturen*, die *Eisen- Glas- Papier- und andre Fabriken* grosse Fortschritte; gefördert durch das *Geschick der Angloamericaner in mechanischen Arbeiten* und ihre *trefflichen Maschinen*, die selbst den *englischen* nicht nachstanden. Das Fortschreiten dieser Industriezweige hatte die *Erweiterung ihres Binnenhandels* zur Folge; *Rohmaterialien* in größerer Menge aus einer Gegend in die andre geschafft und die Gewerbe besonders von *Pennsylvanien, Massachussets* und einigen benachbarten Gegenden hoben sich so, daß dadurch bedeutender Export besonders nach den *westlichen und südlichen Staaten* der *Union* veranlaßt; die letztern lieferten dagegen den *Baumwollmanufakturen* der *östlichen Staaten* das Rohmaterial (die *Baumwolle*); wie auch die *östlichen Zuckerfabriken* [103] der *Union* den *Rohzucker* meist aus den *südlichen Staaten* erhielten. Die *Wollmanufakturen*, ebenfalls meist in den *östlichen Staaten* befindlich, erhielten dagegen den Rohstoff größtentheils aus diesen und den ihnen benachbarten Staaten. *Landstrassen* in einem Theil der *Union* verbessert, noch mehr *allgemeine Benutzung der schiffbaren Ströme*; für welche die *Erfindung der Dampfschiffe* schon *gen Ende dieser Periode* sehr wichtig. 1787 schon hier die *Dampfschiffahrt* versucht, 1803 erfolglos in Frankreich; praktisch benutzt erst 1807, wo ein Dampfschiff auf dem *Hudson* von *Newyork* nach *Albany* fuhr; ziemlich allgemein diese Art der Schiffahrt in *America* in den *letzten Jahren dieser Periode*. 15 20 25 30

Von 1815-1819. 6^{te} Periode.

35

Der *Genfer Frieden* stellte die Handelsverbindungen der *Vereinigten Staaten* mit Europa wieder her; Verkehr erhielt jedoch nicht wieder die Ausdehnung wie vor dem Embargo. Die Franzosen, Holländer u. s. w. rissen wieder Theil

des Seehandels an sich und zugleich sanken die *Frachten*, in Folge der grössern Sicherheit zur See ausserordentlich. Zwischenhandel der Republicaner zwischen Europa und Westindien konnte so nicht bedeutend werden und bei weitem nicht alle Schiffe der *Vereinigten Staaten* Beschäftigung finden; sie suchten neue Handelszweige auf, oft sehr unglückliche Folgen, viele Bankerotte [104] dadurch herbeigeführt.

Der *Export der Landesprodukte* wurde dagegen aufs Neue sehr bedeutend; für *Taback, Reis, Mehl, Pottasche, Baumwolle* u. s. w. öffneten sich nicht nur die meist bisher ihnen verschloßnen europäischen Häfen, sondern der Export mehrer Producte nach denselben, besonders der *Baumwolle*, nahm oft noch zu. Das *amerikanische Mehl* fand besonders 1817 und 1818 im Inselreich und andren europäischen Ländern zu sehr erhöhten Preisen Absatz; in *Westindien* wurden *Cuba* und *Domingo* immer wichtigere Märkte für den *nordamerikanischen Mehlhandel*; ausser Mehl führten sie *Fleisch, Fische* und andre Victualien, *Holz* u. s. w. dahin aus; auch die westindischen Inseln der Britten und Franzosen, wenn auch oft auf Umwegen mit diesen Gegenständen von den Nordamerikanern versorgt; die hohen Preise der Lebensmittel in Europa gestatteten nicht directe Zuführung von Europa und das britt'sche Nordamerika zu ausschließlicher Versorgung des englischen Westindiens noch immer nicht im Stand.

Die *Ausfuhr der Nordamerikaner nach Südamerika und Mexico* erweiterte sich ganz besonders; mehre der *neuen Staaten und Brasilien* bedurften grosser *Mehlzufuhr*; auch lieferten sie ihnen [105] *Schiffe und Hausgeräth*; importirten auch mehre europäischen Waaren, besonders *leinene* und andre Stoffe; der Verkehr besonders mit *Mexico* verschaffte ihnen das *wichtigste Tauschmittel für Asien, Silber*, in der Gestalt von *Piastern*; *nordamerikanischer Verkehr mit Asien* hob sich sehr; an dem Handel mit und in *Ostindien* theilnahmen sie mit Britten und Holländern und ihr Handel mit *China* kam fast dem der Britten gleich; sie konnten um *geringem Preiß* einige von den Chinesen besonders begehrte Waaren liefern, wie *Pelzwerk, Sandelholz* u. s. w. als die europäischen Nationen; wohlfeilere Schiffahrt als die Britten, die dazu damals den *Theehandel* nicht als Privatleute, sondern als *ostindische Compagnie* trieben; sie (die Nordamericaner) versorgten mit *Thee* nicht nur die *Vereinigten Staaten*, durch *Schleichhandel* einen Theil von *Canada*, sondern, *gegen Ende der Periode, Deutschland* und andre Gegenden des europäischen Continents. Im *Fischfang bei Neufundland und in der Südsee* concurrirten sie immer glücklicher mit den Britten; viel vor ihnen hier voraus durch *wohlfeilere Schiffahrt und geographische Lage*.

Auch die *Einfuhr der Nordamerikaner aus Europa* [106] erweiterte sich sehr nach dem Frieden; *Frankreich* lieferte Wein und einige Industriewaaren, *Italien* Früchte und besonders *Strohhüte*, der *Nordosten* Eisen, Hanf und

Segeltücher, *Deutschland* Leinwand, Glas und einige andre Waaren in größ-
 rer Menge; nur der *Handel mit Spanien und Portugal*, den die Verhältnisse
 der vorigen Periode begünstigt, nahm ab. Am meisten hob sich der Verkehr
 mit *Großbritannien*, mehr noch in Folge der ungeheuren Einfuhr von da, als
 der wachsenden Ausfuhr dahin. Gleich *nach dem Frieden* alle Handelsstädte 5
 der Union mit brittischen Fabrikaten überhäuft, wodurch ihre von dem Krieg
 sehr hohen Preise so gedrückt wurden, daß daraus grosser Schaden für die
Industrie der Vereinigten Staaten. Viele Fabrikbesitzer gaben ihr Geschäft
 auf und legten ihr Capital in Handel und Ackerbau an; andre Opfer der
 veränderten Conjunctionen; andre hielten nur mit Mühe ihre technischen 10
 Betriebe aufrecht. Nach Bristed waren *während des Kriegs mit England*
 ca 1000 Mill. Dollars in Manufacturen und Fabriken der *Vereinigten Staaten*
 angelegt, 1818 etwa nur 500 Mill.

Glücklicher die Zeitverhältnisse dem Ackerbau; in den *südlichen Staaten*
 durch die *hohen Preise* erweiterte Cultur von *Baumwolle und Zucker*, 15
 während die von *Reis und Taback* in ihrem frühern Umfang betrieben; in
Neuengland, Pennsylvanien, Newyork und in den *westlichen Staaten* be-
 lebten die günstigen Conjunctionen für den Handel mit *Mehl, Fleisch* und
 andern Victualien den *Anbau* fast noch mehr; doch *keine bessere Boden-*
cultur Eingang findend; fortwährend dieser [107] entgegen, daß die 20
 ackerbautreibende Bevölkerung sich über gar zu grossen Flächen verbrei-
 tete; zu keiner Zeit dieß so sehr der Fall als jezt, indem fortwährend un-
 geheure Schaaren von Emigranten aus den *atlantischen* in die *westlichen*
 Gegenden zogen (diese Zahl verhielt sich zu den Geburten in den altern
 Staaten = 1:3); zu keiner Zeit trieben ungünstige Verhältnisse in der alten 25
 Welt grosse Schaar von *Britten, Iren, Deutschen* u. s. w. über das Meer als
in den letzten Jahren dieser Periode; viele kaum mit dem nöthigen Reisegeld
 versehen und ganz mittellos geriethen in traurige Lage; andre kamen bei
 Ackerbau und Handwerk glücklich fort, noch andre legten *bedeutende*
Capitalien in Grundstücken an. *Der Handel mit Grundstücken*, besonders 30
 in den weniger angebauten Gegenden der Union, seit längerer Zeit sehr
 bedeutend, erreichte, ermuntert durch die *hohen Getreidepreise gegen Ende*
dieser Periode, ungeheuren Umfang; grosse und kleine Landstrecken fort-
 während gekauft und bald, oft mit enormen Gewinn wieder verkauft; über-
 haupt der *innre Verkehr* der *Vereinigten Staaten* jezt ausserordentlich er- 35
 weitert; die verschiednen Theile der Union durch *Verbesserung der*
Heerstrassen, Anlage von Canälen, immer allgemeiner werdende *Dampf-*
schiffahrt auf diesen und [den] ungeheuren Strömen, sich einander sehr
 genähert und [108] die *Tauschmittel* durch noch größre *Anwendung des*
Papiergelds bedeutend vermehrt; da die äussern Handelsverhältnisse den 40
Vereinigten Staaten günstig und hiedurch, wie durch die Einwandrung

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. 1819—1824

mancher reichen Europäer sich die umlaufenden Baarschaften vermehrt, bemerkte man kein Mißverhältniß des *Papiers* zu baares. |

[47] Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Von 1819—1824. 7^{te} Periode.
Von Mitte 1824-Ende 1828. 8^{te} Periode.

5 Von 1819-1824. Siebte Periode.

1819; günstige Wittrung und beßre Bodencultur in *Europa* hatten die Nachfrage nach *amerikanischem Mehl* so vermindert, daß dasselbe hier auch zu sehr viel niedrigem Preissen nur höchst beschränkten Absatz fand; hier fielen mit den *Getreidepreissen* zugleich sehr die des *Tabacks* und die Cultur
10 der *Baumwolle* in den *Vereinigten Staaten* selbst, in *Südamerika* und *Ostindien* so sehr erweitert, daß auch mit dieser Waare die europäischen Märkte überfüllt; die nachtheüige Folge der verminderten Tauschmittel Spamens, Portugals und andrer europäischen Länder auch den Nordamerikanern fühlbar, wodurch besonders ihre *Fischereien* nicht mehr so einträglich für
15 sie — sowohl im *äussern* als *innern Verkehr* der *Vereinigten Staaten* ausserordentliche Stockung sichtbar; überaü traurige Folgen der zu *weit ausgedehnten Handelsspekulation* aller Art; unzählige *Bankerotte* in allen Theüen der Union; fast überall ungeheures Mißverhältniß zwischen dem baaren Geld und den Banknoten; grosse Anzahl von Banken stellte ihre
20 Zahlungen ein; Grundstücke und fast alle Waaren fielen sehr im Preiß; Neigung und Mittel, Ländereien zu [109] kaufen, so mehr abnehmend, als die Getreidepreise und andrer *Victualien* auch in den spätem Zeiten dieser Periode meist sehr niedrig. In der Gegend von *Baltimore* 1823 die Grundstücke um 30-40 % gesunken, noch weit mehr in den *westlichen Staaten*.
25 Emiger Ersatz durch *erweiterten Absatz mehrer ihrer Producte nach Südamerika und Mexico*; besonders der *Mehlexport* dahin *um die Mitte dieser Periode* bedeutend; führten auch mehr *europäische Waaren* dahin; Zwischenhandel von *Newyork, Boston, Philadelphia*, andren Städten am atlantischen Meer in den spätem Jahren dieser Periode sehr erhebüch;
30 ebenso der Verkehr der Angloamericaner mit *Westindien*, sehr gefördert durch ihnen 1822 aufs Neue Eröffnung der brittischen Häfen; *Cuba* und *Domingo* fortwährend ihre wichtigsten Häfen, der größte Theü der sie besuchenden Schiffe *amerikanische*, die auch einen Theü des Handels zwischen Spanien und Cuba betrieben; *Handel der Vereinigten Staaten mit*
35 *Asien* erhielt sich in seinem frühem Umfang; 1823 der Werth der aus *China* in die *Vereinigten Staaten* importirten Waaren fast 7 Mill. DoUars, die der Einfuhren aus dem brittischen und hoüand'sehen *Ostindien* 3l. Mül. *Stock-*

fischfang bei Neufundland und Wallfischfang in der Südsee in grosser Ausdehnung von [110] ihnen betrieben. Dieß Alles ersetzte ihnen nicht die *Abnahme des Handels mit Europa*.

Verschiedne Einwirkung der ungünstigen Conjunction auf die verschiedenen Gegenden der Vereinigten Staaten; 5
 die *östlichen Staaten*, die besonders *Mehl, Fleisch, andre Victualien und Holz* ausführten, konnten diese Waaren bei sehr gesunkenem Preiß nicht in größerer Menge als früher exportiren; auch schadete ihnen der *vermehrte* Anbau der *westlichen* Gegenden der Union; denn auch der Export dieser Staaten, als der von *Ohio, Indiana, Illinois* u. s. w. hauptsächlich *Mehl und* 10
andre Victualien, größtentheüs über *Neuorleans* nach Westindien und Südamerika exportirt. Auch mehre der *mittleren* Staaten, wie *Maryland, Vfrginien* u. s. w., deren Hauptexporte *Mehl und Taback*, nicht im Stand ihre Exporte zu vermehren; in manchen Gegenden derselben hatte der langjährige Tabacksanbau den Boden erschöpft. Die *südlichen Staaten* dagegen, 15
 wie besonders *Louisiana, [Südcarolina,] Mississippi, Alabama und Tennessee*, deren Hauptausfuhr *Baumwolle*, konnten sich einigermaassen für den aus dem *sinkenden Preiß* entstehenden Ausfall decken durch eine sehr *vermehrte Production dieses Artikels*. Daher machten die *Exporte der südlichen* Staaten jezt noch grössern Antheil des *Gesammtexports aus der Union* aus; 20
Zuckerkultur viel Fortschritte hierauf gemacht, fand, bei dem *zunehmenden Zuckerconsum* in den [111] *Vereinigten Staaten* und durch hohen Zoll auf fremden Zucker gefördert, hier immer weitem Markt. *Neuorleans* durch den Handel mit diesen Waaren und durch die *Mehlausfuhr* nach Westindien u. s. w. ward sehr wichtige Handelsstadt. In der vorigen Periode angefangen, 25
 den *Mississippi mit Dampfschiffen* zu befahren; durch diese der Verkehr von *Neuorleans* mit den Staaten *Mississippi, Tennessee, Illinois, Ohio*, selbst mit einigen Gegenden Pennsylvaniens und andrer nördlichen Staaten sehr belebt.

Diese *ungünstigen Handelsconjunctionen, besonders in den nordöstlichen* 30
und einigen mittlern Staaten bemerkt, waren den *Manufacturen und Fabriken derselben* sehr vortheilhaft. /#ifj nicht unbedeutender Zoll auf *fremde Fabrikate* gelegt; zwar nicht im Stand die Concurrenz der europäischen Rivalen auf den Märkten der Union zu vermindern; hielt doch manche der *amerikanischen Manufacturen* aufrecht; *einige Gewerbe der Vereinigten* 35
Staaten selbst Fortschritte in diesen Zeiten; meist solche, die in *naher Verbindung mit dem auswärtigen Handel* oder nicht *sehr viel Menschenhände* gebrauchen, wie: *Mahlmühlen, Zuckersiedereien, Eisen- und andre Me[112]tall-* auch *Glas- Papierfabriken* u. s. w. Am ungünstigsten die Zeitverhältnisse den eigentlichen *Manufacturen*, wie denen in *Wolle, Leinwand,* 40
Baumwolle u. s. w.; hoher Arbeitslohn, fast das Doppelte von dem in

England, Dreifache von dem in Frankreich; doch erhielten sich in verschiedenen Gegenden der Union auch mehre dieser Gewerbe, nur durch eine ausserordentliche grosse Anwendung von *Maschinen* möglich, worauf man hier fast noch mehr als in England raffinirte. Zu den wichtigsten Fabriken und
 5 Manufacturen zählte man 1818 die in Wolle, Baumwolle, Flachs, Eisen und verschiedenen andern Metallwaaren; die Glas- Papier- Pulver- Zuckerfabriken. Von noch größrer Bedeutung forwährend der *Schiffbau*, die *Sägemühlen* und die *Rumbrennereien*; die meisten dieser Industriezweige in *Neuengland* und in *Philadelphia*, *Pittsburg* und mehren andren Gegenden
 10 Pennsylvaniens getrieben.

Als mit dem *Anfang der Periode* der auswärtige Handel der Vereinigten Staaten litt; viele mit dem auswärtigen Verkehr bisher beschäftigten Hände unthätig Arbeit suchten und diese auch bei dem *Ackerbau* weniger fanden; da ferner die sehr wachsende Bevölkerung mehrer der grössern Städte sich
 15 auch besonders noch durch die Einwandrung vieler, grossentheüs in Handwerkern und Manufacturisten bestehenden Europäer sehr vermehrte (besonders zu *Newyork*, wo schon zu Anfang der Periode die Armenzahl, grossentheüs in Folge der Einwanderungen aus Europa nicht wenig angewachsen) und endlich die ungünstigen *Conjuncturen* vielen Capitalisten
 20 die Gelegenheit genommen, Capitalien mit Vortheü im Handel zu belegen, so wandten diese und viele Menschenhände sich aufs Neue den Fabriken und Manufacturen zu. In *Massachussets*, *Newyork*, *Pennsylvanien* und andren [113] Staaten der Union wieder reger Leben der Gewerbe; aufs Neue Aufblühn *Eisen- Glas- Papier-* und andern Fabriken, so wie auch von *Woll-*
 25 und besonders *Baumwollmanufakturen*. Die *Baumwollmanufakturen* sehr begünstigt durch den wohlfeüen Preiß des *Rohmaterials*, um 15—20%, ihnen billiger als den britt'sehen damals; solche *Zunahme der Fabrikation größrer baumwollner Stoffe*, daß man *gegen Ende dieser Periode* schon anfang, dieselben nach *Südamerika* und *Mexico* auszuführen. Auch *Wolle* lieferten
 30 die *Vereinigten Staaten* in größrer Menge; die Zahl der Schaafte in den Vereinigten Staaten zu Anfang dieser Periode auf 20 Mül. geschätzt; doch die *Wolle* großtheüs durch die *häusliche Manufactur* verarbeitet, indem besonders viele Landleute ihr Product an Wolle und Flachs selbst ver-spannen und verwebten, obgleich auch diese gedachte *Manufactur ab-*
 35 *genommen* hatte durch den *zunehmenden Luxus der Landleute* und die *wohlfeüem Preise solcher Zeuge*. Besonders bewirkten die niedrigen Preise der *Baumwollwaaren* in den Vereinigten Staaten verminderte Fabrikation von *Leinwand*; die erstem Stoffe kamen hier in noch allgemeinem Gebrauch als in Europa; *gegen Ende dieser Periode*, wenigstens in den *Städten*, von
 40 dem größten Theü der Bevölkerung *baumwollne Hemden* getragen; auch die *leinenen Tischgedecke* häufig durch *baumwollne* ersetzt.

In den letzten Jahren dieser Periode die Klasse der Fabrikanten in der Union schon solche Bedeutung erlangt, daß ihr Interesse für eins der wichtigsten angesehen werden konnte.

[114] Heftiger Kampf um *erhöhte Eingangszölle* zwischen den Fabrikanten und den bei dem free trade beteiligten Klassen auf dem *Congreß* und in der 5
Presse. [115] Die *Fabrikanten* siegten; der *neue Tarif* in der 1^{ten} Hälfte des Jahres 1824 mit *kleiner* Stimmenmehrheit angenommen; [116] dafür Con-
cessionen an die Ackerbauer gemacht, indem mehre *Agriculturproducte*, wie
besonders *Hanf, Flachs, Wolle* und *Talg* mit *höhern Zöllen* belegt wurden. Hierdurch gewann man besonders *die westlichen Staaten*, die neben *Ge-* 10
treide, hauptsächlich nur jene *Producte* hervorbringen, nicht aber die, die
besonders *Baumwolle, Taback* und *Zucker* exportiren; diese, *Louisiana,*
Mississippi, Georgien, die beiden Carolinen, Virginien u. s. w., sehr für die
Abnahme des Handels mit Europa und *höhere Preise* der wenig in ihnen
erzeugten *Industrieproducte* fürchtend, bildeten die Hauptopposition gegen 15
den *neuen Tarif* von 1824, wonach der *Zoll* von den meisten fremden Waaren
über 25% ihres *Werths*, von einigen gen 50% betrug.

Von Mitte 1824-Ende 1828. 8* Periode.

Im Anfang dieser Periode belebte der zunehmende Verkehr fast aller
Handelsnationen mit *Südamerika* und *Mexico* auch den Handel der Nord- 20
amerikaner; unmittelbar durch vermehrte Versendungen nach diesen Gegen-
den, mittelbar durch Zunahmen des *Baumwollexports* nach Europa, beson-
ders *Großbritannien*. Jahr 1825 erreichte der *Baumwollexport* aus den
Vereinigten Staaten den Gipfelpunkt; ((in den ersten 6 Monaten von 1824
von Newyork: 37045 Ballen *Baumwolle* exportirt, und in den ersten 25
6 Monaten von 1825 dagegen: 100622; fast ebenso ausserordentlich der
Reisexport 1825.)) — und [zu] sehr *gesteigerten Preissen* fand die *Baumwolle*
Absatz im Inselreich und dem europäischen Continent. Nicht nur die *süd-*
lichen, auch die *nordöstlichen* Staaten gewannen durch diesen Verkehr,
indem sie, besonders die größten Handelsstädte, *Newyork, [117] Philadel-* 30
phia, Boston u. s. w. grossen Theü der *Baumwolle nach Europa* exportirten;
diesen Handel theilten sie mit dem immer wichtiger werdenden *Neurleans*.
Viele amerikanische Handelshäuser bereicherte dieser Verkehr. Spaaß von
kurzer Dauer; *Crisis* in England, *unzählige Bankerotte* in den *Vereinigten*
Staaten. Stockte der Absatz der *Baumwolle* in Europa, ungeheuer sanken 35
ihre *Preise*. Den Vericentr mit *Südamerika* lähmte die europäische Con-
currenz, die die Märkte dieser Länder mit Waaren aller Art überschwemnte,
später der anarchische Zustand in mehren Staaten *Südamerikas* und der

Krieg zwischen Brasilien und Buenos-Ayres. Nicht nur europäische Industriewaren, auch *Mehl* und andre amerikanische Producte konnten die Nordamerikaner in dieser Periode weniger in Südamerika und Mexico absetzen. *Engländer, Deutsche, Franzosen* versorgten die Märkte dieser
5 Länder mit Fabrikaten; *Korn und Mehl selbst aus Deutschland* nach *Brasilien* abgesetzt; nachtheüiger für den *Mehlabsatz* der *Vereinigten Staaten* in diesen Ländern die *erhöhten Zölle*, in der *vorigen* und zu *Anfang dieser Periode* besonders in *Columbien* und *Buenos-Ayres* eingeführt und wovon ganz besonders die *Bodenproducte* getroffen; auch Nachtheü des nord-
10 amerikanischen Handels durch die *geringen Zahlungsmittel* dieser Gegenden, [118] ebenso benachtheüigt der *Verkehr mit Westindien*, weü *1825aie* Häfen der brittischen Inseln aufs Neue den Schiffen der *Vereinigten Staaten* verschlossen; indirekt dieser Verkehr nun über *Cuba* und andre westindische Inseln betrieben, der Handel des *brittischen Nordamerikas*, (das übrigens nur
15 noch viel Mehl aus den Vereinigten Staaten einfuhrte) mit dem *englischen Westindien* auf Unkosten der Vereinigten Staaten erweitert; auf *Cuba* und *Domingo* die Nordamerikaner fortwährend die erste Handelsnation, doch der Verkehr mit *Cuba* durch die *Zeitconjuncturen* nicht begünstigt; durch die zunehmende direkte Verbindung *Europas und Nordamericas mit Mexico*
20 und die unterbrochene Verbindung Cubas mit diesem Land verminderte sich der *Handel* hier sehr; *Verkehr Nordamericas mit Asien* blieb in dieser Periode bedeutend, doch keine Zunahme sichtbar, vielleicht weü das *mexikanische Silber* ihnen nicht so reichlich wie früher zufließ; [119] diesem Handel auch nachtheilig der *verminderte Theeabsatz auf dem europäischen*
25 *Continent*, veranlaßt durch die zunehmende *direkte Verbindung*, besonders *Hamburgs*, mit China und Ostindien, obgleich nicht von sehr bedeutenden Fortschritten. Auch *Stock- und Wallfischfang* nicht erweitert; *verminderter Fischconsum* in Europa, nahm noch ab in dem letzten Decennium in Folge der niedrigen Getreidepreise und der beschränkten Zahlungsmittel der
30 *pyrenäischen Halbinsel*; der Erweiterung des *Wallfischfangs* standen in der *vorigen Periode* entgegen die *niedrigen Oelpreise auf dem europäischen Continent*, wodurch vermindert der Absatz des von den Nordamerikanern nach Europa seit einiger Zeit exportirten *Südseethrans*; in den *letzten 4—5 Jahren* stiegen zwar die Oelpreise in *Deutschland* und den benachbarten
35 Ländern in Folge der *wiedereröffneten Einfuhr von Rapssaamen in Großbritannien*, doch nicht hinlänglich, um die gedachte Einfuhr aus den *Vereinigten Staaten* sehr zu fördern; dagegen nahm der *Theeconsum* in den Vereinigten Staaten selbst zu und war so bedeutend, daß daraus immer noch grosse Beschäftigung für ihre Schifffahrt hervorging, besonders die der
40 Neuengländer, die diesen Verkehr vorzugsweis betrieben. |

[48] Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Von 1824—1828. Achte Periode.

Crisis von 1825 nachtheilig auch für die Fabriken und Manufacturen der Vereinigten Staaten; sie[, die Fabrikanten,]hattensichzu/w/2e«2Yeisen[120] mit *Rohstoffen* versorgt und konnten doch nur auf kurze Zeit ihre Fabrikate zu etwas höherm Preiß verkaufen; denn nachdem *gen Ende des Jahres* die Ueberfüllung aller Märkte mit Industriewaaren die Preise derselben sehr gedrückt, empfanden gleich den europäischen Fabrikanten auch die nord-amerikanischen den allgemeinen Nothzustand; obgleich die ausserordentlich erhöhten Zölle ihnen bedeutenden Schutz gewährten. 5

Die Folgen der Schutzzölle in den spätem Zeiten dieser Periode sehr sichtbar; Manufacturen und Fabriken blühten in vielen Staaten der Union immer mehr auf, *gefördert durch die fortwährend ungünstigen Handelsconjuncturen*; *Arbeitslohn* sank von *Anfang der vorigen bis um die Mitte der gegenwärtigen Periode* um 20—30%; viele früher im *auswärtigen Handel* angelegten Capitalien wandten sich den *Gewerben* zu; in *Massachussets, Newyork, Pennsylvanien, Neujersey, Maryland und andren Staaten* wieder errichtet *Baumwoll- Woll- Glas- Steingut- Eisen- und andre MeXaMabriken*. Die Woll- und Baumwollmanuf acturen hoben sich besonders in *Philadelphia, Newyork* und mehren Gegenden von *Massachussets*; die *Baumwoll-manufacturen* besonders auch in *Pater son* in Neujersey ; sie consumirten hier jährlich fast 2 MU1. Pf. roher Baumwolle; auch *Leinengarn* hier durch *Maschinen* gesponnen, jährlich etwa 600000 Pf. Dem *Bergbau* größte Aufmerksamkeit geschenkt. *Steinkohlen* seit dem *Ende der vorigen Periode* in *Pennsylvanien*, früher schon in *Virginien* gewonnen. Auch die *Eisenhütten* machten in mehren der *nordöstlichen Staaten* und den *mittlern Staaten* Fortschritte; doch das amerikanische Eisen zur *Stahlfabrikation* im Allgemeinen nicht sehr geeignet; für diese bezog man das Material meist aus *Schweden*; *Verfertigung des Gußstahls* noch wenig versucht. *Blei* [121] in *Missuri* gewonnen, *Kupfer* in mehrern Gegenden der Union, *Gold* in *Nord-carolina*, *Salz* in größrer Menge producirt, besonders in *Massachussets*. 10 15 20 25 30

Diese Betriebsamkeit förderte sehr die *Anlage* von *Kunststrassen* und *Canälen*; *Ende 1824* das *größte Werk dieser Art*, der Canal, der den *Hudson* mit dem *Erie-See* verbindet, vollendet und *Wasserverbindung* zwischen diesem und dem *atlantischen Meer* bewirkt; nur der Staat *Newyork* brachte dieß *Riesenwerk* zu Stand, kostete tüchtig, (cf. p. 121, η. 1.) Dadurch sehr erweiterte *Wasserverbindung*, veranlaßte, daß viele Gegenden der *nord-westlichen Staaten*, die bisher ihren Exporthandel über *Neuorleans*—ihn nun über *Newyork* leiteten; schon jezt vermehrter Anbau bemerkt in Folge dieser vermehrten *Wasserverbindung* im *Norden der Staaten Ohio, Pennsylvanien* und andren, dem *Erie-See* nahen Gegenden. 35 40

In *Philadelphia* schon in der *vorigen Periode* das Bedürf niß nach *Steinkohlen* einen Canal, wodurch der Stadt dieß Material zugeführt wurde ins Leben gerufen; jezt projectirte man eine Wasserverbindung, wodurch der *Ohio* mit dem *Delaware* verbunden werden sollte, [122] damit nicht *Newyork*
5 den Handel mit *Pittsburg* und andren Städten am *Ohio* zum Schaden *Philadelphias* an sich zöge; auch *Baltimore* concurrirte, besorgt, der Handel mit den Gegenden am *Ohio* möge ihm von *Phüadelphia* und *Newyork* entzogen werden, entwarf man hier den Plan zu einer *Eisenbahn* nach dem *Ohio*. Ueberhaupt suchten in mehrern Staaten die Gegenden, die nicht durch
10 Canäle miteinander verbunden werden konnten, durch *Eisenbahnen* einander näher zu rücken.

Diese *Verbindungsmittel* für den *Landbau* in vielen Gegenden der Union höchst vortheühaft; *Getreide* und andre *theure Frachten* nicht zulassende Producte fanden jezt Absatz nach entfernten Gegenden; die *hohen Zölle*
15 wirkten besonders günstig auf die *WoUproduction*; schon vor mehrern *Decennien* hin und wieder ohne erhebliche Erfolge angefangen, die *Schaaftucht* zu veredeln. In den *Vereinigten Staaten* bei weitem der größte Theil der hier verarbeiteten Wolle erzeugt; doch bezog man fortwährend die *feinern Gattungen* grossentheüs aus dem Ausland, besonders *Deutschland*.
20 Seit Ende der *vorigen Periode* — besonders in *Neuengland*—Einfuhr grosser Zahl veredelter *Schaafe*; mit den *Schaaften* ließ man auch *Hirten* kommen, besonders aus *Sachsen* und andren Gegenden *Deutschlands*.

Hinsichtlich der Beackerung, selbst in *Neuengland*, noch hinter mehrern europäischen Ländern zurück; namentlich auch der *Anbau von Futterkräutern*,
25 *Wartung des Viehs*, *Eindeichung sumpfiger Ländereien* noch [123] vernachlässigt; doch auch hierin in den *nordöstlichen Staaten*, in *Pennsylvanien* und andren Gegenden Fortschritte. *Grössere Capitalien* flössen der Landwirthschaft zu—*Vienschau* und *Wettpflügen* kam auf—; auch in einigen Gegenden gewann der *Landwirth* durch grössern Absatz an die sich meh-
30 rende *gewerbliche Bevölkerung*, da diese Classe in den *Vereinigten Staaten* reichlichem Erwerb fand und mehr *Fleisch* fraß als in Europa. Besonders die *Manuläcturarbeiter* assen sehr viel *Fleisch*.

Cultur von Hanf, Flachs, wie die *Seidenzucht* durch die *erhöhten Zölle* gefördert; *Flachsbau* hob sich seit dem *Sinken der Getreidepreise*, sehr
35 vermehrte *Ausfuhr von Leinsaamen* fand Statt. 1810 für 301000 und 1816 für 1082000 Dollars *Leinsaamen* exportirt aus den *Vereinigten Staaten*. Fremder *Flachs* auch in der *vorigen Periode* selten, noch seltner in der gegenwärtigen eingeführt; auch in dieser [124] kaum noch *fremde Leinwand* in den *Vereinigten Staaten* verbraucht; sie führten zwar noch *deutsche* und
40 andre *europäische Leinwand* ein, doch nicht in grosser Menge und zum Theü zur Wiederausfuhr nach *Mexico* und andern Gegenden der neuen Welt.

Uebrigens wurde die *fremde Leinwand* verdrängt nicht nur durch den erweiterten Rachsbaum und die größte Leinenfabrikation in Nordamerika, sondern auch weil hier die *baumwollenen Zeuge* immer *allgemeiner* an die Stelle der *leinenen* traten; in den allerneusten Zeiten gar sehr durch die *niedrigen Preise der rohen Baumwolle* und die *Erweiterung der Baumwollmanufactur* in den *Vereinigten Staaten* gefördert. Der *Hanf*, dessen Neuengland u. so weiter in grosser Menge für ihren Schiffbau bedurften, auch in der vorigen Periode noch grossentheils aus *Rußland* eingeführt, wodurch die Fortschritte der *Hanf cultur in Kentucky und* andren Gegenden gestört wurden; in den allerletzten Jahren wieder aufgenommen, besonders auch in Maine. 5 10

1825 für 1 138125 Dollars Baumwollwaaren verschiedner Art aus den *Vereinigten Staaten* exportirt, wovon nach *Südamerika* und *Mexico* für 711959 Dollars.

Dennoch der *inländische Absatz* fortwährend beengt durch fremde, besonders *brittische Fabrikate*; fortwährend sehr viel *feinre Baumwollwaaren* aus Europa, besonders *Britannien*, eingeführt; Werth dieser Einfuhr 1826 gegen 18 Mill. Dollars; diese Concurrenz drückte um so mehr den *Preis solcher Waaren*, da die Britten sie oft zu *äusserst niedrigen Preisen* und so *verkauften*, daß man sah, es sei ihnen [125] nur daran gelegen, die Waaren loszuwerden. Zu *Anfang des Jahres 1829* sollen manche *englische Fabrikate* oft wohlfeiler in den *westlichen Staaten* der Union, als im Inselreich selbst verkauft worden sein; so z.B. zu *Cincinnati*; 15 20

1828 neue Anträge der Fabrikanten auf Zollerhöhung im Congreß; noch heftigere Opposition als 1824; [126] man fürchtete fast völlige Trennung der *Staaten der Union*; für den *neuen Tarif* fast alle *nordöstlichen*, mehre *mittlern* und die meisten *westlichen*, gegen denselben die *südlichen*, *südwestlichen* und einige andre Staaten. Nur mit sehr geringer Stimmenmehrheit ging der *neue Tarif* im Congress durch; viele neue Zölle fast prohibitivähnlich. Die *Staatseinnahme der Union* hob sich ausserordentlich durch die Vermehrung der Zölle; diese die wichtigsten und fast die einzigen öffentlichen Lasten. 25 30

Die *Staatsschuld* verminderte sich von Jahr zu Jahr und der Credit der Union war sehr groß; sie zahlte kaum höhere Zinsen als die europäischen Staaten.

Schon 1790 Zölle erhoben von eingeführten Waaren, besonders Fabrikaten, mehr um sich eine Einnahme zu sichern als aus industriellen Gründen; schon

1798 fing man an sie zu erhöh. Der Zoll von *fremden Wollwaaren* ward jezt von 5 auf 12 7 2 % gesetzt, im Jahre 40

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. 1829-1841

- 1804 auf 15%/,
1812 während des Kriegs mit England auf 27%/, nach dem Frieden
vermindert, jedoch aufs Neue erhöht:
1824 auf 33'3%/, weit mehr noch:
5 1828 bei mehren Wollwaaren um mehr als das Doppelte; einige derselben zahlten jezt gegen 80-90%/.
1826 wurde ein Theil der *Schulden der Vereinigten Staaten* mit 6, ein andrer mit 4—5, ein nicht unbedeutender aber auch nur mit 3%/, vergütet.
[517] Von 1815—1827 stieg der *Werth* der aus den *Vereinigten Staaten*
10 versandten *BaumwoUe* fast auf das *Doppelte*. \

[BAND 3]

[49] Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. 1829—1841. 9^e Periode.
I) Allgemeines. II) Die Production der einzelnen Staaten.

[520] 1829-1841. 9^e Periode.

I) Allgemeines.

15

Werth des Baumwollexports stieg von 1815—1830 etwa = 5:8; von 1830—1836= 1:2 und in neuster Zeit, dem *Werth* nach der *BaumwoUexport* mehr als der aller übrigen Artikel insgesamt; [521] von diesem Export erhielt Großbritannien fast $\frac{2}{3}$, des überhaupt Versandten; das andre $\frac{1}{3}$ der
20 europäische Continent, von solchem aber bei weitem das größte Quantum den *französischen Häfen* zugeführt.

1800 betrug der *Werth* des Baumwollexports erst ca 5 Mül. und nicht 7e des *Werths* der überhaupt exportirten amerikanischen Producte; 1838mehr als 61 Mül. und von Producten der Vereinigten Staaten überhaupt ca 96 Mül.
25 ausgeführt.

1826 die Baumwollausfuhr aus den Vereinigten Staaten 2047 $\frac{1}{2}$ Mül. Pf., wovon *England* 131, *Frankreich* 627 $\frac{1}{2}$; im Jahre 1835 steigt der Gesamtexport auf 3867 $\frac{1}{2}$ Mül., der nach *England* auf 252, nach *Frankreich* auf 1007 $\frac{1}{2}$ Mill. Pf. Ueber den von 1821-1835 nach den übrigen Gegenden des
30 europäischen Continents cf. p. 521, η. 2.

Durch die Erweiterung dieser *Ausfuhr* auch die *Einfuhr* in den Vereinigten Staaten gefördert; zwar diese in den ersten Jahren beschränkt durch die erhöhten Zölle auf fremde Fabrikate; diese Steuer konnte die fremden

Fabrikate in sehr bedeutendem Maaß und auf längere Zeit nicht zurückhalten. In Großbritannien und mehren andren europäischen Ländern hatte die Production sich so erweitert, daß man hier genöthigt war, das Product mehrer Industriezweige fast um *jeden Preiß* an das Ausland zu verkaufen, wodurch veranlaßt, daß den *Americanem*, ungeachtet der Zölle, die fremden Waaren [522] nicht sehr viel höher zu Stenn kamen als vor der Einführung der Schutzsteuern. Der Werth der in der 3jährigen Periode von 1822—1824 durchschnittlich jährlich eingeführten Waaren ca 80%, in der fünfjährigen von 1826-1830 ca 79% Mill. 5

1833 auf dem Congreß Ermässigung der Schutzzölle durchgesetzt. 10

Gemäß dieser Bestimmung sollte eine nicht unbedeutende Anzahl fremder Waaren, wie *Leinwand*, mehre *Woll-* besonders *Seidenwaaren* und verschiedene Colonialproducte ganz steuerfrei zugelassen, der Zoll auf die ferner versteuert eingehenden aber allmählig und in der Art beschränkt werden, daß bis zum 31 December 1841 die Hälfte des auf die leztern Gegenstände gelegten Zolls aufhören und mit dem 30 Juli 1842 dieser völlig erlöschen würde. 15

Diese Maaßregel fand man in den Staaten vorgerückter Industrie, besonders in Massachussets, sehr drückend und es gingen daraus hier auch sehr bedeutende Verluste für die Industriellen hervor; manche Etablissements kamen zum Erliegen, viele Arbeiter wanderten nach den *westlichen* Staaten aus. 20

II.) Die Production der einzelnen Staaten.

Die *nordöstlichen Staaten* und die *anstossenden mittlem* — [523] die Staaten von *Neuengland*, *Newyork*, *Neujersey* und *Pennsylvanien* — produciren meist nur *solche Producte*, die das *mittlere Europa* liefert; während die an sie stossenden: 25

südlichen Staaten und die wieder an diese sich schliessenden *südöstlichem* Staaten, wie *Maryland*, *Vkginien*, *Kentucky*, *Nord- und Südcarolina* und *Georgien* mehr solche Gewächse produciren, die wärmern Climates angehören, wie *Baumwolle*, *Zucker*, *Reisu.* s. w. In den *südwestlichen* Staaten herrscht dieselbe Production vor, besonders in *Louisiana*, *Mississippi* und *Alabama*, doch werden hier fast ausschließlich nur einige *tropische* Gewächse, besonders *Baumwolle* und *Zucker* cultivirt, während *Vkginien* und *Maryland* meist solche Producte liefern, die mehr den *mittlem* Zonen angehören, *Reis*, *Taback* und auch *Weizen*. Diese leztern Producte [wären] auch Hauptproducte der *westlichen* und *nordwestlichen Staaten*, fehlten ihnen nicht für dieselben, besonders den *Taback* meist die nöthigen Arbeitskräfte. 30 35

Production von Maryland, Vkgmien, Kentucky: Taback, besonders für den *Export*, seit längerer Zeit bei weitem wichtigstes Erzeugniß, und hatte diese *Cultur in den letzten Jahren des 18^{ten}* und den *frühern des 19^{ten} Jahrhunderts* Maryland und Virginien sehr bereichert. Von *1818 an*, wo sich die Absatzverhältnisse für den amerikanischen Taback in Europa weit ungünstiger stellten, blühte diese *Cultur* hier weit weniger und nahm in den *letzten 2 Decennien*, besonders in den letzten 5—10 Jahren auch ab, weil der Boden durch längern Tabacksanbau sehr erschöpft. *In manchen Gegenden von Maryland* so sehr, daß die Plantagenbesitzer den Acker ganz ruhen und die Sklaven und deren Kinder in die *südöstlichen Staaten* verkaufen oder sie derartigen Plantagenbesitzern überlassen mußten. In *Kentucky* Boden weniger erschöpft, da Anbau neuerer Entstehung; doch Tabackshandel so wenig durch die Zeit begünstigt, daß auch kein Aufschwung der *Tabackscultur*.

Baumwollexportation, durch ihr Steigen von Anfang der 90^{er} Jahre bis auf die neuste Zeit befördert besonders in *Louisiana, Alabama, Mississippi und später auch von Arcansas* ungemein den Baumwollanbau. In *Florida* ebenfalls diese *Cultur* erweitert.

Nachdem *gegen Ende des vorigen Jahrhunderts* die *Baumwollcultur* zuerst einige Bedeutung erlangt, hatte man sie besonders nur in *Georgien und Südcarolien* getrieben, hier vermehrte sie sich in den spätem Jahren nicht, nahm ab in den allerletzten Jahren, theils weil der Boden mancherorts erschöpft, theils weil die *Zuckercultur* oft besser als die der *Baumwolle* lohnte. Die *Zuckercultur* in größrer Ausdehnung in *Louisiana* getrieben, das bedeutenden Theil des überhaupt in der Union producirten Zuckers lieferte. Wichtigstes Product desselben[, des Staates Louisiana,] aber blieb stets die *Baumwolle*; der Werth des jährlichen Exports dieses Rohstoffs aus Louisiana, Alabama und Mississippi überstieg in neuster Zeit weit $\frac{1}{2}$, der Gesamtausfuhr der Union, wovon aber *Louisiana* wenigstens $\frac{2}{3}$, lieferte. *1803* noch keine *Baumwolle* in *Louisiana* gebaut; *1803* zahlten die *Vereinigten Staaten* an Napoléon für die Abtretung von Louisiana 15 Mil. DoUars; *1831* betrug der Werth des Exports aus diesem Staate fast 17 MiU. und *1837* über *35 Mill. Dollars*. Aehnliches Steigen der Production noch nirgends vorgekommen. In den Staaten *Mississippi, Alabama* u. s. w. hob sich die *Baumwollcultur* in den allerletzten Jahren sehr und bereicherte bedeutend die Pflanzer. Diese grosse Vermehrung des Anbaus in diesen Gegenden oft nur durch ausserordentliche Anstrengung der *Negersklaven* erreichbar,

cf. über die *Baumwollernte* während der *letzten 4 Jahre* p. 525, n. 1.

Bodencultur der nordöstlichen und der ihnen zunächst südlich gelegnen Staaten; lieferten besonders nur *Getreide* und fast nur für den Consum dieser Staaten selbst. Früher *Neuengland* auch *Weizen* für den Export producirt,

Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ... • Band 3

doch in vielen dieser Gegenden der Boden durch diesen Weizenanbau so erschöpft, daß man später grosse Beschränkung eintreten lassen mußte. *Pennsylvanien* exportirte auch in neuster Zeit noch Mehl in nicht ganz unbedeutender Menge. Aber auch *hier*, wie in *Maryland* und *Virginien*, gerieth in neurer Zeit der Weizen nicht mehr so gut als früher. Man pflegte 5 fast überall von dem Boden nur zu *nehmen*, *nie* oder *höchst selten* ihm *Düngmittel* zu geben. *Animalischer Dünger* nie oder nur in Gärten angewandt; *Stallfütterung* fast nirgend und selbst wenn sie existirt, würde bei dem [526] hohen Lohn immer Schwierigkeit bestanden haben den Dünger auf den Acker zu schaffen. Erst in *neurer Zeit* kam auf die *mineralische* 10 *Düngung*, doch nur in beschränktem Maaß; in *Neuengland* und einigen der südlichen Staaten rühmte man sehr die *Wirkung* des *Kalks* und besonders des *Gypses*. *Gyps* erhielt man erst aus *Frankreich* und *Neuschottland*. Durch die *Kalkanwendung* soll man in den letzten 6-8 Jahren in einigen Gegenden Neuenglands die Productionskraft des Bodens, besonders für Weizenkultur, 15 wieder sehr vermehrt haben. |

[50] Vereinigte Staaten von Nordamerika. Von 1829-1841. 9^e Periode.
II) Die Production der einzelnen Staaten. III) Bankwesen.

In den westlichen Staaten bedurfte es solcher *Düng- und Reizmittel* nicht; der Boden liefert ohne alle *Düngung* die reichsten Erndten. Die weiten Ebenen 20 von *Indiana*, *Illinois*, grosser Theil von *Missouri* und *Ohio* sind die fruchtbarsten Theile der Union. Die größten Flächen waren hier um sehr niedrigen Preis zu haben; der rohe Boden hatte kaum Werth; in cultivirten ihn zu verwandeln schwierig wegen des Händemangels. Die Einwanderer aus dem Osten waren gleich bei ihrer Ankunft auf die Erwerbung bedeutender 25 Flächen bedacht; die Einwanderer in den *westlichsten Staaten* vereinzelteten sich sehr. cf. p. 526 u. 27.

[527] In den *östlich vom Mississippi* gelegnen *nordwestlichen* Staaten bei sehr beschränkten Arbeitskräften und meist *trefflichsten Weiden* im Allgemeinen mehr *Viehzucht* von den Einwanderern getrieben als *Ackerbau*. 30 *Schweinezucht*, besonders in *Ohio* überaus bedeutend. Die zuerst aus dem Osten hier eingeführten Schweine hatte man sich selbst überlassen; nährten sich meist in den Wäldern, dann fing man sie ein und schlachtete sie. *Schlachtereien* ward das wichtigste Gewerbe dieser Gegenden, besonders bedeutend in der Hauptstadt von Ohio — *Cincinnati* — von wo man sowohl nach 35 den *östlichen Staaten* als nach *Westindien* sehr viel *Fleisch* versandte. Auch die *Bodencultur* erhielt nicht ganz geringe Ausdehnung, doch in [528] Folge des hohen Arbeitslohns und des geringen Werths des Lands sehr unvollkommen betrieben. *Ackerkrume* nur eben so weit umgebrochen, als nöthig

sie zu befähigen, den darauf gestreuten Saamen aufzunehmen, wodurch veranlaßt, daß die Cultur über *relativ sehr weite Flächen* erstreckt. War, wie in den früher schon angebauten einzelnen Theilen dieser Staaten, z. B. in mehrern Gegenden von Ohio, der Boden seiner Erschöpfung nah, so ließ man
5 die bis dahin cultivirten Aecker ruhen und nahm andre in Cultur.

Den gedachten *westlichen* Gegenden ist auch der *Westen des Staats Newyork* zuzuzählen; in den dem Erie- und *Ontariosee* nah gelegnen Theilen desselben bis zu *Anfang der 20^{er} Jahre* nur noch sehr geringe Fortschritte des Anbaus. Seit der Vollendung des *Eriecanals* gegen 1830 entstanden bis Jahr
10 1836 an den *südlichen Ufern* dieser Seen Hunderte von Ortschaften und namentlich in 2 Decennien 2 der bedeutenden Städte der Union, *Buffalo* und *Cleveland*. Buffalo treibt wichtigen Exporthandel mit *Fleisch* und besonders mit *Getreide* und *Mehl*. Kornbau hier besonders mehr als in den zuvorge-
dachten westlichen Gegenden gehoben. Auch der von hier ausgeführte
15 Weizen von beßrer Güte, als der von *Illinois* und einigen diesem Staate benachbarten Gegenden.

Handel des Westens erhielt nicht [529] geringe Wichtigkeit durch *steigenden Export von Getreide, Mehl, Fleisch und einigen andren landwirthschaftlichen Producten*; lang nicht so erheblich wie der Zuwachs des *Südwestens*
20 (Baumwolle u. s. w.); Production selbst wuchs in geringerm Verhältniß; auch die Producte der nordwestlichen Staaten an sich niedrigem Werth, wie besonders die *Baumwolle*; dann die *Agriculturproducte* des Westens meist nur in dem Gebiet der Union selbst Absatz, der nach *Westindien* lang nicht so bedeutend, als der für den Consum der östlichen und südlichen Gegenden
25 der Union, ziemlich in dem Verhältniß steigend, wie die Bevölkerung derselben; doch noch rascher fortschreitend der inländische Absatz der *Baumwolle*; endlich die Production der *westlichen* Staaten der der *südlichen* gegenüber auch aufgehoben, daß in jenen die *Arbeitskräfte* nicht so rasch und bedeutend zu vermehren waren, weü im *Süden* die *Sklavenhaltung*
30 allgemein, im *Westen* den Landbauern kaum möglich sich *Arbeiter* zu verschaffen.

Ueber die *landwirthschaftliche Production der amerikanischen Staaten* überhaupt cf. p. 529 η. 1 u. continuetur v. p. 530.

In den *nordöstlichen Staaten* insbesondere: in *neuster Zeit* *Abnahme des*
35 *Ausfuhrhandels*, sehr *steigender Verbrauch fremder Waaren*; ihr eifrigst Streben daher nothwendig andre Nahrungsquellen sich zu schaffen; daher der *Industrie* immer größre Aufmerksamkeit geschenkt; Fortschritte, sehr bedeutend, selbst *nach Aufhebung der Zölle* (1833); [530] *Neuengländer* besonders im Finden und Ausführen des *Mashinellen* ausgezeichnet. Doch
40 nahmen in *diesen Staaten* die Gewerbe nicht so bedeutenden Aufschwung, daß daraus für ihre Gesamtbevölkerung grosse Vermehrung der Beschäf-

tigung hätte hervorgehn können. Die Jüngern Männer suchten daher [531] andern Erwerb; bot sich in den *westlichen Staaten* durch Urbarmachung und Verkauf von Grundstücken; *Anbau* ganz als *Handelsgeschäft* getrieben, Wanderlust und Gewinnsucht trieben dann wieder weiter; Besitz des länger schon erworbnen und durch Fleiß gehobnen Grundstücks zog den *Yankee* 5 wenig an. cf. p. 531 u. η. 1 u. 2. In den *letzten 10—15 Jahren* diese *Züge nach Westen* besonders sehr bedeutend; 1835 das größte Leben im *An- und Verkauf von Ländereien*, Schwindeleien, beispielloses Steigen der Preise der Ländereien, Projecte zu Städten; [532] diese *Wuth, Land zu kaufen und zu verkaufen* hielt den Fortschritt der *Agricultur* in den *Vereinigten Staaten* auf 10 und aus solcher Vernachlässigung ging zum Theil hervor die *nicht unbedeutende Getreideeinfuhr von 1836 und 1837*. Doch auch Mißwachs hierauf einwirkend; Fröste; *Hessian Fly* (den Früchten schädliches Insekt.) Unter den Gewerben:

Baumwollmanufaktur, erstes. Schon 1789 mit den ein paar Decennien 15 vorher in England aufgekommenen Verbesserungen in den [533] *nordöstlichen Staaten* eingeführt; in den *frühern Zeiten des 19^{ten} Jahrhunderts* nicht unbedeutend erweitert; später oft durch die Schwankungen der *Handelsconjuncturen* aufgehalten. Seit 1824 hob sie sich sehr besonders in *Massachussets, Rhode-Island, Newyork und Pennsylvanien*. In grosser Aus- 20 dehnung besonders in *Lowell* (in *Massachussets*) betrieben; nur in *Manchester, Glasgow u. s. w.* in noch größrem Umfang. *Einige Sorten von baumwollenen Geweben* in *Lowell* vollkommner gefertigt als in England. Das 1835 in den *Vereinigten Staaten* überhaupt in der *Baumwollmanufaktur* angelegte Capital auf ca 7, dessen angeschlagen, was um diese Zeit in der *brittischen* 25 Baumwollmanufaktur placirt. Das Nähere über den Zustand der Baumwollmanufaktur in den *Vereinigten Staaten*, worin sie betrieben, siehp. 533, n. 3.

Von 1831—1841 Erweiterung der Manufactur. Consum des Rohstoffs stieg von ca 3:4. cf. 1. c. [534] Von den 1835ms den *Vereinigten Staaten* exportirten *Fabrikaten* bestand dem *Werth* nach fast die Hälfte in Baumwollwaaren. 30 Meist *größere* Zeuge. Herstellung der *feinern* sehr beschränkt, kommt bei ihr der *Arbeitslohn* — selbst in England gegen 20^o/c niedriger — zu sehr in Betracht. Hinsichtlich der *grobem* Zeuge relativ *Rohmaterial* [mehr] in Betracht als *Arbeitslohn*, daher den Engländern überlegen; die *Arbeiter* in dieser Manufactur, besonders in *Massachussets* fast nur *Frauen und Mäd-* 35 *chen*.

[535] *Manufactur der wollenen, leinenen und seidnen Gewebe* in *Neuengland* und einigen andren Gegenden in nicht ganz geringem Umfang betrieben, *Leinenmanufaktur* beschränkt durch den allgemeinen Gebrauch der *baumwollenen* Zeuge in den *Vereinigten Staaten*. Vermehrte Bedeutung der 40 *Wb//manufaktur* erhellt aus der sehr vermehrten *Schaafzucht* und keine

Wolle aus-, sondern noch etwas eingeführt. *Seidenmanufaktur* einige Fortschritte, sehr gefördert durch bedeutende *Einfuhr von Maulbeerbäumen und die dadurch gehobne Seidenzucht.* (icü7besonders viel Maulbeerbäume aus Europa eingeführt.)

5 *Mahl-, Sägemühlen, Rum- und Thranbrennereien* seit längerer Zeit gehoben, cf. p. 535.

[536] *Eisengewinnung und die der Steinkohlen* hob sich nach der Baumwollmanufaktur am meisten. In den *letzten 10—15 Jahren* besonders grosser Aufschwung der Eisengewinnung in Folge der *vermehrten Nachfrage,* besonders durch die *Eisenbahnen* der *Eisenconsum* in den *Vereinigten Staaten* so ausserordentlich, daß selbst sehr *erweiterte Production* mit ihr nicht Schritt halten konnte. Von der Einfuhr nahm besonders die des *Stabeisens* sehr zu. Ueber die *Eisenproduction* in den Vereinigten Staaten 1839 cf. p. 536, not.1. *Mehre Eisensorten* [537] lieferten die Britten wohlfeiler als die
15 Americaner es selbst produciren konnten. *Gewinnung von Steinkohlen* besonders *Anthracitkohlen* besonders in *Pennsylvanien* zumal in *Shuylkill* unweit *Philadelphia,* grosse Bedeutung. Zu *Pittsburg* besonders viel Eisenwaaren producirt. 1821 gewann man in *Pennsylvanien* erst 1100 Tonnen Steinkohlen, 1835 aber 557 000. *Silber, Kupfer und Zinn* bis jezt nicht viel
20 von den *Vereinigten Staaten* hervorgebracht. Mehre Staaten, besonders *Wisconsin,* reich an *Blei.* In neuerer Zeit erlangte in *Nordcarolina und Georgien* die *Goldgewinnung*[Beaeatur\g]; von 1824—1836 in den Vereinigten Staaten gewonnen Gold = 3 679 000 Dollars, wovon *Nordcarolina* 2054000, *Georgien* 1159000 lieferte. Sehr vorzügliche *Bausteine* in *Massachussets* in
25 grosser Menge gewonnen, wovon viel nach andern Gegenden der Union versandt. [538] Sehr wichtig die *Verarbeitung des Leders;* besonders in *Philadelphia* und andren Städten *Pennsylvaniens,* Stiefel und Schuhe in sehr grosser Menge gefertigt; *Glashütten, Papierfabriken, Hut- Pelzmanufakturen* u. s. w. schwunghaft betrieben, die meisten nach *englischem* Muster,
30 einzelne noch voükommner als in England. Bei Allem auf *höchste Ersparung* der so theuren Menschenhände und die *ausgedehnte Anwendung von Maschinen* bedacht. Bei weitem größter Theil der *Fabrikate* in den *Vereinigten Staaten* abgesetzt, besonders sehr erheblich die Abfuhr von den *nördlichen* und *mittlem* nach den *südlichen* und *westlichen.* Auch *Export*
35 *wuchs sehr;* ausser England und Frankreich exportirte kein Land so viel an *Westindien* und *Südamerika* von *Fabrikaten;* besonders *geringre Baumwoll-* Eisen- Stahl- Lederwaaren, Meubeln. Von den baumwollnen Zeugen auch nach *Asien* bis *Persien* exportirt. cf. p. 538, η. 2 u. 3.

40 Auch *Schiffe* nach Westindien und Südamerika exportirt. *Schiffsbau* bestand auch in neuster Zeit als eines der wichtigsten Gewerbe. 1838 exportirten die Vereinigten Staaten an *Fabrikaten* mehr als 8 Mül. Dollars.

[539] III.) Das Bank- und Finanzwesen u. s. w.

Die erste Veranlassung zu dem *Papiergeld* in den brittisch-nordamerikanischen Colonien gab der Krieg den England mit Frankreich gegen Ende des 17^{ten} Jahrhunderts in Europa und Amerika führte, erzeugte in diesen Colonien grossen Geldmangel, so viel Papier geschaffen, daß das Papier gegen die in sehr beschränktem Maaß vorhandne klingende Münze bald in überaus niedrigem Cours; ebenso: 5
von 1776-1783 in dem Krieg mit England; [540] in dieser Zeit fast nur Papiergeld. Die Baarschaften größtentheils ausser Land geflossen; auch in den Jahren nach dem Krieg die Banknoten *sehr entwerthet*, was: 10
von 1793—1807 bei der sehr günstigen Handelsconjunctur sich kaum zeigte, aber
von 1811—1817 sehr bedeutende Entwerthung der Banknoten; auch in dieser Periode in Folge des Kriegs mit England die klingende Münze zum grossen Theil verschwunden, während die Zahl der Banken und des 15
Papiergelds sich sehr gemehrt hatte.

Mehre dieser Banken standen in enger Verbindung mit der Unionsregierung dadurch, daß diese bei einer Anzahl derselben die auf die öffentlichen Einkünfte erhobenen Staatsgelder deponirte. 20
1816: nachdem man seit längerer Zeit mehren solcher Banken diese Staatsgelder anvertraut hatte, wurde von der Unionsregierung Einer einzelnen Bank in solcher Hinsicht Privilegium ertheilt; sie übernahm die Verpflichtung nicht nur die Staatsgelder sicher aufzuheben, sondern auch die sämtlichen Ausgaben der Regierung, in welchen Gegenden der Union auch immer erforderlich, zu leisten; dagegen | 25

[51] Vereinigte Staaten von Nordamerica. Von 1829-1841. 9^e Periode.
III) Bank- und Finanzwesen.

1816 ward ihr die Befugniß, die gedachten Gelder ohne Zinsen zu benutzen; erhielt diesen Charter auf 20 Jahre; hieraus entstand ihr die Verfügung über sehr grosse Summen, nicht nur unmittelbar durch Benutzung jener Gelder selbst, sondern besonders mittelbar, indem dieß Privileg, ihren Credit sehr fördernd, ihr Gelegenheit verschaffte, auch andre Gelder in bedeutender Menge an sich zu ziehn. Dadurch schlossen sich die *Geldreichen* diesem Institut wieder näher; für den *Handel*, war es sehr bedeutend, weil es den Credit der Kaufleute sehr förderte; wer Sicherheit zu bieten, fand bei der Bank Unterstützung; diese erstreckte sich auf alle Theüe der Union; ihr [541] 35
Hauptcomtoirm Philadelphia, in den übrigen bedeutenden Städten der Union

besaß sie *Zweigbanken*. So mußte die *Unions-Bank* grossen Einfluß auf die Handeltreibenden und besonders auch auf *die übrigen Banken der Vereinigten Staaten* erhalten. Es bestanden deren in *allen Staaten* und da als Circulationsmittel meist nur *Papier* umlief, in bedeutender Anzahl; diese
5 leztren Banken fanden ihre Stütze an der *Vereinigte-Staaten-Bank*. — Die Banken der einzelnen Staaten erhielten ihren Charter von den Einzelstaaten, worin sie begründet; dieselben meist mit der Ertheüung solcher Privüegien sehr freigebig und dadurch sehr wenig-bemittelten Personen leicht, erne Bank zu errichten. Die Banken hatten hier um so größre Bedeutung, da sie sowohl
10 alle Arten von Privatunternehmungen, als auch die der Einzelstaaten selbst — die Ausgaben der leztren für öffentliche Bauten u. s. w. — unterstützten. — Die günstigen Verhältnisse der *Vereinigte-Staaten-Bank* schafften ihr besonders auch im *Ausland* grossen Credit und veranlaßten namentlich, daß aus *England*, wo die *Capitalien* in neurer Zeit oft in *grossem Ueberfluß*
15 vorhanden, ihr bedeutende Summen zuflössen, wodurch wieder manche Unternehmungen in den Staaten sehr gefördert wurden, besonders die hier in vielen Gegenden von den Einzelstaaten gemachten Anlagen, als von *Canälen, Landstrassen, Eisenbahnen* u. s.w. Auf solche insbesondre schoß die *Unionsbank* grosse Summen her. Der Gewinn, der ihr aus der Ver-
20 bindung mit der Unionsregierung erwuchs, *mußte in aber dem Maaß bedeutender werden, worin die öffentlichen Einkünfte sich vermehrten*. Diese hatten in den *allerersten Jahren der Union* ein relativ Geringes betragen, dann sehr viel Bedeutender, zuerst in Folge des *1783*, und später besonders in Folge des *1815*endigen Krieges. Zu verschiedenen Zeiten *Kopf-* und andre
25 dgl. [542] Steuern erhoben; *die wichtigsten stets die Zölle* und bei ihrer *Einführung* bestimmten noch mehr *finanzielle als industrielle* Rücksichten; in Folge der erhöhten, besonders der Industrie wegen, *Zölle von 1824* und des in den nächsten Jahren sehr wachsenden auswärtigen Handels, nahm
30 *von 1824—1836 die Zolleinnahme* ganz ungemein zu und zwar so sehr, daß die öffentlichen Einkünfte der Union viel bedeutender waren als die Ausgaben der Unionsregierung und man hiedurch in den Stand gesetzt ward, in einer kurzen Reihe von Jahren nicht nur die bedeutenden Staatsschulden sehr zu vermindern, sondern sie *in den lezten Jahren völlig abzutragen*; ja es war
35 *gegen das Jahr 1835 grosse Sorge* der Gesetzgebung, wie die aus dem Ueber- schuß der Einnahmen über die Ausgaben entstehenden bedeutenden *Geldvorräthte* aufs Zweckmässigste und in Uebereinstimmung mit den in solcher Hinsicht in der Union bestehenden gesetzüchen Bestimmungen zu verwenden. Congress sehr getheüt. Zwei Hauptpartheien; die Eine für
40 Verwendung dieser Gelder zu öffentüchen Bauten, Kunststrassen, Canälen u. s. w.; die Andre erklärte, dieß für unkonstitutionell. Noch *heftigere Ver-*

handlungen nicht lange zuvor über die *Verhältnisse der Unionsbank zur Unionsregierung*; jene hatte sich zu Anfang der 30^{er} Jahre zu einer höchst bedeutenden Geldmacht erhoben; Verwaltung seit General Jackson [543] abgeneigt gegen dieselbe; nicht unbedeutender Theil der Volksvertreter schloß sich an, die letztern meist 5 Abgeordnete der Gegenden, denen die *Geldmacht der Bank* und das durch sie gestützte Uebergewicht der *Großhändler* gefährlich erschien und die von dieser Seite Beeinträchtigung der demokratischen Verfassung und besonders der *arbeitenden Klassen* besorgten; schon im Jahre 1832 kam die *Verlängerung der Bankprivilegien* [im Kongreß] zur 10 Sprache; (Jackson siegte, höchst entschiedner Feind der Geldmacht und persönlicher der Bank. Auch Jacksons Nachfolger, Van Buren, Feind dieser Bank.) [544] Hieraus grosse *Beschränkung der Mittel der Bank*, indeß setzte die Bank, anderweitig mit nicht geringen fonds versehen, bis zum *Ablauf des Charters* ihre Geschäfte 15 in nicht geringem Umfang fort, erhielt sich jedoch nicht ihre frühere Bedeutung. Die *öffentlichen Gelder* aber niedergelegt bei einer *Anzahl anderer Banken*, die ebenfalls diese Gelder zinsfrei benutzen und denen aus diesem Deponiren daher gleicher Vortheil wie früher der Unionsbank erwuchs und die dagegen auch die von der Unionsregierung zu leistenden Zahlungen 20 besorgten. Auch diese Banken durch ihr Verhältniß zur Regierung so mehr in ihren Geschäften gefördert, als auch sie meist in ausgedehnten Geldgeschäften mit England standen; in den *ersten Jahren*, nachdem sie in dieß Verhältniß getreten, ward es ihnen leicht, grosse Summen von England an sich zu ziehn, zumal da in diesem Land jezt, zum Theil *in Folge dernier eben* 25 *bezahlten grossen Summen an die Plantagenbesitzer des brittischen Westindiens* sehr bedeutende *Capitalien* vorhanden und auf dem Inselreich nicht immer Gelegenheit, sie vortheilhaft zu belegen; daher gegen 1835 und 1836 überaus grosse Sendungen von Baarschaften von London nach Newyork und andren Handelsplätzen der Union bewirkt und 30 solche Geldeinfuhr dadurch noch bedeutender, daß *immer häufigere Gelegenheit, in den Vereinigten Staaten Capitalien gegen hohe Zinsen* unterzubringen; jezt sehr hier vermehrt durch *Ankaufen von Ländereien* und *die Anlagen der Einzelstaaten*, besonders *im Westen*, in immer größrem Umfang. In den *vorhergehenden Jahren* war, nachdem sich der *Handel mit* 35 *solchen öffentlichen Ländereien* schon sehr gehoben, davon selten für mehr als 3—4 Mill. Dollars jährlich von der Unionsregierung verkauft, 1835 Eintreten dieses Verkaufs in weit größrem Umfang und im Jahre 1836 *im allergrößten Maaß* ein, wo der Erlös von den von der Regierung verkauften Ländereien [545] mehr als das *Sechsfache* betrug als in den dem 40 Jahre 1835 vorhergehenden Jahren. 1835 der Erlös aus den von der Unions-

regierung verkauften Ländereien 6Mill.; 1836 aber 24Mill. Dollars. In ähnlichem Verhältnisse nahmen die *Verwendungen der Einzelstaaten* zu; [im Staat New York] schon bereits 1835: 1172 Mill. Dollars auf den *Erie-* und andre Canäle verwandt; aber in
5 *den Jahren 1835 und 1836 kamen solche* und ähnliche Anlagen in *fast allen Staaten der Union*, besonders auch in den erst in *neuerer Zeit* entstandnen *westlichen* in größter Ausdehnung auf, sie gingen besonders hervor aus dem Streben dieser Jüngern Staaten mit den altern wegen des Absatzes ihrer Producte sich in Verbindung zu setzen, während die *atlantischen Staaten*
10 diesem Bestreben dadurch entgegen kamen, daß sie ihrerseits solche Commumcationsmittel ins Leben riefen, um die *Verbindung mit dem Westen* zu fördern; jeder Staat wollte *Canäle* und *Eisenbahnen* haben; leztre selbst in den allerjüngsten Staaten, wie z.B. in *Missouri und Florida* schon angelegt; überaus bedeutende Summen schössen die Engländer für diese
15 Anlagen her und ungeheure Massen von Eisen zu den Schienen für die Bahnen aus Britannien versandt; solche Gelder von den Staaten, die sie geliehn, den Banken dieser Staaten anvertraut; den Banken erwachsen hieraus grosse Mittel zur Unterstützung sowohl des *Handels und der Industrie*, als besonders des *Ankaufs von Ländereien*; den *Großhändlern* selbst,
20 jezt leicht in England Geld zu leihn, indem die englischen Kaufleute, wenn die Americaner nur einige Sicherheit bieten konnten, meist geneigt, ihnen grosse Summen anzuvertrauen, mußte schon aus diesen Verhältnissen bedeutende Vermehrung des Importhandels erwachsen; gefördert noch durch die [546] 1833 eingetretne *Verminderung der Zölle* und den *vermehrten*
25 *Consum fremder Waaren*, den der erleichterte Erwerb in den *Vereinigten Staaten* hervorrief; Tausende von *Arbeitern*, einheimische und eingewanderte, in allen Gegenden der Union bei Eisenbahnen und Canälen beschäftigt; ihr Lohn meist reichlich; consurnirten sehr viel Consumtibilien und Fabrikate. Noch viel bedeutender die *Vermehrung des Consums* bei den
30 Handel- Gewerb- und Ackerbautreibenden aller Orten. Hierdurch auch *Schon im Jahre 1835 in Britannien, Frankreich, Schweiz, Deutschland* Nachfrage nach Fabrikaten für den amerikanischen Markt ungemein zugenommen; in Folge davon bedurfte die Industrie hier besonders *größrer Masse von Baumwolle*; diese lieferten fast nur die *Vereinigten Staaten*. So,
35 durch englisches Geld und jene Wechselwirkung der Ein- und Ausfuhr gefördert, beispiellos Leben ein in dem auswärtigen und innern Verkehr der *Vereinigten Staaten*. Import aus Großbritannien stieg [1836] auf das Doppelte des Betrags desselben von 1832; noch mehr wuchs die Einfuhr aus Frankreich; im allerbedeutendsten Maaß hoben sich fast alle Zweige des Verkehrs
40 in der Union selbst, nicht nur der Handel mit Ländereien, sondern auch die hiermit und mit dem Handel überhaupt in enger Verbindung stehenden *Bankgeschäfte*. In den *Vereinigten Staaten* waren überhaupt

im Jahre 1811 :	88 Banken mit Capital von	52½ Mill. Dollars;	
im Jahre 1815:	246	827½	;
im Jahre 1820:	308	1377½	;
im Jahre 1830:	320	1457½	;
im Jahre 1836:	538	2387½	;

ausserdem 1836 noch 121 Zweigbanken.

Noch nie gesehne Aufregung in allen Zweigen des Erwerbs; noch grösser als die Vermehrung die Erweiterung der schon vorhandnen und [547] die Anlage von neuen Städten und Dörfern. Am *Erie-* am *Ontariosee*, in den Staaten Ohio, Illinois, Indiana u. s. w. in Kurzem 100^{er} von Ortschaften; alles speculirt, größte Beweglichkeit, besonders des Landmanns; An- und Verkauf von Ländereien, besonders von Hausstellen, ward das einträglichste Geschäft, nicht nur in diesen westlichen, auch in manchen Gegenden der atlantischen Staaten. Ueberaus grosses Streben, Geld zu machen, cf. p. 547, η. 1 u. 2.

Die *Korneinfuhr* 1836 (und 37) kam hinzu, diesem Schwindel ein End zu machen; [548] bei den Engländern Besorgniß wegen der grossen den Americanern geliehenen Summen, auf dem Londoner Markt auch Geldmangel in Folge jener grossen Abflüsse u. s. w. — bald in den *Vereinigten Staaten* drückendster Geldmangel, allgemeine Creditlosigkeit, selbst hier unerhörte Anzahl von Bankerotten. Stürzte Alles auf die Banken. Es liefen in den *Vereinigten Staaten* überhaupt um:

Zu Anfang des Jahres 1834: 39 Mül. in klingender Münze, 49 Mül. in Papiergeld;

Zu Anfang des Jahres 1836: 73 Mül. in klingender Münze, 75 Mül. in Papiergeld; von diesen 73 Mill, klingender Münze befanden sich 45 Mill. Dollars in den Banken, die die Gelder der Unionsregierung in Empfang nahmen. Während der Erlös der öffentlichen [549] Ländereien so ungeheuer gestiegen, ähnlicher Zuwachs hinsichtlich der Zölle eingetreten; in dem Maaß wie die Em/uhrwuchs, wurden auch diese bedeutender; die Administration zog noch deßhalb eine grosse Masse von Baarschaften an sich, weü es *Princip Jackson's* und seines Nachfolgers *Van Buren* die *Stellvertretung des Papiergelds durch klingende Münze* zu veranlassen, theüs wegen der Gefahr der ausschließlichen *Papiercirculation*, theils um die Geldmacht zu schwächen, für welche die *Papiercirculation* von grosser Bedeutung, (cf. p. 549, η. 2.) Fast grösser noch als der Aufschwung des Handels in dem Jahre 1835 und besonders 1836, war

in den letzten Monaten von 1836 und im Jahre 1837 der Druck; von England die dringendsten Aufforderungen an die Americaner Baarschaften zu schicken; die *Vereinigten Staaten* konnten sie nicht entbehren; die hier in *Circulation* befindlichen sehr beschränkt; ihr ein überaus grosser Theü der

klingenden Münze entzogen, weil ausserordentlich grosse Summen im Besitz der Regierung und ein Bedeutendes von edlen Metallen in die entlegnen Gegenden der Union abgeflossen [550] und hier im Besitz von *Landbauern* war, die aus Furcht ihr Geld zu verlieren, die klingende Münze zurückhielten.

5 Die amerikanischen Kaufleute suchten die Anforderungen der englischen abzuwenden; sie seien erbötig zu Retours in *Baumwolle*, in größter Menge, auch zu bedeutenden Summen in *amerikanischen Stocks* (Schuldscheine der Einzelstaaten) oder *Wechseln auf Newyork* u.s.w. an ihre Londoner Handelsfreunde zu schicken; solche Waaren nutzten den Letztern nichts,

10 *Baumwolle* in Menge vorhanden, die Baumwollmanufaktur stockte, nur die klingende Münze fehlte. Die *Aufforderungen der Britten* immer dringender. Schon früher gedroht, den Americanern, wenn sie kein *Geld* schicken, allen Credit zu verweigern; Drohungen jetzt erfüllt; viele Tratten der Erstem nicht angenommen; entstehen daraus neue Bankerotte in *Newyork* und andren

15 Handelsplätzen der Union; *Sturz vieler Banken und andrer Großhändler* in dieser und andren grossen Städten am atlantischen Meer zog *den vieler Kleinhändler und Gewerbtreibenden* dieser Städte selbst und des Innern, besonders aber einer *grossen Menge von Banken in allen Theilen der Union* nach sich; die *größte Zahl der in der Union vorhandnen Banken hörte auf*

20 *zu zahlen*; Schäden entstanden hieraus und aus der im Geldwesen überhaupt eintretenden Verwirrung für die *Vereinigten Staaten* auf mehr als *350MHI. Dollars* geschätzt. *Handelsstand* fing an zu erkennen, daß nur *bedeutende Remittirungen nach England* einer gänzlichen Stockung des Geschäfts vorbauen können; manche Kaufleute schickten sich an, Baarschaften hinüber-

25 zusenden, aber auch von der wenigen in Circulation befindlichen Münze schwer, was zusammenzubringen, |

[52] Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Von 1829-1841. 9" Periode.
III Bank- und Finanzwesen.

selbst im *Kleinhandellast* nur *Papiergeld*; manche Banken hatten um die ge-

30 dachte Zeit namentlich viele Noten von 1 oder 2 Dollars in Umlauf gesetzt. Ferner [551] *die Ausfuhr von Baarschaften verboten*, um so schwerer zu bewirken, als das Volk im Allgemeinen ihr abgeneigt. Einiges heimlich fortgeschafft; solche einzelne Sendungen bei weitem nicht für den englischen Markt hinreichend. Die Engländer in ihren Anforderungen immer dringen-

35 der. Das einzige Mittel, diesen in bedeutendem Umfang zu begegnen, war, von dem Gold und Silber in den *Kassen der Banken*, wo die *Regierungsgelder* deponirt, hinüberzuschicken. Das konnte nur geschehn, wenn diese ihre cashpayments in den *Vereinigten Staaten* selbst einstellten. Diese *Aufhebung der Baarzahlung* trat auch ein. Die bedeutendsten Banken kamen

40 unter sich wegen solcher Aufhebung überein;

gegen die Mitte des Jahres 1837 begannen sie nur in Papiergeld zu zahlen; Folge davon: bedeutende Summen flössen nach England, doch bei weitem nicht so groß als die in den 2 vorhergehenden Jahren von dort eingeführten. Die Administration, durch diese Maaßregel der Banken in die Nothwendigkeit versetzt auch die von der Regierung zu leistenden Zahlungen ausschließ- 5
 lich in Papiergeld zu bewirken, höchst ungehalten; der Präsident van Buren äusserte im Congreß, die Banken haben sich der Verletzung der Constitution schuldig gemacht; Jackson wüthete in heftigem Schreiben, (cf. p. 551 n. 2 u. 3 u. p. 552, n. 1 u. n. 2.) [553] Für die Banken hatte Noth kein Gebot; der Handel mit dem Ausland, schon aufs Aeusserste ins Stocken gerathen, würde 10
 fast vernichtet worden sein ohne jene Geldsendungen an die Engländer. Nachdem sie bewirkt, obwohl diese Einstellung bedeutende Verminderung der klingenden Münze veranlaßt, belebte sich der Handel wieder und die Britten um so mehr aufs Neue zu grössern Waarensendungen bereit, als der Absatz ihrer Producte in Europa, jezt sehr beschränkt war. 15

Zu Anfang des Jahres 1839 fingen die Banken von Newyork wieder an baar zu zahlen, ihnen folgten hierin manche Banken in den andern Theüen der Union, viele der leztern aber, besonders die der südlichen und westlichen Staaten blieben in dieser Hinsicht zurück, die meisten derselben zahlten auch 20
 in neuster Zeit nur in Papiergeld.

Die Vereinigte Staaten-Bank, die von dem Staat Pennsylvanien mit einem Charter versehen, unter diesem Titel noch nach 1836 fortbestand, ließ ebenfalls die Baarzahung wieder eintreten, doch nur auf kurze Zeit; ihre Mittel zu beschränkt, unendlich viel beschränkter als früher. Sie hatte auch ver- 25
 schiedne Staaten in ihren ungeheuren Unternehmungen von Canälen und Eisenbahnen unterstützt und dagegen Wechsel verschiedener Art und Staatspapiere zum Betrag von 53563965Dollars erhalten; ein grosser Theü dieser Papiere schlechte Sicherheit. Besonders die westlichen konnten nicht zurückzahlen; die Erfolge ihrer Verwendungen zeigten sich in wenigen Fällen, in manchen konnten sie sich nicht sobald zeigen; [554] man hatte besonders 30
 nicht beachtet, daß bei der Ausfuhr von Landesproducten nicht blos die Production sondern der Absatzmarkt in Betracht kommt. Die Marktverhältnisse besonders für die Producte des Westens in den Jahren 1837 und 1838 wenig verbessert; gesalznes Fleisch fand in Westindien fortwährend, doch beschränkten Absatz und das Mehl, seit mit 35
 1837 wieder günstigere Erndten in den Vereinigten Staaten, meist in niedrigem Preise. Erst nachdem die grosse Getreideeinfuhr Englands in den Jahren 1839 und 1840 auch auf America zurückwirkte, hoben sich die Preise dieses Artikels und bald die Mehlausfuhr nach England überaus bedeutend. In den 40
 Jahren 1838 und 39 hatte die Baumwollerndte durchschnittlich nicht völlig

1600000 Säcke betragen; 1840 stieg sie auf mehr als 2151000. Durch diese Umstände stellte sich 1840 der auswärtige Handel der *Vereinigten Staaten* aufs Günstigste. Der *Werth des Exports* überstieg in noch nie dagewesener Weise *den des Imports*. Der Gesamtexport der inländischen Producte der

5 *Vereinigten Staaten*, in den 3 Jahren 1837, 38 und 39 durchschnittlich ca 97—98 Mill., stieg im Jahre 1840 auf fast 114MÜ1. und würde noch bedeutender gewesen sein, wenn nicht die *Baumwolle*, wovon man fast für 64 Mill, exportirte, relativ in niedrigem Preiße gestanden hätte. *Größter Zuwachs in der Mehlausfuhr*. Diese Umstände förderten besonders auch das

10 *Geldwesen des Landes*; viele Banken [555] fanden sich 1840 wieder in der günstigsten Lage. *Die Vereinigte Staaten-Banker* holte sich nicht wieder, ihre Mittel zu erschöpft. Zudem hatte sie sich in sehr *gewagte, grosse Handelspekulationen* eingelassen, die ihr sehr grosse Verluste brachten; 1839 hatte sie ihre Baarzah-
 15 lungen wieder aufgenommen, stellte sie bald aufs Neue ein und hörte zu

Anfang 1841 überhaupt auf zu zahlen; ging unter; die von ihr ausgegebenen Papiere hatten kaum noch einigen, nicht V20 ihres Werths von 1832; die schönen Bankgebäude in *Philadelphia* verödet, cf. p. 555, η. 1.

Jahr 1841 dem Handel der Vereinigten Staaten günstiger als das Jahr 1837,

20 viel weniger förderlich als das Jahr 1840. [Baumwolle:]
 1840: 1876003 Ballen ausgeführt;
 1841: 1313722—————; der Import, gehoben durch die günstigere Con-
 junctur von 1840 und die hiedurch bei den [556] Handelstreibenden aufs Neue sehr belebte Speculationslust, trat in solchem Maaße ein, daß

25 hieaus *in den letzten Monaten des Jahres* eine *neue Ueberfüllung der Märkte* entstand, cf. p. 556, η. 1.

Bis 1836 und besonders in diesem Jahr, sowohl in Folge der sehr vermehrten Zollerhebung, als des Erlöses aus den Ländereien des Staats stets sehr grosser Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe; nach Abtragung der

30 Staatsschulden eine der größten Sorgen der Gesetzgebung, wie solcher Ueberschuß zu verwenden;

[557] *Jahre 1837 die Vertheilung* an die Einzelstaaten vorgenommen; mehr provisorisch, nur rücksichtlich der in diesen Jahren in den Cassen vorrät-
 35 tigen Gelder von dem Congreß genehmigt; erst

Jahr 1841 ein förmliches Gesetz wegen Vertheilung dieser Gelder gegeben; der *Unionsregierung* entstand in Folge der zu Anfang 1837 eintretenden Bedrängniß der Banken ein Verlust von 5Mill. Dollars; durch das Deponiren der Staatsgelder bei Banken die *Regierung von denselben abhängig*; Staaten-
 40 bund beim Eintreten der Handelscrien so jedesmals von Gefahren bedroht;

Unionsregierung brachte Gesetz vor den Congress, welches auch von diesem angenommen, wodurch bestimmt, daß künftig die Gelder des Gouvernament

von Beamten desselben erhoben und bis zu deren Wiederausgabe von denselben aufbewahrt werden sollen. Dieß *sub-treasury-system* fand wenig Anklang; ging aus von [558] *Van Buren*.

1841 kam die Creirung einer *Staatsbank*, eines *fiscal Agent's*, in Antrag; Präsident *Tyler* legte Veto ein, der Vorschlag ging nicht durch. 5

Der Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe seit 1836 bei weitem nicht so groß, als 1836 und in den vorhergehenden Jahren. Während die Einnahme sich sehr verminderte, nahm die Ausgabe ungemein zu. Die Zölle, schon 1837 und in der nächstfolgenden Zeit sich sehr vermindernd, weil der Import der Staaten sehr viel geringer war, verminderten sich noch mehr in neuster Zeit 10 und in noch größrem Maaß sank der Erlös aus dem Verkauf der [öffentlichen] Ländereien; 1837 nur ca Ys dessen, was 1836 und viel weniger noch in den folgenden Jahren. Der Landankaufbot seit Aufhören der Schwinderei wenig Vortheil dar; ferner grosse Masse verkäuflichen Lands in 2^{ter} Hand vorhanden, machte dem Verkauf der Staatsländereien Concurrenz; endlich [559] 15 hatte die Regierung 1837 bestimmt, daß künftig diese öffentlichen Ländereien nur gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden sollten und manche Americaner fanden es jetzt vortheilhafter, in *Texas* als in den Vereinigten Staaten selbst derartige Ankäufe zu bewirken.

Zeigten sich die Handelsverhältnisse mit Europa günstig, namentlich 20 reichlich ausgefallne Baumwo//erndten oder erfolgten ausserordentliche Zuflüsse — für Anleihen an die Einzelstaaten u. s. w. — in bedeutendem Maaß, dann die klingende Münze reichlich in den Vereinigten Staaten vorhanden. Sie fehlte dagegen, wenn solche nicht eintraten und wenn, wie häufig der Fall, der Werth des Imports den des Exports bedeutend überstieg. 25

Nur in 6 Jahren, seit die Staaten zu der Union zusammentraten, soU der Werth des Exports den des Imports bedeutend überstiegen haben.

Früher die Staatsausgaben nur bedeutend von 1776—1783 und von 1810-1812, von 1815—1836 aber sehr massig. In den folgenden Jahren nahmen sie zu durch die Kosten, die der Krieg in *Florida* gegen die *Seminol-Indianer* verschlang; in wenigen Jahren 14 Mül. Dollars. Auch die *Transplantation* der übrigen Indianerstämme aus den Staaten in die Gegend jenseits des *Mississippi* kostete grosse Summen, beide Beträge seit 1836 [561] viel bedeutender als der Erlös aus den öffentlichen Ländereien, cf. p. 561, η. 1. In neuster Zeit daher nicht geringes Deficit; 35

1841 Anleihe der Unionsregierung und Zollgesetz von 1841 rem aus finanziellen Gründen; cf. p. 561, n. 2. Belegte mit nicht sehr erheblichen Ausnahmen sämmtliche Producte fremder Länder mit Zoll von [562] 20% ihres Werths. — Die finanziellen Verhältnisse wurden dadurch nicht besser, im Gegentheü schlechter. — Die Industriellen hatten keinen Einfluß auf dieß 40 Gesetz; mit dem fernem Anwuchs des Westens und Südwestens nahm das

Interesse am freien Handel auf dem Congress sehr zu und die Unionsregierung stellte das Princip auf, daß an Abgaben nur so viel aufgenommen werden solle, als das Bedürfniß der Union fordere; die Erhebung von Zöllen zum Schutz der Industrie stehe der Unionsregierung nicht zu (Gegen
5 die [zu ausgedehnte] Gewalt der Unionsregierung — die Parthei der *Loco-Focos*; herrschte vor unter *Jackson* und *Van Buren*.)

[564] Die *Einzelstaaten* mußten ihre Schulden, meist an England, selbst *verzinsen*. Von den meisten Staaten die Zinsen nicht bezahlt. Die *Stocks* daher, womit nicht unbedeutender Handel in den *Vereinigten Staaten* und
10 auf der *Londoner Börse*, hatten sehr *niedrigen Cours*, sanken besonders tief, als 1841 mehre Staaten (unter andren *Illinois*) sich von der Verpflichtung, |

[53] Vereinigte Staaten von Nordamerika. 1829-1841. 9^{te} Periode.
DI) Bank- und Finanzwesen. IV Sklaven. V) Handelsstädte insbesondere.

solche Zinsen zu zahlen entbanden oder — wie *Maryland* — sich für insolvent erklärten. [566] Die Darleiher, besonders die *Britten* hatten das Nachsehn. Der hier[567]aus und aus den ungünstigen Handelsverhältnissen von
15 1837 den *Britten* entstehende Verlust war ungeheuer.

Ueber die *Schulden* der einzelnen *amerikanischen Staaten* sieh p. 564, n. 2 u. p. 565, note, bis Ende des Jahres 1841, cf. p. 566, η. 1.

Für den *Ackerbau der Vereinigten Staaten* entschiedner Gewinn aus dem
20 Aufhören des übermässigen Landankaufs 1837; der Bodencultur wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt; dabei ermuntert durch günstigen Absatz für die Producte — bedeutende Mehlausfuhr nach England. Sowohl in den *atlantischen Staaten*, wie in den an den Seen gelegnen *westlichen Gegenden*
25 Aufschwung. Von letztern, besonders *Buffalo* und *Cleveland* bedeutender Export landwirthschaftlicher Producte sowohl nach *Newyork* als besonders nach *Canada*, wovon zum grossen Theil wieder nach dem *britischen Westindien* geführt. Die *Landwirthe*, die von der Schwinderei 1836 sich nicht hatten hinreissen lassen, überall weniger als die andren Stände von Verlusten
30 getroffen. Manche hatten in dieser Zeit Geld erübrigt und die von den Landleuten 1835, 1836 und 1837 in klingender Münze niedergelegte Ersparniß, trug bei, von den aus Europa zugefloßnen Baarschaften so grossen Theil in Nordamerika zurückzuhalten, daß, als der erwähnte Wiederabfluß nach Europa erfolgte, den *Vereinigten Staaten* doch davon bei weitem nicht so
35 viel [568] entzogen werden konnte, als sie kurz vorher von solchen aus Europa an sich gezogen. Nach diesem Abfluß zweifelsohne Bedeutendes von *klingender Münze* mehr in den *Vereinigten Staaten* als 3 oder 4 Jahre früher, cf. p. 568, η. 1.

Schiffahrt.

Im Verkehr Americas mit allen Welttheilen nehmen die *amerikanischen Schiffe* die erste Stelle ein. cf. p. 569, η. 2 u. p. 570 idem. Ueber die *Schiffahrtsverträge* der *Vereinigten Staaten* cf. p. 570, n.1 (1840). [571] In keinem Land die *Dampfschiffahrt* solche Bedeutung, cf. p. 571 u. 571, η. 1. 5

TV) Die Sklaven der Vereinigten Staaten.

[572] In den *südlichen Staaten* wurde die Sklavenhaltung in dem Maaß bedeutender, als die Bodencultur der Vereinigten Staaten sich erweiterte; das trat nun besonders ein seit der grossen Vermehrung der *Baumwollcultur*. Die Zahl der Neger nahm jezt sehr zu; in den ersten Zeiten diese Vermehrung 10 um so leichter, als Sklavenhandel in nicht unbedeutendem Umfang betrieben. Später, nach dem Vorgang der Britten, der *Sklavenhandel verboten* von der Regierung der *Vereinigten Staaten*, cf. p. 572, η. 2. Aber nachdem die Sklaveneinfuhr aufgehört nicht *Abnehmen der Neger*. Die *Zahl der Geburten überwog die der* [573] *Sterbefälle*, obgleich nicht in dem Maaß wie bei der 15 weissen Bevölkerung. Günstiges Klima als in *Westindien*; auch die hier vorherrschende *Zuckercultur* weit beschwerlicher als die in den *Vereinigten Staaten* vorherrschende *Baumwollcultur*. Die Sklavenbehandlung besonders hart in den *südwestlichen Staaten*, Louisiana, Alabama u.s.w. cf. p. 573, n.2 u. 3. In einigen der *südöstlichen Staaten* erhielt die *Sklavenhaltung* 20 dadurch in neuerer Zeit einen ganz andren Charakter, daß diese Sklaven, statt wie früher zur Cultur der Pflanzungen in diesen Staaten selbst, von hier massenweis nach den *südwestlichen Staaten* und in *neuster Zeit* auch nach *Texas* exportirt wurden. In mehren Gegenden der *erstem Staaten* förmlicher Sklavenhandel mit dem Westen und von manchen *Sklavenbesitzern* die 25 Sklaven nur für *solchen Handel* gehalten. „And calculations“, sagt ein Plantagenbesitzer der südwestlichen Staaten, „have been made and acted upon that it is the most economical plan to make the most of the slaves at once, and to use them up (i. e. wear them out) once in 7 or 8 years.“ (Times 18Februar 1841.) Ueber den Kampf *der Aholitionisten und der Sklavenstaaten*, 30 wie über die Emigrationen nach Texas sieh p. 574—577. Ebenso über die amerikanische Colonie für *freie Schwarze, Liberia*, an der afrikanischen Westküste p. 576. [574] In *Maryland* Jahr 1770 nur 8 043 freie Schwarze; 1840 aber gegen 62000; im selben Jahr in Baltimore fast 18000 freie Schwarze. Zwiespalt der südlichen und nordöstlichen Staaten dadurch erhöht. 35 [575] *Nach dem Census von 1830*; nicht der Rede Werth die Sklavenbevölkerung in Newyork, Pennsylvanien, Ohio, Massachussets, Maine, Indiana,

Neujersey, Connecticut, Vermont, Neuhamphshire, Illinois, Rhode-Island, Delaware, Michigan; sie hatte das Uebergewicht in Louisiana und Südcarolina. Freie und Sklaven verhielten sich in Louisiana = 0,96:1; in Südcarolina = 0,84:1.

- 5 In *Vkginien* kamen auf 1 Sklaven 1,58 Freie, in Nordcarolina 2, in Kentucky 3,16, in Tennessee 3,81, in Georgien 1,37, in Maryland 3,34, in Alabama 1,63, in Missouri 4,60, in Mississippi 1,08 und in Arkansas 5,63, in Florida 1,24, in dem Föderativdistrikt 5,50. cf. p. 575, n.1. Fabrikate und Victualien erhielt Texas in neuerer Zeit meist aus den Vereinigten Staaten.
10 1839 die grosse Emigration dahin.

[577] V) Ueber den Handel
der bedeutendsten Handelsstädte insbesondere.

- Während des Revolutionskriegs* und in den *ersten Decennien des 19^{ten} Jahrhunderts* trieben den auswärtigen Handel mit Europa, Westindien und Asien
15 besonders *Boston, Philadelphia, Charlestown* und *Baltimore*. *Newyork* schon unter den wichtigsten Handelsplätzen, [578] erlangte seine überwiegende Stellung aber erst später, seit der *Eriecanal*, diese Wasserverbindung mit dem Westen eröffnet und dieser Theil der Union grosse Fortschritte in der Bodencultur gemacht hatte. Auch die noch westlichen Theile der
20 Union, *Ohio* u. s. w. sandten ihre Producte jetzt meist nach *Newyork*. *Newyork* vermittelte den Handel der westlichen Staaten mit den übrigen Unionsstaaten. Auch die Einfuhr aus dem Süden erweiterte sich ungemein; sehr grosser Theil der hier erzeugten *Baumwolle* über *Jewyornach* Europa versandt. *Newyork* nahm so zu durch die vermehrte Baumwollproduction
25 im Süden und erweiterte Agriculture und Viehzucht im Westen; noch mehr nahm der Import dieser Stadt aus Europa zu. Man importirte hier weit über die Hälfte der Gesamteinfuhr der Vereinigten Staaten. Zugleich concentrirte, besonders seit die Unionsbank in *Philadelphia* ihre Bedeutung verlorn, sich hier fast der *ganze Geldhandel* mit Europa; trug in neuerer Zeit
30 so mehr zur Erweiterung seines Verkehrs bei, als dieser Handel sehr grossen Umfang gewann.

- Neworleans* erweiterte sich sehr; besonders ausserordentlich wuchs sein Export. Die übrigen oben genannten [579] Städte erhielt der *Seehandelfast* nur *Abnahme*. Der Handel mit dem Innern aber hob sich in denen, worin die
35 Industrie grossen Aufschwung nahm, wie besonders in *Philadelphia*, von wo man manche *Fabrikate*, besonders *Lederwaaren*, in sehr bedeutender Menge nach dem Westen sandte. Nur durch solchen Zuwachs konnte der *Verfall*

dieser meist noch sehr jungen Städte verhindert werden. Manche *Gewerbe in denselben* wuchsen in fast gleichem Verhältniß, wie die *Bevölkerung in den westlichen Staaten*.

Doch wuchsen auch verschiedene *Städte des Westens* ganz ausserordentlich. Hing Alles von dem grossen *Credit ab, den die Kaufleute des Westens* bei denen des *Ostens* und diese wieder *in Europa*, besonders *Großbritannien* fanden. Riß ein Glied dieser Kette, so auch in solchen *Städten des Innern* grosse Noth. cf. p. 579 η. 2. Daher sagt Van Buren: „The whole interior of the country are depending on the Good or bad management of the banking institutions in the great seats of trade on the sea-board. But this chain of dependency does not stop here. It does not determinate in Newyork or Philadelphia. It reaches across the ocean and ends in London, the centre of the credit-system. The same laws of trade which gave to the banks in our principal cities power over the whole banking-system of the United States subject the former in their turn to the money-power of Great Britain”.¹ [580] *Philadelphia* und *Baltimore* nur bedeutenden Seeexport, wenn in Europa sehr Nachfrage nach *amerikanischem Mehl*. *Boston* hob sich sehr durch die Eisenbahn bis an den Hudson, cf. p. 580.; dadurch in Stand gesetzt, die Producte der westlichen Gegenden rasch und wohlfeil zu beziehn und ebenso die leztren mit den Producten Neuenglands und Europas zu versorgen.

VI) Einwanderung aus Europa.

Im 17^{ten} Jahrhundert grosse *Einwandrungeaus* England, wodurch Neuengland den Stamm seiner Bevölkerung erhielt.

Zu Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts *Emigration vieler* Deutschen, besonders aus der Pfalz in *Pennsylvanien*.

[581] *Seit 1819 fangen die modernen* Emigrationen dahin an. Als Kaufleute und Gewerbetreibende viele *Britten, Iren, Deutsche* und andre Europäer sich in den Vereinigten Staaten niedergelassen. Jezt wurde gewöhnlich, daß die Europäer *Land in den Vereinigten Staaten* kauften; die für solchen Zweck hinüberfliessenden Gelder sehr bedeutend.

Besonders seit 1830 viele Landleute dahin aus England, Deutschland und der Schweiz besonders; die meisten derselben liessen sich nieder in den westlichen Gegenden, *Ohio, Indiana, Illinois* und später in dem *westlichen Theil von Newyork*, in der Nähe der Seen. Viele, die sehr Unbemittelten von diesen Emigranten, häufig genöthigt (— mittellos die Reise ins Innre fortzusetzen) — unter lästigen Bedingungen als *Arbeiter* in den *atlantischen* Staaten zu bleiben; sie verrichteten meist die Arbeiten, die die freien Americaner für schimpflich halten. In *Newyork*, wo sie besonders landen,

sehr lästig. Die Armenhäuser füllten sich mit Britten, Deutschen und be[582]sonders mit Irländern; viele Tausende kamen von den Letztern. Schotten und besonders die Deutschen ihnen als Arbeiter vorgezogen. Ueber die deutschen Auswanderer sieh p. 582.

5 _____ 1

[BAND 5]

[54] Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Von 1842—1844. 10^{te} Periode.

[334] *Vereinigte Staaten. Von 1842 bis 1844.*

[10. Periode.]

10 *Agricultur.*

Nach der Crisis von 1837 die Nordamericaner gezwungen, sich mehr um die *Agricultur*, bis dahin sehr vernachlässigt, zu kümmern. Folgen bald günstig. Die Aecker lieferten weit mehr Getreide, die Producte der Viehzucht wurden bedeutender; diese Producte gingen meist in die eigne Consumtion
15 der Vereinigten Staaten ein. Solche ward noch grösser, seit in Folge jener reichlichen Production die Preise der Victualien sehr sanken.

Dem Export von Getreide und Mehl die Zeitverhältnisse wenig günstig: England führte 1843 und 44 viel weniger fremdes Korn ein; das Sinken der Preise der Producte der meisten *westindischen* Inseln in Europa drückte
20 auch ihren Importhandel sehr; die *südamerikanischen* Staaten waren noch mehr bemüht, durch Förderung des eignen Ackerbaus in dieser Hinsicht sich unabhängig von den Vereinigten Staaten zu machen. Jene Verhältnisse Westindiens wirkten ungünstig auf den *Fleischabsatz* der *Vereinigten Staaten*; seit der bedingten Erlaubniß der Fleischeinfuhr in England, fanden sie
25 hier nicht ganz unwichtigen Markt.

[335] *Ausfuhr der Baumwolle* hob sich ferner; in neuester Zeit erweiterte sich bedeutend die *Baumwollcultur* in *Alabama* und *Florida*. *Zuckercultur* — für eignen Consum — bedeutender als früher in den *Vereinigten Staaten*. *Taback- und Reisausfuhr* nicht sehr bedeutend gegenüber der von *Baum-*
30 *wolle*. Gesamtproduction von *Baumwolle* in den *Vereinigten Staaten 1838*: ca: 1800000 Ballen; 1843: 2 379000 Ballen und 1844, wo die Erndte nicht so gut ausfiel, 2030400 Ballen, cf. p. 335 η. 1 u. 2.

Industrie.

Der Export und der inländische Consum *der Industrieproducte der Ver-*
35 *einigten Staaten* hob sich sehr; Tarif von 1842 erschwerte besonders den

Import der fremden Gewebe. Beispielloser Aufschwung der *Baumwoll- und Wollmanufaktur*; jene erweiterte ihre Production von 1830—1844 fast = 1:3. Die [336] letztere hob sich nicht minder, nicht wenig die *Seidenmanufaktur*; in geringerem Grad das *Leinengewerb*; besonders auch die *Kohlen- und B/eigewinnung*; fast alle Metall-, besonders die *Eisenwerke*, die *Glas- und* 5
noch andre Fabriken lieferten weit größeres Product, cf. p. 336, η. 1.

Die Baumwollmanufaktur der Vereinigten Staaten jezt, nächst der britischen, die erste der Welt. Nicht nur die *vorhandnen Spinnereien* erweitert, [337] sondern auch in den Gegenden, wo früher noch gar keine Manufacturen, im *Süden* und besonders auch im *Westen*, wurden *Spinnereien* errichtet; 10
mehrere dieser Gegenden durch die *Gewinnung des Rohstoffs in der Nähe* begünstigt; *Mangel an Händen* ihnen weit weniger Hinderniß als früher, da die Communication von den bevölkerten Gegenden mit manchen minder bevölkerten sehr erleichtert in neuerer Zeit, auch der *Arbeitslohn* in fast allen Gegenden der Union nicht mehr *so hoch* als früher. 1843 ca 7, der in den 15
Vereinigten Staaten gewonnenen Baumwolle in ihnen selbst verarbeitet, obgleich diese Gewinnung jezt in ihnen fast noch einmal so groß als ca 10 Jahre früher. Der *Export von baumwollnen Geweben* wuchs mit *jedem Jahr*. *Westindien, Brasilien*, besonders auch *China* in bedeutender Menge damit versorgt. 20

An *Baumwolle* wurden in den *Vereinigten Staaten* verarbeitet:

1827 ... 103500 Ballen;

1835 ... 236000—;

1844 ... 346000—; Die *Vereinigten Staaten* erhielten aus *Britanien* in den letzten 10—15 Jahren von *Garnen* kaum $\frac{1}{25}$, was *Deutschland* 25
[von dort bezog].

Die *Wollmanufaktur* sehr durch die Vermehrung der Schaaf in denselben gefördert; diese verbreiteten sich in neuester Zeit über immer weitere Strecken, zumal im *Westen* — besonders in *Indiana* und *Iowa* — wo durch treffliche Weiden begünstigt. Ein Theil dieser Schaaf lieferte *feinere Wolle*. 30
Die Wolleinfuhr aus Deutschland sank immer mehr; die eigne Wollproduction der *Vereinigten Staaten* wuchs *fast bedeutender noch als die in Australien*, cf. p. 337, η. 4. [338] Der Consum dieser *Wollwaaren* wuchs noch mehr als die Bevölkerung, daher 1844 wieder weit größere Einfuhr derselben, besonders aus England, cf. p. 338, η. 1. 35

Geldverhältnisse der Vereinigten Staaten ordneten sich durch die günstige Handelsbilanz der Staaten und durch die [339] wachsenden Finanzen der Union. Der *Export von baumwollnen Geweben* in den letzten Jahren fast = 1:2 gewachsen; von den *grobem Sorten* lieferte nach *Westindien* und 40

Südamerika selbst Britannien nicht so viel und auf den *asiatischen*, besonders den *chinesischen* Märkten, die Americaner immer gefährlichere Rivalen der Britten, cf. p. 338, η. 2 u. 4 u. p. 339, η. 1, 2, 3 u. 4.

Anbau dehnte sich, besonders im *Westen*, mehr und mehr aus; meist
5 übernahmen die Anbauer mehr Land, als sie benutzen konnten. Viele [340] Einwanderer aus den *östlichen Staaten* und aus *Europa* Hessen sich nieder in *Wisconsin* und *Iowa*. Die Emigration aus Europa nach *Nordamerika* noch bedeutender als früher.

Von der *Schiffahrt* machte grosse Fortschritte nur der *Wallfischfang* in
10 der *Südsee*, wie die *Küsten-* und *binnenländische Schiffahrt*; die Zahl der zumal für diese angewandten Dampfschiffe wuchs mit jedem Jahr.

In dem mit dem *30 Juni 1844* endigenden Jahr die *Einnahme der Vereinigten Staaten* 301, Mill. Dollars; wovon die aus den Zöllen 267,, die aus dem Verkauf von Staatsländereien über 2 Mill. Dollars. *Schuld* der Unions-
15 Staaten nicht völlig 25 Mill. Das um die Mitte 1844.

Der jährliche Export von *baumwollenen Geweben* blos nach *Canton* stieg von 1841-1844 von % auf 2MÜ1. Dollars.

In Auctionen den *Acre der Staatsländereien* (1 Acre reichlich IV3 preussischer Morgen) zu 5 sh. 7 pence oder ca 1⁵/81η. festgesetzt.
20

Ueber den Wallfischfang der Insulaner in der Südsee cf. p. 340 note.

[BAND 1]

[55] Frankreich. Bis gegen Ende des 11^{ten} Jahrhunderts. Erste Periode. Bis 1492. 2^{te} Periode.
Von 1492-1589. 3^{te} Periode.

[299] **Frankreich.**

1) Bis gegen Ende des 1^{ten} Jahrhunderts. 5
1^{te} Periode.

Marseille schon früh bedeutenden Verkehr mit der Levante; der Krieg zwischen Cäsar und Pompejus führte seinen Untergang als grosse *Handelsstadt* herbei.

Zur Zeit der römischen Herrschaft zu den wichtigsten Handelsstädten 10
Galliens gezählt: *Arles, Narbonne, Bordeaux und Soissons*. Hier besonders grosse *Waffenfabriken*.

[300] Fast vernichtend wirkten die Einfälle der Barbaren und ihre Niederlassung in Gallien auf die *Industrie*.

Im 1^{ten} Jahrhundert viel verödet oder in Wald umgewandelt; manches 15
von der frühern Cultur erhielt sich.

[301] Im 7^{ten} und 8^{ten} Jahrhundert trug die Gründung von Klöstern, größtentheils von Mönchen aus den britischen Inseln betrieben in mehren Gegenden Galliens zur *Wiederbelebung der Bodencultur* bei; diese hier, sowie in Deutschland, besonders durch *Karl den Grossen* 20

Letzte Hälfte des 8^{ten} Jahrhunderts und Anfang des 9^{ten} gefördert. Unter Karl dem Grossen zeichneten sich mehre Städte durch *Gewerbefleiß* aus, wie u. a. *Arles, Lyon, Troyes* (hatte berühmte Jahrmärkte, von mehrern europäischen Nationen besucht) und *Tours*, wo man viele *wollne Zeuge, Eisen- und Glaswaaren* fertigte. 25

Frankreich. Ende des 11. Jahrhunderts bis 1492

Marseille trieb ausgebreiteten Handel mit dem *Orient*, besonders *Alexandrien*. Si. *Denys* schon früher und jetzt noch wegen seiner Messen berühmt. Die spätem Zeiten des 9^{ten} sowie des 10^{ten} und 11^{ten} Jahrhunderts für die Industrie aufs Neue sehr ungünstig; Einfälle der *Normannen*, *Mauren*,
5 *Ungarn*; Anarchie im Innern; innerer Verkehr durch die elendsten Wege erschwert, unbedeutend; er litt ganz besonders, wie die Industrie überhaupt, durch die fast souveraine Macht der grossen Vasallen des Reichs; arge Bedrückungen unter den *Carolingern*, dauerten fort unter den *Capetingern*; die Macht des Königs [302] Schatten; einige Macht nur in den nicht den
10 Vasallen unterworfenen Landestheilen — einigen Gegenden des innern Frankreichs.

2) Vom Ende des 11^{ten} Jahrhunderts bis 1492.
2* Periode.

Nachfolger von *Louis VI* in ihrem Bestreben die königliche Macht zu be-
15 festigen, begünstigt durch die
Gegen das Ende des 11^{ten} Jahrhunderts beginnenden Kreuzzüge; fast nirgend die Theilnahme daran so groß als in Frankreich; Adel brauchte Geld, mußte den *Communen* dafür Immunitäten einräumen; Aufkommen der *Communen*; auch für den *Landmann* aus den vermehrten Geldbedürfnissen
20 des Adels mancher Vortheil; erwarb sich auch durch Theilnahme an den Kreuzzügen Befreiung von manchen Leistungen; besonders hoben sich in Folge dieser Kriege die *Städte*; entstand bald in mehren derselben bedeutender Handel mit morgenländ'schen Waaren; direkter Verkehr mit dem [303] *Orient* unerheblich; die Producte durch die *Italiener* zum Theil
25 zugeführt; wenngleich
insbesondre gegen Ende des 12^{ten} und im 13^{ten} Jahrhundert *Marseille* neben den italienischen Städten Antheil an dem Handel mit dem Morgenland nahm. Unter dem Namen *Lombarden* viele Italiener in Frankreich ansässig; trieben besonders auch *Wechselhandel*, entzogen den französischen Kaufleuten
30 grossen Theil ihres Handels; unter *Philipp dem Langen* bedeutend verfolgt. Handel der Franzosen selbst und der Wohlstand des Landes geringe Fortschritte; im
12^{ten} und 13^{ten} Jahrhundert die Hülfquellen des Landes durch die *Kreuzzüge* ungeheuer in Anspruch genommen; noch grösser die Opfer während der
35 Kriege mit *England*; grosser Theil von Frankreich dadurch verödet; Ackerbau in vielen Gegenden im elendesten Zustand; *Manufacturen* besonders in der *Normandie* litten sehr;

[304] 1417 litt die Normandie so durch die brittischen Heere, daß die Wollweber nach der Bretagne auswanderten, sich hier niederliessen. Besonders in der ersten Hälfte des 15*^{en} Jahrhunderts stach der Zustand der Agricultur sehr ab gegen den niederländischen; hohe Steuern in Folge dieser Kriege (die von Philipp dem Langen eingeführte Salzsteuer besonders) 5 Münzverfälschungen der Könige, deren Macht sehr zunahm, für den Adel und selbst den T^{en} Stand sehr lästig; und die stehenden Heere, von Carl VII zuerst eingeführt, von seinen Nachfolgern vermehrt, wurden dem Land sehr lästig. Uebrigens fehlte es nicht an wichtigen Exportartikeln. Im 14^{ten} Jahrhundert Normandie und Bretagne wollne [und leinene] Stoffe, 10 in England ihr Hauptmarkt; von Bordeaux (und dem südwestlichen Frankreich überhaupt) Wein (viel) nach England exportirt; Verkehr mit England sowohl durch französische als englische Schiffe betrieben; man suchte ihn gegen Ende des [305] 14^{en} Jahrhunderts von Seiten Englands den Schiffen 15 des eignen Lands zuzuwenden. Handel mit Spanien unbedeutend; beschränkt schon, weil die Engländer im Besitz der angrenzenden französischen Provinzen. Verkehr mit Deutschland nicht sehr erheblich, obgleich deutsche Kaufleute aus den Hansestädten sich Im 11^{ten}, 14^{ten} und 15^{ten} Jahrhundert in Frankreich einfanden, um besonders 20 Salz einzutauschen. Verkehr mit den Niederlanden wichtiger; hier schon im 15^{en} Jahrhundert der französische Wein Absatz; Handel mit der Levante immernoch wichtig, von den französischen Königen beschützt, wie besonders von Louis XI, der die Einfuhr von Gewürzen und 25 andren morgenländ'schen Waaren durch nichtfranzös'sche Schiffe verbot.

3) Von 1492-1589. Dritte Periode.

Die Entdeckung von America für Frankreich sehr wichtig. Fast kern andres europäisches Land zog in wenigen Decennien so grosse Masse des in der neuen Welt gewonnenen Goldes und Silbers an sich; Spanien bedurfte schon 30 im [306] 16^{ten} Jahrhundert der Kornzufuhren aus der Fremde und zahlte dafür besonders Frankreich bedeutende Summen; auch gingen aus dem südlichen Frankreich viele Arbeiter auf einen Theil des Jahres nach Spanien, trieben dort mehre Arten von Gewerben und kehrten mit dem gewonnenen Lohn nach Frankreich zurück; cf. p. 306, η. 2; dann flössen Frankreich grosse 35 Summen aus den Niederlanden zu für besonders Wein, Früchte, Salz, Waid, Leinwand aus der Normandie und Bretagne, Papier aus mehren Gegenden Frankreichs, [die dort]

gegen die Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts bedeutenden Markt fanden. Nach England fortwährend Wein viel exportirt; Verkehr mit Deutschland erweiterte sich; viele hanseatische Schiffe besuchten die französischen Häfen, um hier besonders Wein und Salz einzunehmen für Deutschland und den
5 Nordosten. Einfuhren aus den gedachten Ländern von weit geringerm Werth als die Exporte dahin; aus England besonders wolle Stoffe, rohe Wolle, Blei und Fische; aus den Niederlanden einige Zeuge, andre Industriewaaren, wie Producte des Nordostens; [307] am bedeutendsten der Geldabfluß nach Italien für Luxusgegenstände, seidne und andre feine Zeuge; doch
10 unter Franz I kam die französische Seidenmanufaktur auf; 1521 zuerst Einwanderung von Seidenwebern aus Italien; von dieser Zeit an erweiterten sich die Seidenmanufakturen in Lyon und andren Städten des südlichen Frankreichs; doch ihr Product noch sehr theuer, nicht einmal bei den ersten Ständen in allgemeinem Gebrauch; Heinrich II soll zuerst seidne Strümpfe
15 getragen haben. Rohstoff bezogen sie meist vom Ausland, sowohl Italien als Turkey, da erst gegen das Ende dieser Periode der Seidenbau anfing, einige Fortschritte zu machen. Der Handel mit der Levante und der Turkey überhaupt sehr durch die politischen Verbindungen von Franz I mit der Pforte begünstigt.
20 Auch mit der Barberei Handelsverbindungen angeknüpft, durch die Bekanntschaft der aus Spanien 1492 vertriebenen und in Frankreich eingewanderten Juden mit diesen Gegenden begünstigt.
In der letzten Hälfte dieser Periode Verkehr mit Brasilien und einigen Gegenden Nordamerica's angeknüpft; minder wichtig; aus Brasilien besonders
25 Farbehölzer eingeführt, zum Theil wieder nach den Niederlanden, besonders Antwerpen, reexportirt.
Diese günstigen Handelsverhältnisse befähigten Frankreich, die sehr kostspieligen fast [308] unaufhörlichen Kriege in dieser Periode zu führen; in der letzten Hälfte derselben die Masse des baaren Geldes sehr vermehrt,
30 Wohlleben und Luxus sich sehr gehoben; doch dieß fast nur bei den Städtern und höhern Ständen; Landmann von stets steigenden Abgaben gedrückt, des Lebens nicht froh werdend; ihn trafen auch die Folgen der unglücklichen Bürgerkriege in der letzten Hälfte des 16^{ten} Jahrhunderts, die grossen Theil von Frankreich aufs Schrecklichste verheerten.

35 4) Von 1589-1661. ^Periode.

Henry IV und Sully. Getreideausfuhr gefördert, Verkehr im Innern erleichtert; Cultur von Maulbeerbäumen ebenfalls [gefördert]. Anfangs nur in der Dauphiné, Provence und Languedoc, unter Henri IV auch weiter nördlich,

bis in die Gegend von *Orleans* angepflanzt; Schifffahrt des Lands begünstigt; grosse Sparnisse in den *Finanzen*, besonders durch Beschränkung der Privilegien, die die Finanzpächter an sich gerissen. *Durch Edict von 1599* zu Gunsten der *Manufacturen* von *Tours* Verbot der Einfuhr fremder seidner und mit Gold und Silber verbrämter Stoffe; sonst wenig um *Manufacturen* gekümmert, von *Sully* der Bodencultur nachgesetzt; doch hoben sich die *Woll- Leinen- und Seidenmanufakturen*. 5

[309] *Nach Heinrichs Tod Industrie* vernachlässigt, furchtbar mit Abgaben gedrückt; *Ackerbau* lag unter den härtesten, alle Augenbücke erhöhten Abgaben danieder; Fortschritte der der *Agricultur* nöthigen Bevölkerung aufgehalten durch die Kriege; *Finanzpächter* und *Heer von Beamten* lebten und bereicherten sich auf Kosten des Lands. 10

Dennoch der Verkehr mit dem Ausland nicht ohne Fortschritte; trug dazu bei besonders *die Erweiterung des Handels der Holländer* und die *geringe Industrie der Spanier*; mit *Spanien* derselbe Verkehr wie früher, doch *Kornausfuhr* minder bedeutend. *Holland* erhielt aus *Frankreich* besonders *Fabrikate*, wie *Sammt, Atlas, seidne Bänder und andre Zeuge* (besonders in *Tours* und *Lyon* gefertigt), *Knöpfe, Spitzen, Hüte, Handschuh, Papier, Leinwand* u. s.w. Auch in *England* fanden diese Waaren *Hauptmarkt*; ebenso der *Wein* hier meist aus *Frankreich* bezogen; dann und wann *Getreide* aus *Frankreich* nach *England* und umgekehrt, exportirt. Verkehr zwischen diesen beiden [310] Ländern meist durch *enghsche* Schiffe betrieben; schon *gen Ende des 17. Jahrhunderts* in *England* nur auf *englischen Schiffen* die Einfuhr des französischen *Weins* erlaubt; noch mehr in dem Handel nach *Holland* fast nur *holländische* Schiffe beschäftigt, führten den *Franzosen* nicht nur *niederländische* Producte zu, sondern auch die des *Nordostens*. Die *Franzosen* selbst hatten *wenig Schiffe*, bedurften viel fremder zur Unterhaltung ihres Handels. Der minder wichtige *Verkehr zwischen Frankreich und Deutschland* fast nur durch *deutsche* Schiffe betrieben; ebenso fehlte es ihnen an Schiff en zur Unterhaltung *ihres Handels mit Westindien*; schon *in der ersten Hälfte dieser Periode* begonnen, blieb unbedeutend; wegen des *mangelhaften Seewesens* der *Franzosen* und des auf ihm *lastenden Monopols*; befand sich mehr in den Händen der *Holländer als* der *Franzosen*; jene versorgten die französischen Inseln mit fast allem Nothwendigen. Noch unwichtiger der *Verkehr mit Acadien und Canada (Neufrankreich)*, wo schon *zu Anfang des 17. Jahrhunderts*, durch *Henri IV* begünstigt, *Franzosen* sich niedergelassen; beschränkte sich auf unbedeutenden *Pelzhandel* mit den Eingebornen; ebenso die *Fischerei bei Neufundland* ohne erhebliche Fortschritte und *Louis XIII* suchte den Handel mit *Neufundland* und *Neufrankreich* vergeblich zu heben, indem er ihn einer *privilegirten Compagnie* übergab; auch der *levantische Handel*, schritt nicht fort, war im Weg die *Concurrenz der Holländer*. 15 20 25 30 35 40

Frankreich. 1661-1701

Von 1661-1701. # Periode.

Glänzende Periode für den französischen Handel [311] mit Colbert's Verwaltung; suchte zu beleben den *Transitohandel*, den *Zwischenhandel*, die Verbindung der verschiedenen Landesgegenden untereinander; Cartal von
5 Languedoc, wodurch Absatz der |

[56] Frankreich. Von 1661-1701. Fünfte Periode. Von 1701-1763. 6^{te} Periode.
Von 1763-1789. 7^{te} Periode.

Producte dieser Provinz sehr gefördert; ebenso zu erweitern den *Verkehr mit den Colonien*, sowohl beiden Indien als Nordamerica, den mit der
10 *Levante, Africa*, dem *europäischen Nordosten* u. s. w. *Schiffahrt* und *Manufacturen* und *Seewesen* gehoben. *Prämien* und grosse *Vorschüsse* zur Ermunterung bewilligt; viel *Fabrikarbeiter* aus der Fremde gezogen, ihnen viele Freiheiten und Belohnungen zugestanden; besonders Hessen sich
15 *holländische* Fabrikanten mit ihren Arbeitern in Frankreich nieder, in *Abbeville* in der *Picardie* allein 500 [der letzteren], brachten hier die *Verfertigung feiner Tücher* in Aufnahme; zu Gunsten der *Wollmanufaktur* der Schleichhandel mit englischer und irländ'scher Wolle ermuntert; Colbert *verordnete* zu viel, *legte* dem *Verkehr* nicht geringe *Fesseln an*. So die *Fortschritte des Handels mit Westindien* aufgehalten, weil der von Colbert
20 errichteten *westindischen Compagnie* exclusiv eingeräumt; selbst nachdem man diese *Compagnie* aufgehoben, blieb dieser Verkehr beschränkt, weil nur gewisse Häfen an demselben Theil nehmen sollten und mehre andre Regulirungen. Doch schuf er die *Marine*. Handel mit *Westindien* immer mehr durch *Französische Schiffe* betrieben, gelang trotz aller Verbote nicht, die
25 *Holländer* ganz davon auszuschliessen; der *Export der Antillen*, besonders von *Zucker* nach Frankreich nahm sehr zu; der westindische Zucker trat immer mehr an die Stelle des bisher über Portugal bezogenen *brasilischen*; minder wichtig die Erweiterung des *ostindischen Handels*, auf die Einfuhr einiger *Zeuge* beschränkt; die *französischen Manufacturen* hoben sich ganz
30 besonders; sowohl in *Frankreich*, als im Ausland, besonders *England, Spanien* und seinen Colonien, *sehr zunehmender Consum* französischer Fabrikate.

Die *folgende Verwaltung* hob die von Colbert zu Gunsten des *Transito- und Zwischenhandels* gemachten Einrichtungen auf und
35 *1685 Aufhebung des Edicts von Nantes* und [313] *Protestantenverfolgungen*; grosse Anzahl der tüchtigsten Industriellen wanderten nach *Niederlanden, England, Dänemark, verschiedenen Gegenden Deutschlands*, trugen

sehr zur Hebung der Gewerbe dieser Länder auf Unkosten Frankreichs bei, indem dieselben bald viele bisher aus Frankreich bezogenen Waaren selbst anfangen zu erzeugen, besonders in den *Niederlanden* und *England*; man hatte in *England* jährlich für ca 600000£. St. *seidne Zeuge*, für 700 000 £. St. *leinene*, für 220 000£. St. *Glas, Hüte* und einige andre Waaren, für 90 000 £. St. 5
 Papier und für 40 000 £. St. *Eisenwaaren* aus Frankreich bezogen; die Verfertigung aüer dieser Waaren erweiterte sich sehr in den *letzten 10—15 Jahren des 17^{ten} Jahrhunderts* in England; auch die Kriege zwischen England und Frankreich in den letzten Decennien des 17^{ten} Jahrhunderts veranlaßten *gegen Ende dieser Periode grosse Verminderung des Absatzes französischer Fa-* 10
brikate in England. Diese *Kriege*, zur See von Frankreich glücklicher geführt als später, lähmten doch sehr die Fortschritte des *französischen Seewesens*. Noch verderblicher den *Finanzen des Landes*; aufs Neue in der größten Unordnung; die Last der öffentlichen Abgaben, etwas von Colbert gemindert, lasteten wieder sehr. Unwesen der sich enorm bereichernden *Fi-* 15
nanzpächter; Agricultur dadurch am härtesten getroffen; [314] auch Colbert war ihr wenig geneigt und ihr durch *die Erschwerung der Getreideausfuhr* wesentlich geschadet; nach Colberts Tod ihre Abgaben mehr als je erhöht und jene Beschränkung dauerte fort. Die *Fortschritte der Manufacturen* 20
trugen wenig zur Förderung der Bodencultur bei, da die von ihnen ge-
 brauchten *Rohstoffe* grossentheüs ausländ'sche Producte. So fortwährend viel *Rohseide* und *Wolle* aus dem Ausland bezogen. Fast nur in den von Frankreich neuerlich erworbnen Provinzen, *Flandern* und *Elsaß* vorzügliche Bodencultur. Die Erwerbung dieser Provinzen, besonders *Flanderns*, trug sehr bei Frankreichs Exporte zu vermehren; insbesondere lieferten die 25
Leinen- und Spitzenmanufakturen von *Cambray, Valenciennes, Lilleu.* s. w. wichtige Exportartikel, besonders nach *Spanien*. Auch in Si. *Quentin, Locronan, Lisieux* und in deren Nähe *Leinenmanufaktur* in grosser Ausdehnung; die letztern 2 und einige andre Orte in der Normandie und Bretagne führten besonders nach England aus. 30

Von 1701-1763. ^Periode.

Durch den zu Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts ausbrechenden spanischen Successionskrieg die traurige Lage des französischen Landbaus um vieles verschlimmert; seine ausserordentlichen Kosten besonders wieder der Landbau zu tragen; Noth unter den geringem Klassen überhaupt sehr groß 35
 und noch ungemein vermehrt durch
 die *Mißerndte von 1709*. [315] *Grosse Kornzufuhren* aus dem Ausland; nützte dem gemeinen Mann nichts, fehlte ihm meist an Zahlungsmitteln.

Nach dem spanischen Successionskrieg Frankreich zwar längerer Friede; doch keine erheblichen Fortschritte der Bodencultur; Ackerbauer fortwährend sehr gedrückt; und

1725 und 1740 besonders Hungersnoth; die Weingegenden ausgenommen
 5 von dieser Vernachlässigung der Bodencultur; sie lieferten Hauptgetränk für grossen Theil der Bevölkerung des Landes und den wichtigsten Gegenstand des Exporthandels.

Laws Projecte: Erschöpfung der Finanzen nach dem *Utrechter Frieden* trug bei, ihm Eingang zu verschaffen; anfänglich erstreckte sich sein Plan
 10 nur auf den Handel mit den *französischen Besitzungen im Süden von Nordamerica*; späterhin der *Handel mit Ostindien* und die *Uebernahme der französischen Staatsschulden*, gegen Ueberlassung von Staatseinkünften an die von Law begründete Compagnie—zuerst *Mississippi*—später *ostindische Compagnie* genannt — damit in Verbindung gesetzt. Uebermässige Ausgabe
 15 von Noten der kurz vor der Gründung der *Mississippi-Gesellschaft* eingerichteten und ebenfalls mit ihr in Verbindung gesetzten *Bank*.

Auf Frankreichs auswärtigen Handel [316] der Krieg dadurch von Einfluß, daß er die Abtretung von *Acadien* (Neuschottland) und *Neufundland* von Frankreich an England herbeiführte; wodurch die *Fischerei* der Britten über
 20 die Franzosen in diesen Gegenden, besonders bei *Neufundland* das Uebergewicht erhielt; ihr Colonialhandel so etwas beschränkt; mußten die Versorgung anderer europäischer Länder mit Fischen meist den Engländern überlassen; so nahm auf der andern Seite der *französische Colonialhandel* zu in Folge des erweiterten Anbaus ihrer westindischen Inseln, besonders
 25 *Domingos*, und des sehr vermehrten Consums von Zucker und Caffee in Europa — so sehr, daß der Handel mit diesen Waaren bald der wichtigste Zweig des französischen Handels wurde. Die Wiederausfuhr der Colonialwaaren, meist nach *Holland, Deutschland und dem Nordosten*, wurde meist nicht durch französische, sondern fremde, meist *holländische* und *deutsche*
 30 Schiffe betrieben. Die Regierung hob die zu Gunsten der *inländischen Zuckerfabriken* eingeführte Erschwerung der *Wiederausfuhr des Zuckers* auf; so auch befreite man den *Exporthandel nach Westindien* von mehreren Fesseln. *Wein, Industriewaaren* und andre französische Producte fanden jezt immer weitem Markt auf *Domingo* und den übrigen *Antillen* der Franzosen.

Auch durch den von den Pflanzungen abgeworfnen Gewinn die *Pflanzer* immer mehr angelockt, grosse Capitalien auf dieselben zu verwenden. Mit dem *westindischen* [317] Handel hob sich zugleich der *afrikanische*, indem sein Hauptartikel — *Sklaven* — bei dem zunehmenden Anbau des französischen Westindiens hier sehr vermehrte Nachfrage fand. Auf den *ostindischen Inseln* die *Holländer* und auf dem *ostindischen Festland* die *Engländer* überall im Weg; in der letzten Hälfte dieser Periode erweiterten

zwar die *Frenchmen* hier ihre Herrschaft, doch nur auf kurze Zeit. Denn nach dem auch hier gegen die Britten unglücklich geführten [^]jährigen Krieg das Uebergewicht der Britten auf dem indischen Continent fester als je begründet und den Frenchmen blieb relativ geringer Handel mit diesen Gegenden. Die Fortschritte des *französischostindischen* Handels auch dadurch 5 aufgehhalten, daß sein Hauptgegenstand, *seidne* und *baumwollne Zeuge* in Frankreich selbst in grosser Menge verfertigt und diese und andre Manufacturen hier sehr begünstigt wurden.

Auch der Handel mit fast allen europäischen Ländern und der Levante erweiterte sich in dieser Periode ausserordentlich durch den steigenden 10 Export von *französischen Colonialwaaren*, wie den erweiterten Absatz der Landesproducte. Diese— *Wein, Branntwein, seidne, leinene, wollene Stoffe* — besonders in den *Niederlanden, Deutschland, Rußland, Italien, Spanien* und *Levante* in grosser Menge abgesetzt. Ganz besonders vortheilhaft für *Frankreich* der Verkehr mit *Belgien, Deutschland* und noch mehr mit 15 *Spanien*. [318] In den 2 ersten Ländern fanden sowohl seine *Fabrikate* und *Weine* wie *Colonialwaaren* sehr weiten Markt. Nach *Spanien* besonders nur *Industrieproducte* exportirt, diese jedoch in grosser Menge für den eignen Gebrauch Spaniens und seiner Colonien, zog hiedurch, wie durch die fort-dauernde Beschäftigung vieler französischer Arbeiter in Spanien, grosse 20 Summen aus diesem Land an sich.

Frankreichs Handel mit der Levante erweiterte sich *seit Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts* besonders dadurch daß es den Franzosen gelang die Hauptexportartikel der Engländer nach diesen Gegenden, eine gewisse Art Tücher, so nachzumachen, daß man in der Levante bald die *französischen* 25 *Tücher* den *englischen* vorzog; seitdem die Frenchmen in diesem Verkehr entschiednes *Uebergewicht* über die Britten und HoUänder. *Frankreichs Handel mit England* durch den spanischen Successionskrieg gestört, auch in den spätem Zeiten dieser Periode keine grosse Wichtigkeit; französische Werne hier sehr beschränkt durch die dem *portugiesischen* gemachten 30 Privüegien; der *Verkehr zwischen den 2 Ländern* großtheüs durch *Schleichhandel* fortgesetzt.

Frankreich importirte besonders Rohstoffe für seine *Manufacturen* — *Wolle und Seide*; auch für dieselben bezogen: *Eisen, Blei, andre Metalle*, einge verarbeitet; *Mastvieh, Käse, Butter, Fische*; [319] viel *Bauholz* für die 35 *Marine*; Frankreichs eigne Forste, seit langer Zeit vernachlässigt, befriedigten den Landesbedarf nicht. *Holz, Eisen und andre Metalle* liefert besonders *Scandinavien, Rußland, Deutschland*; *Wolle* *Spanien* und die *bntischen Inseln*; *Seide* *Italien* und die *Levante*; *Soda* kam fast nur aus *Spanien*. *Feinere Leinen* aus *Deutschland* und den *Niederlanden*, *Spitzen* aus *Bra-* 40 *bant*.

Frankreich. 1763-1789

Von 1763-1789. ^Periode.

Pariser Friede von 1763 beraubte Frankreich aufs Neue mehrerer seiner Colonien, Canada und einige seiner kleinern westindischen Inseln von ihm an England abgetreten, noch größere Beschränkung seiner Fischerei bei
5 *Neufundland*; seitdem ging fast aller Verkehr mit Nordamerica auf die Britten über; im 7jährigen Krieg 2 der wichtigsten französischen westind'schen Inseln — *Martinique und Guadeloupe* von den Britten erobert; auch hatte Frankreich sich genöthigt gesehn, den Schiffen neutraler Nationen, besonders den der *Hansestädte* direkten Handel mit den westind'schen
10 Inseln zuzugestehn. Diese Nachtheile vorübergehend. Die Cultur jener Inseln, nach dem Krieg den Franzosen zurückgegeben, hatte sich gehoben; der Verkehr mit Frankreich blühte in den folgenden Decennien mehr als vor dem Krieg; noch mehr wuchs der Handel *Domingo's*; der Export von Zucker und Caffee aus dieser Insel nach Frankreich hob sich fast von Jahr zu Jahr
15 und setzte es in Stand, seine Exporte nach anderneuropäischen Ländern sehr zu vermehren. *Holländische*, [320] *deutsche, dänische* und andre Schiffe besuchten in grosser Menge die französischen Häfen, diese und andre Waaren dort abzuholen. Die Regierung hob die Beschränkung auf, wonach nur einige Häfen an diesem Handel Theil nehmen sollten.

20 Auch der Export französischer Producte, nach *Deutschland, Belgien, der Levante* und den westind'schen Colonien, nahm in dieser Periode noch zu. Der Absatz der französischen Fabrikate nach *Spanien* dem Fortschritt der eignen Manufacturen dieses Landes nicht vortheilhaft. In *Portugal* begünstigte *Pombai* den französischen Handel auf Unkosten des englischen;
25 wurde nicht bedeutend.

Handelstractat mit England von 1786; sehr vermehrte Einfuhr brittischer wollner, baumwollner Zeuge, Eisen-, Stahl- und anderer Waaren, wie vermehrten Export französischer Weine und Branntweine.

[321] *Abnahme mancher Gewerbe in den letzten Jahren dieser Periode.*

30 *Ackerbau* fortwährend durch die härtesten Abgaben gedrückt; öffentliche und feudale Abgaben mehrer Art auf dem Bauer; seine *Wirtschaftsverhältnisse* Hessen keine erheblichen *Culturverbesserungen* zu; Capitalienmangel für die Bauern, die meisten in äusserster Armuth; selten Eigenthümer, gewöhnlich Pächter ihrer Höfe; diese oft von zu geringem Umfang und durch
35 Theilung zu sehr zersplittert, um gute Cultur zuzulassen; fehlte den Ackerleuten an *Vieh, Dünger, guten Ackerinstrumenten*; die Besitzer größerer Güter lebten meist in den Städten, selten *Neigung für Landwirtschaft*; überhaupt diese in Frankreich sehr selten, noch seltner der *Agricultur* [322] *bedeutende Capitalien* zugewandt; diese weit lieber auf den *Handel* und
40 *Anbau der Colonien* verwandt. Sehr grosser *Fleischconsum* nur in den größ-

ren Städten, auf dem platten Land der größte Theil der Bevölkerung nur sehr wenig; viele *Fasttage*. *Französische Bodencultur* stand nach der in *England* und den *Niederlanden* und vielen Gegenden Deutschlands; *Futterkräuterbau* blieb unbedeutend; in dem größten Theil des Lands 'l, des Felds brach; grosse Strecken des besten Landes un bebaut; *Viehzucht* verwa hrt, 5
Schaa fzucht lieferte bei weitem nicht *Wolle* genug für die *Manufactur*, *Flachs-* und *Hanfbau* vernachlässigt. Beßrer Anbau in *Flandern*, besonders in der Gegend von *Lille*, *Valenciennes* sehr ausgezeichnet, in *Elsass* und wo *Weinbau* Hauptcultur, wie in *Languedoc* und andren südlichen Theüen.

[323] Gleich nach dem 7jährigen Krieg Kornausfuhr von einer Provinz in 10
die andre freigegeben, 1770 die frühere Beschränkung wieder eingeführt, 1775 wieder durch *Turgot* aufgehoben.

Die *Physiokraten* und *Turgot*, wenig directen Nutzen für den *Landbau*, trugen bei, die Ideen für die Ereignisse der folgenden Periode vorzubereiten. In der gegenwärtigen blieb der Zustand der Ackerbauer fast unverändert; 15
während in den *Fabnkstädten*

[57] Frankreich. Von 1763-1789. 7^{te} Periode. Von 1789-1802. 8^{te} Periode.
Von 1802-1814. 9^{te} Periode. Von 1814-1825. 10^{te} Periode.

und *Handelsplätzen*, besonders den *Seestädten* und noch mehr in *Paris*, *Luxus* und *Reichthum* über aUe Vorstellung zugenommen, *Landmann* in der 20
äussersten *Armuth*.

In der *Champagne*, *Maine*, *Poitou*, *Berry* u. s. w. grosse Strecken nicht angebaut; das cultivirte Land oft nur zu 15 *Sous* per *Arpent* zu verpachten.

Besonders [324] in den *innern Provinzen* des Reichs, auf welche die vortheühaften Handelsverhältnisse des Reichs kaum einen mittelbaren Einfluß 25
zeigten, die *Producte*, die sie dem auswärtigen Handel lieferten, höchst unbedeutend. Um vieles der Nothzustand in manchen Gegenden Frankreichs durch die *schlechten Erndten* von 1788 und 1789 vermehrt; erzeugten bei einem grossen Theü der Bevölkerung den drü[325]ckendsten *Brodmangel*, 30
dem die grossen Kornzufuhren aus dem Ausland und die Bemühungen, der *Hungersnoth* vorzubeugen, nicht abzu helfen vermochten; dieser Mangel der ersten Lebensbedürfnisse trug viel bei, die *Revolution* zum Ausbruch zu bringen.

Von 1789-1802. 8^{te} Periode.

Revolution in *Domingo*. Auswanderung vieler *Bemittelten*. Lähmung der 35
Industrie. Noch größrer Schlag traf den auswärtigen Handel durch den Krieg; der französische *Colonialhandel* verfiel seit 1793 völlig. *Domingo*

Frankreich. 1802-1814

lieferte vor der Revolution ca $\frac{1}{3}$ s des Gesamtimports von Colonialwaaren in Frankreich. *Assignaten*. [326] Britten störten *Frankreichs* Handel fast auf allen Meeren; sein Handel mit *Spanien*, der *Levante*, *Rußland*, einem grossen Theil *Deutschlands* in der größten Abnahme, *Handel mit beiden Indien* fast
5 vernichtet. Französische *Fabriken* lagen ganz danieder; viele *Fabrikanten* wanderten aus; *Ackerbau* litt durch die ihm entzogenen Hände und die Unruhen; 1794, 1795 und 1796 der drückendste Mangel, *Hungersnoth* in verschiedenen Gegenden des Landes; doch gewann der Ackerbau durch Abschüttlung der feudalen Lasten; und durch den Verkauf der Nationalgüter
10 vielen Privaten Gelegenheit verschafft, Capitalien auf den Landbau zu verwenden; die Folge dieser glücklichen Veränderung in ihrem ganzen Umfang erst in den folgenden Zeiten. Für die *Manufacturen* ging während der *Stürme der Revolution* daraus wesentlicher Vortheil hervor, daß die *Naturwissenschaften*, besonders die *Chemie*, schon früher im Fortschreiten,
15 immer mehr gepflegt und [327] mehre ihrer Entdeckungen bald glücklich und früher als in einem andren Land auf die Gewerbe angewandt wurden.

Gegen Ende dieser Periode Frankreichs *Handel* für die erlittenen Verluste etwas wieder entschädigt durch wieder hergestellte Verbindungen mit *Spanien*, *Italien*, den *Niederlanden* u.s.w.; einige dieser Gegenden dem
20 französischen Reich einverleibt. *Ausfuhr des Weins* gegen Ende dieser Periode fast so bedeutend, wie in den glänzendsten Zeiten des französischen Handels; die *Nachfrage nach französischem Wein* vermehrt in *Deutschland*, im *nordöstlichen Europa* und in den *Vereinigten Nordamerikanischen Staaten*. Auch die *Versendung von Branntwein* gegen Ende dieser Periode sehr
25 erheblich. Der Export dieser und andrer Waaren noch mehr als früher durch ausländische Schiffe betrieben.

Von 1802 bis 1814. ^Periode.

Gleich nach dem Frieden von Amiens ausserordentlicher Aufschwung des französischen Handelsverkehrs; mit *Ost- und Westindien*, der *Levante*
30 u. s. w. aufs Neue belebt.

1803 die Fortschritte des französischen Seehandels durch den neu [328] ausbrechenden Krieg *gestört* und vernichtet. Vernichtet fast alle seine überseeischen Verbindungen, besonders seit 1806 und 1807 auch die Schifffahrt der Neutralen fast ausser Thätigkeit gesetzt. *Frankreich* konnte seine
35 Handelsverbindung mit mehren europäischen *Continentalländern*, wie besonders mit *Deutschland*, nur durch den *Binnenhandel* erhalten, wobei *Flüsse* und *Canäle* möglichst benutzt. Dieser Verkehr sehr gefördert durch die *Abhängigkeit des europäischen Continents von Frankreich*. In manchen

derselben Eingang der *französischen Industriewaaren*, während in *Frankreich* den Fabrikaten dieser Länder die Märkte verschlossen blieben. Hiedurch begünstigt, wurden es die *französischen Manufacturen* noch mehr durch den wiederauflebenden Luxus in *Frankreich* und den ungeheuren Bedarf der stets auf Kriegsfuß befindlichen Heere. Dieser gab ausserordent- 5
liche Beschäftigung den *Woll- und Leinenmanufakturen*, den *Leder- Metall- Pulver-* und andren Fabriken. Auch die *Baumwollmanufaktur* hob sich sehr in mehren Gegenden *Frankreichs*; zuerst besonders in *Rouen* und einigen andren Gegenden der *Normandie*; schon 1789 die in England erfundenen *Spinnmaschinen* hier eingeführt; erst in *dieser* Periode hier und andren 10
Landesgegenden in einiger Ausdehnung angewandt. Die *Revolution* und die *Auflehnung der Fabrikarbeiter* gegen die Maschinen, hatte ihnen früher den Eingang sehr erschwert. Auch in den *Wollmanufakturen* die Maschinen erst jetzt ziemlich allgemein angewandt. Jetzt die *Baumwollmanufaktur* gefördert [329] durch das *Verbot* der *englischen Baumwollwaaren* in *Frankreich* und 15
den von diesem Reich abhängigen Ländern, wie durch den überall zunehmenden Consum *baumwollner* Stoffe. Nur fehlte es *häufig an Rohstoff*; in mehren Jahren der *Continental Sperre* fast nur aus der *Levante* beziehbar, deren *BaumwoUe* nicht so gut als die *Americas*. Das *Verbot* der *Einfuhr britischer Producte* manchen Vortheü für *Frankreichs* *Gewerb*; noch grö- 20
sser der *Einfluß des Continentalsystems auf den Ackerbau* durch die *Trennung von den tropischen Gegenden*; viele tropische *Producte* nun dem *eigenen Boden* abgewonnen oder durch selbstproducirte ersetzt. So *Waid* und *Krapp* wieder an die *SteUe* des *Indigo's*; *Tabacksbau*, früher zu Gunsten des *Colonialtabacks* in *Frankreich* verboten, kam wieder auf; *Runkelrübenzucker*. 25
Einfluß der Chemie auf die *Gewerbe* immer sichtbarer; die *Bleichereien*, *Färbereien*, *Farben-* und ähnliche Fabriken, besonders auch die *Fabrikation von Soda* verdankten ihr stets wachsende Vervollkommnung. [330] Bald keiner fremden *Soda* mehr bedurft, in fast allen *Gewerben* die *Pottasche* durch die im Land verfertigte *Soda* ersetzt. *École polytechnique*. Veredlung 30
der *Schäferereien* in *Frankreich*; *Anbau der Futterkräuter* und *bessere Fruchtfolge* erstrebt; doch *Fortschritte* des *Ackerbaus* durch die *Kriegsopfer* sehr aufgehalten, doch die fremden Länder mußten gehörig bleichen; *Frankreichs Finanzen* kamen in viel bessern Zustand; *Verkehr im Innern* durch *Vermehrung* und *Verbesserung* der *Kunststrassen* sehr gefördert; in *Havre*, 35
Bordeaux u. s.w. *wards* immer stiller; [331] auch die *Seidenmanufakturen* von *Lyon* erreichten ihren frühern Umfang nicht mehr. Weit mehr litt durch die *Concurrenz mit den baumwollnen Stoffen* der *Absatz der feinem leinenen Stoffe*, zumal im *französischen Flandern* und den benachbarten Gegenden verfertigte. Zu *Si. Quentin* und mehren benachbarten Gegenden 40
sah man sich genöthigt, *Fabrikation baumwollner* an die *leinener Stoffe* treten zu lassen.

Frankreich. 1814-1825

Von 1814-1825. 10 Periode.

Zu all dem andern Pech: *Mißernte von 1816*, grosse Kornzufuhren. Schon
1817 und 1818 allgemeines Fortschreiten der *Industrie* be[332]merkt; in
einem grossen Theil Frankreichs *bessere Bodencultur* eingehend, die Ab-
5 schüttlung der Feudallasten jezt erst recht an den Folgen bemerkt. *Anbau*
von Futterkräutern und die Beschränkung der Brache, schon in der vorigen
Periode begonnen, allgemeiner; Viehbestände verbessert, veredelte Schaaf-
in vielen Gegenden des Landes und in solcher Menge gezogen, daß die
Einfuhr fremder Wolle immer mehr abnahm; *Kornproduction* so bedeu-
10 tend, daß Frankreich *seit 1818* keiner bedeutenden Kornzufuhr vom Aus-
land bedurfte; mehr Capital auf den Landbau, die Schaafzucht gewandt,
mehr Schriften über den Ackerbau und [mehr] landwirthschaftliche Gesell-
schaften u.s.w. [333] *Landmann* lebte viel besser als früher. Der Ertrag
seiner Aecker reichlicher, die Abgaben vermindert.

15 Noch mehr hob sich der *auswärtige Handel*; Verbindung mit *England*
u.s.w. wieder angeknüpft; französische *Boden- und Industrieproducte*
wieder *grossen Absatz zur See*.

Hiedurch, noch mehr durch die *immer größere Anwendung der Chemie*
und Mathematik auf die Gewerbe begünstigt, machten die französischen
20 Fabriken jezt riesenmässige Fortschritte. Beispiellos erweitert: die *Woll-*
besonders die Baumwollmanufakturen, die *Eisen- Stahl- Glas- Bronze-*
Seifen- und andre Fabriken, besonders auch die *Bearbeitung der Kohlen-*
und anderer Bergwerke. Ganz besonders dieß veranlaßt durch vermehrte
Nachfrage im Innern nach allen Fabrikaten. Wohlleben ward in allen Stän-
25 den allgemeiner; dazu Anwesenheit einer ausserordentlich grossen Anzahl
von Fremden, besonders Engländern.

[334] *Colonialhandel: Martinique und Guadeloupe* immer noch wichtige
Colonien; lieferten nicht *Zucker und Caffee* genug für Frankreichs eignen
Bedarf; seine *ostindischen Besitzungen* höchst unbedeutend; auch nach dem
30 Frieden gezwungen, einen Theil *tropischer Producte* aus andren Ländern
zu beziehn. Besonders die *Nordamerikaner* lieferten bedeutende Masse"
tropischer Producte nach Frankreich; sehr ihr Handel belebt durch die Fort-
schritte der französischen Baumwollmanufaktur, wofür der Rohstoff
grosstheils von den *Vereinigten Staaten* geliefert.

35 [335] *Spaniens* Verhältniß mit *America* gestört und es selbst zu arm, viel
ausländ'sche *Producte* zu kaufen und *Frankreich*, dessen eigne *Schaafzucht*
sich gehoben, bedurfte weniger der *spanischen Wolle*; auch den *Franzosen*
in Spanien die *Concurrenz der Britten* sehr im Weg; diese so wie die *Con-*
currenz der Nordamerikaner auch ihrem Handel in *Italien* schädlich; noch

mehr beschränkte die britische Concurrenz den Verkehr der Frenchmen mit *Portugal*. Reichlich dafür entschädigt durch die wenig Jahre nach dem Frieden angeknüpfte Verbindung mit *Brasilien*; behaupteten hier bald nächst Britten und Nordamerikanern den ersten Rang; französische Weine und Fabrikate in Brasilien ausgebreiteten Absatz; neben andren Producten des Landes nahmen die Frenchmen dagegen *Baumwolle* zurück; *Frankreichs* Handel mit *Brasilien* nur durch *französische* Schiffe betrieben; in dem Verkehr zwischen *Frankreich* und den *Vereinigten Staaten* nur die nordamerikanischen Schiffe beschäftigt. [336] Durch die Handelsverbindung bald nach dem Frieden mit *Cuba* erhielt der französische Verkehr Zuwachs, doch hier gefährliche Concurrenten: *Britten, Nordamerikaner, Deutsche*. Frankreich's Ausfuhr nach der *Levante* erreichte den frühern Umfang nicht wieder; Concurrenz der Britten und Nordamerikaner hier im Weg; auch bedurfte Frankreich nicht mehr wie in frühern Zeiten der *Getreidezufuhr* aus Aegypten, überhaupt selten solche und dann aus dem *südlichen Rußland*, womit sehr lebhafter Verkehr *1816, 1817, 1818*. Handel mit den *Niederlanden* litt sehr durch die, seit der *Mitte dieser Periode* in Frankreich sowohl als den Niederlanden eingeführten *Zölle*; durch die niederländischen die Einfuhr des *französischen Weins* in *Belgien* erschwert, durch die französ'schen die Einfuhr der *flandrischen Leinen* in Frankreich.

Noch größere Rivalität zwischen der *französischen und englischen* Manufactur als im 18^{ten} Jahrhundert. [337] In der *Twistspinnerei*, in der Fabrikation des *Stahls* und andrer *Metallwaaren* blieben die Engländer den Franzosen überlegen; in der *Weberei*, der Fabrikation von *Glas*, von *kupfernem* und *messingnem* Geräth, selbst in der Fabrikation von *Dampf-* und andren *Maschinen* begannen die Frenchmen glücklich zu wetteifern; in den *chemischen Fabriken*, wie in der *Verfertigung der Soda*, den *Färbereien, Bleichereien* u.s.w. wie in der Fabrikation mancher Luxusartikel als *Tapeten, Porzellan, Uhren, Bijouteriewaaren* den Britten überlegen. Die Vervollkommnung der *Färberei* verschaffte besonders den *feinern französischen* Woll- und besonders *Baumwoiwaaren* grössern Ruf als den brittischen Zeugen. *Frankreichs* Importe aus *England* besonders: *Steinkohlen, gesalznes Fleisch, feinere Twistnummern*. Seine Exporte nach England von geringerm Werth; etwas vermehrt durch die 1815 *Verminderung des Zolls* auf fremde *Seidenwaaren* und *französische Weine* in England. [338] *Eisen* mit hohem Zoll belegt; dadurch die Einfuhr aus *Schweden* und *Rußland* vermindert; ebenso die Ausfuhr dahin und überhaupt nach dem *Nordosten* durch *Einführung eines erhöhten Zolltarifes in Rußland, Schweden, Preussen*; sehr groß blieb der *französische Debit* in den *kleinem Ländern Norddeutschlands* und nirgends so weiter Markt dafür als in den *Hanse-Städten*; diese Hauptdepot für französische Producte aller Art: Wein,

Branntwein, Früchte, seidne, feinere baumwollne und einige *wollne* Stoffe. Fast noch bedeutendem Absatz fanden die leztem Waaren auf den *frankfurter* und *Leipziger Messen*; *Deutschland* blieb wichtigster Absatzmarkt, obgleich die *Einfuhr aus Deutschland*, durch gesetzliche Bestimmungen
5 beschränkt, abnahm; 1823—1824 besonders bemerkt hin[339]sichtlich des *deutschen Hornviehs, Wolle, Getreide* und *Pferde*. Art Korngesetz in der *Mitte dieser Periode* in *Frankreich*. Im Allgemeinen stand die *französische Agncultur* zurück hinter der *niederländischen, engtischen, deutschen* in den meisten Gegenden. Der wichtigste Hebel der englischen, ein *grosser*
10 *Fleischconsum*, fehlte ihr noch. [340] Gegen 1824 betrug der Fleischconsum in England für eine gleiche Anzahl Menschen fast das 3fache als in Frankreich. [341] Zersplitterung des Grundeigenthums. Noch mehr in Frankreich der *Agricultur* die *Capitalien* entzogen durch die vielen Anlagen und Erweiterungen von Fabriken; in keinem europäischen Continentalland in
15 dieser Periode solche Unternehmungen in so ungeheurem Umfang als in Frankreich, besonders in den *letzten 10 Jahren* technische Etablissements aller Art; besonders in *Paris* und Umgegend. Hier namentlich *Seidenmanufakturen, Färbereien, Zucker- Glas- Papier- und Maschinen*[342]fabriken angelegt, insbesondre noch die Fabrikation von *Shawls* angelegt; 1819
20 Ziegen aus *Tibet* in St. Quen bei Paris eingeführt; dann Verfertigung von *Meubles aller Art, optischen und physikalischen Instrumenten, Bijouterie- und Luxuswaaren; Buchhandel* übertraf an Ausdehnung den jeder andren Stadt Europas; sehr wichtig für Paris auch der *Handel mit den Colonialwaaren*; [343] fast wichtigster *Handel der mit Staatspapieren*. Durch die
25 Concentration in Paris die Fortschritte des Handels in den Provincialstädten gehemmt. *Bordeaux, Marseille, Nantes* litten. *Havre* gewann; fast alles, was Paris von der Seeseite bezog, kam über Havre; es zog den größten Theil des Handels mit den Colonien und den Vereinigten Staaten von Nordamerica an sich, hierin auch durch die Nähe von *Rouen* begünstigt, das die
30 wichtigste aus den *Vereinigten Staaten* eingeführte Waare, *Baumwolle*, in grosser Menge consumirte; fast keine Stadt hob sich in der lezten Hälfte dieser Periode so sehr als *Rouen*; 1820 zählte es 86736 und 1825 ca 100000 Einwohner. |

[58] Frankreich. Von 1825-1829 (Anfang). 11" Periode. Von 1828-1841.
12" Periode. I) Allgemeines.

Von 1825 bis 1829. 11" Periode.

Noch mehr als in der vorigen Periode hob sich *Frankreichs Industrie* in diesem Zeitraum; in *keinem europäischen Land* jezt grössere [344] Fort- 5
schritte der *Manufacturen*. Die in *Wolle und Baumwolle* erweiterten und
vervollkommneten sich; besonders durch den *Aufschwung der Färbereien*
gehoben; ebenso die *Luxusfabrikation* erweitert und vervollkommnet;
ebenso die *Glas- Papier- und Metallfabriken*, fast alle übrigen Gewerbe, auch
Bergbau, besonders der auf *Steinkohlen und Eisen*. Durch ihn sehr gefördert: 10
die *Hütten- Hammer- und Walzwerke*; durch diese die *Stahlfabriken* und
Eisengiessereien; die Zahl der letztern ausserordentlich vermehrt; vorzüglich
mit *Fabrikation von Maschinen*, besonders *Dampfmaschinen* beschäftigt
und brachten es hierin zu grosser Vollkommenheit.

Handel erweiterte sich; Verkehr mit *Domingo* in Folge der Anerkennung 15
Haitis von Seiten der Frenchmen ward bedeutend; dann gröbste Handels-
verbindungen mit den *neuen amerikanischen Staaten*, besonders
Me[345]xico, eingeleitet, cf. B.I, p.345, n. 1. Sie waren hier eine der ersten
Handelsnationen, lieferten sowohl *Wein* und andre Bodenproducte als
Fabricate, besonders *seidne Zeuge*, auch *Gold- und Silberarbeiten*, *Tapeten*, 20
Porzellan und andre Luxusartikel, besonders auch *wollne Zeuge* und einige
Papiergattungen.

Agricultur hob sich in mehrern Gegenden dadurch, daß man einigen
Zweigen der *Viehzucht*, besonders der *Schaa fzucht*, gröbste Aufmerksamkeit
schenkte; schon in frühern Zeiten, besonders in der vorigen Periode, die 25
einheimischen Schaafe veredelt durch Einführung *spanischer* und *sächsi-*
scher; noch mehr in der gegenwärtigen; auch *langwollige* Schaafe aus
England eingeführt. Ebenso der *Pferde- und Hornviehzucht* grössere Auf-
merksamkeit geschenkt. *Erhöhte Zölle* auf *Hornvieh* [346] und *fremde Wolle*
gelegt. 1822 Werth der eingeführten Wolle, mit Einschluß der eingeführten 30
Schaafe, fast 30 Mill. Fr.; die bloße Wolle etwa 27 Mül.fr.; 1824 etwa für
die Hälfte und /S26kaumfür8Mill.fr. Werth der eingeführten Ochsen belief
sich Jahr 1822 auf fast 5 Mül. fr.; 1826 auf nicht vöUig 2700000. 1826 aus
den nördlichen Departements *Hafer* besonders nach *England* exportirt,
ebenso zunehmender Export von *Rapssaamen* und *Oelkuchen* aus dem 35
französischen Flandern dahin; 1828 bedurfte Frankreich selbst der Korn-
zufuhr; Viehzucht hob sich nur im kleinern Theü des Lands; [347] dem
Futterkräuterbau immer noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Wie sehr sich übrigens Handel, Fabriken, Manufacturen hoben, selten sehr
 5 gewinnreich. Die in *Rußland, Preussen, Schweden, Oestreich, den Nieder-*
landen, den Vereinigten Staaten u. s. w. eingeführten Zölle, schon in der
 vorigen Periode dem Absatz der französischen Fabrikate im Ausland hin-
 10 derlich, noch mehr in der gegenwärtigen. Absatz der *Seidenzeuge*, mehrer
 andrer Industriewaaren, mehrer Bodenproducte oft nur zu bewirken durch
 Verkauf zu immer niedrigerem Preis; in den neuen amerikanischen Staaten
 erweiterter Markt, doch: *die Preise* hier sehr gedrückt durch Ueberfüllung
 mit europäischen Waaren. Jahr 1826 litten auch die *französischen* Kaufleute
 15 hier durch zu grosse Ausdehnung dieses Handels bedeutenden Schaden.
 Auch der *Debit in Frankreich* selbst nahm nicht zu wie die *Production* der
Seiden- und vieler andrer Waaren. Die letztere hatte sich *seit dem Frieden*
 nirgend mehr gehoben als in Frankreich; am meisten die [348] der *Baum-*
wollwaaren; in den letzten Jahren dieser Periode sehr stockender Absatz
 20 derselben, nur zu bewirken durch Verkauf zu *unerhört wohlfeilen Preisen*;
 viele Bankerotte in mehren Gegenden des Landes unter den *Baumwoll-*
fabrikanten; dazu noch viele baumwollne Zeuge und Twiste durch Schmug-
 gel aus England eingeführt. 1827 sagen die *ersten Fabrikanten* von
 St. Quentin zu Charles X: „la crainte de perdre entièrement des capitaux
 25 engagés, soutiennent seuls nos établissements' u. s. w.“ cf. p.348 n.l. 1812
 in *Frankreich* jährlich versponnen 10362000 Kilogramm Baumwolle; seit
 1825 dagegen ca 28 Mill. Kilogramm. [349] Die *Seiden-* in geringem Maaß
 die *Wollmanufakturen* litten durch die Fortschritte dieser Industriezweige
 in *Deutschland* und *Rußland*, wo sie beschränktem Markt fanden. Im Aus-
 30 land fanden nur die *feinem französischen Leinen*, besonders die *Batiste von*
Valenciennes u. s. w. Absatz; schon in der letztem Periode besonders sehr
 vermindert durch die vermehrte Anwendung der *baumwollnen Zeuge*, nahm
 jetzt noch mehr ab; in Frankreich selbst fanden die *baumwollnen Zeuge*
 immer mehr Absatz; in *und bei Lille und St. Quentin*, wie in mehren Gegen-
 35 den Frankreichs, die *Fabrikation* der *baumwollnen Stoffe* immer mehr an
 die der *leinenen* getreten. In *St. Quentin* beschäftigten sich [mit der Ver-
 arbeitung des Flachs und Garnes] 1789:68000 Spinner und Spinnerinnen
 und 6000 Weber; gegen 1826 nur 5000 der erstem und 600 der letztem. [350]
 Nicht unbedeutendes *Quantum Flachs* gen Ende dieser Periode in *Lille*
 40 und andren Städten durch Maschinen gesponnen, doch diese Maschinen
 hier nicht in der Ausdehnung angewandt, wie in England.

Gegen das Ende der vorigen oder Anfang der gegenwärtigen Periode in
 einigen Gegenden auch bei der Verfertigung der aus *gekämmter Wolle*
 40 fabrichten Stoffe die Maschine an die Stelle der Menschen, besonders bei

Amiens und in der Umgegend nicht geringe Zahl der letztern ausser Thätigkeit gesetzt.

Ungünstig die Conjunctionen besonders dem *Wein- und Branntweinabsatz*. Sehr vermehrte, von *Wein* seit der Revolution fast *verdoppelte Production* und weniger Debit, da in *Rußland, Schweden, Dänemark, Norwegen, Preussen, den Vereinigten Staaten* u. s. w. hohe ZöUe. Besonders *Bor[351]-deaux* empfand dieß Pech. Runkelrübe, cf. p. 351 u. 52. sehr zunehmend seit Ende der vorigen Periode. 5

[411] *Gegen das Ende des 17^{ten} Jahrhunderts* hölländ'sche Industrie beginnt zu sinken und macht in *England* keine grossen, in den übrigen *europäischen* Ländern kaum merkliche Fortschritte. Frankreich florirt. [413] In den spätem *80^{er} Jahren* [des 18^{ten} Jahrhunderts] kein europäisches Land so grosse Masse von Gold und Silber als Frankreich. Auch die Capitalvermögen hatten sich ausserordentlich vermehrt; nach einer Angabe von *Necker* diese gleich fast der im übrigen Europa überhaupt vorhandenen. Die *grössern Capitalien* meist in *Pans*, den bedeutendem Handelsstädten der Provinzen und in der Nahe dieser Orte. *

[417] Von 1792—1815 verlor Frankreich eine Million seiner kräftigsten Menschen. [419] Gegen 1825 Frankreichs gewerbliche Production bedeutender als im Jahre 1789. 1828 Frankreich wieder so reich an Baarschaften als vielleicht kein andres europäisches Land. 20

[BAND 3]

[420] Von 1828 bis 1841. 12^e Periode.

I) Allgemeines. 25

Die schwierigen Absatzverhältnisse auf den fremden Märkten zwangen die Industriellen Frankreichs: zu vermehrter Anwendung von Maschinen; Capitalienmangel stand ihnen jetzt im Allgemeinen nicht mehr entgegen; seit 1825 Auswanderung britischer Fabrikarbeiter und Export mancher Maschinen in England erlaubt, [421] — erwachte ausserordentlicher Eifer für industrielle [Anlagen]; Personen ersten Rangs, reiche Capitalisten, hohe Angestellte u. s. w., sehr gelockt vom Gewinn dieser sehr durch ZöUe geschützten Anlagen. In der Anwendung der Chemie auf das Gewerbe die Franzosen den 30

Engländern überlegen; ((man eignete sich in neuster Zeit die vorzüglichsten französischen Verfahrensarten an in England.)) Dadurch besonders gefördert die Herstellung der *Gewebe, Papiers, Tapeten, Gerbereien* u. s. w. Französischer Debit von 1815—1823 kaum Veränderung zeigend, hob sich
 5 von 1827-1839 [422] =3:5; dieser Debit zwar durch fremde Zölle aufgehalten, aber gefördert durch den *fast überall in Europa und mehren Gegenden Americas sehr steigenden Luxus*; Export der *Seidenwaaren* erlangte die frühere Bedeutung wieder, die fast aller andern Stoffe, besonders der *baumwollnen* und *wollnen*, nahm sehr zu.

10 An *seidnen, wollnen[, leinenen] und baumwollnen Stoffen* überhaupt ausgeführt:

1716 für 30000000fr.; 1787 für 168800000fr. von 1827-36 durchschnittlich für 293 500 000 fr. von 1834-1839 durchschnittlich für 366600000fr. und 1839 für 447600000h. Export dieser Gegenstände 1839 mehr als das 14fache
 15 dessen, was 1716 und fast das 3fache des Betrags des Jahres 1787. Ueberhaupt durch Geschmack die Frenchmen ausgezeichnet auch in Porzellan, Tapeten, Pariser Industrie u. s. w.

[423] *Weinausfuhr* erhielt sich in ihrem frühern Umfang, nahm noch etwas zu; entschieden ab nahm der *Branntweinexport*. *Ausfuhr von Seide und*
 20 *Krapp* wuchs; das Land selbst lieferte den größten Theil der Rohseide für die so sehr bedeutenden Seidenmanufakturen. *Einfuhr von Baumwolle und Wolle* hob sich, in geringerm Maaß auch der Import der für die Fabrikation dienenden Stoffe, als *Indigo, Cochenille, Häute* u. s. w.; [424] Nicht so sehr wuchs der Import der *Consumtibüen*, wie *Zucker, Caffee, Thee* u. s. w.; die
 25 *Einfuhr* dieser beiden Getränke nahm ab und die von *Zucker und Caffee* sehr viel geringer als 1787. cf. p. 424. η. 1 über die Bewegung der *Einfuhr* der wichtigsten Rohstoffe und *Consumtibüen* von 1716—1839.

Kupfer, Blei, Eisen, Holz und Olivenöl in grosser Menge einge[425]führt; die des *Kupfers* wuchs auch noch in den letzten Jahren, ganz besonders aber
 30 die der *Steinkohlen* und des *leinenen Garns*.

Bei der sehr erweiterten Production mußte man die fernsten Märkte aufsuchen; größte Unsicherheit im Handel dadurch; auf allen ausser-europäischen Märkten — *Concurrenz* der Britten, Vereinigten Staaten u. s. w.; man mußte immer wohlfeiler verkaufen, daher wohlfeiler pro-
 35 duciren, daher in vielen Fällen die Betriebe ausdehnen und concentriren; früher *Woll-* und noch mehr *Leinenmanufakturen* viel als häusliche Industrie von den Landleuten betrieben, hörte mehr und mehr auf, und in dem Maaß, wie das *Maschinenwesen* Eingang fand; grosser Anwuchs der Bevölkerung daher an den Punkten, wo diese Concentration besonders eintrat. [426] Die
 40 *Seiden-* und in geringerm Grad die *Baumwollmanufakturen* litten ausserordentlich, wenn Schwanken des Absatzes auf fremden Märkten; daher

die *Handelskrisen* der neuern Zeit auch Frankreich schwer trafen. Schon 1825 dieß bemerkt, weit mehr 1836; kaum die durch die Julirevolution und Mißerndte von 1830 verursachte Crisis grösser; auch *Frankreichs* Export stieg von 1834-1836 = 3:4, sank-von 1836-1837 = 6:5. In fast allen Handelsstädten bedeutende Bankerotte; *Credit hier weit beschränkter als* in England, Zahl der Handelnden übermässig vermehrt, und die durch schwierige Handelsconjuncturen bedrängten Etablissements fanden nicht so leicht Credit; daher *Bankerotte* in Frankreich sehr häufig; andrer[427]seits hinderte die *beschränkte Circulation des Papiergelds* die Ausdehnung der Speculation zu Zeiten günstiger Conjuncturen, wie in England, cf. p. 427 u. η. 1 *ibid.*

[428] *Innrer Handel* hob sich fast noch mehr als der *foreign exchange*; viele Fremde, besonders aus *Mexico* vertriebne reiche Spanier, liessen sich in *Bordeaux* nieder; p.429 berechnet Summe des Zufluß aus dem Fremdenconsum en général auf jährlich 110 *Mill.* fr. [429] Ungeheure *Regierungsverwendungen*, in den letzten 4—5 Jahren fast das Doppelte des unter dem *Kaiserreich*; Werth des *Exports* von 1827-1839 durchschnittlich nicht 250 *Mil.* fr. cf. p.429, n.3 u. p.430.]

[59] Frankreich. 1828-1841.12" Periode. Die Gewerbe. 1) Seidenmanufaktur.
2) Die Wollmanufaktur. 3) Leinenmanufaktur.

[430] II) Die Gewerbe. 20

1) Die Seidenmanufaktur.

Schon durch *Louis XI* in der Mitte des 15^{ten} Jahrhunderts und später besonders durch *Franz I* gefördert; noch in den *spätem Zeiten des 16^{ten} Jahrhunderts* lieferte *Italien* bei weitem den größten Theil der in *Frankreich* gebrauchten seidnen Stoffe, angeblich jährlich für 20 *Mil.* Livres. Unter dieser Regierung von *Henri IV* zuerst in nennenswerther Ausdehnung die *Maulbeerbaumcultur*. Dauerte lang, bis die Manufactur reichlich für den Landesbedarf hinreichte, und zugleich bedeutend exportirte. [431] Von 1788—1789 zeigte sich dieß Verhältniß; unter den *letzten Stuarts* führte man grosse Massen französischer Seidenzeuge in *England* ein; auch Export nach den *westindischen* Inseln bald erheblich. — *Lyon, Tours, Nimes*. — Revolution Verderb für dieses Gewerb. Erst gegen Ende der 20^{er} Jahre des 19^{ten} Jahrhunderts wieder grossen Aufschwung, meist in Folge des sehr vermehrten Absatzes in *England* und den *Vereinigten Staaten*. In den *Atiassen* sind die Frenchmen den Britten sehr vor. In *Rußland* und *Deutschland* Concurrenz der einheimischen Industrie [432] entgegen; der *Debit* nach den *Vereinigten*

Staaten überwog diesen Ausfall, wuchs unaufhörlich von 1827—1839; nur
 1836 sehr arge Unterbrechung in dieser Hinsicht. Lyon litt sehr, besonders
 1836; die Noth in neuerer Zeit hier sehr durch den Umstand vermehrt, daß
 man in Folge grosser Vervollkommnung der Webstühle auf einer gleichen
 5 Anzahl derselben viel grössere Masse von Geweben herstellen konnte als
 früher. Auch 1839 und 1840 hier noch grosser Druck, zwar hob sich der
 Export wieder, doch solche Ver[A33]mehrung meist mit grossen Opfern
 erkaufte; die Preise des Fabrikats selten in angemessenem Verhältniß zum
 Rohmaterial, das in mehrern Jahren überaus theuer. In allerneuester Zeit in
 10 den Vereinigten Staaten grosse Steuer auf die fremden Seidenwaaren;
 hiedurch der Debit sehr bedroht hier, wie durch das Fortschreiten der
 Maulbeerbaumcultur idem. In neuer Zeit in England ca 1/2 der producirten
 Seidenwaaren exportirt, in Frankreich ca 1/3 seiner Production.

2) Die Wollmanufaktur.

15 Wollmanufaktur, ganz speziell von Colbert begünstigt; hob sich im
 18^{ten} Jahrhundert sehr; in den der Revolution vorhergehenden Jahren der
 Export wollner Stoffe einer der allerwichtigsten. Weniger dieser Industrie-
 zweig beeinträchtigt durch die unruhigen Zeiten der 90^{er} Jahre. Gegen 1812
 Gesamtproduction der wollnen Zeuge grösser, als vor der Revolution; die
 20 Ausfuhr zwar nicht wieder so bedeutend, wie in letzter Zeit vor 1789. Von
 1827—1839 Export zugenommen, besonders viel weil aus gekämmter Wolle
 hergestellte [Stoffe] ausgeführt; vollkommener in Frankreich als sonst wo
 fabricirt [434] und fand in Deutschland, mehren andren Gegenden des
 europäischen Continents, besonders aber in America, ausgedehnten Absatz.
 25 Wichtigster Markt blieb der inländische, gefördert in mehren Jahren durch
 grossen Debit an die Heere. Die Arbeiter daher hier besser dran als in den
 andren Manufacturen. Sedan zeichnet sich aus durch schwarze Tücher,
 andre vorzügliche Tücher in Elbeuf, Louviers, dAumale, Darnedal; in
 Rheims und Amiens besonders die Stoffe aus langer gekämmter Wolle; bis
 30 zu Anfang der 30^{er} Jahre diese Manufactur in der Nähe von Amiens durch
 Landleute betrieben, kämmten und spannen solche Wolle. Letztes hörte auf.
 Spinnen solcher Wolle durch Maschinen ward allgemeiner seit 1830.

3) Die Leinenmanufaktur.

Schon im 16^{ten} Jahrhundert Eines der wichtigsten Gewerbe Frankreichs;
 35 blühte besonders in der Normandie und dem damals noch nicht franzö-
 sischen Flandern. Sehr bedeutend wurde sie, seit gegen [435] Ende des 17^{ten}

und besonders im 18^{ten} Jahrhundert immer größere Quanta ihres Products für die westindischen Colonien nöthig. Leinenexport dahin ward sehr erheblich; einges lieferte auch Deutschland. Leinenexport hörte fast vöhlg auf von 1792—1815, trat später in nicht geringem Umfang wieder ein, von 1827—1839 einige Fortschritte, nicht sehr erheblich; im Lande selbst sehr Abnahme des Leinenconsums, verdrängt durch baumwollne Stoffe; in St. Quentin trat Baumwollweberei an die SteUe der Leinenweberei; noch in den allerletzten Jahren bei weitem der größte Theü des Leinengarns in Frankreich mit der Hand gesponnen; seit 1830 Einfuhr des englischen Maschinengarns immer bedeutender; in den letzten Jahren auch viel brittische Leihwandeingeführt; Steuer, erhöhte auf fremde Garne; 1841 aber zugleich die Regierung bemüht, das [436] Maschinenspinnen des Leinengarns selbst zu fördern, wodurch natürlich den Spinnern nichts geholfen wird. In der Gegend von Roanne 1835: 25000 Spinnerinnen; 1837 nw noch 5040. Im Departement de l'Eure 1828: Sinken der Flachspreise gegen 45% .

4) Die Baumwollmanufaktur und die Metall- Steinkohlengewinnung und Maschinenfabrikation.

Baum wollmanufaktur.

[437] Sehr grosser Aufschwung besonders in den letzten 15—16 Jahren; in der Normandie, dem Norddepartement, noch mehr in dem Departement des Oberrheins, besonders in und bei Mühlhausen erhielten Spinnen und Weben ungemene Erweiterung; auch die Art der Fabrikation hob sich; man spann die feinern Nummern in größerer Vollkommenheit und Färbereien und Druckereien vervollkommneten sich äügemein. Schon 1827 die Production dem Consum vorgeeilt; manche Spinnereibesitzer grosse Mühe, ihren Betrieb aufrecht zu erhalten. [438] 1827 im Departement des Oberrheins ca 50000 und 1834: 100000 Menschen in der Baumwollmanufaktur beschäftigt; fast 'U der Bevölkerung des Departements. In Mühlhausen viele Badenser und Schweizer, im Norddepartement viele Belgier eingewandert. [439] Die Dampf webstühle kamen in Frankreich in weit beschränkterm Maaß auf als in England. Die Löhne schwankten nicht so bedeutend. [444] Metallgewinnung im Allgemeinen sich wenig gehoben vor der französischen Revolution; Blei, Kupfer und Zinn kommen im Land nur in geringer Menge vor und die Eisenproduction hob sich erst sehr merklich von 1792—1815. Dieser Krieg förderte die Metallfabriken sehr merklich; unmittelbar durch größere Nachfrage, mittelbar durch Hemmung der Zufuhr aus Rußland und Schweden; nach dem Frieden hohe Zölle auf fremdes Eisen; in den letzten 12—15 Jahren wuchs der Import fremden Eisens sehr, doch

unerheblich gegen die eigne Production; diese nahm in den letzten 10—15 Jahren grossen Aufschwung; die Nachfrage nach Eisen, gehoben durch die Erweiterung fast aller technischen Anlagen erreichte sehr viel größere Bedeutung als früher. In größter Ausdehnung die *Eisenproduction*
 5 in den Departements: *Obermarne, Côte d'or, Ober-Saone, Mosel, Nièvre, Ardennen, Lote, Maas, Cher* betrieben, ausser diesen noch 16 andre Departements als das der *Vogesen, Dordogne* u. s. w. genannt. *Werth* des überhaupt in Frankreich producirten *Eisens* angeschlagen auf: ca 104 Mill, fr. *Werth* des in den *ersten 9* Departements über V2 dieses Betrags, ca 66 Mill.
 10 *Eisenwerke* [445] blieben die erträglichsten Gewerbe, besonders hier die reichen Capitalisten ihre Gelder angelegt, blieben im technischen Betrieb sehr zurück. Die Eisenpreise überhaupt sanken von 1830:1840 = 2:1.

Sehr wichtig der Absatz von *Guß Eisen* an die *Maschinenfabriken*; diese
 15 kamen auf in grossem Umfang sowohl in *Paris* als andren Städten des Reichs. *Anzahl der Dampfmaschinen* vermehrte sich ganz ausserordentlich. Kurz vor 1830 zählte *Frankreich* : 543 Dampfmaschinen von 8967 Pferdekraft, 1839 aber: 2547 von 35979 Pferdekraft. Die Zahl der Dampfessel stieg von 448 auf 1789. Die größte Vermehrung trat 1839 ein, in welchem Jahr 422 neue
 20 Maschinen aufgestellt. Die bedeutendste Anzahl derselben in den Departements der *Unterseine, Loire, des Nordens, des Oberrheins, der Saone* und *Gard*. Größere Dampfmaschinen von England eingeführt, doch in neuerer Zeit überwog dem *Geldwerth* nach der *Maschinenexport* den Import derselben.

[446] *Steinkohलगewinnung* erhielt erst in den *letzten Decennien* größte
 25 Bedeutung. Bis *Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts* solche Kohlen noch nicht in Frankreich gewonnen, cf. p.446, η. 1 u. 2.

1840 gebrauchten von den in Frankreich befindlichen 502 *Hochöfen* 420
 exclusiv *Holz Kohlen*, 40 theils dieß Feuermaterial, theüs Cokes und nur die übrigen 42 ausschließlich Cokes.

30 1812: 3355231
 1839: 2994613 metrische Ctr Steinkohlen.

Von 1812-1825 hob sich die Kohleefuhr von 940000-ca 5000000 Ctr, 1839 betrug sie über 12 000000 Ctr. In den *letzten 20 Jahren* erlangte auch die Gewinnung des *Anthracits* Bedeutung; hob sich von 1820—1839 von 7515 auf
 35 mehr als 67 000 Tonnen. 1839, bestand ca V3 des in Frankreich verbrauchten Brennstoffs, seiner Wirkung nach diesen beurtheilt, in Steinkohlen.

[440] 5) Die Glas- Steingut- Porzellanfabrikation.

Glasfabriken unter Louis XIV sehr gehoben; erweiterte sich im 18^{ten} Jahrhundert; 1793—1815, durch die Schwierigkeit, *Pottasche* herbeizuschaffen sehr beeinträchtigt; in den *2ersten Decennien* [des 19. Jahrhunderts] konnten sie sie bald durch *Soda* ersetzen. Export der Glaswaaren nahm sehr zu, durch die Concurrenz der wohlfeilern *böhmischen* Waaren beschränkt. In *Frankreich* grösste Fortschritte hinsichtlich der *feinern* Glaswaaren, besonders der grössern Spiegel. 5

Steingutsdebit sehr erschwert durch den grossen Export des *englischen Steinguts* nach *America*. *Porzellan* hielt seinen alten Ruf; auch in neuester Zeit nach mehreren fremden Märkten nicht ganz unbedeutend versandt; entgegen, daß in *Deutschland* und *England* sich die Porzellanfabriken sehr hoben in den letzten Decennien. 10

[441] 6) Die chemischen Fabriken.

Dem *Capitalumsatz* nach, auch in neuester Zeit, bei weitem so wichtig nicht als mehre andre Gewerbe, besonders *Zeugmanufakturen*. Fabrikation von *Soda*; *Schwefelsäure* in großem Umfang betrieben; die der *Salzsäure* als Nebenproduct der Sodagewinnung; ebenso fortschreitend die Fabrikation der *Salpeter-* der *Phosphorsäure* u. s. w. 15

Auch die *Farbenfabrikation* hob sich ungemein; Herstellung des *künstlichen Ultramarins*, p. 441 cf. 20

[442] 7) Die Ledermanufaktur und Papierfabrikation.

Ledermanufaktur sehr gefördert durch die Fortschritte der *Chemie*; in Folge derselben trat vollkommnere Bereitung der Häute ein und die ansehnliche Vermehrung des *Lederexports* von 1827—1838 zum Theil diesem Umstand zuzuschreiben. 25

Papierfabrikation; noch bedeutender die chemischen Processe, die hierin gegen Ende des 16^{ten} und besonders in den letzten 10—20 Jahren in Frankreich aufkamen. (Engländer und Deutsche machten es ihnen später nach); *Chlorbleiche* eingeführt in allen grössern Fabriken, das *Auslaugen der Hadern* durch *Alcatien* ward immer allgemeiner, später auch ein früher noch nicht gekannter *vegetabilischer Leim* eingeführt. Dieser Industriezweig erhielt überaus grosse Ausdehnung, besonders seit die vor ca 10—15 Jahren zuerst 30

von England herübergebrachte *Papiermaschine* immer allgemeinere Anwendung fand. Früher sehr wenig Papier exportirt; in den letzten 10—15 Jahren ward dieser Export so bedeutend, daß nächst den *Stoffen* einer der allerwichtigsten.

5 8) *Die Pariser Industrie insbesondere.*

Uhren, verschiedene *Gold- und Silberarbeiten*, *Bijouteriewaaren*, *Parfümerien*, [443] plättirte und kurze Waaren u. s. w. u. s. w. Fabrikation mehrerer feineren Zeuge, sehr ausgezeichneter *Woll-* auch einiger *Seidenwaaren*, *Herstellung von Shawls* u. s. w. Die hier gefertigten Shawls standen den
10 orientalischen wenig nach. Die aus dem *Bauchhaar* (duvet) der asiatischen Ziegen, deren Zucht man — der Cachemir- wie Tibetziegen — vor ca 20 Jahren in Frankreich einheimisch gemacht — gefertigten Cachemirshawls schon 1836 so ausgedehnt in Paris gemacht, daß 4000 Arbeiter dabei beschäftigt, cf. über die Pariser Industrie Chaptal t. II.

[60] Frankreich. Von 1828-1841. DT) Die Landwirtschaft. IV) Zollwesen.
V. Der auswärtige Handel.

[448] III.) Landwirtschaft.

Von 1815-1837 stieg die Gesamtproduction von *Getreide* = 1:2 und mehr.
20 Auch die *Weincultur* bedeutender, als vor der Revolution. *Art der Weinbereitung* hatte sich sehr gehoben. Wein 1841 [auf] etwa 2 Mill. Hectaren (ca 7 Mill, preussische Morgen), der Werth der Gesamtproducte: 800 Mill. Fr. [449] In der Regel mehr Getreide ein- als ausgeführt. 1787: 7842085 Kilogramm *Wolle* in Frankreich eingeführt; 1836: auf:
25 14165 512 Kilogramm *Wolle*. [450] *Frankreich* blieb in der *Schafzucht* hinter Deutschland zurück.

[451] Die *inländische Viehzucht* lieferte das Schlachtvieh nicht in dem Maaß, wie die Vermehrung der Bevölkerung in den grössern Städten des Landes dieß forderte.

30 Grosse Parcellirung cf. p. 451. [452] Die *Feldwirtschaft* meist noch in dem unvollkommenen Zustand wie A. Young ihn vor der Revolution beschrieb. Boden durch mehre aufeinander folgende Erndten von Halmfrüchten erschöpft, Dünger ihm erst gegeben, wenn er sehr ausgesogen; Ackerwerk-

zeuge meist sehr unvollkommen; Viehzucht auf sehr niedriger Stufe; *Hornvieh* bei weitem nicht das in England gewöhnliche Gewicht. Grosser Unterschied in der Landwirthschaft, zwischen dem *nördlichen* und *südlichen Frankreich*; im *nördlichen* — die *Loire* als Grenze annehmend, im Allgemeinen besser; und [453] doch in dem *südlichen* die *Agricultur* vorherrschend; im *nördlichen* und *nordöstlichen* mehr die *Gewerbe*. In diesen durch die grossen Städte mehr Absatz und *Düngmittel*. Im *Süden* die Dürre oft der *Vegetation* sehr verderblich, cf. p. 453, η. 2. [454] Im Ganzen fehlte es hier an zweckmässigen *Bewässerungen*, wozu in der *Provence* und in den *Pyrenäen* zweckmässige Gelegenheit. 5
10

[455] Die *Departements*, die besonders viel *Schlachtvieh* liefern, sind: *Auvergne, Calvados, Côte d'or, Indre, Maine und Loire, Orne, Vendée, Haute-Vienne*, cf. p. 455, n. 2; in den *östlich von Paris gelegnen Gegenden* grosse *Landstrecken* ungebaut, cf. p. 455, η. 3. Die gesammte *landwirthschaftliche Production Frankreichs* sehr bedeutend; denn allein der Werth der *Wein- Branntwein-* und der *Krappausfuhr* in neuester Zeit [456] jährlich über 80 Mil. fr. cf. p. 456, η. 1. 1789 in Frankreich 450000 *Kilogramm Seide* gewonnen, 1838:1350 000. In der *Bretagne* noch ausgedehnte *Landstriche*, die nicht zersplittert und zu *Schaaftzucht* geeignet; über die *Runkelrübe* cf. p. 457 u. 58 u. *Noten*. [457] Etwa 10 Jahre nach dem *Frieden* neue *Runkelrübenfabriken*, vermehrten sich sehr von 1827—1838; meistens in *nördlichen*, besonders *nordöstlichen Departements*. [458] 1841 hoben sie sich aufs Neue. 15
20

IV.) Das Zollwesen.

[459] Von 1815 bis auf die neueste Zeit nahmen die öffentlichen *Abgaben* in Frankreich mehr zu, als von 1:2. 25

Während der Restauration viel Kosten: für die *Reorganisation des Heers*, *Schaffung einer neuen Seemacht*, *Contribution an fremde Länder* (1817 und 1818), der *Kriegszug nach Spanien* (1823), die *Eroberung von Algier* (1830).

Unter der Juliregierung: *Rüstungen von 1830*, *Kriege in Nordafrika*, fernere *Vermehrung der Seemacht*, *Blokade der Häfen von Mexico und Buenos-Ayres*, *Verwendungen auf das Heer 1840 u. s. w.* 30

[460] Meist durch *Anleihen* die *Ausgaben* gedeckt. Grosse *Grundsteuer* und *Abgaben auf den Wem*. Die *Weinconsumtion in Paris* nahm merklich ab. cf. p. 460 u. p. 460, η. 1 über die *französischen Anleihen* seit 1815. [461] *Lästigen Octrois*, cf. p. 461. (auf *Wem, Vieh*) 1822 der hohe *ZoU* auf das *Vieh* (15—20 Fr. vom *Hornvieh* je nach seiner *Grösse*.) *Fleischhandel* in Paris monopolisirt durch eine *Anzahl sehr reicher Schlächter*. Ueber die von 35

1812—1835 zu Paris gebrachten Ochsen und die Abnahme des Fleischconsums in Paris cf. p. 461, η. 2.

5 *Bevölkerung von Paris* stieg von 1815—1835 von ca 600000 auf ca 850000 Einwohner, gegen 1841 auf 1 Million. Consum des Fleische pro Kopf 1825 auf 56 (für das Jahr) 1838 auf 48 $\frac{7}{2}$ Kilogramm berechnet und 1789 auf 75 Küogramm pro Kopf. [462] *Salz und Taback* durch die Regie sehr vertheuert, *Eisen* durch hohen Schutzzoll. Ueber die *Taback- und Salzsteuer* cf. p. 462, n. 1.

10 [463] Auch der *Zucker- und Caffeeconsum* nahm in den letzten 10—12 Jahren ab in Frankreich. [464] Die niedern Klassen (*ländliche Bevölkerung*) wo sie nicht *Wein* tranken, wenig *Caffee* und d. g., sondern *Cider, Branntwein*, in einigen wenigen Gegenden *Bier*. 1836 ländliche Bevölkerung pro Kopf 14 $\frac{7}{2}$ Kilogramm *Fleisch*, in Paris in denselben Jahren 71 $\frac{7}{2}$ Kilogramm pro Kopf. An *Seidenwaaren* 1834 ca nur $\frac{1}{2}$ von dem in Frankreich
15 consumirt, was in England.

[465] *Vor der Revolution* viele Waaren noch zollfrei oder gegen niedrige Zölle zugelassen; so mehre *landwirthschaftliche Producte* wie *Wollen*, s. w. und mehre Halbfabrikate, wie *Eisen, Garne* u. s. w. *Während des Kriegs* und der *Continentalssperre* Einfuhr vieler Waaren gehemmt, auch ohne daß Zölle
20 entgegneten. *Unter der Restauration* und besonders unter *Louis Philipp* wollte man fast alles im Land selbst produciren. [466] Nur von einer kleinen Anzahl fremder Producte erhob man weniger als 25—30, von manchen über 40 und 50 $\frac{1}{2}$ ihres *Werths*. Aehnliches Korngesetz (sliding-scale,) wie in England; [467] doch bedeutende Differenz für die verschiedenen Lan-
25 destheile. cf. p. 466, η. 1, 2 u. 3 u. p. 467, η. 1. Zoll *auf fremdes Eisen* 1790 erst 27s fr. pro Ctr, 1814:15, 1822 für einige Sorten bis 25 fr. gesteigert. Vom *Guß Eisen* 1836 von 7 fr. pro 100 Kilogramm.

Ueber das Korngesetz in Frankreich cf. p. 467, η. 1.

[468] V.) Der auswärtige Handel.

30 1) *Der Handel mit Portugal und Spanien.*

Handel mit Spanien schon früh sehr grosse Bedeutung; wurde bald *nach der Entdeckung von America* sehr einträglich für *Frankreich*. So besonders im 18^{ten} Jahrhundert; nicht nur häufig *Getreide*, sondern auch *Fabrikate* dahin gesandt, für es selbst und Colonien. *Während des Revolutionskriegs* stockte
35 er, hob sich erst wieder *nach dem Frieden* erreichte aber nicht so bald wieder die frühere Bedeutung. 1827 stand der Export noch unter dem damaligen, hob sich von 1827—1839 bedeutend; der *Import* erreichte den Umfang von

1787 nicht wieder. Wichtigster *Import* blieb *Wolle*, wovon Frankreich aus keinem Land so viel als aus *Spanien* bezog; dann sandte Spanien auch *Südfrüchte*, *Seide*, *OUvenöl*, *Blei*, etwas *Wein* und *Branntwein*. Frankreich lieferte fast von all seinen *Fabrikaten*, besonders viel von *seidnen*, *leinenen*, *wollnen* und *baumwollnen Stoffen*; in Folge des Schutzes in Spanien nahm der *Import* einiger, [469] besonders der *leinenen* ab, während der andrer sich hob. Der Handel mit *Portugal* stets einer der unbedeutendsten; *Import* und *Export* ziemlich dieselben als bei *Spanien*. 5

1839 Werth der aus *Spanien* eingeführten *WoUe* und *Bleis* fast = $\frac{1}{2}$ der *Gesamteinfuhr*. 10

2) *Der Handel mit Italien.*

Sehr erheblich seit geraumer Zeit mit *Italien*, besonders beträchtlich kurz vor der französischen Revolution; durch den Krieg nicht auf längere Zeit gestört nicht unerheblich auch in den 90* Jahren und besonders in den frühern Jahren des 19*" Jahrhunderts, erlangte sehr grossen Umfang zumal in den letzten 12—14 Jahren. Besonders durch den bedeutenden *Import von Rohstoffen* für die französische *Industrie* aus *Italien* und *Sicilien*. *Sardinien*, auch *Toskana* lieferten besonders *Seide* in grosser Menge, *Sicilien* besonders *Schwefel*. Erstre Artikel bei weitem der wichtigste. Der *Import* beider Artikel nahm fast von Jahr zu Jahr zu. Nur die *Vereinigten Staaten* importirten [in Frankreich] für so grosse Summen als *Sardinien*; nicht aUes sein [(Sardiniens)] eigen Product; mehre der südchern italienischen Städte bewirkten ihre *Ausfuhr* nach Frankreich durch *Piémont*; auch *Stroh Hüthe* und einige geringere [470] *Seidenwaaren*; in einzelnen Jahren *Getreide*. *Italien* erhielt davon zurück: fast alle Arten von *Fabrikaten*, auch *Colonialwaaren*, besonders *Zucker*, rohen und raffinirten. 15 20 25

3) *Der Handel mit der Schweiz.*

Vor der Revolution importirte die *Schweiz* nach *Frankreich* fast nur landwirthschaftliche Producte: *Käse*, *Wolle*, *Flachs*, *Hanf*, *Mastvieh*, *Pferde*, *baumwollne Gewebe* und *Bücher*; in neurer Zeit dieser Handel in meist grossem Umfang erst in Folge des Aufschwungs der schweizer *Industrie*. Besonders *Uhren*, zumal *Taschenuhren*. Die meisten in Frankreich importirten *Fabrikate*, *baumwollne Stoffe* und *seidne Taschentücher* (*Foulards*), reexportirt. *Basel*, *Genf* u. s. w. sandten grosse Massen *Fabrikate* nach *Havre* besonders für *America*. Frankreich exportirte dahin besonders *Baumwolle* und *Indigo*, *Zucker*, *Caffee* und *Materialien* für die *Industrie*. 30 35

[471] 4) *Der Handel mit den Niederlanden.*

In Holland die französischen Fabrikate bedeutenden Markt im 17^{ten} und mehr noch im 18^{ten} Jahrhundert. In den *ersten Jahren des Revolutionskriegs* nahm dieser Verkehr sehr ab, 1795 Holland von Frankreich erobert, dieser Verkehr wieder angeknüpft. Aber Holland besaß seine frühern Kaufmittel nicht mehr. In den spätem Jahren des Kriegs der Handel mit dem Frankreich einverleibten *Belgien* nicht = unbedeutend, wuchs besonders in den letzten 10-15 Jahren, besonders die *Einfuhr aus Belgien, Steinkohlen und Eiseneinfuhr* von dort von 1827—1839 sehr zunehmend, besonders des Eisens. Auch in neuester Zeit noch der *Import mehrer Sorten belgischer Leinen* erheblich; von einigen Gattungen lieferte Belgien Frankreich mehr als alle andren Länder. *Wollne* Stoffe lieferte Belgien, der Zölle wegen in beschränktem Maaß. [472] Auch viel über *Belgien* aus *Deutschland* nach Frankreich importirt, besonders *Wolle* und *Pferde*. Frankreich exportirte nach Belgien besonders *seidne, wollne, einige baumwollne* Stoffe, *Panzer Industrie*. *Eisenhütten-* [473—474] und *Waldbesitzer* besonders gegen die [Zol I-] *Union Frankreichs mit Belgien*; [besonders auch] die *Manufacturisten der Wollsorten*, die auch in *Verviers* hergesteuert werden; noch mehr die bei der *Leinwandfabrikation* Interessirten. Ueber den Handelsvertrag zwischen *Holland* und *Frankreich* sieh p. 473 sqq. 1841 abgeschlossen. |

[6] Frankreich. Von 1828-1841. V. 5) Handel mit England. 6) Handel mit Deutschland. 7) Handel mit Scandinavien.

[475] 5) *Handel mit England.*

Seidenwaaren Hauptexport nach *England*, fast von Jahr zu Jahr zunehmend. Von 1827-1838 nach den französischen Zollhauslisten 3589594 Pf. Seide nach England ausgeführt, nach den *britischen* nur 1875708 PL, also durch Schmuggel 1713886 Pf. Seide. Die Britten importirten in Frankreich nur *geringre* Seidenstoffe, die sie durch die relativ grosse Ausdehnung der einzelnen Seidenmanufakturen wohlfeiler producirten. Nach den französischen Zollhausbüchern 1839 für fast 29 Mill. fr. *Seidenwaaren* aus Frankreich nach England exportirt, nach englischen Angaben die Ausfuhr solcher Stoffe aus Britannien nach Frankreich 1838 nur ca: 1443 300 fr.; der erstre Export etwa 20mal so bedeutend. Die Einfuhr der englisch-m/schen *Seidenwaaren* dagegen stieg von 1832-1839 von 29 500 auf 168 500 £. St. -

ca: 4296750 fr. [476] *Sehr feine*, aus *gekämmter Wolle* hergestellte Zeuge exportirte Frankreich nach England in neuster Zeit in nicht unbedeutender Menge. Von *sehr feinen leinenen Geweben* nahm der Export nach England in neuster Zeit etwas ab, weil es den Britten gelang, auch die feinsten leinenen Garne durch Maschinen herzustellen. Auch viel *Rohseide* nach England exportirt; in den *letzten 10—15 Jahren* und meist in steigender Menge auch Producte der Pariser Industrie, besonders *Meubles*, *Uhren* und feine *Shawls*. In mehren Jahren auch *Getreideexport* nach England. Ununterbrochen der Export [477] von *Eisen*; 1839 Werth dieses Exports, dem Gewicht nach mehr als 7 Mill. Kilogramm ca 5 Mill. fr. Auch von *Flachs* und *Federvieh* Einiges. 10

1839 Gesamtexport nach England dem *Werth* nach: ca 161 Mill. fr., an *roher Seide* für ca 34 Mill, und an *Geweben* für ca 45 Mill. fr.

Britannien lieferte besonders *Eisen*, *Kupfer*, *Zinn*, *Steinkohlen*, *baumwollne* und in neuerer Zeit besonders auch *leinene Garne* und *Leinwand*. Eiseneinfuhr stieg bedeutend von 1827—1839; mehr als Belgien, das mehr *Steinkohlen* sandte. In neuster Zeit auch der Pferdeimport der Britten einige Bedeutung; Import von *Wolle* aus *Irland*. Für grosse Summen sandte England in den letzten Jahren von mehren *baumwollnen Stoffen*. 15

6) Der Handel mit Deutschland.

Seit geraumer Zeit hatte *Deutschland* an *Frankreich* besonders *Agriculturproducte*, besonders *Wolle*, *Vieh* und in einzelnen Jahren auch *Getreide* geliefert. *Schlachtvieh* in neuerer Zeit wenig wegen des hohen Zolls; dagegen hob sich der *Import der Wolle*. Fremde *Leinen* (Deutschland führt noch etwas davon [nach Frankreich] ein) [478] mit hohem Zoll belegt, die *deutschen Garne* mehr und mehr von den *englischen* verdrängt und als diese 1840 mit erhöhtem Zoll belegt, hörte dieser Import für Deutschland fast auf. Größrer *Getreideimport* kam nur in einzelnen Jahren vor. Durch den *Zollverein* sowohl beschränkter Absatz französischer *Weine* als *Fabrikate*. Doch bestand diese Ausfuhr auch in neuster Zeit nicht unbedeutend fort. *Wein* in dem nicht zollvereinlichen Deutschland noch viel consumirt; Consum des *französischen Branntweins* nahm ab in fast allen Gegenden Deutschlands. Trotz der hohen Zölle die *façonirten Seidenwaaren*, verschiedene *baumwollne und wollne Zeuge*, besonders die aus *gekämmter Wolle* hergestellten *feineren Stoffe* in den Zollverein exportirt, sehr viel in das übrige *Norddeutschland*. Von 1827—1836 mehr Vermehrung als Verrinderung des *Gesamtexports* aus Frankreich nach Deutschland über Belgien, Straßburg, Havre und die Hansestädte. 20 25 30 35

[479] 7) *Der Handel mit Scandinavien.*

Aus *Schweden* besonders Eisen, durch die sehr hohen Zölle in neuster Zeit nur sehr wenig. Ueber die *Hälfte* des in *lezter Zeit* en général in Frankreich eingeführten *Bauholzes* aus *Norwegen*; ebenso in dieser *Dänemark* den
5 größten Theil der in Frankreich importirten *Butter*, auch *Pferde*. Mit französischen Fabrikaten *Dänemark* meist über *Hamburg* versorgt; 1839 traten Zölle diesem entgegen; in *Schweden* so schon seit längerer Zeit. Keine erhebliche Ausfuhr nach Scandinavien.

8) *Der Handel mit Rußland.*

10 *Export* mancher feinern *französischen* Industriewaren, besonders *seidner* und *baumwollner Stoffe* und *feinrer französischer Weine*, mochten solche noch so theuer zu ste[480]hn kommen. *Import* aus Rußland bedeutender: *Talg*, *Holz*, *Kupfer*, *Oelsaamen* u. s. w. und in Jahren, wo Frankreich *Getreide* importirte, besonders auch dieses.

15 9) *Der Handel mit der Türkei, Griechenland und Aegypten.*

In den letzten 12—15 Jahren hob sich besonders der *Export* dahin, besonders der *wollner Zeuge*; auch *seidner* und einiger *baumwollner Stoffe*. *Import* aus der *Türkei* viel bedeutender, schon der *Werth* der Einfuhr der *türkischen Seide* wog den *Export* fast auf; ausserdem importirt daher: *Olivenöl*,
20 *Oelsaamen*, *Wolle*, *Baumwolle*, *Kupfer*, *Galläpfel* und *Felle*.

Verkehr mit Griechenland [481] Zuwachs in neuerer Zeit, doch nicht erheblich. Wichtigster *Import* aus Griechenland *Oelsaamen*; *Olivenöl* und *Seide* sehr wenig. *Export* dahin bedeutender, doch nicht groß; fast von *allen Geweben*, *Lederwaren* und *Zucker*.

25 *Import* aus *Aegypten* besonders *Baumwolle*, nicht Vn des Imports aus den Vereinigten Staaten. Wichtigster *Export* dahin einige *wollne Zeuge*, deren *Werth* mehr als 7, des Gesamtexports dahin.

10) *Der Handel mit Algier.*

Export: *Stoffe*, mehre andre *Fabrikate*, besonders auch *Victualien*, wie
30 *Getreide*, *Mehl*, *Wein*, *Branntwein*, *Zucker*, *Oel* u. s. w.; dieser *Export* nach Algier stieg von 1827—1839 fast auf das Doppelte. Diese Vermehrung meist

veranlaßt durch den vermehrten [482] Consum der europäischen Bevölkerung in Algier, die zunahm. Sie kaufte grossentheüs mit dem Geld, das durch den fast *ununterbrochenen* Krieg und die *Unterhaltung eines grossen Heers* hier in Umlauf gesetzt.

Import aus Algier: besonders *Wolle, Häute, Wachs* und einige andre Rohstoffe, blieb unbedeutend; *Bodencultur* hier wenig gehoben, cf. p. 482. 1839 für 26 Mill. fr. aus Frankreich nach Algier exportirt, importirt von dort nicht für 3 Mill. fr. 1838 schätzte man den *Werth* der überhaupt von Europäern seit 1830 in Algier gekauften Grundstücke auf 12 Mül. fr. [483] Der *Zinsfuß* wechselt in Algier von 12—60 %; die Colonisten meist mittellos, in der Hand der wuchernden Capitalisten. Handel von hier mit Frankreich und Italien besonders in *Algier, Oran, Bona, Budgia* u. s. w. cf. p. 483, η. 2. Auch in *Calle*, cf. p. 483, η. 3, wo viel *Co[484]rallenfang*. Ueber den *Schiffsverkehr* mit den Arabern cf. p. 484, n. 1. [485] Die Bevölkerung der Stadt Algier wuchs ungeheuer. Verbesserung der *Mahlmühlen* und der Herstellung des *Oels* trat ein u. s. w. Die *Wassermühlen* waren gar nicht bekannt gewesen, man hatte meist nur *schlecht eingerichtete Roßmühlen* gehabt.

11) *Der Handel mit Mauritius, der afrikanischen West- und Ostküste.*

Von 1827—1839 machte der *Export* nach Mauritius bedeutende Fortschritte, besonders *Weine, einige Gewebe, Bijouteriewaaren, Papier* u. s. w. *Import* daher betrug noch nicht $\frac{1}{30}$ des Exports. Der *Zucker* von Mauritius fand viel bessern Absatz in England. [486] Von der *afrikanischen Westküste* bezog Frankreich *Palmöl, Gummi, Elefantenzähne* u. s. w. Der *Gesamttimport* Englands an dieser Küste viel bedeutender als der Frankreichs; mit der *afrikanischen Ostküste*: *Gesandtschaft nach Abyssinien*, bisher keinen Erfolg. [485] Auch in der Einfuhr aus den noch übrigen *Barbareskenstaaten* machen *Häute* und *Wolle* die wichtigsten Artikel. In größrer Menge von dort als aus Algier gezogen, ebenso *Olivenöl und Südfrüchte*. *Ausfuhr nach Tunis und Tripolis* nicht = $\frac{7}{10}$ der nach Algier.

[486] 12) *Der Handel mit Ostindien, China, Cochinchina, Neusüdwaales und der Südsee.*

Nach seinen Besitzungen *Pondichery* und *Chandernagor* exportirte Frankreich besonders einige Fabrikate, *Wein* und *Branntwein*.

[487] *Sein Verkehr mit dem brittischen Ostindien* wichtiger; erhielt in den

5 letzten Jahren sehr erheblichen Zuwachs durch die *vermehrte Indigoeinfuhr* von dort, die von 1827—1839 stieg mehr als von 1:3. Die Einfuhr des *Pfeffers*, der *Lackfarben*, *Reises*, *Caneels*, *Gummis* u. s. w. von geringerm Belang, auch der Export Frankreichs dahin; *Werth des Exports 1829* dahin nicht = 7ß des Imports daher.

10 *Verkehr mit dem holländischen Indien*: Exportirt dahin seit dem Handelsvertrag von 1841 *einige Gewebe*, verschiedene andre Fabrikate, etwas *Wein*, doch dieser Gesamtexport unerheblich; bedeutender wurde der *Import* von daher, obgleich nicht viel über *1/3 des aus dem britischen Indien*; besonders viel *Pfeffer*, aus keiner andren Gegend so viel, auch *Reis- und Caffeeimport* machten relativ bedeutende Fortschritte, doch nicht belangreich.

15 *Verkehr mit China* unbedeutend; [488] *chinesische rohe Seide* paßte der französischen Manufactur im Allgemeinen nicht und französischer *Theeconsum* sehr unerheblich. Verkehr mit *Cochinchina* etwas erheblicher; *Thee* daher, wie aus China bezogen, *Caffee*, *Indigo*, *Perlen*, *Seidenpapier*, *Reis*, *Foulards*; dahin geschickt sehr wenig, einge seidne Zeuge, Steingut, Parfümerien und d. g.

Der *französische Handel mit Neusüdwaless* und der *Südsee* überhaupt sehr unerheblich. |

20 [62] Frankreich. 1828-1841. V) 13) Handel mit Mexico, Süd- und Mittelamerika. VI) Schiffahrt. VE Seestädte u. s. w.

13) *Verkehr mit Mexico, Mittel- und Südamerika.*

25 [489] Anknüpfung und Erweiterung des Verkehrs mit dem vormaligen *spanischen America* trugen sehr bei zur Vermehrung des auswärtigen Handels der Franzosen in den letzten 15 Jahren. In den letzten 12—14 Jahren verminderte sich der Handel mit *Mexico* und die Ausfuhr nach *Guatemala*, *Venezuela*, *Neugranada*, *Peru* und *Bolivia*. Export dahin: besonders *seidne*, *baumwollne*, auch einige *wollne und leinene Gewebe*, *Pariser Industriewaaren*, *Papier*, *Lederwaaren*, *Wein*, *Branntwein* und erhielt aus *Chile* besonders *Salpeter* und *Kupfer*, aus *Peru*, *Buenos-Ayres* und *Venezuela* besonders *Häute*, aus *Mexico* und *Guatemala* besonders *Cochenille*, auch *Indigo* [aus *Guatemala*], ebenso aus *Venezuela*. Aus *Venezuela* und *Neugranada* auch *Cacao*, *Caffee*, *Baumwolle*, *Farbehölzer*.

[490] 14) *Handel mit Brasilien.*

Machte entschiednere Fortschritte; von 1827—1839 nächst dem Handel mit den Vereinigten Staaten der wichtigste Verkehrsweig der Franzosen mit der neuen Welt. Export dahin: fast alle Arten von Fabrikaten, besonders *seidne und baumwollne* Stoffe und *Lederwaaren*. Import daher nicht so erheblich, 5
der von *Zucker* kaum nennenswerth; auch wenig *Caffee*; etwas mehr *rohe Häute*, der wichtigste Artikel *Baumwolle*.

15) *Der Handel mit dem französischen Westindien, Bourbon und Guyana.*

[491] *Martinique* und *Guadeloupe* lieferten bald bei weitem den größten Theil 10
des französischen Zuckersconsums; auch grosse Fortschritte der Production auf *Bourbon*, wodurch vermehrter Consum von französischen Waaren auch hier veranlaßt.

Verkehr von *Martinique* und *Guadeloupe* gehemmt: 1) bald nach 1815 15
Aufhebung der Sklaveneinfuhr aus Africa; (cf. p. 491.) Durch den Schutz für ihren Zucker in Frankreich [492] gegen 1825 ganz günstige Verhältnisse. 2) Seit 1825 und besonders seit 1830 Concurrenz des *französischen Rübenzuckers*. Durch Gesetz vom *Juli 1840* die Abgabe des Rübenzuckers auf 25—36 Fr. je nach dem Grad der Fabrikation erhöht.

[495] Von 1827—1839 in dem Import von *Guadeloupe* nicht ganz un- 20
bedeutende Erweiterung, der aus *Martinique* ganz stationair. Sehr erheblich wuchs der aus *Bourbon*; Werth des *Zuckerimports* betrug wenigstens $\frac{1}{20}$ des Werths des Gesamtimports aus diesen Inseln. *Guadeloupe und Martinique* exportiren noch besonders: *Caffee, Rum, Cacao, Farbehölzer, Baumwolle, Häute, Bourbon und Cayenne* besonders *Gewürznelken*. 25
Frankreich schickt hin fast alle Arten von *Fabrikaten*, auch *Victualien* wie *Getreide, Mehl, gesalznes Fleisch, Fische* u. s. w. Später [496] auch den Vereinigten Staaten gestattet, *Mehl* und andre *Victualien* nach dem französischen Westindien zu schicken.

16) *Der Handel mit dem nichtfranzösischen Westindien.* 30

Nächst *Brasilien* in den letzten Decennien das *spanische Westindien* am wichtigsten für den französischen *Exporthandel*; stieg besonders nach *Havanah*, von 1827—1839 fast = 3:4, besonders hier französische *baum-*

wollne und *seidne* Gewebe weiten Markt. Nicht so groß der Import aus *Cuba*. Doch lieferte es und *Portorico* nicht unbedeutendes an *Caffee*; am meisten von allen Colonien. Auch von den wenigen Mill. Kilogramm *Zucker*, die Frankreich jährlich aus fremden Tropengegenden bedurfte, ein Beträcht-

5 liches von daher.

Caffee besonders auch von *Haiti*, ebenso *Farbe-* und andre Hölzer, besonders *Ebenholz*. *Baumwolle* und *leinene Stoffe* besonders von Frankreich dahin gesandt. Mit Domingo erweiterte sich der Verkehr von 1827—1839, doch lang nicht wie mit dem spanischen Westindien.

10 [497] Ausfuhr nach dem *dänischen* Westindien unerheblich, hob sich jedoch. *Wichtigste Exporte* dahin: *seidne*, *baumwollne*, *wollne*, *leinene* Stoffe und *Parfümeriewaaren*. Import daher kaum Vg des Exports dahin.

17) *Der Handel mit den Vereinigten Staaten.*

Der Handel mit keiner Gegend Americas erreichte so grossen Umfang.

15 Besondern Aufschwung nahm dieser Verkehr von 1827—1839; sowohl Im- als besonders Export. Durch den veränderten amerikanischen *Tarif* von 1833 sehr gefördert. Die auf *Seidenwaaren* bis dahin lastenden Zölle ganz abgeschafft, die aus *gekämmter Wolle* gefertigten *zollfrei* zugelassen, ähnliche Erleichterung für die *leinenen* Gewebe. Diese 3 *Artikel* nebst einigen Sorten

20 *baumwollner* Gewebe waren die Hauptexporte Frankreichs nach den Vereinigten Staaten. Ebenso günstige Verhältnisse für den Export der *Weine*, *Branntwein*, *Steingut*, *Modeartikel*, *Papier*, *Olivenöl* u. s. w. [498] *Import* aus den Vereinigten Staaten nahm zu in dieser Periode, doch nicht so sehr als der Export dahin. *Baumwolle* = fast $\frac{1}{2}$ der Gesamteinfuhr aus der Union.

25 Sonst die wichtigsten *Cochenille*, *Pottasche* und besonders *Taback*. *Veränderter amerikanischer Tarif* von 1841 ungünstig, cf. p. 498.

[500] *Canada* bis 1763, wo es britische Colonie wurde, verkehrte fast nur mit Frankreich. Ueber die *Vereinigten Staaten* noch immer *französische Modewaaren* dahin geführt, nach *Untercanada*.

30 Die kleinen Inseln *St. Pierre und Miquelon* (französisch), *Fischfang*. Import daher bedeutender als Export dahin. *Stockfisch*, *Thran* u. s. w. bedeutende Importe von da. *Seesalz* zum Fischeinsalzen bedeutendster Export dahin; auch kleine Quanta von *Victualien*, als *Fleisch*, *Butter*, *Schiffszwieback*, *Wein*, ein'ge Gewebe. Gesamtexport dahin bei weitem nicht V2

35 des Imports von daher.

VI.) Die Schifffahrt.

Von 1793—1815 fast vernichtet, hob sich in neuerer Zeit fast mehr noch als der [501] foreign exchange. Von 1827—1839 stieg die Zahl der aus den Häfen Frankreichs ausgelaufenen Schiffe fast auf das Doppelte; die der eingelaufenen vermehrte sich in noch bedeutenderm Verhältniß. Den fremden Schiffen Theilnahme am Handel mit den Colonien und an dem Fischfang nicht gestattet und die fremden Schiffe haben in den französischen Häfen sehr bedeutende Tonnengelder zu zahlen, cf. p. 501, η. 1 u. 2. 5

Tonnengehalt der überhaupt 1787 in den französischen Häfen eingelaufenen Schiffe: 986809; 1839 dagegen: 1224094. 10

[502] Französische Schifffahrt nahm besonders zu von 1827—1836 nach St. Pierre, Miquelon und Bourbon, besonders auch mit Spanien, Sicilien, Toskana, Algier und den Hansestädten, ab mit dem europäischen Nordosten, Aegypten und dem französischen Westindien. 1827 die Dampfschiffahrt noch sehr unbedeutend, 1840 Frankreich mehr Dampfschiffe als selbst Großbritannien, doch der Tonnengehalt der britischen grösser. 15

1822 Schifffahrtsvertrag mit den Vereinigten Staaten und 1841 mit den Holländern.

Dem Tonnengehalt nach betrug die französische Dampfschiffahrt 1837 ca²/₃, der englischen. 20

[503] VII) Seestädte, Zwischenhandel u. s. w.

Bordeaux: fast der ganze Seehandel Frankreichs hier concentrirt um die Mitte und bis gegen Ende der 8ff Jahre, es betrieb den Verkehr mit den westindischen Colonien. Die Revolution vernichtete diesen Handel. Er erreichte seine Höhe auch nach dem Frieden nicht wieder. Domingo kehrte nicht zurück und der Handel mit Martinique und Guadeloupe ging meist an Marseille über. Der Weinhandel erreichte seinen Umfang gegen Ende der 8CF Jahre nicht wieder, cf. p. 503, η. 1. [504] Grade die Weine des Departements der Gironde, die von Bordeaux seewärts ins Ausland versandt wurden, erlitten besondere Verminderung des Absatzes. Der Handel mit Spanien hob sich; nach der Emancipation siedelten sich sehr viel reiche Spanier aus Mexico in Bordeaux an; sehr lebhaftes Schifffahrt (auch Paketschiffahrt) zwischen Mexico und Bordeaux; der französische Verkehr mit Mexico concentrirte sich fast nur in Bordeaux; doch sein Handel bei weitem nicht so erheblich als vor der französischen Revolution, und stand in neuester Zeit dem von Marseille und Havre sehr nach. 25
30
35

Marseille zu Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts relativ [505] wenig bedeutend, hob sich seitdem ausserordentlich; beherrschte fast den ganzen *französischen* Handel mit *Türkei*, *Griechenland*, dem *südlichen Rußland*, *Algier*, Antheil an dem Handel mit *America*, vermittelte in neuster Zeit den *Personenverkehr* zwischen *Britannien* und *Indien* übers *rothe Meer*; erheblich seine *Industrie* besonders solcher *Gewerbe*, die den *Rohstoff* aus überseeischen Gegenden beziehen, so *Zucker*-, *Schwefelsäurefabriken* u.s.w. Handel von *Marseille* betrug in neuster Zeit ca 7, des auswärtigen *Gesammthandels* Frankreichs; [*Marseille*] zählte 1812: 80000; im Jahre 1835: 160000 Seelen. Zum Theil ging dieser Aufschwung aus dem *Zwischenhandel* hervor, den *Marseille* zwischen andren Ländern vermittelte. Solcher *Zwischenhandel* auch für mehre andre *Handelsstädte* sehr bedeutend, cf. p. 505.

Havre nächst *Marseille* an dem *Zwischenhandel* den größten Theil; wuchs sehr sein Verkehr in I

[63] Frankreich. Von 1828-1841. vn Seestädte. Von 1842-1844.13" Periode.

neurer Zeit; [506] erhielt seine Wichtigkeit zum grossen Theil durch seine Verbindung mit *Paris*. Die von hier nach den überseeischen Gegenden und von den überseeischen Gegenden nach *Paris* geschickten Waaren nahmen ihren Weg fast nur über *Havre*. Besonders auch die Erweiterung des Handels von *Havre* durch die immer größte Bedeutung des *Verkehrs mit den Vereinigten Staaten*. Sowohl Export von Fabrikaten nach *America*, wie *Baumwollimport* daher, besorgte *Havre* nicht nur für *Frankreich* größtentheils, sondern auch für die *Schweiz*. Und der Schweizer Verkehr mit *America* nahm in mehren Zweigen noch mehr zu als der französische.

Lyon nächst *Havre* von 1831—1839 den größten *Zwischenhandel* durch den *Durchfuhrhandel* nach und aus der *Schweiz*.

Paris in Bezug auf den *Zwischenhandel* unbedeutender als *Marseille*, *Havre*, *Lyon* und *Bordeaux*.

[507] Für *Havre* in neuster Zeit von grosser Bedeutung, besonders für den *Personenverkehr*, die von hier betriebne *Dampfschiffahrt*, nach *England* (mehrere Häfen), *Deutschland*, dem *Nordosten* und andren Gegenden; in keinem Hafen des Continents dieser Verkehr so umfangreich; dann grosse *Auswanderung* in den letzten 8—10 Jahren nach *America* über diesen Platz; sehr viele *Deutsche* und *Schweizer* besonders schifften sich hier nach den *Vereinigten Staaten* ein, gegen 1840 schlug man die Zahl dieser *Emigranten* für das Jahr auf ca 12000 an.

Nantes, *Larochelle*, *Dünkirchen* u. s.w. nur sehr geringe Bedeutung seit der *Revolution*.

[BAND 5]

[280] Von 1842-1844. 13* Periode.

(Schweiz einbegriffen.)

Frankreich litt auch an dem Pech seit 1837; und besonders dem *mehr ausgebildeten Schutzsystem* verschiedener Staaten; aber weniger als England, 5
weil seine wichtigsten Exporte: 1) *unentbehrliche* Naturproducte, worauf es eine Art von Monopol; 2) seine Fabrikate, besonders *Luxusgegenstände*, worin es *allen* Nationen voraus und deren Fabrikation, besonders in der Manufactur fast aller Zeuge, es in dieser Periode sich noch vervollkommnete. 10

Vermehrte sich der Export; besonders nach den *Vereinsstaaten, Belgien, Sardinien, Holland*, [281] *Türkei* und *Toskana*. Export nach den *Vereinigten Staaten* sank sehr; 1839 dahin für ca 120 Mül. fr. exportirt, 1842 nur für ca 48 Mül. fr.; Sank auch sehr der Export nach Cuba, dem *dänischen Westindien* und *Häiti*. Vermehrung nur in dem Export nach *Brasilien, Chile, Neugranada*; dieß Anwachsen nicht = Vio des Ausfalls. Französischer Handel mit *Asien* wuchs nicht bedeutend, am wenigsten mit *China* und *Ostindien*; 1842 führte Frankreich nach dem englischen Ostindien, wovon es viel *Indigo* bezieht, etwas mehr aus; Werth seiner Ausfuhr dahin nicht = V30 des Werths des brittischen Exports dahin. Noch viel unbedeutender der Export der Franzosen nach dem *holländischen Ostindien*; nach *Java* und *Madura* auch nach dem Vertrag mit Holland von 1841 der französische Export nicht [282] = 1/3 des der Holländer dahin; Export nach Holland selbst nahm nur um eine Kleinigkeit zu, der Hollands nach Frankreich nahm sogar ab. 25

Handel mit *Senegal* nahm nicht wenig ab, der mit der afrikanischen *Ostküste* erhielt keinen nennenswerthen Umfang. Grosse Fortschritte den der Verkehr mit *Algier*, besonders durch den Export dahin; nach keinem andern Land so viel Wein gesandt, /[^]erhielten die *Hansestädte* 12²/₃, *Holland* 6¹/₄, *Belgien* ca 7 Mill. Litres Wein, *Algier* über 28 Mill. Litres. Der erhöhte *Tarif von 1844* schloß zu Gunsten der Franzosen die Einfuhr anderer Nationen in *Algier* fast aus. 30

Verminderte sich in dieser Periode der *Export* von Wem, *Branntwein, seidenen, baumwollenen* und besonders *leinenen* Geweben. In der *Ausfuhr wollner* Zeuge unerhebliche Vermehrung, [283] erhebliche nur von *Krapp, Papier und Tapeten, Porzellan, Gold- und Silberarbeiten*, andren *MetaUwaaren* und *Maschinen*, cf. p. 283, η. 1. 35

Leinenarbeiter besonders gedrückt; der Export ihres Productes sank sehr, während bis gegen Ende 1842 der Import britischer Leinengarne fortwährend stieg und die Spinner zugleich durch die inländischen *Flachs-spinnereien* beeinträchtigt wurden. [284] Belebt der *innre Verkehr* dagegen

5 durch ausserordentliche *Regierungsverwendungen*, wie Befestigung von Paris, *Eisenbahnanlagen* und *Anwesenheit vieler bemittelten Fremden*. Zugleich stieg natürlich die *Staatsschuld* sehr.

Staatsausgaben Frankreichs von 1839-1844 ca 5000 Mill. fr.

Werth des Exports. 3300.

10 *Ueberschuß der Staatsausgaben über den Export*. 1700[Mill, frs.]

Für die *Fremden* mindestens jährlich 80Mill.fr.

Für die *Eisenbahnen*, wenigstens 200 Mül. fr.

Für diese 3 ausserordentlichen Verwendungen daher von 1839—1844 die Summe mindestens von 5600 Mül., somit überstieg [sie] den Betrag des

15 auswärtigen Handels in der Proportion von 1,7:1.

Der durch diese Verhältnisse sehr geförderte *Consum* belebte besonders den *Einfuhrhandel*; *Import* von 1839—1842 stieg sehr bedeutend, besonders von *Rohstoffen* und einigen *Halbfabrikaten* für die Industrie, als der von *Baumwolle*, *Wolle*, *Flachs*, *Häuten*, *Kupfer*, *Blei*, *Leinengarn*, weniger der

20 von *Consumtibiüen*. *Abnahme selbst* der Importe von *Olivenöl* und *Zucker*; der von *Caffee* und *Taback* nur wenig vermehrt. 1839 Werth des *Gesamtimports* von fremden Producten 650^{0/100}, 1842: 846^{0/100} [285] Mill. fr. Ausfuhr nahm ebenso ab = 1:0,97; die Einfuhr stieg = 1:1,3 und fernre Vermehrung = derselben in den 2 folgenden Jahren.

25 Man hoffte besonders durch *Beschleunigung des Verkehrs* den Umsatz vermehren zu können; im Innern durch Anlage von Eisenbahnen; den auswärtigen Verkehr durch Erleichterung des Waaren- und Personentransports aus den bedeutendsten französischen Häfen nach den wichtigsten Handelsplätzen der neuen Welt; in diesen Jahren noch *mehr begünstigt* als in den

30 vorhergehenden; dem *östlichen Asien*, besonders *China*, an der *afrikanischen Ostküste* u. s. w. xxxxxxxx sich d. Frenchmen; besezten *Ta[286]hiti* auf der Südsee und betrieben von da nicht unbedeutenden *Wallfischfang*. cf. p. 286, η. 1.

Trotz des erhöhten Zolls auf *fremdes Leinengarn* und *Leinwand* führten

35 die *Britten* noch mehr davon ein, 1839 für 267^{0/100} und 1842 für 45^{0/100} Mill. [Franken] *Leinengarn*. Ebenso führten sie mehr *Kupfer*, *Kupferwaaren* u. s. w. in Frankreich ein, so daß in neuster Zeit Frankreich aus Britannien für so grosse Summen erhielt, wie aus keinem andern europäischen Land.

In den *leztern Jahren* belegte man noch *Maschinen* einfuhr in Frankreich

40 mit höhern Zoll, ebenso die Einfuhr des [287] Oelsaamen (Kolza) zu Gunsten der *Agricultur*.

1843 noch stärkere Abgabe auf den inländischen Runkelrübenzucker gelegt. [288] *Zahl* der in den französischen Häfen eingelaufenen Schiffe *1842* weit minder bedeutend als *1839*; ging aus verminderter Navigation in den *europäischen* Gewässern hervor; in dem Verkehr mit *aussereuropäischen* Gegenden einige Vermehrung, cf. p. 288, η. 1.

5

Die Periode von 1842 bis 1844.1. Großbritannien

[64] Die Periode von 1842-1844. 1) Großbritannien.

[Die Periode von 1842-1844.]

[253] 1) Großbritannien.

Von 1836—1843, mindestens bis Mitte 1842 höchst ungünstige Periode für den
5 englischen Handel. Ausser den Nachwehn der Crise nie so grosse *Kornein-*
fuhr in England als von 1837—1842; baare Münze floß meist ab. In den
wenigen *Staaten*, wo das *Prohibitivsystem* noch nicht in grosser Strenge
bestanden, nun eingeführt; so in *Spanien*, *Portugal*, den *Vereinigten Staaten*
von *Nordamerica*; [254] Ausfuhr der Britten dahin nahm gleich nach dem
10 Eintreten des *amerikanischen Tarifs* — 1842 — gar sehr ab; *Werth des Ge-*
sammtexports nach den *Vereinigten Staaten* aus England betrug 1838: T1,
1839: 8¹/₂ Mill. £ St., 1842 nur ca 37¹/₂ Mill. £ St.

1842 grosses Pech daher, Chartistenbewegungen. Gegen Ende 1842: Höhe
dieser Noth ein Ende. *Emdte sehr günstig*. Frieden mit China; Baarsen-
15 dungen von dort; Handel dahin, mehrfach gehemmt, konnte sich frei ent-
falten; in den *Vereinigten Staaten* trotz der hohen Zölle vermehrte
Nach[255]frage nach brittischen Fabrikaten wieder, auch in einigen Gegen-
den Europas und des übrigen Americas. Aber besonders wichtig, die *in-*
ländsche Nachfrage hob sich sehr. Auch die *Erndten* von 1843 und 1844
20 ungemein günstig; [die von 1844] zu den vorzüglichsten, die je hier vor-
gekommen. Consum von *Consumtibilien* nahm wieder zu; z.B. von *Caffee*
1840 nur ca 28 Mill. Pf. consumirt, 1843 fast 30 Mill. Pf.; ebenso der innre
Consum von *Fabrikaten*. Die industriellen Etablissements, die ihre Arbeiten
eingestellt, nahmen sie wieder auf.

25 Der *Exporthandel*, 1843 und 1844 mehr noch als 1842 durch *größere Ex-*
portation nach dem östlichen Asien gehoben, so belebt als seit 1836 nicht;

noch nie nach Asien so ausgedehnte Expeditionen un[256]ternommen. Jahre 1842 an Manufacten aus Lancashire und Yorkshke für ca l'As, 1843 iür 1¹/₂, [Millionen] 1. St. nach Bombay exportirt; der Export von dort nach Calcutta stieg von 1842—1843 von ca 2U auf 3 Mül. £. St. und mindestens in demselben Verhältniß hob sich der Export nach China. 5

Maschinenwesen noch vervollkommnet und besonders in der Leinenmanufaktur mehr Powerlooms angewandt. Manche Fabriketablissemments erweitert, neu angelegt, mehr als in den vorhergehenden Jahren, darunter einige von beispiellosem Umfang. Begünstigt durch den sehr niedrigen Zinsfuß (während des größten Theils von 1844 Disconto in London nicht viel über 2¹/_c), veranlaßt, theils weil England die HandelsbUanz in dem Verkehr mit dem Ausland für sich, theils weil die englischen Capitalisten nach den unglücklichen Erfahrungen in America weit minder geneigt andren Staaten Geld zu pumpen. Grosse Vermehrung von Bullion (Gold und Silber) in der Bank von England, (cf. p. 257, η. 1.) [257] Gegen Ende des 3^{ten} Quartals von 1844 mehr Gold und Silber in den Bankgewölben [258] als je, 16Mill. £. St. oder HOMill. Th., Betrag, der vielleicht noch nie und nirgends zusammengehäuft war. Besonders begünstigt dieß Anhäufen: 1) weil in Folge des Gesetzes von 1834 den Privatbanken Englands gestattet war, ihre Noten, statt in klingender Münze, in Noten der Bank of England einzulösen und diese Banken daher viel weniger klingende Münze nöthig hatten, als früher; 2) in Folge der sehr erleichterten Communicationsmittel bedurfte man in der Circulation überhaupt weniger Baarschaften; London in noch höherm Grad Centraipunkt des Geld- und Wechselhandels; auch die sehr erleichterte Communication in Frankreich, den Niederlanden und in Deutschland förderte diese Centralisation; grosse Massen von edlen Metallen konnten jezt in überaus kurzer Zeit von einem Wechselplatz an den andren geschafft werden. [259] Regelmässige Einfuhr von edlen Metallen aus dem vormals spanischen America. Die Staatseinnahmen vermehrten sich sehr durch die von Robert Peel 1842 wieder eingeführte Incometaxe. cf. p. 259, η. 1 u. 3. 10 15 20 25 30

[260] Britische Schiffahrt belebt durch den erweiterten Handel mit Asien ; doch die aus diesem Welttheil in England eingeführten Waaren, der Zucker ausgenommen, nahmen keinen bedeutenden Schiffsraum ein; so die Zahl der im asiatischen Handel beteiligten Schiffe, seit einem Decennium zwar vermehrt fast = 1:3, doch nicht sehr bedeutend gegenüber den in den europäischen Gewässern, dasselbe gut von dem Verkehr mit Africa. Am meisten stieg relativ die Zahl der in dem Verkehr mit Australien beschäftigten Schiffe, ohne sehr bedeutend zu werden; in dem Schiffsverkehr mit America erhebliche Vermehrung nur hinsichtlich des vormals spanischen und portugiesischen Americas; der mit den Vereinigten Staaten kaum so bedeutend als zu Anfang der 30^{er} Jahre. Schiffsverkehr mit dem europäischen 35 40

Nordosten in den ersten 40^{er} Jahren bedeutender als ein Decennium früher, meist durch die vermehrte Korneinfuhr und meist zum *Vortheil der fremden* Schifffahrt; von brittischen Schiffen um diese Zeit und in den folgenden Jahren kleinre Zahl in diesem Handel beschäftigt als *10 Jahre* früher. Hin-
5 sichtlich der *bnttischen* und der *fremden Schifffahrt* grosse Vermehrung an dem Verkehr mit *Südeuropa*, *Frank[2[^]]*reich inbegriffen, meist in Folge sehr viel größerer Einfuhr von *Steinkohlen*, *Leinwand*, *Eisen* aus Britannien nach Frankreich. Kohl über *Peels Sliding-scale*; die bis dahin ganz verbotne *Vieheinfuhr* bedingungsweis gestattet. [262] 1844 Aenderung der Zucker-
10 zolle; [263] gänzliche Abschaffung des Zolls auf *Wolle* u. s. w. [264] 1844 Peelacte wegen des Bankwesens.

[265] *Ackerbau*: Anwendung künstlicher Düngmittel ward noch all- gemeiner; *Guano*; cf. p. 265, η. 3. 1841 und 42 trat diese Einfuhr ein, sehr bedeutend erst in den folgenden Jahren; aus den *peruanischen* Inseln und
15 den *afrikanischen Gewässern* (im atlantischen Weltmeer, Insel *Ichaboe*) eingeführt]; [266] dann das *Trockenlegen nasser Ländereien* durch höchst sinnreich *angelegte Abzugsgräben* — *drainings*; solche Art der Entwässerung schon seit längerer Zeit auf der Insel bekannt; *grosse Vervollkommnung* dieses Verfahrens erst in den 30^{er} Jahren; und auch in der nächstfolgenden
20 Zeit meist nur in einzelnen Wirthschaften, in den besser angebauten Gegenden Schottlands angewandt. In *neuster Zeit* sowohl in *SchotÜand* weit *allgemeiner*, als Eingang findend in mehren Gegenden Englands und selbst in den besser cultivirten Gegenden Irlands.

Englisches Westindien: [Zuckerexport.] Sank noch mehr. [267] *Bis 1830*
25 hatten diese Inseln meist reichlich den Bedarf Großbritanniens geliefert; 1842 ca nur $\frac{2}{3}$, desselben, obgleich der Consum nicht sehr viel bedeutender als 1831. Minder sank die Ausfuhr nach Westindien; [268] die von *baumwollenen Geweben* hob sich sogar; die von *leinenen* blieb stationair. cf. p. 268, η. 1.

30 *Brittisch Nordamerica*: *Bauholz* wichtigster Import, doch in aUerneuster Zeit minder bedeutend als in dervorhergehenden; cf. p. 268, η. 2. Aus *Canada* relativ nicht viel Getreide importirt. *Export* nach den nordamerikanischen Colonien vermehrte sich von 1839—1842 nicht so sehr, als in den [269]
30^{er} Jahren, cf. p. 268, η. 5.

35 *Brittisch Ostindien*: Einfuhr von *Indigo*, besonders von *Seide* und mehr noch von *Zucker* vermehrte sich sehr in neuster Zeit. — Die Zuckerpro- duction durch die Anwendung englischer Maschinen zur Auspressung des Safts u. s. w. gefördert. 1837 erst für ca 7000, 1840 und 39 durchschnittlich für ca 70000 f. St. Maschinen, meist für jenes Gewerb aus England nach
40 Indien versandt, cf. p. 269, η. 1. [270] Grosse *Capitalverwendung* in indische Bodencultur; England erhielt von daher auch mehr *Hanf*, *Wolle*, *Lein-*

saamen. Import *ostindischer Baumwolle* stieg von 1831—1842 fast = 1:4, doch nicht 7, dessen, was die *Vereinigten Staaten* nach Britannien sandten. 1831 aus Ostindien in England ca 25 Mill., 1842 fast 93 Mill. Pf. Baumwolle eingeführt. Noch mehr wuchs die *Einfuhr aus England nach Indien*, früher schon bedeutend aus Britannien versorgte Gegenden Indiens wurden reichlicher noch versorgt, andren Theilen dieser Weltgegend, die bis dahin wenig *europäische Fabrikate* consumirt, [271] diesen in größerer Masse zugeführt, so besonders den am *obern Indus* und am *obern Sudletsch* gelegnen Ländern. Verkehr mit ihnen durch die mehr und mehr sich ausbildende Schifffahrt auf diesen 2 Strömen gefördert. *Scinde* dadurch größere Bedeutung für den Handel der Britten, daß es den englischen Besitzungen einverleibt ward. *Opiumhandel* von *Bombay* blühte wieder in neuster Zeit; in *Calcutta* in den letzten Jahren beispiellose Massen brittischer Fabrikate aller Art eingeführt, Märkte dadurch häufig überschwemmt. Von *baumwollenen Geweben* aus England nach *Indien und China* versandt 1839 erst 71 V. Mill. Ellen, 1843 ca 91 Mill.; von *Twisten* 1839 ca 4, 1843 fast 11 Mill. Pfund. Von diesem Export mindestens $\frac{1}{2}$ auf *Calcutta* zu rechnen. *Caffee* export aus *Ceylon* nahm zu. cf. p. 271, η. 2 u. p. 272, η. 1. (Ueber den Werth der Gesamtein- und ausfuhr von *Calcutta*.)

[272] Im *brittischen Hinterindien* hatte *Singapore* fortwährend die größte Bedeutung, verkehrte zumal mit Britannien und China, mit Siam, Java, Sumatra, Manilla und geringem Umfang mit der Küste von Malacca, Ceylon, Cochinchina, den *Vereinigten Staaten*. *Singapore*, das selbst nichts Nennenswerthes für den Handel hervorbringt, exportirt besonders die *Producte jener Gegenden Asiens nach Europa*, vornehmlich: *Zinn*, [273] *Sago*, *Gummi*, *Thee*, *Rohseide*, *seidne Taschentücher* (letztern 3 aus China), *Farbeholz*, *Häute*, *Schildpatt*, *Cigarren von Manilla*, *Perlen*, *Muscate*, *Cardamom*; noch größer die Zahl der aus Europa eingeführten Artikel, *baumwollne Gewebe* (weisse zu Hemden, gedruckte u. s. w.) *Modewaaren* verschiedner Art, *Blei*, *Eisen*, *Nägeln*, *Waffen*, *Wein*, *Bier*, *Opium aus der Turkey*; *Gesamtimport* gegen das *Ende der 3ff* nicht größer als zu *Anfang derselben*; vor 1833 verkehrten die englischen Privatkaufleute über *Singapore* *indirekt* mit *Canton*, cf. p. 273, η. 1.

Austratische Colonien: Wollexport immer größere Bedeutung, stieg von 1831-1835 fast = 1:2; von 1835-1842 [274] = 1:4. Andre Exporte: *Thran* *Spermaceti* und *Wallfischbarden*; [275] *Tannen- und Cederholz* aus *Neusüdwales* wuchs nicht; neuerlich fing man an von *Südaustralien* auch *Weizen* einzuführen. Production in *Vandiemensland* wuchs; *Ausfuhr* [276] *aus England nach Australien* noch weit mehr zunehmend als die Einfuhr von dort; unerhebliche Fortschritte in *Neuseeland*, cf. über diese sämtlichen Colonien 274—277 nebst Noten.

Die Periode von 1842 bis 1844. 2. Belgien

[277] *Brittischen Colonien in Africa*: Seit 1841 strengere Ueberwachung des Sklavenhandels der von 1839—1842 sehr abnahm; dagegen fernre Vermehrung des Exports von *Palmöl*; [278] stieg in dieser Periode =1:1,2. Britischer Export nach der afrikanischen Westküste wuchs wie 1:3 von 5 1831—1842. *Weinexport* des *Caplands* nach England nahm ab, seine *Wollausfuhr* etwas zu.

[279] Export von *Mauritius* nach England, besonders *Zucker* nahm sehr zu und Englands Import dahin von BaumwoUwaaren hob sich von 1831-1842= 1:2 fast.

10 Von 1835—1844 sollen 80000 Cooües aus *Indien* nach Mauritius gebracht worden sein. |

[65] Die Periode von 1842-1844. 2) Belgien. 3) HoUand. 4) Spanien. 5) Portugal. 6) Italien und Griechenland.

[288] 2) Belgien.

15 [289] *Belgiens Export* litt ungemein durch die Sperre fremder Länder; setzte ab nach *England* besonders nur *Flachs*, nach *Frankreich* besonders *Leinengarn*, *Leinwand*, *Steinkohlen*. Erst jene ersten gefährdet durch die englische Concurrenz in Frankreich, dann durch die Ordonnance liniere von 1842, die Belgien mit fast gänzlichem Verlust des Absatzes dieses Artikels 20 in Frankreich bedrohte. 14^{te} Juli 1842 Convention mit Frankreich; dennoch nahm seme Leinwandausfuhr nach Frankreich ab. 1839^m Frankreich Leinwand aus Belgien für ca 1373, 1842 nur für 1172 MÜl. fr. importirt, von *Leinengarn* in jedem der beiden Jahre nur für ca 273 Mül. fr., ca nur für 7i2 von dem, was Britannien davon sandte. Belgischen *Spinnerund* Weberlitten 25 auch durch den grossen *Flachsexport* nach England und die Einrichtung *mechamscher Spinnereien* in Belgien. Noth unter diesen Klassen sehr groß, 1841 Regierungsenquete.

[290] *Flachspreise* sanken in den letzten Jahren sehr, theüs in Folge der ungünstigen Absatzverhältnisse des *brittischen Leinen in Westindien* und 30 dem *amerikanischen Continent*, theüs in Folge des *fernem Sinkens der Baumwollpreise*. Auch vermehrte *Flachscultur* in *Irland* und *Schottland*; in den letzten Jahren verminderte sich der *belgische Flachsexport nach England*; bis 1839 im Wachsen, betrug 180 000 Ctr; 1840 nur ca 80000, 1842 nicht einmal 50 000 Ctr.

35 *Eisen vielweniger* verkauft nach Deutschland und Frankreich als England. Ueberproduction der Eisen- und *Glaswerke*. *Nägeln* in der Levante größte Nachfrage. *Steinkohlen* [291] 1842 etwas mehr nach Frankreich exportirt als,

1839. Am meisten hob sich der Export des *Leinsaamen* nach Frankreich. Für die *Wolltücher* hier mangelnder Absatz; bezog *Wolle* aus *Deutschland*, dem *südlichen Rußland* und *England*. Import von *Zucker* und *Caffee* der bedeutendste; auch immer noch viel [292—293] *fremde Baumwoll-* und einige *Wollwaaren* importirt. *Schiffhandel* beschränkte sich meist auf Importe von *Baumwolle* aus Nordamerika und *Zucker und Caffee* besonders von *Brasilien*. Die Ausfuhr von Auswandern über Antwerpen nahm etwas zu in neuster Zeit. Belgien zog viel Geld von den Reisenden und Fremden daselbst. In den europäischen Gewässern fuhren die *deutschen* Schiffe um niedrigem Lohn als die belgischen. 1841 liefen in sämtlichen bedeutendem Häfen Belgiens 3897 Schiffe ein, davon in Antwerpen 2403, in Ostende 904. 5 10

3) Holland.

Hielt sich nur durch den Aufschwung seines *ostindischen Handels*.
1839:412775 Säcke *Kaffee* von Java in Amsterdam eingeführt;
1844: 657000 « « ; stieg also in diesen 6 Jahren = 1:1,6. Auch der *Zucker* import stieg, auch der von *Indigo* und Co[294]cnemY/e, Gewinnung des letztern Farbmateri- als erst in neuerer Zeit hier eingetreten. 15
1839... 2055 Kisten *Indigo* von Java in Amsterdam importirt,
1842 ... 4712,
1844 ... 8519 » „ ; Einfuhr dieses Jahres betrug 7, mehr als die *Indigoeinfuhr* in England, die von 1842—1844 durchschnittlich jährlich kaum 31000 Kisten. 20
1842 ... 54 Ballen und 211 Kisten *Cochenille* von Java in Amsterdam eingeführt;
1844... 46 " und 326 » . Doch dieser Gesammthandel weniger gewinnreich, weil die Preise dieser Artikel, besonders des *Kaffees*, fast von Jahr zu Jahr sanken. *Ausfuhr aus Holland* nach *Indien* fast stationair, meist *baumwollne* Stoffe. 25
[295] Ungeheure Staatsschuld. Druck des Volks, auch der Mittelklassen, ausserordentlich. Es flössen Holland stets bedeutende Summen aus andren europäischen [296] Ländern zu, weil viele Holländer Gelder in den Fonds der letztern belegt. 1842 betrug Hollands Staatsschuldenverzinsung auf den Kopf der Bevölkerung 13 Gulden. Schon 1842, noch mehr 1844 die Abgaben für *ausgehende, eingehende* und *durchgehende* Waaren sehr ermässigt. 30

4) Spanien.

- Schon 1842* Spaniens Einfuhr vermindert in Folge des *Tarifs von 1841*, besonders auch des schon sehr gesunkenen brittischen Imports; auch der Export von *Gibraltar* nach Spanien minder bedeutend in den letzten Jahren.
- 5 Gesamteinfuhr aus *Frankreich* blieb gleich groß; Schleichhandel von hier in größter Ausdehnung, besonders an der französisch-baskischen Grenze, *Catalonien* [297] und an den *andalusischen* Küsten. *Cadiz* hielt sich nur noch etwas durch diesen Schleichhandel. Auch *Malaga*, *Bilbao*, *Santanderu.* s.w. erlagen der Ungunst der Zeit; Export von *Wein*, *Wolle*, *Blei*, *Bariilla* u. s. w.
- 10 verminderte sich. cf. p. 297, η. 3. Ebendasselbst über die *Ausfuhr von Malaga* im Jahre 1842. [298] In dem *Export nach America* fast nur bedeutend die Ausfuhr nach *Cuba* und *Portorico*; das *Quecksilber*, welches das vormals spanische America bezog, aus Spanien, fast nur *über England*. *Rosinen*, *Blei* und *Serge* 1842 fast $\frac{1}{2}$ des Werths der Gesamtausfuhr.
- 15 *Baumwollmanufaktur* erweiterte sich in *Barcelona*, wenigstens die *Weberei*;
Leinenmanufaktur, in mehren Städten, besonders *Barcelona* und *Sevilla* nicht geringe Zahl von *Webstühlen* aufgestellt, die besonders auch mehre der früher von *Deutschland* bezogenen Leinen lieferten, *Wollmanufaktur*
- 20 einige Fortschritte; ebenso die *Eisenwerke*, *Steingut-* und verschiedene andre Fabriken. Alle diese Zweige nur durch dieses Prohibitivsystem gehalten. Die arbeitende Klasse haßt specieU die Beschäftigung in *technischen* Gewerben. 1840, 41 und 42 viel Maschinen aus *England* und *Frankreich* eingeführt, cf. p. 298, η. 3.
- 25 [299] *Cuba*: fortwährend sehr ausgedehnten Verkehr besonders mit *Frankreich*, *England*, *Hansestädten* und den *Vereinigten Staaten*. Der Handel mit Spanien selbst stets dadurch beschränkt, daß es von *Geweben* nicht viel für den Exporthandel lieferte und in Spanien viel weniger *Zucker* und *Caffee* consumirt wird als *im nordwestlichen Europa*. Sieh speziell über
- 30 den Export von *Havanah* p. 299, η. 1. Durch — *Navigationsakte* — nahm die spanische Schif fahrt von Jahr zu Jahr grössern Antheü an dem Verkehr mit *Cuba*. Von *Mehl* größres Quantum in *Cuba* eingeführt als früher. [300] *Cuba* litt sehr durch die *Concurrenz* von *Java*. Dennoch schritten *Ein- und Ausfuhr* von *Cuba* bis 1842 nicht zurück. 1842 und 43 nahm die *Zucker-* und 44 die
- 35 *Caffeeausfuhr* aus *Matanzas* und *Havanah* bedeutend ab. cf. p. 300, η. 2.
In *Portorico* nahm *Zuckeranbau* sehr zu bis 1840. [301] 1844 auf rührerische Bewegungen der Neger im spanischen Westindien.
Philippinen: in neuster Zeit sehr grosser Aufschwung, besonders in *Manilla*. Vermehrter *Zuckeranbau*, mindestens auf der *Insel Lucon*.

(cf. p. 301, η. 1.); *Manilla*, der Haupthafenplatz dieser Insel, gewann sehr durch die erweiterte Handelsverbindung der Europäer mit *China*, womit es Hauptverkehr treibt. An dem Handel der Insel überhaupt nahmen den größten Antheil besonders die *Engländer*, nächst ihnen die *Nordamerikaner*, mindern die *Spanier*, *Frenchmen* und *Deutschen*. Exportartikel besonders: *Zucker*, *Indigo*, *Hanf*, *Taback*, *Cocosnußöl*, *Caffee* u. s.f.; besonders gegen *baumwollne Gewebe* [eingetauscht], cf. p. 301, n. 2. *Insel Lucon* weit über $\frac{1}{3}$ des Flächengehalts und fast $\frac{2}{3}$ der Gesamtbevölkerung der Philippinen; der erstere ca 134000 englische Quadratmeilen, letztere $3\frac{1}{2}$ Mil. Seelen.

Werth des Zuckerexports von Manilla 1841 : dem des Gesamtexports = 1:2. *Hanf* und *Indigo* mehr nach den *Vereinigten Staaten* als nach Europa geschickt.

5) Portugal.

Auch in neuester Zeit erhöhte Schutzzölle für die Industrie. Doch blieb der Import Englands [nach Portugal] sehr bedeutend; wichtigste Artikel waren *baumwollne Gewebe*; Werth des [302] davon Importirten weit über $\frac{1}{2}$ des Gesamtwerths [des Exports aus England nach Portugal]. Werth der aus Britannien nach Portugal importirten *Wollstoffe*, zweitwichtigster Import, nicht = $\frac{1}{4}$ des der baumwollnen Gewebe.

*Gegen Anfang der 40*Jahre* überhaupt sehr *Abnahme des Imports*; 1839 nämlich noch die Zölle auf fremde Waaren gesteigert. Von 1839—1842 sank der Import aus [303] Britannien wie 1:0,85, der aus *Frankreich* = 1:0,8. Frankreich lieferte ca nur $\frac{1}{10}$ was Britannien. *Baumwollne feinere Gewebe* auch wichtigster Import Frankreichs [nach Portugal]. Von *seidnen Geweben*, Pariser Industrie u. s. w. bezog Portugal sehr wenig. Andererseits erhielt Frankreich von Portugal an *Südfrüchten*, *Wolle* u. s. w. nur für wenige 100000 Th. Portugals *Export nach England* bedeutender, als nach allen europäischen Ländern insgesamt; *Portwein* den ersten Platz. Export des Portweins nach Britannien sank von 1839—1842 = 1:0,7. Grosser Getreidezufuhren bedurfte Portugal jezt nicht.

Seesalz von Setuval wichtigster Exportartikel nach *Deutschland* und dem *europäischen Nordosten*; auch nach Frankreich davon ausgeführt. Der Werth der *Weinausfuhr* viel bedeutender als *aller andren Artikel insgesamt*. 1843 wurden auf 317 Schiffen 89242 Moyos Seesalz von Setuval exportirt.

[304] *Madeta* Verkehr mit *Portugal* und *England*, ebenso die *Azoren*; erstres sandte besonders *Wein*, letztre *Citronen* und *Apfelsinen*. England

Die Periode von 1842 bis 1844. 6. Italien und Griechenland

schickte besonders *baumwollne* Stoffe (über $\frac{7}{3}$ von Englands Gesamtexport dahin) und einige wenige *wollne Stoffe*. *Madeta* sandte mehr Wein nach den *Vereinigten Staaten* als nach *England*. Verkehr von *Macao* nahm bald vorübergehenden Aufschwung in Folge des Kriegs der Britten mit China.

5

6) Italien und Griechenland.

England sandte besonders *baumwollne* Stoffe; *Frankreich* ebenfalls solche, doch in geringem Quantis, dagegen nicht geringe Masse von *Seidenwaaren*, *Modewaaren*, [305] auch *wollne* Gewebe; letztere auch *England* und *Oestreich*. Für *Frankreich* wichtigstes Land *Sardinien*, minder *Toskana*, *Neapel* und der
10 Kirchenstaat. An der Versorgung des Hafens von *Genua* nahmen die *Engländer* bedeutenden, an der *Livorno* überwiegenden Antheil; ausser *Baumwoll- und Wollzeugen*, lieferten sie nach diesen und andern Hafenplätzen Italiens besonders auch *Metallwaaren* und *Twiste*. Zu dem Gesamtexport Englands nach Italien verhielten sich die *baumwollnen Gewebe* fast = 1:3,
15 die *wollnen* nur = 1:13. Bis 1840 stieg der Werth des britischen Exports nach Italien fortwährend, sank von 1842 an fast = 13:12. In Frankreichs Ausfuhr nach den *sardinischen*, *päpstlichen*, *neapolitanischen* Staaten von 1839—1842 kleine Vermehrung, in der nach *Toskana* nicht sehr bedeutende Verminderung.

20 In neuester Zeit erhöhte Schutzzölle in den *italienischen Staaten*, besonders in *Sardinien*.

Export von *Stroh Hüten* aus *Toskana* verminderte sich in Folge vermehrter Herstellung derselben auch in andern Ländern. [306] 1831 in England 76000 Stück Strohhüte importirt, 1842 nur 1900. Für *Seide und Olivenöl* für
25 weit größere Summen exportirt, als von sämmtlichen sonstigen Exporten. Mit dem *nordöstlichen Africa* betrieb, *England* und *Frankreich* ausgenommen, kein europäisches Land so bedeutenden Verkehr als *Toskana* und die *sardinischen* Staaten.

[307] Für *Sicilien* *Schwefel* der wichtigste Export, nahm aber nach *England*
30 und *Frankreich* sehr ab gegen die letzten 30 Jahre. An der Ausfuhr von *Südfrüchten* aus *Sicilien* die *Deutschen* bedeutenden Antheil. In den bedeutendsten Städten der Insel Verminderung der Bevölkerung.

Griechenlands Handel einige Fortschritte. Die Einfuhr aus *Frankreich* sank von 1839 bis 1842 = 3:1, die Ausfuhr dahin = 4:3. *Corinthen* besonders
35 von *Cephalonia* exportirt; 1841 betrug sie 2 867 000 Pf., wovon *England* über $\frac{7}{3}$, *Hamburg* ca 77, *Triest* ca 7 β erhielt. |

[66] Die Kuriode von 1842-1844. 7) Scandinavien. 8) Deutschland.

[329] 7) Scandinavien.

Schweden. Industrie hob sich auch ferner; [330] von 1831—1840 stieg die *Baumwollmanufaktur*, i.e. ihre Production = 1:4 und später relativ noch mehr. Man webte die Stoffe zum Theil aus *englischen Garnen*; ihre Einfuhr stieg von 1837—1842 = 1:2,4. Bei weitem der größte Theil von Landleuten in ihren Wohnungen verwebt. 1840 von *Landleuten* gewebt 4700000 Almar *baumwollner* Zeuge, von Fabriken 1300000. Die Production der *Wollmanufaktur* 1831: 577000, 1840: 1',Mül. Ellen; die Production der *Zuckersiedereien* stieg in dieser Periode von ca 4 auf 8y,MiH. [Pfund], die der *Glasfabriken* dem Werth nach von 300000 auf 331000 Riksdalern; das Product der *Papierfabrikation* hatte 1830 erst einen Werth von 517000, 1840: von 791000 Riksdalern.

Export: Eisen, etwas Kupfer, Pech, Theer; keine erhebliche Zunahme. Eisenexport bei weitem zu größtentheils über *Stockholm* von 1838—1841 durchschnittlich jährlich 294000; 1843 und 1844 aber durchschnittlich nur 255000 Schiffspfund.

[331] Fast in demselben Verhältniß, wie die obengenannten Gewerbe, stieg die Einfuhr mancher *Rohstoffe*, wie die von *Farbehölzern*, *Häuten*, *Rohzucker* u.s.w. cf. p. 331, η. 1. Ebenso wuchs etwas der Consum von *Kaffee*. England und Frankreich sandten [(Fabrikate)] 1842ms für ca 250000 Thaler; ersteres für ca 47 000, letzteres für 210 000; *Werth* der aus England importirten *Twiste* ca 830000Th.; so mehr als 3mal größeren Werth als der Import sämtlicher Fabrikate aus jenen Ländern. Die schon in den letzten Decennien hochbezollten *Cerealien*, davon das Prohibitivsystem noch mehr ausgebildet in neuerer Zeit; von *Korn* darauf nur sehr wenig eingeführt.

Norwegen: Weniger hoben sich die Gewerbe. *Bauholz und Fische* wichtigste Exporte; ersterer [(der Holzexport)] nach England nahm noch mehr ab, [332] der nach *Frankreich* wurde bedeutender als der nach England; dieser Export, wie der andre größtentheils durch *schwedische Schiffahrtbetriebe*, die auch in den 40'' Jahren nicht geringen Umsatz hatte, cf. p. 332, η. 1.

Dänemark. Seine wichtigsten Exporten *Getreide*, *Olsaamen*, *Butter*, *Wolle*, weit minder günstig als die kurz vorhergehende Zeit; der *Wollexport* nach England hob sich etwas. Dänemarks Export nach *Frankreich* und dem *südwestlichen* Europa sehr unbedeutend; vom Nord[333]osten fand es nur in *Norwegen* einigen Absatz — *Getreide*.

Import: sehr bedeutend. Vermehrte Einfuhr von *Eisen* und *Steinkohlen*

aus England, fast $\frac{2}{3}$ des Werths des Gesamtimports aus England; nicht ganz unerheblich die *Salzausfuhr* von England nach Dänemark.

Jene vermehrte Eisen- und Steinkohleneinfuhr Folge des Aufschwungs einiger Gewerbe und der Anlage von Eisenbahnen (in den letzten Jahren).

5 *Schiffahrt* auch in der neusten Zeit erheblich, von 1837-1842 [334] durch Englands so bedeutende Getreideeinfuhr; sehr grosser Theil der Handelsflotte gehörte den Herzogthümern an.

[354] 8) Deutschland.

[355] 1842, 43, 44 hörte die grosse *Getreideausfuhr* nach England auf. Die
10 *Einfuhr der fremden Waaren*, besonders im *Zollverein*, vermehrte sich noch, besonders von *Victualien*, wie *Zucker*, *Caffee* u. s. w., von *Rohstoffen*, wie *Rohseide*, mehren Garnarten, Schwefel u. s. w. für die Industrie, besonders aber von *Eisen* und einigen andren Metallen. *Einfuhr von Leinengamen*, von *wollnen*, *seidnen*, besonders aber *leinenen* Geweben mehrte sich sehr, auch
15 die von *kurzen Waaren*. Einige Gewerbe bedeutender Aufschwung, sowohl, was den Umfang des Betriebes als die Vollkommenheit der Fabrikation anbelangt; [356] 1844 Industrieausstellung in Berlin. In der *Seidenmanufaktur*, *Eisengußwaaren*, *Glaswaaren*, *Holzarbeiten*, *Steingut*, *Porzellan*, *Papier*, *Maschinen*, *Zucker- Soda- Seifen- Leder- Tapeten-* den *chemischen* Fabri-
20 ken, manchen *Färbereien* u. s. w. Fortschritt.

Export dieser Gewerbe, gegenüber dem *inländischen Verkauf* sehr unbedeutend; *Export* meist nur in das nicht zollvereinliche Deutschland. In den *Niederlanden* mehre früher von den *Deutschen* importirten *Baumwollwaaren* jezt selbst erzeugt. Jene *Fortschritte* in *keiner Hinsicht* Bedeutung
25 für den *Debit ins Ausland*.

[357] Durch die *Wohlfeilheit* hatten die *Deutschen* bisher in *Artikeln*, worauf der *Fortschritt* im *Technischen* nur sehr wenig eingewirkt, Absatz auf den *amerikanischen Märkten* gefunden, so von *Leinwand*, *baumwollnen Strümpfen*, *Nürnbergger Waaren* u. s. w. Sowohl die *Concurrenz* der *Britten*,
30 *Russen*, *Franzosen* u. s. w. als noch mehr die immer größre *Verdrängung* der *leinenen Gewebe* durch *baumwollne* in *Westindien selbst* verursachten, daß auch die *deutschen Leinen* von Jahr zu Jahr mehr an Absatzfeld in *America* verloren. Der *Export der deutschen Leinen* nach *Westindien*, *Nord- und Südamerika* sank von 1836—1844 = 1:0,6, im erstem Jahr der Werth dieses
35 Exports ca 6, im leztern höchstens 3^U Mül. Th., während die *Einfuhr eng[358]lischer Leinen* in Deutschland sehr wuchs, ungeheuer aber der *Import brittischer Garne*.

Fast nur der *Debit* der *sächsischen Baumwollstrümpfe* in den *Vereinigten*

Staaten erhielt sich ziemlich in seinem frühern Umfang. 1844 stand der Werth des Gesamtexports aus Deutschland nach America von *baumwollenen, seidnen, wollenen* Stoffen in noch viel geringerm Verhältniß zu der aus Britannien als im Jahre 1839, nämlich höchstens = 1:6. In den *andren Welttheilen* fast Nichts. 5

[359] *Hamburgs und Bremens Handel*: die nach America fahrenden Schiffe fast nur mit *Auswandern* befrachtet; die Frachten sanken sehr, die Auswanderer um beispiellos billigen Preiß nach den nordamerikanischen Häfen geschafft. Wollten ihre Schiffe nicht in *Ballast* nach *Cuba* segeln, so konnten sie sich nur Fracht verschaffen, indem sie [360] in einem *englischen* Hafen 10 *Steinkohlen* für *Cuba* einnahmen. Dazu die *Differentialzölle* in *Cuba*. Verkehr mit *Venezuela* in neuester Zeit von geringem Umfang; *Schiffsbau* auf den *Werften* stockte sehr und der *Werth der Schiffe* sank. *Wallfischfang* in der *Südsee* in neuester Zeit sehr erweitert von *Bremen*, [361] auch *Hamburg, Stettin* u. s. w. fangen an daran Theü zu nehmen. *Bremen* sandte 9 Schiffe 15 nach der *Südsee*, kaum so viel nach *Grönland*. 1843.

Hamburgs Zuckereinfuhr verminderte sich sehr von 1842—1844, nicht völlig so sehr die *Caf/eeinfuhr*. Import von *Steinkohlen*, besonders *Eisen* und auch von *Baumwolle* nahm zu.

Für *Bremen* blieb *Taback* sehr wichtiger Import; Crgarrenfabrikation 20 fortwährend in sehr grossem Umfang, selbst nachdem 1843 im Zollverein dieses Product mit sehr hoher Steuer belegt. *Eisen* mehr importirt, wie früher.

Bremens Import von *Zucker und Caffee* brachte deßhalb den Importeurs dieses Platzes weit weniger Gewinn, weil diese Waaren, besonders *Caffee*, 25 zum grossen Theil nicht direct, sondern Vieles davon über *Holland* bezogen; [362] in *Hamburg* der Import zwar nicht direct, aber zum grossen Theil vermittelt fremder Schiffe bewirkt; besonders die *Britten* brachten viel *Zucker und Caffee* aus *Brasilien* hieher. In den *letzten Jahren* setzte nur der Umstand *Hamburg und Bremen* in Stand, ziemlich groß Quanten von *Zucker* 30 und *Caffee* im deutschen Binnenland abzusetzen, daß in den ihnen näher gelegnen Gegenden der *Consum* von diesen Artikeln sehr wuchs. *An Absatzfeld entzogen Amsterdam und Rotterdam* immer mehr; nicht nur ein grosser Theü des *nordwestlichen* Deutschland meist aus *Holland* versorgt; auch nach manchen Gegenden des *nordöstlichen* Deutschland dehnte es 35 seinen Debit aus. Zieht man ab, was *Hamburg und Bremen* aus *Holland* an *Javakaffee* bezogen, so verminderten *Import und Export* dieser 2 Städte sich sehr. Auch hinsichtlich der übrigen Artikel in neuester Zeit keine Vermehrung.

Schiffsverkehr der Ostseehäfen schon 1842 in Folge des verminderten 40 Kornexports nach *England* so schwunghaft nicht mehr, 1843 und 1844 durch

Die Periode von 1842 bis 1844. 8. Deutschland

grosse Getreideausfuhr nach dem *nordwestlichen* und auch einem Theil des *nordöstlichen Deutschland*, die Navigation besonders von *Königsberg*, das die in jenen Gegenden am meisten begehrte Getreideart, *Roggen*, ausführt, gefördert. *Mißernde von 1842* in einem grossen Theil Deutschlands. [363]

5 *1843* und *1844* trafen die Zufuhren aus der Ostsee auch in *Bremen* in solcher Menge ein, daß zum Nachtheil der Producenten der näher gelegnen Gegenden, die *Getreidepreise* sehr dadurch gedrückt wurden.

Holzexport aus den preussischen Ostseehäfen nach England ferner noch vermindert. *Wollexport aus Deutschland* nach England sank von 1840—1842,
10 fast = 3:2; auch der Export von *Zink*, *Schmälte*, *Borke*, *Borsten* u. s. w. nahm sehr ab gegen die 30^{er} Jahre durchschnittlich. Erheblicher Aufschwung nur [364] in dem *Export von Oelkuchen*, in Britannien meist zur Düngung gebraucht.

Von 1833-1839 der *Wollexport* nach England ca 25 Mül. Pf., *1840*: 21¹/₂,
15 *1841* ca 21, *1842* 15²/₃, Mül. Pfund. |

[67] Die Periode von 1842-1844. 8) Deutschland. 9) Oestreich.

Wollexport nach Frankreich zu Anfang der 40^{er} Jahre bedeutender als in der kurz vorhergehenden Zeit; in *Belgien* concurrirte mehr und mehr [russische] auch *englische* und *australische Wolle* und in neuester Zeit von den
20 ersten 2 Sorten mindestens ebensoviel als von deutscher Wolle eingeführt hier. *Rußland* und die *Vereinigten Staaten* bezogen nichts Nennenswerthes mehr davon. *1841* hörte auch der Bezug von *Leinengarn* in *Frankreich* fast völlig auf, *1842* auch in *Belgien*; Exportation nach *Spanien*, *Portugal*, *Rußland*, *Scandinavien* bestand kaum noch, die nach *Italien*, *Dänemark*, *Türkei*
25 und *Griechenland* sehr gering. [365—366] Deutschlands *Gesamtxport* *Wolle* geringer als 1840, die um diese letzte Zeit so bedeutende *Kornzufuhr* [der anderen europäischen Länder aus Deutschland] mit eingerechnet. Dagegen sandte *England* fast mit jedem Jahr größere Quanta von Garnen — *baumwollenen*, *leinenen* und *wollenen* —; während der Export nach *Holland* ziemlich
30 stationair, wuchs Import von *Zucker* und *Caffee* von daher fortwährend; endlich konnte Deutschland seinen Import aus *America* nicht *saldiren* mit seinem Export dahin. So arg Mißverhältniß.

Von 1839—1844 nahm der Export von *Getreide*, *Leinwand*, *Wolle* so ab, daß *1844* der Werth dieser 3 Artikel kaum $\frac{7}{10}$ von dem betrug, was 1839 —
35 nämlich vom Zollverein die Rede. Die *Handelsbilanz des Zollvereins* noch nie so ungünstig gewesen als *1843*; ward noch ungünstiger *1844*. *Eisenentuhr* vermehrte sich sehr. [367] Den wenigen *deutschen* Leinen, die die Exporteurs von *Hamburg* und *Bremen* nach Westindien und *America* sandten, fügten sie *britische* Leinen hinzu. Auch der Export von *Glaswaaren* nach *America*

nahm ab. Der Export *schlesischer* Leinen verminderte sich noch mehr als der der *westphälischen. Jülich* berechnet mindestens für 1844 der deutschen Handelsbilanz zum Nachtheil eine Summe von 23MUL Th. 1841 an Garnen überhaupt in den Zollverein importirt für ca 15¹/_s, 1843 aber für mehr als 18 Mill. Th. Der Import von *Leinengarn* stieg von 1:2,66. Werth der *Eiseneinfuhr* von England nach Deutschland und Holland (letztes meist für Deutschland) ca 580 000 Th. 1842 ca 3²/_s Mill. Th. 1844 für Deutschland allein mindestens 4V2MUL Th. und hob sich in den spätem Monaten 1844. 5

Dadurch im Allgemeinen in Deutschland Alles wohlauf; manche Zweige des Gewerbfleisses in blühender Lage, grosse Summen von Einzelnen erworben; Absatz der landwirthschaftlichen Producte in den meisten Gegenden Deutschlands befriedigend, die Preise der Grundstücke hoben sich sehr. Dieß Mysterium löst sich wie folgt: 1) die *Geldzuflüsse (grosse)* durch die *ausserordentliche Getreideausfuhr* [368] auch in der *nächstfolgenden Zeit* noch sehr belebend auf einzelne Gewerbe einwirkend; 2) die *Eisenbahnanlagen*. 15
3) Die *Reisenden*. Baden. Großherzogthum Hessen. Theil von Wurtemberg. *Rheinpreussen* u. s. w. cf. p. 368, η. 2 u. p. 369. [369] In der *Rheingegend* traf zusammen der grosse Fremdenverkehr und die größten Eisenbahnbauten.

[370] Wie hat Deutschland sich die *Gelder für die Eisenbahnen verschafft?* 20
Vermittler hier in der Regel *grosse Geldhändler*, die Börsenkönige; die von den Unternehmern der Bahnen, Regierung oder Privaten, gewährte Sicherheit konnte ihnen meist genügen; die Summen, wofür contrahirt, waren so bedeutend, daß schon ein kleiner Procenttheil in der Verzinsung ihnen grossen Gewinn brachte und sie um so mehr befähigte die Capitalien auch aus fernem Gegenden herzuschaffen, als der Verkehr zwischen den bedeutendsten Wechsellplätzen in der neusten Zeit so sehr erleichtert und die Verbindung zwischen den bedeutendsten *Bankiers*, besonders den *Rothschilds*, sehr eng war. Diese Geldmächtigen in neuester Zeit zu jenen Anschaffungen noch besonders gefördert durch die Geldfülle auf dem Londoner Markt und dem hieaus hervorgehenden *überaus niedrigen Zinsfuß* in England; [371] die *englischen Capitalisten* hatten keine genügende Gelegenheit zur Belegung in der Industrie, auch nicht zu sicherer Belegung in den Anleihen fremder Staaten. So wurde den Rothschüds leicht, die Gelder für die Bahn beizuschaffen. cf. über die *Rothschilde* p.371, n.2. Besonders die Gegenden 35
Deutschlands, die vom *auswärtigen Absatz* abhängig, das *schlesische Gebirg*, das *Fichtelgebirg*, ein *Theil des Erzgebirgs* im größten Pech. (cf. das *Erzgebirg Strumpfwirken*, ebenso *Spitzenklöppeln*, das fast gänzlich daniederlag; auch das *Weben* hier der *baumwollnen Zeuge* viel weniger lohnend als früher.) *Fichtelgebirg* viel und schlecht lohnend *Baumwollweben*. Auf dem 40
schlesischen Gebirg die malheure manufacture liniere. [372] Wo *Garnspinnen*

und Leinenweben in grossem Umfang, in *Minden und Ravensberg*, in *Kurhessen, Schwaben* u. s. w., in *Ostpreussen* (die untern Stände hier mehr noch als durch das Aufhören der Leinengarnausfuhr durch die Stockung des Verkehrs mit *Polen* und *Rußland* und den verminderten Absatz von

5 *Bauholz*) fast irisches Pech. Ferner stockte der Erwerb in den letzten Jahren in fast allen Gegenden, wo *die Verarbeitung des Eisens* von Bedeutung, meist in Folge des überaus grossen Imports des *englischen Eisens*; der Betrieb mancher Eisenwerke Deutschlands in Folge desselben und daraus entstehenden sehr *niedrigen Eisenpreise* gelähmt; grosse Armuth daher

10 besonders an der *Eifel*, im *Nassau'schen*, im *Siegen'schen*. Die *Baumwollweber* des Erzgebirge besonders auch durch das *Aufkommen von mechanischen Webstühlen* in mehren Gegenden Deutschlands, besonders in dessen *Südwesten*, sehr benachtheüigt. Selbst *halbwollne Gewebe* — deren Kette Twiste sind — fing man an vermitteltst solcher herzustellen.

15 1844 die Eingangssteuer auf fremdes Roheisen erhöht; mehr half das bald darauf eintretende sehr *bedeutende Steigen der Eisenpreise* in England. Auch in mehren andren *Berg- und Hüttenwerken*, besonders [373] in den *Bleiminen* der Rheinprovinz nahm der Erwerb sehr ab. *Steinkohlen- und Zinkwerke* ausgenommen fast kein Zweig des *Minenwesens* im preussischen Staat in [schwunghaftem] Betrieb. Noch andre Gegenden litten sehr durch die *Concentration der in denselben früher von Landleuten, als häusliches Gewerbe, betriebnen Industriezweige in einzelne grosse Fabriketablissemments*; so namentlich die, wo man *solche Wolle gesponnen* hatte, als in *neuster Zeit* in den *Kammgarnspinnereien* verarbeitet.

25 1843 grosse Noth in einem bedeutenden Theü des *deutschen Vaterlands*, als die *Mißerndte von 1842* mancher Orts Mangel an den ersten Lebensbedürfnissen verursachte; auch *Kartoffeln* jezt um so hohen Preiß verkauft, daß viele sie nicht anschaffen konnten. 1844 Unruhen in *Schlesien*. Im Erzgebirg 1843 die *Kartoffeln einzeln* um nicht geringen Preiß verkauft.

30 [381] 9) Oestreich.

1840 für den österreichischen Handel sehr ungünstig; auch 1841 die *Conjunctur* für ihn nicht günstig; der *Export* um sehr wenig bedeutender als 1840, *import* aber *beträchtlich geringer* und namentlich von mehren in der Industrie viel gebrauchten Artikeln, von *Baumwolle, Indigo* und andren *Farbematerialien*

35 weniger eingeführt. Von keiner andren Waare erhielt Oestreich so viel vom Ausland als von *Baumwolle*; nächst derselben bedeutendste Importe: *Olivnöl* und *Twiste*; Bezug von dem erstren verminderte sich, der der Twiste wuchs in dem letzten Decennium sehr. *Zucker und Caffee* viel weniger von

Oestreich importirt, als vom Zollverein. *Glaswaaren* exportirte Oestreich, besonders *Böhmen*, viel mehr als der Zollverein, England oder Frankreich davon exportirte. Oestreichs *Export* nach der *Türkei* stand [um 1841] zu dem der *Batten* dahin etwa in dem Verhältniß von 2:3, an *Baumwollwaaren* dahin nicht in dem Verhältniß von 1:10. Wichtiger sein [382] Verkehr mit dem Zollverein, der *Schweiz* und dem *nichtösterreichischen Italien*, besonders *Rohseide*, meist durch diese Länder nach Frankreich durchgeführt. Nach dem Zollverein führte Oestreich viel *Wolle* aus, meist als *Transit* nach England; unbedeutender der Wollexport nach Frankreich; Handel mit *Rußland und Polen*, früher nicht ganz unerheblich, von sehr geringem Betrag; etwas bedeutender der mit *Cracau*. 5 10

Seide noch in den *letzten Jahren* wichtigster Export; dann kam *Wolle*; an der Gesamtausfuhr hatte das *lombardisch-venetianische Königreich* überaus bedeutenden Antheil. Die *deutschen Staaten*, mit Einschluß von *Ungarn* und *Siebenbürgen*, versandten ausser *Wolle* von *Agriculturproducten*, besonders von *Getreide*, nur wenige Quanta ins Ausland; einige der deutschen Staaten bedurften nicht ganz Unbedeutendes von *fremdem* Getreide und die *Vieheinfuhr* in die *Mohrenarchie*, besonders die aus der *Türkei* betriebne, bis auf die neuste Zeit sehr bedeutend; die *Bodencultur* in den österreichischen Staaten im Allgemeinen auf *niedriger* Stufe. Besonders auch in den *deutschen Provinzen*; dem länger cultivirten Land gewann man hier im Allgemeinen nur einen geringen Betrag ab; und des *unbebauten* gab es grosse Strecken, selbst in der Gegend der Hauptstadt und unter einer guten Cultur durchaus nicht ungünstigen Umständen. | 15 20

[68] Die Periode von 1842-1844. 10) Rußland. 11) Polen, Cracau, Moldau und Walachei. 12) Die Türkei und Persien. 25

[318] 10) Rußland.

In den *letzten 30 und ersten 40 Jahren* bedeutende *Getreide* ausfuhr; *Odessa* gewinnbringender als die *Häfen* des *Nordens* und *Nordwestens*, da die Erndte in jener Zeit in den nördlichen und nordwestlichen Gegenden wenig befriedigend und sie die für den englischen Markt wichtigste Kornart, *Weizen*, weniger liefern als der *Süden* des Reichs, von wo England auch 1842 bedeutendes erhielt. 30

Export von *Flachs*, *Hanf*, *Talg*, *Leinsaamen*, *leinenen und hänfenen Geweben*, *Häuten*, *Eisen*, *Kupfer*, *Borsten*, u. s. w. stets geringem Schwankungen unterworfen als der *Getreideexport*, besonders die 3 ersten Artikel. Doch wuchs der Import fast aller dieser Artikel in England nur bis *Anfang* 35

der 40 Jahre; darauf [319] *Flachs und Hanf* kaum so viel von Rußland exportirt als in den vorhergehenden Jahren; sehr merklich *verminderter Export von Talg, Pottasche, Eisen, Kupfer* und noch mehr der von *leinenen und hänfenen Geweben*, welche letztere größtentheils ihren Debit auf dem
5 *amerikanischen Continent* und *Westindien* finden, wo ihr Verkehr in neuster Zeit sehr erschwert durch die vorherrschend ungünstigen Debitverhältnisse.

Sehr entschiedne Vermehrung, was die wichtigsten Exporte betrifft, nur im *Export von Leinsaamen und Wolle*. Von Wolle früher nur sehr wenig
10 exportirt. Petersburg exportirte 1841 ca 70 000; 1844:110 000 Pud. cf. p. 319 note 1.

[320] *Export von Gewerberzeugnissen: Leinene Gewebe* besonders nach America; nach dem *westlichen Europa* etwas Hanfleinen und *Leder*; nach *Asien* fast *alle im Großhandel* bedeutenden Fabrikate, wollne, baumwollne
15 Gewebe, Metall-, Glaswaaren u. s. w.; dieser Export, wenigstens nach *China* wuchs bis 1841 nicht wenig. *Ausfuhr nach China* (Pelzwerk, russische Häute, Andre Felle, Leinen, wollne, baumwollne Gewebe, verschiedene Waaren) betrug 1838: 8,9Mül. fr, 1840: 19,97 und 1841: 30,1 Mül. fr. cf. p. 320, η. 2.

20 In [321] den 1841 folgenden Jahren russischer Absatz nach *China* *beeinträchtigt durch die Ueberschwemmung mit brittischen Manufacten*; doch blieb auch in neuster Zeit Rußlands wichtigster Export nach China, der der *Wollwaaren*, bedeutend. *An Mittelasien* liefert Rußland besonders *Eisen, Kupfer* und einige *baumwollne Gewebe*, bezieht dagegen auch wieder *baum-*
25 *wollne Stoffe* von dort und dieser Bezug in neuerer Zeit weit bedeutender, als der Export von solchen aus Rußland dahin; während der Export dahin sehr abnahm, wuchs der Import von daher sehr. Die übrigen *Importe aus Mittelasien: Twiste, Seide, Seidenwaaren, Pelzwerk, Schlachtvieh*. Die Verminderung der *Ausfuhr von Baumwollwaaren* dahin ganz besonders aus
30 *Abnahme des Consums russischer Baumwollwaaren in Persien* hervor. In *Rußland selbst* von diesen Geweben mit jedem Jahr mehr und weit mehr als ein paar *Decennien* vorher consumirt; das Meiste aus *brittischen Twisten* gewebt, wovon die Einfuhr bis 1842 stieg; Bedeutendes auch aus *russischen Twisten*; die *Spinnereien* erweiterten sich in den letzten Jahren sehr; [322]
35 die *Einfuhr von Baumwolle* nahm in noch bedeutenderm Maasse zu als die von Twisten. Ebenso wuchs der Import manch andren, zur Industrie nöthigen Rohstoffe, wie von *Schwefel, Krapp*, mehren *Gummiarten* u.s.w. Auch der *Indigoimport* nahm, doch nicht in dem Maaß wie jene Artikel, ferner zu. Ganz besonders *vermehrt* auch der Import von *Caffee, Thee,*
40 *Olivenöl, Südfrüchten, Champagnerwein* u.s.w.; diese Vermehrung ging besonders aus einem Anwachsen des Consums in den *grössern Städten*

hervor; in den kleinern und noch mehr auf dem Land der Consum solcher Artikel sehr gering.

[323] *Importhandel Petersburgs* wurde in dem Maaß bedeutender als der der andern russischen Seestädte, als zumal in der neusten Zeit, der Consum der ebengedachten und andrer fremden Producte mehr und mehr in Rußland wuchs. *Ausfuhr* von *Riga*, *Archangel* und besonders *Odessa* in minder ungünstigem Verhältniß zu Petersburg. Von *Rohzucker* mehr importirt als in den vorhergehenden Jahren, doch in sehr bedeutendem Maaß wuchs dieser Import nicht. *Runkelrübenzuckerfabrikation* auch in neuster Zeit keine bedeutenden Fortschritte, zum Theil in Folge der Schwierigkeit, *Rüben* in genügender Menge für die Fabriken herbeizuschaffen. *Ackerbau* blieb vernachlässigt; einige Verbesserung nur in den *Ostseeprovinzen*, besonders *Liefland*. Von *Fabrikaten* aus dem westlichen Europa, ausser einigen *baumwollenen Geweben*, *feinern französischen Seideri*[324]*waaren* und *französischen Modewaaren* in den lezten Jahren fast noch weniger importirt als in frühern Zeiten. Auch in neuster Zeit flössen Rußland mehr *Baarschaften* aus andern Ländern zu, als dahin ausgeführt. *Theeeinfuhr* [325] zog in Rußland keinen *Silberabfluß* nach sich, weil der Umsatz mit den Chinesen *Tauschhandel* ist. Der einst so bedeutende Transitohandel aus dem westlichen Europa durch Rußland nach China völlig aufgehört.

Import mehrerer fremder Fabrikate noch mehr erschwert; Masse grosser Fabriketablissemments in *Moskau*; die *russische Schiffahrt* erweiterte [326] sich in der neusten Zeit, besonders in dem Verkehr mit England; der *1843* mit Britannien abgeschloßne Schiffahrtsvertrag den Russen günstig.

1841 führten die zwischen der türkischen und chinesischen Grenze gelegnen Länder für 21 Mill. Rubel nach Rußland aus. cf. p. 321, η. 1. Rußlands Export nach diesen Gegenden stieg nur auf 10y. Mill. Rubel. Gesamtexport von Rußlands *Baumwollwaaren* verminderte sich *1841* = 1:0,9 und verhielt sich zur Einfuhr aus Asien = 1:2,6. Ueber Rußlands *Twisteinfuhr* cf. p. 322, η. 1.

1842 im *Gouvernement Moskau* 1037 Fabriketablissemments (grosse) in der Stadt *Moskau* davon *560*; die ersten lieferten Gesamtproduct von 41 ¹/₃ Mill. Süberrubel.

Ueber die Fabriketablissemments in *Moskau* cf. p. 325, η. 4.

11) Polen, Cracau, Moldau und Walachei.

Polen: gewann relativ noch mehr als Rußland durch Englands bedeutenden Kornbezug in den lezten 30^{er} und ersten 40^{er} Jahren. Export von Cerealien, besonders von *Weizen*, aus Polen *1839* und *1840* so groß als nie; auch der

Die Periode von 1842 bis 1844. 12. Die Türkei und Persien

Wollexport wurde bedeutender, da die Schaafzucht, besonders die Production *veredelter Wolle* sich sehr in Polen hob. *Getreide* fortwährend Hauptmarkt in *Danzig*; *Wolle* in *Schlesien*; viel *Wolle* auch in Polen selbst verarbeitet; in den letzten Jahren nahmen die durch die Revolution vernichteten *Tuchmanufakturen* wieder einigen Aufschwung. Sehr [327] hob sich die *Baumwollmanufaktur*, zu Anfang der 40^r Jahre war sie fast schon bedeutender als die *Wollmanufaktur*. ^{2/}, der von den Webern verbrauchten Garne ausländisch, meist *englische Twiste*, besonders über *Hamburg* bezogen; auch die *Kupfer- Eisen- und Zinkwerke, Eisengiessereien, Maschinenpapierfabriken* u.s.w., durch die strenge Prohibition geschützt, nahmen in neuer Zeit bedeutenden Aufschwung; arbeiteten fast nur für den inländischen Bedarf. Seit der Revolution zahlten die *russischen Producte*, besonders *Fabrikate*, bei der Einfuhr in Polen viel niedrigere Abgabe, als die polnischen Waaren bei der Einfuhr in Rußland; Transite polnischer Tücher durch Rußland nach China so belästigt, daß er völlig aufhörte. Im Allgemeinen fehlte es in Polen auch an Capital für die größte Industrie.

[328] *Branntweinbrennerei* das *allerausgedehnteste* Gewerbe Polens; auf jedem Landgut gebrannt, meist aus *Kartoffeln*; die Brennereiapparate sehr verbessert. Branntweinconsum sehr groß und durch die Gutsbesitzer durch alle Mittel sollicitirt. Durch die 1844 eingetretene Ausweisung der Juden aus Polen nach den innern Gouvernements ward dem früher so bedeutenden Schleichhandel an der polnisch-preussischen und polnisch-österreichischen Grenze zum Theil ein Ende gemacht.

Cracau setzte, doch nach der [polnischen] Revolution [329] unter sehr drückenden Bedingungen, fast nur nach Polen ab; *Producte* seiner *Bergwerke*, die, besonders die *Zink- Alaun- Kohlenminen* von grossem Umfang; auch *Packpapier, Pfeifenthon, Quadersteine*.

Moldau und Walachei; bis 1841 hob sich besonders der Verkehr von *Galatz*; sehr durch regelmässige Dampfschiffahrt mit *Wien* gefördert. *Galatz* versendet weniger *Talg* wie *Ibraila*, dagegen *Wein*. Oestreich erhielt aus der *Walachei* besonders auch Vieh.

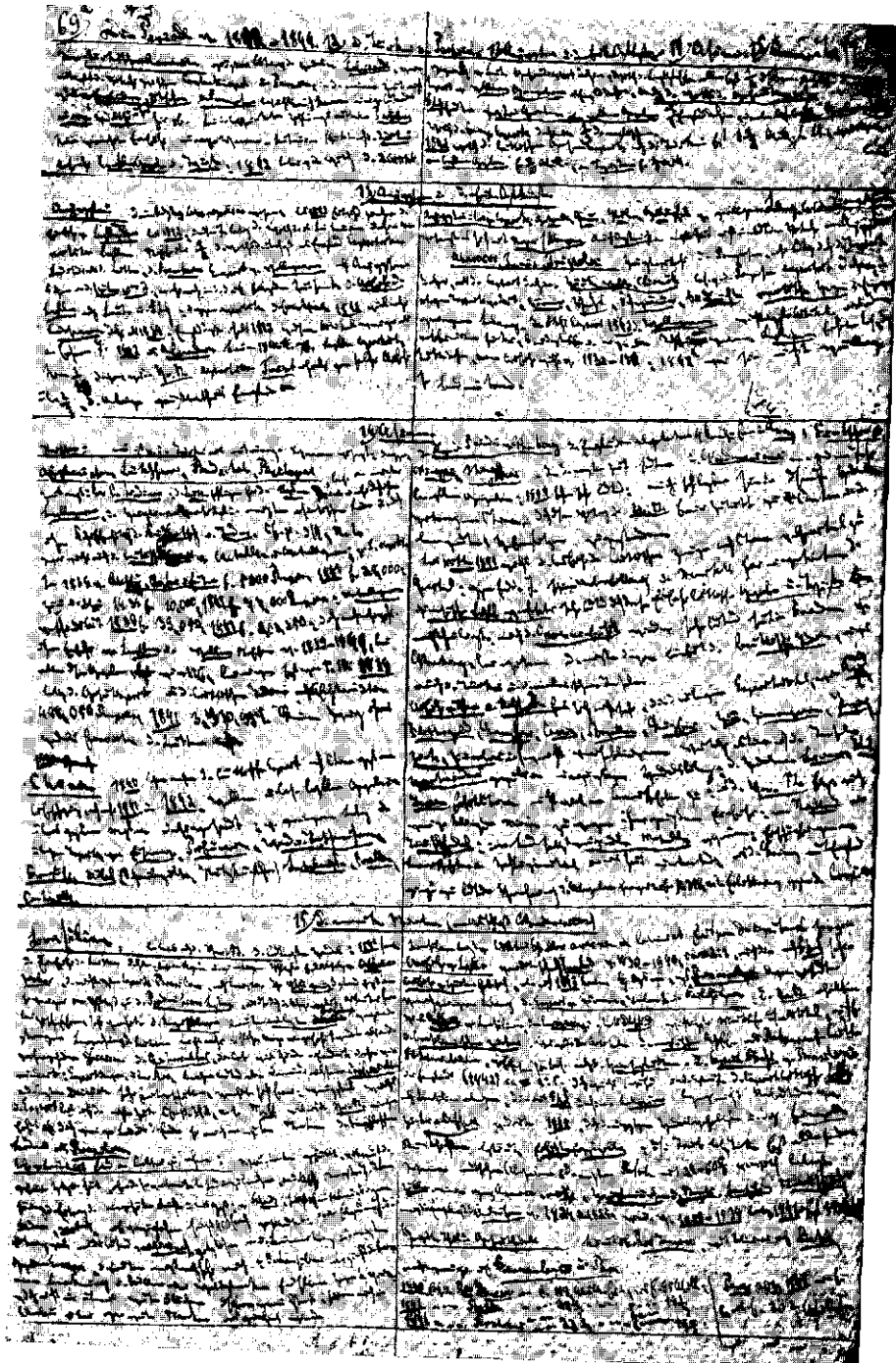
[308] 12) Die Türkei und Persien.

Türkei. Vermehrung in dem Handel mit dem westlichen Europa, (mit *England* und *Frankreich*.) *Frankreichs Export* nach der Türkei wuchs von 1839-1842 ca =9:11, die [Ausfuhr] *Englands* dahin = 11:14; *Frankreichs Import* aus der Türkei =4:5 und nicht viel minder *Britanniens* Import von daher. Das Anwachsen des französischen Imports ging besonders aus vermehrter *Einfuhr von Leinensaamen* hervor, dann noch die *Rohseide* wich-

tigste Importartikel Frankreichs aus der Türkei. *England und Frankreich* erhielten auch *Wolle* und *Baumwolle* aus der Türkei, kern umfangreicher Import, wie überhaupt nicht der Import aus der Türkei. *Haupthinderniß*: die wenig ausgedehnte Production der für den Export geeignetsten Gegenstände. 5
 [309] Von der aus der *Türkei* nach England und Frankreich exportirten *Rohseide* mochte *Persien* ca die Hälfte liefern. Verminderung hinsichtlich mancher Exporte der *asiatischen* Türkei. So führte *Smyrna* 1842 von getrockneten Früchten, Schwämmen, Valonia, Gummi, Garn von Ziegenhaar weniger aus als 1839. Dagegen vermehrte sich Export von *Farbstoffen*, *Wolle*, *Opium*, *Olivenöl*. *Brussa's* und *Samsoon's* Handel weit unwichtiger 10
 als der *Smyrnas*; *Syriens* Handel einige Fortschritte, doch mehr die Einfuhr als die Ausfuhr; jene besteht ganz besonders in *baumwollenen Geweben* und *Twisten*, meist von den Britten geliefert; diese beschränkten in neuerer Zeit hier die Franzosen und Sardinier; von den Hafenplätzen den ausgedehntesten Verkehr: *Beirut*. 1841 liefen in den Hafen von *Smyrna* über 900 Schiffe ein. 15
 [310] Ausser diesen Artikeln lieferten die Britten besonders: *Farbstoffe*, wenigstens *Indigo* und *Cochenille*, ferner etwas *Zucker*, *Pfeffer* und einige *Metalle*, namentlich *Zinn* und *Zinnwaaren* und etwas Weniges von *Wollwaaren*; von diesen, einigen andren Fabrikaten, wie besonders *Papier*, dann auch von jenen *tropischen Producten*, sandte aber auch *Frankreich*, von den 20
 leztern Einiges auch *Italien*, besonders *Livorno*. Dann aber verkehrte *Syrien* ganz besonders auch mit *Aegypten*, der *europäischen* *Türkei* und in geringer Ausdehnung auch mit *Oestreich* und *Griechenland*. Die *brittischen* *Twiste* besonders in *Damascus* und *Aleppo* verwebt, theils zu *halbseidnen* *Stoffen*. Auch in *Aleppo* nicht unbedeutendes von *Gold-* und *Silberdraht* hergestellt, 25
 von jenen Zeugen *bei weitem nicht so viel* als früher; doch versendet man davon nicht geringe Quanta nach andren Gegenden *Asiens*, in *östlicher*, *südlicher* und *nördlicher* Richtung. Namentlich unterhalten *Aleppo* und *Syrien* nicht ganz unbedeutenden Handel mit *Bagdad*, meist von *Muhamedanern* betrieben. *Syriens* *Exporte* besonders: *Seide*, *Baumwolle*, *Schaafwolle*, 30
Olivenöl *Gummi* — *Gummi Arabicum* und *Gummi Tragant* — *Ziegenhaar*, *Häute* und *Felle*. Export im Allgemeinen sehr geringe Fortschritte. |

[69] Die Periode von 1842-1844. 12) Die Türkei und Persien. 13) Aegypten und die afrikanische Ostküste. 14) Asien. 15) Amerikanische Staaten.

[311] Im *türkischen* *Armenen* größte Bedeutung der Handel mit *Trebisonde*, vermittelt den Verkehr zwischen Constantinopel und Persien; in der neuern Zeit auch viel von *Engländern*, *Deutschen* und *Franzosen* besucht; auch kamen einige bedeutende *europäische* *Handelshäuser* hier auf. Bei den beschränkten Zahlungsmitteln *Persiens* keine vermehrte Einfuhr europäi-



Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung
Drittes Heft. Seite 69

Die Periode von 1842 bis 1844. 13. Ägypten und die afrikanische Ostküste

scher Waaren. Britannien schickte nach der *Türkei* besonders mehr *baumwollne Gewebe* und *Twiste*; 1842 betrug der Werth der 2 Artikel gegen $\frac{1}{2}$, von Britanniens Gesamtexport dahin; Werth der Baumwollstoffe allein fast $\frac{1}{2}$ desselben. Unbedeutend dagegen der Export von *wollnen Geweben*

5 aus England dahin, *ca* $\frac{1}{12}$ des Werths des Gesamtexports.

Frankreich sandte *größtes Quantum* von *wollnen Geweben*, als aus England dahin, daneben besonders *baumwollne Gewebe*; [312] 1842 Werth des französischen Exports dahin *ca* $\frac{2}{3}$ des englischen.

10 1842 Werth des brittischen Gesamtexports nach der *Türkei* fast IVzMill. £.St, worunter an *baumwollnen Geweben* für $\frac{1}{10}$ Mill., an *Twisten* für 7s Mill.

[312] 13) Aegypten und die afrikanische Ostküste.

Aegypten: Drückendstes Monopolenwesen; bis 1842 fortwährend Zunehmen der Einfuhr von *Baumwollgeweben*; in diesem Jahre betrug der Werth

15 der aus Britannien dahin exportirten baumwollnen Stoffe über $\frac{1}{2}$ des Werths des überhaupt aus England [dahin] Exportirten. Bedeutender als der Britten, der *Frenchmen* Export von *Wollwaaren* nach Aegypten. Schon in den *späten 30" Jahren*, mehr noch in der darauf folgenden Zeit, sank die *Ausfuhr der Baumwolle* nach Britannien und Frankreich; dagegen importirten die *Frenchmen*

20 [313] 1842 viel mehr *Leinsaamen* daher als 1839; England dagegen erhielt 1842 von diesem Artikel weniger als in frühern Jahren. 1842 aus *Alexandrien* kaum 19 Mill. Pf. Baumwolle exportirt, kaum $\frac{7}{10}$ davon, was die *Vereinigten Staaten* exportirten. *Triest* erhielt von solcher Ausfuhr über $\frac{2}{3}$, das Uebrige größtentheils England.

25 *Aegyptens übrige Exporte*: *Getreide, Gummi, Perlen, Galläpfel*, von geringem Belang. Aus dem *Innern von Africa* versorgte es sich mit *Negersklaven*. Auch *Oestreich* in neuster Zeit nicht unbedeutenden Verkehr mit Aegypten.

30 *Marocco, Tunis, Tripolis*: Hauptverkehr die Franzosen, mehr Bedeutung durch den Import daher, als den Export dahin. *Häute, Wolle, Olivenöl* besonders von den Franzosen importirt daher; die übrigen Importe von dort, *Hörner, Wachs, Schwämme, Südfrüchte, exotische Harze* u. s. w. von geringem Belang. In Frankreichs Export 1842 die *Wollwaaren* wichtigster Artikel; ausserdem raffinirten Zucker, Seidenstoffe und einige andre *Industriewaaren*. *Baumwollwaaren* führten besonders [314] die Britten dahin, deren Ausfuhr wuchs von 1832—1840; 1842 war sie nicht völig so bedeutend.

14) Asien.

Persien: meist von der *Türkei* aus mit europäischen Waaren versorgt; dagegen *Afghanistan*, *Bukhara*, *Pendschab*, *Peschawer* besonders in neuester Zeit meist über *Ostindien*; die *Britten* schlugen hier die *Russen* immer mehr durch ihre *Baumwollwaaren*, dem Hauptimportartikel der meisten asiatischen Länder und durch ihre Schifffahrt auf dem *Sudletsch* und *Indus*. cf. p. 314, η. 1. 5

Zwar wuchs auch der *britische Import* von Metallen und Metallwaaren; z.B. importirten sie 1839 von *Messing*, *Kupfer* und *Eisen* für 5000 Rupien, 1841 für 28000; *Zinn* und *Blei* 1839 für 10000, 1841 für 77000 Rupien; *Metallwaaren* verschiedner Art 1839 für 39050, 1841 für 203350; doch noch mehr wuchs ihre Einfuhr von *Baumwollen-* und *Wollen* Stoffen von 1839—1849, bei allen diesen Geweben, wie 1:6, bei einigen fast wie 1:10. 1839 betrug der Gesamtexport aus dem britischen Indien nach Afghanistan 488 050 Rupien, 1841 3330991. Keinen Zweig ihres Handels forcirten die Britten mehr. 10 15

[315] *China*. 1840 schon nahm der britische Export nach China grossen Aufschwung, noch mehr 1841 und 1842. Wollne und besonders baumwollne Gewebe in überaus grossen Massen dahingesandt; von geringerm Belang die übrigen Importe, wie *Eisenwaaren*, *Parfümerien*, *Wand- und Taschenuhren*, *Ferngläser*, *Möbel* (Schreibpulte, Putzkästchen), *Betelnüsse*, *Corallen*, *Cochinille*. 20

In Folge des Friedens von Nankingden Engländern abgetreten 4 Seehäfen: *Amoy*, *Fu-tscho-fu*, *Ningpo*, *Shanghai*. [316] In der neuesten Zeit sandten die *Nordamericaner* mit jedem Jahr baumwollne Gewebe; 1844 schon sehr bedeutend, auch schlossen sie in diesem Jahr Handelsvertrag mit China. Durch diesen Vertrag den *Vereinigten Staaten* freier Zutritt zu Canton und den eben genannten 4 Hafenplätzen zugestanden. 25

[317] Bis Mitte 1844 wuchs die Ausfuhr der britischen Zeuge nach China von Quartal zu Quartal; gegen Ende des Jahres schien Ueberfüllung des Markts hier eingetreten. Die *chinesische Baumwollwaarenmanufaktur* sehr bedeutend durch diese Einfuhr britischer Gewebe und *Twiste* benachteiligt; auch die *Opiumeinfuhr* wieder sehr bedeutend seit dem Frieden von Nanking; bei weitem das meiste davon liefert das *britische Indien*, einiges auch die *Türkei* und die malaüschen Inseln. 30

Ausfuhr von Thee und *Rohseide* hob sich nicht sehr, die der übrigen Exportartikel, wie *Anis*, *Flittergold*, *Kampfer*, *Cassia*, *Porzellan*, *Kupfer*, *Zinn*, *Zinnwaaren*, *Papier*, *Zucker*, *Zinnober* u. s. w., nicht von erheblichem Werth. China auch den Inseln *Hinterindiens* gegenüber in ungünstiger Handelsbilanz; der Handel mit *Birma*, *Tibet*, *Japan* führt China nicht viel an 35

Die Periode von 1842 bis 1844.15. Die amerikanischen Staaten (außer Nordamerika)

Baarschaften zu; aus den *Vereinigten Staaten* floß auch weniger klingende Münze zu wegen ihrer größten Einfuhr; mit *Rußland* aber *Tauschhandel*; im Land selbst *wenig edle Metalle* gewonnen; [318] Erschöpfungen an Baarschaften und Zahlungsmittel in neuerer Zeit eintretend; aus dem Krieg
5 mit England ging dazu bedeutende Vermehrung der Abgaben hervor; cf. p. 318, η. 1. Erbitterung gegen die Europäer.

[334] 15) Die amerikanischen Staaten,
(mit Ausschluß Nordamericas.)

[340—341] *Brasilien: betrieb nach den Vereinigten Staaten* den bedeutendsten
10 Handel; 1841 sank die Einfuhr der Britten dahin; besonders in Folge der ungünstigen Verhältnisse für den Absatz von *Caffee* und *Zucker*, der wichtigsten Exporte Brasiliens, nach Europa. Ihr *Verkaufspreis* stand jetzt um so weniger im Verhältniß zu den *Productionskosten*, als diese durch die Schwierigkeit, Arbeiter herbeizuschaffen, sehr vermehrt. Die *Negersklaven*
15 konnten *in den letzten Jahren* wegen der strengen Bewachung der Britten nicht mehr in solcher Menge eingeführt werden als in den vorhergehenden Decennien. Die *Zuckercultur*, die besonders viel Hände erfordert, daher vermindert; Export davon, über Rio, nahm bedeutend ab. Die minder mühsame *Caffeecultur* in den letzten Decennien sehr fortgeschritten, vermehrte
20 sich ferner; we[342]nigstens wuchs der Export bis auf die neueste Zeit, cf. p. 342, η. 1. *Mehl* viel aus den *Vereinigten Staaten* eingeführt, doch wenige Länder der Erde so reich an weiten Strecken des trefflichsten Bodens als *Brasilien*.

Sehr verbreitete Art Land in Cultur zu nehmen: Waldstrecken gefällt,
25 verbrennt das gefällte Holz und sät, ohne das so vorbereitete Land umzubereiten, in die Asche. Im ersten Jahre der Besäung der Ertrag der eingesäten Früchte überaus groß; von *Mais* selbst auf mittelmässigem Boden, 200fach, auf vorzüglichem selbst 400fach geerntet; in den folgenden Jahren der Ertrag viel minder bedeutend; *auch dann noch*, verglichen mit dem
30 Bodenertrag in den meisten Gegenden Europas, die Erndten meist noch sehr reich; der Brasilianer aber zieht der fernem Beackerung das Fällen anderer Waldstrecken für denselben Zweck vor, wodurch nicht nur überaus weite Flächen derselben vernichtet, sondern auch der Anbau über gar weite Strecken ausgedehnt wird.

35 *Brasilien* bringt von Natur fast alles „avec peu de labeur et fort peu de capitaux“ hervor. [343] *Ausfuhr von Baumwolle* verminderte sich nach *England* von 1830—1840, ca = 2:1, auch die nach *Frankreich* sehr. *Ausfuhr*

von Häuten hob sich, aber auch 1843 kaum 1/7 dessen, was Buenos-Ayres davon versandte. Von noch geringerm Belang der Export von Hörnern, Taback und Farbehölzern. Die Vereinigten Staaten erhielten viel Caffee von Brasilien; in Europa war stets Deutschland wichtigster Markt für diesen Artikel, auch für den brasilianischen Zucker. Was von den 2 Artikeln die englischen Schiffe als Retouren für brittische Fabrikate einluden, verführten sie besonders nach den Hansestädten. Die Exportation Frankreichs von Brasilien [344] : der Englands (1842) ca = 2:5; doch wuchs, während in den letzten Jahren die Exportation brittischer Baumwollwaaren nach Brasilien abnahm, die aus Frankreich dahin. Belgien bezog nicht Unbedeutendes von Zucker und Caffee von dort. 1844, durch die ungünstigen Handelsverhältnisse und durch finanzielle Rücksichten bestimmt, Erhöhte Eingangszölle; dieser Tarif belastete fast alle fremden Waaren mit hohen Abgaben, die meisten Fabrikate mit 24 - 60% vom Werth belegt.

Zölle, wie in ganz America, auch hier, Haupteinnahme des Staats. Brasiliens Staatsschuld, meist das Ergebniß der Anleihen von 1824 und 1825, wie der von 1828-1838 betrug 1841 fast 350 Mül. fr. Größter Theil des Ge[sam]mthandels kömmt auf Rio Janeiro, weit kleiner auf Bahia, noch weniger auf Fernambuco und Para.

1840 führte Rio Janeiro ein für 119 Mill. fr., aus für 95 Mill;	20
1841——Bahia———28 ¹ / ₃ —,———187 ₃	
1841——Fernambuco———227 ₃ —,———14V ₃	

Para führte 1841 ein für 8, aus für 2073 Mill. fr. |

[70] Die Periode von 1842—1844. 15) America. 16) Allgemeiner Rückblick.

Laplatastaaten: nur ein bedeutender Exportartikel: Rindshäute; vermehrte sich sehr in den ersten 40^{er} Jahren. Auch die bis dahin noch unerhebliche Ausfuhr von Wolle nach England, Frankreich und den Vereinigten Staaten hob sich sehr um diese letzte Zeit; England erhielt ferner aus den Laplatastaaten größeres Quantum von Talg (wuchs von dem 1835—1842 mindestens =1:5) und von Fellen. Auch ihre Einfuhr aus Europa hob sich sehr bis 1842. Britannien lieferte besonders baumwollne, Frankreich seidne Gewebe; seine [(Frankreichs)] Einfuhr verhielt sich zu der Englands in die Laplatastaaten = 1:6. 1843 und 1844 Unruhen.

[346] Venezuela, Ecuador und Neugranada (Columbien): davon Venezuela den bedeutendsten Handel besonders mit Europa; Ausfuhr, vornehmlich über Laguayra betrieben, in Cacao, Indigo und Taback. Ausfuhr von Indigo schritt zurück, die von Baumwolle unbedeutend, die von Taback nur durch die vorzügliche Qualität des Gewächses von einiger Wichtigkeit. Von sehr geringem Belang die Ausfuhr von Farbehölzern und Sassa-parilla ; die von

Die Periode von 1842 bis 1844.15. Die amerikanischen Staaten (außer Nordamerika)

Caffee vermehrte sich sehr, ward *bedeutendster* *Zweig des Exporthandels*; in der Ausfuhr von *Häuten* nach England einige Vermehrung.

Unter den *Importen* Gewebe bei weitem die wichtigsten, besonders *baumwollne* aus England; 1840 der Werth dieses Exports fast 7, von Britanniens
5 Gesamtexport nach Venezuela aus. Markt überfüllt von den Britten, in den folgenden Jahren sandten sie weniger *baumwollne Gewebe* hin, dagegen, besonders 1842 mehr *Leinwand*; die *deutsche* hier mehr und mehr von der *brittischen* verdrängt.

Neugranada lieferte *Baumwolle, Häute, Taback, Farbehölzer, Cacao*
10 u. s.w.; gegen [347] 1840 Gesamtexport kaum 72Mül. Piaster. Bei weitem das Meiste vom Ausland gegen *edle Metalle* eingetauscht; Export von edlen Metallen aus *Carthagena* in der ersten Hälfte von 1842 Werth von ca 37½ Mill, fr., wovon *England* für 1 Mill, erhielt. *Eingeführt*, meist über *Carthagena* besonders *Gewebe, Mode- kurze Waaren, Glas, Mehl. Franzosen* bezogen
15 besonders von dort *Häute* und *Farbehölzer*. Der 2^{te} Hafenplatz der Republik, *Savanilla* von geringer Bedeutung.

Chile, Peru, Bolivien: Wichtigste Exporte die Producte der Bergwerke; das Ausland meist mit edlen Metallen, besonders *Silber*, saldert. Gewinnung davon, auch durch die Schwierigkeit der *Quecksilberbeschaffung* be-
20 schränkt, hob sich bis 1841 nicht wieder. *Kupfergewinnung* hob sich besonders; in *Chile* schon früher betrieben, neuerlich auch in *Bolivien*. Die meist über *Valparaiso* bewirkte Ausfuhr von *unverarbeitetem Kupfer* nahm sehr zu; cf. p. 347, η. 6; auch die nach *Frankreich*. [348] *Chiles* Export von *Baumwolle, Indigo, Sassaaparilla, Cacao, Häuten* unerheblich. Dagegen die
25 Ausfuhr wenig vorgekommener *Alpacawolle* von *Bolivien* und *Peru* stieg fast mit jedem Jahr besonders nach *England*; der früher wichtigste Artikel dieser beiden Staaten, *Chinarinde* nur mehr wenig bezogen. Aus *Chile* seit längerer Zeit auch *Salpeter* nach Europa versandt, in der neusten auch viel davon aus *Peru*. In diesen Jahren erlangte [349] auch der Export von *Guano* aus den
30 *Peru* nahliegenden Inseln Bedeutung, (cf. p. 349, an *englische Compagnie* von der Regierung dieser Handel *verpachtet*.)

Von den *Importen Chile's und Perus* wichtigster: *baumwollne Gewebe*; bei weitem das meiste sandte *England*; 1842 nicht so viel von ihnen (den Britten) dahin exportirt als 1840. Nächst diesem *Wollstoffe und Leinwand*
35 wichtigste Importe aus *England*. *Frankreich* sandte Einiges von *baumwollenen und wollenen Stoffen*, besonders aber *seidne*, sein Export nach *Chile* und *Peru* ca 73 des Britanniens.

[350] Grosser Theil des in *Valparaiso* und *Callao* (Hafens von *Lima*) Importirten wieder reexportirt nach *Bolivien, Neugranada, Guatemala*,
40 Einiges auch nach *Mexico*. In neuster Zeit hob sich der *direkte* Handel von *Cobija* und *Arica*, den Haupthafenplätzen *Bolivien's*; besucht von *Engländern, Frenchmen* und *Yankees*.

Mexico und Guatemala [351] führten wenig und für sehr geringe Summen aus; besonders nur *Cochinille*; England und Frankreich bezogen davon 1842 weniger als in den 30^{er} Jahren. Nächste diesem Artikel *Farbehölzer und Vanille* wichtigste Exporte Mexicos; Gesamtwert ihrer Ausfuhr ca 1 Mill. Th. Noch unerheblicher Mexicos Export von *Kupfererz, Sassaparilla, Häuten, Jalappe* u.s.w.; — *Guatemala's* Export von *Indigo* in neuester Zeit noch unerheblicher als früher. 5

Im Allgemeinen in neuester Zeit *verminderter Import* in *Mexico*; von 1840-1842 sank Britanniens Export dahin, [352] der *Frankreichs* war stationair. Die britischen *leinenen* Gewebe verdrängten auch hier die *deut-* 10 *sehen*, doch verhielt sich in neuester Zeit der *Werth* der in *Mexico* eingeführten *Leinen* : dem der baumwollenen Gewebe = 1:2,9, obgleich die baumwollenen Gewebe weit mehr im Preis gesunken waren. Bezahlte auch in neuester Zeit seine Importe meist mit *Silber*. Zu *Anfang der 40^{er} Jahre* die edle Metallgewinnung weit bedeutender als durchschnittlich in den vor- 15 hergehenden 3 Decennien; Betrieb der Gruben meist von englischen Compagnien betrieben, das meiste davon nach England exportirt.

[383] 16) Allgemeiner Rückblick. Europa.

In der Art der wichtigsten Exporte der europäischen Staaten eine *Uebereinstimmung, wie noch nie*. Schon seit geraumer Zeit *Gewebe* wich- 20 *tigste* Artikel in diesem Verkehr; aber für den *internationalen Handel* in *Europa* selbst, wie für den *Export Europas nach Asien* hatten früher die *Wollwaaren*, in Europas Export nach *America* die *Leinwand* die größte Bedeutung. In den *letzten Decennien*, in dem Maaß, wie sich die *Baum-* 25 *wollcultur* erweiterte, *baumwollne Artikel* mehr und *wichtigster Handelsartikel* im *internationalen Handel* überhaupt; das allergrößte Verhältniß nahmen diese Exporte ein in der Ausfuhr der Europäer nach *Asien*, das vor kurzer Zeit unter allen Ländern der Erde allein Nennenswerthes davon exportirt hatte.

Werth des Exports Europas von bäum wollnen Geweben nach den fremden 30 *Welttheilen* mindestens 100 Mill. Th., der von *wollnen* dahin höchstens 35, der von *leinenen* ca 28, der von *seidenen* höchstens 36 MÜl. Th. betrug, also der Werth des Exports dieser 3 letzten Arten von Geweben kaum so viel als der der baumwollenen Stoffe allein.

Die Britten führten mehr von [384] *baumwollenen Stoffen* aus, als alle 35 *europäischen Nationen* zusammen; ihr Export davon nach *Asien, Africa Australien* wuchs fast jedes Jahr, nahm ab in dem letzten Decennium nach mehreren Gegenden *Americas*. Sehr entschiedenes Fortschreiten zeigte sich vor

den *andren* Nationen nur bei den *Nordamerikanern* in dem Export nach *Asien* und mehren Gegenden *Americas*; sie werden höchstwahrscheinlich schon in der allernächsten Zukunft den *Export von baumwollnen Geweben* nach *Westindien, Südamerika* und *Asien* auf Unkosten der Britten überaus
5 erweitern. Einer fernem Ausdehnung der Baumwollcultur in den *Vereinigten Staaten* steht nichts entgegen, so lange sie die *Negersklaven* in der Abhängigkeit von den *Weissen* zu erhalten vermögen. [385] Die *Russen* endlich werden in ihrem Streben für Ausfuhr von *baumwollnen Geweben* nach *Mittelasien* nicht ohne allen Erfolg sein. Die übrigen europäischen Nationen
10 können sich die Finger lecken.

Von *wollnen Geweben* in neuster Zeit ebenfalls grösser Quantum aus Europa nach *Asien* exportirt, doch [diese Ausfuhr wuchs] lang nicht so sehr wie die der *baumwollnen*. Viel bedeutender seit langer Zeit ihr Export davon nach *America* und besonders nach den *Vereinigten Staaten*, wo in *neuster*
15 Zeir *Schaa fzucht und Wollmanufaktur sich mehr hoben* als irgend sonst — und nach *Brasilien* wo hohe Schutzsteuem neuerdings. Die *Vereinigten Staaten* hatten 1840 ca 7, der aus Europa exportirten Wollwaaren bezogen; seitdem sehr verminderter Export dahin, der fortwährend im Durchschnitt [386] abnehmen wird; ja sie werden in wenigen Jahren schon bedeutend von
20 *wollnen Geweben* exportiren; ihre Mittel die *eignen Wollmanufakturen* zu fördern sind ausserordentlich und die Verhältnisse einer *ausgedehnten Wollproduction* überaus günstig; sie werden auch deßwegen noch mehr fortschreiten in der Industrie, weü für den *Absatz* von *Fleisch* und *Mehl* — dieser *Agriculturproducte* — nach andern amerikanischen Ländern und
25 *Westindien* keine günstigen Aussichten.

Debit von Leinenen Geweben Europas nur in *America* bedeutend und hier in den letzten 10—15 Jahren entschiedne Vermehrung nur hinsichtlich der *brittischen Gewebe* und auch für diese solche in neuester Zeit nicht mehr bemerkt. Ungünstige Verhältnisse *Westindiens*, [387] das noch immer mehr
30 von Jahr zu Jahr an Bedeutung *verlieren* wird; zugleich in ganz *America* der vermehrte *Consum der Baumwolle* die *leinenen Gewebe* verdrängend.

Debit von Seidenen Geweben Europas: von diesem Gesamtexport erhielten die *Vereinigten Staaten* ca von den *auch* bis nach *America* exportirten mindestens 1/2. Dieser Debit wird von den Zöllen in amerikanischen
35 Märkten abhängen.

Wie sehr die *indische Baumwollmanufaktur* beeinträchtigt durch die Ueberschwemmung mit brittischen Zeugen: 1834 nach *Indien und China* erst ca 4, 1839 8V2, 1843 197, MU1. Pf. *Twiste* versandt - dieser Export in 1 Decennium fast *verfünffacht* und doch stieg der Export von *baumwollnen*
40 Geweben ziemlich in demselben Verhältniß; 1839 an weissen *Calicos* ca 71'U, 1843 fast 191V, MüL. EUen (Yards) versandt.

Debit Europas von Eisen- Stahl- Kupfer- Messing- Glas- irdnen Waaren u. s. w. auf den *aussereuropäischen* besonders den *amerikanischen* Märkten nicht unerheblich; doch *gegenüber dem Export von Geweben* selbst für Britannien, das am meisten davon verkaufte, diese Ausfuhr von keiner sehr grossen Bedeutung; denn während jene 100 Mill. Th. betrug, betrug der Werth seiner Ausfuhr von Metall- Glas- irdnen Waaren und von Steinkohlen nach den 4 andren Welttheilen kaum 25 Mill. Th. Bei [388] weitem das Meiste davon in America abgesetzt; aber hier in der neusten Zeit in den *Vereinigten Staaten* bedeutende Fortschritte [in der Produktion] derselben, in den übrigen amerikanischen Ländern, die nie soviel davon bezogen, wenig günstige Marktverhältnisse. 5 10

Vor *einigen Jahren* in den *Vereinigten Staaten* die Zahl von *Dampfmaschinen* auf mindestens 2653 geschätzt, wovon 800 auf Dampfschiffe, 350 auf Eisenbahnen, 1860 auf Gewerbe verschiedner Art. Dagegen im *Zollverein 1842* die Zahl der hier befindlichen *Dampfmaschinen* nur 621. | 15

[71] Die Periode von 1842-1844. 16) Allgemeiner Rückblick.

Unter diesen Umständen werden sich die europäischen Nationen auch in nächster Zukunft bestreben, den verminderten Debit in America möglichst durch Erweiterung in Asien zu ersetzen. Aber die: *Britten* und die *Concurrenz der Nordamerikaner* und die stets abnehmenden und bald zu erschöpfenden Kaufmittel Asiens. 20

Für *China*: 'tea, silk, and the other products' 'wül not suffice to equalize the exchange under the new and extended system of trade'.

Internationaler [389] *Handel Europas selbst* durch die wechselseitigen Schutzzölle in mehrern Zweigen die frühere Bedeutung nicht mehr; besonders für *Britannien* gegenüber dem *Verkehr mit fremden Welttheilen* sie noch weniger, *seit jene grosse Erweiterung des Exports nach Asien eingetreten*. 25

Dieß würde sich noch mehr in neuester Zeit gezeigt haben, hätten nicht die *Verwendungen auf Eisenbahnanlagen und andre grosse Bauten* den Verkehr zwischen mehrern europäischen Ländern belebt. 30

Britannien hätte *Deutschland für* die Anlage der Eisenbahnen nicht so viel Gelder pumpen können ohne den günstigem Handelsverkehr mit Asien.

[390] Der *eigentümliche* Impuls, der jezt den internationalen Handel Europas belebt, ähnlicher, der hinsichtlich *Britanniens* u. s. w. zu *Anfang des 19" Jahrhunderts* sich so wirksam zeigte. Auch jezt *grosse Anleihen* besonders für *Eisenbahnen*; Niemand weiß wie lang oder ob sie sich verzinsen werden; viele Gewerbtreibende dadurch beeinträchtigt; sie stehn besonders insofern entschieden im Widerspruch mit der Zeit, als, während einerseits 35

die Bevölkerung der europäischen Staaten immer mehr wächst, andererseits die Handarbeit immer mehr verdrängt wird und besonders die *Eisenbahnen* grosse *Ersparung von Händen* herbeiführen. Dann für die *Erweiterung solcher Bahnen* nur kurze Zeit in Aussicht zu stellen; man wird bald in einem
5 grossen Theil des *nordwestlichen Europa* keine neuen mehr anlegen können, ohne *die schon bestehenden* zu beeinträchtigen, ja selbst in mehreren Fällen lahm zu legen; jetzt dieß schon in einigen Gegenden Englands.

Stillstand in diesem Getrieb, [391—392] ohne Ersatz für den Handelsverkehr, würde die größte Abnahme, ja gänzliche Verwirrung in diesem
10 Verkehr nach sich ziehn. Dieser *Zustand der Anarchie* wird nothwendig eintreten, sobald *Britannien* zum Teufel geht, was ihm bevorsteht. Kann England nicht mehr von Deutschland kaufen und diesem durch Capitalien die Anlage von Eisenbahnen erleichtern, so auch hier Anarchie und Verfall.

15 Auf *Anleihn* (Staats) in [europäischen] *Eisenbahnen* ergiebt sich die Summe von mindestens 2400 Mill. Th. von 1836-1844; jährlich ca 300Mill. Th. in diesem 8jährigen Zeitraum, während der *Werth des Gesamtexports* von *ganz Europa* jährlich den Betrag von ca 950Mill. Th. nicht überstieg.

„the facilities for augmenting“ (die mechanical power of production) and
20 „on a ratio far beyond the means of obtaining equivalent value for our products“.

[397] Einen Theil der *Rheinprovinz*, der Provinz *Sachsen* und der Provinz *Brandenburg* ausgenommen, herrscht Mangel an Erwerb in beiweitem dem größten Theil der preussischen Monarchie. |

[BAND 2]

[72] Deutschland. Erste Periode. Bis um die Mitte des 12^{ten} Jahrhunderts.

[127] **Deutschland.**

[129] *Erste Periode.*

Bis um die Mitte des 12^{ten} Jahrhunderts.

5

Römische Zeit.

Tacitus. Schon *leinene* Gewebe für den Gebrauch der *Weiber* von denselben gewebt, ohne *Handelsartikel* zu sein; Tauschmittel fehlten; auch Gewinnung und Gebrauch von *Eisen* und andren Metallen sehr beschränkt. [130] In den *späten Zeiten der römischen Herrschaft* hoben sich die *Stämme* — etwas 10 *Industrie und Luxus* — die von den Römern unterjocht oder durch ihre Lage zu einem Verkehr mit den Römern veranlaßt; besonders am *Rhein, Donau*, auch bei den *Aestyern* an der *Ostsee*, die den *Bernstein* an die Römer verhandelten. Im *südlichen und südwestlichen* Deutschland die angesehenen 15 *Communen* — *Cöln, Mainz, Trier, Speier* und mehre; in den weiter östlich gelegnen Gegenden Deutschlands noch *keine Städte*; Verkehr der Rheingegenden mit dem benachbarten Gallien nicht unbedeutend; selbst in den spätern römischen Zeiten die *Bodencultur* noch zurück; die am Unter- 20 rhein stehenden *römischen Legionen* bedurften der Kornzufuhr aus Britannien. *Weincultur* erst unter *Probus*, um *Speier, Worms* und *Mainz*.

Völkerwanderung verheert, *Cultur* vernichtet. Doch auch nach derselben bestanden im südlichen und südwestlichen [131] Deutschland noch viele der früher bedeutenden *Communen* als solche. Günstig diesen und andern

Deutschland. Bis Mitte des 12. Jahrhunderts

Gegenden Deutschlands die *Erweiterung des fränkischen Reichs*, womit verbunden Verbreitung des Christenthums und damit *Verbreitung des Ackerbaus*, indem in bisher uncultivirten Gegenden Klöster und andre geistliche Stiftungen gegründet.

5 Einwirkung Karls des Grossen auf den Ackerbau.
 Zustand desselben im 9^{ten} Jahrhundert.

Im *alten Sachsen* — dem Norden Deutschlands — *bis Ende des 8^{ten} Jahrhunderts* *Agricultur* und andre Industriezweige auf derselben Stufe als zur römischen Zeit, hob sich erst seit Unterwerfung unter Karl dem Grossen. Von
10 *Klöstern* und Stiftungen und *Karl dem Grossen* selbst [gefördert]. [132] Doch das Sachsenland durch die Kriege mit den Franken entvölkert; der größte Theil des Landes noch mit Wald bedeckt; schon jezt gelichtet nur *in der Nähe der Stifter und Güter Caroli*; Zahl der leztren noch *sehr gering*. Im südlichen und südwestlichen Deutschland, *besonders am Rhein*, dieser Güter grosse
15 Menge, meist gut angebaut; die *Zehnten* zogen die *Pfaffen* selbst von den *kaiserlichen* Gütern, also selbstverstehend von allen andern *adligen* und *nicht adligen*. Die Pfaffen waren also ganz speziell bei der *Förderung der Agricultur* interessirt, um ihre Pfründen zu fördern: (*rien pour la gloire*). Die Förderung des Ackerbaus geschah be[133]sonders dadurch, daß man *immer mehr Wald*
20 *in Ackerland umschaffte*, *Holz* zu werthlos; der Ackerbau in Vergleich mit spätem Zeiten sehr unvollkommen; in *mehren Gegenden fast alle 5 Jahre einmal Hungersnoth*; kleine Zahl von gutgemästetem *Vieh*; fehlte ihm besonders an *Winterfütterung*, besonders den sehr pretiösen *Schaafe* ; grösser relativ die *Zahl des Hornviehs*, noch *grösser die der Schweine*; natürliche
25 Folge des damaligen Zustande der *Agricultur*, denn das *Vieh* lebte Sommer und Winter größtentheils auf der *Weide*, meist *Holzweide*, die am leichtesten die *Schweine* nährt, die der geringsten Pflege von allem *Vieh* bedürfen. *Schinken* und *Speck* gewöhnliche Nahrungsmittel. Die Zahl der auf den *grossen Gütern des Kaisers* befindlichen *Schaafe* selten über 400 Stück, die
30 der *Schweine* fast ebensoviel; in unsem Tagen auf den grossem Landgütern die *Zahl der Schaafe* nicht selten das 5-, ja wohl 8- und 10fache der *Schweine*.

 Ganz vorzüglich in Ansehn die *Pferdezucht* ; viel *Pferde*, besonders *Zuchtstuten* [134] auf den grössern Gutem des Kaisers und fast allen grossen
35 Gütern.

Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ... • Band 2

Zustand der Gewerbe unter Karl dem Grossen.

Sehr unvollkommen; besonders von den *Leibeignen* und vorzüglich den *Weibern* getrieben; lieferten *wenig Handelsgegenstände*, indem die *Gewerbetreibenden fast nur für ihre Herren arbeiteten*. Für diese verfertigten sie, besonders die *Weiber*, besonders *leinene und wollene Zeuge*; vornehm- 5
lich auf den *kaiserlichen Gütern* die Handwerke in grosser Ausdehnung betrieben; fanden sich auf denselben *Gold- und Silberarbeiter, Drechsler, Schuhmacher, Wagenmacher, Schwerdfeger, Setfensieder, Bäcker, Brauer* u. s. w. und *grosse Anzahl von Weibern* in den s. g. *Frauenhäusern mit Weben beschäftigt*. Die *Kunst des Webens und Stickens* war etwas fortgeschritten. 10
Der *rohe Stoff* für die *Webereien auf den Gütern selbst* producirt und die Beamten *Karl des Grossen* hatten besonders dafür zu sorgen, daß es nicht an *Flachs, Wolle, Waid und andren Farbkräutern* fehlte. Mit einem Wort: *Karl der Grosse* exploitirte direkt als *patriarchalischer Landbesitzer* einen relativ sehr bedeutenden Theil seiner Unterthanen. 15

(Zustand des Handels im 8^{ten}, 9^{ten} und 10^{ten} Jahrhundert.)

Handel meist auf *Binnenhandel* beschränkt, vorzüglich betrieben in der Nähe der *Klöster und Stifter*, zumal bei *festlichen Gelegenheiten*, wo sich *viele Menschen versammelten*. An diesem *Verkehr und dem Kleinhandel überhaupt grosser Antheil der Juden und [35] Lombarden*. Mit dem *Ausland* 20
verkehrten besonders die *Gegenden am Rhein*, trieben wie zu den *römischen Zeiten* Handel mit dem *westlichen Nachbarland*; die *Gegenden an der Nordsee* verkehrten wenig mit dem *westlichen*, meist mit dem *nördlichen Europa*, besonders mit *Scandinavien* und den *preussischen Küstengegenden*, vielleicht auch schon mit *England*. Dieser Handel nur zum Theil *direct* 25
betrieben, zum Theil über näher gelegne Handelsplätze, besonders *Schleswig, Riepen* und ganz besonders *Vineta*, wo sich viele fremde Kaufleute, manche, wie die *Russen* aus fernen Gegenden versammelten. Die hier umgesetzten *Handelsgegenstände* grossentheils Landesproducte; die *slavischen Gegenden an der Ostsee* lieferten viele *Agriculturproducte*; in die 30
slavischen Märkte, und besonders *Vineta*, auch einige *orientalische Waaren* [136] von den *Russen* gebracht. Auch mit den *Niederlanden* verkehrten die *Gegenden an der Nordsee*; besonders mit *WykteDurstede* bei *Utrecht*, von wo wieder Handel mit den *obern Rheingegenden*, besonders mit *Köln*; diese Stadt führte *Wein* aus, selbst nach sehr entfernten Gegenden. *Verkehr* 35
zwischen Nord- und Süddeutschland besonders von *Bardowik* über *Alten-*

Deutschland. Bis Mitte des 12. Jahrhunderts

celle und Magdeburg nach den *Donauegenden* unterhalten. Im [^]Jahr-
hundert vermittelten die *Avaren*, im 9^o Jahrhundert die *Bulgaren* den Ver-
kehr zwischen [137] den *Donauegenden* und dem *orientalischen* Kaiser-
reich. *Verkehr zwischen dem Süden und Westen*: durch die Kriege zwischen
5 den *Franken* und *Sachsen* und später zwischen den *Deutschen* und *Slaven*,
Normannen, *Ungern* u. s. w. belebt, indem sie einen *vorzüglichen Handelsar-*
tikel lieferten, die *Kriegsgefangenen*, meist verkauft und oft in sehr entfernte
Gegenden verführt. So brachten die *Franken* gen Ende des [^]Jahrhunderts
10 viele *Sachsen* zu Markt und noch größrer Handel in den *spätren Zeiten* von
den *Sachsen* mit den gefangenen *Slaven* betrieben; auf den *französischen*
Märkten besonders, so zu *St. Denis*, *deutsche* *Skaven* zum Verkauf aus-
gestellt, ebenso in den Gegenden Deutschlands, wo die *slavischen* und
germanischen Gegenden sich begrenzten. Nachdem man wiederholt—natür-
lich fruchtlos — *gesetzlich* beschränkt, dauerte in der *Wirklichkeit* bis ins
15 *IV^o Jahrhundert*iovt; die *Skavenausfuhr* aus dem *südöstlichen* *Deutschland*
nach *Constantinopel* hörte wohl schon im 10^o Jahrhundert auf.

Landwirthschaft in den spätem Zeiten des 9^oo,
im 10^oo, 11^oo und der ersten Hälfte
des 12^oo Jahrhunderts.

20 In den *spätren Zeiten* des 9^oo Jahrhunderts die Fortschritte der *Agricultur*
in [138] *Deutschland* sehr aufgehalten, besonders durch die *Einfälle der*
Normannen und *Ungern*, die weite Striche verheerten. Ebenso im 10^o und
11^oo Jahrhundert; Fortdauer der Kriege der *Deutschen* mit diesen *Völkern*,
wie mit den *Slaven*, und während des 11^oo Jahrhunderts litten viele Gegenden
25 durch den *anarchischen* Zustand des Reichs unter *Henri IV.* *Sklavischer*
Zustand des Landmanns noch verschlimmert durch den Druck der *Kaiser-*
lichen *Beamten* und besonders der *Voigte der Klöster*. Der *größte Theil*
Deutschlands, besonders *Niederdeutschlands* schlecht angebaut. Doch
dehnte sich der *Anbau* und (besonders auch durch die *Klöster*) über immer
30 größere Strecken aus, da man besonders jezt viel *Wälder* lichtete. Die *Ge-*
werbe schieden sich schon mehr von der *Landwirthschaft*, indem die *Ge-*
werbe nicht mehr fast ausschließlich auf den *kaiserlichen* und andren *Land-*
gütern, sondern *grossentheüs* schon in *Städten* betrieben wurden, wenigstens
da, wo *manche städtische Einrichtungen* noch aus den *Zeiten der Römer*
35 sich erhalten, am *Rhein* und an der *Donau*. In mehren dieser Städte, be-
sonders zu *Aachen*, zu *Anfang des ^o*o Jahrhunderts schon *freie Tuch-*
macher und *Leinweber*. Die *Zahl der Städte* vermehrte sich sehr; viele *Höfe*

des Kaisers, manche *Stifter* und *Burgen des Adels* bildeten sich zu Städten aus und nicht wenige Städte wurden neu [139] begründet. Dieser Umstand wirkte günstig auf die *Agricultur*, indem er *vermehrte Nachfrage nach Agriculturproducten* veranlaßte, trug aber auch bei, *das platte Land zu entvölkern*, indem zu *Ende dieser Periode*, in den Städten mehr Sicherheit 5 findend, *viele Landleute dahin flohen und sich in denselben ansiedelten*. Im *westlichen Deutschland* auch dadurch viele Hände dem Ackerbau entzogen, daß nicht geringe Anzahl von Landleuten nach den *slavischen* Gegenden auswanderte; geschah in demselben Maaß, worin die Kaiser sich diese Gegenden unterwarfen; auch hier die *Bodencultur* gefördert durch die neu- 10 angelegten Klöster und Stifter, doch nicht wieder so blühend, wie unter der *slavischen Herrschaft*.

Die *Cultur der Sumpfgenden* hob sich erst gen *Ende der Periode*, als viele *Holländer* und *Flamländer* sich hier ansiedelten, die das *Eindeichen sumpfiger Ländereien* und das *Austrocknen der Moore* besonders verstan- 15 den. Diesen Ansiedlungen verdankt ein grosser Theil *Holsteins*, mehre *Elbgeden* und *Havelgeden*, ein Theil von *Thüringen*, *Meissen* und andre Gegenden des nördlichen Deutschlands ihre spätere *Cultur*.

Zustand des Handels u. s. w. im 11^{ten} 20
und der ersten Hälfte des 12^{ten} Jahrhunderts.

Handel gefördert durch die *Erweiterung des deutschen Reichs nach Osten*; die Deutschen kamen dadurch in den *Besitz der Ostseeküsten* und konnten ihren Verkehr mit andern an [140] diesem Meer gelegnen Ländern erweitern, was besonders in Bezug auf den Verkehr mit den *preussischen* und *liefländischen Küsten* der Fall. Diese, besonders die erstem schon im *Anfangdieser* 25 *Periode* oft von deutschen Kaufleuten besucht, die hier besonders *Pelzwerk* einhandelten gegen *wollne Zeuge*. Durch die Erweiterung der deutschen Herrschaft in den *slavischen* Gegenden erhielten sie *vermehrte Tauschmittel*, indem sie dadurch in den Besitz der *böhmischen Bergwerke* kamen, die viel Gold und Silber lieferten. Auch andre *Gold- und Silberbergwerke* 30 jezt angebaut, denn man fing jezt an, die *edlen*, wie andre Metalle *am Harze*, in *Schlesien*, am *Rhein*, auch wohl im Oestreichischen und einigen andren Gegenden Deutschlands zu gewinnen. *Gold- und Silberexport* nach dem *Nordosten*, besonders nach *Skandinavien* und *England*; doch nach dem *Nordosten* auch *Waaren*, besonders *wollne*, auch *leinene Gewebe* und 35 *Getreide* abgesetzt; nach dem *Orient* besonders *Waffen*, die besonders die *Gegend von Lüttich* lieferte. Der Verkehr des südöstlichen Deutschlands

Deutschland. Mitte des 12. bis Ende des 15. Jahrhunderts

nach Constantinopel besonders durch [141] die *Ungern* vermittelt. Doch
gegen Ende dieser Periode fingen schon deutsche Kaufleute an aus *Wien*,
Ulm, *Regensburg*, *Augsburg*, *Nürnberg* u. s. w. direkt mit *Constantinopel* zu
verkehren. Während dieser ganzen Periode blieb der Handel größtentheils
5 Tauschhandel. Der Großhandel noch unbedeutend und der Verkehr im
Innern meist durch *hausirende Krämer* getrieben, j

[73] Deutschland. Zweite Periode. Von der Mitte des 12^{ten} bis gegen Ende
des 15^{ten} Jahrhunderts.

Zweite Periode.

io Von der Mitte des 12^{ten}
bis gegen Ende des 15^{ten} Jahrhunderts.

Einfluß der Kreuzzüge.

Schon gegen Ende der vorigen Periode Kreuzzüge einigen Einfluß auf
Deutschlands Agricultur und Handel; mehre Gegenden dadurch *entvölkert*;
15 die Handelsverbindung des *südöstlichen* Deutschlands mit *Constantinopel*
dadurch vermehrt. Dieser Einfluß nicht groß, da die *Deutschen* an dem
pen Kreuzzug nur geringen Antheil nahmen; zeigte sich besonders erst seit
der Theilnahme von *Kaiser Konrad III* der Zug grosser *Schaaren deutscher*
Ritter mit Vasallen nach dem Orient veranlaßte. Wie in *Frankreich* und
20 *Italien* trugen die Kreuzzüge bei besonders die höhern Stände mit dem *Luxus*
von *Constantinopel* bekannt zu machen und das Verlangen nach den *Fa-*
brikaten desselben, nach *asiatischen Stoffen* und besonders [142] *indischen*
Gewürzen zu vermehren; *Landmann* wurde in Folge der Theilnahme dran
von Abgaben an Geistlichkeit und Adel befreit; doch *dieser unmittelbare*
25 *Einfluß für den Landmann* nur in einem kleinen Theil Deutschlands, und weit
beschränkter als *jenseits der Alpen und des Rheins*. Desto grösser hier ihr
mittelbarer Einfluß, indem erweiterter Verkehr der *Donaugegenden* mit
Constantinopel wie lebhafterer Handel mit den *italienischen Städten* daraus
hervorging; ferner zogen die Züge nach dem Orient eine *erweiterte Heiden-*
30 *bekehrung im nordöstlichen Europa* nach sich; diese letztere wieder *grosse*
Erweiterung des Handels der niederdeutschen Städte mit diesen Gegenden.
Noch weit mehr in dieser Periode, wie in der vorigen die *Gründung christ-*
licher Colonien in den *slavischen* Gegenden gefördert, seit die Deutschen
die *Slavenbekehrung* in der *letzten Hälfte des 12^{ten} und im 13^{ten} Jahrhundert*
35 in weit größrem Umfang trieben, besonders während der Herrschaft von

Heinrich dem Löwen und nach der Niederlassung des deutschen Ordens in Preussen und des [143] damit in Verbindung stehenden Schwertordens in Liefland. In diesem, so wie in den weiter westlich gelegenen Ostseegegenden grosser Landantheil jetzt mit deutschen Anbauern bevölkert und es erhoben sich Städte von grosser Bedeutung in ihnen, besonders Riga, Reval, Culm, 5
Thorn, Danzig, Stettin, Rostock, Wismar, Stralsund, Greifswalde, Köln an der Spree und besonders Lübeck; letztes besonders Anwachsen durch den Verfall von Bardowik, erbte den Handel dieser von Heinrich dem Löwen zerstörten Stadt grossentheils; auch viele Einwohner Bardowiks Hessen sich in dem neuen Handelsplatz nieder; dessen Aufblühn auch durch die Be- 10
günstigungen Heinrich des Löwen gefördert.

Ihre vorzügliche Bedeutung erhielten die genannten und andre niederdeutsche Städte erst als in den spätem Zeiten des 13^{ten} Jahrhunderts zur Hanse zusammentraten; (cf. p. 143, η. 4.) 1241 Bündniß zwischen Lübeck und Hamburg, um sich gegen die Räubereien des benachbarten Adels zu 15
schützen. Erst im 14^{ten} Jahrhundert grosse Bedeutung der Hanse; man gibt die Zahl der im 14^{ten} und 15^{ten} Jahrhundert zur Hanse gehörigen Städte auf 75 an; sie waren in 4 Quartiere getheilt, das westphälische (Cöln vorstehend), das sächsische (Braunschweig vorstehend), das wendische (Lübeck vorstehend), das preussische (Danzig vorstehend); Lübeck zugleich Haupt der 20
ganzen Hanse.

Diese, so wie mehre andre [144] Verbindungen ähnlicher Art durch die Fehden und Räubereien des Adels, war durch die Unsicherheit des Seehandels hervorgerufen; die Seeräubereien, besonders in den frühern Zeiten der Periode ausserordentlich häufig und besonders von den meist an den meck- 25
lenburgischen Küsten hausenden Victualianern, den Bewohnern der Insel Gothland und den Ostfriesen, besonders den Emdnern betrieben.

Auch die oberdeutschen Städte verbanden sich gegen die Räubereien des Adels; die Städte am Rhein traten zu dem rheinischen, die an der Donau und einigen andren Gegenden Süddeutschlands zum schwäbischen Bund zusam- 30
men. Dem rheinischen Bund traten bei nicht blos die im südwestlichen Deutschland gelegnen Städte, auch mehre am Unterrhein und dessen Nähe, wie Cöln, Wesel, Münster u. s. w. (Schon um die Mitte des 13^{ten} Jahrhunderts gegen 70 Städte des obern Deutschland und am Rhein zu einem Bund vereinigt). Cöln gehörte zu den wichtigsten Städten des rheinischen Bundes; hier 35
concentrirt der Handel zwischen dem südwestlichen und dem nordwestlichen Deutschland; auch mit dem nordöstlichen Deutschland [145] unterhalten sie wichtigen Verkehr; unter den weiter südlich gelegnen Städten des Rheinischen Bundes: Straßburg, Speier, Worms und Frankfurt.

Diese Städteverbindung erlangte keine so grosse Bedeutung wie der 40
schwäbische Bund; die dazu gehörigen Städte: Augsburg, Regensburg,

Deutschland. Mitte des 12. bis Ende des 15. Jahrhunderts

Nürnberg, Ulm, Constanz, Eßlingen, Reutlingen, Kempten u. s. w. blühten besonders dadurch auf, daß der *Donauhandel* im 13^{ten} Jahrhundert durch die größte Handelsverbindung mit Constantinopel immer wichtiger ward und daß im 14^{ten} Jahrhundert die *süddeutschen Städte* ihren Verkehr mit den
5 *italienischen Handelsrepubliken* sehr erweiterten; derselbe in frühem Zeiten kaum bestehend, hob sich im 14^{ten} und zumal im 15^{ten} Jahrhundert so, daß er einen der *wichtigsten Handelszweige* Deutschlands ausmachte. Auch mit dem *südlichen Rußland* und einigen andren Gegenden des *östlichen Europa* knüpften die süddeutschen Städte Handelsverbindung an—namentlich Kiew
10 im 12^{ten} Jahrhundert von Kaufleuten aus *Regensburg* und österreichischen Städten besucht — doch ward dieser nicht so wichtig als der *Verkehr mit Italien und der damit genau zusammenhängende Verkehr der süddeutschen Städte mit dem nördlichen Deutschland.*

Grosser Theil der aus *Süddeutschland* nach *Italien* und *Constantinopel*
15 exportirten Waaren bestand in *Fabrikaten* des *nördlichen Deutschland* und ebenso die *über die Alpen* und aus dem *Orient bezogenen* Waaren, besonders *indische Gewürze*, grossentheils von oberdeutschen Städten weiter nach Niederdeutschland verführt. Solchen Verkehr unterhielt besonders *Augsburg*, indem es die *aus Italien bezogenen Handelsartikel* über *Nürnberg*
20 und dann besonders über *Coin*, Erfurt und *Braunschweig* nach dem Norden versandte.

Auch eigne *Fabrikate* exportirten die *süddeutschen Städte* auf diesem Weg, besonders *einige Gewebe* und andre Fabrikate. Mehre derselben lieferten auch die *niederdeutschen Städte*, doch nicht so vollkommen als die
25 *oberdeutschen*; letztre verdankten dieß dem folgenden: von den *Griechen* lernten die *Italiener* gegen Ende der vorigen und in dieser Periode die *Fabrikation* mehrer Industrieproducte und von den *Italienern* ging dieselbe auf die *süddeutschen Städte* über, besonders mit der *Verfertigung von feinem wollenen Zeugen* der Fall, auch schon der *seidnen Stoffe*, doch die *Fabrikation*
30 der *Seidenstoffe* selbst gegen Ende dieser Periode nicht viel Fortschritte in Deutschland gemacht und man bezog hier die *Seidenzeuge* meist aus *Italien*. In der *letzten Hälfte dieser Periode* besonders, mehre *Stahl- und andre Metallwaaren*, wie *Leinwand* nicht unbedeutenden Absatz, erstem besonders in *Constantinopel*, letztre in *Italien*. Diese Artikel nicht nur von den *süd-*
35 *deutschen*, sondern vorzüglich auch von den *mittel- und norddeutschen Städten* geliefert. *Nürnberg, Magdeburg, Lüttich*, [147] *Iserlohn* und mehre Gegenden *Westphalens* verdankten diesem erweiterten Absatz ins Ausland grossentheils ihren fortschreitenden Wohlstand. (In mehre der *oberdeutschen Städte* wanderten *Handwerker*, besonders *Tuchmacher*, aus *Italien*
40 ein.)

Handel der niederdeutschen Städte.

Die Vermehrung dieses Debits zeigte sich für die *nordeutschen* Städte im Allgemeinen weit mehr im *Nordosten und Nordwesten* von Europa als im *Südosten* und *Italien*. Schon im *9^{ten} Jahrhundert* verkehrten sie mit *Dänemark, Schweden und wahrscheinlich auch mit Norwegen*. Nicht bedeutend; ohne Fortschritte in den folgenden Jahrhunderten; erst seit dem *Hansebund* und in diesem die niederdeutschen Städte durch ihre *überwiegende Seemacht* fast allen *seefahrenden Nationen des nördlichen und nordwestlichen Europa* furchtbar geworden. Dieses Uebergewicht zur See machten die Hanseaten besonders in der *Ostsee* geltend; machten sich zu *Herrn des Handels* in den *nordischen* Reichen, da die *Fürsten* in *Scandinavien* und *Dänemark* der Deutschen bedurften; sie beschränkten den Verkehr anderer fremder Kaufleute so viel möglich; die Unterthanen jener Fürsten, der *Capitalien* und Handelsverbindungen ermangelnd, waren nicht im Stand, den foreign exchange zubetreiben und die Fürsten brauchten oft die Unterstützung der Hanseaten [148] in ihren Kriegen mit den Nachbarn, auch gegen die eignen Unterthanen.

Fast noch mehr in *Preussen und Liefland* die Hanseaten durch die Verhältnisse begünstigt, vor allen andren Fremden in Schutz genommen; sie selbst kaum als Fremde hier betrachtet, da die Gegenden, womit sie hier verkehrten, meist mit Deutschen, besonders niederdeutschen Colonisten bevölkert; auch Verkehr mit *Esthland*; wichtiger der *bald nach der Mitte des 13^{ten} Jahrhunderts mit Rußland*, besonders der sich sehr hebenden Handelsstadt *Nowgorod* angeknüpft. Auch hier erwarben sie wichtige Privilegien. Die russischen Großfürsten sahen gern, daß sie die Landesproducte ausführten. Auch mit *Wisby auf der Insel Gothland* verkehrten die Hanseaten; hier ein grosser Theil ihres Handels mit dem *Nordosten*, besonders mit *Rußland* concentrirt. Die Eroberung der Insel durch den *dänischen König Waldemar IV 1361* führte den gänzlichen Verfall des Handels der Insel herbei.

Verkehr mit den Niederlanden [149] hob sich erst dadurch, daß die Märkte dieser Gegend, besonders *Brügge*, gen *Ende des 13^{ten} und besonders im 14^{ten} und 15^{ten} Jahrhundert* der Mittelpunkt des Handels zwischen dem *nordöstlichen und südwestlichen Europa* wurden. Auch dieser Verkehr zum Theil Folge *des erweiterten Handels mit dem Orient*, indem die *Italiener*, seit *Anfang des 14^{ten} Jahrhunderts*, besonders auch *die niederländischen Märkte* besuchten, und hier den Inländern, wie den Fremden, die Handels halber hierher kamen, *italienische Fabrikate* und besonders *indische Gewürze* verkauften. Zu diesen Fremden gehörten zumal die *Deutschen*, besonders die *Hanseaten*, die nicht nur *deutsche* Producte, sondern auch *die der ent-*

f ernern Ostseegegenden hier an die Niederländer selbst und an die Nationen des südwestlichen Europa verhandelten, unter diesen die Italiener am wichtigsten; doch im 14^{ten} und dem folgenden Jahrhundert Brügge sehr viel auch von Spaniern besucht.

5 [150] Der direkte Verkehr der Hanseaten mit der pyrenäischen Halbinsel unbedeutend, ebenso der mit Frankreich; ihre Weinausfuhr daher unerheblich; der französische Wein in Deutschland und dem Nordosten wenig bekannt; in den spätem Zeiten dieser Periode fingen sie häufiger an, Frankreich zu besuchen und Salz daher zu exportiren.

10 Weit wichtiger als der Verkehr mit Frankreich für die Hanseaten der Verkehr mit England; schon früher begonnen, hob sich sehr in dieser Periode, meist durch vermehrten Export aus England, mehr von den Hanseaten als den Engländern selbst betrieben, in dem Maaß zunehmend, wie die Production mancher Waaren in England; diese Vermehrung in der letzten

15 Hälfte dieser Periode sehr bedeutend. England lieferte jetzt für den auswärtigen Handel nicht nur Wolle, sondern auch Tücher in grosser Menge; das meiste von den Hanseaten sowohl nach den Niederlanden als Deutschland ausgeführt, obgleich ihr Verkehr zwischen England und Niederlanden dem der Engländer und Niederländer selbst untergeordnet. Fast ausschließ-

20 lich aber betrieben die Hanseaten die Ausfuhr der englischen Tuche nach Deutschland und dem europäischen Nordosten und erst gen Ende des 14^{ten} Jahrhunderts fingen die Engländer an, bedeutenden Antheil an diesem Verkehr zu nehmen. Auch die Einfuhr der Hanseaten in England sehr erheblich; sie führten nicht nur deutsche Producte ein, sondern besonders auch

25 die Producte Scandinaviens und anderer Gegenden des Nordostens als Pech, Holz, Theer u. s.w. [151] Auch in den Niederlanden und England erwarben die Hanseaten wichtige Privilegien; durch diese besonders ihr Handel in England sehr gefördert; sie erhoben sich hier gen Mitte dieser Periode zur ersten Handelsnation; und ihr Verkehr mit London, Hull, Newcastle u. s. w.

30 so bedeutend, daß der der Engländer selbst immer mehr dadurch beschränkt wurde.

Der Handel der Hanseaten bestand darin mehr, daß sie den Verkehr zwischen dem Nordosten einerseits und England und den Niederlanden andererseits betrieben, als durch Export vieler Waaren aus dem Innern

35 Deutschlands und Import vieler dahin. Die Zahl der von ihnen seewärts aus Deutschland verführten Artikel doch nicht gering; so brachten sie um die Mitte dieser Periode nach Scandinavien mehre deutsche Producte, besonders Bier, Salz, Getreide und Leinwand. Letzre beide, besonders Leinwand, auch nach England; nach den Niederlanden besonders Stahl, Eisen, Messing,

40 Leinwand, Rheinweine, nürnbergische kurze Waaren und wohl auch schon Tücher, i.e. grobe Tücher. Letzre aus Westphalen auch nach England.

Wichtigster Exportartikel für Deutschland war, besonders in den spätem Zeiten der Periode, die *Leinwand*, nicht nur nach *England* und den *Niederlanden*, sondern [152] auch nach *Italien* und dem *Nordosten* verführt; aus *Westphalen* schon sehr früh, vielleicht im 13^{ten} Jahrhundert, *Leinwand* ausgeführt; dem *Orient* führte man besonders *Waffen* und einige andre *Metall-* 5
waaren zu; die letztern gehörten ebenfalls zu den Hauptexportartikeln Deutschlands, besonders *Norddeutschlands*. Gegen diese und mehre andre Waaren tauschten die Deutschen vorzüglich ein: *Fettwaaren*, *Fisch*, *vielleicht auch Baumaterialien aus Scandinavien*; *Pelzwerk*, *Honig*, *Wachs*, *Hanf* und *Flachs* aus *Rußland*; *Wolle*, *Zinn*, *Felle* und *Tücher* aus *England*; auf 10
den *niederländ'schen* Märkten *Tücher*, die besonders zu *Leyden* gefertigt, einige andre *niederländ'sche* Fabrikate und besonders auch *Südfrüchte*, *italienische Stoffe* und *indische Gewürze*.

Der *Fischhandel* der *Hanseaten* gegen die Mitte der Periode besonders sehr bedeutend, daß sie ihren *Heringsfang*, besonders an der *Küste von* 15
Schoonen, sehr erweiterten.

Ein grosser Theil dieses von den *Hanseaten* Importirten wurde wieder aus den deutschen Häfen nach andren Gegenden exportirt; ein andrer berührte Deutschland nicht einmal, wie besonders mit den *Exporten der Hanseaten aus Nordosten nach England* und aus den *Niederlanden nach dem Nordosten* 20
der Fall. [153] Daß der *Werth* der in *Deutschland* importirten *Waaren* grösser als der von hier ausgeführten, scheint wahrscheinlich; denn nach allen Angaben, war die *Ausfuhr* von *Gold* und *Silber* aus *Deutschland* nach *England*, *Scandinavien*, *Rußland* und *Constantinopel* nicht unerheblich. Ausbeute der deutschen Bergwerke an *Gold* und *Silber* in den spätem Zeiten 25
dieser Periode nicht unerheblich.

Die *böhmischen* und besonders die *sächsischen* Bergwerke, wie die im *Mansfeldischen*, *am Harz*, *in Steiermark*, *im Salzburg'schen* und einigen andren Gegenden kamen besonders im 15^{ten} Jahrhundert'm grosse Aufnahme, und mehre davon lieferten Bedeutendes an *Gold* und *Silber*; auch die Ge- 30
winnung von *Zinn* nahm zu in den spätem Zeiten der Periode; doch brachten das letzte nur *Böhmen* und *Sachsen* hervor. *Bergbau* wurde in *Deutschland* besser als in andern Ländern betrieben, und in *England* und Andern ließ man *Bergleute* aus *Deutschland* kommen.

Handel der binnenländ'sehen Städte insbesondere. 35

An dem *auswärtigen* Handel nahmen besonders die *Seestädte* und die *oberdeutschen* Städte theil, diese besonders mit *Italien*, jene mit dem *Nordosten*, *England*, den *Niederlanden*. Die Städte an der *Ostsee*, besonders *Lübeck*,

trieben den Handel mit dem *Nordosten*, den [154] wichtigsten Gegenden für den Handel Norddeutschlands fast exclusiv und die an der *Nordsee*, selbst *Hamburg und Bremen*, nahmen nur sehr untergeordneten Antheil an demselben; ihr Handel blühte besonders *durch den erweiterten Handel mit*
5 *England*, woran auch *Cöln und Braunschweig* nicht unbedeutenden Antheil nahmen, gefördert durch *erweiterten Seehandel* und *zunehmende Handelsverbindung mit dem Innern Deutschlands*. Beiden Orten wurden *in den spätem Zeiten dieser Periode italienische und orientalische* Waaren aus Süddeutschland zugeführt. Diesem Verkehr verdankte auch *Erfurt* sein
10 Aufblühen, so wie der *zunehmende Verkehr einiger andren thuring'schen Städte*, zum Theil auch aus dem *erweiterten Anbau von Handelsgewächsen*, besonders *Waid und andren Farbkrautern* hervorging — so bezogen in den spätem Zeiten der gegenwärtigen und in der folgenden Periode die *Färber* von *Osnabrück* Farbekräuter aus Thüringen —; auf diesen Anbau wirkten
15 die Fortschritte des *Tuchmachergewerbs* günstig. Ganz besonders hob sich *der Handel meh[155]rer Städte des innern Westphalens*: verschiedene derselben, besonders *Münster, Osnabrück, Dortmund und besonders Soest* zu *Anfang der Periode* noch unbedeutende Orte, wurden in der *Mitte derselben* zu den bedeutendsten Hansestädten gezählt; sie verkehrten nicht nur mit
20 näher gelegnen, sondern auch mit sehr entfernten Gegenden; so *Soest* nicht unbedeutenden Handel mit England und nebst den andern genannten Orten Antheil an dem Handel mit dem *Nordosten* und den *Niederlanden*, doch meist nicht direct, sondern durch *Vermittlung der Seestädte*, besonders *Lübecks* und der andren wendischen Städte. Nicht unbedeutend für die
25 westphälischen Städte der Handel mit *Italien*. *Osnabrück* besonders führte *Le/nwand*-dahin aus, während einige der *südlichen Städte Westphalens* einen Theil der hier, besonders in *Iserlohn*, verfertigten *Metallwaaren* dahin absetzten. So wie die *letzre Ausfuhr auch die der Leinen* meist zu Land über *Nürnberg* betrieben.
30 Weniger als die *westphälischen* hoben sich die *niedersächsischen Städte*, obgleich sie meist — wenigstens die grossem — zur *Hanse* gehörten; sie verkehrten meist nur durch *Vermittlung* der an der Ost- und Nordsee gelegnen Städte mit den *überseeischen Gegenden*, setzten besonders *Bier* auf diesem Wege ab, so besonders *Einbeck*; *sein Wohlstand*, so wie der von
35 *Göttingen* und der benachbarten Städte ebenf aus in den spätem Zeiten der Periode sehr zugenommen. [156] *Leipzig* und *Frankfurt a/M* gewannen im *14^{ten} und 15^{ten} Jahrhundert* schon durch die Einrichtung von *Messen*, von vielen fremden Kauf leuten besucht; *Frankfurt* betrieb nicht unbedeutenden Handel am *Main* und *Rhein*, durch die vielen Zölle an diesen Flüssen sehr
40 belästigt; Flußhandel überhaupt sehr gedrückt durch die vielen Zölle, Landhandel durch Strassenzwang und sehr schlechte Wege. |

[74] Deutschland. Zweite Periode. Von 1150-gegen Ende 1500. 3^{te} Periode. Bis 1648.

Diese Hindernisse, wie besonders auch das *Stapelrecht*, das mehre der grössern Städte sich verschafften, trugen nicht selten bei, ihren Handel zu fördern; dieser Fall trat besonders ein bei *Cöln, Magdeburg und einigen andern Städten am Rhein und an der Elbe. Kunststrassen*, schon in den frühern Zeiten dieser Periode in den Niederlanden, gab es noch in keiner Gegend Deutschlands. 5

Gewerbe.

Blühten auf, ganz besonders die *Leinen, die Wollwebereien und die Bierbrauereien*. Die *Leinweberei* meist auf dem *Land*, besonders an der *Donau* und in mehren Gegenden des *nordwestlichen Deutschland*, namentlich in *Hessen* und besonders in *Westphalen* getrieben; *Verfertigung der Tücher* und das *Bierbrau* Haupterwerb der *Städte*, besonders der *niederdeutschen*; die Bierbrauerei blühte fast in allen sehr, unter andren in *Einbeck, Braunschweig, Hannover, Minden, Hildesheim, Hamburg und Bremen*; der *Tuchweberei* und den damit verwandten [157] Industriezweigen verdankten sehr viele Städte, wie *Magdeburg, Quedlinburg, Hildesheim, Osnabrück, Braunschweig, Soest, Lennep* und besonders *Aachen*, so wie mehre Städte in der *Mark Brandenburg* und in der *Lausitz* ihren fortschreitenden Wohlstand. Doch der Aufschwung der *Wollweberei* mancher Orts aufgehalten durch häufigen Mangel an *guter Wolle*, und man mußte sie oft für die *bessern Tücher* aus dem Ausland beziehen — (*die niederdeutschen Tücher* meist von geringer Güte, sehr hinter den *niederländischen* und *englischen* zurück)—was im *15^{ten} Jahrhundert* in der *Churmark* geschah; gegen *Ende dieser Periode* erschwerte auch die *zunehmende Ausfuhr der englischen Wollwaaren* den Absatz der deutschen auf mehren fremden Märkten, wie besonders im *Nordosten*. Doch mit dieser vermehrten Ausfuhr nahm zugleich der *Export der ungefärbten Tücher aus England in Deutschland* zu, wodurch die *Färbereien* in mehren niederdeutschen Städten, besonders in *Hamburg* nicht wenig gehoben wurden. In der *Färberei* die Deutschen den Engländern noch [158] lang überlegen, auch noch im *16^{ten} Jahrhundert*. *Tuchmachergewerb* erweiterte sich auch in den *oberdeutschen* Städten, doch hier nicht so allgemein getrieben. Dagegen besonders in *Augsburg* und *Regensburg* *feinere* Stoffe als in den niederdeutschen Städten gefertigt; im *südUchen* Deutschland schon *mehr Luxus* als im *nördUchen*, veranlaßt durch den grössern Verkehr mit *Italien* und den größten Reichthum der *oberdeutschen* Städte. In diesen Städten im *14^{ten} und 15^{ten} Jahrhundert* auch Fortschritte in der 10 15 20 25 30 35

Deutschland. Mitte des 12. bis Ende des 15. Jahrhunderts

Leinen- und Seidenweberei und der *Verarbeitung des Goldes und Silbers*; Gold- und Silberarbeiter, wie *Leinenweber* besonders in *Augsburg* (besonders *feine* Leinwand); diese Stadt zeichnete sich durch ihren *ausgebreiteten Handel* besonders mit *Italien* und durch ihre *Gewerbe* aus; noch
5 mehr blühten die letztern zu *Nürnberg*, wo man fand zu *Anfang des [159] 15^{ten} Jahrhunderts* Handwerker und Künstler aller Art, besonders *Bildhauer, Mahler, Kupferstecher, Modelhrer, Poussirer, Steinschneider, Orgelmacher, Fingerhutmacher, Instrumentenmacher, Drechsler, Medaillirer, aUerlei Mechaniker* u. s. w., hier vollkommner dieß alles als in irgend einer *deut-*
10 *sehen*, ja vielleicht in irgend einer Stadt; die *nürnbergger Waaren* nicht nur Absatz nach England und andern benachbarten *europäischen* Ländern, sondern auch nach der *Levante*.

Landwirthschaft.

Anwachs der Städte und Fortschritte des Handels und der Gewerbe för-
15 derten die der *Landwirthschaft*; in manchen Gegenden zu *Anfang* dieser Periode noch kaum Städte, und um die Mitte derselben ihre Anzahl fast überall bedeutend; mehre *niedersächsische* Städte, wie *Hannover, Hameln, Minden, Göttingen, Osterode* und *Limbeck* bestanden kaum im *Anfang des 13^{ten} Jahrhunderts* als solche, und *Braunschweig* und *Lüneburger* hielten erst
20 damals einige Bedeutung. Später noch entstanden die *Städte an der Ostsee*, wie *Stralsund, Rostock, Stargard, Greifswalde, Stolpe* u. s. w. und *Lübeck* selbst fing damals eben erst an sich zu heben.

Fast überall *größere Nachfrage nach landwirthschaftlichen Producten*. Auch fuhr man im *ersten Jahrhundert* dieser Periode fort, die den Slaven
25 abgenommenen, meist sehr verheerten Gegenden mit *niederländ'sehen Ansiedlern* zu besetzen und viele *Gegenden des östlichen Deutschland* verdankten diesen Colonisten und auch den Einwandrern aus dem *westlichen Deutschland* das Fortschreiten ihrer *Bodencultur*, besonders im *Holstein 'sehen*, den *Marken* und vorzüglich in *Preussen*; *Preussen*, nach der
30 Erobrung durch die *Deutschen* schrecklich verheert, befand sich ein Jahrhundert später (gegen die *Mitte dieser [160] Periode*) in sehr blühendem Zustand und der *Kornexport* aus demselben, gefördert durch die *vermehrte Nachfrage aus England und den Niederlanden*, bereicherte die Einwohner sehr; *Preussen und Polen* jezt schon die *Kornkammer des westlichen*
35 *Europa*. 1392 kamen Masse fremder Schiffe an in *Preussen*, die ungeheure Ladungen von Korn hinwegführten, cf. p. 160, η. 1. Auch *Pommern, Mecklenburg* und das *Magdeburg'sche* fingen schon an Korn auszuführen, doch lang nicht so erheblich. Agriculture hob sich jezt auch in *Baiem* und im

nordwestlichen Deutschland. Von *Westphalen* führte man im 15^{ten} Jahrhundert Getreide nach den Niederlanden aus.

[161] Auch die *Viehzucht* Fortschritte; die *Schaafe* nicht mehr wie früher, besonders des *Fleisches*, sondern mehr der *Wolle* wegen, wonach *sehr vermehrte Nachfrage*, gehalten, daher auch die *Güte der Wolle* mehr beachtet. Hin und wieder suchte man die *Raßen* durch *Einführen fremder Böcke* zu verbessern, so im 15^{ten} Jahrhundert in *Pommern* Böcke aus *England*. Auch der *Hornviehzucht*, besonders aber der *Pferdezucht* größte Aufmerksamkeit geschenkt. Auch die *Wälder* mehr beachtet, in einzelnen Gegenden schon *Holzangel*. 5 10

In den frühern Zeiten der Periode die Lage des Landmanns besonders da gebessert, wo die dem Landmann gegebne Gelegenheit in die *eben gegründeten Städte* oder in die *slavischen Gegenden* zu entfliehn, den *Adel* zwang, seinen Hörigen billigere Bedingungen einzuräumen; auch da, wo man die *slavischen Gegenden* mit *niederländ'schen und deutschen Colonisten* bevölkerte, welche letztern hier meist unter *besondren Begünstigungen* aufgenommen. 15

Leben des Landmanns im Allgemeinen: elend, oft in der drückendsten Knechtschaft; besonders die *Eingeborenen* der von den Deutschen eroberten *slavischen Gegenden*; in *Mecklenburg, Pommern, Lausitz, Marken* u. s. w. In den *westlichen* Gegenden seine Lage oft nicht viel besser; man hatte zwar angefangen die *Leistungen der Bauern näher zu bestimmen*, [162] z.B. sie 3 Tage in der Woche arbeiten zu lassen, doch diese oft so lästig, daß dem Bauer *wenig Zeit zur Beackerung seiner eignen Fe/t/er* übrig blieb. Auch dauerten die *drückenden Abgaben an Früchten*, besonders der *Zehnte*, überall fort. Der *Zehnte* nicht nur von allen *Feldfrüchten*, sondern auch vom *Vieh* entrichtet. Die in dieser Periode besonders herrschenden *Kriege* und *Fehden* drückten den Landmann sehr; ebenso der *Zwang*, den mancher Orten die *Städte* dem *Verkauf seiner Producte zu Gunsten der städtischen Nahrung* anlegten; fast *überall diese im Streit mit der des Landmanns*. Besonders drückend für den Ackerbau, besonders den *Komabsatz*, der *Strassenzwang*, wodurch ihnen manche Heerstrassen gesperrt und besonders das *Stapelrecht*, das die meisten der bedeutendem *Handelsstädte* besaßen, was dem Landmann die Verpflichtung auferlegte, seine *Producte* nur nach gewissen Märkten zu bringen. 20 25 30 35

Diese Umstände und die geringe Kenntniß der Landwirthschaft hinderte dieselbe an bedeutenden Fortschritten; der *Adel* aber kümmerte sich wenig um den Ackerbau, selten der Geldertrag seiner Güter bedeutend; *sehr verbesserte Bodencultur* fand nur Eingang in den *flachen Theilen Thüringens*, hin und wieder am *Rhein* und in der *Nähe einiger* [163]sonders auf *blühenden Städte wie Nürnberg*; Anwachs dieser Städte förderte sehr die 40

Cultur der benachbarten Felder; in *Thüringen* gingen sie besonders aus dem Anbau von Handels- besonders Farbekräutern hervor; — ausser den Farbekräutern besonders gebaute Handelsgewächse waren: *Senf, Safran, Mohn und besonders der Hopfen*, in den so verbreiteten *Bierbrauereien* viel gebraucht, besonders gewonnen in *Sachsen, Böhmen, Schwaben*; — am Rhein hob der *Weinbau* die Cultur; in der 2^{ten} Hälfte der Periode fand dieser auch Eingang in *Thüringen, Mark Brandenburg*, mehren Gegenden *Niedersachsens*, vorzüglich aber in *Franken*.

Trotz des *Getreideexports* genügte der *Kornbau* in fast allen Gegenden Deutschlands dem Consum des Landes so wenig, daß oft *Getreidemangel und Hungersnoth*; diesen um so weniger abzuhefen, da bei [164] den mangelhaften *Transport- und beschränkten Zahlungsmitteln* selten fremdes Korn zu beschaffen; auch gab es noch sehr wenige Korn ausführende Länder; oft die *Hungersnoth in Deutschland* so allgemein und so drückend, daß daraus *ansteckende Krankheiten* hervorgingen, die *grossen Theil der Bevölkerung hinrafften*. *Getreidemangel* selbst oft in *Mecklenburg, dem Magdeburgischen* s.w. Besonders wenn *grosse Kornnachfrage* im Ausland bedeutenden *Getreideexport* veranlaßt hatte; übrigens fehlte es auch an *grossen Speichern*, um das Getreide länger aufzubewahren und an *grossen Capitalien* für den Getreidehandel im Grossen. Dieser letztere Umstand *Hauptursache* der *grossen Schwankung der Kornpreise im ganzen Mittelalter*.

Im *Magdeburgischen, Mansfeldischen* und einigen benachbarten Gegenden von 1218—1279 fielen 8 *Hungerjahre* ein; nicht viel seltner in der *ersten Hälfte des 14^{ten} und im Anfang des 15^{ten} Jahrhunderts*.

Auch die *Viehzucht* selbst gegen das Ende der Periode noch sehr mangelhaft, stand der in den *Niederlanden* und *England* sehr nach; in beiden Ländern *beßres Hornvieh* und die *Wolle der englischen Schaafe* viel besser als der deutschen; *nur die Schweine in Deutschland besser*; dieß geringer Pflege bedürftige Vieh fand in den *grossen Eichenwäldungen*, besonders in *Niederdeutschland*, vorzügliche Nahrung und *Schinken schon jetzt aus Deutschland exportât*.

Luxus und Wohlleben.

Fortschritte in dieser Periode: in den verschiedenen Gegenden Deutschlands sehr verschieden, im Ganzen grösser in *Süd-* als in *Norddeutschland*. In *Oberdeutschland* nicht nur die *indischen Gewürze*, sondern besonders auch die *seidenen*, mit *Gold verbrämten* und andren Stoffen größren Eingang als in *Niederdeutschland*. Hier nur in einigen wenigen Gegenden, die sich durch

den *auswärtigen Han[65]del* besonders bereichert, getragen. *Cöln* zeichnete sich hier *im 15*^{ten} Jahrhundert* durch *Kleiderpracht* und *Wohlleben* aus. In Norddeutschland auch in *wollnen* Stoffen kein *grosser Luxus* und die *Leydener Tücher* meist nur vom *Adel* und den *bemitteltem Städtern* gekauft; das gewöhnlichste Getränk: *Bier*; *Wein* wurde vielgenossen, wo seine *Cultur* 5
mehr verbreitet, in den übrigen Gegenden Deutschlands nur in einem *kleinen Theü der Bevölkmg* und bei festlichen Gelegenheiten.

Noch geringem Eingang als Kleiderpracht und Genuß ausländischer Getränke und *Gewürze* hatte eine *bequemere und gefälligere Einrichtung der Wohnung* gefunden; sehr unvollkommen mit *Ausnahme der Kirchen* und 10
einiger *andren öffentlichen Gebäude*. Gegen das *Ende der Penode* in mehrern *angesehnern niedersächsischen Städten* noch *wenige mit Ziegeln gedeckte Häuser* und selbst noch in *vie/ spätem* Zeiten in einigen *bedeutendem norddeutschen Städten* viele *Strohdächer*. Auch scheinen die *gepflasterten Strassen* in der *gegenwärtigen Penode* noch sehr selten gewesen 15
zu sein.

Dritte Penode.

Vom Ende des 15^{ten} Jahrhunderts bis 1648.*

Verfall des Handels der niederdeutschen Städte.

[166] *Schon zu Ende der vorigen Periode* manche *Spuren des Verfalls*, 20
besonders da, wo die *Hansestädte* ihre *Handelsherrschaft* gegründet hatten; besonders in *Rußland*, wo *schon gegen Ende der vorigen Periode* die *Niederlassung der Hansen* in *Nowgorod* zerstört wurde und wo, wie auch in *den übrigen nordischen Reichen*, die *Concurrenz der Engländer* und noch mehr 25
der *Holländer* sehr zunahm. Dessen ungeachtet behaupteten noch *geraume* 25
Zeit und selbst noch in den *ersten Decennien der gegenwärtigen Periode* die *Hansestädte* ihr *Uebergewicht* über ihre *Concurrenten* in fast allen diesen Gegenden und wemngleich die *Concurrenz der Holländer* immer fühlbarer und nachtheiliger, so erhielten sich die *Hanseaten* doch fortwährend im 30
Besitz eines bedeutenden Handels zwischen dem *Nordosten und Nord-* 30
westen von Europa; auch noch in den *6ff*^{ten} Jahren* des *16*^{ten} Jahrhunderts* waren sie in *Antwerpen*, dem *Hauptsitz des Verkehrs*, eine der *angesehnsten Handelsnationen*. Ihre *Importe* daselbst aus dem *Nordosten* hatten sich vielleicht noch vermehrt; sie bestanden besonders in *Bauholz*, vorzüglich 35
Schiffsbauholz, *gesalznen und getrockneten Fischen*, *Pelzwerken*, *Bernstein* 35
und besonders noch in *Getreide*. Von *deutschen Producten* exportirten sie: *Krapp*, *Waid*, *Bier*, *Rheinwein*, auch wohl *Kupfer* und etwas *Wolle*.

Deutschland. Ende des 15. Jahrhunderts bis 1648

Lübeck und die benachbarten *wendischen Städte* wußten sich während der ersten [167] *Hälfte des 15^{ten} Jahrhunderts* mehrfach die Bestätigung der *dänischen* und *schwedischen Könige* für ihre Privilegien zu verschaffen; doch diese Vortheile nicht von langer Dauer; die *nordischen Könige* fühlten
5 ihre zunehmenden Kräfte und die abnehmende Macht der Hanse zu sehr, um sie ferner die *Handelsherrschaft* in diesen Ländern ausüben zu lassen; dazu kam ihnen zu Hüfe *die wachsende Handelsmacht der Holländer* und der langsam fortschreitende Wohlstand ihrer eignen Unterthanen. Sie vermochten daher jezt auch den *Fehden* mit den Hanseaten zur See glücklicher
io zu begegnen. Selbst in Verbindung mit den *Dänen* in den *60^{er} Jahren des 15^{ten} Jahrhunderts* vermochten die Hanseaten nicht die *schwedischen Flotten* zu demüthigen.

So nahm die *Handelsherrschaft* der Hanseaten seit *Mitte des 15^{ten} Jahrhunderts* in *Schweden, Dänemark* und *Norwegen* immer mehr und so sehr
15 ab, daß kaum ein Schatten derselben übrig blieb.

Noch *ungünstiger* das *Schicksal der Hanseaten in Rußland*. Nach Zerstörung ihrer Niederlassung in *Nowgorod* unterhalten sie *noch bedeutenden Verkehr über Liefland* mit *Rußland*, doch entspann sich bald hier *Sirei* zwischen den *liefländischen Hansestädten* und den *westlichen*, indem jene
20 die letztern ausschlossen und sich allein des Handels mit den Russen bemächtigen wollten.

Noch mehr litt dieser Handel *durch die Streitigkeiten mit den preussischen Städten*, die zu Gunsten ihres eignen Handels den *Verkehr der westlichen* [168] *Städte mit Polen, Preussen, Liefland* zu zerstören bemüht waren. Die
25 deutschen Städte suchten nach der Zerstörung von *Nowgorod* ihren Handel mit *Rußland* zu beleben, indem sie Verkehr mit *Narwa* anknüpften; |

[75] Deutschland. 3^{te} Periode. Vom Ende des 15^{ten} Jahrhunderts bis 1648.

hier stand ihnen entgegen nicht nur die *Concurrenz der Engländer* und *Holländer*, sondern dieser Verkehr auch von den *Dänen* und *Schweden*
30 gestört, die ihn in ihre benachbarten Besitzungen zu ziehn bemüht waren. Ganz Verfall dieses Handels, als die *Engländer* 1553 einen Weg nach dem *weissen Meer* aufgefunden; das Seewesen der Engländer hob sich jezt sehr, sie besuchten immer fernere Länder; selbst die *Holländer* nahmen jezt an dem *russischen Handel* an den *Küsten des weissen Meeres* nur noch geringen
35 Antheil; die Hanseaten blieben fast gänzlich von demselben ausgeschlossen.

Nicht viel glücklicher die Hanseaten in England und den Niederlanden.

In der ersten *Hälfte des 16^{ten} Jahrhunderts* gelang es ihnen auch hier, die Bestätigung ihrer Privilegien mehrfach zu erwirken; in England besonders

unter *Henri VT* und besonders unter *Maria*; doch ging schon jezt manches der frühern Vorrechte verloren und immer gefährlicher ward der *Kampf mit den aufstrebenden englischen Kauüeuten, besonders den Adventurers*. Dennoch blieb ein grosser Theil von *Englands auswärtigem Handel im Besitz der Deutschen*; und sie fuhren nicht nur fort, fast ohne Concurrenz der Engländer den *Handel mit Deutschland* [169] zu betreiben, sondern nahmen daneben auch bedeutenden Antheil an dem *Verkehr zwischen England und den Niederlanden*, so wie zwischen *England und dem Nordosten*. Unter *Elisabeth* strebten die Hanseaten vorzüglich nach *Erneuerung der frühem Privilegien*; man fühlte in England, daß man ihrer nicht bedurfte. Elisabeth forderte gleiche Rechte für ihre Unterthanen in Deutschland, als die Deutschen in England in Anspruch nahmen. Als man diese nicht bewilligte, sondern nach langem Deliberiren *Kaiser Rudolph II 1597 ein Mandat* erließ, das den *Adventurern den Aufenthalt in Deutschland* untersagte, bald darauf auch die Deutschen aus England verwiesen; und nie wurden ähnliche Privilegien den hanseatischen Städten wieder gegeben. So ging der *Handel zwischen England und Deutschland* den Hanseaten *grossentheils* und zwischen *England und andren Ländern fast ganz verloren*. Erweiterte Theilnahme der englischen Kaufleute, besonders der *Adventurer*, an dem *Export wollner Stoffe*, besonders in der *Mitte der Periode*. Der *Zeughandel* auch minder vortheilhaft für die Deutschen, weil die Engländer anfangen, die *Ausfuhr ungefärbter Stoffe* zu erschweren und dadurch den *niederdeutschen Städten einen Haupterwerb*, die weitre *Appretur* dieser Zeuge zu entziehen. Noch/n der *Mitte des Wⁿ Jahrhunderts* führten die Hanseaten sehr viel mehr *Tücher aus England* aus, als die *englischen Kaufleute* und 1551 betrug der Export der deutschen Kaufleute 44 000 Stück, der der englischen nur 1100; [170] 1554 führten die Hanseaten aus 36 000 Stück, wovon ca nur 1/3 gefärbt. Seit der Zeit nahm besonders ihr *Export der ungefärbten Tücher* ab.

Verfall des deutschen Handels in den Niederlanden weniger durch den *Verlust alter Privilegien* als durch die *aufblühende Handelsmacht der Holländer* bewirkt; schon in den letzten Decennien der vorigen Periode sehr zum Nachtheil der Deutschen entwickelt, besonders aber *gegen die Mitte des 16ⁿ Jahrhunderts* so sehr zunahm, daß schon jezt *Amsterdam* anfang sich neben *Antwerpen* zum Mittelpunkt des Handels zwischen dem *Nordosten* und *Südwesten* zu erheben. Die hier eingeführten Waaren meist auf *holländischen Schiffen* gebracht, deren Zahl sich sehr mehrte, während die der Hanseaten an diesem Verkehr sehr untergeordneten Antheil nahmen. *Sehr bedeutend fortwährend der Handel der Deutschen in Antwerpen*, aber die *Eroberung Antwerpens durch die Spanier* führte den gänzlichen Untergang dieses Verkehrs herbei (1576).

Handel der Hanseaten mit Frankreich, Spanien und Portugal auch in den

frühern Zeiten dieser Periode nicht erheblich, besonders weil diese Nationen ihren Handel mit dem *Nordosten* meist auf den *niederländischen* Märkten, besonders *Antwerpen* trieben. Nach dem Fall dieser Stadt nahm der *direkte* Verkehr der Hansen mit dem *südwestlichen* Europa zu; und die *französischen Häfen*, schon in der *ersten Hälfte des 17^{ten} Jahrhunderts* von den Hanseaten besucht, sahn sie jezt immer regelmässiger; doch dieser *Verkehr mit Frankreich* nicht sehr bedeutend; die *Producte des Nordostens* ihnen mehr von [171] den *Niederländern* als den *Deutschen* geliefert und deutsche *Producte in Frankreich* wenig Nachfrage. Erheblicher der *Export* der Hanseaten von *Seesalz* aus *Frankreich*, womit sie mehr den *Nordosten* als Deutschland versorgten.

Nach Spanien und auch nach Portugal lieferten die Hanseaten *gegen Ende des 16^{ten} und Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts* besonders *Korn, Bauholz* und andre nordöstliche *Producte* in größrer Menge. Die *vermehrte Nachfrage* nach diesen *Producten* in *Spanien* während des *Kriegs* und die vernachlässigte *Bodencultur* der Halbinsel begünstigten diesen Verkehr und den *Holländern* durch den *Krieg mit Spanien* der Verkehr damit sehr erschwert. Dazu die *Deutschen* von *Spanien*, wie früher schon [von *Portugal*], besonders unter *Emanuel dem Grossen*, mehrfach begünstigt, gelang es ihnen doch nicht, die *Holländer* ganz von diesem Verkehr auszuschliessen; diese fuhren *mittlen im Krieg* fort, *Spanien* mit *Producten* des *Nordostens* und andren *Waaren* zu versorgen, obwohl nicht nur von *spanischer*, sondern auch von *holländischer* Seite mehrmals z.B. 1599 Verbote gegen diesen Handel.

Entdeckung von America und Auffindung des Wegs um das Vorgebirg der guten Hoffnung [172] schadete mittelbar dem *Gewerb* der deutschen Städte, indem dadurch besonders die *Rivalen, Engländer* und *Holländer* aufkamen; *Aufblühn des ostindischen Handels* trug sehr zur *holländischen Handelsmacht* bei und *Holländer* wie *Engländer* bereicherten sich sehr durch *Erbeutung eines grossen Theils der spanisch-amerikanischen Schätze*.

Auch die *Schiffahrt* dieser Nationen erhielt hierdurch ungemeinen Zuwachs; die der *Engländer* besonders durch den *Fischfang bei Neufundland*. Dann ihr *Seewesen* gefördert durch die *Entdeckungsreisen*, worin besonders die *Engländer* glänzten und durch die glücklichen Erfolge in ihren *Kriegen* mit *Spanien*. Die *alternde Hanse* konnte an Theünahme an dem *indischen*

Handel nicht denken. Der *Protestantismus der Hanseaten* ließ keine *innigere Verbindung zwischen ihnen und den Spaniern* aufkommen. [173] Bund dabei zu sehr erschlafft, das *Interesse* der einzelnen *Glieder* zu getheilt, schon längst unter ihnen *Uneinigkeit* auf manche Weise sich gezeigt; *seit dem Verlust der Privilegien in England* bestand das *Bündniß* kaum noch dem Namen nach.

Einfluß der innern Verhältnisse
auf die deutsche Industrie und die Hansestädte.

Besonders *die innern Verhältnisse des Reichs* trugen bei den Verfall der Hanse vollständig zu machen. Der *allgemeine Landfriede*, wodurch zwar größere Sicherheit für den innern Verkehr, den Hanseaten ungünstig. Sie 5
verdankten ihr Ansehen besonders der Jahrhunderte lang beseßnen Freiheit, in ihren Händeln mit Fürsten und Adel sich mit *gewaffneter Hand* Recht zu verschaffen. Das Aufhören hiervon schadete ihnen so mehr, da Ansehn und Sicherheit dieser Städte seit Anwendung der Feuergewehre sehr im Sinken; leicht eroberbar, früher oft für unüberwindlich gehalten eine Stadt für 10
Belagerer. *Durch die Erweiterung der Landeshoheit* auch *die Macht der Fürsten sehr vermehrt* und zugleich deren *Mittel*, besonders der *protestantischen Fürsten*, durch *Confiscation der geistlichen Güter* bedeutend gewachsen.

Das *Ansehn der Landesfürsten* hob sich immer mehr und bildete sich aus 15
bis zu einer an Souveränität grenzenden Macht; das der Städte sank immer tiefer und um so un[174]haltbarer, da sie auch an den *Kaisern* keine Stütze fanden.

Nun besonders die verderbliche Einwirkung *der Religionskriege im 16^{ten} und in der ersten Hälfte des 17^{ten} Jahrhunderts*. Schon in den *ersten Decennien nach Luthers Auftreten* wurde *grosser Theil Deutschlands* durch die hier ausbrechenden Unruhen hart getroffen; besonders durch den *Bauernkrieg in Thüringen* u. s. w., durch *den Krieg des schmalkaldischen Bundes gegen Karl V*, wodurch besonders *Magdeburg* sehr litt. Selbst der *Passauer Vertrag 1552* verschaffte Deutschland nicht einmal auf *einige Decennien* 20
völlige Ruhe. Entlaßne Kriegerschaarn raubten und plünderten während des *Friedens* fort. *Moritz von Sachsen* mußte gegen seinen frühern Bundesgenossen, den *Markgrafen von Culmbach-Brandenburg*, zu Felde ziehn, um dessen verderblichen Streif ereien zu steuern. Dieser kaum bei *Sie vershausen* zu Paaren getrieben, so wurde *Westphalen* durch die *Einfälle der Spanier* 30
und *Niederländer* aufs Aergste bedrängt. Schon 1579 fielen sie ins *Osnabrücksche* ein, verheerten überall, so verderblicher, als schon einige vorhergegangne schlechte Erndten den größten Mangel an Lebensmitteln erzeugt. Auch das *Paderborn'sche, Cleve'sche und andre Gegenden Westphalens* von diesen Gästen nicht [175] verschont. Schlimmer und viel weiter 35
verbreitet *diese Verwüstung seit Anfangdes 30jährigen Kriegs*. Verheerende Züge *Mansfelds* und *Christians von Braunschweig*, die *grossen Theil Niederdeutschlands*, besonders wieder *Westphalen* trafen; besonders das *Pader-*

- born'sche, Münster'sche und Ostfriesland'sche* arg mitgenommen. Mehr noch litt *Niedersachsen*, besonders das *Götting'sche* und das *Braunschweig'sche* durch die *Dänen* und besonders durch die *ligistischen Truppen unter Tilly*. Besonders *nach der Schlacht bei Lutter am Barenberg* wurden
- 5 *Münden, Göttingen und Nordheim* in die traurigste Lage versetzt. Fast noch mehr Verderben verbreitete das *Wallenstein'sche Heer über Norddeutschland*; Gelderpressung erreichte die größte Höhe, schon früher alles Maaß übersteigend; unerschwingliche Contributionen erbarmungslos beigetrieben drückten *Landmann und Städter*; vielen Gegenden Deutschlands *fast alles*
- 10 *baare Geld entzogen*; besonders bereicherten sich *schwedische und schottische Kriegsleute* und legten das in Deutschland gewonnene Geld in ihrem Vaterland an. Zugleich führten die meisten Heere, befreundete und feindliche, *Hungersnoth, Seuchen und Brand* in ihrem Gefolge. Auch die *Schweden* wurden bald gefürchtete Gäste.
- 15 Die *beispielloseste Entvölkerung und Noth in jeder Art* ging hieraus für Deutschland hervor; von dem frühern Wohlstand der Städte blieb kaum noch eine Spur übrig; auch die *Moralität* sank aufs tiefste herab; an die Stelle emsigen Gewerbsfleisses trat ungezügelt rohe Kriegslust.
- lieber das Pech, das der 30jährige Krieg und die ihm vorhergehenden*
- 20 *Unruhen auf Norddeutschland brachten cf. die ausführliche Note p. 175, n.2.* So z.B. *Osnabrück war 1640* so heruntergekommen, daß von den *1623* gezählten *1786* Haushaltungen nur noch *830* übrig waren. Bei der *Erobrung von Magdeburg* entgingen nur *139* Häuser und der Dom den Flammen; die Zahl der umgekommenen Menschen daselbst auf *20000* geschätzt. Im *Bran-*
- 25 *denburg'schen* die Verheerungen besonders von *1620—1633*. Auch *Mecklenburg* und *Pommern* litten viel von Wallensteins Kriegsvölkern u. s. w.

[176] Handel von Hamburg, Bremen, Lübeck u. s. w.

- Unter diesen Umständen *ging der Handel der norddeutschen Städte fast gänzlich zu Grunde*. Nur einige See [177]städte hielten sich; besonders
- 30 *Bremen* und ganz vorzüglich *Hamburg*, die nebst [178] *Lübeck*, seitdem der *30jährige Krieg* den alten *Hansebund auch der Form* nach aufgelöst hatte, unter *diesem Namen* fortbestanden.
- Der *Verfall der Hanse* schadete ihnen wenig; ihre Verbindung mit ihr seit langer Zeit erschlaft; sie fanden es vortheilhafter, *gesondert von den übrigen*
- 35 *Städten* in andren Ländern ihr *Handelsinteresse* zu verfolgen, als sich für den Bund zu waffnen und sich in die *Fehden der Ostseestädte mit den nordischen Reichen* zu mischen. Was sie durch den abnehmenden Verkehr mit *Norwegen* und den benachbarten Ländern verloren, gewannen sie reich-

lieh wieder durch ihre zunehmende Handelsverbindung mit England, Niederlanden, Frankreich und andren westlichen Ländern. Höchst wahrscheinlich eigneten sie sich in diesen Ländern, besonders England, den früher von der Hanse insgesamt betriebnen Handel zu. Auch zogen sie in den letzten Zeiten dieser Periode den Einfuhrhandel Norddeutschlands mehr und mehr an sich; 5
er nahm trotz der traurigen Zeitverhältnisse [179] kaum ab.

In Lübeck und andren Ostseestädten verfiel der Verkehr nicht so, wie in den Binnenstädten; doch litten sie meist mehr als die Städte an der Nordsee durch die Abnahme des Handels im Nordosten; auch härter als die erstem von den Folgen des 30jährigen Kriegs getroffen. Hamburg und Bremen 10
erfuhren davon relativ wenig; hier selbst zunehmender Wohlstand, während fast das ganze übrige Deutschland dem Elend preisgegeben; besonders dieß der Fall in Hamburg. Zum Aufblühn ihres Handels trug viel bei die Aufnahme der Adventurer, die seit 1611 hier ihren beständigen Sitz aufschlugen. Auch Capitalien, Handelskenntnisse, Manufacturen (einige) durch die Ankunft 15
einer Anzahl niederländischer Hütlingevtimehrt; sie brachten besonders einige der Manufacturen in Leinwand, Sammt und Seide.

1619 die Hamburger Bank errichtet; sehr wichtig geworden für seinen Verkehr. Bremen hob sich nicht so, wie das von der Natur mehr begünstigte Hamburg; die zur See nach Bremen kommenden Waaren müssen an einem 20
mehrere Meilen unterhalb der Stadt gelegnen Ort umgeladen werden, indem nur kleinere Schiffe bis Bremen die Weser befahren können, wohingegen auf der Elbe die größten Schiffe unmittelbar bis an den Hafen von Hamburg gelangen. Auch die Elbe im innern Deutschland zu jeder Jahreszeit 25
für große Schiffe befahrbar. [180] dagegen von weit geringrer Ausdehnung und nur von kleinern Schiffen befahrbar. Auch besonders noch Emdens Aufblühn in dieser Periode Bremens Wachstum nachtheilig.

Handel der oberdeutschen, einiger binnenländ'schen
Städte Norddeutschlands u. s. w. 30

Auch die oberdeutschen Städte, litten durch die Unruhen, besonders den 30jährigen Krieg, sehr; zumal in Baiern Stadt und Land sehr mitgenommen (cf. p. 180, η. 1.) Verfall ihres Handels ging besonders hervor, weil in Folge der Auffindung des Vorgebirgs der guten Hoffnung nach Ostindien den Portugiesen dieser Handel der Italiener meist zutheil ward, indem nun er stre 35
den größten Theil des westlichen Europa mit indischen Gewürzen und Stoffen versah; diese Veränderung zog nach sich, daß nicht mehr wie früher

Deutschland. Ende des 15. Jahrhunderts bis 1648

Augsburg und andre *oberdeutsche* Städte Deutschland mit den gedachten Waaren grossentheüs versorgten. *Der Verfall dieses Verkehrs allmählig* und noch *während eines grossen Theils des 16^{ten} Jahrhunderts* dauerte der Waa[181]renzug aus Italien über die Alpen nach Deutschland fort und

5 Augsburg, Nürnberg u. s. w. gehörten fortwährend zu den ersien *Handelsplätzen Deutschlands*; ihre Kaufleute den übrigen deutschen, ja fast aller übrigen europäischen Städte überlegen durch ihren *Reichthum* und *ausgebreitete Handelsverbindungen*. Diese *erweiterten sich gegen Anfang des 16^{ten} Jahrhunderts* besonders dadurch, daß sie an dem Handel der *Portugiesen* nach *Ostindien* Theil nahmen und Niederlassungen im *nördlichen Südamerika* versuchten. Beides ohne Erfolge. Die Geschäfte der *grossen Handlungshäuser* Süddeutschlands beschränkten sich in den zunächst folgenden Zeiten auf *Geldgeschäfte in grossem Umfang*. Die *Einfuhr nach Italien* blieb länger als die *Ausfuhr daher* bedeutend und zwar nicht nur der Export von

15 *Oberdeutschland*, sondern auch von *Norddeutschland* nach Italien; so von *Osnabrück* bis zu *Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts* Leinwand über *Nürnberg* nach Italien ausgeführt. Erst der *30jährige Krieg* machte diesem Verkehr völlig ein Ende.

Nürnberg, auch einige andre Städte des südlichen Deutschlands litt durch

20 den *verminderten Verkehr der Hanseaten*, die grossen Theil ihrer *Fabrikate*, besonders *nürnberger kurze Waaren*, ins Ausland verführt hatten. Fast der Handel keiner Stadt nahm mehr ab als [182] der Nürnbergs; in den *frühern Zeiten der Penode* neben Augsburg noch Mittelpunkt des Verkehrs zwischen Süd- und Norddeutschland, später gegen Ende derselben unbedeutend. |

25 [76] Dritte Periode. Deutschland. Von 1500 bis 1648.

Erfurt und Braunschweig litten auch durch den Verfall des Verkehrs zwischen *Ober- und Niederdeutschland*; Braunschweig auch durch seine *Streitigkeiten* mit seinem Landesherrn; *Erfurt*, so wie einige andre *thüring'sche* Städte, durch die *Abnahme des Handels mit Waid und andren*

30 *Farbekräutern* in Folge der *Einführung des Indigo in Europa*. Glücklich erhielt sich der Handel von *Frankfurt a/M und Leipzig*. In Frankfurt a/M bezog man besonders *französische Manufacturwaaren*, deren Zufuhr, besonders der *seidnen Zeuge*, bereits um die *Mitte dieser Periode* sehr zugenommen. Besonders aber förderte den *Anwachs seines Handels* die

35 *Erweiterung des Handels der Holländer*, die sich besonders auch auf den Handel mit dem *südwestlichen* Deutschland erstreckte. *Aachen und Cöln* litten sehr durch die Unruhen; letztes auch besonders durch den Verfall des auswärtigen Handels der Hanse, woran es, zumal *an dem mit England*, sehr grossen Antheil genommen. [183] Der Verfall von *Aachens Gewer* und

Handel förderte sehr den Erwerb in einigen *benachbarten Städten*, weil viele Gewerbtreibende aus Aachen auswanderten, besonders in *Stollberg*, wo gen Ende des *17^{ten} Jahrhunderts* *Messingfabrikanten*, durch die Religionsunruhen aus Aachen, wo früher ihr Gewerbe, so wie der *Kupferhandel* sehr geblüht, sich niederliessen und den Grund zu den später so bedeutenden *Messingfabriken* dieses Orts legten. Auch die Fortschritte der *Gewerbe* in *Elberfeld* und einigen benachbarten Orten zeigten sich schon *gegen Mitte dieser Periode*, gingen zum Theil aus der Einwanderung einer Anzahl durch die Religionsverfolgungen aus den übrerrheinischen Gegenden vertriebenen Industriellen hervor. Die *meisten westphälischen Städte* litten so sehr besonders durch den *30jährigen Krieg*, durch den Verfall des *auswärtigen Handels* und ihrer *Wollmanufakturen*, daß ihr Zustand höchst traurig. So lag der Erwerb von *Soest, Dortmund, Osnabrück* und der *benachbarten Städte* ganz danieder *gegen Ende des Zeitraums*. Doch in *Osnabrück* und einigen andren westphälischen Städten einiger Ersatz durch den erweiterten Verkehr mit *Holland*, aus dem Aufschwung des *holländischen Handels* hervorgehend, wie besonders durch den *Absatz der in der Nähe dieser Städte* *verfertigten Leinen ins Ausland*.

Gewerbe.

In *Norddeutschland* kaum Fortschritte; zwar *in der ersten Hälfte dieser Periode* noch dieselben Exportartikel wie früher; vielleicht nahm [184] schon der *Export des deutschen Biers* ab, da der Genuß von *Wein*, in geringerm Grad auch schon von *Branntwein* allgemeiner und auch in *andren Ländern* schon besseres Bier gebraut wurde. Auch die *deutschen Tücher* fanden schon in diesen Zeiten nicht mehr so ausgedehnten Absatz wie früher; *erweiterte Concurrenz* mit den *englischen und niederländischen Tüchern* nicht nur auf den *englischen und niederländischen Märkten*, sondern besonders auf *denen des Nordostens* ihrem Absatz so nachtheüiger, da, während nicht unbedeutende Fortschritte in *Holland und England* der *Wollmanufakturen*, diese in *Deutschland* sehr unerheblich.

Schon bald nach der Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts, bei Gelegenheit der Streitigkeiten *zwischen der Hanse und den englischen Kaufleuten* kam zur Sprache die Beförderung der *inländischen Wollmanufaktur* (Besteuerung der *englischen Tücher* und Ausfuhrverbot der *inländischen Wolle*) und die Einführung der *Fabrikation feiner Tücher* in *Deutschland*. Das *verschiedne Interesse* der *Hansestädte*, auch die *Einführung der Zünfte* stand solchen Verbesserungen und der ganze Zustand *Deutschlands* *allgemeinen Maaßregeln* im Weg. In *Hamburg* fing man an, *feinere Tücher* zu verfertigen, doch wurde diese *Fabrikation* nicht bedeutend und nicht von Bestand, denn die

Tuchweberei Hamburgs gerieth gegen Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts in Abnahme. Mit den Tuchfabriken verfielen die mit ihnen in naher Verbindung stehenden *Färbereien*; [185] fremde, besonders *englische* Tücher, gegen Ende dieser Periode fast nirgend mehr in Deutschland gefärbt.

- 5 Im Churfürstenthum Sachsen hob Churfürst August um die Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts die Industrie seines Landes sehr dadurch, daß er auf Vorschlag des brandenburg'schen Edelmanns v. Arnim Viele fremde Künstler, Kaufleute, Handwerker, Ackerbauer und Bergleute unter günstigen Bedingungen aufnahm. Die Zahl der Handwerker mancher Art vermehrte
- 10 sich seitdem in kurzer Zeit und Sachsens *Gewerbleiß* bald vor dem aller benachbarten Länder ausgezeichnet. Im *Brandenburg'schen* geriethen die *Wollmanufakturen* in der letzten Hälfte des 16^{ten} Jahrhunderts in Abnahme. In der *Grafschaft Ravensberg* hob sich die Industrie um die Mitte dieser Periode etwas; längst bestand hier nicht unerheblicher *Gamhandel* und
- 15 bedeutende *Leinenfabrikation*, indem man das hier gesponnene Garn in das *Bergische* zur weitem Fabrikation verführte (die *Bleichen* bei *Elberfeld* und *Barmen* hoben sich schon gen Ende des 15^{ten} Jahrhunderts) und eine gröbere Gattung *Leinwand* [186] (das s. g. *Löwentinnen*) hier verfertigte. Jezt fand die Fabrikation *feinerer Leinwand* Eingang; es wanderten nämlich *Nieder-*
- 20 *länder* hier ein, durch Unruhen in *Gent*, *Antwerpen* u.s.w. vertrieben. Schon zu Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts *Bleichen* von einiger Bedeutung in der Nähe von *Bielefeld*. Ebenso hob sich die *Leinwandfabrikation* in *Schlesien*; nach den *Niederlanden* und *Spanien* exportirt; doch erhielten sie ihre *Appretur*, zumal die *Bleiche*, besonders in *Holland*. Auch aus dem *Hessischen*,
- 25 der *Lausitz* und mehren andren Gegenden *Leinwand* nach den *Niederlanden* und andren Ländern exportirt. Export davon aus dem *Osnabrück'schen* nahm zu. Während die meisten übrigen Gewerbe, besonders die *Wollmanufaktur* verfiel, blühte die *Leinweberei* auf, gefördert durch größte Nachfrage danach [187] in *Holland*, *England* und *Spanien*; Folge der vermehrten Zahlungsmittel und Consums dieser Länder, wie der schon in ihren Colonien sich zeigenden Nachfrage nach *europäischer Leinwand*. *Deutsch-*
- 30 *land* konnte sie am wohlfeüsten üefern: *Ueberkommner Flachs*bau; *niedrigster Arbeitslohn*, zum Theü weü hier das Gewerb als *ländlich Nebengewerb* betrieben; im *Nordosten* aber noch *sehr geringe* Fortschritte im
- 35 *Spinnen* und *Weben*. *England* und die *Niederlande* bedurften der deutschen *Leinen* so sehr, daß sie, während sie anfangen, den Import fast *allerfremden* Fabrikate mit *erhöhten Zollen* zu belegen, sie den *Leinenimport* wenig erschwerten. Die *deutschen Wollmanufakte* von diesen ZöUen getroffen, noch mehr noch durch die Erschwerung der *Wollausfuhr aus England*, woher
- 40 *Deutschland* die *Wolle* zu den bessern Zeugen zum Theü bezogen hatte, und in *Deutschland* selbst fast keine Fortschritte der *Schaaßzucht*.

Ausserden *Woll- und Leinenmanufakturen* arbeiteten für den auswärtigen Handel besonders noch die *Metallfabriken*, betrieben in den *südlichen Gegenden Westphalens* besonders in und bei *Iserlohn* und auch wohl schon im *Oestreichischen* und *Thüringen*. Aus der ersten Gegend besonders *Stahl und Waffen* zumal nach *England* exportirt; auch sezte man einige *bäumwollne* Stoffe, [188] besonders *Barchent* ins Ausland ab; man verfertigte sie in mehrern oberdeutschen Städten, besonders in *Augsburg*; auch gen *Ende dieser Periode* diese Fabrikation in mehrern *niederdeutschen* Städten, zumal *Hamburg*, gefördert durch die *Einwanderung belgischer Flüchtlinge*, einige Fortschritte gemacht. 5
10

Im Allgemeinen die Fortschritte der städtischen Gewerbe sehr gering; die wichtigsten unter ihnen geriethen in den *spätem Zeiten dieser Penode* in immer größeren Verfall; besonders auch die *Bierbrauereien*. Für die *Fabrikation feinerer Stoffe und Luxusartikel* in den oberdeutschen Städten noch besonders nachtheilig der *Aufschwung der Industrie in Frankreich und den Niederlanden*, indem man nun von hier in früher meist nur aus Deutschland versorgte Märkte importirte. 15

Das *Fortschreiten aller Gewerbe* durch die unruhigen Zeiten, besonders durch den *30jährigen Krieg* aufgehalten; fast überall beim *Ende desselben* in viel traurigerer Lage als in *seinem Anfang*; nur in *Sachsen* verfielen sie nicht ganz; die schon erwähnten *Verbesserungen der Industrie* konnten hier um so mehr Wurzel fassen, da *Sachsen* relativ nicht sehr durch den 30jährigen Krieg litt. Auch in *Hamburger* erweiterten sich mit dem auswärtigen Handel die *Baumwollma[nufakturen]* und mehre andre Gewerbe; nur die *Wollmanufakturen* sanken auch hier und besonders die *Färbereien*, zumal gegen das *Ende der Periode*, weil der Export der ungefärbten Wollwaaren [aus England] zum Färben in den *niederdeutschen* Städten fast ganz aufhörte. 20
25

Auch der *Bergbau*, besonders der auf *Gold und Silber* in dieser Periode minder lebhaft betrieben als in der vorigen; zum Theü Folge der unruhigen Zeiten, mehr noch des *verminderten Werths der edlen Metalle hervorgehend* aus der *Entdeckung von America*. Bei der viel größeren Reichhaltigkeit der *amerikanischen Gruben* an *Gold und Silber* konnten diese *Europa* leichter damit versorgen, als seine schon zum Theil erschöpften Gruben. 30

Die *Vermehrung der edlen Metalle in Europa* wurde in der *letzten Hälfte dieser Periode* auch in *Deutschland* bemerkt und ungeachtet seines wenig vortheilhaften auswärtigen Handels auch hier *solcher Anwachs derselben*, daß die *Preise der meisten Waaren sehr stiegen*. Besonders in der *letzten Hälfte des 16*" Jahrhunderts* die *Kornpreise*; in *Braunschweig* betrug von 1500—1560 der Durchschnittspreis eines Himpten Weizens 2 Schill. 4 Pfennig; von 1561-1600 dagegen 7 Schill. 7/2 Pfennig; hob sich also ca = 1:3. 35
40

Die Preise würden noch mehr gestiegen sein ohne den *Abfluß der edlen Metalle* für *Ablaßbriefe* u. s. w., so wie auch den durch die *häufige Türkensteuer* veranlaßten. Auch die *Vermehrung der edlen Metalle* in Deutschland bei weitem nicht so groß, als in *Spanien, Frankreich, England* und den
5 *Niederlanden*, wo um die *Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts* viel grösseres *Steigen der Waarenpreise*.

[190] Der Ackerbau.

Machte in den *frühen Zeiten der gegenwärtigen Periode* einige Fortschritte; stand weit *hinter dem niederländ'schen und engtischen Ackerbau*; auf der
10 Insel und in mehren Gegenden der Niederlande mehr gehoben durch die *größte Nachfrage* nach landwirthschaftlichen Producten in den Städten und den *vermehrten Reichthum* dieser Städte, die hin und wieder der Landwirthschaft schon *größte Capitalien* zuwandten; in *England der Adel* schon sehr aufmerksam auf *den Ertrag seiner Güter*, und *der Druck des Landmanns*
15 hier immer mehr vermindert; in *Deutschland Jagd und Krieg* Hauptgeschäft des Adels und die *Lasten des Landmanns meist dieselben wie früher*. Im Allgemeinen sehr hart, dabei *trafen ihn in dieser Periode ganz besonders die Kriegsdrangsale*. Ein Herr *V. Münchhausen* schreibt um diese Zeit: „Der gemeine Mann ist einmal die *Last und Sklavereigewohnt*, er empfindet nicht,
20 ob er sich des Tags ein paar Stunden mehr oder weniger quälen muß.“ Der *furchtbare Druck* [191] veranlaßte den *Bauernkrieg* um die *Mitte dieser Periode*.

Besonders hatte sich die *Landwirthschaft* nur da gehoben, wo die Nähe *bedeutender Handelsstädte* oder *schiffbarer Ströme* den *Absatz ihrer Producte* förderte; solches besonders am Rhein, der *Donau* und in *einigen Elbgegenden* bemerkt. Diese brachten *Korn*, die Gegenden an der Donau und am Rhein *Wein* für den Export hervor; besonders groß die Fortschritte der *Agricultur* im *Jülich'schen* und *Cleve'schen*, sowohl durch die *Güte des Bodens* dieser Länder veranlaßt, als besonders durch die günstige Lage für
30 *den Absatz nach den Niederlanden*.

Auch in den Gegenden *besserer Anbau*, wo die *Cultur von Handelsgewächsen*, besonders *Farbekräutern* Eingang gefunden; zumal in *Thüringen*. Doch nahm diese *Cultur* gen Ende dieser Periode ab durch *Verdrängung des Waids* von *Indigo* in den deutschen und andern Färbereien.

35 Im Churfürstenthum Sachsen, unter *August*, 300 herrschaftliche (landesfürstliche) *Vorwerke* (Güter) zergliedert (parcellirt).

Auch die *brandenburg'schen* und die benachbarten Gegenden scheinen im *16^{ten} Jahrhundert* ziemlich gut angebaut gewesen zu sein; [192] auch

Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ... · Band 2

mehre Gegenden *Westphalens*, das *Minden'sche*, *Ravensberg'sche*, *Osnabrück'sche*, *Hildesheim'sche*, s. w. nicht ganz *schlecht*, weil hier *Flachsbau* in ziemlich bedeutendem Umfang betrieben und aus dem *Osnabrück'schen* auch in dieser Periode zu Zeiten *Getreide* nach *Holland* exportirt, das sich jedoch meist damit aus den *Ostseegegenden* versorgte. 1483 aber (und in 5
andren Jahren andre Gegenden) schickten Erfurt und Mühlhausen *Korn* nach *Westphalen*. Hier und in einigen andren niedersächsischen Ländern die Bodencultur gefördert durch *die größte Bevölkung des platten Landes*, die sich großtheils durch *Weben* und *Spinnen* nährte. Das *Garn* ward hier sowohl 10
zu *Leinwand* verarbeitet, als nach andren Gegenden exportirt. Die Ausfuhr desselben aus dem *Hildesheim'schen*, *Ravensberg'schen* nach *Elberfeld* schon ganz gewöhnlich in den spä[193]iren *Zeiten* dieser Periode. Aus *Herford* 1553 *Garn* nach *Elberfeld* gesandt; von *Hildesheim* 1600 nach *Wiese* und nicht I

[77] Deutschland. 3^e Periode. Von 1500-1648. Vierte Periode. Von 1648-1776. 15

viel später auch nach *Elberfeld* und *Holland*. In *Oberdeutschland*, besonders *Schwaben* und *Baiern* wirkte das *Wachsen der Städte* günstig auf den Landbau; *Spinnen* und *Weben* hob auch hier den Wohlstand des Landmanns, doch das *Spinnen* hier mehr als in *Norddeutschland* in den *Städten* betrieben. 20
In *Preussen* am meisten die *Komproduktion* durch die *Conjuncturen* gefördert; *Holland*, *Spanien* und andre Länder *des südlichen und westlichen Europa* bedurften immer mehr *Korn* aus den *Ostseegegenden*; der *Getreideexport* aus *Danzig* und einigen benachbarten Häfen nahm sehr zu. Doch war das von hier exportirte *Korn* nicht bios *preussisches Product*, sondern sehr viel und zum größten Theil vielleicht *polnisches Korn* von hier 25
exportirt.

Vermehrung des Luxus.

Bürgerstand ging in *dieser Periode* hin und wieder zu einem grössern *Luxus* über; doch bei ihm viel weniger Eingang als beim *Adel* und besonders an *fürstlichen Höfen*. 30

Zu *Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts* noch überall die *Lebensbedürfnisse* höchst [194] einfach; in den höheren Ständen bewirkte bald das Beispiel des *Kaisers Karl V* sehr merkbare Veränderung. Durch ihn *Fürsten und Adel* mit den *Sitten Spaniens und der Niederlande* bekannt; *größere Kleiderpracht* und *feinere Gaumengenüsse* fanden Eingang in *Ober-* auch in *Nieder-* 35
deutschland. Bis dahin *Kleider von aachener und leydner Tuch* an den *niederdeutschen Höfen* gewöhnliche *Tracht* und *einheimisches Bier* sehr in *Ehren*;

jetzt kamen *seidne Zeuge* auf und *fremde Biere und Weine* gewöhnlicher. Doch im Ganzen diese Veränderung sehr allmählig und langsamer als in den westlichen Ländern; und in *Braunschweig und Hessen* in den *früheren Zeiten der Periode* noch geraume Zeit die Höfe altmodisch, weit hinter dem Luxus
 5 an *süddeutschen*, besonders dem *kaiserlichen Hof* zurück. [195] Erst *gen Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts* sehr viel größerer Luxus auch an den *niederdeutschen Höfen* allgemein, übertrug sich dann auch auf den Adel, der durch die häufigen *Kriegsdienste in französischen, spanischen* und andren fremden Heeren, mit den verfeinerten Sitten der Nachbarländer bekannt wurde.
 10 [196] Unter dem *Bürgerstand* nur in *einigen Seestädten*, wo der allgemeine Verfall sich nicht zeigte, *gen Ende dieser Periode* die Fortschritte einer verfeinerten Lebensweise sehr sichtbar, *größere Kleiderpracht* und *indische Gewürze* jetzt hier mehr Eingang; die am meisten gebrauchten indischen Gewürze in Norddeutschland blieben *Ingwer* und *Pfeffer*, doch kam wahr-
 15 scheinlich schon der *Zucker* in größeren Gebrauch; mindestens der *Branntwein*, in den späteren Zeiten schon ziemlich häufig genossen. Um die *Mitte des 15^{ten} Jahrhunderts* der *Branntwein* in Deutschland noch weniger bekannt; auch *gen Ende des 15^{ten} Jahrhunderts* noch sehr selten genossen und im *Anfang des 16^{ten}* das Ausschanken desselben von den Landesfürsten nur den
 20 *Apotheken* erlaubt, so *gen 1530* in Hessen noch. Zu *Anfang* des 17^{ten} Jahrhunderts das *Branntweintrinken* in Norddeutschland schon ziemlich allgemein, doch bei weitem noch nicht wie später. *Im 16^{ten} Jahrhundert* meist nur *rheinischer*, aus *Weinhefen* bereiteter *Branntwein* getrunken; *Fruchtbranntwein* selbst zu *Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts* noch wenig bekannt, gut
 25 selbst um dessen Mitte noch für höchst schädlich.

[197] *Vierte Periode.*

Von 1648—1776. (*Ende des 30jährigen bis Anfang des amerikanischen Kriegs.*)

1) Zustand der Industrie kurz nach dem 30jährigen Krieg.

30 *In den letzten Zeiten der vorigen und zu Anfang dieser Periode:* in *England* der Grund gelegt zu der Blüthe von Ackerbau, Gewerbe und seiner künftigen Handelsgrösse; *Holland*, die Industrie ihre Höhe erreicht und die Handels-herrschaft; in *Frankreich* das System *Colberts* für Handel und Gewerbe ... *Deutschlands* Industrie von traurigstem Anblick; fast überall nur
 35 *Spuren des allgemeinen Verfalls*, überall die schrecklichsten Folgen des 30jährigen Kriegs.

Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ... · Band 2

Ackerbau: Felder unbebaut, mit Disteln bewachsen, unzählige Dörfer eingäschert; fehlte dem Acker an Dünger, dem Vieh an Futter. *Wild* ausserordentlich überhand genommen; wilde Schweine und andres Hochwild in ausserordentlicher Menge; viele Gegenden von *Wölfen* gefüllt. Die *Bevölkerung* besonders auf dem *Lande* äusserst zusammengeschmolzen, und meist aus einem durch lange Leiden verkrüppelten und demoralisirten Stamm. 5

In den Städten: nicht viel besser; *Wohlstand* schon vor dem 30jährigen Krieg untergraben, *während desselben* völlig zu Grund gegangen. Der *frühere Handelsverkehr* bestand nicht mehr; der Verkehr mit dem *europäischen Nordosten* und andern Gegenden—andren Nationen zugefallen; der *Verkehr im Innern*, häufig unterbrochen durch die Ereignisse vor dem 30jährigen Krieg, hatte während desselben [198] fast aufgehört und konnte *nach demselben* nicht wieder angeknüpft werden. 10

Die *Hauptgewerbe der Städte*, die *Wollenmanufaktur* und *Bierbrauerei*, fast überall verfallen; der Verfall dieser und andrer städtischen Gewerbe ging nicht blos aus dem *30jährigen Krieg*, sondern fast mehr noch *aus den veränderten Handelsconjuncturen* hervor. 15

Wollmanufakturen: Noch mehr gen Ende der vorigen und in dieser Periode durch die *englischen* und *niederländischen Tuchmanufakturen* ruinirt, nicht nur auf dem *Nordosten* und andren *fremden* Märkten, sondern besonders auch in *Deutschland* selbst; hier nur an wenigen Orten Import fremder Fabrikate durch *Zölle* erschwert, wie in *England, Frankreich und den Niederlanden*. Die Manufacturen dieser Länder zugleich gefördert: *durch den vermehrten Absatz in den Colonien*, so wie durch *bessere Gelegenheit, das Rohmaterial sich zu verschaffen*, während in Deutschland dieß Gewerbe immer mehr verfiel. Besonders fehlte es in Deutschland den *Tuchmachern* an *beßrer Wolle*, seitdem die Ausfuhr der Wolle aus England um die *Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts* immer strenger verboten. Die *spanische Wolle* in Deutschland noch wenig bekannt und im Innern des Landes weit theurer, als in *England* und den *Niederlanden*, wo diese Wolle schon zu *Anfang der Penode* in größrer Menge eingeführt. Besonders der *30jährige Krieg* sehr nachtheilig auf die *deutsche Schaafzucht* eingewirkt, daher der Mangel an fremder Wolle jezt um so drückender. In der gegenwärtigen Periode daher immer mehr Verfall [199] der *Wollmanufakturen* in den *meisten Gegenden Westphalens, der Lausitz, Baiern* und andren Gegenden. *Der Zwang des Zunftwesens in diesem Gewerbe* trug auch dazu bei. 20 25 30 35

Glücklicher hielt sich die Wollmanufaktur in *Schlesien* und einigen andren Gegenden des *östlichen Deutschland*; weniger Mangel hier an Rohmaterial; im *Brandenburg'schen* besonders das Gewerbe mehr geschützt. 40

Bierbrauerei: noch schlimmer dran; schon sehr leidend *in der vorigen Pe-*

node durch den *verminderten Absatz* im *Nordosten* und andren fremden Märkten; dieser hörte jezt fast gänzlich auf; zugleich der *Bierconsum* in *Deutschland selbst* immer mehr vermindert, indem besonders *in den spätem Zeiten dieser Periode* Wein, Branntwein und Caffee immer mehr an die Stelle
5 des Biers.

Der Verfall dieser beiden Gewerbe ließ die *niederdeutschen Städte* sich
- um so weniger von den Folgen des 30jährigen Kriegs erholen, als sie in den Gegenden, womit sie früher besonders verkehrt, *fast gänzlich von den Holländern und Engländern verdrängt*, die sowohl den Handel in ihrem
10 Vaterland, wie im Nordosten jezt fast ausschließlich betrieben und den *Deutschen* nur einen sehr kleinen Theü daran überiessen.

2) Einfluß des erweiterten Colonialhandels der Völker des westlichen Europa auf den deutschen Handel.

Der *zunehmende Verkehr der Europäer mit fremden Weltteilen* auch in
15 dieser Periode *ohne grossen unmittelbaren Einfluß auf den Handel der Deutschen*. Sie Hieben vom direkten Handel mit den Colonien ausgeschlossen, da sie selbst keine besaßen.

Mittelbarer Einfluß [200] dieses Colonialhandels auf Deutschland desto grösser; sein Handel mit fast allen Gegenden des westlichen Europa dadurch
20 erweitert; trug sehr bei die *Zahlungsmittel* und den *Import fremder Waaren* in Deutschland zu vermehren. Deutschlands *Ausfuhrhandel* hob sich jezt durch *sehr vermehrte Nachfrage nach deutscher Leinwand* in England, den *Niederlanden und Spanien*; besonders durch deren *Colonien*, auch durch den wachsenden Consum dieser Länder veranlaßt. Besonders nahm die *Nach-*
25 *frage in den Colonien* sehr zu, seit *gen Ende des 17^{ten} Jahrhunderts* die *westindischen Colonien* durch erweiterte Cultur und vermehrten Handel mit dem spanischen America und dem Vereinigten Nordamerica immer größere Bedeutung erlangten. Der Absatz der *französischen Leinen* auf den fremden Märkten Utt sehr dadurch, daß es den Deutschen glückte, mehre der in
30 *Frankreich gefertigten Leinen nachzumachen*, besonders in *Schlesien* die *Bretagnes* (in der Bretagne gefertigten) und die in andren Gegenden des nördlichen Frankreichs gefertigten Lernen glücklich nachgemacht. Nicht nur die Ausfuhr von *Leinwand*, sondern auch von *leinenen Garnen* ward jezt für mehre Gegenden Deutschlands sehr bedeutend; besonders bedurften
35 *England und Holland* [201] derselben für ihre *fortschreitenden Leinenmanufakturen*. Noch bedeutender die *Ausfuhr der Leinengame* nach andren Gegenden Deutschlands; das *Großherzogthum Berg*, wo in *Elber-*

feld jezt grosse Fortschritte der Leinweberei und wenig Hachsbaum; Garn besonders hier aus dem *Hildesheim'schen, Ravensberg'schen* u.s.w. bezogen.

Besonders die zum Schiffbau dienenden Materialien, *Holz, Eisen, Pech, Theer, Hanfu*, s. w. durch den erweiterten Colonialhandel jezt viel grössern Absatz in *England, den Niederlanden, Frankreich* und der *pyrenäischen Halbinsel*. Mehre Gegenden Deutschlands, besonders *Preussen* lieferten diese Materialien, zwar lang nicht so *massenweis* wie die *nordischen Reiche*, wo sich jene Länder zum *größten* Theil damit versorgten. In *Holland* größte Nachfrage nach *deutschen Weinen*; auch der *Viehexport*, besonders der *Pferde* und des *Hornviehs* nach *Frankreich* und andre Länder wurde erheblich. 5 10

Der erweiterte Colonialhandel der benachbarten Länder wirkte dadurch auf *Deutschland* ein, daß in diesen jezt für die Deutschen Gelegenheit, bereichernde Geschäfte zu treiben. So besonders aus *Westphalen* gingen jährlich viele Landleute nach [202] *Holland*, übernahmen hier *landwirthschaftliche Arbeiten*, kehrten mit Spargeld zurück; aus *Westphalen* liessen sich nicht selten *Kaufleute* und Andre in den *holländischen Colonien* nieder, kehrten oft daher sehr bereichert heim. Ebenso liessen sich viele Deutsche, besonders *Niedersachsen* und *Westphalen* in *England* nieder, besonders in *London*, kehrten zum Theü und dann sehr bereichert wieder. 15 20

Von *Frankreich* und andern westlichen Ländern—und dieß viel wichtiger—flössen grosse Summen als *Subsidien* nach Deutschland und als *Sold* für die in Deutschland kriegführenden fremden Heere. Besonders in den dem *30jährigen Krieg* folgenden *Decennien* viel französische *Subsidien* an *deutsche Fürsten*; noch viel mehr Geld *England* im 7jährigen Krieg an *deutsche Höfe*; noch nie diesem Land so viel Geldsendungen aus dem Ausland geworden als jezt. Diese *Subsidien* gaben den Deutschen viel mehr als ihre *Scheißexporte* die *Mittel*, ihre Importe aus andern Ländern ausserordentlich zu vermehren, cf. p. 203, n. 1, sqq. Sein *Handel* entzog ihm viel mehr das Geld, denn nur mit *Spanien* günstige Bilanz; sehr unglückliche mit *England, Frankreich, Holland* und in minderm Maaß auch mit den *nordischen Ländern*. Um *die Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts*, wo dieser Handel sich schon sehr gehoben, betrug der *Gesamtwert* der aus *Spanien* nach den *Colonien* exportirten *fremden* Leinen (worunter auch englische, holländische und französische *ausser* den deutschen) nur 5 Mül. Th. Die Deutschen konnten hier also mit ihrem Leinwandtrade keine besonderen Rosen pflücken. So *ihr Verkehr mit Spanien*. 25 30 35

Verkehr mit Portugal: die deutschen Seestädte mochten dahin einige *deutsche* Leinen und andre deutsche Producte exportiren, doch ihr Verkehr mit *Portugal*, durch die Britten beschränkt, unbedeutend und *bestand mehr* 40

in der Ausfuhr einiger portugiesischer und brasilianischer Producte nach Deutschland.

Handel mit Holland: nur einige Gegenden, wie *Rheinland, Westphalen* u. s. w. gewinnreich; andre Gegenden mochten mehr blechen für Colonial-
5 waaren und Fabrikate als sie dahin exportirten.

Handel mit Frankreich: vermehrte nur die Baarschaften der wenigen deutschen Länder, die, wie *Franken*, einige Gegenden *Schwabens* u. s. w. *Hornvieh*, und wie mehre deutsche *Küstengegenden* *Pferde* und in einzelnen Jahren *Getreide* dahin exportirten; Deutschland als *Ganzes* zahlte viel grö-
10 ssere Summen an Frankreich als es daher erhielt. 1720 Werth der Einfuhr aus Deutschland von französischen Schriftsteuern auf 9 Mül. Livres berechnet; Werth des Exports Frankreichs dahin um diese Zeit auf 14MUL. In dieser Berechnung nicht der *Umtausch* mit den *Hansestädten* einbegriffen; der Handel mit diesen wurde in Frankreich zum Handel mit den *nordischen*
15 *Reichen* gezählt. Man führte von daher ein 1720 für 2 300000 Livres Waaren — meist Producte nicht Deutschlands, sondern der *nordischen* Reiche — und ex[portirte] fast für 7Mill. Livres, meist für Deutschland selbst bestimmte Waaren. Und Frankreichs Ausfuhr mit Deutschland *viel bedeutender* in den *spätem* Zeiten dieser Periode, denn sie stieg fast unaufhöriich bis 1789. In
20 diesem Jahre führte *Frankreich* aus *nach Deutschland, Belgien und Polen* für 95—96Mül. Livres *Waaren*, ein für ca 64Mül.; nach den *Hansestädten* für fast 80Mül. Livres und daher für nicht ganz 32 Mül. Livres, wobei noch zu bemerken, daß die Einfuhren in Frankreich mehr in *nordischen* und *belgischen*, als *deutschen* Producten bestanden. So gar kein Verhältniß des
25 Imports der deutschen Waaren in Frankreich zum Export der französischen nach Deutschland.

Handel mit Großbritannien: nach den englischen ZoUhauslisten in fast allen Jahren dieser Periode, wenigstens bis 1697, der Werth des Export nach Deutschland, sehr viel, oft noch einmal so bedeutend als die Einfuhr
30 daher.

Handel mit den nordischen Reichen: in den meisten Jahren die Wagschaale gegen Deutschland. *Schweden*, streng prohibitiv, bezog aus dem Ausland nur wenige Waaren, meist Fabrikate und mehr aus *England, Holland, Frank-*
reich, als *Deutschland*. Ebenso in *Dänemark*. In *Rußland* führten die Britten
35 fast alle fremden Waaren ein; diese Einfuhr *Rußlands* übrigens noch unbedeutend, selbst gegen 1740 von fremden Waaren nur für 3—4 Mill. Rubel eingeführt; dagegen die Einfuhr Niederdeutschlands aus *Rußland* auch in *Leinsaamen, Talg, Leder* u. s. w. bedeutend. |

[78] Deutschland. Vierte Periode. Von 1648-1776.

In *Italien* und der *Levante* fanden nur *wenig deutsche Fabrikate* Absatz.

Daher Deutschlands *Erwerb* aus den Kriegen dieser Periode, Bestechungen, Subsidien, Menschenhandel u. s. w., *unendlich wichtiger für es als sein Handelserwerb*. Ueber jene Gelder cf. p. 203, Note, wonach z.B. von 1750—1772: 5
aus Frankreich nach Deutschland blos an die Höfe gesandt wurde: 137226152 Livres, wovon über 82 Mill, nach *Wien*, 9 nach Sachsen, 7 nach *Wurtemberg*, fast ebensoviel nach *Cöln*, über 11 nach der *Pfalz* und fast 9 nach *Baiern*.

[203] *Vermehrte Einfuhr fremder Waaren in Deutschland*: [204] besonders 10
Fabrikate und [205] Colonialwaaren; *französische* Seidenwaaren und andre Luxus[206]artikel, *niederländische* Tücher, *englische* Wollwaaren (weniger eigentüchliche Tücher, als *Boyen*, *Sergen* und andre meist aus *langer* Wolle gefertigten Zeuge) = *Sia/i*/waaren [207] und mehre andre Fabrikate in größrer Menge. Noch mehr vermehrte sich die Einfuhr der *ostindischen Gewürze* 15
und besonders der *westindischen Producte*; der *Zucker*, zu *Anfang der Penode* noch wenig genossen, *gegen Ende derselben* Bedürf niß eines grossen Theils der Bevölkerung; *Caffee*, im *Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts* hier kaum gekannt, wurde in Deutschland fast allgemeiner als selbst in den Ländern, die *Caffeepflanzungen* besaßen. In geringerm Grad, doch immer sehr be- 20
deutend, der *zunehmende Consum* von *Taback* und *Thee*. (cf. p. 207, η. 1.) In *Niederdeutschland* besonders ward der *französische* Wein [208] immer allgemeiner und verdrängte mancher Orts das inländische Product. Besonders in *Bremen*, *Hamburg*, auch in den andren *Seestädten*, großtheils Consum der Colonialwaaren und französischen Weine; auch in den norddeutschen Re- 25
sidenzen. Erst *gen Ende des 17^{ten} und Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts* *Taback* in Deutschland zum Rauchen angewandt, doch nur von sehr wenigen Personen.

Wohlstand der Städte verfiel, die ihn dem *Verkehr mit dem Nordosten*, den *Wollwebereien*, *Färbereien* und *Bierbrauereien* verdankten; *Wohlstand* 30
der Städte stieg, wo besonders *Leinenhandel* und *Verkehr mit den Ländern des westlichen Europa*. So hoben sich besonders *Hamburg* und *Bremen* durch den erweiterten Handel mit *Frankreich*, *Spanien*, *England*, und *Portugal*; *Lübeck* und die benachbarten Ostseestädte erholten sich nicht. Sie wären noch tiefer gesunken ohne die *vermehrte Getreideausfuhr*, durch den 35
vermehrten Kornbedarf im westlichen Europa erzeugt und dadurch, daß der Handel zwischen dem *Nordosten* und *Südwesten* durch die größte Nachfrage nach den Producten des westlichen Europa [209] und seiner Colonien in *Rußland* sich etwas belebte, doch nicht seine Bedeutung im *15^{ten} Jahrhundert* wieder erhielt.

Auch *Emden*, doch in geringerm Maaß als Hamburg und Bremen, hob sich durch den erweiterten Seehandel. Mehre *binnenländische* Städte, besonders *schlesische, obersächsische, niedersächsische und besonders einige westphälische Städte* wurden bedeutender durch ihren *vermehrten Leinenhandel*.

5 Doch manche derselben durch den Verfall ihrer Wollmanufakturen, Bierbrauereien und den 30jährigen Krieg so herunter, daß der Leinenhandel so weniger Ersatz, als besonders in *England* um die *Mitte* und noch mehr in den *spätem Zeiten der Periode* Einfuhr fremder Leinen erschwert und Aufschwung besonders der *irländischen* und besonders der *schottischen* Leinen-

10 manufakturen sehr gefördert.

Frankfurt a/M und Leipzig: hoben sich sehr; diese Märkte wurden in dem Maaße wichtiger, als die Einfuhr von *Colonialwaaren* und besonders von *fremden Fabrikaten* in Deutschland zunahm; *letzre* fanden ihren Markt auch in *Braunschweig* und einigen andren Orten. *Frankfurt* verkehrte besonders

15 mit *Frankreich* und der *Schweiz*, Mittelpunkt des Handels zwischen diesen Ländern und dem nördlichen Deutschland; über *Hamburg, Bremen, Lübeck* kamen besonders nur solche französische Waaren, [210] welche die Landfracht zu sehr vertheuert hätten, wie *Wein, Branntwein, Salz* u. s. w.; die *französischen Fabrikate* meist über *Frankfurt*. Der kleinre Theü dieser

20 Einfuhr wurde wieder aus Deutschland besonders nach *Polen, Rußland und der Levante* exportirt. Dem *Verkehr mit den letztern Gegenden* verdankte die *Leipziger Messe* ihre Bedeutung, indem sie sich hier mit *französischen* und besonders *englischen* und *deutschen* Fabrikaten versorgten und dagegen ihre Landesproducte dahin ausfuhren.

25 *Berlin, Dresden, Cassel, München und Hannover* — die *Residenzen* der Scheißfürsten — früher unbedeutend, jezt zu den *ersten Städten* des Binnenlands. Nirgend mehr *Handwerker, Kaufleute*, besonders *Krämer* mit fremden Luxusartikeln, Geld- und Wechselhändler reichlichere Nachfrage.

Erweiterter Absatz für die Wollmanufakturen, Metallfabriken u. s. w. durch die *ausserordentliche Vermehrung der Heere fast aller deutschen Fürsten*. Viele hielten gegen Ende der Periode eine *4mal so grosse Anzahl Soldaten* als zu Anfang derselben. [211] Doch fast nur in *Preussen* der Bedarf der Heere, wie der übrigen Bevölkerung, durch die *eigenen Manufacturen* befriedigt, cf. über die *Vermehrung der Heere* p. 210, n. 1. Auch in *manchen*

35 *Landstädten* die Nahrung durch die Vermehrung von *Militair* und Beamten erweitert. Die meisten sanken um so tiefer, da ihnen nicht nur die Handelsconjuncturen im Ausland, sondern auch die innern Verhältnisse Deutschlands selbst sehr ungünstig.

[212] Früher das *Gewerb der Städte* besonders durch ihre *Selbstthätigkeit*

40 gefördert; diese fast verschwunden seit der *Landeshoheit* der Fürsten; konnte um so weniger wieder aufkommen, da *während des 30jährigen Kriegs*

die meisten Städte in die äusserste Armuth gerathen und nach demselben nicht nur der Druck der *Landesfürstenschweine* fort dauerte, sondern auch der *Adel* meist ein so grosses *Uebergewicht über die Städte* erlangt hatte, daß er ihnen *auf den Landtagen* einen *relativ sehr grossen Theil der Steuern* aufbürden konnte. Er entzog auch den Städten dadurch einen *Theil ihrer* 5 *Nahrung*, daß er die *früher fast ausschließlich in den Städten betriebnen Gewerbe*, auf *seinen Gütern* emporbrachte, wie besonders die *Bierbrauerei*; auch *Branntweinbrennerei* kam gegen das *Ende der Periode* auf den Gütern des Adels und andren Landgütern auf, doch blieb dieß *Gewerb* hier jezt noch unbedeutend und ward mehr in den *Städten* betrieben; in *Quedlinburg*, 10 *Wernigerode* und [in] *Nordhausen*, schon in bedeutendem Umfang um die *Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts*.

3) Einfluß der Niederlassung der französischen Réfugiés
in Deutschland.

1685 Edict von Nantes. Durch die französischen *Réfugiés*, meist Fabrikanten 15 und Kaufleute, Industrie besonders der *brandenburgischen*, einiger *hessischen*, *mecklenburgischen* und *holstein'schen* Städte sehr gefördert. [213] Entstehn hier meist durch sie die *Seidenmanufakturen*, die *Fabriken mit Gold und Silber* besetzter und andrer kostbaren Stoffe, die *Hut- und Handschuhmanufakturen*, die *Glas- Porzellan- und andre Fabriken*. Die Fremdlinge 20 lassen sich meist weniger in den verf allnen deutschen Städten als in den Residenzen der Fürsten nieder. Die früher *in Deutschland* betriebnen *blühenden Gewerbe*, zu den Handwerken gehörend, von *Meistern und Gesellen* betrieben; diesen neuen Etablissements stand meist ein *Fabrikunternehmer* vor, durch *Capitalien* und Begünstigungen des Landesherrn, mehr als durch seine 25 *Kunstfertigkeit*. Mehre dieser Industriezweige gar nicht in den Städten, sondern auf dem *Land* betrieben, wie z.B. *Glashütten* wegen des Feuermaterials in der Nähe von *grossen Waldungen* angelegt. Den *einheimischen städtischen Gewerben* oft selbst schädlich, weil sie vernachlässigt von den Fürsten und wohl gar gegen die *Industrie der Fremdlinge* gering- 30 geschätzt. Besonders *da französische Moden und Wesen* immer herrschender, und fast völlig verwischt, was [214] römische Jurisprudenz und 30jähriger Krieg von deutschem Sinn übriggelassen.

Dazu die von den französischen *Réfugiés* eingeführten Industrien meist *Luxusindustrien*, deren *Producte* nur von *kleinem Theil* der *Bevölkerung* 35 verbraucht, und deren *Rohstoff* aus dem *Ausland* bezogen werden mußte; dieser leztre Umstand veranlaßte, daß sie *theurer* in Deutschland als in *mehren andren* Ländern, wo der *Rohstoff selbst hervorgebracht* oder wohl-

feiler zu beschaffen war; so in Frankreich selbst die Rohseide; so die Fabrikation feinerer Tücher in Frankreich und England begünstigt wegen ihrer genauem Handelsverbindung mit Spanien und der Einfuhr der Wolle von daher. So Indigo, Farbehölzer, Baumwolle, Rohzucker und andre in den
5 Manufacturen gebrauchten Rohstoffe viel wohlfeüer in den Ländern, die selbst Colonien hatten, die sie producirten, besonders in England, Frankreich, Holland, während in Deutschland noch dazu die seewärts bezognen Handelsartikel noch bedeutend vertheuert wurden durch die hohen Frachten in Folge der schlechten Wege und der vielen Binnenzölle. [215] Daher kamen
10 in Hamburg die Cattundruckereien und Zuckerfabriken besser fort, als im Binnenland, obgleich der Arbeitslohn hier weit wohlfeüer als in Hamburg.
Den Deutschen dazu verschlossen: die Märkte von England, Frankreich, Schweden und fast aller europäischen Colonien; auf der pyrenäischen Halbinsel, Rußland und Levante die Concurrenz der weiter fortgeschrittenen
15 Franzosen und Engländer. In Deutschland selbst keine Schutzzölle, die jetzt erst besonders in den preussischen Staaten aufkamen.

4) Ackerbau.

Hatte fast noch mehr als die Städte durch den 30jährigen Krieg gelitten; Entvölkerung. [216] Die Vermehrung der Bevölkerung nach diesem Krieg.
20 meist verhindert durch fast überall Mangel an Nahrungsmitteln und Hindernisse der Bodencultur; diese Cultur aufgehoben durch die schwache, meist kärglich genährte Bevölkerung; durch die Kriege, die auch in dieser Periode einen grossen Theil Deutschlands verheerten; (cf. p. 216.)
Das Brandenburg'sche litt sehr durch den Krieg des grossen Churfürsten mit
25 Schweden;
die Pfalz fast gleichzeitig noch mehr durch den Einfall der Franzosen;
das Oestreichische durch den der Türken;
Mecklenburg und mehre benachbarten Gegenden durch den nordischen Krieg;
30 Baiern durch den spanischen Successionskrieg;
Grosser Theil von Deutschland durch den siebenjährigen Krieg.
Kriege wirkten:
1) unmittelbar zerstörend: auf die Landwirthschaft ein, viele Landleute ihrer Habe beraubt, Wohnungen in Flammen aufgegangen, Vieh aufgefressen,
35 sen, von den Heeren und der Pest und andre durch die Kriege, auch oft den Menschen verderbliche Seuchen. Besonders gen Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts in mehren Gegenden Norddeutschlands Viehseuchen und Pest, zum Theil in Folge des nordischen Kriegs. Im hannoverschen und mehren

andren Ländern 1709, 10, 12, 14, 20 und noch im Jahre 1738 Vorkehrungen gegen das Eindringen der Pest getroffen.

2) mittelbar zerstörend: Immer weitre Ausdehnung der Kriege und dadurch stets wachsende Heere, veranlaßten, daß der Militärdienst grosse Zahl von Landbauern in Anspruch nahm — auf ihnen lastete besonders die Militairpflichtigkeit; als [217] fast überall grosse Vermehrung der Landessteuern. Die Landessteuern drückten ganz besonders den Bauernstand; in den meisten deutschen Ländern die Abgaben meist Grundsteuern; der Adel wußte sich gewöhnlich frei davon zu erhalten, während die Städte häufig so arm, daß sie wenig beisteuern konnten; glückte ihnen auch öfters, ihren Zuschuß zu den öffentlichen Abgaben zu beschränken, da sie nicht, wie die Bauern, von der Volksvertretung ausgeschlossen. Nur wo er mächtig gegen die Stände, konnte der Fürst das Interesse des Bauernstandes vertreten.

Wo schon bedeutende indirekte Steuern entrichtet, wie z.B. in der preussischen Monarchie, Baiern und im Calenberg'schen, drückten sie vorzüglich die Bauern und geringem Stadtbewohner, da sie mehr nach den Köpfen, als nach dem Vermögen angelegt.

Auch das Interesse des Fürsten oft im Widerstreit mit dem der Bauern, da er meist selbst grosser Gutsbesitzer und viele Bauern von seinen Domainen abhängig; nur in Preussen in den spätem Zeiten dieser Periode das Domainatinteresse dem des Landes untergeordnet, doch auch lang nicht völlig.

Gleich wie an die Güter des Adels hatten die Bauern an die Güter des Fürsten Abgaben und Dienste aller Art zu leisten; unter den erstem besonders die Zehnten sehr drückend, fast überall in natura geleistet, entzogen den Aeckern der Bauern um so mehr den nöthigen Dünger, da es an diesem fast überall sehr fehlte, da Wiesencultur, Futterkräuterbau und Viehhaltung im Allgemei[nen] geringe Fortschritte; in den meisten Gegenden Niederdeutschlands fast $\frac{1}{3}$ der Felder unbestellt, zum Theil aus Mangel an Sinn der deutschen Bauern für Culturverbesserungen, mehr jedoch Folge des Düngungsmangels in den meisten Gegenden.

Auf den Gütern von Adel und Geistlichkeit, wie auch den fürstlichen Domainen dieser Mangel weit weniger, da der den Bauern entwandte Zehnte diesen Besitzungen zufiel, doch auch hier keine erheblichen Fortschritte der Wirthschaft. Der Adel war weniger als die Bauern durch den 30jährigen Krieg verarmt; manche davon in diesem und den vorhergehenden Kriegen dadurch bereichert, daß der von ihnen bei deutschen und andren Fürsten übernommene Kriegsdienst sehr einträglich für sie; ferner kam ihren Gütern der Vortheil, der für Deutschlands Landwirthschaft aus dem Steigen der Preise der Bodenproducte hervorging, weit mehr zu gut, als den Bauern, da letztern nach Abzug in natura des Zinskorns und andrer Na-

turgef alle kaum so viel übrig blieb, als zur Abtragung der in baarem Geld zu leistenden Landessteuern und zum nothdürftigen Unterhalt ihres Haushalts nöthig, welcher letztre ebenf aUs in Folge des verminderten Geldwerths viel kostspieliger geworden.

5 [219] Diese vermehrten Wirthschaftskosten bemerkten die adligen Güter viel weniger, da ein Haupttheü derselben, die Landessteuern, ganz oder in andren Gegenden viel weniger auf |

[79] Vierte Periode. Von 1648-1776.

sie fielen; ferner bestand ein grosser Theü der Einnahmen der Güter des
10 Adels und der freien Besitzungen in solchen, deren Erhebung wenig kostspielig, wie in Zehnten, Zinsfrüchten und baaren Gefällen; — auf sehr vielen, besonders niedersächsischen und westphälischen Gütern überstieg diese Einnahme aus den Zehnten und äluüichen Abgaben der Bauern um viel die
15 den spätem Zeiten, oft noch sehr unbedeutend; bei manchen Rittergütern die Hofesaat = nicht $\frac{1}{2}$ des Umfangs, den sie hatte gen Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts — endlich grosse Vermehrung der Wirthschaftskosten der adligen Güter dadurch verhindert, daß die Arbeiten auf denselben meist durch Dienste geschahen; indem die diesen Besitzungen Pflichtigen Bauern
20 Hand- und Spanndienste zu leisten darauf; daher die Zahl des Gesindes und des Ackerviehs auf den adüigen Höfen im Vergleich mit den spätern Zeiten, sehr gering. Doch hinderte dieß die Fortschritte der Cultur auf den freien Besitzungen, indem die Beackerung nicht so sorgfältig als durch eignes Gesinde besorgt.

25 Geringes Interesse der Adligen Schweinehunde an der Bewirtschaftung ihrer Güter; hauptsächluich beschäftigt durch Kriegs- und besonders Civil- und Hofdienst; die Hofämter und manche angesehenern SteUen der Verwaltung [220] in vielen deutschen Ländern fast exclusiv vom Adel besezt. Zog in die Residenzen; hier verhurten und verluxusten diese Kerls alles; dazu
30 die Reisen nach Paris derselben, wie der Fürsten, in der letzten Hälfte dieser Periode immer häufiger; so verschuldeten sich die Lumpen in dieser Periode immer mehr trotz der günstigen Coniuncturen.

Die adligen Güter meist der Aufsicht schlecht unterrichteter Verwalter anvertraut.

35 Die Pächter größrer Güter, die in neurer Zeit sehr die Fortschritte der Agricultur in Deutschland förderten, existirten in den frühren Zeiten [221] dieser Periode noch gar nicht; erst in der letzten Hälfte derselben und besonders in den letzten Decennien derselben fing man hier an, die Rittergüter häufiger zu verpachten, wie solches noch nicht viel länger mit den Domainen
40 der Fürsten geschehn.

Noch seltner als die Verpachtung der Rittergüter ihr Verkauf; den übrigen Ständen fehlten meist die Capitalien dazu; die meisten dieser Besitzungen Lehngüter und nicht verkäuflich; in mehren deutschen Ländchen der Verkauf dieser Güter an Nichtadlige gesetzlich verboten. Daher in Deutschland nicht wie in England von den Capitalisten Kapitalien in Grundstücken belegt; auch die Bauerngüter meist nicht verkäuflich und gewöhnlich so mit Abgaben beschwert, daß nur der Bauer, der weniger des Geldgewinns als der Existenz wegen arbeitete, sie nutzen konnte. Trug bei, daß die Capitalien der Städte, die auch in den Manufacturen nur sehr beschränkte Anwendung fanden, sich meist nur dem Handel zuwandten, wie daß die Kenntniß der Landwirthschaft in Deutschland bei den höhren Ständen sehr beschränkt und keine so glückliche Wechselwirkung hier zwischen Stadt und Land als in England.

Diese auch noch durch andre Umstände verhindert: *Getrenntes Interesse der deutschen Stände, indem die verschiedenen Territorien und die vielen Binnenzölle den Verkehr überhaupt, besonders den Absatz der landwirthschaftlichen Producte sehr erschwerten; auch die Hindernisse, die manche Städte durch Ausübung ihres Stapelrechts und sonst dem leztern in den Weg legten, sehr erschwert. Dann der Verkehr durch die schlechten Wege sehr erschwert; in wenigen Gegenden Europas diese so elend als in Nieder[222]deutschland; Kunststrassen hier fast noch mrgend; erst in den lezten 10—15 Jahren der Periode hin und wieder eben erst eingerichtet. Auch in Oberdeutschland jezt noch sehr wenige Chausseen.*

Die Bierbrauerei nicht auf den Bauerngütern, sondern auf den Gütern des Adels, Geistlichkeit und fürstlichen Domainen betrieben, so nur für die leztern Vortheil daraus, sehr dadurch beschränkt, daß dieß Gewerbe, wie die in den spätem Zeiten dieser Periode auf diesen Gütern aufkommenden Branntweinbrennereien, meist sehr unvollkommen betrieben und der Hauptvortheil dieses Industriezweigs für die Landwirthschaft, die Vermehrmg des Düngers, wenig beachtet. Für die Bauern diese Scheiße oft noch sehr drückend, weil man sie zwang, ihr Bier und Branntwein auf den Höfen zu nehmen, denen sie pflichtig waren und die leztern dadurch ein Monopol beim Verkauf dieser Getränke ausübten; besonders dieß der Fall in mehren Gegenden Ober- und Niedersachsens.

Selbst in den spätem Zeiten dieser Periode die Schaafzucht [223] vernachlässigt; selbst auf den grossem Landbesitzungen, obgleich diesen, meist zum Nachtheil der Bauern, gewöhnlich sehr ausgedehnte Weiderechtigung zustand. Wolle meist grob, sehr hinter der englischen und spanischen. In Sachsen in den lezten 20—30 Jahren dieser Periode der Wollproduction größte Aufmerksamkeit geschenkt.

Pferdezucht besser: besonders Mecklenburg und Holstein lieferten Pferde

zur Ausfuhr nach *Oberdeutschlaad*, nach *Frankreich* und andren *südlichen Gegenden*; Pferdezcucht gefördert in den *Küstengegenden Niederdeutschlands* durch die Schwierigkeit, den Boden zum *Ackerbau* zu benutzen (theils wegen des hier herrschenden Händemangels, theils wegen der zu niedrigen,
 5 der Ueberschwemmung ausgesetzten Lage dieser Gegenden) so wie durch die *erweiterte Nachfrage nach Pferden*, die die *Vermehrung der stehenden Heere* herbeiführte.

Die *Schweinezcucht* blieb bedeutend, doch nicht mehr so ausgedehnt, wie früher, denn man fing zu Gunsten der Forsten an die *Holzweiden* zu be-
 10 schränken. Auf einzelnen Gütern die *Schweinehaltung* [224] gefördert durch die Anlage oder Erweiterung der Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, da der *Abfall dieser Gewerbe* ganz besonders zur *Schweinefütterung* diente. Für *Westphalen* der Sc/uMenabsatz nach *England* und den *Niederlanden* nicht unbedeutend.

15 Die *Hornviehzucht* hob sich in den *Marschgegenden*, die dazu in den *benachbarten Seestädten* einen weiten Absatz für ihr *Vieh* fanden. Die Hornviehzucht dadurch in den von Natur weniger begünstigten Gegenden *Norddeutschlands* erschwert; das in den *Marschgegenden* gemästete Vieh konnte auch in entferntem Gegenden Deutschlands wohlfeüer zu Markt
 20 gebracht werden, als das in den weniger fruchtbaren Gegenden gemästete; die *künstliche Mästung durch Futterkräuter u. s. w.* konnte dadurch um so weniger erhebUch werden, als die Cultur derselben überhaupt noch unbedeutend und auf dem *platten Land*, wie in den *Städten geringer Fleischconsum*; Consum des *Homviehfleischs* in *Norddeutschland* auch beschränkt
 25 durch den relativ grossen Consum des Schweinefleischs; die niedern Stände genossen in vielen Gegenden fast nur dieß Fleisch, auch die hohem assen es oft mehr als das Hornviehfleisch.

Auch die *Grossenverhältnisse der Landwirtschaften* in Deutschland der Agriculture nicht günstig; oft zu groß, oft zu klein; die Besitzungen des Adels,
 30 der Geistlichkeit, die *Domainen* häufig so groß, daß sorgfältiger Ackerbau fast unmöglich; [225] die *Bauerngüter* häufig so klein, daß ihre Bewirthschaffung relativ sehr viel Kosten verursachte, besonders da, wo die zu denselben gehörenden Grundstücke vereinzelt in einer Feldmark umherlagen, dieß oft der FaU nicht nur bei den Bauern —, sondern selbst bei den Rittergütern
 35 u. s. w. Besonders in *Westphalen*, *Baiern* u. s. w. dieß der FaU, weniger in den *slavischen Gegenden*.

Oft auch die *Güter des Adels* zu beschränkt; und in mehren Gegenden *Bauerngüter* von zu grossem Umfang.

40 *Sehr grosse Landbesitzungen im Allgemeinen*: in den vormals *slavischen Gegenden*, also im *Osten von Deutschland*, in *Holstein*, *Mecklenburg*, *Pommern*, dem *Brandenburg'schen*, *Lausitz*, einem grossen *Theü Schie-*

siens, in Böhmen, Mähren, in den südlichen Gegenden der österreich'schen Lande und den sie begrenzenden Strichen Deutschlands;

Relativ meist kleine Besitzungen: in Franken, Niedersachsen und besonders im westlichen Deutschland, cf. p. 225, η. 2.

Es rührte dieß vorzüglich aus Folgendem:

Die *slavischen* [226] Gegenden durch die Kriege mit Deutschland sehr entvölkert und von ihnen[, den Deutschen,] doch im Allgemeinen nicht sehr reichlich wieder mit Colonen besetzt; im *westlichen Deutschland* die Bevölkerung, mancher Orts schon zu den *Zeiten der Römer* bedeutend, im *Mittelalter* weniger durch Kriege vermindert und die Grundstücke hier auch schon früh in kleinere Besitzungen getheilt als im *Osten*. Im *nordwestlichen Deutschland* die *Bevölkerung in dieser Periode* gefördert durch die *Erweiterung der Spinnerei und Weberei*, die einige Gegenden Schlesiens und der Lausitz ausgenommen, sich mehr im *Nordwesten* zeigte. Besonders in mehren Gegenden *Westphalens*, die *ländliche Bevölkerung* gen Ende dieser *Periode* so zugenommen, daß dadurch *bedeutend Steigen der Kauf- und besonders der Pachtpreise der Grundstücke*. Boden lieferte hier weit *höhern Geldertrag* als in den *östlichen Gegenden*, fast nur *Folge der vermehrten Bevölkerung* und der *erweiterten Weberei und Spinnerei*. Diese Beschäftigung lieferte sowohl den *Grundeigentümern* [227] als *Pächtern*, wovon es hier grosse Anzahl gab, *ihre Haupteinnahmen* und gab dem Boden *höhern Werth*.

Am wenigsten hob sich der Bodenwerth, wo der Landmann fast ausschließlich von Ackerbau lebte und die Bevölkerung so gering, daß die Bodencultur dadurch sehr erschwert; besonders in Mecklenburg, dem Brandenburg'schen, mehren Gegenden des Königreichs Preussen, Böhmen und andren Gegenden der österreichischen Monarchie. Hier Ackerbau noch auf der allerniedrigsten Stufe; der regelmässige Getreideexport aus Preussen und Mecklenburg nur möglich, daß hier, wo wenig größere Städte, nur wenig Getreidenachfrage. Auch der Getreideexport aus Deutschland im Allgemeinen nicht erheblich; die Gegenden, wo Nebengewerb, wie Weberei u. s. w. neben der Agricultur, erzeugten fast nie Getreide genug für den eignen Bedarf und die Gegenden des ausschließlichen Ackerbaus, wie das Magdeburg'sche, Anhalt'sche, einige Gegenden Sachsens, Mecklenburg, Holstein u. s. w. setzten das Getreide oft mehr nach benachbarten deutschen als andren Ländern ab und führten nach diesen nur in einzelnen Jahren ein Bedeutendes aus.

In Jahren des Mißwachses pro[228]ducirte Deutschland nicht genug Korn für den eignen Bedarf und bezog Getreide aus dem Ausland; diese Zufuhr jedoch zu unbedeutend, um gegen den Mangel zu schützen. 1771 und 1772 so drückender Getreidemangel, daß viele Menschen vor Hunger starben; in

diesen Jahren fast keine Gegend Deutschlands von grosser Noth verschont.

In vielen Gegenden die Fortschritte der Agricultur auch aufgehalten durch die Wildschäden; die meisten Waldungen Deutschlands mit Wild angefüllt; viele Felder von Hirschen, wüden Schweinen u.s.w. abgefressen und zertreten; Schaden traf den Bauern, der kein Jagdrecht hatte; er mußte oft ruhig ansehen, daß, während er der ersten Lebensmittel entbehrte, diese Thiere häufig seine Saat vernichteten.

In den spätem Zeiten dieser Periode die Landwirthschaft einige Fortschritte; Friedrich II; vermehrte Nachfrage in den Residenzen und Seestädten; sowie in der Nähe einiger durch Leinenhan[229]del u. s. w. begünstigten Orte; gegen Ende der Periode zwar sehr langsame Fortschritte im Futterkräuterbau, besonders Kartoffeln; in Pommern die Kartoffeln gegen 1740 bekannt, in Westphalen und mehren andren Gegenden Niedersachsens später; in Sachsen schon häufiger, doch nicht in den Feldern, sondern den Gärten; die Esparsette, Lucerne und besonders der rothe Klee besonders in Sachsen in größrer Ausdehnung gebaut; Besömmung der Brache nahm da zu, wo man anfang, den Flachsbau zu erweitern, da diese Frucht meist ins Brachfeld gesät; Cultur des Rapsaamens selbst in den letzten Zeiten der Periode noch sehr unerheblich; und die früher so wichtige Cultur der Farbekräuter, besonders des Krapps und Waid, in Folge des vermehrten Verbrauchs des Indigo fast [230] aufgehört und ferner andre Handelsgewächse wenig Eingang in Deutschland. Im Ganzen nahm die Weincultur ab, indem sie in Obersachsen, Niedersachsen und einigen benachbarten Gegenden aufhörte.

5) Die Industrie Süddeutschlands insbesondere.

Ueber alles das, was jezt kommt cf. *Mirabeau*, „*Monarchie Prussienne*“.

Mit dem *levantischen Handel* waren auch die Manufacturen Italiens, womit die oberdeutschen Städte besonders gehandelt hatten, zum größten Theil an andre Nationen übergegangen; [231] so jezt die *Seidenzeuge* und andre *kostbare Fabrikate* nur aus *Frankreich* bezogen. Noch jezt der Absatz besonders der *schwäbischen Leinen* nach *Italien* nicht unbedeutend; im *südwestlichen* und *einigen Theilen des mittlern Deutschlands* erholten sich die Städte durch erweiterten Absatz nach *Frankreich* und den *Niederlanden* : Aus *Schwaben* und *Franken* immer mehr *Hornvieh* nach *Frankreich* exportirt; aus *Franken* und *mehren Rheingegenden* besonders *Holz*, *Wein* und *Getreide* nach *Holland*. Im *südöstlichen Deutschland* weniger der Einfluß der veränderten *Handelsconjuncturen* glücklich. [232] Der Export böh-

mischer Producte auf der *Elbe* *seewärts* erschwert durch die Binnenzölle und das Stapelrecht mehrerer an derselben gelegener Städte; — gegen die *Mitte* dieser Periode zählte man allein von *Pirna* bis *Hamburg*³² Elbzölle. In *Baiern* und einem grossen Theil der *österreichischen* Staaten die Veränderungen, durch den Colonialhandel herbeigeführt, weniger als in | 5

[80] Deutschland. Vierte Periode. Von 1648-1776.

den andern Gegenden Deutschlands bemerkt. Weder besonders vermehrte Aus- und Einfuhr, noch der Baarschaften. Nur die *Eisen- Stahl- Glasfabriken* in *Oestreich* und den Nebenländern waren von dem Einfluß des erweiterten Absatzes im Norden nicht ausgeschlossen. 10

Noch mehr zeigte sich auch hier die Einwirkung der Residenzen auf das städtische und ländliche Gewerbe; ihre Producte fanden besonders in *Wien* und *München* vergrößerten Absatz; doch sehr schädliche Concurrenz des nicht nur bis *Wien*, sondern selbst bis *Regensburg* abgesetzten viel wohlfeuern *Ungern* 'sehen *Hornviehs* und *Getreides*. [233] In *Baiern* und *Oestreich* 15 trotz des meist vorzüglichen Bodens selbst gegen das Ende der Periode grosse unbebaute Striche. Adel. Klöster. Jesuiten. Festtage und Fasten. [234] Die vielen Mehlspeisen. Der *Catholicismus* allem nicht die Ursache der schlechten Cultur, Beweis verschiedene *deutsche* Gegenden am *Untenhein*, *Belgien* und das *französische Flandern*. Fortschritte der *Industrie* in 20 *Oberdeutschland* nun viel weniger als in *Niederdeutschland*. In den *katholischen* Ländern etablierten sich keine, doch auch in dem *protestantischen Oberdeutschland*, wie *Wurtemberg*, keine oder sehr wenige Rüchtlinge (*französische*).

[235] 6) Zustand der Industrie 25

in der preussischen Monarchie, cf. *Mirabeau*.

p. 234-253.

Nach dem 30jährigen Krieg nirgend mehr *Händemangel* als hier. Dann der *schwedische* Krieg. Es war hier die vollständigste *Misère* in *Ackerbau*, [236] *Schaauszucht*, *Tuchmacherei*, *Bierbrauerei*, cf. über den *Bevölkerungszustand* 30 der *churmärkischen Städte*, vor, in und nach dem 30jährigen Krieg, p. 237, n. 1. [238—246] Von dem grossen *Churfürsten* an suchten alle Fürsten das *Tuchmachergewerbe* wieder zu heben. *Erleichterung der Communicationsmittel* vom grossen *Churfürsten* an, *Kanäle* u. s. w. Zuwachs der verschiedenen *Landestheile* Preussens unter *Friedrich II* durch die *Colonisten* (*Pfälzer*, 35 *Württemberg* und andre Fremde) giebt man an auf 42609 Familien, womit

539 Dörfer besetzt wurden. *Friedrich* that alles, was möglich. *Bank*, zuerst in *Berlin*, später auch in den ansehnlichsten Städten der Provinzen gegründet. Die Canalverbindungen zwischen *Elbe* und *Havel*, ebenso auch zwischen der *Elbe* und *Spree*, wie zwischen der *Oder* und *Weichsel* beförderten den
5 Verkehr *Berlins* mit den *Elbgegenden*, wie mit *Schlesien* und *Polen* was sehr zu seinem Aufblühn beitrug; 1709 hatte *Berlin* 49 855, 1721: 53355 und 1774: 104874 Einwohner.

[247] *Ruhr* 1772 schiffbar gemacht, was den Absatz der *Saline von Unna* sehr förderte.

10 Seit Anfang dieser Periode geschah von den Fürsten nirgend so viel für den *Gewerfleiß* als im *Brandenburg'schen*. Die *Manufacturen* so sehr gehoben, daß *Preussen* beim Regierungsantritt von *Friedrich* // nur *Sachsen* und einigen *Rheingegenden* darin nachstand.

15 *Reges* lieben des 3^{ten} Standes auch hier nicht geweckt; der *Bürgerstand* in den *preussischen* Städten erlangte seine frühere Bedeutung nicht mehr, [248] zumal hier, wo fast nur der Wille der Fürsten galt und das Milität auf Unkosten der übrigen Stände sich immer mehr hob. Der innre Verkehr und der Verkehr überhaupt durch die *Zwangsmassregeln* [gehemmt]; dabei die neuauftkommenden *Manufacturen* besonders von den *Fremden* getrieben
20 und in wenigen Städten, besonders *Berlin* concentrirt. *Französische* Regie unter *Friedrich II* [im] Jahre 1768. Die *Tuchmanufaktur* hob sich in Folge der Schutzzölle und des Verbots der Wollausfuhr; *brandenburg'sche* und *schlesische* Tücher gingen auf die *Leipziger* und *braunschweiger* Messen, wovon nach *Niedersachsen* und *Westphalen* abgesetzt, mehr noch nach
25 *Hamburg*, *Polen* und *Rußland*. [251—252] In vielen *Fabriken* z.B. *Zucker-Tabacks- Seidenfabriken* zu wenige, um konkurriren zu können und sehr von *Friedrich II* befördertes *Monopolenwesen*, auch besonders der *Erweiterung des Handels* schädlich.

30 *Ackerbau* blieb sehr unvollkommen. *Leibeigenschaft*. 1740, 1744, 1745, 1770 und 1771 grosse Mißerndten; dabei im 7jährigen Krieg fast alle *Gegenden zwischen Elbe und Oder* entvölkert. [253] *Kornausfuhr* aus dem *Magdeburg'schen* und *Westpreussen* (*Danzig*) büeb unbedeutend.

7) Zustand der Industrie

in den nichtpreussischen Ländern Norddeutschlands.

35 *Mecklenburg*: Seit längerer Zeit *Getreideausfuhr*: weniger durch *bessern Anbau*, als durch unbedeutende innre *Nachfrage*; wenig *größre Städte*; und die *Nähe des Meers*, so wie *Hamburgs* beförderte den *Getreideabsatz*. Auch

nach dem *Lüneburg'schen*, *Lauenburg'schen* und *Brandenburg'schen* Getreide aus Mecklenburg exportirt. Litt besonders durch den *30jährigen* [254] und *nordischen* Krieg. Auch in den *spätem Decennien dieser Periode* Landwirtschaft auf sehr niedriger Stufe; beständig *Mangel an Händen* und *Vieh*, das dazu oft durch *Viehseuchen* vennindert, wie besonders *1746*. Litt auch 5
sehr durch den *7jährigen* Krieg. Bauern fast wie *Sklaven*. Die Mißjahre von *1770* und *1771* förderten durch die hohen Kornpreise sehr den Absatz ins *Ausland*, doch *Mecklenburg* exportirte wenig, weil selbst davon heim-
gesucht.

In den letzten 10 bis 20 Jahren der Periode hob sich die *Agricultur*; weil 10
in der *Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts* statt der *Dreifelderwirthschaft* die im *Holsteinschen* übliche *Koppelwirthschaft* eingeführt, wodurch *größere Viehhaltung* und *beßere Düngung der Felder* möglich. Auch kauften *Capitalisten* aus dem *Hannoverschen* in *Mecklenburg* Güter, hier schon mehr wie
sonstwo *Handelsgegenstände*. [255] Verfall der *Wollmanufaktur*, früher in 15
Rostock bedeutend. Den *Manufacturen* stand der *Mangel an Menschenhänden*, *Wasserkraften* (Gefällen), *leichter Communication* so mehr entgegen, da fast nirgend die *fremden Fabrikate* wohlfeiler verschaffbar; besonders über *Hamburg* bezogen; durch dieß verkehrte *Mecklenburg* meist mit *fremden Ländern*. *Wollabsatz* darüber nach *Frankreichs*, s.w. *Wollexmd* 20
Getreide wichtigste Exporte, auch *Butter*. Der Export des *Tabacks*, seine *Cultur* erst um die *Mitte der Periode* eingeführt, einige Bedeutung erst in den *letzten Decennien* derselben.

Die Industrie von Schwedisch-Pommern fast gleich Schicksal mit der von Mecklenburg: [256] *Wolle* nach *Schweden* und *Holland* exportirt. *Holstein* 25
verkehrte besonders mit *Hamburg*, fand hier weiten Markt für seine *Hauptexporte*: *Vieh*, *Butter*, *Käse*, *Getreide*. Der letzte Export nicht sehr bedeutend. *Bodencultur* nicht sehr gehoben; in den fruchtbaren Gegenden der *Viehzucht* untergeordnet, gefördert diese durch treffliche Weiden, besser als in fast allen übrigen norddeutschen Ländern. Landmann *Sklave*. Gen *Ende* 30
der Periode die *Leibeigenschaft* auf den königlichen *Domainen* aufgehoben und *Naturaldienst* jährlich zu zahlenden *Canon* verwandelt; *Verkuppelung der Gemeinheiten*, *Niederlegung grosser herrschaftlicher Domainen* und deren *Vererbpachtung an die Bauern*, *beßere Forstwirtschaft* in den königlichen *Waldungen*. 35

Oldenburg: die *Viehzucht* *Haupterwerb*; Absatz seines *Hornviehs* in *Niedersachsen* und *Westphalen*. Für *Butter*, *Käse* u. s. w. [257] *Hauptdebit* in *Bremen*. *Pferdezucht* nicht so ausgedehnt wie in *Mecklenburg* und *Holstein*; besonders nach *Frankreich*.

Im *Anhalt'schen* einiger *Getreideexport*; *Schaafzucht*; um die *Mitte des* 40

18^{ten} Jahrhunderts hier nicht unbedeutende Tabackscultur, durch die französischen Réfugiés aufgekommen.

Churfürstenthum Sachsen. Besonders Fortschritte von Agricultur und Industrie; litt relativ wenig durch den 30jährigen Krieg; besonders im [258]

5 18^{ten} Jahrhundert die Leinen- und Tuchmanufakturen, wie besonders der Handel mit fremden Waaren durch erweiterten Verkehr mit mehren überseeischen Gegenden sehr gefördert. Diesem verdankten besonders die Leipziger Messen ihren Ursprung, cf. darüber p. 258. Von eignen Producten besonders exportirt: *Producte des Erzgebirgs, wie Blei, Zinn, Tücher, Lein-*
 10 *wand, Papier. Tuch- und Leüenmanufaktur besonders in der Lausitz; die Leinen, wie die schlesischen besonders nach Hamburg und von da nach Spanien u. s.w. gebracht; die Tücher Hauptmarkt besonders im nordwestlichen Deutschland, besonders Westphalen, auch nach dem Osten, i. e. Polen u. s. w.; zum Theil aus böhmischer, meist aus sächsischer Wolle, der besten*
 15 *Deutschlands, obgleich sie erst gen Ende der Penode durch spanische Schaafve veredelt. In den letzten Decennien dieser Penode fand die Futterkräuter- und Kartoffelcultur ziemlich allgemeinen Eingang. [259] Sehr nachtheüig wirkte hier der 7jährige Krieg. Konnte sich auch nach demselben nicht wieder erholen. Besonders hob sich die Industrie im Voigtland, zumal*
 20 *in Plauen, wo schon in der vorigen Periode durch Einwanderer aus der Schweiz das Spinnen und Weben der Baumwolle in Aufnahme kam und wo in den spätem Decennien dieses Jahrhunderts dieß Gewerib so ausgedehnt, wie fast nirgend in Norddeutschland.*

[260] Auf dem Thüringer Wa/d blühten die Gewerbe auf: *Berg- und Hütten-*
 25 *werke hier früher nur in einigen Gegenden betrieben und im Anfang dieser Periode grosser Theil dieses Waldes fast nur von Bären und Wölfen bewohnt. Besonders gegen Mitte dieser Periode: Glashütten angelegt, mehre Porzellanfabriken; Eisen und Stahl vollkommner in den Hüttenwerken verarbeitet; Schmalkalden, Suhla, Schmiedefeld, Hütten-Steinach u. s. w. ver-*
 30 *dankten ihren Hauptwerb der Fabrikation von Messern, Sensen, Säbeln, Draht u. s. w. Verfertigung der Mulden auf dem Thüringer Wald schon in dieser Periode den Anfang; einige leinene Stoffe vom Thüringer Wald exportirt, doch mehr von den benachbarten flachen Gegenden, wo zugleich Flachsbau, besonders im Gothaischen, von wo besonders Drilliche und*
 35 *einige andre Leinengattungen exportirt, auch einige Handelsgewächse, besonders Waid, [261] viel weniger als früher [verwendet], vorwiegend Indigo, wodurch besonders litten Erfurt und Langensalza. Erfurt litt auch sehr durch den Verfall seines früher bedeutenden Handels zwischen Nord- und Süddeutschland und seiner Brauereien; wenige Städte sanken so sehr;*
 40 *doch Cultur von Kümmel, Anis und einigen andren Handelsgewächsen in seiner Nähe noch immer erheblich. Aehnliche Verhältnisse führten den*

Verfall von *Mühlhausen* herbei; glücklicher *Nordhausen*, wo in den *spätem Zeiten der Periode* die *Branntweimbrennerei* schon sehr gehoben; minder bedeutend sein Handel mit *Alabaster*, (und Waaren daraus) in der Nähe gewonnen.

Hessenhomburg und Hessenkassel: viele Réfugiés angesiedelt in den 5
Städten und dem platten Land. [262] Grobe *Leinwand* ausgeführt und *Leinengarn*; von *Almerode* Tiegel und andre Thonwaaren.

Im *Calenberg'schen, Grubenhag'schen, Götting'schen* die größte Misère. [263] Der Leinenhandel von *Eimbeck* [erholte sich] um die *Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts*. In der *letzten Hälfte dieser Periode* hob sich *Göttingen* 10
etwas wieder durch *Stiftung einer Universität*. Am günstigsten die Zeitverhältnisse für:

Hannover, seitdem um die *Mitte der Periode* der churbraunschweigische Hof sich zu den glänzendsten Norddeutschlands erhob. Der sich hier verbreitende Luxus förderte um so mehr den *Handel mit auswärtigen Fabri-* 15
katen, da im Land selbst diese in [264] geringer Menge gefertigt. Besonders wurden der *Residenz* und einigen andren hannover'schen Städten durch die dahin fliessenden (aus andren Ländern) *Subsidien*, die Mittel von fremden Waaren zu kaufen, p.263, n.3. *Harz* lieferte ausser *Blei* und *Kupfer* nicht geringe Menge *Silber*. [265] Nirgends mehr der Bauer durch guts- und 20
landsherrliche Abgaben gedrückt; *gen Ende der Periode* Verwandlung der Naturaldienste in Geldabgabe. *Ackerbau* und *Gewerbe* selbst *gen Ende der Periode* im Hannover'schen nicht in so gutem Zustand als *vordem 30jährigen Krieg*. Die herrschaftlichen Domainen hatten meist *Juristen* zu Pächtern.

[267] Die *gutherrlichen Abgaben der Bauern* nirgends drückender als in 25
mehren geistlichen Ländern Norddeutschlands; z.B. im *Hildesheimischen und Paderborn'schen*. Im letztern der Landmann in der jämmerlich[268]sten Lage, dazu durch die in den spätem Zeiten dieser Periode sich immer mehr auf dem platten Land sich verbreitenden Juden gezwiebelt; die Juden hatten in der 2^{ten} Hälfte des 18^{ten} Jahrhunderts fast allen Handel mit den land- 30
wirtschaftlichen Producten an sich gerissen. Im *Hildesheim'schen* die *Gamspinnerei* seit längrer Zeit als Nebengeschäft getrieben. [269] Die *Osnabrückschen Leinen* fanden bedeutenden Absatz sowohl in *Holland* als in *England und Spanien*, das von hier ausgeführte *Leinengarn* nur ins *Bergische*, besonders *Elberfeld*. 35

[270] *Eichsfeld*: kam *gegen Ende des 17^{ten} Jahrhunderts* auf die *Verarbeitung der langen Wolle*, woraus man *Camelotte* u. s. w. machte, lieber das *Herzogthum Westphalen* u.s.W; sieh p.270 (ebenso *Grafschaft Mark, Siegen* u. s. w.)

[271] In den *Lippischen* Ländern *Ackerbau* und *Spinnerei* Haupterwerb 40
des Landmanns.

Deutschland. 1648-1776

Ueber das *Bergische* u. s. w. cf. p. 271. (*Elberfeld* u. s. w. besonders *bunte Leinen* hier gegen Ende der Periode gefertigt, fanden viel Absatz besonders in den überseeischen Gegenden.)

Ueber *Aachen, Eupen, Montjoie* u. s. w. sieh p. 272.

5 Fortschritte des *Ackerbaus* besonders im *Jülich'schen*; [272] in *Düren* Tuch- und gegen Ende der Periode schon Papierfabriken; in *Aachen, Eupen, Montjoie, Tuchfabriken*, femer als sonst die deutschen; in *Aachen* auch MetaUfabriken. In *Stollberg* besonders *Messingfabriken*.

8) Zustand der Industrie

io im südwestlichen Deutschland u. s. w.

Fast alle Gegenden *am Rhein* und den sich in ihn *ermessenden Flüsse*, als *Main, Mosel, Saar, Neckar* u. s. w. hatten bald nach dem *Aufblühn des Handels von Holland* gegen Ende des 16^{ten} Jahr[273]hunderts Verkehr mit ihm angeknüpft, in dem Maaß zunehmend, wie die Bedeutung der Republik.

15 Fast aUe diese Gegenden hier weiten Markt für ihre Hauptproducte, *Wein, Holz, Pottasche, Baumaterialien, Leinwand* u. s. w. Dieser *Verkehr* erhielt sich selbst nachdem *gen Ende des 17^{ten}* und im 18^{ten} *Jahrhundert* *Hollands* Handel sehr gesunken, in grossem Umfang. Um die *Mitte dieser Periode* die Folgen des 30jährigen Kriegs in *Pfalz* und *Wurtemberg* fast
20 verwischt. Besonders um diese Zeit *grosse Fortschritte der Bodencultur in der Pfalz*, obgleich sie wieder [274] *beispieUos* verwüstet worden von den *Franzosen* in dem Krieg, der 1697 mit dem *Ryswicker Frieden* endigte. *Natürliche Fruchtbarkeit* des pfälzischen Bodens; lieferte zur *Ausfuhr* nicht nur *Getreide* und besonders *Wein*, sondern auch *Baumfrüchte (Pflaumen* die
25 wichtigsten, auch *Kastanien)* und besonders noch *Taback*; die *Tabackcultur* hatte frühern Eingang gefunden *in der Pfalz, in mehren Gegenden Schwabens und Frankens*, als in andren deutschen Gegenden und *schon gen Ende des 17^{ten} Jahrhunderts* in nicht geringem Umfang betrieben und bald darauf von *Pfälzern* in den *preussischen norddeutschen Ländern* u. s. w. eingeführt.

30 Im *Badenschen* hatte sich besonders *die Cultur des Hanfes* gehoben und gehörte zu *den wichtigsten Exportartikeln*, besonders nach *Holland*. Das *Württembergische* führte besonders *Leinwand* aus nach *Holland, Italien, Frankreich, Schweiz*; [275] meist auf dem Land gefertigt; *Spinnen* und *Weben* als *Nebengewerb* des Bauern. *Ulm* und *Kempton* etwas wieder
35 gehoben durch den *Leinenhandel*; *in Ulm*, um die *Mrrie dieser Periode*, auch *Baum wollmanufaktur*. Doch *Verfall* in aU diesen Städten durch die *Abnahme* des Handels mit *Italien*; besonders auch in *Regensburg* und *speciell* in |

[81] Vierte Periode. Von 1648 bis 1776. Fünfte Periode von 1776-1788.

Augsburg. Hier noch mehr Verfall als in der vorigen Periode. Zwar *Baumwollmanufaktur*, Verarbeitung von Gold und Silber, Kupfer- und andre Metallhämmer in nicht geringem Umfang und fortwährend wichtigen Verkehr mit Italien — *Schatten* des frühern Verkehrs. Litt noch durch die *Rivalität von Frankfurt a/M* in einem der wichtigsten Verkehrswege von Italien, dem *Wechselhandel* ; am *Ende der Periode* besaß *Frankfurt* einen größern Antheil daran als *Augsburg*. 5

[276] *Frankfurt a/M* hob sich ganz besonders; seine *Messen*, gefördert durch den erweiterten Handel zwischen dem nördlichen und südwestlichen Deutschland, so wie zwischen dem erstem mit der Schweiz und *Frankreich* und besonders auch durch den zunehmenden Verkehr Deutschlands mit *England* ; auch der *Transithandel* wurde für es sehr wichtig, nicht selten gefördert dadurch, daß die *Rheinschiffahrt* durch viele und hohe Zölle und das Stapelrecht mehrer Städte sehr belästigt ward. 15

Mainz erhielt besonders seine Bedeutung durch dieß Stapelrecht; alle den Rhein hinunter und herauf geschifften Waaren mußten hier umgeladen werden; ähnlich in *Trier* und *Köln* ; letztes verfallen; sein Handel mit entfernten Gegenden fast ganz aufgehört; trieb ihn nur noch *über Holland*. Noch tiefer der *Handel von Nürnberg* gesunken. Er war schon in der vorigen Periode mit dem Handel von Italien verfallen. [277] Verlor ferner dadurch, daß man auch in *andren deutschen Städten*, *besonders aber in England und Frankreich* die Verfertigung mehrer nur von ihm früher producirt Fabrikate sehr erweiterte und vervollkommnete, um so glücklicher, da *besonders in Frankreich* mehre *solcher Waaren im Grossen*, in *eigentlichen Fabriken* producirt, während *sie auch jetzt in Nürnberg* meist nur von *Handwerkern* erzeugt. Doch viel *Gewerbleiß* und *Eröffnung neuer Märkte*, *besonders der amerikanischen*, wohin über Spanien, Portugal, den Niederlanden u. s. w. viel *Nürnberger Waaren* (Metall- Holz- und Knochenwaaren) exportirt; auch in diesen Ländern selbst bedeutenden Absatz und in *Norddeutschland*, *Rußland*, *Türkei*. Die Fabrikation mehrer derselben, besonders der *Caffeemühlen* sehr durch die Zeitverhältnisse gefördert, in den *letzten Decennien der Periode* zu den wichtigsten Fabrikaten Nürnbergs gezählt. Sein Handel jezt auch dadurch vermehrt, daß einige benachbarte Gegenden sich aus Nürnberg mit *Caffee*, *Zucker* und andren *Colonialproducten* versorgten. Nürnberg zählte 1580: 60000 Einwohner, 1780 kaum 30000. [278] In *Schwabach* dasselbe Hauptgewerb wie in Nürnberg; in den *spätem Zeiten* durch die *wollnen Zeuge* und durch die ausgewanderten französischen *Réfugiés* *Tapetenfabrik*, eine der ersten in Deutschland gegründeten. In *Hof*: *Baumwollmanufaktur*. 20 25 30 35 40

Würzburg führte besonders *Holz, Getreide und Wein nach Holland*; in Franken, Württemberg und andren Gegenden des südlichen Deutschlands Consum der Colonialwaaren viel beschränkter als in Norddeutschland, weil *Wein und Bier hier Hauptgetränk der niedern Klassen*. [279] Auch der
 5 Exporthandel nach *Frankreich* bereicherte grossen Theil *Frankens und Schwabens* — *Homviehexport*. Im *Schwarzwald* die *Viehhaltung* mehr als in den meisten übrigen deutschen Ländern gehoben; auch Landwirthschaft in *Franken* und einem *grossen Theil des Württemberg'schen* besser betrieben; Bauer minder mit gutsherrlichen Abgaben belastet; für *Schwarzwald* auch
 10 noch wichtig die Verfertigung von *Holzwaaren, Uhren* und d.g. Auch die *Eisen- und Hüttenwerke* des *Württemberg'schen* setzten ins *Ausland* ab.

[280] 9) Zustand der Industrie
 in den österreichischen Staaten und Baiern.

In der *vorigen Periode* und dem *Anfang der gegenwärtigen* Vertreibung vieler
 15 Protestantischen Industriellen aus *Schlesien, Böhmen* u.s.w. Noch gen *Ende des 17^{ten} Jahrhunderts* Häuser und Landgüter Schlesiens nicht $\frac{2}{3}$ ihres Werths *vor dem* [dreißigjährigen] *Krieg*. Bodencultur auch später in *Oestreich* aufgehoben durch die Kriege mit *Franzosen* und *Türken*. [281] Die meisten Producte des Kaiserstaats wurden *unverarbeitet* ausgeführt. Dagegen viele *fremde Fabrikate* eingeführt; selbst aus *Schlesien* gen Ende des
 20 17^{ten} und zu Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts *Wolle* und *Flachs* ausgeführt und daraus gefertigte Fabrikate, besonders aus *Sachsen* und den *Niederlanden* eingeführt. Doch fremde Fabrikate in *Oestreich* bei den niedern Klassen weniger Eingang und unter *Carl VI* besonders aber unter *Maria Theresia*
 25 Prohibitivsystem. [282] Sie ließ *bessere Strassen*, als sonst wo in Deutschland anlegen. *Triest* 1725 zum Freihafen erklärt. Doch auch in den *spätem Decennien* sehr langsame Fortschritte der Industrie. Die Einfuhr fremder Fabrikate blieb bedeutend. Export von *Glaswaaren* und *Leinwand* aus *Böhmen, Schlesien* und einigen Gegenden des österreichischen Kreises nahm
 30 zu. [283] Der *Unger'sche* Wein mehr in *Schlesien, Böhmen* und andren *österreichischen Staaten* als im *Ausland* abgesetzt. Ausser *Schlachtvieh* lieferte Ungern den deutschen Staaten, besonders *Wein*, auch *Kupfer*.

Die Einwohner *Tyrols* besuchten in den spätem Zeiten der Periode häufig die *norddeutschen* Länder und brachten dahin ihre *Holzwaaren, Teppiche,*
 35 *Handschuhe* aus *Böthen*. Auch *Transithandel* zwischen Deutschland und Italien für *Tyrol* noch immer bedeutend. Die Kaiserstaaten führten mehr *fremde Fabrikate* ein, als *Colonialwaaren, indische Gewürze* und d. g. [284]

Zucker und Caffee wurden hier selbst nicht so allge mein, wie in Franken und dem südwestlichen Deutschland; ebenso in *Baiern*, wo besonders Bier ge-
 sossen und seine *Bierbrauereien* bedeutender als sonst deutsche; bedeutend-
 stes Gewerb des Landes. Selbst die *grobem Tücher* bezog man aus dem
 Ausland. [285] In *München* machten einige *Luxusfabriken* Fortschritte, doch
 lang nicht wie in Berlin u. s.w. Der *Verfall* der *Wollmanufaktur* seit *Ende*
des 17^{ten} Jahrhunderts in *Baiern*: 5

	Meister.	Gesellen.	Meister.	Gesellen.	Meister.	Gesellen.
1688 in Mün- chen	72	180	1716: 12	8	1782 5	9
1688 in Ingol- stadt	72	112	1716 2	-	1782 1	3
1688 <i>va ganz</i> <i>Baiern</i>	399	740	1716 171	125	1782 99	85

10

Der 30jährige Krieg, die Türkenkriege, spanische Successionskrieg und
 der in den 40^{er} Jahren geführte Krieg gegen Oestreich verheerten es sehr.
 Noch mehr *Ackerbau* danieder. Noch im *Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts*
 grosse früher cultivirte Striche un bebaut; Mangel an Menschen[286]händen;
 selbst auf sehr fruchtbarem Boden fast V3 der Felder uncultivirt. Fast nur
Tyrol führte regelmässig *Getreide* aus *Baiern* ein. Gewinnung des *Koch-*
salz zu *Hallein* in bedeutendem Umfang getrieben. 15 20

10) Norddeutsche Städte, besonders Hamburg und Bremen.

[287] Ausser den *Englischen Adventurer*, die von *ii*/nburgaus grossen Theü
 Norddeutschlands mit *Tüchern* versorgten, nahm es viele *aus Antwerpen*
vertriebene Kaufleute auf; wodurch *Industrie* und *Capitalien* sehr vermehrt. 25
 Ebenso die *Einwanderung vieler Mennoniten*, die in der ersten *Hälfte des*
17^{ten} Jahrhunderts aus den nördlichen *Niederlanden* nach *Hamburg* kamen;
 sie trugen besonders zur Aufnahme einiger *Manufacturen* bei; früher fast
 nur *Wollwaaren* in *Hamburg* gefertigt, besonders die aus *England* un bereitet
 ausgeführten *Tücher* weiter verarbeitet; dieser *Industriezweig* hörte fast
 ganz auf, seit die *Tuchmanufaktur* der *Engländer, Frenchmen und Dutch* sich
 sehr gehoben. Dagegen kam in *Hamburg* auf in *der letzten Hälfte des 17^{ten}*
und Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts *Verfertigung* von *Gold- und Silber-*
arbeiten, Sammt, Cattun und besonders von *raffinirtem Zucker*. *Schiffbau*
 schon früher nicht unbedeutend, in enger *Verbindung* mit *Hamburg's Handel*
 (dem *auswärtigen*); besonders mit *England* betrieben, von wo eingeführt alle
Fabrikate, besonders *Woll- und Stahlwaaren* und *Colonialwaaren*, dahin 30 35

exportirt *einige Metalle, Holz* und besonders *Leinwand*, deren Export erst *gegen die Mitte der Periode* sehr bedeutend, seit es den *Schlesiern* glückte, die in der *französischen Normandie* verfertigten Leinen nachzumachen; fanden bald Absatz in *England* und besonders grossen in *Spanien und*
 5 *Portugal* und spielte Hauptrolle in dem Export dieser Länder nach ihren Colonien.

[288] *Hamburgs Handel mit Frankreich* erweiterte sich zuerst, als *gegen Ende des 17^{ten} Jahrhunderts* der französische Wein allmählig grössern Eingang in Norddeutschland; mehr noch durch den zunehmenden Anbau des
 10 *französischen Westindiens* und den vermehrten *Colonialwaarenconsum* in Deutschland; besonders seit *gen Mitte dieser Periode* der Colonialhandel von seinen Fesseln befreit. Ausser *Wein, Zucker, Caffee* und einigen andren Colonialwaaren führte Hamburg besonders *Galanteriewaaren*, auch *Salzaus* Frankreich ein; der Export dahin bestand nur in einigen *Metallen* und
 15 *Metallwaaren*, einigen *nordischen Producten*, sehr wenig *Ostseewolle*; viele *hamburger Schiffe* kamen mit Ballast in *Bordeaux* und andren französischen Häfen an. Die *Importe aus Frankreich* verführte Hamburg nach dem *Nordosten* und besonders nach dem *Innern von Deutschland*, wo sich die Nachfrage nach solchen Waaren besonders *in der letzten Hälfte dieser Periode*
 20 mehrte. Von den *gen Ende der Periode* aus *Frankreich* nach dem Nordosten und den Hansestädten exportirten Waaren bezog Hamburg über $\frac{1}{2}$. Besonders seit *Friedrich II* beschränkte das *Zollsystem in Preussen* [289] die Wiederausfuhr fremder Waaren aus Hamburg nach Preussen und den Absatz der *Hamburger Fabrikate* dahin; Hauptursache des Verfalls [der Production]
 25 von *Kram- Gold- und Silberwaaren* in dieser Stadt. Die Fortschritte ihrer *Zuckerfabriken* dadurch sehr aufgehalten. Diese begünstigt durch die *wohlfeilen Zuckerpreise* in Hamburg; hatten sich seit der *Mitte der Periode* in dem Maaß erweitert, wie der *Consum dieses Products*; zum Theü auf Unkosten der holländischen Zuckerraffinerien.

30 *Hamburg* hob sich überhaupt größtentheüs auf Unkosten der *Vereinigten Niederlande*; besonders auch noch beim *Handel mit Spanien, Portugal und dem europäischen Nordosten der Fall*; doch die *Holländer* fortwährend in diesem Verkehr *überlegen*, noch mehr in dem mit *Italien*; sie[, die *Hamburger*,] standen nicht, wie *Holland* und andre europäische Länder in
 35 *Tractaten mit den Raubstaaten*, was die Erweiterung ihres Handels auf dem mittelländischen Meer verhinderte; dieser Verkehr grossentheüs durch *fremde Schiffe* geführt; noch weniger erwarb Hamburg dieses Umstands wegen Antheü am *levantischen Handel*. Ueberhaupt empfand *Hamburg* bei seinem *Seehandel* den *Mangel eigner Marine*; es konnte ihm nicht den *Schutz*
 40 *gewähren* wie andre Länder. Dieß besonders während der *Kriege zwischen Frankreich und England* gemerkt; nicht immer drin die *Neutralität* der

Hansestädte respectirt; dennoch für *Hamburg* sehr vorteilhaft; so vermehrten in dem 1748 endigenden Krieg die durch die Engländer den Frenchmen abgenommenen und nach *Hamburg* zum Verkauf gebrachten *Prisen* sehr seinen Handelsverkehr; lebhafter als je dieser im 7jährigen Krieg; die Bedürfnisse der grossen Heermassen in Norddeutschland, zum größten Theil, vom *Ausland* her befriedigt, veranlaßten ausserordentliche Erweiterung des [290] *hamburg'schen* Handels; viele Kaufleute gewannen grosse Summen, der bisherige Umfang der Stadt reichte für den ausgedehnten Verkehr nicht mehr hin; dieser Krieg belebte auch den *Wechselhandel*, besonders mit *England*. Von den 670000£. St., die England in mehren Jahren an *Preussen* zahlte, grosser Theil über Hamburg *Übermacht*. Grossentheils der *Wechselhandel* hier von den *Juden* betrieben, wovon sich sehr viele, aus *Portugal* vertrieben, schon zu Anfang des 30jährigen Kriegs hier niedergelassen. Der 7jährige Krieg hatte so ausgedehnte Handelsspeculationen in Hamburg gemacht, daß viele Bankerotte *gegen Ende* desselben; im Ganzen trug er sehr zur Vermehrung seines Wohlstands bei. Geringe Fortschritte in den gleich *auf den Krieg folgenden Jahren*. Durch die *Mißerndten von 1770 und 1771* zwar Hamburgs Kornhandel erweitert, indem man viel Getreide aus *Rußland*, besonders *Archangel* kommen ließ, doch dieser Handel bereicherte Hamburg nicht sehr; neue Getreidespeicher wurden gebaut.

Bremen nahm Theil an den meisten Handelszweigen Hamburgs, doch in beschränkterm Umfang. Ihre Handelsverbindung mit *England* nicht unbedeutend; beide Städte in dem *Verkehr mit England* dadurch begünstigt, daß ihnen, nach einem *Gesetz unter* [291] *Carl II* zustand, nicht nur die *Producte ihres*, sondern auch *andrer deutscher Länder* einzuführen. *Bremen* lieferte nach England *niedersächsische*, besonders *westphälische Leinwand*, (1696 Werth der aus Bremen nach England exportirten Leinwand auf 1 Mill. Th. geschätzt) ferner *Holz, Anis, Pottasche*; in den frühen Zeiten der Periode auch Rheinwein, braunschweigsche Mumme u.s.w., wogegen *England* zurückgab: *Wollwaaren, seidne und halbseidne Strümpfe, Hüte, einige Baum wollwaaren und Colonialproducte, Eisen- und Stahlwaaren*. Den Export der *westphälischen Leinwand* hatte Bremen mit *Holland* zu theilen. Manufacturen Bremens unbedeutend; *Zuckerfabriken* gen Ende der Periode standen den *Hamburg'schen* sehr nach. Der Handel *mit den Gegenden an der Oberweser* beschränkt durch die vielen *Weserzölle* — zwischen *hannöverschen Münden* und *Bremen* allein 21 *Zollstätten* — und weil die *Weser* nur *kleinern* Fahrzeugen und nur Theil des Jahres zugänglich. Auch lieferte das *Binnenland* ausser *Holz* und *Getreide* keine bedeutenden Exportartikel. Mit *Getreide* versorgte sich Bremen aus *Rußland*, besonders in Jahren des *Mißwachses* in Deutschland, wie 1771 u. s. w. Mit *Rußland* — besonders mit *Archangel*, von wo Bremen besonders *getrockneten Rocken* importirte — und

den benachbarten *nordischen* Reichen unterhielt Bremen nicht unwichtigen und gen *Ende dieser Periode* [292] wichtigern Handel als *Hamburg*. Ausser *Getreide* bezog Bremen aus *Rußland* besonders *Leinsaamen*, womit es grossen Theil *Niedersachsens* und *Westphalens* besorgte, aus *Schweden*
5 nur *Eisen* und andre Metalle. Bremens Export nach diesen Ländern, besonders in einigen wenigen *deutschen Fabrikaten*, *Colonialwaaren* (viel unbedeutendre Ausfuhr als aus Hamburg) und mit *französischen Weinen*; sein *Weinhandel* schon jetzt Uebergewicht über den Hamburgs.

Lübeck: besonders *Weinhandel*; sein Handel beschränkte sich fast auf den
10 zwischen *Nordosten* und *Südwesten* von Europa; doch auch hierin stand ihnen die Concurrenz der *Holländer*, *Hamburger* und *Bremer* entgegen.

Danzig: Gen *Ende des 16^{ten} Jahrhunderts* sein Handel gefördert durch Vermehrung des *holländischen Getreidehandels* nach den *Niederlanden selbst* und dem *südlichen Europa*; das Getreide meist aus *Polen* über Danzig
15 bezogen. Die Kriege schadeten ihm, 1734 besonders durch die *Belagerung der Russen*, auch sein Kornhandel durch die *Kriege in Polen* gestört. [293] Im *7jährigen Krieg* gewann es, durch die von demselben herbeigeführte *größte Nachfrage nach Getreide* und andren *polnischen Producten*. Litt in den bald folgenden Zeiten durch die *Theilung von Polen* und die damit in
20 *Verbindung stehende Erweiterung der preussischen Grenze* sehr. Diese berührten fast die Thore von *Danzig* und von *preussischer Seite* seine *Verbindung mit Polen* sehr erschwert; fast ebenso nachtheilig für Danzig die *erweiterte Ausfuhr der russischen Ostseehäfen*, die dem westlichen Europa fast dieselben Producte zuführten, die man hier früher grossentheils nur aus
25 Danzig bezogen.

Fünfte Periode.

Von 1776 bis 1788.

1) Allgemeines.

Günstige Wirkung des amerikanischen Kriegs auf Deutschlands Handel und
30 *Agricultur*. Ausserordentliche Erweiterung des *norddeutschen Exporthandels* und Fortschritte des Ackerbaus in Norddeutschland durch die von diesem Krieg erzeugte *Nachfrage nach Getreide, Bauholz*, mehren *Metallen* und andren Waaren. *Preussen*, [294] *Mecklenburg*, das *Bremische*, *Westphälische* u. s. w. fanden sowohl in Folge des vermehrten *Schiffbaus* als besonders der
35 *größten Holzausfuhr* nach Großbritannien, durch dessen unterbrochnen Verkehr mit den abtrünnigen Colonien veranlaßt, höchst vortheilhaftes Debit

für die *Producte ihrer Eichenwälder*. Auch der *Export von Pottasche* aus mehren Ostseehäfen nahm sehr zu. *Königsberg* z.B. führte davon 1750 nur 5000 Schiffspfund aus, 1780 fast das Doppelte. Auch der *Getreideexport* nach Großbritannien nicht nur aus *Polen und Rußland*, sondern auch aus *Deutschland und Preussen* nahm sehr zu und vermehrte die *Geldmittel* 5
Mecklenburgs, Pommerns, Holsteins und andrer *Küstenländer*, besonders da auch der *Getreideexport* von hier nach *Spanien* und andren südlichen Ländern gewöhnlicher wurde, cf. p. 294, η. 2. In der *Pfalz, Franken*, in *Mecklenburg, Pommern*, dem *Brandenburg'schen*, dem *Götting'schen*, auf dem *Eichsfeld* u.s.w., grosse und sehr erträgliche *Tabac&scultur* und 10
Handel, veranlaßt durch die von wegen des unterbrochnen Handels mit den vormals brittischnordamerikanischen Colonien *hohen Tabackspreise*. Der *Tabacksbau* machte den Haupterwerb mehrer der *kleinern Städte* Niedersachsens nun aus, so besonders für *Nordheim* sehr einträglich. Noch bedeutender in *Mecklenburg*; es führte während des *englisch-amerikanischen* 15
Kriegs jährlich für ca 100000 *Rthl. Taback* aus. [295] Auf *mehre Küstengegenden* der erweiterte Verkehr der *Seestädte*, besonders *Hamburgs* und *Bremens*, sehr wohlthätig; die Nachfrage nach *Agriculturproducten* in denselben vermehrte sich; für die *Bauern* wurde die Beschäftigung mit *Frachtfahren* einträglich und manche andre Nahrung floß ihnen aus 20
den Städten zu. Im *Braunschweigischen, Hessischen, Hanauschen, Waldeck'schen, Anspach'schen* u. s. w. die umlaufenden Baarschaften noch vermehrt durch die Subsidien, die deren Fürsten aus *England* für die nach *America* gesandten Truppen erhielten. *Während des amerikanischen Kriegs* zahlte *England* an deutsche Fürsten 5 Mül. f. St. Doch wurden diese Subsidien erst in *englischen Fonds* belegt und auf andre Weise grossentheüs im 25
Ausland verwandt, gaben so dem Land nicht einmal Ersatz für die entzogenen Hände. Der einzige Vortheü dieser Subsidien für das Land war, daß im *Braunschweigischen* und *Hessischen* die Fürsten einen Theü dieser Gelder verwandten auf ihren *Domainen* und besonders auf *größre Bauten*. 30
Händemangelfür die Bodencultur noch fast in ganz *Deutschland*; zu Anfang der *Penode* die *Agricultur* noch *überall sehr zurück* und selbst [296] die Länder, wo die Landwirthschaft Hauptbeschäftigung, producirten nicht viel mehr *Getreide* als für den *eignen Bedarf* nöthig; bedeutende Kornausfuhr fast nur aus den *Ostseehäfen* und einigen andren *Küstengegenden*. Doch in 35
vielen Ländern jezt Fortschritt der *Agricultur* bemerkt; die höhren Stände schenkten jhr größre Aufmerksamkeit; erweiterte Besaamung des Brachfeldes, vermehrter Anbau von Klee, andren Futterkräutern und Kartoffeln, beßre Beackerung der Felder in vielen Gegenden sichtbar; in manchen Gegenden grosse Striche wüsten Landes in *Cultur* genommen, so z.B. im 40
Bremischen und andren *Küstengegenden* sehr viel Moorland angebaut; die

öffentlichen und gutsherrlichen Lasten drückten die Bauern weniger bei fast fortwährend guten Erndten und ununterbrochnem Frieden. Im *Hannoverschen* traten an die Stelle der Hand- und Spanndienste *Geldabgaben*. Im *Osnabrückschen* das Hauptnebengewerb des Landes, die *Leinenmanufaktur*, verbessert durch Einführung von bessern Schauanstalten (Leggen).

Leinwandmanufaktur wurde immer wichtiger für Deutschland. [297] Zwar zum Nachtheil mehrer Gegenden, besonders der *Oberlausitz*, in Folge des englischamerikanischen Krieges die *Leinenausfuhr nach England* abgenommen, dagegen vermehrte sich *in den spätem Zeiten der Periode* sehr der Absatz derselben nach den *Vereinigten Staaten, Portugal und Spanien*; in Portugal und Spanien fand die *schlesische und westphälische* Leinwand um so weitem Absatz, da ihr Handel mit den Colonien, besonders der *Spanier mit Cuba* sehr zunahm. Auch England bezog *nach dem Krieg* viele westphälische und andre deutsche Leinen; die *Nachfrage* doch abgenommen durch die Fortschritte der *schottischen* Leinenmanufaktur. Günstiger diese Fortschritte der *Garnausfuhr* aus Deutschland nach dem Inselreich; für das *Braunschweigische, Hildesheimische, Ostpreussen* u. s. w. dieser Handel in der *letzten Hälfte dieser Periode* wichtig; ebenso der *Garnabsatz* für das *Braunschweigische, Hildesheimische, Ravensberg'sche* u. s. w. ebenso veranlaßt durch den grossen Aufschwung der *Leinenmanufakturen* in *Barmen* und *Elberfeld*, (ebenfalls durch den amerikanischen Krieg.)

Besonders der *feinren Leinengattungen* — speciell in Schlesien — Erweiterung beschränkt durch größeres Aufkommen der *baumwollnen* Stoffe in Europa überhaupt und auch in Deutschland. |

[82] Deutschland. 5^e Periode 1776 bis 1788.

2) Manufacturen u. s. w. im preussischen Staat.

[298] Von 1763-1777 liessen sich 30000 Colonisten und darunter sehr viel Fabrikanten in Schlesien nieder; man legte viele Fabriken hier an, besonders in *Niederschlesien*; in *Oberschlesien* wurden die später so wichtigen *Berg- und Hüttenwerke* gegründet; man fing hier an *Steinkohlen, Eisenstein* und *Galmei* zu gewinnen, letztern sowohl für die inländischen als einige ausländische *Messingfabriken*. Die *Tuchfabriken* blühten in *Schlesien* und mehrern *Gegenden der Marken* und bildeten den Hauptexportartikel nach dem *nordwestlichen Deutschland, Rußland, Polen* und so fort. Vielleicht führte *kein deutsches* Land so viel *inländische Producte* aus als Schlesien; 1776 und 7777 betrug ihr Werth über 6¹/₂ Mill. Th., wovon ein bedeutender

Theil nach Sachsen, dem Reiche, Italien und den nordischen Ländern, der größte Theil aber nach England, Frankreich, Holland, Spanien, Westindien und America exportirt ward; den Handel mit den letztern Ländern betrieb man meist durch Vermittlung Hamburgs.

Die *Stahl-* und andren Fabriken der *Grafschaft Mark* verdankten ihre 5
Fortschritte den durch den Krieg herbeigeführten Handelsconjuncturen; schon während desselben und noch mehr nach demselben nahm von hier der Export von *Metallwaaren* nach *Nordamerika* sehr zu. Auch für die in *Elberfeld* gefertigten *bunten Leinen* (Bonten) sehr vermehrter Absatz, besonders in *Nordamerika*. [299] Vorzüglicher Markt der *Fabrikate aus dem* 10
Bergischen und der *Grafschaft Mark* auf den *Braunschweiger Messen*. Die *Leipziger Messen* jezt auch von *Polen*, *Griechen* und andren Fremden besucht; viele *deutsche*, *englische* und *französische Fabrikate* gingen von Leipzig nach *Polen*, *Rußland* und der *Walachei* und andren Gegenden des östlichen Europa, von woher man dagegen unter andren Waaren besonders 15
Leder- und *Pelzwerk* erhielt. Auf den *Leipziger Messen* fanden die deutschen und fremden Fabrikate jezt sehr grosse Nachfrage. Auch der Handel zwischen dem *südöstlichen* und *nördlichen* Deutschland jezt meist auf den Leipziger Messen getrieben; dieser ausgebreitete Verkehr, noch durch *grossen Buchhandel* vermehrt, erzeugte hier auch *ausgebreiteten Wechsel-* 20
handel.

3) Churfürstenthum Sachsen, Braunschweig u. s. w.

Gen Ende dieser Periode *grosser Wohlstand* im Churfürstenthum Sachsen, sowohl der Leipziger Messen, als der Fortschritte der Manufacturen wegen. Fast kern andres deutsches Land producirte so viel Exportartikel; die *Spitzen* 25
vom Erzgebirg, die *Chemnitzer Baumwollwaaren*, die *sächsischen Tücher*, die *lausitzer Leinwandgingen* in das entfernteste Ausland. Auch der *Bergbau* hob sich gen *Ende der vorigen Periode* sehr. Die sächsischen Manufacturen litten durch das *preussische Zollsystem*; Weber in der Lausitz dadurch verhindert, wie früher, *Leinengarn aus Schlesien* zu beziehn; [300] die 30
Wollmanufakturen in der *Lausitz* verfielen schon am *Anfang dieser Periode*, weü kein Absatz mehr in Preussen; besonders dieß Abnehmen seit 1765—1776 fast von Jahr zu Jahr in *Görlitz*. Dagegen für mehre *sächsische Städte* der *Schleichhandel* ein einträgliches Gewerbe, wie dieser Verkehr auch im *Braunschweig'schen*, *Anhalt'schen* und andren Gegenden Häupter warb. 35
Im Hannoverschen hob sich der *Transitohandel* (nach *Hamburg* u. s. w.) sehr; sonst fehlte es ihm sehr an andren Gewerbszweigen. *Leinen- und Leinengarnausfuhr* daher nahm aber zu.

4) Die Seestädte.

[301] Auf diese wirkte ganz besonders der *amerikanische Krieg*, erweiterte sehr ihren *Export- Einfuhr- Zwischenhandel* und *Frachtschüffahrt*. Die *pommerschen und preussischen Städte* lieferten jetzt sehr viel *Holz* und
5 letztere besonders *Getreide* nach *England* und setzten sich, besonders seit auch *Holland* in den Krieg verwickelt, in Besitz von höchst einträglichem *Frachthandel* zwischen dem *nordöstlichen und westlichen Europa*. *Elbing, Königsberg, Stralsund, Stettin* u. s. w. hatten sich *gen Ende der 80^r Jahre* sehr gehoben; grossentheils *auf Unkosten Danzigs*; nur die vermehrte
10 Getreidenachfrage in *England* und andren Ländern hielten dessen gänzlichen Verfall auf.

Lübeck: sein Handel hob sich durch vermehrten *Zwischenhandel* zwischen *Nordosten* und *Südwesten*; besonders lieferte *Lübeck* manche *rus- sische* Waaren nach *Frankreich* und auch nach dem *innern Deutschland* und
15 versorgte *Rußland* mit *Weinen* und *Fabrikaten* aus *Frankreich* und *Deutsch- land*.

Auch die *zunehmende Kornausfuhr aus Mecklenburg* für *Lübeck* sehr gewinnreich; doch diese besonders von *Rostock* besorgt, das für den *Ge- treidehandel* eine der wichtigsten Städte *Deutschlands* war; in geringerm
20 Umfang in *Wismar* betrieben. Auch *Emden* führte viel *Getreide*, zumal *Hafer* aus; es hob sich besonders, zum Theil auch durch seinen *Heringsfang*.

Hamburg und Bremen erweiterten schon in den *ersten Jah[3Q2]ren* des *amerikanischen Kriegs* ihren *Seehandel*; häufig gestört, weil die Britten ihre *Neutralität* nicht respectirten, erst *1780* durch *bewaffnete Neutralität* die
25 Rechte der Neutralen erweitert; nun der auswärtige Handel gewinnreicher für die beiden Städte, um so mehr da sie jetzt, nachdem auch *Holland* in den Krieg verwickelt, einen Theil des *Handels der Vereinigten Niederlande* an sich reissen konnten; ihr *Zwischenhandel* und *amerikanischer Handel* erhielt
jetzt weitem Umfang; besonders dadurch, daß *Frankreich und Spanien* ihnen
30 ihre *westindischen Häfen* eröffnet hatten; zwar diese ihnen *nach dem Krieg* wieder verschlossen, doch erhielt sich jetzt einiges von dieser Handelsver- bindung, indem das *holländische* und auch schon das *dänische Westindien*
häufiger von den *Hamburger Schiffen* besucht nach dem *Frieden von 1783*. Dieser Handel noch *klein*, grösser der mit den *Vereinigten amerikanischen*
35 *Staaten*. Schon während des *Kriegs* verkehrten diese mit *Hamburg* und *Bremen*; *Taback, Reis und andre amerikanische Producte* kamen, statt wie bisher *über England*, jetzt *direct* nach *Deutschland* und deutsche *Fabrikate*, besonders *Leinwand*, *direct* nach den *Vereinigten Staaten* verschickt. Dieser Handel mit *Verlusten* und *Gefahren* verknüpft, wegen der *geringen Zah-*

lungsmittel der Vereinigten Staaten, ihren übermässigen Speculationen und der Ueberfüllung der nordamerikanischen Märkte mit europäischen Fabrikaten. Diese strömten besonders auch in den ersten Jahren nach dem Krieg aus Deutschland dahin; beförderten den Absatz mehrerer deutscher Fabrikate ohne die damit beschäftigten Kaufleute zu bereichern. Erst in den letzten 5 Jahren der Periode dieser Handel gewinnreicher für Hamburg und Bremen. Deutsche Leinwand fanden jetzt wichtigen Markt in den Vereinigten Staaten; und für Bremen ward der Handel mit amerikanischem Tabackemex der bedeutendsten Verkehrsbranche; ebenso der mit französischen Weinen, womit Bremen grossen Theil Norddeutschlands versorgte. Auch am Import 10 französischer und englischer Colonialproducte nahm Bremen Theil, doch viel weniger als Hamburg.

Hamburg führte ein gegen Ende dieser Periode aus Deutschland: schlesische, böhmische, sächsische, westphälische, hessische und hannoversche Leinen; böhmisches, niedersächsisches und westphälisches Leinengarn; 15 Getreide aus Mecklenburg, Holstein und dem Magdeburg'schen. Holz als Dielen, Pipenstäbe u. s. w. aus Sachsen, Böhmen, Brandenburg, und Mecklenburg. Kalk und Salz aus Lüneburg und Holstein, Bergwerksprodukte vom Harz und dem Erzgebirg, Eisenwaaren und andre Hüttenprodukte vom Harz und Westphalen, (besonders der Grafschaft Mark), Porcellan und Töpferei- 20 waaren aus Sachsen, erstres auch aus Berlin, Glas aus Böhmen und Niedersachsen, Tücher und andre Wollwaaren aus Schlesien, Lausitz, feine Tücher besonders von Aachen und dem Jülich'schen; Sachsen lieferte noch Cattune und andre Baumwollwaaren, Spitzen vom Erzgebirg, Spielsachen von Nürnberg und andern bairischen Gegenden; Weine von den obern 25 Rheingegenden, von welchen zu Land kamen auch seidne und andre französische Stoffe, sowie kostbarere Weine und Bijouteriewaaren, ferner Schweizer Galanterie- und Manufacturwaaren. Aus dem südöstlichen Deutschland bezog man zur Axe ungerische Waaren, wie Kupferplatten, Taback, Leder, Wein; italienische Rohseide, Seidenzeuge, Parmesankäse; 30 einige Producte der Levante und Polens, letztere besonders Wolle, Pottasche, Wachs. [304] Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands: Flachs, Hanf, Pech, Theer, Anis, Farbekräuter u. s. w.

Nach Frankreich führte Hamburg von diesen Waaren aus: Holz, Getreide, Leinwand, Garn, nürnbergische Waaren und mehre Berg- und Hüttenpro- 35 duete;

Nach Holland fast dieselben Artikel und gröbere wollne Zeuge und Lumpen;

Nach Spanien besonders und Portugal: Alle Art Leinwand, Metall, Glaswaaren, Wachs, Rauchfleisch, Pipenstäbe einige Wollwaaren u. s. w.; 40

Nach Italien fast dieselben Artikel;

Nach Dänemark Leinwand und andre deutsche Producte; nach Schweden diese und auch Colonialwaaren.

Nach Königsberg und Elbing: Colonialwaaren, Wein, Südfrüchte, Oele u. s. w.

5 *Hauptartikel des Exporthandels:* Colonialwaaren, französische und englische Fabrikate, westphälische und andre deutsche *Metall- Glas- nürnberg- Waaren*. Den *Vereinigten Staaten* lieferte Hamburg besonders *Leinwand* und andre deutsche Fabrikate.

10 *Einfuhrhandel Hamburgs:* Bei weitem die erste Rolle französische und englische Fabrikate und Colonialwaaren; sie wurden jezt in immer größerer Menge bezogen. Aus *Spanien, Portugal und Holland* auch *Colonialwaaren*; aus *Holland* besonders, auch *ostindische Gewürze*, aus *Spanien Cacao, Cochenille* und andre *Producte des spanischen America*; aus *Portuga/grosse Quanten von brasilischem Zucker*; aus der *pyrenäischen Halbinsel* besonders noch: *Südfrüchte, Soda, Wein und Branntwein*. Aus *Italien* auch *Südfrüchte, Oele, levantische Waaren* u.s.w.; aus *Holland* besonders noch: *Ziegelsteine, Fische, Butter, Käse, Tücher, Papier* u.s.w. Der letzte Artikel kam auch aus *Frankreich*. Aus *Rußland, Danzig, Königsberg und andren Ostseehäfen* *Getreide, Pottasche, Flachs, Segeltuch* u.s.w., aus *Rußland*
20 speciell noch: *Talg, Pelzwerk und Eisen*. Aus den *Vereinigten Staaten:* *Taback, Reis, Stabholz, Pelzwerk* und westindische [305] *Producte*. *Wallfischfang* betrieb Hamburg noch bedeutend, doch weit geringer als früher. Es hatte auch *Manufacturen* von *Gold- und Silberdraht* u.d.g., von *seidnen Tüchern, wollenen Strümpfen, Kupfer- und Messingwaaren*, besonders aber
25 *Rauch- und Schnupftaback, Cattun* und andren *Baumwollwaaren*, die jedoch meist hier nur gedruckt wurden; *Hamburgs Cattundruckereien* gehörten zu den *wichtigsten von Europa*. Noch wichtiger seine *Zuckerfabriken*, sehr gewonnen durch den *vermehrten Zuckerconsum* in fast *allen Gegenden Deutschlands* und dem *Nordosten*; hier besonders in *Rußland* grossen
30 Absatz.

5) Oestreich.

Bemühungen *Josephs II—* (cf. p. 305.) [306] *Strenges Schutzsystem* und sehr oft in vielen Artikeln *Verbote*. Unter den *Wollmanufakturen* die wichtigste zu *Linz*, 1672 von einem Bürger dieser Stadt gegründet, später *Eigenthum*
35 *der Regierung* und auch in *dieser Penode* noch *auf Rechnung des Kaisers* betrieben. Vielleicht *die größte in Europa*, sie beschäftigte gegen 30000 *Menschen*, die *nicht alle in der Nähe* [ansässig waren], sondern in *verschiednen Theilen des Lands, großtheils in Böhmen und Mähren*. We-

nigstens gilt dieß von den *Spinnern*, da nur noch ausschließlich mit der Hand gesponnen, obgleich das *Maschinenspinnen* jetzt schon in Oestreich bekannt wurde.

Die *Leinenmanufakturen* besonders in *Schlesien* und *Böhmen*, auch im *Land ob der Enns*. 5

Die *Baumwollmanufakturen* im *Land unter der Enns*, *Böhmen*, *Mähren* mehr als in vielen andren deutschen Ländern schon seit langer Zeit gehoben und größere Fortschritte gemacht, als die meisten übrigen Gewerbe des Landes, doch blieb man jetzt in der *Spinnerei* hinter England zurück, da jetzt noch alles und bis zu *Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts* noch sehr viel mit der Hand gesponnen. 10

[307] Wie in Preussen *Friedrich II*, so wollte in Oestreich *Joseph II* per Befehl machen. Viele *fremde Fabrikate* eingeschmuggelt. *Joseph II* wollte, wie *Friedrich II*, der auch *Compagnien* für den *überseeischen Handel* gründete, auch *Verkehr mit entfernten Ländern* machen, gelang ihm natürlich nicht. 15

[308] Der *nordamerikanische Krieg* und der daraus hervorgehende *direkte Handel* der *Hansestädte* mit den *Vereinigten Staaten* erweiterte den *Absatz der böhmischen und schlesischen Leinen*, des *böhmischen Glases*; ebenso vertrat in den ersten Jahren des Kriegs der *ungerische Taback* noch mehr als der *nordeutsche* den *amerikanischen Taback*. 20

6) Baiern und das südwestliche Deutschland nebst Franken.

Baiern: Ackerbau und Gewerbe sehr hinter vielen andren Gegenden Deutschlands.

Wurtemberg und andre *Ge[309]genden Schwabens*: *Leinwandmanufaktur* und *Tabackscultur* durch die *Conjunctur* gehoben; 25

Pfalz: *Tabackscultur* noch mehr gehoben; nicht der *Weinexport*, so wenig wie aus *Franken u. s. w.*, da der *französische Wein* in Norddeutschland und Holland immer mehr verbraucht. Für den *Holzexport* Frankens ungünstig, daß *Holland*, wo sein Hauptmarkt, während eines Theils des Kriegs fast alles *Seehandels* ermangelte. Der *Export des Hornviehs* aus dem genannten Kreis nahm zu; die *Nachfrage danach* war in *Frankreich* sehr bedeutend. 30

7) Luxus und Wohlleben.

Englische und französische Fabrikate, Zucker, Caffee u. s. w. nicht mehr, wie in den *letzten Decennien der vorigen Penode* nur von den *hohem Ständen* gekauft, sondern auch bei den *niedern Ständen* eine sehr vermehrte Nachfrage, nach *Zucker* besonders und ganz vorzüglich nach *Caffee*, der schon
5 jezt das *gewöhnliche Getränk eines grossen Theils der Bevölkerung* wurde und so *bedeutenden Geldabfluß* [310] verursachte, daß man gezwungen, ihn zu beschränken, schon früher in *Preussen* dadurch geschehn, daß die Regierung sich den alleinigen *Verkauf des Caffees* zugeeignet. Im *Han-*
10 *növerschen* und *Hildesheim'schen* ähnliche Beschränkungen. In mehren *norddeutschen*, besonders mit den *Seestädten* verkehrenden Ländern, der Consum von englischen Baumwollwaaren und Kleiderluxus überhaupt so verbreitet, daß gesetzliche Bestimmungen dagegen. |

[83] Deutschland. Sechste Periode. Von 1789 bis 1803.

15
Sechste Penode.
Von 1789 bis 1803.

1) Einfluß der Conjunctionen auf die Seestädte
und Deutschlands Industrie überhaupt.

Von noch grösserm Einfluß als die *amerikanische* war die *französische*
20 *Revolution* auf den deutschen Handel.

Schon Frankreichs Kormangel von 1788 und 1789 hatte grossen Geldzufluß aus diesem Land veranlaßt nach Hamburg und besonders den Ostseehäfen. [311] In den meisten Gegenden Deutschlands war die Erndte *reichlich* ausgefallen. Sehr groß wurde dieser *Geldabfluß*, als viele reiche
25 Emigranten mit ihren Schätzen nach Deutschland flüchteten. Viele liessen sich nieder besonders in *Braunschweig*, mehren *andren norddeutschen Städten* und besonders in *Hamburg*; nicht nur viele *Baarschaften*, sondern auch *Waaren* brachte man hier aus Frankreich in Sicherheit (in Hamburg). Bald flüchteten sich auch viele *reiche Holländer* nach Hamburg; schon vor,
30 aber besonders *seit der Erobrung Hollands durch die Franzosen*. Hamburgs *Handelsgeschäfte* erweiterten sich jezt um so mehr, seitdem *Amsterdam* fast seinen *ganzen Seehandel* verloren und *Hamburg den größten Theil seines Verkehrs an sich zog*. Der *Handel mit dem südwestlichen Deutschland, der*

Schweiz und andren Gegenden, die sich mit fremden Waaren über Holland zu versorgen pflegten, fiel jezt *Hamburg und Bremen* zu. Ungeheure Massen von *Colonialwaaren* und *brittischen Fabrikaten* in diese Städte eingeführt; man bezog sie sowohl von *England* als den *Vereinigten Staaten*. In den *letzten Jahren der vorigen Penode* in Hamburg jährlich selten mehr als 5-6 Schiffe 5
 von den *Vereinigten Staaten* eingelaufen, 1795 dagegen 236 Schiffe von da; ebenso hob sich der *Verkehr der Hansestädte mit Portugal*; Hamburg führte um die Mitte dieser Periode jährlich fast das *Doppelte* von *Colonialproducten*, besonders von *Zucker* aus *Portugal* ein, als in der *vorigen Periode*. *Bremens* Handel erweiterte sich in demselben Maaß, wie der *Hamburgs*, 10
 blieb ihm aber immer sehr untergeordnet. *Hamburg und Bremen* im Besitz fast des *ganzen See[3M]handels der Holländer und frenchmen*, versorgten jezt den *größten Theil des europäischen Continents* mit *Colonialproducten*. Selbst *Frankreich* erhielt diese zum Theil aus *Deutschland*. Schon zu *Anfang dieser Periode* hatte *Hamburgs* Handel so sehr zugenommen, daß es an Raum 15
 für die eingeführten Waaren fehlte; *viele neue Packhäuser* mußten gebaut werden. Auch auf den *Zinsfuß* die erweiterten Geschäfte von dem größten Einfluß, sowohl *die in den ersten Jahren des Kriegs*, als *besonders die in Jahren 1798 und 1799*. In den vorhergehenden Jahren der *Zinsfuß* meist zwischen 3 $\frac{1}{2}$ und 6% geschwankt; stieg jezt aber in mehrern Monaten auf 20
 8—12%. Sowohl *Rußland*, wie besonders *Danzig, Elbing, Königsberg* und *Lübeck*, sowie *Hamburg, Bremen* und besonders *Rostock und Emden* vermehrten ihren *Kornexport* jezt auf früher nie gekannte Weise. Der *Nordosten* war um so mehr im Stand, grosse Massen *Colonialwaaren* und *britische Fabrikate* zu beziehn, als die *Nachfrage nach Getreide* sich in 25
Frankreich und England seit Anfang dieser Periode sehr gemehrt und der *Verbrauch roher Stoffe* aus dem *Nordosten* sich in *Britannien* sehr gemehrt hatte. *Der Werth der jährlichen Einfuhr aus Rußland in Britannien* bis 1786 selten über 1500000£. St., belief sich in mehren Jahren dieser Periode über 30
 2500000£. St.

Rostock führte fortwährend den größten Theil des aus *Mecklenburg* ausgeführten Getreides aus; *Wismar* daran sehr untergeordneten Antheil. *Emden* betrieb fast den ganzen *Export Ostfrieslands*, besonders den *Kornexport*; doch führte man von hier meist nur Hafer aus.

Nach *Ody* importirte *Britannien* von 1792-1804 für 30-40 *Mill.l.* St. 35
 Getreide, meist aus dem *Nordosten* und *Deutschland*.

[313] Durch diese Conjunctionen die *deutsche Agricultur an der Ost- und Nordsee und im Innern Deutschlands* ausserordentlich belebt. Vom Innern Deutschlands bisher nur wenig Getreide exportirt; jezt dieser Handel durch die *hohen Kornpreise* hier immer allgemeiner — die Gegenden an der *Ober-* 40
elbe, Oberweser, das *Braunschweigische* u. s. w., auch das *Halberstädtische*

und Magdeburg' sehe obgleich der Kornexport hier oft verboten. Für mehre Gegenden an der Ostsee und Schlesien wie im amerikanischen Krieg, auch jezt der Holzhandel reichlich fließende Quelle, fand besonders in Britannien seinen Absatz; ebenso für Thüringen, dessen Holz besondern Absatz in
 5 Bremen fand. Fast eben so gewinnreich für das Götting'sche, das Eichsfeld u. s. w. die erweiterte Tabackcultur aus den erhöhten Preisen des Tabacks hervorgehend. Besonders um Duderstadt sehr zunehmende Tabackscultur; von 1792-1799 stieg sie von Jahr zu Jahr; 1792 hier 190, 1799 490 Morgen mit dieser Frucht bestellt. Früher der Ctr. ca 4 Rthlr, jezt für 8—11 Rthlr und
 10 bezahlte 20-25 Rthlr Pacht für einen Morgen Land, den man mit Taback bestellte.

Der vermehrte Transitohandel trug ebenfalls zum Aufblühn des Wohlstands der gedachten und mehren andrer Gegenden bei. Früher grosser Theil der fremden in Deutschland importirten Waaren auf dem Rhein ins südliche
 15 Deutschland und die Schweiz geschafft, jezt, seit Hollands Handel fast vernichtet und die Rheinschiffahrt durch die Kriegereignisse unsicher geworden, ging dieser Transport großtheils zur Axe aus den Hansestädten in das innre Deutschland. Harburg, Lüneburg, Braunschweig, Minden gewannen sehr durch diesen Handel. Um die Mitte dieser Periode in Lüneburg
 20 jährlich ca 70000 Frachtpferde verzollt und die von Hamburg auf Harburg gehenden Kaufmannsgüter zahlten dem hannoverschen Land während 5 Jahren an Zoü und andren Abgaben mehr als 200 000 Thlr. In Frankfurt a/M [314] auch Aufblühn des Handels, doch durch die Nähe des Kriegsschauplatzes gestört; der Krieg berührte kaum eine Gegend des nördlichen
 25 Deutschland; brachte ihm fast nur Gewinn; auch dadurch, daß sich die englischen Truppen aus den Niederlanden nach Westphalen und Niedersachsen zogen. Sie vermehrten hier die Baarschaften ausserordentlich, was auch geschah, in geringerm Maaß, durch die preussischen Truppen, die eine Demarkationslinie bildeten. Die Geldmasse nahm überhaupt in Nord-
 30 deutschland ungeheuer, bei allen Ständen und besonders bei dem Landmann sehr zu. In manchen Gegenden gen Ende dieser Periode so grosse Capitalien aufgehäuft, daß er, der Landmann Mühe hatte, sie [315] selbst zu sehr niedrigen Zinsen zu belegen. Besonders in den Küsten- und andren den Seestädten benachbarten Gegenden: nirgend direktere Einwirkung des
 35 blühenden Zustande der Seestädte und der vermehrten Kornausfuhren aus Deutschland. In allen diesen Gegenden, Holstein, Mecklenburg, Lauenburg, Ostfriesland, den preussischen Ostseeprovinzen der Ackerbau jezt sehr ergiebiger Erwerbszweig; nicht viel weniger im Braunschweigischen und den benachbarten Gegenden. In mehren Gegenden des Braunschweigischen in
 40 den letzten Jahren des 18^{ten} und den ersten Jahren des 19^{ten} Jahrhunderts Reichthum des Bauern so sehr zugenommen, daß er häufig bedeutende

Capitalien belegen und Grundstücke um einen Preiß kaufen konnte, der das Doppelte von dem 10 Jahre früheren betrug.

Diese Conjunctionen trugen sehr bei zu verbessertem Bodenbau. Wintergetreide früher ausgesät und dadurch beßrer Ertrag desselben gesichert; mehr Futterkräuter gesät; besonders *Klee*, die Cultur der *Lucerne* und *Esparsette* beschränkte sich auf einzelne Gegenden; Kartoffelbau erweitert, in der gegenwärtigen Periode nicht mehr in den Gärten, sondern immer mehr Ackerland damit bestellt, besonders da, wo die Bevölkerung groß und fortschreitend, wie in mehren Gegenden des westlichen Deutschland; Schaafzucht verbessert; Acker gedüngt und in manchen Gegenden gemergelt, besonders letztes in Holstein. 5 10

Die Waarenpreise waren nie in solchem Maaß gestiegen, wie jetzt; sowohl für die inländischen als fremden Producte, auch besonders bei den Preissen des *Arbeits-* und *Fuhrlohns*, der *Schiffachten* und *Assecuranzen*. Vor dem Krieg wurden die aus den *Vereinigten Staaten* nach Hamburg und Bremen kommenden Waaren für ca 37% *versichert*, in den letzten Jahren des 18^{ten} saeculi selten unter 15%; die *Fracht* von daher war fast auf das 3fache gestiegen. *Caffee* von mittlerer Güte zu Bremen vor dem Krieg zu 15 Grote verkauft, 1729 zu 40; noch mehr hatte sich der Preiß des *Zuckers* und *Tabacks* gehoben; der des *Brennholzes* in Hamburg stieg = 15:40; die *Häuserpreise* hoben sich in den ersten 6—8 Jahren = 1:3, die *Hausmiethen* noch mehr. Ebenso die Preise vieler anderer Gegenstände; doch in *solchem Maaß* nur in den Seestädten und deren Nähe. 15 20

[316] 2) Binnenland.

Diese Zeiten günstig für die *Zuckerfabriken*, *Branntweinbrennereien*, *Cichorienfabriken*; die erstem besonders in *Hamburg* und *Bremen*, hoben sich in Folge vermehrten Zuckerconsums in Deutschland und dem Nordosten und des Sinkens der holländ'schen Raffinerien; die *Branntweinbrennereien*, in größter Ausdehnung in *Quedlinburg*, *Nordhausen* und *Wernigerode*, in Folge vermehrten Schnapsgenusses bei den niedem Klassen in fast allen Gegenden *Norddeutschlands*; die *Cichorienfabriken* kamen erst zu *Anfang der Periode* auf in Folge der Verheerungen auf *Domingo* und der durch die Unsicherheit der Schifffahrt sehr erhöhten Kaffeepreise. Durch die *Cichorienfabriken*, den *Garnhandel*, *Transitohandel* und *Getreidehandel* hob sich im innern Deutschland ganz besonders *Braunschweig*, wohin wegen der oft verbotnen *Kornausfuhr* in dem *Magdeburg'schen* und *Halberstädt'schen* das Getreide geheim gebracht wurde. 25 30 35

[317] Für *Magdeburg* günstig, daß der *Elbhandel* sich sehr erweiterte und mehre Fabriken, meist in der *vorigen Penode* begründet, besonders die *Tabacks- Steingut- Cichorien- und Zuckerfabriken*.

Leipzig: hob sich ganz besonders durch Handel; erweiterter Transithandel und Messen; gen .Ende des 18^{ten} Jahrhunderts sehr gestiegener Export der *sächsischen Fabrikate und Wolle*, meist über *Leipzig* und *Wechselhandel* sehr vermehrt, zum Theil auch in Folge der *Subsidienzahlungen von England an Oestreich*. Wohlstand aller *sächsischen* Lande stieg sehr. Ackerbau und Gewerbe empfanden bloß die wohlthätigen Folgen des Kriegs. *Leinenmanufakturen der Lausitz* verloren zwar durch den 1796 zwischen England und Spanien ausbrechenden Krieg einen Theil ihres Absatzes nach diesem Land, doch nahm dieser Debit zu, durch den Handel der *Hansestädte mit Westindien* gefördert, von wo, diese und andre deutsche Leinen meist durch *Schleichhandel* nach *Südamerika und Mexico* gebracht. In *Westindien*, besonders in *Si. Thomas*, fanden die *schlesischen, westphälischen* und andren Leinen gen *Mitte dieser Periode* weiten Markt; verdankten ihn zum Theil der *vermehrten Wichtigkeit von Cuba*. [318] Die Fortschritte der *tischen und schottischen Leinenmanufaktur* so weniger nachtheilig als das *französische Leinengewerb* sehr durch die Revolution gelitten. Selbst nach England immer noch *deutsche Leinen* exportirt, *ebenso nach Frankreich, Italien* und andren Gegenden des *südlichen Europa*. Fast in allen deutschen Scheissen, wo diese Saumanufaktur blühte, wie in *Schlesien, Lausitz, Böhmen, Schwaben, Hessen, den benachbarten hannoverschen Provinzen, Ravensbergschen* u. s. w. Wohlstand sehr gefördert durch *erhöhten Preiß und die vermehrte Nachfrage nach Leinwand*; cf. p. 318, η. 1.

Im *Braunschweigschen, Hildesheimschen*, einem *Theil des Calenberg'schen, Lippischen, Bückeburg'schen, Mindenschen, Osnabrückschen*, mehren Theilen des *Ravensbergschen* u. s. w. ging der Wohlstand aus dem durch die *Conjuncturen* sehr gehobnen *Garnhandel* hervor; im *Osnabrückschen* z.B. wirkte der größte Erwerb jetzt auf die *Vermehrung der Bevölkerung*; sie nahm hier auf dem Land so sehr zu, daß viele *neue Wohnungen*, besonders für die *kleinen Pächter (Heuerleute)* gebaut werden mußten.

Der *Garnhandel* gerichtet sowohl nach *Großbritannien* als dem *Bergischen*, der Absatz im erstem Land gefördert durch die *Erweiterung der schottischen Leinenmanufakturen*, im Herzogthum durch den blühenden Zustand der *Bleichen und Bandfabriken*. [319] Besonders günstig wirkte der Krieg auf die *Metallfabriken des Bergischen und der Grafschaft Mark*, deren Absatz sich in verschiednen Gegenden, besonders auch in *America* vermehrte; doch ein grosser Aufschwung auch dieser Gewerbe durch *verminderten Debit nach den Niederlanden und Frankreich* verhindert; nütz-

licher der Krieg den *Metall-* und andren Fabriken in *Thüringen*, deren Hauptdebit in den benachbarten deutschen Ländern; fanden jetzt besonders weiten Markt auf den *frankfurter und leipziger Messen*.

3) Zustand des Handels seit 1799.

1799 zuerst Störung des *deutschen Seehandels* durch die Beschränkung desselben von *britischer und französischer* Seite und die *in Erwartung noch steigender Waarenpreise* übertriebenen Handelsspeculationen der Bremer und Hamburger Kaufleute — Abnahme des Handels dieser Städte — 200 Bankerotte ibidem in diesen Jahren. Die Preise der *Colonialwaaren* fielen auf $\frac{1}{2}$ ihres frühern Preisses. *Abnahme des Handels* dieser Städte, daß *seit der* 10 *Er[320]oberung der Schweiz durch die Franzosen und ihren glücklichen Erfolgen am Rhein* wieder ein grosser Theil des auf Unkosten der Holländer von den Hansestädten an sich gerißnen Handels wieder verloren ging, konnten ihn auch in den folgenden Jahren sich nicht wieder ganz zueignen, da, bei größrer Ruhe im Innern *Frankreich* und die *Niederlande* wieder 15 etwas mehr *Seehandel* trieben. *Hamburgs Verkehr* besonders noch gestört durch seine Besetzung von den Dänen 1801. Die Bankerotte in den Seestädten zogen solche im Innern des Reichs nach sich und der Transitohandel |

[84] Deutschland. 6^e Periode. Von 1789-1803.

und auch der *Exporthandel* nahm in mehren Gegenden des Binnenlandes ab. 20 Der Exporthandel blieb bedeutend und der Absatz deutscher Producte nahm höchstens auf kurze Zeit ab; in den kornausführenden Gegenden vermehrte er sich noch in den letzten Jahren der Periode durch die grosse *Getreidenachfrage*, durch grosse Mißerndten in Britannien erzeugt; nie der *Kornexport* aus den *Ost- und Nordseehäfen* so groß als 1801 und 1802. Grosse 25 Summen strömten in den letzten Jahren dieser Periode [nach Deutschland], doch nicht nur für *Getreide*, sondern auch für *Subsidien*, besonders an *Oestreich* gezahlt, [321] vermehrten im *nördlichen Deutschland* sehr den *Wechselhandel*.

4) Vermehrtes Capitalvermögen, Güterhandel u. s. w. 30

In fast allen Gegenden Norddeutschlands um diese Zeit die *Capitalien* so vermehrt, daß oft schwierig zu belegen; besonders seit die *Handelsgeschäfte* nicht mehr solchen Gewinn wie in den frühern Zeiten der Periode ver-

sprachen. Die Gelegenheit, *Capitalien in Grundstücken zu belegen* beschränkt; in vielen Gegenden von Gutsbesitzern und Bauern ohne Consens des Lehnsherrn oder Gutsherrn die Güter nicht verschuldbar; in andren bei dem vermehrten Wohlstand, keine Lust Schulden zu machen. *Zum Ankauf*

5 *von grossen Gütern* Gelegenheit sehr beschränkt, Ankauf von Gütern hier nur Adligen erlaubt, dort Lehnsgut, leztres in vielen Gegenden *Ober- und Niedersachsens*, erstres in den *preussischen Landen*. Zahl der zum Verkauf angebotnen Güter gering, da Noth selten die Besitzer zum Verkauf zwang; Ankauf von sehr viel ländlichen Besitzungen abschreckend wegen der vielen

10 auf ihnen lastenden gutherrlichen und andren Abgaben. Fast nur in *Mecklenburg, Holstein, einigen andren Küstengegenden* oft Güter zum Verkauf, die grosse Vorzüge vor den binnenländschen besassen durch *geschloßne Lage*, manche andre Verhältnisse, jezt auch die besondere Gelegenheit, die *Agriculturproducte*, besonders Getreide, seewärts abzusetzen. In diesen

15 Gegenden erzeugte *gen Ende dieser Penode* die Nachfrage nach ländlichen *Be[322]sitzungen einengrossen Güterhandel*. Sowohl Inländer, als besonders Ausländer und zwar Personen aus *fast allen Gegenden Norddeutschlands* kauften hier, besonders in *Holstein* und *MecA/enfw/rgLandgüter*, mehr noch, um sie bald mit Gewinn wieder zu verkaufen, was ihnen bei den glücklichen

20 *Conjuncturen* für den Kornhandel und die Leichtigkeit der Käufer, Geld auf die von ihnen gekauften Güter zu leihen, in den meisten Fällen glückte. Diese Gelegenheit entstand besonders auch dadurch, daß *Capitalien*, in vielen andren Gegenden Norddeutschlands keine Belegung findend, auf *Mecklenburg'sche* und *Holstein'sche* Güter ausgeliehn wurden; so belegten be-

25 sonders viele *Capitalisten* im *Hannover'schen, Hamburg* und *Bremen* jezt Gelder in *Mecklenburg*. Doch auch in *Chursachsen* und einigen *preussischen* Provinzen — natürlich nur unter den Adligen, selbst in *Schlesien, Ostpreussen* u. s. w. — auch *Güterhandel* in den *ersten Jahren des 19" Jahrhunderts* sehr lebhaft, doch weit beschränkter als in *Mecklenburg*, welches

30 Land fast nur aus *Domainen* und *Privatgütern* besteht.

Andre Art, Geld unterzubringen: der *Ankauf von Staatspapieren*, wofür so mehr Gelegenheit, da fast alle Staaten ihre Schulden ausserordentlich vermehrt; sowohl in *deutschen* als fremden, besonders *englischen Fonds* angelegt; doch diese *Geldbelegung* beschränkt durch das gegründete *Miß-*

35 *trauen* in die *Finanzoperationen* mehrer Staaten. Begünstigt dieselbe durch den *1802* zwischen *England* und *Frankreich* geschloßnen *Frieden*; er befestigte den *Credit* dieser und andrer [323] Länder. *Capitalüberfluß* jezt in *Deutschland* um so grösser, da jezt mehre *Handelszweige*, nur durch den *Krieg* gehoben, hier abnahmen. *Frankreich* und *Holland* entzogen den

40 *deutschen Seestädten* grossen Theü des *Handels*, den diese, *zumal Hamburg* während des *Kriegs* an sich gerissen; *Hamburg* und *Bremen* wurden wieder

mehr auf ihr frühes Handelsgebiet beschränkt; allein auch jetzt der Verkehr Norddeutschlands weit lebhafter als vor dem Krieg; die *deutschen Leinen* fanden fortwährend *grossen Absatz in Westindien* und besonders auch wieder in *Spanien*; die Getreidenachfrage in Britannien hörte *auch nach dem Frieden* nicht auf, eben so wenig die Kornausfuhr aus Deutschland und 5
Preussen nach Spanien und Portugal und noch weniger verminderten sich die *Importe aus England* in die *deutschen Häfen*. Der *Consum englischer Fabrikate und Colonialwaaren* in *Deutschland ausserordentlich*, mehr als in irgend einem andren Lande des europäischen Continents gestiegen.

5) Zustand der Landwirthschaft gegen Ende der Periode. 10

Besondere Fortschritte der Ackerbau *gen Ende der Periode*, dadurch gefördert, daß jetzt *Kriegsdienst* und *Handel* weniger Hände in Anspruch nahmen, als in den frühern Jahren, wo sie mancher Ort dem Landbau sehr gefehlt. Viele *reiche Städte* bewirtschafteten die von ihnen gekauften Landgüter selbst und bewirkten, ermuntert durch die Schriften von *Thaer* 15
u.s.w. [324], grosse Verbesserungen ihrer Besitzungen; in *Sachsen* die *Veredlung der Schaafzucht* schon *gegen Ende der vorigen Periode* begonnen, in den *9f Jahren* so glücklich betrieben worden, daß *gen Ende der Periode nicht unbedeutende Wollausfuhr von hier besonders nach England* stattfand. Zu Anfang der Periode Wollexport aus Deutschland nach England kaum 20
nennenswerth, *gen Ende derselben: 1802*, betrug sie über 426 000 £. St. Zu *Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts (1802)* kaufte die *preussische Regierung eine spanische Schaafheerde* (1200 feinwollige Schaaf e von besonderer Güte) und vertheilte sie an 36 Schäferbesitzer in Brandenburg, Pommern und andren Provinzen; der Durchschnittspreis dieser Schaaf e 25 Rthlr für das Stück. 25
Seitdem besonders die *schlesischen Schäferereien* grossen Fortschritt; der Wollexport gesetzlich verboten. Auch im *Magdeburg'sehen, Halberstädt'schen, Anhalt'sehen, Braunschweigischen* und den *südlichen Theilen des Hannoverschen* in den letzten 10 Jahren durch veredelte Schaaf e die Heerden verbessert, auf manchen Gütern aber nur langsam damit fortgeschritten. 30

[325] Doch hatte sich die *Landwirthschaft nirgends gehoben, wie in England und den Niederlanden*; fast überall entgegen die Anhänglichkeit an altem Herkommen, noch mehr Servituten; grössere, fast der größte Theil der Ländereien zehntpflichtig; Hand- und Spanndienste noch sehr allgemein; drückende Knechtschaft des Bauers, besonders in den *früher slavischen* 35
Gegenden, wie in Mecklenburg, Lausitz, Schlesien und andren *östlichen Provinzen des preussischen Staats*, so wie in einem *grossen Theil der österreichischen Monarchie*, besonders auch in Schlesien; *fast überall* der

Bauer *unfrei*; das *Hütungsrecht* hielt auf größere Besömmung der Brache und Verbesserung der Wiesen; in manchen Gegenden grosse Wildverheerungen; oft besaß Bauer nicht die Mittel, seinen Hof zu heben; mancherorts schadete das zu weit ausgedehnte *Holz- und Frachtfahren* desselben seinem Ackerbau; Kalk, Mergel und andre künstliche Düngungsmittel nur in wenigen Gegenden angewandt; Haupthebel der englischen Landwirtschaft, grosser Fleischconsum fehlte; die *Seestädte* aus den durch ihre Lage fast nur für Viehzucht geeigneten [326] Marschgegenden mit fettem Vieh versorgt. Größere Viehhaltung für die erstren Gegenden Norddeutschlands so nöthiger gewesen, da man hier von jeher, besonders aber *seit der vermehrten Kommausfuhr*, den Acker zu sehr erschöpft hatte durch *Getreide- besonders Weizenkultur*; ganz besonders dieß der Fall in *Mecklenburg*, in geringem Grad im *Halberstädt'sehen*, *Magdeburgischen* und *Braunschweigischen*.

6) Manufacturen und Fabriken.

Fortschritte fast nur in *Sachsen*, *Thüringen*, im *Bergischen*, *Unterrhein*, *Grafschaft Mark* und einigen andren meist *preussischen Staaten*. In den meisten übrigen Gegenden Norddeutschlands *Agricultur und Handel* Haupterwerb, woneben *Spinnerei und Weberei* als *Nebengewerb*. [327] In den *Metallfabriken* stand entgegen, daß sie häufig für *Rechnung der Regierung* betrieben und daher nicht leicht Erlaubniß für solche Anlagen den *Privatpersonen* ertheilt. Nur wenig Kunstfertigkeit erfordernde oder eng mit der *Agricultur* verbundene Gewerbe, wie *Seifen- und Zuckerfabriken*, *Branntweinbrennereien* und *Bierbrauereien* hoben sich jezt auch in diesen Ländern. In *Ostfriesland*, *Oldenburg*, *Holstein*, *Mecklenburg* und den noch *östlichem Küstengegenden* blühte noch weniger Manufactur als im übrigen Norddeutschland; Ackerbau und Viehzucht ward in dieser Periode reichlicher Erwerbszweig; auch hatte es für Fabrikanlagen an den ersten Erfordernissen gefehlt: reichlich *Feuermaterial*, *bedeutenden Wassergefäll* und *grosse Bevölkerung*. An Händen um so weniger Ueberfluß, als nicht nur *Ackerbau*, sondern auch der durch die Nähe *der Seestädte* veranlaßte Erwerb sie weit mehr als früher in Anspruch nahm.

[328] 7) Luxus U. s. W.

In den *Küstengegenden* brittische Fabrikate und Colonialwaaren ungemein grosser Eingang; sowohl in den Städten als auf dem Land hier *größere Zunahme* des *Consums* von Zucker, Caffee und Baumwollwaaren als irgendwo

auf dem europäischen Continent. Auch im *Innern Deutschlands* englische Fabrikate und Colonialwaaren im allgemeinen Gebrauch, besonders denen [in den Gegenden], die den ausgebreitetsten Verkehr mit den Seestädten und Wohlstand sich sehr gehoben, wie, wo der *Transithandel* und Handel mit *Leinen und Leinengarn* blühte, so im Braunschweig'schen, Ravensberg'schen, Osnabrück'schen u.s.w. Weniger Eingang diese Waaren in *Thüringen*, noch weniger in *Franken* und andern südlichem Gegenden. 5

8) Einwirkung der Regierungen auf die Industrie u. s. w.

In Preussen und andern deutschen Ländern — im Allgemeinen geschah wenig von den Regierungen. [329] Der *Handel* bedurfte solcher Aufhülfen nicht; 10 gedieh am glücklichsten, wo man ihn ungestört seinen Gang gehen ließ. *Manche Lumpenverhältnisse*, reichsdeutsche, die in frühem Zeiten den *Fortschritten des Handels* entgegenstanden, machten ihn jetzt noch vortheilhafter für *Norddeutschland*, was *besonders von den Zöllen und den andern Hemmnissen der Flußschiffahrt* gut; diesen verdankte der für manche Gegenden 15 so einträgliche *Landhandel* seine *grosse Erweiterung in den 90' Jahren*. Er war für *Norddeutschland überhaupt einträglich*, da die aus den Seestädten kommenden Güter grossentheils nach *Süddeutschland, Schweiz* u.s.w. durch einen grossen Theil dieser Gegenden als Transitogüter durchgeführt wurden; auch die *fast überall noch schlechten Wege*, einen *langsamen und* 20 *beschwerlichen Transport* veranlassend, mehrten die Einträglichkeit dieses Verkehrs. In den *meisten deutschen Ländern daher keine Schutzsteuern*, da der Wohlstand in den *nichtpreussischen* Ländern jetzt oft schnelleren Fortschritt als in dem längst bezollten *Preussen*, [330] zum Theil wenigstens durch die *Hemmnisse seines Zollwesens* veranlaßt. *Freihandelslehre* immer all- 25 gemeiner, *durch die Erfahrung der letzten Decennien* bestätigt.

Durchgreifende Maaßregeln für Verbesserung der Bodencultur und der Lage der Bauern nirgends. Feindliche Verhältnisse zwischen Gutsherrn und Bauern und das fast überall vorherrschende *Kammerinteresse* erschwerten sie; die Meinung allgemein, *man könne Alles den Conjunctionen überlassen*, 30 man sehe wie *günstig dieselbigen Conjunctionen in den letzten Zeiten eingewirkt*, *ihr Fortbestehn sei nicht zu bezweifeln*. Im *Lüneburg'schen* gegen Ende der Periode Theilung der Gemeinheiten. *Schädlich* wirkten die *Regierungen mehrerer Län* [331] *der durch häufige Verbote der Kornausfuhr* auf *Agricultur und Industrie überhaupt*; der Zweck *wohlfeile Kornpreise* zu 35 *erzwingen*, fast nie erreicht, sondern meist das Gegentheil und *Wucher* sehr gefördert.

9) Zustand der Industrie in Oestreich und Baiern.

1792 Ackerbau und Gewerbe durch den *Krieg mit Frankreich* sehr gestört; hohe Abgaben, viele Hände der Agricultur entzogen, Schaffung und immer größere Vermehrung des Papiergelds. Auch hier brachte der Krieg einigen Gewinn: *Wollmanufakturen und Metallfabriken* durch die vermehrte Kriegsnachfrage sehr gefördert, auch die *Baumwollmanufaktur* hob sich in mehreren Provinzen, *Vorarlberg* sehr bedeutend. Die *Leinenmanufaktur in Böhmen*, [332] auch das *böhmische Glas* nach Norddeutschland und America. Mit Ausbruch des Kriegs durch die *hohen Kornpreise* und *vermehrte Nachfrage nach Wolle* Gewinn für die Landwirthschaft; doch lang nicht wie in Norddeutschland.

Die *Erweiterung des Seehandels*, für Norddeutschland so einträglich, wirkte auf das Oestreich'sche relativ wenig ein; man verkehrte mit den überseeischen Gegenden meist nur mittelbar über *Hamburg* u.s.w.; der Handel über *Triest* unbedeutend, da die Schiffe dieser und anderer oestreichischer Städte den *Nachstellungen der französischen Capen* ausgesetzt, während die *Hamburger und Lübecker* und seit 1795 auch die *preussischen Seestädter*, in den letzten Jahren als *neutral* betrachtet, ihren Seehandel erweitern konnten.

1801 günstige Conjunctionen für den östreichischen Handel; *Triests* Handel durch den Frieden gefördert und zog *grossen Theil des Handels von Venedig an sich*. Venedig verlor noch mehr durch die *Vereinigung mit Oestreich*. In Triest erweiterter Handel mit *Italien, Levante, schwarzem Meer*. [333] Strassen. Canäle.

Baiern nicht so hart wie Oestreich, aber härter als die meisten norddeutschen Gegenden getroffen. Lauserei.

10) Südwestliches Deutschland, besonders Franken und am Rhein.

Die *Rheingegenden* litten [334] sehr durch den Krieg; *Handel mit Holland* ganz danieder, seit die Franzosen es 1795 besetzt. Die Kriegsunruhen Hessen die Schifffahrt auf dem Rhein oft kaum zu. *Cöln, Mainz, Trier* u. s. w. Verkehr nahm sehr ab, nicht nur durch verminderten Export — sondern auch *Importhandel* nahm sehr ab; denn *Colonialwaaren und britische Fabrikate* u. s. w., früher *Süddeutschland* meist durch diese und andre am Rhein gelegene Städte zugeführt, kamen jetzt *größtheils* über Hamburg und Bremen.

Nach dem lüneviller Frieden und besonders dem Frieden von Amiens zwar für den *Rheinhandel* günstigere Conjunctionen, doch nicht mehr wie früher, da *Hollands Handel* nicht mehr seine frühere Höhe erreichte; dann ütten die *Städte am rechten Rheinufer* sehr durch die Beschränkungen, denen *Frankreich* die Rheinschiffahrt unterwarf; die *am linken Rheinufer* oft 5 dadurch benachtheüigt, daß die *Grenzsperre des französischen Reichs* den für sie früher be[335]deutenden Verkehr mit *Frankfurt* u. s. w. erschwert. *Getreidepreise, Tabackspreise und andrer landwirtschaftlicher Producte* oft gewinnbringend für den Landmann.

Frankfurt a/M. Wechselgeschäfte hoben sich sowohl durch die andren 10 Handelsgeschäfte, wie durch die *Subsidienszahlungen Englands an deutsche Fürsten*, so wie *andere durch den Krieg herbeigeführten Geldumschläge*. Die *Messen* hoben sich durch die vermehrte Nachfrage nach englischen, schweizer und französischen Fabrikaten in Deutschland. *Transitohandel* vermehrt, weil in Folge des abnehmenden Rheinhandels und des 15 erweiterten Verkehrs der Hansestädte viele Waaren aus diesen über *Frankfurt* nach der Schweiz und dem südwestlichen Deutschland geschafft.

Franken: [336] Nachfrage nach Getreide, Wein und andren Bodenproducten vermehrt durch die unmittelbare Nähe des Kriegsschauplatzes; ihr Debit nahm ab durch Stocken des holländischen Handels und Viehnachfrage 20 in Frankreich durch Anarchie vermindert. |

[85] Deutschland. Siebte Periode. Von 1803-1814.

Siebte Periode.
Von 1803-1814.

1) Zustand der Industrie in den Jahren 1803, 25
1804 u. s. w.

1803: Besetzung von Hannover durch die Franzosen, damit *Schliessung der Elbe und Weser*, zerrüttete den Wohlstand vieler Gegenden dieses Lands, besonders den *Handel Bremens und Hamburgs*. Ihr *Verkehr zur See* litt so 30 mehr, da diese Flüsse bald auch durch Britten blokirt. *Handel Deutschlands* mit England und andren überseeischen Ländern zog sich jetzt nach *Lübeck, Emden* und besonders *Tönningen* und andren *dänischen* Städten; doch verminderte er sich sehr durch noch größere Abnahme des Transitohandels. Auch ütt durch die aus dem weitem Transport und der vermehrten Gefahr 35 des Verkehrs hervorgehenden höhern [337] Unkosten *der Export der*

deutschen Producte sehr; der Holzhandel, schon durch die vermehrte Einfuhr amerikanischen Holzes und die Erschöpfung vieler Forsten vermindert, nahm jetzt noch mehr ab. Für den Leinenexport die Verhältnisse so nachtheiliger, da 1) die nach America u. s. w. bestimmten Leinen nur auf

5 *grossen Umwegen absetzbar, 2) Concurrenz der brittischen Leinen in Westindien u. s. w. und 3) vermehrter Consum der Baumwollwaaren. Mehre deutsche Manufacturen litten durch Zurückbleiben hinter den brittischen und selbst französischen in der Maschinenanwendung ; in Großbritannien die Maschinen schon in den ersten Jahren der vorigen Periode, in Frankreich zu*

10 *Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts ziemlich allgemein eingeführt, kamen sie jetzt in Deutschland in manchen Gegenden eben erst auf, wie z.B. in den Manufacturen im Erzgebirg; in andren kannte man sie noch gar nicht, wie z.B. in den Baumwollmanufakturen des Voglandes; diese verfielen jetzt sehr. Auch die deutschen Tuchfabriken, selbst die besten, die in Aachen und den*

15 *benachbarten Gegen[338]den blieben in der Anwendung von Maschinen hinter den englischen und französischen zurück; doch fanden sie hier schon grössern Eingang; für die letztern Gegenden aus der Vereinigung mit Frankreich grosser Gewinn, größres Absatzfeld für die Manufacturen, Theilnahme an der Befriedigung des französischen Heeresbedarfes; die*

20 *Gewerbe Aachens, des Jülich'schen, Limburg'schen, Saarbrück'schen u. s. w. — Tuchmanufakturen, Metallfabriken und Papierfabriken hoben sich seit dem Lüneviller Frieden immer mehr, zu den ausgezeichnetsten Europas. Spanische Wolle von der Tuchmanufaktur zu Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts schon zum Theil durch sächsische ersetzt.*

25 *Die deutsche Landwirthschaft auch in den ersten Jahren dieser Periode durch hohe Getreide- und Viehpreise begünstigt, nicht so wohlthätig für den Ackerbauer, weil mehrentheils durch Mißerndten in Deutschland selbst verursacht; auch der Kaufpreiß der Güter in den meisten Gegenden so gestiegen, daß ihr Ankauf viel weniger Vortheü als in den letzten Decennien*

30 *des 18^{ten} Jahrhunderts brachte. Am ungünstigsten die Zeitverhältnisse dem Theil der ländlichen Bevölkerung, der, selbst wenig Boden besitzend, seine [339] Nahrungsmittel meist kaufen mußte. Diese Klasse gerieth 1805 und in der ersten Hälfte von 1806, wo beispiellose Höhe der Getreidepreise, in vielen deutschen Gegenden in die äusserste Noth, besonders wo nicht durch*

35 *Nebengewerb regelmässiger Verdienst und selbst hier, wo Spinnerei und Weberei, diese Menschen oft in jämmerlicher Lage, da die Preise ihres Machwerks zwar hoch, dochlang nicht wie die des Getreides gestiegen. Ohne die Kartoffeln wären jetzt viele in Böhmen, Schlesien, andren Theilen des östlichen Deutschland Hungers gestorben. Im südöstlichen Deutschland,*

40 *besonders Oestreich, die Noth noch sehr durch den Krieg vermehrt. In Norddeutschland drückten Durchmärsche, Kriegsführen und andre Leistun-*

gen viele Gegenden. Andererseits mehrte der Krieg hier die Baarschaften; besonders setzte die *Anwesenheit der englischen Soldaten* 1805 und noch mehr die Rüstungen der *Preussen zum Krieg gegen Frankreich*, um diese Zeit grosse Summen in Umlauf, *Lieferanten, Kaufleute*, manche *größere Landwirthe* bereicherten sich.

5

2) Zustand der Industrie im nordöstlichen Deutschland,
besonders in den preussischen Staaten
seit Schlacht bei Jena.

Nach der Schlacht bei Jena groß Elend über fast alle Gegenden Norddeutschlands, von französischen Kriegern überzogen. *In den preussischen, sächsischen und andren Staaten* die Saaten verheert, Plünderung u.s.w. Kriegs[340]lasten. Dazu hatte die schlechte Erndte des vorigen Jahrs und der überall durch die Heere vermehrte Kornverbrauch fast nirgend Getreide übrig gelassen; Aussicht für das folgende Jahr um so trüber, als mancher Orts Händemangel für die Bestellung der Aecker.

10

15

Lübeck, Danzig, Königsberg und andre Ostseestädte, besonders durch den Krieg bedrängt, verarmten; ihr *Kornhandel* stockte. *Hamburg und Bremen* verloren *fast ihren ganzen Handel* durch das 1806 eingeführte *Continentalssystem*, noch härter gemacht durch die *Gegenmaaßregeln der Britten*. Der *Export der deutschen Producte zur See*, nur auf Umwegen und mit grosser Gefahr zu bewirken, nahm sehr ab; *Korn- Höh- Leinen- und Garnhandel* verfielen; Transitohandel nur noch in wenigen Gegenden bedeutend; Fabriken, die den *Rohstoff aus dem Auslande* erhielten, lagen danieder; mehre *Residenzen*, viele *Handelsstädte* verödeten; grosse *Masse Bankerotte* unter den *Kaufleuten* und besonders *auch den Grundbesitzern und Pächtern*, besonders unter den erstem in *Mecklenburg*; die *Capitalisten*, die Geld auf diese Güter geliehn, in *Mecklenburg* selbst und besonders den benachbarten Ländern, litten grossen Schaden, durch die häufigen *Concourse* in *Mecklenburg*. Grundbesitzer und Pächter [341] konnten jezt so weniger bei der Bewirthschaftung der von ihnen gekauften und gepachteten Güter bestehn, da bei den *sinkenden Preissen aller Agriculturproducte* auch die *Lasten der Güter* sich fast überall sehr vermehrten; nirgends dieß mehr bemerkt als in den *preussischen Provinzen jenseits der Elbe*. Bis zum *Tilsiter Frieden von 1807 Ostpreussen*, Theü von *Pommern* und mehre andre Gegenden *Kriegschauplatz*, grenzenlos Elend in manchen; *nach dem Frieden* blieb der größte Theü des französischen Heers noch geraume Zeit in denselben und ungeheure *Contributionen* drückten das Königreich. Durch sehr *drückende*

20

25

30

35

Abgaben veranlaßt, auch *Anleihen*. Korn und Holz setzte man meist, be-
 sonders 1809, aus den *Ostseeprovinzen* in England zu *hohen Preisen* ab.
 Diese Hilfsquellen versiegt, seit auf Andringen Napoleons 1811 die Maaß-
 regeln gegen den Handel mit Britannien sehr geschärft. Auch der *Import von*
 5 *englischen Colonialwaaren und Fabrikaten* in die *preussischen Häfen*, nicht
 so streng bewacht als an der *Nordsee* und sehr bedeutend noch und den
Transito[3A2]handel mehrerer Städte belebt habend, hörte nun fast auf. 1807
Leibeigenschaft der Bauern in allen preussischen Provinzen aufgehoben
 (nach dem Tilsiter Frieden), ebenso das Gesetz, wonach der Ankauf von
 10 Rittergütern nur Adligen erlaubt war; jetzt *sowohl Bürgern als Bauern*
 zugestanden; auch Zerschlagung und Zusammenlegung bäuerlicher Güter
 freigegeben, ebenso die Modification von Lehngütern erleichtert. Noch
 wichtiger *Gesetz von 1811* wegen Auseinandersetzung der Rittergüter mit
 den dazu gehörigen Bauerngütern. Schon *in dieser Periode* ging aus diesen
 15 Bestimmungen mancher Orts *beßrer Zustand des Ackerbaus* hervor; Guts-
 besitzer fingen an, statt wie bisher durch Hand- und Spanndienste ihre Felder
 bestellen zu lassen, das eigne Dienstpersonal und Spannwerk zu vermehren
 und bewirkten dadurch beßre Bewirtschaftung; den *Bauern* ward es durch
Ablösung ihrer Dienste möglich, dem eignen Acker größte Aufmerksamkeit
 20 zu schenken.

[343] Besonders die *vermehrte und verbesserte Schaafzucht* hob in den
spätem Jahren dieser Periode die Güter im *Preussischen*. Die hohen *Ge-
 treidepreise* von 1805 und 1806 förderten den Ackerbau auf Unkosten der
 Viehzucht, später hielt der Krieg vervollkommnete *Agricultur* auf. Erst
 25 *einige Jahre nach dem Frieden* hob sich die Schaafzucht in diesen Gegenden
 rascher; auf vielen Gütern verbessert durch Ankauf aus den vorzüglichem
 preussischen und den mehr veredelten sächsischen Schäfereien. Verbot
 gegen den Wollexport aufgehoben. *Wollabsatz* ins Ausland, besonders aus
Schlesien, erweiterte sich; zwar der Hauptmarkt, *England*, verschlossen,
 30 doch grosse *Nachfrage in den Gegenden am Unterrhein*, dadurch noch
 vermehrt, daß ihnen durch die *Continental Sperre* die *Beziehung der spa-
 nischen Wolle* sehr erschwert. *Verkauf einer grossen Anzahl königlicher
 Domainen*, jetzt gesetzlich erlaubt, gab vermögenden Bürgern noch mehr
 Gelegenheit, *Capitalien in Gmndstücken zu belegen*. Trug bei zu den Fort-
 35 schritten der *Agricultur* in den *Marken* und andren preussischen Provin-
 zen.

[344] Doch hatte der Krieg die östlichen Provinzen zu hart getroffen, um
 sich bald zu erholen, 1812 brachte neue Drangsale über sie.

3) Zustand der Industrie
im nordwestlichem u. s. w. Deutschland
von Ende 1806-1814.

Nächst *Preussen* litt in *Norddeutschland* am meisten *Mecklenburg, Holstein* 5
und die benachbarten Länder an der Nordsee. Mehre Kriegsschauplatz und
verheert; *allen fehlte der Absatz ihrer Producte*. England und andre über-
seeische Märkte versperret. Nur *Oldenburg*, gewann 1808 und Anfang 1809
durch *Schleichhandel* in mehren Städten des Landes, besonders zu *Varel*,
zumal über *Helgoland*. [345] 1809 bei sehr geschärfhten Maaßregeln Napo- 10
leons hörte dieser Spaß auf; dieser Handel zog sich dann nach *den preussi-*
sehen und andren Ostseestädten, sank bald auch hier zum Unbedeutenden
herab. Das *nördliche Deutschland* 1811 über *Triest* mit Colonialwaaren ver-
sehn, nicht sehr bedeutender Handel. Die Städte, die grad den *Schleichhan-*
del trieben, bereicherten sich sehr, aber nur auf kurze Zeit; durch denselben 15
in mehren Jahren der Handel mehrer *Städte des Binnenlands* sehr belebt; die
in den *Ostseehäfen* gelandeten Waaren meist über *Braunschweigund Leipzig*
in das *Innre Deutschlands* verführt; die in den *Nordseehäfen* gelandeten
nahmen ihren Weg zum Theü durch *Westphalen* in das *südwestliche*
Deutschland. Kaufleute, Wirthe, Fuhrleute und d. g. gewannen sehr dadurch, 20
doch fast nur ein Jahr, hörte 1811 (mit Anfang) fast ganz auf, seitdem die
Küstengegenden und einige andre des nordwestüchen Deutschland dem
französischen Kaiserreich ein[346]verleibt. Pech in diesen Ländern groß.
Aufhören des Seehandels und mehrer damit verbundnen Gewerbe. Hohe
Steuern und Kriegslasten. Gutsbesitzer und Bauer konnten sich nur durch 25
noch größre *Verschuldung ihrer Gütererhalten*. Gutsbesitzer kkten noch sehr
durch *Aufhebung vieler Leistungen der ihnen Pflichtigen Bauern*. Besonders
groß die Noth in diesen Gegenden als sich 1813 der Krieg dahin zog; *Bre-*
mische, Lüneburgsche u. s. w. besonders sehr belastet, speciell aber *Ham-*
burg und seine Umgegend; 1813 *Hamburg* von *Davoust* wieder erobert, ihm 30
Contribution von 48 Mül. fr., in wenigen Monaten zahlbar, auferlegt; sein
Handel fast vernichtet. Auch *Mecklenburg und Holstein* Utt sehr; mehre
Gegenden des mit *Frankreich vereinigten Norddeutschland* besonders die
im Innern fühlten den Druck der Zeit weniger; manche Arbeiten (*öffentliche*)
wie *Wegbau* u. s. w. gaben dem *Landmann* einigen Ersatz während das
Continentalssystem und die *Bedürfnisse der Besatzungen*, durch[3A7]zie- 35
henden Truppen und vieler Civilbeamten manche städtische Gewerbe be-
lebten.

Die dem *Königreich Westphalen* einverleibten *norddeutschen Länder*

weniger gedrückt als die dem Kaiserreich einverleibten, doch die *Lasten des Landmanns* (öffentliche Abgaben) meist viel bedeutender als früher. *Vortheil für den Bauer*: durch *Gesetze* ihm die *Ablösung von Zehnten, Diensten* u. s. w. meist unter *sehr vorteilhaften Bedingungen* erlaubt. Hauptstadt
 5 *Cassel* blühte besonders; Luxus und Verkehr nahmen hier seit Jeromes Herrschaft ausserordentlich zu. [348] Fast noch mehr als *Cassel* stieg, verfiel *Hannover*; die beständige Einquartirung und Lasten hatten *hiergegen Ende der Periode* den *Häusern* fast *allen Werth* genommen; auch die *Preisse der Landgüter* so gesunken, daß viele Gutsbesitzer verarmten.

io 4) Einfluß der Continentsperre
 auf die Fabriken Norddeutschlands.

In vielen Gegenden Norddeutschlands in der vorigen Periode fast nur *engtische Fabrikate* gebraucht, besonders *engtische BaumwoU- Stahlwaaren* und *sehr viel wollene Zeuge*. Ausser nach den *Vereinigten Staaten* und
 15 *Westindien* führten die Engländer nach keinem Lande in fast allen Jahren der vorigen Periode so *grosse Masse von Wollwaaren* aus als nach *Deutschland*; von 1795—1799 der *jährliche Durchschnittswerth* dieser Ausfuhr auf ca 500 000 £. St. Grossen Schutz erhielten die deutschen Fabriken durch Napoleons Sperre gegen Großbritannien. *Engtische* [349] *Fabrikate* nur noch
 20 um hohen Preiß in Deutschland zu haben. Die *eigne Industrie* hob sich jezt sehr in *Sachsen, dem Bergischen, Grafschaft Mark, in mehreren preussischen Provinzen jenseits der Elbe* und einigen andren Gegenden. Für die *Wollmanufakturen Sachsens, Schlesiens* u. s. w. günstig noch der ausserordentlich *grosse Tuchbedarf* für die Heere, der *Schaaßzucht* um so wohlthätiger,
 25 da nur noch der Export der Wolle nach *Frankreich* frei. Ebenso begünstigte das Continentsystem die *deutschen Metallfabriken*; Fabrikation von *Stahlwaaren* grosse Fortschritte in der *Grafschaft Mark*. *Eisengiessereien* und *Messinghütten* erhielten durch den Krieg mehr Beschäftigung; die *Eisenfabriken* auch weü das seit längerer Zeit in mehreren norddeutschen Gegenden
 30 gebrauchte *schwedische Eisen* nicht mehr zugelassen. Auch den *Glashütten* das *Ausbleiben des englischen Glases* günstig; ungünstig der *gehemmte Debit nach Rußland und America*. [350] Besonders die *deutschen Baumwollmanufakturen* gewannen durch die *Continentsperre*; in den ersten Jahren dieser Periode noch sehr zurück, hoben sie sich in fast allen Gegenden *seit*
 35 *Ausschluß der brittischen Baumwollwaaren vom deutschen Markt*. An mehreren Orten *sehr grosse Erweiterung der Baumwollwebereien und Spinnereien*, grosse Capitalien auf solche Anlagen verwandt, es aufgehalten, weil

der Rohstoff nur *sehr theuer und oft nur mit grosser Mühe beschaffbar*. Das *Stocken des Handels* begünstigte überhaupt in dieser Zeit *öftre Capitalanlagen auf Manufacturen*; in der *Woll- und Baumwollmanufaktur* jezt auch die *Anwendung der Maschinen* sehr verbreitet. Am wenigsten die *Leinenmanufaktur* durch die *Continental Sperre* begünstigt; Absatz nach *England* 5
 und *Westindien* nicht mehr zu bewirken, nach *Spanien* nur sehr theuer, meist *zu Land*. Debit nach England hörte *schon in den ersten Jahren dieser Periode* auf, da die sehr fortgeschrittenen *brittischen und tischen* Leinenmanufakturen nicht nur fast ausschließlich das Inselreich, sondern auch *Westindien* in grosser Menge mit Leinwand versorgten. Die brittischen Leinenmanufak- 10
 turen noch gehoben, seitdem die *Continental Sperre* |

[86] Deutschland. Siebte Periode. Von 1803-1814. Achte Periode von 1814-1819.

die *Continental Leinenmanufakturen* verhinderten im Inselreich und *Westindien* mit den brittischen zu concurriren. Ebenso förderte die *gehemmte Garnausfuhr aus Deutschland* die *brittischen Garnspinnereien*; statt des 15
deutschen Leinengarns wandte man in Britannien fast nur *Einheimisches* an, wovon der größte Theil bei weitem mit *Maschinen* gesponnen. Daher in *Deutschland* *bedeutend Sinken der Leinen- und Garnpreise*; [351] wäre grösser gewesen, hätte nicht der *hohe Preiß der Baumwollwaaren* den Verbrauch der Leinen vermehrt. Mehre Leinengattungen hielten sich in 20
 einem Preiß, wobei die Weber bestehn konnten, er stand in ziemlich *richtigem Verhältniß zu den gesunkenen Preissen der Lebensbedürfnisse*.

5) Einfluß der Continental Sperre auf den Ackerbau.

Fast noch grösser der Einfluß der Continental Sperre auf den deutschen Ackerbau. Getreideexport nach England u. s. w. nur selten und aus dem 25
 innern Deutschland in keinem Jahr. Daher *schon gegen Ende 1806 Sinken der Getreidepreise*; dadurch auch das *Steigen dieser Preise in den folgenden Jahren verhindert*. Den Ländern im Innern mehr als den Küstenländern Ersatz aus dem grössern inländischen Consum, besonders durch Anwesenheit grosser Heermassen. 30

Taback, wegen der aus dem Ausbleiben der amerikanischen Tabacke hervorgehenden höhern Preise der inländischen, angebaut auf dem *Eichsfeld, Göttingschen, Braunschweigschen* u. s. w. in größerer Menge. Im *Braunschweig* sehen, *Magdeburgschen* u. s. w. verursachte der *hohe Caffeepreiß* 35
 die *Cultur der Cichorie* und ihre weitre Verbreitung. Im *Magdeburgschen* und einigen andren Gegenden, hob sich, besonders *in den spätem Jahren der*

Penode, auch noch die *Cultur der Runkelrüben und die Zuckergewinnung* [352] daraus. In *Thüringen und Schlesien* (in letztem war so die *Cultur rother* Farbekräuter durch ausländische Farbstoffe am wenigsten verdrängt worden) förderten die *hohen Preise des Indigos und anderer fremden Färbstoffe* 5 den oft gesunkenen Anbau der Farbekräuter. Die *Gewinnung des Leinsaamens* erweiterte sich in mehren Gegenden in Folge der *höhem Preise des russischen Leinsaamens*; endlich die *Cultur des Rapssaamens* durch den hohen Preiß der fremden *Fettwaaren*, besonders des *Thrans* gefördert besonders im *Magdeburg'schen, Halberstädt'schen, Braunschweig'schen, in* 10 *mehren hannoverschen Provinzen* und auch im *Holsteinschen* und andren Küstenländern.

Dieser *Cultur* und der Veredlung der Schaafzucht, durch die meist guten Wollpreise begünstigt, verdankten manche, besonders die *grossen Landwirthe*, jezt ihr Bestehn, in *Ober- und Niedersachsen* besonders vermehrten 15 manche ihren Wohlstand. Nur die konnten nicht bestehn, die Güter gekauft oder gepachtet in *den ersten Jahren dieser Periode*; viele verarmten, mehr in den Küstenländern, besonders *Mecklenburg*, als im *Innern*. Dagegen fand das *Vieh* aus den Küstenländern fortwährend und meist zu leidlichen Preisen im *Innern* von Deutschland Absatz; dieser, besonders der der *Pferde* ver- 20 mehrt durch das Bedürfniß der in Deutschland kriegenden Heere.

Wie in *Manufacturen*, [353] jezt in *manchen Gegenden viele Capitalien in Grundstücken belegt*; die Preise der Grundstücke waren oft noch mehr gesunken als die des Getreides; nicht nur im *preussischen Staat*, sondern besonders auch im Königreich *Westphalen* Gelegenheit, Landgüter zu 25 kaufen, vermehrt, so mehr von *vermögenden Städtern benutzt*, da in vielen Städten sich Gelegenheit für andre Capitalanlage durch den Verfall des Handels vermindert hatte.

Leipziger und *Braunschweiger Messe* fortwährend lebhaft; in *Leipzig Wollhandel* sehr erweitert und Handel mit *sächsischen Fabrikaten*. In *Braunschweig* waren *Korn- Hopfen- und Garnhandel*, nicht so erheblich als in der 30 vorigen Periode, doch fortwährend sehr bedeutend, weniger die *Cichorienfabriken*.

[354] 6) Noch einiges Allgemeine
über die *Continental Sperre*.

35 In den letzten 4—5 Jahren die Zufuhr von *Colonialwaaren* höchst unbedeutend; *Caffee* und *Zucker* besonders schmerzlich entbehrt; nicht nur von den *Kaufleuten*, die dieser Handel besonders beschäftigte, sondern besonders

von den *Consumenten* selbst; in vielen Haushaltungen vertrat der *Saft der Runkel- der Mohrrüben und anderer inländischen Gewächse den indischen Zucker*. Den *Caffee* suchte besonders der geringe Mann *durch Cichorien, gebrannten Rocken und andre Surrogate* zu ersetzen; statt des *Caffees* trank man in manchen Gegenden *mehr Bier*; die *Branntweinfabrikation* jezt immer 5 bedeutender in *Städten* wie auf dem *platten Land*. *Nordhausen, Quedlinburg und [355] Wernigerode*, — ihre *Branntweinbrennereien* — gewannen sehr durch die Vereinigung mit dem Königreich Westphalen an Absatz für ihre Fabrikate. Auch die *häustiche Manufactur* ward durch den hohen Preis einiger brittischen Fabrikate gefördert; so ließ besonders der *Landmann in* 10 einigen Gegenden die *selbstgefertigte Leinwand an die Stelle der fremden Baumwollwaaren* treten.

7) Einfluß des Kriegs vom Jahre 1813.

Der *Landmann in den östlich preussischen Provinzen* verarmte aufs Neue. Grosse *Schuldenlast* drückte fast alle *Gutsbesitzer*; *Verkehr mit England* 15 stockte noch in den meisten Gegenden; viele *Handelsstädte*, so *Danzig noch* im Besitz der *frenchmen*; nicht viel besser die Lage *Schlesiens*, noch um die *Mitte 1813* *Kriegsschauplatz* geworden. Alle *Gewerbszweige* empfanden dieß; noch schlimmer in [356] *Sachsen und der Lausitz*; auch in *Thüringen* grosse *Noth*; *Erfurt*, schon früher verarmt durch *Einquartierungen*, litt durch 20 die *Belagerung* aufs Neue; nicht viel weniger manche *benachbarte Städte*. *Mecklenburg, Holstein* und andre *Küstengegenden*, besonders *Hamburg* besonders in der letzten Hälfte 1813 und besonders 1814 grosse *Drangsale*. Von *Durchfuhren, Kriegsmärschen* und damit verbundenen *Lasten* fast keine Gegend verschont. 25

Krieg von 1813 vermehrte die *umlaufenden Baarschaften*; noch nie so zahlreiche *Heere* auf *Deutsch[357]ands Boden* als jezt; für ihre *Besoldung* und *Verpflegung* flössen ungeheure *Summen* aus *fremden Ländern*; besonders groß die *Subsidien Englands* an [die] *schwedischen, russischen und preussischen Truppen*. Hierdurch und durch die *Bedürfnisse* der *Heere*, viele 30 *Kaufleute, Fabrikanten, Lieferanten* u.s.w. bereichert. Viele *Industriezweige* verdankten ihren blühenden Zustand fast allein dem *Krieg*. Besonders belebte er das *Wechselgeschäft* in *Berlin, Leipzig und andren grossen Städten*, woran *jüdische Handlungshäuser* jezt einen immer grössern *Antheü* nahmen. Allein 1813 und 1814 zahlte *Britannien* den mit ihm ver- 35 bündeten *Mächten* über 21 *Mül. £. St.* als *Subsidien*, größte *Summe* als die während des ganzen *Revolutionskriegs* von *England* an andre *Mächte* gezahlt; grosser *Theü* davon floß nach *Portugal und Spanien*, doch der größte

nach Deutschland, wo jetzt die russischen, österreichischen, preussischen und schwedischen Truppen zum Theil mit englischem Geld erhalten wurden.

8) Industrie [in] Oestreich, Baiern,
dem südwestlichen Deutschland.

- 5 Oestreichs Handel, seit 1801 sehr gehoben, machte fernere Fortschritte in den ersten Jahren dieser Periode. Mit 1805 aufs Neue ungünstige Verhältnisse für Oestreichs Schiffahrt, Seehandel und andre Industriezweige. [358] 1809wieder Krieg; seine Hilfsquellen aufs Aeusserste erschöpft und Staatsschuld so vermehrt, daß zu ihrer Zahlung (der Zinsen) die drückendsten
- 10 Abgaben und größte Unordnung des Geldwesens, seit 1805 fast nur noch Papiergeld, wodurch auch der auswärtige Verkehr sehr litt.
- [359] Die inländischen Fabriken gefördert sehr durch die Continentsperre und hohe Schutzzölle. Die Metallfabriken grosse Fortschritte, die schon länger bedeutend, ebenso die, die erst später einen grossen Umfang erreicht
- 15 hatten: Wollmanufakturen (besonders in Böhmen und Mähren), Baumwoll- und Seidenmanufakturen. Wollproduction machte Fortschritte. In der Baumwollmanufaktur verdrängte die Maschinenspinnerei in dem Land unier der Ens und [360] andren Provinzen, die früher in diesen Gegenden sehr bedeutende Handspinnerei. Noch gen Ende der vorigen Periode im Land
- 20 unter der Ens gegen 100 000 Menschen mit Spinnen der Baumwolle, 1811 nur noch ca 7—8000. In den letzten Jahren der Continentsperre zumal auch lebhafter Colonialwaarenhandel, aus dem südlichen Rußland über Brody nach Wien und von hier grossentheils wieder nach dem nördlichen Deutschland exportirt.
- 25 [361] Fortschritte der Baumwollmanufaktur in Augsburg und andren baltischen Städten; minder bedeutend in Wurtemberg, wo dagegen Woll- und Metallfabriken durch den Krieg belebt wurden. Die Leinenmanufakturen litten in Wurtemberg und Oestreich auch dadurch, daß dem deutschen Leinen der Eingang in dem jetzt mit Frankreich verbundenen Italien erschwert
- 30 war.

Achte Periode.
 Von 1814 bis 1819.

1) Allgemeines.

Der Uebergang vom Krieg zum Frieden in den meisten deutschen Gegenden erst allmählig. Hamburg, Magdeburg und andre Festungen noch in den 5
 Händen der Frenchmen, nachdem die Ruhe in vielen Ländern bereits wieder hergestellt. Dieser Umstand wirkte sehr günstig auf Bremen; ihm dadurch Gelegen[362]heit grossen Theü des früher von Hamburg betriebnen Handels an sich zu ziehn; nie in Bremen größre Handelsgeschäfte gemacht, als 1814 und 1815. Besonders sandten jezt Londoner und andre brittische Hand- 10
 lungshäuser grosse Massen von Colonialwaaren, zum Theü für Rechnung der Bremer Kaufleute, grossentheüs für eigne Rechnung. Grosse Massen brittischer Fabrikate und Colonialwaaren warteten seit längerer Zeit im Inselreich auf Oeffnungdes Continentalmarkts. Markt zu sehr überhäuft. Auch seitdem es wieder frei, in Hamburg; seitdem der Verkehr im Innern wieder 15
 hergestellt, die leipziger, frankfurter und braunschweiger Messen mit solchen Waaren überschwemmt. Der 1815 wieder ausbrechende Krieg mit Napoleon störte den Handel wieder. Erst nachdem Ende 1815 und 1816 die Heere in [363] die Heimath zurückgekehrt und grosser Theil der Krieger entlassen, konnte sich commerce, industrie, Ackerbau freier entwickeln. 1816 20
 Viehseuche und grosse Mißemnte. Getreideexport konnte nur stattfinden aus dem Halberstädt'sehen, Magdeburg'schen, Mecklenburgschen und einigen andren Küstengegenden; fanden trefflichen Markt in England, Frankreich, auch in deutschen Ländern für ihr Getreide. Viel gedarrter 25
 Rocken aus Archangel und andren russischen Seestädten eingeführt. [364] Im Allgemeinen führte Deutschland 1816 mehr Getreide ein als aus. Grosse 30
 baare Summen flössen aus Deutschland nach Rußland für Getreide. 1817 und 1818 ziemliche Erndte in Deutschland; nie der Getreideexport für Deutschland so gewinnreich als in diesen Jahren nach England und andren Ländern des westlichen Europa. Blühten überhaupt jezt fast alle Zweige des Aus-
 fuhrhandels.

Die Leinen und Garnpreise schon 1815 ausserordentlich hoch, erhielten sich mit geringen Unterbrechungen auf dieser Höhe auch in den folgenden Jahren; der Leinwandexport nach Westindien und andren Gegenden, der des 35
 Leinengarns nach England war sehr bedeutend. Noch größre Fortschritte machte der Export der deutschen Wolle. Im Anfang dieses Jahrhunderts hatte Deutschland kaum Wolle zur Ausfuhr übrig, gleich nach dem Frieden

Deutschland. 1814-1819

wurden 3j. Mill. Pfund Wolle nach *England* geschickt; 1818 hatte sich der Export fast *verdreifacht*. Auch *Rapssaamen* jezt in bedeutender Menge nach England [365] versandt; fast in allen *Gegenden Norddeutschlands* und besonders auch in *Preussen* vermehrten sich die Baarzahlungen sehr, auch
5 durch die *Subsidienzahlungen Britanniens* für den Feldzug von 1815 wie durch die [französischen] *Contributionen* der Verbündeten.

2) Die Landwirthschaft.

Beschäftigung der höhern Stände mit der *Agricultur* weit allgemeiner; viele *vermögende* junge Leute aus den Städten, die sich seit mehren Decennien
10 der Landwirthschaft gewidmet und oft nur durch den Kriegsdienst zurückgehalten, suchten *Güter* zu kaufen, auch viele Männer, bisher nur mit dem Kriegsdienst beschäftigt. *Sehr lebhaft* Nachfrage nach *Gütern und Pachtungen* in fast allen Gegenden und trieb den *Preiß derselben überall sehr in die Höhe*. In vielen Gegenden *Norddeutschlands*, besonders im *Magde-*
15 *burg'schen, Halberstädt'schen, Braunschweig'schen, Hildesheim'schen* [366] u. s. w. verhielten sich die Kauf- und Pachtpreise der Güter 1817 und 1818 zu denen in den Jahren der Continentialsperre ca = 2:1; nicht in demselben Verhältniß stiegen sie in mehren Küstengegenden, besonders im *Holsteinschen*. |

20 |87| Achte Periode. Von 1814-1819.

Die Güteraspiranten glaubten natürlich an Fortdauer der günstigen *Conjuncturen*, England u. s.w. würden des *deutschen Getreides* und der *deutschen Wolle* nicht entbehren können u. s. w.; die *deutschen Schäfereien* könnten glücklicher mit den *spanischen* concurriren u. s. w. In *Mecklenburg,*
25 *Holstein* u. s. w. Güterhandel sehr bedeutend; in *Ober- und Niedersachsen* und den *benachbarten Gegenden* die *Speculation* mehr auf *Anpachtung als den Ankauf* von Gütern gerichtet; Güter kamen hier wenig zum Verkauf; der *allgemein vermehrte Credit* setzte selbst die sehr verschuldeten Gutsbesitzer in den Stand, sich ihre Besitzungen zu erhalten; manche, *besonders*
30 *die von Adel*, verbesserten ihre Verhältnisse durch die Uebernahme öffentlicher Stellen, wie besonders in den früher zum Königreich Westphalen gehörenden Ländern. Noch weniger Gelegenheit *zum Ankauf von Staatsländereien*; in den meisten Ländern ihr Verkauf gegen das Princip; im *Preussischen* verkaufte [367] man deren nur noch in einigen Provinzen (*be-*
35 *sonders viele Domainen in den Rheinprovinzen verkauft*) und überhaupt seltner als früher. In diesen Gegenden nun unter den *Pächtern der Domainen*

meist *sehr grosse Concurrenz* und die *Pachtpreise derselben* oft ausserordentlich gesteigert.

Auch bei *allen Klassen der Landbewohner* das Verlangen, *Grundstücke zu kaufen oder zu pachten*; fast überall durch die günstigen Conjunctionen für Landwirthschaft und Handel, wie durch Aufhören des Kriegs veranlaßt; 5
tausende von Menschen durch den Krieg dem Ackerbau entzogen, kehrten jezt überall zu ihm zurück. Auch besonders im westlichen Deutschland, die Bevölkerung selbst während des Kriegs zugenommen; in *Wurtemberg* so sehr, daß dadurch jezt viele Auswanderungen (besonders 1817), besonders nach den *Vereinigten Staaten* veranlaßt wurden. Im *Ravensberg'schen*, 10
Minden'schen, *Osnabrück'schen* und andren Gegenden Westphalens, wo das Land beackert großtheils durch *kleine Pächter*, sowohl der Gutsbesitzer als der Bauern, vermehrte sich ihre Zahl *nach 1816* so sehr, daß sie einander *die Pachtpreise ihrer Ländereien ausserordentlich steigerten*. In mehren Gegenden des *Osnabrück'schen*, wo die Scheffelsaat Ackerland früher zu 15
2—3 Thlr verpachtet, jezt zu 4 Rth und darüber. Dieser *Umstand* und besonders *die hohen Getreide- Leinen und Garnpreise* verschafften den Bauern hier vermehrte Mittel, die ihren Gutsherrn zu leistenden Dienste und andre Abgaben abzulösen. *Solche Ablösungen und der Ankauf von Grundstücken* besonders noch durch den *vermehrten Credr'ierleichtert*; 20
in Deutschland *grosse Neigung, Gelder auf solche Sicherheit zu legen*, zum Theil, weü es *an andrer Gelegenheit Geld zu belegen fehlte*; der Ankauf von Staatspapieren galt noch für unsicher; Belegung in *Fabriken* durch die Verhältnisse nicht gefördert; *Handel*, obgleich sehr lebhaft nach dem Frieden, nicht so bedeutend, alle disponiblen Capitalien zu absorbiren. 25

Durch diese günstigen Conjunctionen der Landmann fast überall reichlich entschädigt, für die verminderte *Cultur der Gewächse*, deren Anbau durch die Continentalsperre gefördert worden war. *Taback* hielt sich in den *ersten Jahren* nach dem Frieden noch in leidlichem Preiß; *doch dieser im Allgemeinen nicht hoch genug, die Cultur solcher Handelsgewächse aufrecht* 30
zu erhalten; nahm aller Orts sehr ab und ebenso die mit ihm in Verbindung stehenden Gewerbe, wie besonders die *Fabrikation von Runkelrübenzucker*. Glücklicher hielten sich die *Cichonenfabriken*, ihr Product fortwährend viel als *Zusatz zum Caffee* gebraucht.

3) Manufacturen, Woll-, Schaafhandel u. s. w. 35

Fast auf alle Gewerbe das Aufhören der Continentalsperre und der Frieden von grossem Einfluß. *Die Baumwoll- Woll- und Stahlfabriken* verfielen sehr. *In Sachsen, Grafschaft Mark, im Bergischen, in und bei Aachen und in*

andren Fabrikgegenden [369] grosse Klagen, um so allgemeiner, da die hohen Getreidepreise sie sehr drückten. Der Berliner Scheffel *Rocken*, dessen Durchschnittspreis in den vorhergehenden 20 Jahren nicht über 1 $\frac{1}{2}$ Rth. jezt in mehren Monaten auf 4 Rthlr und darüber. Am glücklichsten hielten sich
 5 die *Tuchmanufaktaren*, sowohl der *grobem* Tücher, wie die im *Brandenburgschen, Schlesien, einigen Gegenden Sachsens* u.s.w., als der *feinem* Tücher, durch die *Fortschritte der Schaafzucht* in Deutschland so sehr fortgeschritten, daß manche derselben sogar auf einigen fremden Märkten bestehn konnten. Dieß gilt besonders von den *Wollmanufakturen*, die eigent-
 10 liehe *Tücher* verfertigen, wovon *gen Ende der Periode* Einiges schon nach den *Vereinigten Staaten* und andren Gegenden *America's* exportirt. Nachtheiliger den deutschen Wollmanufakturen, die leichte aus gekämmter Wolle gefertigte Zeuge liefern, als *Kammelotte, Merinos* u. s. w. die Concurrnz der englischen Zeuge dieser Art auf dem *deutschen Markt*; die
 15 Britten führten *gen linde efer Periode* jährlich für 5—600000£. St. *Wollwaaren* in Deutschland ein, meist in den zuletzt gedachten Stoffen und diese Einfuhr verminderte besonders den Absatz der *Manufacturen im Voigtland*, in einigen andren Gegenden *Sachsens*, in *mehren Städten am linken Rheinufer*, in einigen *hannoverschen* Orten und verschiednen andren Städten.

20 Die *Baumwollspinnereien* vermochten sich am wenigsten gegen die Britten zu erhalten; [370] in mehren Städten, wie in *Berlin*, Eingehn der meisten während der *Continental Sperre* errichteten; in andren *nur noch gröbere Game* gefertigt.

Die *Fabriken am linken Rheinufer* drückte besonders auch das Aufhören
 25 des Absatzes nach Frankreich, der während ihrer Vereinigung mit diesem Land sehr bedeutend. Die *Tuchmanufakturen in Aachen, Eupen, Montjoie, Düren* u. s. w., die *Nadeltabriken in Aachen, die Messingwerke zu Stollberg*, die *Eisenhütten bei Saarbrücken, Coblenz* u. s. w. litten sehr; Wunsch nach Schutzzöllen; auch in andren preussischen Provinzen. Daher Klagen, be-
 30 sonders aber der Wunsch, neue *Finanzquellen für die sehr vermehrten Staatsausgaben zu öffnen*, 1818 das neue *preussische Zollsystem*.

Cassel verlor sehr durch *Aufhören des Königreichs Westphalen*; [371] nur allein die *hessische Leinenmanufaktur* gewann. *Magdeburg und Hannover* gewannen, überhaupt die *Preussen und Hannover* zugefallnen Theile des
 35 Königreichs *Westphalen* durch den *lebhaften Kom- Garn- und Leinenhandel*. *Hannover* (Stadt) gewann durch die Rückkehr des Hofes. *Magdeburg*, wo *Getreidehandel vor dem Krieg von 1806* manchen Beschränkungen unterworfen, verwelkten zwar die während der *Kontinental Sperre* aufgeblühten Gewerbe, blühte desto mehr der nun von den frühern Fesseln
 40 befreite *Getreidehandel*, besonders wichtig im Jahre 1817 und 1818. Auch der Handel mit *Colonial-* und andren fremden Waaren belebte jezt hier die

Elbeschiffahrt. Magdeburg zog einen so grossen Theil des Verkehrs zwischen Hamburg und dem südöstlichen Deutschland an sich, daß Leipzig dadurch nicht geringen Abbruch erhielt; auch Braunschweig verlor dadurch einen Theil seines Transito- und Getreidehandels; doch der letztere hier noch immer sehr bedeutend. Hierin, wie im Garn- und Wollhandel besonders Braunschweiger Vorzüge vor den Magdeburgern durch grössere Capitalien. Wollhandel [372] hier 1817 und 1818 in so grossem Umfang betrieben, als in wenigen andren Städten Deutschlands. Der Garnhandel blühte auch in Hildesheim, unfähig seinen gesunkenen Wohlstand zu heben, da es wenig andre Hülfquellen. Für Wernigerode, Quedlinburg, Nordhausen hörte nun ihr Hauptbranntweinabsatz ins Hannoversche und Braunschweigische durch hohe Eingangszölle auf, schadete ihnen noch das Aufkommen vieler Branntweinbrennereien auf den grossen Gütern der benachbarten Provinzen. Sowohl im Magdeburgischen und Halberstädtischen als im Hannoverschen, Braunschweig'schen, mehren benachbarten Ländern gen Ende der Periode viele Branntweinbrennereien auf dem Land angelegt.

Sachsen litt am meisten durch das Aufhören der Continentsperre; nirgends hatten sich durch dieselbe Fabriken und Transitohandel mehr gehoben; Abtretung grossen Theils seines Landes nach dem Frieden an Preussen, dadurch seiner fruchtbarsten Provinzen beraubt, und gerieth hinsichtlich des Bedarfs an Getreide, Vieh und Salz in die Abhängigkeit vom Ausland, während der Debit seiner Fabrikate dahin immer schwieriger wurde, besonders seit dem preussischen Zollsystem von 1818. Aber ausserordentliche Industrie. Ackerbau und Gewerbe [373] erholten sich schon wenige Jahre nach dem Frieden wieder. Nur Dresden nicht völlig; auch Leipzig verlor, wie oben gesehn, durch Magdeburg und durch den stockenden Absatz der sächsischen Fabrikate nach andren deutschen Ländern, erhielt einigen Ersatz durch die grössere Frequenz der Messen, die hervorging aus dem wiederhergestellten Verkehr mit Britannien und besonders durch den Wollhandel, den die Conjunctionen von 1817 und 1818 sehr begünstigten. Auch der Wechselhandel blühte fortwährend. Der Exporthandel Sachsens verdankte seine Bedeutung jetzt immer mehr den Fortschritten der sächsischen Schaafzucht, so ausserordentlich, daß die deutschen, wie die englischen und französischen Fabrikanten ihre feinsten Tücher fast nur aus sächsischer Wolle machten und sie der spanischen vorzogen, dem Ursprungsland der sächsischen. Für die grossen Landgüter Sachsens der Erlös aus der Schaafzucht jetzt um so wichtiger, da neben dem Wollverkauf auch ein sehr bedeutender Schaafhandel auf denselben betrieben ward, indem die Landwirthe an dreier deutschen Gegenden zur Veredlung ihrer Schaafwolle sächsische kauften, besonders im Brandenburg'schen, Halberstädtischen, Anhaltischen, Göttingischen, einigen andren Provinzen Hannovers und Thüringen. In Sachsen

selbst nahm die Production veredelter Wolle zu, weil *gen Ende dieser Periode* auch die *Bauern* weit allgemeiner als sonst in Deutschland Verbesserung ihrer Heerden anfangen.

Auch in *Brandenburg* gewannen die Landwirthe jezt sehr durch den
5 *Verkauf der Wolle*, doch sehr der sächsischen nachstehend. Sehr veredelt schon in *Schlesien und Mähren*; die schlesische Wolle grossentheils exportirt besonders nach *England*, auch nach den *Rheingegenden* und *Frankreich*.

Breslau hob sich jezt sehr durch den *Wollhandel*, auch *Berlin*, hob sich überhaupt sehr in dieser Periode, sowohl durch *Hof* u. s. w. als auch der *Woll-*
10 *Seiden- Baumwollmanufakturen*, mehre *Metall-* und die königliche *Porzellanfabrik* u. s. w.

[375] 4) Handel mit Staatspapieren.

In *Berlin* besonders der *Handel mit Staatspapieren* und der damit verbundene
15 *Wechselhandel* Fortschritte; der Wechselhandel, früher besonders durch den Krieg belebt, verdankte jezt seine Erweiterung dem, daß die Berliner Banquiers nicht nur in preussischen, sondern auch in fremden Fonds grosse Geschäfte machten, und in beständige Verbindung mit den *Banquiers anderer Handelsstädte* traten. Wechselhandel auch vermehrt durch die *Anleihen Preussens in England* und die *Zinszahlungen an England*. 1818 lieh Preussen
20 5 Mill. £. St. von England. Nicht nur hier und in *Leipzig* erhielt der *Staatspapierhandel* *gen Ende dieser Periode* grosse Bedeutung, nahm auch in andren Städten zu. In allen Ländern hatte sich in den *letzten Decennien* die *Masse der Staatspapiere* sehr gemehrt und *kein Handelsartikel war so allgemeiner Gegenstand der Speculation*, auch in *Wien*, besonders aber in
25 *Frankfurt a/M* erweiterte sich dieser Verkehr. Sehr begünstigt durch den Frieden; mancherorts auch, daß die zwar bedeutenden Handelsgeschäfte nicht groß genug, die in den Städten während des Kriegs gesammelten Capitalien zu absorbiren. Besonders *jüdische Banquiers* durch ihren grossen Reichthum, ihre Verbindungen untereinander und ihre Gewandtheit in
30 solchen Geschäften in den Stand gesetzt, dieselben in grosser Ausdehnung zu betreiben. In *Frankfurt a/M* und *Wien* der *Staatspapierhandel* grossentheils, in *Berlin* und *Hamburg* fast *ausschließlich* in den Händen der *Juden*, getaufter und nicht getaufter. Auch in *München*, *Braunschweig*, *Hannover* u. s. w., wo zwar Handel mit Staatspapieren nicht lebhaft, der mit *Wechseln*
35 und in andren Zweigen des *Banquiergegeschäfts* [376] nicht unerheblich, dieß *meist von Juden* betrieben; fast überall den christlichen Banquiers an Capitalvermögen überlegen; letztes verblieb den *Christen* nur in *Leipzig*, *Bremen* und *Nürnberg*, wo man die *Juden* nicht aufkommen ließ.

5) Handel der norddeutschen und preussischen Seestädte.

Nach der Continentsperre [377] wurde der Export Spaniens nach seinem America immer unbedeutender und es selbst führte immer weniger *deutsche Leinen* ein.

Die hiedurch *verminderte Leinenausfuhr aus Hamburg und Bremen* suchten diese Städte durch größere Versendung nach *Westindien* zu ersetzen, von wo wieder meist Reexportation *nach dem spanischen America* stattfand. In *Häiti* (Domingo) fanden jezt mehre *deutsche Fabrikate* nicht unbedeutenden Absatz; ebenso in *Cuba*, seit der Hafen von *Havanna* durch die Spanier auch fremden Nationen eröffnet, — besonders *Leinen*. Der Verkehr von Hamburg und Bremen mit *Cuba* und *Domingo* hob sich *in den letzten Jahren dieser Periode* sehr zum Theil auf Unkosten ihrer Ausfuhr *nach St. Thomas*, die nicht mehr sehr erheblich. Auf allen diesen Märkten gefährliche Concurrenten die *Nordamencaner* und besonders die *Bntten*, die schon lang bemüht, durch *brittische und tische Leinen die deutschen zu verdrängen*. Werth der aus Britannien nach Westindien exportirten Leinen stieg von 1802-1817 fast auf das Doppelte, i.e. von 895000£.St. auf 1729898£.St. Allein die Conjunctionen dem Leinenhandel jezt so günstig und die deutschen Leinen so viel *wohlfeiler* als die andren lieferbar, daß sie hier immer noch und meist zu hohen Preisen Absatz fanden. Auch die *Vereinigten Staaten* bezogen *Leinen, Glas* und einige andre Fabrikate aus Deutschland, die *Leinen* führten sie meist wieder nach *Westindien* aus.

Der *Leinenhandel Hamburgs und Bremens* nach *Portugal* blieb nach dem Frieden unerheblich; das Verhältniß, dem er seine Wichtigkeit verdankte, die Abhängigkeit *Brasilens* von *Portugal* bestand nicht mehr. Der *direkte Handel der Deutschen mit Brasilien* mehr wichtig wegen ihrer Ausfuhr daher, als ihrer Einfuhr dahin; sie bezogen jezt den *brasilischen Zucker*, statt wie bisher über *Portugal*, *direct*, auch *Caffee, Häute, etwas Baumwolle*. *Leinen* und andre deutsche Fabrikate hier keinen sonderlichen Markt; die *Bntten* zahlten von ihren Einfuhren in *Brasilien* 15, alle übrigen, ausser den *Portugiesen*, ca 30% [Zoll].

Getreideexport aus Deutschland und Preussen nach der pyrenäischen Halbinsel, schon seit längerer Zeit benachteiligt, durch ihren vermehrten Verkehr mit den *Vereinigten Staaten* und den *russischen Häfen am schwarzen Meer*, nahm jezt eher ab als zu, hörte jedoch nicht völlig auf. Doch fand das zum Absatz übrige Getreide in *England, [379] Niederlanden, Frankreich* zu hohen Preisen Markt. *Frankreich* bedurfte *nach der Mißerndte von 1816* grosse Zufuhren aus der Fremde; auch *Bauholz* aus *Preussen*, wie *Wolle* [von] hier und andren deutschen Ländern nun nicht unbedeutend in *Frank-*

reich abgesetzt; dagegen verminderter Export deutscher Metallwaaren und anderer Fabrikate dahin; deutsche Leinen und einige andre Fabrikate fanden in Frankreich noch beschränkten Debit.

In Britannien von allen deutschen Fabrikaten nur noch Leinengarn abzusetzen, zwar nun mit dem Maschinengarn hier zu concurriren, daher weniger als einige Decennien früher gekauft, doch seiner relativen Wohlfeilheit wegen in fast allen Jahren dieser Periode guten Markt in Britannien, besonders in Schottland. Die hohen Zölle, womit größtentheils zu Gunsten des Canadaholzes u. s. w. in Britannien das Bauholz belegt, wirkten besonders nachtheilig auf den Export der preussischen Ostseehäfen, weniger auf den der Nordseehäfen und der Seestädte Mecklenburgs; im 18^{ten} Jahrhundert und besonders während des amerikanischen Kriegs aus diesem Land und andren norddeutschen Gegenden der Holzexport [380] nicht unbedeutend; dieser verbunden mit schlechter Forstcultur hatte die Wälder so gelichtet, daß mancher Orts, wo früher Holzüberfluß jezt Mangel daran, oft zum grossen Nachtheil des Landmanns, der in vielen Gegenden seinen Holzbedarf jezt theuer kaufen mußte. Holz-mangel jezt in Mecklenburg, Holstein, dem Calenbergischen, Göttingschen, mehren der andren hannoverschen Provinzen, dem Braunschweigschen, Lippischen u. s. w. In vielen dieser Gegenden ermangelten die ärmern Klassen der Feuerung und für manche technische Betriebe diese nur dadurch verschaffbar, daß die Steinkohlen- Braunkohlen- Torfgewinnung sehr erweitert; wo dieß untunlich Eingehn oder Einschränkung von Glas- Eisenhütten u. s. w. wegen mangelnden Feuermaterials.

Die Schiffahrt der deutschen und preussischen Seestädte, schon zu Anfang des Jahrhunderts viel durch die Concurrenz anderer Nationen und besonders durch den Krieg gelitten, für die preussische Setoffahrt besonders aus den Feindseligkeiten zwischen Preussen und England 1806 grosse Verluste — in wenigen Wochen im Frühjahr 1806 von den Britten mehre 100 preussische Schiffe genommen; in völlige Unthätigkeit der größte Theil versetzt durch das Continentalsystem; nach dem Frieden erweiterte sich die Schiffahrt der preussischen Häfen besonders durch den Getreidehandel, die der Hansestädte durch [381] Anwachs ihres Handels mit America und Westindien; doch im Allgemeinen die Zeitverhältnisse diesem Gewerbe nicht so günstig, wie in den letzten 6—7 Jahren des 18^{ten} Jahrhunderts, wo die Neutralität der Hansestädte die Schiffahrt so sehr gehoben; fast alle Nationen, auf deren Unkosten er damals zugenommen, hatten sich wieder in Besitz des durch den Krieg ihnen entrißnen Verkehrs gesetzt; die Schiffahrt mit dem Nordosten und Südwesten durch die größte Theilnahme der Franzosen, Holländer und auch der Russen daran den deutschen und preussischen Seestädten immer mehr entrissen; besonders Lübeck empfand dieß,

hatte jezt einigen Ersatz durch den lebhaften Getreidehandel; Lübecirnahm, neben *Rostock und Wismar* Theil an der Kornausfuhr aus *Mecklenburg und* führte auch *russisches Getreide* ein, meist wieder nach dem *westlichen Europa* exportirt. Auch versorgte *Lübeck* immer noch einen Theü des *Nordostens* mit Colonialwaaren, französischen und einigen andren Waaren. 5
Die *preussischen Städte* erhielten diese Gegenstände meist aus *Hamburg* und die *bnttischen* Industrie- wie Colonialproducte meist aus *England*. Ihre Exporte dahin meist: *Getreide und Holz, auch Flachs, Leinengarn, Leinsaamen, Pottasche und einige andre* *Agriculturproducte*.

Hamburgs und Bremens Handel mit dem [382] *innern Deutschland*, durch 10 den wiederauflebenden Verkehr der *Niederlande* verhindert, diesem Handel den Aufschwung, wie in *der letzten Hälfte der 90 Jahre* zu geben; *Amsterdam und Antwerpen* versorgten den *größten Theil des südwestlichen Deutschland mit Colonialwaaren und englischen Fabrikaten*; hin und wieder bezog man die erstem auch aus *Frankreich*. Im *südöstlichen Deutschland* 15 hatte *Hamburg* mit *Triest* zu concurriren, dessen Handel sich schon sehr gehoben *gen Ende dieser Periode*. Doch erhielt sich *Hamburg* auch im *südlichen Deutschland* wichtige Märkte und war auch jezt noch, was den Handel mit *Colonialwaaren und brittischen Fabrikaten* betrifft, die wichtigste 20

[88] Deutschland. Achte Periode. Von 1814-1819. Neunte Periode. Von 1819-1824.

Handelsstadt des europäischen Continents. Die Concurrrenz mit *Amsterdam* Hamburg besonders dadurch erleichtert, daß die *Durchgangszölle* in den *Niederlanden* die nach Deutschland exportirten Waaren hier vertheuerten. Bei weitem der wichtigste *Zweig des Hamburger Handels: der mit Zucker*; 25 es versorgte damit den *größten Theil Deutschlands* und führte viel davon nach dem *Nordosten* aus. Nächst diesem der *Caffeehandel* der wichtigste, doch hierin nur *Bremen*, nicht *Amsterdam* überlegen. Nächst *London* führte Hamburg unter allen europäischen Handelsstädten am meisten *Zucker* aus *America u. s.w.* ein und zwar *fast von Jahr zu Jahr* mehr; 1814 ca 34000000, 30 /S/5 über 42 000 000. 1818 gegen 67 000000 Pf. Einfuhr von *Amsterdam* kaum 1/2 so hoch. Dagegen führten beide Städte *gen Ende dieser Periode* etwa gleiches Quantum von *Caffee* ein, meist jährlich gegen 30 000 000 Pf. Zu [383] ciser sowohl als *Caffee* bezog *Hamburg* theüs aus *Brasüien und Westindien*, theüs aus *Großbritannien*, aus dem leztem Land jedoch weit 35 weniger als während des *französischen Revolutionskriegs*. Auch mit *Indigo und Baumwolle* versah Hamburg viele deutsche Gegenden.

Bremens Handel von geringerm Umfang als *Hamburg's*; sezte ab besonders nur nach *Westphalen, Thüringen, Niedersachsen*; auch seine Ver-

bindung mit *Britannien* viel beschränkter als die Hamburg's, sehr bedeutend dagegen die mit den *Vereinigten Staaten*. Handel mit *amerikanischem Taback* hier fortwährend Hauptsitz; auch die *Einfuhr französischer Weine* hier meist grösser als in Hamburg. Die *wichtigsten Exporte von Hamburg und*
5 *Bremen* auch jetzt: *Leinwand und Leinengarn*; ihr *Kornhandel* jetzt sehr bedeutend. Die besonders über *Hamburg* nach *England*, in geringerer Menge auch nach *Frankreich* ausgehende Wolle vermehrte meist nur den *Speditions-* nicht den *eigenen* Handel dieser Stadt, was auch der Fall mit den *sächsischen* und einigen andern *deutschen Fabrikaten*. Der früher sehr ein-
10 trägliche *Wallfischfang* von Hamburg und Bremen nicht mehr stark getrieben. *Bremen* mochte gen *Ende dieser Periode* jährlich für ca 900000 Rthlr *Wein* aus Frankreich einführen.

[384] Für *Hamburg* ganz besonders wichtig noch der *Handel mit brittischen Fabrikaten*; hob sich jetzt noch weit mehr als vor der *Continental Sperre*,
15 besonders durch den *vermehrten Consum englischer Baumwollwaaren in Deutschland*; nirgend auf dem europäischen Continent diese Stoffe, so wie auch mehre *englische wollne Zeuge* so allgemeinen Eingang als in *Norddeutschland*. Ueberhaupt trug das *hier immer mehr verbreitete Wohlleben und Luxus* ganz besonders bei den Handel von *Hamburg* und *Bremen* zu
20 vermehren; auch der *Consum von Zucker und Caffee* nirgends bedeutender als hier. Der jährliche Gesamtimport von *Zucker* in Hamburg und Bremen gen *Ende dieser Periode* ca 80 Mill., von *Caffee* 40 Mill. Pf.

6) Oestreich, Baiern, andre süddeutsche Länder.

[385] In den *späten Jahren dieser Periode* stand die *Schaaferedlung* in
25 *Böhmen, Mähren, Schlesien* nur der *sächsischen* nach; versorgte die *inländischen Wollmanufakturen* hinreichend mit *Rohmaterial*, auch schon bedeutende Massen veredelter *Wolle* nach den Fabrikgegenden am *Rhein* und nach *England* exportirt; *1815 und 1816*, wo in Folge des Kriegs und der nassen Witterungen in andern *deutschen* Ländern grosse *Nachfrage nach*
30 *Schaafe* hervorgerufen, konnte Oestreich damit aushelfen; die *Schaaferausfuhr* jetzt für mehre östreichische Provinzen sehr gewinnreich. Beste Wolle in *Schlesien*, etwas nach stand die aus *Böhmen* und *Mähren*, sehr nach die des *deutschen* Oestreichs und Ungarns.

Auch die *hohen Kornpreise in den ersten Jahren dieser Periode* in mehren
35 der *Kaiserstaaten* gewinnreich, doch stiegen sie hier meist nicht so sehr als in *Norddeutschland*, da die Hauptursache dieser Steigerung, die ausserordentliche *Ausfuhr* nach *England* und andren überseeischen Gegenden hier weniger einwirkte. Auch hier allen Zweigen der *Landwirthschaft* die

'Conjuncturen günstiger als den *Manufacturen*. Die *Baumwollmanufakturen* litten jetzt sehr durch die *Einfuhr britischer Twiste und Gewebe*, trotz Verbot und hohen [386] Zöllen nicht zu verhindern. Besonders *manche Garnspinnereien* verfielen. Auch die *Tuchfabrikation*, besonders in *Böhmen und Mähren* getrieben, nahm ab, mehr durch das Aufhören der *Kriegsnachfrage*, 5
als durch vermehrte fremde Einfuhr. Für die *österreichischen Leinenmanufakturen* die Verhältnisse ungünstig, Concurrnz fremder Leinen sowohl auf *europäischen* und *amerikanischen* Märkten, wie der vermehrte Consum der Baumwollwaaren in allen Ländern.

Böhmische Glasfabriken fanden grössern Absatz in *Norddeutschland*, 10
besser betrieben als die norddeutschen, auch den Böhm[ischen] das *Feuermaterial wohlfeiler*, seit dem grossen Steigen der *Holzpreise* in den meisten norddeutschen Gegenden.

Triests Seehandel erweiterte sich schon in den *ersten Jahren dieser Periode* und lieferte den Kaiserstaaten immer mehr der ihnen nöthigen *überseeischen* 15
Waaren, unter diesen die *wichtigsten: Zucker, Caffee, Baumwolle, Indigo, einige andre Farbstoffe, Häute, Oel, Seide* aus Italien, *Südfrüchte u. s. w.* [387] *Zucker und Caffee* weniger als in *Norddeutschland*, doch viel consumirt in *Wien* und einigen andren *grossen Städten*. Triest exportirte dagegen *Leinwand* und *Glas* aus *Böhmen*, *Tücher* aus diesem Land und *Mähren*, 20
Bergproducte aus den südlichem Staaten und *Taback und Pöckelfleisch* aus *Ungarn*. *Fiume* auch hieran Antheil, doch der von Triest bedeutender als aller dieser Häfen insgesamt. *Venedig* wichtigster italischer Hafen trieb mehr *Wechselhandel* als *Triest*.

Baiern und Württemberg: gewannen noch weniger durch die hohen Ge- 25
treidepreise in den ersten Jahren dieser Periode als Oestreich; wenig zum Export da. 1816 und 1817 grosse Noth der Württemberg'schen Population, daher Emigration nach America, meist Folge der hohen Getreidepreise, mancher Orts auch [388] wegen *schlechten Debits der württemberg'schen Leinen im Ausland*; in den *Niederlanden und Frankreich* stand ihnen die 30
Concurrnz der *norddeutschen, niederländischen* und *französischen*, in *Italien* die der österreichischen entgegen; noch ungünstiger die *Conjuncturen* für *Württembergs und Baiens Wollmanufakturen*, ermangelten des *Kriegsabsatzes* um so mehr, als die *Zufuhr fremder Wollwaaren* sich vermehrt und der *Export der eignen* unbedeutend war. Ebenso schhmm den *Metall- Glas-* 35
andern Fabriken, besonders den *Baumwollmanufakturen*, verfielen; in *Augsourg* letztes Gewerbe noch mehr als in andren deutschen Ländern; in *Baiern* wenig Zölle auf fremde Fabrikate.

In *Baden* und einigen *benachbarten kleinen Ländchen* stands nicht besser mit den *Fabriken*; doch diese nie hier so wichtig wie der *Export von Wein,* 40
Vieh, Korn; der Wein fand in mehren benachbarten Ländern, in einem

Deutschland. 1819-1824

grossen Theil *Norddeutschlands*, *den Niederlanden* u. s. w., das *Vieh* in *Frankreich* bedeutenden Absatz; *Getreide*, *Taback*, *Hanf* und *andre Bodenproducte* in mehren Jahren in nicht geringer Menge nach dem *Rhein* geführt, woran auch mehre Gegenden *Frankens*, jezt zu *Baiern* gehörig, Antheil
5 nahmen; auch *Württemberg* führte viel *Vieh* nach *Frankreich* aus. *Holzhandel* theilten *Württemberg* und einige Gegenden *Badens* mit *Franken*, doch hier bedeutender; durch die *Conjuncturen* gefördert, da die *Holznachfrage* in den *Niederlanden* und einigen andren *unterrheinischen* Gegenden sehr lebhaft in mehren Jahren.
10 *Rheinhandel* erlangte seine frühere Grösse nicht wieder, da die Handelsgrösse *Hollands* nicht wiederkehrte. Gewinn für den *Rheinhandel* ging aus dem sehr vermehrten Verkehr *Antwerpens* hervor; von hier und *Amsterdam* erhielten die *Rheinländer*, *Baiern* u. s. w. den größten Theil der *Colonialwaaren*, den kleinern aus *Hamburg*. *Frankfurt a/M* verlor *Transitohandel*
15 u. s. w. Messe erweiterte sich in dem Maaß wie der *Import* *französischer* und *Schweizer Fabrikate*.

[390] *Neunte Periode.*

Von 1819-1824.

1) Allgemeines.

20 Grosse Veränderungen in fast allen Zweigen der deutschen Industrie in dieser kurzen Periode.
a) *Grosses Sinken der Kornpreise*, aus dem gehemmten *Getreideabsatz* nach *England*, der verbesserten *Bodencultur* und den verminderten *Zahlungsmitteln* mehrrer Länder; schon in der *ersten Hälfte von 1819* bemerkt;
25 *Getreide* in fast allen Jahren dieser Periode keinen nennenswerthen Absatz in *England*. Ebenfalls *Frankreich* gegen fremdes *Getreide* verschlossen, nur in Jahren des *Mißwachses* noch zulaßbar, diese traten in der ganzen Periode nicht ein. *Spanien* und *Portugal* bezogen wenig Korn aus dem Ausland, erschwerten dessen *Einfuhr*. Die *Unruhen* im [391] *türkischen Reich* hin-
30 derten noch zum Glück die *Kornausfuhr* aus den *russischen Häfen am schwarzen Meer* und das *Getreide* in den *Vereinigten Staaten* war jezt noch theurer als in *Europa*. So blieb *Lissabon* einer der wichtigsten Märkte für den *Weizen* aus den deutschen und preussischen Häfen, besonders bedeutende *Weizenversendung* von *Hamburg* nach *Lissabon* 1823; doch un-
35 bedeutend im Vergleich mit den frühern *Exporten* nach *England*. In *Spanien* fand fremdes *Getreide* fast in keinem Jahr bedeutenden Absatz und der der

deutschen leinen immer mehr vermindert; ihre Ausfuhr nach den Colonien und Spanien fast aufgehört, fast nur noch *einige westphälische* und andre Leinengattungen bezogen für den eignen Landesbedarf. Ebenso nahm der Export einiger *bergischen* und andren deutschen Fabrikate nach der *Halbinsel* sehr ab; auch ihm standen entgegen die erniedrigten Zahlungsmittel und die erhöhten Schutzzölle. 5

2) Wollhandel, Schaafzucht und Landwirthschaft
überhaupt.

Der deutsche Wollhandel, schon seit Anfang der vorigen Periode im Zunehmen, ütt 1819 durch die Ueberfüllung der brittischen Märkte mit Rohstoffen, das Stocken der englischen WoUmanufakturen und den erhöhten Zoll auf fremde Wolle. In den *folgenden Jahren* hob sich dieser Handel wieder; die *brittischen, französischen, niederländ'schen* und andren *Tuchmanufakturen* bedurften zu sehr der deutschen Wolle, und die *veredelte sächsische, schlesische und mährische* [392] verdrängte die *spanische* von mehreren, besonders den *englischen* Märkten; seit 1820 lieferte Deutschland Britannien bedeutend mehr Wolle als Spanien und in den letzten 3 Jahren dieser Periode über noch einmal so viel als Portugal und Spanien zusammen. Die *Preise der Wolle*, nicht so hoch wie 1818 und in der *ersten Hälfte von 1819*, blieben hoch genug für die meisten *Wollzüchter*. Der in England eingeführte Zoll traf hauptsächlich die *größern* Sorten, [welche] im Ganzen weniger als die feinem nach dem Inselreich ausgeführt. Der von England auf die WoUe eingeführte Zoll, betrug ca 4ggr. vom Pfund, also mehr als 50% des Werths, den jezt die *grobe* Wolle in Deutschland hatte, da sie hier jezt selten mit mehr als 25 Rtlr per Ctr bezahlte. Die Production der *feinem* Wolle jezt um so mehr in Deutschland zunehmend, als bei den sinkenden Getreidepreisen, die Zucht veredelter Schaafe der einträglichste Wirtschaftszweig wurde. Nicht nur *Schlesien, Mähren, Sachsen* hatten viel feine Wolle zur Ausfuhr übrig, auch die *preussischen Marken, das Anhaltische, Magdeburgische, Braunschweigische*, einige Gegenden *Thüringens, Hannovers*, das *Paderborn'sche* und mehre Gegenden an der *Ostsee*, besonders *Mecklenburg*. Manche schlesische, mährische und brandenburgische Schäfereien wetteiferten jezt mit den sächsischen. Die günstigen Jahre trugen sehr zur Förderung der Schaafzucht bei. In den letzten Decennien kaum 5 Jahre hingegangen, wo nicht, meist in Folge nasser Witterung, grosses *Schaafsterben* in vielen Gegenden; in der gegenwärtigen[393] Periode fast nirgend, fast überall nur gesunde Schaafe. Zu keiner frühern Zeit in wenigen Jahren die 10
15
20
25
30
35

Zahl der Schaafte so vermehrt als von 1818 bis Ende 1824; selbst da, wo man den Heerden nicht Zuwachs verschaffte durch Ankauf fremder Schaafte, vergrösserten sie sich häufig = 3:4 und oft noch bedeutender. Ihr beßrer Zustand großtheils auch veranlaßt durch beßre Wartung und Fütterung; diese fast in allen deutschen Ländern sorgfältiger beobachtet; die *beßre Fütterung meist Folge der niedrigen Getreidepreise*; so bedeutend auch die Wollpreise gesunken, standen sie doch in einem hohen Preiß gegen die letztern. Fast überall die Landwirthe hierdurch und auch durch gänzlichen Mangel an Absatz für Getreide bewogen, mehr Korn an die Schaafte zu verfüttern oder auch statt des Kornes eine *größre Masse von Futterkräutern und Wurzeln für die Schaafte* zu produciren. Besonders fing man in den *preussischen Marken* und einigen andren Gegenden an, für die *Schaafte immer mehr Kartoffeln* zu bauen; auf manchen Gütern der *Marken* und *Pommerns* selbst, wo zu *Anfang der vorigen Periode* noch keine veredelten Schaafte, jezt sehr und so zahlreiche Heerden derselben, wie in sehr wenigen deutschen Gegenden. Die Wolle wurde besonders auch veredelt durch häufigen Ankauf von *Böcken* und *Schaafen* aus *sehr veredelten Schäfereien*. Sachsen half damit fast allen übrigen deutschen Gegenden aus; seine Wolle immer noch den *ersten* Rang und nur einzelne Schäfereien im Brandenburgischen, Schlesien, Mähren, dem Anhaltischen und einigen andren Gegenden (auch hin und wieder im Braunschweigischen und den südlichen Gegenden Hannovers) kamen den ausgezeichneten sächsischen gleich oder näherten sich ihnen.

[394] *Der Profit aus den veredelten Schäfereien* kam fast nur den *Eigenthümern oder Pächtern grosser Landgüter* zu Gut; die Verhältnisse der *kleinern Landwirthe* erlaubten ihnen selten, an dieser Verbesserung theü zu nehmen, die *Bauernschäfereien* standen immer den *Gutsschäfereien* weit nach und der Vorthü für den *einzelnen Bauer* dadurch blieb gering. Die Verbesserung mit grossen Kosten verbunden und viele Pächter oder Eigenthümer von grössern Gütern fingen jezt erst damit an; *fast nur den Wirthen*, die ihre *Schäfereien bereits sehr veredelt hatten*, wurde ein *genügender Ersatz für die verminderte Einnahme aus dem Kornverkauf*. Diese nahm überall sehr ab, seitdem *von Anfang bis zu Ende der Periode* die Kornpreise immer tiefer, — mit geringen Unterbrechungen — und so tief sanken, als sie seit Decennien fast nicht gestanden.

Ungefähre Durchschnittspreisse für den Rocken in Braunschweig und Hannover:

		Rthlr.	Ggr.	Pf.	
von 1721-1725	(einschließlich)	—	12	8	
von 1781-1785	dto.	—	16	—	
von 1796-1800		—	24	—	
von 1801-1806		1	12	8	5
von 1807-1813		1	2	8	
von 1814-1819		1	11	4.	

Von 1819—1824 der Hunten Rocken selten über 14 g. gr., häufig mit weniger als 10g.gr. Der Wohlstand der Landwirthe jetzt so mehr sinkend, [395] da mit Ausnahme der Schaafzucht, kein Zweig der Landwirthschaft einträglich. 10

Die meisten Handelsgewächse, sehr im Preiß gesunken, besonders Taback durch die grosse Wohlfeilheit des amerikanischen Tabacks und Rapssaamen durch den mangelnden Absatz nach Großbritannien. Der Rapssaamen, wovon im Braunschweigschen und den benachbarten hannoverschen Provinzen in der vorletzten und letzten Periode der Himten gewöhnlich 2'/2Rthlr, galt in mehren Jahren dieser Periode ca nur 20 ggr — 1 Rthlr und der inländische Taback, wovon der Ctr hier in der zuerst gedachten Zeit 10—13 Rthlr, jetzt selten mit mehr als 3 Rthlr gezahlt. | 15

[89] Deutschland. Neunte Periode. Von 1819-1824. 20

Die Viehpreise, wenn auch relativ nicht so tief, wie die Getreidpreise doch ebenfalls sehr gefallen; der Landmann konnte um so weniger hoffen durch bessere Fütterung die Einnahme von seinem Vieh zu vermehren, als fast überall die Concurrrenz der durch die Natur auf die Viehzucht vorzüglich angewiesnen Marschgegenden im Weg; sie versorgten sowohl fortwährend einen grossen Theil Norddeutschlands mit fettem, auf üppigen Wiesen gemästeten Hornvieh als sie auch ihren Handel damit dadurch erweiterten, daß sie bei dem mangelnden Getreideabsatz dieß zur Viehmastung verwandten. Auch die sehr vermehrte Anzahl von Branntweinbrennereien trug bei zum Sinken der Preise des Mastviehs, indem der Abfall bei diesem Gewerb meist nur zur Nahrung für jenes benutzt wurde. In den meisten Städten Norddeutschlands war besonders nur das im Spätsommer und Herbst geschlachtete Hornvieh auf der Weide gemästetes; das während des übrigen Theils des Jahres Geschlachtete fast nur mit Branntweinspülicht feist gemachtes. In der Nähe z.B. von Berlin, Hannover u. s. w. gab es einzelne Branntweinbrennereien, die jährlich 2—300 Stück solchen Viehs verkauften; sehr viele, die davon 50—100 Stück absetzten. Besonders auf den grössern Landgütern, die der grosse Vorrath von Heu und Stroh meist vorzugsweis in Stand setzte, eine so ausgedehnte Mästung zu betreiben und 25 30 35

- wofür *der daraus hervorgehenden grossen Düngermasse* wegen dieselbe besonders vortheilhaft war. Die Branntweinbrennereien in den Städten fanden mehr ihre Rechnung dabei, statt des Mastviehs *milchende Kühe* mit dem Abfall ihres Gewerbs zu ernähren. [396] In einigen Gegenden ging das
- 5 Sinken des Viehpreises auch aus *dessen gehemmter Ausfuhr nach fremden Ländern* hervor; in andern *aus einer grossen Vieheinfuhr aus dem Ausland*. Der erste Fall in *Franken und besonders im südwestlichen Deutschland* wegen der sehr erhöhten französischen Schutzzone; der letzte in den *preussischen Ostprovinzen*, wo viel *Vieh aus dem russischen Polen* eingeführt wurde.
- 10 Die *guten Erndten* gaben dem Ackerbauer einigen Ersatz für die niedrigen Preise seiner Producte. Mit *Ausnahme der Erndte von 1822* fast überall ausgezeichnete Erndten. In fast allen Gegenden *verbesserte Bodencultur*; überall der Agricultur die durch den Krieg entzogenen Hände zurückgegeben.
- 15 Die größte Leichtigkeit, sich *Arbeiter* zu verschaffen, setzte den Landwirth jetzt in Stand, manche, die Melioration seiner Grundstücke bezweckende Arbeiten, früher wegen Mangel an Menschenhänden nicht vornehmbar, auszuführen und manche Arbeiten mit größrem Fleiß verrichten zu lassen. Das letzte der Fall mit dem *Säen, Pflügen, Düngen* und d.g., das erstere mit
- 20 dem *Mergeln* und d. g. Die Ausführung der letztern *MeUorationen* oft dadurch beschränkt, daß stets *hoher Arbeitslohn*, wenigstens für den *Landmann*, dessen Producte ausserordentlich gesunken, während der Lohn sich fast oder völlig auf seinem frühern Standpunkt erhalten. So z.B. in den vorigen beiden Perioden im *Hannoverschen* das Preisverhältniß zwischen dem
- 25 Taglohn eines gewöhnlichen Arbeiters zu dem eines *Hunten Rocken* fast = 1:6, jetzt dagegen ca = 1:3, indem in dem ersten Zeitraum der *Durchschnittspreis eines Hunten Rocken* ca 1 Rthl, der des *Taglohn* ca 4²/₃ ggr, jetzt dagegen der Durchschnittspreis des erstren höchstens 12g.gr, der des letzten gegen 4 ggr.
- 30 [397] *Kenntnisse der Landwirthschaft* überall vermehrt; besonders in den Gegenden, wo viele bemittelte Gutsbesitzer ihre Güter selbst bewirthschaf-teten, oder wo man viele größte Pächter antraf. Auch die *Bauern* bestellten fast überall das *Feld* sorgfältiger, obgleich sie fast nie zu neuen land-wirthschafflichen Systemen übergingen; nicht selten hatte sich der jährliche
- 35 *Korntrag* selbst von Grundstücken, die dem Zehnten und andern Ser-vituten unterworfen, gehoben *seit Anfang des Jahrhunderts* - 2:3, oft noch mehr; besonders in der Mark *Brandenburg*, mehren benachbarten preussischen Provinzen, manchen Gegenden *Thüringens*, von *Hannover, Braunschweig* und mehren *preussisch-westphälischen* Provinzen.
- 40 Ueberau *mehr Futterkräuter* gebaut, *besser gedüngt*, das Land weniger wie früher durch *übermässigen Getreidebau* erschöpft. Schon weil der *Kornbau*

jezt viel weniger lohnte; aber auch weil man sich überzeugt, daß der *Futterkräuterbau eine größere Viehhaltung* möglich machte, diese wieder die *Mittel verschaffte, von einem kleinern Raum denselben Kornertrag zu gewinnen, als früher von einem weit grössern*, durch welche Verbesserung *Ersparung an Flächengehalt und Wirthschaftskosten.* 5

Ueberau *beßres Ackervieh vorhanden.* Schon in den *spätem Zeiten der vorigen Periode* dieses besser in den meisten deutschen Gegenden als in den vorhergehenden Decennien, weü nicht mehr durch die lästigen Kriegsführen in Anspruch genommen. Hob sich in dieser Periode auch dadurch, daß man das *Zugvieh*, besonders die *Pferde* besser *fütterte* als früher, was besonders 10 durch die *niedrigen Getreidepreise* veranlaßt; in manchen Gegenden das *Kom* und oft das für die Fütterung vorzüglich bedeutende, der *Hafer*, so wenig abzusetzen, daß viele Wirthe vorzogen, ihr *Ackervieh* reichlicher zu füttern als das Getreide mit relativ grossem Kostenaufwand nach entfernten Absatzorten zu verfahren. 15

An vielen Orten endlich bemerkte [398] man den *günstigen Einfluß der Aufhebung oder Beschränkung der Dienste und andrer Servitute.*

3) Zustand der Landwirthschaft in den preussischen Marken u. s. w.

Besonders zeigten sich in den *preussischen Marken* die Folgen der hier *seit dem Frieden* immer allgemeiner werdenden Auseinandersetzung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse. Die *Bauern* konnten mehr Zeit dem *eigenen Ackerbau* zuwenden; aber die *Gutsherrn* profitirten reichlich durch *Vergrößerung ihrer Güter* oder *Rente in Geld oder Kom.* Besonders 20 Xarto/[399]/ein in den *preussischen Marken* jezt gebaut für die Fütterung der *veredelten Schaafe*; hieauf deren Einführung in den meisten Gütern gegründet. Die Wollproduction hätte sonst keine solchen Fortschritte hier 25 machen können, da Boden hier meist zum Futterkräuterbau nicht sehr geeignet und gute Wiesen nicht häufig sind.

In der Lausitz hob die Schaafzucht die Landgüter, doch deren Fortschritte 30 hier langsamer als in den Marken, wie auch die Separation der Ritter- und Bauerngüter hier langsamer von Statten ging; es fehlte den Landwirthen hier meist an Mitteln, noch mehr in manchen

Gegenden Pommerns und der Provinz Preussen: durch den Krieg verarmt; 1817 und 18 noch nicht gehörig erholt; vielen Gutsbesitzern in Ost- und 35 Westpreussen fehlte es selbst an Mitteln, die sich ablösenden Dienste durch *Tagelöhner und Spannwerk* zu ersetzen; für sie ging nur Verlust und

um so größer aus der Separation hervor, da die Einnahme der Güter meist nicht hinreichte, die vermehrten *Wirtschaftskosten* zu decken; sie nahm in keiner Gegend mehr ab seit dem *Sinken der Getreidepreise* als hier, denn keine war so abhängig von der Kornausfuhr; durch den sinkenden Absatz
 5 nach *England* u. s. w. hier bei den *Kaufleuten* und *Landwirthen* schon in der 1^{ten} Hälfte dieser Periode grosse Noth veranlaßt, stieg in den letzten Jahren derselben aufs Aeusserste. Die *Verschuldung* der Güter, meist durch den Krieg veranlaßt, jezt um so härter empfunden, als, selbst *um noch so geringen Preiß* das Getreide nicht einmal abzusetzen war. Auch verminderte
 10 sich der Ertrag der Güter noch *durch den mangelnden Absatz des Holzes*; in Großbritan[400]nien das *Ostseeholz* immer mehr durch das *canadische* verdrängt; in *Frankreich* auch, wenn auch nicht in demselben Maaß, durch die Einfuhr des *amerikanischen Holzes* beschränkt; die Ausfuhr nach der *pyrenäischen Halbinsel* nicht erheblich, und hier, wie in *Frankreich* nur zu
 15 sehr niedrigen Preisen abzusetzen. Unter solchen Umständen besaßen nur wenige Gutsbesitzer die Mittel den Ertrag ihrer Wirthschaften durch Einführung veredelter Schaafzucht zu heben; selbst die bedeutenden Unterstützungen der Regierung waren nicht im Stand, diese augemein zu machen. Sowohl in *Pommern* als auch in *Ost- und Westpreussen* sanken die Grund-
 20 stücke immer mehr im Werth; der Preis vieler Güter in diesen Gegenden seit dem Ende der vorigen Periode = 3:1 gesunken; selbst Güter — beispielsweise — die um die zuerst gedachte Zeit zu 150—180000Rthlr. verkauft wurden, jezt kaum zu 30—40000 verkauft werden konnten. *Unzählige Güter* wurden zum Verkauf ausbezogen; nur *wenige* Gutsbesitzer büebten von der all-
 25 gemeinen *Verarmung* ausgeschlossen; die *Entrichtung der nicht sehr bedeutenden öffentlichen Lasten* fiel allen schwer.

[401] 4) Landwirthschaft in Mecklenburg, Holstein,
 Ostfriesland u. s. w.

Nicht völlig so verderblich die Conjunctionen auf *Mecklenburg, Holstein,*
 30 *Ostfriesland, die benachbarten Küstenländer*. Doch auch hier, meist auf die Getreideausfuhr angewiesne Gegenden, aus dem Sinken der Getreidepreise allgemeine Noth.

In *Mecklenburg* blieb man in der Veredlung der Schaafzucht sehr zurück hinter den *preussischen Marken* u. s. w.

35 Die *örtlichen Verhältnisse* noch weniger günstig für die Veredlung der Schaafzucht in *Holstein und den Küstengegenden der Nordsee*; nachtheilig hier, daß mit dem Absatz des Getreides auch der von *Butter und Rapssaamen* sich

verminderte; Butter zwar fortwährend bedeutenden Debit in den benachbarten Seestädten, doch zu niedrigen Preisen; 1818 führte Britannien, meist aus norddeutschen Küstenländern für fast 390000£. St. Rapssaamen ein, in mehren Jahren dieser Periode nicht für völlig 9000.

Pferdeausfuhr aus diesen Küstenländern nach *Frankreich, Italien*, mehren *Gegenden Deutschlands* fuhr fort; 1823 sehr bedeutend, als sich *Frankreich* gegen *Spanien* rüstete; im Allgemeinen Abnahme wegen der Fortschritte der Pferdezucht besonders in *Frankreich* und im *Württemberg'schen*. Der *Export von Luxuspferden*, besonders aus *Mecklenburg, Holstein, Oldenburg* blieb bedeutend. Von *Mecklenburg* gingen besonders *Reitpferde* ins Ausland, von *Holstein* und *Oldenburg* besonders *Kutschpferde*. Auch *Ostfriesland* führte meist *schwere* Pferde aus. In *Mecklenburg* suchte man seit längerer Zeit die Pferdezucht durch Einführung englischer Hengste zu veredeln. Doch entschädigte dieser Erwerbszweig die *genannten Gegenden* nicht für die *verminderte Kornausfuhr*.

Auch hier *verarmten* viele Landleute; viele Kaufleute, deren Wohlstand von dem der Landwirthe abhing, bankerottirten; in vielen Fällen drückten die Zeitverhältnisse den Ackerbauer auch weil [403] seine Schuldenlast während des letzten Kriegs ausserordentlich gewachsen. Ebenso die Bankerotte unter Gutsbesitzern, Pächtern und Bauern dadurch vermehrt, daß viele derselben während der blühenden Conjunctionen in den letzten Jahren der vorigen Periode ihre Besitzungen zu hohen Preissen und theils mit geliehnen Geld gekauft und gepachtet; wenige jezt im Stand, die Zinsen desselben abzutragen; wodurch nicht nur viele *Landwirthe*, sondern auch *Capitalisten* zu Grund gerichtet; in mehren der *ostfriesischen und oldenburgischen Marschgegenden* gen Ende der Periode über $\frac{7}{10}$ der *Grundbesitzer* in *Concurs* gerathen. Ueberau bemerkt grosses Sinken der Preise der Grundstücke, weniger in *Mecklenburg*, als in mehren andern dieser Länder, besonders *Ostfriesland*; (die meisten der hier und in *Oldenburg* jezt verkauften Grundstücke kaum $\frac{1}{2}$, so theuer als 1817 und 1818 gezahlt;) mochte daher rühren, daß der sich überall zeigende Mangel an Gelegenheit, Capitalien zu belegen, es den mecklenburgischen Gutsbesitzern erleichterte, Capitalien anzuleihnen und daß durch diesen Mangel trotz der ungünstigen Conjunctionen, fortwährend *Capitalisten* andrer deutscher Länder, besonders *Hamburger* und *Hannoveraner*, sich in *Mecklenburg* ankauften, wie auch den Landwirthen *Mecklenburgs* durch die *Schaaf* Veredlung wenigstens einiger Ersatz für die niedrigen Kornpreise ward. Die letztre aber in den Küstenländern der Nordsee und auch in *Holstein* wenig Eingang; auch, besonders in den ersten Ländern, wo weniger grosse Güter, als in *Mecklenburg*, überhaupt die ländlichen Besitzungen, besonders in *Ostfriesland* und *Oldenburg* von der Art, daß sie weniger als die in *Mecklenburg* *Capitalisten* aus der Fremde

anzogen. Die meisten hier zum Verkauf kommenden Landbesitzungen lagen in den *Marschgegenden*, und obgleich bedeutender als in den benachbarten Gegenden, im Vergleich mit den Mecklenburgischen Gütern von geringem Umfang; zu letztern gehörte oft ein Flächengehalt von mehrern 1000 Morgen, zu den in den ersten Gegenden selten mehr als ein paar 100; auch waren sie, wengleich meist nicht durch gutsherrliche Abgaben belastet, keine freien adligen Güter, wie die Mecklenburgs. [404] Dasselbe gut von einem Theü *Holsteins*; hier nur in einigen Gegenden, bei *Kiel* besonders und in der Nähe von *Lübeck* viele größre Landwirtschaften; dagegen in den *Marschgegenden bei Glückstadt u. s. f.* die Höfe fast gleichen Umfang mit denen in den *ostfriesischen* und *oldenburgischen Marschen* und in mehren andren Gegenden *Holsteins* noch kleinere Landbesitzungen vorherrschend.

Auch in mehren *nördlichen Provinzen Hannovers*, wie im *Bremischen*, einem Theü des *Lüneburgischen* und besonders im *Hoya'schen* die *Pferdezucht* betrieben; doch nicht in der Ausdehnung, wie in den obigen Ländern; *Pferdeausfuhr* hier von geringer Bedeutung; die *Hauptnahrung dieser Gegenden* ging fortwährend [405] aus ihrer *Verbindung mit den Hansestädten hervor*; mehre derselben Ueferten dahin *Torf, Ziegelsteine, Holz, Gartengewächse und Victualien verschiedner Art; Lüneburg* besonders noch *Kalk und Salz*. Auch dieser Verkehr nicht mehr so vortheühaft, wie früher; die meisten dieser Artikel waren durch vermehrte *Concurrenz* weit wohlfeüer geworden. Die *Concurrenz* besonders auch bei dem für diese Gegenden sehr wichtigen *Frachtfahren*; der *Fuhrlohn* so ausserordentlich gefallen, daß der Verdienst der Frachtfahrenden trotz der viel *niedrigem Kompreise* jezt weit geringer als in der vorigen Periode, zum Theü auch in Folge der mancherorts eingeführten Zölle der Lohn sehr verringert. Der Verdienst der *Hollandsgänger* verminderte sich jezt dadurch, daß die geringen Klassen in *Holland selbst*, mancher ihrer frühem Erwerbszweige ermangelnd, einen Theü dieser Arbeiten übernahmen. Sowohl im *Bremischen* und *Hoyaschen*, als besonders im *Osnabrückschen, Ravensbergischen, Lippischen* und einigen benachbarten Gegenden *Westphalens* bemerkte man die Abnahme des Verdienstes der *HoUandsgeher*.

Das *Lüneburgische* im *AUgemeinen* weniger durch die Ungunst der *Conjuncturen* getroffen; *HoUandsgehn* und *Getreideexport* war hier nie bedeutend; manche Gegenden zogen selbst Korn (etwas) aus dem *Ausland*. Der *Bauer* nahm hier aus der *Viehzucht und für Torf, Holz* und einige andre Gegenstände so viel Geld ein, als er zur Befriedigung seiner [406] *kleinen Bedürfnisse* und *massigen Wirthschaftskosten* brauchte. Boden im *Lüneburg'schen* größtentheüs *Sandland*, leicht zu beackern. *HolzwaA* dergleichen besitzt der *Bauer* hier, brauchts daher nicht zu kaufen. Auch durch *Theilung* hatten sich manche Höfe dieses Fürstenthums gehoben; in wenigen deut-

sehen Gegenden *so viele Gemeinheittheilungen* als bier veranstaltet *seit das Gesetz von 1803* sie sehr erleichtert hatte, cf. p. 406, η. 2. Aus ihm ging auch die *Anlage vieler guten Wiesen hervor*, die man besonders in der Nähe der Flüsse im Lüneburg'schen bemerkte. Doch stockte auch hier ein wichtiger Erwerbszweig, die *Bienenzucht*; der niedrige Preiß des Zuckers und der vermehrte Verbrauch von *Spermacetilichtern*, statt der *Wachslichter*, ihnen nachtheilig. Doch sank sie nicht so sehr, wie manche andren Zweige der Landwirthschaft und sowohl für das *Lüneburg'sche*, wie *Oldenburg'sche* und mehre benachbarte Gegenden blieb die Bienenzucht eines der einträglichsten Gewerbe. 5
10

Auf das *Calenberg'sche*, *Götting'sche*, *Hildesheim'sche* und die übrigen *südlichen Provinzen von Hannover* wirkten die Verhältnisse ungünstiger. Hier *Ackerbau Haupterwerb*. Der Ertrag der Landwirthschaft um so mehr durch *niedrige Kornpreise* vermindert, da nicht geringe Steuern drauf und ausser den königlichen Abgaben noch viele gutsherrliche auf den Bauern lasteten. | 15

[90] Deutschland. Neunte Periode. Von 1819-1824.

Die *grössern Bauernhöfe im Calenbergschen*, wozu ein Flächengehalt von ca 120 Morgen gehört, hatten an *Grundsteuer* oft 50-60Rthlr und wofern sie den Dienst nicht in natura leisteten, an *Dienstgeld* ca 40 Rthlr zu bezahlen, und ausserdem meist noch bedeutende Naturalabgaben als Zehnten, Zinskörner u. s. w. abzutragen, welche Lasten gewöhnlich noch durch minder bedeutende, als Cavallerieverpflegung, Besserung und Anlage von Wegen u. s. w. sehr vermehrt wurden. Man *behauptet*, daß bei dem Gesamtschlag der Kosten zu massigem Preiß die Gesamtlasten eines solchen Hofes sich häufig auf 2—300 Rthlr belaufen würden. 20
25

[407] Die *Gutsbesitzer* empfanden weniger den Druck der Zeit; von mehren öffentlichen Lasten eximirt; viele hatten ihre Güter verpachtet, und bezogen Gehalt vom Staat. Die *Lage der Pächter* sehr traurig, die meisten gingen zurück; *weniger bei den Pächtern der Domänen als der Edelgüter*; den erstem häufige Pachtzuschüsse. Auch in *Braunschweig* vermehrten *bedeutende Abgaben* den Druck; doch der Bauer hier seit langer Zeit nicht so von gutsherrlichen Abgaben gedrückt, mehr alter Wohlstand erhalten, weniger vom Krieg gelitten; die Grundstücke weniger verschuldet als in *Hannover*; doch auch hier kamen wenige zum Verkauf, grossentheils *Lehngüter*, *verkäufliches Eigenthum* selten. In Braunschweig auch wenig Verkauf von Gütern; die Gutsbesitzer selten dazu durch ihre Umstände gezwungen; auch in diesem Land [408] solcher *Ueberfluß an Capitalien*, daß unter billigen Bedingungen Anleihe auf Grundstücke contrahirbar. In Braun- 30
35

schweig und Hannover viel Domänen, sämmtlich an Privatpersonen verpachtet, gaben einige Gelegenheit, die Landwirthschaft im Grossen zu treiben den Bürgern. Auch jetzt noch grosse Concurrnz danach unter dem höhern Mittelstand; daher Pachtpreise der Güter weit weniger fielen als
 5 *deren Ertrag. Gleiches im Magdeburg'sehen, Halberstädtchen, Anhaltchen; überaU grosse Concurrnz der Pachtlustigen; doch nicht vöüig so groß wie in Braunschweig und Hannover, weü Zahl der Pachtungen hier relativ noch grösser und die Gelegenheit Güter zu kaufen häufiger; Mecklenburg ausgenommen, kaum ein Land in Norddeutschland, wo die Zahl der*
 10 *grössern Landgüter bedeutender als im Halberstädtchen und besonders dem Magdeburgischen; in manchen Gegenden der leztern Provinz nahmen sie weit über %, des Gesamtflächengehalts ein. [409] Auch hier, wo die Landwirthschaft fast das einzige Gewerb, Lage des Ackerbaus von Jahr zu Jahr verschlimmert; auch hier die Abgaben von den Grundstücken in keinem*
 15 *Verhältniß mit ihrem Ertrag. Doch hier der Bauer weniger von gutsherrlichen Lasten gedrückt als in den südlich hannöver'schen Provinzen. Getreidebau jetzt auch in einigen Gegenden durch die Cultur von Anis, Kümmel, Lein-, Kleesaamen und andren Handelsgewächsen ersetzt. AUgemeiner die Schaaf-Veredlung, besonders auf den grossem Gütern; in wenigen Gegenden*
 20 *Deutschlands noch die Bauern im Besitz so grosser Schäfereien als hier; im Halberstädtchen hatten einige derselben 2—300 Stück. Die vermehrte Geldeinnahme durch diese Verbesserung hielt hier und anderswo die Verhältnisse der Landwirthe noch etwas. Sehr einträglich indeß die Schaafzucht nur für wenige; in mehren Gegenden hatte die Schaafveredlung erst vor*
 25 *Kurzem begonnen und forderte fortwährend grossen Kostenaufwand; in andern aber, wo sie schon länger betrieben, Gewinn der Käufer und Pächter dadurch vermindert, daß bei Verkauf und Verpachtung dieser Güter die Verbesserung zu sehr in Anschlag gebracht, wie besonders in Sachsen ; [410] der erstre Fall in allen andren Ländern. Minder aUgemein die Schaafver-*
 30 *edlung in Thüringen — im Großherzogthum Weimar hob sie sich sehr — [in] Franken, Hessen, Paderbomschen und andren deutschen Ländern, wo man sich in den lezten Decennien auf Schaafveredlung gelegt.*
 Im AUgemeinen litten die *Küstenländer* mehr von den Conjunctionen als die *im Innern*, die mehr in den benachbarten Städten Absatz fanden. Die
 35 *Länder im Innern, die in der [411] Nähe grosser Städte* meist leidlichen Absatz für ihre Producte, der den *entlegnem Gegenden oft sehr* fehlte, so in: einigen Gegenden des *Magdeburgischen, Halberstädtchen* so wie *im größten Theil des Paderbomschen*. Hier auch schlechte Wege; schlechter Ackerbau; auch in frühern Zeiten fast nirgend Wohlstand. Grosser Druck.
 40 *Es fehlte im Paderbomschen fast mehr als in aüen benachbarten norddeutschen Ländern an wohlhabendem Mittelstand, und auch während der*

letzten 4—5 Decennien, in welchen derselbe beinah überall größte Bedeutung erlangt, sich hier nicht sehr gehoben; wenig Capitalien von den Städten flössen dem Landbau zu. Die Städte hier von geringem Belang und der Handel in denselben und noch mehr auf dem platten Land meist in den Händen der Juden. 5

Auch in den Küstengegenden die Branntweinbrennerei weniger als Nebengewerb des Ackerbaus wegen der geringen Bevölkerung. Doch auch hier besonders in Mecklenburg, jezt häufig eine Vermehrung der Branntweinbrennereien, doch lang nicht so groß als in Westphalen, fast allen preussischen Provinzen, Hannover, Braunschweig, Hessen die Branntweinbrennereien vermehrt von Jahr zu Jahr, sowohl in mehren Städten als besonders auf dem platten Land; [412] in mehren der preussischen Marken Umfang und Zahl der Branntweinbrennereien meist weit grösser auf dem Land als in den Städten. Viele bemittelte Landwirthe benutzten dieß Gewerb jezt um grössere Düngermasse zu erzeugen und dadurch ihrem Ackerbau aufzuhelfen; ausserordentlich groß die Einwirkung desselben auf den letztern; viele wüsten Ländereien durch dieß Hilfsmittel in Cultur gesetzt; manche schon urbaren höher ertragbar gemacht. Die Gründung von Branntweinbrennereien konnte übrigens um so allgemeiner werden als man nicht nur Getreide in denselben benutzte, sondern auch Kartoffeln, größtentheils aus diesen gebrannt in den preussischen Marken, der Lausitz, dem Hessischen und mehren Gegenden am Unterrhein und auch im Magdeburgischen, Halberstädtchen u. s. w. fing man damit an. In mehren Gegenden gegen Ende der Periode dieß Gewerb so vermehrt, daß der Branntwein selbst zu den niedrigsten Preissen kaum absetzbar. In Folge der vermehrten Concurrenz der Brenner sanken die Branntweinpreise fast noch mehr als die des Getreides; 1813, wo der Mittelpriß des Rockens im südlichen Niedersachsen ca 20ggr (der Hunten), stand der Priß des Branntweins hier auf ca 39Rthlr (das Oxhoft); im Anfang 1817 betrug der erstere gegen 2Rthlr, der letztere etwa 70Rthlr; in den spätem Jahren dieser Periode dagegen Rocken hier zu ca 10—11 ggr; Branntwein zu 14—17Rthlr. 10 15 20 25 30

5) Garnspinnerei und Leinenweberei.

Leinen und Leinengarn fielen in dieser Periode auch im Priß, doch weit weniger als Getreide, und andre landwirthschaftliche Producte. Die deutschen Leinen [413] fortwährend Absatz in America und Westindien, doch häufig nur schwer zu bewirken; die Concurrenz der brittischen Leinen immer fühlbarer; auch schadete der niedrige Priß der baumwollnen Zeuge, deren Consum in der neuen Welt sehr zunahm. Dadurch die deutsche Leinwand 35

von Jahr zu Jahr wohlfeiler; der *Verdienst der Spinner und Weber fast überall vermindert*; doch *grosse Verschiedenheit* in den Leinengattungen. z.B. die *Bielefelder Leinwand* behielt fast den *frühern Preis*; sie hatte mehr ihren Absatz in *Deutschland selbst, in Frankreich, Italien und andern europäischen*
 5 *Ländern* und litt weniger durch die *Concurrenz mit den brittischen und andern fremden Leinen*. Dagegen die *schlesischen, lausitzer, osnabrückischen, tecklenburgischen* und fast alle *niedersächsischen* Leinen bedeutend wohlfeiler verkauft; sie litten besonders durch die Concurrenz, weil besonders nach der *neuen Welt abgesetzt*. In *Frankreich* zwar der *Bielefelder*
 10 *sich sehr nähernde Leinwand* verfertigt, doch nicht so wohlfeil; man ließ jene daher gegen bedeutenden Zoll zu, und sie fand besonders in diesem Land *in den meisten Jahren dieser Periode* ihren *Hauptabsatz*.

Aehnliche Verschiedenheiten, als beim Absatz der Leinen, bei dem Absatz *des Leinengarns*. Grosser Theil des in *Norddeutschland* Gesponnenen [414]
 15 *meist in andern Gegenden Deutschlands oder in fremden Ländern* verwebt. So exportirte besonders *das Mindensche, mehre Gegenden des Ravensberg'schen, des Osnabrückschen und anderer westphälischer Länder*, sowie auch wohl das *Braunschweigische, Hildesheim'sche* mehre benachbarten Gegenden *Niedersachsens*, Garn nach dem *Bergischen*, besonders *Elberfeld*
 20 *und nach den Niederlanden*, wo es besonders zu *Bändern* und einigen *größern Leinengattungen* verwebt ward; während dagegen das *Braunschweigische, Hildesheim'sche, Ostpreussen* und einige andre Länder ihr Hauptdebit nach *Großbritannien*, besonders nach *Schottland*, wo man ihr Garn für einige *Leinengattungen* nicht entbehren konnte, obgleich theilweise
 25 durch das *Maschinengarn* verdrängt. Für dieses nach *Britannien* exportirte im Ganzen die *Conjuncturen* günstiger, da es wohlfeiler als das brittische und die Nachfrage danach in Folge der Fortschritte der brittischen Leinenmanufakturen in einigen Jahren sich selbst erweiterte; im *Bergischen* dagegen (Elberfeld) das *Leinengarn* immer mehr durch *Twist* ersetzt und gen Ende
 30 *der Periode* die *Fabrikation der Bänder* schon beschränkt, weil Eingang in fremde Länder erschwert.

Unter diesen Umständen der *Fortgang der Spinnerei in den Gegenden, die vorzüglich für Britannien* arbeiteten um so weniger beschränkt, da auch die *niedrigen Getreidepreise* sie hier förderten. *Die Bauern dieser Gegenden*,
 35 *nicht im Stand*, ihre Geldausgaben durch Korn- und Viehverkauf zu decken, *nahmen immer mehr zum Spinnen ihre Zuflucht* und die *Dorfbewohner, die meist vom Taglohn lebten, fanden diese Beschäftigung jetzt um so einträglicher*, da *Tag[A^]lohn bei den Ackerbauern seltner zu verdienen* und die Preise des Getreides und mehrerer anderer *Victualien* im Verhältniß zu
 40 *denen des Garns so niedrig*, daß die *Verfertigung des letztern* ihnen so guten Unterhalt verschaffte, wie dieß kaum in den Zeiten der Fall gewesen, wo das *Garn weit theurer verkauft* worden.

Das *Spinnen des Flachses* für diese Gegenden um so bedeutender, als in den meisten derselben — in einem grossen Theü des Hildesheimischen, Calenbergschen, Braunschweigischen und andren niedersächsischen Ländern — *nicht nur die Frauen, sondern auch die Männer* spannen.

In mehren der Länder dagegen, wo man besonders für das *Bergische* 5
 spann, die Zeitverhältnisse so schwer, als — besonders im *Mindenschen, Ravensbergischen, Osnabrückschen* — wengleich zum Theü auch von *Ackerbesitzern*, doch meist von *kleinen Pächtern* gesponnen wurde, die die wenigen Aecker, die sie bearbeiteten, gewöhnlich zu *sehr hohen Preisen gepachtet hatten*; fast überall hatten die *Verpächter* — Gutsbesitzer und 10
 Bauern — der *Grundrente* den *Preiß der ländlichen Producte der vorigen Penode* zu Grund gelegt und konnten dieß *selbst wenn die Verpachtung in der gegenwärtigen Periode geschah, weil fast nur die Concurrrenz der Pachtenden die Preise bestimmte*, diese Concurrrenz aber *sehr groß war in Folge des Anwachs der Bevölkerung*. Der Gewinn der Spinner dieser 15
 Gegenden nahm daher meist sehr ab. Auch aus den *niedrigen Getreidepreisen* erwuchs ihnen meist wenig Vortheü, indem sie gewöhnlich so viel Land gepachtet hat[416]ten, daß sie nicht nur *ihren Bedarf an Flachs sondern auch an Getreide erndteten*; leztres meist nur bei guten, Mittel- nicht schlechten Erndten der Fall; traten diese ein, so ermangelten die Spinner oft des *Brod-* 20
korns, da mitteüos es zu kaufen; Aushilfe: *die Kartoffeln*; wurden hier immer mehr die gewöhnliche Nahrung; doch auch von dieser Frucht nicht stets zur Genüge vorhanden.

Fast in derselben Lage die *Landleute in Westphalen*, die sich mit dem *Weben der grobem Leimvandbeschäftigten*. Günstiger dran die *Spinnerund* 25
Weber des feinem Garns bei Bielefeld und in einigen andren Gegenden Westphalens; sie besassen auch meist *Gmndstücke von geringerm Umfang in Pacht* und *kauften ihr Brodkorn* jezt meist zu *niedrigen Preisen*. Leztres meist auch in *Schlesien* und der *Lausitz* der Fall, doch die *Concurrrenz unter den Webern hier so groß*, daß hieraus und *den sinkenden Preisen der hier* 30
gefertigten Leinwand sehr verminderter Gewinn derselben hervorging. Ebenso im *Göttingschen, Hessischen* und einigen andren Gegenden, doch drückte die *Abnahme des Leinengewerbs* hier weniger als in *Schlesien* und der *Lausitz*, weü es neben dem Ackerbau getrieben und nicht wie dort *Haupterwerb* war. Aber auch als *Nebengewerb* leistete es nicht so viel als 35
 früher, da besonders *gegen Ende der Periode* besonders die in diesen Gegenden Niedersachsens gefertigten Leinen sehr gesunken. |

[91] Deutschland. Neunte Periode. Von 1819-1824.

[417] 6) Fabriken und Manufacturen.

[418] 1818 preussisches Zollgesetz; fortwährend grosse Massen ausländischer Producte, besonders *Caffee* und *Zucker* eingeschmuggelt, besonders
5 an den sächsischen, braunschweigischen, lippischen, hannoverschen Grenzen; 100^{te} von preussischen Unterthanen nährten sich davon. *Manufacturen* hoben sich. Fremde Einfuhr nahm ab; konnte selbst ausgeführt werden.

[419] Besonders erweitert der Absatz der Fabriken in den Rhein- und den benachbarten westphälischen Gegenden dadurch, daß ihnen die Märkte der
10 östlichen Landestheile gesichert. Die Wollmanufakturen im Limburgischen, Aachen und den benachbarten Städten, die Papierfabriken zu Düren und im Bergischen, die Sammtmanufakturen in Crefeld, die Baumwoll- und Seidenmanufakturen zu Elberfeld, die Metallfabriken der Grafschaft Mark, die Eisenwerke in Westphalen, Siegenschen, Saarbrückischen, so wie manche
15 andre Gewerbe konnten jetzt in den übrigen Provinzen, besonders in Berlin und andern grössern Städten ihre Producte in größrer Menge absetzen. Die Industrie in den Rheinprovinzen, Bergischen, Grafschaft Mark erweiterte sich jetzt ungemein; die Baumwollwebereien und Seidenmanufakturen in Elberfeld eiferten immer mehr den englischen und französischen nach; die
20 Wollmanufakturen im Limburgischen standen ihnen schon gleich; die Stahl- und andren Metallfabriken der Grafschaft Mark übertrafen sie selbst in manchen Hinsichten; für die letztern die Verbindung mit dem Siegenschen sehr vortheilhaft; von dort erhielten die *Stahlhämmer bei Hagen* das trefflichste Eisen und der Betrieb der Berg- und Hüttenwerke im Siegenschen
25 durch die grosse Beschäftigung jener *Hämmer* sehr gehoben. Wenige Länder besitzen so guten *Stahlstein* als das *Siegensche*, hier grossen Theüs zu *Rohstahl* verarbeitet und als solcher in das Bergische und die Grafschaft Mark, besonders in die *Gegend von Hagen* ausgeführt, wo weiterverarbeitet zu *Sensen*, *Messern* und andren Stahlwaaren. Diese siegensche Production
30 hätte sich fast noch mehr erweitert, aber sein Betrieb beschränkt durch die sehr hohen *Holzpreise* hieselbst, gen Ende der Periode fast noch einmal so hoch als im Herzogthum Westphalen.

[420] Durch dieß rege Leben der Berg- und Hüttenwerke u. s.w. im Siegenschen die *Steinkohlenwerke der Grafschaft Mark* jetzt sehr gefördert; die
35 *Steinkohlenwerke bei Essen*, *Aachen* und *Saarbrücken* litten gen Ende dieser Periode durch die in den *Niederlanden* zu Gunsten der eignen *Steinkohlen* eingeführten Zölle; doch immer noch viel Kohlen von hier in die Rheingegenden verschickt; diese Bergwerke mit grossem Eifer gebaut; für einige ver-

mehrter Absatz durch die *beginnende* Anwendung des Coks beim Eisenhüttenbetrieb im Herzogthum Westphalen, und die Einführung von *Dampfmaschinen* — besonders vermehrt in *Aachen* für *Wollmanufakturen*, in *Barmen* und *Elberfeld* für die *Baumwollmanufakturen*, und grösser deren Anwendung auf mehren *Steinkohlengruben*, sowohl in der *Graf schaff Mark* 5
und den benachbarten Gegenden, als bei *Aachen*, *Düren* u. s. w. *Steinkohlengewinnung* daher in allen gedachten Gegenden ein Hauptgewerb und so in keiner Gegend *Deutschlands*, ja kaum des *europäischen Continents* so ausgedehnt betrieben als hier. In der preussischen Monarchie gen Ende dieser Periode jährlich *ca 27 Mill Ctr Steinkohlen gewonnen*, deren Werth 10
auf mehr als *6l₂* [Mill.] Rthlr geschätzt, wovon, wie sehr auch die *Sieinkohlengewinnung* in den *letzten Decennien* in *Schlesien* zugenommen, die *Rheinlande* und *Westphalen* bei weitem den größten Theil lieferten.

[421] Am wenigsten blühten die *Messingfabriken* zu *Stollberg*; der erweiterte Absatz nach *Osten* konnte ihnen den nach *Frankreich* nicht ersetzen; ebenso blühend *Aachens Nadelfabriken* zu *französischer Zeit*. Die *Baumwollspinnereien* zu *Elberfeld* lieferten besonders die feinen Garne nicht so wohlfeil als die *brittischen*, nicht hochgeschützt der *Webereien* wegen; desto mehr die *Seidenmanufakturen*, *gen Ende der Periode fast das wichtigste Gewerb*. Sehr bedeutend hier noch immer die *Bleichen*; grosser 20
Theil des aus *Westphalen*, *Braunschweig*, *dem Hildesheimschen* eingeführten *Leinengarns* an der *Wupper* gebleicht und dann nach den *Niederlanden* und andren Gegenden wieder ausgeführt, ein Theil dieses Garns auch in *Elberfeld* zu *Bändern* verarbeitet.

In *Berlin* hoben sich besonders die *Baumwollwebereien*, *Färbereien*, 25
Seidenmanufakturen, in mehren Gegenden der *Mark* besonders die *Tuchfabriken*, zu *Burg* besonders unweit *Magdeburg* nun auch *feinere Wolle* verarbeitet.

[422] In *Schlesien* und in den *Marken* die *Berg- und Hüttenwerke* meist blühend; besonders die *Kupfer- Messing- und Eisenblech-fabriken* bei 30
Neustadt Eberswalde wichtig, die *Eisengiesserei* in *Berlin*, das *Alaun werk* zu *Freienwalde*, die *Glasfabrik* zu *Neustadt an derDosse*; in *Schlesien* die *Eisen- und Kohlenwerke*, die, durch die *Wasserverbindungen* sehr erleichtert, grossen Theil der östlichen Provinzen versorgten. In vielen *Gegenden* des *Königreichs* kamen auf: *Oel- und Papiermühlen*, *Zucker- und Glasfabri-* 35
ken; besonders die *Zuckerfabriken* von ausserordentlichem Umfang, verdankten ihr Dasein besonders dem *hohen Zoll auf fremden Zucker*. *Oelmühlen* in fast allen Gegenden der Monarchie, *Papierfabriken* in mehren der östlichen Provinzen, doch besonders in *Düren*, *Gladbach*, *bei Iserlohn* u. s.w. *Zuckerfabriken* besonders bei *Minden* und *Köln*, auch in einigen östlichen 40
Provinzen. *Glasfabriken* zu *Saarbrücken*, *Essen*, andren Gegenden Rhein-

lands und Westphalens. Nur in *Preussen (Provinz), Pommern* und einigen andren östlichen Landestheilen wenig *Fabriken*; fehlte den meisten an *Menschenhänden, Capitalien, Wassergefällen und Bergwerken*; das *Roheisen* für die nicht unbedeutenden *Eisengiessereien* hier daher meist vom
 5 *Ausland* bezogen; gen Ende der Periode jährlich ca 48 000Ctr *Roheisen* eingeführt, meist für die eben gedachten Gegenden.

[423] Dieser *Fortschritt der preussischen Gewerbe* unmöglich gewesen bei *auf das Inland beschränktem Absatz*. Von den deutschen Märkten fast nur die *österreichischen den preussischen Fabrikaten* versperrt. *Woll- undBaum-*
 10 *wollwaaren* vom *Niederrhein* und aus dem *Bergischen*; *Metallwaaren* aus diesem Land und der Grafschaft *Mark*, dem *Siegenschen*; *Tücher* aus dem *Limburgischen, Aachen*, aus den *Marken, Schlesien, der Lausitz*. s. w. auch in *entferntere deutsche Länder* exportirt; *Bänder, baumwollne und seidne Tücher* aus *Elberfeld, Metallwaaren aus Iserlohn* und andren Gegenden der
 15 Grafschaft *Mark*, u.s.w. auch nach mehren Ländern des *westlichen und südHchen Europa*, wie besonders nach den *Niederlanden, Spanien, Italien*, einige auch nach *Frankreich*, von *Montjoie und Eupen* besonders viel *wollne Zeuge* meist über *Oestreich nach der Levante* abgesetzt. Doch schon in den *ersten Jahren dieser Periode Klage über verminderten Absatz in Frankreich,*
 20 *Spanien, besonders Rußland*; immer mehr *Schutzzone ringsherum*; *brittische Concurrnz*; *auf mehren deutschen Märkten, fortschreitende Erweiterung vieler preussischen Fabriken*; [424] schon in den *ersten Jahren dieser Periode* eine *rheinisch-westindische Compagnie* gebüdet, soüte besonders den *Export aus dem Bergischen* und den benachbarten Provinzen bewirken.
 25 *Ersten Versendungen nach Haiti* u.s.w. ganz guten Erfolg. Grosse *Erwartungen*.

In *dieser Periode* verfielen die *wenigen in den kleinen norddeutschen Ländern gegründeten Industriezweige*; der *Absatz ins Ausland* nahm ab *seit dem preussischen Zollsystem von 1818*. Die *hannoverschen, braunschweigischen, hessischen, sächsischen Berg- und Hüttenwerke* seit langer Zeit ihre *Producte größtentheüs in die benachbarten preussischen Provinzen* eingeführt; viele dieser *Fabriken* arbeiteten auf *Lager*, andre gingen ein, noch andre warfen wenig Gewinn ab, da sie größtentheüs auf *Kosten der Landesfürsten* — so die *Eisen- Kupfer- Messingwerke* im *Hannoverschen, Braunschweigischen, Hessischen* — und daher meist mit bedeutendem *Kostenaufwand* betrieben. In eben der Lage die *Glas- und andre Fabriken* dieser
 30 *Länder, sowie mehre Wollmanufakturen*.

Sachsen. Die *Manufacturen* auf dem *Erzgebirg* und andren Gegenden *Sachsens* schritten fort. [425] *DermedngeGetreidepreiß* bewirkte wohlfeüen
 40 *Arbeitslohn* u. s. w. Ihnen verdankten sowohl die *sächsischen*, in geringerm Grad die *bergischen* und andre *Manufacturen*, daß sie glückücher mit den

brittischen concurriren konnten. Der Lohn in den *norddeutschen* Berg- und Hüttenwerken, Glasfabriken u. s. w. = 1:2; in Sachsen der Lohn sehr viel niedriger als im *Bergischen* und andren preussischen Fabrikgegenden. Die *sächsischen* Manufacturen concurrirten mit den brittischen in den *Ver-*
einigten Staaten; fast alle Waaren, wo die Menschenhände bei der Fabri- 5
kation thätiger als die Maschinen, lieferten sie wohlfeüer, so besonders *baumwollne Strümpfe*, wovon grosse Massen aus Sachsen exportirt; ebenso führten sie viele *Cattune* aus, die sich immer mehr vervollkommneten und in vielen Gegenden Deutschlands sehr allgemeinen Eingang fanden. Ebenso die im *Voigtland* aus *gekämmter Wolle* *verfertigten Zeuge*, be- 10
sonders zu *Damenkleidern* gebraucht; sie übertrafen selbst die *englischen* Zeuge dieser Art *gen Ende dieser Periode*. Das alles entschädigte nicht für den *sehr verminderten Absatz* in [426] *Preussen* und der *Verkehr mit andren deutschen Ländern* durch die *preussischen Durchgangszölle* sehr erschwert. *Leipzigs Messen* litten hiedurch besonders, wie durch das *österreichische* 15
Zollwesen; dann die *erhöhten Zölle in Polen und Rußland*; auch die *Erleichterung der Elbschluffahrt für Leipzig* *nachtheilig*, viele Güter früher zur Axe von Hamburg dahin gebracht, gingen jezt zu Wasser nach dem *süd-östlichen Deutschland*; schädlich die von der preussischen Regierung be-
günstigten *Messen zu Naumburg und Frankfurt an der Oder*; Engländer und 20
Franzosen schickten nach Leipzig noch immer *viel Fabrikate*, ebenso nach *Frankfurt a/M*; wenige Märkte des Auslands für sie so zugänglich als diese; auch *österreichische Fabrikate*, besonders *mährische Baumwollwaaren* immer mehr auf die Leipziger Messe gebracht. *Buchhandel von Leipzig* blieb bedeutend trotz des Preßgesetzes von 1819; [427] *Wollhandel* litt durch die 25
Einführung mehrer neuer Wollmärkte in Deutschland; *Fortschritte des Handels mit Staatspapieren*.

Braunschweig litt auch sehr durch den *preussischen Zollverein*; sein Transitohandel dadurch gefesselt; die *Cichorienfabriken* verloren fast allen Absatz durch die Concurrenz, besonders der *magdeburger und westphä-* 30
tischen.

Helmstädt, so wie besonders mehre Städte *Thüringens* litten durch den gehemmtten Verkehr mit den benachbarten preussischen Provinzen; in *Hessen* hatte dieser, so wie der *erschwerte Absatz nach Baiern* den Verfall mehrer Gewerbe — besonders der *Tabacksfabriken* — zur Folge. Ebenso in 35
Osnabrück solcher Verfall. [428] *Preussen* legte *Kunststrassen* an, um den benachbarten Ländchen seinen innern Verkehr zwischen West und Ost möglichst zu entziehen; dasselbe thaten mehre norddeutsche kleine Ländchen, um den Transport durch das preussische Gebiet und seine Durchgangszölle zu umgehn. Diesem Umstand verdankt unter andren ihre Entstehung die 40
Strasse von *Göttingen* über *Allendorf* in die herzoglich sächsischen Ländchen.

7) Industrie in Oestreich, Baiern, Wurtemberg u. s. w.

Oestreich: Prohibitivsystem noch mehr ausgebildet; jezt hörte die *Einfuhr der fremden Fabrikate* fast ganz auf. *Colonialwaaren* besonders eingeschmuggelt. [429] *Nicht wenig vermehrter Export* von *Eisen- Stahl- und Glaswaaren, Leinwand u.s.w.; Baumwollwaaren* jezt *gewöhnliche Exportartikel, mährische und böhmische Baumwollgewebe* Hauptmarkt auf den Leipziger Messen. *Ausfuhr der Wollwaaren nicht bedeutend;* auch nicht im Inland erweiterter Debit; manche der wichtigsten *Wollmanufakturen in Böhmen, Mähren u. s. w.* schränkten ihr Geschäft ein; *grösser noch die Abnahme der Leinwandmanufaktur,* fast in allen Gegenden, besonders *Böhmen*; ihr inländischer Absatz erweiterte sich in *Italien,* weil auch hier die *Einfuhr fremder Leinen* und anderer Fabrikate hoch beschutzzollt oder verboten. *Größrer Verkehr nach der Levante,* doch sehr beschränkt durch die *Concurrenz der [430] Britten und frenchmen;* erweitert der Verkehr nach *America,* blieb jedoch noch unerheblich; das *Quecksilber nach Mexico, Peru u. s. w. aus Idria in Krain* meist durch Vermittlung anderer Nationen dahin geschickt; *cfireici nach America* von *Oestreich* exportirt besonders *Eisen und Stahl. Triests Seehandel* erweiterte sich bedeutend, indem es *Hamburg* immer mehr die Versorgung der Monarchie mit *Colonialwaaren* entzog.

Landwirthschaft schritt fort in mehren *österreichischen Staaten;* Hauptzweig derselben blieb in *Mähren und Böhmen* besonders die *Schaa fzucht,* sehr veredelte Wolle, immer mehr Absatz in der *preussischen Rheinprovinz* und *England.* [431] Der *Ausfuhrzoll* auf die *Wolle* herabgesetzt. In *Böhmen* in den letzten Decennien die *Bevölkrung* in einigen Fabrikgegenden so zugenommen, daß bei *Mißerndten hier nicht selten Mangel an Nahrungsmitteln,* wie 1816 und 1822. In diesen Gegenden der Landmann leicht Absatz für *Getreide;* sehr schwer in den *minder bevölkerten Gegenden* in den meisten Jahren der *Periode* bewirkbar, die *Production* überstieg hier noch mehr wie in den meisten *norddeutschen* Ländern den *Consum.* In fast allen *Theüen der Monarchie* daher *grosse Entwerthung dieser Producte,* zog um so mehr *bedeutend Sinken der Grundstücke nach sich,* da es der verkäuflichen Güter hier so viel und die Zahl der Käufer im Aügemeinen nicht groß; auch diese Verkäufe dadurch noch gewöhnlicher, daß viele *Gutsbesitzer verschuldet und die von ümen zu entrichtenden Abgaben sehr hoch.*

Baiern: Entwerthung der landwirtschaftlichen *Producte* oft *noch grösser;* Absatz derselben beschränkter durch die *ZöUe* der nah gelegnen grössern Staaten; nirgendwo bedeutende *Fabrikbevölk[432]rung* zum Absatz; *bairische Industrie* ganz auf den Hund; *österreichische Eisen- Woll- und Baumwollwaaren, schweizer Baumwollwaaren, französische Seiden- Bijouterie-*

waren, britische Twiste und baumwollne Gewebe in grosser Menge hier eingeführt. Dazu in *Nürnberg und andren fränkischen Städten* noch meist durch *Handwerker* betrieben, was durch *Fabriken* in andren Ländern, ausserordentlich abnehmender Erwerb; *Nürnbergs und Augsburgs* Handel nach *Italien* sanken in Folge des [433] österreichischen Prohibitivsystems zum Unbedeutenden herab. | 5

[92] Deutschland. Neunte Periode. Von 1819-1824.

Für viele Gegenden *Frankens* grosser Nachtheil—in Folge des hohen Zolls — *des verminderten Absatzes von Hornvieh*, noch größrer aber für einige Gegenden: 10

Württembergs und Badens. Wurtemberg litt auch durch *verminderten Leinendebit* nach *Frankreich* und besonders nach *Italien*, wo nur noch österreichischer Handel zugelassen. Auch der Absatz fast aller übrigen Fabrikate *Württembergs* nahm sehr ab. Seinem Ackerbau fehlte es *an Absatzmarkt für die Producte*. 15

Im Badenschen, Darmstädtschen u. s. w. gleiche Verhältnisse; litten aber mehr durch die *französische* und *preussische* Sperre, (während Wurtemberg durch die *österreichische* besonders) und mehr durch den *gehemmten Absatz* von *Getreide, Vieh, Taback* und besonders *Wein*, als der *Fabrikate*, die nie erheblich. Bedeutend dagegen [434] in mehren dieser Rheingegenden die *Weinproduction* gestiegen; durch den *preussischen Zoll* litt diese sehr, in fast allen preussischen Provinzen trat der *inländische Moselwein* immer mehr an die Stelle des Rheinweins. *Rheinbaiern*, wo während der französischen Herrschaft sich die Weincultur sehr gehoben, litt besonders noch durch den gehemmten Debit ihres Products in *Frankreich*. Ueberhaupt ermangelten 20 25 wenige Gegenden so sehr als dieß reiche Land des *Debts seiner Producte* ins Ausland; *Wein, Getreide, Rapssaamen* und *andre landwirthschaftliche Producte* hatte man hier jezt viel, ohne sie zu *Geld* machen zu können.

Frankfurt a/M. Conjunctionen weit minder günstig als in der vorigen Periode. Auf den Messen zwar viel *enghsche, französische* u. s. w. Fabrikate 30 aller Art, oft damit so überfüllt, daß man sehr wohlfeil verkaufen mußte und der Handel den Kaufleuten geringen Profit brachte. Absatz erschwert durch die Zölle mehrer *deutschen Staaten*. Noch mehr sank sein Handel mit *Colonialwaaren*, da immer mehr auf dem *Rhein* betrieben und auch die Kaufleute des südlichen Deutschland sie mehr *direct* aus *London, Am-* 35 *sterdam, Hamburg* u. s. w. bezogen.

8) Handel mit Staatspapieren u. s. w.

Diese unglücklichen Handelsverhältnisse, der Mangel an Gelegenheit Capitalien vortheilhaft zu belegen in Grundstücken und Gewerben, veranlaßte die *deutschen Kaufleute in Frankfurt a/M und andren deutschen Handels-*
5 *Städten*, jezt immer Antheil an dem [435] *Handel mit Staatspapieren in Amsterdam, London, Paris u. s. w.* zu nehmen. Dieser Verkehr bereicherte bei dem fast ununterbrochenen Steigen der Staatspapiere die meisten derselben, besonders die *jüdischen Handlungshäuser*. Sie hatten in *Berlin, Hamburg und Frankfurt* diesen Handel *größtentheils in Händen*; nicht
10 weniger *das damit meist verbundene Banquiergeschäft*; dieß zwar mancher Orts an Bedeutung verloren durch das Aufhören der aus dem Krieg hervorgehenden Zahlungen, erweiterte sich dagegen sowohl durch den *Staatspapierhandel* wie durch die *fortwährenden Finanzoperationen vieler Staaten*; besonders die *Anleihe mehrerer deutschen Staaten in England* von
15 grossem Einfluß auf das Banquiergeschäft in Deutschland. Die wichtigste war die *Anleihe von Preussen 1818 von 5 Mill. £. St.*, die ebenfaUs von *Preussen* gemachte *Anleihe 1822 von 3500 000 £. St.* und die von *Oestreich* dort gemachte von *2500000 £. St. im Jahre 1823*; auch die *Anleihen von Rußland, Dänemark u. s. w. in England* belebten häufig den *deutschen Geld- und*
20 *Wechselhandel*; Endlich *erweiterte sich dieser durch den beständigen Geld- und Wechselverkehr zwischen Deutschland und andren Ländern*. In grosser Ausdehnung dieser betrieben *zwischen London und Hamburg*. *Bedeutende Baarsendungen* flössen besonders *in den frühern Jahren dieser Periode aus Hamburg nach London*, wo man für die Wiedereröffnung der Barzahlungen
25 der Bank der klingenden Münze bedurfte und grosse Summen kamen *in den folgenden Jahren* zurück, wo sich Geldmangel in Hamburg und andren deutschen Handelsstädten zeigte. Seit *1820* etwa über *20 Mill. £. St.* in England eingeführt, größtentheils aus *Frankreich* und den *Niederlanden*; doch auch *Deutschland* lieferte sehr bedeutenden Theil davon. Nicht viel
30 geringer der Export von Baarschaften in den letzten 3-4 Jahren dieser Periode. *In keiner Zeit dieser Periode* [436] *Geldmangel auf längre Zeit in den grossem deutschen Handelsplätzen*. Erleichterte Communication zu Wasser und zu Land; enge Verbindung der Banquiers, besonders der jüdischen, in den verschiedenen Handelsplätzen; Mangel an Gelegenheit in *England* und
35 andren Ländern, Capitalien gewinnreich anzulegen, der sie immer mehr veranlaßte, Capitalien ins Ausland, oft in sehr entfernte Gegenden zu senden; daher *trotz der wenig günstigen Handelsverhältnisse* in der *letzten Hälfte dieser Periode* in den grössern Handelsstädten Geld im Ueberfluß, zu *niedrigen Zinsen* zu haben. Oft daher in *den Gegenden, wo das Grundeigenthum*

vorherrschte und wenig Absatz der Bodenproducte, *Capitalien oft für hohe Zinsen kaum zu haben*, dagegen in den Gegenden, wo besonders *Handel und damit verwandte Gewerbe*, gegen *sehr niedrige Zinsen* verliehn; in den meisten grossen Handelsstädten der *Zinsfuß fast nie so niedrig als jetzt*; sank nicht selten auf 2% und darunter. Auch die *Schaffung von Papiergeld* in allen europäischen und mehren der *deutschen Staaten* machte den *Geldmangel* hier weniger fühlbar, *groß indeß auf den platten, besonders von den grossen Städten entfernten Gegenden*. 5

Der *Verkehr der Juden* erweiterte sich *seit dem Frieden* und besonders *seit Anfang dieser Periode* auch sehr durch ihren *größten Antheil an dem Handel mit Fabrikaten, besonders mit englischen Baumwollwaaren*. In *Hamburg*, von wo Deutschland meist mit solchen versorgt, *fast ausschließlich in den Händen der Juden*. An dem *Kleinhandel mit diesen Waaren* nahmen sie *in fast allen Städten Norddeutschlands* Theil; in einigen derselben schlossen sie die Christen fast davon aus; besonders auch *in den östlichen Theilen der preussischen Monarchie*. Nicht weniger hier und in andren Gegenden, wie z.B. im *Hüdesheimschen*, einigen Gegenden der benachbarten *hannoverschen Provinzen, dem Hessischen und besonders dem Paderbornschen* in den Händen der Juden *größtheüs der Handel auf dem platten Land*. Im Paderbornschen trieben sie *Vieh- Korn- Wollhandel*, machten den *Bauern Vorschüsse auf ihre Producte um sie dann wohlfeiler zu kaufen*. Ebenso im *Württembergischen*.[^] In der Mark *Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Preussen, preussischen Rheinlanden und Westphalen* hatten die Juden *in den letzten 10—12 Jahren sich so vermehrt* und in solchem Maaß den christlichen Schachern *Concurrenz gemacht* und häufig durch ihren *Schacher den Landmann* so exploitirt, daß auf den *Landtagen dieser Provinzen von 1824* allgemeine Klagen. In *Hannover* beschränkte man ihren *5cAacAergesetzlich*, um dem christlichen Schacher einen *Theil seines Markts* zu conserviren. Im *Württembergischen* auch auf dem Landtag geschrien. 30

9) Luxus und Wohlleben.

[438] *Nach dem Aufhören der Continentalsperre* Caffee, Zucker, andre Colonialwaaren, brittische Fabrikate wieder allgemeinen Eingang; befördert durch den raschen Verdienst, den die Zeiten herbeiführten, *größte Berührung der Deutschen mit andren Nationen und der verschiedenen Stände Deutschlands* und besonders noch der *sinkende Preiß der Colonialwaaren* cf. 1) Die vornehmen Grundeigentümer trieben und treiben denselben Schacher, um ihre noblen Güter zu arrondiren. 35

und Fabrikate. Dadurch schon bald nach dem Frieden die fremden Waaren bei Städter und Landmann in noch allgemeiner Gebrauch als vor der Continentsperre, besonders aber verbreitet während der günstigen Con-
 5 juncturen der letzten Jahre der vorigen Periode bei den Landleuten; baum-
 wollne Zeuge, Caffee, Taback, selbst Zucker und Wein jetzt immer mehr von
 ihnen gekauft und die ersten beiden Artikel, baumwollne Zeuge und Caffee,
 so sehr tägliches Bedürfniß, daß die Landleute sie nicht entbehren konnten,
 auch jetzt nachdem der Verdienst des Ackerbauers sehr geschmälert. Caffee,
 selbst von den geringen Landleuten, wenn auch meist gemischt mit ge-
 10 branntem Rocken und andren Surrogaten täglich genossen.

Hamburg und Bremen führten in den letzten Jahren der Periode [zum]
 wenigsten 40 Mill. Pf. Caffee ein; sehr viele deutsche Gegenden aus den
 Niederlanden, einige aus Triest, manche direkt aus Westindien, dem
 amerikanischen Continent und England. Zieht man auch die nicht erhebliche

15 Wiederausfuhr von Hamburg und Bremen nach Rußland, Schweden, einigen
 andren Gegenden des Nordostens ab, doch der Gesamtcaffeeconsum
 Deutschlands auf 80 Mill. Pf. zu schätzen, die Niederlande ausgenommen
 mehr als ein andres europäisches Land. In Frankreich in den letzten 3 Jahren
 dieser Periode höchstens 20 Mül. Pf., in Großbritannien gegen 6 Mill.
 20 Pfund.

Frankreich in den genannten Jahren an Zucker jährlich ca 110 Mill. Pf.,
 Deutschland ca 5—10 Mill, mehr; auf dem Inselreich jährlich von 1821—1823
 fast 4 Mill. Ctr oder mehr als 400 Mill. Pf., mehr als 3mal so viel als in
 Deutschland.

25 [439] Caffee in Deutschland wegen seiner belebenden Wirkung dem Bier
 vorgezogen, oft auch weil die auf das letztere gelegte Steuer es sehr ver-
 teuerte. Noch mehr verschaffte der niedrige Preiß der Baumwollstoffe
 ihnen Eingang. In Folge des sinkenden Preisses des Rohmaterials, ver-
 mehrter Maschinenanwendung und grossen Concurrnz der Verkäufer diese
 30 Zeuge von Jahr zu Jahr wohlfeiler, auch dem Landmann der Ankauf der-
 selben durch vermehrten Kredit bei Krämern oder hausirenden Juden oft
 noch sehr erleichtert. Die Anzahl derselben, besonders der Krämer auf den
 Dörfern nahm sehr zu in vielen deutschen Ländern.

Neben dem Genuß des Caffees auch der Consum des Branntweins viel
 35 allgemeiner; besonders durch seine niedrigen Preise; (früher, wie das
 Tabacksrauchen durch den Kriegsdienst gefördert) [440] in manchen Gegen-
 den verdrängte Schnaps fast gänzlich das Bier und in solchem Uebermaaß
 genossen, daß er vielen Menschen den Tod brachte. Im Angemeinen der
 Caffee- und Branntweinconsum mehr in Gebrauch in Nord- als in Süd-
 40 deutschland; Wein, Apfelwein, Bier, selbst bei den Mittelständen mehr, so
 in den Rheingegenden, Baiern, Franken, bei Frankfurt, Thüringen, und

andren benachbarten Gegenden. *Bier* schon mehr durch *Branntwein* verdrängt im *Königreich Sachsen*, noch mehr in den *preussischen Marken, Schlesien* und *Mecklenburg*, nirgends mehr als im *Hüdesheimschen*, den benachbarten *hannoverschen Provinzen*, dem *Paderbornschen*, dem übrigen *preussischen Westphalen*, dem *Osnabrückschen*, *Lippischen* u. s. w. Nirgends mehr Eingang der Schnaps bei den niedern Ständen in *Städten* und auf dem *Land* von Jahr zu Jahr. In *Thüringen* genoß ein *Knecht* oder *Tagelöhner* auf dem *Land* jährlich ca nur $\frac{1}{2}$ Maaß *Branntwein*, in den meisten Gegenden *Niedersachsens* und *Westphalens* täglich 3-4 Gläser, oft ebenso viel *Flaschen*. Auch *Caffee* in we[441]nigen Gegenden Deutschlands so viel getrunken als hier; nur in den *Hansestädten* und deren Nähe mehr, hier fast überall 2, oft 3mal getrunken; diente den niedern Ständen, sowohl in *Städten* als auf dem *Land* nicht selten als *Abend-* auch wohl als *Mittagsmahl*. In mehren *Küstengegenden*, besonders in *Ostfriesland* statt des *Caffees* der *Thee* allgemeines Getränk; selbst die niedern Classen der *Landleute* nahmen es oft mehrmals im Tag zu sich. Auch *Franzbranntwein* und *Rum* genoß der *Landmann* hier häufig, der *Consum* davon in den spätem Jahren dieser *Periode* durch den äusserst niedrigen *Preis* des *inländischen Branntweins*, mancher Orts auch durch die erhöhte *Steuer* auf *fremde* Getränke vermindert. Besonders *britische Fabrikate* in diesen Gegenden sehr in Aufnahme; in *Niedersachsen* vertauschten nicht nur die mittlern und niedern Stände in den *Städten* die bisherigen *wollnen* und *leinenen* Kleider grossentheils mit *baumwollnen*, auch von den weiblichen Personen auf dem *Land* immer |

[93] Deutschland. 9^{te} Periode. Von 1819-1824. Zehnte Periode. Von 1825-Ende 1828.

allgemeiner getragen und oft so allgemein, daß darüber mancher Orts die *häusliche Manufactur*, die *Leinenweberei* verfiel. Nur wo der *Bauer* durch die Zeitverhältnisse gar zu sehr litt und der *Baarschaften*, [442] wie des *Credits* ermangelte, war er diesen fremden Waaren weniger zugänglich als in den *gedachten* Gegenden. In diesen trug zu ihrer Verbreitung noch bei der *grosse Luxus* in den *Städten*; fast nirgends in *Europa* größere Nachfrage nach *fremden* Stoffen und Getränken als in mehren *norddeutschen Städten*; *französische* Modewaaren aller Art, (seidne, wollne Zeuge, *Bijouteriewaaren*) *enghsche* wollne und baumwollne Stoffe, *französische*, *portugiesische* und *aussereuropäische* Weine gehörten hier zu den höhern *Lebensbedürfnissen* der höhern und oft selbst der mittlern Stände. In den *grossen Handelsplätzen* befördert besonders durch den in den letzten *Decennien* hier *angehäuften Geldreichthum*; in den *Residenzen* und vielen andren *Städten* ging der *Luxus* besonders von der *Klasse der Angestellten* aus. Fast überall

in den *vorigen Perioden* bei dem steigenden Preiß der meisten Victualien ihre *Gehalte sehr erhöht*; jezt nachdem jene so sehr gesunken, konnten sie weit größere Masse solcher Waaren consumiren. Daher vorzüglich jezt in den Städten grosser Luxus, wo die Angesteuten *hohe Gehalte* bezogen; das
5 Beispiel derselben wirkte wieder zurück auf andre Personen der höhern Stände, besonders in *Hannover*. In den Residenzen der sächsischen Herzogtümer, in Dresden und in Kassel, wo fast überall die Gehalte weit geringer, weniger Eingang des Luxus.

Diese steigende *Nachfrage nach ausländischen Producten* vermehrte
10 überall selu-dieZaWderdam/Y/iande7ndenXaur7euie;mdenmeistenStädten verging kern Jahr, wo nicht mehre neue Handlungen dieser Art aufkamen. Auch wenig bemittelten Anfängern jezt nicht schwer, solch Etabüssement zu gründen, da sie leicht *Credit* bei den Kauf leuten, von welchen sie ihre Waaren erhielten, sich verschaffen [443] konnten; diesen jezt unmöghch,
15 ohne viel zu borgen, ihre Handelsartikel zu verkaufen. Auch dadurch die *Vermehrung der Kaufleute, besonders der Kleinhändler* gefördert, daß die *Handwerke fast aller Orten* geringen Nutzen abwarfen; es hatte sich die Zahl *der Handwerker fast überall ungeheuer vermehrt*, sowohl in den *Städten* als auf dem *platten Land*.

20 Auch war es *bequemer und jezt mit mehr äusserer Ehre verbunden*, einen *Handel als ein Handwerk* zu betreiben.

Zehnte Periode.

Von 1825-Ende 1828.

1) Ackerbau beim Anfang der Periode.

25 *Im Anfang dieser Periode* der Ackerbau überäu vollkommner betrieben, überall hatte Ueberfluß an Menschenhänden den Grund zu beßrer Bebauung gelegt; Vieh besser gehalten; Düngung und Futterkräuterbau minder vernachlässigt; da mit *Lucerne, Esparsette*, besonders dem K/eeu. s.w. häufig Vio, ja selbst 7. der Felder bestellt; besonders auf den grössern Landgütern;
30 doch in manchen Gegenden auch auf denen der Bauern; überall auch auf diesen vermehrter Kleebau; in vielen Ländern die *Schaa fzucht*, in manchen der *Kartoffelbau* erstaurdiche Fortschritte; noch nie hatte Deutschland so reichlich in mehren auf einander folgenden Jahren geernd[444]tet, als in denen der vorigen Periode; bedeutender Ausfall nur in der *Erndte von 1822*;
35 *1824* besondre Fruchtbarkeit, in *Norddeutschland* fast von allen Kornarten das Doppelte, was früher in Mitteljahren; nie die *niedem Volksklassen*

weniger der ersten Lebensbedürfnisse ermangelt als jetzt. Und doch *am Schluß der vorigen Periode und Anfang dieser* die Nahrungslosigkeit bei den Landwirthen allgemein; überall stockender Debit seiner Producte; das Getreide in manchen Gegenden *kaum noch Absatz*, in andren nur zu *beispiellos niedrigen Preisen*; selbst in den Gegenden, wo *bedeutende Städte* 5
in der Nähe, oder die Fabrikbevölkerung vorherrschte jetzt das Getreide kaum noch und im Grossen stets nur weit niedriger, als zu den meist nur *nominellen* Marktpreisen [zu] *vertauschen*. So z.B. gegen *Mitte 1825* in Braunschweig und Hannover der Preis des Himten Rocken auf ca 9 ggr 8 Pf. und doch konnten Gutsbesitzer, Pächter u. s. w. es kaum zu 8 ggr. zu Geld machen. Nirgend 10
gab der *Mehrertrag der Felder genügend Ersatz für das Sinken der Preise*; seit länger als einem Jahrhundert nicht so niedrig, und doch Löhne, Steuern und andre Ausgaben des Ackerbauers seitdem sehr gestiegen und fast nirgend mit dem Sinken der Preise in den letzten Jahren wieder gefallen; grosser Theil der *Grundeigenthümer* die meist während der letzten Kriege [445] ge- 15
liehnen Capitalien [Zinsen] zu zahlen; Lasten der *Bauern* vielerorts noch durch gutsherrliche Abgaben vermehrt, besonders dann drückend, wenn in *baarem Geld* abtragbar, was von vielen Gegenden vom platten Land fast verschwunden war. *Schlimm dran die Pächter grosser Güter*, fast überall gepachtet zur Zeit besserer Conjunctionen oder in Voraussetzung baldiger 20
Rückkehr derselben. Gleiches das Schicksal der *selbstwirthschaftenden*, besonders der *verschuldeten Gutsbesitzer*; jene von ihren *Verpächtern*, viele der letztern von ihren *Gläubigern* gedrängt; *unzählige Bankerotte in fast allen deutschen Ländern*; in manchen der Landmann ganz *creditlos*, be- 25
sonders wo die Gegenden vom *auswärtigen* Debit ihrer Producte abhingen, wie in den *Ostseegegenden*; wo man ihm borgte, geschah es meist in Folge der mangelnden Gelegenheit, Capitalien unterzubringen. *Steuern*, durch die vermehrten Staatsschulden und die kostbarere Verwaltung den *Staaten* unentbehrlich, mußten beigebracht werden. *Bauer* konnte sie nur leisten, daß er die *Zinsen der geheimen Capitalien nicht zahlte* oder *neue Schulden* 30
contrahirte. Manchen von Haus und Hof verkauft. In *Ost- und Westpreussen, Schlesien, Lausitz, Paderbornschen, Hildesheimchen, Oldenburgischen, Ostfriesland* u. s. w. unzählige Güter ausbezogen zum Verkauf.

In vielen Gegenden *Norddeutschlands* sanken auch jetzt die *Preise der Grundstücke nicht sehr*; so sehr das *Capitalvermögen in vielen Städten* 35
gehäuft, so groß der Mangel an Gelegenheit, Capitalien vortheilhaft zu belegen, so allgemein der Glaube an die Wiederkehr der frühern Conjunctionen. Dieß hielt [446] auf das *Sinken der Güterpreise* des *nordwestlichen Deutschland*, so wie in der Nähe von *Berlin, Braunschweig, Hannover*. Die *Zahl der disponiblen Capitalien* überstieg hier meist die *Zahl der* 40
verkäuflichen Grundstücke; reiche Kaufleute u. s. w. den städtischen

Erwerb nicht vortheilhaft findend kauften Güter zu ^{1/4} unter ihrem frühern Preis.

In mehren hannoverschen Provinzen lockte auch die *Landtagsfähigkeit*. In fast allen diesen Gegenden viele Güter *Lehen*, Anleihn durch die eben
5 gedachten Verhältnisse den Besitzern erleichtert, denn manche dieser Eigenthümer ausser der Rente Einnahmen von Staatsstellen. In solchen Gegenden daher viel weniger *Rittergüter* verkäuflich als *Bauerngüter*; und nach letztern viel weniger Nachfrage, wegen *landes- und gutherrlichen Lasten* in vielen Gegenden und fast auf allen *keine guten Gebäude*.

10 *Rittergüter* fielen da sehr im Preis, wo die Gutsbesitzer ihnen allein den Unterhalt verdankten, und wo wegen der *grossen Zahl solcher Güter und der Entfernung reicher Städte* der Credit der Gutsbesitzer gering. So besonders in *ostpreussischen Provinzen*, in geringerm Grad in *Böhmen*, in einigen Gegenden *Baierns*, in *Mecklenburg und Holstein*. In *Ost- und*
15 *Westpreussen die Güter jezt fast werthlos*, [447] in einigen Theüen der *Marken, Oberlausitz, Schlesien sehr an Werth verloren*. Besonders hier auch wegen des stockenden Absatzes der *Agriculturproducte*, hier in höherm Grad als im nordwestlichen Deutschland bemerkt. In diesem wieder die *Küstengegenden* schlimmer dran als das *Binnenland*. Jene sahn ihr Getreide
20 verderben auf den Speichern, während dieses meist noch Absatz für seine Producte in den benachbarten Fabrikstädten u. s. w.

2) Schaafzucht, Wollhandel.

Manche Gegenden im *Innern* besassen Vorzüge durch die hier verbreitete *Schaafveredlung*; besonders seit *gegen Ende der Penode sehr Steigen der*
25 *Wollpreise*, während die des Getreides fast noch mehr fielen; *Aufschwung des Handels und der verminderte Zoll auf Wolle in Britannien* begünstigte jezt sehr den *Aufschwung der Schaafzucht in Deutschland*; seit langer Zeit nicht so *lebhafter Wollhandel* und noch nie *Wollausfuhr aus Deutschland* so groß gewesen als *1824 und besonders 1825*. Die Schaafzüchter, die die
30 Veredlung [448] weit getrieben, gewannen jezt sehr; bei einem grossen Theü dieser Gewinn nicht erheblich genug um den fortwährenden AusfaU der Wirthschaftseinnahmen durch die niedrigen Kornpreise zu decken. Auch diese *Conjunctur* von kurzer Dauer; *schon in den letzten Monaten von 1825* sanken die *Wollpreise* und bald *tiefer, als in einem der frühem Jahre*.
35 *Mittelfeine WoUe*, wovon in *Leipzig* im Vorsommer 1825 der *schwere Stein* (22 Pfund) zu 18-20 Rthl., jezt ein Jahr später zu 10 Rthlr verkauft. Für viele *Gutsbesitzer und Pächter* dieß *um so nachtheiliger*, als sie verleitet durch die *Hoffnung auf die Fortdauer der hohen Preise* häufig *veredelte Schaafe sehr*

theuer angekauft. Einzelnen brachte der Verkauf dieser Subjekte Gewinn; für alle Schaafzüchter 1826, 1827 und 1828 die ungünstigsten, die sie seit langer Zeit erlebt; ausserordentlich Stocken des Wollhandels; inländische und fremde Märkte mit *deutscher Wolle overstocked*; in England Anfang 1826 so niedrig gepreist und so wenig verkäuflich, daß mehre Schiffsladungen nach Deutschland zurückgeschickt; der ausserordentlich grosse Export der Wolle aus Deutschland nach England im Jahre 1825 hatte in Deutschland die Vorräthe oft so sehr vermindert, daß für die deutschen Fabrikanten mancher Orte Wollmangel und die Preise hier in mehren Monaten höher als in England, wo alle Magazine mit Wolle überfüllt, selbst noch im Sommer 1827. Frankreich, schon längre Zeit in der Schaafveredlung fortschreitend, erschwerte die Einfuhr der deutschen Wolle immer mehr; man bezog jetzt hier fast nur noch ganz grobe und die allerfeinste Wolle; Ebenso [449] in Rußland und den Vereinigten Staaten. Durch das Streben besonders dieser beiden letzten Staaten ging ein früher noch wenig in Deutschland betriebener Handel, der Export von Schaafen nach andren Gegenden, sehr belebt, für Einige gewinnreich, für das Ganze verderblich. Erst seit den letzten Jahren gab die Ausfuhr von sächsischen Schaafen zu einem regelmässigen Handel Veranlassung. Nach Rußland gingen wiederholt |

[94] Deutschland. Zehnte Periode. Von 1825 bis 1828.

bedeutende Heerden aus Sachsen, dem Anhaltischen u. s. w.; Hirten, durch Versprechungen der russischen Regierung angelockt, ließen sich damit in den südlichen Theilen des Reichs nieder; auch schenkte Rußland fremden Unternehmern, die bedeutende Heerden einführten, grosse Landstriche, so z.B. um die Mitte der Periode dem Herzog von Anhalt Kothen dafür in Taurien eine Fläche von 42000 Dessatinen geschenkt. Die Nachfrage nach deutschen Schaafen in den Vereinigten Staaten erzeugte besonders in Hamburg und Bremen Speculationen; 1825 und 1826 langten sowohl aus Sachsen als dem nordwestlichem Deutschland häufig Transporte veredelter Schaafe [an]. In diesen, wie besonders in den südlichem Theilen des Königreichs Hannover, im Braunschweigischen, den benachbarten preussischen Provinzen hatte die Veredlung noch in den allerletzten Jahren grosse Fortschritte gemacht, mehr noch in der Gegend von Berlin und einigen andren Theilen der Marken. In Ost- und Westpreussen die günstigem Conjunctionen 1825 und 1826 den veredelten Schaafen grossen Eingang verschafft, von der Regierung [450] unterstützt durch Vorschüsse an die Gutsbesitzer (1825 kaufte die preussische Regierung wenigstens 5000 edle Schaafe in Sachsen und andren Gegenden auf und überließ sie unentgeltlich oder sehr billig an Gutsbesitzer in Ost- und Westpreussen; seit 1819 ver-

wandte die preussische Regierung gegen 7 Mill. Rthlr. mehr auf diegenannten Landestheile, als sie davon bezogen) doch hier dieser Wirthschaftszweig, wie fast alle übrigen sehr den westlichen Gegenden nach. Weiter fortgeschritten die *Schaaferzeugung in der Oberlausitz*, doch weniger als in *Brandenburg*; hier und in einigen benachbarten Provinzen die Schaaferzeugung jezt immer mehr fast ausschließlich mit *Kartoffeln*, in einigen Wirthschaften auch mit *Steckrüben und Kohl* gefüttert; ein anderer grosser Theil ihrer Nahrung: *Branntweinspühlicht*.

Diese früher wenig benutzten Hülfsmittel, wie besonders der vermehrte *Kleebau* [haben] seit 1816 die Zahl der Schaaferzeugung und die Wollproduction ungemein in Deutschland vermehrt, auch in den ersten Jahren der gegenwärtigen [Periode] Fortschritte; Sachsen, Schlesien, Marken, fast ganz Niedersachsen und Mecklenburg führten aus und gaben die Rohstoffe der einheimischen erweiterten *Wollmanufaktur*; manche dieser Länder vermochten früher die oft unbedeutenden eignen Wollmanufakturen nicht mit dem Rohmaterial zu versorgen. *Gesamtwert der in Preussen gewonnenen Wolle 1828 auf mehr als 19 Mill. Rthlr geschätzt.* [451] Im Anfang dieser Periode verdrängten die Schaaferzeugung auf grossen Gütern immer mehr das *Hornvieh*. Nicht nur im Königreich *Sachsen*, sondern auch im *Magdeburgischen, Halberstädtischen* u. s. w. lieferten auch die *Bauernschäfereien* jezt weit feinere Wolle als früher.

Deutschlands Wollhandel wurde schon in den letzten Jahren der vorigen Periode so bedeutend, daß fast alle deutschen Länder daran Theil zu nehmen suchten. *Ueberau Wollmärkte* eingerichtet; in den preussischen schon früher mehre, kamen neue hinzu, wie die zu *Magdeburg*; auch in *Braunschweig, Cassel, Güstrow* u. s. w. solche Märkte angelegt; selbst *Hamburg* suchte seinen Antheil an diesem Handel zu erweitern. Nur einige dieser Märkte wurden bedeutend; alle trugen bei, daß der *Wollhandel sich mehr theilte und weniger Eigenthum einzelner Städte* blieb, wie besonders in *Leipzig, und Braunschweigs Wollhandel* gen Ende der Periode merklich abnahm, in Folge der gedachten neuen Märkte.

Ueberau erhielt der *Wollhandel* seit dem Sinken der *Wollpreise* gen Ende 1825 ausserordentlichen Stoß. Im vorhergehenden und in der ersten Hälfte dieses Jahres grosse Summen darin gewonnen; gingen jezt aller Orten fast wieder verloren, und auch die folgenden Jahre brachten den Wollhändlern meist nur Schaden.

1818 hatten die *Wollpreise* sich sehr gehoben. Durch grosse Ausfuhr nach England, viel Kaufleute grosse Summen darin gewonnen; 1819 Cnse, Sinken der Preise, diese grossentheils wieder verloren.

3) Kornhandel, Ackerbau.

1826 günstige Conjunctionen für den *Getreidehandel*. Kleine Kornausfuhr in den letzten Monaten 1825. Grossen Aufschwung, seitdem die *Dürre* im *Frühjahr 1826* in einem grossen Theil Europas allgemeine *Mißernde*, wenigstens des *Sommerkorns* erwarten ließ. Die Nachricht, *Britannien, Schweden* 5
u. s. w. würden fremder Getreidezufuhr bedürfen, steigerte jezt die *Preise* in *Norddeutschland, besonders* in den *Hansestädten und den Küstengegenden*; hoben sich noch mehr, als man im *Spätsommer den Erndteauffall in Deutschland und Britannien* übersah. Seit 1816 in einem grossen Theil 10
Europas *keine so allgemeine Missernde* als im Jahre 1826; im erstem der *Nässe*, im 2^{ten} der *Dürre* wegen, die 181 / nicht ärger und allgemeiner gewesen. In *England*, nach *Mitteljahren* berechnet, der *Ausfall der Ernde* auf V3 (wenigstens) in den meisten Gegenden *Deutschlands* auf nicht weniger. Im *nordöstlichen Europa* besonders *Schweden* nicht besser. [453] Viele *Schiffsladungen* mit *Hafer, Gerste und andren Kornarten* jezt aus den *Ost- und* 15
Nordseehäfen nach England gesandt. Nur in einigen wenigen Jahren des 19^{ten} Jahrhunderts Englands Komeinfuhr bedeutender als 1826; weniger gewinnreich für die exportirenden Länder, weil man meist nur von den *wohlfeilem Komarten* einfuhrte und die *Kompreise* niedriger standen als in den frühern Zeiten blühenden *Getreidehandels*. V7e/e *Kornhändler ge-* 20
wannen sehr; sie hatten zu *niedrigen Preisen* grosse *Getreidevorräthe aufgekauft*. Nicht so *allgemein der Gewinn der Ackerbauer*; die hohen Preise, zum Theil durch die *Mißernde* in *Deutschland* selbst veranlaßt, kamen besonders nur denen zu Gut, die *Korn aus frühern Jahren aufgespeichert*; 25
was nur von *Einzelnen* geschehn war.

Bei weitem der größte Theil des *Mehrproducts* der günstigen Jahre war während derselben aufgezehrt worden. Indeß *so bedeutend Steigen der Preise*: — besonders des *Sommerkorns*, zumal des *Hafers*, dem die *Dürre* besonders verderblich war: in *Emden*, wo man sie zu *Anfang des Frühjahrs* 30
zu 15—18 Rthlr die Last gekauft hatte, gen *Ende des Frühjahrs* mit 30 bis 35 Rthlr verkauft und im *Sommer* mit 60 Rthlr; — *vermehrte Kornnachfrage* so *allgemein*, daß obgleich der *Erndte-Ausfall* sehr verbreitet und in einigen Gegenden sehr groß, doch die *meisten Landleute* den *günstigen Einfluß dieser Conjunction* empfanden; grossen Gewinn brachte sie in [454] 35
den meisten Ländern nur *Einzelnen*. Auch 1827 die *Kompreise* höher als seit langer Zeit, vermehrten jedoch die Einnahme der *norddeutschen Landleute* weniger als 1826, weil fast *überall die Emde noch geringer* als 1826. Das *Sommerkorn* fiel zwar 1827 besser aus als in den vorhergehenden [Jahren], schlechter aber das *Winterkorn*, das meist sehr wenig scheffelte. Auch

geriethen in einigen Gegenden, besonders *in mehren östlichen Provinzen des preussischen Staats* fast alle Getreidearten schlecht, zum Theil den jezt von den *Heuschrecken* hier angerichteten Verheerungen zugeschrieben. Doch wieder *Kauflust* bei den *Komhähldem*, die in den lezten Jahren der vorigen
 5 Periode fast aufgehört.

1828Erndte in den *meisten Gegenden Norddeutschlands sehr mittelmässig* und an vielen Orten das Getreide *durch Nässe verdorben*; doch in *Folge der Mißerndte in England und Frankreich*, jezt *so grosse Getreidenachfrage*, daß den norddeutschen Landwirthen im Allgemeinen sehr reichlicher Ersatz für
 10 das weniger Geerndtete. Ausfall der Erndte in *England* dadurch ausserordentlich groß, daß die grosse Nässe hier viel Getreide, besonders *Weizen*, auf dem Felde verdarb; die *Weizeneinfuhr* Englands *1828* eine der größten des seculi. Nicht so bedeutend, doch fast noch aussergewöhnlicher die *Korn-* und besonders *Weizeneinfuhr* in Frankreich, wo seit *1816* keine
 15 so *allgemeine Mißerndte*. Seit *1818* keine so günstige Conjunctur für Deutschlands Getreidehandel.

Der *Export aus den deutschen und preussischen Häfen jezt um so grösser*, als *Frankreich* und *England*, wegen des *Kriegs im Osten*, weniger aus *Rußland* versorgt wurden. Auch [455] die durch denselben veranlaßten Rüstun-
 20 gen in *Polen* und den benachbarten Ländern trugen bei, die *Getreidepreise in Schlesien, der Lausitz* u. s. w. zu steigern. Am wohlthätigsten wirkte die Erhöhung in den *norddeutschen Küstengegenden*; grosse Kornversendungen von *Hamburg, Bremen, Emden*, den mecklenburgschen und holsteinschen Seestädten; Ackerbauer in *Ostfriesland* und den benachbarten
 25 Ländern athmeten wieder freier; *das Steigen der Getreidepreise hatte das der Grundstücke* zur Folge.

In den *oldenburg'schen* und *ostfriesischen Marschgegenden*, wo in der vorigen Periode die Grundstücke oft auf weniger als $\frac{7}{1}$ ihres frühern Werths gesunken, stiegen sie *seit 1826ca = 2:3*, oft noch mehr. Für mehre Küsten-
 30 länder noch vortheühaft, daß mit den *Getreidepreisen* sich die des *Rapsaamens* und [der] *Butter* sehr gehoben.

In *Mecklenburg* diese Producte weniger als in *Holstein, Ostfriesland, Oldenburg* ausgeführt, die in *England* jezt auch grossen Absatz fanden; auch litten viele Gutsbesitzer und Pächter Mecklenburgs durch das *Sinken der*
 35 *Wollpreise*; mehr noch dieß vermerkt *in den Marken, Sachsen* und den benachbarten Ländern; in einigen derselben für die grössern Wirthe der *Verkauf der Wolle* oft noch wichtiger als des *Getreides*; weniger dieß in *Ost- und Westpreussen* der FaU; Wohlstand der Ackerbauer hing hier fast ganz von den *Kompreisen* ab; auf diese daher die Veränderung günstiger; doch
 40 durch die frühern Zeiten zu traurige Lage, als daß ihnen so leicht zu helfen; [456] auch von *Braunschweig, Magdeburg* und der *Oberwesergegend* seit

1826 bedeutende Getreidequanta nach den Seestädten versandt. Die *Nicht-fahrbarkeit* der *Aller* und *Weser* bei *niedrigem Wasserstand* hinderte hier größere Ausfuhren; besonders dieß *im Herbst 1826* gemerkt. Auch die *höhern Preise des Rapssaamens* diesen Gegenden gewinnreich; dessen Anbau hier, besonders im *Magdeburgischen, Halberstädtischen, Braunschweigischen*, 5 einigen Gegenden des Königreichs *Hannover* besonders in der *vorigen Periode* ausserordentlich erweitert. In diesem Theil *Norddeutschlands* ebenfalls *bedeutender Vortheil* aus den *günstigen Handelsverhältnissen* fast nur für die *Kornhändler und grössern Landwirthe*; im Allgemeinen der *Ackerbauer* wieder im Stand manche während der *ungünstigen Conjunctionen* 10 entsagten *Genüsse* sich wieder zu *gewähren, ihre Geldabgaben richtiger zu leisten*, selten konnten sie *Rückstände aus frühern Zeiten*, noch weniger einen Theil ihrer Schulden abtragen. |

[95] Deutschland. Zehnte Periode. Von 1825 bis 1828.

4) Illusionen über Seehandel, Manufacturen, Fabriken. 15

[457] *Seestädte*: Grosse Erwartungen zu *Anfang dieser Periode* über die *Überahe Handelspolitik* Britanniens (*Huskisson*) und die *Eröffnung neuer Märkte in America*. Die Herabsetzung der Zölle auf *fremde Wolle*, den *Rapssaamen* u.s.w. in England gab zu schönen *prophecien* Anlaß; für Deutschlands *Schiffahrt* hoffte man [Aufschwung] aus den *neulichen Verträgen* 20 mehrer deutschen Regierungen mit England. *Südamerica und Mexico* seien die rechten Länder für den *Absatz deutscher Fabrikate*. Diese Erwartungen bewogen die *deutschen Fabrikanten* und *Kaufleute* so mehr zu *grossen Handelsunternehmungen* nach diesen Ländern, als die *Fabrikation vieler Waaren* [458] *in Deutschland* *gen Ende der vorigen Periode* *ausserordentlich* 25 *zugenommen* und *es für manche derselben an Absatz fehlte*. Besonders dieß in *Sachsen*, wo der *Industrie* kein *bedeutender einheimischer Markt* gesichert, doch auch in den *preussischen Staaten*; besonders im *Bergischen* die *meisten Manufacturen* *seit Kurzem* *ausserordentlich* *erweitert*, während sich *mehre ausländische Märkte* *ihrem Debit schlössen*. Die 30 *rheinisch-westindische Compagne*, *ermuthigt* durch ihre *Handelsunternehmungen* in den *vorhergehenden Jahren*, dehnte sie *seit Anfang dieser Periode* immer mehr aus. Nicht nur *mehre westindische Inseln, auch Mexico und Südamerika* von ihren *Factoren* besucht, die dort sowohl *Fabrikate aus dem Bergischen, Limburgischen, Graf Schaft Mark* und den *benachbarten Gegenden* 35 *verkauften*, als *aus andren Gegenden Deutschlands*. Besonders *Leinwand* von ihnen zu *Markt* gebracht; in *größrer Menge* noch von den *Han-*

sestädten nach Westindien und Südamerika verkauft. Verkehr dieser Städte mit America hob sich 1825 ungemein; sowohl durch die Erweiterung des Export- als besonders des Importhandels; der erstere nahm weniger zu durch vermehrten Export der Leinwand als den einiger andren Fabrikate, besonders preussische und sächsische baumwollne und wollne Stoffe. Auch Deutschlands Verkehr mit America jezt vermehrt durch Theilnahme deutscher Bergmänner an den Bergwerksunternehmungen in Mexico.

1825 zu diesem Zweck die rheinisch-amerikanische Compagnie gegründet; [459] Bergofficianten aus dem Siegenschen an der Spitze der von ihr nach Mexico gesandten Kunstverständigen; sie traten auch wohl in die Dienste englischer Compagnien.

Erste Trübung der Hoffnungen durch die ungünstigen Nachrichten im Spätjahr 1825 von den Handelsunternehmungen der Britten nach der neuen Welt. Crisis aus der Ueberfüllung der dortigen Märkte. Verluste traf en jezt auch Deutschland; viele Kaufleute in den Seestädten und Fabrikgegenden litten sowohl dadurch, daß die nach America gesandten Fabrikate oft nur zu sehr niedrigen Preisen zu verkaufen, — Erlös davon oft so unbedeutend, daß nicht hinreichend, die Schiffsfracht, Einfuhrzölle und andre Unkosten zu zahlen —; oft auch dadurch, daß die meisten Rohstoffe sehr im Werth gesunken, besonders in Baumwolle und Wolle bemerkt. Auch in Deutschland hatten die Herrn Kaufleute und Fabrikanten besonders spekulirt auf die in den Fabriken und den Manufacturen gebrauchten Rohstoffe, wie Wolle, Baumwolle, Seide, Indigo u. s. w.; manche derselben kauften bedeutende Vorräthe dieser Artikel zu hohen Preisen an und litten grossen Schaden, als gegen Ende des Jahrs die letztem sehr sanken. In Deutschland im Kleinen das Nachspiel der englischen Krise. Die in Britannien ausbrechenden Bankerotte zogen, wie in andren Ländern des Continents, auch in Deutschland manche nach sich. An einigen Orten dieß veranlaßt durch den Geldmangel, Anfang 1826 dadurch in Deutschland eintretend, daß England, um seine Crisis zu heben, viele Baarschaften aus Deutschland an sich zog. In England der Geldmangel besonders in den letzten Monaten von 1825; in Deutschland besonders erst zu Anfang 1826, nachdem Britannien wieder grossen Theil der früher exportirten edlen Metalle an sich zog.

Besonders litt Deutschlands Exporthandel nach England selbst; Wolle schon erwähnt; noch mehr bei der Ausfuhr von Holz aus den Ostseehäfen und des schlesischen Zinks; Anfang 1826 Ostseeholz in London und andren Städten so wohlfeil, daß der Erlös daraus nicht die Fracht, Zölle und andre Unkosten deckte. Ebenso sehr sank der Preis des Zinkes; früher kaum aus Deutschland exportirt, seit einigen Jahren weiten Markt im Inselreich; (England führte es meist wieder nach Ostindien aus) Schlesien gewann durch diese Ausfuhr sehr; 1825 war nicht so viel zuzuführen als verlangt; Preise

erreichten enorme Höhe; sanken gegen Ende 1825 oder 1826 fast ebenso tief als die des Holzes. Für beide Artikel kehrte in den folgenden Jahren auch nicht [461] mehr eine leidliche Conjunctur wieder; 1825 ferner in England solche Nachfrage nach deutschen Lumpen, daß die deutschen Fabrikanten sich die Lumpen nur zu Preisen verschaffen konnten, wobei sie nicht zu 5
bestehn vermochten. Gegen Ende des Jahres fielen sie in England und Deutschland; doch nicht so sehr als die zuerst genannten Artikel.

Auch durch die Ausfuhr noch anderer Waaren aus Deutschland nach dem Inselreich war der Verkehr zwischen diesen Ländern zu Anfang der Periode belebt. 10

Einige deutsche Fabrikate, besonders gröbere Tücher, hatten die Engländer ihrer grössern Wohlfeilheit wegen aus Deutschland ein- und dann nach ihren Colonien wieder ausgeführt. Dieß vernichtet für ewige Zeiten — die Ende 1825 in England ausbrechende Crisis.

Die gesetzlichen Begünstigungen in England für den Zwischenhandel, 15
durch Herabsetzung mehrerer Zölle auf zur Wiederausfuhr bestimmte Waaren, ebenso die Zollherabsetzungen auf im Inselreich selbst importirte Fabrikate des europäischen Continents fast keinen Einfluß auf Deutschlands Exporthandel. Nur einige seidne Zeuge, besonders Sammt, auch wohl einmal Glas, jezt nach England exportirt; Vortheil da[462]von kam nur wenigen 20
Fabriken zu Gut.

Allgemeiner der Einfluß der Beschränkung der brittischen Navigationsakte zu Gunsten der deutschen und preussischen Schiffahrt auf diese. Verleüir zwischen Preussen und dem Inselreich jezt mehr durch preussische Schiffe geführt; konnten für billigere Frachten fahren wegen wohlfeüen 25
Schiffsbaus und weniger kostspieliger Verproviantirung der Schiffe; fast in keinem der deutschen Häfen konnte man so wohlfeil als in den preussischen bauen. Erweiterte sich auch die Schiffahrt mehrerer der ersten, besonders die von Emden; größte Schiffszahl dieser Stadt beschäftigt sowohl im Verkehr zwischen Ostfriesland und England, als dem zwischen andern europäischen 30
Ländern und dem Inselreich; die Conjuncturen keiner Stadt günstiger als Emden; Butterhandel, hier seit langer Zeit sehr bedeutend, hatte sich schon in den letzten Jahren der vorigen Periode wieder gehoben, und die Komausfuhr besonders nach Britannien hier sehr erheblich in der letzten Hälfte von 1826, im Jahr 1827 und besonders 1828. [463] Die Ostseehäfen nahmen an 35
diesem Handel besonders 1828 bedeutenden Antheü; von hier versorgten sich Britannien und Frankreich besonders mit Weizen.

Hamburg und Bremen: gewannen in diesen Jahren durch den Getreidehandel. Fast alle übrigen Handelszweige geringen Vortheil. Mit Ausnahme von Getreide und Butter fanden Deutschlands Exportartikel verminderte 40
Nachfrage im Ausland; die fremden Importartikel, womit sie besonders

handelten, *Colonialproducte, brittische und andre Fabrikate* von Jahr zu Jahr wohlfeiler. *Versendung deutscher Leinen nach Westindien und Südamerika* wenig Gewinn bringend; nur zu sehr niedrigen Preisen hier zu verkaufen; die Concurrenz der Britten, der Nordamerikaner und auch der Franzosen
 5 überall im Weg; die hohen Zölle in den *neuen amerikanischen Staaten*, wenig geordneter Zustand, Geldmangel derselben u. s. w. — *Hamburg* hatte es in der vorigen und dieser Periode mit *Ostindien* versucht; zog nicht. Mit *Brasüien* schlossen *Hamburg und Bremen* in den spätem Jahren dieser Periode einen *Handelsvertrag*, wonach sie, statt bisher 24, nur 15% von den
 10 eingeführten Waaren entrichten sollten; doch vermehrten sich viel [464] mehr die *Einfuhren aus Brasüien nach Deutschland*, besonders von *Zucker und Caffee*, als die *Exporte dahin*. *Leinen* und andre deutsche Fabrikate in *Brasüien* weit beschränktem Markt als besonders in *Mexico*; hier bestanden die *Deutschen* am glückkchsten die *Concurrenz der Britten und Nord-*
 15 *amerikaner*. Abgesetzt hier in nicht geringer Menge sowohl schlesische und andre deutsche Leinwand als *bergische* und *sächsische Fabrikate*. Meist zu sehr *niedrigen Preissen*.

Verschlossen sich den deutschen Fabrikaten immer mehr: die Vereinigten Staaten (Tarif von 1824) *Rußland und Polen*, (viele *bergische* und andre
 20 früher hier in grosser Menge verkaufte Fabrikate gar nicht mehr zugelassen;) auch der *Handel durch Rußland nach Asien*, in der *vorigen Periode* begonnen, viel davon ver- und gesprochen mußte aufhören. *Rußland* selbst war im Stand diese Gegenden mit *Fabrikaten* zu versorgen. Noch weniger bezog *Schweden* deutsche Fabrikate; in *Dänemark* nur gen hohe Zölle oder durch
 25 *Schleichhandel* einführbar. Auf der *pyrenäischen Halbinsel* sehr *beschränkte Kaufmittel*; *Handel mit Spanien* von Jahr zu Jahr unsicherer; nur der Drang nach Absatz bewog diesen Handel, jezt noch durch *hohe Zölle* (oft 60 % und mehr) und die *Concurrenz* [465] *der Franzosen* besonders sehr erschwert, *nicht ganz aufzugeben*. Auch in *Portugal* *deutsches und preussi-*
 30 *sches Getreide*, wie *deutsche Fabrikate* nur *höchst beschränkten Absatz* und zu *Anfang der Periode* die *früher* meist nicht hohen Eingangszölle auf mehre Waaren sehr erhöht, andre Artikel ganz verboten; später der *Eingangszoll* für aUe eingeführten Waaren auf 30%, die von den *Britten* eingeführten auf 15% fest. Natürlich kamen die unglücklichen Deutschen hier
 35 nicht gegen die *Britten* auf.

Neapel, in geringerm Maaß *Piémont* schritten fort im Isolirungssystem; *Neapel* führte gen *Ende der Periode* sowohl höhere Zölle als strengere Grenzcontrolle ein, wodurch besonders *der deutsche Leinenabsatz* beschränkt. Diesem noch nachtheüiger die *Sperre des österreichischen Italiens*;
 40 1824 hier noch strenger Mauthsystem eingeführt, wodurch besonders der *früher bedeutende Debit der schwäbischen und feinern westphälischen*,

wenigstens der *Bielefelder Leinen*, so mehrer anderer grossentheüs *preussischer Fabrikate* zum größten Theü *abgeschnitten* ward. Von den leztern hatten besonders die *bergischen Baumwollwaaren* nach *Italien* und *Spanien* nicht unbedeutenden Absatz gefunden; jezt nicht nur dieser, sondern auch der nach *Frankreich* und den *Niederlanden* vermindert. 5

In den *Niederlanden* durch *erhöhte Zölle* [466] erschwert die *Einfuhr mehrer Baumwoll- und Wollwaaren*, in *Frankreich* die der *Leinwand, Leinengarns* und *daraus gefertigten Bänder*, leztre zu den Hauptfabrikaten *Elberfelds* gehörig, hatten seit längerer Zeit ihren *Hauptmarkt in Frankreich* gefunden; den erschwerten *Debit der Leinen nach Frankreich* empfand 10 besonders *Bielefeld* und Gegend, die wie nach andren *südeuropäischen* Ländern, auch besonders nach *Frankreich* ihre *feinre Leinwand* verkauften. Noch *ungünstiger* die *Conjuncturen* für das *Leinengarn* in andren Gegenden des *Ravensbergischen, im Mindenschen, Osnabrückschen*, andren Ländern *Westphalens* und *Niedersachsens*. Ihr Absatz litt sowohl durch den *kleinem* 15 *Absatz der aus ihnen gefertigten Elberfelder Bänder nach Frankreich u. s. w.*, wie auch die *fast immer mehr sinkenden Preise der Baumwolle* die *Fabrikation der Bänder aus Baumwolle* förderten; auch dadurch, daß der *Absatz des bei Elberfeld und Barmen gebleichten Leinengarns*, von hier besonders nach *Belgien*, minder auch nach *Frankreich* exportirt, sich sehr verminderte. 20 Besonders beschränkte noch das *Sinken der brittischen Nachfrage* die *Ausfuhr von Leinengarn aus Deutschland*; zu Anfang der Periode *Maschinenspinnerei des Leinengarns* in Britannien noch mehr und fast beispiellos erweitert; bald darauf der *Absatz* [467] *der brittischen Leinen in America und Westindien* sehr abgenommen; nun *Absatz des deutschen* 25 *Leinengarn sowohl in England als Schottland* immer schwieriger und in mehren Jahren hier *kaum verkäuflich*. 1824 führte Großbritannien an *Flachs* ein: 636000Ctr; 1825: ca / Million Ctr; viele *Flachsspinnereien* in diesen Jahren besonders in Schottland errichtet, bestanden auch in den folgenden Jahren meist fort, obgleich jezt wenig durch die *Conjuncturen* begünstigt. | 30

[96] Deutschland. Zehnte Periode. Von 1825 bis 1828.

5) Genaures über den Zustand der deutschen Fabriken,
besonders der norddeutschen.

Unter diesen Verhältnissen sank *Leinengewerb und Leinengarnspinnerei* in Deutschland um so mehr, als besonders in *Großbritannien, Frankreich,* 35 *America und Westindien*, womit es besonders verkehrte, die *baumwollen*

Stoffe immer mehr die leinenen vertraten, schon [468] früher, doch bei weitem nicht wie jetzt, wo die *ausserordentlich niedrigen Preise der Baumwollwaaren* ihren Consum fast von Jahr zu Jahr verallgemeinerten. In *Britannien*, wo besonders die *baumwollnen Zeuge* viel wohlfeüer als die
 5 *Leinwand*, von einem grossen Theü der Bevölkerung jetzt fast nur die erstem gebraucht. So die *geringem* — kleinern *Mittelstände* fast nur *baumwollne Hemden*; auch nicht selten *Tischzeug, Handtücher* u. s. w. ganz oder zum Theü aus *Baumwolle* gefertigt. Die aus *baumwollnem und leinenem Garn gemachten Zeuge immer allgemeiner*, auch wohl betrügerisch für *Leinwand*
 10 verkauft. Nicht weniger [kamen] dre aus *Baumwolle und Seide* gefertigten *Stoffe in Aufnahme*. Noch allgemeiner als in *Britannien* war in den *Ver-einigten Staaten* und andren *amerikanischen Gegenden* der Gebrauch der *baumwollnen Stoffe*; beschränkter in *Frankreich*, nahm auch hier, jetzt gefördert durch den niedrigen Preiß der Baumwollwaaren, *ausserordentlich*
 15 zu; *Baumwollconsum* (der rohen *Baumwolle*) stieg in *Frankreich* von 1818-1826 auf das Doppelte.

Den Einfluß dieser Conjunctionen empfanden aüe *Gegenden Deutschlands*, die einen mehr, die andern weniger. Allgemeine Klagen über den Absatz an *Leinwand und Leinengarn*, wie über die Entwerthung dieses Artikels in
 20 *Schlesien, Lausitz, Braunschweigischen, Hildesheimschen, Mindenschen, Ravensbergschen, Osnabrückschen, Münsterschen, Hessischen, Götting'schen*, andren *hannoverschen Provinzen*, in mehren *Gegenden Thüringens, Schwabens, Oestreichs*, mehren andren *Gegenden Deutschlands*. In *Schlesien* sanken ca von 1823—1828 die Preise der *meisten Leinengattungen*
 25 =7:5, im *Osnabrückschen* wenigstens eben so viel. Noch mehr die *Garnpreise* in mehren *Gegenden* gesunken; in dem *südlichen Theü des Osnabrückschen* und mehren *Gegenden des Ravensbergschen*, wo 1816 und 1817:15-17 Stück *Garn* für 1 *Rthr* gekauft, erhielt man für diesen Preis 1828: 28—30 Stück. Der *jährliche Durchschnittsertrag*, den die 5 Kreise *Halle,*
 30 *Bünde, Herford, Rahden und Minden* für das hier sehr allgemein gesponnene *Moltgarn* bezogen, betrug von 1790-1810 über 1500000 *Rthlr*, in den Jahren 1823 und 1824 nur noch 555000, in den folgenden Jahren noch bedeutend weniger.

[469] *Wollmanufakturen*: im Ganzen beßrer Zustand; viele derselben in der
 35 *vorigen Periode* sehr gehoben; sie besaßen, seitdem die *deutsche Schaafzucht* so *ausserordentlich fortgeschritten*, *Vorzüge* vor denen einiger andrer *Länder*, besonders *Großbritannien*, da auch der *Arbeitslohn* in dieser *Manufactur* in *Deutschland* meist nicht so hoch stand. Die *Gewerbe* (*Woll-*) die die meist von *Frauen* getragnen *leichten wollnen Stoffe als Merinos*
 40 u. s. w., wie auch die, welche *Coatings* und einige schwerere *Zeuge* dieser Art *Herferten*, wetteiferten immer glücklicher mit den *englischen Manufactu-*

ren derselben Art; die, welche *eigentliche Tücher* fabriciren, Hessen die
 letztern nicht selten *hinter sich* zurück. Die *niederrheinischen, sächsischen*
 und einige andre *deutsche Wollmanufakturen* erweiterten ihren Absatz nach
America immer mehr, doch diese Erweiterung im Ganzen nicht sehr be- 5
 bedeutend; in *Südamerika und Westindien* wenig Nachfrage nach wöinen
 Stoffen; in den *Vereinigten Staaten* Absatz erst sehr erschwert durch die
Concurrenz der Britten, dann durch die *erhöhten Eingangszölle*. Noch
 weniger der Debit nach *andern europäischen Ländern* zu erweitern, da dem
 hier entgegentraten fast überall *Schutzzölle* und *vermehrte Production*.
Rußland, das früher besonders *deutsche Tücherbezogen*, Heß sie nicht mehr 10
 zu, sehr zum *Nachtheil* der *Lausitz, Schlesiens, Neumark*, einiger andren
 Gegenden des *östlichen Deutschlands*. *Tuchmachergewerb* verfiel hier jezt
 ausserordentlich, manchen *Tuchmachern* und *Webern* blieb nichts übrig, als
 nach *Rußland und Polen* auszuwandern. [470] Von 1818—1827 auswanderten
 ca 250000 Deutsche nach Polen. 15

Die *Erweiterung der Wollmanufakturen* besonders in den *preussischen*
Rheinlanden, in *einigen Gegenden Westphalens, Niedersachsens*, einzel-
 nen Gegenden der *preussischen Marken*, im Vo/gf/an<ihaupt[471]sächUch
 verdankt der *vermehrten Nachfrage* in *Deutschland selbst* in Folge des zu-
 nehmenden Luxus. Diese Nachfrage so groß, daß immer noch bedeutende 20
 Masse fremder, *französischer* und besonders *brittischer wollner Zeuge* auf
 die deutschen Märkte gebracht wurden. Im Allgemeinen die Erweiterung der
Wollmanufakturen mehr im *westlichen* als *östlichen* Deutschland, theils
 wegen der *russischen Sperre*, theüs weil im *östlichen Deutschland* mehr die
grobem Zeuge gefertigt, wonach die Nachfrage nicht mehr so groß als nach 25
 den erstren nachdem die *feinern* Zeuge immer wohlfeiler wurden. Auch im
Westen die Anwendung *vollkommner Maschinen* schon weit allgemeiner als
 dort und die Fabrikation mehr im *Grossen* betrieben. Die *Erweiterung der*
Wollmanufakturen im *Voigtland*, weil jezt allgemein *größre Nachfrage* nach
 den hier gemachten *Merinos* und andern aus *gekämmter Wolle* gefertigten 30
 Zeugen und hier der *Arbeitslohn* gegen Frenchmen und Engländer so *un-*
gemein niedrig, endlich weil die Kammgarnmaschinen noch sehr beschränkt
 in *England und Frankreich*. Dieser *selbe Umstand* veranlaßte, daß die Fa-
 brikation ähnlicher Zeuge, wie der *Camelotte, Rasche* u. s. w., wie auch der
Coatings, besonders auf dem *Eichsfeld* und einigen benachbarten hau- 35
növerschen Provinzen zu Haus, nicht verfiel.

Baumwollmanufakturen: Sehr grosse *Einfuhr fremder Baumwollwaaren*;
 nicht nur in den *kleinem Ländern* versorgte man sich damit aus *England,*
Frankreich, Schweiz, auch *Preussen* führte davon Bedeutendes aus dem
 Inselreich ein, besonders *Twiste*. Die *eigenen Baumwollspinnereien*, weniger 40
 fortgeschritten als fast alle übrigen Gewerbe des Lands, lieferten bei weitem

nicht genug für den *Bedarf der immer bedeutender werdenden Webereien*; und versorgten sie meist nur mit *grobem Garnen*. Die *Erweiterung der Baumwollwebereien* veranlaßt durch *Betreibung in größrer Ausdehnung*, wo sie schon länger bestanden, besonders aber dadurch, daß besonders in *Schle-*
 5 *sien*, im geringem Grad in der *Lausitz* und in kleinem Theil des *Jävensbergischen*, wo früher fast nur *Leinwand* gewebt, die Weber statt der letztern jezt *baumwollne* Zeuge webten; Folge der verminderten Nachfrage nach *Leinwand*.

[472] *Im sächsischen Erzgebirg und Voigtland* die *Baumwollmanufaktur*
 10 seit längerer Zeit und besonders in dieser Periode zu den Hauptgewerben; meist auf das *Weben der Zeuge beschränkt*, das *Garn* hiefür, wenigstens die *feinem* aus dem Inselreich bezogen, wodurch schon seit einigen Jahren der *Verfall der Handspinnerei*, besonders im Voigtland in grosser Ausdehnung betrieben, veranlaßt. Man suchte sie zu ersetzen durch *erweiterte Weberei*
 15 und besonders *Stücken*, meist auf *baumwollnen* Stoffen in grosser Ausdehnung; machte dieß die Hauptnahrung eines *grossen Theils der ländlichen Bevölkerung* aus, beschäftigte sie *nicht so allgemein*, wie die früher getriebne *Baumwollspinnerei*; von dieser erhielt sich nur ein *sehr unbedeutender Theil* dadurch, daß man in und bei *Plauen* einige nicht bedeutende *Baumwoll-*
 20 *Spinnereien* betrieb.

In Folge der ausserordentlich niedrigen Preise der *brittischen Baumwolle* [(Baumwollwaren)] sie auch da eingeführt, wo ihre *Weberei* in grossem Umfang bestand, wie im *Preussischen*. Diese nicht selten in *Deutschland*, zumal in *Hamburg wohlfeiler verkauft* als im Inselreich selbst. Sehr viel
 25 grösser diese Einfuhr in den meisten *kleinem norddeutschen Staaten*; sowohl weil hier die *Baumwollmanufakturwenig* betrieben, als besonders, weil hier keine oder sehr geringe Zölle ihren Eingang erschwerten. Nicht geringen Theil lieferten ihnen [473] auch *andre deutsche Länder*, besonders *Preussen und Sachsen*, die von den *feinern baumwollnen* Zeugen besonders noch viel
 30 mehr *ex-* als importirten. Manche der *feinem* Zeuge hier jezt vollkommner als in *Britannien* gemacht; in den *grobem Stoffen* hauptsächlich nur — wonach die *allgemeinste* Nachfrage — konnten die Deutschen mit den brittischen Manufacturen nicht concurriren; sehr glücklich dagegen auch in den *Baumwollwaaren*, bei deren Verfertigung bis jezt die *Maschinen* am we-
 35 nigsten die *Hände* ersetzen, wie besonders bei *baumwollnen Strümpfen*. Diese und einige verwandte Artikel in *Sachsen* zu einem so *niedrigen Preiß* geliefert, daß man sie nicht nur in mehren *deutschen* Ländern, trotz der *erschwerenden Eingangszölle*, sondern auch nach *entferntem* Gegenden, wo diese noch viel höher, wie besonders nach den *Vereinigten Staaten* ausführen
 40 konnte. Dahin und nach einigen andren Gegenden der neuen Welt fanden auch einige andere *Baumwollwaaren aus Sachsen* und dem *Bergischen* Absatz, doch nicht sehr erheblichen.

Seidenmanufakturen: in weit geringerm Umfang als die Baumwollmanufakturen betrieben, erweiterten und vervollkommneten sich jetzt ebenfalls, besonders zu *Berlin, Elberfeld, Crefeld* u. s. w.; mehre Zeuge zwar nicht so gut verfertigt wie in *Frankreich*, von wo *Deutschland* fortwährend *grossentheils* versorgt, doch manche derselben *weit wohlfeiler*, daher größrer Absatz dafür in *Deutschland*, den *Niederlanden* und mehren andren Gegenden. Nach *England* jetzt einige Seidenzeuge, [474] besonders *Sammt aus Crefeld* exportirt. Bei weitem den *bedeutendsten Debit* fanden die *preussischen Seidenmanufakturen* in *Deutschland selbst* und in *Preussen*; ebenso:

Fast Alle Metallfabriken: die wichtigsten: *Eisenhütten* und *Eisenhämmer*; in mehren Theilen der preussischen Monarchie, besonders in *Westphalen* und den *Rheinlanden* in grosser Ausdehnung. Ihr auswärtiger Debit schon in der *vorigen* und besonders in der *jetzigen Penode* beschränkt durch *Zölle* in den *Niederlanden** und in *Frankreich*. Im Königreich *Hannover*, *lip-pischen Ländchen* und mehren andern kleinern *norddeutschen Stäätchen* sehr bedeutender Debit der *preussischen Eisenhütten*, obgleich mehre dieser Ländchen selbst im Besitz bedeutender Eisenwerke; doch hier hauptsächlich nur das *Product der Giessereien*, weniger *das der Hämmer* abgesetzt. Den Debit des letztern, des *Stabeisens* beschränkte besonders die *Concurrenz der englischen und schwedischen Eisenhütten*; in mehren kleinern *norddeutschen Ländchen* bediente man sich fast nur des *schwedischen und englischen Stabeisens*; letztes [475] fand durch seine Wohlfeilheit immer grössern Eingang in *Norddeutschland*, selbst in den preussischen *Ostsee-provinzen*; ungeachtet des bedeutenden Zolls auf fremdes Eisen concurrirte es hier glücklich (in *Preussen*, den *Marken* u. s. w.) mit dem *schle-sischen Eisen* und noch glücklicher mit dem aus den *westlichen Provinzen des Staats*, die meist nur *Oefen, Töpfe* und andre *Gußwaaren* hierher lieferten.

Nach *America* und andren entferntem Gegenden setzten die *preussischen Eisenhütten* nur höchst unbedeutenden Theil ihres Products, dann und wann einmal *Töpfe* und einige andre *Gußwaaren* ab. Mehr dort und im Ausland überhaupt *Markt für Stahl und Stahlwaaren*, besonders vom *preussischen Westphalen* geliefert; zu den wichtigsten Exporten des Lands, hier *so wohlfeil* als in wenigen andren Ländern geliefert. Auch diesem Gewerb im Allgemeinen die *Conjuncturen* nicht günstig, man konnte sie oft nur zu immer |

1) Später konnten dieselbigen Eisenhütten nicht mehr mit den belgischen concurriren.

niedrigem Preissen verkaufen. Dieser Fall trat häufig ein auch bei dem: Eisenblech, dessen Fabrikation sich in der vorigen und gegenwärtigen Periode sehr erweitert in den preussischen Rheinlanden und Westphalen. Vieler
5 Orts zu concurriren mit dem eng[476]lischen Eisenblech, viel wohlfeiler. Diese Concurrrenz [trat] wenig im preussischen Staat selbst, desto mehr in den kleinern norddeutschen Ländern ein, wo gleich wie das englische Stabeisen, auch das englische Eisenblech immer grössern Eingang. Minder bedeutend im preussischen Staat als die Fabrikation des Eisens:
10 die des Kupfers, doch auch diese in einigen Gegenden nicht unerheblich, erweiterte sich in einigen derselben durch die Anlage von Walzwerken, da die gewalzten Kupferplatten immer mehr die gehämmerten verdrängten. Einige dieser Walzwerke, besonders die in Westphalen und den Rheinlanden führten nicht unbedeutenden Theil ihres Products aus, meist nach den be-
15 nachbarten deutschen Ländern, doch dieser Absatz beschränkt durch die sich jetzt mehrende Einfuhr solchen andren Kupfers aus England; so in den Seestädten, wo man der Kupferplatten jetzt besonders zu Schiffsbeschlägen immer mehr bedurfte, in nicht geringem Quanto aus England importirt, und so wohlfeiler lieferte, wie die deutschen Kupferwerke es nicht
20 vermochten. Andre größte preussische Kupferwerke, wie das zu Neustadt-Eberswalde arbeiteten fast nur für den inländischen Bedarf. Ausfuhr und Fabrikation der Kupferwaaren in ihrer Erweiterung aufgehoben, weil die Hämmer und Walzwerke ihr Rohmaterial meist entweder aus einer entfernten Gegend der Monarchie oder aus dem Ausland beziehen mußten. In
25 Preussen hauptsächlich nur im Mansfeldischen Kupfer gewonnen, zwar sehr bedeutende Gewinnung, doch wegen der geringen Reichhaltigkeit der Kupfererze weniger lohnend als in mehreren andren Ländern, besonders als in den meisten Gegenden von England und Wales. Weniger noch als die Fabrikation des Kupfers im preussischen Staat die des Messings durch die
30 Conjunctionen [477] gefördert; die Eisenwaaren verdrängten die Messingwaaren immer mehr auch von den inländischen Märkten; viele der letztern kaum abzusetzen; in Stollberg bei Aachen gen Ende der Periode vielleicht nicht 7, der Messingwaaren gemacht als 20 Jahre früher. Die Messinghütten zu Iserlohn und Neustadt-Eberswalde hielten sich, weil sie vorzüglich
35 Gelegenheit ihren Absatz in der Nähe zu bewirken.
In den kleinern norddeutschen Ländern bei dem fast gänzlichen Mangel an Schutzsteuern litten hier Berg- und Hüttenwerke durch die Concurrrenz aus den preussischen und mehreren andern Ländern; diese nahm besonders in Hamburg, Bremen, Lübeck, einigen mecklenburgischen Städten, in den
40 bedeutendem Orten von Hannover, den Lippischen Großstaaten u. s. w. fast

von Jahr zu Jahr und oft so sehr zu, daß die *Producte der eignen Hütten und Hämmer* kaum noch abzusetzen; manche derselben gingen ein, von andern der Betrieb sehr beschränkt. In *Hannover, Braunschweig*, mehren *herzoglich-sächsischen Län[A78]dern*, wo der Bergbau an den meisten Orten schon seit langer Zeit betrieben worden, ihre wichtigsten *Erfordernisse, Erz und Feuermaterial* theurer als in den meisten Gegenden *Britanniens, Scandinaviens, Oestreichs, Rußlands und Preussens*. Dieser Umstand auch sehr nachtheilig der: 5

Bleigewinnung am Harz; ihr auch die Handelsconjuncturen sehr ungünstig; durch die *vermehrte Bleieinfuhr aus Spanien*, zumal in der *letzten Hälfte der Periode* in Folge der grössern Bearbeitung der spanischen Bleimineralien, *Bleipreiß* ausserordentlich gedrückt; das *Blei vom Harze*, seit langer Zeit besonders nach *Hamburg, Bremen und Amsterdam* abgesetzt, konnte man hier jezt nur zu immer niedrigerem Preisen verkaufen. 10

Die Fortschritte der *Glashütten* aufgehoben in mehren kleinen *nord-deutschen Ländchen* durch die *steigenden Preise* des *Feuermaterials* und den *beschränkten Absatz auf in- und ausländischen Märkten*; mehre früher gewohnt, ihr *Fabrikat nach America* und andren *überseeischen Gegenden* abzusetzen [fanden] hier nur noch sehr wenig Käufer; überall die *Concurrenz* des *Glases* andrer Länder, auf den meisten *deutschen Märkten* besonders die des *böhmischen* [479] und *preussischen* Glases entgegen; die des *böhmischen* ward immer bedeutender nicht nur im *südtlichen*, sondern auch im *nördlichen Deutschland* besonders und beengte hier auch den Debit des *preussischen Glases*. Die *böhmischen Fabriken* meist so sehr durch *wohlfeiles Feuermaterial* und *niedrigen Arbeitslohn* begünstigt, daß sie trotz der *Eingangszölle*, nicht unbedeutenden Theil ihres *Fabrikats im preussischen Staat* selbst absetzen konnten. Minder erheblich der *Glaseexport* aus *England* nach *Deutschland*, hörte jedoch nicht auf; die *Hansestädte* und einige andre Gegenden führten fortwährend mehre, zumal *feinere Glaswaaren* von *Newcastle* und andren Städten des Inselreichs ein. 15 20 25 30

Lederfabriken: erhielten sich in der preussischen Monarchie glücklicher als in vielen andern deutschen Ländern. Die der *letzten*, z.B. mehre *hannöverscher Provinzen* und mehre *herzoglich-sächsischer Ländchen* hatten früher bedeutenden Absatz in das Preussische; hörte seit 1818 nicht nur auf, sondern, die genannten Fabriken gewohnt, *Felle und Häute* aus *Preussen* zu ziehn, ütten auch noch dadurch, daß man deren Export hier erschwerte. Die *preussischen Lederfabriken* dagegen erweiterten sich durch vermehrten Debit in die *benachbarten Länder*, doch dadurch beschränkt, daß man auch hier sehr *viel Leder aus Belgien* einfuhrte und nur die *Fabriken zu Malmedy*, die auf derselben Stufe mit den belgischen, exportirten ein *Bedeutendes*. 35 40

Papierfabriken: blühten in Preussen mehr als in den Nachbarländern, mehr in Folge der grossen Gelegenheit zum Absatz im Land selbst [480] und weil die preussische Monarchie jezt die Gegenden in sich schloß, wo *seit geraumer Zeit diese Fabrikation* in vorzüglicher Vollkommenheit betrieben, das
 5 *Jülichische, Bergische* u.s.w. Meist für den inländischen Bedarf hier gearbeitet, doch auch Bedeutendes — besonders nur *feinre* Papiergattungen — exportirt, nach den *Hansestädten, Hannover* u.s.w. Der *preussische Staat* bedurfte dagegen einige *größere* Papiersorten aus den *benachbarten Staaten*; hier meist nur solche fabricirt; die *Papierfabriken* in den kleinern nord-
 10 deutschen Ländchen meist in einer bessern Lage als die übrigen Gewerbe, da die *inländische Nachfrage*, durch die Zeitverhältnisse gefördert hin und wieder noch durch solche aus dem *südwestlichen Deutschland* und einigen andren Gegenden vermehrt, meist sehr groß war.

Steingut- und Porzellanfabriken: ungünstige Conjunctionen in den *kleinern*
 15 *norddeutschen* Ländern. Absatzmangel im Ausland, leidend sehr durch die *englischen und preussischen Fabrikate* auf den inländischen Märkten. In der *preussischen Monarchie* erhoben sich mehre bedeutende Etablissements dieser Art, weniger durch Absatz ins Ausland — dieser beschränkt durch die grosse Einfuhr des *englischen Steinguts* in Deutschland und dessen Wohl-
 20 feilheit im Ganzen unerheblich, als durch den *vermehrten Debit im Land selbst*.

[481] *Erweiterten* sich in dieser Periode nicht nur im *preussischen Staat*, sondern auch in andern *norddeutschen* Ländern nur *solche* [Gewerbe] nicht, deren Product fast nur im *Land selbst abgesetzt*, deren *Anlage leicht bewirkbar*, wie *Oel- Zuckerfabriken und besonders Branntweimbrennereien*.
 25 Mit den Preisen des Getreides hoben sich die des Branntweins nicht in gleichem Maaß. Daher in *dieser Periode* das *Brennen aus Kartoffeln*, früher von grossem Eingang nur in einzelnen Gegenden, immer *allgemeiner* wie besonders in der Gegend von *Aachen*, mehren andren *Rheinprovinzen*, bei
 30 *Hannover, Hüdeshelm* und Braunschweig. In *Preussen 1827: 125 MM.* Berliner Quarter Branntwein producirt; die Bevölkerung von damals nach der höchsten Schätzung auf *12 MM.* Seelen gesetzt, auf jeden Kopf $10^{2/3}$ Quart. Totalwerth dieses Produkts *15MM.* Th. geschätzt. In *Hannover* auf den Kopf fast *13* Berliner Quart; diese Annahme noch zu niedrig, da fortwährend viel
 35 *nicht versteuerter Branntwein in Hannover* fabricirt.

[482] *Oelmühlen:* Vermehrung und Erweiterung seit längerer Zeit durch den *allgemeinen Anbau des Rapssaamens* und jezt noch besonders durch die *Abnahme des Wallfischfangs* und die *zunehmende Ausfuhr deutscher Oelkuchen nach England* gefördert; die Mühlen am *Rhein, Elbe und Weser*,
 40 *Hansestädten, Ostfriesland* und andren Küstengegenden setzten diese meist dahin ab. Unbedeutend die *Oelausfuhr aus Deutschland*, sehr bedeutend der

Absatz vieler Mühlen der preussischen Staaten nach den *Fabrikgegenden* desselben, wo besonders von viel *Tuchfabriken*, ausserordentlich viel Oel verbraucht. Der Absatz aus *Preussen* und den benachbarten deutschen Ländchen, in der vorigen Periode nicht ganz unerheblich, nahm dadurch ab, daß hier, besonders zu *Hannover* Schutzsteuer auf das fremde Oel. 5

Zuckerfabriken: solcher Steuer verdankten in *Hannover* und einigen andren Ländchen diese meist ihre Fortschritte; solche in dieser und der vorigen Periode u. a. in *Braunschweig* und einigen *hannoverschen Städten* gegründet; bei weitem nicht so bedeutend, wie die in dieser und der vorigen Periode in *Preussen* aufkommenden; durch diese *Erweiterung der Zuckerfabriken im Innern von Deutschland* litt hier sowohl der Absatz des englischen Zuckers, wie der Betrieb der *Zuckerfabriken in Hamburg und Bremen*; Hamburg versandte jezt nur noch nach einigen wenigen norddeutschen Gegenden. Zum Theil ging der Verfall dieses Gewerbs hier auch aus vermindertem Absatz nach dem Nordosten, besonders nach [483] *Rußland* 10 hervor, wohin früher erheblich, jezt fast ausschließlich von den eignen Fabriken versorgt. In *Hamburg* auch *Abnahme der Baumwollmanufaktur*, besonders der *Druckereien. Färbereien* u. s. w., hier jezt meist nur noch in geringer Ausdehnung betrieben, durch die *Sperren der grössern Staaten* veranlaßt, noch mehr, weü *Gewerb dieser Art* in Gegenden aufgekommen, 20 wo der *Arbeitslohn weit niedriger*. Dem niedrigen *Arbeitslohn* verdankten *Königreich Sachsen, Thüringen*, einige *hannoversche Provinzen* u. s. w. daß sie in der *Fabrikation verschiedner Zeuge* u. s. w. mit den *preussischen Provinzen*, wo dieselben Gewerbe, aber höherer Lohn, concurriren konnten und daß sich hier *selbst jezt* manche Gewerbe *erweiterten*, oft dadurch 25 gefördert, daß in mehren dieser Länder *Capitalisten* — U. A. im *Königreich Hannover, Braunschweig* und in *Churhessen* — die wegen mangelnder Gelegenheit ihre Gelder anders zu belegen, diese jezt in *Manufacturen* placirten. Doch diese *Fortschritte der Industrie* meist nur an einzelnen Orten; standen ihr im *Allgemeinen* [Hindernisse] *entgegen in den kleinern nord-* 30 *deutschen Ländern*; Leinwand und sächsische Baumwollwaaren ausgenommen zu *unbedeutender Absatz*; nicht einmal durch *Steuern geschützt*; vielmehr ihre Märkte meist mit fremden Fabrikaten überschwemmt aus wohlfeiler liefernden Ländern; [484] *Fabrikantenstand*, der in *Preussen* immer *größre Bedeutung erlangte*, wenig geachtet in den kleinern *norddeutschen* 35 *Ländern* mit *Ausnahme Sachsens*; die Regierungen *erschwerten* häufig ihr Fortkommen, aus Angst, die *Kammergüter* möchten *Schaden* erleiden. Zeigte sich besonders bei *Anlage* solcher *Gewerbe*, die eines *Wassergefälls* zu ihrem Betriebe bedurften. Die *Benutzung desselben*, der *Kammernmühlen* wegen, *häufig beschränkt*; noch schwieriger sie zu kaufen (die *Kanuner-* 40 *mühlenscheisse*), Verkauf derselben und andrer *Kammergüter* widertritt

Deutschland. 1825 bis Ende 1828

häufig den *Landesgesetzen*; ebenso sehr *beschränkte* man den *Bergbau* und die *Anlage von Hüttenwerken*, zu Gunsten der für *Rechnung des Landesfürsten* betriebnen Gewerbe dieser Art. I

[98] Deutschland. Zehnte Periode. Von 1825 bis 1828.

5 Die Fortschritte der *Metall-* und einiger andren Fabriken hier oft dadurch aufgehalten, dieweil für *Rechnung des Landesschweinesbetneben* und meist ohne *Benutzung* der in *neurer Zeit gemachten Verbesserungen*, welche in den *preussischen Fabriken dieser Art*, wovon *nur sehr wenige dem Staat* gehörten, sehr allgemeinen Eingang gefunden, besonders in den *preussischen*
10 *Rheinprovinzen und Westphalen* und namentlich *1827 und 1828* in der Fabrikation der *Tücher*, mehrer *Baumwoll-* und fast aller *Metallwaaren* mit Ausnahme des *Gußstahls*.

In manchen norddeutschen Ländchen die Fortschritte der Industrie [485] erschwert: durch *Mangel an Wassergefällen, Brennmaterial* und-der *Seltenheit von Technikern*, die sich auf Einrichtung dieser Industriezweige verstanden. Leztere meist nur im *preussischen Staat*, besonders aus der durch die vielen neuerrichteten Anlagen *hervorgehenden Nachfrage nach solchen Personen*. In den *Rheinlanden*, in den lezten Jahren der vorigen Periode, angelegten *Maschinenfabriken*. *Mangel an Wassergefäll* in fast allen *Küstengegenden*; dabei oft noch *geringe Bevölkerung* und die Gelegenheit auf andre Weise Unterhalt zu erwerben, welche die *Nähe der Seestädte den geringem Klassen* verschaffte. *Mangel an Brennmaterial* besonders in den Gegenden, die *keine grossen Waldungen* besassen, doch selbst nicht selten in denen, wo diese grossen Umfang hatten, besonders in den *Theilen*
25 *Deutschlands*, die begünstigt durch die *Nähe schiffbarer Ströme* während des *amerikanischen* und des *französischen Revolutionskriegs* viel *Holz* ins *Ausland* abgesetzt und wo man *Eisen- Glashütten* und andre viel *Feuermaterial* bedürfende Gewerbe seit langer Zeit betrieben. Dieser Fall besonders im *Braunschweigischen Weserdistrikt*; fast *völliger Holz-mangel* in dieser
30 waldreichen Gegend in der allerlezten Zeit; bei mehren Gewerben bediente man sich jezt der *Steinkohlen* und der *Holzverbrauch der Glaswerke* sehr eingeschränkt.

In den [486] gedachten Ländern, wie in *Thüringen* z.B. gab es manche Gegenden, die *sehr viel und wohlfeiles Holz* lieferten; hier hielten meist
35 andre Umstände die Fortschritte der genannten Industriezweige auf; sie konnten dieß Material meist fortwährend nur dadurch *versilbern*, daß sie es nach den *Seestädten* sandten, wie dieß seit längerer Zeit geschah in einigen Gegenden *Sachsens, Baiems, Böhmens, Schlesiens* und *Thüringens*. Doch auch dem *deutschen Holzhandel* die *Conjuncturen* jezt wenig günstig, indem

in Folge der *erweiterten Einfuhr des amerikanischen Holzes in Europa* und des *sinkenden Werths des preussischen und andren Ostseeholzes* auch das *Holz aus dem Innern von Deutschland* meist nur zu niedrigen Preissen verkaufbar.

6) Gewinn der Fabrikanten, Arbeitslohn, Kaufleute. 5

Gewinn der Fabrikanten: stieg nicht in demselben Maaß, wie die Erweiterung der Fabrikation; ausserordentlich grosse Concurrrenz auf fast allen fremden, wie *den preussischen Märkten selbst*, *letzre* besonders veranlaßt durch die *vermehrte Zahl der Fabriken* — in dieser Periode im westlichen Preussen besonders viel Tuchmanufakturen (in und bei *Aachen*), *Metallfabriken* 10 mehrer Art, besonders *Eisenhütten* und *Blechwalzwerke*, so wie *Papierfabriken* und besonders noch *Oelmühlen* —; auch die schon vorhandnen [487] Fabriken oft in fortschreitender Ausdehnung betrieben—*Preiß der Fabrikate* und *Gewinn der Fabrikanten* sanken immer mehr; *letzres* so mehr, da die Mittel vieler Fabrikanten sehr bedeutend, Gelegenheit, die Capitalien anders 15 anzulegen, überall und besonders in den *Fabrikgegenden* sehr beschränkt war — die Grundbesitzungen nämlich hier meist von geringem Umfang—und daß *nur sehr ausgedehnter Fabriksbetrieb* *gewinnreich* auch den deutschen Eseln munkelte.

Das Streben nach erweiterter Fabrikation veranlaßte auch *noch größere* 20 *Ausdehnung des Credits*; viele Gewerbtreibenden konnten sich nur dadurch Absatz verschaffen, daß sie ihren Kunden von Jahr zu Jahr mehr *borgten*. Besonders verminderte sich *der Gewinn der deutschen Fabrikanten*, die auf inländischen und fremden Märkten mit Britten und frenchmen zu concurriren. Die *Ueberfüllung der fremden Märkte mit Fabrikaten* besonders 25 schädlich auch *den Kaufleuten*, die den Export der wichtigsten deutschen Fabrikate betrieben, besonders den *Leinen- und Garnhändlern*; viele nur dadurch [488] zur Fortsetzung ihres Gewerbes bestimmt, daß sie andrer Gelegenheit entbehrten, ihre früher erworbenen, oft sehr bedeutenden Capitalien anzulegen; sehr viele erwarben nicht die *Zinsen ihres Betriebs-* 30 *capitals*, manche erlitten Verlust.

Der direkte Verkehr der deutschen Fabrikanten, — *preussischer und sächsischer*—, durch eigne Handelsunternehmung, nach *Westindien, Mexico und Südamerica* in *dieser Periode* und zwar *von Jahr zu Jahr* allgemeiner. Nur die größten Fabrikanten machten solche direkte Versendungen; die 35 kiemern bedurften meist der Vermittlung der *Kaufleute* in ihrer Nähe, besonders *hinsichtlich der Baumwollwaaren in Sachsen* der Fall.

Arbeitslohn der Manufacturarbeiter fiel weit mehr als *der Profit der*



Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ...
Drittes Heft. Seite 98

Fabrikanten; Lohnpreise jetzt sehr gedrückt durch die *niedrigen Preise ihres Products* in Verbindung mit *vermehrter Concurrenz unter den Arbeitern*; die Spinner und Weber der Leinwand, die in den *Baumwoll-* und mancher Orts auch die in den Seidenmanufakturen beschäftigten Arbeiter
 5 *noch nie so wohlfeil gearbeitet* als jetzt.

In der *vorigen* Periode die Löhne zwar niedriger als früher, doch die Arbeiterklasse durch *niedren Preiß des Getreides* und andrer *ersten Lebensbedürfnisse* oft so sehr begünstigt, daß sie mehr [489] gewann, als in den frühern Decennien. *Ganz entgegengesetzt die Verhältnisse in dieser*
 10 *Periode*: Preise der Fabrikate und mit ihnen des Lohnes sanken fast von Jahr zu Jahr; dagegen hoben sich die der gedachten Artikel sehr bedeutend bis 1828; die meisten Kleidungsstücke konnten jetzt auch die geringem Klassen wohlfeil kaufen, unbedeutend gegen den Verlust, der ihnen aus dem verminderten Erwerb und dem erhöhten Preiß der Lebensmittel hervorging.

Der *BerHner Scheffel Rocken* in der vorigen Periode in den meisten norddeutschen Gegenden häufig auf *16g.gr.* und darunter gesunken, von 1826—1828 oft mehr als iThlr 6ggr; die Lohnpreise mancher Manufactur-
 15 arbeiter dagegen in der letzten Zeit oft 25 % niedriger als 4—5 Jahre früher. In den *Woll- und Baumwollmanufakturendes Voigtlandsund des Erzgebirgs*
 20 *verdiente ein Arbeiter* um die Mitte und gen Ende der Periode selten über 2ggr., oft darunter; nicht viel bedeutender der Gewinn der *Leinweber* in *Schlesien* und mehren andren Gegenden; Verdienst der *Spinner* in Westphalen höchst selten mehr als 2 ggr., oft weit weniger. Besonders den mit *der Fabrikation des Leinengarns, der Leinwand und den Baumwollwaaren*

beschäftigten Arbeitern fehlte es oft an *Kleidung und Nahrung*, so in mehren Gegenden *Sachsens, Schlesiens, Lausitz*, vielen Gegenden des *preussischen und nichtpreussischen Westphalens*; fast überall konnten sie hier und in andren Gegenden Deutschlands nur dadurch ihre Existenz fristen, daß sie
 25 stets mehr flüchteten zu den *wohlfeilsten* Victualien, den *Kartoffeln*, deren

Cultur jetzt durch die *erhöhten Getreidepreise gefördert*. Bisher hatte noch nirgend die Kartoffel die *Hauptnahrung der niedern Klassen in dem Maaß*
 30 *ausgemacht, wie jetzt*; mancher Orts von ihnen kaum *Brod*, statt des letztern meist [490] *Kartoffeln* genossen; häufig 2, nicht selten 3mal des Tags. Hatten sie aber nicht *Land* genug, die *Kartoffelcultur* selbst in *einiger* Ausdehnung

zu treiben, so auch nicht selten an *dieser Frucht Mangel*, da der *Lohn der Manufacturarbeiter* sie selten in den Stand setzte, viel davon zu kaufen. *Die Classe der kleinern Pächter*, in manchen Gegenden das Spinnen und Weben von Leinwand betreibend, deßhalb auch noch im Pech, weü die *Pachtpreise*
 35 *jetzt noch, meist in Folge der vermehrten Concurrenz der Pachtenden, meist*
 40 *sehr hoch* standen und sie nur gewöhnlich so *viel Getreide* gewannen, als zu ihrem Consum hinreichte und daher durch *Kornverkauf von den höhern*

Getreidepreissen Vortheil selten ziehn konnten. Selten hatte der kleine Pächter in Westphalen mehr als 8—10 Magdeburger Morgen, oft weniger gepachtet, auf dieser Fläche mußten sie ihr *Brodkorn*, die *Kartoffeln* und den *Flachs*, den *Stoff für ihr Hauptgewerb* ziehn.

7) Zustand der Industrie in Oestreich.

5

Durch das Steigen der Getreidepreise gewannen mehre österreichische Staaten, besonders seit um die Mitte dieser Periode der *Kornhandel*, in Folge der Rüstungen im Osten und einigen österreichischen Provinzen selbst, größres Leben erhielt, besonders in *Böhmen* bemerkt.

Wollhandel: nur das Jahr 1825 sehr günstig; darin grosse Massen Wolle 10 über die Seestädte nach England exportirt; litt später durch die Conjunctionen im Inselreich und durch die Fortschritte *der Wollproduction* im nördlichen Deutschland, das beschränkte besonders den *Debit der böhmischen und mährischen Wolle in den preussischen Rheinprovinzen*. Auch der innre Absatz an die Wollmanufakturen nicht sehr schreitend. Diese edlen *Woll-* 15 *manufakturen*, besonders in *Böhmen* Abnahme der Ausfuhr ihrer Fabrikate; [491] in der *Levante* die politischen Verhältnisse dem Absatz ungünstig, im *südwestlichen* und *nördlichen Deutschland* die Fortschritte der eignen Wollmanufakturen hier mancherorts. Doch führte man einige *Zeuge* meist aus *Böhmen* und *Mähren* ins *südwestliche Deutschland* und auch nach: 20 *Leipzig*; auf dessen Messen fanden diese meist weit weniger Absatz als die *österreichischen Bijouteriewaaren, Uhren* und d. gl. (besonders in *Wien* gefertigt); *feinere Glaswaaren aus Böhmen*, und deren *Fabrikation*, so wie auch die *des Eisens* durch das *wohlfeile Feuermaterial und wohlfeilen Arbeitslohn* 25 unterstützt, sich hier sehr vervollkommnet; überhaupt nahm *in den 2 vorigen* und *in dieser Periode Böhmens Industrie und Ausfuhrhandel* sehr zu; letzter besonders auch durch *vermehrten Export von Bergwerks- und einigen* verwandten *Producten*, als von *Alaun, Bleiglanz, Graphit, Schmelze, Schwefel, Vitriol, Vitriolöl, Mineralwasser*, auch von *Kleesaamen, Holz und* 30 *besonders Wolle*. Dagegen verminderte sich für *Böhmen* der Export [492] von *Hopfen, Woll- und wahrscheinlich Leinwaaren* in den letzten Decennien, von *Leinwand* besonders auch in der gegenwärtigen Periode, besonders da auch in dem *österreichischen Italien* immer mehr *die Leinen durch Baumwollzeuge* verdrängt und die Britten mehre benachbarte italische Märkte mit den letzten überschwemmten. *Brittische Baumwollwaaren — Caffee, Zuk-* 35 *ker, Taback*, u. s. f. —, fortwährend durch *Schleichhandel* in bedeutender Menge nach den österreichischen Staaten; wodurch man *gen Ende der Periode* auf noch strengre Grenzcontrolle bedacht gemacht worden. |

8) Industrie im südlichen Deutschland.

Baiern: nirgends allgemeiner die Klagen über Erwerblosigkeit zu *Anfang der Penode*. Scheiß *Altbaiern*, fast nur *Getreide* zum *Export* hefernd ermangelte
5 fast gänzlich des Absatzes dafür. Im Land selbst in manchen Gegenden *sehr wenig Nachfrage nach Getreide, Vieh, u. s. w.*, indem die Fabrik- und Gewerbsbevölkerung sich weit weniger als die ackerbautreibende vermehrte, und die *Gesammtmasse der land[A93]wirthschaftlichen Producte viel bedeutender als früher*, weü die in Cultur gesetzten Aecker besser bebaut und
10 manches vormals wüste Land in Cultur genommen, wie besonders in *Franken*; auch hier die Entwerthung der *Agriculturproducte* allgemein. *1826* hoben sich auch hier die Preise der *Bodenproducte*, doch in *Baiern* weit weniger als in *Norddeutschland* der *Kornhandel* durch *Export* belebt; mit überseeischen Gegenden *Baiern* wenig bedeutenden Verkehr. Fast nur
15 *Nürnberg* und einige benachbarte Städte exportirten mehre der hier f abrichteten Waaren über *Hamburg u. s. w. seewärts*; dieser *Export* dem Werth nach unbedeutend, beschränkt, weü immer mehr die in *Nürnberg* gefertigten *Holz-Metall- und andren Waaren* in andren Gegenden *fabrikmässig getrieben*, in dieser Stadt noch meist *durch Handwerker*. Dann besonders *Debit* durch das
20 *Zollwesen* in andren Ländern, auch in den *preussischen Märkten* verschlossen.

Wurtemberg: litt besonders durch die [494] in *Frankreich* in der vorigen und gegenwärtigen Periode *noch erhöhten Zölle* auf *Vieh*, und *Leinwand*. Nachdem *1825* in *Frankreich* der *Zoll* auf fremde *Leinwand* noch erhöht,
25 konnten ihn fast nur noch einige *ungebleichte Leinengattungen*, die man aus den *Niederlanden* und *Deutschland* einführte, tragen. *Eingangssteuer* von einem Stück *Hornvieh*: gen 50 fr. *Leinenausfuhr* nach *Italien* vermindert durch *Sperre* des *österreichischen Itaüens* und vermehrte *Einfuhr brittischer* u. s.w. *Baumwollwaaren* in *Italien*. *Leinenabsatz* litt ferner *durch die un-*
30 *günstigen Handelsverhältnisse Spaniens*, und die *Concurrenz der nord-deutschen Leinen mit den würtembergischen*, letzre sowohl auf den *Frankfurter Messen* und den *norddeutschen* als besonders den *amerikanischen Märkten* den *Debit* der *schwäbischen Leinen* ausserordentlich beschränkend. Die Lage der mit der *Leinenfabrication* in *Wurtemberg* be-
35 schäftigten *Bevölkerung* fast noch trauriger als die der *Spinner* und *Weber* in *Norddeutschland*; in mehren Städten, wie *Ulm*, wo *Leinenhandel, Bleichereien* u. d.g. verwandtes, *Haupterwerb*, tüchtiger *VerfaU*. Ebenso in den *Städten*, wo besonders *Wollmanufaktur* betrieben; für manche Orte

wichtig, die einige ihrer Erzeugnisse ins Ausland, besonders nach *Baiern* absetzen. [495] Nicht mehr gekauft. Fast ebenso stockte der Absatz einiger minder bedeutenden württembergischen Fabrikate ins Ausland, wie z.B. *der Eisen- und Stahlwaaren, des Bleiweisses* u. s. w.

Baden, Darmstadt, Nassau: Ausfuhr des Weins nach den benachbarten, 5
 besonders den *preussischen* Ländern, wo *Moselwein* in der vorigen und gegenwärtigen Periode immer mehr an die Stelle [ausländischer Weine], stockte sehr; dem *badenschen Hornvieh* die französischen Märkte fast versperrt. *Frankreichs* Zollwesen drückte *kein deutsches Landhärter als das badensche*. Die *Straßburg* nah gelegnen Gegenden des *Badenschen* ver- 10
 kauften noch jezt viel Holz dahin. Dem Debit des im *Badenschen* viel gebauten *Tabacks und Hanfs*, grossentheils nach den *Niederlanden* exportirt, doch die Conjunctionen günstiger als in den Jahren der vorigen Periode, wo ihre Preise oft *noch* niedriger als jezt. In all diesen Ländchen wichtig der in diesem Zeitraum sehr ausgedehnte *Besuch von Reisenden*, besonders der 15
 Britten. [496] *Wiesbaden, Baden Baden, Ems, Heidelberg, Darmstadt, Karlsruhe* u. s. w. blühten dadurch auf.

Der *Transitohandel* für die gedachten Ländchen, besonders für das *Badensche*, sehr bedeutend und gehoben *durch die fortwährenden Hindernisse, welche die niederländische und mehre deutsche Regierungen dem* 20
Verkehr auf dem Rhein in den Weg legten; daher für manche Waaren um so mehr des *Landtransports* bedient, da treffliche Wege ihn meist sehr erleichterten; viele aus *Frankreich, Schweiz und mehren süddeutschen Gegenden* kommenden Güter auf denselben nach *Frankfurt* und *Norddeutschland* geschafft. 25

Die *Badensche Bevölkerung* daher um *so mehr* in beßrer Lage als die vieler anderer deutschen Ländchen, da die *Leinenmanufaktur, mehre Zweige der* [497] *Woll- und Baumwollmanufaktur* hier wenig betrieben; die Lebensmittel meist wohlfeiler als in vielen andren Gegenden Deutschlands, auch die *Steuern* nicht sehr hoch, besonders weit niedriger als im: 30
Darmstädtschen; hier drückten sie den *Landmann* ausserordentlich, um so mehr, da ihm die *Zölle Frankreichs, Preussehs* u. s. w. den Absatz seiner Producte sehr erschwerten, besonders für *Rheinessen*, ebenso von Natur gesegnet als *Rheinbaiern*, eben so sehr des Markts für seine Producte entbehrend und dabei viel höher besteuert. In den *letzten Jahren* vermehrter 35
 Export beider Länder, durch die *grosse Getreidenachfrage* und auch nach *Rapssaamen*, jezt in *England, Frankreich und den Niederlanden*; besonders setzte *Rheinessen* Bedeutendes davon über *Mainz* nach den leztern 2 Ländern ab. *Getreideexport* aus ganz *Süddeutschland* verglichen mit dem aus *Norddeutschland* nicht bedeutend; erschwert: durch das *Kostspielige* 40
der Rheinschiffahrt, grosse Bevölkerung fast aller süddeutschen Länder und

fast *allgemein übliche Theilung des Grundeigenthums*. Häufige Auswanderungen nach *Südrußland* und *Brasilien*. [498] Doch die grosse Bevölkerung und der Mangel an bedeutenden Landgütern verhinderte auch das *Heben der Schaaftzucht*; *grosse Schäfereien* hier nur an sehr wenigen Orten zulässig;
 5 einige *Veredlung* in Baiern und Wurtemberg. Gegen *Ende der Periode* die *Pferdezucht* sich in Wurtemberg mehr gehoben als irgend wo.

Schwarzwälder (Baden)Industrie: hölzerne Uhren, Mausefallen, Hecheln, Bürsten, hölzerne Kochlöffel, Teller u. s. w. in grosser Menge gefertigt und nach Norddeutschland und andren Gegenden versandt; [499] auch fing man
 10 hier die *Verfertigung von Strohhüthen* und ähnlichen Geflechten an in grösserer Menge zu betreiben.

Papierfabriken auch Fortschritte im Badenschen; mehre durch Umfang und Betrieb ausgezeichnet und lieferten, durch *gutes Material* begünstigt, besonders *vorzüglich Druckpapier*, womit sie manche *deutsche*, selbst
 15 *norddeutsche* Buchhandlungen versorgten; weniger bedeutend die *badenschen Metallfabriken*, meist nur für das Inland arbeitend, wo ihr Debit noch durch die *Concurrenz ausländischer Metallfabriken* nicht selten beschränkt; doch den *inländischen Eisenhämmern* durch nicht unbedeutende Steuer auf fremde Producte, der Markt gesichert. Uebrigens hier wenig
 20 Schutzsteuern. Dabei Rohmaterial schwer zu beschaffen. *Eine Baumwollmanufaktur in dem südlichen Baden* — zu den *größten in Deutschland* und auch *in den letzten Jahren*, unter im Allgemeinen ungünstigen Verhältnissen *in grosser Ausdehnung betrieben*; kein süddeutsch Land mehr mit *englischen, schweizer und französischen baumwollen Stoffen* überschwemmt;
 25 die *letztern besonders aus dem Elsass* in grosser Menge und um *so wohlfeüer*, da fast nirgends mehr als in dieser *französischen Provinz* die *Concurrenz unter den Baumwollmanufakturen* zugenommen.

Nicht minder erheblich die *Einfuhr dieser und anderer fremden Fabrikate* in die *hessen- darmstädtschen und nassauischen Länder*, wo die inländischen
 30 Fabriken und Manufacturen, obgleich auch hier nicht bedeutend, oft auf den *Ab[500]satz im Ausland* angewiesen; dieser Fall besonders hinsichtlich der *Eisen- und Kupferfabriken in Nassau*. Die *Sperre* der *preussischen* und anderer Märkte beschränkte ihren Vertrieb sehr, während auf den Vertrieb nach den näher gelegnen, besonders nach *Frankfurt* die *Concurrenz* der
 35 *preussischen und anderer Metallwaaren* nicht wenig nachtheüig wirkte. Diese schmälerete auch den *Debit der darmstädtschen Baumwollmanufakturen*, die, wengleich nicht sehr erhebüch, doch in den *letzten Decennien* einige Bedeutung erlangt.

9) Zollverband zwischen Baiern und Wurtemberg,
mitteldeutscher Zollverein u. s. w.

cf. über diese ganze Scheisse p. 500—507.

[507] 10) Consum ausländischer Waaren,
Einfuhrhandel der Seestädte u. s. w.

5

In der vorigen und besonders noch in der gegenwärtigen Periode ging der ungemein vermehrte Consum von Colonialwaaren und Fabrikaten aller Art noch besonders hervor aus dem Zuwachs, den die besser lebenden und sich besser kleidenden Stände fast überall erhielten. Schon seit der französischen Revolution, [508] aber lang noch nicht so wie seitdem Frieden von 1815 und ganz besonders so von 1824—1828 bemerkt das Streben der niedern Stände in die höhern überzugehn. Allgemeiner besserer Schulunterricht. Besonders aber, weil viele Personen niedern Standes ihr Gewerbe minder einträglich und ehrenvoll als früher fanden. Besonders die Handwerker; (i. e. Straubinger.); vermehrte Concurrenz unter ihnen ließ selbst ausgezeichnetem Geschick selten reichlichen Erwerb schaffen und die Ehre der Handwerker fast aller Orts so sehr gesunken, daß sie, nächst den Tagelöhnern, die unterste Volksklasse in den Städten. In manchen Städten fast nur die Hälfte der hier vorhandenen Handwerker reichlich beschäftigt; viele der übrigen konnten nur als gewöhnliche Tagelöhner ihr Brod erwerben und nicht geringe Zahl derselben fiel den Armenanstalten zur Last. Daher so begreiflicher, daß wo es die Mittel den Handwerkern nur irgend erlaubten, sie gern einen oder mehrere ihrer Söhne der Handlung oder den Studien bestimmten; dadurch ausserordentlich vermehrt die Zahl der Kaufleute, Advocaten und Aerzte in vielen Städten und oft auch auf dem Land. Mehre norddeutsche Städte von 8—12000 Einwohnern, die früher selten über 4—5 Aerzte gehabt jezt 15 und 20 und drüber; noch mehr die Zahl der Advocaten gestiegen, z. B. in Hildesheim gen Ende der Periode deren 40 bis 50. Auch die Zahl der Angestellten erhielt dadurch grossen, wenn auch minder bedeutenden Zuwachs; [509] auch hierin, obgleich in den letzten Decennien fast überall die Zahl der öffentlichen Bedienungen sehr vermehrt — meist wegen des complicirten Staatshaushalts, Einführung neuer besonders indirekten Steuern, Grenzcontrollirung u. s. w. — grosse Ueberfüllung — mehre Justizcollegien, Regierungen und viele Aemter mit weit größrem Personal als früher besezt — theils, weil viele früher im Kriegsdienst gestandne Personen in den Civildienst

10

15

20

25

30

35

aufgenommen wurden und auch *viele Söhne von Officieren, Kaufleuten, grössern Landwirthen die Zahl der jungen Angestellten vermehrten.*

Die Kaufleute hatten denselben Grund als die Handwerker, ihre Söhne der gedachten Carrière zu bestimmen; auch sie, *einige größre Handelsstädte*
 5 *ausgenommen*, sahen meist ihren Beruf als minder ehrenvoll an als den der Angestellten und hielten ihn um so mehr für einträglicher als den eignen, da, während in diesem der Erwerb sich sehr vermindert hatte, der Gehalt der Angestellten überall derselbe blieb. Diese bestimmten Einnahmen der Angestellten lockten jetzt so sehr, daß manche Eltern ihre Söhne studiren, auch
 10 noch Reihe von Jahren nach den Studien unterhalten, wenn dadurch sichere Aussicht auf Anstellung zu begründen.

Der verminderte Erwerb der Kaufleute und Krämer ging hervor 1) aus den ungünstigen Handelsconjuncturen, 2) aus der grossen Concurrrenz unter ihnen; *schon in der vorigen Periode Zahl der Kaufleute und Krämer fast*
 15 *überall, besonders in den Städten, doch auch auf vielen Dörfern sehr vermehrt*; dieser Zuwachs ging hervor, weü *viele Söhne von Handwerkern sich diesem Stand [510] widmeten* und auch *manche andre Personen der niedern Klassen* sich dazu drängten. In mehren norddeutschen Städten pflegten besonders *die Knechte von Kaufleuten und Krämern*, die oft einen Spar-
 20 pfennig zurückgelegt, einen *Kramladen* zu errichten. Häufiger noch vermehrten diese und andre noch *die Zahl der Branntweinschenken*. Sie nahmen besonders in vielen Städten und auf dem Land oft so sehr zu, daß die Regierungen sie beschränken mußten. In Bremen, wo 40000 Einwohner, 1825 ca 150 Branntweinschenken. Für diese Menschen der Beruf des Kauf-
 25 *manns und des Krämers* um so anziehender, da minder beschwerlich als Handwerk und Ackerbau und es dafür keiner grossen Kunstfertigkeit bedurfte. Fortkommen der Kaufleute und Krämer dazu sehr erleichtert durch den Credit, den sie bei ihren Verkäufern und auch manchen Capitalisten fanden. Früher Fabrikanten und Großhändler aus entferntem Gegenden nur
 30 Credit von wenigen Monden und diesen meist nur bei bedeutenden Verkäufen gegeben; jetzt, oft anderweitigen Absatzes ermangelnd, dehnten sie nicht nur Credit auf längere Zeit aus, sondern gaben ihn auch bei sehr kleinen Bestellungen. Die Capitalisten liehen den Krämern und Kaufleuten häufig Geld auf ihre Häuser; diese und die städtischen Grundstücke überhaupt oft
 35 sehr und weit mehr als früher mit Hypotheken beschwert. In Hannover (Stadt) um die Mitte dieser Periode gegen 4 Mill. Rthlr. auf Häuser eingetragen, in Cassel ca eben so viel. In Hannover, wo die Zahl der Capitalisten sich nicht wenig vermehrt, sie besonders geneigt auf Häuser zu borgen, weü das Anleihen von Capitalien auf die meisten ländlichen Grundstücke wegen
 40 Mangels gehörig eingerichteter Hypothekenbücher für wenig sicher gehalten ward und sehr viele dieser Besitzungen in *Lehn- und Meiergütern* bestehend, nicht mit Hypotheken beschwert werden durften.

[511] Dieser *Credit* erleichterte den *Kaufleuten* und *Krämern* wieder, ihren *Kunden* ebenfalls grossen *Credit* zu geben, wodurch bei den letztern der *Consum* mancher *Waaren* ungemein gefördert und viele *Personen* in *Stand* gesetzt sehr viel mehr auszugeben, als ihnen sonst möglich gewesen wäre. |

[100] Deutschland. Zehnte Periode. Von 1825-1828. 5
Westindien. Bis Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts. Erste Periode.

Besonders nahm zu die *Anzahl der Handelsleute mit fremden, besonders mit englischen und französischen Fabrikaten und Colonialwaaren; weit weniger die der Kaufleute und Krämer, die inländische Producte* verkauften, wenigstens [meist] für den *Export* bestimmte. Doch wurden auch diese in 10
einigen Fabrikgegenden bedeutender. Die *Zahl der fremde Fabrikate* Verkaufenden besonders in den kleinen norddeutschen Ländern und hier zumal in den *grössern Handelsstädten und Residenzen*, wie in *Hamburg, Bremen, Braunschweig, Hannover* u. s.w. Besonders vermehrte hier der *immer fortschreitende Luxus* den *Kleinhandelgar* sehr; [512] in fast allen diesen Städten 15
kamen viele neue *Etablissements* jährlich auf; in manchen derselben die *Zahl der Kaufleute* jezt das *Doppelte* was *20 Jahre* früher. Dieser *Luxus* suchte besonders seine Befriedigung im *Genuß ausländischer Getränke und Gewürze aller Art*, worunter nicht nur *Thee, Zucker, mehre andre Producte Asiens und Americas*, sondern auch die *französischen, spanischen, portugiesischen und andre fremden Weine; Caffee* und gröbtre *baumwollne Stoffe* in mehren Ländern fast von *allen Volksklassen* getragen und consumirt. In *dieser und der vorigen Periode* bei den *Personen höhern Standes* ungemein vermehrte *Nachfrage nach feinern Baumwollwaaren, feinem Wollwaaren, besonders aus gekämmter Wolle gefertigten, seidnen Stoffen*, ebenso nach 20
Bijouteriewaaren, Tapeten, verwandten Luxusartikeln. 25

In den Residenzen: Handel und andre *Industriezweige* gehoben durch die *fast von Jahr zu Jahr zunehmende Zahl der Beamten; wie durch die zahlreichen Garnisonen, deren Officiere* jezt um so mehr im *Stand, viele Luxusartikel zu kaufen*, da in mehren Ländern ihr *Sold* nicht herabgesetzt, 30
während die *meisten Handelsartikel im Preiß* gefallen; auch der *Glanz der Residenzen* vermehrt, daß viele reiche *Privaten, Capitalisten, Gutsbesitzer u. s. w. sich hier fixirten*. Die *Gelegenheit* sich hier, oft sehr raffinierte *Genüsse* zu verschaffen sehr zugenommen, besonders seit dem *Krieg* und noch mehr in den *letzten 2 Perioden*. Die *Gutsbesitzer* hatten sich in manchen 35
Ländern *seit längerer Zeit* von ihren *Gütern mehr in die Städte* gezogen, in *dieser und der vorigen Periode* noch öfter, [513] dadurch gefördert, daß die *grössern Landbesitzer* meist vortheilhafter fanden, ihre *Güter zu verpachten als selbst zu bewirtschaften; Folge der grossen Concurrenz unter den*

Pächtern vieler Orte. Daher oft die Häuserzahl in den Residenzen vermehrt, nirgends jezt mehr gebaut als in Berlin, München, Darmstadt, Carlsruhe und Hannover.

5 Wie manche *Residenzen*, so auch blühten jezt die meisten deutschen *Universitäten*; die Zahl der *Studirenden* nahm in Folge der gedachten *Umstände fast von Jahr zu Jahr zu*; auf mehren Hochschulen noch einmal so viel als vor und während des *Kriegs*; in *Bonn* und *Göttingen* fast jedes Jahr neue Wohnungen gebaut. Auch *Berlin* und *München* gewannen durch die *Universitäten* sehr.

10 Dieses *Aufblühn der Universitäten und Residenzen* seit längerer Zeit den *Absatz auch der ländlichen Producte* sehr gefördert; besonders jezt, fast nirgend, *Hamburg, Bremen*, einige wenige *andre Handels- und Fabrikstädte* ausgenommen, bedeutendem *Markt* als hier; weit minder wichtig derselbe zwar in den *kleinern Städten*, die ihre Nahrung besonders der *Garnison* und
15 den *Angestellten* verdankten, doch auch hier lebhaftere Nachfrage nach *Agriculturpro[514]ducten* als in *mehren andern Städten*, [die] früher durch den *Handel* bedeutend, dieser aber verfallen wo es wenige fixe *revenue* *Besoldete* gab.

In vielen *Städten* nahm unter diesen Umständen der *Consum besonders*
20 *der Agriculturproducte* zu, die relativ mehr von den *hohem* als *niedem* *Ständen* consumirt werden, wie die des *Fleisches, Butter, Eier, Holz*es. s.f. Die *Nachfrage nach Kom* stieg meist nur in dem Verhältniß, worin die *Bevölkerung*, nicht aber die *Zahl der zu den hohem Ständen sich rechnenden Personen* zunahm und würde *sich bei dem sehr vermehrten Kartoffelconsum*
25 auch in den *Städten* wohl nicht einmal in diesem Verhältniß gehoben haben, hätte nicht der *sehr vermehrte Branntweingenuß* — in den *Städten* fast noch grösser als auf dem *Land* — die Nachfrage nach *Getreide* hier sehr erhöht. Die *Fortschritte der Brennereien beschränkten den Absatz von Fleisch und Milch*, insofern, daß diese jezt großtheüs von *Landwirthen*, die jenes *Gewerb*
30 betrieben, und von den *Branntweinbrennereien* in die *Städte* geliefert wurden. Diese eben erwähnten *Umstände* erweiterten den *Einfuhrhandel Deutschlands* sehr. *Mehre der deutschen Fabriken und Manufacturen* hatten schon früher einige *Rohstoffe* aus dem *Ausland* bezogen, bei weitem jedoch nicht in *so grosser Menge* als in der *vorigen* und besonders in der *gegen-*
35 *wärtigen Periode*, wo sich ganz besonders die *Gewerbe* hoben, die das *Rohmaterial* ganz oder theüweis aus der *Fremde* bezogen, wie die *Baumwoll- Seiden- Wollmanufakturen*; aUe 3 bedurften der *Farbmaterialien* und die [515] 2 ersten das *sämmtliche Material* aus dem *Ausland*. Auch die *Leder- Seifen- manche Eisen- und Kupferfabriken* bezogen das *Material*
40 *grossentheüs* aus der *Fremde*. Bei weitem die wichtigsten dieser *Rohstoffe, Baumwolle, Indigo* u. s. w. waren *aussereuropäische Producte*; andre

europäische Länder lieferten Artikel von nicht viel geringrer Bedeutung, wie besonders die *Rohseide* und die *britischen Twiste*.

Diese und andre fremde Waaren in Deutschland meist über die *Hansestädte*, *Triest* und die *Niederlande* bezogen; doch *Antwerpen* erweiterte seinen Antheil an dem deutschen Einfuhrhandel; *Triest* entzog *Hamburg* 5
immer mehr die Versorgung der österreichischen Monarchie mit Colonialwaaren; die *preussischen Ostseehäfen* fingen an, manche überseeischen Waaren, früher fast nur über Hamburg erhalten, in grosser Menge direkt zu beziehn.

Hamburgs Handel nicht bedeutend dadurch geschmälert; hatte voraus 10
Lage, *grosse Capitalien*, *Handelsverbindungen*, *Unternehmungsgeist der Kaufleute*; dann nahm der Consum der Waaren, womit Hamburg besonders handelte, der *britischen Twiste* und *Zeuge*, wie der *westindischen* und *amerikanischen Producte* fast von Jahr zu Jahr zu in Deutschland. Indeß der Absatz Hamburgs nach mehren Gegenden Deutschlands noch durch die 15
Concurrenz *einiger französischen Seestädte* beschränkt; diese, besonders *Havre*; versorgten nicht nur die *südwestlichen*, sondern auch wohl weiter *östlich* gelegnen Gegenden (z.B. Nürnberg 1825 mit Caffee) in größrer Menge mit *Caffee* und andren *Colonialwaaren*; ihnen sehr erleichtert durch [516] die *Wohtfeilheit der Landfrachten* in *Frankreich*. Noch mehr Klagen 20
in Hamburg und Bremen über immer mehr direct Beziehn der Städte des Binnenlands von früher fast nur durch ihre Vermittlung erhaltenen Waaren.

[30] Westindien.

1) Erste Periode.

Bis Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts.

Nach Erschöpfung von Hispaniolas (Domingos) Bergwerken diese Insel von
5 ihnen [(den Spaniern)] vernachlässigt; sie lieferte um die Mitte des 16^{ten} Jahr-
hunderts dem auswärtigen Handel blos etwas Cacao, Taback, Baumwolle,
Färbehölzer, Zucker; lang nicht genug für den Bedarf Spaniens. Der um die
Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts in Antwerpen verkaufte Zucker kam meist von
den Canarischen Inseln; so wenig Domingo als das übrige Westindien lieferte
10 jezt schon Bedeutendes von dieser Waare nach Europa. Erweiterte Cultur
Domingos aufgehoben durch seine Entvölkerung, herbeigeführt von dem
Spanier [durch] Verfolgungen gegen die Eingebornen und die ihnen auf-
erlegte harte Bergbauarbeit. Den Spaniern lag fast nur Gewinnung von Gold
und Silber am Herzen; dieß fanden sie, nachdem sie ihre Erobrungen auf
15 dem amerikanischen Continent erweitert, besonders nur hier. Daher Cultur
aller übrigen Antillen von ihnen vernachlässigt. In den spätem Zeiten dieser
Periode [31] der westindische Archipelagus auch von andern Europäern
besucht; einzelne Abenteurer, gingen mehr auf Seeraub, als dauernde
Niederlassungen aus. Der Seeraub zog in der ersten Hälfte des 17^{ten} Jahr-
20 hunderts besonders die Engländer und noch mehr die Holländer hierher;
unermeßliche Zahl reicher Ladungen aus dem spanischen America fielen
ihnen in die Hände. Auch die Franzosen, liessen sich zuerst und gleichzeitig
mit den Engländern 1625 hier nieder auf Si. Christoph, vernachlässigten die
Bodencultur und nährten sich meist von der Jagd (die Jäger: Bucaniers) und
25 Seeraub (Flibustiers). Franzosen und Engländer bei-ihren Niederlassungen
wenig vom Mutterland unterstützt; dieselben von den Holländern mit den
meisten europäischen Waaren versorgt.

2) Zweite Periode.

Von der Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts bis 1713.

Erst gegen Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts die westindischen Colonien größte Wichtigkeit für Europa. Die Bevölkerung in den englischen und französischen Niederlassungen schon in den letzten Decennien der vorigen Periode im Wachsen, vermehrte sich sehr; die der englischen durch die vielen Auswanderungen wegen der Unruhen in England; die der französischen durch Colberts Einfluß auf die Colonien (während der Verwaltung von Richelieu brachte das französische Westindien fast nur Baumwolle, Ingwer und schlechten Taback hervor.) Colbert suchte sie fester an Frankreich zu knüpfen und den Holländern [32] den Handel mit ihnen zu entreissen, indem er 1664 die französisch-westindische Compagnie gründete, und als diese nicht gedeiht, 1674 der Compagnie ihre Privilegien abkaufte und den Verkehr mit Westindien allen frenchmen freigab.

1655 eroberten die Engländer von den Spaniern = Jamaica; daher vermehrte Wichtigkeit des englischen Westindiens. Besonders durch die erweiterte Zuckercultur und die vermehrte Nachfrage danach erhielten diese Inseln so grossen Werth jetzt für Engländer und Franzosen; das Zuckerrohr soll zuerst von Sicilien nach Madeta, von hiernach den canarischen Inseln, von diesen nach Brasilien und von hier nach Westindien verpflanzt worden sein. Auf Barbados schon Fortschritte der Zuckercultur gegen Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts (1641), etwas später 1660 auch auf Jamaica und andern Inseln.

Bald die Zuckercultur in Westindien so bedeutend, daß der hier gewonnene Zucker nicht nur für den Bedarf Frankreichs und Englands hinreichte, sondern auch noch für den Export nach andern europäischen Ländern. Statt bisher größtentheils über Portugal aus Brasilien, erhielt das übrige Europa jetzt seinen Zucker vorzüglich aus England. Schon 1659 unterhielt Barbados nicht unbedeutenden Verkehr mit England und führte dahin besonders Zucker aus.

Die Wiederausfuhr des Zuckers aus Frankreich, trotz der sehr erweiterten Cultur des französischen Westindiens, noch keine grossen Fortschritte; aufgehalten durch mehre Beschränkungen, besonders die hohen Abgaben, denen der Zucker bei der Einfuhr in Frankreich unterworfen, durch die Hindernisse gegen die Wiederausfuhr des Zuckers zu Gunsten der inländischen Zuckerfabrikation und durch [33] die Bestimmung, daß die aus Frankreich nach Westindien segelnden Schiffe in dieselben Häfen wieder einlaufen sollten, woraus sie ausgelaufen.

Anbau der spanischen Inseln auch in dieser Periode völlig vernachlässigt; ausser etwas Zucker brachten sie nur geringe Cultur erfordernde Producte hervor, wie *Baumwolle, Taback, Cacao*; Surinam besonders, das die Holländer 1667 den Engländern entrissen, ihnen im Frieden von Breda abgetreten, wurde sehr sorgfältig von ihnen angebaut und mit vielen Zuckerplantagen versehen.

Die von den Holländern schon in der vorigen Periode besetzten Inseln *St. Eustachius* und *Curacao* zu klein und felsig für bedeutenden Anbau; doch nicht geringen Vortheil für sie wegen des *Schleichhandels*, der von hier mit dem spanischamerikanischen Continent unterhalten; obgleich Engländer und Franzosen immer mehr anfangen diesen Verkehr mit den Holländern zu theilen. Auch die Dänen erwarben schon Besitzungen in Westindien, blieben noch geraume Zeit von geringer Wichtigkeit.

3) Dritte Periode.

is Von 1713 bis 1776.

Seit dem *Utrechter Frieden* die westindischen Colonien für die Britten dadurch noch höhern Werth, daß der *Schleichhandel* zwischen denselben und dem spanischen America sehr begünstigt durch die ihnen im Frieden gemachte Concession, den Hafen von *Portobello* mit Einem Schiff jährlich zu besuchen; dieser Verkehr ward jezt immer wichtigerer Zweig des Handels der westindischen Inseln; [34] auch die französischen und holländischen [Inseln] fuhren fort daran Theil zu nehmen; die Bedeutung dieses Schleichhandels nahm in dem Maaß zu, wie die Nachfragenach europäischen Waaren in diesen Gegenden und die edle Metallgewinnung in ihnen erweitert.

Zugleich die Fortschritte des Anbaus in den meisten westindischen Inseln sehr groß; nicht mehr auf die Zuckercultur beschränkt, sondern besonders jezt auch bei der Caffeecultur; fand Eingang in den 1^{ten} Jahren dieser Periode in *Surinam*, bald drauf in *Martinique* und verbreitete sich von hier bald über die wichtigsten französischen Inseln und in der letzten Hälfte dieser Periode besonders in dem französischen Theil von *Domingo* ausserordentlich bedeutend. Ueberhaupt nahm die Cultur uñt Reichthum dieser, durch Umfang und trefflichen Boden ausgezeichneten Colonie immer mehr zu; sie lieferte in der letzten Hälfte der Periode fast so viel Zucker, als alle übrigen Inseln des Archipelagus zusammen. Auch auf *Martinique* und *Gouadeloupe* grosse Fortschritte von Zucker- und Caffeecultur; nicht wenig sie, wie die Cultur der französischen Inseln überhaupt durch Aufhebung mehrerer oben erwähnten Bestimmungen des Zuckerhandels in Frankreich gefördert. Sehr

grosser Theil des europäischen Continent mit französisch-westindischem Zucker und Caffee versorgt.

Im brittischen Westindien Zunahme der *Zuckercultur*, doch weit weniger als im *französischen*; beschränkter Umfang, schlechter Boden; [35] nach Brougham brachte eine *gleiche Fläche Landes* in *Domingo* das 3fache des 5 Zuckers hervor, wie in *Jamaica*. Auch lebten die *französischen Plantagenbesitzer* meist auf den Colonien und führten selbst die Aufsicht über ihre Plantagen, die brittischen lebten meist in *England*. Auch auf dem *französischen Westindien* den Pflanzern das Raffiniren des Zuckers erlaubt, in den brittischen Colonien ihnen untersagt. | 10

11011 Westindien. Dritte Periode. Von 1713-1776. Vierte Periode. Von 1776-1793. Fünfte Periode. Von 1793 bis 1802.

Zuckerexport aus dem brittischen Westindien um die *Mitte dieser Periode* nicht viel über $\frac{1}{2}$ der *französischen Exporte*, 1742 aus den *französischen Inseln*: 1470500, aus den *brittischen* nur 791400 Ctr Zucker exportirt. Die 15 *Wiederausfuhr* des Zuckers aus Britannien nach andern Ländern unbedeutend, auch dem *sehr vermehrten Zuckerconsum* im Inselreich selbst zuzuschreiben. Höchst unerheblich die *Erweiterung der Caffeecultur* im *brittischen Westindien*, durch die eben berührten Umstände und den geringen Caffeeconsum in Britannien, wo 7nee in dieser Periode schon *allgemeines* 20 *Getränk*, [36] zurückgehalten; so auch durch den *hohen Zoll*, dem der Caffee bei der Einfuhr in England unterworfen.

In dem *holländischen Südamerika*, besonders in *Surinam*, sehr bedeutende Fortschritte der *Caffeecultur*; auch die *Production des Zuckers* nahm hier zu, doch viel unbedeutender. Von geringer Bedeutung die *Culturerweiterung* 25 in dem *französischen Guyana*.

Die Inseln der Holländer auf Westindien wegen des Schleichhandels mit dem spanischen America wichtig und besonders *während der Kriege zwischen Frankreich und England*. Die *Neutralität dieser Inseln* machten sie dann zum *Centrapunkt* des westindischen Handels und die *Häfen von* 30 *Curacao* und *Eustachius* in solchen Zeiten nicht nur mit holländischen [Schiffen], sondern besonders auch mit denen der kriegführenden Länder angefüüt.

Aus demselben Grund, trotz seines wenig erweiterten Anbaus *das dänische St. Thomas* Bedeutung in dieser Periode. 35

Spanisches Westindien: Bis zu *Ende dieser Periode* vernachlässigte *Cultur*, schon um die *Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts* Anbau von *Cuba* Fortschritte, besonders aber, seit 1765 *allen Spaniern* [37] der Handel mit *Cuba* und den übrigen westindischen Inseln freigegeben. Verbindung davon mit dem

Mutterland häufig durch die *Kriege zwischen England und Spanien* gestört, besonders durch den *siebenjährigen Krieg*, der *Cuba* und *grosse Schätze* auf dieser Insel in die Hände der Britten brachte. Während des *7jährigen Kriegs* traf gleiches Schicksal:

- 5 *Martinique* und mehre andre *französische Inseln*; auch der Verkehr zwischen *Frankreich* und dem *französischen Westindien* häufig gestört sehr jezt; Frankreich dadurch genöthigt, den *neutralen Schiffen* seine *westindischen Häfen* zu öffnen, durch welche während des Kriegs grosser Theil des Handels zwischen dem *französischen Westindien* und *Europa* unterhalten.
- 10 Die *Vermehrung von Bevölkerung und Reichthum* in *Westindien* trug sehr zur *erweiterten Nachfrage* nach *europäischen Fabrikaten* aller Art auf denselben bei; *Europa* führte ein *Fabrikate, Baumaterialien* und *Victualien*. Schon in der *vorigen Periode* von den westindischen Colonialmächten der Ausschluß andrer als des Mutterlands im Verkehr mit den Colonien test-
- is gesezt; von Seiten *Englands, Frankreichs* und *Spaniens* hiervon meist nur in ausserordentlichen Fällen abgegangen. *England* üeß den *Verkehr* zwischen *seinen westindischen und nordamerikanischen Colonien* zu; der Handel der leztren mit dem brittischen Westindien, schon in der vorigen Periode bestehend, um die *Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts* sehr erweitert; der
- 20 *ausgedehntere Ackerbau* und *Fischfang*, die wachsende *Schiffahrt Neuenglands* und der Nachbarcolonien setzten sie immer mehr in Stand Westindien mit *Mehl, Holz* und *Fischen* zu versorgen; sie fuhren damit auch *nach dem französischen West[38]indien* und holten von hier *Zucker, Melassen, andre tropische Erzeugnisse*. Besonders während ihrer Kriege mit den Engländern
- 25 konnten die Franzosendiesen Verkehr der *Nordamerikaner* nicht verhindern und hatten Grund, ihn zu dulden, weil die leztren *bedeutend Quanten der Producte* ihrer Inseln exportirten. Gegen die Bestimmung der Navigationsakte erlaubten die *Britten* 1739 die direkte *Ausfuhr von Zucker* aus dem *brittischen Westindien* nach dem *südlichen Europa*, wodurch indeß die
- 30 *Ausfuhr* dieses Artikels nicht sehr gehoben ward.
- Handel der Europäer an der Westküste von Africa* schon früher eng mit dem *amerikanischen Handel* verbunden, indem seit *Las Casas* 1517 die *Negereinfuhr ins spanische America* veranlaßt hatte, *regelmässige Ausfuhr* derselben *nach der neuen Welt* stattfand. In der *lezten Hälfte des*
- 35 *17^{ten} Jahrhunderts* schon *grosse Anzahl von Negern* in *Westindien* eingeführt und die *Holländer, Engländer, Franzosen* suchten *einander aus diesem Handel* zu verdrängen; um so wichtiger für sie, da sie nicht nur ihre *eignen* [39] *Colonien in America*, sondern auch die *der Spanier* häufig mit *Negern* versorgten, theils durch *Schleichhandel*, theils in *Folge besonderer Con-*
- 40 *cessionen* von der *spanischen Regierung*. Solche während des *spanischen Successionskriegs* den *Franzosen* und nach demselben 1713 den *Britten*.

Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ... • Band 2

Dieser *Assiento-Tractat 1750* auf gehoben, versorgten die *Spanier selbst ihre Colonien mit Sklaven*, obgleich auch jetzt *Schleichhandel anderer Nationen mit Negern* nicht ausschließbar.

4) *Vierte Periode.*

Von 1776 bis 1793.

5

Der *amerikanische Krieg* zeigte besonders *grossen Einfluß auf den Handel mit dem brittischen Westindien*, indem er den Verkehr der aufrührerischen amerikanischen Colonien mit demselben sehr störte. Die Britten suchten ihn auf alle Weise zu hindern und versorgten das *brittische Westindien mit Victualien* besonders jetzt meist aus Europa, wodurch diese den Colonien jetzt 10 *theurer* zu stehn kamen. Ebenso ütt das *brittische Westindien* durch die *vielen Capereien*, denen die englischen Schiffe in diesem Krieg mehr als in einem der frühern ausgesetzt. *Nach dem Frieden* erlaubte England den *Vereinigten Staaten keinen freien Verkehr mit seinem Westindien*; suchte dagegen den *Verkehr von Canada u. s. w.* damit zu *erweitern*, was nun auch mehr *Holz* 15 *und Fische* dahin exportirte, ohne daß dieser Verkehr so bedeutend wurde, wie der Westindiens mit den abgefallnen Colonien früher. Das noch brittische Nordamerika vermochte nicht, die westindischen Inseln mit den *nöthigen Victualien* zu versorgen; *ihre Cultur* [40] *dazu noch zu sehr zurück und ihr Fischfang nicht ausgedehnt genug*. Das *brittische Westindien* erhielt 20 daher auch jetzt auf *Umwegen* einen Theü seiner *Victualien aus den Vereinigten Staaten*; die Zufuhr derselben aus England nahm immer mehr ab, da von dort nicht so wohlfeil als von *Nordamerica* aus zu liefern. Die *Culturerweiterung auf dem brittischen Westindien* die *Mitte dieser Periode* noch besonders durch heftige *Stürme* aufgehalten, die es, besonders *Jamaica*, 25 in mehren Jahren heimsuchten.

Auf *Cuba* sehr *Zunahme der Cultur, besonders des Zuckers*. Noch vor *wenigen Decennien* hatte diese Insel nicht *Zucker* genug für den Bedarf *Spaniens* geliefert; gegen die *Mitte der Periode* konnte Spanien *bedeutend Quantum* davon ausführen. In den frühern Zeiten des *18**" Jahrhunderts* 6, 30 *gen Ende der Periode* ca 200 Schiffe in dem Handel zwischen Spanien und Cuba beschäftigt.

Auf den *französischen Inseln* nahm die *Cultur* ferner zu, relativ nicht so sehr als auf *Cuba*. Aus *Frankreich* fortwährend mehre *europäische Länder*, besonders *Deutschland* und der *Nordosten* mit *Zucker und Caffee* ver- 35 *sorgt*.

Auf den *dänischen Inseln*, besonders *St. Croix* Anbau zumal des *Zuckers*

Westindien. 1793-1802

erweitert; doch *St. Thomas* seine Hauptwichtigkeit durch den *Schleichhandel mit Südamerika*, besonders *während des amerikanischen Kriegs* in grosser Ausdehnung betrieben; sie besaßen durch ihre Neutralität Vorzüge vor allen andern Nationen, seitdem auch die *Holländer 1781* in den Krieg
5 verwickelt. 1782 waren 246 Schiffe im *dänisch-westindischen Handel* beschäftigt, um die *Mitte des 18ten Jahrhunderts* nur 7. [41] Nach dem amerikanischen Krieg von *Spanien* dem *Schleichhandel* der westindischen Inseln mit größrem Erfolg entgegengearbeitet; besonders wurde es auf den Handel seiner amerikanischen Colonien mit den brittischen Inseln aufmerksam, als
10 England, um den Verkehr derselben mit den benachbarten Besitzungen andrer europäischen Nationen zu beleben, *die Häfen auf Jamaica* und einigen andren Inseln für *Freihäfen* erklärte.

5) *Fünfte Periode.*
Von 1793 bis 1802.

15 *Revolution auf Domingo*. Auch die noch übrigen Colonien der Franzosen fielen meist in die Hände der Engländer. *Französisch-westindischer Handel* jetzt völlig vernichtet.

In Folge der Verwüstungen auf Domingo hoben sich die Preise fast aller westindischen *Producte*, besonders von *Zucker und Caffee*; die *Cultur* auf
20 den Inseln der *Britten, Spanier* u. s. w. dadurch sehr ermuntert.

Auf den *englischen Inseln*, besonders *Jamaica* und auf *Cuba* besonders, bald *Cultur von Zucker und Caffee* [42] ungeheure Fortschritte. Der Handel der *Holländer* lag ganz danieder, als sie 1795 auch in den Krieg zwischen *England und Frankreich* verwickelt. Seit dem Ausbruch des Kriegs zwischen
25 den *Britten und Spaniern 1796* auch lezix immer mehr von dem westindischen Handel ausgeschlossen.

Die Zufuhren aus Westindien nach Großbritannien ausserordentlich vermehrt; statt aus *Frankreich* erhielten *Deutschland, der Nordosten* u. s. w. *Zucker und Caffee* jetzt meist von *London und Liverpool*. 1787ca 2 Mill. M.
30 *Zucker* aus Westindien in Britannien eingeführt, gegen Ende der Periode jährlich ca 3 Mül. *Caffeeinfuhr* stieg in diesem Zeitraum fast auf das 6fache.

Auch die *Dänen* eigneten sich Theü von diesem Handel zu und die *Deutschen* verkehrten besonders mit *St. Thomas*, wo jetzt ausserordentlich
35 *grosser Schmuggelhandel* mit dem südamerikanischen Continent, besonders mit *Laguayra* ; besonders führten die *Deutschen* dahin viel *Leinwand* aus und erhielten meist *Baarschaften* zurück.

Besonders groß aber der *Antheil der Vereinigten Staaten an dem westindischen Handel*. Geringen Antheil der Holländer und Franzosen dran unter nordamerikanischer Flagge. Die Nordamerikaner brachten nicht nur *westindische Producte* nach Europa; lieferten auch *europäische* nach den *Antillen*; besonders nahm der Export *inländischer Producte* aus den *Vereinigten Staaten* nach *Westindien* zu; 1794 durch Vertrag ihnen die *Häfen des britischen Westindiens* geöffnet; sie setzten sich bald in diesem Verkehr so fest, daß sie [43] das *britische Nordamerika* fast daraus verdrängten. 5

6) *Sechste Periode.*

Von 1802 bis 1814.

10

Nach dem Frieden von Amiens nahmen *Franzosen* und *Holländer* wieder Antheil an dem westindischen Handel, doch weit beschränkter als früher; der wichtigste Theil, *Domingo*, kehrte nicht in die Abhängigkeit der Franzosen zurück und der nie sonderlich angebaute *spanische* Antheil dieser Insel, *von Spanien an Frankreich kommend*, erlangte für das letzte nie einige 15
Bedeutung. 1803 nach Ausbruch des Kriegs *Franzosen* und *Holländer* wieder fast ganz ausgeschlossen von diesem Handel; ebenso die *Spanier*, als sie 1804 wieder in den Krieg verwickelt. Auf's Neue die *Britten*, *Nordamerikaner* und *andre Neutrale* in fast ausschließlichem Besitz des Handels mit den *Antillen*. Antheil der *Neutralen* schon in den *ersten Jahren* durch die *Britten* sehr 20
beschränkt und hörte fast ganz auf, *seit dem Continentalsystem von 1806*. Nur die *Nordamerikaner* konnten von den *Britten* nicht ausgeschlossen werden; sie versorgten fortwährend *grossen Theil Westindiens* mit den *ersten* [44] *Victualien*, besonders da diese wegen der unterbrochnen Schifffahrt und hohen Preise fast aller Waaren in Europa jetzt von hier nicht 25
bezogen werden konnten. *Gegen Ende* hörte dieß auf mit dem *Embargo* u.s.w. In dem folgenden Jahre 1808 hob sich der Handel mit *Westindien* wieder der *Vereinigten Staaten*, indem sie wieder dahin *Victualien* ausführten, aber ihr *Zwischenhandel* zwischen diesen Inseln und Europa wieder nicht sehr bedeutend; auch 1812 durch ihren *Krieg mit England* ihr Verkehr 30
mit dem *britischen Westindien* völlig unterbrochen. Einen Ersatz für diesen Verlust erhielten die *Nordamerikaner* durch die immer mehr zunehmende Wichtigkeit von *Cuba*; *Cultur und Bevölkerung Cubas* auch besonders in dieser Periode rasche Fortschritte und grosser Theil des *auswärtigen Handels dieser Insel* von den *Nordamerikanern* betrieben, besonders seit 35
1809 *Havanah* zum *Fremden* erklärt worden; auch ihr Handel mit *Domingo* erweiterte sich in Folge der hier langsam wieder auflebenden *Cultur*; es

Westindien. 1814-1824

lieferte übrigens wenig für den Exporthandel; *Zuckercultur* fortwährend vernachlässigt und die *Caffeecultur* weit minder bedeutend als früher.

Brittisches Westindien: Zucker-, Caffeeexportu. s. w. blieb er[45]heblich; doch die *Conjuncturen* weit weniger günstig als in der *vorigen* Periode. *Sehr*
5 *sinkende Caffeepreise, ebenso Zuckerpreise,* theüs in Folge der vermehrten *Cultur* des *brittischen Westindiens selbst*; — Besonders *Zuckercultur auf Jamaica in der vorigen Periode* gehoben; von 1793 bis 1799 hier jährlich ca 83000, 1802 aber 143 000 Oxhoft producirt; — dann erweiterter Anbau in *Cuba* und *Brasilien* und *Continentalperre*. In England suchte man den Zucker-
10 verbrauch zu erweitern durch *Brennen des Schnapses aus Rohzucker*; auch *schon gen Ende der Periode* geklagt über die *Concurrenz des ostindischen Zuckers mit dem westindischen,* obgleich letzter in England niedriger be-
eingangszollt; doch auch der *Zoll auf westindischen Zucker* wie fast alle übrigen Abgaben während des Kriegs im Inselreich bedeutend erhöht;
15 Klagen der westindischen Pflanzer darüber.

Dänemark hatte schon 1802 bestimmt, daß der Sklavenhandel in seinen westindischen Colonien aufhören solle; *England* traf gleiche Verfügung für seine westindischen Colonien 1807. Da nun in mehren andren Inseln dieser Handel noch eine Zeitlang fort dauerte und dieselben daher *reichlicher mit*
20 *Arbeitern versehen als das brittische Westindien,* auch dieser Umstand ihm nachtheilig.

[46] 7) *Siebte Periode.*

Von 1814 bis 1824.

Durch den Pariser Frieden von 1814 die Franzosen und Holländer wieder
25 in den Besitz ihrer meisten westindischen und südamerikanischen Colonien gesetzt; dieser Verkehr wurde bei weitem nicht so erheblich als *vor der französischen Revolution.*

Seitdem der *größte Theil des spanischen Americas* sich der *Abhängigkeit von Spanien entzogen,* erweiterten die *Nordamerikaner* ihren Verkehr damit
30 auf Unkosten der übrigen Seemächte des europäischen Continents, ihnen um so leichter, da diese *bis 1814* fast ganz *vom Seehandel mit America* ausgeschlossen; und sie besaßen so grosse Vortheüe in diesem Verkehr, daß auch *nach dem Frieden* von *Franzosen* und *Holländern* nicht draus verdrängbar; letztere nahmen nur geringen Theil an diesem Handel.

35 Die *Engländer* fuhren fort bedeutenden Verkehr über ihre *westindischen* Inseln mit dem benachbarten Continent zu treiben.

Cuba's Handel mit Mexico auch sehr erheblich; trug bei, des erstem

Wichtigkeit noch zu vermehren. Es [(Kuba)] ward besonders von *Britten, Franzosen und Deutschen, besonders aber von Nordamerikanern* immer regelmässiger besucht; *Brittische und deutsche Leinen* und andre *europäische Fabrikate* mancher Art fanden in *Havanna* den *bedeutendsten Markt Westindiens* und dienten sowohl zur *Wiederausfuhr* als zur Befriedigung der *sehr vermehrten Nachfrage auf der Insel selbst* nach Gegenständen dieser Art. Nicht weniger die *Producte der Vereinigten Staaten und ihrer Fischereien hier abgesetzt*; grosser Theil der ersten Lebensbedürfnisse von den *Nordamerikanern* geliefert; sie nahmen auch *nicht geringen Antheil an der Einfuhr europäischer Fabricate*; wie auf *Cuba*, [47] so auf *Domingo* jezt die Nordamerikaner die erste Handelsnation. Auch Domingos Handel gen Mitte der Periode sich wieder sehr |

[102] Westindien. Siebte Periode. Von 1814-1824. Achte Periode. Von 1824 bis 1828.
Das vormals spanische America.

gehoben, blieb aber dem *Cubas* sehr untergeordnet. *Cuba* führte unter *allen westindischen Inseln* den *meisten Zucker* und auch *viel Caffee* aus; die *Ausfuhr von Domingo* fast allein auf *die von Caffee* beschränkt und auch diese erreichte den frühern Umfang nicht wieder.

Auf Portorico grosse Fortschritte der *Caffeecultur*; sein Caffee kam jezt immer mehr in den *Handel*, (früher kaum dem Namen nach bekannt) besonders in *Deutschland* und den *Vereinigten Staaten*.

Dem *brittischen Westindien* war die Culturerweiterung auf diesen Inseln ungünstig, indem ihre *Producte* immer mehr mit denen von *Jamaica* u. s. w. auf den *europäischen Märkten* concurrirten. Auch in *Britannien selbst* blieb diese *Concurrenz* nicht aus, da man hier, um sich einen Antheil an dem Verkehr mit dem *fremden Westindien* zu erhalten, auch die Einfuhr seiner *Producte* ins Inselreich erlauben mußte, obgleich sie *höher besteuert als* die der eignen Colonien. Fast noch nachtheüiger für den Absatz des brittischen Westindiens in Großbritannien die *vermehrte Einfuhr solcher Producte, besonders des Zuckers, aus dem brittischen Ostindien*, obschon auch dieser höher bezollt.

[48] Auch die *niederländischen Colonien, besonders Surinam* litt sehr durch die erweiterte Cultur andrer tropischen Gegenden; nirgends diese mehr als in *Brasüen* bemerkt und Brasüens vermehrte *Zucker- und Caffeecultur* trug sehr zur *Entwerthung der westindischen Inseln bei*. Vor *mehren [derselben] Brasüen* viel voraus durch die *Güte des Bodens*; vor allem, weil hier nicht wie in *Westindien der Sklavenhandel abgeschafft*; es erhielt fortwährend jährlich grosse Anzahl von Sklaven aus Africa; deren auch noch viele in die *meisten westindischen Inseln* gebracht, doch hier

5 *theuer zu stehn, da sie nur durch Schleichhandel einführbar. Ferner die sehr erweiterte Zuckercultur in den südlichen Gegenden der Vereinigten Staaten, besonders in Louisiana, nachtheilig für [49] Westindien ; das Product dieser Gegenden verdrängte immer mehr den westindischen Zucker von den nord-amerikanischen Märkten, durch hohe Zölle von den Vereinigten Staaten auf fremden Zucker gelegt, gefördert.*

10 *Doch nahm im Allgemeinen die Cultur auf den westindischen Inseln nicht ab; der vermehrte Zucker- und Caffeeconsum in Europa verschaffte ihren Producten immer noch Absatz, wengleich wenigstens gegen Ende der Periode zu niedrigem Preisen.*

Die Cultur von Indigo und Baumwolle, schon längst der des Zuckers und Caffees nachstehend, ward immer unbedeutender, da die Cultur dieser Producte auf dem amerikanischen Continent und in Ostindien sich noch mehr erweiterte.

15 *In den letzten Jahren dieser Periode sanken auf mehreren, besonders einigen britischen Inseln, die Plantagen auf V3 ihres frühern Werths ; die von Caffee ließ man an einigen Orten ganz liegen.*

8) *Achte Periode.*

Von 1824 bis 1828.

20 *In Folge der Anerkennung der neuen südamerikanischen Staaten von Seiten Englands nahm der Zwischenhandel zwischen Europa und diesen Gegenden in Westindien ausserordentlich ab. Statt bisher über Jamaica und andre westindische Inseln, betrieben die Britten grossen Theil des Handels mit Südamerika und Mexico jetzt direct und bald rüsteten die Hansestädte, Dänen, Schweden und späterhin [50] besonders die Franzosen Schiffe nach*
25 *den neuen amerikanischen Staaten aus. In Mexico, seitdem die Spanier vertrieben, der Handel mit Cuba, wovon man früher den größten Theil der europäischen Waaren erhalten, aufs Strengste verboten. Die Einfuhren von Havanna aus Europa betragen jetzt ca nur V2 von dem, was um die Mitte der*
30 *vorigen Periode und dienten fast nur zum eignen Consum der Insel. Auch die noch erweiterte Handelsverbindung der Vereinigten Staaten mit dem vormals spanischen America trug sehr dazu bei Westindien um einen grossen Theil seines Zwischenhandels zu bringen. Cuba, Jamaica und besonders die holländischen und dänischen Inseln, die ihre Bedeutung fast nur dem Handel*
35 *mit dem südamerikanischen Continent verdankten, litten sehr und Westindiens Wohlstand nahm um so mehr ab, als seine Producte, besonders der Caffee, in Folge noch vermehrten Anbaus andrer tropischen Länder, immer*

mehr im Preise sanken. Die *Plantagen* meist nur mit Verlust cultivirbar; doch Hoffnung auf beßre Zeiten und *Schwierigkeit, das darin gesteckte Capital heraus zu ziehn* und auf andre *Weise zu belegen* liessen sie nicht brach liegen. 1825 die Häfen Jamaicas von der brittischen Regierung den Schiffen des *europäischen Continents* geöffnet. [51] Nur die *Nordamerikanerwegen* eines 5
Krakeels völlig *von diesem Verkehr* ausgeschlossen. Dieß trug bei zur *Erweiterung des Verkehrs zwischen dem brittischen Nordamerika und dem brittischen Westindien*, da leztres nun von jenem die früher meist aus den *Vereinigten Staaten* bezognen Gegenstände erhielt.

Cuba, Domingo u. s. w. fortwährend durch die *Nordamericaner* mit *Holz,* 10
Fischen, Mehl, andren *Victualien* versorgt; auch die *französi[52]schen Inseln* erhielten die genannten Artikel meist aus den *Vereinigten Staaten*, obgleich die *französische Regierung* am meisten den Handel ihrer *westindischen Colonien* mit *fremden Ländern* beschränkte.

Für *Frankreichs Handel mit Westindien* die von ihm 15
1826 mit der *Regierung von Hayti* geschloßne *Uebereinkunft* sehr wichtig, indem Frankreich für die von ihm *aufgegebenen Ansprüche* auf *Domingo* nicht nur eine bedeutende Entschädigungssumme sondern auch wesentliche Begünstigungen in dem Handel mit dieser Insel wurden.

Die *Bezahlung dieser Entschädigungssumme* trug dadurch sogleich zur 20
Erweiterung des Handels zwischen Frankreich und Domingo bei, daß sie, statt in *baarem Geld,* wegen *mangelnder Baarschaften auf Domingo* meist in *jährlichen Caffeezufuhren* von dort nach *Frankreich* geleistet ward.

[53] Das vormals spanische America.

1) Erste Periode.

Bis Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts.

In den ersten Zeiten nach der Entdeckung Americas erhielt Spanien von
5 daher fast nur *edle Metalle*; Golddurst und Bekehrungseifer der Spanier;
Cultur dieser Gegenden völlig vernachlässigt; Entvölkerung in *Mexico, Peru*
u. s. w. durch die Verfolgungen der Spanier; zwar, wie auf den *westindischen*
Inseln, bald nach der Entdeckung auch auf dem *amerikanischen Continent*
10 *Negersklaven* eingeführt, mehr für die *Bebauung der Bergwerke als der des*
Bodens. Fehlte häufig dran, da die Spanier, diesen Handelszweig vernach-
lässigend, wegen der Negerzufuhr in die Abhängigkeit anderer Nationen
gekommen waren.

Carl V hatte den *Sklavenhandel nach dem spanischen America den*
Niederländern überlassen, diese traten ihn den *Genuesern* ab, von diesen
15 kam er an die *Portugiesen*; im *Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts* überließ die
spanische Regierung ihn den *Franzosen* und im *Utrechter Frieden* den
Britten, die sich bis zu *Ende dieser Periode* im [54] Besitz desselben er-
hielten.

Die *Ausfuhren aus diesen Colonien* bestanden um die *Mitte des*
20 *16^{ten} Jahrhunderts* ausser in *edlen Metallen*, fast nur in *Perlen, Edelsteinen,*
Cochenille, Sassaparilla; auch *Ochsenhäute* schon *ausgeführt*; das von den
Spaniern bald nach der Entdeckung von America hier eingeführte Hornvieh
hatte sich sehr vermehrt. Die *Nachfrage nach europäischen Fabrikaten in*
diesen Gegenden so gering, daß Spanien trotz seiner *sinkenden Industrie* sie
25 fast allein versorgen konnte. Erst nachdem diese *unter Philipp II und seinen*
Nachfolgern immer mehr verfallen und die an europäische Bedürfnisse
gewöhnte *Bevölkerung im spanischen America bedeutend vermehrt*, ver-

sorgten besonders die *Holländer, Franzosen und Engländer* in den *spätem Zeiten des 17^{ten} Jahrhunderts* sowohl *über Spanien* als ihre *westindischen Colonien* das spanische America mit europäischen Waaren aller Art und *bereicherten sich ausserordentlich durch diesen Verkehr*. Besonders die *Holländer* lebhaften *Schleichhandel* über *Curacao* mit der *Terrafirma*, der 5
benachbarten. Die *Engländer* grossen Antheil daran, seitdem sie sich auf *Jamaica* festgesetzt; die *Franzosen* besonders in spätem Zeiten, nachdem *Martinique* bedeutend geworden, von wo sie vorzüglich den *Schleichhandel* trieben. Bei weitem den größten Theil der europäischen Waaren erhielten diese Gegenden von diesen Nationen, die indeß wenig mit *Peru, Chile,* 10
Buenos-Ayres verkehrten; diese *lagen ihnen schon zu entfernt*.

Auch in Folge des Kriegs zwischen Spanien mit Holland und England übte den letztern 2 Nationen grosser [55] Theil des aus dem spanischen America exportirten Goldes und Silbers zu; doch diese Quelle nicht so anhaltend, wie die aus dem Handel entspringende. Die *Engländer* erweiterten ihren Verkehr 15
mit dem spanischen America noch dadurch, daß sie 1662 die *Provinz Yucatan in Mexico* besuchten, um *hier Holz zu fällen*, geschah bald nach der *Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts*. Bedeutender der Handel, der für sie aus der ihnen *von den Spaniern im Utrechter Frieden gemachten Concession*, jährlich mit einer Schiffsladung den *Hafen von Porto-Bello* zu *besuchen*, hervorging, 20
indem ihnen dadurch der *Schleichhandel* mit dem spanischen Südamerica sehr erleichtert wurde. Die Dauer *des Assientotractat* im Utrechter Frieden bis 1753 festgesetzt; indeß schon, in *Folge einer Bestimmung im Aachener Frieden, 1750* aufgehoben. Um diesem Verkehr entgegenzuarbeiten, traf schon *Carl Verne* Bestimmung, wonach *alle aus spanischen Häfen nach den* 25
amerikanischen Colonien auslaufenden *Schiffe in den Hafen von Sevilla* zurückkehren mußten, wodurch Sevilla fast exclusives Monopol für diesen Verkehr erhielt. Als 1720 der *Guadalquivir* so sehr *versandete*, daß er grossen Seeschiffen nicht mehr zugänglich, ging dieser Alleinhandel auf *Cadix* über. Auch in America der Handel mit Spanien *beschränkt auf Portobello,* 30
Carthagenä, Veracruz. Aller Verkehr zwischen *Spanien und Mexico* durch die *s. g. Flotten*, über Verkehr mit den südamerikanischen Besitzungen durch die *Galleonen* unterhalten. Die erstem zu *Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts* ca 27 Schiffe, liefen nur alle 3 Jahre in [56] *Veracruz* ein; die *Galleonen* jährlich *einmal* in *Portobello*, ihre Zahl ca 23. Handel dieser Colonien noch 35
dadurch gefesselt, daß ihnen untersagt, *selbst Schiffe nach dem Mutterland* auszurüsten und *auch der Verkehr der Colonien unter sich* grossen *Beschränkungen* unterworfen. So erndteten bloß *einige wenige Kaufleute in Spanien* und die *Ausländer* den Gewinn von dem Handel mit diesen reichen Gegenden. 40

2) *Zweite Periode.*
Von 1750 bis 1810.

Schon in den letzten Decennien der vorigen Periode einige dieser Beschränkungen aufgehoben; *noch mehr in dieser Periode.* Durch die *Guipuzcoa oder Caracas-Compagnie*, gegründet / 728, der man den ausschließlichen Handel mit dieser Provinz übergeben, war die *Cacaocultur in ihr so gefördert*, daß sie den Holländern die Versorgung Spaniens mit *Cacao* entrissen und mehr davon liefern konnten, als *Spanien* bedurfte.

5
10
15
In den ersten Decennien dieser Periode wurde nach und nach *der Handel mit allen Theilen der amerikanischen Colonien freigegeben.* Cultur und Verkehr dieser Gegenden mit Spanien dadurch sehr gefördert. [Mit] *Peru* und *Chile* hatte man bisher nur über die nördlichen Gegenden verkehrt, *erst jetzt directe Handelsverbindung mit ihnen*, indem die Spanier zuerst 1740 um das *Cap Horn* dahin schifften; ebenso dadurch der Handel dieser Colonien mit den Fremden beschränkt.

Im *Anfang der Periode* nur *unbedeutender Export von Bodenproducten*; mehr als $\frac{1}{10}$ des *Gesamtwerts aller Ausfuhr* [57] waren Gold und Silber und der der Waaren blieb im Vergleich mit dem Export der westindischen Producte höchst unbedeutend.

20
Schon in den 80^{er} Jahren Zunahme der Ausfuhr der Bodenerzeugnisse aus *Mexico* und *Südamerika*, noch mehr *in den ersten Jahren des 19^{ten} Jahrhunderts.*

Besonders hob sich *Export von Indigo aus Caraccas und Guatemala*, der der *Cochenille und Vanille aus Mexico*, der von *Cacao* aus *Curacao*, der der *China aus Peru* und besonders der Häute aus *Buenos-Ayres* und aus einigen nördlichen Gegenden *Südamerikas*. Die *Ausfuhr von Häuten* sowie *Export von Buenos-Ayres nach Spanien* überhaupt, war noch *um die Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts sehr unbedeutend*; ihr *Werth* nicht = $\frac{1}{10}$ der *Gesamtausfuhr* aus dem spanischen *America* nach *Spanien*, nicht völlig 1 Mill. Livres. Auch die *Zuckercultur auf der Terrafirma, in Mexico* (wo sie schon *im 16^{ten} Jahrhundert* nicht unbedeutende Fortschritte gemacht, aber später vernachlässigt ward) erweitert, ohne erheblichen Exportartikel zu liefern. Von *Taback, besonders von Caraccas*, ein Bedeutendes exportirt.

35
Fast noch mehr als der Export dieser oder anderer Waaren nach Europa, nahm *die Einfuhr von Europa zu*; die europäische Lebensweise und mit ihr die Nachfrage nach europäischen Waaren nahm *in diesem Zeitraum ausserordentlich zu*; woher nicht *geringer Vortheil für die spanischen Manufacturen*, da diese seit der Erweiterung des Handels von *Spanien* mit Süd-

amerika, glücklicher mit den *brittischen französischen u.s.w. Manufacturen* [58] concurrirten. Der *Export spanischer Producte nach America* vermehrte sich sehr. Eine Vermehrung gen Ende |

[103] Das vormal's spanische America. Zweite Periode. Von 1750—1810. Dritte Periode. Von 1810-1824. Vierte Periode. Von 1824 bis 1828. 5

des 18^{ten} Jahrhunderts, besonders auch in *der Quecksilberausfuhr von Spanien nach Mexico und Südamerika*; Mexico allein brauchte davon bei der *Silbergewinnung* jährlich gegen 16000 und die sämtlichen spanischen Colonien 25000Ctr. Größte Theil davon kam aus *Almaden* in Spanien, ein kleiner Theil aus *Oestreich*, ein noch kleinerer aus *Peru*, wo die Quecksilbergewinnung im *16^{ten} Jahrhundert* sehr bedeutend, seitdem aber sehr abgenommen hatte. 10

Dennoch vermochte Spanien den Fremden den Handel mit diesen Colonien nicht völlig abzuschneiden. Er nahm vielmehr zu *in Folge des Kriegs zwischen England und Spanien*, da Spanien ihm nicht zur See gewachsen, den *Verkehr der Britten mit den überseeischen Besitzungen* jezt am wenigsten verhindern konnte. 15

(Am *bedeutendsten der Verkehr* zwischen *Spanien* und seinen süd-amerikanischen Besitzungen, und besonders mit *Neuspanien* gleich nach dem *Frieden von Amiens*.) Für die Engländer war dieser Verkehr um so einträglicher, da die Arbeit der Bergwerke im spanischen America, besonders in Mexico, sich noch vermehrt hatte. Bis zu *Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts* fast *unaufhörlich und so sehr gestiegen*, daß daraus *grosse Vermehrung der edlen Metalle* in *Europa, den Vereinigten Staaten und im spanischen America selbst* hervorging, wäre noch weit bedeutender gewesen, wenn nicht der größte Theil des in *Europa und den Vereinigten Staaten eingeführten Silbers* wieder nach *Asien* abgeflossen. 25

An *Gold und Silber* aus dem *spanischen America nach Spanien* überhaupt jährlich exportirt:

V. 1492 bis 1500:	250 000 Piaster	V. 1600 bis 1700:	16000000 Piaster	30
V. 1500 bis 1545:	300000 P.	V. 1700 - 1750:	22500000 P.	
V. 1545 - 1600:	11000000 P.	V. 1750 - 1803:	35300000 P.	

Gegen Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts betrug die jährliche Einfuhr von Gold und Silber aus America in Europa ca *43^{1/2} Mill. Piaster*; die Ausfuhr aus Europa nach *Asien* : *25^{1/2} Mill.* 35

Auch der Verkehr der spanischen Colonien in America unter sich in dieser Periode sehr erweitert. So erhielt die *Verbindung zwischen Buenos-Ayres und Tucuman* einerseits und *Peru und Chile* andererseits größere Ausdehnung;

die letztern Länder bezogen aus den erstem *Maulthiere* und andres *Vieh* und gaben dagegen zurück *edle Metalle, Zucker, Pfeffer, Indigo, Branntwein* u. s. w.

Auch *Paraguay* erhielt diese Waaren von daher, gab dagegen zurück *den*
5 *Paraguay-Thee*. Auch zwischen *Peru* und *Chile* lebhafter Austausch; Chüe überließ dem weniger angebauten Peru besonders *Getreide* gegen *edle Metalle, Zucker, grobe in Peru gefertigte Wollwaaren* u. s. w. Diese letzte Manufactur, wie die *Verfertigung baumwollner Stoffe in Mexico* von geringem Umfang. *Arbeitslohn viel zu hoch* in allen diesen Gegenden, als daß
10 die hier gefertigten [60] Fabrikate mit den europäischen hätten concurriren können. *Taglohn in Mexico* gen *Anfang des 19*^{ten} Jahrhunderts* 2 bis 2½ Realen. Auch die Eingebomen in *Mexico* besonders unthätig, wenig industriell; es lag nicht im *Interesse Spaniens*, Manufacturen hier aufzubringen. *Ackerbau*, zwar in einem Theü des nördlichen *Südamerika* und in *Chile* etwas
15 gehoben, blieb vernachlässigt und mehre der Colonien, besonders *Mexico* bedurften der *Kornzufuhren aus Europa und den Vereinigten Staaten*. Und selbst in den *letzten Zeiten dieser Periode* von der Spanischen Regierung verboten die *Cultur von Wein, Flachs, Hanf, Safran*, und die *Cultur der Oliven* nur unter grossen *Einschränkungen* erlaubt, weü man die Fortschritte
20 der *Cultur* dieser Gewächse dem Handel Spaniens mit diesen Colonien für schädlich hielt. Auch *ihr innerer Verkehr* sehr gedrückt durch *harte Abgaben*, besonders durch die auch in *Spanien* bestehende *Alcavala*. Die *Indianer*, besonders in *Peru* und *Quito* seufzten fortwährend unter den härtesten Lasten; dem Gesetz nach zwar freigesprochen, allem ihre Lage viel trauriger
25 als die der *Sklaven* in irgend einer europäischen Colonie, indem die Habsucht der Beamten, der Geistlichen und der *Minenbesitzer* sie zwang, ihr ganzes Leben unter den härtesten Arbeiten zuzubringen, ohne wie die *Sklaven* auch nur die nothdürftige Kost zu erhalten u. s. w. Besonders wurden die *Indianer* durch die *Corregidores* gedrückt; diese maßten sich an nicht nur den *AUein-*
30 *handel mit den Producten ihrer Districte*, sondern auch den *mit den europäischen Waaren* und zwangen die *Indianer*, ihnen zu *sehr hohen Preisen* ein *willkürlich von den Corregidores bestimmtes Quantum dieser Gegenstände* abzukaufen.³¹⁾

Die *Entwicklung des* aus[61]wärtigen *Verkehrs* aufgehalten durch die
35 strengen Verbote gegen allen Handel mit fremden Nationen, besonders in den *am stillen Weltmeer gelegnen Colonien* bemerkt, da diese dem *Schleichhandel* weniger zugänglich als die an den *atlantischen Ocean* und den *westindischen Archipelagus* stossenden.

1) wie in Preussen die Bauern das Salz.

3) Dritte Periode.

Von 1810-1824.

Seit 1810 Revolution sich nach und nach über die verschiedenen Theile des spanischen America erstreckend; dadurch immer mehr abnehmender Verkehr mit Spanien; leztres, schon in den spätem Jahren der vorigen Periode bei der Schwäche seiner Seemacht oft nicht im Stand, sich in regelmässiger Verbindung mit seinen amerikanischen Colonien zu erhalten, vermochte dieß noch weit weniger, als die Unruhen hier so zunahmen, daß mehre derselben bald in offnem Auf stand gegen Spanien. Handel mit Südamerika und Mexico jezt immer mehr in den Händen der Britten und Nordamerikaner; sie unterhielten in der ersten Hälfte dieses Zeitraums allein eine ausgebreitete Schifffahrt in den amerikanischen Gewässern. Die Engländer lieferten dem spanischen America sowohl direct als über ihre westindischen Colonien, europäische Fabrikate aller Art, besonders auch Waffen. Die Nordamerikaner fanden hier besonders für ihre Bodenproducte weiten Markt; der Mehlverkauf in denselben hatte in den lezten Jahren dieser Periode ausserordentlich zugenommen, zum Theil durch die während des Kriegs hier in mehren Gegenden vernachlässigte Bodencultur veranlaßt; mit dieser gerieth auch der Bergbau in Abnahme, Mangel an Menschenhänden, da die bisher den Indianern auferlegten Zwangsarbeiten in den Bergwerken aufhörten und weniger Neger eingeführt wurden. Die den Indianern von den Spaniern auferlegten Fröhndienste (Mita), verrichtet sowohl auf den Gütern als besonders in den Minen grosser Eigenthümer, zwar durch die leyes de Indias ausdrücklich abgestellt, allein die Klagen besonders der Bergwerksbesitzer hatten ihre Wiedereinführung veranlaßt in Peru und Quito.

Die Ausbeute von Gold und Silber un spanischen America, besonders in Mexico betrug kaum 7₂ ihres frühern Beiaufs. Gegen Anfang des 19^{ten} Jahrhunderts belief sich das jährliche Product der Gold- und Silberbergwerke Neuspaniens auf 23 Mill. Piaster; von 1811 bis 1825 hier jährlich nur 10—11 Mill, geprägt. Hiedurch der für die Fremden aus dem erweiterten Verkehr mit diesen Gegenden hervorgehende Vortheil geschmälert, besonders auch, weil es dem Land, wo vorzüglich vermehrte Nachfrage nach europäischen Waaren, der vormaligen Generalcapitania Caraccas an Tauschmitteln fehlte, da hier keine oder wenige Gewächse und die Cultur tropischer Gewächse erst gering fortgeschritten. Diesen Gegenden, wo der Krieg am heftigsten hinwüthete, fehlte es so sehr an dem Nöthigsten, daß die Heere fast fortwährend an Brodmangel litten. Fleisch hatten sie meist in Ueberfluß; die unzähligen Homviehheerden in den ebenen Gegenden des

nordöstlichen Südamerika lieferten es in grosser Menge. Ein andres Product derselben, Häute, die Hauptausfuhr. Doch gen Ende dieser Periode in dem an den westindischen Archipelag stossenden Theil Columbiens Fortschritte der Cultur von Indigo, Caffee, Baumwolle, einige Vermehrung in der Ausfuhr dieser Artikel. Mehr als in diesen Gegenden, erweiterte sich der Handel der Britten und Nordamerikaner in Buenos-Ayres; fast nirgend der friedliche Verkehr von der Revolution [63] weniger gestört als hier; auch nirgend die europäischen Sitten und damit die Nachfrage nach europäischen Waaren grössern Eingang als hier. Ausser mit Fabrikaten mancher Art versorgten die Engländer dieses Land besonders auch mit Butter und Steinkohlen. Der Werth der Einfuhren aus Britannien hob sich in der letzten Hälfte dieser Periode fast von Jahr zu Jahr; viele englische Kaufleute hatten sich hier niedergelassen. Die Nordamerikaner lieferten besonders Mehl, Möbeln und auch europäische Waaren. Doch Erweiterung des Handels aufgehalten durch Buenos-Ayres Mangel an Exportartikeln; fast nur Häute, wovon in den spätem Zeiten dieser Periode auch andre Nationen, besonders Deutsche, viel ausführten.

Auch Wolle bezog man aus Buenos-Ayres, schlechte, nur sehr beschränkt abgesetzt; dagegen nahm die Ausfuhr an der Sonne getrockneten Rindfleischs nach Westindien zu, woher man Zucker und Caffee einfuhrte, obgleich man diese wie andre tropische Producte zumal aus Brasüen erhielt. 1827 wurden allem in Cuba 80210 Ctr getrockneten Fleische aus Südamerika überhaupt eingeführt.

Handel der Britten mit Chüe erweiterte sich in der letzten Hälfte dieser Periode; blieb dem Verkehr mit Buenos-Ayres, obgleich jetzt rasch zunehmend, sehr untergeordnet. In Valparaiso dem Haupthafenplatz Chüeslanden die europäischen Producte grössern Eingang. Handel mit Valparaiso nahm erst 1818 seinen Anfang. Indeß erstreckte sich die Bekanntschaft mit [64] europäischen Producten in Chüe und Peru wenig über die Küstengegenden hinaus und selbst die höhern Stände in Perus Hauptstadt, Lima gen Ende dieser Periode mit europäischen Bedürfnissen wenig bekannt. Fehlte an Kaufmitteln; man exportirte besonders nur China, Balsam, einige andre Materialwaaren, edle Metaë von hier, an den letzten wegen des verminder- ten Bergbaus Mangel. Die reichen Kupferwerke lieferten etwas Kupfer für den auswärtigen Absatz; doch ebenso nachlässig als die Gold- und Silber- minen bearbeitet; es fehlte an Menschenhänden, wie an geschickten Berg- und Hüttenleuten.

Glücklicher erhielten sich die Spanier während eines grossen Theils dieser Periode in Besitz des Handels mit Mexico, da sie bis in die letzten Jahre einen Theil dieses Landes in Besitz hatten. Doch auch hier der Verkehr der Britten und ganz besonders der Nordamerikaner im Fortschreiten; letzte versorgten

Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ... · Band 2

Mexico nicht nur mit mehren ihrer Landesproducte, besonders *Mehl*, sondern auch mit europäischen Waaren. Dieser Verkehr nur zum Theil *direct*, grossentheils über *Cuba* getrieben, das, solange die Spanier nicht ganz aus Mexico verdrängt, sehr lebhaften Handel damit unterhielt. Aus Mexico exportirte man vorzüglich *edle Metalle*, besonders *Silber*, minder auch 5
Cochenille, *Indigo*, *Campechholz* und *einige Materialwaaren*. Importirt wurden alle Arten europäischer Fabrikate, besonders *Leinwand*, *Tücher*, [65] *Baumwollwaaren*, *Zwirn*, *Glas-* *Eisen-* *Stahlwaaren*, *Papier* u. s. w. Der Export *edler Metalle* von hier nach *Europa*, schon durch den verminderten Ertrag der mexikanischen Bergwerke sehr im Abnehmen, besonders noch 10
viel unbedeutender durch die *grosse Silberausfuhr aus Mexico nach den Vereinigten Staaten*. Besonders gen Ende dieser Periode aus den nördlich von Veracruz gelegnen Gegenden viel Gold und Silber meist durch *Schleichhandel* nach den *Vereinigten Staaten*, besonders *Neuorleans* ausgeführt. Auch in *Mexico selbst* und den *übrigen Theilen der neuen Welt* hatte sich 15
die *Nachfrage nach Gold und Silber* sehr vermehrt.

4) *Vierte Periode.*

Von 1824 bis 1828.

Allmählig wiederkehrende Ruhe, Beförderung des *Handels der Fremden* [durch] die neuen Freistaaten; dadurch schon zu *Ende der vorigen Periode* 20
der Handel sehr erweitert, besonders aber dieß veranlaßt durch die *Anerkennung der neuen amerikanischen Republiken von Großbritannien 1824*. Die Ernennung von Consuln in diesen verschiednen Staaten und die Handelstractate der brittischen Regierung mit denselben, für die *Engländer* wesentliche Vortheile in diesem Verkehr; ausschweifende Erwartungen in 25
Britannien theilten sich bald auch dem *europäischen Continent* mit. *England*, *Deutschland*, selbst der *Nordosten* wollten exploitiren. *Franzosen* gen *Ende dieser Periode* sehr grossen Antheil an diesem Handel, wäre schon früher der Fall gewesen, hätte nicht die französische Regierung die Anerkennung der neuen amerikanischen Staaten verweigert. Doch der *Verkehr der Britten* 30
mit diesen Ländern [größer] als der aller europäischen Nationen zusammengekommen. Gleich *nach Anerkennung derselben* [66] schickten sie *ungeheure Versendungen* dahin; allein in den *letzten 5 Monaten* von 1824 segelten von Liverpool 124 Schiffe, meist mit Fabrikaten beladen, |

[104] Das vormals spanische America. Vierte Periode. Von 1824 bis 1828. Brasilien.
Erste Periode. Bis 1755.

nach dem *spanischen America*; die Zahl der zu *Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts*
aus Spanien *jährlich* hier ankommenden Schiffe etwa 35. Dadurch *Ueberfüll-*
5 *lung fast aller Märkte Südamerikas und Mexicos*; diese Waaren oft selbst
zu den allerniedrigsten Preisen nicht verkaufbar; gleich Schicksal die
deutschen und andern europäischen Fabrikate; vermehrt diese Waaren-
masse durch *Fabrikate* von den *Vereinigten Staaten*, die schon Bedeutendes
davon ausführen konnten; schickten so besonders *Baumwollwaaren* nach
10 dem vormals spanischen America.

Absatz der *europäischen Fabrikate* hier und in Mexico auch fortwährend
beschränkt durch die *geringen Tauschmittel* dieser Gegenden, die langsam
fortschreitende Cultur derselben, die neu ausbrechenden Unruhen. *Buenos-*
Ayres, einer der wichtigsten Märkte für die europäischen Fabrikate litt 1827
15 und 1828 so sehr durch den *Krieg mit Brasilien*, daß hier ausserordentlich
verminderter Absatz. Die *Blokade des Laplatastroms* durch die *Brasilianer*
hemmte fast allen Handel mit dieser Republik. Ihre Kräfte aufs Aeusserste
erschöpft; der allgemeine Credit, der Werth des Papiergelds sank ungeheuer;
Ackerbau und Gewerbe, die zu *Ende der vorigen Periode* angingen, einige
20 Fortschritte zu machen, lagen ganz danieder. Ebenso stockte der Verkehr
mit den *nordwestlichen Platastaaten*, mit *Para[67]guay*, *Chüe* und andern
Gegenden. *Columbiens Zustand* nicht viel besser; stete Parteiuungen, fort-
währende Gährungen; Creditlosigkeit, grosser Geldmangel, allgemein Miß-
trauen, wenig Sicherheit des Eigenthums, wodurch den Einwandern der
25 Muth zu allen Unternehmungen benommen ward. *Peru*, wo Ende der vorigen
Periode kaum der Bürgerkrieg beendigt, 1828 durch den Krieg mit *Columbien*
aufs Neue bedrängt. *Mexico* litt gen Ende dieser Periode sehr durch die
Verbannung der Altspanier, der reichsten Leute des Lands, grosse Schätze
mitnahmen, die schon früher bemerkte Stockung des Handels dadurch sehr
30 vermehrt.

Mexico unter den neuen Freistaaten *bei weitem das wichtigste Land für*
die Fremden. Schon seit langer Zeit hatten hier europäische Bedürfnisse
grosse Nachfrage nach ausländischen Fabrikaten erzeugt. *Ausser den*
Britten und Nordamerikanern erwarben in dieser Periode auch die *Ham-*
35 *burger, Bremer* und die *rheinisch-westindische Compagnie* bedeutenden
Antheil an diesem Handel. Sie ufernten *schlesische* und andre deutsche
Leinwand, bergische und sächsische *baumwoüne Fabrikate*, *Eisen- Stahl-*
und Glaswaaren nach *Alvarado* und *Veracruz*, den beiden wichtigsten Häfen
Neuspaniens, in Besitz von mehr als $\frac{1}{2}$ des Gesamt Handels der Republik
40 mit dem Ausland. Auch die *Franzosen* erweiterten ihren *Verkehr mit Mexico*

in den letzten [68] beiden Jahren sehr; exportirten unter andern Fabrikaten besonders *seidne*, einige andere Stoffe und *Papier* dahin. Seitdem die Spanier ganz aus Mexico vertrieben, hörte der Verkehr *Cubas* damit fast auf. Wenig bedeutend der Handel, den *Schweden* und *Dänen* mit *Mexico* angeknüpft; bedeutender *Mexicos* Handel mit *Asien*. Auch die *Italiener* nahmen nicht ganz geringen Antheil an dem Verkehr mit *Neuspanien*, cf. p.68, n.2. Der Verkehr zwischen Italien und Mexico, wie zwischen Mexico und Asien meist durch amerikanische Schiffe getrieben. 5

Handel der Nordamerikaner und Europäer mit *Guatemala* in den letzten Jahren einige Fortschritte; es bringt die meisten *tropischen Gewächse* hervor, auch Gold und Silber; 1826 grosse Erwartungen von dem Handel mit diesem Land, aufgehalten derselbe durch seinen wenig geordneten Zustand. Auch in [69] *Guatemala* keine grosse Nachfrage nach europäischen Fabrikaten; Einwohner meist noch sehr in der Cultur zurück und der die *Cultur tropischer Gewächse* sehr begünstigende Boden noch wenig angebaut. Es lieferte etwas *Indigo*, *Baumwolle* und *Rothholz* für den auswärtigen Handel, der von den Nordamerikanern und Britten fast ausschließlich betrieben. 10 15

Der Handel der Britten mit den neuen amerikanischen Staaten erhielt ausserordentliche Ausdehnung noch besonders durch die *Anleihe*, die fast alle diese Staaten am Ende der vorigen und in dieser Periode in Britannien contrahirten. Der Geldmangel dieser Gegenden war so groß, daß sie der *Baarschaften aus dem Ausland* bedurften und obgleich England einen grossen Theil dieser *Anleihe* in Waaren leistete, so veranlaßten sie doch auch grosse *Baarsendungen aus dem Inselreich nach America*, cf. die *Uebersicht über diese Anleihe* p. 69, n. 1. Auch die sich in England bildenden *Compagnien* für [70] die *Urbarmachung der Ländereien in Südamerika*, besonders *Columbiens* und *Buenos-Ayres* vermehrten die Verbindung zwischen diesen Gegenden und dem Inselreich. *Geringer Erfolg dieser Projecte*; wichtiger der Verkehr, der zwischen Britannien und dem vormaligen spanischen America aus der *Bildung der mexikanischen und anderer amerikanischen brittischen Bergwerkscompagnien* hervorging; ausserordentlich grosse Summen hier am Ende der vorigen und zu Anfang dieser Periode zur Bebauung der Gold- und Silberbergwerke in Neuspanien u.s.w. zusammengeschoßen; viele dieser *Projecte* kamen gar nicht zur Ausführung, *andere traten in den ersten Jahren dieser Periode ins Leben*. [71] Der ältere Bergbau ist zum Theil schon in grosser Tiefe betrieben und daher sehr kostspielig. Die Einwohner dieser Gegenden, nicht mehr zum *Bergbau* gezwungen, zu unthätig um sich selbst für sehr hohen Lohn zum *Bergbau* herzugeben und *gemeine Bergleute* in grosser Menge aus Europa herzuschaffen, wäre mit unerschwinglichen *Kosten* verbunden. 20 25 30 35 40

Der *Taglohn* eines gewöhnlichen, nicht mit besonderer Kunstfertigkeit versehenen *Arbeiters* hier, wie in frühern Zeiten, 1—1V₂ Piaster.

In mehren dieser Staaten bald nach ihrer *Emancipation*, in andren in den spätern Zeiten der vorigen Periode *Zölle* eingeführt; sie büden überaü den
5 größten Theü der Staatseinnahme; man konnte sie durch Erhebung bedeutender *ZöUe* auf fremde Waaren grossentheüs und so mehr auf Unkosten des Auslands erheben, da die Preise dieser Gegenstände, wenigstens in den neusten Zeiten, bei der ungeheuren Zufuhr solcher Waaren, weniger durch die Abgaben, denen sie bei der Einfuhr unterworfen waren, bestimmt wurden
10 als durch die grosse *Concurrenz*. Nicht selten wurden die in den neuen amerikanischen Staaten verkauften Fabrikate wohlfeüer verkauft, als wozu man sie in Europa eingekauft hatte. Besonders der *Ackerbau* durch diese *Zöüe* in Schutz [72] genommen, indem fast überaü *Getreide* und *Mehl*, wie *Branntwein* mit den höchsten *Zöüen* belegte. Auch die eigentlichen *Hand-*
15 *werksproducte*, wie *Kleider*, *Schuhe*, *Stiefeln*, *Möbeln* sehr hoch besteuert; weniger die *Fabrikproducte*, doch auch diese, wie besonders *baumwollne*, *wollne*, *leinene*, *seidne* Stoffe, *Eisen-* *Stahl-* *Glaswaaren* u.s.w. selten weniger als $\frac{1}{2}$ üres Werths zu zahlen — oft V3 und mehr. Unbedeutenden oder gar keinen *Zöllen* unterworfen, die bei dem *Bergbau* gebrauchten
20 *Geräthe*, *physicalische*, *chirurgische* u. s. w. *Instrumente*, *Bücher*, *Kupferstiche* u. s. w. Die *Bodencultur*, so wie mehre *Handwerke*, hoben sich trotz der unruhigen Zeiten, durch diese *ZöUeinrichtung* begünstigt, in Mexico und auch in den südamerikanischen Staaten.

[73] **Brasilien.**

[1)] *Erste Periode.*

- *Bis 1755.*

In den ersten Zeiten nach der Entdeckung blieb der Anbau vernachlässigt; die Portugiesen so sehr mit dem ostindischen Handel beschäftigt, daß sie wenig Werth auf den Verkehr mit den amerikanischen Colonien legten, wo nicht [wie] in Indien durch die Eingebornen Alles schon zu einem reichen Handel vorbereitet. 5

Um die Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts fast nur Färbehholz von hier nach Europa gesandt; die Goldminen waren noch nicht aufgefunden. Dieser Umstand trug bei, daß hier nicht so lang wie im spanischen America die Bodencultur vernachlässigt blieb. Auch in Brasilien weniger Mangel an industriellen Menschen, seitdem die unter Johann III aus Portugal verbannten Juden sich grossentheils hier niederliessen. Noch der Anbau durch die Besitzungen der Portugiesen in Africa gefördert, indem von hieraus Brasilien reichlich mit Negerklaven versorgt ward. Ebenso trug die Vertheilung der von den Portugiesen in Besitz genommenen Gegenden Americas in grosse Lehen an die ersten Einwanderer, wie schädlich auch für eine fernere Zukunft, zur Erweiterung der Cultur in Brasilien bei, weil diese Lehnsinhaber dadurch veranlaßt, Einwanderungen zu befördern. 10 15 20

In der letzten Hälfte des 16^{ten} Jahrhunderts schon die Cultur des von Madeta eingeführten Zuckerrohrs grosse Fortschritte, besonders seit 1570 die Einfuhr von Negerklaven begonnen, und bis zur Zeit [74] der Erweiterung des Zuckerbaus in Westindien in der letzten Hälfte des 17^{ten} Jahrhunderts versorgte Brasilien den größten Theil des westlichen Europa mit Zucker. Auch Portugal beschränkte den auswärtigen Handel seiner Colonien auf [das Mutterland] Portugal und hier durften nur Lissabon und Oporto daran Theil 25

Brasilien. 1755-1808

nehmen, während in Brasilien nur den Städten *Olinda, St. Salvador, Paraíba* und *Rio Janeiro* der Verkehr mit Portugal zugestanden. Diese Beschränkungen hielten die Erweiterung des Verkehrs Brasiliens mit Portugal auf. Noch nachtheiliger war ihm die *Abhängigkeit*, worin Portugal von *Spanien*
5 gerieth und woraus die *Erobrung eines grossen Theils von Brasüien durch die Holländer* hervorging, doch hatte sie keinen sehr nachtheiligen Einfluß auf die *Cultur des Landes*; *Johann IV*, unter dessen Regierung die Holländer wieder aus Brasilien vertrieben, suchte sie zu heben; die Fortschritte nicht sehr sichtbar; in Portugal kein Verlangen *durch Erweiterung des Colonial-*
10 *handels die Landesmanufakturen zu heben*, wie in *England* und *Frankreich*; diese waren unbedeutend.

Im Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts rissen die *Engländer* den größten Theil von Portugals *auswärtigem Handel* an sich und zogen auch aus *dem Handel mit Brasüien* grössern Gewinn als die *Portugiesen selbst*. Besonders
15 war dieser Verkehr für sie wichtig durch die *Entdeckung der Goldminen von Minas-Geraes 1696* unter der Regierung von *Peter II*. Die Goldzu[75]f uhr aus Brasilien!

[105] Brasilien. Erste Periode bis 1755. Zweite Periode. Von 1755 bis 1808.
Dritte Periode. Von 1808 bis 1815. Vierte Periode. Von 1815 bis 1828.

20 nach *Portugal* jezt bald sehr bedeutend; gen *Ende dieser* und *Anfang der folgenden Penode* in ganz Brasüien über 25 *Mül. Livres Gold* gewonnen, in *Minas-Geraes* allein fast 19 Mill. Werth der Ladungen aus dieser Colonie noch vermehrt durch den *Diamantenreichthum Brasüiens*, womit man erst *gegen 1730* bekannt wurde. Auch der *Zucker* blieb wichtiger Exportartikel,
25 und der brasüische Zucker fand in mehren europäischen Continentalländern, besonders *Deutschland*, grossen Absatz. Minder bedeutend die *Ausfuhr von Taback, Baumwoüe, Caffee, Reis, Sassaparüla* und *einigen andren Materialwaaren*. Es lieferte viel *Häute* nach Europa. Auch hier hatte sich das von den ersten Einwandern ausgesetzte *Hornvieh*, wie auch die *Pferde* sehr
30 vermehrt. Man traf davon grosse Heerden in der Provinz *St. Paulo* und andren ebenen Gegenden.

2) *Zweite Periode.*
Von 1755 bis 1808.

Um die Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts der *portugiesisch-brasüianische Handel*
35 noch mehr gefesselt durch die *Errichtung dreier Compagmen*, denen der ganze *Handel mit Brasüien* übergeben ward, der *Para- Fernambuco- und*

Maragnon-Compagnie. Bedeutende *Abnahme* in dem Handel mit dieser Colonie und Portugals Handel mit Brasilien hob sich erst aufs Neue als man *einige Decennien später* diese Beschränkungen theilweis wieder aufgehoben. Erfolgreicher als die eben gedachte Bestimmung *Pombals* waren für *Brasilien* [76] die *grossen Freiheiten*, die er den *Eingebomen dieses Landes* 5 zugestand.

Gegen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts erweiterter Handel zwischen Brasilien und Portugal, ging besonders aus der vernichteten *Cultur Domingos* hervor. Die *Nachfrage* nach *Brasilischem Zucker* dadurch in Europa gefördert, (besonders in der letzten Hälfte dieser Periode in *ffamöurgausserordentliche* 10 *Nachfrage* danach) und *die bisher unbedeutende Caffeecultur in Brasilien* ermuntert. Die *eigne* Handelsthätigkeit der Portugiesen hatte sich um diese Zeit vermehrt. Seine *eignen Producte*, besonders Wein, wie auch seiner *afrikanischen und ostindischen Colonien*, besonders Wein aus *Madeira* und *ostindische Zeuge* und Früchte, fanden sehr erweiterten Markt in Brasilien. 15 Auch hatte Portugal in den *frühem Zeiten des 18^{ten} Jahrhunderts* und *jezt* viel dadurch voraus, daß die *Kriege* dieser Zeiten seine Verbindung mit den Colonien weniger störten, *seiner geographischen Lage* und seiner *Verbindung mit Britannien* wegen. Auch *Brasilien* deßwegen und wegen seiner *grossen Entfernung von Westindien* weniger dem *Schleichhandel* anderer 20 europäischer Nationen ausgesetzt als ein grosser *Theil des spanischen Südamerika*.

3) *Dritte Periode.*
Von 1808 bis 1815.

Erst 1807 empfand die *Handelsverbindung Portugals mit Brasilien* die Folgen 25 der in Europa vorgehenden Umwälzungen. *Durch den Einfall der Franzosen in Portugal* gerieth mit *fast allen übrigen Theilen des portugiesischen Handels* auch der mit Brasilien in den größten Verfall. *Ausserordentlich bedeutend* aber die Folgen, für diesen Verkehr [77] und den brasilischen Handel überhaupt die *Einwanderung des durch die Franzosen aus Europa vertriebenen* 30 *portugiesischen Hofes in Brasilien*. Die Verbindung Brasiliens mit Portugal, schon durch den *Krieg* gestört, nahm nun besonders auch dadurch ab, daß *Brasuien, jezt ein selbstständig Reich, directe Verbindungen* mit andern Ländern, besonders mit *Britannien* anknüpfte. Dieses Land erhielt unter allen *die größten Handelsbegünstigungen in Brasilien*. Die *brittischen* 35 *Waaren* zahlten bei der Einfuhr einen Zoll von *15*, die *portugiesischen* von *16*, die *aller übrigen Länder* von *25^U*, gemäß dem *Handelstractat von 1810*.

Brittische Fabrikate fanden hier jezt um so weitem Markt, da die europäische Lebensweise in Brasilien, wenigstens in den grossen Städten mehr Eingang fand als sonst wo in Südamerika. 1808 in Rio Janeiro: ca 50000, 1817: 110000 Einwohner. Besonders verbreitete das Beispiel des Hofes in Rio
 5 Janeiro ausserordentlichen Luxus. Die Landesregierung nahm sich jezt der Culturfortschritte sehr an; diese besonders sichtbar in der Cultur von Zucker, Kaffee und Baumwolle. Die Exporte dieser Artikel, besonders nach England und den Vereinigten Staaten, die ebenfalls Verbindungen mit Brasilien angeknüpft, gegen Ende der Periode immer bedeutender.

10 Die Verarbeitung des Eisens, die Fabrikation des Zuckers, der Schiffstaue und einiger andren [78] Waaren Fortschritte. Man fand in mehren Gegenden des Landes sehr vorzüglich Eisenerz, besonders ausgezeichneten Magneteisenstein und legte einige Eisenhütten an, wovon die zu Ypanema besonders wichtig. Man hatte schwedische Hüttenleute dazu kommen las-
 15 sen. Die Verfertigung grober baumwollner Zeuge, schon seit langer Zeit in Minas-Geraes betrieben, durch vermehrten Anbau der Baumwolle begünstigt; diese Manufactur, nur sehr grobe Zeuge Uefernd, versorgte besonders die Negersklaven in mehren Gegenden Brasüiens mit der nöthigen Kleidung. Grosse Erweiterung der Gewerbe hier nicht möglich wegen der immer noch
 20 mangelnden Menschenhände und des hohen Arbeitslohns. Der Taglohn eines gemieteten Negers betrug gegen das Ende dieser Periode 160—240 Reis, der eines freien Handwerkers 1—2 spanische Thaler.

Der fortwährend stark betriebne Sklavenhandel förderte dagegen die Bodencultur sehr und verschaffte Brasüien grossen Vortheil vor den meisten
 25 westindischen Inseln und dem spanischen America. Vor dem letztern hatte es noch semen friedlichen Zustand voraus, vor einem grossen Theil Westindiens die größte Güte seines Bodens.

Auch mit Asien, besonders dem portugiesischen Ostindien und China eröffnete Brasüien bald nach seiner Emancipation directen Handel, ward
 30 sehr bedeutend durch den grossen Consum indischer, besonders seidner Stoffe in Brasüien; diese, Thee und andre asiatische Waaren tauschte man meist gegen Gold und Silber ms. Diese Baarschaften flössen jezt direct, statt früher über Portugal nach Asien, nur mit dem Unterschied, daß dieser Abfluß viel bedeutender wurde, als er [79] je von Portugal gewesen. Die so aus
 35 Brasüien ausgeführten Summen so bedeutend, daß durch diese Exporte mehre Mal drückender Geldmangel veranlaßt wurde, cf. p. 79, η. 2.

4) Vierte Periode.
Von 1815 bis 1828.

Nach wiederhergestelltem Frieden in Europa fingen bald auch andre europäische Nationen an, nach Brasilien zu handeln. Deutsche, Holländer und besonders Franzosen fanden hier wichtigen Markt für ihre Producte. Die Deutschen, besonders die Hamburger und Bremer lieferten besonders Leinwand, Metallwaaren, Seidenzeuge, nürnbergische Waaren, Glas; Holland ausser einigen der eben genannten Artikel besonders Papier und Genever. Rußland und Schweden: Eisen, Stahl, Kupfer, russische Segeltücher, Theer. Die Vereinigten Staaten, womit der Handel in dieser Periode sehr zunahm, besonders Mehl, Thran, Theer, Pottasche, Möbeln u. s. w. Der Handel mit Portugal blieb in der ersten Hälfte der Periode sehr wichtig; Einfuhren aus Portugal und dessen Inseln besonders: Wein, Oel, Mehl, Zwieback, Salz, Butter, Fische, [80] Früchte u. s. w. Dem Absatz portugiesischer Weine die bedeutende Einfuhr französischer Weine in Brasilien nachtheilig. Am vortheilhaftesten der Handel mit Brasilien für die Britten; alle Arten ihrer Fabrikate, besonders baumwollne, einige wollne und irdhe besonders auch Metallwaaren hier sehr weiten Markt.

Noch grösser die Fortschritte des Exporthandels von Brasilien; in keinem der tropischen Länder machte der Anbau von Zucker und Caffee solche Fortschritte. Güte des Bodens. Regelmässige Einfuhr von Negersklaven. Dadurch fortwährende Vorzüge vor Westindien und den meisten Ländern des amerikanischen Continents. Sklavenhandel machte hier einen der wichtigsten auswärtigen Handelszweige aus. Dagegen hob sich die Cultur mancher andren Gewächse, wie überhaupt die Landwirthschaft nicht sehr. Brasuien bedurfte fortwährend der Mehleinfuhren aus den Vereinigten Staaten und auch wohl Korn aus Europa. Europäische Colonisation machte geringe Fortschritte.

[81] Die Industrie hob sich jetzt überhaupt in Brasilien weit weniger als in den 2 vorigen Perioden — theils durch den Krieg zwischen Brasuien und Buenos-Ayres; selbst nach wiederhergestelltem Frieden mußte [Brasilien] Anleihn in England eröffnen.

Sehr schlechte Wege in Brasilien.

—————1

[BAND 1]

[Zusammenfassung]

[106] Zusammenfassung, Band 1.1) Bis zum Ende des 11^{ten} Jahrhunderts. II) Bis 1492.

[I] Bis zum Ende des 11. Jahrhunderts.]

[1—3] I) Bis auf die Zeit der Kreuzzüge.

[1] 1) Alte Welt.

5 Handelsvölker der alten Welt verkehrten meist
nur mit nah gelegnen Ländern; der Handel größ-
tentheils Landhandel. Nur um einige besonders
geschätzte Waaren zu holen, wagten sie sich in
ferne Länder; so die Phönizier und Carthagini-
10 ser Zinn aus Britannien, die Römer Bernstein aus
Preussen. Indien seit den frühesten Zeiten besucht;
seine Gewürze und Zeuge in Rom zu den ge-
schätztesten Waaren. Wichtiger Verkehr Roms
mit Sicilien und Aegypten, woher es besonders
15 mit Getreide versorgt ward. Minder bedeutend
der Handel von Italien mit Gallien; nicht erheblich
der mit Britannien, vielweniger noch der mit
Germanien.

[1] 2) Orientalisches Reich.

Völkerwanderung. Sturz des italischen Kaiser-
reichs. Der größte Theil des westlichen Europa
von Barbaren überschwemmt; Aufhören fast
allen Austausche zwischen den verschiednen
Ländern desselben. Nur im morgenländischen
Reich noch Blühen des Handels. In Constantino-
pel flössen die Schätze vieler Länder, besonders
[2] der asiatischen zusammen. Lebhaftige Handels-
verbindung zwischen Constantinopel und andren
Gegenden Europas erst im 9^{ten} und 11^{ten} Jahr-
hundert. Aufblühenden italischen Städte, fingen
an, hier besonders indische Zeuge einzuhandeln.
Auch die Russen verkehrten regelmässig mit dem
orientalischen Reich.

[2] 3) Christenthum und Occident.

Europäischer Occident. Christenthum. Karl der Grosse. Alfred der Grosse; England litt sehr durch die wiederholten Einfälle der Dänen. Deutschland verheert durch den Krieg zwischen den germanischen und slavischen Völkern. Scandinavien und andre Gegenden des Nordostens fast aller Cultur ermangelnd; nur einzelne wenige Punkte durch Handelsverkehr mit den westlichen Völkern, besonders den norddeutschen belebt; der Bekehrungseifer führte sie meist hierhin. Auch mit den Russen schon bekannt; handelten mit ihnen und andern Völkern des Nordostens meist in Vineta und Julin, später auf der Insel Gothland. Auch die Niederlande litten; durch Verheerungen ; häufig von den Normannen überfallen; doch vom westlichen Europa hier die meiste Civilisation. Holland zu den kühnsten Seefahrern; Belgien schon im 11^{ten} Jahrhundert vorzügliche Wollmanufakturen; sie belebten bald [3] seinen Exporthandel sehr: flandrische Tücher Nachfrage in England, Deutschland u. s. w. Im 12^{ten} Jahrhundert regelmässige Wolleinfuhr aus England für die niederländischen Manufacturen. Auch Ackerbau hob sich hier früher. Doch selbst in den Niederlanden die Fortschritte der Industrie nur langsam. 5 10 15

[3-7] II.) Vom Ende des 11^{ten} Jahrhunderts (Anfang der Kreuzzüge) bis 1492.
(Entdeckung von America u. s. w.)

[3] 1) Einfluß der Kreuzzüge.

Die mit Ende des 11^{ten} Jahrhunderts beginnenden
5 Kreuzzüge der Industrie u. s. w. ungünstig. Ihr
mittelbarer Einfluß auf Handel und Gewerbe dem
westlichen Europa von wohlthätigem Einfluß. In
Frankreich u. s. w. Fürsten und Adel genöthigt,
für die Mittel zu diesen Zügen Zuflucht zu ihren
10 Vasallen zu nehmen und ihnen dagegen Privilegien
einzugestehn. Grund dadurch zu vielen
freien Communen gelegt, wo der Handel Haupt-
gewerbe.

Auch größere Bekanntschaft mit den Producten
15 des Orients durch die Kreuzzüge herbeigeführt,
trug sehr bei die Nachfrage nach solchen Waaren
im westlichen Europa zu vermehren. (Sich die
italischen Städte, Rubrik 2.)

[5] Ackerbau.

20 Kein so wohlthätiger Einfluß der Kreuzzüge wie
auf Handel und Gewerbe.

[6] Im Allgemeinen blieb harter Druck des
Landmanns; vielen Kriege und Fehden in allen
Ländern des westlichen Europa hinderten überall
25 die Fortschritte der Bodencultur. Nur sehr wenig
Länder erzeugten so viel Getreide, daß sie davon
ausführen konnten; ein bedeutender Komhandel
kam erst auf, seitdem durch Hilfe deutscher
Colonien der Anbau in Preussen sehr erweitert;
30 dieß Land führte jetzt häufig Getreide aus nach
dem westlichen Europa, besonders den Nieder-
landen; andre Länder, wie besonders England
hatten nur in einzelnen Jahren Ueberfluß, gerin-
gen. Auch die andern Bodenproducte erzeugten
35 die übrigen Länder nur für eignen Bedarf und
meist sehr kärglich; nur England bereicherte sich
durch die Ausfuhr eines solchen Productes, i. e.
durch die Ausfuhr der Wolle.

Mehre Länder des südlichen Europa führten
40 zwar Wein aus, doch nicht in grosser Menge; nur
in Italien war beßre Weincultur; und der aus-
länd'sche Markt für dieß Product beschränkte
sich besonders auf England und die Niederlande;
in Deutschland trank man fast nur inländischen
45 Wein.

[3] 2) Die italienischen Städte.

Die Handelsverbindung zwischen dem Occident
und Orient erhielt grossen Zuwachs, daß die
italischen Städte, besonders Genua und Venedig,
[die] begünstigt durch die Erobrungen der Fran-
ken [4] im griechischen Kaiserreich, ihren Ver-
kehr mit diesen und andern Gegenden Asiens
immer mehr erweitert hatten.

Sehr merklich die Zunahme des Handels zwi-
schen dem westlichen Europa und dem Orient
erst, seitdem im 14^{ten} Jahrhundert eine regelmä-
ssige Handelsverbindung zwischen Italien und
dem südlichen Deutschland, wie zwischen Italien
und den Niederlanden angeknüpft. Regelmässiger
Waarenzug ging jetzt aus den italienischen Städten
über die Alpen nach Augsburg, Nürnberg u. s. w.,
während aus den italienischen Städten die in-
dischen u. s. w. Producte, auch italienische zu
Wasser nach Brügge geschafft. Hier handelten
sowohl die Deutschen als Niederländer solche ein
und andre Nationen. Brügge, erhob sich zum
Mittelpunkt des Handels zwischen dem südlichen
und nordwestlichen Europa.

[6] Nicht nur durch Vermittlung der Italiener,
auch über Ungarn und die benachbarten Länder
des östlichen Europa verkehrte der Westen mit
Constantinopel. Besonders unterhielt das süd-
liche Deutschland einen lebhaften Verkehr auf
diesem Weg; gegen einige deutsche Fabrikate
tauschte man ein indische Gewürze und orienta-
lische Waaren. Doch erhielt dieser Verkehr kei-
nen so grossen Umfang als der über Italien, der
besonders im 14^{ten} und 15^{ten} Jahrhundert ausser-
ordentlich blühte; durch ihn und durch treff-
liche Manufacturen bereicherten sich die italie-
nischen Städte sehr. Diese lieferten sowohl für
den Verbrauch Italiens als anderer europäischer
Länder schöne Stoffe von Wolle, Seide und andre
Luxusartikel.

[4] 3) Die Hanse, Brügge, London.

Der Verkehr der niederdeutschen Städte mit dem Nordosten, hatte sich in ebendem Maaß erweitert, wie die Producte dieser Gegenden für Deutschland und das westlichere Europa überhaupt grössern 5 Werth erhielten und die allmählig im Nordosten sich verbreitende Cultur hier größte Nachfrage nach den Producten des Westens erzeugte. Die Verbreitung dieser Cultur ebenfalls meist eine Folge der Kreuzzüge; durch sie der deutsche Orden ins Leben gerufen; dieser unternahm im 13^{ten} Jahrhundert die Bekehrung der Preussen; mit ihm in Verbindung der Schwertorden, verfolgte dasselbe Ziel in Lief land; beide Stiftungen deutschen Ursprungs, förderten den Handel der Deutschen mit diesen 10 Gegenden sehr; mächtige deutsche Communen entstanden in ihnen und verbanden sich bald mit den niederdeutschen Städten zu dem Hansebund. Die Hauptzweige ihres Verkehrs waren: Zwischen dem Nordosten (Rußland, Schweden, Norwegen u. s. w.) einerseits und England und den Niederlanden andererseits. [5] Die beiden letztern Länder, besonders Belgien, lieferten im 14^{ten} und 15^{ten} Jahrhundert viele Tücher zur Ausfuhr, wonach besonders im Nordosten und Deutschland grosse Nachfrage. Auch 15 Deutschland führte einige wollne Zeuge nach dem Nordosten und andren Gegenden, doch von geringerer Güte.

England besaß dadurch grosse Vorzüge, daß es nicht nur seine seit dem Ende des 14^{ten} Jahrhunderts aufblühenden Wollmanufakturen reichlich mit dem Rohmaterial versorgen, sondern auch bedeutend davon ausführen konnte. Die Niederländer, Italiener, selbst Spanier erhielten Wolle grossentheils aus 20 England; daher die Masse der Baarschaften sich hier sehr mehrte.

Wie die Niederlande, so England im 14^{ten} und 15^{ten} Jahrhundert von Kauf leuten verschiedner Nationen regelmässiger besucht, besonders von Deutschen, Italienern, Franzosen, Spaniern, auch Portugiesen.

In Brügge und London jezt die Producte fast aller europäischen Länder feil, auch indischer Ge- 25 würze und andern orientalischer Waaren. Die Zahl der hier anwesenden Kaufleute um so grösser, als der Verkehr noch der Hülff smittel spätrer Zeiten, Posten, Strassen, Wechsel u. s. w. größtentheils ermangelte.

Das Reisen meist mit Gefahr verbunden; die Kaufleute trugen gewöhnlich Waffen. Sie hielten sich deßhalb gern zusammen, häufig Handelscorporationen. Ausser den Hanseaten so mehre englische 30 Handelsgesellschaften. \

[107] Zusammenfassung Band I. III) Vom Ende des 15^M-Ende des 16^MJahrhunderts.
IY) Vom Ende des ^Jahrhunderts-Mitte des ^"Jahrhunderts.

[7-9] III.) Vom Ende des 15^{ten} bis Ende des 16^{ten} Jahrhunderts.

[7] 1) Haupthandelsorte.

5 Portugiesen und Belgier. Lissabon, Antwerpen, London.

1486 Der Portugiese Diaz entdeckt das Vorgebirg der guten Hoffnung.

10 1498 Vasco de Gama, Genueser, erste Fahrt um dieß Vorgebirg nach Ostindien auf portugiesischen Schiffen.

Verkehr der italienischen Städte sinkt. Statt der Italiener versorgen jezt Portugiesen das westliche Europa mit indischen Zeugen und Gewürzen.

15 Lissabon wurde ihr Hauptmarke von hier besonders nach den Niederlanden ausgeführt. Diese bleiben der vorzüglichste Markt für den Austausch zwischen Nordosten und Südwesten, erhalten noch größte Wichtigkeit dafür; im Anfang des 16^{ten} Jahrhunderts tritt Antwerpen an die Stelle von Brügge. Portugiesen, Spanier, Italiener, Engländer, Holländer und Deutsche finden sich hier ein; diesseits der Alpen Antwerpen bei weitem die größte Handelsstadt.

25 London bereichert sich auch sehr durch den Handel; von denselben Kaufleuten derselben Nationen besucht; tauschten hier und in andren Theilen des Lands englische Tücher, Wolle und einige andre Producte ein; die englischen Tücher
30 in immer größerer Menge ausgeführt.

[7] 2) Einfluß der Entdeckung von America.

1492 Entdeckung von America. Vermehrung der Tauschmittel. Trug ganz besonders bei, den Handel in den Niederlanden, England, Frankreich u. s. w. seit Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts zu beleben. Zunächst flössen diese Tauschmittel nach Spanien; es vernachlässigte die eigne Industrie und bedurfte mancher Producte des Auslands, besonders aus den Niederlanden und Frankreich. Hier, wie in England, vermehrten sich die Baarschaften jezt sehr; weniger in Deutschland, dessen Ausfuhr besonders in Leinwand, Tüchern und einigen andren Fabrikaten bestehend unbedeutend war gegen die jener Länder.

[8] Glücklicher als die Hanse concurrirten mit den Engländern die Holländer. Dir Handel und Schifffahrt, durch ihren Verkehr zwischen dem nordöstlichen und südwestlichen Europa, ihren Fischfang und die Ausfuhr von Butter und Käse nicht unbedeutend, hob sich ganz besonders seit dem Verfall des Handels von Belgien.

[7] 3) Verfall des Hansebundes.

Die Zeitverhältnisse für Deutschlands Handel wenig günstig. Die erweiterte Landeshoheit der Fürsten 5 war der Freiheit [8] vieler Handelsstädte nachtheilig.

Die oberdeutschen Städte litten durch Abnahme des Landhandels mit Italien, die niederdeutschen durch das Sinken ihres Verkehrs mit dem Nordosten.

Im Nordosten hatten seit längerer Zeit die holländischen Städte mit ihnen rivalisirt; waren seit Mitte des 15^{ten} Jahrhunderts auf den skandinavischen und andren Märkten immer überlegener; die Landes- 10 fürsten dieser Länder, der hanseatischen Handelsherrschaft müde, begünstigten die Holländer auf ihre Kosten; auch ihre eignen Unterthanen begannen den Handel mit den Fremden mehr zu theilen.

In *Rußland* wurden sie besonders von den *Engländern* verdrängt, zumal seit diese 1553 einen Weg nach den russischen Küsten am weissen Meer aufgefunden, wurden hier die erste Handelsnation.

In England den Hanseaten nicht weniger die Verhältnisse ungünstig. Gewerbe, Handel, Schiffahrt 15 hoben sich hier sehr, besonders unter Elisabeth (1558—1603); unter ihrer Regierung gingen die Privilegien der Hanse ganz zu Grund, den eignen Kaufleuten zugewandt. Englands Handel erweiterte sich nach fast allen Richtungen.

[9-11] IV.) Vom Ende des 16^{ten} bis Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts.

[9] 1) Die Holländer.

Krieg zwischen Spanien und den Niederländern vernichtete Handel und Gewerbe von Antwerpen u.s.w.; trieb viele Industrielle und Capitalisten nach England, Deutschland, besonders aber nach 5 Holland. Dadurch die holländ'schen Manufacturen gehoben; bald zu den ersten Europas; das Leydener Tuch stand keinem andren an Feinheit nach. Unmittelbare Folge des Kriegs der gewinnreiche Handel, der für die Holländer draus hervorging, daß die Spanier ihre Bedürfnisse meist durch die Holländer befriedigen mußten; sie versorgten Spanien besonders mit nordischen Waaren, allen Verboten zum 10 Trotz. Auch die Gründung der holländischen Handelsmacht in Ostindien Folge des Kriegs. Seitdem Portugal mit Spanien vereinigt, mit in den Krieg gegen die Holländer verwickelt, diese gegen Ende des 16^{ten} Jahrhunderts den Weg um das Cap nach Ostindien aufgefunden, bekämpften sie die Portugiesen besonders in den indischen Gewässern und entrissen ihnen hier eine Niederlassung nach der andren. Bald hatten sie sich fast des ganzen indischen Handels der Portugiesen bemächtigt. Amsterdam schon 15 lang blühend durch den Handel zwischen Nordost und Südwest wurde nun auch Hauptsitz des ost-indischen Handels; grosser Theil Europas versorgte sich hier mit Gewürzen und andren Waaren des südöstlichen Asien; ausserordentlich Amsterdam und andre Gegenden der Republik durch diesen Handel bereichert. Ungeheure Summen flössen ihr auch noch zu, aus der grossen Anzahl von [10] Capem, die Holland gegen die aus dem spanischen America nach Spanien heimkehrenden Schiffe ausgerüstet; viele reiche Ladungen von edlen Metallen fielen in ihre Hände; besonders seit Gründung 20 der holländisch-westindischen Colonie, deren Unternehmungen besonders auf Erbeutung solcher Schätze gerichtet. Geringen Erfolg hatte die von ihr bewirkte Erobrung eines Theils von Brasilien; dieser, wie das spanische und portugiesische America überhaupt noch wenig angebaut.

[11] Bis gegen Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts stieg der Handel der Holländer fortwährend. In Spanien, Preussen, Scandinavien die erste Handelsnation; in Rußland glückliche Concurrenten der Engländer; 25 in Ostindien, wohin diese seit Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts verkehrten, ihnen weit überlegen; der größte Theil von Frankreichs Handel mit dem Ausland in ihren Händen; im Frachthandel und der Fischerei jeder Nation überlegen; sie versorgten fast ausschließlich einen Theil des südlichen Europa mit Getreide und andren nordischen Producten, lieferten Spanien und Portugal viele Fabrikate für sich und ihre Colonien, dem Nordosten dagegen die Producte des Südens und Südwestens; [12] ihre 30 Manufacturen die ersten in Europa.

[10] 2) Die Engländer, Franzosen, Nordosten.
 Der Krieg der Spanier mit den Niederländern bereicherte auch:
 a) die Engländer. Als sie unter Elisabeth daran Theil nahmen, erbeuteten sie viele spanische Ladungen; die Masse des baaren Geldes nahm so sehr in England zu, daß dadurch die Preise stiegen. Auch für Tücher, Wolle und einige andre Artikel flössen den Engländern bedeutende Summen aus dem Ausland zu.
 b) Frankreich. Bereicherte sich besonders durch Getreideausfuhr nach Spanien; seine Weine und Safe fanden bedeutenden Absatz in den Niederlanden und andren Gegenden.
 c) Der Nordosten. Auch er erhielt seinen Antheil an den amerikanischen Schätzen. Die Erweiterung des Schiffsbaus und andrer Gewerbe im westlichen Europa vermehrte hier die Nachfrage nach nordöstlichen Rohstoffen ausserordentlich. Das Getreide des Nordostens fand in den Niederlanden immer mehr Absatz; je menr die Bevölkerung hier anwuchs, desto weniger der beschränkte Ackerbau des Lands im Stand, die Bewohner zu ernähren; auch führten die Holländer viel Getreide aus den gedachten Gegenden ein (*Amsterdam* war *Hauptkornmarkt* des westlichen Europa) um es wieder auszuführen.

[10] 3) Der Ackerbau.
 Seine Fortschritte überall weit weniger rasch als die von Handel und Gewerb. Lasten des Landmanns. Mangel an Menschenhänden für die Bodencultur. Kriege. Geringe Kenntniß des Landbaus. Von den Fürsten und Edlen vernachlässigt.
 [11] Landbau in England besaß wesentliche Vorzüge vor dem des Continents:
 a) litt weniger durch Kriegsverheerungen; und selbst die Bürgerkriege unter Carl I und Cromwell viel weniger dem Landbau hier verderblich, als der fast alle Cultur vernichtende Krieg der Spanier in den Niederlanden und der 30jährige Krieg in Deutschland.
 b) Die Aufmerksamkeit der Grossen in England mehr auf den Landbau gerichtet, weil höherer Geldertrag seit langer Zeit, von der Landwirtschaft als in andern Ländern, durch den Wollverkauf.
 c) In andren Ländern der Adel häufig mehr durch den Kriegsdienst dem Landbau entfremdet als in England. |

25

[108] Zusammenfassung. V.) Von der Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts bis 1776. Anfang des amerikanischen Kriegs.

[11-21] V.) Von der Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts bis Anfang des amerikanischen Kriegs 1776.

- [12] a) England.
5 England hatte schon unter Elisabeth mit Holland in Handel und Industrie rivalisirt und war ihm in mancher Hinsicht überlegen. Doch die
10 Industrie hier langsame Fortschritte in den folgenden Zeiten. Von den Stuarts wenig gefördert und die Bürgerkriege unter Carf/und Cromwell ihr höchst ungünstig.
15 Unter Cromwell hob sich der auswärtige Handel und besonders die Schifffahrt meist auf Hollands Unkosten.
20 /652 Navigationsakte. Unter den folgenden Regierungen dieß noch mehr der Fall, besonders unter rex Wilhelm
25 III. Die Folgen der von Carl II wieder bestätigten Navigationsakte zeigten sich immer mehr. Die Engländer entrisen den Holländern grossen
30 Theil des Verkehrs mit dem Nordosten.
Noch mehr sie fortschreitend in dem Verkehr mit Portugal, besonders seit 1701.
35 Auch in dem Verkehr mit Spanien Fortschritte, wenn gleich nicht so groß.
(Sieh die Rubriken Spanien u.s.w., West- Ostindien —
40 America und die letzte Rubrik.)
[14] Erweitern sehr ihren westindischen Handel, doch darin hinter den Franzosen
45 zurück.
Ueberflügeln in Ostindien die Holländer weit im Kampf
- [12] b) Spanien und Portugal
und ihre Colonien.
Der Handel mit Portugal (seit 1701) so gewinnreicher für die Britten, als Portugal seinen Verkehr mit Brasilien sehr erweitert hatte und von daher ausser Zucker und andren Bodenproducten seit Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts besonders auch Gold und Edelsteine einfuhrte. In Spanien konnten die Britten nicht die Holländer verdrängen, noch weniger die Franzosen, die seit der Thronbesteigung von Philipp V die am meisten in Spanien begünstigte Nation.
Doch sowohl in den letzten Decennien des 17^{ten} als im 18^{ten} Jahrhundert versorgen die Britten Spanien mit manchen Fabrikaten. Spanien und Portugal, in der Industrie sehr zurückbleibend bedurften solcher jezt um so mehr aus der Fremde, da nicht nur deren Consum hier, sondern [13] besonders auch in den spanischen Colonien sehr zunahm.
- [12] c) Frankreich und Deutschland.
Seit dem Utrechter Frieden von 1713 Philipp V anerkannter König von Spanien, die Franzosen hier die herrschende Handelsnation.
[13] Kein Land erhielt grössern Antheil des nach Spanien fliessenden Gold und Silbers als Frankreich, das besonders viel Fabrikate dahin exportirte. Die französische Industrie meist grosse Fortschritte besonders seit Colbert; seine Bemühungen besonders auch auf den auswärtigen Handel, besonders den ost- und westindischen gerichtet.
Nur in Bezug auf den letztern grosse Erfolge.
[15] Frankreich im Handel mit den westindischen Colonialproducten, Zucker und Caffee, die erste Handelsnation in Europa.
Vergeblicher Kampf gen Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts auf dem indischen Continent mit den Engländern. Erhalten kaum ihre dortigen Besitzungen. [16] In Nordamerica die französischen Colonien viel weniger Wichtigkeit als die brittischen.
[19] Französische Capitalisten, Colonisten und
- [12] d) Holland.
Verfall.
Im Verkehr mit Portugal durch die Engländer, im Verkehr mit Spanien in geringem Maaß durch die Franzosen seit dem 18^{ten} Jahrhundert ausgeschlossen.
[14] Im westindischen, seit der Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts bedeutend werden den Handel weit von Franzosen und Engländern überflügelt. Unglückliche Kriege mit Franzosen und Engländern.
[12] Im Nordosten theilweise durch die Engländer verdrängt; zugleich größte Theilnahme dieser Nationen selbst an Handel und Industrie.
[14] In Ostindien von den Engländern überflügelt und auf den Bedeutung verloren habenden Handel mit Gewürzen beschränkt. [18] Die Manufacturen hatten ihre

[Fortsetzung auf den Seiten 902/903]

[13] e) Westindien. Am Ende des 15 ^{ten} Jahrhunderts hatten sich Spanier und spä- ter andre Europäer auf den westindi- schen Inseln nieder- gelassen, ohne daß dadurch bedeutend- er Handel veran- laßt. Erst nachdem bald nach der Mitte des 17 ^{ten} Jahrhunderts die Engländer und Franzosen hier ihre Besitzungen erwei- tert und hier die Cultur des Zuckers eingeführt, wurden sie von größrer Be- deutung. Zuerst han- delten sie mit diesen Inseln fast nur durch die Holländer, bald aber schlossen Eng- länder und Franzosen andre Nationen aus von dem Handel mit ihren Colonien. Gen Ende des 17 ^{ten} Jahr- hunderts und im 18 ^{ten} Jahrhundert [14] erlangten diese Colo- nien immer größre Wichtigkeit für Eu- ropa. Auch die Holländer hatten einige west- indische Inseln in Besitz genommen; standen den spani- schen, englischen, französischen an Umfang und Güte	[14] f) Ostindien. In Ostindien wuchs seit dem Anfang und be- sonders nach der Mitte des 18 ^{ten} Jahrhunderts aus- serordentlich der Handel der Briten, während der holländische nicht fortschritt. Ihr Handel meist auf den Inseln [15] betrieben, keiner grossen Erweite- rung fähig und fand weniger ge- mehrte Nachfrage in Europa als die Artikel die die Engländer aus Ostindien und den benachbarten Gegenden ein- führten. Hievon besonders die indischen Zeuge auf dem europä- ischen Continent, der Thee in Eng- land selbst abge- setzt. Dieser Ar- tikel und Zucker nirgend mehr con- sumirt als in Eng- land. Den Zucker bezog es auch aus Ost- doch weit weniger als aus Westindien. Auch Franzo- sen, Dänen, Schweden such-	[15] g) Nord- amerika. In Westindien und andren Theilen der neuen Weit grosse Nach- frage nach europäischen Fabrikaten. Die Briten setzten beson- ders viel Fa- brikate in ihren nord- amerikani- sehen Colo- nien ab. Diese, meist gegrün- det in der frühen Zeit des 17 ^{ten} Jahr- hunderts ho- ben sich in der letzten Hälfte des 17 ^{ten} und be- sonders im 18 ^{ten} Jahrhun- dert immer mehr; theils durch die wachsende Ausfuhr von [16] Boden- producten nach England, theils durch den erweiter- ten Verkehr mit den west- indischen In- seln, die sie besonders mit	[16] h) Krieg und Concurrenz zwischen England und Frankreich. 5 Franzosen und Briten concurrirten in Nord- amerika, Westindien, kurze Zeit auch in Ost- indien. Diese Concurrenz, zusammengenom- men mit der erhöhten Wichtigkeit der Colonien, hatten auf die politischen Verhältnisse Eng- 10 lands und Frankreichs einen großen Einfluß. Die Kriege dieser Völker wurden jetzt in allen Theilen der Welt geführt. Die Rivalität zwischen England und Spanien trugen zu ihrer Erweiterung bei. Man 15 bedurfte immer grössrer Heere und Flotten; die Kriege ja größtheils Seekriege. Einfluß dieser Erweiterung der Kriege auf die innern Verhältnisse Europas: 1) Vermehrte Nachfrage nach Fabrikaten 20 mancher Art. Bekleidung der Truppen, Schiffsbau, Ausrüstung der Flotten u. s. w. setzten viele Gewerbe in Thätigkeit, um so mehr, da auch im Frieden die Land- und Seemacht nicht ab- gedankt. Dieser Einfluß erstreckte sich beson- 25 ders auch auf die Staaten, die den Krieg füh- renden das Rohmaterial für die Manufacturen lieferten. So nahm z. B., wenn England Krieg führte, die Einfuhr von Holz, Eisen, Hanf u. s. w. aus dem Nordosten zu. Für Rußland 30 dieser Handel besonders gewinnreich seit Peter dem Großen. [17] England bedurfte am meisten der Producte Rußlands und sandte ihm die meisten Baarschaften. Die Nachfrage nach europäischen Fabrikaten zeigte sich in Ruß- 35 land besonders nur bei den höhern Ständen und viel weniger allgemein, als in andern euro- päischen Ländern. 2) Staatsanleihe. Der Aufwand, den diese Kriege veranlaßten, so ausserordentlich, daß, 40 obgleich sich die Einkünfte der meisten Staaten gehoben, diese doch fast nie zu seiner Deckung hinreichten. Nur durch Anleihe zu helfen; diese in fast allen grössern Staaten, besonders des westlichen Europa, nun allgemein. In vielen 45 Fällen lieh man, nicht um das Capital zurück- zuzahlen, sondern um es jährlich zu verzinsen.
--	---	--	--

5 10 15 20 25 30 35 40	<p>[a] England.] mit den Franzosen auf dem indischen Continent. [15] Gen Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts die Franzosen kaum sich erhaltend im Besitz ihrer indischen Niederlassungen, während die Engländer gen Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts den Grund zu ihrem indischen Reich legen.</p> <p>Sie setzen viel Fabrikate ab in ihren nordamerikanischen Colonien die sich seit der letzten Hälfte des 17^{ten} und besonders im 18^{ten} Jahrhundert immer mehr heben.</p> <p>[19] Englische Colonisten wie Staat pumppt viel bei Holland; ebenso auch die englischen Capitalisten.</p>	<p>[b] Spanien und Portugal.] Die leinenen, wollenen u. s. w. Fabrikate, die Spanien nach Südamerica und Mexico ausführte, kamen aus Holland, Frankreich und England. Die wollenen Stoffe daher größtentheils aus spanischer Wolle. Diese Wolle, Weine und Früchte die Hauptexporte Spaniens. Kamen dazu Cacao, Indigo und einige andre Producte ihrer amerikanischen Colonien; doch diese Exporte nicht sehr bedeutend. Bodencultur im spanischen America nicht sehr erweitert, desto mehr die Ausfuhr von Gold und Silber aus diesen Colonien nach Spanien, von wo diese edlen Metalle meist wieder nach andren europäischen Ländern abflössen.</p> <p>[14] Vergebens versuchte Spanien den Verkehr seiner südamerikanischen Colonien mit den westindischen Inseln zu hindern.</p>	<p>[c] Frankreich und Deutschland.] Staat pumpen immer mehr bei den Holländern, denen sinkender Handel, Gewerbe, und niedere Cultur der Colonien keine hinreichende Gelegenheit für die Belegung der Capitalien geben.</p> <p>[18] Deutschland. Deutschland bedurfte der ihm seit Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts von England und Frankreich zufließenden Subsidien um so mehr, da der Import fremder Waaren hier viel mehr zunahm als der Export seiner eignen Producte. Sehr bedeutenden Absatz fanden im Ausland nur seine Leinen. Dieser bedurften fast alle Colonialmächte für ihre Colonien.</p> <p>Nirgends wurden sie so wohl[ie\] gefertigt als in Deutschland. Die Gegenden, worin man diese Manufactur betrieb, die wohlhabendsten des Landes; blühte besonders in Norddeutschland. Auf dieses beschränkte sich meist der Handel nach den überseeischen Gegenden.</p> <p>Süddeutschland von Natur mehr auf den Landhandel angewiesen.</p>	<p>[d] Holland.] Höhe erreicht schon in der letzten Hälfte des 17^{ten} Jahrhunderts und sanken seitdem allmählig. Die Lage des Landes, besonders für den Handel, erlaubte kein Schutzzollsystem wie in England und Frankreich.</p> <p>[19] HoUand unterstützt durch sein Verpumpen an Frankreich, England u. s. w. deren Industrie und besonders das Schuldenmachen der Regierungen.</p>
---	---	--	---	---

[Fortsetzung auf den Seiten 904/905]

<p>[e] Westindien.] des Bodens weit nach. Wichtiger ihre Besitzungen in Guyana (Surinam) besonders seit hier die Caffee-cultur Eingang gefunden. Diese verbreitete sich auch auf den westindischen Inseln, besonders den französischen und vermehrte sowohl deren wie Frankreichs Handel ausserordentlich. In Frankreich, Holland, Deutschland u. s. w. Caffee sehr allgemein Getränk; man erhielt ihn meist aus den französischen Seehäfen. Im englischen Westindien fand die Cultur des Zuckers mehr Eingang als die des Caffees. Doch dieser Zucker meist in England consumirt, für die Ausfuhr wenig übrig. Westindien seit der Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts sehr vermehrte Wichtigkeit durch den Schleichhandel mit Südamerika. Die spanischen Colonien erhielten europäische Fabrikate weit wohlfeiler daher als aus Spanien. Engländer, Franzosen, Holländer sehr durch diesen Schleichhandel bereichert. Doch der westindische Handel Hollands unbedeutend zu dem Englands und Frankreichs.</p>	<p>[f] Ostindien.] ten Antheil an dem Handel mit Indien und China zu erwerben. Die Franzosen brachten diesem Zwecke grosse Opfer. Gegen die Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts suchten sie den Britten die Handelsherrschaft auf dem indischen Continent zu entreissen. Vermochten sich kaum in ihren bisherigen Besitzungen zu erhalten, während die Britten den Grund zu ihrem ungeheuren ostindischen Reich legten. Handel der Franzosen mit Indien immer noch wichtiger als der Portugiesen, Dänen und Schweden. Alle europäischen Nationen tauschten die von Indien u. s. w. eingeführten Waaren meist mit baarem Geld ein. Europäische Fabrikate hier wenig Absatz. So floß grosser Theil der aus America in Europa eingeführten edlen Metalle nach Asien.</p>	<p>[g] Nordamerika.] Victualien und Holz versorgten. In keinen Colonien fanden die Sitten des Mutterlands und mit ihnen die Nachfrage nach dessen Fabrikaten grössern Eingang als in den brittisch-nordamerikanischen Colonien. Auch die Franzosen hatten sich in Nordamerika festgesetzt. Doch ihre Colonien hier erlangten weniger Wichtigkeit als die brittischen, weniger durch Klima begünstigt und weniger vom Mutterland unterstützt.</p>	<p>[h] Krieg und Concurrenz zwischen England und Frankreich.] Dieses System, das Fundirungssystem, erhielt in Holland, Frankreich und besonders England seit dem Ende des 17^{ten} Jahrhunderts immer größere Ausdehnung. Die Zinsen für diese Anleihen nur durch erhöhte Abgaben auf das Volk beizuschaffen; in vielen Ländern diese jetzt vermehrt; man vermochte sie aber nur da beizuschaffen, wo auch der Erwerb zunahm. Doch wäre das Fundirungssystem unmöglich so allgemein geworden, [18] hätte sich nicht [19] auch Zahl und Mittel der Darleiher vermehrt. Dieß besonders der Fall, wo der Handel schon viele Private bereicherte, [17] wie besonders in England, Frankreich und vorzüglich in Holland. Das Schuldenmachen der Regierungen, die durch den Krieg veranlaßten grossen Geldsendungen und der überall erweiterte Verkehr gaben dem Geldhandel eine immer größere Ausdehnung. In London, Amsterdam, Hamburg u. s. w. vermehrte sich die Anzahl der Banquiers sehr; unter ihnen viele Juden. 3) Schutzsysteme. Durch die Anleihen die Abgaben erhöht. Dazu nöthig vermehrter Erwerb des Volks. Die Regierungen dadurch sehr auf Handel und Industrie aufmerksam gemacht. Schutzsystem daher und Colonialsystem. In England und Frankreich dieß am ausgebildetsten; zugleich Rohstoff für viele Manufacturen hier erzeugt; nirgend so grosse Nachfrage [18] für ihre Fabrikate als hier; nirgends so gesicherter inländ'scher Markt; hier die größten Fortschritte der Industrie. Im preussischen Staat das Schutzsystem Carricatur. In Schweden durch seine grosse Armuth hervorgerufen. [19] 4) Subsidien. Für den Verkehr vieler Länder die Subsidien von Einfluß, die England in den von ihm geführten Kriegen an einige Landmächte zahlte. Sie vennehrten besonders während des 7jährigen Kriegs die Baarschaften in mehren deutschen Ländern. Auch Frankreich zahlte seit dem Anfang des 18^{ten} Jahrhunderts grosse Summen an deutsche Fürsten um sie zu erkaufen. I</p>
--	---	--	--

50

[109] Zusammenfassung. V) Von der Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts bis 1776. VI) Von 1776 bis zum Ausbruch der französischen Revolution.

V) Von der Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts bis 1776.

[19] i) Der Ackerbau.

5 Auch in den letzten Zeiten des 17^{ten} und im 18^{ten} Jahrhundert blieb der Ackerbau vernachlässigt in den meisten europäischen Ländern. Nur, wo er schon längst grosse Fortschritte gemacht und wo sich durch Handel und Gewerbe die Bevölkerung und die Nachfrage nach Bodenprodukten vermehrt, befand sich die Landwirtschaft in einem bessern Zustand. Dem erstren Umstand verdankte sie besonders in den Niederlanden ihren Flor; dem letztern ihre Fortschritte in Britannien. In England mehrte auch
10 der grosse Fleischconsum (grösser als in irgend einer Gegend des Continents) den Consum landwirthschaftlicher Producte sehr. Die daraus [20] hervorgehende bedeutende Viehhaltung der Pächter setzte diese in den Stand ihre Felder stärker zu düngen und ihnen dadurch höhern Ertrag abzugewinnen. In Flandern ward die reichlichere Düngung durch die Nähe grosser Städte und die Wasserverbindung mit ihnen sehr gefördert. Durch diese Wasserverbindungen und bessere Wege besaßen die Niederlande
15 und England sowohl für den Ackerbau als den innern Verkehr überhaupt grosse Vorzüge vor fast allen europäischen Ländern. Der Mangel solcher Verbindungsmittel hielt in manchen Gegenden der pyrenäischen Halbinsel, Frankreichs, des Nordostens, Deutschlands die Fortschritte von Handel und Landwirtschaft sehr auf. Während viele Seestädte dieser Länder sich durch den erweiterten Handel bereicherten, manche Gegenden des Innern in der größten Armuth; in Deutschland besonders oft noch
20 durch die Kriege vermehrt. Auch in manchen diesen Ländern — was in England nicht — unpolitische Beschränkungen des Getreidehandels. Und in England besonders die Ackerbauer in weit freierer Lage als auf dem Continent. Zwar in England die Landwirthe meist Pächter; doch besaßen sie ihre Pachtungen meist auf sehr lange Zeit und unter billigen Bedingungen; mit Ausnahme der Landwirthe in den

[Fortsetzung auf Seite 905]

Niederlanden und einigen wenigen deutschen Küstengegenden befanden sich diese nirgend so be- 5
haglich; nirgend gegen Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts so allgemeiner Sinn für Verbeßrung der Agricultur
und der Viehzucht als in England. Ungeachtet der vermehrten Nachfrage nach fast allen land-
wirthschaftlichen Producten, brachte England nicht nur Getreide genug für sich [21] hervor, sondern
konnte noch davon exportiren. Die Kartoffeln waren um die Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts nur in England,
den Niederlanden und besonders Irland verbreiteter; in den andren Continentalländern kaum noch 10
bekannt. In England schon Hauptnahrung des gemeinen Manns und trugen sehr zur Vermehrung der
Bevölkerung bei. In England die Grossen auch häufiger auf ihren Gütern und schenkten dem Landbau
mehr Aufmerksamkeit, während der Adel des Continents ihn wenig achtete und meist in öffentlichen
Diensten war. Auch vermögende Kaufleute und andre reiche Städter kauften in England nicht selten
ländliche Besitzungen, was höchst selten in den meisten Continentalländern. 15

[20] Auf dem Continent die Ackerbauer in vielen Gegenden in drückender Knechtschaft; fast überall
in unfreiem Zustand.

[21] Auf dem Continent exportirten jezt fast nur die Länder Getreide, deren Bevölkerung hauptsäch-
lich aus Landbauern bestand und die wenig grosse Städte im Land selbst zu versorgen hatten, wie in
Rußland, Polen, Preussen u. s. w. In Deutschland hatten nur einige wenige Gegenden Korn zur Ausfuhr 20
übrig. In mehren Theilen Deutschlands, in Frankreich und andren Continentalstaaten zeigte sich nicht
selten solcher Getreidemangel, daß daraus oft Hungersnoth hervorging.

[21—24] VI.) Vom Anfang der amerikanischen Revolution bis zum Anfang der französischen. Von 1776—1789.

[21] 1) Einfluß der amerikanischen Revolution. Keiner der früheren Kriege so allgemeinen Einfluß auf
5 den Handel als der amerikanische von 1776 zwischen England und seinen nordamerikanischen Colonien, worin auch Frankreich, Spanien und Holland verflochten. Unmittelbare Folge: Störung des Handels zwischen Britannien und den nordamerikanischen
10 Colonien, wie zwischen diesen und dem brittischen Westindien. [22] Besonders wirkte dieser Krieg auch auf Holland; sein Seehandel dadurch sehr unterbrochen, seine Schiffe überall den brittischen Verfolgungen ausgesetzt.
15 Für mehr Neutraler grosser Gewinn aus diesen Verhältnissen; Dänen, Schweden, Preussen und die Hansestädte erweiterten ihre Schifffahrt größtentheils auf Unkosten Hollands; nie hatte ihr Wohlstand solche Fortschritte gemacht. Der von Rußland und
20 dem europäischen Nordosten überhaupt, so wie mehrerer deutscher Länder sehr gefördert durch die größte Nachfrage Großbritanniens nach Hanf, Holz und andren Materialien; durch den Krieg diese un- gemein vermehrt; für einige deutsche Staaten auch
25 dadurch gewinnreich, daß England ihnen bedeutende Subsidien für die nach America gesandten Truppen zahlte. [23] Handel und Manufacturen in Britannien besonders vor dem Ausbruch des amerikanischen Kriegs erweitert. (Maschinen erfunden) (größere
30 Theilung der Arbeit) Durch den Krieg sehr gestört, doch mehrte der Krieg die Nachfrage nach vielen Fabrikaten in England selbst und in den Staaten, die sich durch den Krieg bereicherten.

[22] 2) Britannien nach der amerikanischen Revolution.

Auch nach dem Krieg England den ausgedehntesten Verkehr mit den Vereinigten Staaten (cf. 3) Handel und Gewerbe machten hier jetzt solche Fortschritte, daß die damit beschäftigte Bevölkerung so anwuchs, daß der eigene Ackerbau nicht mehr hinreichte für ihren Bedarf; der Nordosten und neben diesem [23] America, zuweilen auch Deutsch/and führten jetzt in manchen Jahren Korn nach England aus. Besonders viele Fabrikate führten die Engländer nach dem Krieg in die Vereinigten Staaten und Frankreich aus. Mit letztem Land Handelsvertrag 1786; seit fast einem Jahrhundert hatte Fabrikatenaustausch zwischen diesen 2 Ländern fast nur durch Schleichhandel existirt.

Der Handel mit fast allen Ländern brachte Britannien jetzt grossen Gewinn; noch nie hatte es so blühende Periode erlebt, als die, welche der französischen Revolution vorherging.

[22] 3) Die Vereinigten Staaten.
1783 nach Beendigung des Kriegs die ehemals nordamerikanischen Kolonien selbstständig als die Vereinigten Staaten. Ihr auswärtiger Handel hing nicht mehr von England ab; sie erweiterten den mit der pyrenäischen Halbinsel, knüpften Verkehr mit Frankreich, Holland und andren europäischen Ländern an.

Doch blieb ihr Verkehr mit England so bedeutend als der mit fast allen übrigen Ländern zusammen; auch fanden sie in keinem andren europäischen Land so weiten Markt für ihre Producte, besonders seitdem England anfang Getreide und Mehl aus den Vereinigten Staaten einzuführen.

[23] 4) Die übrigen Continentalländer nach der amerikanischen Revolution, besonders Frankreich und Holland. 5

In mehren Staaten des Continents hob sich die Industrie; in Spanien, Portugal, Belgien, Schweden, Dänemark, mehren deutschen Landen. In Rußland Fortschritt von Handel und Gewerb unter Catharina II ausserordentlich. 10

Nur in Holland und Frankreich kränkeln diese Culturzweige. Handel und Manufacturen Hollands, längst durch die Concurrnz andrer Nationen leidend, durch den letzten Krieg so verfallen, daß sie sich auch nach demselben nicht heben konnten. In Holland und 15 Frankreich sehr vermehrte Staatsschulden, die Abgaben drückten das Volk um so mehr, als der Erwerb hier nicht wie in England erweitert; die französischen Manufacturen litten besonders durch die Concurrnz der Englischen seit dem Handelstractat von 1786; [24] 20 nur einige Zweige des auswärtigen französischen Handels blühten, besonders der mit den westindischen Colonien. Ackerbau in Frankreich höchst elend; nirgends weniger gehoben; harter Druck darauf; häufig Mißberndten, Kornzufuhren aus dem 25 Ausland; groß diese besonders 1788 und 1789; reichten bei weitem nicht hin den Hunger des Volks zu stillen.

[24—28] VII Von 1789 bis Ende 1806 oder von Anfang der französischen Revolution bis Anfang der Continentalsperre.

- | | | | |
|---|--|--|---|
| <p>[24] 1) Frankreich. Nächste Folgen der
5 französischen Revolution: Ackerbau und Gewerbe viele Hände entzogen, letztre verfielen sehr.
10 Staatscredit vernichtet. Auswanderungen. Die Baarschaften, die sich in Frankreich am meisten
15 gehäuft hatten, flössen andren Ländern zu. Kein Land durch die französische Emigration und durch
20 grosse Komausfahrten nach Frankreich mehr bereichert als Deutschland. Noch
25 größre Einwirkung der französischen Revolution auf den Welthandel seit England 1793 an
30 Frankreich den Krieg erklärt und da Frankreich 1795 Holland erobert.
35 Frankreichs Colonialhandel vernichtet durch die Britten, die ihm fast überall zur See überlegen, besonders
40 seit Domingo durch Negeraufstand ihm entrissen.</p> <p>45</p> | <p>[24] 2) Der französische, holländische und spanische Colonialhandel. Französischer und holländischer Colonialhandel vernichtet. [25] Seit dem Krieg zwischen Spanien und Großbritannien von 1796 wurde sein Verkehr mit den Colonien sehr gestört und die Versorgung der amerikanischen Colonien mit europäischen und andren Waaren jezt noch mehr andren Nationen überlassen, besonders den Britten und Nordamerikanern; der Handel Westindiens mit dem benachbarten amerikanischen Continent nie in größrem Umfang betrieben. Die brittischen und andren westindischen Inseln erhielten dadurch erhöhte Wichtigkeit; ebenso durch die theureren Preise ihrer Producte, die besonders aus der vernichteten Cultur Domingos hervorgingen; die Erweiterung der Cultur auf Jamaica, Cuba u. s. w. hierdurch sehr ermuntert.</p> | <p>[25] 3) Die Vereinigten Staaten. Die Vereinigten Staaten rissen grossen Theil des Verkehrs zwischen Europa und Westindien an sich. Dieser Verkehr, der erweiterte Export der Producte der Vereinigten Staaten nach Europa und Westindien, die ausgebreiteten Fischereien und der ostindische Handel die Grundlage der Handelsmacht der Vereinigten Staaten. Ihr Seewesen stand nur dem der Britten nach. Wuchsen theilweis noch auf Kosten Spaniens. cf. 2.</p> | <p>[25] 4) Britannien und Colonien. Der Export der brittischen Fabrikate nach den Vereinigten Staaten und Westindien nahm ausserordentlich zu, ebenso der nach dem europäischen Nordosten und besonders nach Deutschland; durch den vermehrten Wohlstand dieser Länder gefördert. [26] Britanniens Fabriken nie so beschäftigt gewesen als jezt; die Heere, die eignen und fremden Märkte nahmen sie ausserordentlich in Anspruch. Ihr Handel erhielt hiedurch und durch den erweiterten Zwischenhandel zwischen den Colonien und dem europäischen Continent ungeheure Ausdehnung. Die mit Handel und Industrie beschäftigte Bevölkerung, so vermehrt, daß der eigne Ackerbau immer unzureichender; die Komzufuhr ward immer regelmässiger. Dadurch bereichert Rußland, mehre Gegenden Deutschlands und die Vereinigten Staaten; der Nordosten, Rußland besonders noch, durch die vermehrte Ausfuhr von Rohstoffen für die brittischen Fabriken, besonders den Schiffsbau. Aufschwung der Baumwollmanufaktur, Maschinen, sehr erweiterter Bergbau. Baumwollcultw sehr erweitert in den aussereuropäischen Ländern. Solche Erweiterung der Industrie lieferte Britannien die Mittel, den ungeheuren Kriegsaufwand [27] zu bestreiten und Bundesgenossen zu erkaufen.</p> |
|---|--|--|---|

[25] 5) Neutralen.

Ein Theil des Colonialhandels fiel den Dänen, Schweden, Preussen und Hansestädten zu; sie eigneten sich fast noch mehr als in den letzten Jahren des amerikanischen Kriegs den Zwischenhandel und andre Verkehrswege Hollands zu. Auf Hamburg und Bremen ging fast der ganze Handel der holländischen Seestädte zu, selbst ein Theil des Verkehrs der französischen. Sie versorgten jetzt ganz Deutschland, selbst die Schweiz und andre südlichen Länder [26] mit britischen Fabrikaten und Colonialwaaren. Hamburg-erste continentale Handelsstadt.

[27] 6) Subsidien und Papiergeldcirculation.

Aus dem Kriegsaufwand der Britten besonders grosser Gewinn für Deutschland; sehr bedeutende Summen flossen hierhin als Subsidien und Sold für die Truppen. Hiedurch und durch die vermehrte Korneinfuhr in Britannien grosser Abfluß edler Metalle aus dem Inselreich nach dem europäischen Continent.

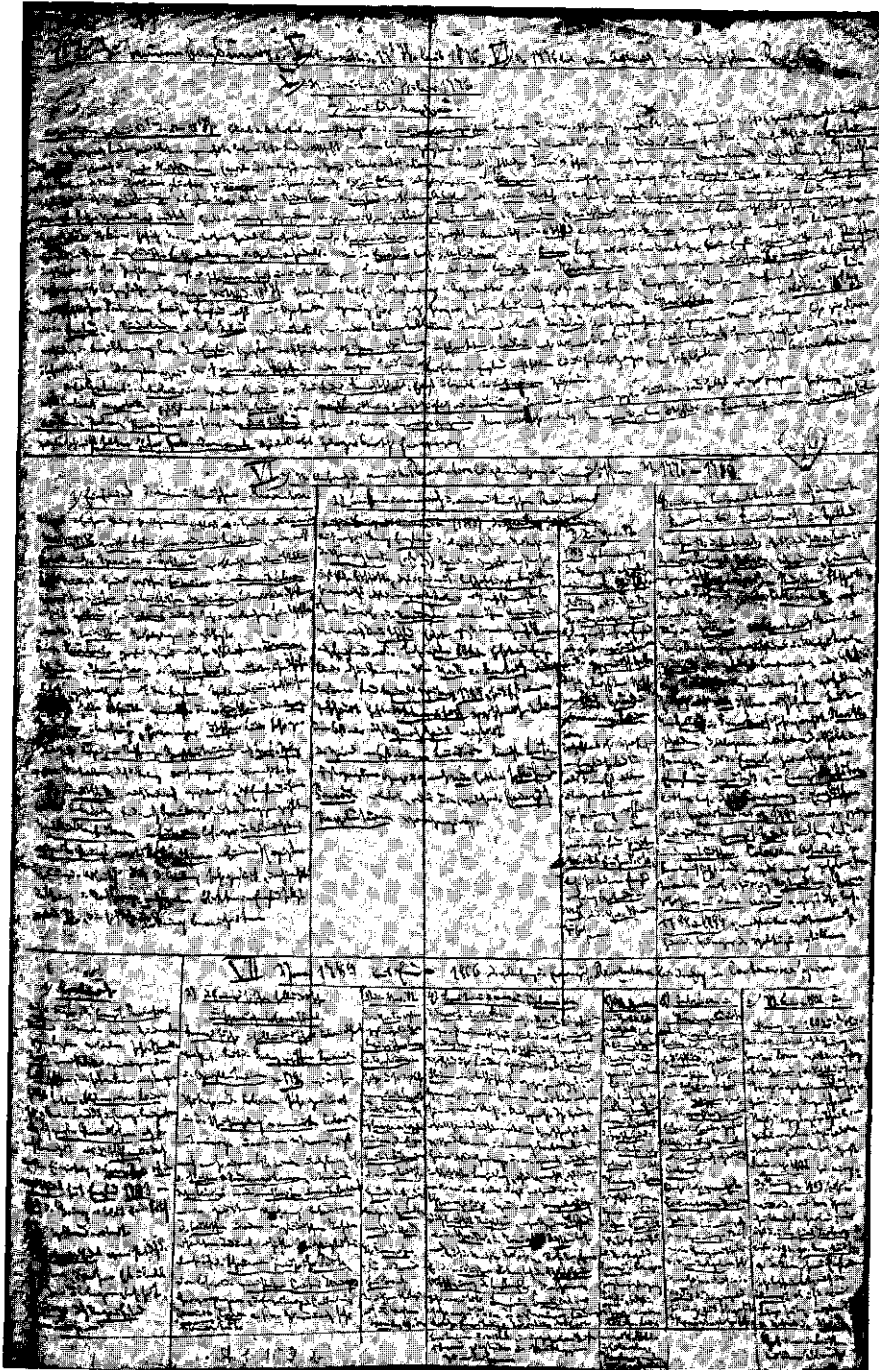
Daher sehr vermehrte Circulation von Papiergeld in Britannien, auch in einigen europäischen Staaten besonders wo der Krieg unmittelbar die Staatsausgaben sehr vermehrte. Auch in den Verein/gedf Staaten das Papiergeld seit längerer Zeit sehr vermehrt. Preise stiegen sehr.

[27] 7) Vom Frieden von 1802. Der Krieg von 1803

und Ackerbau.

5

In den nicht unmittelbar durch den Krieg verheerten Ländern wirkte er günstig auf den Ackerbau; in Deutschland u.s.w. durch vermehrte Getreideausfuhr; die Grundstücke stiegen sehr im Preis; grosse, zum Theil im Handel erworbne Capitalien wurden auf deren Ankauf verwandt. Friede von 1802 zu kurz; [28] der Krieg von 1803 führte wieder die alten Verhältnisse herbei; nur daß der Seehandel Hamburgs und bald auch der preussischen Seestädte von den Franzosen und Engländern sehr beschränkt; auch in Dänemark blühte er nur kurze Zeit; ausserordentlich der Handel der Vereinigten Staaten, that dem der Britten bedeutenden Abbruch. |



Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ...
Drittes Heft. Seite 109

Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung
Drittes Heft. Seite 110

[110] Zusammenfassung. vm) Vom Anfang der Continentalsperre bis zum Pariser Frieden.
IX) Von 1814-1824.

[28-33] Vin.) Vom Anfang der Continentalsperre bis zum Pariser Frieden.
Von Ende 1806 bis 1814.

5 [28] a) Frankreich.

Ende 1806 beginnende Continentalsperre. Fast der ganze Seehandel des Continents vernichtet; der Verkehr mit England und den aussereuropäischen Ländern und die Schifffahrt zwischen den verschiedenen Ländern des Continents hörte fast ganz auf.

10 Einfluß der Continentalsperre auf die europäische Industrie: Hob sich in Deutschland, Rußland, Niederlanden und besonders in Frankreich. Hier hatte sie sich schon [29] in den letzten Jahren des 18^{ten} Jahrhunderts wieder gehoben. Besonders jetzt. Anwendung der Chemie auf Gewerbe mehr als in allen andern Ländern. Eiferte in der Maschinenanwendung den Britten nach. Der weite inländische Markt, verbunden mit der Kriegsnachfrage, verschaffte den Fabrikaten grossen Absatz, besonders seit
20 der Continentalsperre und dadurch der Ausschluß der Britten von den französischen und mehren benachbarten Märkten. Gleiche Vortheile den niederländischen Fabriken und den in einigen Gegenden Deutschlands; vielen derselben dienten die französischen zum Muster. Die schwierige Beschaffung von Baumwolle und Indigo hemmte noch
25 größte Fortschritte. Besonders die Leinenmanufakturen gingen zurück, weil ihr Product besonders seewärts abgesetzt.

[31] Einfluß der Continentalsperre auf den Ackerbau
30 des Festlands: Die Kornausfuhr aus dem Nordosten und Deutschland nach Britannien und andren Ländern, in den vorhergehenden Jahren sehr bedeutend, stockte fast gänzlich und ebenso fehlte es an Absatz für einige andre landwirthschaftliche Producte. Dieser nahm jedoch in manchen Gegenden sehr zu durch die Nachfrage der grossen
35 Heere; einigen dadurch Ersatz, daß die Fortschritte der Wollmanufakturen die der Schaafzucht förderten, hob sich diese besonders in Sachsen und andren Gegenden Norddeutschlands, wo sie schon früher verbessert durch
40 Einführung spanischer Schaafe. Auch ge[32]wannen manche Landleute hier und in Frankreich dadurch dem Acker höhern Ertrag ab, daß sie, durch die Continentalsperre ermuntert, solche Gewächse bauten, deren Früchte mehre ausländische, besonders aussereuropäische Producte er-
45 setzten. Sehr verderblich diese Zeit für den Ackerbau der Länder, die unmittelbar durch den Krieg litten, besonders

[Fortsetzung auf den Seiten 914/915]

[28] b) Vereinigte Staaten.

1807 Embargo auf ihre Schiffe. Später hoben sie ihn wieder auf; befuhren wieder die Meere. Ihr Handel nicht mehr so wichtig wie früher. Die Verhältnisse des europäischen Continents und der 1812 mit England ausbrechende Krieg hinderten ihn. Die Unterbrechung des Verkehrs mit dem europäischen Continent förderte ihre Fabriken sehr.

[30] Größere Baumwollcultur in den südlichen Gegenden. Die Nordamerikaner holten Thee aus Canton in immer zunehmender Menge; ihr Handel mit Indien und China stand nur dem der Britten nach. Sie erweiterten auch [31] ihre Verbindung *out* dem spanischen America.

[28] c) Britannien. Ende 1806 Continentsperre. Fast nur noch die britischen Segel auf dem Meer. Die Aus- fuhr nach mehren Ländern hatte größtentheils, die nach andren fast ganz aufgehört. [29] Litten sehr viele Gewerbe, der Zwi- schenhandel zwischen den Co- lonien und dem europäischen Continent; England ermangelte des Absatzes seiner Fabrikate nach mehren Ländern, auch man- cher Rohstoffe, die es vom Con- tinent zu ziehn gewohnt war, besonders des Getreides. Folge, daß es den gedachten Mangel durch größere Benutzung der Pro- ducte des Inselreichs selbst und seiner Colonien zu ersetzen suchte; auch die wenigen, früher [30] vom Continent noch bezog- nen Fabrikate durch eigne er- setzt, gelang besonders durch größre Anwendung der Maschi- nen. Britanniens Handel erwei- terte sich mit Spanien und Por- tugal, auf kurze Zeit auch mit Schweden und besonders auch mit Westindien. Ganz neuer kam auf, mit Brasilien. [31] So lange die Seehäfen der pyrenäischen Halbinsel unter dem Einfluß Frankreichs standen, waren sie der Continentsperre unterwor- fen. Nachdem die Britten hier die Oberhand bekamen verkehr- ten sie sammt den Colonien fast ausschließlich mit England.	[30] d) Colonialhandel .. Brasilien. In Folge der Auswand- rung des portugiesischen Hofs nach Brasilien ward dieß selbstständig. Es knüpfte jezt Han- delsverbindungen an, be- sonders mit Britannien. Wichtig auch die, die es mit Ostindien einleitete. Hiedurch und noch mehr durch den ostindischen Handel der Americaner floß jezt grosser Theil der edlen Metalle Ameri- cas direkt nach Asien. Wichtigste Einfuhr aus Asien der Thee; Britan- nien consumirte davon mehr als das ganze übrige Europa. Auch in den Vereinigten Staaten der Theegeuß sehr all- gemein. [31] Die Britten und Nordamerikaner, statt wie früher nur über Westindien mit dem spa- nischen America zu ver- kehren, fingen jezt an, direkt dahin zu handeln. Doch blieb Westindien der Hauptsitz dieses Han- dels. Hier blühte beson- ders Cuba, durch die ver- mehrte Cultur und den Handel mit Mexico. Dem brittischen Westindien war nachtheilig die er- weiterte Cultur ihrer Pro- ducte in Cuba und andren tropischen Ländern, be-	[32-33] e) Folgen des Kriegs 5 zwischen England und Frank- reich. [32] 1) Vermehrung der öffent- lichen Lasten. Fast überall; drückten besonders den Land- 10 mann. Am meisten in Britan- nien. 2) Anleihn, Papiergeld, Geld- handel, Staatsschuld. In Britannien besonders Anleihn 15 ungeheurer Summen; dadurch allein der Kampf gegen Napoleon möglich. Beispiellos stieg seihe Nationalschuld. Die Ausgaben grossentheils 20 nicht nur durch Abgaben, son- dern auch durch Anleihn ge- deckt. Viele Gutsbesitzer verschul- det in Britannien und noch mehr 25 auf dem Continent; auf der and- ren Seite bereicherten sich viele Fabrikanten, Kaufleute und be- sonders Banquiers. Das Geschäft der Banquiers hatte sich schon 30 in den frühern Zeiten des 18 ^{ten} Jahrhunderts durch den überall vermehrten Handel, durch den Anwuchs des Geld- und Wech- selgeschäfts und besonders 35 durch die Anleihen der Staaten sehr gehoben, zumal während des 7jährigen und amerikani- schen Kriegs. Noch grössere Fortschritte im Revolutionskrieg 40 und den folgenden Zeiten. Der Geld- und Wechselhandel er- langte jezt nie gekannte Bedeu- tung; die Banquiers wurden die unentbehrlichsten Personen in 45 allen Staaten; ohne sie keine
--	---	---

[a) Frankreich.]

Spanien, Oestreich, Preussen, Polen und ein Theil von Rußland. Viele Saaten hier verheert, Landwirth hier eines Theils seines Eigenthums beraubt, dabei unerschwingliche
5 Contributionen.

[33] Besonders groß die Summen, die 1813 aus Britannien für Subsidien an mehre Continentalmächte flössen; sie vermehrten die Baarschaften sehr in Deutschland und trugen bei zur Vermehrung der Handelsgeschäfte mehrer
10 Städte.

[c] Britannien.]

men durch den gestörten Verkehr Hollands u.s.w. mit Ostindien und weil die Britten nicht mehr so viel indische Zeuge nach Europa einfuhrten. Ihre baumwollenen Zeuge verdrängten die indischen auf vielen amerikanischen Märkten. Dieß wäre nicht möglich gewesen ohne den erweiterten Anbau der Baumwolle besonders in den südlichen Gegenden der Vereinigten Staaten; doch auch aus Ostindien erhielt England Baumwolle, Indigo und einige andre Rohstoffe in größrer Menge.

[32] Die Anleihe der ungeheuren Summen für den Krieg gegen Napoleon wäre unmöglich gewesen, hätten nicht Zahl und Mittel der Capitalisten in den vorhergehenden Decennien in Britannien sich sehr vermehrt und der Erwerb des Volks. Dieser stockte oft während der Continentalsperre. Die öffentlichen Abgaben lasteten besonders auf dem niedern Volk. Es empfand den Druck weit mehr als früher.

[d] Colonialhandel .. Brasilien.]

sonders auch die unterbrochne Handelsverbindung Englands mit Deutschland u. s. w.

Spaniens Verbindung mit Mexico und Südamerika sehr gestört durch den hier beginnenden Aufstand; ebenso der Bergbau dieser Länder.

[e] Folgen des Kriegs zwischen England und Frankreich.]

Anleihe, ohne diese kein Krieg. Auch die Vermehrung des Papiergelds erweiterte ihr Geschäft. In Rußland, Oestreich, Dänemark und besonders in Großbritannien immer mehr Papiergeld in Umlauf gesetzt. England wäre ohne es nicht im Stand gewesen, so ungeheure Summen nach dem Continent zu schicken. In mehren Ländern sah man fast nur Papiergeld. 15

20

25

30

[33-39] LX.) Vom Jahr 1814 bis 1824.

- [34] a) England.
Für die Britten Brasilien sehr wichtig weil ihre Producte hier immer weitem Markt fanden. Auch im spanischen America und Ostindien dieß der Fall. Durch ihre Maschinen die Britten jezt im Stand, die indischen Zeuge nicht nur auf den europäischen Märkten, sondern selbst auf den indischen Märkten zu verdrängen. Den Britten jezt dieser erweiterte Absatz um so nöthiger, als die Kriegsnachfrage [35] aufgehört und in mehren europäischen Ländern der Handel nicht mehr so vortheilhaft als früher. Gleich nach dem Frieden hatten die Britten die europäischen Märkte überschwemmt, sehr zum Schaden von deren Manufacturen, die nun dazu auch der Kriegsnachfrage entbehrten.
Trotz des draus hervorgehenden Prohibitivsystems konnten ihre Fabrikate nirgends gänzlich entbehrt werden. Ihr Hauptabsatz in Deutschland und den Vereinigten Staaten. Ausserordentliche Vermehrung der Baumwollmanufaktur.
Korngesetze. Die freien Märkte Deutschlands, Italiens, Westindiens, der Vereinigten Staaten von den Britten mit Fabrikaten überfüllt.
- [33] b) Frankreich und Holland.
Beide durch den Frieden von 1814 in den Besitz ihrer meisten Colonien wieder gesetzt, ohne ihren frühern Handel wiederzuerlangen. Der Colonialhandel war zu sehr das Eigenthum der Britten und Nordamerikaner geworden.
Seehandel der Franzosen und Holländer that doch diesen beiden Nationen Abbruch. Frankreich versorgte sich meist durch eigne Schiffe mit tropischen Producten. Holland hatte davon zur Ausfuhr übrig; doch sein Handel erreichte bei weitem nicht mehr die frühere Grösse; den Zwischenhandel zwischen dem Nordosten und Südwesten mußte es mit andern Nationen theilen; Verkehr mit Spanien nicht ein Schatten von dem frühern. Ostindische Handel litt durch die [34] Concurrenz der Britten und Nordamerikaner; der Handel von Antwerpen hob sich auf Unkosten Amsterdams. Frankreichs Weine, andre Producte und Fabrikate nirgends so weiten Absatz als in Deutschland. Der Absatz seiner Fabrikate nahm sehr zu, besonders durch den weiten Markt im Land selbst begünstigt. Auch sein Ackerbau hob sich sehr.
- [39] c) Die Vereinigten Staaten und Brasilien und die Colonien.
In Folge des neuen Tarifs von 1824 grosse Fortschritte der Industrie der Vereinigten Staaten.
[39] Das Schutzsystem hier sehr begünstigt durch den mehre Jahre nach dem Frieden sehr verminderten Handelsgewinn.
[36] Caffee und Zuckercosum nach dem Aufhören der Continentalsperre weit grösser im europäischen Continent als vor der Sperre. Consum der Colonialproducte auch gemehrt durch die Fortschritte der Baumwollmanufakturen in England, Frankreich, Deutschland, Rußland und durch den vermehrten Industrieabsatz, so von Indigo u. s. w.

[35] d) Deutschland und der Nordosten.
In Deutschland: Hamburg, Leipzig, Frankfurt a/M Hauptniederlagen britischer Colonialwaaren und Fabrikate, wie französischer Fabrikate und Weine. Erweiterter Absatz der eignen Fabriken in Oestreich, mehren preussischen Provinzen und Sachsen im Inland, den kleinern deutschen Ländern, in America und Westindien.

[37] Viele Gegenden Norddeutschlands, Rußlands und Preussens empfanden sehr die Wirkung der Sperre wegen Getreide u. s. w. in England und Frankreich. Seit dem Jahre 1819 stockte der Kornabsatz in fast allen Ländern. Verbesserte Bodencultur. Fruchtbare Jahre. Selbst in den Ländern, die früher Korn bezogen und nun gesperrt waren, war Getreide zur Ausfuhr übrig. Schaafzucht dadurch sehr in Deutschland gefördert. Dadurch sank hier und im Nordosten der Wohlstand der Ackerbauer immer tiefer, ja selbst in England und Frankreich. Auch die erweiterte Kartoffelcultur vermehrte diesen Ueberfluß, besonders in Britannien, Deutschland, Niederlanden und einigen Gegenden Frankreichs. Besonders in Irland und Deutschland dadurch die Bevölkerung ausserordentlich vermehrt.

[36] Nebst der vermehrten Maschinenanwendung auch durch die Fortschritte der Wollproduction in Deutschland, Frankreich, mehren andern Ländern die Erweiterung der Wollmanufaktur in England, Frankreich, Deutschland, Rußland un-
gemein gefördert.

[34] e) Spanien und Portugal.
Spanien.

Ihr Handel mit den amerikanischen Colonien, seit Jahrhunderten die Grundlage ihres Verkehrs, lag ganz danieder. Die Einfuhr der edlen Metalle nicht Vz von dem was früher. Der Bergbau in mehren Colonien kaum noch betrieben. Seine Wollausfuhr litt ungemein durch die Concurrenz der deutschen Wolle. Sehr verminderte Zahlungsmittel. Schutzsystem, wie in Portugal, hatte seine wichtigste Colonie Brasilien verlorn, die ihren Verkehr mit den Britten, Nordamerikanem, Franzosen und Deutschen immer mehr erweiterte, die jezt nicht mehr über Portugal seine Producte bezog, sondern direkt. Die Baarschaften führte Brasilien besonders nach Asien aus.

[35] f) Prohibitivsystem der
verschiednen Staaten.
Ueberproduction.

1) Prohibitivsystem. Befördert durch die Ueber- 5
schwemmung der Continentalmärkte mit brittischen Fabrikaten gleich nach dem Frieden. In Folge desselben 10
hob sich die Industrie in Rußland, Preussen, den Niederlanden u. s. w. sehr.

[36] In Deutschland und dem Nordosten trug zur Er- 15
weiterung des Prohibitivsystems bei die Schutzzölle der Engländer und Franzosen auf Getreide, Holz, Wolle, Vieh u. s. w. In Rußland, Schweden u. s. w. fremde Fabrikate 20
nur mehr durch Schleichhandel einführbar.

[37] 1819 durch die Vermehrung der Kornproduktion 25
Sinken der Getreidepreise in fast allen Ländern. Vermehrte Abgaben. Herunterkommen der Pächter und Grundeigenthümer. Das Vermögen der Kaufleute und Fabrikanten nahm häufig durch das Sinken der Preise fast aller Waaren ab. Hob sich nur das Vermögen der 35
Bourgeois und der Kapitalisten überhaupt in Folge des steigenden Geldwerths, der Vermehrung der Geldgeschäfte und besonders des 40
steigenden Werths der Staatspapiere.

[38] In England, Frankreich, Niederlanden, einigen Gegenden Deutschlands immer mehr Ueberproduction 45
10 Jahre nach dem Frieden. I

[39-42] X.) Von 1824 bis Ende 1828.

[39] a) Crisis von 1825.

Man hat gesehn, wie in Bri-
5 tannien, Frankreich, den
Niederlanden und einigen
Gegenden Deutschlands sich
die Fabriken in den ersten
10 Jahren nach dem Pariser
Frieden so sehr erweitert
hatten, daß man nach neuen
Märkten umspähte. Man hat
anderseits gesehn, wie statt
dessen sich immer mehr
15 Märkte durch Prohibition
oder Schutzzölle schlossen.
Unter diesen Umständen die
Erweiterung des direkten Ver-
kehrs mit dem vormals spa-
20 nischen America, die aus der
Anerkennung der neuen
Staaten von Seiten Britan-
niens 1824 hervorging, sehr
erwünscht den Fabrikanten
25 mehrer europäischer Länder.
Ausserordentliche Erwar-
tungen rege. In Britannien,
Frankreich und Deutschland
blühten die Fabriken sehr auf
30 1824 und 1825 und in den
Seestädten machte man un-
geheure Versendungen nach
den gedachten Gegenden.
Bald die amerikanischen
35 Märkte so sehr mit europä-
ischen Fabrikaten über[40]-
schwemmt, daß diese kaum
verkaufbar. Crisis.

40

45

[40] b) Folgen der Crise.

In Folge der Erwartungen hatten
sich viele Gewerbe in den ge-
nannten europäischen Ländern
so erweitert, daß man ohne gros-
sen Nachtheil ihren Betrieb
nicht einschränken konnte. Da-
durch immer grössres Sinken der
Preise vieler Fabrikate, beson-
ders der Baumwollwaaren. Die-
ses trug bei den ausserordentlich
erweiterten Consum dieser
Zeuge noch zu mehren und
zugleich den Preiß der Leinwand
immer mehr zu drücken. Die
deutschen, niederländschen,
französischen und andre Leinen,
schon früher fast von Jahr zu
Jahr wohlfeiler geworden, san-
ken seit 1825 so im Preiß, daß
daher Verarmung vieler Gegen-
den; erstreckte sich auch auf das
Leinengarn, noch überdem
durch die Spinnmaschinen in
England gedrückt.

Die Erweiterung der Fabrika-
tion von Leinengarn in Britan-
nien wirkte günstiger auf die
Flachs ausführenden Gegenden
des Continents; die Nachfrage
nach Flachs in Britannien nahm
seit dem Frieden und besonders
1824 und 1825 ausserordentlich
zu und brachte Flandern, mehren
russischen Provinzen und eingen
andren Gegenden grossen Ge-
winn;
mehrte aber die Flachs cultur hier
so ausserordentlich, daß in den
allerneuesten Zeiten seine Preise
sehr sanken.

[40] c) Ausser-Europa.

Westindien: für es die Ausbil-
dung des direkten Verkehrs
zwischen Europa und dem vor-
mals spanischen America sehr
nachtheilig; der Zwischenhandel
Westindiens hörte dadurch auf
und sein Wohlstand sank um so
mehr, da der vermehrte Anbau
anderer Tropengegenden auf
seine Bodencultur sehr ungünstig
wirkte. Zu diesen gehörte be-
sonders:

Brasilien: der Export seiner Pro-
ducte nach Europa war sehr
bedeutend; nicht weniger die
Einfuhr daher, besonders von
Britannien. Der Handel mit
Brasuien entschädigte [41] in et-
was die Britten für die europä-
ische Schutzzöllnerei.

Auch Mexico und die meisten
übrigen neuen amerikanischen
Staaten hatten die meisten frem-
den Waaren mit hohen Zöllen
belegt; schreckte die Britten
u. s.w. nicht ab, da ihnen in fast
allen Ländern der Zugang mehr
erschwert. Nächst den Britten
verkehrten besonders die Nord-
amerikaner mit Mexico und 500*-
amerika. Durch diese Nord-
amerikaner fortwährend ein
Theil des amerikanischen Silbers
nach Indien und China exportirt;
ihr Handel mit diesen Gegenden
hatte noch an Ausdehnung ge-
wonnen.

Der Handel der Britten er-
weiterte sich dadurch, daß sie
immer mehr englische Fabrikate
nach Indien exportirten und
größre Massen Rohstoffe von
dort holten.

[41] d) Ackerbau und Wollhandel.

Die Mißerndten von 1826 und 1828 in England und einigen andren Ländern führten für den Ackerbau im Nordosten und mehren Gegenden Deutschlands günstigere Conjunctionen herbei; sie hoben den Wohlstand im Allgemeinen wenig, schafften aber dem Landmann grossen Credit und steigerten die Preise der Grundstücke, letztes so mehr, da überhaupt die Gelegenheit für sichere und vortheilhafte Belegung der Capitalien immer seltner, immer mehr sinkender Gewinn im Handel und in den meisten Gewerben und auch, bei nicht sehr günstigen politischen Conjunctionen, der Handel mit Staatspapieren weniger reizte.

Der Wollproduction die Verhältnisse wenig vortheilhaft. Sie hatte sich sehr gemehrt in Deutschland, Frankreich und ganz neuerlich erst in Rußland, den Vereinigten Staaten und Australien. Für Deutschland und Spanien der Wollexport weniger gewinnreich; im erstem aus dem Sinken der Wollpreise grosse Verluste; im letztern der Nothzustand dadurch noch mehr vermehrt. Nirgend war er grösser als in Spanien; sein Verkehr mit America fast aufgehört und der mit dem übrigen [42] Europa immer unbedeutender; edle Metalle erhielt es gar nicht mehr aus diesem Land und ebenso wenig aus Portugal. Auch hier stockte der Handel mit den Colonien und andern Ländern.

[42] e) Currency.

Unter bewandten Umständen hätte ausserordentlicher Geldmangel im westlichen Europa und in Europa überhaupt um so mehr sichtbar werden müssen, da in dasselbe auch auf direktem Weg wenig Baarschaften aus den neuen amerikanischen Staaten eingeführt, vielmehr aus Britannien grosse Summen dahin exportirt wurden; hätte man nicht diesem Mangel dadurch abgeholfen, daß man viel mehr als früher klingende Münze aus einem Land in das andre sandte, und so durch die Schnelligkeit des Umlaufs den Mangel der Circulationsmittel zu ersetzen suchte. Dieß besonders erleichtert durch die noch genauere Verbindung zwischen den Banquiers der verschiedenen Länder, bessers Postwesen, immer allgemeinere Anwendung von Dampfschiffen. Doch konnten die Baarschaften aus einer entfernten Gegend in die andre nicht immer so schnell geschafft werden, als die Umstände erforderten; dieser Umstand zog oft grosse Verlegenheiten nach sich, besonders in Britannien; die Versendung ungeheurer Summen von hier nach America und dem benachbarten Continent setzte das brittische Geldwesen so grossem Schwankungen aus, da neben den Baarschaften hier grosse Masse von Papier circulirte. |

[BAND 2]

[Allgemeine Betrachtungen]

[112] Allgemeine Betrachtungen. I) Vermehrung der in den Handel kommenden Waaren, der Tauschmittel, Einführung von Schutzsteuern u. s. w.

[519] I) Vermehrung der in den Handel kommenden Waaren, der Tauschmittel, der Schutzsteuern u. s. w.

5 1) Bis Entdeckung von America. Im Mittelalter tauschten die Völker meist nur die ersten Lebensbedürfnisse gegeneinander ein; mehre Länder von
10 Natur wenig begünstigt oder im Anbau noch sehr zurück, brachten sie nicht hinreichend hervor. So bedurfte z.B. HoUand, auch
15 dem Ausland; andre Länder, wie z.B. England führten in manchen Jahren Korn ein, in andren aus. Doch der Komhandel beschränkt; wenige Länder hatten
20 Ueberfluß darin, die welche Mangel daran hatten, hatten meist auch Mangel an Zahlungsmitteln.
Erst seitdem die Bodencultur
25 sich im Nordosten, besonders in Preussen im 14^{ten} Jahrhundert sehr erweitert und Holland durch seinen Zwischenhandel größere Bedeutung, wurde der Getreide-
30 handel erheblicher; Holland und mehre andre Gegenden des westlichen Europa fingen jezt an regelmässig Getreide aus dem Nordosten zu beziehn.
35 Auch der Fischhandel ward wichtiger und besonders von den Holländern getrieben; sie beschäftigten sich schon länger damit; dieß Gewerb um so be-
40 deutender, je mehr Consum in den christlichen Ländern groß. Ebenso machte der Austausch mehrer Metalle, besonders des Eisens, der Fettwaaren und noch
45 mehr der einiger Fa[520]brikate jezt Fortschritte. Aus Italien

[Fortsetzung auf den Seiten 924/925]

[522] 2) Von 1492 bis Ende des 17^{ten} Jahrhunderts.

Entdeckung von America trug selbst in den spätem Zeiten des 16^{ten} Jahrhunderts unmittelbar wenig zur Vermehrung des Handels bei; ausser edlen Metallen wenig Artikel in der neuen Welt producirt, wonach bedeutende Nachfrage in Europa. Um die Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts, Hauptwaaren aus America auf Antwerpen, dem Hauptmarkt von Europa: Farbehölzer, Häute, Cochenille, China deren Werth kaum nennenswerth in Vergleich mit den hier in Handel kommenden ostindischen Waaren. America gab besonders Tauschmittel. Die Zufuhr der ostindischen Waaren nach Europa hatte sich sehr gemehrt in Folge der Auffindung des Wegs um das Vorgebirg der guten Hoffnung durch die Portugiesen und der in Europa durch die Entdeckung von America hervorgehenden Vermehrung der Tauschmittel. Letztre wirkte auch sehr auf die Erweiterung des Handels mit europäischen Waaren, indem sie die Nationen, denen diese Schätze besonders zuflössen, in Stand setzten, wieder mehr einzukaufen und die eigne Production mancher Waaren zu vernachlässigen. So führte Spanien eine größere Masse von Getreide aus Frankreich, eine größere Masse von Fabrikaten aus den Niederlanden, Italien, wie später beson-

[524] 3) Vom Ende des 17^{ten} Jahrhunderts bis 1756.

In den frühem Zeiten des 17^{ten} Jahrhunderts fing man an Taback aus America in England einzuführen; dieser Handel wurde erst gen Ende des 17^{ten} Jahrhunderts bedeutend.

[525] Zuckercultur einheimisch gemacht in Brasilien, eingen Gegenden des spanischen America und besonders im englischen und französischen Westindien; bald konnte Bedeutendes davon nach Europa exportirt werden. Einige Bedeutung erlangte die Caffeeinfuhr nachdem seine Cultur in Westindien, zuerst in Surinam 1718 Eingang gefunden. In den frühern Zeiten des 17^{ten} Jahrhunderts hatte man den Caffee erst in Europa kennen gelernt, indem etwas davon aus Arabien eingeführt wurde. Bis 1660 der Caffee in Frankreich nur von wenigen Personen genossen, die seinen Gebrauch in der Levante kennengelernt. 1671 erstes Caf feehaus in Marseille.

In bedeutender Menge der Caffee erst bezogen, seitdem seine Cultur, wie die des Zuckers gegen Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts sich in Westindien sehr gehoben. Auch Indigo, Taback und einige andre Waaren jezt mehr aus diesen Inseln zugeführt, deren wichtigste Producte jedoch Zucker und Caffee blieben. Die erweiterte Cultur in Westindien förderte wieder sehr den Handel mit solchen Gegen-

[530] 4) Von 1756 bis 1802.	[535] 5) Von 1802 bis 1814.	[542] 6) Von 1814 bis 1829.	5
Durch den siebenjährigen und amerikanischen Krieg keine neuen Gegenstände des Austausche in den Handel gebracht, die Masse der bisher umgetauschten aber ausserordentlich vermehrt. Die alte Scheisse. p. 530sqq.	Wiederausbruch des Kriegs. Einfuhr von Materialien für Schiffsbau, Seewesen, Armeen nahm wieder sehr in Britannien zu; venehrte sehr die Tauschmittel der Länder, woher sie besonders bezogen, setzte sie in den Stand, immer größere Menge brittischer Fabrikate, Colonialwaaren u. s.w. einzukaufen. Die England feindlichen Mächte verlieren wieder ihren Antheil am Seehandel, auf Landhandel und innern Verkehr beschränkt, der sehr gefördert durch die Kriegsnachfrage. Handel in den Seestädten des Continents verfiel, z.B. von Bordeaux, Marseille. Sehr vermehrter Umtausch in den Binnenstädten, z.B. Paris u. s. w. Holland, seit langer Zeit auf den Seehandel angewiesen, verfiel sehr; Belgien gewann mancher Seits durch vermehrten Absatz—von wegen des Kriegs—der Landesprodukte. [536] In Deutschland dauerte bis zur Continentsperre 1806 der Seehandel mehrer Ostseegegenden fort, von wo Getreide u.s.w. fortwährend nach Großbritannien exportirt. 1806 die deutschen, bald darauf die preussischen, 1807 die dänischen und selbst die russischen Häfen dem Seehandel geschlossen. In Italien und andren Gegenden des südlichen Europa ebenfalls die Sperre immer weiter verbreitet. Den Engländern und Nordamerikanern standen nur noch offen Häfen der pyrenäischen Halbinsel, SicUien, Turkey, Schweden u.s.w. und selbst diese mit öftern Unterbrechungen.	In den ersten Jahren nach dem Frieden meist Fortdauer der Kriegsbedürfnisse; [543] Heere nach 1815 noch geraume Zeit auf dem Kriegsfuß; Subsidienszahlungen Englands an mehre deutsche und andre Continentalstaaten, Contributionen der Franzosen. Durch diese Zahlungen für Deutschland, die pyrenäische Halbinsel, mehre Gegenden des Nordostens neue Mittel, fremde Waaren zu kaufen; trug sehr bei zur Erweiterung des brittischen Handels, und ihm auch alle Märkte geöffnet, auch der Vereinigten Staaten. Doch bald Ueberproduction und allgemeine Stockung der brittischen Industrie. Doch dadurch aufgehalten, daß mehre Länder durch erweiterte Ausfuhr neue Mittel, brittische Fabrikate und andre fremde Waaren zu kaufen; so die Vereinigten Staaten durch grossen Export von Getreide und Baumwolle nach Britannien und andren Ländern; der Nordosten und Deutschland besonders durch vermehrte Kom ausfuhr nach England, Frankreich, der pyrenäischen Halbinsel u.s.w. Export nach der pyrenäischen Halbinsel und dem südlichen Frankreich vermehrte besonders die Zahlungsmittel des südlichen Rußlands, die im Nordosten von Rußland durch die Ausfuhr nach England, den Niederlanden und den benachbarten Ländern grossen Zuwachs erhielten. Diese	TO 15 20 25 30 35 40 45
Größere Nachfrage nach Producten des Nordostens, auch nach Colonialwaaren für die Industrie, besonders in Britannien.	Consumtion eilte in dieser Periode der Production weit voraus. Die Maschinerie kam daher wie gerufen.		
Französischer Revolutionskrieg und seine Folgen. Sieh oben.			
[531] Baumwolle schon in frühern Zeiten, zuerst aus der Levante, später aus Ost- und Westindien in Europa eingeführt, doch in sehr geringer Menge; seit Anfang der 80" Jahre diese Einfuhr immer bedeutender. Mit ihr nahm die ebenfalls früher nicht erhebliche des Indigos sehr zu. Sehr vermehrte Anwendung der Maschinen bis Anfang des 19" Jahrhunderts fast nur in Britannien. Die niedrigen Kreise der Baumwolle gingen besonders hervor aus der erweiterten Cultur derselben seit Anfang der [532] 90" Jahre in den Vereinigten Staaten. Die Einfuhr des Talges (aus Rußland	So vom europäischen Continent abgeschnitten, beschränkten die Britten und Nordamerikaner sich		

[1] Bis Entdeckung von America.] exportirte man seidne und andre kostbare Stoffe; aus den Niederlanden, England und Deutschland wollne Zeuge; doch deren Export aus England erst im 15^{ten} Jahrhundert bedeutend und jetzt noch den Niederlanden untergeordnet und noch mehr stand der aus Deutschland nach, obgleich hier das Tuchmacherge-
werb zu den Hauptmanufakturen.

Export[irt] aus Deutschland besonders die Leinen, fast nirgend der Flachsbau in größrer Ausdehnung als in vielen Gegenden dieses Lands betrieben, nirgends beschäftigte sich der Landmann mehr mit Spinnen und Weben als hier; nur in mehreren Gegenden der Niederlande dieß Gewerbe noch ausgedehnter, wie nicht unbedeutend in der Normandie und einigen andren französischen Provinzen. Leihenabsatz dadurch gefördert, daß in Scandinavien, einigen andren Gegenden des Nordostens, und England sich Flachsbau und Weberei nicht oder wenig hoben; nach diesen Ländern führten die erstem die Leinwand besonders aus.

In England dagegen größrer Fortschritt der Wollproduction als in allen Gegenden des Continents; diese Insel dadurch in den Stand gesetzt, die Wollmanufakturen der Niederlande, Italiens und andrer Länder grossentheils mit dem Rohmaterial zu versorgen; dieser Handel im 14^{ten} und 15^{ten} Jahrhundert um so bedeutender, da diese Manufactur auf dem Continent sich sehr hob. In den Niederlanden ihre Fortschritte zum Theil Folge des zunehmenden Verkehrs zwischen dem europäischen Nord-

[Fortsetzung auf den Seiten 926-927]

[2] Von 1492 bis Ende des 17^{ten} Jahrhunderts.] ders aus Frankreich, England und Deutschland ein, wo wenigstens in Frankreich, England, den Niederlanden die Vermehrung der Tauschmittel sehr die Fortschritte der Industrie förderte und zumal im 17^{ten} Jahrhundert die Ausfuhr von Fabrikaten vermehrte. Auch auf den Handel der nordischen Reiche wirkten diese Verhältnisse sehr, indem nicht nur Spanien, sondern fast noch mehr die durch seine amerikanischen Schätze bereicherten Länder, weit größre Masse nordischer Producte einführte, besonders solcher, deren sie für ihre Gewerbe bedurften; so bezogen die Niederlande und England: Holz, Pech, Theer, mehre Bergproducte und einige andre Waaren aus Scandinavien und Rußland in bedeutender Menge, während der Kornexport aus Preussen und Polen nach dem westlichen Europa immer erheblicher; doch dieser besonders nach Holland, pyrenäischer Halbinsel und einigen italienischen Gegenden gerichtet, weniger nach England und Frankreich, die, besonders das erstre Land, selten Korn importirten. Uebrigens der Export der genannten und andrer Waaren aus dem Nordosten ganz besonders auch durch die Kriege des westlichen Europa erweitert, indem diese hier meist die Zahl der Consumenten vermehrten, ohne die Zahl der Producenten zu vermehren; wie dieß besonders bemerkt in der 2^{ten} Hälfte des 16^{ten} und im 17^{ten} Jahrhundert, in mehreren Gegenden Frankreichs, in Belgien und in Deutschland. Oft wirkte der Krieg so verheerend, daß er

[3] Vom Ende des 17^{ten} Jahrhunderts bis 1756.] ständen, deren sie aus andern [526] Ländern bedurften.

So seit dem Ende des 16^{ten} Jahrhunderts Fabrikate, Baumaterialien und andre Waaren, worunter besonders Victualien aus Europa, letztere auch aus Nordamerica in immer größrer Menge eingeführt; diese Victualien zum Theil Fische, besonders bei Neufundland gefangen; schon im 16^{ten} Jahrhundert bedeutende Fischerei nahm im 17^{ten} Jahrhundert noch sehr zu. Doch von hier aus nicht nur Westindien, sondern auch viele andre Gegenden, besonders das südliche Europa versorgt.

Auch der Verkehr zwischen Africa und America durch die Culturfortschritte in Westindien und dem südamerikanischen Continent belebt, indem man hier schon im 16^{ten}, weit mehr jedoch im 17^{ten} Jahrhundert von der afrikanischen Westküste Negerklaven einführte. Der Handel zwischen Westindien und Europa erhielt den größten Umfang; fanden mehre europäische Länder Hauptmarkt für ihre Fabrikate in den Colonien. 1) die Colonielländer selbst 2) die Leinwand producirenden Länder, besonders Belgien und Deutschland, aus welchen durch Vermittlung der Spanier, Portugiesen, Holländer, Engländer. Frankreich producirte selbst viel Leinen, führte jedoch für seine Colonien gen Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts nicht gering Quanten davon ein, besonders von Belgien.

Die Leinen bei weitem das wichtigste Fabrikat, das man in Frankreich und England aus der Fremde bezog, seitdem die meisten Gewerbe in den letzten

[4] Von 1756 bis 1802.]

zur Seife für die Baumwollmanufaktur u. s. w.), die des Flachses ebendaher und andren Gegenden des Nordostens, die der Wolle aus Spanien nahm im Inselreich seit Anfang der 90^{er} Jahre immer mehr zu.

Deutsche Leinwand nach America in den 90^{er} Jahren bedeutend exportirt. Viel Getreide nach England und andre Rohmaterialien.

[533] In den meisten Kriegsjahren erhielt Deutschland mehr von brittischen Fabrikaten als alle andren europäischen Länder zusammen.

Von 1794-1800 betrug der Werth der aus Britannien nach allen übrigen europäischen Ländern jährlich exportirten Waaren selten über 11 Mill. £. St.; der Werth der allein nach Deutschland exportirten dagegen in keinem Jahr dieser Periode unter 6 Mül., 1795 und 1798 aber gegen 8 Mül. £ St.

[534] Papiergeld früher in bedeutender Menge nur in Schweden, Schottland und den Vereinigten Staaten. Die Kriege in den letzten 40 Jahren, ganz besonders aber der französische Revolutionskrieg veranlaßten immer mehr Papiergeld. Die Zufuhr von Gold und Silber aus dem spanischen und portugiesischen America hob sich noch gegen Ende des 18^{ten} Jahrhunderts, doch bei weitem nicht in dem Maaß wie der Umsatz überall zunahm. Die meisten Länder, deren Münze bisher zum kleinern Theil in Papiergeld

[5] Von 1802 bis 1814.]

mehr auf sich selbst. Für die Britten trat jezt noch mehr das Höh von Canada an die Stelle des vom europäischen Nordosten, die ostindische Seide mehr an die Stelle der italienischen, westindischer Rum an die Stelle des französischen Branntweins; auch lieferten die westindischen Colonien, wo Anbau durch den Verfall von Domingo sich ausserordentlich gehoben, Britannien jezt so viel Zucker, daß man anfang sich desselben hier zum Branntweimbrennen zu bedienen, veranlaßt auch durch die Beschränkung der Getreidezufuhr vom Continent durch die Sperre. Das Continentale Getreide noch mehr ersetzt durch die Fortschritte des Anbaus und der Getreidezufuhr aus den Vereinigten Staaten und Irland. [537] Irland ersetzte auch manche andre sonst meist vom Continent zugeführte Waaren, indem es mehr Flachs, Oelsaamen u. s. w., besonders aber mehr Leirwand und Garn lieferte. Noch mehr nahm die Leinengarnproduction in Britannien selbst zu durch vermehrte Maschinenanwendung.

Noch mehr Maschinenanwendung bei der Baumwollmanufaktur in Britannien. Die Continentalsperre hob die Preise der meisten übrigen Manufaktur-Rohstoffe; dagegen Sinken des Preisses der Baumwolle, besonders durch die vermehrte Cultur derselben in den Vereinigten Staaten, Brasilien, Ostindien, in minderm Grad durch den gehemmten Absatz der Baumwolle auf dem europäischen Continent. Durch diese erweiterte Einfuhr von Rohstoffen u. s. w. aus Irland, Ostindien, America nach Britannien, wurde immer grössere Masse englischer Fabrikate dahin exportirt.

Erweiterung des brittischen Handels mit America noch veranlaßt: weil neue Märkte für die Britten in den spanischen und portugiesischen Colonien, die sich jezt zu unabhän-

[6] Von 1814 bis 1829.]

Vermehrung der Zahlungsmittel in vielen dieser Gegenden, besonders in Deutschland noch durch sehr gehobne Ausfuhr von Leinwand nach America und Westindien und von Wolle [544] nach England. Dieser Verkehr für die gedachten Länder um so gewinnreicher, weil sie ihre Landesproducte jezt nicht nur in grosser Menge, sondern meist zu ausserordentlich hohen Preisen im Ausland absetzten.

Seit 1819 der Kornhandel unbedeutend; um so mehr Verminderung der Zahlungsmittel der gedachten Länder, als die Einfuhr fremder Waaren sehr bedeutend blieb, [und] der Nordosten nicht mehr für mehre seiner Rohstoffe [den durch den Krieg] erzeugten grössern Absatz in Britannien fand, Deutschland keine Subsidien mehr erhielt, die Vereinigten Staaten sich nicht mehr, wie während des Kriegs durch den Frachthandel bereicherten und alle diese und mehre andre europäische Länder nicht mehr von der pyrenäischen Halbinsel mit klingender Münze versorgt wurden, da die Zufuhr von Gold und Silber aus America dahin jezt fast völlig aufhörte. Diese Verhältnisse wirkten besonders auf Britannien zurück, verminderten den Export seiner Fabrikate nach den meisten europäischen Ländern, noch mehr, seit diese deren Einfuhr durch Zölle erschwerten.

Im 17^{ten} und während des größten Theils des 18^{ten} Jahrhunderts das Prohibitivsystem besonders nur in England, Frankreich, einigen minder bedeutenden Staaten. Jezt in Rußland, Oestreich, Preussen, Spanien, Portugal, Niederlanden,

[1] Bis Entdeckung von America.]
osten und Südwesten. Dieser
ging meist hervor aus der erwei-
terten Han[5Z]delsverbindung
5 der Völker des Occident und des
Orientis, bemerkt in Folge der
Kreuzzüge. Diese hatten die
Italiener nach Constantinopel
geführt, deren Handelsherr-
10 schnaft sich hier im 14^{ten} und
15^{ten} Jahrhundert sehr erweitert;
sie versorgten jezt sowohl die
italischen Märkte als besonders
die englischen und niederlän-
15 (tischen mit vielen indischen
Gewürzen und orientalischen
Stoffen, zwar hier auch schon
früher gekannt, doch im Ganzen
wenig gekauft.

20 Der Verkehr der ItaUener mit
dem Orient noch zur Folge die
Fortschritte ihrer Seidenmanu-
fakturen, die die Rohstoffe meist
daher erhielten. Dieser Handel
25 belebte überhaupt die italischen
Manufacturen, obgleich er auf
mehrere derselben nur mittelbar
wirkte, indem die zunehmende
Bedeutung der italischen Städte
30 in Folge ihres erweiterten Han-
dels hier grossen Luxus und
dieser wieder größre Nachfrage
nach Fabrikaten erzeugte. Diese
Fabrikate exportirt fast nur nach
35 dem nördlichen Europa, wenig
nach Constantinopel und andren
orientalischen Gegenden; diese
brachten selbst die meisten ihnen
nöthigen Fabrikate hervor; sie
40 bezogen nur Metallwaaren und
einige andre wenige Fabrikate
aus dem Abendland.

Nicht nur der Verkehr Italiens
mit dem nördlichen Europa, auch
45 der mit Spanien, Portugal und
Frankreich mit demselben er-
weiterte sich im 14^{ten} und
15^{ten} Jahrhundert; ihre Haupt-
producte, Südfrüchte, Wein,
50 Salz, einige andre Artikel, früher

[Fortsetzung auf den Seiten 928/929]

[2] Von 1492 bis Ende des
17^{ten} Jahrhunderts.]
diesen Ländern die Mittel raubte,
die fehlenden Waaren sich aus
andern zu verschaffen; solche
nicht selten dadurch ersetzt, daß
die benachbarten Länder weni-
ger durch den Krieg leidend und
bei den Kriegen in den Nach-
barstaaten interessirt, diese mit
Tauschmitteln versorgten; so im
niederländischen Krieg schickte
Spanien viele edle Metalle nach
Belgien, und während des
30jährigen Kriegs flössen viele
nach Deutschland. Durch diesen
Zufluß oft manche Gegenden in
Stand gesetzt, während grosser
Theil der Bevölkerung durch den
Krieg verarmte, größre Masse
ausländischer Producte zu be-
ziehnen, mehr nordische Producte
und d.g., wie besonders mehr
Fabrikate aus den benachbarten
Ländern. Dieselben jezt haupt-
sächlich in den Ländern her-
vorgebracht, die mittelbarer
durch den Krieg litten, oder
durch denselben gewannen; so
gen Ende des 16^{ten} und im Anfang
des 17^{ten} Jahr[524]hunderts Hol-
land und England vortheilhaf-
ter Handel mit Spanien. Diese
Länder setzten dann wieder andre
in den Stand, von ihnen zu
kaufen.

Nämlich: sie bedurften jezt
nicht nur der Rohstoffe des
Nordostens sondern auch andrer
Länder in immer größrer Menge;
so führten die holländischen
Tuchmanufakturen mehr Wolle
aus Spanien, die Leinen-
manufakturen dieses Landes
mehr Flachs aus Belgien, die
Seidenmanufakturen Frank-
reichs einen Theil ihres Materials
aus Italien, während England
seiner Wolle jezt fast exclusiv
für die eigne Wollmanufaktur

[3] Vom Ende des 17^{ten} Jahr-
hunderts bis 1756.]
Decennien des 17^{ten} Jahrhunderts
grosse Fortschritte gemacht;
durch den Staat gefördert; i.e.
Verbot ausländ'scher Fabrikate
sowohl im Land selbst als in den
Colonien. [527] Dasselbe früher
nicht in solcher Ausdehnung
geschehn. In England selbst
Schutz für die Seidenwaaren,
gegen die des südlichen Europa
und Ostindien. In Frankreich
bemüht nordisches Eisen durch
einheimisches zu ersetzen. In
England fing man schon an, die
im Land selbst gefertigte Lein-
wand an die Stelle der nieder-
länd'schen, deutschen und an-
dren fremden Leinwand treten
zu lassen. Schweden und Preu-
ssen ahmten dieß Zollsystem
nach; weniger die pyrenäische
Halbinsel, Rußland — (in Britan-
nien, Frankreich, Schweden die
meisten fremden Fabrikate ent-
weder verboten, oder mit Zöllen
belegt = wenigstens 50% vom
Werth, gestand Rußland den
Britten (1745) die Einfuhr der
Fabrikate u. s.w. gegen Zoll von
3 % zu) — die meisten deutschen
Staaten, Holland, Deutschland,
die alle viele Fabrikate aus
England und Frankreich im-
portirten. Spanien und Portugal
durch die Vermehrung der Zu-
fuhr edler Metalle aus America
zu immer größrem Fabrikaten-
import befähigt; die übrigen je-
ner Länder dadurch, daß ihnen
unmittel- und mittelbar nicht
unbedeutender Theil dieser
Schätze zufloß, indem sie vor-
theilhaften Handel mit der py-
renäischen Halbinsel unterhiel-
ten und auch fortwährend von
den Nationen, die die Schätze
der neuen Welt besonders an sich
zogen, durch [528] die Franzosen
und Engländer, damit versorgt

[4] Von 1756 bis 1802.]

bestand, mehrten es jezt und mehre andre, wo bisher nur klingende Münze circulirt, vermehrten die Tauschmittel jezt durch Schaffung von Papiergeld. Besonders viel in Oestreich, Frankreich, Rußland, England; und auch in den Vereinigten Staaten und in Portugal und Spanien ward die Masse des Papiergelds im Verhältniß zur klingenden Münze so bedeutender, da der Abfluß der letztem nach Asien fort dauerte, zwar etwas dadurch vermindert, daß der Consum der indischen Zeuge in Europa abnahm, auf der andern Seite dadurch vermehrt, daß man einige andre Waaren, wie Indigo, Salpeter, Rohseide, Zucker u. s. w. in größrer Menge aus Indien bezog; der Abfluß aus Europa nach Asien vermindert durch das fast Aufhören des Handels der Franzosen und Holländer dahin, vermehrt durch erweiterten Handel von Dänen, Russen, in [535] minderm Grad, von Schweden dahin. I

[5] Von 1802 bis 1814.]

gigen Staaten erhoben und wo nur Nordamerikaner [538] neben ihnen verkehrten; ferner durch den Handel mit dem französischen und holländischen Westindien und Südamerika, endlich durch die zunehmende Bedeutung der brittisch-nordamerikanischen Colonien, ging hervor theils aus der vermehrten Ausfuhr derselben, zum Theil aus der Unterbrechung des Handels zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten, womit jezt meist über Canada und Neuschottland verkehrt.

In Europa erweiterten die Britten ihren Verkehr nur mit ihren Verbündeten, zuerst mit Schweden, dann mit der pyrenäischen Halbinsel und späterhin auch mit Rußland.

Die Continentalsperre erweiterte für England den Verkehr mit den aussereuropäischen Gegenden, schnitt ihn für den europäischen Continent fast ab; [539] Surrogat-wirtschaft für Zucker, Caffee, Indigo u. s. w. Auf dem Continent, besonders in Frankreich, Fortschritte der Industrie, Anwendung der Chemie, allgemeine Anwendung der in England erfundenen Maschinen. Der Mangel an Baumwolle förderlich für die Leinen- und Wollmanufaktur. Ueberall durch die vermehrte Kriegsnachfrage vermehrte Production ins Leben gerufen, in Gewerben, Bergbau und Landwirthschaft.

[540] Diese so sehr vermehrte Production und der überall wachsende Umsatz forderte wieder weit größre Masse von Tauschmitteln. In Britannien, Rußland, Dänemark, Spanien, Portugal u. s. w. immer mehr Papiergeld neben der klingenden Münze; in einigen und wie besonders Rußland, weil ungünstige Handelsverhältnisse die Ausfuhr von Gold und Silber nach dem Ausland herbeiführten; in England dagegen wegen der Versendungen der edlen Metalle nach Aussen für den Unterhalt der Truppen

[6] Von 1814 bis 1829.]

Schweden, Dänemark, Italien theilweis. Auch später in den Vereinigten Staaten. [545] Man 5
begnügte sich nicht mit höhern Zöllen auf Fabrikate, auch auf Bodenproducte und andre Erzeugnisse der Landwirthschaft. Korngesetze in Britannien, Frankreich, Spanien, Portugal 10
und Schweden, die früher sämmlich Getreide einfuhrten, so daß es jezt nur mehr in Mißjahren importirt werden konnte. Wein, Wolle, Vieh u. s. w. (Holz 15
z. B.) in diesen und andren Ländern, die Wolle besonders in Rußland, so bezollt, daß dadurch die Ausfuhr aus den solche Waaren producirenden Ländern 20
sehr beschränkt, cf. über die Zollsätze in den verschiedenen Ländern p. 546, n. 1.

[547] Während die Exportation der Britten von Eisen- Stahl- 25
Glas- mehren andren Waaren abnahm, hielt sich die der baumwollnen Zeuge in ihrem frühern Umfang, nahm oft noch zu. [548] Der Export keiner brittischen 30
Waare machte in den letzten Jahren solche Fortschritte, als der der Twiste.

Auch der Absatz der aus gekämmter Wolle gefertigten 35
Zeuge aus Britannien nahm sehr zu in mehren Gegenden Europas, Americas und Ostindien, die der brittischen Leinen besonders in Südamerica und Westin- 40
dien.

[549] Besonders bei der Fabrikation der aus langer Wolle gefertigten Zeuge trat die Maschine mehr an die Stelle der Hände. 45

[550] Die Einfuhr aus America und Asien nahm ausserordentlich zu: 1) zu Materialien für Manufactur: So von Baumwolle, Indigo, Farbbehölzer u. s. w. Ost- 50

[1] Bis Entdeckung von America.]
nur nach einigen wenigen *benachbarten* Ländern, wie besonders der *französische Wein*
5 nach *England* exportirt worden; jetzt *finden auch entferntere Länder an sie zu beziehen; selbst einige Gegenden des Nordosten*. Dieser Verkehr gefördert durch
10 den *erweiterten Zwischenhandel der niederländ'schen und deutschen Städte wie durch die erweiterte Bedeutung des Nordosten selbst*. Diese, zum Theil
15 Folge der Erweiterung der Kornaus[522]fuhr aus einigen dieser Gegenden, zum Theil der *vermehrten Nachfrage*, die sich nach andern *nordischen Producten* wie *Bergproducten*
20 u.s.w. im *westlichen Europa* zeigte.

25

30

35

40

45

50

[2] Von 1492 bis Ende des 17^{ten} Jahrhunderts.] bedurfte und *in den spätem Zeiten des 17^{ten} Jahrhunderts* schon anfang für einige seiner Wollmanufakturen das *Material aus Spanien* zu beziehen.

Unter den *Waaren*, deren *Absatz* noch besonders durch die *vermehrten Tauschmittel* gefördert, noch zu nennen die *Producte des südlichen Europa: Wein aus Frankreich, Spanien und Portugal*, die *seidnen* und einige andre Stoffe aus *Italien*, *Salz aus Frankreich und Portugal*, die *Früchte* aus allen diesen Ländern *seit dem Anfang des 16^{ten} Jahrhunderts* in immer größerer Menge ausgeführt.

Ferner nahm zu: *Export von Butter und Käse aus Holland*, das ebenso immer mehr das *südliche Europa* versorgte (und andre Gegenden) mit Fischen.

[3] Vom Ende des 17^{ten} Jahrhunderts bis 1756.] wurden. Frankreich und Engländer bedurften der *Rohstoffe* und einige andre Artikel in Folge des *erweiterten Handels* und Kriegs immer mehr aus *Deutschland* und dem *Nordosten*. Trugen bei die *Nachfrage* nach *preussischem* und *polnischem* Korn zu vermehren im westlichen Europa, besonders in *Frankreich*. *Deutschland* besonders durch *Subsidien* in Stand gesetzt zu kaufen.

[529] Wie sich *erweiterte der Handel zwischen America und Europa* und zwischen den einzelnen *europäischen Ländern*, hob sich auch *der zwischen Asien und Europa*, indem *mehr Gewürze, seidne und baumwollne Stoffe* aus Asien in Europa importirt und *die Einfuhr des Thees*, die erst in den *spätem Decennien des 17^{ten} Jahrhunderts* ihren Anfang nahm, sehr bedeutend wurde. Zwar *wollne Stoffe, Metall* und einige andre *Waaren nach Indien* und *gen Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts* in größerer Menge als zu Anfang desselben exportirt, doch die meisten indischen *Waaren in baribus gezahlt*. Man erhielt diese aus dem *spanischen und portugiesischen America*.

Das *spanische America* führte ausser *Silber und Gold* nur *Häute, Cochenille, Cacao* aus.

Aus *Nordamerika* bezog *Britannien* so viel *Taback und Reis*, daß es damit grossen Theil des *europäischen Continents* versorgen konnte. Nirgends die brittischen *Producte* so weiten Markt als in seinem *Nordamerika*; doch wurde auch der im *spanischen und portugiesischen America* *gen Mitte des 18^{ten} Jahrhunderts* [530] bedeutend für sie.

[5] Von 1802 bis 1814.]

und Subsidien, beide grösser als je.
[541] Baarschaften daher jezt besonders in den Ländern des Kriegsschauplatzes vermehrt, Deutschland und der pyrenäischen Halbinsel. Diese und einige andre Länder dadurch in Stand gesetzt, die Einfuhr fremder Waaren sehr zu erweitern; leztre grossentheils brittische Fabrikate; so zog Britannien aus Deutschland und den übrigen Ländern, die es mit Baarschaften versorgt, diese gewöhnlich in kurzer Zeit wieder an sich. Doch vermochte es dieß jezt weniger als in frühern Jahren, da die Nachfrage auf dem Continent nach englischen Fabrikaten oft durch die Sperre aufgehalten, nicht in dem Maaß zunahm, wie die Geldsendungen aus Britannien und sein Bedarf von Rohstoffen und Getreide von dem Continent. Unter solchen Verhältnissen Sinken des Werths des Papiergelds gegen klingende Münze, um so mehr, da die Masse des erstem sich so sehr vermehrt, daß bei weitem der größte Theil des circuhrenden Mediums aus Papier bestand. Doch Englands Handelsverhältnisse im Vergleich mit denen andrer Länder auch jezt so günstig, daß der Stand des Papiergelds gegen das Silber und Gold [542] bei weitem nicht so tief sank, wie in Rußland, Oestreich, Dänemark, Portugal, mehren andern Ländern; hier Entwerthung des Papiergelds von 1806 an mit jedem Jahr zunehmend. In England verlor das Papiergeld, nachdem es in den lezten Jahren der Continentalsperre sehr gesunken, fast nie über 30%, in Rußland seit 1810 meist über 70, in Dänemark und Oestreich oft noch mehr. Zufuhr aus dem spanischen America und Portugal hörte auf. Brasilien schickte seine zur Ausfuhr übrigen edlen Metalle meist nach Asien, ebenso die Vereinigten Staaten, deren Handel mit China und Ostindien sich sehr erweiterte.

[6] Von 1814 bis 1829.]

indische Seide in England In Britannien und in minderm Grad in Frankreich 2): Bauholz, Häute, Pottasche, Leinsaamen u.s.w. — früher fast ausschließlich aus andren europäischen Ländern bezogen, jezt immer mehr aus America. [551] Verminderter Preiß, durch sehr erweiterten Anbau, von Baumwolle, Zucker, Caffee und Indigo.

[552] Die Einfuhr aus Asien und America machte in den meisten europäischen Ländern weit größte Fortschritte als die aus andern europäischen Ländern.

Doch Italien führte mehr Rohseide, die Niederlande und Rußland mehr Flachs, leztres auch mehr Talg und Deutschland mehr Wolle nach Britannien aus als früher, das weniger als Frankreich, Rußland u.s.w. die den Fabriken dienenden Rohstoffe [553] andrer europäischen Gegenden bezollt hatte.

[557] Seif der Einführung der Dampfschiffe sandte man eine Summe Geldes rascher von London nach Petersburg, als ein halbes Jahrhundert früher von London nach einem entfernten Theil Englands oder nach Schottland.]

[114] Allgemeine Betrachtungen II.) Der Geldhandel.

[560] II.) Der Geldhandel.

Pivot. Lombarden und Juden.

a) 13^{te} und 14^{te} Jahrhundert.

5 Die Fortschritte des Waarenhandels förderten auch die des Geldhandels. In Italien, Frankreich, England und Deutschland ward er bedeutender.

Die Italiener, in andren Verkehrsweigen vor den übrigen europäischen Nationen ausgezeichnet, besonders auch im Geldhandel. Sie betrieben ihn in Frankreich, England, Deutschland in grosser Ausdehnung.

10 Theil ihrer Geschäfte bestand darin, daß sie Geld auf Zinsen Hehn; Verbote, gesetzliche, in mehren Ländern dagegen; veranlaßte nur, daß man den Wucher in umgehenden Formen betrieb.

Die Verfolgungen gegen die Lombarden in mehren Ländern, störten sie nur auf kurze Zeit. Noch weniger vermochte man die Juden abzuhalten, die das Geschäft in den meisten Ländern mit ihnen theilten.

15 Marie Augier. p. 56sq.

Nach dem Sturz des römischen Reichs waren die Staatseinnahmen auf den service personnel und gratuit gegründet Es gab keine Möglichkeit öffentlichen Credits; Schulden wie Einkünfte, persönliche des maître.

Bis zu Pipin dem Kurzen römische Gesetze und Geldwesen. Ebenso die Maasse.

20 Im ersten Mittelalter einzige Zuflucht der Könige, wie der alten Despoten, das Aufhäufen von Schätzen für schwierige Fälle.

Das System des Bankerotts vermittelst der Geldverfälschung ward nöthiges und gewöhnliches Mittel. In Frankreich bis Karl VZ7(1483) dieß das letzte Mittel, um Schulden zu zahlen oder Geld zu machen.

25 1302 Philippe le Bel, um England zu widerstehn, schwächt um V, Titel und Gewicht des kouranten Geldes; dadurch Aufruhr in Paris.

1328 Philippe Valois auf den Thron gestiegen, befiehlt seinen officiers des monnaies blancs zu quatre deniers, douze grains de loi zu fabriciren und „tenez la chose secrete et si aucuns demandent à combien les blancs sont de loi, feignez qu'ils sont à six deniers." 1329 verordnete er allen Personen de porter le tiers de leur vaiselle d'argent à la monnaie.

30 Charles VI1380 erklärt qu'il est obligé d'affaiblir les monnaies, „pour résister à notre adversaire, d'Angleterre et à sa damnable entreprise; attendu qu'à présent nous n'avons aucun autre revenu dont nous puissions nous aider."

Grosse Zahl von débiteurs und Pächtern xxxx

Pivot. Lombarden, Juden, Engländer, Niederländer.

b) 15^{tes} Jahrhundert.

[Gulich, 560] In England das Geldgeschäft den Juden ganz entzogen, seit ihrer Vertreibung unter 5
Eduard I. [561] Hier traten jetzt sowohl die Lombarden, als die Engländer selbst an die Stelle der
Juden.

Im 15^{ten} Jahrhundert in London nicht unbedeutend Geld- und Wechselgeschäft; dennoch der Ge-
brauch der Wechselbriefe jetzt allgemeiner Eingang im westlichen Europa, wo indeß der wichtigste
Markt für den Geldhandel in den Niederlanden, zuerst in Brügge, später in Antwerpen. 10

Augier. p. 60 sqq.

Charles VU, 1422 hielt zurück'U einer marc d'argent für sein droit de seigneurie et de fabrication.
Das Volk bat ihn zu renoncer à l'exercice de son droit sur le monnayage en lui offrant des tailles et
des aides. Das Volk wollte andere Ressourcen geben als die fabrications von capital faux.

1236 schon hatten die Arragoneser ihrem König Jakob I une certaine somme par maison bewilligt, 15
von 7 zu 7 Jahren, damit das Geld immer dasselbe bliebe, de même loi et de même poids.

Aehnliche Conventionen zwischen den manants und den Herzögen der Normandie und Bourgogne,
Guyenne u. s. w. Nur eine Nation kann eine öffentliche Schuld haben.

Doch sieh hierüber und das Folgende den Anhang, p. 11...

Pivot. Lombarden, Judens, Genua Venedig. Engländer. Niederländer. Deutschen.

c) 16^{te} Jahrhundert.

[Gülich, 561] In Antwerpen das Geldgeschäft von grosser Bedeutung, in besondrer Ausdehnung auch von den Niederländern betrieben.

5 Der Geldhandel verdankte seine Ausdehnung besonders dem erweiterten Waarenumsatz und der Vermehrung der klingenden Münze in Europa, welche die Umschiffung des Vorgebirgs der guten Hoffnung und die Entdeckung von America herbeiführte. Handel und mit ihm die Geldgeschäfte erweiterten sich ebenso in England, Frankreich, Portugal und mehren andren Ländern.

Neben den Juden und den Italienern in den meisten Handelsstädten auch die einheimischen Kaufleute
10 Theil an diesem Verkehr; in London, Antwerpen, Augsburg unter den leztern Banquiers von grosser Bedeutung; doch fuhren die gedachten Fremdlinge fort den Handel in vielen Ländern zu treiben; die Juden erweiterten ihn noch sehr in Portugal. Die Italiener besuchten in der lezten Hälfte des 16^{ten} Jahrhunderts nicht so häufig fremde Märkte als früher; erweiterten aber dadurch ihren Geldhandel, daß sie, besonders die Venetianer und Genueser andren Nationen bedeutende Summen verliehen;
15 solche Darlehn brachten meist grossen Gewinn und dieser ging für die Italiener nicht mehr aus ihren Handelsgeschäften hervor, seitdem dessen wichtigster Zweig, der Verkehr mit dem Orient in Folge der Umschiffung des Caps der guten Hoffnung durch die Portugiesen, verfallen. Sowohl mehren Fürsten, als der Industrie andrer Länder flössen jezt nicht [562] unbedeutende Summen aus Genua und Venedig zu; noch bedeutendere:

20 gegen Ende des 16^{ten} Jahrhunderts durch die Vernichtung des Handels von Antwerpen, Flucht und Niederlassung vieler Kaufleute und andrer Reichen von da nach anderen Orten, besonders in Amsterdam, in geringem Grad in London und Hamburg. Nicht lange darauf die Capitalien in den Niederlanden und Hamburg vermehrt durch bedeutende Einwandlung der aus Portugal vertriebnen Juden; der größte Theil derselben wanderte nach Brasilien aus, wo er sehr zur Verbreitung der Landescultur
25 beitrug.

Pivot. Holländer.

d) 17^{tes} Jahrhundert.

Größte Fortschritte des Geldhandels und der damit verbundenen Verkehrsweige, nachdem sich
Um die Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts die Capitalien in Holland ausserordentlich vermehrt und diese nicht
nur mehr—in dem schon sinkenden Handel der Republik—in dem holländischen Handel sondern auch 5
in dem andrer Länder und besonders auch in den Colonien derselben belegt, und daß sowohl die
Vereinigten Niederlande selbst als Großbritannien und bald auch andre Länder anfangen, die durch
den Krieg veranlaßten Kosten nicht nur durch erhöhte Abgaben, sondern grossentheüs dadurch zu
decken, daß man die Darleiher der für denselben nöthigen Gelder zu Staatsgläubigem machte und so
den Grund zu den später immer mehr wachsenden Staatsschulden legte. Dieser Anwuchs förderte 10
um so mehr:

Die Geldgeschäfte und den eng damit verbundenen Handel mit Staatsschuldscheinen, da fast alle
europäischen Länder ihre Schulden vennehrten und diese Schulden in einigen derselben oft in wenigen
Decennien einen Umfang erreichten, wovon man früher keinen Begriff.

Diese Vermehrung der Staatsschulden veranlaßte, daß in mehren Ländern, besonders England und 15
den Niederlanden, sich die [563] früher noch unbedeutende Klasse der Effectenhändlerbüdete, deren
einziges Geschäft Kauf und Verkauf von Staatspapieren und grosse Speculationen darauf; in Holland
besonders von den Juden betrieben, wodurch diese, da derselbe im Allgemeinen gewinnreich, be-
deutende Summen erwarben. Auch in England die Hebräer Antheü daran, da Cromwell sie wieder in
das Land aufgenommen, doch untergeordnetem als in Holland, wie sie im Inselreich überhaupt nicht 20
so bedeutend wurden, wie in mehren Ländern des Continents, wo sie meist der Geldhandel und der
Kleinhandel (Schacherhandel) beschäftigte. |

Pivot.

Holländer u. s. w.

e) ^Jahrhundert.

5 Besonders groß der unmittelbare Einfluß der Kriege auf den Geldhandel. Durch dieselben wurden viele Geldsendungen von einem Land ins andre veranlaßt, die im 18^{ten} Jahrhundert deßhalb weit grössern Umfang erlangten, weil
10 die Kriege immer ausgedehnter geführt und die Subsidienzahlungen viel größere Bedeutung erhielten; fast kein
15 Geschäft in England, den Niederlanden, Deutschland u. s. w. in größerem Umfang betrieben als das der Banquiers; womit in naher Verbindung stand das sehr erweiterte Geschäft der Lieferanten. Erfolg dieser Geschäfte sehr
20 von den politischen Conjunctionen abhängig, so auch der Vermögensstand der damit beschäftigten grossen Schwankungen unterworfen, häufig Bankerotte unter dieser Klasse. Im Allgemeinen brachten diese Handelszweige grossen
25 Gewinn und in mehren Ländern erhoben sich Banquiers und Lieferanten zu den reichsten Personen des Landes.

45

50

Pivot. Alle Civiisirten.

f) Von 1789 bis 1815.

Besonders die Wichtigkeit der Banquiers und Lieferanten erst im französischen Revolutionskrieg, wo die Bedürfnisse der meisten europäischen Staaten unendlich grösser als in den frühern Kriegen. Ungeheure Summen in fast allen Ländern angeliehn; Darleiher bereicherten sich meist um so mehr, als die Staaten, meist von augenblicklicher Verlegenheit gedrängt, meist unter sehr günstigen Bedingungen für die Darleiher die nöthigen Summen aufnahmen. In England und mehren andren Ländern sehr bereichert manche Private durch diese Geldgeschäfte; in Frankreich und Holland sehr viele luinirt, da die in frühem Zeiten übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt, die Zinsen der Staatsschuld nicht gezahlt wurden.

Doch in den spätem Zeiten des Kriegs auch in Frankreich durch die ausserordentlichen Staatsbedürfnisse sehr viele Individuen ausserordentlich bereichert, sowohl durch Gründung einer neuen Staatsschuld als andre durch die politischen Verhältnisse herbeigeführte Geschäfte. Nirgends diese Geschäfte in größer Ausdehnung als in England und den damit verkehrenden Gegenden; Geld- und Wechselsendungen zwischen London und Hamburg, wie zwischen London und mehren Städten des Nordostens nie so bedeutend gewesen, besonders in den Jahren, wo Britannien mehren deutschen und andren Continentalländern grosse Subsidien zahlte und sehr viel Kom vom Continent einführte; grosse Summen flössen in denselben aus dem Inselreich und bald wieder dahin zurück. Letztes veranlaßt durch die in Folge des Kriegs sehr erweiterte Ausfuhr Britanniens als dadurch, daß man hier sich mühte, die Insel aus den Nachbarländern stets mit so grosser Masse klingender Münze zu versehen, als nöthig war, um in England ein leidlich Verhältniß zwischen dieser und dem Papiergeld zu versehen. Auf diese Weise erhielt [sich] der Geldhandel zwischen England und mehren andren Ländern während des ganzen Kriegs in desto bedeutendem Umfang, da auch [565] der nicht unmittelbar durch den letztem veranlaßte Waarenumsatz Um sehr förderte. Ebenso erweiterte sich dieser Handel im Innern von Britannien grossentheils in Folge der Vermehrung der Banken, die daraus hervorging, daß immer größere Masse von Papiergeld in Umlauf gesetzt wurde. Dieß der Fall auch in den meisten Continentalländern und in den Vereinigten Staaten. Ueberall biedurch ein ausserordentlicher Zuwachs des Banquiergeschäfts. In fast allen bedeutenden Städten die Zahl der Banquiers immer grösser und ihr Einfluß um so bedeutender, da alle grossem Handlungshäuser in immer engere Verbindungen mit ihnen, indem den Banquiers ihre Geldgeschäfte oft ganz überlassen und diesen dadurch erleichtert, ihren Handelsgeschäften immer grossem Umfang zu geben und besonders grossem Antheil an Kauf und Verkauf von Staatspapieren zu nehmen. Dieser gewann in demselben Maaß an Ausdehnung, wie die Schulden der Staaten sich überall mehrten.

Auch aus dem Anwachs der Schulden der Privaten in fast allen Ländern ging Vermehrung des Geldgeschäfts hervor. Grundbesitzer, durch den Krieg in Noth gerathen, liehen grosse Summen; ebenso Kaufleute, Fabrikanten u. s. w. um ihr Geschäft—durch den Krieg gewinnreich—mehr auszudehnen. Banquiers und andre Capitalisten liehen jetzt Gelder für Zinsen; jetzt so gewinnreich, da die Nachfrage nach Capitalien meist grösser als die Zufuhr.

Pivot. Juden, Engländer, Holländer, Franzosen.

g) Seit 1815.

Durch das Aufhören des Kriegs 1815 die grosse Nachfrage nach Capitalien sehr vermindert. Hiedurch, 5
so wie durch abnehmenden Gewinn beim Waarenhandel veranlaßt, daß der Preiß [566] der Staatspapiere
seit 1816 sehr stieg. Hieraus wieder sehr grosser Gewinn für die mit dem Geldhandel Beschäftigten, die
in den meisten Ländern den bedeutendsten Theil dieser Papiere besaßen; doch auch für die Capitalisten,
die ohne den Effectenhandel eigentlich zu treiben, von den Zinsen ihrer dem Staat geheimen Capitalien
lebten. Die Geldlage dieser Capitalisten und Effectenhändler hob sich um so mehr gegen die übrigen Stände, 10
da sie den übrigen Ständen, besonders den Grundeigenthümern und niederen Klassen gegenüber relativ
wenig mit Abgaben belastet und ihre Einnahmen stiegen, während die aller Industriellen fielen, wenigstens
seit 1819, wo die Preise fast aller Waaren sehr sanken und die Concurrenz sehr stieg. Seit 1823 nahmen
die Anleihen einiger europäischen, mehr aber die der neuen amerikanischen Staaten viele Private in London
und einigen Städten des benachbarten Continents in Anspruch. 15

Auf dem europäischen Continent, besonders in Paris lebte der Geldhandel seit dem Frieden noch
besonders durch die wiederangeknüpfte Verbindung mit England auf; bald um so bedeutender, da die
Verminderung der Geldmasse in Europa, die Erweiterung vieler Handelsgeschäfte, das Wiedereintreten der
Baarzahlungen der Bank in England und der erweiterte Verkehr zwischen Frankreich und England über-
haupt sehr viele Geldsendungen von dem einen Land in das andre veranlaßte. [567] Besonders fortwährend 20
grosse Summen zwischen Paris und London unterwegs, deren Uebersendung sehr gefördert durch den
sehr erleichterten Transport und die ausserordentlich enge Verbindung der Banquiers der beiden Städte.
Diese auch zwischen den Banquiers von London und fast allen grossen Handelsstädten des Continents,
als denen in Amsterdam, Hamburg, Petersburg u. s. w. immer genauer und dadurch, wie den wohlfeilen
Transportkosten, besonders aber durch die mangelnde Gelegenheit, die Capitalien in der Industrie wohlfeil 25
zu belegen, veranlaßt, daß auch selbst dann, wenn diese Geldsendungen sehr geringen Gewinn versprachen,
diese Statt fanden, daher in allen bedeutenden Handelsstädten seit 1819 selten Geldmangel auf längere Zeit
und der Zinsfuß in den verschiedenen Ländern immer weniger von einander abweichend.

Gewinn unter den Geldhändlern hing auch jetzt sehr von politischen Conjunctionen ab, der sehr vermindert
durch die vermehrte Concurrenz unter denselben; doch diese oft beseitigt durch Associationen, besonders 30
zur Uebnahme von Staatsschulden, durch die immer enge Verbindung unter den Banquiers möglich und
den beispiellosen Reichthum vieler derselben. Diese, [568] grossentheils Juden, standen dann meist an der
Spitze solcher Unternehmungen; sie in Verbindung mit den übrigen Theilnehmern, beherrschten oft den
Geldmarkt eines ganzen Landes und oft in ihrer Macht, dasselbe von klingender Münze zu entblößen.
Zeigte sich dieß besonders in den letzten 4–5 Jahren, zumal 1824, 1825 und 1829. In den ersten beiden Jahren 35
von den englischen Banquiers viel Gold und Silber nach dem spanischen America ausgeführt; 1829, Mitte
des Jahres, reizte die Gelegenheit, die der Krieg im Osten herbeiführte für günstigere Belegung der
Capitalien, diese Geschäftsleute, grosse Summen dahin zu senden. Da nun der Credit in Britannien von
der Verwechslungsfähigkeit des Papiers gegen klingende Münze abhing (so auch in vielen andern Con-
tinentalländern), da das Vorhandensein der klingenden Münze meist von den Operationen der Banquiers 40
abhing, da fast jede Finanzanrichtung ihrer Unterstützung bedurfte; so erhoben sich die Banquiers fast
überall zu den wichtigsten Personen des Staats. Manche Fürsten bewarben sich durch Orden u. s. w. um
ihre Gunst.

Banquiersgeschäfte und besonders Geldsendungen vermehrt dadurch, daß es immer gewöhnlicher
wurde, daß reiche Capitalisten nicht nur in den Staatspapieren des eignen Landes, sondern auch denen 45
anderer Länder Capitalien belegten, so Franzosen in englischen und noch öfter Engländer in französischen
Fonds, noch häufiger die Holländer in den Schuldscheinen anderer Staaten; sehr grosser Theil des National-
reichthums der letztern bestand in Staatsschuldscheinen anderer Staaten. [569] In Frankfurt a/M, Leipzig,
Hamburg u. s. w. auch viel Geschäfte der Art, besonders da Handel nicht zog. In den letzten 3–4 Jahren
Effectenhandel minder lebhaft, politische Constelationen ungünstiger, Getreidehandel zog die Capitalisten 50
mehr an. I

[116] Allgemeine Betrachtungen. US) Waarenpreise u. s. w. IV) Sammelsurium.

III) Preise der Waaren. Vor dem 18^{ten} Jahrhundert.

Bodenprodukte, wozu wenig Arbeit erforderlich, wie Erzeugniß der Wälder: Holz, Wild, Pelzwerk u. s. w. sehr wohlfeil; auch das Vieh meist auf natürlichen Weiden genährt. [570] Getreide schon theurer; 5 doch dadurch wohlfeiler, daß die Feldarbeit meist durch Menschen verrichtet, die dafür keinen Geldlohn erhielten; dieser Umstand wirkte auf den Arbeitslohn, besonders auf dem platten Land; durch die Concurrenz dieser Zwangsarbeiter veranlaßt, daß auch, wo die Arbeit sich mehrte, der Lohn der freien Arbeiter nicht sehr stieg.

Am theuersten relativ die Waaren, die durch freie Arbeiter verfertigt und größte Kunstfertigkeit 10 verlangten, wie mit den meisten Stoffen und andren Fabrikaten. Besonders kamen diese Gegenstände theurer, wenn sie das Product entfernter Länder, z.B. in England die Seidenzeuge. Ein weiter Transport vertheuerte die Waaren sehr; Mangel an Kunststrassen, unvollkommne Schifffahrt, Unsicherheit in Land- und Seereisen, geringes Capitalvermögen der Kaufleute, weite Güterversendung daher verbunden mit grossem Kostenaufwand und nicht geringer Gefahr. Gewinn der Kaufleute, besonders der 15 zwischen entfernten Gegenden Handelnden sehr groß; in vielen Gegenden fehlte es mehr an Verkäufern als Käufern; man war oft bemüht die Erstern durch Begünstigung aus der Fremde ins Land zu ziehn.

In England viel mehr Aus- als Einfuhr. [570] Daher mehr Zunahme der Masse von Gold und Silber als in den meisten benachbarten Ländern. Daher auf der Insel die Preise fast aller Waaren höher als in den letztem. Oft höherer Zoll von der Aus- als Einfuhr. So im 14^{ten} Jahrhundert in England.

20 [578] Seit 1815. [580] Die vermehrte Einfuhr des amerikanischen Bauholzes drückte die Preise des europäischen, der ostindischen Seide der italiänischen, die grosse Einfuhr von Pottasche aus Nord-america den Preiß der russischen und noch mehr der vermehrte Import des amerikanischen Tabacks den Preiß des deutschen, holländischen, ungarischen und andren europäischen Tabacks.

[581] Der Umstand, daß ausser dem Geldhandel fast kein Industriezweig sehr einträglich und das 25 während des Kriegs sehr vermehrte Capital-Vermögen vieler Privaten, trug sehr bei, das Sinken der Preise der Grundstücke aufzuhalten.

IV) Sammelsurium.

[584] Sehr gefährlich wäre für die Britten die Anwendung von Maschinen in der Baumwollmanufaktur in Ostindien.

[589] Brodtkom für die arbeitende Klasse in England viel unerheblicherer Theil der Ausgaben als in andren 5 Ländern; sie brauchen hier relativ mehr Fleisch, Thee, Zucker. Aenderte sich die Lebensweise dieser Klasse ganz, so ungeheurer Ausfall der englischen Staatseinnahmen u. s. w.

[601] Bis zum Ausbruch der französischen Revolution, war der auswärtige Handel [Frankreichs], besonders der Colonialhandel, der wichtigste Verkehrsweig; über denselben und einigen Manufacturen hatte man den Ackerbau so vernachlässigt, daß er in seinen meisten Gegenden schlechter als in vielen andren 10 europäischen Ländern war.

[613] Zur Zeit der spanischen Herrschaft vn America flössen die edlen Metalle nach Spanien grossentheüs als Tribut an die Krone oder von meist in Spanien ansässigen Bergwerksunternehmern eingeführt; diese Einfuhren um so bedeutender, da die Colonien selbst, in fast allen Handelszweigen von Spanien sehr beschränkt, keinen sehr grossen Markt für das hier gewonnene Gold und Silber darboten. Jezt der innre 15 Markt für edle Metalle sehr erweitert durch die Erweiterung des innren Verkehrs und besonders desselben mit den Vereinigten Staaten. Nach Europa fließt das amerikanische Gold und Silber nur noch auf dem Weg des Handels, gegen Eintausch von Waaren. Dieser Tausch beschränkt 1) daß grosser Theil der europäischen Fabrikate u. s. w. viel mehr gegen die Producte des vormals spanischen America, wie Indigo, Häute u. s. w. eingetauscht werden, sowohl durch die vermehrte Production solcher Waaren, als den 20 grössern Gewinn veranlaßt, den die amerikanischen und fremden Kauf[614]leute bei der Ausfuhr dieser Waaren im Vergleich mit dem der edlen Metalle finden. 2) Prohibitivsystem. 3) Ausfuhr des amerikanischen Silbers: von den Nordamerikanern nach Asien.

Die Rheder suchen sowohl auf der Hin- als Rückreise sich Fracht zu verschaffen. Da diese in Mexico (die Rückfracht) nicht immer zu bewirken war, sandten sie wohl ihre Schiffe mit den eingenommenen 25 Piastern nach China und Ostindien, von wo dann diese Schiffe Thee und andre asiatische Waaren nach Europa zurückbrachten. England erhielt noch immer viel Gold aus Brasilien, [615] doch lang nicht mehr so viel, wie früher aus Portugal. Brasilien unterhielt wichtigem direkten Verkehr mit Asien als Mexico u. s. w. und schickte dahin viel Gold und Silber.

Kein Land fand in den lezten Jahren auf dem europäischen Continent, besonders in Deutschland, sich 30 so erweiternden Absatz. [625] Famoses Eisen in Brasilien und Kupfer in Chile.

[630] Erst der amerikanische Krieg vermehrte die Zahl der deutschen Exporte. Getreide und Holz; früher noch nicht in grosser Menge ausgeführt, gehörten jezt nebst der Leinwand zu den wichtigsten Exporten.

[631] In allen frühem Kriegen insgesamt waren Deutschland nicht so grosse Subsidien zugeflossen als im französischen Revolutionskrieg. Seit 1815 kam der Wollexport hinzu, überall der wichtigste. 35

[644] Zulezt war der englische Credit ein Haupthebel der deutschen Industrie. Sollten die, denen die Verfügung über Deutschlands Baarschaften meist zusteht, die brittischen Kaufleute und die Geld- und Wechselhändler in Deutschland selbst es vortheilhaft finden, dieß anderswo zu placiren, so würde solcher Abfluß der deutschen Baarschaften entstehn, daß dadurch größte Verwirrung seines Geldwesens u. s. w.

[645] Solcher Abfluß unfehlbar, wenn die Britten noch mehr ihre Capitalien in aussereuropäischen Gegen- 40 den anlegen und plötzlich wenn eine Katastrophe in Britannien selbst vor sich geht.

Jülichs Hauptrath an Deutschland: nicht nur die fremden Fabrikate, sondern auch Rohstoffe durch einheimische zu ersetzen, natürlich durch ein Continentalsystem en miniature. Die Einschränkung der Maschinen. In einem grossen Theü Deutschlands, die Einführung einer besseren Agricultur in den Wirthschaften der Bauern, durch die oft unerschwinglichen gutsherrlichen und landesherrlichen Abgaben verhindert; ihre Felder der lästigsten Behutung unterworfen und manche derselben der Verheerung des Wilds Preiß gegeben. 45

Die deutschen Fürsten selbst, meist Gutsbesitzer in ihren Ländern, die sich die Domainen willkürlich — trotz ihrer angeblichen Landeshoheit und Souverainität, die sie bedeutend exploitiren — als Privateigenthum 50 confiscirt, schinden die Bauern auch qua Gutsherrn. |

[119] Marie Augier. Ueber den öffentlichen Credit.

[Marie Augier: Du crédit public
et de son histoire depuis les temps anciens
jusqu'à nos jours. Paris 1842.]

5 II) Papiergeld u. s. w.

Nach Augier beruht der ganze Dreck auf 4 Fiktionen:
(Zuerst Anleihen en monnaie réelle; Hypothek auf den Staat.)

Instrumente des öffentlichen Credits:

F¹ Fiction: das Geld repräsentirt die Sachen.

10 2* Fiction: Die Handelspapiere (Wechsel) repräsentiren das Geld.

3^o Fiktion: Die Bankbillette repräsentiren Münze, Wechsel, edlen Metalle.

4) Fiktion. Das Papiergeld, vom Gouvernement ausgegeben, Zeichen des öffentlichen Credits, garantirt durch die Steuer repräsentirt klingende Münze, Wechsel und Bankbillet.

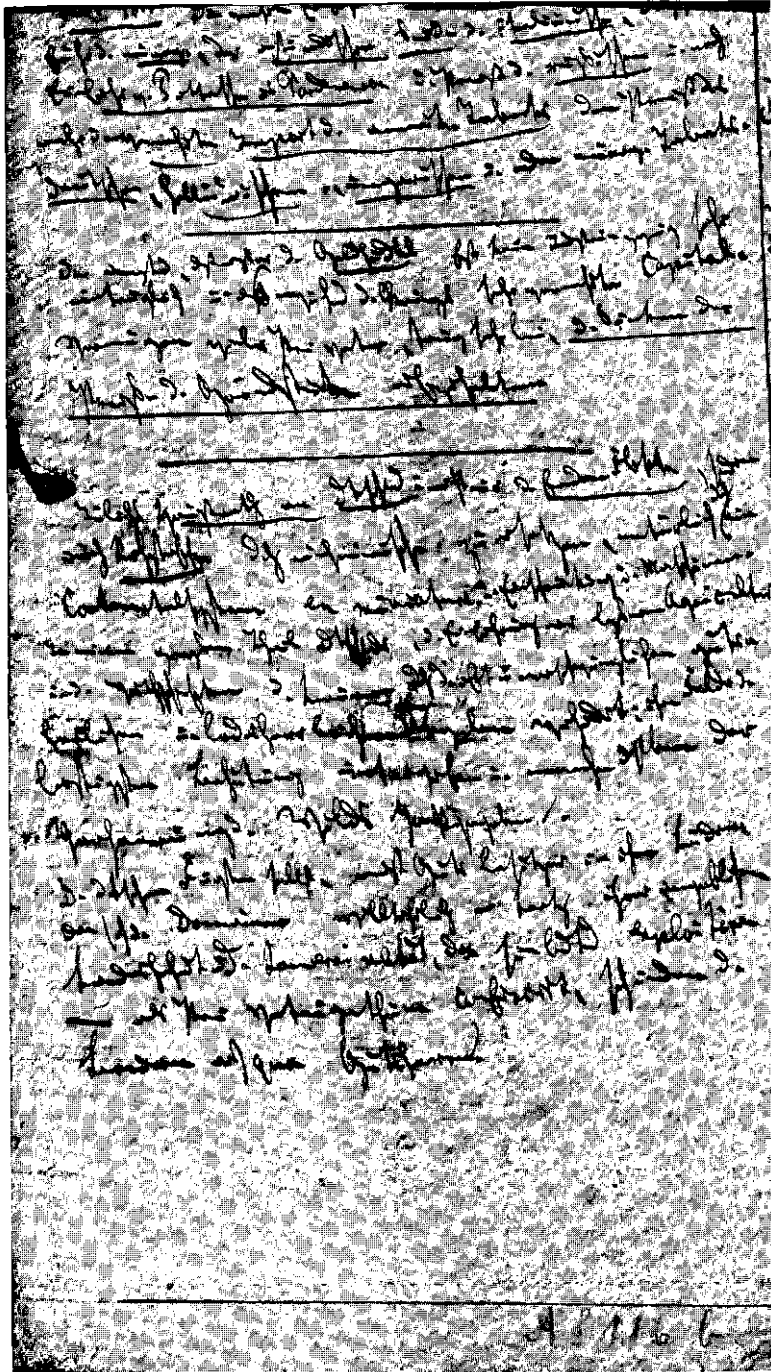
15 Eine einzige dieser 4 Sachen ist zugleich *signe et gage*—die klingende Münze.
Die 4 sind in der angegebenen Reihe zur Welt gekommen. [157—158]

1) Geld. Sieh I.)

2) Wechsel.

Nach dem Sturz des römischen Reichs: die Juden. Die ganze Welt war
20 geworden ‚si tristement chrétienne‘, p. 161. cf. über diesen Dreck
p. 160 sqq.

Lombarden. Venedig. Genua, p. 200 sqq. Es gab hier bald so[viel] Privat-



Exzerpte aus Gustav von Gülich: Geschichtliche Darstellung ...
Drittes Heft. Seite 116 (Ausschnitt)

banken, als „genres d'impôts". [201] Alle Banken [eta]blirten sich „à côté du gouvernement". [202] Die *Bank von Genua* hielt [Credit bis] 1746. Alle See- und Handelsstädte von Renommée gründeten [die] ersten Banken. Die *Retour ihrer Schiffe*, die man *abwarten* [mu]ßte, führte nothwendig zu *habitudes de crédit*; durch die *Entdeckung und] Handel mit America* ſortü- 5
fiées. Die *Chargements* [nécessitaient] starke Avancen, was schon in *Athen und Griechenland* vorgekommen wa]r. 1306 besaß *Brügge* une *chambre [d'assurance*. Die *Capitalien* warfen] sich auf den *Seehandel*, sichrer als die *Grands chemins*, [welche] die *seigneurs* plünderten. Die *hanseatischen Städte* trieben den Handel de *armes à la main*. [202—203] 10

Mit den *Medicis* stieg *Handel und Industrie* auf den *Thron*. „C'en était fait des races princières primitives". Es kam eine *noblesse* auf, croisée de bourgeoisie, de trafic et de négoce. [203]

Monts de Piété: [204]

„[Un] mouvement de réaction contre l'usure, autant que les besoins de 15
[l'ère indus]trielle commerçante avaient conjointement contribué à la [formation des] banques." [204—205]

[Um 1350 gründ]eten die bourgeois de Salins — in der Franche Comté — [zu]erst une institution de prêt sur dépôt, cf. mont de piété Geschichte p. 205.

[Mont de piété] von Perouze und Savone, in Italien, erst 1400 und 1479 20
[gegründet]. [206]

Zwischen den Monts de Piété, Banque de dépôt et de circulation Analogie und Fortschritt. [205-206]

Die *Monts de Piété* waren Reactionen gegen den Wucher. [206]

[Fromenteau]: „le secret des Fin" p. 207 sqq. schätzt von 1574—1581 [... frem]- 25
dem und einheimischem schlechtem Geld und der Prolle[rei] für ganz Frank- reich auf 200 Mill. liv. [207-208]

Im 16^{ten} Jahrhundert machen die *Changeurs* scheußliches *Agio* bei dem grossen Wirrwarr der Münzen; die irrégularité im Geldverkehr gab Anlaß zu der *banque de dépôt von Amsterdam von 1609 und der von Hamburg 1619*. 30
[208-209]

1543 Bank von *Lyon*, pumpte dem *Franzi*. Die *Juden* [betrieb]en sehr lang den *change des espèces*. Die *Lyoner Bank*, [oder *Compagnie des Marchands de Lyon*] die kam 4 Jahre nach dem [Mémoire] dem König sur les inconvénients de la mauvaise monnaie, [hatte] den Zweck diesen zu be- 35
geggen. [211-212]

[Die Obligationen] der Bank von *Genua*, — luoghi (Actien) — cir[culiren auch, da die] Republik lieh 1542 davon 1400. [213]

3) Bankbillete.

Bank von Amsterdam. Banque de dépôt. [209] Der Commerce hatte also grossen Schaden sur la monnaie; besonders aus *Flandern* kam viel falsches und schlechtes Geld. [214]

5 *Holland* war überschwemmt von einer grossen Quantität dieser monnaies usées et rognées: sein ausgebreiteter Commerce brachte sie ihm fast von allen Enden der Welt. Der Discredit dieser Münzen reagirte auf das circulirende Medium, reducirte den numéraire courant 9 % unter den Werth des *guten neuen Geldes*. Das letztere wurde daher umgeschmolzen und ausgeführt, sobald es erschien in den échanges. Um ihre *Wechsel oder billets* zu acquitter wußten die Kaufleute daher nicht, wo espèces finden, die täglich
10 seltner und variabler wurden. [214—215] Bank zu Amsterdam 1609 gegründet; [213] sie nahm das fremde Geld immer nach seiner *valeur intrinsèque* an. *Billets* der Bank cf. p. 215 sqq. Die Coffres der Bank schlossen immer en
15 espèces den Billets gleiche Summen ein. Diese billets waren nur *certificats transmissibles par la voie de l'endos*. Oekonomie im Transport der espèces durch dieselben und die économie des entretien des numéraire métallique. [216]

Die *Zahlungsepochen* von Lyon, Amsterdam, Beaucaire, Leipsik, Frankfurt, Hamburg etc begünstigten die émissions. Dieß Reaction gegen die altérations und fraudes des despotischen Gouvernements. Die *Stadt Amsterdam* hatte sich verantwortlich für das paiement dieser Billets erklärt; die Leichtigkeit, den ihr Gebrauch im Commerce darbot, erhöhte ihren Preiß merklich über die valeur véritable. Diese hausse gab später den Banken l'idée
25 de *bénéficier sur l'escompte*. Die *Agiotage* begann. [216—217]

Später gab die Bank Credit sur ses livres, en échange de pierreries, lingots d'or et d'argent. Die Direktion des Etablissements ward anvertraut 4 magistrats etc cf. p. 217.

Die Römer kannten in affaire de crédit nichts als die *usure* und die *Sklaverei*
30 als Hilfsmittel der Production.

„Dès cet instant le libre essor était donné' à *l'association*! [219]

Epoque des virements p. 222 sqq.

Die *Banques de dépôt* thaten eigentlich nichts als *généraliser la profession des changeurs* (die *Virements* besonders) [224]

4) papier de monnaie. [227]

Was die neuen Circulationsbanken charakterisirt, ist der *escompte*; diese Operation, die für das *bület*, la signature, den commerce dasselbe ist, was das *Agio sur les matières* für die *banques de dépôt*. [226]

Die Bank von England, die 1694 dem Staat pumpft, verlangt nicht mehr wie die Compagnien von Venedig und Genua die perception des impôts oder l'adjudication d'un monopole, sondern ein intérêt von 8%. [230] 5

Die Circulationsbanken mit den Sougeldquanten *verdreifachen* nicht das *Geld*, sondern seine *Funktionen*. Sie gewinnen den Zins von drei oder 4 Capitalien en circulation, (en *papier* natürlich) während sie nur verlieren den Zins *Eines* Kapitals, das in ihren Koffern verschimmelt. [232] 10

Die Emissions von Circulationsnoten sind manchmal besser als die emprunts, weil sie die Eigenschaft haben, die *müssigen Capitalien* zu *absorbieren*. [232]

Bank von Law. [233]

15

Law hatte tiefe Kenntnisse in Holland erworben bei der Bank von Amsterdam u. s. w. Sein Zweck war die *klingende Münze* aus der Circulation zu ziehn, um sie zu *retenir dans les mains du souverain*. [233—234]

Er war ein wahrer Chemiker. Er verstand den Bourgeois von seinen Thalern zu trennen. Die Kriege von Louis XIV hatten die Staatskasse geleert; er wollte sie wieder füllen. Er war ein Vogelfänger. [234] 20

Hauptlockmittel waren die *prestiges des dividendes imaginaires*, die man nachher so famos exploitirt hat.

Der mit dem Regenten abgekartete Plan war:

- 1) *Schöpfung einer banque d'escompte*, an ihrer Spitze der König; 25
- 2) *Schöpfung einer Handelsgesellschaft* bestimmt *Credit* zu geben à des valeurs émises unter der supponirten Garantie, daß sie repräsentirten des richesses immenses à exploiter dans un pays de l'Amérique, (le Missisipi.) [234-235]I

[120] Marie Augier. Ueber den öffentlichen Credit.

30

Den 3^{ten} December 1718 wurde die Bank, die kaum 18 Monate existirte, zur *königlichen Bank* dekretirt. Um *BÜlets* nehmen zu lassen, verschrie man den numéraire durch alle möglichen Mittel. Dazu das *argent en dépôt* bei den Notairen, auf *consignations* u. s. w. *forcément converti en papier*. [236—238]

Man reizte das Volk dadurch auf, daß man supposa 1200 Millions d'espèces en stagnation dans le royaume durch die avidité der gens, die groß Vermögen erworben, accumulaient et thésaurisaient sans relâches. Die Masse se portait avec avidité à la banque, — *on payait même les commis pour recevoir les*
5 *espèces*. Zugleich, um fournir au débouché alles dieses Papiers der Bank, *verwandelte* man es in *Aktien der Missisipigesellschaft* und als *Beweis der von ihr gemachten Profite* accordirte ihr der König beständig neue *Privilegien, die perceptions d'impôts, les fermes etc* und unter dem Namen der *Compagnie des Indes* vereinigte man mit ihr die des *Senegal, Chinas, Ost-*
10 *indiens* u. s. w. Cette école d'immoralité par l'appât du lucre, atteignit enfin le degré de paroxisme auquel on la voulait, *les effets étaient obtenus*. [236] Da demaskirte man die Batterien, man enthüllte den *gemeinschaftlichen Ursprung der Bank und der Missisipicompagnie*, indem man sie mit einander verschmolz; und sofort der König, Eigentümer, gab *en papier eme* Million
15 dem Hôteldieu, eine dem hôpital général, Eine den Enfants-Trouvés, 1 Mill. 500000 livr. den Gefangnen *pour dettes* und eine bestimmte Quantität den *princes du sang*. [236—237] Das Capital allein der *indischen Compagnie* vor der jonction avec la banque, repräsentirte nach Necker an 6 Milliards. Der Chiffre de l'émission, nach der réunion, est incalculable. Man decretirte die
20 *valeur du papier à jamais*. [237] 1720 Klatsch. 21 *Mai 1720* consentirte *Law* à l'arrêt de *réduction* par moitié, Geld wieder in Circulation gesetzt u. s. w. cf. p. 238, sqq. Man gab statt dem paiement die expulsion de *Law*. [238] Einzelne Anhänger des Systems agiotirten, so lang sie lebten; *iZSS*circulirten des billets de *Law* encore. [240—241] Der *numéraire passa allerdings gro-*
25 *ssentheils* in die *Hände des Regenten*—verschwendet — de tant de richesses il ne resta pas même une légère épargne dans le trésor; après avoir *dépouillé* les opiniâtres, on *enrichit* les avisés. [241]
Les *effets présentés* au *visa* montèrent à 2 222 397 481 livr., nach dem *visa* war der Staat noch redevable für 17007332941. *i72£* liquidation, i. e. *sup-*
30 *pression finale*. [241—242]
tableau des actions à vendre, affichés à la Bourse unter dem Regenten, cf. darüber p. 242. (nämlich, double bureau, à la porte duquel on afficherait chaque jour le prix des actions.)
1750 unter *Louis XV* *Assekuranzgesellschaft* cf. p. 242. sqq. Diese Ge-
35 *seilschaften* kamen auf in den Seestädten, Genua, Venedig, Barcelona, Brügge u. s. w. [243]

Preussen läßt in monnaie de papier zu coupures de 3 f. 75 c. (1 Th.) *Oestreich* von 2 fr. 50 c. (20Sgr.), *Rußland* von 60 centimes (5Slbgr.) [255]
40 Die *Rothschilds* befinden sich in allen grossen Concentrationsplätzen,

Exzerpte aus Marie Augier: Du crédit public .

Paris, London, Wien, Frankfurt a/M u. s. w. Ist das Geld rar an einem Ort, so strömt es nach einem andern, en sorte que le bénéfice enveloppé dans un vaste réseau n'échappe jamais. [261]

Der öffentliche Credit heute der agent le plus destructeur des gouvernements absolus — poison à la fois lent et énergique — par les secousses violentes qu'il amène tôt ou tard. Sans crédit, la lutte, soit de nationalité, soit de production avec les nations libres et voisines, est impossible; mit dem Credit; zugleich die absoluten Mächte noch mehr als einmal wiederholen, das Haupt beugend: la légalité nous tue. Unter dem despotischen Regime ist jede Hypothèque venue d'emprunts, une aliénation de souveraineté, chaque concession de privilège eine franchise. Am Contact des Gelds ils mourront. [261-262]

Dagegen in der Démocratie — den Vereinigten Staaten — suchte das Geld (die Banken) das Monopol herzustellen und in die affaires publiques sich einzumischen. [263]

Siehe Condé-Ragué Des Banques aux états Unis. [263 n. (1)]

In Venedig war diese Herrschaft der corporations financières vollendet. „Le traité des nègres a eu pour point de départ le commerce.“ [264]

—————1

[[7]] **Statistische Notizen.**

Großbritannien.

Ausfuhr von [baumwollenen] Geweben und Garnen.
Geldwerth in £. St. gegeben. (Die Zahlen in den Columnen Millionen)

5		1841.	1842.	1843.	1844.
	Gewebe.	16,3	13,9	16,3	18,8
	Garne.	7,3	7,8	7,0	7,0

Die Ausfuhr von *Baumwollgeweben* nie so hoch als 1844, die von *Twisten* nie so hoch als 1842. [III, S. 198, Nr.313.]

10 *Handelsschwindel von 1824 und 1825* trug bei zur *Erweiterung der Ausfuhr fremder Waaren*; sie betrug 1824: 10188596£. St. und 1825: 9155 305£. St., also nicht viel weniger als die Durchschnittsausfuhr von 1796, 1797 und 1798 — die nämlich: 11685030 und doch hatte damals einen sehr grossen Theil des Colonialhandels der Franzosen und Holländer in Besitz und betrug der

15 *Export fremder Leinen* noch 169 369£ St., der 1825, nur 2459£. St. betrug. Hob sich aber der Export von *Baumwolle, Indigo, Häuten* aus England nach dem europäischen Continent.

Die Einfuhr des *Eisens* aus *Schweden* von 1799 (-18 623 Tonnen) bis 1824 auf 9568 Tonnen. [I, S.5.]

20 Jährliche Einfuhr in Britannien in £. St. Mill.

Bios die								
Mill.	1818.	1819.	1820.	1821.	1822.	1823.	1824.	1825.
	35U.	29	31	29		34	36	427,

[I, S.67.]

Studien zur ökonomischen Geschichte

[[8]] Britannien.

Die Einfuhr der Baumwolle stieg von 1775—1826 ca = 1:40

Die Einfuhr des Thees von 1705-1820 ca = 1:14.

1775	eingeführt	4704 Kisten Indigo	
1800	—————	5650	5
1812	—————	44171	
1820		35466.	

[I, S.8.]

Crisis von 1825.

Die ausserordentliche Wolleinfuhr von 1825 hatte die englischen Märkte so mit Wolle überfüllt, daß 1826 nicht völlig 16 Mill. Pf. eingeführt wurden; 1827 wieder vielmehr als 1824, wo doch von allen 1825 vorhergehenden Jahren am meisten eingeführt worden war, und nämlich:

1824:	22558222H. Wolle.	15
1827	mehr als 29 Mill. Pf.	

[I, S. 9.]

Die Ausfuhr der Baumwollstoffe aus Britannien stieg von 1819 bis 1825 fast auf 70%, noch größere Fortschritte in dem Export der Twiste; die Preise aller Artikel (Baumwoll-, Woll-, Leinen-, Seiden-Stoffe —) gesunken, mit Ausnahme der Twiste. Der Preis der Baumwollwaaren in Britannien von 1816-1826 um mehr als 100% [gesunken]. [I, S.10.]

Gut zu vergleichen folgende Gegendarstellungen des value official und des declared value.

	Baumwollwaaren.		25
	Baumwollne Stoffe.		
	Officieller Werth	Declarirter Werth.	
1814.	16690365 £. St.	173937%	
1817	20357147	14178022	
1822.	24566920	14534253	30
1824	27170107	15240006	
1826.	21445565	10522357	

[I, S. 10.] I

Statistische Notizen

[[9]] Ausfuhr der wichtigsten Länder gegen 1840,
Werth in preussischen Th.
Die Ziffern bedeuten Millionen.

		Werth	
5	Großbritannien	293	
	Frankreich	180	
	Holland	100	Belgien: 50
	Rußland	95	
	Deutscher Zollverein	80	
10	Oestreich	66	
	Schweiz	24	
	Das übrige Deutschland	5	
	Gesammteuropa	949	
	Africa	35,5	
15	Brittisch Ostindien	70	
	Holländische Ostindien	40	
	China	55	
	Asien und Australien	190	
	Die Vereinigten Staaten	170	Brasilien: 26 Cuba Portorico 28
20	America überhaupt	350	
	Ausfuhr Britanniens : der des übrigen Europa = 30:100.		
			[III, S.195, Nr.309.]

[[10]] Großbritannien.

		Twiste.	
		OfficieUer Werth. Pf. St.	Declarirter Werth. Pf. St.
25	1814	1119850	2791249
	1817	1125257	2014182
	1822	2353217	2700437
30	1824	2984329	3135496
	1825	2897706	3206729
	1826.	3748526	3491268
			[I, S.10-]

Die Ausfuhr der *Twiste* noch 1825 ansteigt nach der Crisis, noch 1826,
35 obgleich das Verhältniß des declarirten zum officieUen Werth sehr gesunken
gegen 1814, 17, 22, 23 und 24. Die durch die Crise (in der Zeit der Ueber-
produktion) erweiterten und vermehrten Baumwollfabriken des Continents
u.s.w. können nicht aufhören zu arbeiten. Und so hält sich der Werth ihres
40 *Rohstoffs* — des *Twists* — und steigt seine Production. Beweis, wie *Eine Mn-*
nufactur direkt durch die *universellen* Folgen der Crise noch gehoben wird.

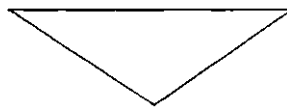
1697 die Einfuhr aus Europa fast $\frac{2}{3}$, der Gesamteinfuhr.
 1822 etwa nur $\frac{1}{4}$ der letzteren.
 1697 Ausfuhr nach dem übrigen Europa über $\frac{1}{2}$.
 1822———nur etwas über $\frac{1}{2}$, des Gesamtexports.
 1697 Einfuhr aus America nicht viel mehr als $\frac{7}{8}$, des Gesamtimports, 1822 5
 weit über $\frac{3}{4}$.
 1697 Ausfuhr nach America nicht $\frac{1}{10}$ des Gesamtexports, 1822 auf fast $\frac{3}{4}$ -
 1697 Ausfuhr nach Asien ca $\frac{5}{12}$, 1822 etwa $\frac{1}{6}$ des Gesamtexports.
 [I, S.17.11]

Großbritannien. 10

Ausfuhr von Geweben und Garnen überhaupt.

	Officieller Werth. £. St.	Declarirter Werth. £. St.	
1814	24439684	28788940	
1817:	29255253	25467827	
1822:	35599539	26297429	15
1824:	39733579	27272059	
1825:	38285209	26862024	
1826:	32399174	20652623	

[I, S. 10.]



Pfund Baumwolle kostete	Getreide Quarter	
Pence:	Shilling	
1782 = 20-42		20
1792 = 20-30	1824: 62	
1802 = 15-33	1825: 66 $\frac{1}{2}$	
1812: 11-18		25
1824: 8-11 $\frac{1}{2}$	1826: 57 $\frac{1}{2}$	

[I, S.17.]

Totalsumme des brittischen Handels. 1825.

Einfuhr.	Ausfuhr.	
42 589 678 £. St.	56335514	30

[I, S.17.]

[[12]] *Ein- und Ausfuhr. In jetzigem englischen Geld berechnet.*
In livres Sterting.

5	Nach jährlichem Durchschnitt von 1740-1750	Großbritannien.		Frankreich.		Rußland.		Vereinigte Staaten.	
		Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Export.
		7289583	10127690	7806282	10620897	762438	1079465	722296	620816
	1822.	34305958	56963134	18212650	16460171	8040855	8607179	16563368	14361076

- 10 Die *Einfuhr Großbritanniens* hob sich ca = 1:4^{1/2}; *Frankreichs* = 4:9; *Rußlands* = 10^{1/2}?;
Vereinigten Staaten = 1:23.
 Die *Ausfuhr Britanniens* hob sich = 1:573; *Frankreichs* = 5:8; *Rußlands* = 1:7^{1/2};
Vereinigten Staaten = 1:237e.

Von 1740-1750 der britische Ausfuhrhandel nicht so bedeutend, wie der *französische*.

- 15 1822 betrug er *mehr als das Doppelte* desselben und war noch bedeutender als der *Ausfuhrhandel* von *Frankreich*, *Rußland* und den *Vereinigten Staaten* zusammen genommen, indem Aus- und Einfuhr dieser 3 Länder zusammen-
 genommen auf ca 82250000, *Britanniens* Aus- und Einfuhr dagegen auf mehr als 91000000£. *St. [II, S.29-]* |

Studien zur ökonomischen Geschichte

[[13]] *Die Ausfuhr von ganz Großbritannien (Irland inclusive) von 1799 bis 1840 im Allgemeinen.*

Jahre.	Officieller Werth. £. St.	Deklarirter Werth. £. St.	Officieller Werth.	Deklarirter Werth.	
1799	22284291	35903850	1818: 41960555	45180150	5
1803	20042596	36127787	1819: 32983689	34252251	
1804	22132367	37135746	1820: 37820293	35569077	
1805	22907371	37234396	1821: 40194681	35823127	
1806	25266546	39746581	1822: 43558488	36176897	10
1807	22963772	36394443	1823: 43166039	34589410	
1808	24179854	36306385	1824: 48024952	37600021	
1809	32916858	46049777	1825: 46453022	38077330	
1810	33209408	47000926	1826: 40332854	30847528	
1811	21723532	30850618	1827: 51279102	36304817	15
1812	28447912	39334526	1828: 52019728	36150379	
1813			1829: 55465723	35212873	
1814	32200580	43447373	1830: 60492637	37691302	
1815	41712002	49653245	1831: 60090123	36652694	
1816	34774521	40328940	1832: 64582037	36046027	20
1817	39233467	40349235	1833: 69633854	39305313	
			1834: 73459536	41286 5941	
			[[14]] 1835: 77932616	46926370	
			1836: 84883276	52940838	
			1837: 72312207	41766205	
			1838: 92107898	49640896	25
			1839: 96947122	52701509	
			1840: 102705000	51000000	

[III, S.1, Nr.1.]

[[15]] ✧ *Bemerkungen über die vorstehenden Listen.* ✧

Die nach dem officiellen Werth geschätzte Ausfuhr vermehrte sich ununterbrochen, nur in einzelnen Jahren nach einer Krise, wie 1826 und 1837 Abnahme. Die Gesamtexportation von 1799—1840 stieg auf das Fünffache und wären die wirklichen Preise 1840 denen 1799 gleich gewesen, so würde der declarirte Werth ca 167000000 betragen haben, er betrug nicht V3 davon: die ausgeführten Waaren waren also mehr als [in dem Verhältnis] von 1:3 gesunken im Preis. [III, S.1, Nr. 1.]

In den obigen Listen sind alle aus Britannien ausgeführten Gegenstände, die fremdes oder Colonialprodukt sind, nicht einbegriffen.

Die officielle Ausfuhr war [1840] gewachsen gegen die von 1799 um 40 80420 7091. St., der wirkliche Werth nur um 15096150.

Statistische Notizen

Aber im Jahr 1835 betragen:

77932616 officieller Werth noch 46926370 declarirten Werth. [III, S.1, Nr.1.]

5

Ausfuhr.

Beweis, daß jede Crise die Production auf einen neuen Fuß hebt

	Officieller Werth.	Deklarirter Werth.
1818:	41960555	45180150.

Dem *officiellen* Werth nach ist dieses die größte Ausfuhr, die *Britannien bis*
10 1818 gehabt, selbst grösser als die *Ausfuhr von 1815*, Jahr des Kriegs, der
Subsidien, u. s. w. |

[[16]] 1819, sinkt der Export dem *officieUen* Werth nach auf 32983 689 £. St.,
Summe die niedriger ist um etwas weniger als 7 Mill, f St. als die von 1817
und nicht bedeutend grösser als die von 1816, ja um 1 Mill, ca kleiner als die
15 von 1810.

Dem Jahr 1818 gegenüber beträgt in *officieUem* Werth die Abnahme: von
8976866 f. St.

1820 steigt die Ausfuhr wieder um 5 Mül. (auf 37 820293 £. St.) und

20 1821 ist sie nur um nicht mehr 2 Mill, von 1818 dem Jahr der *Ueberproduktion*
unterschieden;

1822 übersteigt sie *dasselbe* um 1597 933 £. St. immer dem *officieUen* Werth
nach.

Crise von 1825.

25 1824 Jahr der Prosperity, das der Crise von 1825vorhergeht beträgt die *Ge-*
sammtausfuhr brittischer und irischer Producte: 48024952£. St.: immer
officieller Werth; d.h. um 60643971. St. [höher als 1818]; und im Jahre 1822,
Jahr of moderate and philosophiced spirit, fast um 4V2 Mill. £. St. [weniger
als 1824].

30 1826Jahr nach der Crisis fällt die *Gesammtausfuhr im officieUen* Werth auf
40332854£. St., also um 1627 701 £. St. tiefer als sie im Jahr der Crise 1818
stand, Beweis wie sehr sich [[17]] der *Durchschnittsturn* der *Production* schon
geändert hat.

Aber 1827, Jahr das dem Katzenjammer von 1826 unmittelbar folgt, steigt

Studien zur ökonomischen Geschichte

die *Gesamtausfuhr* ma 51279102£. St. officieilen Werth, d.h. um 3254150/. St. gegen 1824, Jahr der prosperity und um 4826080£. St. gegen 1825 Jahr der Crisis.

Nach der *Crisis* von 1818 dauerte es bis 1822 d.h. bis ins 4^{te} Jahr, eh die Production sich hob über den von der Crisis gesetzten Terminus. Nach der *Crisis* von 1825 bedarf es nur eines Jahres Rückfalls und der Rückfall des Jahres 1826 ist nicht *halb so groß* als der des Jahres 1819. (notabene: unsre *Ziffern* sprechen bloß von brittischen Producten, nicht von Colonialwaaren). 5

Von 1827 hebt sich die *Ausfuhr im officieilen Werth* d. h. die *Production* beständig und das Jahr 1836 Jahr neuer Prosperity, dem die Crisis auf dem Fuß folgt, findet sie (die *Ausfuhr* nach dem *officieilen Werth*) auf 84883276£. St., Summe die das Jahr der Crise von 1825 übersteigt um: 38430254£. St. d. h. um eine grössere Summe als die *Gesamtausfuhr* 1820,2 Jahre nach der Crise von 1818 betrug. 10

Crise von 1836.

15

Eh bien: 1837, Jahr des Katzenjammers beträgt die officielle *Ausfuhr* dem Gesamtwert nach 72312207£. St. officieilen Werth, *Sinken*, das nur ganz *unbedeutend* hinter dem Jahr 1834, beginnendes Jahr der Prosperity und der Crise von 1836 zurücksteht, aber 1838, Jahr der Nachwehn, hebt sich die Production, d. h. die *Ausfuhr* dem *officieilen Werth* nach auf 92107898£. St. | 20
[[18]] d.h. um 7224622£. St. gegen Jahr 1836, das Jahr der prosperity, dem die Crise folgte.

1839 hebt sich die *Ausfuhr* gegen 1838 um mehr als 4 Mill. £. St. immer officieller Werth und 1840 gegen 1839 um noch beinahe 6 Mill. £. St.; Beweis wie sehr das Prosperityjahr von 1836 zur neuen Durchschnittsbasis der Production geworden ist, worunter sie nur noch das *folgende* Jahr der *peur* zurücksinkt, aber durch die *Bedingungen der Production* gezwungen von nun an beständig *übersteigen muß*, ohne eine Revolution. 25

Wir haben gesehen wie die *Production*, d. h. die *Ausfuhr* dem *officieilen Werth* nach nur ein Jahr der Panics bedurfte, wenigstens von 1825 an, um das Jahr der Crise (1825) oder das der ihr vorhergehenden *Prosperity* weit hinter sich zu lassen. Es sind die *Bedingungen der Productivität*, die einmal hervorgerufen. Ganz anders verhält es sich mit dem *Preis*, d. h. dem *deklarirten Werth*. 30

Die *Ausfuhr* des Jahres 1824 (größer als die von 1825 um fast 2 Mill.) ist dem deklarirten Werth nach geringer um 75801291. St. als des Jahres 1818. 35

Statistische Notizen

Erst das Jahr 1835, eins der Prosperity jähre, die die Crise von 1837 vorbereiten, erreicht nicht nur den dedarirten Werth von 1818 sondern übersteigt ihn sogar um 1746220£. St. |[19]| während dagegen die *Production*—d.h. die Ausfuhr nach dem officieUen Werth die von 1818 übersteigt um: 35 972 061 £.
5 St.

Ja im Jahre des unmittelbar folgenden Pechs, 1837 sinkt dem *deklarirten* Werth nach die Ausfuhr [gegenüber 1818] um 3413945£. St. und steht selbst 1840 dem deklarirten Werth nach um 1940838£. St. niedriger als 1836, dem der Crise vorhergehenden Jahr.
10

Wo sich der deklarirte Werth hebt, hebt er sich nicht im Verhältniß der Production, wie schon aus dem Vorhergehenden folgt.

Von 1820 [an] zeigt sich immer der *deklarirte* Werth *unter* dem *officieUen* und immer stärkerem Verhältniß. Selbst das *Steigen* ist nur *relativ* zu dem
15 vorhergehenden Jahr, in keinem Verhältniß zum Steigen der Production.

<i>Wollwaaren.</i>					
20	1835	Declarirter Werth	6836735	}	£. St.
		Officieller Werth	7399656		
	1815	Declarirter Werth:	9338142		
		Officieller Werth:	7122570		
	1818	Declarirter Werth.	8143193		
		Officieller Werth	6344100.		

[III, S.10, Nr. 14 und I, S.10.]

25 Der *officielle* Werth drückt das *Quantum der exportirten Gegenstände* aus.

[20] Britannien.

Noch zu bemerken, daß in den nach 1818kommenden Crisen die Uebertreibung weniger in der *Uebertreibung des Preisses* als der *Production* liegt, wie
30 1818 und früher (natürlich die Papierspekulationen nicht eingerechnet.)
Régularisation der Crisen.

<i>Baumwolleinfuhr.</i> (Pfund)				
35	1835.	1836.	1837.	1840.
	363 702 963	406959057	407286783	592695504

[III, S.2, Nr.2.]

Studien zur ökonomischen Geschichte

<i>Wolleinfuhr. (Pfund.)</i>					
<i>1835.</i>	<i>1836.</i>	<i>1837.</i>	<i>1838</i>	<i>1839</i>	<i>1840</i>
42174532	64239977	48379708	52594355	57379923	49253083
[III, S.2, Nr.2.]					
 <i>Flachs und Werg. Qeztre von Flachs und Hanf.) in Cur.</i>					
<i>1835.</i>	<i>1836.</i>	<i>1837.</i>	<i>1838.</i>	<i>1840.</i>	5
740814	1529116	1000865	1625830	1256051	
[III, S.2, Nr.2.]					
 <i>Hanf in Cur.</i>					
<i>1835.</i>	<i>1836.</i>	<i>1837.</i>	<i>1838</i>	<i>1840</i>	10
687559	586032	773021	730376	684921	
[III, S.2, Nr.2.]					

[21] Britannien.

1834 folgendes Verhältniß für die Einfuhr von Britannien.

Die eingeführten Waaren bestehn besonders: 1) in, der *bnttischen Industrie* als wichtigste Materialien dienenden *rohen und halbprohen Stoffen*, 2) in *Consumtibitien* und 3) in *Fabrikaten*. 15

Der *Werth* der fast ausschließlich vom europäischen Continent eingeführten *rohen und halbprohen Stoffe*, wie Flachs, Hanf, Talg, gehaspelte und einige andre Arten Seide, verschiedene Bauhölzer, Krapp, Quecksüber, WoUe, Oel, Zink u. s. w. belief sich auf ca 9 Mill. £. St. (officieller Werth); der *Werth* der aus dem *übrigen Europa* zugeführten *Consumtibitien* — als Wein, Spirituosen, Getreide, Butter, Käse, Südfrüchte u.s.w. auf ca 2 500000 £. St. Dagegen der *Werth* der aus *andren Welttheilen* zugeführten *rohen und halbprohen Stoffe*, als *Baumwolle, Indigo, Cochenille, Campecheholz* und andre *Farbestoffe*, des nordamerikanischen *Bauholzes, Salpeters*, verschiedenen *Oelarten* u. s. w. mehr als 15 Mül. Der *Werth* der *aussereuropäischen Consumtibüien*, wie Kaffee, Thee, Zucker, Taback, Reis, Gewürze, Rum u. s. w. gegen 14 Mül. £. St., also fast 30 Mül. die Gesamteinfuhr der *Fabrikmaterialien* und *Consumtibüien* aus *Nichteuropa*, während der erstere Import dieser Objecte zusammen nicht = 12 Mül. £. St. Nun zwar die officieUe Schätzung der *europäischen Rohstoffe* und *Consumtibüien* zu niedrig, die der *aussereuropäischen* zu hoch. Doch selbst dieß vertuscht nicht = $\frac{1}{2}$ die *aussereuropäische Einfuhr*. 20 25 30

Statistische Notizen

Was endlich die *Einfuhr der Fabrikate* anlangt, diese zum groBtheil *europäische Producte* — Werth von fast 800000£. St. — Werth der *ausser-europäischen*, meist *indischen Seidenzeuge* nicht viel über 400 000 £. St. *Beide Importe* zusammen nicht über 1/40 des Gesamtimports und die *Arzneiwaaren*, worunter *Rhabarber* und *Chinarinde* am wichtigsten, da nur 150000t. St. [III, S.3, Nr.3.]

Studien zur ökonomischen Geschichte

[22] *Ausfuhrhandel Britanniens von 1830 bis 1840 dem declarirten Werth nach in Liv. St.*

Angabe der Gegenden.		1830.	1831.	1832.	1833.
Europa.		£. St.	£. St.	£. St.	£. St.
	1) Rußland.	1489538	1191565	1587250	1531002
5	2) Schweden.	40488	57127	64932	59549
	3) Norwefgen.]	63926	58580	34528	55038
	4) Dä[nema]rk.	118813	92294	93396	99951
	5) Die preussischen Ostseehäfen.	177923	192816	258556	144179
10	6) Deutschland.	4463605	3642952	5086997	4355548
	7) Holland.	2022458	2082536	2789398	2181893
	8) Belgien.				
	9) Portugal.	1106695	975991	540792	967091
15	und die Azoren.	23629	41638	77920	54430
	Madeira.	38444	38960	28038	33411
	10) Spanien und die Balearen.	607068	597848	442926	442837
	11) Die canarischen Inseln.	42620	33282	21053	36507
20	12) Gibraltar.	292760	367285	461470	385460
	13) Italien und die italienischen Inseln.	3251379	2490376	2361772	2316260
	14) Malta.	189135			
25	15) Die Jonischen Inseln.	56963			
	16) Die Türkei und Griechenland.	1139616	888654	915319	1019604
	17) Morea und die griechischen Inseln.	9694			
30	18) Guernsei, Jersey, Alderney, Man	344036			
	19) Frankreich	475884	602688	674791	848333
Total		15954884	13875074	15901502	15947723

Statistische Notizen

1834. £. St.	1835. £.St.	1836. £. St.	1837. £. St.	1838. £. St.	1839. £. St.	1840. £. St.
1382300	1752775	1742433	2046592	1663243		
63094	105156	113308	101121	102647		
61988	79278	79469	72413	77485		
94595	107979	91302	103448	181404		
136423	188273	160722	131556	155223		
4547166	4602966	4663729	4898016	4988900		
2470276	2648402	2509622	3040029	3549429		
750050	818487	839276	804917	1068010		
1600125	1554326	1085934	1079815	1165359		
63275	49717	55574	56405	38385		
38455	40082	52168	46014	34947		
325907	405065	437076	283636	243839		
30686	24308	40370	41904	47693		
460719	602580	756411	906155	894096		
3282777	4426171	2921466	2404066	3076231		
1207941	1331669	1775034	1163426	1767110		
1116885	1453636	1591381	1643204	2314141		
18367698	18816045	19296025	19401320	22055149		

[III, S.5, Nr.6.]

Statistische Notizen

[[24]] *Ausfuhr Britanniens nach allen Weltgegenden überhaupt.*

1830.	1833.	1835.	1836.	1837.	1840.
38271517	39667347	47372270	53368572	42070744	43924958

Der Gesamtexport stieg von 1830—1839 = ca 19:25.

5 1830 die Ausfuhr nach *America* die bedeutendste; die nach *Asien* ca nur $\frac{1}{4}$ des Gesamtexport und die nach *Africa* nicht $\frac{1}{40}$ desselben.

1836 hatte die Ausfuhr nach *America* das entschiedenste Uebergewicht, übertraf um mehr als $\frac{1}{2}$ die nach *Europa*, während die nach *Asien* grössern Theil des Gesamtexports erreichte.

10 1837 und 1838 die Ausfuhr nach *Europa* bedeutend grösser als die nach *America*; dagegen hob sich, besonders 1838 der Export nach *Asien* sehr und die Ausfuhr nach *Africa* nun ca $\frac{7}{8}$ des Gesamtexports aus. Die Ausfuhr nach *Australien* wuchs am bedeutendsten von 1833—1838 = 1:4. Ausfuhr nach *Holland und Belgien* stieg mehr als von 1:2.

15 Der direkte Handel mit *China* hob sich von 1833—1838 mehr als von 2:3; der mit *Ostindien* nahm 1834 bedeutend ab, doch gen 1830 und 31 stieg er in den Jahren 1838 und 39 = 6:5.

Die Ausfuhr nach *Java und Sumatra* besonders nach *Batavia* wuchs mehr als 1:3.

20 Der Zuwachs dieser Handelszweige bewirkte, daß die Ausfuhr nach *Asien* 1837 und 1838 ca $\frac{7}{8}$ mehr als 1833 und 1834 betrug. [III, S.5, Nr.6.] |

[[25]] Bauen.

Wöchentlicher Verbrauch der Baumwolle in Britannien in Ballen.

1827.	1828.	1829.	1830.	1831.	1832.	1833.	1834.	1835.	1836.
13690	14047	14493	15513	16728	16650	17247	17165	18157	19978

[III, S.8, Nr.10.]

1837 verhielt sich der Werth der aus Britannien exportirten Baumwollgame zu dem sämmtlicher exportirter Baumwollwaaren = 1:3. Deutschland erhielt von den Garnen ca $\frac{7}{8}$. [III, S. 9, Nr. 12.]

30 Ueber die Wolleinfuhr in Britannien cf. p. 8. |

		[[23]] <i>Asien und Australien</i> £. St.									
		1830.	1831.	1832.	1833.	1834.	1835.	1836.	1837.	1838.	
		4	455	392	4105	444	4	235	483		
		4711619			4644318			5456116	6784452	5561304	7144052
Von dieser Ausfuhr kommt auf:											
5	Ostindien (das britische ohne Ceilon.)	1830.			1835.			1836.		1839.	
		3895530			3192692			4285829		4748000	
	China.				1074708			1326388			
	Neusüdwaies, Wandiemensland, und die Colonien am Schwanenfluß.							1336662			
10		Amenca.									
		1830.			1835.			1836.	1837	1838	1839
	Brittisch Nordamerika.	1857	331		2158158			2732291	2141035	1992457	
	Brittisch Westindien.	2338448			3187540			3786453	3456745	3393441	3986000
	Cuba und das fremde Westindien.	618029			787043			987122	891713	1052392	
15	Die Vereinigten Staaten.	6132346			10568455			12425605	4695225	7585760	8839204
	Brasilien.	2452103			2630767			3030552	1824082	2606604	2650000
	Ueberhaupt.	16956311			21954062			25819993	15668602	19014094	

[[III, S.5, Nr.6.]]

Studien zur ökonomischen Geschichte

[[26]] *Ausfuhr der Twiste aus Britannien von 1818-1836 dem Gewicht nach in Pfunden.*

Jahre.	Rußland und die Ostseehäfen	Deutschland. (Deutschland ist einbegriffen Belgien und Holland.)	Africa und America.	Indien, China u. s. w.	Gesamtausfuhr.	
1818	5913691	7937234	13932	1861	14743685	
1819	3779544	13124637	22665	971	18085410	
1823	7148497	16694715	29035	123535	27378986	10
1824	12304373	16497594	45616	105864	33605510	
1825	9369333	19421419	51408	235366	32641604	
1826	12380188	22160331	47732	919807	42179521	
1827	11481650	23225400	170797	2793645	43346632	
1828	14838515	18169935	222872	4185280	43242882	15
1829	17564062	31262142	636274	2896325	60562189	
1830	17855541	29718184	327483	4291713	63678116	
1831	14352638	28023322	1689155	6703655	61561154	
1833	19446895	34853842	1402311	4615733	66479020	
1834	18033642	39248959	1392892	5480432	81335559	20
1835	22164377	41777522	1488068	8471879	83226455	
1836.	20231059	45207898	1469388	9972545	88186793	

Die *Ausfuhr nach Indien und China* wuchs von 1818-1836= 1:5200. [III, S.10, Nr. 13.]

[[27]] *Ausfuhr 1839 nach andren europäischen Ländern, in preussischen Th.* 25

Großbritannien Thlr.	Frankreich.	Deutschland ohne Oestreich	
<i>Gewebe.</i>	55708000	42800000	7200000
<i>Garne.</i>	48520000	Nicht nennenswerth.	Etwas mehr als 1 Mill.
<i>Metalle und Metallwaaren.</i>	13838000	2200000	2300000

[III, S.155, Nr.243J

Ueber die *Ausfuhr Frankreichs und Britanniens* nach den fremden Welttheilen cf. N. 241. 1840 Gesamtausfuhr Europas nach den 4 andren Welttheilen 381073870. Der Export *Britanniens* verhielt sich zur Gesamtausfuhr = 1:1,74. [III, S.157, Nr.241.] 35

Der *Werth* der 1831 aus England ausgeführten Maschinen betrug 2111800 Thlr (preussisch)

1842, aber 2483000. (nach dem europäischen Continent.) 1831 nach Asien 59300 40

/£42:381000. [III, S. 180/181, Nr.284a.] |

Statistische Notizen

[[28]] Die *Durchschnittspreise der Baumwolle* sanken von 1837—1842 = 100:71. [III, S.183, Nr.286.]

Großbritanniens Wolleinfuhr in englischen Kunden.
Zahlen in Millionen

5	Von	1831	1837	1843
	Ostindien		2,0	2,0
	Neusüdwaies			12,0
	Vandiemensland,	} 2,4	7,0	} 4,0
	Südaustralien, Swanriver.			
10	Deutschland.	22,4	20,0	17,0
	Rußland	0,2	6,1	3,5
	Spanien	3,4	2,2	6,0
	Ueberhaupt.	31,6	48,4	59,1

[III, S.183, Nr.285.]

15 [[29]] *Ausfuhr von der Mitte des 18*" Jahrhunderts an bis 1840 in preussischen Th. und Millionen angegeben.*

		1750.	1780.	1800.	1820.	1840.
	Großbritannien.	86	100	275	294	400
	Frankreich.	90	118	72	120	265
20	Vereinigte Staaten.	4	5,4	80	100	175
	Rußland.	6	20	25	55	95
	Ueberhaupt.	186	243	452	569	935

[III, S.192, Nr.308.]

Nach p. 195 führte *Britannien 1840* aus für 293 Mill. Th. *Frankreich* für 180,
25 *Rußland* für 95 Mill, die *Vereinigten Staaten* für 170 MOI. |

[[30]] *Großbritanniens Ausfuhr von baumwollnen Geweben und Garnen.*
£. St. (Zahlen Mill.)

		1841.	1842.	1843.	1844.
	Gewebe	16,3	13,9	16,3	18,8
30	Garne	7,3	7,8	7,0	7,0

[III, S.198, Nr.313.]

113-131 **Herrschaft
der Conjunctionen
in Deutschland.
Seine Passivität.**

**Einfluß
der politischen
Verhältnisse
in Deutschland.**

1) Von 1500 bis 1648. Die Hanse, sieh das andre Heft. Während dieser Zeit gehn fast alle städtischen Gewerbe in Deutschland zurück. Nur die *Leinenmanufaktur* hob sich zu Anfang des 17^{ten} Jahrhunderts, durch die *größte Nachfrage in Holland, England, Spanien*, weü diese Länder reicher wurden und ihrer *Colonien* wegen. Die Deutschen selbst hatten *keine* Colonie.

Und in der *Leinenmanufaktur* hatten sie das *prae* wegen ihrer *zurückgebliebenen* Zustände. *Ueberkommener Flachsbaum, niedrigster Arbeitslohn*, zum Theil, weü das Gewerbe als *ländlich Nebengewerbe* betrieben.

Diese Hauptindustrie, die in Deutschland blühte, trug nur bei, den patriarchalischen Zustand auf dem Land zu befestigen, das platte Land da mehr zu bevölkern, wo Spinnen

Bis 1648.

s

1) Schon bald nach der Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts, bei Gelegenheit der Streitigkeiten zwischen der deutschen Hanse und den englischen Kaufleuten kam zur Sprache die *Beförderung der inländischen Wollmanufaktur* (Besteuerung der englischen Tücher und Ausfuhrverbot der inländischen Wolle.) Die *verschiednen Interessen der Hansestädte, Einführung der Zünfte* stand solchen Verbesserungen und der ganze Zustand Deutschlands allgemeinen Maaßregeln entgegen. 10 15 20

Also keine *Allgemeinen* Maaßregeln für Industrie und Handel möglich.

2) Durch das Beispiel von *Karl V* hob sich der *Luxus* in den höhern deutschen Ständen; *spanische* und *niederländische* Sitten wurden ihnen 25

und Weben erträgliche Nebenge-
 werbe und den Ackerbau da etwas
 erträglicher zu machen, wo viel
 Flachsbaum.

5

10

[[32]] Herrschaft der Conjunctionen
 in Deutschland.

Von 1648 bis 1776.

15

2) Der zunehmende Verkehr des
 westlichen Europas und mit den
 fremden Welttheilen wirkte *indirekt*
 auf Deutschland. *Direkten* Antheil
 20 am *Colonialhandel* nahmen sie
 nicht.

Vermehrte Nachfrage nach deut-
schler Leinwand in England, den
Niederlanden, Spanien. Doch er-
 25 *wettete* Cultur der *westindischen*
 Colonien und ihr vermehrter Handel
 mit dem *spanischen America* und
Nordamerica gab ihnen gegen *Ende*
 30 *des 17^{ten} Jahrhunderts* immer größere
 Bedeutung. *Engländer* und *Holland*
 besonders bedurften auch der deut-
 schen *Leinengarne* für ihre fort-
 schreitenden *Leinenmanufakturen*.

35

40

bekannter. Erst gegen *Anfang* des
17^{ten} Jahrhunderts sehr viel größerer
 Luxus auch an den niederdeutschen
 Höfen allgemeiner, übertrug sich
 dann auch auf den Adel, der durch
 die häufigen Kriegsdienste in fran-
 zösischen, spanischen und andren
 fremden Heeren mit den verfeiner-
 ten Sitten der Nachbarländer be-
 kannter wurde. |

Politische Einflüsse.

Von 1648 bis 1776.

3) Deutschlands *Einfuhrhandel*
 war viel bedeutender als sein *Export-*
handel, — obgleich die Vergrößerung
 beider indirekte Einwirkung des
Colonialhandels auf Deutschland. Mit
Holland, England, Frankreich, im
 mindern Maaß auch mit *den nor-*
dischen Ländern immer die *Handels-*
bilanz *unverhältnißmäßigbedeutend*
 gegen es. cf. 77, b.

Dagegen nahm in Deutschland die
passive Consumption sehr zu von
Colonialwaaren, französischen Sei-
denwaaren und andren Luxusarti-
 keln, *niederländischen Tüchern,*
englischen Wollwaaren, Stahlwaa-
ren u. s. w.

Zu Ende dieser Periode der Con-
 sum der *Colonialwaaren* ganz *all-*
gemein in Deutschland. So *passive*
 Theilnahme an der allgemeinen
 Civilisation. Ebenso der *französi-*
sche Wein in Niederdeutschland
 immer allgemeiner.

Wodurch saldirte Deutschland nun
 seine Ausgaben?



Studien zur ökonomischen Geschichte

Nicht durch seinen *Handelserwerb* und eigne *Production*, ^{[[33]]} sondern durch *Subsidien*, die ihm in den dem 30jährigen Krieg folgenden Decennien aus *Frankreich* zuflössen, *Bestechungen*, *Subsidien*, *Menschenhandel*: aus den *Kriegen dieser Periode*. Noch mehr floß aus *England* nach *Deutschland* im *siebenjährigen Krieg*. 5 10

Was war die unmittelbare Folge dieses *Subsidiendrecks*? Während die *Städte* im Durchschnitt verfielen, kamen besonders die *Residenzen* auf, die unmittelbaren 15 Orte, wohin die *Subsidien* hinflössen. *Berlin*, *Dresden*, *Kassel*, *München*, *Hannover* wurden die ersten Städte des Binnenlandes; nirgend fanden *Handwerker*, Kaufleute, be- 20 sondern *Krämer* mit fremden Luxusartikeln, Geld- und Wechselhändler reichliche Nahrung.

Also erschien die *Politik*, der *Fürst* als der unmittelbare Schöpfer und 25 Despot über die *Industrie* und den *Commerce*.

4) Die *ausserordentliche Vermehrung der Heere der deutschen Fürsten* half in *Preussen* wenigstens 30 den *Woll- Metallfabriken* u.s.w. etwas auf. |

[34] *Stellung der Städte.* Politische Einflüsse. Bis 1776. 35
Bis 1776.
Städte.

Die meisten *Städte* sanken um so tiefer, als auswärtiger Handel und inneren Verhältnisse ihnen ungün- 5) In manchen Landstädten die Nahrung erweitert durch die Vermehrung von Militair und Beamten.

stig. Während des 30jährigen Kriegs waren sie meist ganz verarmt. Um so weniger also befähigt, nach demselben ihre Selbstständigkeit gegen die Landesfürsten wieder zu erobern. Auch der Adel hatte in diesem Krieg solch Uebergewicht gegen sie erlangt, daß er ihnen auf den Landtagen relativ sehr grossen Theil der Steuern aufbürden konnte. Er entzog ihnen auch dadurch einen Theil ihres Erwerbs, daß er früher fast ausschließhch von ihnen betriebne Gewerbe, wie besonders Bierbrauerei auf seinen Gütern emporbrachte.

Das Land.

Entvölkert durch den 30jährigen Krieg; und dann ging das Kriegen fort. Schwedenkriege, Türkenkriege, Franzosenkrieg, Spanischer Successionskrieg, [35] siebenjährigerKneg. cf. p. 78, b. Mangel an Nahrungsmitteln ließ die schwache Bevölkerung ebenfalls nicht wieder aufkommen. I. c. Seuchen von 1709—1738 u. s. w. (in Folge der Kriege.) Auch Viehseuchen viel. Die Bauern litten besonders von der immer grössern Ausdehnung der Kriege; auf ihnen lastete besonders die Mihtairpflicht; dabei grosse Vermehrung der Landessteuern, drückten die Bauern besonders. Bauern von der Volksvertretung ausgeschlossen. Der Stadtbürger suchte—neben dem Adel—auch einen

6) Die Einwand rung der französischen Réfugiés nach Widerrufung des Edicts von Nantes /erbrachten eigentüch erst die Manufacturen in Deutschland auf. Die früher blühenden Gewerbe hier von Meistern und Gesellen, nicht von Capitalisten und Arbeitern getrieben.

Aber einmal lassen sich diese Réfugiés:

- a) besonders in den Residenzen, unter dem Fittich der Fürsten nieder, weniger in den verf allnen Städten;
- b) manche dieser Fabriken auf das Land gelegt, wie z.B. die Glashütten in die Nähe grosser Waldungen; also keinen Nutzen für die Städte.
- c) die einheimischen Gewerbe von den Fürsten geringst geschätzt gegen die der Fremdlinge; |
- d) dazu diese Industrien, meist Luxusindustrien, die den Rohstoff aus dem Auslandbezogen; daher theurer als in den Ländern, die den Rohstoff zam Theü selbst hervorbrachten, wie Rohseide in Frankreich, spanische Wolle wohlfeüer in Frankreich und England; so Indigo, Farbehölzer, Baumwolle, Rohzucker u. s. w. viel wohlfeüer in den Ländern, die selbst Colonien hatten, wie Frankreich, England, Holland. In Deutschland die seewärts bezognen Handelsartikel nun dazu noch besonders vertheuert durch die hohen Frachten in Folge der schlechten

Theil seiner Lasten auf sie zu schieben.

Das *Interesse* der *Landesfürsten* als *Domainialherrn* im *Widerstreit* mit dem der *Bauern*.

Natural-Abgaben und *Dienste* aller Art der *Bauern* an den *Landesfürsten* als *Domainialherrn* (an seine Güter) wie an die der *Adligen*. Daher besonders *Mangel* an *Düngungsmitteln* für die *Bauern*.

[[36]] Das Land.

Der *Adel* gewann direkt und indirekt — während der Bauer immer mehr verarmte — durch den 30jährigen und die ihm folgenden Kriege, durch das Steigen der Preise der Lebensmittel, durch Freiheit von den Grundsteuern u.s.w. cf.p.78, b. sqq.

Dazu wurde der *Haushalt der Bauern* viel kostspieliger in Folge des verminderten Geldwerths.

Aber die *Cultur* auf den *adligen Besitzungen* selbst dadurch gehindert, daß die Zahl des *eigenen Gesindes* und *Ackerviehs* sehr klein, das meiste durch die nicht sorgfältigen *Dienste* der *Frohnbauern* geschah.

Die *adligen Güter* und *Domänen* meist *schlecht verwaltet* (durch *Juristen* und d. g. *Lumpen*)

Erst in den letzten Decennien besonders kamen *größere Pächter* auf, also *Capitalanlage* auf dem Land, *Bourgeoiswirthschaft* auf Grund und Boden.

Wege und vielen Binnenzölle. Außerdem kamen jetzt erst im *preussischen Staat* *Schutzzölle* auf.

Die von den französischen *Réfugiés* hereingebrachten *Industrien*, — so nützlich in der Folge — waren reine *Hofindustrien* und ohne allen Keim der Fortentwicklung oder allgemeinen Einflusses auf die Entwicklung. *Nachahmung französischer Moden.* \

Politische Einflüsse. Bis 1776.

7) Die *Fürsten* als *grosse Domainialherren* selbst *grosse Gutsbesitzer*, viele *Bauern von ihnen abhängig*, exploitirten sie direkt und hatten meist so viel *Privatinteresse* gegen sie als der *Adel*.

Man sieht, welche *Privatstellung* der *Landesvater* hierdurch den *Bauern* gegenüber einnahm.

8) Der *Adel* bekümmerte sich wenig um die *Landwirthschaft*; abgesehen davon, daß der *Ertrag* seiner *eigenen Aecker* noch sehr unbedeutend gegen die von den *Bauern* ihm zu leistenden *Naturalabgaben* — zog er *Bedeutendes vom Kriegs-* besonders aber vom *Hof- und Civildienst* dessen höhern *Posten* in den meisten deutschen *Ländern* ihm *exclusiv* gehörten.

Dadurch *Band des Adels* an die *Landesfürsten*; zugleich verhindert, daß er die *selbstständige Stellung* wie in *England* erhielt. Zog in |

[[37]] Stände. Bis 1776.

Dabei die meisten *Güter* als *Lehngüter unverkäuflich*, auch die *Bauerngüter* meist nicht verkäuflich
5 oder so mit Abgaben erschwert, daß nur der selbstbebauende Bauer sie nutzen konnte.

Der Borger, der sein Capital also nicht auf dem Lande basiren konnte,
10 auch nicht viel in Manufacturen, auf den *Schacher*, den *Handel* fast nur angewiesen.

Kaum *Wechselwirkung* von *Stadt* und Land wie in *England*.

15 Der innre *Verkehr* sehr gelähmt durch die vielen Territorien, *Binnenzölle* — sehr erschwerend für den Absatz landwirtschaftlicher *Producte*, elendste Wege, — erst in den
20 letzten 10—15 Jahren dieser Periode kamen die 1^{ten} *Kunststrassen* auf — erbärmlichste Wege u. s. w. *Hindernisse*, die die Städte in den Weg legten durch Ausübung des *Stapelrechts*.
25

Im *östlichen* Deutschland und *Oestreich* Ackerbau noch auf der niedrigsten Stufe.

Politische Einflüsse. Von 1648-1776.

die Residenz und verluderte hier alles.

Dann auch *verschuldete* sich Adel — auch die Fürsten reisten viel nach Paris - in der letzten Hälfte dieser Periode immer mehr durch Reisen nach Paris.

Die *Bierbrauereien* nur auf den *adligen*, wie *geistlichen Gütern* und *fürstlichen Domainen* neuer Zwang für die Bauern, die auf diesen Gütern das schlechte Zeug kaufen und saufen mußten.

Im *südöstlichen Deutschland* — in *Baiern* und *Oestreich* — noch mehr die Einwirkung der Städte auf *ländliches* und *städtisches* Gewerbe. *Wien* und *München* ihr Hauptdebitort.

9) *Göttingen* hob sich in der *letzten Hälfte* dieser Periode wieder durch seine Universität etwas.

In *Hannover* hatten die herrschaftlichen Domänen meist *Juristen* zu *Aufsehern*. \

[[38]] Politische Einflüsse.

10) In *München* einge *Luxusfabriken*, während nicht einmal die *groben* Tücher selbst in Baiern gefertigt wurden. 5

Von 1776-1788.

Der *günstige* Einfluß des *amerikanischen Kriegs* auf den deutschen *Kornhandel*, Handel mit Holz, Leihwand (an die Vereinigten Staaten, an Spanien, dessen Colonie Cuba sehr aufkam) u. s. w. woran die Deutschen so unschuldig *wie die Kinder*. Es war wieder die politische Con- junctur, die ihnen etwas zu verdie- 10 15

nen gab. Ebenso vermehrte [sich der] *Garn-export* durch Fortschritt der Leinen- manufaktur in England.

Subsidien Englands den Deut- 20 sehen Fürsten für Menschenverkauf etc. Verwandten einen Theil dieses Geldes auf Domainen und Bau- ten.

Auch *Tabackscultur* nartm sehr zu 25 durch die hohen Tabackspreise, veranlaßt durch die unterbrochne Verbindung Britanniens mit seinen Colonien (der nord[amerikanische Krieg]). 30

Wollmanufaktur in Linz auf Rech- nung des *österreichischen Kaisers* betrieben. Nur noch Handspinner.

Bei *Joseph Hund Friedrich II* die echtdeutsche Einbildung, sie könnten 35 auch die *Industrie* und den Commerce per *Befehl* machen. Sie gründeten

beide lächerliche *überseische* *Cora-*
pagnien.

In dieser Periode Luxusgesetze in
Deutschland.

5

Von 1789 bis 1803.

Die lausigen Deutschen gewannen
durch die französische Revolution:

10

1) Einwanderung reicher französi-
scher und holländischer Flücht-
linge;

15

2) *Hamburg* — ganz unschuldig an
der Erobrung Hollands durch die
Franzosen — zog den größten Theil
seines *Verkehrs* an sich; ungeheure
Massen von Colonialwaaren und brit-
tischen Fabrikaten in Hamburg und |

[[39]] Von 1789-1803.

20

Bremen eingeführt. Ebenso diese
beiden Lausstädte im Besitz des
größten Theils des Handels der
HoUänder.

25

3) Bisher beispiellose Vermehrung
des Kornexports. England und
Frankreich bezogen viel Getreide,
erstres viele Nordöstliche Pro-
ducte.

30

Durch diese *Conjuncturen* die
Agricultur in Deutschland sehr be-
lebt.

35

4) *Holzhandel* nach Britannien
besonders für *Schlesien* und die
Osiseegegenden; ebenso für *Thürin-*
gen.

5) Die *Tabackscultur* stieg sehr
durch die hohen Tabackspreise.

6) Der *vermehrte* *Transitohandel*

Studien zur ökonomischen Geschichte

im Innern durch das Aufhören von
Hollands Handel und *Unsicherheit*
des Rheinhandels u.s.w., cf. das
Uebrige p. 83 sqq.

Die *Metallfabriken* häufig für 5
Rechnung der Regierung betrie-
ben die Anlage den Privaten er-
schwert.

Manche *deutschen Lumpenver-*
hältnisse, wie die *schlechten Wege*, 10
Hindernisse der Flußschiffahrt
u. s. w. machten den Handel jetzt noch
vorteilhafter. cf. p. 84, b.

Auch in dieser Periode das *Kam-*
merinteresse gegen die Bauern fast 15
überall vorherrschend.

Man traute in Allem den *Con-*
juncturen, deren Fortdauer natürlich
unzweifelhaft schien. |

Über Grundstückpreise

[Ü b e r G r u n d s t ü c k p r e i s e]

[[40]] Die Getreidepreise stiegen in England trotz der vermehrten Zahlungsmittel vielweniger im 17^{ten} als im 16^{ten} Jahrhundert, weil im 16^{ten} Jahrhundert stationärer Ackerbau, im 17^{ten} Hebung desselben.

5 Nach 1828 stiegen die Getreidepreise und besonders seit 1838. Die Preise der Grundstücke wurden dadurch und andre Gründe so vertheuert, daß die Gutskäufer nur sehr geringe Zinsen von Capitalien zogen.

Wie bei der kleinen Agricultur (Pacht wie in Irland; Eigenthum wie in Frankreich) der Grundstückepreis bestimmt wird durch die Concurrrenz und
10 nicht durch die Getreidepreise; so kann in einer Nation der Mangel für andres Placement (z. B. Industrie, Handel, Fallen der Staatspapiere u. d. gl.) den Preis der Grundstücke in viel höherem Verhältnisse steigern als die Getreidepreise und selbst steigern, wenn diese sinken (so z. B. noch 1843—1844 in Deutschland.)

15 Ein unverhältnißmäßiger Preis der Grundstücke zu ihrem Ertrag — endlich durch *Speculation* in Grundstücken, wie 1836 in den Vereinigten Staaten. Dieser *spekulative Preis* wird bestimmt wie der spekulative Preis aller Waaren.

20 Endlich kommt eine Unverhältnißmäßigkeit des Pachtpreises hinein durch die eigentümliche Natur des *Pachtvertrags* der immer und immer mehr spekulativ bestimmt wird als in der Industrie. |

|i| Nachfrage.

In den meisten Oekonomen fast nur vom individuellen Standpunkt aus behandelt.

Die welthistorische Entwicklung der Nachfrage — ihre universelle Ausbildung — hängt zunächst ab vom Bekanntwerden der Producte der verschiedenen 5
Länder der Erde unter sich. Wenn in der weiteren Entwicklung die Nachfrage den Verkehr schafft, so schafft ursprünglich der Verkehr die Nachfrage. Sie ist der materielle Inhalt des Verkehrs — die Gesamtheit der Gegenstände des Austausche, der in den Tausch und Handel kommenden Waaren. Kriege, Entdeckungsreisen u. s. w., alle historischen Ereignisse, wodurch die Völker in 10
Verbindung miteinander gebracht werden, sind ebenso viele Bedingungen der Erweiterung der Nachfrage — der Bildung des Weltmarkts. Das Wachsthum der Nachfrage besteht unmittelbar, zunächst darin, daß schon *vorhandne Producte* verschiedener Länder gegeneinander ausgetauscht werden. Die Nachfrage verliert allmählig den lokalen u. s. w. Charakter und wird kosmo- 15
politisch. In diese Consumption der Individuen eines Landes geht so immer mehr die Production aller Länder ein.

Kreuzzüge z. B., indem sie die Producte des Orients bekannter machen, vermehren sehr die Nachfrage nach solchen Producten im westlichen Europa (cf. J. Heft HJ., p. 106). Orte, wo diese Producte zum Austausch zusammen- 20
strömen, bilden die Weltmarktsstädte; in dieser Form erscheint der Weltmarkt besonders vor der Entdeckung Amerikas. Im 14^{ten} und 15^{ten} Jahrhundert Constantinopel, die italienischen Städte, Brügge und London. Jezt noch zugleich *meßartiges*, nämlich karavananartiges Zusammenströmen von Kauf leuten. Im 25
17^{ten} Jahrhundert z. B. die Messen eine ganz untergeordnete Bedeutung (cf. J. H. III, p. 106). Wie sehr diese Marktplätze weniger noch von der eignen Industrie, als diese und ihr Flor überhaupt eben davon abhängen, daß sie das allgemeine Magazin sind, beweist wie nach 1498 der Verkehr der italienischen Städte sinkt vom Augenblick an, wo *Lissabon* der Hauptmarkt für indische 30
Zeuge und Gewürze wird.

Nachfrage

Auch *Antwerpen* im 16^{ten} Jahrhundert noch denselben beschränkten Charakter wie früher *Brügge* u. s. w.

Die erste herrschende *Handelsnation* sind die HoUänder (vom Ende des Handels- 16^{ten} - Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts). Bis dahin gab es nur erste *Handelsstädte*. "P^{re}matie

5 Die Spanier und Portugiesen bilden den Uebergang von den herrschenden Handelsstädten zu den herrschenden Handelsnationen. Frachthandel und Fischerei bilden aber noch entscheidenden Bestandtheil der holländischen Suprematie.

10 Der *europäische Nordosten* im Verhältniß des ackerbautreibenden Landes zum europäischen Westen. Im selben Maaß wie hier Gewerbe und Schiffsbau steigen, steigt die Nachfrage nach den nordöstlichen Rohproducten und damit ihre Production.

15 *Holland* als erste Handels- und Industrienation vom Ende des 16^{ten}—Mitte des 17^{ten} Jahrhunderts ist auch die erste Nation, der der eigne Ackerbau nicht genügt und die Bevölkerung in einem viel zu grossen Verhältniß zur inländischen Agriculture wächst. Führt daher den ersten grossen Getreidehandel. *Amsterdam* wird Hauptkornkammer des westlichen Europas, (cf. J. H. HI, p.107.)|